

Selbstbildnis in Briefen II

(1933-1942)



Edith Stein/Sr. Teresia Benedicta a Cruce

Inhaltsverzeichnis

Briefe, Brieffragmente, Eintragungen, Dokumente.....	3
Nr. 289-301: 1933.....	3
Nr. 302-255: 1934.....	17
Nr. 356-435: 1935.....	74
Nr. 436-488: 1936.....	156
Nr. 489-536: 1937.....	208
Nr. 537-585: 1938.....	261
Nr. 586-650: 1939.....	308
Nr. 681-723: 1941.....	424
Nr. 724-781: 1942.....	480

Briefe, Brieffragmente, Eintragungen, Dokumente

Nr. 289-301: 1933

289

Dunstan Rüger¹ an Edith Stein

Abtei der Benediktiner-Missionäre

von Münsterschwarzach

Post Kitzingen-Land

Bayern

Postscheckkonto: Nürnberg 3535

Bahnstation: Dettelbach-Stadt

14. Oktober 1933

Sehr geehrtes Fräulein!

Über Ihre freundlichen Zeilen haben wir uns doch sehr gefreut. Daß Sie natürlich keinen Kosttag² mehr geben können, sehen wir sehr leicht ein. Seien Sie deswegen nicht besorgt, der liebe Gott wird in anderer Weise auch wieder helfen. Und wenn es Ihren ehrw. Obern recht ist, dann senden wir das Missionsblättchen³ künftig an den Karmel in Köln-Lindenthal, damit Sie doch immer noch wissen, wie es in Münsterschwarzach geht, und damit Sie vor allem viel für uns beten können. Es würde uns freuen, wenn wir dann Ihren Klosternamen erfahren dürften.

So wünschen wir Ihnen denn zu dem wichtigen Schritt recht viel Glück und Gottes reichsten Segen. Möge derjenige, der uns allein wahrhaft glücklich machen kann, Ihnen! in Karmel den ersehnten Frieden finden lassen. Im Gebete werden wir Sie nie vergessen, und Vater Abt⁴ sendet Ihnen zu dem mutigen Schritt den heiligen Segen nebst freundlichen Grüßen. Und nun wünschen wir Ihnen noch Gottes reichsten Segen für Ihre ferneren Lebenswege, Gott segne Sie!

Mit freundlichen Grüßen und Gebetsbitte

Ihr in Christo dankbarer Missionsonkel⁵ v. Münster Schwarzach

Wir danken der Abtei Münsterschwarzach für die Abdruckerlaubnis.

¹ DUNSTAN (KARL) RÜGER OSB, MÖNCH DER BENEDIKTINERABTEI MÜNSTERSCHWARZACH, GEB. AM 10. 3. 1895 IN OBERSCHEFFLENZ BEI MOSBACH (BADEN), GEST. AM 15. 5. 1979 IN MÜNSTERSCHWARZACH, BEREISTE IM DIENSTE DES MISSIONSORDENS NICHT NUR DEUTSCHLAND, SONDERN AUCH VIELE ANDERE LÄNDER UND DIE USA, WOBEI ER NICHT NUR SPENDENGELDER SAMMELTE, SONDERN AUCH GEGEN 100 JUNGE MENSCHEN ZUM EINTRITT IN EINEN ORDEN BEGEISTERTE. SEIT 1924 WAR ER IN DER PROKURA VON ST. OTTILIIEN TÄTIG. DER NACHRUF SEINER MITBRÜDER NENNT IHN »EINE DER BEDEUTENDSTEN PERSÖNLICHKEITEN UNSERER ABTEIGESCHICHTE«.

² »KOSTTAG« WAR EINE VON WOHLTÄTERN REGELMÄßIG GEGEBENE SPENDE VON 3,- RM ALS BEIHILFE FÜR DIE ANGEHENDEN MISSIONARE.

³ SEIN TITEL WAR: »MISSIONSBLÄTTER. ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT FÜR DAS KATHOLISCHE VOLK«. HÖCHSTWAHRSCHEINLICH IST DIE ZEITSCHRIFT AUCH IM KARMELE ZU KÖLN-LINDENTHAL GELESEN WORDEN.

⁴ ABT PLACIDUS VOGEL, GEB. AM 24. 4. 1871 IN REHAU/SCHWABEN, LEGTE 1891 IN MÜNSTERSCHWARZACH SEINE GELÜBDE AB UND WURDE 1895 ZUM PRIESTER GEWEIHT. VON 1914–1937 WAR ER ABT VON MÜNSTERSCHWARZACH. DIE ABTEI WURDE 1941 VON DEN NATIONALSOZIALISTEN AUFGEHOBEEN UND ZUM LAZARETT GEMACHT. ALTABT PLACIDUS STARB IM »EXIL« AM 18. 5. 1943 UND WURDE IN LÜLSFELD/BAYERN BESTATTET.

⁵ SO NANNT SICH BRUDER DUNSTAN WEGEN SEINES EIFERS FÜR DIE MISSIONEN.

290

*Edith Stein an Gertrud von le Fort*¹

*7. M. + 7. Th.*²

Pax Xi.!

Köln-Lindenthal, 17. X. 33

Dürenerstr. 89

Meine liebe Gertrud le Fort,

eben habe ich in meiner stillen Zelle Ihr schönes Marienlob gelesen. Es ist im Karmel ganz am rechten Ort. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür. Noch mehr danke ich Ihnen für die liebevolle Bereitschaft, meiner lieben Mutter³ etwas Trost zu bringen. Wenn Sie sie persönlich aufsuchen könnten, zweifle ich nicht daran, daß Sie schnell Fühlung mit ihr hätten. Schriftlich anzuknüpfen wird eine schwere Aufgabe sein; wenn Sie es versuchen wollten, wäre ich Ihnen natürlich herzlich dankbar und will Ihnen dafür einige Angaben machen. Ich habe meiner Mutter nie von Ihnen gesprochen. Ich konnte ihr keine Ihrer Dichtungen in die Hand geben, weil sie alles ablehnt, was über ihren jüdischen Glauben hinausgeht. Darum war es ja auch jetzt nicht möglich, ihr irgendetwas zu sagen, was ihr meinen Schritt ein wenig verständlich machen konnte. Ganz besonders lehnt sie Konversionen ab. Jeder soll in dem Glauben leben und sterben, in dem er geboren ist. Von Katholizismus und Klosterleben hat sie schauerhafte Vorstellungen. Es ist im Augenblick schwer zu sagen, worunter sie am meisten leidet: unter der Trennung von ihrem jüngsten Kind, an dem sie immer mit besonderer Liebe gehangen hat, unter dem Grauen vor der völlig fremden und unzugänglichen Welt, in die es ihr entschwunden ist, oder unter der Gewissensnot, daß sie selbst schuld sei, weil sie mich nicht streng genug im Judentum

erzogen hat. Als Anknüpfungspunkt für Sie sehe ich nur die ganz starke und echte Gottesliebe, die meine Mutter hat, und die durch nichts zu erschütternde Liebe zu mir. Ich möchte es Ihnen nun ganz anheimstellen, ob Sie sich an diese schwere Aufgabe heranwagen wollen.⁴

Ich bin am 13. spät abend in Köln angekommen, habe bei einer Freundin⁵ übernachtet, am 14. mit ihr in der Klosterkirche der I. Vesper des Festes unserer Hl. Mutter⁶ beigewohnt und dann noch mit ihr außerhalb der Klausur einen Abschiedstee getrunken. Etwas nach 4 habe ich die Schwelle des Heiligtums betreten dürfen. Die Festmatutin durfte ich schon im Chor mitsingen.

In der Liebe Xi. Ihre dankbare Edith Stein

¹ GERTRUD VON LE FORT, ERZÄHLERIN UND LYRIKERIN, GEB. AM 11. 10. 1876 IN MINDEN/WESTF., GEST. AM 1. 11. 1971 IN OBERSTDORF, BEGRÜNDETE IHREN RUF MIT DEN »HYMNEN AN DIE KIRCHE«, (THEATINER-VERLAG, MÜNCHEN 1924); SIE KONVERTIERTE VOM PROTESTANTISMUS ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE 1926. GERTRUD VON LE FORT UND EDITH STEIN WAREN – VERMUTLICH SEIT 1932 – BEFREUNDET. EDITH STEIN EMPFAHL UND VERSCHENKTE HÄUFIG IHRE WERKE.

² JESUS, MARIA, JOSEPH, THERESIA; PAX XI = FRIEDE CHRISTI, DAMALS HÄUFIG BENUTZTE ANFANGSFORMELN AUF BRIEFEN. DIESE ABKÜRZUNGEN TRETEN, EINZELN ODER KOMBINIERT, NOCH OFT AUF EDITH STEINS BRIEFEN AUF.

³ AUGUSTE STEIN GEB. COURANT WAR GEBOREN AM 4. 10. 1849 IN LUBLINITZ/OS UND STARB AM 14. 9. 1936 IN BRESLAU. EDITH WAR DAS JÜNGSTE IHRER ELF KINDER, VON DENEN SIEBEN ERWACHSEN WURDEN (FÜNF TÖCHTER UND ZWEI SÖHNE). VIER IHRER SIEBEN KINDER KAMEN IM KONZENTRATIONSLAGER UMS LEBEN: PAUL, FRIEDA, ROSA UND EDITH.

⁴ ES FAND SICH KEIN ANHALTSPUNKT DAFÜR, DAß GERTRUD VON LE FORT MIT AUGUSTE STEIN IN VERBINDUNG TRAT.

⁵ BEI HEDWIG SPIEGEL, DIE IN KÖLN-LINDENTHAL IN DER NÄHE DES KARMELS WOHNTE (IN DER UHLANDSTRASSE 15).

⁶ TERESA VON AVILA; DIE I. VESPER AM VORTAG DES EIGENTLICHEN FESTES, DAS AM 15. OKTOBER GEFEIERT WIRD. MATUTIN IST DAS SPÄTABENDLICHE (EIGENTLICH MORGENDLICHE) CHORGEGET, DAS UM 21 UHR BEGANN.

291

*Edith Stein an Fritz Kaufmann*¹

Köln-Lindenthal, 17. X. 33

Dürenerstr. 89

Pax Xi!

Lieber Herr Kaufmann,

Ihr lieber Weihnachtsbrief hat mich auf vielen Wegen begleitet und ist die älteste Briefschuld, die ich noch zu begleichen habe. Natürlich habe ich seit Ostern sehr oft gedacht, was wohl Sie getroffen haben mag. Aber es war nicht möglich, mit brieflichen Anfragen bei allen herumzukommen, an die man in dieser Weise denken mußte. Vielleicht haben Sie einmal durch unsern lieben Meister² gehört, daß auch ich meine Vorlesungen in Münster einstellen mußte. Der Umsturz war mir ein Zeichen des Himmels, daß ich jetzt den Weg gehen dürfe, den ich schon lange als den meinen angesehen hatte. Nach einem

letzten Besuch bei meinen Angehörigen in Breslau und einem schweren Abschied von meiner lieben Mutter³ bin ich am letzten Samstag hier in das Kloster der Karmeliterinnen⁴ eingetreten und damit eine Tochter der Hl. Teresia⁵ geworden, die mich einst zur Konversion geführt hat.

Von Husserl⁶ hatte ich in den letzten Monaten mehrmals Nachricht, er hat aber von Ihnen niemals etwas erwähnt. Ob Sie noch in Freiburg arbeiten können? In Breslau fand ich natürlich auch vieles verändert, die Bekannten z. T. schon aufgebrochen, z. T. in der Vorbereitung zum Aufbruch. Meine Angehörigen neigen fast alle dazu, in Deutschland zu bleiben, solange es irgend durchzuhalten ist. Ich habe Aussicht, von hier aus später in eine Neugründung nach Breslau versetzt zu werden.⁷ Wenn Sie nicht in allzu großer Ferne sind, werden Sie mich vielleicht hier oder dort einmal besuchen. Ich möchte so gern allen, die ich draußen weiß, etwas von dem Frieden mitteilen, der uns geschenkt ist.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen für Sie und die Ihren

Ihre Edith Stein

¹ FRITZ KAUFMANN, PHILOSOPH, HUSSERLSCHÜLER, GEB. AM 3. 7. 1891 IN LEIPZIG, GEST. AM 9. 8. 1959 IN ZÜRICH, HABILITIERT SICH 1926 BEI HUSSERL IN FREIBURG. EDITH STEIN LERNT IHN 1913 IN GÖTTINGEN KENNEN UND ERWÄHNT IHN OFT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1). NACH 1933 ÜBERNAHM KAUFMANN EINEN LEHRAUFTRAG AN DER HOCHSCHULE FÜR DIE WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS IN BERLIN. ER EMIGRIERTE 1936 IN DIE USA UND WAR PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIE IN BUFFALO, BIS ER NACH ZÜRICH ÜBERSIEDELTE. SEIN NACHLAB BEFINDET SICH IM HUSSERL-ARCHIV IN LÖWEN; EDITH STEINS BRIEFE AN IHN SIND IM EDITH-STEIN-ARCHIV IN KÖLN.

² GEMEINT IST EDMUND HUSSERL; SEINE SCHÜLER NANNTEN IHN OFT »MEISTER«. – »ER WUBTE DARUM UND MOCHTE ES GAR NICHT LEIDEN«, SCHREIBT EDITH STEIN DAZU (ESGA 1).

³ VGL. BR. 290 ANM. 3.

⁴ EDITH STEIN BENUTZT HIER DIE VERALTETE BEZEICHNUNG FÜR KARMELETINNEN.

⁵ TERESA VON AVILA, DIE REFORMATORIN DES KARMELEORDENS UND BEGRÜNDERIN DER UNBESCHUHTEN KARMELETINNEN UND KARMELETEN.

⁶ EDMUND HUSSERL, PHILOSOPH VON WELTRUF, BEGRÜNDER DER PHÄNOMENOLOGIE, GEB. AM 8. 4. 1859 IN PROßNITZ/MÄHREN, GEST. AM 27. 4. 1938 IN FREIBURG, WO SICH AUCH SEIN GRAB BEFINDET (IN GÜNTERSTAL). HUSSERL WAR ZUNÄCHST PRIVATDOZENT IN HALLE (1878–1901), DANN PROFESSOR IN GÖTTINGEN (1901–1916), SCHLIEßLICH IN FREIBURG (1916–1928). SEIN UMFANGREICHER NACHLAB KONNTE NACH LÖWEN GERETTET WERDEN UND WIRD VOM DORTIGEN HUSSERL-ARCHIV HERAUSGEGEBEN.

⁷ DIESER PLAN HAT SICH NICHT VERWIRKLICHT.

292

*Edith Stein an Petra Brüning*¹

J. M. + J. Th.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal, 18. X. 33

Dürenerstr. 89

Hochverehrte, liebe Würdige Mutter,

unsere Ehrwürdige Mutter Subpriorin² hat mich beauftragt, Ihnen für den Betrag, den Sie gütigst überwiesen haben, herzlich zu danken. Damit kann ich nun gleich meinen Dank für den liebevollen Brief verbinden, den Sie mir noch nach Breslau schrieben. Es war mir in den letzten Wochen und Tagen immer ein Trost und eine Stärkung, wenn jemand mir den festen Glauben an meinen Beruf versicherte. Denn in meiner nächsten Umgebung sah ich nur den großen Schmerz, demgegenüber mein Fortgehen wie eine unfaßliche Grausamkeit erschien.

Ich kam am 13. spät abends hier an und blieb über Nacht bei einer Freundin. Die I. Vesper des Festes unserer Hl. Mutter haben wir gemeinsam noch von der Kirche aus angehört. Zwischen 4 und 5 wurde mir die Klausurtür geöffnet. Die Komplet war das Erste, was ich im Chor mitbeten durfte, und dann gleich die Festmatutin³. Nun ist Ihre kostbare Gabe schon im Gebrauch, und ich habe es viel besser als viele andere Schwestern, bei denen noch nicht alles so bequem beisammensteht. So habe ich täglich oft Gelegenheit, Ihrer großen Güte dankbar zu gedenken. Nur muß ich mir vorläufig noch immer sagen, daß Sie wenig zufrieden mit der Art wären, wie ich das officium bete. Auch sonst bin ich ein sehr ungeschicktes Novizenkind⁴, für das Vorgesetzte und Mitschwestern viel Liebe und Geduld brauchen, und es wird gewiß lange dauern, bis eine einigermaßen brauchbare Klosterfrau aus mir wird. Wollen Sie mir auch darum beten helfen, daß ich der großen Gnade dieser Berufung entsprechen möge?

Nun werden wohl auch Ihre Töchter⁵ wissen, welchen Weg ich gegangen bin. Darf ich Ihnen Grüße für Ehrw. Mater M. Regina⁶ auftragen und an die jungen Schwestern, die noch in Münster studieren?

*In herzlicher Dankbarkeit und mit ehrfürchtigen Grüßen
Ihre in Xo ergebene Edith Stein*

¹ PETRA (AGNES) BRÜNING, OBERIN DES URSULINENKLOSTERS IN DORSTEN, GEB. AM 15. 8. 1879 IN OSTERWICK/COESFELD, GEST. AM 15. 2. 1955 IN DORSTEN, HATTE EDITH STEIN ZUM VORHERGEHENDEN WEIHNACHTSFEST NACH DORSTEN EINGELADEN. SEITDEM BESTAND ZWISCHEN BEIDEN EIN LANGE JAHRE DAUERNDER BRIEFWECHSEL. PETRA BRÜNING HAT EDITH STEIN NICHT NUR IN KÖLN, SONDERN AUCH IN ECHT/NL. IM KARMEL BESUCHT.

² SUBPRIORIN (UND NOVIZENMEISTERIN, UNTER DEREN LEITUNG AUCH DIE POSTULANTINNEN STANDEN) WAR DAMALS IM KÖLNER KARMEL TERESIA RENATA (RESI) POSSELT (DE SPIRITU SANCTO), GEB. AM 28. 4. 1891 IN NEUB, GEST. AM 23. 1. 1961 IN KÖLN.

³ VESPER, KOMPLET UND MATUTIN: TAGZEITEN IM KLÖSTERLICHEN STUNDENGE BET (CHORGE BET). PETRA BRÜNING HATTE IHR ZUM EINTRITT DAS VIERBÄNDIGE RÖMISCHE BREVIER MIT DEN ORDENSEIGENEN EINFÜGUNGEN GESCHENKT, SODAß IN IHREN BÄNDEN »ALLES SO BEQUEM BEISAMMEN« STAND.

⁴ EDITH STEIN WAR NOCH NICHT NOVIZIN, SONDERN BEGANN GERADE IHR POSTULAT, DAS DEM KIRCHENRECHTLICHEN NOVIZIAT VORAUSGEHEN MUß. DAS NOVIZIAT BEGANN MIT DER EINKLEIDUNG AM 15. APRIL 1934.

⁵ URSULINEN IN DORSTEN.

⁶ REGINA (ELISABETH) BRUNGS OSU, GEB. AM 12. 9. 1894 IN KÖLN, GEST. AM 19. 3. 1984 IN DORSTEN, HATTE EDITH STEIN, WIE NOCH ANDERE STUDIERENDE URSULINEN, IN MÜNSTER KENNENGELERNT, WO SIE MIT IHR IM MARIANUM WOHNTE. DIE URSULINEN MIT EWIGEN GELÜBDEN WURDEN MATER GENANNT.

293

Das Staatssekretariat des Vatikans¹ an Edith Stein

N. 127230.

Dal Vaticano, li 31 ottobre 1933

*La Segreteria di Stato di Sua Santità
si reca a premura di significare alla S. V.
che il Santo Padre ha ricevuto la pubblicazione qui sotto
indicata e, grato del devoto pensiero che ha ispirato
l'omaggio, le invia l'Apostolica Benedizione.*

Pubblicazione ricevuta: »Des hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit«².

Übersetzung:

Vatikan, 31. Oktober 1933

*Das Staatssekretariat Seiner Heiligkeit
ist bestrebt, Ihnen mitzuteilen,
daß der Heilige Vater die unten angezeigte Veröffentlichung
erhalten hat und, dankbar für das fromme Gedenken, das der
Widmung zugrundeliegt, Ihnen den Apostolischen Segen erteilt.*

Erhaltene Veröffentlichung: »Des hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit«.

¹ KARDINALSTAATSEKRETÄR DES VATIKANS WAR SEIT 1930 EUGENIO PACELLI (DER SPÄTERE PAPST PIUS XII.), GEB. AM 2. 3. 1876 IN ROM, GEST. AM 9. 10. 1958 IN CASTEL GANDOLFO. – DAS OBIGE DOKUMENT IST – MIT AUSNAHME DER KORRESPONDENZNUMMER, DES DATUMS UND DES BUCHTITELS, DIE MASCHINENSCHRIFTLICH HINZUGEFÜGT WURDEN – EIN VORGEDRUCKTES FORMULAR.

² DIESES WERK EDITH STEINS ERSCHIEN 1931 (1. BD.) UND 1932 (2. BD.) (= ESGA 23 UND 24). ES WAR EINE ÜBERTRAGUNG AUS DEM LATEINISCHEN, DIE IHR – ZWAR NICHT NUR, ABER DOCH AUCH – BEDEUTENDE ZUSTIMMUNG EINTRUG. AM 28. 6. 1931 HATTE SIE IN EINEM BRIEF GESCHRIEBEN: »KÜRZLICH ERZÄHLTE ER {{PROF. KOCH AUS BRESLAU}}, DAß ER IN ROM SEHR RÜHMICHE URTEILE ÜBER MICH (D. H. ÜBER MEINEN THOMAS) GEHÖRT HABE...« (VGL. ESGA 2, BR. 163).

294

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

Köln-Lindenthal, 31. X. 33

Dürenerstr. 89

Pax Xi!

Meine liebe Hatti,

herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Das Bankkonto ist Karmeliterinnen Köln (Adresse wie oben), Deutsche Bank No. 36598. Aber, bitte, nur etwas schicken, wenn es ohne Schwierigkeiten geht.

Es tut mir sehr leid, daß Sie wieder sovielen Schmerzen aushalten mußten. Hoffentlich wird es nun besser, wenn Frl. Käthi² Sie wieder etwas entlastet. Ihr wünsche ich von Herzen, daß die Besserung anhält. – Die letzten Wochen zu Hause und der Abschied waren natürlich sehr schwer. Meiner Mutter etwas verständlich zu machen, war ganz unmöglich. Es blieb in seiner ganzen Härte und Unfaßlichkeit stehen, und ich konnte nur gehen in dem festen Vertrauen auf Gottes Gnade und die Kraft unseres Gebets. Daß meine Mutter selbst gläubig ist, und schließlich auch ihre immer noch starke Natur machten es auch etwas leichter. Ich darf wie in all den Jahren früher jede Woche nach Hause schreiben und bekomme auch pünktlich einen Wochenbrief von der Familie. Alle meine Geschwister waren rührend gut und liebevoll. Rosa³ geht innerlich ganz mit mir. Sie hat wohl das stille Vertrauen, daß so auch für sie mitgesorgt sein wird. Wir brauchten darüber gar nicht zu sprechen. – Ich habe vorläufig noch meinen bürgerlichen Namen. Erst bei der Einkleidung (der ein halbes Jahr Postulat vorausgehen muß) bekomme ich meinen Schwesternnamen. Die Einkleidung wird sehr feierlich gehalten. Dabei müßte die Taufpatin eigentlich zugegen sein! Ich werde Ihnen jedenfalls vorher Nachricht geben dürfen. Dann werden Sie sehen, ob es sich einrichten läßt. Während der Postulantenzeit sollte man eigentlich noch keine Besuche bekommen. Es sind aber doch schon einige dagewesen. Der erste war P. Petrus⁴ aus Stift Neuburg, den wir im vergangenen Jahr zusammen besucht haben (der Maler, nicht der Philosoph), der zweite Frau Reinach⁵, die gerade von Pauline⁶ kam. Sie werden verstehen, daß es mir eine besondere Freude war, jetzt eine ganz schöne Stunde mit ihr zusammen zu sein.

Liebe Hatti, es ist ganz natürlich, daß Sie mit Sehnsucht an den tiefen Frieden denken, der uns hier geschenkt ist. Aber man muß ja hineinberufen werden. Und wer draußen seinen Platz hat, für den gibt es auch draußen einen Weg. Daß ich immer an Sie alle denke, ist ja selbstverständlich. Wünsche, die Sie mir erfüllen könnten, wüßte ich keine. Wenn die Plantage noch dawäre, würde ich um Äpfel bitten, da in unserm fleischlosen Haushalt viel Obst gebraucht wird. Aber ich vermute, daß Sie kaum noch genug für den eigenen Gebrauch haben.

In der Liebe Xi Ihre Edith

¹ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, PHILOSOPHIN, HUSSERLSCHÜLERIN, GEB. AM 27. 2. 1888 IN BERLIN, GEST. AM 15. 2. 1966 IN STARNBERG, STUDIERT U. A. IN GÖTTINGEN. 1912 HEIRAT MIT DEM HUSSERLSCHÜLER THEODOR CONRAD. DAS EHEPAAR ZOG NACH BERGZABERN (EISBRÜNNELWEG 16, JETZT NEUBERGSTRASSE) UND BEWIRTSCHAFTETE DORT EIN OBSTGUT. EDITH STEIN STAND SEIT 1920 IN ENGER VERBINDUNG MIT HEDWIG CONRAD-MARTIUS (VGL. ESGA 4, BR. 70), DIE AM 1. 1. 1922 IHRE TAUFPATIN WURDE. 1949 ERHIELT H. C.-M. EINEN LEHRAUFTRAG FÜR PHILOSOPHIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN; SIE WAR INHABERIN DES GROßEN BUNDESVERDIENSTKREUZES DER BUNDESREPUBLIK. ÜBER IHRE FREUNDIN EDITH

STEIN SCHRIEB SIE EINEN AUFSATZ IN »HOCHLAND« LI/OKT. 1958 S. 38 FF. DIESER AUFSATZ – URSPRÜNGLICH EIN VORTRAG – IST AUCH ENTHALTEN IN: EDITH STEIN, BRIEFE AN HEDWIG CONRAD-MARTIUS, HG. V. H. C.-M., MÜNCHEN 1960.

² KATHARINA VON GRAFFEN, GEB. AM 15. 11. 1894 IN KAULBACH, GEST. AM 24. 8. 1938 IN MÜNCHEN, WAR JAHRELANG HAUSHÄLTERIN BEI HEDWIG CONRAD-MARTIUS.

³ ROSA STEIN, ÄLTERE SCHWESTER EDITHS, GEB. AM 13. 12. 1883 IN LUBLINITZ, GEST. AM 9. 8. 1942 IN AUSCHWITZ, TRUG SICH SEIT LANGEM MIT DEM WUNSCH, ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE ZU KONVERTIEREN. SIE VERSCHOB ABER DIE TAUFE BIS WEIHNACHTEN 1936, MIT RÜCKSICHT AUF DIE MUTTER, DIE IM SEPTEMBER 1936 STARB.

⁴ PETRUS JANS, MALERMÖNCH, ZUNÄCHST IN BEURON, DANN IN DESSEN NEUGRÜNDUNG NEUBURG BEI HEIDELBERG-ZIEGELHAUSEN, GEB. AM 2. 4. 1887 IN KRESSBACH BEI TÜBINGEN, GEST. AM 15. 3. 1970 IN NEERSDOMMER MÜHLE BEI KEMPEN, WO ER EINE SEELSORGSSTELLE BETREUTE. SEIN GRAB IST IN DER ABTEI NEUBURG.

⁵ ANNE REINACH GEB. STETTENHEIMER, WITWE DES IM ERSTEN WELTKRIEG GEFALLENEN PHILOSOPHEN ADOLF REINACH, GEB. AM 21. 6. 1884 IN STUTTGART, GEST. AM 29. 12. 1953 IN MÜNCHEN. WÄHREND DER NATIONALSOZIALISTISCHEN VERFOLGUNG GELANG IHR MIT KNAPPER NOT DIE FLUCHT ÜBER FRANKREICH NACH SPANIEN. SIE KEHRTE SPÄTER NACH DEUTSCHLAND ZURÜCK UND LEBTE IN MÜNCHEN. ANNE REINACH HATTE 1916 ZUSAMMEN MIT IHREM MANN DIE TAUFE DER EVANGELISCHEN KIRCHE EMPFANGEN, KONVERTIERTE ABER 1923 ZUM KATHOLIZISMUS. 1937 WURDE SIE OBLATIN DER BENEDIKTINERABTEI BEURON UND LEGTE (UNTER DEM NAMEN SYLVIA) 1938 IHRE OBLATION AB.

⁶ PAULINE REINACH, SCHWÄGERIN VON ANNE REINACH, GEB. AM 16. 8. 1879 IN MAINZ, GEST. AM 24. 3. 1974 IN DER ABTEI ERMETON/BELGIEN. PAULINE REINACH KONVERTIERTE 1918 IN GÖTTINGEN ZUR EVANGELISCHEN, 1922 IN MÜNCHEN IN DER EHEMALIGEN KARMELEKIRCHE ST. DREIFALTIGKEIT ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE. NUNTIVS EUGENIO PACELLI FIRMT SIE IN SEINER PRIVATKAPELLE. ZWEI JAHRE SPÄTER TRAT SIE IN BELGIEN IN EINE BENEDIKTINERINNENABTEI EIN UND WURDE DORT VOR DER VERFOLGUNG GERETTET. PAULINE REINACH HAT SPÄTER BEI DER VERNEHMUNG FÜR DEN SELIGSPRECHUNGSPROZESS EDITH STEINS FOLGENDE AUSSAGE GEMACHT (IM AUGUST 1965 IN DER ABTEI NOTRE DAME D'ERMETON/BELGIEN): »AU COURS DE L'ÉTÉ 1921, ALORS QUE LA SERVANTE DE DIEU ALLANT NOUS QUITTER, MA BELLE-SOEUR ET MOI-MÊME L'AVONS INVITÉE À CHOISIR UN OUVRAGE DANS NOTRE BIBLIOTHÈQUE. SON CHOIX SE PORTA SUR UNE BIOGRAPHIE DE STE. THÉRÈSE D'AVILA, ÉCRITE PAR ELLE-MÊME. DE CE DÉTAIL, JE SUIS ABSOLUMENT CERTAINE«. (ZITIERT AUS: SACRA CONGREGATIO PRO CAUSIS SANCTORUM, CANONISATIONIS SERVAE DEI TERESIAE BENEDICTAE A CRUCE, ROMA 1983, 3. TEIL, S. 437, § 1066.) SIE SAGT DANN, ERST AUS DER POSSELT'SCHEN BIOGRAPHIE HABE SIE VON DER LEKTÜRE EDITH STEINS IM HAUSE CONRAD-MARTIUS GELESEN; SIE SELBST HABE DARÜBER VORHER NIE ETWAS GEHÖRT. SO WIRD ES AUCH LEICHTER VERSTÄNDLICH, DAß HEDWIG C.-M. SICH SPÄTER NICHT ENTSANN, DAS BUCH DER HL. TERESA JE BESESSEN ZU HABEN. JEDOCH TRÄGT DAS BUCH AUF DER INNENSEITE DIE SCHRIFTZÜGE VON HEDWIG CONRAD-MARTIUS. EDITH STEIN IST IN BERGZABERN AB DEM 30. MAI 1921 POLIZEILICH GEMELDET. SO LIEGT DIE VERMUTUNG NAHE, EDITH STEIN HABE IHR DAS BUCH TERESAS DORT GESCHENKT. VIELLEICHT HAT SIE SOGAR ERST IN BERGZABERN DAS BUCH SELBST GELESEN; DENN IN GÖTTINGEN HERRSCHTE, WIE SIE AN INGARDEN SCHREIBT (ESGA 4, BR. 75), UNRUHE: SIE WAR AM UMZUG IHRES VETTERS RICHARD COURANT BETEILIGT UND HATTE DABEI VIEL ZEIT »MIT DEM KLEINEN COURANTCHEN VERSPIELT« (EBD.).

295

Franziska Ernst¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Inneres der Schloßkirche Werneck

Poststempel: Frankfurt (Main), 18. 11. 33

*Werbestempel: Kauft Wohlfahrtsbriefmarken
für die Winterhilfe*

*Frl. Dr. Edith Stein
Köln-Lindenthal
Dürener Str. 89
18.11.33 Frankf.*

Lb. Edith,

schnell diesen Kartengruß u. Dank für Deinen lb. Brief. Ich bitte Dich u. die Schwestern besonders für morgen um das Gebet. Vater scheint nicht abgeneigt, mit mir nach München zu fahren. Ich habe schon die Fahrkarten, weiß aber, daß nur viel Hilfe von oben dies Werk durchführen kann. Morgen vor 14 Jahren verließ Mama mit uns Zwillingen Metz. Beide helfen dem Vater nun, daß er von hier fortzieht. Ich lasse nicht ab von diesem Glauben u. kenne darin keine Furcht. So wären viele Fragen gelöst und Vater würde einen ruhigen Lebensabend haben. – Betet, ich glaube so sehr an die Fürbitte, sie allein befreit zum Handeln.

Dies in Eile!

Von Herzen Deine Fränzi.

¹ FRANZISKA (FRÄNZI) ERNST, FREUNDIN EDITH STEINS, GEB. AM 21. 12. 1904 IN METZ, GEST. AM 7. 2. 1981 IN KÖLN ALS KARMELITIN SR. MARIA VON GOTT. – DIE FAMILIE DES DEUTSCHEN ARZTES DR. WILHELM ERNST MUßTE IM NOVEMBER 1919 METZ, WO SIE BISHER LEBTE, VERLASSEN. FRANZISKA ERNST HATTE EINEN ZWILLINGSBRUDER JOSEF. SIE WAREN DIE JÜNGSTEN KINDER IHRER ELTERN, DIE ZUSAMMEN MIT IHRER MUTTER AM 19. 11. 1919 DIE HEIMATSTADT VERLIEßEN. DIE FAMILIE ERNST ZOG NACH FRANKFURT.- DR. WILHELM ERNST HATTE SICH BEREIT ERKLÄRT, BEIM ORDENSEINTRITT SEINER TOCHTER FRANZISKA ZU EINER VERHEIRATETEN TOCHTER NACH MÜNCHEN ÜBERZUSIEDELN.

296

Edith Stein an Hans Brunnengräber¹

Köln-Lindenthal, 20. XI. 33

Dürenerstr. 89

Pax Xi!

Sehr geehrter Herr Dr. Brunnengräber,

mit der kleinen Änderung in meiner Besprechung² bin ich natürlich einverstanden.

Ich bin jetzt an dem Ort, an den ich längst gehörte. Und es liegt mir sehr fern, denen einen Vorwurf zu machen, die mir den Weg freigemacht haben – wenn das auch nicht in ihrer Absicht lag. Ihrer gedenke ich mit herzlicher Teilnahme, weil Sie vermutlich immer noch in wenig erfreulichen Arbeitsverhältnissen drinstecken. Ich wünsche Ihnen von Herzen eine segensreiche Arbeit und Gedeihen für Ihre Familie. Wenn Sie einmal herkommen, hoffe ich, daß ich Ihren Jungen wenigstens in den neuesten Aufnahmen zu sehen bekomme.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau

Ihre gez. Edith Stein

Das Original des Briefes befindet sich im Besitz der Familie Brunnengräber, der wir herzlich für die Abdruckerlaubnis danken.

¹ HANS BRUNNENGRÄBER, DR. PHIL. ET MED., GEB. AM 8. 9. 1902 IN LORSCH/HESSEN, GEST. AM 15. 5. 1961 IN MÜNSTER (SEIN GRAB BEFINDET SICH IN SEINER HEIMATGEMEINDE LORSCH/HESSEN), WAR DOZENT AM DEUTSCHEN INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK IN MÜNSTER, WO EDITH STEIN IHN KENNENLERNTE.

² BESPRECHUNG VON: WERNER DACKWEILER, KATHOLISCHE KIRCHE UND SCHULE. EINE UNTERSUCHUNG ÜBER DIE HISTORISCHE UND RECHTLICHE STELLUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZU ERZIEHUNG UND UNTERRICHT (VERÖFFENTLICHUNG DER SEKTION FÜR RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT DER GÖRRESGESELLSCHAFT), PADERBORN 1933, VERLAG SCHÖNINGH. DIE BESPRECHUNG ERSCHIEN IN DER »VIERTELJAHRSSCHRIFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK«, MÜNSTER 1933, IX. JG. S. 495 F.; ESGA 16, 140–142.

297

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

Köln-Lindenthal, 21. XI. 33

Dürenerstr. 89

7. M. + 7. Th.

Pax Xi!

Liebe Sr. Adelgundis,

Sie werden es verstehen, daß ich noch nicht dazu kam, Ihnen zu schreiben, und daß der normale Weg für die Karmeliterin ein anderer ist. Ich gedenke Ihres Vaters täglich in der Hl. Messe. Aber ich habe Erlaubnis, alles zu erledigen, was von alten und neuen Briefen einer Antwort bedarf, und dazu rechne ich doch auch Ihre letzte Nachricht.² Ich kann mir denken, daß das Verhältnis zu Ihrer Mutter und zu Ihrer Schwester Hertha sich jetzt noch herzlicher gestalten wird. – Ich habe auch sonst in diesen Wochen viel an Sie gedacht. Einmal an das, was Sie vor einiger Zeit einmal über die »seelische Kleinarbeit« der kleinen Hl. Theresia³ schrieben. In dieser Kleinarbeit besteht ein wesentlicher Teil des Karmellebens, und sie scheint mir eine sehr große Arbeit zu sein, eine stille Bohrarbeit, die die Kraft hat, Felsen zu sprengen. Und ein Ordensleben, in dem es an Zeit und Ruhe dazu fehlt, scheint mir ein sehr harter und gefährvoller Weg. Das ist eine Mahnung an uns, es sehr ernst mit unserer Aufgabe zu nehmen, damit etwas davon den Pionieren der Kirche zugute kommt. – Ich wünsche Sie auch manchmal herbei, um uns etwas Choralherrlichkeit in unsere Armut zu tragen. Meine jungen Schwestern im Noviziat sind sehr hungrig danach. Ich habe in der Rekreation schon viel von Beuron erzählt und Bilder gezeigt. Am liebsten sollte ich das ganze officium vorsingen, und dann tut es mir

immer so leid, daß ich so wenig kann. Wenn Sie uns das Rorate coeli⁴ (Text mit Noten) schicken könnten, dann gäbe das eine große Adventsfreude.

In unsern Satzungen steht, daß der Choral dort, wo er eingeführt ist, beibehalten werden kann. Aber bei uns ist er nicht eingeführt, und ich wage heute noch nicht zu beurteilen, ob es wünschenswert wäre⁵. Wir haben doch jetzt schon sehr wenig Arbeitszeit; wenn dafür noch etwas für Gesangstunden abginge, wäre kaum noch das Nötigste zu erledigen. Und von unsern 2 Stunden Betrachtung würde wohl keine echte Karmeliterin etwas hergeben. Das ist für uns der Brunnen des Lebens. So freuen wir uns, wenn an unseren Hochfesten andere in unserer Kirche für uns singen. Eben rüsten wir uns für das Fest unseres Hl. Vaters Johannes vom Kreuz⁶. Und für meine Einkleidung (ich hoffe auf den 15. IV.) wird mir wohl auch ein Choralamt geschenkt werden.

Ich wünsche Ihnen reichsten Segen für Ihr Wirken und möglichst viel via interior⁷ als Fundament. Und da ich vor Weihnachten kaum noch schreiben werde, allen Gnadensegen der Heiligen Zeit.

In caritate Xi Ihre Edith

¹ ADELGUNDIS (AMÉLIE) JAEGERSCHEMID OSB, HISTORIKERIN, HUSSERLSCHÜLERIN, GEB. AM 10. 8. 1895 IN BERLIN, GEST. AM 20. 3. 1996 IN ST. LIOBA/FREIBURG-GÜNTERSTAL, GEHÖRTE SEIT 1. 5. 1935 (EWIGE GELÜBDE) ALS PROFESSE DEM ORDEN DER BENEDIKTINERINNEN VON DER HL. LIOBA AN. SR. ADELGUNDIS BLIEB EDITH STEIN – DEREN PHÄNOMENOLOGISCHE EINFÜHRUNGSKURSE IN FREIBURG SIE MITGEMACHT HATTE – ZEITLEBENS VERBUNDEN. SIE BLIEB AUCH IN KONTAKT MIT DER FAMILIE HUSSERL, ALS FAST ALLE EHEMALIGEN MITARBEITER UND FREUNDE SICH DER RASSEGESETZE WEGEN VON DEM GELEHRTEN ZURÜCKGEZOGEN HATTEN. ADELGUNDIS JAEGERSCHEMID HAT SCHON FRÜH EINEN AUFSATZ ÜBER EDITH STEIN VERÖFFENTLICHT (IN: »DIE SCHWEIZERIN«, 43. JG. HEFT 5, S. 196–201, LUZERN 1956) UND AUCH SPÄTER ÖFTER ÜBER SIE GESCHRIEBEN UND GESPROCHEN.

² NACHRICHT VOM TODE IHRES VATERS.

³ THÉRÈSE MARTIN, DIE HL. THERESIA VON LISIEUX (VOM KINDE JESUS OCD), DIE ZUR UNTERSCHIEDUNG VON TERESA VON ÁVILA, DER »GROBEN«, HÄUFIG DIE »KLEINE« THERESIA GENANNT WURDE. THÉRÈSE WURDE GEBOREN AM 2. 1. 1873 IN ALENÇON/NORMANDIE UND STARB AM 30. 9. 1897 IM KARMELE VON LISIEUX, IN DEN SIE (MIT DISPENS) FÜNFZEHNJÄHRIG EINGETRETEN WAR. DURCH IHRE AUTOBIOGRAPHISCHEN SCHRIFTEN (»GESCHICHTE EINER SEELE«) WURDE THÉRÈSE WELTBERÜHMT. SIE WURDE 1923 SELIG-, 1925 HEILIGGESPROCHEN. SIE GILT ALS ZWEITE PATRONIN FRANKREICHS (NEBEN JEANNE D'ARC) UND DER MISSIONEN (NEBEN FRANZ XAVER). 1998 WURDE SIE VON PAPST JOHANNES PAUL II. ZUR KIRCHENLEHRERIN ERNANNT.

⁴ RORATE COELI (»TAUET, HIMMEL...«) LAUTETE DER INTROITUS ZUR MESSE DES 4. ADVENTSONNTAGS (JES 45, 8); DIESER TEXT WIRD AUCH SONST IM ADVENT HÄUFIG GESUNGEN.

⁵ INZWISCHEN WIRD IN FAST ALLEN KARMELEKLÖSTERN, AUCH IN KÖLN, DER GREGORIANISCHE CHORAL GESUNGEN. AUCH FÜR DIE DEUTSCHEN (ALSO NICHTLATEINISCHEN) TEXTE GIBT ES INZWISCHEN CHORALMELODIEN. DAS PROBEN GESCHIEHT IN DER REKREATIONSZEIT (DIE ZU EDITH STEINS ZEITEN NOCH BEDEUTEND REICHLICHER BEMESSEN WAR ALS HEUTE). DAMALS WURDE IN DER LITURGIE DES KARMELE AUSSCHLIEßLICH »RECTO TONO« GESUNGEN.

⁶ JUAN DE YEPES, SPANISCHER KARMELE, GEBOREN 1542 IN FONTIVEROS, GEST. AM 14. 12. 1591 IN UBEDA, MACHTE SEINE PHILOSOPHISCHEN UND THEOLOGISCHEN STUDIEN IN SALAMANCA. ER WAR SCHRIFTSTELLER, LYRIKER UND MYSTIKER; SEINE GEISTLICHEN SCHRIFTEN GEHÖREN ZUR WELTLITERATUR. JOHANNES WAR FREUND UND MITARBEITER DER HL. TERESA V. AVILA BEI DER REFORM DES KARMELENSORDENS. ER SELBST TRAT 1568 IN DAS ERSTE MÄNNERKLOSTER DER REFORM IN DURUELO EIN. – ZUR ZEIT EDITH STEINS WURDE DAS GEDENKEN DES HEILIGEN AM 24. 11. BEGANGEN (HEUTE AM 14. 12.).

⁷ VIELLEICHT EIN SCHREIBFEHLER: VITA INTERIOR = INNERES LEBEN (VIA = WEG), ODER EINE ANSPIELUNG AUF SR. ADELGUNDIS' HÄUFIGE »ÄÜßERE« WEGE, NÄMLICH REISEN UND AUFENTHALTE AUßERHALB DES KLOSTERS.

298

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

Pax Xi!

29. XI. 33

Liebe Sr. Adelgundis,

die Karmelitinnen von Köln-Lindenthal, besonders das Noviziat, danken den Ehrw. Schwestern von St. Lioba herzlich für die gütige Spende², die noch so schön zum Advent zurecht kam. Am 1. Adventssonntag feiern wir Abschied von unsern Schwestern, die Montag früh endgültig nach Breslau gehen³.

Herzlichst Ihre Edith

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

² ADELGUNDIS JAEGERSCHMID HATTE TEXT UND NOTEN FÜR DAS »RORATE COELI« GESCHICKT.

³ DER KÖLNER KARMEL PLANTE DAMALS EINE NEUGRÜNDUNG IN PAWELWITZ NAHE BRESLAU (HEUTE EINGEMEINDET). DER 1. ADVENTSSONNTAG FIEL AUF DEN 3. DEZEMBER 1933. DIE GRÜNDERINNEN WAREN MUTTER MARIANNE V. GOTT (MARIANNA GRÄFIN PRASCHMA), MARIE-ELISABETH V. JESUS (LEOPOLDINE GRÄFIN STOLBERG-STOLBERG), MARIA V. HL. GEIST (MARIA OPITZ), ZITA V. D. WUNDEN JESU (GERTRAUD MATTERN) UND ZWEI WEITERE SCHWESTERN AUS DEN KLÖSTERN VON BONN-PÜTZCHEN UND AACHEN (VGL. AN1, S. 62). EDITH STEIN HATTE BEI DER ERSTEN VORSTELLUNG IM SPRECHZIMMER DES KÖLNER KARMEL DEN WUNSCH GEÄUBERT, SPÄTER NACH PAWELWITZ ÜBERSIEDELN ZU DÜRFEN. DIESER PLAN ZERSCHLUG SICH.

299

Margarete Günther¹ an Edith Stein

Fragment eines Briefes

Anfang Dezember 1933

... ich bei diesen allgemeinen Hinweisen Ihren heutigen Ansichten widerspreche. Aber schreiben Sie mir bitte offen, falls Sie nicht einverstanden sind. Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir bald antworten könnten, da ich die Arbeit gern Ende der Woche abgeben möchte. Hoffentlich ist der Advent kein ernstlicher Hindernisgrund! Ich hätte Ihnen ja eher schreiben sollen, aber ich habe oft solche Hemmungen, die ich erst in der höchsten Not überwinde.

Bitte, beten Sie für mich! Sie sehen an meinem schlechten Stil und der Schrift, wie müde ich bin! Jetzt rächen sich die Jahre, in denen ich meine Kraft für alles Mögliche, nur nicht für das Studium verbraucht habe.

Damit Sie aber nicht glauben, ich sei ganz ohne Trost, muß ich Ihnen zum Schluß doch noch erzählen, daß vom Kath. Akademikerverband am 4., 11. und 18. 12. abends Einführungsvorträge in die Adventsliturgie (von einem Benediktinerpater aus Gerleve² gehalten) veranstaltet werden mit anschließendem Completorium. Sie sind meine größte Adventsfreude und geben mir für einen Augenblick Ruhe, aus der ich allerdings bald wieder aufschreкке. Oft meine ich, daß ich zu wenig Gottvertrauen habe.

Von Herzen danke ich Ihnen für alle Ihre Güte! Hoffentlich geht es Ihnen gesundheitlich gut; bei der Kälte³ muß ich oft voll Sorge an Sie denken. Ich hoffe auch, daß Sie gute Nachrichten von Ihren Verwandten haben.

*Es grüßt Sie, liebe Frau Doktor, in herzlichster Verehrung und Dankbarkeit
Ihre ergebene Grete Günther.*

¹ MARGARETE GÜNTHER (VERH. SCHWEITZER), BIBLIOTHEKSHELFERIN IM DEUTSCHEN INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK IN MÜNSTER, WO EDITH STEIN SIE KENNENLERNTE, GEB. AM 29. 8. 1904 IN HAMM, GEST. AM 19. 2. 1988 IN BROMBACH/ODENWALD. MARGARETE GÜNTHER WAR VOR IHRER HEIRAT STUDIENRÄTIN FÜR NEUE SPRACHEN. IHRE DOKTORARBEIT HATTE DEN KRIEGSRoman IN DER ENGLISCHEN LITERATUR ZUM THEMA.

² BENEDIKTINERABTEI BEI COESFELD, DIE AUCH EDITH STEIN ÖFTER BESUCHT HATTE. – COMPLETORIUM (KOMPLET) IST DAS LITURGISCHE ABENDGEBET. DIE LITURGISCHE BEWEGUNG HATTE ES ZUNEHMEND ERREICHT, DAß AUCH LAIEN DAS STUNDENGEBET ERSCHLOSSEN WURDE.

³ ALLE FREUNDE EDITH STEINS WUBTEN, WIE SEHR SIE GEGEN KÄLTE EMPFINDLICH WAR. IM KÖLNER KARMEL KONNTEN DAMALS AUßER DEM KRANKEN- UND DEM REKREATIONSZIMMER KEINE RÄUME GEHEIZT WERDEN. DIESE AUS SPANIEN STAMMENDE SITTE WURDE SPÄTER VON DER ORDENSLEITUNG VERBOTEN, DA SIE GESUNDHEIT UND ARBEITSFÄHIGKEIT DER SCHWESTERN GEFÄHRDETE.

300

Edith Stein an Margarete Günther¹

Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 89

11. XII. 33

Pax Xi!

Liebes Fräulein Günther,

schon lange hatte ich eine Nachricht von Ihnen erwartet. Ich fürchtete schon, Ihnen wehgetan zu haben, weil ich zur Verschiebung Ihres Besuchs riet. Der Grund, aus dem Sie nun nicht kommen können, ist ja auch betrüblich. Aber ich denke, nach Weihnachten wird Ihre Kasse sich erholen, und dann wird es doch einmal werden. Ihre Fragen kann ich ja gut schriftlich beantworten, und zwar alle positiv. Ich habe gegen keines dieser Zitate etwas einzuwenden. In der Literaturangabe ist es wohl am besten anzugeben, daß es das Ms. von Vorlesungen ist, die ich im Wintersemester 32/33² am Institut hielt, und nicht zur Publikation bestimmt.³

Wenn Sie später einmal kommen können, vielleicht geht es dann Samstag/Sonntag einzurichten. Ich glaube, es täte Ihnen recht gut, den Frieden des Karmel etwas gründlicher kennenzulernen. Sollten unsere Fremdenzimmer besetzt sein, so könnte ich Sie ev. für eine Nacht bei meiner Freundin einquartieren, die ganz nahe wohnt. Denken Sie, es ist mir schon eine jüngere Freundin in den Karmel nachgefolgt und ist seit Donnerstag⁴ bei uns. Wenn wir uns nun im Chor gegenüberstehen oder in Prozession nebeneinander gehen, ist es mir immer ganz eigen, wie wunderbar Gottes Fügungen sind. – Wir haben natürlich in unserer Abgeschiedenheit einen schönen, stillen Advent. Wie gern möchte man recht vielen etwas davon hinausschicken. – Ich wollte Sie schon immer bitten, falls Sie je Gelegenheit hätten, das junge Ehepaar Römer zu sprechen oder an sie zu schreiben, recht herzliche Wünsche von mir zu bestellen. Ich bekam eine Vermählungsanzeige, habe aber nicht darauf geschrieben. Ich denke, sie werden verstehen, daß eine Karmeliterin ihre guten Wünsche direkt in den Himmel schickt.

Um meine Gesundheit haben Sie keine Sorge! Es wird sehr liebevoll dafür gesorgt, daß ich nicht erfriere⁵. Ich muß Ihnen schon heute meine herzlichen Weihnachtswünsche mitschicken, weil ich vorher kaum noch schreiben werde. Diesen Brief verdanken Sie auch nur Ihrer Notlage.

Herzlichst Ihre E. St.

Viele Grüße an alle Bekannten in Münster.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

² DIE VORLESUNG VOM WS 1932/33 BEHANDELTE DAS THEMA »DER AUFBAU DER MENSCHLICHEN PERSON«. SIE FAND WÖCHENTLICH STATT, UND ZWAR AM SAMSTAG VON 15.30 BIS 17 H, BEGINN AM 5. NOVEMBER. (AUS: »MÄDCHENBILDUNG«, HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN KATH. DEUTSCHER LEHRERINNEN, PADERBORN 1932 28. JG. 17. HEFT. S. 518.) DIE VORLESUNG IST VERÖFFENTLICHT IN ESGA 14.

³ BEZIEHT SICH AUF DIE BEIDEN MANUSKRIPTE, DIE ICH SPÄTER SR. TH. RENATA GESCHICKT HABE.

⁴ FRANZISKA ERNST (VGL. BR. 295 ANM. 1) TRAT AM ABEND DES 7. 12. 1933 IN DEN KÖLNER KARMEL EIN.

⁵ EIN FREUND, DER DIE POSTULANTIN EDITH STEIN BESUCHTE, ERINNERT SICH: »SIE STAK IN EINEM DICKEN, WEITEN MANTEL!« AUßERDEM BENUTZTE EDITH IN IHRER UNGEHEIZTEN ZELLE DEN ÜBLICHEN KASTENARTIGEN KESSEL, DER MIT ASCHENBEDECKTER BRIKETTGLUT GEFÜLLT WAR UND AUF DESSEN DURCHLÖCHERTEN DECKEL MAN BEIM SCHREIBEN ODER NÄHEN DIE FÜßE SETZTE. ES GEHÖRTE SOZUSAGEN ZUM MORGENZEREMONIELL, SICH AN DER KÜCHENTÜR DEN KESSEL NEU MIT GLUT FÜLLEN ZU LASSEN.

301

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹

Bildkarte: Scherenschnitt von Gertrud Januszewski, Christkönigsgesellschaft Meitingen

Aufdruck: Gnadenvolle heilige Weihnacht und christfrohes Neujahr

Poststempel: Köln-Lindenthal, 29. 12. 33

Fräulein cand. phil. Elisabeth Nicola
Düsseldorf
Lessingstr. 69

Ihnen und Fräulein Lieb² mit herzlichem Dank! Ich werde mich über Ihren Besuch sehr freuen. Am Dreikönigstag würde es aber wegen veränderter Tagesordnung nachmittags nicht gehen, nur vormittags zwischen 9 und 11. Sonst vielleicht an einem Werktag von 3–4 ³/₄ nachmittag

Indessen herzliche Grüße Ihre Edith Stein

¹ ELISABETH NICOLA, STUDENTIN AUS MÜNSTER, DIE MIT EDITH STEIN IM MARIANUM WOHNTE, GEB. AM 25. 6. 1908 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 30. 5. 1989 IN AACHEN. ELISABETH NICOLA TRAT SPÄTER DEM ORDEN DER TÖCHTER MARIENS BEI, IN DEM SIE ALS STUDIENRÄTIN TÄTIG WAR.

² HELENE LIEB, FREUNDIN UND KOMMILITONIN VON ELISABETH NICOLA, GEB. AM 27. 7. 1909 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 4. 7. 1991 IN KÖLN. AUCH SIE KANNTTE EDITH STEIN VOM MARIANUM IN MÜNSTER HER; SIE TRAT SPÄTER ALS SCHW. CARMELA IN DEN KÖLNER KARMEL EIN.

Nr. 302-255: 1934

302

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid

7. M. + 7. Th.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal, 11. I. 34

Dürenerstr. 89

Liebe Sr. Adelgundis¹,

Ihre Bitte, manchmal zu schreiben, hatte ich immer in Erinnerung, aber im Advent haben Sie gewiß nichts erwartet, und Weihnachtsgrüße kann ich jetzt erst ganz allmählich verschicken. Die wesentlichen Liebesdienste müssen jetzt auf einem andern, stillen Wege geschehen. Ich glaube, daß ich Ihnen damit auch mehr helfen kann als mit Worten. Freilich, aller Anliegen, die mir von den verschiedensten Seiten empfohlen werden, im einzelnen zu gedenken, das ist kaum möglich. Man kann sich nur bemühen, das Leben, das man erwählt hat, immer treuer und reiner zu leben, um es als ein annehmbares Opfer für alle, denen man verbunden ist, darzubringen. Das Vertrauen, das auf uns gesetzt wird, die fast erschreckend hohe Meinung, die so viele draußen von unserm Leben haben, ist ein immer neuer Ansporn dazu. Ich denke mir Ihre Tätigkeit jetzt überaus schwer und verantwortungsvoll. Neulich habe ich sehr lebhaft an Sie gedacht, als uns ein Jesuitenpater, der hier Gefängnisgeistlicher ist, von der Hinrichtung von 6 Gefangenen erzählte.² – Gestern hatte ich einen

sehr überraschenden Besuch. Es wurde mir ein »Fräulein Marianne« gemeldet, worunter ich mir gar nichts denken konnte. Vor dem Gitter wartete Ihre ehemalige Postulantin. Ihre Eltern wohnen in Lindenthal, und sie kommt häufig in unsere Kapelle. Vorgestern hat sie erfahren, daß ich hier sei, und ist dann so bald gekommen. Es war wohl für uns beide eine eigentümliche Begegnung – diese vertauschten Rollen. Ein merkwürdiges Menschenkind! Ich habe gestern kein klareres Bild bekommen als vor 2 Jahren. An St. Lioba denkt sie offenbar mit großer Dankbarkeit, aber in der Überzeugung, daß ihr Weg ein anderer sei. Es sind schon mancherlei Leute in unserem Sprechzimmer gewesen, seit ich hier bin. An Epiphanie der gute P. Petrus Jans aus Neuburg³; er blieb sogar über Nacht, weil ich seine Hilfe in einer Seelsorgeangelegenheit brauchte. Die meisten Schwestern betrachten es als eine Buße, wenn sie ins Sprechzimmer gerufen werden. Es ist ja auch immer wie ein Übergang in eine fremde Welt, und man ist glücklich, wenn man dann wieder in die Stille des Chors flüchten und vor dem Tabernakel verarbeiten kann, was einem zugetragen worden ist. Aber ich empfinde diesen Frieden immer noch täglich als ein übergroßes Gnadengeschenk, das einem gar nicht für einen allein gegeben sein kann; und wenn jemand abgehetzt und zerschlagen zu uns kommt und dann etwas Ruhe und Trost mitnimmt, so macht mich das sehr glücklich.

Ich hoffe, daß Sie mit Weihnachtsgnaden auf lange für Ihre Arbeit gestärkt worden sind, und schicke Ihnen auch schon meine herzlichsten Wünsche für Ihren Namenstag⁴ mit.

In caritate Xi. Ihre Edith

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² HÖCHSTWAHRSCHENLICH HAT ES SICH UM ANTON HAAG SJ GEHANDELT, GEB. 10. 1. 1878 IN SAARLOUIS, GEST. 24. 2. 1956 IN GIESEKE/WESTF. SEIN VORGÄNGER IN DER AUFGABE DES GEFÄNGNISSELSORGERERS IN KÖLN-MÜNGERSDORF UND IM GEFÄNGNIS »KLINGELPÜTZ«, NIKOLAUS GEIER SJ, STARB IM JANUAR 1934, WAR JEDOCH SCHON VORHER MONATELANG IM KRANKENHAUS UND MUßTE ALS GEFÄNGNISSELSORGER VERTRETEN WERDEN. DIE VERTRETUNG (UND SPÄTER DIE NACHFOLGE) ÜBERNAHM ANTON HAAG, DER DAMALS ZUGLEICH HAUSOBERER DER JESUITENRESIDENZ IN DER STOLZESTRAÙE WAR, DURCH WELCHEN UMSTAND VERMUTLICH DIE KARMELITINNEN IHN KENNENLERNTEN. DIE »MITTEILUNGEN« DER JESUITEN (VON NEUJAHR 1960 BD. 18 NR. 120), DIE DEN NACHRUF FÜR P. HAAG BRACHTEN, ERWÄHNEN FOLGENDES: »SCHON ZU BEGINN SEINER DORTIGEN TÄTIGKEIT NÄMLICH IN GEFÄNGNISSEN HATTE ER DIE SCHWERE AUFGABE, EINIGE DURCH DIE NAZIS ZUM TODE VERURTEILTE KOMMUNISTEN AUF DEN LETZTEN GANG VORZUBEREITEN UND DANN ZU BEGLEITEN.« DIESER KURZE TEXT DECKT SICH GANZ MIT DER BRIEFSTELLE EDITH STEINS. – SR. ADELGUNDIS BETREUTE DAMALS WEIBLICHE STRAFGEFANGENE.

³ VGL. BR. 294 ANM. 5. DAS ZELEBRATIONSBUCH DAS KARMELS WEIST AUS, DAB P. PETRUS AM FOLGENDEN MORGEN, AM 7. 1. 1934, DIE KONVENTMESSE ZELEBRIERTE.

⁴ AM 30. JANUAR, GEDÄCHTNIS DER HL. ADELGUNDE, ÄBTISSIN DES KLOSTERS MAUBEUGE/ NORDFRANKREICH (GEST. CA. 700).

303

Edith Stein an Petra Brüning¹

Ŷ. M. + Ŷ. T.

Pax Xi!

Dürenerstr. 89

Hochverehrte, liebe Würdige Mutter,

vielen herzlichen Dank für Ihre neuen Liebesgaben. Unsere liebe Mutter² hat gestern lange Zeit gebraucht, um all diese Schätze mit mir durchzusehen. Am Sonntag wird das Noviziat sie gezeigt bekommen, das vorläufig noch in der Vorfreude lebt; denn in unsern Werktagsrekreationen machen wir nach der weisen Anordnung unserer hl. Mutter³ (für die ich sehr dankbar bin) immer Handarbeiten. Sie wissen gar nicht, wie wenig dazu gehört, Karmelkinder zu erfreuen, und wie überreich Ihre Sendung für uns ist. Ich würde mich durch so große Liebe und Güte tief beschämt fühlen, wenn ich nicht wüßte, daß sie weniger meiner Person gilt als dem heiligen Beruf, zu dem ich so ganz ohne Verdienst erwählt worden bin und den Sie so tief erfassen. So ist mir jeder neue Liebesbeweis ein Ansporn, alle Kräfte zusammenzunehmen, um ein minder unwürdiges »*was electionis*«⁴ zu werden. Ich weiß wohl, wie farblos alles ist, was ich Ihnen geschrieben habe. Aber im Verhältnis zu der Gnadenfülle, die jeder Tag bringt, ist eine armselige Menschenseele so klein; und wiederum im Verhältnis zu dem, was sie immerhin zu fassen vermag, alle Worte so unzulänglich. Und wenn man überdies an so viele Menschen schreiben muß, dann fürchtet man sich, das Heiligste zu banalisieren. Ich würde mich so sehr freuen, wenn Sie einmal kommen könnten. Einmal, weil ich gern etwas mehr von Ihren Sorgen wüßte, als sich schreiben läßt. Sie haben ja nicht aufgehört, *mea res*⁵ zu sein. Und je konkreter das Bild ist, desto mehr treibt es uns an, unsern Schwestern draußen mit unserm Gebet zu Hilfe zu kommen. Ich denke auch, es würde Ihnen gut tun, ein bißchen bei uns zu sein. Wir haben Ihnen zwar gar nichts Großartiges zu bieten – gar keine schöne Liturgie oder dergleichen. Nur unsere fröhliche Armut und unsern Frieden. Es ist uns doch so viel leichter gemacht, dies zu bewahren, als denen, die täglich und stündlich in den Kampf gestellt sind. Und darum bin ich immer froh, wenn sich jemand etwas davon zur Stärkung im Kampf holen kann.

Die *Societas Religiosa*⁶ steht unter dem Protektorat von Kardinal Faulhaber⁷; meine Verbindung dazu ist Marie Buczkowska⁸. Haus *Venio*⁹ kenne ich auch; bei meinem letzten Besuch in München (Ostern 32) habe ich dort gewohnt und mich sehr an dem benediktinischen Geist gefreut, der wirklich vorhanden ist. – *Lichtmeß*¹⁰ ist mein Firmungstag und hat für mich darum noch eine besondere Bedeutung. Ich freue mich, wenn Sie dabei besonders an mich denken. Ich bitte aber auch für die folgenden Wochen sehr um Ihr Gebet, denn ich weiß, daß ich das heilige Kleid¹¹ noch mit harten Prüfungen erkaufen muß. Sie haben schon damit eingesetzt, daß meine Mutter sich noch einmal mit aller Kraft gegen die bevorstehende Entscheidung wehrt. Es ist schwer, den Schmerz und die Gewissensnot einer solchen Mutter mitanzusehen und mit keinem menschlichen Mittel helfen zu können.

In treuem Gedenken Ihre dankbare Edith Stein

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² JOSEPHA (ELISABETH) WERY V. HEILIGSTEN SAKRAMENT, GEB. AM 16. 1. 1876 IN BRÜHL BEI BONN, GEST. AM 8. 10. 1959 IN KÖLN, WAR VON 1926 BIS 1936 PRIORIN DES KÖLNER KARMEL.

³ TERESA VON AVILA.

⁴ ANSPIELUNG AUF APG 9, 15: »VADE, QUONIAM VAS ELECTIONIS EST MIHI ISTE«/»GEH NUR, DENN ER IST MIR EIN GEFÄß DER AUERWÄHLUNG«.

⁵ »MEINE SACHE«.

⁶ DIE »SOCIETAS RELIGIOSA« IST EIN VON KARDINAL FAULHABER GEGRÜNDETES SÄKULARINSTITUT; DIE MITGLIEDER LEBEN NACH DEN EVANGELISCHEN RÄTEN, TRAGEN JEDOCH KEIN ORDENSKLEID UND BLEIBEN IN IHREN FAMILIEN UND/ODER IN IHREM BERUF.

⁷ MICHAEL KARDINAL FAULHABER, ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING, GEB. AM 5. 3. 1869 IN KLOSTERHEIDENFELD/UNTERFRANKEN, GEST. AM 12. 6. 1952 IN MÜNCHEN, WAR VON 1911–1917 BISCHOF VON SPEYER; ANSCHLIEßEND WURDE ER ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND 1921 ZUM KARDINAL ERNANNT.

⁸ MARIE BUCZKOWSKA, GEB. AM 18. 4. 1884 IN WIEN-MÖDLING, GEST. AM 16. 10. 1968 IN MÜNCHEN, WAR DIE LEITERIN DER SOCIETAS RELIGIOSA. SIE WAR SEHR AKTIVES MITGLIED IM KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUND UND GRÜNDETE DESSEN JUGENDBUND. SPÄTER – NACH 1948 – WAR SIE MITGLIED DES RUNDFUNKRATES DES BAYERISCHEN FUNKHAUSES. – EDITH STEIN HAT MARIE BUCZKOWSKA VERMUTLICH IN BENDORF KENNENGELERNT, ALS SIE DORT AM 8./9. NOVEMBER 1930 IHREN VORTRAG HIELT ÜBER DIE »GRUNDLAGEN DER FRAUENBILDUNG« (VERÖFFENTLICHT IN: »STIMMEN DER ZEIT«, 1931, HEFT 6, S. 413–424; ESGA 13, 30–43). DORT IST ANSCHLIEßEND (EBD. 43 F.) EIN KURZER TEXT ABGEDRUCKT, DEN EDITH STEIN AUF BITTEN VON MARIE BUCZKOWSKA FÜR DEN MONATSBRIEF DER »SOCIETAS RELIGIOSA«, FEBRUAR 1932, SCHRIEB MIT DEM TITEL »WEGE ZUR INNEREN STILLE«.

⁹ HAUS VENIO IST EINE BENEDIKTINISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT IN MÜNCHEN, DIE CHORGE BET, GEMEINSAMES LEBEN UND DIE AUSÜBUNG EINES AUßERHÄUSLICHEN BERUFES MITEINANDER VERBINDET. DIE CHRONIK DES HAUSES HAT DEN BESUCH EDITH STEINS IM APRIL 1932 VERMERKT.

¹⁰ AM FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN (»MARIAE LICHTMEß«), AM 2. 2. 1922, WURDE EDITH STEIN VON BISCHOF DR. LUDWIG SEBASTIAN VON SPEYER IN DESSEN HAUSKAPELLE GEFIRMT (NICHT, WIE AUF DEM VORGEDRUCKTEN FORMULAR DES FIRMZEUGNISSES ZU LESEN IST, IM SPEYERER DOM).

¹¹ EDITH STEIN GING IHRER EINKLEIDUNG, D. H. DER VERLEIHUNG DES ORDENSHABITS, ENTGEGEN; DIE FEIER FAND AM 15. 4. 1934 STATT.

304

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

J. + M.

Pax Xi!

22. II. 34

Liebe Sr. Adelgundis,

in Erwartung Ihres lieben Besuches brauche ich nicht viel zu schreiben. Sie sind uns herzlich willkommen; wenn es Ihnen angenehm wäre, auch über Nacht, dann aber, bitte, rechtzeitige Anmeldung, damit Sie das Gastzimmer auch sicher frei finden. Ich will Ihnen unsere Fasten-Tagesordnung schreiben, damit Sie sie ev. berücksichtigen können. Früh 6–7 Betrachtung, Ý 8 hl. Messe, vor- und nachher die Horen². 11 h Vesper, Ý 12 Mittagessen, dann 1 St. Rekreation. 2–3 lauretanische Litanei u. geistliche Lesung. (Montag/ Donnerstag 3–Ý 4 Noviziat), 5–6 Betrachtung,

dann Abend-Kollation u. Rekreation. Ý 8 Komplet, 9 h Mette u. Laudes. Günstigste Sprechzeiten sind also vormittag 9–11, nachmittag Ý 4–5 und ev. noch die Rekreatiionsstunden. Mittwoch und Samstag sind Kehrtage (nicht Einkehr, sondern Kehren der Zellen und Gänge!), darum weniger geeignet. Zu erreichen sind wir sehr leicht: die Straßenbahnlinie 2 geht vom Hauptbahnhof bis fast vor unsere Tür.

Was Sie von meinem lieben, alten Meister³ schrieben, hat mich sehr überrascht. Er schrieb so liebe- und verständnisvoll vor meiner Abreise von Breslau, daß ich das Kärtchen mitbrachte und aufbewahrte. Ich werde es Ihnen zeigen.

Eine recht gnadenreiche Fastenzeit! Auf frohes Wiedersehen!

Ihre Edith

Bitte, viele Grüße an Gräfin Bissingen⁴: Schwester Marianne⁵ und Elisabeth⁶ sind in Pawelwitz als Gründerinnen des schlesischen Karmel, ich kann also die Bitte nur gelegentlich schriftlich weitergeben.

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² HOREN = STUNDEN. HIER: DIE SOG. »KLEINEN STUNDEN«, NÄMLICH PRIM, TERZ, SEXT UND NON, STUNDENGEBETE AM MORGEN, AM VORMITTAG UND ZUR MITTAGSSTUNDE. DIE »KLEINEN STUNDEN« WURDEN AUS GRÜNDEN PRAKTISCHER ZEITEINTEILUNG MEIST ZUSAMMENHÄNGEND ABSOLVIERT.

³ GEMEINT IST HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6). DAS VON EDITH STEIN ERWÄHNTE »KÄRTCHEN« SCHEINT NICHT ERHALTEN ZU SEIN.

⁴ MARIA THERESIA (GEN. TES) GRÄFIN VON BISSINGEN, GEB. AM 6. 10. 1888 AUF SCHLOß HOHENSTEIN IN SCHRAMBERG BEI ROTTWEIL, GEST. AM 3. 2. 1954 IN VALLENDAR, LERNT EDITH STEIN IN ST. LIOBA/FREIBURG-GÜNTERSTAL KENNEN.

⁵ MARIANNE VON GOTT (MARIANNA GRÄFIN PRASCHMA), GEB. AM 9. 1. 1884 AUF SCHLOß FALKENBERG/OBERSCHLESIE, GEST. AM 13. 1. 1966 IN WITTEN/RUHR, WAR NONNE IM KÖLNER KARMEL UND GING 1933 ZUR NEUGRÜNDUNG NACH PAWELWITZ BEI BRESLAU.

⁶ MARIE-ELISABETH VON JESUS (LEOPOLDINE GRÄFIN ZU STOLBERG-STOLBERG), GEB. AM 13. 9. 1872 IN GIMBORN/RHEINLAND, GEST. AM 2. 1. 1948 AUF SCHLOß NEUBURG AN DER KAMMEL, BESTATTET AUF DEM KLAUSURFRIEDHOF DES KARMEL IN WELDEN BEI AUGSBURG, WAR IN ROM IN DEN KARMEL REGINA CARMELI EINGETRETEN UND SCHLOß SICH 1933 SR. MARIANNE, IHRER KUSINE, FÜR DIE NEUGRÜNDUNG IN SCHLESIE AN.

305

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

ŷ. M. + ŷ. T.

Pax Xi! Köln-Lindenthal

20. III. 34

Liebe Schwester Adelgundis,

in den letzten Tagen waren wir so mit Feiern beschäftigt², daß es unmöglich war, zum Schreiben zu kommen. Ich hätte es gern schon eher getan, weil es mir so sehr leid tat, daß ich Sie fortgehen lassen

mußte, als Sie eben erst anfangen, von dem Wesentlichen zu sprechen, und daß ich Ihnen kein Wort mehr dazu sagen konnte. Was ich gehört habe, ist ja auch zu wenig, um mir ein klares Urteil zu ermöglichen. Nur soviel glaube ich sagen zu dürfen: unsere Wirksamkeit an andern wird nur so lange gesegnet sein, als wir keinen Zoll von der sicheren Grundlage unseres Glaubens preisgeben und unbeirrt durch alle menschlichen Rücksichten unserm Gewissen folgen. Wenn das an irgendeinem Platz nicht mehr möglich wäre, würde ich meinen, daß man ihn aufgeben müsse, und wenn auch noch soviel von unserer Tätigkeit abzuhängen scheint. Gott hat immer noch andere Mittel und Wege, um den Seelen zu helfen. Natürlich sind Sie durch den Gehorsam gebunden. Aber ich bin überzeugt, daß man Sie niemals nötigen wird, einen Posten zu behaupten, an dem Sie sich nicht mehr in den genannten Grenzen halten könnten. Wann es soweit sein wird, das werden wohl nur Sie allein beurteilen können. – Ich kann Ihnen nicht sagen, wie nahe es mir geht, Sie unter einer so schweren Verantwortung zu wissen. Wenn unsere liebe Mutter Subpriorin³ neulich bei der Unterredung mit dabei gewesen wäre, hätte sie uns sicher nicht an dieser Stelle abbrechen lassen. Aber als ich aus dem Sprechzimmer herauskam, hatte ich keine Möglichkeit, die Situation zu erklären. Und so blieb mir nichts übrig als alles, was mir der Tag noch brachte, für Sie aufzuopfern. Zeit und Ruhe, über Ihre Angelegenheiten nachzudenken, hatte ich erst in der Nacht; seitdem haben sie mich nicht mehr losgelassen; vielleicht darf ich auf diese Weise etwas von Ihrer Last mittragen.

Indessen hat Fr. Dr. Cosack⁴ berichtet, daß Sie für den 16. IV. hier⁵ eingeladen sind. Ich freue mich herzlich.

Ihnen und der guten Schw. Placida⁶ noch die herzlichsten Wünsche für den Schluß der Fastenzeit und die Ostertage.

In caritate Xi. Ihre Edith

¹ VGL. VORHERGEHENDE BRIEFE.

² FEST DES HL. JOSEPH AM 19. MÄRZ: PATROZINIUM DER KLOSTERKIRCHE UND NAMENSTAG DER PRIORIN JOSEPHA WERY.

³ ZUGLEICH NOVIZENMEISTERIN: TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁴ ELISABETH COSACK, BEKANNTE EDITH STEINS UND DES KONVENTES, GEB. AM 24. 10. 1885 IN KÖLN, GEST. DORT AM 8. 5. 1936, WAR OBERSTUDIENRÄTIN UND SCHRIFTLITERIN VON »FRAUENLAND«, EINES ORGANS DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES. EDITH STEIN HATTE SIE AUF EINER TAGUNG IN AACHEN 1932 KENNENGELERNT, UND SIE WAR ES, DIE FÜR SIE DIE ERSTE VERBINDUNG MIT DEM KÖLNER KARMEL GEKNÜPFT HATTE (VGL. ESGA 1, 351 F.).

⁵ VOM KÖLNER FRAUENBUND ZU EINEM VORTRAG.

⁶ PLACIDA (EVA) LAUBHARDT, BENEDIKTINERIN VON ST. LIOBA IN FREIBURG-GÜNTERSTAL, GEB. AM 16. 5. 1904 IN BERLIN, GEST. AM 4. 1. 1998 IN ST. LIOBA/FREIBURG, LERNT EDITH STEIN ALS JUNGE KONVERTITIN IN BRESLAU KENNEN. SIE BLIEB MIT IHR IN SCHRIFTLICHER VERBINDUNG UND HAT EDITH STEIN AUCH IM KÖLNER KARMEL BESUCHT. PLACIDA LAUBHARDT HAT IHRER JÜDISCHEN ABSTAMMUNG WEGEN 2 JAHRE LANG IM KZ RAVENSBRÜCK DURCHGEMACHT; EDITH STEINS BRIEFE AN SIE KAMEN DAMALS ABHANDEN.

Poststempel: Köln-Lindenthal, 22.3.34

Drucksache

Schweiz.

Fräulein Dr. H. Vèrène Borsinger

Leumattstr. 5

Luzern

EINLADUNG

zur Feier der Einkleidung unserer Postulantin Edith Stein, die am 15. April (Sonntag vom guten Hirten)² in der Klosterkirche zu Köln-Lindenthal, Dürener Straße 89, stattfindet.

Um 9 Uhr Hochamt, anschließend Ansprache und Einkleidung

Karmel Köln – Lindenthal

U. A. w. g³

(Unterkunft kann in der Zentrale des Kath. Deutschen Frauenbundes, Kaesenstr. 18, gefunden werden.)

Diese Einladung wurde vom Kölner Karmel als Drucksache versandt. Edith Stein schrieb nur die Anschrift selbst. Es blieben mehrere solcher Einladungen zur Einkleidungsfeier Edith Steins erhalten.

¹ HILDE VÈRÈNE BORSINGER, JURISTIN, GEB. AM 6. 5. 1897 IN BADEN/AARGAU, GEST. AM 21. 1. 1986 IN LUZERN, KANNT EDITH STEIN AUS BEURON. SIE WAR VORSITZENDE DES KATHOLISCHEN SCHWEIZERISCHEN AKADEMIKERINNENVERBANDES UND BLIEB MIT EDITH STEIN IN VERBINDUNG. AN SIE WANDTE SICH LETZTERE VON ECHT AUS MIT DER BITTE UM HILFE ZUR AUSREISE AUS DEN NIEDERLANDEN UND EINREISE IN DIE SCHWEIZ, AUCH FÜR IHRE SCHWESTER ROSA.

² AM ZWEITEN SONNTAG NACH OSTERN WURDE IN DEN MEßTEXTEN DAS EVANGELIUM VOM GUTEN HIRTEN VERLESEN (JOH 10, 11–16). IM JAHR ZUVOR HATTE EDITH STEIN AM SONNTAG VOM GUTEN HIRTEN (30. 4. 1933) IN DER KIRCHE ST. LUDGERI IN MÜNSTER DIE INNERE SICHERHEIT ERHALTEN, DAB IHR WEG DER KARMEL SEI (VGL. IHRE SCHILDERUNG IN: ESGA 1, 351).

³ UM ANTWORT WIRD GEBETEN.

307

Edmund Husserl¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Speyer Abend am Rhein

Poststempel: Freiburg i. Breisgau, 26. III. 1934

Werbestempel: Fahrt mit der Schwebebahn auf den Schauinsland

Fräulein Edith Stein

Postulantin

Köln-Lindenthal

Dürenstr. 89 {{?}} – Karmel.

Freiburg, 26. III. 1934

Liebe verehrte Freundin.

Diese Karte², einst Bote Ihrer liebevollen Wünsche für mich, kehrt hier zu Ihnen zurück mit meinen u. meiner Frau innigsten Wünschen für Sie. Wie gerne kämen wir zu der großen, erhebenden Feier der Einkleidung, mit der Ihr Leben eine letzte, gesegnete Wendung nimmt! Im Herzen sind wir bei Ihnen u. werden innerlich von ferne theilnehmen. Uns ist die Bürde des Lebens gar schwer geworden.

Ihr alter Lehrer

E. Husserl³

¹ VGL. BR. 291 ANM. 6.

² ES HANDELT SICH UM EINE ANSICHTSKARTE, DIE SPEYER IM ABENDLICHT ZEIGT; EDITH STEIN LEHRTE 1923–1931 IN SPEYER.

³ DIE KARTE IST IN HUSSERLS HANDSCHRIFT GESCHRIEBEN, EBENSO DIE ADRESSE. HUSSERL PFLEGTE IN DER WEISE ZU UNTERSCHREIBEN, WIE ES HIER ABGEDRUCKT WIRD: OHNE TRENNUNG ODER PUNKT ZWISCHEN E UND H.

308

Uta von Bodman¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Kuppelkreuz auf dem Petersdom (136 m)

Poststempel: Roma-Ferrovio, 29. 3. 34

Fräulein Dr. E. Stein

Köln – Lindenthal

Dürenerstr. 89

Von der höchsten Spitze des Petersdoms sende ich Ihnen die allerherzlichsten Ostergrüße! Auch vielen Dank für Ihr lb. Brieflein u. für die Einladung zu Ihrer Einkleidung! Wenn es mir irgend möglich ist, komme ich, doch fürchte ich sehr, daß es nicht gut gehen wird! Ich kann es erst knapp zuvor fest mitteilen. Sr. Anna² will beten, daß ich hinkann, sie hat's mir versprochen. Der Unterricht beginnt schon wieder am 12. Heute bin ich mit dem Jubiläums-Ablaß fertig geworden.³ Es ist hier wunderschön, aber sehr anstrengend.

Alles Liebe! Herzlichst Ihre Uta

¹ UTA FREIIN VON BODMAN, KOLLEGIN EDITH STEINS AN DEN SCHULEN VON ST. MAGDALENA (KUNSTERZIEHERIN), GEB. AM 16. 11. 1896 IN LAHR/BADEN, GEST. AM 14. 8. 1988 IN OBERKIRCH. – IM KÖLNER EDITH-STEIN-ARCHIV BEFINDET SICH EINE KLEINE BRIEFWAAGE MIT DER NOTIZ: »DIESE BRIEFWAAGE HABE ICH FRL. DR. EDITH STEIN ZU IHREM GEBURTSTAG 12. OKT. 1930 IN SPEYER FÜR DEN FAST TÄGLICHEN VERSAND IHRER KORREKTURBOGEN VON

»UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE WAHRHEIT« GESCHENKT UND BEI IHREM ENDGÜLTIGEN ABSCHIED AUS SPEYER VON IHR ZURÜCKERHALTEN. UTA FREIIN V. BODMAN.«

² ANNA AUER, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA, GEB. AM 4. 1. 1874 IN ALTERDING, GEST. AM 3. 11. 1946 IN SPEYER.

³ DIESE ROMREISE STEHT IN ZUSAMMENHANG MIT DER FEIER DES HEILIGEN JAHRES (1900 JAHRE SEIT DEM TODE CHRISTI); DABEI WURDE DEN PILGERN DER VOLLKOMMENE ABLAß GEWÄHRT, WENN SIE DIE SIEBEN HAUPTKIRCHEN ROMS BESUCHT HATTEN.

309

Edith Stein an Peter Wust¹

7. M. + 7. T.

Pax Xi.!

Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 89

Karsamstag 30. 3. 34

Sehr geehrter, lieber Herr Professor,

auf Ihren lieben Brief möchte ich mit herzlichen Osterwünschen für Sie und Ihre Familie antworten. Es ist schön, daß Sie zu meiner Einkleidungsfeier kommen wollen. Zu einem persönlichen Gespräch wird aber dann kaum Gelegenheit sein, da zuviel Menschen dasein werden. Vielleicht später einmal, da Sie doch wohl noch öfter nach Köln kommen.

Gern gedenke ich Ihrer im Gebet; ich tue es schon seit Jahren. Ich möchte Sie aber doch herzlich bitten, auch zu sich selbst mehr Vertrauen zu haben. Ich weiß, daß Sie auf dem Katheder im letzten Jahr mehr Mut gezeigt haben als die meisten Ihrer Kollegen. Und er wird Ihnen auch nicht fehlen, wenn Schwereres verlangt werden sollte.

Ich empfehle mich auch Ihrem Gedenken für die beiden nächsten Wochen der Vorbereitung.

Mit frohem Alleluja

Ihre Edith Stein

¹ PETER WUST, PHILOSOPH, SEIT DEM WINTERSEMESTER 1930/31 PROFESSOR IN MÜNSTER, GEB. AM 28. 8. 1884 IN RISSENTHAL/SAAR, GEST. AM 3. 4. 1940 IN MÜNSTER, LERNT EDITH STEIN BEI DER AKADEMIKERTAGUNG IN SALZBURG KENNEN, AUF DER EDITH STEIN IHREN VORTRAG »DAS ETHOS DER FRAUENBERUFE« HIELT. PETER WUST WOHNTE AM 15. 4. 1934 DER EINKLEIDUNGSFEIER IM KÖLNER KARMELE BEI UND SCHRIEB DARÜBER IM MÜNSTERER ANZEIGER (15. 5.) UND IN DER KÖLNISCHEN VOLKSZEITUNG EINEN VIELBEACHTETEN AUFSATZ (24. 5. 1934), SPÄTER AUFGENOMMEN IN DIE GESAMMELTEN WERKE BD. VII (MÜNSTER 1966), S. 298–301.

310

Edith Stein an Petra Brüning¹

J. M. + J. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Osterwoche 1934

Wohlehrwürdige, liebe Mater Petra,

ehe ich in das hl. Stillschweigen² gehe, drängt es mich, Ihnen noch herzlichen Dank für das reizende Osterpaket zu sagen. Unsere liebe Mutter, Mutter Subpriorin³ und ich haben es mit großer Freude zusammen ausgepackt, und am Karsamstagabend wartete ein Osterhase und ein Osterkerzchen in jeder Novizenzelle. Ich habe den schönen Holzleuchter mit der großen Osterkerze bekommen, obgleich ich vermute, daß dieses große Licht der Novizenmutter zugedacht war. Es soll mir nun während der Exerzitien leuchten, wenn ich, getrennt von der Kommunität, in der einsamen Zelle meine Betrachtungen halte. Mein Führer wird unser hl. Vater Johannes vom Kreuz⁴ sein: der Aufstieg zum Berge Karmel. Ich darf wohl Freitag früh beginnen. Am liebsten möchte ich bis zum Einkleidungsorgen in der Einsamkeit bleiben; aber es ist möglich, daß ich schon am Tage vorher von auswärtigen Gästen verlangt werde. Ich freue mich so sehr auf die Stille. So sehr ich das officium liebe und so ungern ich dem Chorgebet auch bei der kleinsten Hore fernbleibe – die Grundlage unseres Lebens sind doch die 2 Stunden Betrachtung, die wir in unserer Tagesordnung haben. Seit ich diese Wohltat genieße, weiß ich erst, wie sehr sie mir draußen gefehlt hat. Unsere liebe Mutter Priorin wird Ihnen sicher gern das Rituale der Einkleidung⁵ mitschicken. Es ist doch schöner, wenn Sie es vor der Feier lesen – wenn Sie schon nicht selbst zugegen sein können.

Darf ich Sie noch bitten, im Verein mit Ihrer Kommunität uns in einem großen Anliegen beten zu helfen? Am 11. beginnt in Gerleve⁶ das Generalkapitel der Beuroner Benediktiner-Kongregation. Wir wissen, daß sehr schwere Fragen zu lösen sind. Wollen Sie mit zum Hl. Geist um einen guten Verlauf bitten? Ein wenig bin ich auch persönlich daran interessiert. Wenn nämlich Vater Erzabt⁷ am 14. schließen kann, wird er rechtzeitig hier sein, um die Einkleidung zu halten. Aber das ist natürlich eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was dort auf dem Spiel steht. Ich brauche kaum zu sagen, daß ich Ihnen das im Vertrauen mitteile. Ich denke, Sie helfen gern aus Liebe zum benediktinischen Leben.

Noch besonderen Dank für die Osterpräfationen⁸; sie helfen mir, die schöne Oktav zu feiern. Und vor allem immer wieder Dank für Ihre Liebe, die ich durch nichts verdient habe.

Immer in treuem Gedenken

Ihre dankbare Edith Stein

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² IN DIE EXERZITIEN, DIE DER EINKLEIDUNG VORANGEHEN; DIE POSTULANTIN HÄLT SIE STILL FÜR SICH IN DER ZELLE UND ERSCHEINT NUR ZU DEN MAHLZEITEN IN DER GEMEINSCHAFT.

³ PRIORIN JOSEPHA (VGL. BR. 303 ANM. 2) UND DIE NOVIZENMEISTERIN TERESIA RENATA (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁴ VGL. BR. 297 ANM. 5.

⁵ DAS RITUALE FÜR DIE EINKLEIDUNG HATTE EDITH STEIN SELBST AUS DEM LATEINISCHEN ÜBERSETZT. DAS HEFTCHEN WURDE RECHTZEITIG DEUTSCH-LATEINISCH GEDRUCKT IM SELBSTVERLAG DES KARMELE IN KÖLN-LINDENTHAL 1934 UND KONNTE NUN DEN BESUCHERN IN DIE HAND GEGEBEN WERDEN. IN DER FEIER SELBST WURDEN ALLE TEXTE NUR LATEINISCH GESPROCHEN.

⁶ BENEDIKTINER-ABTEI BEI COESFELD/WESTFALEN.

⁷ RAPHAEL (JOSEPH) WALZER, MÖNCH DER BENEDIKTINERABTEI BEURON, GEB. AM 27. 3. 1888 IN RAVENSBURG, GEST. AM 19. 7. 1966 IN NEUBURG/HEIDELBERG, BESTATTET IN DER ÄBTEGRUFT VON BEURON, WURDE 1918 ZUM 4. ERZABT GEWÄHLT. ER ENTWICKELTE EINE REICHE TÄTIGKEIT DURCH DEN BAU DER THEOLOGISCHEN HOCHSCHULE UND EINER GROßEN BIBLIOTHEK IN BEURON, BEGANN MIT DER HERAUSGABE BENEDIKTINISCHER ZEITSCHRIFTEN, BETEILIGTE SICH DURCH SEINE MÖNCHEN AN DEN GRÜNDUNGEN IN GRÜSSAU, NERESHEIM, WEINGARTEN, NEUBURG BEI HEIDELBERG. AUCH IN JAPAN ERRICHTETE ER EIN PRIORAT. 1935 MUßTE ER, DURCH SCHWIERIGKEITEN MIT DEM NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIME BEDINGT, BEURON VERLASSEN UND FLOH NACH FRANKREICH, DANN NACH ALGERIEN, WO ER DAS SPÄTER IN CHARTRES FORTGESETZTE THEOLOGENSEMINAR FÜR KRIEGSGEFANGENE BEGANN. WALZER KEHRTE 1964 NACH DEUTSCHLAND ZURÜCK. – IN DER ZEIT EDITH STEINS WAR BEURON NEBEN MARIA LAACH EIN ZENTRUM DER LITURGISCHEN BEWEGUNG. MIT RAPHAEL WALZER STAND EDITH STEIN IN VERBINDUNG, SOLANGE ES NOCH MÖGLICH WAR.

⁸ ES HANDELT SICH VERMUTLICH UM PRÄFATIONEN FÜR DIE OSTERZEIT, WIE SIE IN ALTEN SAKRAMENTAREN ZU FINDEN SIND UND ZUR ZEIT DER ALLGEMEINEN LITURGISCHEN BEGEISTERUNG GELENTLICH IN ZEITSCHRIFTEN ODER IN WISSENSCHAFTLICHER LITERATUR PUBLIZIERT WURDEN. IN SPÄTERER ZEIT ERSCHIENEN SOLCHE PUBLIKATIONEN AUCH IN BUCHFORM. (WIR DANKEN PROF. ANGELUS HÄUBLING OSB/MARIA LAACH FÜR SEINE AUSKUNFT.)

311

Heinrich Finke¹ an Edith Stein

Präsident

der

GÖRRES-GESELLSCHAFT

Freiburg i. B. 6. 4. 1934

Dreikönigstr. 32

Tel. 7670

Sehr verehrte Fräulein Doctor!

Mit warmem Interesse habe ich die Einladung zur Feier Ihrer Einkleidung am 15. April erhalten. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß Ihre Wahl eine menschlich und religiös glückliche für Sie sein möge und daß Sie in dem Kloster den Frieden und die Möglichkeit zum geistigen Schaffen finden, den Ihnen die jetzige Zeit in anderer Form nicht geben kann. Der persönliche Verkehr mit Ihnen und die mir gütigst übersandten Bücher sind mir eine wertvolle und dankbare Erinnerung an Sie. Gedenken Sie auch meiner an Ihrem schönen Feiertage!

In herzlicher Verehrung

Ihr alter Heinrich Finke

¹ HEINRICH FINKE, HISTORIKER, GEB. AM 13. 6. 1855 IN BORKEN, GEST. AM 19. 12. 1938 IN FREIBURG, WAR EIN BEDEUTENDER QUELLENENTDECKER UND KENNER DER GESCHICHTE DES SPÄTEN MITTELALTERS, WURDE 1891 PROFESSOR IN MÜNSTER, 1899–1928 LEHRTE ER IN FREIBURG; 1924–1937 WAR ER VORSITZENDER DER GÖRRES-GESELLSCHAFT ZUR PFLEGE DER WISSENSCHAFT. DIE GÖRRES-GESELLSCHAFT MACHTE SICH BESONDERS DIE FÖRDERUNG KATHOLISCHER WISSENSCHAFTLER ZUR AUFGABE UND HAT AUCH EDITH STEIN MEHRMALS STIPENDIEN BEWILLIGT, ALS SIE AN IHRER HABILITATIONSSCHRIFT »POTENZ UND AKT« ARBEITETE (VGL. ESGA 2, BR. 130, 136, 139, 141, 142, 152, 154).

312

Maria Schmitz¹ an den Karmel in Köln

Verein

katholischer deutscher

Lehrerinnen

Berlin-Steglitz, den 10. April 1934

Breite Str. 7

An das Karmeliterinnen-Kloster

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Für die freundliche Einladung zur Einkleidung von Fräulein Dr. Edith Stein danke ich Ihnen verbindlich. Ich konnte nicht eher antworten, da ich verreist war und nicht wußte, ob ich die Fahrt nach Köln ermöglichen könnte. Heute kann ich Ihnen sagen, daß ich mit Freude an der Feier teilnehmen werde.

Ergebenst

Maria Schmitz

¹ MARIA SCHMITZ, STUDIENRÄTIN, POLITIKERIN (1919–1920), GEB. AM 5. 2. 1875 IN AACHEN, GEST. AM 9. 7. 1962 IN ESSEN, WAR MITBEGRÜNDERIN DES HILDEGARDISVEREINS ZUR UNTERSTÜTZUNG KATHOLISCHER STUDENTINNEN UND DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK IN MÜNSTER, AB 1916 ERSTE VORSITZENDE DES VEREINS KATHOLISCHER DEUTSCHER LEHRERINNEN. MARIA SCHMITZ HATTE ENTSCHEIDEND DAZU BEIGETRAGEN, DAB EDITH STEIN ALS DOZENTIN NACH MÜNSTER BERUFEN WURDE.

313

Ida Krofitsch¹ an Edith Stein

Zürich, 11. 4. 34

Sehr geehrtes Fräulein Dr. Stein,

wie ich aus Ihren Zuschriften ersehen habe, haben Sie die große Güte gehabt, mir den Weg in Köln zu ebnen, damit es mir dort auch gut gefalle. Es ist nämlich schrecklich mit mir; ich bin doch jetzt schon erwachsen, aber wenn ich allein verreisen muß, mir selbst überlassen bin, dann bekomme ich plötzlich das Heimweh. So kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich über Ihre große Aufmerksamkeit bin.

Da mich das Studium neben der Arbeit, die Umarbeitung meiner Abhandlung, die Schlafverkürzung und Unstimmigkeiten in der Familie in den Nerven ziemlich hergenommen haben, muß ich im Herbst dringend wenigstens für 10 Tage an einen ruhigen Ort in die Ferien. Im ganzen habe ich im Jahr 14 Tage Ferien, somit kann ich 3 Tage in Köln bleiben.

Mit gleicher Post habe ich an Frl. Dr. Cosack² geschrieben. Da in den letzten Wochen bei uns Personal krank war, konnte ich von der Direktion erst heute den definitiven Bescheid für den Urlaub erhalten, und bis heute mußte ich optimistisch sein. Dafür beneidet man mich jetzt im Geschäft um die schöne Reise, die mir bevorsteht.

Indem ich Ihnen nochmals herzlichst für Ihre großmütige Unterstützung danke, grüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung,

Ida Krofitsch

¹ IDA KROFITSCH, SPÄTER SOZIALARBEITERIN UND SEKRETÄRIN, GEB. AM 5. 4. 1913 IN BADEN/AARGAU, LERNT ALS JUNGES MÄDCHEN EDITH STEIN 1930 IN SALZBURG KENNEN. – SIE LEBT IN ZÜRICH.

² ELISABETH COSACK (VGL. BR. 305 ANM. 4).

314

Petrus Jans¹ an Edith Stein

Abtei Neuburg, 12. IV. 34

Pax!

Sehr verehrtes Fr. Doctor!

Dominus regit me!² So werden Sie am 15. IV. aus tief dankbarem Herzen beten. Ich danke mit u. bete mit u. gratuliere aus ganzem Herzen. Prospere procede!³ Ich freue mich so, Ihre Klosterheimat nun ein bißchen zu kennen. Und denken Sie sich: Als ich heimkam, am 8. Januar, erfuhr ich, daß ich als Jahrespatron (wir ziehen am Silvesterabend Jahrespatrone; wer nicht da ist, für den wird gezogen) Ihre große hl. Theresia erhalten hatte. Das freute mich noch viel mehr. Dann kam, vor allem in der Quadragesima⁴, das große Leid über Neuburg; Sie werden davon gehört haben⁵. Gebe Gott, daß ich Sie, mit Ihrem neuen Namen, im Spätsommer wieder sprechen kann. – Vielleicht macht Ihnen die St. Maurussache⁶ ein bißchen Freude. Ich grüße Sie aus ganzer Seele u. gedenke Ihrer treu.

In Xo Ihr P. Petrus Jans OSB

Mein St. Benedict in Kempen⁷.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 4.

² DER HERR FÜHRT MICH!

³ SCHREITE GLÜCKLICH VORAN!

⁴ VIERZIGTÄGIGE FASTENZEIT VOR OSTERN.

⁵ HÖCHSTWAHRSCHEINLICH HANDELT ES SICH UM DEN RÜCKTRITT DES NEUBURGER ABTES ADALBERT GRAF VON NEIPPERG VON SEINEM AMT. KARL GRAF VON NEIPPERG WURDE AM 31. 3. 1890 ZU MERAN-OBERMAIS GEBOREN UND BEGANN 1911 DAS NOVIZIAT IN DER BENEDIKTINER-ABTEI BEURON. ER EMPFING 1920 DIE PRIESTERWEIHE UND WURDE 1929 ZUM ERSTEN ABT DER NEUGRÜNDUNG NEUBURG BEI HEIDELBERG ERNANNT. VERSCHIEDENE SCHWIERIGKEITEN BEWOGEN IHN 1934, AUF SEIN AMT ZU VERZICHTEN. ER GING ZUNÄCHST NACH ÖSTERREICH UND DANN NACH JUGOSLAWIEN. BIS ZUM EINMARSCH DER DEUTSCHEN ARBEITETE ER IN DER SEELSORGE, IMMER IM ORDENSHABIT. NACH KRIEGSENDE GERIET ER IN GEFANGENSCHAFT UND LEBTE DANN IN VERSCHIEDENEN LAGERN, ZULETZT IN WERSCHETZ, ÖSTLICH VON BELGRAD. ALS SEELSORGER GENOß ER EINIGE FREIHEITEN, KEHRTE JEDOCH AM 23. 12. 1948 VON EINEM AUSGANG NICHT ZURÜCK. NACH EINIGEN TAGEN FAND MAN SEINE SCHWER MIBHANDELTE LEICHE, OHNE DAß DER MORD JE AUFGEKLÄRT WERDEN KONNTE. ERST 1989 GELANG ES, SEINE GEBEINE NACH NEUBURG ZU ÜBERFÜHREN. SEIN MITBRUDER BENEDIKT PAHL OSB HAT ALS VERÖFFENTLICHUNG DES ABT-HERWEGEN-INSTITUTS/MARIA LAACH EINE UMFANGREICHE STUDIE ÜBER ABT ADALBERT HERAUSGEGEBEN (MÜNSTER 1997).

⁶ ST. MAURUS IST EINE KAPELLE IN DER NÄHE DER ABTEI BEURON, DIE DIE MALERMÖNCHE VON BEURON GESTALTET UND AUSGEMALT HATTEN. VERMUTLICH HATTE P. PETRUS BILDER VON DER KAPELLE BEIGELEG; DENN DIE KARTE IST NICHT ADRESSIERT, HAT WOHL EINER GRÖßEREN SENDUNG BEIGELEGEN.

⁷ ABBILDUNG AUF DER POSTKARTE: ZEICHNUNG, DEN HL. BENEDIKT MIT SEINER REGEL DARSTELLEND, DAZU DIE WORTE: VERO REGI MILITATURUS (DEM WAHREN KÖNIG WOLLTE ER DIENEN). – IN DER NÄHE VON KEMPEN HATTE P. PETRUS SEINE SEELSORGSSTELLE.

315

Maria Schäfer¹ an Edith Stein

Freiburg i. Br., am 14. April 34

Adolf Hitlerstr. 15

† Pax!

Sehr verehrtes, liebes Fräulein Dr. Stein.

Die Glückwünsche und das Gedenken das Sie eigentlich zu Ostern von Beuron aus erhalten sollten, kommen erst heute zu Ihnen. Ich habe damals in B. erfahren, daß der morgige Tag für Sie ein besonderer sein wird; daher glaubte ich, nicht einmal ein Glückwunsch aus der Welt dürfte in die Stille der unmittelbaren Vorbereitungszeit hineindringen.

Ich freue mich an Ihrem Glück, das Ihnen mit dem heiligen Kleid geschenkt wird, und werde morgen Ihrer besonders gedenken. Aber bitte, schenken Sie mir an diesem Tag auch ein besonderes Gedenken in der Meinung, daß ich mich auch einmal über das indumentum salutis et laetitiae² freuen könne, möge es nun die schwarze Kukulle oder – der weiße Mantel³ sein.

*Mit herzlichem Gruß Ihre in Christo ergebene
Maria Schäfer*

¹ EINE JUNGE DAME, DIE EDITH STEIN IN FREIBURG-GÜNTERSTAL IN ST. LIOBA KENNENLERNTE, ALS SIE – VOR IHRER ÜBERSIEDLUNG NACH MÜNSTER – BEI DEN BENEDIKTINERINNEN WOHNTE.

² DAS KLEID DES HEILS UND DER FREUDE (VGL. IS 61, 10). VERMUTLICH ZITIERT MARIA SCHÄFER HIER AUS DEM GEDÄCHTNIS. IM INTROITUS DES FESTES DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS MARIENS HEIßT ES »INDUIT ME VESTIMENTIS SALUTIS ET INDUMENTO JUSTITIAE.«: »ER (DER HERR) HAT MICH GEKLEIDET IN GEWÄNDER DES HEILS UND IN DAS KLEID DER GERECHTIGKEIT.« DIESER VERS ERSCHEINT AUCH IM RITUS FÜR DIE EINKLEIDUNG EINER NOVIZIN.

³ DIE BENEDIKTINERINNEN TRAGEN DIE SCHWARZE KUKULLE, DIE KARMELITINNEN EINEN WEIBEN MANTEL.

316

Alice Reis¹ und Theresia Gräfin Bissingen² an Edith Stein

Ansichtskarte: Oratorium von St. Lioba in Freiburg-Günterstal

Lassen Sie uns Ihnen im Bild die Stätte zeigen, zu der wir unser inniges und fürbittendes Gedenken für Sie, verehrte Edith, senden.

Die Daheimgebliebenen

Alice-Maria

Tes Bissingen

¹ ALICE REIS, EINE KONVERTITIN AUS DEM JUDENTUM, BEI DEREN TAUFE IN BEURON EDITH STEIN PATIN WAR, GEB. AM 17. 9. 1903 IN BERLIN, GEST. AM 9. 8. 1942 IN AUSCHWITZ, WURDE AM 27. 12. 1930 GETAUFT VON P. GOTTHARD KLOKER OSB; GEFIRMT AM 8. 11. 1931 IN DER KAPUZINERKIRCHE ZU MAINZ (GEMÄß BEURONER TAUFREGISTER). IHRE KONVERSIONSVORBEREITUNG HATTE PROF. DR. ALFRED SCHÜLER/GIEßEN UND DARMSTADT (18. 7. 1897 MAINZ – 22. 6. 1980 DARMSTADT) ÜBERNOMMEN.

² VGL. BR. 304 ANM. 4.

317

Rosa Stein¹ an Margarete Günther²

Breslau den 17. 4. 34

Liebes Fräulein Doktor,

Gott lohne Ihnen diese Treue und Liebe, die Ihnen das Gute diktiert hat und Sie diesen schönen Bericht schreiben ließ. So warm und tief empfunden werde ich keinen mehr bekommen, und dann haben Sie meiner geliebten Schwester diese Mühe abgenommen, sie hatte mir einen versprochen. Benedikta³ heißt sie jetzt, so schrieb sie mir vor Wochen, Theresia heißt eine andere Schwester im

Karmel⁴. – Ich hatte schon den rechten Eindruck von Ihnen, Sie trifft ganz gewiß kein Vorwurf, wenn wir damals nicht miteinander sprechen konnten⁵. – Am Sonntag waren meine Gedanken immerfort bei meiner Schwester, ganz unbehelligt war ich darin und konnte Ihn, Dessen Braut sie wurde, alle meine Wünsche und Bitten ans Herz legen. In Seiner Liebe bin ich ihr, die wir lieben, und Ihnen auch stets verbunden,

herzliche Grüße Ihre Rosa Stein.

Alle, die sich daran freuen, werde ich teilnehmen lassen an Ihrem Bericht.⁶

¹ VGL. BR. 294 ANM. 3.

² VGL. BR. 299 ANM. 1.

³ EDITH STEIN ERHIELT MIT DER EINKLEIDUNG DEN NAMEN TERESIA BENEDICTA VOM KREUZ (A CRUCE). SIE SCHRIEB DARÜBER SPÄTER: »ICH MUß IHNEN SAGEN, DAB ICH MEINEN ORDENSNAMEN SCHON ALS POSTULANTIN MIT INS HAUS BRACHTE. ICH ERHIELT IHN GENAU SO, WIE ICH IHN ERBAT. UNTER DEM KREUZ VERSTAND ICH DAS SCHICKSAL DES VOLKES GOTTES, DAS SICH DAMALS SCHON ANZUKÜNDIGEN BEGANN.« (AN PETRA BRÜNING OSU AM 9. 12. 1938.)

⁴ AUS DIESER BEMERKUNG IST ZU SCHLIEßEN, DAB ROSA FÜR IHRE SCHWESTER EDITH MIT DEM ORDENSNAMEN TERESIA ALS RUFNAMEN GERECHNET HATTE. DIE SENIORIN DES KÖLNER KARMELS HIEß THERESIA VOM HL. JOSEPH, DIE NOVIZENMEISTERIN UND SUBPRIORIN TERESIA RENATA. BEIDE BEGINGEN IHREN NAMENSTAG AM FEST DER HL. TERESA VON AVILA.

⁵ MARGARETE GÜNTHER HATTE IN BRESLAU DEN ANGEHÖRIGEN EDITH STEINS EINEN BESUCH GEMACHT, ROSA ABER NICHT SPRECHEN KÖNNEN.

⁶ DER BERICHT MARGARETE GÜNTHERS ÜBER DIE EINKLEIDUNGSFEIER EDITH STEINS AM 15. 4. 34 IST NICHT ERHALTEN.

318

Aufgrund korrigierter Datierung ist dieser Brief vor Brief 328 einzuordnen.

Edith Stein an Fritz Kaufmann¹

Köln-Lindenthal, 14. V. 34

Pax Xi!

Lieber Herr Kaufmann,

es tut mir leid, daß ich Ihnen für Ihren lieben Brief nicht eher danken konnte. Ich schreibe seit 4 Wochen Dankbriefe und bin noch lange nicht am Ende. Es war nur ein Irrtum, daß Sie meinten, von mir Abschied nehmen zu müssen. Unsere Klausur ist freilich streng: es darf niemand hinaus und herein, und im Sprechzimmer ist ein doppeltes Gitter². Aber es haben mir noch alle Besucher, die mir nahestehen, versichert, daß sie nach wenigen Minuten von diesem Gitter nichts mehr spüren, weil der Geist ungehindert hindurchgeht. Wenn Sie einmal nach Köln kommen, werden Sie das Experiment auch machen, nicht wahr? Wer in den Karmel geht, ist für die Seinen nicht verloren, sondern erst eigentlich gewonnen; denn es ist ja unser Beruf, für alle vor Gott zu stehen.

Immer mit den herzlichsten Wünschen für Sie und die Ihren

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 291 ANM. 1.

² DIE VORSCHRIFT EINES (DOPPEL-)GITTERS IM SPRECHZIMMER STAMMT VON PAPST BONIFAZ VIII. AUS DEM JAHRE 1298. SIE IST IN DER DAMALIGEN FORM HEUTE NICHT MEHR VERPFLICHTEND UND WIRD IN DEN MEISTEN KLÖSTERN NICHT MEHR PRAKTIZIERT.

319

Imprimatur für Edith Stein

Stempel: Karmeliterinnen

Köln-Lindental

Dürenerstraße 89

Die hl. Teresia Margareta

vom Herzen Jesu¹

von Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Die kirchliche Druckerlaubnis für das obige Manuskript wird hiermit erteilt.

Würzburg, den 28. April 1934

Bischöfliches Ordinariat: Dr. Miltenberger²

Imprimatur

Coloniae, die 6. Aprilis 1934

Ʒ.-Nr 2729/ I, 34 Dr. David, vic. gen.³

Imprimi potest.

Ratisbonae, die 25. Aprilis 1934

P. Theodorus a Sancto Francisco, Provincialis⁴

Siegel des Provinzialates

der Unbeschuhten Karmeliten

¹ EDITH STEIN HATTE SCHON ALS POSTULANTIN EINE KLEINE LEBENSBECHREIBUNG DER 1934 HEILIGGESPROCHENEN TERESIA MARGARETA VOM HERZEN JESU (REDI) GESCHRIEBEN. ANNA MARIA REDI WURDE AM 15. 7. 1747 IN AREZZO GEBOREN, TRAT 1764 IN DEN KARMELE ZU FLORENZ EIN UND STARB DORT AM 7. MÄRZ 1770.

² FRANZ MILTENBERGER, GEISTLICHER DES BISTUMS WÜRZBURG, GEB. AM 14. 11. 1887 IN BUCHBRUNN/KITZINGEN, GEST. AM 30. 5. 1959 IN WÜRZBURG, WAR NICHT NUR IN DER SEELSORGE, SONDERN AUCH WISSENSCHAFTLICH UND SCHRIFTSTELLERISCH TÄTIG. ER WURDE 1924 DOMKAPITULAR, 1930 GENERALVIKAR VON BISCHOF MATTHIAS EHRENFRIED IN WÜRZBURG.

³ DIESES IMPRIMATUR FEHLT IN DER HANDSCHRIFT, DIE SICH IN UNSEREM ARCHIV BEFINDET. ES STEHT JEDOCH IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE DES BÜCHLEINS. EMMERICH DAVID, GENERALVIKAR IM KÖLNER ERZBISTUM, WAR GEBOREN AM 7. 5. 1882 IN GILLENFELD/EIFEL UND STARB AM 4. 2. 1953 IN KÖLN, BESTATTET AUF DEM DOMHERRENFRIEDHOF. DAVID HAT FAST WÄHREND SEINES GANZEN PRIESTERLEBENS SCHWIERIGE UND VERANTWORTUNGSVOLLE

AUFGABEN ERFÜLLT. MEHR ALS 20 JAHRE LANG WAR ER GENERALVIKAR DER KÖLNER ERZBISCHÖFE.

⁴ THEODOR (GEORG) RAUCH (VOM HL. FRANZ V. ASSISI OCD), GEB. AM 22. 8. 1890 IN ALTEGLOFFSHEIM, GEST. AM 15. 9. 1972 IN REGENSBURG, WAR VON 1933 BIS 1936 PROVINZIAL DER BAYERISCHEN ORDENSPROVINZ DER UNBESCHUHTEN KARMELITEN, DER ALLE DEUTSCHEN KLÖSTER ANGEHÖREN.

320

Edith Stein an Alice Sayffaerth¹

Briefumschlag ohne Frankatur:

An Frau Geheimrat Sayffaerth

Köln-Lindenthal/Uhlandstraße 15

7. M. + 7. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

26. IV. 34

Sehr verehrte Frau Geheimrat,

erst heute komme ich dazu, Ihnen für Ihre Teilnahme an meiner Einkleidungsfeier sowie für die wunderschönen Blumen recht herzlich zu danken. Zugleich möchte ich Ihnen einmal für alle Freundlichkeit danken, die Sie meinem lieben Patenkinde² in den letzten, schweren Jahren erwiesen haben.

In herzlichem Gedenken

Ihre in Xo. ergebene

Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Anlage: Fotoabzug, Edith Stein im Brautkleid vor der Einkleidungsfeier

Abs. Karmel Köln-Lindenthal

¹ ALICE SAYFFAERTH, GEB. AM 28. 11. 1894 IN NIEDERJEUTZ/LOTHRINGEN, GEST. AM 30. 10. 1974 IN KÖLN, WURDE, WIE DAMALS ALLGEMEIN ÜBLICH, MIT DEM TITEL IHRES MANNES ANGEREDET. IHRE WOHNUNG LAG IN DER LINDENTHALER UHLANDSTRASSE 15, EINEM DOPPELHAUS, DER WOHNUNG DES EHEPAARES HEDWIG UND DR. SIEGFRIED SPIEGEL GEGENÜBER. – WIR DANKEN FRAU JUDITHA SAYFFAERTH HERZLICH FÜR IHRE ERMITTLUNGEN.

² HEDWIG SPIEGEL, GEB. HEß, DIE IM SELBEN HAUS (UHLANDSTR. 15) WOHNTE. HEDWIG (GENANNT HEDE) SPIEGEL, GEB. AM 5. 7. 1900 IN WALDORF/BADEN, GEST. AM 4. 2. 1981 IN HEIDELBERG, WURDE AM 1. 8. 1933 IM KAPITELSAAL DES KÖLNER DOMS VON PRÄLAT DR. ALBERT LENNÉ GETAUFT. EDITH STEIN WAR IHRE PATIN; SIE SCHENKTE IHR ZUR TAUFEBEIMUNG DAS RELIQUIENKREUZ, DAS SIE SELBST BEIM ABSCHIED VON MÜNSTER VON DER OBERIN DES MARIANUM, ALPHONSIS SCHULTE (1883–1966) AUS DER KONGREGATION DER SCHWESTERN UNSERER LIEBEN FRAU, ERHALTEN HATTE (VGL. ESGA 1, 355). HEDE SPIEGEL UND IHR MANN LITTEN SEHR UNTER DEN JUDENVERFOLGUNGEN DER NATIONALSOZIALISTEN; DARAUF SPIELT

321

*Edith Stein an Margarete Günther*¹

7. M. + 7. T.

Pax Xi.

Köln-Lindenthal

27. IV. 34

Liebes Fräulein Günther,

leider kam ich nicht eher dazu, Ihnen zu schreiben; Sie können sich ja denken, wieviel ich zu beantworten habe. Ich habe Ihnen soviel zu danken: für die schönen Blumen, für Brief und Karte, vor allem aber für den Bericht, den Sie so schnell an meine Schwester geschickt haben; es war der erste, den sie bekam, und muß sehr anschaulich gewesen sein; sie war sehr dankbar dafür und hat ihn gleich weiter verbreitet. Nach all diesen Liebesbeweisen ist es mir besonders leid, daß ich Ihnen keinen ganz günstigen Bescheid wegen Pfingsten geben kann. Unsere Mutter² Priorin hat solche Bitten um etwas längeren Aufenthalt in unserm Hause bisher immer abgewiesen, weil dies unserer Hausordnung nicht entspricht, und möchte auch jetzt keine Ausnahme machen. Ich wollte Sie gern bei Frau Dr. Spiegel³ einquartieren, die ja so nahe wohnt und von der aus Sie unsere Kirche und mich dann leicht erreichen könnten, aber sie ist Pfingsten nicht zu Hause. So könnte ich Ihnen nur noch das Frauenbundhaus in der Kaesenstraße empfehlen; mit der Straßenbahn sind wir ja auch von dort aus gut zu erreichen. Nur muß ich noch sagen, daß die hohen Festtage bei uns für Besucher gar nicht günstig sind. Denn sie sind für uns nicht nur kirchliche, sondern zugleich Familienfeste; wir sind dann in der Zeit, die wir nicht im Chor sind, viel zusammen; ja, es sind die einzigen Tage, in denen die Novizen mit den älteren Schwestern gemeinsam Rekreation haben; und Sie können sich denken, daß es nicht gern gesehen wird, wenn man dann statt bei der Kommunität im Sprechzimmer ist. Ich weiß nicht, wieviel Zeit Sie noch vor und nach den Festtagen haben; an den Werktagen dürfte ich natürlich gern zu Ihnen kommen. Und ob Ihnen diese Stunden, die Sie bei mir sein könnten, lohnend wären, um dafür den schönen Gottesdienst in Gerleve⁴ zu opfern; bei uns ist es ja doch ganz arm. Daß Sie mir jederzeit herzlich willkommen sind, brauche ich wohl nicht mehr zu sagen. Bitte, überlegen Sie, wie Sie es einrichten wollen, und geben Sie mir dann Bescheid.

2 Aufnahmen, die unser P. Provinzial gemacht hat, darf ich Ihnen beilegen. Frau Dr. Spiegel hat eine noch nettere (mit herabgelassenem Schleier) gemacht⁵. Aber davon bekam ich vorläufig nur einen Abzug, und der ist nach Breslau gegangen.

Ihrer Anliegen gedenke ich immer.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

³ BEI IHRER FREUNDIN HEDE SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2).

⁴ BENEDIKTINERABTEI BEI COESFELD.

⁵ DIESE »NOCH NETTERE« AUFNAHME IST ABGEBILDET IN AN1, S. 57 UNTEN.

322

Edith Stein an Petra Brüning¹

7. M. + 7. T.

Pax Xi.

Köln-Lindenthal

1. V. 34

Liebe Würdige Mutter,

endlich komme ich dazu, Ihnen von Herzen für Ihren Anteil an meinem Fest zu danken. Da Emmy Schweitzer² da war, nehme ich an, daß sie Ihnen etwas über den Verlauf geschrieben hat. Ich glaube fest, daß es nicht nur für mich, sondern auch für die meisten andern ein großer Gnadentag war. Wenn etwas in Erfüllung geht, was man lange beharrlich erbetet hat, so ist es mir immer fast noch überwältigender als eine sofortige Erhörung. Und ich stehe jetzt noch immer staunend vor dieser herrlichen Erfüllung. Es waren eine ganze Reihe von Damen da, die damals in Bendorf³ waren. Gerta Krabbel⁴ strahlte vor Freude und sagte, als sie mich vor dem Amt im Brautschmuck begrüßte: »Ich freue mich so, daß ich Sie so sehen darf. So ist es ganz richtig.« Ich schicke Ihnen einige Bildchen für Sie selbst, Mater M. Regina⁵ und die andern Schwestern, die mit mir im Marianum waren. Sollte die Zahl nicht stimmen, dann schreiben Sie es mir, bitte. Vielleicht freut Sie auch die Aufnahme, die unser P. Provinzial⁶ gemacht hat. Für Gerleve⁷ hatten wir gut gebetet. Es ist alles glatt gegangen, und Vater Erzabt konnte schon Samstag nachmittag hier sein. Ich möchte Sie gleich wieder um eine Gebetshilfe bitten: morgen wird unser jüngstes Schwesterchen aus dem Noviziat an Basedow operiert: Schwester Teresia Margareta⁸, erst 23 Jahre alt, Westfalin. Es ist eine schwere Sache. Sie war so tapfer und hat bis zum letzten Tage hier alle ihre Arbeiten gemacht, obgleich sie alles sehr angriff. Auch aus dem Krankenhaus schreibt sie sehr munter und zugleich mit Verlangen, gleich ihrer Patronin, unserer neuesten Ordensheiligen, schon jetzt in den Himmel zu gehen. Aber wenn es sein kann, möchten wir sie doch gern noch bei uns behalten.

Nun will ich Ihnen unsere Tagesordnung schreiben. Im Sommer

5 Aufstehen	12–1 Mittagsruhe
5–6 Betrachtung	1–2 Arbeit (für uns 2 Noviziat)
6–7 Prim/Non	2 Vesper, dann geistliche Lesung
7 hl. Messe	3–4 $\frac{3}{4}$ Arbeit, dann Kreuzweg oder geistl. Lesung
8–9. Arbeitszeit	5–6 Betrachtung
9.53 Gewissensforschung	6 Nachtessen, dann Rekreation (jetzt 7.20 Maiandacht)
10 Mittagessen	7 Komplet und Nachtgebet
dann 1 Stunde Rekreation	8–9 Zelleneinsamkeit
	9 Mette und Laudes, Gewissensforschung, Vorbereitung der Morgenbetrachtung

Im Winter wird um 6 aufgestanden, um 11 Mittag gegessen, und die Mittagsruhe fällt fort.

Immer in herzlicher Dankbarkeit und treuem Gedenken

Ihre in Xo ergebene geringe Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² EMMY SCHWEITZER (SPÄTER VAN WERSCH) WAR 1926–1938 SEKRETÄRIN DER VORSITZENDEN DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, DR. GERTA KRABELL, UND AUCH BEFREUNDET MIT PETRA BRÜNING. EMMY SCHWEITZER LERNT EDITH STEIN BEI EINER TAGUNG IN BENDORF KENNEN. SIE HEIRATETE 1938 DEN NIEDERLÄNDISCHEN ARZT DR. H. J. VAN WERSCH UND ZOG MIT IHM NACH HEERLEN (NIEDERLÄNDISCH LIMBURG). SO KAM SIE IN DIE NÄHE DES ORTES ECHT UND HAT SPÄTER EDITH STEIN IM KARMEL BESUCHT, KURZ VOR DEREN VERSCHLEPPUNG. (AUS EINEM BRIEF VON EMMY VAN WERSCH-SCHWEITZER VOM 15. 10. 1975 AN DIE HG.)

³ DORT HIELT EDITH STEIN AM 8./9. 11. 1930 IHREN VORTRAG ÜBER »DIE GRUNDLAGEN DER FRAUENBILDUNG« UND NAHM AN DER ANSCHLIEßENDEN AUSSPRACHE TEIL (VGL. ESGA 2, BR. 116 ANM. 1).

⁴ GERTA KRABELL, SEIT 1926 VORSITZENDE DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, GEB. AM 20. 3. 1881 IN WITTEN, GEST. AM 10. 3. 1961 IN AACHEN, KANNT EDITH STEIN VON MEHREREN TAGUNGEN (BENDORF UND AACHEN) HER. SIE WAR AUCH SCHRIFTFLEITERIN DER ZEITSCHRIFT »DIE CHRISTLICHE FRAU«, ORGAN DES FRAUENBUNDES, UND HAT WIEDERHOLT AUFSÄTZE EDITH STEINS AUS DEREN KLOSTERZEIT DARIN VERÖFFENTLICHT.

⁵ VGL. BR. 292 ANM. 6.

⁶ THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4).

⁷ VGL. BR. 310.

⁸ TERESIA MARGARETA (HEDWIG) DRÜGEMÖLLER (VOM HERZEN JESU OCD), GEB. AM 20. 8. 1910 IN AHLEN/WESTFALEN, HAT SICH UM DIE SELIGSPRECHUNG IHRER EHEMALIGEN NOVIZIATSGEFÄHRTIN SEHR VERDIENT GEMACHT UND KONNTE AM 11. 10. 1998 IN ROM DER HEILIGSPRECHUNG BEIWOHNEN; SIE LEBT IM KÖLNER KARMEL.

323

Edith Stein an Erna Herrmann¹

J. M. + J. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

2. V. 34

Liebes Fräulein Herrmann,

herzlichen Dank für Ihre lieben Glückwünsche. Ich hatte Sie eigentlich erwartet, da keine Absage kam. Frl. v. Bodman² wird Ihnen indessen geschrieben haben, daß sie hier war und wie schön die Feier war. Ich kann Ihnen nur von Herzen wünschen, daß Ihnen die große Gnade des Ordensberufs geschenkt werden möchte.

Von den Bildchen erfreute mich besonders das der lieben Bernadette³. Wir lesen eben bei Tisch ein großes Buch über die Wunder von Lourdes⁴, und diese Gesichtszüge passen so ganz zu dem Bilde, das man dort bekommt.

Meine Mutter weiß noch nichts von meiner Einkleidung. Rosa⁵ wäre von Herzen gern gekommen, konnte es aber aus Rücksicht auf die Mutter nicht.

Mit den besten Wünschen und in treuem Gedenken

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ ERNA HERRMANN (SPÄTER HAVEN), EHEMALIGE SCHÜLERIN EDITH STEINS, GEB. AM 30. 9. 1902, GEST. AM 18. 4. 1977 IN BRÜSSEL, WAR KONVERTITIN AUS DEM JUDENTUM UND WURDE AM 13. 9. 1931 IN SPEYER IN DER HAUSKAPELLE DES BISCHOFES DR. SEBASTIAN GETAUFT. ALS TAUFPATIN WAR THERESE NEUMANN AUS KONNERSREUTH ZUGEGEN; AM 14. 9. WURDE ERNA GEFIRMT. FIRMPATIN WAR UTA VON BODMAN.

² VGL. BR. 308 ANM. 1.

³ DIE IM JAHR ZUVOR HEILIGGESPROCHENE BERNADETTE SOUBIROUS, GEB. AM 17. 2. 1844 IN LOURDES, GEST. AM 16. 4. 1879 IN NEVERS, WO SIE SEIT 1866 IN DER KONGREGATION DER SCHULSCHWESTERN LEBTE, HATTE ALS SEHR JUNGES MÄDCHEN IN EINER GROTTE BEI LOURDES DIE MARIENERSCHEINUNGEN, DIE SPÄTER DEN ORT ZU EINEM DER BERÜHMTESTEN WALLFAHRTSORTE DER WELT MACHTEN.

⁴ VERMUTLICH DAS BUCH VON ANTON SCHOTT, DIE WUNDER VON LOURDES, SÜDDEUTSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG, STUTTGART 1886. DIESE AUSGABE IST EIN ROTER PRACHTBAND MIT GOLDAUFDRUCK. – ES WAR NICHT ZU KLÄREN, OB ANLÄBLICH DER HEILIGSSPRECHUNG BERNADETTES EINE NEUAUFLAGE ERSCHIEN. WIR DANKEN FRAU BERNADETTE FRANGENBERG VOM DEUTSCHEN LOURDES-VEREIN FÜR ALLE BEMÜHUNGEN.

⁵ ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3) SCHENKTE IHRER SCHWESTER ZUR EINKLEIDUNG DIE WEIBE SEIDE ZUM BRAUTKLEID.

324

Edith Stein an Callista Kopf¹ und Agnella Stadtmüller²

ŷ. M. + ŷ. T.

Pax Xi.

Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 89
3. V. 34

Liebe Schwester Callista und Schwester Agnella,

Sie sind gewiß zufrieden, wenn ich Ihnen einen gemeinsamen Dankbrief schreibe. Sie können sich wohl denken, daß ich jetzt noch mehr Briefe zu beantworten habe, als Sie es von Weihnachten her kennen.

Wie gern hätte ich Sie an diesem großen Festtage mit dabei gehabt! Es waren viele treue Freunde da, aber ich weiß doch wohl noch mehr, die nicht kommen konnten und doch von Herzen gern teilgenommen hätten. Die Hauptsache ist freilich, daß Sie an dem Gnadenreichtum dieses Tages Anteil bekommen haben. Ich denke, ich darf Ihnen das Einkleidungsbüchlein beilegen. Dann können Sie sich alles besser vorstellen. Das Amt und die Ansprache hat Vater Erzabt³ gehalten und hat mich mit Mitra und Stab, von allen assistierenden Priestern begleitet, in die Kirche abgeholt. Die Einkleidung nahm unser guter P. Provinzial⁴ vor. Die Photos sind noch eine kleine Illustration. Die Bildchen sollen für Sie beide sein, dann für die lieben Mütter (Adelheid und Fidelia⁵), für Sr. Amica, Ignatia, Domitilla⁶ und die andern mir bekannten Schwestern, schließlich für Herrn Pfarrer Husse⁷, Anneliese Lichtenberger⁸ (von der ich seit vielen Monaten nichts mehr gehört habe) und Fr. Pérignon⁹. Wenn sie nicht reichen, dann schreiben Sie mir, bitte. – Meine Mutter weiß nichts von der Einkleidung. Die Geschwister schrieben dazu; Rosa fiel es sehr schwer, nicht kommen zu können. Sie schenkte mir die Seide zum Brautkleid, das nun in ein Meßgewand verwandelt wird.

In caritate Xi. Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Ihre liebe Mutter Priorin¹⁰ wird es freuen, daß eine Nichte des Herrn Prälaten Schwind¹¹ zur Feier kam.

¹ CALLISTA (ELISABETH) KOPF, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA IN SPEYER, GEB. AM 6. 2. 1902 IN SPEYER, GEST. AM 17. 9. 1970 IN DANNENFELS/PFALZ, HATTE ALS JUNGE ORDENSFRAU PRIVATSTUNDEN VON EDITH STEIN ERHALTEN ZUR ABITURVORBEREITUNG.

² AGNELLA (MARIA) STADTMÜLLER, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA IN SPEYER, GEB. AM 9. 6. 1898 IN LANDSTUHL, GEST. AM 9. 2. 1965 IN SPEYER, HATTE ZUR VORBEREITUNG AUF DAS UNIVERSITÄTSS STUDIUM PRIVATEN UNTERRICHT VON EDITH STEIN ERHALTEN.

³ RAPHAEL WALZER OSB VON BEURON (VGL. BR. 310 ANM. 6).

⁴ THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4).

⁵ ADELHEID SCHNELLER, GEB. AM 21. 2. 1880 IN DIEDESFELD, GEST. AM 29. 7. 1968 IN SPEYER, UND FIDELIA MOTSCH, GEB. AM 17. 12. 1897 IN REINHEIM, GEST. AM 7. 1. 1997 IN PERU.

⁶ AMICA BRUCH, GEB. AM 10. 10. 1890 IN BLIESKASTEL, GEST. AM 27. 9. 1953 IN SPEYER. – IGNATIA VOLL, GEB. AM 15. 6. 1889 IN KAISERSLAUTERN, GEST. AM 26. 3. 1989 IN SPEYER. – DOMITILLA BURCHHARD, GEB. AM 9. 6. 1904 IN SCHMALENBERG, GEST. AM 17. 8. 2000 IN ST. MAGDALENA/SPEYER.

⁷ LUDWIG HUSSE, PFARRER IN LUDWIGSHAFEN, GEB. AM 20. 10. 1890 IN SPEYER, GEST. AM 25. 4. 1976 IN LUDWIGSHAFEN, HATTE EDITH STEIN U. A. ZU EINEM VORTRAG »DAS WEIHNACHTS GEHEIMNIS« (AM 13. 1. 1931) NACH LUDWIGSHAFEN EINGELADEN.

⁸ ANNELIESE LICHTENBERGER, GEB. AM 4. 12. 1912 IN GERMERSHEIM (?), GEST. AM 29. 6. 1935 IN LUDWIGSHAFEN, WAR SCHÜLERIN EDITH STEINS AM LEHRERINNENSEMINAR GEWESEN.

⁹ AUGUSTE PÉRIGNON, KUSINE VON AGNELLA STADTMÜLLER, GEB. AM 2. 2. 1886 IN LANDSTUHL, GEST. AM 24. 2. 1971 IN SPEYER, WAR LEHRERIN IN DER PFALZ.

¹⁰ PAULA (MARIA) DIEZ IN ST. MAGDALENA, GEB. AM 1. 1. 1877 IN BALLINGHAUSEN/ UNTERFRANKEN, GEST. AM 10. 4. 1956 IN SPEYER.

¹¹ JOSEF SCHWIND, EHEMALS GENERALVIKAR IN SPEYER, NAHER FREUND UND BERATER EDITH STEINS, GEB. AM 28. 11. 1851 IN SCHIFFERSTADT, GEST. AM 17. 9. 1927 IN SPEYER. DIE ERWÄHNTE NICHTER WAR VERMUTLICH ANNA SCHWIND.

325

Edith Stein an Erna Biberstein¹

Köln-Lindenthal, 4. V. 34

Dürenerstr. 89

Meine liebe Erna,

Dir und den Kindern² danke ich herzlich für Euern lieben Brief. Ich freute mich sehr, daß Du mir zu meinem Festtag schriebst; auch, daß Du den Bericht von Frl. Dr. Günther³ gleich an Rose⁴ weitergegeben hast. Ich bekam umgehend einen Brief von ihr und war erst ganz erstaunt, auf welchem Wege sie so schnell meinen neuen Namen erfahren hätte. Indessen wird sich vielleicht auch Prof. Koch⁵ gemeldet und Euch von der Feier erzählt haben. Aber es kann doch keine Schilderung wiedergeben, wie schön es war. Wir bekommen immer noch Dankbriefe von Gästen, die einen ganz tiefen Eindruck mitgenommen haben. Ich denke, es wird Dir lieb sein, wenn ich Dir die Aufnahmen schicke, die unser P. Provinzial⁶ gemacht hat. Es gibt eine noch nettere, die Hede Spiegel⁷ gemacht hat (mit herabgelassenem Schleier, wie es eigentlich gehört), aber davon haben wir vorläufig nur einen Abzug bekommen. – Ich habe Prof. Koch auch gesagt, daß es jetzt nicht die richtige Zeit für einen Besuch bei Mama sei. Es tut mir immer so leid, daß Ihr es jetzt sicher wieder sehr schwer habt. Mutter hat doch sichtlich neue Hoffnungen geschöpft, denn sie schreibt wieder – nach wochenlanger Pause – und zwar jedesmal eine kleine Attacke. So spricht sie doch sicher auch mit Euch, und dann müßt Ihr verbergen, was Ihr wißt. Es ist auch für mich traurig zu sehen, was für ein Zerrbild sie sich zurechtgemacht hat – nicht nur von unserm Glauben und vom Ordensleben, sondern auch von meinen persönlichen Motiven – und daran nichts ändern zu können. Aber ich weiß, daß jedes Wort umsonst wäre und sie unnütz aufregen würde. Bitte, erzähle doch manchmal den beiden Familien Stein⁸, was Du von mir hörst; sie bekommen doch wohl die Briefe nicht zu sehen und sind gar nicht im Bilde, und ich kann unmöglich an alle schreiben. Wenn Du Frau Platau⁹ zum Geburtstag gratulierst, dann nimm auch von mir viele Grüße und herzliche Glückwünsche mit. Was Du ihr erzählst, gibt sie sicher an Lilli weiter; auch ihr gratuliere, bitte, in meinem Namen mit. Und wenn Dir mal wieder etwas

recht schwer ist, dann benutze die stille Sprechstunde, um mir zu schreiben. Ich freue mich immer, wenn etwas kommt.

Für die Adresse werdet Ihr Euch wohl allmählich an meinen neuen Namen gewöhnen (Teresia Benedicta a Cruce O.C.D. – d. h. Ordinis Carmelitarum Discalceatarum). Wenn Ihr sonst lieber den alten gebraucht, so versteht man das gut und nimmt es nicht übel. Ihr werdet aber auch mir nicht böse sein, wenn ich mich nun so unterzeichne, wie mich meine Mitschwestern nennen.

In herzlicher Liebe Eure Schwester Benedicta

¹ ERNA BIBERSTEIN GEB. STEIN, WENIG ÄLTERE SCHWESTER EDITHS, GEB. AM 11. 2. 1890 IN LUBLINITZ/ OBERSCHLESIE (HEUTE POLEN), GEST. AM 15. 1. 1978 IN DAVIS/CA (USA), HEIRATETE AM 5. 12. 1920 DEN HAUTARZT DR. HANS BIBERSTEIN. SIE SELBST BETRIEB IHRE PRAXIS ALS GYNÄKOLOGIN ZUNÄCHST IM FAMILIENHAUS IN Breslau, MICHAELISSTR. 38. ERNA UND EDITH STANDEN EINANDER BESONDERS NAHE. EDITH STEIN HAT IHRE SCHWESTER OFT ERWÄHNT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1). ERNA BIBERSTEIN HAT SPÄTER ERINNERUNGEN AN IHRE SCHWESTER EDITH PUBLIZIERT, VGL. ESGA 1, 377–381.

² ERNA UND HANS BIBERSTEIN HATTEN ZWEI KINDER: SUSANNE (* 1921) UND ERNST LUDWIG (* 1922).

³ MARGARETE GÜNTHER (VGL. BR. 299 ANM. 1).

⁴ ROSE GUTTMANN (SPÄTER BLUHM), KOMMILITONIN UND FREUNDIN VON ERNA UND EDITH STEIN, GEB. AM 15. 7. 1891 IN Breslau, GEST. 1977 IN LONDON (VGL. ESGA 1).

⁵ JOSEF KOCH, KATHOLISCHER THEOLOGE, PHILOSOPHIEHISTORIKER AN DER UNIVERSITÄT Breslau, GEB. AM 2. 5. 1885 IN MÜNSTEREIFEL, GEST. AM 10. 3. 1967 IN KÖLN, HATTE 1931 DEN GEDANKEN GEHEGT, EDITH STEIN ALS DOZENTIN AN DIE BresLAUER PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT ZU ZIEHEN, WAS NICHT GELANG.

⁶ THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4).

⁷ HEDWIG SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2).

⁸ DIE FAMILIEN DER BEIDEN BRÜDER: PAUL STEIN MIT SEINER FRAU GERTRUDE GEB. WERTHER UND SOHN GERHARD, WOHNHAFT IN Breslau XXI, YORKSTR. 16, UND ARNO STEIN MIT MARTHA GEB. KAMINSKI UND DEN KINDERN WOLFGANG, EVA, HELMUT UND LOTTE, WOHNHAFT IN Breslau IX, BOCKSTR. 14.

⁹ MUTTER DER FREUNDIN LILLI PLATAU, ABITURGEFÄHRTIN VON ROSE GUTTMANN (VGL. ANM. 4). EDITH STEIN BERICHTET VON LILLI PLATAU IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (ESGA 1).

326

Edith Stein an Gertrud von le Fort¹

ſ. M. + ſ. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

4. V. 34

Liebe Gertrud le Fort,

da ich so lange nichts von Ihnen hörte, dachte ich bis zum letzten Tage, Sie würden vielleicht doch kommen können. Es hätte mich so sehr gefreut. Wenn ich höre, welchen Eindruck die Feier auf die vielen verschiedenartigen Menschen gemacht hat, dann ahne {{ich}}, was sie gerade Ihnen bedeutet

hätte. Aber irgendwann werden Sie ja doch kommen und den wirklichen Karmel kennenlernen. Heute will ich Ihnen nur für Ihre lieben Worte herzlich danken und Ihnen ein paar kleine Erinnerungszeichen schicken.

In der Liebe Xi. Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 290 ANM. 1.

327

Edith Stein an Gertrud von le Fort¹

Köln-Lindenthal

nach dem 10. 5. 1934

Liebe Gertrud le Fort,

als ich Ihren lieben Brief vom Himmelfahrtstage bekam, hätte ich Ihnen so gern bald dies Bild geschickt, das doch eigentlich erst das richtige Brautbild ist². Es war aber noch kein Abzug da.

Hoffentlich haben Sie nicht auf eine Antwort für Hedwig Michel³ gewartet. Sie hat sich bisher nicht bei mir gemeldet. Ich kenne sie durch einige Aufsätze⁴. Natürlich würde ich mich über ihren Besuch freuen. Außerdem habe ich in nächster Nähe eine Freundin⁵ (auch Konvertitin vom Judentum), die ihre Familie kennt und sie selbst sicher auch gern kennenlernen würde.

Ist es wahr, daß Sie die Absicht haben, in Breslau einen Vortrag zu halten? Meine Schwester Rosa⁶ schrieb es mir und würde sicher sehr froh sein, wenn sie dann ein paar Worte mit Ihnen sprechen dürfte. Wollen Sie mir mitteilen, wo Sie in Breslau wohnen würden? Unsere Adresse wird Ihnen ja noch bekannt sein (Michaelisstr. 38). Die Bitte, daß Sie meine Mutter aufsuchen möchten, wage ich kaum zu stellen, weil sie vorläufig gar nicht gern von mir spricht. Eine liebe Bekannte aus Münster⁷, die vor einiger Zeit meinen Angehörigen Grüße von mir brachte, war nachher ganz unglücklich, weil sie meinte, sie hätte sich verkehrt benommen. Meine Mutter hat sie wohl freundlich aufgenommen, aber von Köln durchaus nichts hören wollen. Dem möchte ich Sie doch nicht aussetzen.

Darf ich fragen, ob die sponsa Christi {Braut Christi} in der großen Dichtung vorkommt, deretwegen Sie schon immer ins Rheinland kommen wollten? Oder ist es etwas ganz für sich? Jetzt ist es schon der dritte Herbst, für den wir ein Wiedersehen erhoffen. Vielleicht kommen Sie zum Fest der großen oder der kleinen hl. Teresia. Dann ist es hochfestlich im Karmel. Nur müssen Sie dann sehen, daß Sie außerdem mindestens einen ganz stillen Werktag hier haben. Sonst wäre es nicht das richtige Bild.

In caritate Xi.

Ihre Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 290 ANM. 1.

² VERMUTLICH HANDELT ES SICH UM DAS FOTO, VON DEM EDITH STEIN AUCH IM BRIEF AN IHRE SCHWESTER ERNA SPRICHT (VGL. BR. 325). ES WURDE VOR DER KIRCHLICHEN FEIER DER EINKLEIDUNG AUFGENOMMEN UND ZEIGT DIE POSTULANTIN IM BRAUTKLEID, WIE ES DAMALS ÜBLICH WAR, UND MIT VOR DEM GESICHT HERABGELASSENEN SCHLEIER.

³ HEDWIG MICHEL, GEB AM 19. 9. 1888, GEST. NACH 1967 IN SANTIAGO DE CHILE, WAR KONVERTITIN AUS DEM JUDENTUM, KATHOLISCHE SCHRIFTSTELLERIN, HERAUSGEBERIN DER ZEITSCHRIFT »AN DER WENDE. ZEITSCHRIFT FÜR WEIBLICHE BILDUNG + KULTUR«, WIESBADEN (VERLAG HERMANN RAUCH). DIE SCHRIFTLEITUNG HATTE INNE DR. HEDWIG BREY, FRANKFURT A. M., DIE SPÄTER IN DEN KARMEL IN KORDEL (BEI TRIER) EINTRAT.

⁴ IM EDITH-STEIN-ARCHIV KÖLN LIEGT EIN AUFSATZ VOR: »OSTERGEDANKEN« AUS DER ZEITSCHRIFT »WERKGEMEINSCHAFT KATHOLISCHER DEUTSCHER MÄDCHENBÜNDE«, FEBRUAR 1928.

⁵ HEDWIG SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2).

⁶ ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 4).

⁷ MARGARETE GÜNTHER (VGL. BR. 299 ANM. 1).

Aufgrund korrigierter Datierung ist Brief 318 hier einzuordnen.

328

Edith Stein an Rosa Magold¹

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

18. V. 34

Pax Xi.

Liebe Rosa,

an meinem Einkleidungsstage erfuhr ich durch Fr. v. Bodman², daß Du krank seiest. Hoffentlich ist es indessen wieder besser. Wenn Du kannst und darfst, schreib doch mal, wie es geht. Das Fest war wunderschön. Meine Pfälzer Kinder hatten Elly Dursy³ als Vertreterin geschickt, Fr. Nick⁴ war für die Lehrerinnen da. Wenn Du wieder daheim bist, wirst Du gewiß davon erzählt bekommen.

Ein gnadenreiches Pfingstfest wünsche ich Dir und baldige, vollständige Genesung.

In der Liebe Xi.

Deine Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ ROSA MAGOLD, SCHÜLERIN EDITH STEINS AN ST. MAGDALENA IN SPEYER, GEB. AM 6. 6. 1908 IN SPIESEN/PFALZ.

² UTA VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

³ ELLY DURS, SCHÜLERIN VON EDITH STEIN AM LEHRERINNENSEMINAR, GEB. AM 26. 1. 1910 IN LAMBRECHT/PFALZ, GEST. AM 16. 5. 2003 IN AUDERATH, TRAT IN KORDEL (HEUTE WALDFRIEDEN) IN DEN KARMEL EIN ALS SR. ELISABETH VON DER GÖTTLICHEN VORSEHUNG.

⁴ AUGUSTE NICK, MITGLIED DES VEREINS KATHOLISCHER BAYERISCHER LEHRERINNEN, GEB. 1891 IN NEUSTADT, DORT GEST. AM 19. 3. 1956. SIE HAT EDITH STEIN NICHT NUR ZUR EINKLEIDUNG, SONDERN AUCH ZUR EWIGEN PROFEß (AM 21. 4. 1938) BESUCHT.

329

*Edith Stein an Werner Gordon*¹

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

23. V. 34

Lieber Werner,

leider wird der Brief zu Deinem Geburtstag ja nicht mehr zurecht kommen. Aber Du wirst meine Glückwünsche auch noch einige Tage später annehmen. Ich bekomme ja nun immer wieder die Durchschläge Deiner Briefe und bin dadurch einigermaßen im Bilde, wie es Dir geht. Öfters wurden mir auch Bilder des kleinen Hänschen² zum Angucken geschickt. Die machen dann nicht nur mir, sondern auch meinen Mitschwestern viel Freude. Denn unsere kleine klösterliche Familie (20 Schwestern) hat Gütergemeinschaft nicht nur im äußeren Besitz. – Meine Einkleidungsfeier war ein sehr schönes Fest. Es waren sehr viele liebe Gäste da, freilich niemand von der Familie (außer Nelli Neumann³, wenn man die zur Familie rechnen will). Großmutter⁴ weiß noch nicht, daß ich schon das Ordenskleid trage. Du tust am besten, ihr gegenüber mich gar nicht zu erwähnen. Sie schreibt mir wohl manchmal einen Gruß, aber sie spricht nicht gern von mir. Ich schicke Euch einige kleine Erinnerungen an den Tag, der für mich so bedeutungsvoll ist. Das Muttergottesbildchen wird sich Tulia⁵ vielleicht in ihr Gebetbuch legen; die Texte mußt Du ihr übersetzen. Ich werde mich natürlich immer sehr freuen, wenn ich auch etwas Persönliches von Euch höre. Von Wolfgang⁶ hatte ich heute einen sehr lieben Brief. Er hat sich prächtig entwickelt, ist ein ganz selbständiger, tüchtiger Junge geworden, ganz anders, als er früher war; und ich habe das größte Vertrauen, daß er es auch in seinem Beruf zu etwas bringen wird. Hellmut⁷ ist im Vergleich dazu noch ein rechtes Kind. So ist er auch offenbar mit der freudigen Erwartung eines Kindes in die neue Welt hinübergegangen. Hoffentlich wird es gut.

Mein neuer Name ist nun Teresia Benedicta a Cruce. Meine Schwestern nennen mich Schwester Benedicta. Wenn Du es aber gern willst, darfst Du den alten Namen noch brauchen. Nur für die Adresse könntest Du Dich lieber bald an den neuen gewöhnen. Und mir nimmst Du es wohl nicht übel, wenn ich mich selbst mit dem Namen nenne, den ich mir erbeten habe.

Immer mit den herzlichsten Wünschen für Euch alle

Deine T. B. a C.

¹ WERNER GORDON, SOHN VON EDITHS ÄLTESTER SCHWESTER ELSE UND DR. MAX GORDON, GEB. AM 5. 6. 1906 IN HAMBURG, GEST. AM 16. 1. 1990 IN BOGOTÁ/KOLUMBIEN (VGL. ESGA 1). – WERNER GORDON HAT DIE SELIGSPRECHUNG SEINER TANTE IN KÖLN AM 1. 5. 1987 MITERLEBT.

² HANS GORDON, GEB. 1933, WAR DER ÄLTESTE VON WERNERS (SPÄTER SECHS) SÖHNEN UND EINER TOCHTER.

³ NELLI NEUMANN, EHEMALIGE FRAU VON RICHARD COURANT, VETTER EDITH STEINS, GEB. 1886 IN BRESLAU, GESCH. 1915, GEST. 1942 (ERMORDET?) IN MINSK. – EDITH STEIN HAT DIE GESCHICHTE DIESER KURZEN EHE ERZÄHLT IN ESGA 1, 211 F.

⁴ EDITHS MUTTER AUGUSTE STEIN.

⁵ TULIA GEB. DUQUE (1915–1981), ERSTE FRAU WERNER GORDONS. DAS ANDENKENBILDCHEN AN DIE EINKLEIDUNG ZEIGT AUF EINER SEITE DAS BILD UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL, AUF DER ANDERN DAS KARMELWAPPEN. DAZU SIND DREI VERSE AUFGEDRUCKT: »DER HERR IST MEIN LICHT UND MEIN HEIL« (PS 26, 1). – »ICH BRACHTE EUCH IN DAS LAND DES KARMEL, DAß IHR SEINE FRÜCHTE UND SEINE BESTEN GÜTER GENIEBET« (INTROITUS DER VIGILMESSE DES KARMELFESTES). – »WILLST DU DAHIN GELANGEN, ALLES ZU SEIN, VERLANGE IN NICHTS ETWAS ZU SEIN« (HL. JOHANNES VOM KREUZ). DIESE BILDCHEN WURDEN DAMALS FÜR ALLE EINKLEIDUNGEN BENUTZT. DARUNTER SCHRIEB EDITH STEIN »ZUR ERINNERUNG AN MEINE HL. EINKLEIDUNG AM 15. IV. 34. TERESIA BENEDICTA A CRUCE O.C.D. (EDITH STEIN)«.

⁶ WOLFGANG STEIN, NEFFE VON EDITH STEIN, ÄLTESTER SOHN VON ARNO STEIN UND MARTHA GEB. KAMINSKY, GEBOREN AM 21. 6. 1912 IN BRESLAU, GEST. AM 2. 6. 2000 IN UTICA/NY (USA).

⁷ HELMUT STEIN, JÜNGERER BRUDER VON WOLFGANG, GEB. AM 24. 4. 1916 IN BRESLAU, GEST. AM 2. 12. 1986 IN DEN USA. WOLFGANG UND HELMUT STEIN WAREN VETTERN VON WERNER GORDON.

330

Gisbert Menge¹ an Edith Stein

Winfriedbund²

Paderborn

Paderborn, den 24. 5. 34

Postfach 2

Ihrer Ehrwürden

Schwester Theresia Benedicta

Köln

Kloster der Karmeliterinnen

Euer Ehrwürden!

Wie ich erfahren habe, ist Ihnen vor Jahren das Glück der Heimkehr vom Protestantismus zur katholischen Kirche zuteil geworden. Erlauben Sie daher, daß ich Sie mit unserm apostolischen Werk des Glaubens und der Liebe, dem Winfriedbund, bekannt mache. Gleichzeitig übersende ich Ihnen ein Werbeblatt und einige Hefte unserer Zeitschrift. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in der »Friedensstadt« einmal einen Artikel über Ihren Weg zur katholischen Kirche veröffentlichen würden.

*Mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung
Eurer Ehrwürden ergebenster
P. Gisbert Menge*

¹ GISBERT MENGE, FRANZISKANER DER SÄCHSISCHEN ORDENSPROVINZ, GEB. AM 17. 12. 1873 IN HERTEN, GEST. AM 1. 11. 1943 IN PADERBORN, WAR MABGEBEND BETEILIGT AN DER 1920 ERRICHTETEN GESELLSCHAFT ZUR WIEDERVEREINIGUNG IM GLAUBEN, AUS DER 1927 DER VEREIN WINFRIEDBUND E. V. MIT SITZ IN FULDA WURDE. SEIT 1928 ERSCHIEN UNTER DER SCHRIFTFÜHRUNG VON P. GISBERT DIE ZEITSCHRIFT DES WINFRIEDBUNDES »DIE FRIEDENSTADT«. – DIE ORDENSMITTEILUNGEN DER SÄCHSISCHEN FRANZISKANERPROVINZ »VITA SERAPHICA« WIDMETEN 1948 DEM LEBENSWERK P. GISBERTS 16 ENGBEDRUCKTE SPALTEN.

² KATHOLISCHER VEREIN FÜR DIE FÖRDERUNG DER GLAUBENSEINHEIT UND FÜR DIE BETREUUNG VON KONVERTITEN, GEGRÜNDET 1920 MIT SITZ IN PADERBORN. IM ARCHIV DES WINFRIEDBUNDES FAND SICH LEIDER KEIN ANTWORTSCHREIBEN VON EDITH STEIN. DIE ZENTRALE DES BUNDES WURDE IM 2. WELTKRIEG DURCH BOMBENANGRIFFE VÖLLIG ZERSTÖRT; SICHERLICH HAT EDITH STEIN ES NICHT VERSÄUMT, AUF DEN IRRTUM AUFMERKSAM ZU MACHEN, DER P. GISBERT BEZÜGLICH IHRER KONVERSION UNTERLIEF.

331

Verlag Haas & Grabherr an Edith Stein

Literarisches Institut von

Haas & Grabherr in Augsburg G.M.B.H. & CO. K.-G.

Buchverlag, Zeitungs- und Zeitschriftenverlag, Buch- und Offsetdruck, Klischeeanstalt

Abteilung Buchverlag

H. Sch.

Augsburg, den 29. Mai 1934

Ehrwürden

Schwester Teresia Benedicta a Cruce OCD.

Köln – Lindenthal

Dürenerstraße 89

Euer Ehrwürden!

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihrer freundlichen Karte vom 28. V. 1934. Ihrem Wunsche, der dortigen Klosterpforte ca. 20 Exemplare Ihres Werkes »Das Ethos der Frauenberufe«¹ in Kommission mit Preisnachlaß zu überlassen, können wir leider nicht entsprechen, da es dem Verlage nicht gestattet ist, an Privatpersonen Rabatte zu gewähren. Wir könnten die Bücher nur liefern, indem wir Ihnen als Autorin des Werkes dieselben zum Autorenpreis übersenden und Sie dann mit uns persönlich abrechnen würden. Wir bitten nunmehr um Ihre gefällige gütige Mitteilung, ob wir Ihnen unter diesen Voraussetzungen 20 Exemplare Ihres Büchleins übersenden dürfen. Inzwischen empfehlen wir uns Ihnen

*mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst*

*Literar. Institut von Haas & Grabherr
in Augsburg G.m.b.H. & Co. K.-G.
Abteilung Buchverlag*

Unterschrift unleserlich

¹ DIES KLEINE WERK, ERSCHIENEN 1931, ENTHIELT DEN VON EDITH STEIN IN SALZBURG AM 1. 9. 1930 IM RAHMEN DER HERBSTVERSAMMLUNG DES KATHOLISCHEN AKADEMIKERVERBANDES GEHALTENEN VORTRAG (ESGA 13, 16–29).

332

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindenthal

26. VI. 34

Pax Xi!

Liebe Würdige Mutter,

zu Ihrem schönen Namensfest meine herzlichsten Wünsche und mein treues Gedenken beim hl. Opfer und beim officium. Gewiß haben Sie nicht vergessen, daß ich Ihnen vor einem Jahr in meinem Glückwunschbrief das Geheimnis meiner Berufung anvertraute. Und nun bin ich schon dabei, den 4. Band unsres schönen Breviers durchzubeten².

Ich habe lange nichts von Ihnen hören dürfen und nehme an, daß viel Arbeit und Sorgen Ihnen nicht erlauben zu schreiben. Hoffentlich ist nicht auch verstärktes körperliches Leiden schuld. – Ich glaube, im letzten Brief empfahl ich unsere liebe Schwester Margareta³ Ihrer Fürbitte. Die Operation ist damals gut verlaufen, die Wunde schnell geheilt. Pfingsten durfte unser Schwesterchen schon bei uns feiern. Aber dann mußte sie bald noch einmal fort zu einer längeren Nachkur, und vorläufig ist sie noch nicht zurück. Am 1.–3. Juli feiern wir die Heiligsprechung ihrer Patronin Teresia Margareta. Das kleine Lebensbild der neuen Heiligen habe ich schreiben dürfen⁴. In unserm Noviziat, dem Sie schon soviel Liebe geschenkt haben, hat sich indessen manches verändert. Meine jüngere Mitschwester Fränzi Ernst⁵ ist am 17. VI. eingekleidet worden und heißt jetzt Maria de Deo. Und unsere gute Schwester Veronika⁶, eine sehr liebe Laienschwester, hat am 21. ewige Profieß gemacht und das Noviziat verlassen. Die ewige (und auch die zeitliche) Profieß ist bei uns ganz still, die Außenwelt merkt gar nichts davon. Im Innern des Hauses aber ist es ein Fest 1. Ordnung und wird den ganzen Tag gefeiert. Die Braut wird früh um 5 von allen Schwestern mit weißen Mänteln und brennenden Kerzen in der Zelle abgeholt und ins Chor geleitet. Der Ritus der Feier ist ganz ähnlich wie bei der

Einkleidung, nur wird statt des Veni Creator das Te Deum gesungen; und es werden die Gelübde in die Hände unserer lieben Mutter Priorin abgelegt. Im Chor und im Refektorium bekommt die Braut den Platz neben unserer lieben Mutter, und bei der Prozession geht sie zwischen Mutter Priorin und Mutter Subpriorin. Sie trägt ein Kränzchen von weißen Rosen, und bei Tisch steht das Jesuskind als Bräutigam, auch mit einem Kränzchen, vor ihr. Diesmal war alles noch besonders glücklich, weil das arme Bräutchen erst zum Beginn ihrer Vorbereitungsexerzitien aus dem Krankenhaus zurückgekehrt war, auch nach einer Operation, aber einer weniger gefährlichen: die Berufskrankheit der Karmelitinnen ist Schleimbeutelentzündung am Knie. Ich bin bisher noch davon verschont geblieben.

Darf ich Sie, liebe Würdige Mutter, um Ihre Fürbitte für zwei liebe Verstorbene aus meiner Familie bitten?⁷

Nochmals meine herzlichsten Wünsche für Sie und Ihre ganze klösterliche Familie,

Ihre dankbare Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² PETRA BRÜNING OSU HATTE EDITH STEIN DAS DAMALS VIERBÄNDIGE BREVIER VOR IHREM EINTRITT IN DEN KARMEL GESCHENKT. DER ERWÄHNTE GLÜCKWUNSCHBRIEF ZUM FEST ST. PETER UND PAUL 1933 IST NICHT ERHALTEN.

³ TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER OCD (VGL. BR. 322 ANM. 8).

⁴ VGL. BR. 319. – DIE 32SEITIGE KLEINSCHRIFT ERSCHIEN 1934 IM RITA-VERLAG IN WÜRZBURG.

⁵ FRANZISKA ERNST (VGL. BR. 295 ANM. 1).

⁶ VERONIKA (AGNES) KEUL (VOM HEILIGSTEN ANTLITZ OCD), GEB. AM 8. 8. 1903 IN WALDERNBACH/WESTERWALD, GEST. AM 4. 9. 1975 IN KÖLN.

⁷ VGL. BR. 334 ANM. 6 U. 7.

333

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹

Postkarte Poststempel: Köln (Lindenthal) 12. 7. 34

Abs.: Karmel

Köln-Lindenthal

Fräulein Elisabeth Nicola

Düsseldorf

Lessingstr. 69

12. VII. 34

Pax Xi

Liebes Fräulein Nicola,

wenn Sie nächsten Dienstag oder Donnerstag (am besten zwischen 3 und 5) kommen, dürfte kein Hindernis sein. Ich dachte schon, daß Sie nach der Prüfung einmal kommen würden. Die äußere Feier des Karmelfestes² ist erst Sonntag, den 22. Aber zum Sprechen ist an einem Werktag besser Gelegenheit.

Meine Glückwünsche zum Examen haben Sie wohl bekommen, wenn ich sie auch nicht schriftlich zum Ausdruck gebracht habe.

In herzlichem Gedenken Ihre Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² DAS HOCHFEST UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL, TITULARFEST DES KARMELORENS, WIRD AM 16. JULI BEGANGEN. WENN DAS HOCHFEST AUF EINEN WERKTAG FIEL (1934 WAR ES EIN MONTAG), WURDEN DIE FEIERLICHEN GOTTESDIENSTE FÜR DIE KIRCHENBESUCHER AM FOLGENDEN SONNTAG GEHALTEN.

334

Edith Stein an Petra Brüning¹

7. M. + 7. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

23. VII. 34

Liebe Würdige Mutter,

ehe Ihre Exerzitien beginnen, möchte ich Ihnen noch schreiben, daß wir in diesen Tagen Ihrer und Ihrer klösterlichen Familie besonders gedenken wollen. Zugleich meinen herzlichen Dank für Ihren lieben Gruß zum Karmelhofest und den neuen Beweis Ihrer Güte.

Die Übersetzung, die ich Ihnen schickte, stammt von unserer Schwester Maria Angela², die viel aus dem Französischen übersetzt; sie war früher in einem belgischen Kloster und ist im Krieg hierher übernommen worden.

Unsere liebe Schwester Margareta³ ist nun wieder bei uns. Sie darf an den allgemeinen Mahlzeiten und dem Noviziatunterricht teilnehmen, auch bei uns in der Rekreation sein; aber dem Chorgebet muß sie noch fernbleiben, und von ihrem früheren Amt (sie hatte den Chor zu betreuen) ist ihr vorläufig nur das Blumenschneiden wieder übertragen worden. Ich hoffe sehr, daß sich das Herz wieder kräftigt. Sie wissen, wie schwer es ist, im Kloster sich schonen zu müssen, besonders für eine so junge Schwester. Sie ist aber sehr geduldig, und ich habe den Eindruck, daß sie in den letzten Monaten um viele Jahre gereift ist. Gegenwärtig sind wir in Sorge um unsere liebe Mutter⁴. Sie war schon seit einigen Wochen erkältet; nun befürchtete der Arzt Rippenfellentzündung und ließ sie vorgestern ins Krankenhaus

bringen. Bitte, helfen Sie uns beten! Mutter Subpriorin⁵ hat nun alle Prioratslasten übernehmen müssen; darum weiß ich nicht, ob sie Zeit finden wird, Ihnen noch selbst zu danken, wie sie es vorhatte.

Meine liebe Mutter in Breslau ist noch ganz gesund, aber sie muß nun beständig Menschen sterben sehen, die ihr nahestehen. Die beiden Toten, die ich Ihnen empfahl, waren ihr Lieblingsbruder⁶ (12 Jahre jünger als sie) und die Mutter meines Schwagers⁷, die im Haushalt meiner Geschwister jahrelang in unserem Hause gelebt hat. Ich bin sehr dankbar dafür, daß meine Mutter trotz aller Schläge noch so rüstig ist. Wir müssen noch viel für sie erbitten, ehe sie selbst heimgehen darf. Denn jetzt ist noch viel Bitterkeit in ihr.

Sie fragten nach meinem Namenspatron? Freilich ist es der hl. Vater Benedikt⁸. Er hat mich adoptiert und mir in seinem Orden Heimatsrecht gegeben, obgleich ich nicht einmal Oblatin war, weil ich immer den Berg Karmel vor Augen hatte. Dafür hat mir nun die Karmelmutter die Freude gemacht, daß wir gestern – bei der äußeren Feier unseres Festes – ein Choralamt singen durften. Das ist etwas ganz Außerordentliches. Sonst sind wir ja ganz still hinter unserm Gitter, und fremde Chöre singen die Ämter in unserer Kirche. Gestern aber war kein Chor in ganz Köln zu haben. Vor 11 Jahren, als mal längere Zeit solche Not war, hatten unsere Schwestern schon einige Choralmissen bei P. Ballmann O.S.B. aus Laach⁹ eingeübt. Nun wurden die Choralbücher wieder hervorgeholt; ein sehr tüchtiger Kaplan aus St. Georg¹⁰ half bei den Proben und begleitete uns; zur Unterstützung brachte er 6 Meßbüchchen als Vorsänger für die allgemeinen Teile mit. Es waren alle mit dem Amt zufrieden und die 8 Sängerinnen waren glücklich.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen

Ihre dankbare Schwester *Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² MARIA ANGELA (MARTHA) SCHWALGE (VOM KINDE JESUS OCD), GEB. AM 15. 7. 1880 IN KALL/EIFEL, GEST. AM 5. 10. 1952 IN KÖLN, WAR IN NAMUR/BELGIEN IN DEN KARMEL EINGETRETEN, WURDE IM ERSTEN WELTKRIEG ALS DEUTSCHE AUSGEWIESEN UND TRAT IN DEN KÖLNER KARMEL ÜBER.

³ TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER (VGL. BR. 322 ANM. 8).

⁴ MUTTER PRIORIN JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

⁵ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁶ EUGEN COURANT, GEB. AM 19. 3. 1861 IN LUBLINITZ, GEST. 1934 IN BERLIN. EDITH STEIN ERWÄHNT DIESEN LIEBLINGSBRUDER IHRER MUTTER MEHRMALS IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (ESGA 1, 136 FF. U. A.).

⁷ DOROTHEA BIBERSTEIN, DEREN GRABSTEIN IN BRESLAU AUF DEM JÜDISCHEN FRIEDHOF COSEL AUFGEFUNDEN WURDE: »HIER RUHT UNSERE LIEBE MUTTER, GROßMUTTER, URGROßMUTTER UND TANTE, DOROTHEA BIBERSTEIN GEB. LEDERMANN, GEB. AM 17. 4. 1855, GEST. AM 31. 5. 1934 NACH EINEM ARBEITSREICHEN LEBEN, UNVERGESSEN VON DEN IHRIGEN.« EDITH STEIN VERSCHWEIGT IN IHREN ERINNERUNGEN NICHT, DAß SIE UND IHRE MUTTER ES ZUNÄCHST ZU VERMEIDEN SUCHTEN, DAß DOROTHEA BIBERSTEIN IN DEN HAUSHALT VON ERNA UND HANS AUFGENOMMEN WURDE (ESGA 1, 186).

⁸ EDITH STEIN BEGINN IHREN NAMENSTAG AM FEST DES HL. ORDENSGRÜNDERS BENEDIKT VON NURSIA, DAS DAMALS AM 21. MÄRZ GEFEIERT WURDE (HEUTE AM 11. JULI).

⁹ WILLIBRORD (ANTON) BALLMANN, GEB. AM 22. 7. 1875 IN DUDELDORF/EIFEL, GEST. AM 15. 8. 1952 IN SALZBURG, BESUCHTE ALS JUNGER MÖNCH DIE MUSIKSCHULE IN BEURON UND WAR DANN IN SEINER HEIMATABTEI MARIA LAACH LANGE JAHRE »IM DIENST DES CHORALS UND DER LITURGIE« – WIE DER NEKROLOG SAGT – TÄTIG. ER WARB IN VIELEN KIRCHENMUSIKALISCHEN VORTRÄGEN FÜR SEINE LITURGISCHEN ANLIEGEN UND WAR DADURCH WOHL AUCH IM KÖLNER KARMELE BEKANNT GEWORDEN. 1931 WAR P. WILLIBRORD AN DIE BADISCHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK IN KARLSRUHE BERUFEN WORDEN, WURDE ABER BALD NACH 1933 DIESER STELLUNG ENTHOBEN.

¹⁰ DER »SEHR TÜCHTIGE KAPLAN« DÜRFTE WILHELM KLEFF GEWESEN SEIN, ER WAR NÄMLICH ALS VIZEPRÄSIDENT IM DIÖZESAN-CÄCILIEVERBAND TÄTIG, DER SICH DIE PFLEGE UND FÖRDERUNG DER KIRCHENMUSIK ZUR AUFGABE MACHTE. AM 1. 9. 1934 WURDE KLEFF DOMVIKAR. GEBOREN WAR ER AM 28. 3. 1905 IN TUSCHENBRONNEN/MARIENFELD UND STARB AM 15. 3. 1986 IN KÖLN.

335

Edith Stein an Margarete Günther¹

Köln-Lindenthal

7. IX. 34

Pax Xi

Liebes Fräulein Günther,

es macht mir etwas Sorge, daß ich Ihnen neulich vielleicht eine etwas zu schwere Last aufgebürdet habe. Ich bin ja immer etwas rigoros, und ich habe mich indessen überzeugt, daß die offizielle Auffassung eine andere ist. Wenn also Prof. D.² Ihnen anderes rät und Sie zu einer andern Entscheidung kommen, als Sie neulich vielleicht ins Auge gefaßt haben, dann lassen Sie sich durch den Gedanken an mich nicht beunruhigen³.

Nur dies für heute.

In herzlichem Gedenken Ihre Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² WAHRSCHEINLICH HANDELT ES SICH UM PROFESSOR ADOLF DONDERS, GEB. AM 15. 3. 1877 IN ANHOLT/WESTFALEN, GEST. AM 9. 8. 1944 IN MÜNSTER. DONDERS HIELT VORLESUNGEN AM DEUTSCHEN INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK, WAR AUCH DOMPREDIGER UND STUDENTENSEELSORGER, DER SICH SEHR FÜR DIE BERUFSTÄTIGKEIT DER FRAUEN EINSETZTE. ER HATTE EDITH STEIN VOR IHREM EINTRITT IN DEN KARMELE EIN FULMINANTES ZEUGNIS AUSGESTELLT (VGL. AN 1 S. 54).

³ DIE ADRESSATIN GAB ZU DIESER BRIEFSTELLE FOLGENDE ERLÄUTERUNG (IN EINEM BRIEF VOM 23. 2. 1976 AN DIE HG.): »ES HANDELTE SICH UM DEN AMTSEID, DEN MARGARETE GÜNTHER ALS SCHULAMTSBEWERBERIN ABZULEGEN HATTE UND DER – NACH DEM TODE HINDENBURGS – HITLERS NAMEN ENTHIELT.«

336

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹

Abs. Karmel Köln-Lindenthal

Poststempel: Köln (Lindenthal) 17. 9. 34

An Fräulein Elisabeth Nicola

Düsseldorf/Lessingstr. 69

7. M. + 7. T.

Pax Xi! Köln-Lindenthal

15. IX. 34

Liebes Fräulein Nicola,

es freute mich, wieder einmal von Ihnen zu hören. Noch mehr, daß es gut vorangeht und daß Sie einen Berater gefunden haben. Wenn Sie doch nicht vor Ostern von Hause fortkämen, dann dürften Sie ja auch mit einem entscheidenden Schritt noch etwas warten. Vielleicht wäre es aber gut, einige Zeit vorher mit den Vorbereitungen zu beginnen, damit Sie dann Ostern eintreten könnten. Die Papiere könnten Sie sich ja wohl jetzt schon beschaffen: Tauf- und Firmschein, Gesundheitsattest und Sittenzeugnis des zuständigen Pfarrers. Und wenn Sie einmal wieder zu Besuch kommen könnten, dann sollten Sie sich ein Herz fassen und mit unserer lieben Mutter² sprechen.

Es ist zwar augenblicklich bei uns kein Platz frei; aber es ist ja nicht ganz ausgeschlossen, daß es in den nächsten Monaten mal eine Veränderung gibt³. Auf alle Fälle wäre es gut, wenn unsere liebe Mutter Sie kennenlernte. Dazu müßte das Kind auch ein bißchen sprechen lernen: um andern begreiflich zu machen, daß man Karmelberuf hat, muß man doch ein bißchen sagen können, wie man dazu gekommen ist. Die Aussprache mit dem geistlichen Führer wird vielleicht schon etwas Vorübung dafür sein. Oder wollen Sie es erst einmal schriftlich probieren? Manchen Leuten fällt das leichter. Und man kann sich auch schriftlich melden. Vor allem aber wollen wir weiter beten, daß alles recht wird.

In caritate Xi

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² MIT DER PRIORIN JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

³ EDITH STEIN RECHNETE NOCH MIT IHRER VERSETZUNG IN DEN NEUGEGRÜNDETEN KARMEL IN PAWELWITZ.

Frankfurt/M., 19. 9. 34

Hermannstr. 3

Liebe Schwester Teresia Benedikta a Cruce.

Leider kann ich erst am 2. 10. fahren. Meine Schwester kommt erst am 30. 9. abends aus den Exerzitien, die sie bei P. P{{rzywara ?}} macht, zurück. Ich kann die Eltern nicht allein lassen. – Von Pützchen² habe ich eine Zusage; ich darf am 2. 10. kommen und bis 3. 10. bleiben. Mutter Priorin³ geht es leider nicht gut. Hoffentlich wird sie bis zum Feste der kl. hl. Theresia wieder besser. Da in Lindenthal am 2. und 3. 10. so großer Betrieb ist, muß ich wohl darauf verzichten, Sie zu besuchen. Aber nicht wahr, Sie beten am Feste der kl. hl. Theresia⁴ besonders für Ihre

dankbare Paula Stolzenbach.

Hermannstr. 3.

¹ PAULA STOLZENBACH, GEB. AM 14. 7. 1892 IN FRANKFURT/M., DORT GEST. AM 21. 2. 1974, LERNT EDITH STEIN 1929 DURCH ERICH PRZYWARA SJ KENNEN. EDITH STEIN BESUCHTE SIE IM SELBEN JAHR IN FRANKFURT, UND PAULA STOLZENBACH HAT AUCH EDITH STEIN IM KARMEL ZWEIMAL BESUCHT.

² »ST. JOSEPH AM PÜTZCHEN«, KARMEL IN BONN-BEUEL, SEIT 1998 VERLEGT NACH LEMBECK BEI DORSTEN/WESTF.

³ MARIA TROOST (VON DEN ENGELN OCD), PRIORIN DES KARMEL IN BEUEL-PÜTZCHEN, GEB. AM 16. 8. 1858 IN WITTEN/RUHR, GEST. AM 27. 9. 1934 IN PÜTZCHEN. MARIA TROOST WAR 1892 IN DEN KARMEL ZU AACHEN EINGETRETEN, GEHÖRTE 1896 ZU DER SCHWESTERNGRUPPE, DIE VON AACHEN AUS DEN KARMEL IN KÖLN (ZUNÄCHST IN DER STEINFELDER GASSE, DANN IN LINDENTHAL) WIEDERBEGRÜNDETE. 1915 WURDE SIE IM KÖLNER KARMEL PRIORIN UND GRÜNDETE 1926 DEN KARMEL IN PÜTZCHEN, IN DEM KLOSTERGEBÄUDE, IN DEM BIS ZUR SÄKULARISATION KARMELITEN GELEBT HATTEN.

⁴ AM 3. OKTOBER; MUTTER MARIA VOM PÜTZCHENER KARMEL ERLEBTE DIESEN TAG NICHT MEHR.

338

Theodor Rauch¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: s'Hertogenbosch, Basilika St. Jan, Nordseite

Deutschland

Ehrwürdige Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Poststempel: Roermond, 19. 9. 34

z. Zt. Roermond, 19. 9. 34

J + M

Ehrw. Schw. Teresia Benedicta!

Danke Ihnen bestens für die gütige Übersendung Ihrer treffsicheren Besprechung der deutschen Summa², die ich mit großem Interesse gelesen habe. Hoffentlich wird nun der Index³ noch vollendet.

Mit meinen besten Wünschen für Sie und Ihr Karmels-Leben sowie mit Zusicherung des Memento bin ich Eurer Ehrwürden ergebener

frater Theodor a Sancto Francisco

Freundl. Grüße auch an Mutter Priorin u. Subpriorin sowie die Mit-Novizinnen.⁴

¹ VGL. BR. 319 ANM. 4.

² DIE DEUTSCHE SUMMA. GOTTES DASEIN UND WESEN, BD. 1 DER DEUTSCHEN THOMAS-AUSGABE. VOLLSTÄNDIGE, UNGEKÜRZTE DEUTSCH-LATEINISCHE AUSGABE DER SUMMA THEOLOGICA {{DES HL. THOMAS V. AQUIN}}, 36 BÄNDE, ÜBERSETZT VON DOMINIKANERN UND BENEDIKTINERN DEUTSCHLANDS UND ÖSTERREICHS, 570 SEITEN, PREIS DES EINZELNEN BANDES GEB. 10 RM, BROSCHE 9 RM, SUBSKRIPTIONSPREIS GEB. 8 RM, BROSCHE 6,90 RM. VERLAG ANTON PUSTET, SALZBURG. – EDITH STEINS BESPRECHUNG (1. TEIL) ERSCHIEN IN: »DIE CHRISTLICHE FRAU«, MÜNSTER I. W., AUG.-SEPT. 1934, S. 245–252 (ESGA 24).

³ DAS LATEINISCH-DEUTSCHE WÖRTERVERZEICHNIS ZU EDITH STEINS ÜBERTRAGUNG »DES HL. THOMAS VON AQUINO UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE WAHRHEIT« (QUAESTIONES DISPUTATAE DE VERITATE) ERSCHIEN IN BRESLAU 1934. DAS VOM 18. IX. 1934 DATIERTE (ZWEITE) VORWORT ZU DIESEM BEIHEFT SPRICHT EINEN DANK DER ÜBERSETZERIN AUS FÜR DIE DURCH P. PROVINZIAL THEODOR RAUCH BEWILLIGTE BEIHILFE.

⁴ MUTTER PRIORIN: JOSEPHA WERY, SUBPRIORIN: TERESIA RENATA POSSELT, MITNOVIZINNEN: TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER, MARIA ERNST UND POSTULANTIN MARIA POHL.

339

Erika Tworoger¹ an Edith Stein

Breslau, den 20. September 1934

Liebe Tante Edith!

Es ist schon wieder lange her, daß ich Dir geschrieben habe. – Damals im Rehdigerheim² habe ich wohl doch nicht das gefunden, was ich mir gewünscht hätte; ich hätte vielleicht lieber nicht gleich in einen größeren Betrieb gehen sollen. Bei der Tätigkeit in Krietern³ werde ich wohl manches gelernt haben, und was man lernt, das ist von Nutzen, man kann freilich auch Falsches und Schlechtes lernen, das nur dann nutzbringend ist, wenn es als solches erkannt und abgelehnt wird. Aber zu meiner Schande muß ich eingestehen, daß ich selbst dort Disziplinschwierigkeiten hatte. Es wäre eben dringend nötig, daß ich irgendwie und irgendwo den Umgang mit Kindern lerne und nicht nur den Umgang mit Kindern. Es kommt darauf an, daß ich lerne, energisch zu sein; wie weit man das lernen kann oder es angeboren ist, ist mir nicht ganz klar, ich fürchte aber, es ist so, daß man entweder von vornherein energisch ist oder eben nicht ist, wobei mitunter zwischen Energie gegen sich selbst oder anderen Menschen gegenüber zu unterscheiden ist. – Ich wäre bereit, als Praktikantin in ein

Säuglingsheim, Kinderheim, Waisenhaus oder dergleichen zu gehen oder als Erzieherin, Hauslehrerin oder eventuell Haustochter in eine Familie mit Kindern. Aber es ist wohl nicht so einfach, für mich etwas einigermaßen Geeignetes zu finden, was umso schlimmer ist, da es aus verschiedenen Gründen sehr wünschenswert wäre, daß ich ein wenig herauskäme. Ich muß einmal abwarten, ob vielleicht etwas daraus wird, daß ich als Hauslehrerin zu zwei Kindern (ungefähr 12 oder 13 und 10 Jahre alt) nach Klausenburg⁴ komme. Ich habe jedenfalls mal die Schwester einer Bekannten hinschreiben lassen. Wenn etwas draus wird, könnte es vielleicht ganz schön werden. Von anderem abgesehen, soll es dort landschaftlich sehr schön sein. Na, erst mal abwarten! Aus Köln habe ich bisher gar keinen Bescheid auf meine Bewerbung bekommen. Wie ich es kommendes Semester mit der Uni machen werde, muß sich auch erst noch finden. Ich muß gestehen, daß ich an der Doktor- oder Staatsexamensarbeit nichts mehr getan habe. Ich weiß auch heute gar nicht genau, ob ich überhaupt bei dieser Sache bleiben würde oder nicht lieber eine ganz andere Materie, etwa etwas Biblisches, Midraschisches⁵ oder dergl. bearbeiten würde, schließlich mußte ich ja für meine Abschlußprüfung am Seminar⁶ eine Arbeit machen, womöglich ließe sich die auch irgendwie verwenden. Für meinen Beruf – vorausgesetzt, ich ergreife tatsächlich den Lehrberuf – brauche ich den Doktor aber gar nicht, es hört sich aber vielleicht besser an, wenn man ihn hat, oder der eigene Ehrgeiz ist ein wenig gestillt. Vorläufig jedenfalls ist das wohl nicht das Wichtigste, wenn ich lebe, kann ich ihn vielleicht später immer noch machen. Allerdings muß man 8 Semester dazu haben, wenn ich richtig gehört habe und sich seitdem nichts geändert hat, und ob beurlaubte Semester – etwas komisch ausgedrückt, aber Du wirst schon wissen, was gemeint ist – mitgerechnet werden, weiß ich nicht.

Wie Du wissen wirst, war Wolfgang⁷ auf Ferien hier. Ein feiner, gescheiter Junge, man möchte sich auch fragen, wie seine Eltern zu so einem Sohn gekommen sind. Da kann man sehen, daß sich nichts berechnen oder vorausbestimmen läßt, zum mindesten kann die Rechnung falsch sein.

*Für heute Schluß und viele Grüße von
Deiner Erika*

¹ ERIKA TWOROGER (SPÄTER COHEN), TOCHTER VON FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN, SCHWESTER EDITHS, GEB. AM 1. 1. 1911 IN GLEIWITZ, GEST. AM 19. 5. 1961 IN JERUSALEM. ERIKA EMIGRIERTE NACH PALÄSTINA (HEUTE ISRAEL) UND HEIRATETE DORT YITZHAK COHEN.

² DIE REHDIGERS WAREN EIN SEIT DEM MITTELALTER NACHWEISBARES, HOCHANGEGEHENES BRESLAUER RATSHERREN- UND PATRIZIERGESCHLECHT. SEIN BEKANNTESTES MITGLIED, THOMAS VON REHDIGER, HUMANIST UND KUNSTSAMMLER, VERMACHTE SEINE AUCH AN HANDSCHRIFTEN REICHE BIBLIOTHEK DER STADT BRESLAU, GRUNDSTOCK DER SPÄTEREN BRESLAUER STADTBIBLIOTHEK REHDIGERHEIM.

³ KLEINER ORT BEI BRESLAU.

⁴ IN RUMÄNIEN, AM OSTRAND DES SIEBENBÜRGISCHEN ERZGEBIRGES GELEGENE UNIVERSITÄTSTADT, DAMALS VON VIELEN UNGARN BEWOHNT.

⁵ MIDRASCH: VON JÜDISCHEN GELEHRTEN GEPFLEGTE AUSLEGUNG DES ALTEN TESTAMENTES, DIE NEBEN LEHRHAFTEM AUCH ERZÄHLENDES ENTHÄLT.

⁶ HIER SIND WAHRSCHEINLICH IHRE STUDIEN AM RABBINERSEMINAR IN DER WALLSTRASSE IN BRESLAU GEMEINT, AN DEM DAMALS BEKANNTE JÜDISCHE GELEHRTE UNTERRICHTETEN. ERIKAS LIEBLINGSLEHRER WAR DER BEDEUTENDE GELEHRTE ISAAK HEINEMANN (GEB. AM 5. 6.

1876 IN FRANKFURT/M., GEST. AM 29. 7. 1957 IN JERUSALEM), DER AUCH PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT Breslau WAR.

⁷ WOLFGANG STEIN, ERIKAS VETTER, SOHN VON ARNO STEIN UND MARTHA KAMINSKY (VGL. BR. 329 ANM. 6).

340

Hedwig Rosenmüller¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Klosterhof in Gerleve

Poststempel: Gerleve über Coesfeld (Westf.), 1. 10. 34

Briefmarke: Sondermarke vom Reichsparteitag 1934 in Nürnberg

Abs.: Abtei St. Joseph

Coesfeld i. W.

Schwester Theresia Benedicta a Cruce

Köln-Lindenthal/Karmelitinnenkloster

30. 9. 34

Aus Gerleve, wo ich zwei gnadenreiche Tage erleben durfte und mich Ihnen besonders verbunden fühlte, ein herzliches Gedenken,

Ihre Hedwig Rosenmüller

Geschrieben beim Abschied auf der Klostertreppe.

¹ HEDWIG ROSENMÖLLER GEB. LUEB, FRAU DES MÜNSTERANER PROFESSORS BERNHARD ROSENMÖLLER, GEB. AM 8. 11. 1898 IN BORKEN/WESTFALEN, GEST. AM 9. 12. 1974 IN MÜNSTER. EDITH STEIN WAR IN DER FAMILIE ROSENMÖLLER (HEERDESTRAßE 23) ÖFTER ZU BESUCH.

341

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

4. X. 34

Pax Xi!

Liebes Fräulein Dr. Kantorowicz,

über Ihren lieben Brief mit der für mich ganz überraschenden guten Botschaft² habe ich mich sehr gefreut. Ich erinnere mich noch recht gut an die kleine Ruth, wie ich sie als dreijähriges Kind kennenlernte: ein scheues kleines Mädchen, das von niemandem außer den Eltern und der Tante etwas

wissen wollte. Ihre gute Mutter war sehr erstaunt, daß Sie sich bei Gordons von mir widerstandslos an die Hand nehmen und in ein anderes Zimmer führen ließen. Durch meine Schwester³ und Ilse⁴ bin ich über Ihren äußeren Werdegang immer wieder unterrichtet worden und Sie wohl auch über den meinen. – Daß für Ihren lieben Vater⁵ Ihr Übertritt eine Freude war, das ist eine besondere Gnade für Sie und für ihn. Diese Freude ist doch ein Zeichen, daß er selbst dem Licht nahe war und in der Freundschaft Gottes in die Ewigkeit hinübergegangen ist. Wollen Sie mir für meine liebe Mutter beten helfen, daß auch ihr noch das Verständnis erschlossen wird?

Nun zu Ihren Fragen. Vor allem möchte ich Ihnen sagen: legen Sie alle Zukunftssorgen vertrauensvoll in Gottes Hand und lassen Sie sich von Ihm ganz wie ein Kind leiten. Dann sind Sie sicher, daß Sie den Weg nicht verfehlen können. Wie der Herr Sie in Seine Kirche geholt hat, so wird Er Sie auch auf den Platz darin führen, an dem Er Sie haben will. Ich möchte Ihnen trotz Ihrer 33 Jahre raten, die Frage des Ordensberufs vorläufig noch einmal ganz zurückzustellen. Gottes Wille macht vor keiner Altersgrenze halt. Ich bin ja mit 42 Jahren aufgenommen worden und manche andere Leute noch später. Natürlich ist vieles leichter, wenn man jung eintritt. Aber das steht nun einmal nicht mehr in unserer Macht. Sie würden kaum ein Kloster finden, das Sie unmittelbar nach der Konversion aufnimmt. Die meisten verlangen, aus guten Gründen, mehrere Jahre vorhergehendes Einleben in die katholische Welt. Und das scheint mir auch für Sie jetzt das Wichtigste. Wenn der Klosterberuf echt ist, wird er die Bewährungsfrist aushalten. Wenn er eine Vorspiegelung des ersten Eifers ist, dann ist es besser, daß diese Erkenntnis draußen kommt als im Kloster durch eine schwere Enttäuschung. Was Sie über Ihre Ausbildung und Ihre Neigungen schreiben, scheint ja mehr zur Betätigung draußen – z. B. im Caritasverband oder Borromäusverein – hinzuweisen. Aber darüber kann ich natürlich nach dem einen Brief noch nicht urteilen. Wenn Sie in einen Orden eintreten wollten, müßten Sie jeden Wunsch über die Art der Beschäftigung aufgeben und es im hl. Gehorsam ganz ihren Vorgesetzten überlassen, wie Ihre Gaben und Kenntnisse verwertet würden. Die Tagesordnung des Karmel läßt sehr wenig Zeit für wissenschaftliche Arbeit. Daß mir schon im Noviziat die Möglichkeit gegeben wird, ist eine Ausnahme.

Für den Augenblick würde ich sagen: Bleiben Sie ganz ruhig in Ihrer Stellung, solange Sie nicht einen deutlichen Wink von oben bekommen, etwas anderes zu ergreifen. Benützen Sie Ihre freie Zeit, um Gott und die hl. Kirche immer besser kennen und lieben zu lernen: die Glaubenslehre, die Liturgie, unsere Heiligen; aber auch die kirchlichen Einrichtungen und das katholische Leben der Gegenwart, auch mit seinen Schatten, die Ihnen auf die Dauer nicht verborgen bleiben werden. Wenn es Ihnen an menschlichen Beziehungen in Hamburg fehlt, würde ich gern dazu helfen. Sie dürfen sich auch immer mit Fragen – schriftlich oder ev. auch einmal mündlich – an mich wenden. Gordons werden durch mich natürlich nichts erfahren, solange Sie es nicht wünschen.

Mit den herzlichsten Wünschen für Ihren ferneren Weg
in der Liebe Christi

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ RUTH KANTOROWICZ, BEKANNT DER FAMILIE DR. MAX GORDON IN HAMBURG, GEB. AM 7. 1. 1901 IN HAMBURG, GEST. AM 9. 8. 1942 IN AUSCHWITZ.

² RUTH KANTOROWICZ WAR AM 8. 9. 1934 IN DER ST. ELISABETHKIRCHE ZU HAMBURG IN DIE KATHOLISCHE KIRCHE AUFGENOMMEN WORDEN.

³ ELSE GORDON GEB. STEIN, ÄLTESTE SCHWESTER VON EDITH, GEB. AM 29. 6. 1876 IN GLEIWITZ, GEST. AM 23. 11. 1956 IN BOGOTA/KOLUMBIEN.

⁴ ILSE GORDON, ÄLTESTE TOCHTER VON ELSE UND MAX GORDON, GEB. AM 27. 9. 1904 IN HAMBURG, GEST. 1999 IN CALI/KOL.

⁵ DER PRAKTISCHE ARZT DR. SIMON KANTOROWICZ, GEB. AM 18. 2. 1865 IN POSEN, ERHIELT AM 4. 12. 1894 DIE HAMBURGISCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT, GEST. UM 1933/34 IN HAMBURG.

342

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindental

17. X. 34

J. M. + J. T.

Pax Xi

Hochverehrte, liebe Würdige Mutter,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren lieben Gruß zum Fest der kleinen hl. Teresia. Wir haben mit dem Schreiben gewartet bis jetzt, weil wir Ihnen zugleich unsere Mitfreude zum Ursulatag² aussprechen wollten. Ihre Patronin wird ja auch in Köln hoch gefeiert. Unter unseren älteren Schwestern ist eine geborene Kölnerin, ehemaliges Pfarrkind von St. Ursula. Sie hat den Ordensnamen »Ursula von den Drei Königen«³ bekommen. Und diesmal haben wir am 21. noch Einkleidung unseres kleinen Laienpostulantchens⁴, also doppeltes Fest. Ich darf Ihnen das Teresienbüchlein⁵ schicken, das ich unserer lieben Mutter zum Namenstag schrieb und das jetzt – allerdings grausam gekürzt – erschienen ist.

Es wird uns allen natürlich eine große Freude sein, wenn Sie bald wieder einmal kommen. Ich hatte ja schon das ganze Jahr darauf gewartet, Sie einmal hier begrüßen zu dürfen. Ich hatte immer die sichere Hoffnung, daß es Ihnen guttun würde. Dabei ist es mir ganz klar, daß Sie das Beste mitbringen und daß wir Ihnen nichts dazu bieten als den »leeren Raum«. Doch nicht ganz leer: herzliche Liebe und Dankbarkeit sind schon darin. Von unserem Chor konnten Sie leider die Gitterseite nicht sehen: wenn wir zur Tür hereinkommen, so fällt der Blick zuerst auf ein überlebensgroßes Kreuzbild, das über dem Gitter hängt⁶. Wenn Sie mich im Chor an meinem Platz vorstellen, dann bitte ohne weißen Mantel – der gehört nur zur hl. Kommunion und zum feierlichen officium I. Klasse –, sondern im alten braunen Habit, ganz klein am Boden.

So sind auch meine Betrachtungen keine hohen Geistesflüge, sondern meist sehr bescheiden und einfach. Das Beste daran ist die Dankbarkeit dafür, daß mir dieser Platz als irdische Heimat und Stufe zur ewigen Heimat geschenkt ist. Nun habe ich schon das 2. Ordensjahr begonnen. Das Fest unserer hl. Mutter⁷ ist für uns aus vielen Gründen ein Tag der Freude und des Dankes. In Speyer wurde er als mein Namenstag gefeiert; es reichte dann ein Zimmer nicht aus, um alle Blumen und Geschenke zu fassen. Meine größte Freude waren aber immer die Gebete und hl. Kommunionen der vielen Kinder und Schwestern. Ich glaube, daß sie mir viel geholfen haben, das Ziel zu erreichen. Hier haben wir ja außer unserer hl. Mutter Teresa v. Avila unsere liebe Mutter Subpriorin und unser ältestes (80jähriges) Schwesterchen Theresia zu feiern. Dafür haben wir diesmal schon den Sonntag ausgenützt.

In der Hoffnung, Sie bald wiederzusehen, und mit den herzlichsten Wünschen für Sie und Ihr ganzes Haus, ja, Ihren ganzen Orden

in caritate Xi

Ihre dankbare Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² AM 21. OKTOBER. DIE HL. URSULA IST DIE NAMENSPATRONIN DER URSULINEN; GEGRÜNDET WURDEN DIESE VON DER HL. ANGELA MERICI.

³ URSULA (ANNA) KLEFISCH (VON DEN HL. DREI KÖNIGEN OCD), GEB. AM 28. 3. 1877 IN KÖLN, DORT GEST. AM 20. 2. 1965.

⁴ ANNA (GRETE) KOSTER (VON DER HL. FAMILIE OCD), GEB. AM 7. 11. 1903 IN ESCH/EIFEL. SR. ANNA BLIEB NICHT IM ORDEN.

⁵ KLEINSCHRIFT ÜBER TERESA VON AVILA, DIE IM KANISIUSWERK IN KONSTANZ IN DER REIHE »KLEINE LEBENSBILDER« ALS NR. 84 1934 ERSCHIEN. NIHIL OBSTAT IST DATIERT VOM 7. 9. 1934 (J. DESFOSSEZ, SACEL.); DAS IMPRIMATUR VOM 8. 9. 1934 IN FRIBOURG (L. WAEBER, VIC. GEN.). DER UNGEKÜRZTE TEXT IST VERÖFFENTLICH IN ESW XI, 40-88; ESGA 19. HIER IST AUCH DAS VON EDITH STEIN VERFAßTE VORWORT ABGEDRUCKT, DAS VOM 2. 2. 1934 DATIERT IST. DER AUFSATZ TRÄGT DEN URSPRÜNGLICHEN TITEL »LIEBE UM LIEBE«. – DER NAMENSTAG DER PRIORIN JOSEPHA WERY, ZU DEM DIE ABHANDLUNG GESCHRIEBEN WURDE, WAR AM 19. 3.

⁶ EDITH STEIN HATTE PETRA BRÜNING EINEN BLICK IN DAS NONNENCHOR WERFEN LASSEN, INDEM SIE DAS SOGENANNT ZEREMONIENFENSTER GEÖFFNET HATTE, DAS SICH IM GITTER BEFAND. VON DORT AUS KONNTE MAN DEN GRÖßTEN TEIL DES CHORES ÜBERSCHAUEN, NICHT JEDOCH DAS GROBE KREUZBILD, DAS IM INNERN DES CHORES ÜBER DEM GITTER HING. DIESES GEMÄLDE – ES SOLL EINE KOPIE AUS DER RUBENS-SCHULE SEIN – WURDE IM KRIEG GERETTET UND HÄNGT HEUTE WIEDER IM SCHWESTERNCHOR DES KÖLNER KARMEL.

⁷ TERESA VON AVILA, HOCHFEST AM 15. OKTOBER; ZUGLEICH DER NAMENSTAG DER NOVIZENMEISTERIN UND SUBPRIORIN TERESIA RENATA POSSELT UND DER SENIORIN THERESIA BROICHER (VOM HL. JOSEF). TERESIA WAR AUCH EINER DER TAUFNAMEN EDITH STEINS.

343

Edith Stein an Gisela Naegeli¹

*Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 89
1934*

Pax Xi.

Liebes Fräulein Nägeli,

damit Sie sich nicht unnötig um das Schicksal Ihrer Briefsendung sorgen, will ich Ihnen gleich schreiben, daß sie mich heute erreicht hat. Das Kölner Postamt kennt den Karmel, und im Karmel kennt man noch meinen Weltnamen, obgleich ich schon ein gutes halbes Jahr das Ordenskleid und einen schönen Ordensnamen tragen darf. Anliegen wie die Ihren sind bei uns nichts Ungewöhnliches. Ähnliches wird täglich an unsere Pforte oder durch die Post hereingebracht. Es ist ja unser Beruf zu beten, und viele Menschen vertrauen darauf. Wir beten alle gemeinsam täglich für ihre uns empfohlenen Anliegen, und jede tut dann noch das Ihre für ihre besonderen Schützlinge. Dazu sollen nun auch Sie mit Ihren Sorgenkindern gehören. Es ist manchmal recht beschämend für uns, wenn man uns besondere Gebetskraft und Heiligkeit zutraut. Wir können an uns gar nichts Außerordentliches entdecken. Trotzdem scheint es so zu sein, daß der Herr denen gern hilft, die sich an uns wenden. Es ist wohl der Lohn für ihr Vertrauen, vielleicht auch der Lohn dafür, daß wir uns Ihm geschenkt haben. Wenn aber das Gebet für Sie wirken soll, dann müssen Sie auch das Ihre tun: nämlich vernünftig sein und für Ihre Gesundheit das Nötige tun. Es gefällt dem lieben Gott sehr gut, wenn man Anordnungen des Arztes und der Pflegerin so befolgt, als wenn es Seine eigenen wären; und wenn man in einer geschenkten Ruhezeit wirklich ruht und alle Sorgen Ihm überläßt.

Wenn Sie Frl. Dr. Borsinger² wieder einmal treffen sollten, dann sagen Sie ihr, bitte, recht herzliche Grüße von mir.

Das Bild Ihrer Freundin schicke ich Ihnen zurück. Die Briefe werde ich alle vernichten.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen in der Liebe Xi.

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ GISELA NAEGELI, SOZIALARBEITERIN, GEB. AM 20. 5. 1897 IN RAPPERSWIL/ST. GALLEN, GEST. AM 19. MAI 1998 IN ZÜRICH.

² VGL. BR. 306 ANM. 1.

344

Laurentius M. Siemer¹ an Edith Stein

3. November 34

Ehrwürdige Schwester!

Meinen herzlichsten Dank für die Rezension der deutschen Summa. Sie wird zweifellos auch bei den Frauen Interesse für Thomas geweckt haben.

Aber jetzt muß ich Ihnen etwas sagen, was Ihnen vielleicht weh tun wird. Sie kennen den Thomismus nicht. Darum hat sowohl Ihre Übersetzung wie auch Ihre Rezension ganz eigenartige Erscheinungen.

Das Individuationsprinzip hat so, wie Sie es sehen, mit der Lehre des hl. Thomas nichts zu tun. Vielleicht noch weniger die Lehre von Materie und Form, so wie sie von Ihnen gesehen wird. Ich habe manchmal lächeln müssen, wie ich Ihren Artikel las. In Ihrer Übersetzung ist es nicht viel anders; man sieht fast auf jeder Seite, daß Ihnen das Gesamtsystem nicht aufgegangen ist. Sie tragen völlig unthomistische Gedanken in thomistische Sätze hinein.

Das tut aber der Rezension als solcher keinen Abtrag.

Ich bin mit Ihren Ausstellungen über den Kommentar und die Anmerkungen schon einverstanden und hoffe, daß die Ausgabe immer besser wird.

Ihr in Christo ergebener

P. Laurentius Maria Siemer O.P. Prov.

Dieser Brief blieb nur als Maschinendurchschrift erhalten.

¹ LAURENTIUS (JOSEPH) M. SIEMER, DOMINIKANER (DAMALS PROVINZIAL), GEB. AM 8. 3. 1888 IN ELISABETHFEHN/OLDENBURG, GEST. AM 21. 10. 1956 IM ANDREASKLOSTER IN KÖLN, WAR ANERKANNTER GELEHRTER UND THOMAS-FACHMANN.

345

Edith Stein an Laurentius Siemer¹

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

4. XI. 34

J. M. + J. T.

Pax Xi!

Hochwürdiger Herr P. Provinzial,

herzlichen Dank für Ihren gütigen Brief und Ihr offenes Urteil. Sie brauchen nicht zu fürchten, mir damit wehgetan zu haben – oder doch nur so, wie die Berührung einer alten Wunde schmerzt. Wie wenig ich den Thomismus kenne, weiß niemand besser als ich. Als ich die Übersetzung in Angriff nahm, war ich mir nicht klar darüber, was dazu gehörte. Wenn sie gedruckt wurde, trotzdem mir bei der Arbeit einige Erkenntnis der Schwierigkeiten kam, so tragen die Verantwortung dafür mit mir die Sachverständigen, denen ich das Ms. vorlegte und die darüber hocheifrig waren. Das waren freilich keine Thomisten der Schule. Die wachsende Erkenntnis, daß mir für die großen Geistesaufgaben unserer Zeit, die ich deutlich zu sehen glaube, das nötige Rüstzeug fehle, hat mich in den letzten Jahren manches gekostet. Noch mehr die Einsicht, daß es zu spät sei, das Versäumte nachzuholen. Ich wäre sehr froh, wenn ich nichts mehr zu schreiben bräuchte. Solange aber meine Vorgesetzten der

Ansicht sind, daß ich durch meine Kenntnisse auf diesem Wege andern nützen könne und solle, muß ich es auf mich nehmen, daß die mir bekannten Mängel auch für andere sichtbar werden.

Ich habe noch eine andere Frage, derentwegen ich heute schreibe. Bei den Korrekturen des unglücklichen Index zu den Quaestiones de Veritate kam mir das Bedenken, ob Sie wohl mit dem Vorwort ganz einverstanden sein würden. Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen darin für Ihre gütige Hilfe zu danken, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Erlaubnis dazu geben wollten.² Aber ich möchte mich doch erst erkundigen, ob es Ihnen nicht aus irgendwelchen Gründen unangenehm wäre.

In herzlichster Dankbarkeit Ihre in Xo. ergebene geringste Schwester

Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 344 ANM. 1.

² IM (ZWEITEN) VORWORT DES WÖRTERVERZEICHNISSES (VOM 18. 9. 1934) WIRD P. SIEMER DANK FÜR »GÜTIGE BEIHILFE« ZUM DRUCK AUSGESPROCHEN.

346

Laurentius M. Siemer¹ an Edith Stein

8. November 34

Ehrwürdige Schwester!

Ihr Brief hat mich tief beschämt. Ich habe noch einmal mein eigenes Schreiben gelesen und muß bekennen, daß ich ziemlich grob gewesen bin und sehr einseitig das Negative betont habe. Sie müssen selbstverständlich weiter arbeiten. Trotzdem würde ich den Thomismus, auch den der Schule, eingehender studieren. Man macht den Scholastikern den Vorwurf, daß sie in der modernen Philosophie sich nicht genügend auskennen. Es ist aber umgekehrt nicht besser. Die meisten Nichtscholastiker kennen vom Thomismus nur Bruchstücke, nicht das ganze System, weil es ihnen zu mühsam ist, den ganzen Thomas durcharbeiten. Und Thomas ist immer noch selbst sein bester Kommentar. Von einem andern System aus an Thomas herangehen ist genau so unsinnig wie Teilstücke von Kant vom Thomismus her zurückweisen.

Die von Ihnen so gepriesene Rezension von Hedwig Conrad-Martius² scheint mir geradezu ins Blaue zu gehen. Herr Prälat Münch³ hat mir das Manuskript gezeigt. Halten Sie wirklich den »Vorstoß« für so genial?

Wie dem auch immer sein mag – Ihr Brief ist für mich das Zeugnis einer feinsinnigen und doch demütigen, nach Gott strebenden Seele, die sicher noch ein Ave übrig hat für einen groben und ungeschlachten

P. Laurentius Maria Siemer O.P. Prov.

Dieser Brief blieb nur als Maschinendurchschrift erhalten.

¹ VGL. BR. 344 ANM. 1.

² VGL. BR. 294 ANM. 1. DIE ERWÄHNTRE REZENSION »ZUR DEUTSCHEN ›THEOLOGISCHEN SUMME«
ERSCHIEN IN »CATHOLICA« 4. JG. 1. HEFT, JANUAR 1935 (PADERBORN). SIE IST AUCH ABGEDRUCKT
IN: HEDWIG CONRAD-MARTIUS, SCHRIFTEN ZUR PHILOSOPHIE. ERSTER BAND, S. 245–248. (KÖSEL/
MÜNCHEN 1963).

³ FRANZ XAVER MÜNCH, THEOLOGE, GEB. AM 22. 9. 1883 IN KÖLN, GEST. AM 19. 10. 1940 IN
FLORENZ, WAR LANGE JAHRE GENERALESEKRETÄR DES KATHOLISCHEN
AKADEMIKERVERBANDES. ER WAR MITBEGRÜNDER DER SALZBURGER HOCHSCHULWOCHEN
UND DER ZEITSCHRIFT »DER KATHOLISCHE GEDANKE«.

347

Hilde Vèrène Borsinger¹ an Edith Stein

DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN

Zeitschrift für Fraueninteressen

Herausgegeben vom Schweiz. Katholischen Frauenbund

Verlag: Verlagsanstalt Benziger & Co. AG

Einsiedeln

Redaktion: Dr. H. V. Borsinger, Luzern

Leumattstr. 5, Tel. 25 787

Luzern, den 26. November 1934

Ehrwürden Sr. Teresa Benedicta a Cruce

Carmeliterinnenkloster

Köln/Lindenthal.

Sehr geehrte, liebe Schwester Teresa Benedicta!

*Um Sie ein wenig über mein Arbeitsgebiet zu orientieren, schicke ich Ihnen 2 Nummern der
»Katholischen Schweizerin«. Auf Seite 313 von Nr. 12 finden Sie auch das Programm der
katholischen Frauen der Schweiz, welches die Genehmigung der Schweizer-Bischöfe fand und für die
nächste Zeit unsere Aktionsbasis sein dürfte.*

*Durch Ihre Buchveröffentlichungen und Ihren Artikel in der »Christlichen Frau«² sah ich, daß Sie
doch noch mit dem »diesseitigen Leben« in Verbindung stehen! – Und möchte Sie daher bitten,
gelegentlich auch die »Katholische Schweizerin« zu berücksichtigen. Würden Sie nicht eventuell in
Form eines Artikels die neuesten Biographien der hl. Theresia besprechen? Es erschien ein Leben von
J. D. Berueta et J. Chevalier³ in französischer Sprache. M. E. sehr gut, dann etwas volkstümlicher*

von Dr. Maria Raphaela Virnich⁴ beim Verlag Benziger & Co. Einsiedeln. Eventuell wäre in diesem Zusammenhang zu erwähnen die Neuherausgabe der sämtlichen Schriften der hl. Theresia von Jesus, welche der Verlag Kösel & Pustet in München mit dem Leben der hl. Theresia begonnen hat⁵. Der Artikel dürfte allerdings 3–4 Druckseiten, d. h. 6–8 Maschinenschriftseiten zweites Spatium nicht überschreiten. Ich weiß nun nicht, wie Sie sich zu meiner Bitte stellen und ob Ihnen eventl. Behandlung eines anderen Themas lieber wäre⁶.

Im Frühjahr (1. Fastensonntag) erwarten wir den Erzabt von Beuron⁷ in Luzern zu einem Vortrag über seine japanischen Missionen. Ich freue mich sehr, ihn wiederzusehen, da es mir in letzter Zeit nicht mehr möglich war, nach Beuron zu gehen. Vielleicht wird er mir auch von Ihrer Einkleidung erzählen.

Mit herzlichen Grüßen stets Ihre

H. Vèrène Borsinger

¹ VGL. BR. 343 ANM. 2. HILDE VÈRÈNE BORSINGER WAR SCHRIFTLITERIN DER ZEITSCHRIFT »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN«.

² ORGAN DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES. IN DEN HEFTEN AUGUST-SEPTEMBER (S. 245–252) UND OKTOBER (S. 276–281) 1934 HATTE EDITH STEIN IHRE BESPRECHUNG ÜBER DEN 1. BD. DER »DEUTSCHEN SUMMA« VERÖFFENTLICHT. DIE ZEITSCHRIFT ERSCHIEN IN MÜNSTER (REGENSBURG).

³ »SAINTE THÉRÈSE ET LA VIE MYSTIQUE«, LES ÉDITIONS DEUVEL ET STULE, PARIS 1934. DIESE SCHRIFT BEFINDET SICH IM NACHLAß EDITH STEINS.

⁴ TERESA VON AVILA, EINSIEDELN 1934.

⁵ SÄMTLICHE SCHRIFTEN DER HL. TERESIA VON JESU S. ERSTER BAND: LEBEN VON IHR SELBST BESCHRIEBEN. NEUE DEUTSCHE AUSGABE, ÜBERSETZT NACH DER SPANISCHEN AUSGABE DES P. SILVERIO DE S. TERESA GÓMEZ VON P. ALOYSIUS AB IMMACULATA CONCEPTIONE ALKOFER AUS DEM ORDEN DER UNBESCHUHTEN KARMELITEN, MÜNCHEN 1933.

⁶ ERST IM JULI 1936 BRACHTE »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN« EINE REZENSION VON EDITH STEIN, UND ZWAR ÜBER BD. 27 DER DEUTSCHEN SUMMA »CHRISTI LEBEN«. – DIE VON H. V. BORSINGER VORGESCHLAGENEN WERKE REZENSIERTE EDITH STEIN IM JANUAR-HEFT 1937 (24. JG. NR. 4, S. 125–127).

⁷ RAPHAEL WALZER OSB (VGL. BR. 310 ANM. 7). DER ERSTE FASTENSONNTAG WAR AM 10. MÄRZ 1935.

348

Edith Stein an Ruth Kantorowicz I

Abs.: Karmel/Köln-Lindenthal

Poststempel: Köln (Lindenthal), 2. 12. 34.

Fräulein Dr. Ruth Kantorowicz

Hamburg/Einsbüttlerchaussee 124

J. M. + J. T.

Pax Xi.

Köln-Lindenthal

1. XII. 34

Liebes Fräulein Ruth,

vor Adventsbeginn möchte ich Ihnen noch einen kleinen Gruß schicken mit herzlichen Wünschen für diese heilige Zeit. Ihr erster Advent in der hl. Kirche muß doch besonders schön werden. Lassen Sie sich durch keine äußere Unruhe hindern, in den großen Gedanken der Adventsliturgie zu leben. Dann bringt Ihnen das Fest einen reichen Gnadenstrom. Aus Ihrem letzten Brief klang etwas von der Hast der Umzugstage durch; die früheren erfreuten mich besonders durch ihre Ruhe und Klarheit. Es wäre sicher gut, wenn Sie einmal herkommen könnten; in einer richtigen Aussprache ließe sich Vieles leichter klären. Was für Pläne haben Sie denn für die Weihachtstage? Ich wäre sehr froh, wenn Sie sie in einer echt katholischen Umgebung feiern könnten. Bei uns sind für Aussprache die Festtage am wenigsten geeignet, weil uns dann kaum Zeit fürs Sprechzimmer bleibt. Wenn Sie an Köln dächten, müßten Sie also jedenfalls dafür sorgen, daß Sie nicht nur die Festtage hier wären. – Ich habe mich schon öfters gefragt, warum Sie eigentlich Ihre Konversion geheimhalten. Ist jemand da, dem Sie Rücksicht schulden? Es ist doch soviel schöner, wenn man ganz offen sein kann. Meine Geschwister in Hamburg würden kein Verständnis haben, aber ich glaube nicht, daß Sie Angriffe zu fürchten hätten; ich habe jedenfalls nie darunter zu leiden gehabt. Bei Ilse² macht sich natürlich die völlig glaubenslose Erziehung geltend. Bei Anni³ würden Sie wärmstes Entgegenkommen finden. Mich freut es, wenn Sie manchmal zu Gordons gehen. Man weiß doch nicht, ob nicht schließlich mal ein Samenkörnlein Wurzel faßt.

*Mit den herzlichsten Segenswünschen
Ihre Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² ILSE GORDON (VGL. BR. 341 ANM. 4).

³ ANNI GORDON (SPÄTER MAYER), NICHT EDITH STEINS, ZWEITE TOCHTER VON ELSE GEB. STEIN UND MAX GORDON, GEB. 1908 IN HAMBURG, GEST. AM 1. 3. 1997 IN HOLON/ISRAEL.

349

Edith Stein an Ruth Kantorowicz

Abs. Karmel, Köln-Lindenthal

Poststempel: Köln (Lindenthal), 11. 12. 34

Fräulein Dr. Ruth Kantorowicz

Hamburg/Einsbüttlerchaussee 124

J. M. + J. T.

Pax Xi

Köln-Lindenthal

9. XII. 34

Liebes Fräulein Ruth,

diesmal halten wir es doch für das Wichtigste, daß Sie richtige Weihnachten haben. Darum schlagen wir Ihnen vor, die Heilige Nacht bei uns zu verbringen. Wir haben um Mitternacht Hochamt (mit Hl. Kommunion), vorher Matutin und Laudes, nachher die 2. u. 3. Weihnachtsmesse still. Danach könnten Sie in einem Gastzimmer außerhalb der Klausur schlafen, bei uns frühstücken und ev{{entuell}} vormittag zum Pontifikalamt in den Dom gehen. Für die folgenden Tage würden wir Sie entweder in einem Klösterchen² in unserer Nähe anmelden, wo wir öfters Gäste einquartieren, oder im Frauenbundhaus – dies nur dann, wenn dort über Weihnachten jemand Nettes zu Hause wäre, was wir wohl heute noch erfahren werden. Kölns schöne alte Kirchen und großen Gottesdienste werden Ihnen sicher viel bedeuten. Meine Zeit ist bis zum 28. einschließlich stark besetzt durch Gebet und klösterliche Familienweihnacht. Aber mittag von 1–2 dürfte ich immer zu Ihnen ins Sprechzimmer kommen, ev{{entuell}} auch vormittags von 10– 11, wenn Sie dann nicht lieber anderswo sind. Einiges wird sich in diesen Stunden doch besprechen lassen, das Übrige bleibt dann für später. Wollen Sie sich jetzt bald entscheiden und uns Bescheid geben? Aber, bitte, auf keinen Fall die Festtage in Hamburg bleiben! Dann lieber zu dem guten Essen in Reinbek.

Sie müßten sehen, am 24. schon rechtzeitig bei Tag anzukommen, damit ich Sie noch etwas in den Gebrauch des Breviers einführen könnte; auch damit Sie vor der langen Nacht noch etwas ruhen könnten.

Vom Bahnhof bringt Sie die Straßenbahn, Linie 2, bis fast vor unser Haus*. Werden Sie Gordons erzählen, daß Sie herfahren? Man gäbe Ihnen sicher gern Grüße mit. Aber freilich, Ihr Geheimnis wäre dann schon halb verraten.

Mit vielen guten Wünschen für die nächsten Wochen

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

* Anmerkung der Novizenmeisterin Sr. Renata: Haltestelle Classen-Kappellmann-Straße.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

² EDITH STEIN MEINT DAS ST. ANNA-HOSPITAL IN DER HERDERSTRASSE, DAS SEIT SEINER GRÜNDUNG IN DER WILHELMSTRASSE EINE STARKE ERWEITERUNG ERFAHREN HATTE. DAS KRANKENHAUS WURDE VON CELLITINNEN AUS DEM MUTTERHAUS IN DER KÖLNER KUPFERGASSE GEFÜHRT. DIE GRÜNDUNG FAND 1888 STATT, DIE VERLEGUNG IN DIE HERDERSTRASSE 1898. HEUTE IST DAS HAUS EIN ALTEN- UND PFLEGEHEIM. – ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR OBERIN IM ST. ANNA-HOSPITAL SR. LIBORA WEIß; SIE WURDE 1935 DURCH SR. DEVOTA BALZER ABGELÖST.

350

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Hamburg, 12. 12. 34

Hochverehrte Schwester Benedicta!

*Ergebenen Dank für Ihre Zuschrift. Ich bin voll herzlicher Freude und werde, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, am 24. morgens gegen 8 Uhr Hamburg * verlassen und dann zwischen 14 und 15 Uhr in Köln sein. Wenn ich Sie richtig verstanden habe, soll ich dann sogleich zum Kloster kommen, um mit dem Brevier soweit bekanntgemacht zu werden, daß ich dem Gesang zu folgen vermag. Wegen einer geeigneten Bleibe, so lese ich aus Ihrem Brief, wollen Sie die Güte haben, Umschau zu halten. Leichter und schöner kann es einem wirklich nicht gemacht werden. Ich freue mich so sehr auf diesen Besuch! Ihre Schwester² hier werde ich noch vor Abreise aufsuchen. Sie soll doch teilhaben an meiner Freude und möchte mir doch unzweifelhaft Grüße für Sie auftragen. Einer kurzen Nachricht von Ihnen darf ich wohl, wenn es Ihre Zeit erlaubt, noch entgegensehen?*

Mit herzlichem Dank und ergebenem Gruß

Ihre Ruth Kantorowicz

** Hamburg ab 8.10 Uhr*

Köln an 14.21 Uhr

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² ELSE GORDON GEB. STEIN (VGL. BR. 341 ANM. 3).

351

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

Postkarte

Karmel

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Poststempel: Köln (Lindenthal) 14. 12. 34

Fräulein Dr. Ruth Kantorowicz

Hamburg 19

Einsbüttlerchaussee 124

Pax Xi.

14. XII. 34

Liebes Fräulein Ruth,

Sie haben ganz recht verstanden: wenn Sie vom Bahnhof zu uns kommen (erwarten kann Sie ja niemand), dann habe ich gerade noch Zeit, Sie auf alle Ereignisse der Nacht vorzubereiten. Wahrscheinlich werden wir Sie im St.-Anna-Klösterchen² in unserer Nähe für die folgenden Tage anmelden. Ich freue mich, daß Sie noch zu meinen Angehörigen gehen wollen. Nehmen Sie, bitte, herzliche Grüße mit. Meine Schwester wird ein wenig neidisch sein.

In der Hoffnung, daß es recht gnadenreiche Tage für Sie werden,

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. VORHERGEHENDE BRIEFE.

² VGL. BR. 349 ANM. 2.

352

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindental

14. XII. 34

J. M. + J. T.

Pax Xi!

Liebe Würdige Mutter,

es ist noch mitten im Advent, aber ich muß doch schon meinen Weihnachtsgruß für Sie rüsten. Gewiß suchen Sie oft jetzt im Geist unsern Chor auf, weil Sie wissen, wie gut man da einen stillen Advent halten kann: wohlgeborgten wie ein ungeborenes Kind auf den großen Tag der neuen Geburt warten. Jetzt, während der Oktav der Unbefleckten Empfängnis², haben wir ein Altärchen im Chor neben dem Gitter; da steht, umrahmt von Tannengrün und weißen Blüten, die Beuroner Mutter des Lebens, die uns Fräulein Schweitzer³ zu meiner Einkleidung schenkte. Sonst haben wir sie im Noviziat auf einem Barockaltärchen. P. Desiderius⁴ hat sie sich gewiß nicht in solcher Umgebung gedacht – Sie müssen sich noch 2 pausbäckige Engelchen oben als Abschluß denken, die nicht mit auf das Bild gekommen sind⁵ –, aber wir sind froh über unsern Altar und unsere Madonna. Das andere Bildchen ist etwas ernst; aber zum Ecce venio des Advent gehört ja die Passion.

Ich wußte gar nicht, daß Sie auch einen Zusatz zu Ihrem Ordensnamen haben⁶. Wo der Brauch herkommt, weiß ich nicht. Er muß im Karmel schon vor der Reform bestanden haben, aber wohl nicht allgemein durchgeführt gewesen sein: Unser Vater Johannes hieß als unbeschuhter Karmelit Johannes vom hl. Matthias, unsere hl. Mutter aber führte bis zur Übersiedlung in das Kloster vom Hl. Joseph noch ihren Familiennamen. Sie selbst faßte die Ablegung des Familiennamens so auf, daß

man seiner ganzen Vergangenheit entsagt; es sollte auch jede Versuchung zum Adelsstolz und zur Betonung sozialer Unterschiede dadurch beseitigt werden. Der tiefste Sinn ist wohl doch der, daß wir eine persönliche Berufung haben, im Sinn bestimmter Geheimnisse zu leben. Da alle innerlich zusammenhängen, hat man doch in jedem die ganze Fülle Gottes. Bei uns sind das heiligste Herz und das allerheiligste Altarssakrament am häufigsten vertreten. Unser jüngstes Laienschwesterchen, das an St. Ursula eingekleidet wurde, heißt Anna von der hl. Familie.

»Christus Rex« Christus König und »Christus Crucifixus« Christus der Gekreuzigte finde ich schön als Adelsprädikat oder »Mater gratiarum« Mutter der Gnaden.

Gertrud le Fort⁷ besuchte uns auf ihrer Vortragsreise. Es war ihr eine große Freude, den Karmel kennenzulernen.

Unser Noviziat dauert 1 Jahr. 8 Monate davon sind schon verflogen. Ich denke schon viel an die hl. Profeß. Es ist mir eine große Freude, daß der Anteil an unserm Leben Ihnen als Hilfe auf Ihrem schweren Posten fühlbar ist. Das Weihnachtsfest und die ganze schöne hl. Zeit werden wir auch gemeinsam verleben, nicht wahr? Vielen Dank noch für das schöne Kreuz und die Bildchen.

In der hl. Nacht dürfen Schw. Maria⁸ (meine jüngste Mitschwester) und ich Kantorinnen sein. Dann singen wir das »Christus natus est nobis« (Christus ist uns geboren) für alle, die uns verbunden sind.

In dankbarer Liebe

Ihre geringste Schwester Teresia Benedicta a Cruce. O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DAS FEST DER UNBEFECTEN EMPFÄNGNIS MARIENS AM 8. DEZEMBER HATTE VOR DER LITURGIEREFORM EINE OKTAV, D. H. EIN LITURGISCHES GEDENKEN DIE FOLGENDE WOCHE HINDURCH.

³ EMMY SCHWEITZER (VGL. BR. 322 ANM. 2) HATTE EDITH STEIN EINE MARIENSTATUE GESCHENKT, EINE NACHBILDUNG DER IN DER BEURONER KUNSTSCHULE ENTSTANDENEN FIGUR: MARIA TRÄGT IN DEN HÄNDEN EINE KUGEL.

⁴ DESIDERIUS (PETER) LENZ OSB, GEB. AM 12. 3. 1832 IN HAIGERLOCH, GEST. AM 28. 1. 1928 IN BEURON, WAR EINER DER BEURONER KÜNSTLERMÖNCHEN. ER TRAT ZUNÄCHST ALS OBLATE, DANN ALS NOVIZE IN DIE ABTEI BEURON EIN UND LEGTE 1878 DIE EWIGEN GELÜBDE AB. DIE 1932 IM BEURONER KUNSTVERLAG ERSCHIEBENE BIOGRAPHIE ÜBER DESIDERIUS LENZ, VERFAßT VON SEINEM MITBRUDER GALLUS SCHWIND OSB, HATTE ERZABT RAPHAEL EDITH STEIN PERSÖNLICH GESCHENKT UND MIT EINER WIDMUNG VERSEHEN »FÜR THOMAS II«, ALS GEGENGABE FÜR DEN 2. BD. DER THOMASÜBERTRAGUNG.

⁵ EDITH STEIN HATTE EINE PHOTOGRAPHIE DES NOVIZIATSALTÄRCHENS MITGESCHICKT (VGL. AN2, S. 72). ES IST NICHT BEKANNT, WAS DAS ZWEITE BEIGELEGTE BILD DARGESTELLT HAT.

⁶ PETRA BRÜNING TRUG DEN NAMENSZUSATZ »VON DER LIEBE CHRISTI«.

⁷ VGL. BR. 290 ANM. 1.

⁸ MARIA (FRANZISKA) ERNST (VON GOTT; VGL. BR. 295 ANM. 1).

Pax Xi!

Meine liebe Hatti,

gestern kam das schöne Körbchen. Wir danken Ihnen herzlich, besonders Autos², der es doch sicher verpackt hat. Unsere liebe Mutter³ und die Proviantmeisterin (eine Pfälzerin)⁴ waren voll Bewunderung für die herrlichen Früchte; ich habe jedes Äpfelchen liebevoll begrüßt und mit seinem Namen vorgestellt und bin ganz gekränkt, daß Sie von »armseligem Obst« sprechen.

Ich bin sehr dankbar, daß Sie sich mit »Akt und Potenz«⁵ beschäftigen. Gerade hatte ich vor, Sie in diesem Brief darum zu bitten. Mutter Subpriorin⁶ wünscht nämlich sehr, daß ich diese Arbeit noch druckfertig mache. Vorläufig habe ich noch einiges andere zu tun, ehe ich daran gehen kann. Aber wenn es einmal soweit wäre, dann möchte ich sehr gern von Ihnen hören, ob Sie die Arbeit überhaupt für wert halten, veröffentlicht zu werden und soviel Zeit darauf zu verwenden, wie die Umarbeitung noch fordern würde. Ich habe selbst noch in Münster ein ganzes Blatt mit Stellen vermerkt, die ich revisionsbedürftig finde. Sie werden ja vor allem die Auseinandersetzung mit den Metaphysischen Gesprächen⁷ unmöglich finden und mir dann hoffentlich dafür die Stufen des Seins⁸ zur Verfügung stellen! Auch das Buch über die Pflanzen⁹ kenne ich immer noch nicht. Von mir haben Sie noch den II. Teil der Thomasbesprechung zu bekommen. Im Dezemberheft erscheint schon die Besprechung des 25. Bandes (über die Menschwerdung)¹⁰. Vielleicht macht es Fr. Käthi¹¹ Freude, wenn Sie ihr das Teresienbüchlein zu Weihnachten geben. Sie lesen es ja doch beide. Nur für Autos weiß ich leider gar nichts beizufügen als sehr herzliche Grüße. Wann wird er denn einmal nach Köln kommen? Daß Hering¹² zu Ihnen kommt, freut mich sehr. Ich grüße auch ihn herzlich und betrachte seinen Besuch zugleich als eine Stellvertretung für mich. Bitte, auch an Erika¹³ und ihre Mutter gelegentlich Grüße zu bestellen. Freuen sie sich, daß ich im Karmel bin? Von meinem Noviziat sind nun schon 2/3 verstrichen; ich darf mich auf die Profese im April freuen. Es ist aber gut, daß man dann noch nicht »fertig« zu sein braucht, denn ich habe das Gefühl, daß das eigentliche Noviziat erst vor kurzem begonnen hat, seitdem das Eingewöhnen in die äußeren Verhältnisse – Ceremonien, Bräuche u. dergl. – nicht mehr so viel Kraft verbraucht.

Wir haben einen schönen Advent und freuen uns auf eine noch schönere Weihnacht. Auch Ihnen allen wünsche ich das Schönste und Beste, was das Fest bringen kann. Ich denke natürlich alle Tage an Sie, aber in der Hl. Nacht besonders.

In Liebe u. Dankbarkeit Ihre Schw. Benedicta

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

- ² AUTÓS (»SELBST«) WAR DER SCHERZNAME, DEN THEODOR CONRAD IM KREIS DER HUSSERLSCHÜLER BESAB.
- ³ DIE PRIORIN MUTTER JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).
- ⁴ AGNES (GRETEL) KNECHT (VOM LAMM GOTTES OCD), GEB. AM 30. 12. 1900 IN HERXHEIM/ PFALZ, GEST. AM 1. 12. 1971 IN KÖLN. AGNES KNECHT HAT SPÄTER DIE GRÜNDUNG EINES KARMEITINNKLOSTERS IN DER PFALZ ANGEREGT UND INS WERK GESETZT (HEUTE IN HAUENSTEIN).
- ⁵ DIE ALS HABILITATIONSSCHRIFT VERFAßTE ABHANDLUNG »POTENZ UND AKT«, VON DER HEDWIG CONRAD-MARTIUS EINEN MASCHINENDURCHSCHLAG BESAB, IN: ESGA 10: POTENZ UND AKT. STUDIEN ZU EINER PHILOSOPHIE DES SEINS. BEARBEITET UND MIT EINER EINFÜHRUNG VERSEHEN VON HANS RAINER SEPP, FREIBURG-BASEL-WIEN 2004.
- ⁶ DIE NOVIZENMEISTERIN TERESIA RENATA POSSELT.
- ⁷ »METAPHYSISCHE GESPRÄCHE« IST DER TITEL EINES VON HEDWIG CONRAD-MARTIUS VERFAßTEN WERKES (HALLE 1921).
- ⁸ »SEINSGSTUFEN« ODER »STUFEN DES SEINS« WAR DER 1934 ZEITWEILIG VORGESEHENE TITEL FÜR DAS GEPLANTE UND IN ARBEIT BEFINDLICHE ONTOLOGIE-BUCH, DESSEN ERSTE TEILE DAMALS DIE ARBEITEN »DASEIN, SUBSTANZIALITÄT, SEELE« UND »STOFF UND GEIST« BILDEN SOLLTEN (VGL. BR. 245 ANM. 10).
- ⁹ »DIE »SEELE« DER PFLANZE«, ERSCHIENEN IN BRESLAU (BEI BORGMEYER) 1934.
- ¹⁰ DER 2. TEIL DES THOMAS-BESPRECHUNG ERSCHIEN IN: »DIE CHRISTLICHE FRAU«, OKTOBER 1934 (S. 276–281), 32. JG. HEFT 10, DIE BESPRECHUNG DES 25. BANDES DER DEUTSCHEN SUMMA ERSCHIEN ERST IM JANUAR 1935 (S. 26–28), 33. JG. HEFT 1.
- ¹¹ KATHARINA V. GRAFFEN (VGL. BR. 294 ANM. 2). EDITH STEIN HATTE FÜR SIE DIE VON IHR VERFAßTE KLEINSCHRIFT ÜBER TERESA VON AVILA BEIGELEGT (VGL. BR. 342).
- ¹² JEAN HERING, GEB. AM 12. 9. 1890 IN RIBEAUVILLE, GEST. AM 23. 3. 1966 IN STRABBURG, WAR HUSSERLSCHÜLER IN GÖTTINGEN, WO EDITH STEIN IHN KENNENLERNT (VGL. ESGA 1). HERING WAR SPÄTER PROFESSOR FÜR NEUES TESTAMENT AN DER EVANGELISCH-THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT STRABBURG.
- ¹³ ERIKA GOTHE, STUDIENFREUNDIN VON EDITH STEIN, HUSSERL-SCHÜLERIN IN GÖTTINGEN, GEB. AM 23. 1. 1887 IN DARMSTADT, GEST. AM 31. 8. 1966 IN SCHWERIN. DORT WAR SIE LANGE JAHRE IM SCHULDIENTST, BLIEB JEDOCH MIT EINIGEN DER HUSSERLSCHÜLER IN VERBINDUNG.

354

Edith Stein an Raïssa Maritain¹

Abs. Karmel

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

Frankreich

Mme. R. Maritain

Meudon

(Seine et Oise)

10 rue du Parc

Köln-Lindental

19. XII. 34

Pax Xi.

Hochverehrte, liebe Madame Maritain,

Sie sind gewiß nicht böse, wenn ich Ihnen in meiner Muttersprache schreibe. Sie sind ja sicher ohne Mühe imstande, es zu lesen, und ich kann dann recht von Herzen schreiben und brauche nicht nach Ausdrücken zu suchen.

Vielen Dank für die schönen Büchlein, die Sie mir geschickt haben, und für die gütigen Widmungsworte. Ich habe noch nicht alles lesen können, denn es ist sehr wenig Zeit zum Lesen in unserer Tagesordnung, und es sammelt sich immer vielerlei an, was in diesen Minuten untergebracht werden möchte. Aber nach und nach wird alles an die Reihe kommen. Wie reizend ist das Kinderbuch²! Schon der Gedanke, so etwas zu machen, ist entzückend. Ist es schon ins Deutsche übersetzt?³

Nun möchte ich Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl ein recht gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr wünschen. Vielleicht macht Ihnen das kleine Madonnenbildchen⁴ ein wenig Freude. Jedenfalls ist es etwas, was kaum auf anderem Wege zu Ihnen gelangen wird. Ein spanischer Karmelit hat das Original gezeichnet; und wer es mit einem Akt der Liebe ansieht, soll die Gnade einer besonderen Andacht zu Maria erhalten.

Ich habe die wenigen Stunden in Ihrem schönen Heim⁵ niemals vergessen und Ihrer seitdem immer im Gebet gedacht. Diese Verbindung wollen wir bewahren, wenn wir uns auch nicht mehr wiedersehen sollten.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ RAÏSSA MARITAIN GEB. OUMANCOFF, GEB. AM 12. 9. 1883 IN ROSTOW AM DON, HEIRATETE 1904 DEN PHILOSOPHEN JACQUES MARITAIN UND TRAT 1906 VOM JUDENTUM ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE ÜBER. SIE STARB AM 4. 11. 1960 IN PARIS; IHR GRAB IST IN KOLBSHEIM/ELSAß. DORT HAT DER »CERCLE D'ÉTUDES JACQUES ET RAÏSSA MARITAIN« SEINEN SITZ.

² DAS BÜCHLEIN ERSCHIEN IN DER REIHE: »L'ANNÉE EN FÊTES POUR NOS ENFANTS« UND TRUG DEN TITEL »L'ANGE DE L'ÉCOLE. TEXTE DE RAÏSSA MARITAIN – ILLUSTRATIONS DE GINO SEVERINI«, PARIS 1934.

³ DAS KINDERBUCH ERSCHIEN IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG »DER ENGEL DER SCHULE – DER JUGEND DARGESTELLT« IM FOLGENDEN JAHR IN SALZBURG. DA ES UNWAHRSCHEINLICH IST, DAß RAÏSSA MARITAIN ZWEI EXEMPLARE DES BUCHES AN EDITH STEIN SCHICKTE, LÄßT SICH VERMUTEN, DAß DAS ANDERE KLEINE BUCH »LE PRINCE DE MONDE« WAR, ERSCHIENEN IN PARIS (EINE JAHRESANGABE WAR NICHT AUFZUFINDEN). – WIDMUNGSWORTE RAÏSSA MARITAINS FÜR EDITH STEIN SIND NICHT ERHALTEN. DIE AUTORIN HAT JEDOCH EIN EXEMPLAR GEWIDMET »AU RÉVÉREND PÈRE THOMAS MICHEL {{OSB}}, SOUVENIR TRÈS RESPECTUEUX, RAÏSSA MARITAIN«, DAS IN DER BEURONER ABTEIBIBLIOTHEK ERHALTEN BLIEB. ÄHNLICHE WIDMUNGEN HAT RAÏSSA MARITAIN, NACH AUSKUNFT DES ARCHIVS IN KOLBSHEIM, MEHRFACH IN GESCHENKEXEMPLARE GESCHRIEBEN.

⁴ DIESES BILDCHEN BLIEB IM NACHLAß RAÏSSA MARITAINS ERHALTEN. ES HANDELT SICH UM EINE BESCHIEDENE FEDERZEICHNUNG. EINE KOPIE BEFINDET SICH IM ARCHIV DES KARMELS IN KÖLN. DIE KLEINE ZEICHNUNG TRÄGT DIE UMSCHRIFT: »WE GRANT TO ALL THOSE WHO DEVOUTLY LOOK AT THIS PICTURE INVOKING AT THE SAME TIME THE SORROWFUL AND IMMACULATE HEART OF MARY, TWO HUNDRED DAYS OF INDULGENCE. MAY 14TH 1919. FRANCIS CARDINAL BOURKE ARCHBISHOP OF WESTMINSTER« (»WER MIT EHRFÜRCHTIGEM BLICK DIESE

ZEICHNUNG ANSCHAUT UND DABEI DAS SCHMERZENSREICHE UND UNBEFLECKTE HERZ MARIENS ANRUFT, ERHÄLT 200 TAGE ABLAß. 14. MAI 1919. FRANCIS KARDINAL BOURKE, ERZBISCHOF VON WESTMINSTER«). AUF DIE RÜCKSEITE HATTE EDITH STEIN GESCHRIEBEN: »WEIHNACHTEN 1934. T. B. A C.«

⁵ EDITH STEIN BESUCHTE DIE MARITAINS IM ANSCHLUß AN DIE TAGUNG IN JUVISY AM DONNERSTAG, DEN 15. SEPTEMBER 1932.

355

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Hamburg, 28. 12. 34

Großheidestr. 1 pt.

Hochverehrte, liebe Schwester Benedicta!

Von Osnabrück bis eben vor Hamburg habe ich wunderschön geschlafen, einmal sind Sie mir sogar recht freundlich im Traum erschienen, und ich bedauerte nur, daß der Traum unwirklich ist. Ich habe mehr Schlaf auf der Reise gehabt als Sie in der hl. Nacht, wo Sie mir doch wie an allen andern Tagen auch am Weihnachtstag Ihre Ruhepause aufopferten. So munter war ich, daß ich, als ich den Ofen anheizte, Stille Nacht² sang. Ihre gute Schwester hat mir soviel zu essen mitgegeben, daß ich heute noch den ganzen Tag bei Kölner Schnitten an die schönen Tage zurückdenke. Von den schönen, glücklichen Stunden, die ich Ihnen danke, muß ich jetzt zehren. Ich meine, daß einiges, was wir besprochen, in der Zukunft wirksam werden wird und wirksam werden soll. Meinen herzlichen Dank für die glücklichen, friedvollen Stunden im Karmel. Ich wünsche mir von Herzen, dort einmal wieder einkehren zu dürfen.

Auf dem Tisch liegt vor mir der Schott³. Möchte er mir doch ebenso zum Segen gereichen wie meinen Vorgängerinnen.

Das Büchlein über die hl. Messe, was Sie mir schenkten, habe ich gelesen und will seinen Inhalt beherrigen. Es ist ganz im Geiste unserer Unterhaltung. Auch die Sakramentsandacht⁴ von den letzten Kölner Stunden geht mir im Kopfe herum.

Mit dem Wunsch für ein gesegnetes neues Jahr grüßt Sie herzlich und dankbar

Ihre Ihnen sehr ergebene Ruth Kantorowicz

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² DAS WELTBEKANNTE WEIHNACHTSLIED »STILLE NACHT, HEILIGE NACHT ...«

³ NACH DEM HERAUSGEBER ANSELM SCHOTT OSB GENANNTES MESSBUCH ZUM GEBRAUCH DER MITFEIERNDEN IM GOTTESDIENST.

⁴ EDITH STEIN SCHREIBT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN ÜBER IHREN ERSTEN BESUCH IN DER KAPELLE DES KARMELS: »UM 8 UHR ABENDS FANDEN WIR {{EDITH STEIN UND HEDWIG SPIEGEL}} UNS ZUR HEILIGEN STUNDE IM KARMEL KÖLN-LINDENTHAL EIN. EIN PRIESTER ... KÜNDIGTE AN, DAB VON NUN AN AN JEDEM DONNERSTAG DIESE ANDACHT HIER GEHALTEN WERDEN SOLLTE. ... IN DIESEM »HEILIGEN JAHR« 1933 WURDE AN ALLEN ORTEN DAS

GEDÄCHTNIS DES LEIDENS UNSERES HERRN BESONDERS FEIERLICH BEGANGEN.« (ESGA 1, 347 F; ZITAT UMGESTELLT). – DIESE ANDACHT WAR ES, DIE RUTH KANTOROWICZ AM ABEND DES 28. 12. (DONNERSTAG) BESUCHTE, EHE SIE DEN NACHTZUG NACH HAMBURG NAHM.

Nr. 356-435: 1935

356

VERFASSER

UND

VERLAG ANTON PUSTET, SALZBURG

beehren sich, diese Neuerscheinung zur

gefälligen Besprechung zu überreichen

Wir bitten um zwei Besprechungsbelege

in: »Die christliche Frau«

Titel: Deutsche Thomas – Ausgabe 29¹

¹ DIE DEUTSCHE THOMAS-AUSGABE BAND 29 »DIE SAKRAMENTE. TAUFE UND FIRMUNG« ERSCHIEN IM SOMMER 1935. EDITH STEIN HAT EINE BESPRECHUNG DIESES BANDES GESCHRIEBEN. VIER SEITEN IN IHRER HANDSCHRIFT UND MIT IHRER UNTERSCHRIFT (SCHW. TERESIA BENEDICTA A CRUCE O.C.D.) BEFINDEN SICH IM ARCHIV DES KÖLNER KARMEL. DIE BESPRECHUNG ERSCHIEN NICHT IN DER »CHRISTLICHEN FRAU«; AUCH ANDERSWO WURDE BISHER KEINE VERÖFFENTLICHUNG GEFUNDEN. (ERSTVERÖFFENTLICHUNG: ESGA 24)

357

Edith Stein an Margarete Günther¹

Ansichtskarte: St. Mauruskapelle bei Beuron

Poststempel: Köln (Lindenthal) 4. 1. 35

Fräulein Dr. Grete Günther

Münster i. W.

Gartenstr. 16

4. I. 35

Pax Xi!

Liebes Fräulein Günther,

herzlichen Dank für die lieben Advents- und Weihnachtsgriüße und alle guten Wünsche zum neuen Jahr für Sie und Ihre Angehörigen. Unsere liebe Mutter² trug mir auf, Ihnen zu sagen, daß sie für die Strumpfsendung gute Verwendung hätte und sie dankbar begrüßen würde.

In treuem Gedenken

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² MUTTER PRIORIN JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2)

358

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

Briefkärtchen

5. I. 35

Pax Xi!

Liebes Fräulein Ruth,

nur einen kleinen Dankesgruß. Der schöne Kuchen kam am »U-Tag«² gerade recht, um noch für den Abendtisch aufgeschnitten zu werden. Ich hätte Ihnen von diesem Fest auch erzählt, wenn es nicht soviel andern Gesprächsstoff gegeben hätte. Am 28. hätten Sie mich sogar als St. Franziskus zu sehen bekommen. Ich freue mich, daß Sie am Donnerstagabend noch die Hl. Stunde³ mitmachen konnten und daß überhaupt die Tage so glücklich verlaufen sind. Weiter alles Gute!

Ihre T. B. a C.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² DER »U-TAG« IST DAS FEST DER UNSCHULDIGEN KINDER AM 28. DEZEMBER. NACH ALTEM BRAUCH ERFREUEN AN DIESEM TAG DIE NOVIZINNEN DIE SCHWESTERNGEMEINSCHAFT MIT KLEINEN AUFFÜHRUNGEN.

³ VGL. BR. 355: SAKRAMENTSANDACHT.

359

Edith Stein an Gisela Naegeli¹

Köln-Lindental

9. I. 35

Pax Xi!

Liebes Fräulein Nägeli,

Sie werden überrascht sein, wie schnell Ihr Wunsch in Erfüllung geht. Sie hatten es gut getroffen. Ich hatte gerade zu anderm Zweck etwas über den Geist unseres Ordens niedergeschrieben und brauchte es nur wenig zu ändern u. zu ergänzen. Das wurde mir gern gestattet. Unsere liebe Ehrwürdige Mutter Priorin hat aber nun eine Gegenbitte: Könnten Sie uns einige Hundert Separata drucken lassen? Wieviel würde das für 300 und wieviel für 500 Exemplare kosten? Und ließe es sich mit dem Honorar verrechnen?

Ferner muß ich um Zusendung der Druckbogen bitten. Da das Ms. handgeschrieben ist, wird es notwendig sein, daß ich selbst Korrektur lese. Wenn Sie es für notwendig halten sollten, meinen bürgerlichen Namen anzugeben, dann fügen Sie ihn, bitte, in Klammern hinzu.

Ihrer und Ihrer Schützlinge gedenke ich weiter.

Mit herzlichen Wünschen zum neuen Jahr Ihre

Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 343 ANM. 1.

360

Johann Peter Steffes¹ an Edith Stein

*Deutsches Institut
für wissenschaftliche Pädagogik*

Münster i. Westf.

Fernsprech-Anschluß Nr. 25091

Tagebuch Nr. Prof. Ste/Be.

Der

*Ehrwürdigen Schwester Teresia Benedicta a Cruce
Köln/Lindental*

Münster i. W., am 14. 1. 35

Engelstr. 25

Ehrwürdige Schwester,

Widrige Umstände ermöglichen mir erst heute, den Ihnen lange zugedachten Gruß zu übermitteln. Empfangen Sie im Namen des Instituts wie auch in meinem persönlichen Namen die besten Wünsche für 1935. Wenn Sie bisher vielleicht noch wenig vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik hörten – die Umstände brachten das so mit sich, – so dürfen Sie versichert sein, daß wir

Sie hier nicht vergessen haben. Wir denken noch oft Ihrer und Ihrer Tätigkeit, und es ist noch häufig von Ihnen die Rede. Wie Sie vielleicht wissen, ist das Institut inzwischen zu einer rein kirchlichen Anstalt umgeformt worden², die finanziell vom Deutschen Episkopat getragen wird. Finanziell sind unsere Mittel sehr knapp, und auch unsere Kräfte sind zusammengeschmolzen, da Herr Dr. Haase³ eine Stelle als Studienassessor in Hamm annehmen mußte und Herr Dr. Hansen zur Militärpsychologie überging.

Dennoch hoffen wir, daß sich das Institut mit neuen Methoden und neuen Aufgaben bald wieder hochbringen wird. Die Vorlesungen sind auch etwas eingeschränkt. Immerhin habe ich für eine Vorlesung über die pädagogischen Werte in den Augustinus-Konfessionen 60 – 70 Hörer. Es laufen eine Reihe gutbesuchter Arbeitsgemeinschaften. Eben habe ich eine Tagung über Familienpädagogik eröffnet. Sorgen gibt's in Fülle, aber wir hoffen, mit Gottes Hilfe durchzukommen.⁴

Ich freute mich sehr, gelegentlich und indirekt von Ihnen zu hören, vor allen Dingen zu erfahren, daß es Ihnen seelisch gut geht. Auch Ihre literarische Tätigkeit blieb mir nicht fremd.

Nehmen Sie nochmals herzlichen Dank dahin für alles, was Sie am Institut taten, und bleiben wir über Raum und Zeit in Gott verbunden.

Mit bester Begrüßung Ihr sehr ergebener J. P. Steffes, Universitätsprof.

¹ JOHANN PETER STEFFES, MITGLIED DER WISSENSCHAFTLICHEN LEITUNG DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK IN MÜNSTER, GEB. AM 27. 8. 1883 IN OUTSCHEID-NEUERBURG, GEST. AM 11. 3. 1955 IN MÜNSTER. IN DEN BEIDEN SEMESTERN, WÄHREND DERER EDITH STEIN IN MÜNSTER LEHRTE, LAS PROFESSOR DR. STEFFES ÜBER »DIE KIRCHE UND IHRE AUSSTRAHLUNG AUF KULTUR UND GESCHICHTE (KATHOLISCHE KULTUR- UND GESCHICHTSPHILOSOPHIE)« UND ÜBER »DIE RATIONALEN GRUNDLAGEN KATHOLISCHER WELTANSCHAUUNG MIT BESONDERER BETONUNG DES PSYCHOLOGISCH- PÄDAGOGISCHEN GESICHTSPUNKTES«.

² BISHOR STAND DAS INSTITUT IN DER TRÄGERSCHAFT DES VEREINS KATHOLISCHER DEUTSCHER LEHRERINNEN UND DES KATHOLISCHEN LEHRERVERBANDES DES DEUTSCHEN REICHES. NACH 1934 ZOG DAS INSTITUT AUS DEM BISHORIGEN SITZ IN DER ENGELSTRASSE IN DAS GEBÄUDE DES COLLEGIUM MARIANUM IN DER FRAUENSTRASSE. 1938 WURDE ES VON DEN NATIONALSOZIALISTEN AUFGEHOVEN.

³ PROF. DR. DR. KURT HAASE, GEB. AM 14. 6. 1898 IN STRAßBURG, GEST. AM 29. 5. 1972 IN EMSDETTEN, WAR SOZIOLOGE UND SOZIALPÄDAGOGE. ER HIELT AM INSTITUT IN MÜNSTER IM SS 1932 VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN ÜBER »DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN SCHULE UND AUERSCHULISCHEN GESELLSCHAFTEN«, IM WS 1932/33 VORLESUNGEN ÜBER »ALLGEMEINE SOZIALPSYCHOLOGIE« UND ÜBUNGEN ÜBER »EINZELPROBLEME DER ALLGEMEINEN SOZIALPSYCHOLOGIE«. SPÄTER WURDE ER GRÜNDUNGSREKTOR DER PÄDAGOGISCHEN AKADEMIE ZU EMSDETTEN/MÜNSTER; ER WAR TRÄGER DES BUNDESVERDIENSTKREUZES I. KLASSE.

⁴ IN EDITH STEINS NACHLAß BLIEB EIN KLEINES BRIEFSTÜCK VON JOHANNA RIEFFERT, DIE LANGE AM INSTITUT TÄTIG WAR, ERHALTEN; ES HEIßT DARIN IN BEZUG AUF DAS INSTITUT: »... IN SEINER ORGANISATION HAT SICH MANCHES ÄNDERN MÜSSEN. DIE BISCHÖFE HABEN EINEN MINDESTETAT ZUGESICHERT. HOFFENTLICH KANN ES ERHALTEN BLEIBEN, SEIN SCHWINDEN WÜRDE HEUTE DOPPELT ZU BEDAUERN SEIN ...« DAS FRAGMENT HAT KEIN DATUM.

Elisabeth Mleinek¹ an Edith Stein

*Verein
katholischer deutscher
Lehrerinnen*

Berlin-Steglitz, den 11. Januar 1935

Breite Str. 7

Sehr verehrte, ehrwürdige Schwester Theresia Benedicta,

ich komme heute zu Ihnen in einer ganz großen Sorge und deshalb mit einer dringlichen Bitte.

Fräulein Wilkens² hatte Sie bereits gebeten, an der Festnummer unserer Zeitschrift für den Geburtstag von Fräulein Schmitz³ mitzuarbeiten. Sie haben abgesagt, trotz der Erlaubnis Ihrer Oberen. Nun aber konnten mehrere zugesagte Arbeiten nicht geschrieben werden, da die Betreffenden schwer krank geworden sind; wir fürchten nun eine große Leere für das Heft. Wenn wir dabei bedenken, welche Bedeutung Fräulein Schmitz hat und wieviel erste Kräfte im Verein zusammengeschlossen sind, dann ist dieser Gedanke ganz unerträglich. Ich möchte Sie darum recht herzlich bitten, bei der so besonders schwierigen Lage Ihren Entschluß umzustellen. Vielleicht haben Sie eine Arbeit fertig liegen oder wenigstens angefangen, so daß sie leicht beendet werden könnte, auch ein Kapitel aus Ihrem geplanten Buch wäre uns sehr erwünscht.

Wenn Sie uns eine Arbeit senden könnten und wollten, so würden Sie uns nicht nur aus einer großen Verlegenheit helfen, sondern der katholischen Sache einen guten Dienst tun. Es kommt ja heute mehr als jemals darauf an, daß die katholischen Frauen ihre besonderen Aufgaben erfüllen. Unsere Zeitschrift gehört – Gott sei Dank – zu den wenigen, die noch geblieben sind, und hat es darum immer wieder nötig, durch gute Leistungen ihre eigene Notwendigkeit zu beweisen. Es handelt sich also letzten Endes wirklich um eine große katholische Sache.

Ich hoffe nun, keine Fehlbitte getan zu haben, danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich als

Ihre E. Mleinek

¹ ELISABETH MLEINEK, HAUPTAMTLICHE MITARBEITERIN IM VEREIN KATHOLISCHER DEUTSCHER LEHRERINNEN, SPÄTER DESSEN 1. VORSITZENDE, GEB. AM 28. 2. 1892 IN HINDENBURG/OBERSCHLESSEN, GEST. AM 20. 10. 1980 IN BAD PYRMONT, WAR SCHRIFTFLEITERIN DER VERBANDSZEITUNG »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG«. SIE ERHIELT SPÄTER DEN PÄPSTLICHEN ORDEN »PRO ECCLESIA ET PONTIFICE« UND DAS GROBE BUNDESVERDIENSTKREUZ.

² MARIA WILKENS, HAUPTAMTLICHE MITARBEITERIN IM VEREIN KATHOLISCHER DEUTSCHER LEHRERINNEN, 1. VORSITZENDE IM ZWEIGVEREIN BERLIN, GEB. AM 5. 8. 1882 IN NAUEN BEI BERLIN, GEST. AM 22. 1. 1974 IN BRÜHL/RHLD.

³ MARIA SCHMITZ, 1. VORSITZENDE DES VEREINS KATHOLISCHER DEUTSCHER LEHRERINNEN, HATTE 1922 DIE GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK MITANGEREGET UND AUCH DIE BERUFUNG EDITH STEINS DORTHIN EINGELEITET. SIE WAR GEBOREN AM 5. 2. 1875 IN AACHEN UND STARB AM 9. 7. 1962 IN ESSEN. – DAS FEBRUARHEFT DER MONATSSCHRIFT DES VKDL »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG IM DEUTSCHEN VOLKE« BRINGT

AUF DER 1. SEITE EINE WIDMUNG: »MARIA SCHMITZ ENTBIETEN WIR IN VEREHRUNG, DANKBARKEIT UND LIEBE ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES UNSERE HERZLICHSTEN GLÜCKWÜNSCHE UND BETEN, DAB GOTT SIE SEGNE MIT DER FÜLLE SEINER GNADEN.« DARÜBER IST DER WAHLSPRUCH DES VERBANDES ZU LESEN: »GOTT DAS HERZ, TREUE DEM VATERLANDE, DIE KRAFT DER JUGEND!«

362

*Edith Stein an Margarete Günther*¹

Poststempel: Köln-Lindenthal, 21. 1. 35. 7–8.

Postkarte

Abs.: Karmel, Köln-Lindenthal

Fräulein Dr. Grete Günther

Münster

Gartenstr. 16

20. I. 35

Pax Xi!

Liebes Fräulein Günther,

vor einigen Tagen kam die Sendung der Firma Rhode aus Nottuln²: viele und gute Strümpfe. Nun soll ich zunächst Ihnen herzlich für die Vermittlung danken und zugleich bitten, uns möglichst bald mitzuteilen, an wen wir den eigentlichen Dank zu richten haben. Wir kennen ja die Wohltäter nicht und möchten doch eine solche Gabe nicht einfach stillschweigend einstecken. Ich hätte gern schon eher geschrieben, war aber überhäuft mit eiliger literarischer Arbeit. Auch heute langt es nur zu diesen kurzen Zeilen, denn am Dienstag beginnen unsere Exerzitien, und bis dahin habe ich noch viel zu erledigen. Haben Sie vielleicht das Dezember-Heft der Christlichen Frau³ gesehen? Darin sollte wieder eine Thomas-Besprechung erscheinen. Ich bekam auch die Korrektur, aber kein Beleg-Exemplar.

Herzlichst Ihre Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² DIE STRUMPFABRIK HAUS RHODE, GEGRÜNDET 1880, HAT IN NOTTULN/WESTFALEN BIS 1973 BESTANDEN. – WIR DANKEN HERRN CHRISTIAN WERMERT FÜR SEINE UMFANGREICHE DOKUMENTATION.

³ »DIE CHRISTLICHE FRAU«, ORGAN DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, BRACHTE IM DEZEMBERHEFT 1934 KEINE REZENSION VON EDITH STEIN, WOHL ABER IM JANUARHEFT 1935 DIE REZENSION DES 25. BANDES DER DEUTSCHEN SUMMA (»DIE MENSCHWERDUNG CHRISTI«, S. 26–28).

363

Elisabeth Mleinek¹ an Edith Stein

*Verein
katholischer deutscher
Lehrerinnen*

Berlin-Steglitz, den 15. Januar 35

Breite Str. 7

Sehr verehrte, ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Zusage. Das Thema gefällt uns sehr gut, wir können uns gar nichts Besseres denken². Aber jede Abwandlung ist uns natürlich auch recht.

Der Geburtstag ist der 5. Februar. An diesem Tage soll das Heft vorliegen. Der letzte Tag für die Einsendung des Manuskripts ist für uns der 23. Januar. Es ist also noch eine Woche bis dahin.

Der Umfang kann beliebig sein. Wir richten es schon so ein, daß alles paßt.

Nochmals vielen Dank und viele Grüße

in der Liebe Christi

Ihre Elisabeth Mleinek

¹ VGL. BR. 361 ANM. 1.

² EDITH STEIN SCHRIEB FÜR DIE FESTSCHRIFT ZUM 60. GEBURTSTAG VON MARIA SCHMITZ DIE ABHANDLUNG: »EINE MEISTERIN DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSARBEIT: TERESIA VON JESUS«, ERSCHIENEN IN »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG« IM FEBRUAR 1935 (48. JG.) S. 114–133 (ESGA 16, 91– 113).

364

Elisabeth Mleinek¹ an Edith Stein

*Verein
katholischer deutscher
Lehrerinnen*

Berlin-Steglitz, den 24. Januar 1935

Breite Str. 7

Sehr verehrte, ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

recht herzlich danken wir Ihnen für die so schnelle Zusendung Ihrer Arbeit, die uns außerordentlich interessiert hat. Heute sind Ihnen – wie mir Schöningh² schrieb – Korrekturbogen zugegangen, das Manuskript ist aber irrtümlich hierher gekommen. Ich nehme zwar an, daß Sie es nicht brauchen, zur

Sicherheit aber schicke ich es Ihnen zu und bitte Sie recht herzlich, die Korrektur morgen (Freitag) an uns abzusenden, damit wir sie am Samstag haben.

Die Sonderexemplare können Sie gern haben.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen

Elisabeth Mleinek

Die untere Hälfte dieses Briefblattes wurde abgerissen, so daß die Unterschrift nicht zu lesen ist ; sie wurde – gemäß der bisherigen Korrespondenz – ergänzt.

¹ VGL. BR. 361 ANM. 1.

² FERDINAND SCHÖNINGH IN PADERBORN HATTE DRUCK UND VERLAG DER ZEITSCHRIFT »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG IM DEUTSCHEN VOLKE«.

365

Edith Stein an Gertrud von le Fort¹

Köln-Lindental

31. I. 35

ŷ. M. + ŷ. T.

Pax Xi!

Liebe Baronesse,

heute früh haben unsere Exerzitionen² geschlossen. Exerzitionen im Karmel – da fehlt zum Himmel fast nur noch die eigene Heiligkeit. Meine geistliche Lesung in diesen Tagen war Ihr neues Buch³. Vorher kam ich nicht dazu. Und nun kann ich Ihnen endlich auch für dieses schöne Weihnachtsgeschenk danken. Ich möchte aus diesen Exerzitionen, die mir sehr viel bedeutet haben, das Buch nicht wegdenken. Es hat seine ganz bestimmte Stelle darin. Von diesem ganz Persönlichen abgesehen: ich finde, daß eigentlich alles andere, was in den letzten Jahrzehnten über die Frau geschrieben wurde, jetzt überflüssig ist. Es steht manches bei Ihnen, was wir auch schon früher gewußt haben. Aber das ist alles jetzt erst auf seine letzten Wurzeln zurückgeführt und an seinen Platz gestellt. Und es ist ein Strich unter alle »Problematik« gemacht.

Auch für Ihren lieben Brief danke ich Ihnen herzlich. Ich habe Ihnen schon früher gelegentlich gesagt, daß es Sie nie bedrücken sollte, wenn Sie keine Zeit finden, mir zu schreiben. Für den Karmel gilt das natürlich erst recht. Auch wir hatten gedacht, daß Sie noch einmal kommen würden. Unter dieser Voraussetzung wurde Ihnen ja der plötzliche Abschied⁴ zugemutet. Wir wollen es ruhig dem Herrn überlassen, ob er Sie wieder einmal herführt. Oder vielleicht, wenn Sie nach Breslau fahren, einen Besuch in unserm kleinen Karmel »Mater Gratiarum« in Breslau-Pawelwitz machen läßt. Eine

Begegnung mit unserer lieben Mutter Marianne⁵, der Gründerin des schlesischen Karmel, würde ich Ihnen sehr wünschen. Wenn Sie sie sehen, werden Sie wissen, warum. Ein Stück Heimat behalten Sie immer bei uns. Das Vertrauen, daß etwas von unserm Frieden und unserer Stille hinausströmt in die Welt und denen beisteht, die noch auf der Pilgerschaft sind, kann mich allein darüber beruhigen, daß ich vor so vielen Würdigeren in diese wunderbare Geborgenheit berufen wurde. Sie können sich gar nicht denken, wie tief es mich jedesmal beschämt, wenn jemand von unserm »Opferleben« spricht. Ein Opferleben habe ich geführt, solange ich draußen war. Jetzt sind mir fast alle Lasten abgenommen, und ich habe in Fülle, was mir sonst fehlte. Freilich gibt es Schwestern bei uns, von denen täglich große Opfer verlangt werden. Und ich erwarte ja, daß ich auch noch einmal mehr von meiner Kreuz-Berufung spüren werde als jetzt, wo ich noch einmal vom Herrn als ein kleines Kind behandelt werde. Vorläufig wollen wir uns also in der Weise verbünden, daß Sie sich jederzeit – wenigstens im Geist – zu uns flüchten, wenn Ihnen eine Atempause nötig ist. Vielleicht wird es noch einmal anders. – Den Schluß schreibe ich erst heute – am 1. II. Wir haben das Ewige Gebet⁶ in unserer Kapelle, und ich bin jetzt – kurz nach Ý 2 – seit früh um 6 zum erstenmal für ein paar Minuten in der Zelle. Gleich nehme ich dem Herrn einen Gruß von Ihnen mit in den Chor⁷, den Sie ja eigentlich noch einmal gezeigt bekommen sollten.

In caritate Xi. Ihre T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 290 ANM. 1.

² SIE HATTEN AM DIENSTAG, DEN 22. 1., BEGONNEN UND ENDETEN AM MORGEN DES DONNERSTAGS, DES 31. 1. 1935.

³ DIE EWIGE FRAU. KÖSEL & PUSTET, MÜNCHEN 1934.

⁴ WANN GENAU GERTRUD VON LE FORT DEN KARMEL DAMALS BESUCHTE, IST NICHT ERMITTELT; NACH BR. 368 WAR ES IM NOVEMBER.

⁵ MARIANNE VON GOTT, GEB. GRÄFIN PRASCHMA (VGL. BR. 304 ANM. 5).

⁶ DAS »EWIGE GEBET« IST DIE ANBETUNG VOR DEM AUSGESETZTEN ALLERHEILIGSTEN, DIE DURCH ALLE KIRCHEN DES BISTUMS GEHT, SODAB IMMER EINE DIE ANDERE ABLÖST; JEDE KIRCHE HAT DAS IHR ZUGETEILTE DATUM. IM KÖLNER KARMEL IST ES NOCH HEUTE DER 1. FEBRUAR.

⁷ GEMEINT IST DAS DURCH EIN GITTER VOM ALTARRAUM DER KIRCHE GETRENNTE NONNENCHOR, DAS EINEN EIGENEN TABERNAKEL HAT, DESSEN TÜREN BEIM EWIGEN GEBET DEN GANZEN TAG GEÖFFNET WAREN, SODAB DIE MONSTRANZ ZU SEHEN WAR.

366

Edith Stein an Paula Stolzenbach¹

ŷ. M. + ŷ. T.

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

3. II. 35

Liebes Fräulein Stolzenbach,

es ist mir nur ganz allmählich möglich, meine Schulden von Weihnachten abzutragen. Nun nehmen Sie herzlichen Dank für das schöne Fegfeuerbüchlein², das in unserm Hause begeisterte Freundinnen hat, und verspätete Segenswünsche für das neue Jahr. Indessen haben Sie ja die Einkehrtage gehabt und hoffentlich viel Schönes mitgebracht. Auch wir hatten jetzt Exerzitien – die ersten gemeinsamen, die ich im Kloster mitmachte. P. Swidbert Soreth³ hielt sie uns, ein Dominikaner, der aber sehr begeistert für unsern Orden ist und alles sehr schön auf unser Ziel einstellte. Für mich war es schon eine sehr wesentliche Profefßvorbereitung, für die ich sehr dankbar bin. Für die unmittelbare Vorbereitung erbitte ich mir wieder wie vor der Einkleidung unseren hl. Vater Johannes⁴ als Exerzitienmeister. Auf diese Zeit freue ich mich heute schon. Nicht wahr, Sie denken auch daran, daß ich wieder einem großen Gnadentag⁵ entgegengehe, und helfen mir in den nächsten Monaten besonders durch Ihr Gebet?

Sie haben nie etwas darüber geschrieben, wie es Ihnen bei Ihrem Besuch in Pützchen ergangen ist. Haben Sie den schönen Nachruf bekommen, den der dortige Pfarrer im Kirchenblatt veröffentlicht hat?

6

In treuem Gedenken

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 337 ANM. 1.

² GEMEINT IST WAHRSCHEINLICH DAS BÜCHLEIN: KLARA KERN, DAS GEHEIMNIS DES FEGFEUERS. ARS SACRA, MÜNCHEN 1933. IM NACHLAß EINER MITSCHWESTER, EINER »BEGEISTERTEN FREUNDIN«, FAND SICH DIESES BÜCHLEIN. ES SCHILDERT DEN LÄUTERUNGSSORT AUF DAMALS NICHT ALLTÄGLICHE WEISE: ALS ORT DER LIEBE UND DER FREUDIGEN ERWARTUNG.

³ SWIDBERT SORETH, DOMINIKANER, GEB. AM 7. 3. 1890 IN DÜSSELDORF, DORT GESTORBEN AM 10. 2. 1975, WAR EIN DAMALS BEKANNTER AUTOR, ÜBERSETZER UND VOR ALLEM EXERZITIENMEISTER IN FRAUENKLÖSTERN.

⁴ JOHANNES V. KREUZ, ERSTER UNBESCHUHTER KARMELIT, WAR SCHÜLER UND HELFER DER HL. TERESA V. AVILA (VGL. BR. 297 ANM. 7).

⁵ DIE BEVORSTEHENDE ERSTE GELÜBDEABLEGUNG (AM 21. 4. 1935).

⁶ WIE DER BRIEF VOM 19. 9. ZEIGT, HATTE PAULA STOLZENBACH DIE ABSICHT, DEN 2./3. 10. IM KARMEL PÜTZCHEN ZU VERBRINGEN. OB SIE DIESEN VORSATZ AUSFÜHRTE, DA DIE PRIORIN AM 27. 9. STARB, IST UNGEWIß. AM BEGRÄBNIS AM 30. 9. KONNTE PAULA STOLZENBACH, NACH BESAGTEM BRIEF ZU URTEILEN, NICHT TEILNEHMEN. VERMUTLICH WAR SIE DOCH AM THERESIENFEST IM KARMEL PÜTZCHEN. DER DORTIGE PFARRER – DIE PFARRKIRCHE IST DIE EHEMALIGE KARMELITENKIRCHE (BIS 1803) – VERFABTE EINEN LANGEN NACHRUF, DER IN DREI FORTSETZUNGEN AM 7., 14. UND 21. OKTOBER IN DER »KATHOLISCHEN KIRCHENZEITUNG DER PFARRGEMEINDE ST. ADELHEID AM PÜTZCHEN« ERSCHIEN. MUTTER MARIA TROOST WAR EINE GROßE WOHLTÄTERIN DER PFARRE GEWESEN, UND PFARRER HEINRICH MARTEN (* 1880, † 21. 11. 1959) HATTE SIE SEHR VEREHRT.

367

Werner Gordon¹ an Edith Stein

Almacèn »EL RUIZ«
MANIZALES – COLOMBIA
Apartado No 149.
Agencia de alambre de
púas GAUCHO y
llantas FISK
512
Tel. 6-2-4.
Telegr. AGENTE
Códigos: Mosse, ABC 6a. Bentley.

Manizales, den 3. Februar 1935

Frl. Dr. Edith Stein

Köln-Lindenthal

Liebe Tante Edith:

Vielen Dank für Deinen Brief vom 8. November. Ich freue mich, daß Du Dich in Deiner neuen Umgebung wohl fühlst. Von Mutter² hörte ich, daß Ruth Kantorowicz³ auch katholisch geworden ist. Ich kann das gar nicht begreifen. Ich bin's ja auch, aber doch nur, um meiner Frau Unannehmlichkeiten zu ersparen, was ich ihr vor der Hochzeit schon sagte. In die Kirche gehe ich nie, und die Pfaffen sind nur gut für mich als Kunden.

Am 18. Dezember wurde unser neuer Sprößling Max geboren. Es war diesmal eine leichte Geburt, Tulia hat sich schnell erholt und kann den Kleinen leicht nähren.

Geschäftlich schlage ich mich einigermaßen durch, muß viel arbeiten. Ich verkaufe seit einiger Zeit Radios Marke PHILCO, amerikanisch, und habe die Absicht, dieses Geschäft etwas auszubauen. Ich nehme an, daß Gerhard⁴ demnächst als technischer Leiter für dieses Geschäft herauskommen wird, und gerade heute schicke ich ihm ein Kabel, um zu erfahren, wann er drüben abfahren will. Ich nehme an, daß er sich hier ganz wohl fühlen wird, und auf alle Fälle kann er genug zum Leben verdienen.

Heute vor acht Tagen hat man mir meine Hündin Juno, die ich vor 5 Jahren großgezogen habe, in meinem eigenen Laden vergiftet. Die Leute sind ungemein roh hier, und täglich werden Rassehunde unter Genehmigung der Polizei vergiftet, weil gelegentlich mal ein tobsüchtiger vorhanden war.

Einliegend schicke ich Dir einige Bilder, damit Du weißt, wie wir jetzt aussehen. Sonst gibt es nichts Neues zu berichten.

Herzliche Grüß auch von Tulia

Dein Werner

¹ VGL. BR. 329 ANM. 1.

² VON ELSE GORDON IN HAMBURG (VGL. BR. 341 ANM. 3).

³ VGL. BR. 341 ANM. 1.

⁴ SEIN VETTER GERHARD STEIN, SOHN VON PAUL STEIN UND GERTRUDE GEB. WERTHER, GEB. AM 28. 2. 1902 IN Breslau, GEST. AM 16. 7. 1987 IN SHARON/USA. IN DAS UNTERNEHMEN SEINES VETTERS IST ER NICHT EINGESTIEGEN. AUCH GERHARD STEIN HAT NOCH AM 1. 5. 1987 AN DER SELIGSPRECHUNG SEINER TANTE IN KÖLN TEILGENOMMEN.

368

*Edith Stein an Margarete Günther*¹

Köln-Lindenthal

7. II. 35

J. M. + J. T.

Pax Xi

Liebes Fräulein Günther,

Ihr Schweigen bestätigt mir die Vermutung, die mir schon aufstieg, als ich die letzte Karte an Sie schrieb: daß Sie selbst die Spenderin der großen Strumpfsendung sind. Sie werden sich schon über meine lange Leitung gewundert haben, daß ich nicht eher darauf verfiel. Nun also erst noch einmal unsern herzlichsten Dank. Dann aber doch auch die Bitte, daß Sie so etwas nicht wieder tun möchten. Ich weiß doch, wie sehr Sie sich plagen müssen und wieviel Verpflichtungen Sie haben. – Indessen habe ich auch das Buch von Gertrud le Fort über die Frau² gelesen. Was Sie mir über den Eindruck ihres Vortragsabends schrieben, war mir sehr wichtig. Als sie uns im November besuchte, wurde es mir nämlich klarer noch als vorher, wie ungeheuerlich für dieses zarte Wesen das öffentliche Auftreten und das Herumreisen ist; und ich fragte mich, ob die Wirkung diesem Opfer entspreche. Ihr Bericht war nun ein Ja auf diese Frage. Gertrud le Fort will auch meine Angehörigen in Breslau besuchen, wenn sie dorthin fährt, obwohl ich ihr erzählt habe, wie es Ihnen ergangen ist. Auch »Nonni«³, der im Dezember bei uns war, versprach mir, wenn er nach Breslau käme, zu meinen Verwandten zu gehen. – Nun ist endlich der Index zu meiner Thomas-Übersetzung erschienen.⁴ Es hat viel gekostet, bis es soweit war. Der Jahresschluß⁵ wird Ihnen noch viel Arbeit in der Schule bringen. Alles Gute dafür!

In caritate Xi. Ihre Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² VGL. BR. 365.

³ JON SVENSSON SJ, ISLÄNDISCHER ERZÄHLER UND SCHRIFTSTELLER, GEB. 1857 IN MÖDRUVELLIR/ISLAND, GEST. AM 16. 10. 1944 IN KÖLN (DORT AUCH BESTATTET), WURDE UNTER SEINEM KÜNSTLERNAMEN NONNI DURCH SEINE JUGENDBÜCHER WELTBEKANNT. SVENSSON WAR KONVERTIT AUS DEM PROTESTANTISMUS; ER MACHTE SEINE STUDIEN IN FRANKREICH, ENGLAND UND DEN NIEDERLANDEN. ISLAND HAT DEN ORDENSMANN 1980 AUF EINER EUROPA-BRIEFMARKE GEEHRT.

⁴ VGL. BR. 338 ANM. 3.

⁵ DAS SCHULJAHR ENDETE DAMALS MIT DEN OSTERFERIEN.

369

Heinrich M. Christmann¹ an Edith Stein

Walberberg, den 8. Februar 1935

----- *sia Benedicta!*
----- *für die Übersendung des Wörterverzeich-*
----- *nung der Besprechung des ersten Thomas-²*
----- *immer meinen Dank schuldig. Aber die*
----- *st läßt mich kaum dazu kommen, mich mit*
----- *befassen. Sonst würde es mir eine Freude*
----- *er Besprechung angedeuteten schweren Fra-*
----- *ich zu unterhalten. In Erinnerung ist*
----- *e Befürchtung, durch die individuatio ex*
----- *personwürde des Menschen angetastet. Dieser*
----- *enigstens, was die Meinung des hl. Thomas selbst betrifft – dessen lapidarer Satz entgegen:*
Persona est id quod est perfectissimum in tota natura³. Hier müßte man aber das in tota natura etwa
übersetzen mit: in der Gesamtwirklichkeit des Seienden. Was das Person-sein für Thomas ontisch
bedeutet, muß man aus seinem Traktat de Deo uno et trino {Vom einen und dreifaltigen Gott} und
aus seiner Christologie entnehmen; wie hoch er sie, die Person, moralisch wertet, wird erst in vollem
Umfange deutlich, wenn man die I-II und II-II in eine einzige erfüllte Idee zusammenfaßt. Als
Thomas-Schüler bin ich daher mit Ihnen vollkommen eins in der hohen Bewertung des Person-seins
des Menschen. Darüber hinaus glaube ich aber, daß sich die individuatio ex parte materiae
{Individuation aufgrund der Materie} sehr gut damit vereinen läßt, sobald man sie nur recht versteht.
Vielleicht schenkt uns der gute Jesus später einmal eine Gelegenheit, uns über diese Fragen mündlich
auszutauschen.

Mit verehrungsvollem Gruß

Ihr in der Liebe Christi ergebener P. Heinrich M. Christmann.

An diesem Brief fehlt die linke obere Ecke.

¹ HEINRICH M. CHRISTMANN, DOMINIKANER, GEB. AM 5. 3. 1890 IN AROLSEN, GEST. AM 18. 10. 1965, WAR SEIT 1933 IM KLOSTER UND STUDIENKOLLEG WALBERBERG BEI BONN

HAUPTSCHRIFTFLEITER DER THOMASAUSGABE »DIE DEUTSCHE SUMMA« UND AUSGEWIESENER THOMASKENNER. DAS BRIEFFRAGMENT LÄßT VERMUTEN, DAß EDITH STEIN IHM DAS WÖRTERVERZEICHNIS IHRER THOMASÜBERTRAGUNG GESCHICKT HATTE.

² MIT DEM WÖRTERVERZEICHNIS HATTE EDITH STEIN AUCH IHRE BESPRECHUNG DES 1. BANDES DER DEUTSCHEN SUMMA (GOTTES DASEIN UND WESEN) AN P. CHRISTMANN GESCHICKT. DIESE REZENSION IST VERÖFFENTLICHT IN DER ZEITSCHRIFT »DIE CHRISTLICHE FRAU«, MÜNSTER I. W. AUG.-SEPT. 1934 S. 245–252 UND OKTOBER 1934 S. 276–281. DAS VON P. CHRISTMANN ANGESCHNITTENE PROBLEM WIRD AUF S. 279 F. BEHANDELT. – DER REZENSIERTE THOMASBAND UND DIE REZENSION IN DER »CHRISTLICHEN FRAU« BEFINDEN SICH IN EDITH STEINS NACHLAß.

³ »DIE PERSON IST DAS VOLLENDETSTE IN DER GANZEN NATUR.«

370

*Edith Stein an Konrad Schwind*¹

Köln-Lindenthal

11. II. 35

J + M

Pax Xi

Lieber Herr Pfarrer,

Selbstverlag haben wir nicht, aber 3 »Schriftstellerinnen«² im Haus und dadurch ziemlich viel Sachen in Kommission. Sie bekommen also eine Ansichtssendung. Was Sie nicht brauchen können, dürfen Sie natürlich zurückschicken. Die Krankenbildchen werden erst wieder neu gedruckt. Sie werden zu 3 Pf. das Stück, 100 St. zu 2.50 M abgegeben.

Für Ihren lieben Brief herzlichen Dank und viele gute Wünsche für Ihre lieben Kranken, die Seelsorgsarbeit und den Absolventen³. Er wird sich erinnern, daß er mich einmal mit seiner Tante in St. Magdalena besucht hat. Ich erinnere mich auch noch an seine ersten Lateinstunden bei Herrn Prälaten. Ich will an alle Ihre Anliegen denken. Bitte, denken Sie in den nächsten Monaten auch an mich; ich hoffe, im April die ersten hl. Gelübde ablegen zu dürfen. Über die Frage, wie ich mich an die Einsamkeit gewöhnt hätte, mußte ich ein wenig lächeln. Ich bin die meiste Zeit meines Lebens viel einsamer gewesen als hier. Ich vermisse nichts, was draußen ist, und habe alles, was ich draußen vermißte, sodaß ich nur immer für die ganz unverdiente, übergroße Gnade der Berufung danken muß.

In caritate Xi. Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Diesem Brief lag folgende Liste bei:

*1.) Kleine Lebensbilder No. 9 hl. Theresia vom Kinde Jesus
0,20 Kanisiuswerk, Konstanz-Mainz-München.*

2.) Kl. Lebensbilder No. 29 Schw. Elisabeth v. d. Dreifaltigkeit 0,20

3.) *Mirjam von Abellin*

0,90 Nicht ermittelt.

4.) *Ethos der Frauenberufe*

1,20 Augsburg 1931, bei Haas & Grabherr, von Edith Stein.

5.) *Hieronymus Jaegen*

0,25 Bankdirektor Hieronymus Jaegen. Ein treuer Zeuge Jesu. Von einer Unbeschulten Karmelitin aus Köln-Lindenthal. Verlag Ars sacra, München.

6.) *Früchte des Hl. Geistes*

2,60 Teresia Renata de Spiritu Sancto. Sehet und kostet die Früchte des Heiligen Geistes, Freiburg/Breisgau 1932.

7.) *Übung der Stoßgebete*

0,60 Ein leichter Weg zu hoher Heiligkeit. Von F. Chatel. Deutsche Übersetzung von einer Karmeliterin. Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

8.) *Botschaft der hl. Theresia vom Kinde Jesus*

0,60 Von P. G. Desbuquois S.J. Deutsche Bearbeitung von einer Unbeschulten Karmelitin aus Köln-Lindenthal.

9.) *Menschenfischer*

0,60 Betrachtungen von P. Charles S.J. Berechtigte deutsche Übersetzung. Broschiert 0,45 M., in Leinen M. 1,10. Missionsverlag St. Ottilien, Oberbayern.

10.) *Gott ist in uns*

1,25 Nicht ermittelt.

11.) *Laßt uns in die Hl. Messe gehen.*

0,18 Von P. Franziskus OFM. Deutsch von einer Unbeschulten Karmelitin aus Köln-Lindenthal. 16°. 20 Seiten. Mk 0,18. Verlag Laumann/Dülmen in Westfalen.

12.) *Auf dem Kreuzweg zur Heiligkeit*

0,18 Nach dem Beispiel der heiligen Theresia vom Kinde Jesus. Von P. Eymieu S.J. Ins Deutsche übertragen von einer Unbeschulten Karmelitin aus Köln-Lindenthal. 16°. 20 S. Mk. 0,18. Verlag Laumann/Dülmen in Westfalen.

13.) *Das Leben eines wahren Christen*

0,40 Eine immerwährende »Messe«. Von Kanonikus F. Astruc. 12°. 32 Seiten Text und 8 Kupfertiefdruckbilder. Mk. —, 40 <: Verlag »Ars sacra« Josef Müller. München 13, Friedrichstraße 18.

14.) *Vom Wohnen Gottes in uns*

0,40 Von Kanonikus F. Astruc. 12^o. 32 Seiten Text und 8 Bilder in feinstem Kupfertiefdruck. Preis 40 Pfennig, 50 Rappen. Verlag »Ars sacra« Josef Müller, München 13, Friedrichstr. 18.

15.) *Die 12 Grade des Schweigens*

0,18 Wahrscheinlich von Marie-Aimée de Jésus OCD/Paris. Näheres nicht ermittelt.

16.) *H. Jaegen – Novene*

0,15 Nicht ermittelt 4

M 9,74

1. Bei Bestellungen von über 10 Stück im ganzen geben wir 25 %, bei Bestellungen von unter 10 St. 10 %.

2. Das Büchlein »Teresia von Jesus« ist für 0, 20, »Teresia Margareta« für 0,18 zu verkaufen; Sie bekommen es von uns für 0,18 bzw. 0,15.

3. Alle Verlagswerke der Firma Ars Sacra und Laumann können Sie unter denselben Bedingungen wie die unter 1. genannten bei uns haben, auch das sehr schöne Laumannsche Meßbuch.⁵

¹ KONRAD SCHWIND WAR DER NEFFE DES VERSTORBENEN GENERALVIKARS JOSEF SCHWIND IN SPEYER. ER WAR GEBOREN AM 14. 10. 1898 IN SCHIFFERSTADT UND STARB DORT AM 21. 9. 1976. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR KONRAD SCHWIND PFARRER IN FRANKENTHAL-MÖRSCH/PFALZ.

² DIE DREI »SCHRIFTSTELLERINNEN« WAREN VERMUTLICH TERESIA RENATA DE SPIRITU SANCTO (POSSELT), MARIA ANGELA AB INFANTE JESU (SCHWALGE) UND EDITH STEIN SELBST. DER KARMELE IN KÖLN- LINDENTHAL HATTE IM PFORTENLADEN EINEN VERKAUF VON KLEINSCHRIFTEN.

³ DER ABSOLVENT WAR JOSEPH BERKEL, EIN NEFFE VON KONRAD SCHWIND, SOHN SEINER SCHWESTER MARIA; BEGLEITET HATTE IHN SEINE TANTE, DIE IM HAUSHALT DES PRÄLATEN JOSEPH SCHWIND TÄTIG WAR, LISETTE SCHWIND (GEB. AM 28. 6. 1894, GEST. AM 27. 7. 1966). JOSEPH BERKEL STARB CA. 1945 IN BUDAPEST.

⁴ DIE IN {{ }} STEHENDEN ANMERKUNGEN WURDEN WÖRTLICH DEN WERBEZETTELN ENTFOMMEN, SOWEIT AUFFINDBAR.

⁵ DAS »LAUMANNSCHE MEßBUCH« IST EINE DEUTSCHE AUSGABE DES MISSALE ROMANUM, NEBEN DEN VERBREITETEN VON A. SCHOTT UND U. BOMM, IN MEHREREN AUSGABEN ERSCHIENEN ZWISCHEN 1930 UND 1937.

371

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

Köln-Lindenthal

15. II. 35

J + M

Pax Xi!

Liebes Fräulein Ruth,

Sie hatten einige kleine Fragen, die ich Ihnen beantworten sollte. Wenn ich recht unterrichtet bin, gehört zu der Elisabethkirche, in der P. Joppen² celebriert, ein Schwesternhaus. Die Schwestern wissen sicher Bescheid, wann das Jubiläum ist und womit man den Pater erfreuen könnte. Da müßten Sie also Beziehungen anknüpfen. Wenn es damit nichts wäre, so könnten Sie den Tag wohl durch den Pfortenbruder in der Jesuitenniederlassung erfahren. Und durch ein diplomatisches Gespräch mit dem Pater selbst könnten Sie vielleicht ermitteln, ob er irgendwelche Bücherwünsche hat, die Sie erfüllen könnten. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß etwas von Gertrud von le Fort willkommen wäre. Sie selbst sieht die Hymnen an die Kirche³ als ihr wesentlichstes und grundlegendes Werk an. – Hat sich Ihre Exerzitienfrage schon geklärt? Wir hatten vom 22./31. I. sehr schöne Exerzitien.⁴ Und nun darf ich ziemlich bald noch einmal ganz still für mich allein welche halten zur Vorbereitung auf die hl. Profesz. Heute habe ich die Zusicherung erhalten, daß die lieben Vorgesetzten und Mitschwestern mich zulassen wollen⁵. Nun habe ich noch 2 Monate Zeit, um mich auf diesen großen Gnadentag zu rüsten. Bitte, helfen Sie mir bitten, daß ich sie gut ausnütze, und danken für das große unverdiente Glück. Sie werden Verständnis dafür haben, da Sie nun ein wenig von unserm Leben kennen. – Hoffentlich ist der Konflikt im Geschäft behoben. – Am 21. hat meine Nichte Eva Geburtstag⁶. Wenn Sie ihr an meiner Stelle gratulieren wollten, würde sie sich gewiß sehr freuen.

In treuem Gedenken Ihre Schwester T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² KARL JOPPEN SJ, GEB. AM 20. 5. 1878 IN STRABBURG, GEST. AM 9. 2. 1938 IN KÖLN, BEGING AM 16. 10. 1935 SEIN 25JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM. ER WAR SEIT NEUJAHR 1934 ZELEBRANT AN ST. ELISABETH IN HAMBURG UND WURDE AM 1. NOVEMBER 1935 ALS SUPERIOR AN DIE KÖLNER NIEDERLASSUNG DER JESUITEN VERSETZT.

³ DIE »HYMNEN AN DIE KIRCHE« VON GERTRUD VON LE FORT (VGL. BR. 290 ANM. 1) WURDEN ZUERST ALS 4. BD. DER »THEATINER DRUCKE« MÜNCHEN 1924 AUFGELEGT, SEITHER ERFOLGTEN ZAHLREICHE NEUE AUFLAGEN UND AUSGABEN.

⁴ VGL. BR. 365.

⁵ IM KAPITELBUCH DES KÖLNER KARMEL IST DIE ENTSCHIEDENDE ABSTIMMUNG DES KONVENTES FÜR DIE ZULASSUNG ZU DEN ERSTEN GELÜBDEN FÜR DEN »15. FEBRUAR 1935 MORGENS GEGEN 7 Ü UHR« EINGETRAGEN.

⁶ EVA STEIN, TOCHTER VON ARNO STEIN UND MARTHA GEB. KAMINSKY, WURDE AM 21. FEBRUAR 20 JAHRE ALT. EVA WURDE MÖGLICHERWEISE IM JULI 1942 AUS BRESLAU DEPORTIERT UND STARB 1943 IN AUSCHWITZ (?).

372

Theresia Gräfin Bissingen¹ an Edith Stein

St. Lioba, 16. Februar 1935

Liebe, ehrwürdige Schwester Benedicta Theresia.

Wollen Sie bitte so gut sein und mir ganz rasch ein paar Worte schreiben, ob ich Sie im Laufe der Fasten besuchen kann? Ich möchte nämlich gerne meine diesjährige Rheinreise auf Frühjahr verlegen,

d. h. schon im März nach Braubach² fahren in der Annahme, daß ich dann doch am ehesten einmal ohne Asthma dort durchhalten werde. Aber ich möchte nicht an den Rhein, ohne meine Schwester in Barmen oder Sie, liebe Schwester, besuchen zu können. Deswegen wäre ich Ihnen auch von Herzen dankbar, wenn ich baldmöglichst Nachricht haben könnte, damit ich mich dann danach einrichte.

Und dann noch eines. Ich weiß, daß man in Ihrem Karmelkloster kleine Bußgegenstände (Gürtel oder dergleichen)³ bekommen kann. Könnten Sie mir nicht für die Fasten eines schicken? Ich habe Erlaubnis dazu von meinem Beichtvater.

Wäre es eventuell auch möglich, eine Nacht bei Ihnen zu verbringen? Das wäre wunderschön! Empfehlen Sie mich bitte Ihren Oberen und seien Sie in Christo herzlichst begrüßt von Ihrer Tes Bissingen.

¹ VGL. BR. 304 ANM. 4.

² RECHTSRHEINISCHE KLEINSTADT AM MITTEL RheIN.

³ SOLCHE DINGE WURDEN DAMALS AUCH IM KÖLNER KARMEL ANGEFERTIGT.

373

Gisela Naegeli¹ an Edith Stein

*Zürich, Nägelstr.
19. II. 35.*

Liebe, verehrte Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

Heute endlich sendet mir die Bundesleiterin den Artikel² retour! Die gute Seele ist ja überlastet. Sie hatte Freude an demselben, aber auf den gewünschten Termin wäre ein Druck nicht mehr möglich gewesen. Ich hatte mich nochmals bemüht. Separatdrucke sind in Deutschland ganz bedeutend billiger. So ist es wirklich das Einfachste, wenn ich Ihnen, wie vorgeschlagen, die Sache zurücksende, um dann später nochmals darauf zurückzukommen.

Eigentlich schäme ich mich etwas über dieses klägliche Ende, nachdem ich Sie so herzlich gebeten hatte und Sie mir so prompt antworteten. Wollen Sie es mir bitte nicht verübeln. – Von München aus geht Ihnen gelegentlich eine Kleinigkeit fürs Kloster zu. Die Sache sollte schon längst geschehen sein, harzt³ aber auch. –

Leider ist meine Büchersendung an die Pragerin, mit Guardini⁴, Pfliegler⁵, Karrer⁶, konfisziert worden, da von ihr selbst auch komm.[?] dabei war. Aber bei ihr kann letzten Endes überhaupt nur das Gebet helfen. Ihnen für dasselbe dankend und um Verzeihung bittend für die Mühe, die ich Ihnen mit dem Artikel machte (ich selbst hatte damit natürlich viel Freude), grüßt Sie herzlich

Ihre Gisela Naegeli

Der Artikel machte gestern in einem kleinen Kreis Sozialfürsorgerinnen auch herzliche Freude.

¹ VGL. BR. 343 ANM. 1.

² NÄMLICH DEN AUFSATZ, DEN EDITH STEIN IHR AM 9. JANUAR GESCHICKT HATTE (VGL. BR. 359), »ÜBER GESCHICHTE UND GEIST DES KARMELE«.

³ SCHWEIZERISCHER DIALEKT: HÄNGT IRGENDWO FEST.

⁴ ROMANO GUARDINI, KATHOLISCHER THEOLOGE UND RELIGIONSPHILOSOPH, GEB. AM 17. 2. 1885 IN VERONA, GEST. AM 1. 10. 1968 IN MÜNCHEN, WURDE ZUNÄCHST BEKANNT ALS FÜHRENDE PERSÖNLICHKEIT IN DER KATHOLISCHEN JUGENDBEWEGUNG (QUICKBORN AUF BURG ROTHENFELS) UND DER LITURGISCHEN ERNEUERUNG. ZUR ZEIT DES BRIEFES HATTE ER EINEN LEHRSTUHL FÜR RELIGIONSPHILOSOPHIE UND KATHOLISCHE WELTANSCHAUUNG IN BERLIN INNE, AB HERBST 1945 IN TÜBINGEN, AB 1948 IN MÜNCHEN. GUARDINI ERHIELT 1952 DEN FRIEDENSPREIS DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS.

⁵ MICHAEL PFLIEGLER, KATHOLISCHER THEOLOGE, GEB. AM 26. 1. 1891 IN GUTTENBRUNN, GEST. AM 11. 10. 1972 IN WIEN, WAR MITBEGRÜNDER DES BUNDES »NEULAND« IN ÖSTERREICH. SEIN BESTREBEN WAR U. A. DIE HERAUSLÖSUNG DER ÖSTERREICHISCHEN KIRCHE AUS TAGESPOLITISCHEN VERQUICKUNGEN UND DIE VERSÖHNUNG MIT DER ARBEITERSCHAFT. NACH 1945 ERHIELT PFLIEGLER EINEN LEHRSTUHL FÜR MORAL- UND PASTORALTHEOLOGIE IN WIEN.

⁶ OTTO KARRER, KATHOLISCHER THEOLOGE UND SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 30. 11. 1880 IN BALLRECHTEN/ BADEN, GEST. AM 8. 12. 1976 IN LUZERN; SEINE ARBEITSGEBIETE WAREN RELIGIONSWISSENSCHAFT (MYSTIK), BIBLISCHE THEOLOGIE UND ÖKUMENE.

374

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindenthal

27. II. 35

ſ M + ſ T.

Pax Xi!

Wohlehrwürdige, liebe M. Petra,

schon für zwei liebe Briefe bin ich Ihnen Dank schuldig, da sich unsere Weihnachtsbriefe kreuzten; ich bekam den Ihren erst in der Hl. Nacht. Ich danke Ihnen herzlich für beide und für alle schönen Beilagen. Ich freute mich sehr, daß Sie an meinen Lichtmeßtag gedacht haben. Nun werden Sie aber staunen, welches mein nächster großer Festtag sein soll: am Ostermorgen darf ich Profefß machen. Da wir Aussicht haben, Sie vorher noch bei uns zu sehen, können wir Ihnen vielleicht mündlich genau berichten, wie alles bei uns geschieht. Für den Fall, daß Sie nicht kämen, will ich Ihnen nur verraten, daß die Feier früh etwa um 5 sein wird, damit Sie im Geist dabei sein können. Ich weiß, wie sehr Sie sich mit mir freuen, und empfehle mich für die ganze Vorbereitungszeit in Ihr Gebet. Natürlich denke ich auch an Ihre Sorgen. Heute bekam ich gerade auch von Speyer Nachricht, in welcher Notlage die Dominikanerinnen von St. Magdalena sind. In Bayern werden nun endlich die Lehrerinnenbildungsanstalten aufgehoben, und die interkonfessionelle Aufbauschule, die an die Stelle

tritt, sollen die Schwestern nicht bekommen. Das ist für das Kloster eine Existenzfrage. Da Sie solche Sorgen so gut kennen, helfen Sie vielleicht mit Ihrer Kommunität etwas mitbeten.

Den Aufsatz von Peterson² in der Benediktinischen Monatsschrift³ habe ich auch mit viel Freude gelesen. Peterson ist ein alter Bekannter von mir, von Göttingen her. Sie fragten schon zweimal, glaube ich, nach meinen Beziehungen zu Gertrud von le Forts Karmelnovelle⁴. Auf den Stoff ist sie ohne mein Zutun gestoßen. Aber bald darauf suchte sie mich in München auf, und wir sprachen einen Nachmittag vom Karmel, dem sie damals geistig noch ziemlich fern war. Erst durch die Arbeit an der Novelle ist sie mit ihm verwachsen. Natürlich hat sie uns auch besucht⁵, als sie hier war, und war sehr glücklich über die 2 Stunden vor dem Gitter.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer ganzen Kommunität eine recht gnadenreiche Fastenzeit.

In caritate Xi.

Ihre dankbare Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² ERIK PETERSON, THEOLOGE, KONVERTIT AUS DEM PROTESTANTISMUS, GEB. AM 7. 6. 1890 IN HAMBURG, DORT GEST. AM 26. 10. 1960, BESTATTET IN ROM. PETERSON STUDIERT IN STRABBURG, GREIFSWALD, BERLIN, GÖTTINGEN UND BASEL. SPÄTER WAR ER PROFESSOR FÜR NEUES TESTAMENT UND ALTE KIRCHENGESCHICHTE IN BONN (SEIT 1924); AB 1934 NAHM ER EINEN LEHRAUFTRAG AM PÄPSTLICHEN INSTITUT FÜR CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE IN ROM WAHR.

³ »HIMMLISCHE UND IRDISCHE LITURGIE«, JG. 16 (1934) S. 39–47.

⁴ DIE NOVELLE »DIE LETZTE AM SCHAFOTT« (1931) HANDELT VOM TOD DER 16 KARMELITINNEN VON COMPIÈGNE, DIE 1794 IN PARIS HINGERICHTET WURDEN. DIE NOVELLE WURDE SPÄTER MEHRFACH (U. A. VON BERNANOS) BEARBEITET, DANN AUCH VERFILMT UND ALS SCHAUSPIEL UND OPER AUFGEFÜHRT. – ES IST BIS HEUTE NICHT GEKLÄRT, WANN SICH EDITH STEIN UND GERTRUD VON LE FORT ERSTMALS BEGEGNET SIND. NACH DEN ERINNERUNGEN VON ERICH PRZYWARA SJ WAR ES 1929. JEDOCH HAT LE FORT EDITH STEIN AUCH, WIE DER BRIEF SAGT, 1932 IN MÜNCHEN AUFGESUCHT.

⁵ IM NOVEMBER 1934.

375

Theresia Gräfin Bissingen¹ an Edith Stein

Freiburg St. Lioba, 1. März 1935

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta Theresia.

Ihr lieber Brief war mir eine solche Freude mit seinem ganzen Inhalt und vor allem mit der Erlaubnis, Sie besuchen zu dürfen und sogar bei Ihnen übernachten zu können! Ich freue mich ja so darauf. Aber leider muß ich nun doch noch ein bissl Geduld haben und kann ich von Ihrem so lieben Entgegenkommen, Sie in den Fasten aufzusuchen, nun doch keinen Gebrauch machen. Die Borromäerinnen² sind in diesem Punkt entschieden rigoroser und kann ich meine Schwester erst an Ostern sehen. So würde ich Sie dann, liebe Schwester, am Osterdienstag oder Mittwoch wiedersehen

und hoffe ich sehr, daß dieser Plan auf keine weiteren Schwierigkeiten mehr stößt; aber jedenfalls frage ich vorher noch einmal an. Jedenfalls möchte ich Sie bitten, Ihrer sehr verehrten Würdigen Mutter³ doch bestens für ihr Entgegenkommen zu danken. Ich war wirklich ganz gerührt darüber.

Und Sie machen am Ostermorgen Profest! Wie wunderschön, und wie ich mich für Sie freue. Die ganze Osterfreude liegt für mich immer in dem einen Wörtchen »Rabboni«⁴ enthalten, und mit welchem Jubel dürfen Sie erst es diesmal sagen. Selbstverständlich begleite ich Sie mit meinen innigsten Wünschen und Gebeten. Das »sich mitfreuen können« ist etwas so Schönes im Leben, und ich tue es nie mit soviel Freude, als wenn jemand, den ich gerne habe, sich dem lb. Gott ganz schenken darf. Ich meine, Er nimmt mich dann immer ein bissl mit in dieses Geschenk hinein.

Schwester Plazida⁵ ist auch voll kindlicher Freude in Erwartung des 1. Mai. Wir sehen uns ziemlich viel und verstehen uns sehr gut. Sonst bin ich jetzt einziger Gast hier im Häuschen⁶, kann also entschieden ein Eremitenleben führen. Empfehlen Sie mich bitte Ihren sehr verehrten Oberrn und schließen Sie mich immer wieder ein in Ihr Gebet.

Stets von Herzen in Christo Ihre

Dieser Brief trägt im Original – gewiß versehentlich – keine Unterschrift; jedoch deuten Inhalt und Aussehen des Briefes (Schreibmaschine auf gekästeltem Bogen) auf Gräfin Bissingen als Verfasserin; vgl. Brief vom 16. Februar 1935.

¹ VGL. BR. 304 ANM. 4.

² DIE BORROMÄERINNEN (BARMHERZIGE SCHWESTERN VOM HL. KARL BORROMÄUS) SIND EINE IM 17. JAHRHUNDERT IN NANCY ENTSTANDENE GEMEINSCHAFT VON ORDENSFRAUEN, DIE SICH VORWIEGEND KARITATIVEN AUFGABEN WIDMEN. DAS DEUTSCHE MUTTERHAUS BEFINDET SICH IN TRIER.

³ AM 10. JANUAR WAR DAS AMT DER PRIORIN DURCH DIE WAHL DES KONVENTES AN TERESIA RENATA POSSELT ÜBERGEGANGEN. MUTTER JOSEPHA WERY ÜBERNAHM DIE LEITUNG DES NOVIZIATES.

⁴ MEISTER (JOH 20, 16). DAS WORT WIRD MARIA MAGDALENA IN DEN MUND GELEGT, ALS SIE BEIM LEEREN GRAB DEN AUFERSTANDENEN IN DER GESTALT DES GÄRTNERS ERBLICKTE. DIES EVANGELIUM WIRD IN DER OSTERWOCHE VERLESEN; IN DER NEUEN DEUTSCHEN EINHEITSÜBERSETZUNG STEHT »RABBUNI«.

⁵ PLACIDA LAUBHARDT OSB (VGL. BR. 305 ANM. 6) LEGTE AM 1. MAI IHRE EWIGEN GELÜBDE AB.

⁶ IM GÄSTEHAUS ST. PLACIDUS IM BENEDIKTINERINNENKLOSTER ST. LIOBA IN FREIBURG-GÜNTERSTAL.

376

Elisabeth Mleinek¹ an Edith Stein

Verein

katholischer deutscher

Lehrerinnen

Berlin-Steglitz, den 2. März 1935

Breite Str. 7

Sehr verehrte, ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

ich hoffe, daß Sie in diesen Tagen 30 Exemplare des Februarheftes² erhalten. Falls Sie noch mehr wünschen, bitte ich um kurze Mitteilung, und dann sollen Sie gewiß nicht lange darauf warten müssen. Ich hatte in der letzten Zeit Urlaub, sodaß manche Arbeiten zum Stillstand gekommen waren, daher erklärt sich die Verzögerung, die ich zu entschuldigen bitte.

Wir danken Ihnen nochmals recht herzlich dafür, daß Sie uns in Ihrer Güte aus der Verlegenheit geholfen haben. Fräulein Schmitz³ hat sich sehr gefreut, und wir glauben auch, daß der Aufsatz sehr vielen Kolleginnen eine Bereicherung ist.

Durch Postscheck ließen wir Ihnen das Honorar zugehen.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen

Ihre E. Mleinek.

¹ VGL. BR. 360 ANM. 1.

² DER ZEITSCHRIFT »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG IM DEUTSCHEN VOLKE«, IN DER EDITH STEINS AUFSATZ »EINE MEISTERIN DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSARBEIT: TERESIA VON JESUS« ERSCHIENEN WAR.

³ MARIA SCHMITZ (VGL. BR. 312 ANM. 1).

377

Edith Stein an Margarete Günther¹

Kunstkarte: St. Mauruskapelle bei Beuron: Christuskopf (Altarbild)

Poststempel: Köln-Lindenthal, 5. 3. 35. 17–18.

Briefmarke: Die Saar kehrt heim

Fräulein Dr. Grete Günther

Münster/W.

Gartenstr. 16

4. III. 35

† Pax Xi

Liebes Fr. Günther,

ehe die Fastenzeit beginnt, möchte ich Ihnen noch viele Segenswünsche schicken und Ihnen verraten, daß ich am Ostermorgen die hl. Gelübde ablegen darf. Sie werden sich mit mir freuen und mir bei der Vorbereitung helfen, nicht wahr? Ich nehme auch alle Ihre Anliegen in die hl. Zeit mit hinein.

In caritate Xi

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

378

Elisabeth Mleinek¹ an Edith Stein

Verein

katholischer deutscher

Lehrerinnen

Berlin-Steglitz, den 9. März 1935

Breite Str. 7.

Sehr verehrte, ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

vielen Dank für Ihre freundliche Nachricht. Wir haben unseren Verlag angewiesen, Ihnen noch weitere 30 Exemplare des Februarheftes zugehen zu lassen und nehmen an, daß Ihnen diese Zahl genehm ist. Sollte das nicht der Fall sein, dann müßte ich Sie schon bitten, die gewünschte Anzahl zu nennen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre E. Mleinek.

¹ VGL. BR. 360 ANM. 1.

379

Carl Theo Clasen¹ an Edith Stein

Remagen am Rhein, Seelenpfad 2, Mittwoch, den 13. 3. 1935

Ehrwürdige Schwester,

zu meinem Bedauern habe ich es versäumt, Sie vor dem Erscheinen Ihres »Wörterverzeichnisses« zu den qq. disp. de verit. quaestiones disputatae de veritate auf einige Stellen aufmerksam zu machen, die wohl zu berichtigen gewesen wären. Nun kommen leider für den Druck beiderlei Corrigenda zu spät: die mehr äußerlich-technischen wie die inhaltlich-sachlichen. Letztere freilich (möchte ich glauben) müßten auch jetzt noch Ihr Interesse in Anspruch nehmen, u. so wage ich heute zweierlei anzumerken.

1.) Zu S. 158 f. (bes. S. 159, Z. 1–5 v. o.) Bd. 2. Sachlich behauptet hier Thomas² doch, daß es in Xpo. erworbenes Wissen (*scientia a sensibus acquisita*) (»quamvis aliter alibi scripserim« (S. Th. III. q. 9a.4c.; cf. *ibid.* q. 12a.2c.: »et mihi aliquando visum est«) gibt; er ist also hier nicht mehr der Ansicht, die er 3 Sent., dist. 14,a.3,qa. 5 ad 3; dist. 18, a. 3 ad 5 vertreten hat. Ihre Übersetzung hat nun S. 159 Z. 2 v. o. »...von den Sinnen erworbenes oder eingegossenes Wissen«. Nun muß freilich das »oder« nicht »sive« (gleich) bedeuten. Aber Sie machen in der nächsten Zeile eine Konjektur »(sondern eines)«, das jene Deutung des »oder« wahrscheinlich macht. M. E. ist die Konjektur falsch; denn das Wissen der Engel ist doch gewiß »eingegossenes Wissen«. Nun hat der mir vorliegende Text (S. Thomae Aq. Qu. disp. I De verit. cur. P. Mandonnet³. Parisiis 1925) folg. Wortlaut: »et sec. hanc (quamvis non credam eam esse veram) potest responderi, quod anima Christi non habuit scientiam a sensibus acquisitam, sed infusam, qualem angeli habent...«⁴ Indem Sie also an Stelle von »oder« »sondern« übersetzen, erübrigt sich die Konjektur u. ergibt sich der richtige Sinn.

2.) Zu S. 312 (Bd. 1): »removens prohibens non est [Mandonnet hat hier »sit«; ebenso Dyroff⁵, Qu. XI (Bonn 1921 Florilegium Patristicum 13)] vgl. A. Dyroff, Über den Kulturbegriff der Quaestiones disp. de verit. des hl. Thomas. Philos. Jahrbuch 36 (1923) 84 Anm. 1) »I (lies XI) 1. c. haben wir in »removens prohibens« schon vor dem Physikkommentar den Begriff der »auslösenden Ursache ...«

Soviel im Augenblick: denn es drängt mich, Ihnen für die »Übertragung« zu danken. Sollten Sie aber in der Zeit zwischen dem 5. u. 20. April, wenn ich in Köln sein werde, eine Stunde erübrigen können, so würde ich gerne Sie noch auf manche Stellen aufmerksam machen: Schreiben läßt sich das ja so schlecht; auch kann man sich ja mündlich schneller eindeutig verständigen. Gegebenenfalls dürfte ich Sie bitten, mich bis zum 2. April zu benachrichtigen, ob Sie überhaupt mit meinem Vorschlag einverstanden sind; den Zeitpunkt könnte ich ja dann in Köln telefonisch erfragen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr in Xpo sehr ergebener

Carl Theo Clasen.

¹ Carl Theo Clasen, geb. am 29. 9. 1908 in Neuwied, vermählt mit Martha geb. Ristow, starb am 5. 9. 1988 in Bonn. Er wurde 1935 mit einer Arbeit »Versuch einer systematischen Erschließung der Quaestiones disputatae de veritate des hl. Thomas von Aquino« (Mayen 1935) in Bonn zum Dr. phil. promoviert. In seinem Literaturverzeichnis ist die Übertragung von Edith Stein aufgeführt. Nach einer Tätigkeit im Heerespersonalamt und in der Universitätsbibliothek in Bonn wurde Clasen Dozent für Philosophie an den Pädagogischen Akademien in Bonn und Köln; 1958 wurde er, bisher Bibliotheksrat, zum Ordentlichen Professor ernannt. Nach seiner Promotion war er zunächst in der Redaktion der Deutschen Thomasausgabe tätig.

² THOMAS VON AQUIN (1225–1274), KIRCHENLEHRER. DIE PHÄNOMENOLOGIN EDITH STEIN HATTE SICH AN DIE ÜBERTRAGUNG SEINER »QUAESTIONES DISPUTATAE DE VERITATE«

GEMACHT, UM MIT DER LEHRE DIESES BEDEUTENDSTEN PHILOSOPHEN UND THEOLOGEN DES MITTELALTERS UND ÜBERHAUPT MIT DER SCHOLASTIK VERTRAUT ZU WERDEN.

³ PIERRE MANDONNET OP, GEB. AM 28. 2. 1858 IN BEAUMONT BEI CLERMONT, WAR NACH LÄNGERER PREDIGTTÄTIGKEIT PROFESSOR FÜR KIRCHENGESCHICHTE IN FRIBOURG UND PARIS; GEST. AM 4. 1. 1936 IN LE SAULCHOIR.

⁴ »DARAUF LÄBT SICH SO ANTWORTEN (OBWOHL ICH ES NICHT FÜR WAHR HALTE), DAß DIE SEELE CHRISTI KEIN VON DEN SINNEN ERWORBENES, SONDERN EIN EINGEGOSSENES WISSEN BESAB, WIE DIE ENGEL.«

⁵ ADOLF DYROFF, KATHOLISCHER PHILOSOPH, GEB. 1866 IN DAMM BEI ASCHAFFENBURG, UNIVERSITÄTSPROFESSOR IN FREIBURG UND BONN, GEST. 1943.

380

Hilde Vèrène Borsinger¹ an Edith Stein

DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN

Zeitschrift für Fraueninteressen

Herausgegeben vom

Schweiz. Katholischen Frauenbund

Verlag: Verlagsanstalt Benziger & Co. A.–G

Einsiedeln

Redaktion: Dr. H. V. Borsinger, Luzern

Leumattstr. 5, Tel. 25787

Luzern, den 19. März 1935

Ehrwürden Schwester Theresia Benedikta a Cruce

Karmel

Köln-Lindenthal.

Sehr verehrte, liebe Schwester Theresia!

Herzlichen Dank für Ihren Artikel. Er liegt bereits gedruckt vor und sollte in der März-Nummer erscheinen. Nun ergab sich eine solche Stoffüberfülle bei unserem beschränkten Raum, sodaß ich mich gezwungen sah, ihn erst in der April-Nummer zu veröffentlichen.²

Ich habe Ihnen inzwischen die Separata wunschgemäß zugestellt. Falls Sie noch irgendwelche Korrekturen wünschen, würden Sie mir diese bitte mitteilen.

Ich traf vor 10 Tagen Vater Erzabt³ aus Beuron in Luzern. Er erzählte mir einiges aus dem Karmel. Es freute mich sehr, von Ihnen und Ihrem neuen Leben zu hören.

Indem ich mich in Ihr großes Fastenschweigen einschließe,

verbleibe ich stets Ihre H. Vèrène Borsinger.

¹ VGL. BR. 343 ANM. 2.

² DIESE VERÖFFENTLICHUNG IST NICHT MEHR NACHZUWEISEN; ES FAND SICH AUCH KEINES DER ERWÄHNTEN SEPARATA.

³ RAPHAEL WALZER OSB (VGL. BR. 310 ANM. 6).

381

Heinrich M. Christmann¹ an Edith Stein

Walberberg, den 1. April 1935

Ehrwürdige Schwester Theresia Benedicta!

Haben Sie wiederum herzlichen Dank für die große Mühe, mit der Sie sich trotz der Knappheit Ihrer verfügbaren Zeit unserer Thomas-Ausgabe annehmen. Leider ist Band 2 schon gleich in dritter Auflage gedruckt, sodaß ich Ihre Korrekturen sobald nicht werde einbauen können. Sollte aber eine vierte Auflage einmal notwendig werden, so werde ich Ihre mir z. T. sehr wertvollen Hinweise bei der Korrektur berücksichtigen. Es wundert mich übrigens sehr, daß es nicht mehr sind. Da der Druck beider Bände in knapp dreieinhalb Wochen (!) erledigt sein mußte, blieb mir gar keine Zeit, die ausgedruckten Bogen noch einmal auf stehengebliebene Druckfehler hin durchzusehen. Daher dann die berühmten »Berichtigungen« diesmal auch ganz weggefallen sind. Umsomehr freut es mich natürlich, daß Sie bei Ihrer sorgfältigen Durchsicht nicht mehr Unstimmigkeiten entdeckt haben.

Auf Ihre Besprechung des 2. Bandes² bin ich nun sehr gespannt. Der 5. Band³ wird wohl für alle Zeit nicht viel mehr als die Funktion eines notwendigen complementum totius operis erfüllen. Deshalb interessiert er mich weniger. Ihre Besprechung des 25. Bandes⁴ hatte ich schon erhalten; ich werde sie an P. Soukup⁵ O.S.B. weitergeben. Er kann bei seiner Jugend, die noch stark im Sturm und Drang steht, einen kleinen »Dämpfer« gebrauchen.

Am Ostermorgen werde ich Sie gern mithineinnehmen in SEIN Opfer, bitte aber auch meinerseits herzlich um Ihr Gebet für mich.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr in Christo ergebener

P. Heinrich M. Christmann.

¹ VGL. BR. 369 ANM. 1.

² DER 2. BAND TRÄGT DEN TITEL »GOTTES LEBEN, SEIN ERKENNEN UND WOLLEN«. DIE BESPRECHUNG EDITH STEINS FINDET SICH IN: DIE CHRISTLICHE FRAU, APRIL 1935, S. 118 – 120.

³ DER 5. BAND (»DAS WERK DER SECHS TAGE«) IST VON EDITH STEIN ZUGLEICH MIT DEM 2. BAND BESPROCHEN WORDEN.

⁴ DIESER 25. BAND DER THOMASAUSGABE (»DIE MENSCHWERDUNG CHRISTI«) ERSCHIEN SCHON AN ZWEITER STELLE, 1934. EDITH STEIN BESPRACH IHN AUSFÜHRLICH IN DER JANUAR-NUMMER DER »CHRISTLICHEN FRAU«, 1935, S. 26–28.

⁵ LEOPOLD SOUKUP, MÖNCH DER ABTEI SECKAU, WAR GEBOREN AM 27. 12. 1905 IN WIEN UND STARB AM 9. 10. 1954 IN BAD ISCHL. DER VON HEINRICH CHRISTMANN ANGEDEUTETE »DÄMPFER« BESTAND WOHL DARIN, DAß EDITH STEIN S. 27 ANM. 1 (S. VORHERGEHENDE ANM.) DER ANSICHT DES ÜBERSETZERS LEOPOLD SOUKUP WIDERSPRICHT, EINE MENSCHWERDUNG GOTTES OHNE VORAUSGEHENDEN SÜNDENFALL DER ERSTEN MENSCHEN SEI UNANNEHMBAR.

382

Maria Cammisar¹ an Edith Stein

Speyer, am Gründonnerstag 18. 04. 1935

Liebe ehrwürdige Schwester Benedicta!

Zunächst sage ich herzlichen Dank für Ihren lieben Brief, der mich etwas getröstet und aufgerichtet hat. Heute unterbreche ich das unfreiwillige Stillschweigen, um Ihnen zum Ostermorgen meine herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Ich werde Ihnen in dieser Gnadenstunde im Herzen unseres lieben göttlichen Heilandes besonders nahe sein und alles Gute und Wünschenswerte für Sie erbitten.

Von mir kann ich Ihnen heute nur sagen, daß ich mich in großer Ratlosigkeit befinde. Ich müßte Sie wirklich einmal sprechen, doch ich sehe keine Möglichkeit.

Ich bitte neuerdings um Ihr und Ihrer lieben Mitschwestern Gebet, um Licht, um Kraft und Geduld für mich. Und wenn Sie durch Ihre hl. Profeß dem Herrn noch inniger verbunden und restlos sein Eigen geworden sind, dann sagen Sie ihm – weil ich es vor Müdigkeit und Erschöpfung nicht mehr sagen kann –, daß es mein Wunsch ist, ihm so willenlos anzugehören, daß er sich meiner bedienen kann wie man sich eines Werkzeuges bedient. Wenn es dabei auch hart hergeht und wenn das Werkzeug in seiner Hand zerbricht, ich freue mich dessen und bin glücklich bei dem Gedanken, dem großen Gott bis zur Vernichtung gedient zu haben.

Im Herzen Jesu bin ich immer Ihre dankbare

Maria Cammisar.

¹ MARIA CAMMISAR, GEB. 1892 IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN, DORT GEST. 1948, WAR DURCH DEN SPEYERER GENERALVIKAR PRÄLAT JOSEF SCHWIND (VGL. BR. 324 ANM. 11) MIT EDITH STEIN BEKANNTGEWORDEN. SIE WAR BERUFSTÄTIG BEI DER DORTIGEN STADTVERWALTUNG, HATTE KÖRPERLICH UND SEELISCH, WIE DER BRIEF ZEIGT, SCHWERES DURCHZUSTEHEN.

383

Gerta Krabbel¹ und Helene Helming² an Edith Stein

Deutsche Reichspost

Telegramm aus: Aachen, F 27/26 20/4 21.20

angenommen: 20. IV. 35

*Amt Köln an: Schwester Theresia Benedicta Köln
Karmeliterinnenkloster
Dürenerstr.*

Mit herzlichen Segenswünschen nehmen wir teil an Ihrem hohen Feste³ und grüßen Sie in Treue.

Gertha Krabbel, Helene Helming

¹ VGL. BR. 322 ANM. 4.

² HELENE HELMING, MITGLIED DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, GEB. AM 6. 3. 1888 IN AHAUS/WESTFALEN, DORT GEST. AM 5. 7. 1977, WAR BIS ENDE 1935 (AMTSENTHEBUNG DURCH DAS NATIONALSOZIALISTISCHE REGIME) LEITERIN DES SOZIALPÄDAGOGISCHEN SEMINARS (FRÖBELSEMINAR) DER STADT AACHEN, NACH DEM KRIEG LEITERIN DER PÄDAGOGISCHEN AKADEMIE IN ESSEN. HELENE HELMING IST BEGRÜNDERIN DER MONTESSORI-VEREINIGUNG; SIE WAR ZEITWEISE MITHERAUSGEBERIN DER ZEITSCHRIFT »DIE SCHILDGENOSSEN«, MITARBEITERIN ROMANO GUARDINIS UND VIELER ANDERER PERSÖNLICHKEITEN DES KATHOLISCHEN LEBENS, TRÄGERIN DES BUNDESVERDIENSTKREUZES UND DES ORDENS PRO ECCLESIA ET PONTIFICE. – DAS OBIGE TELEGRAMM IST DAS BISHER EINZIGE AUFGEFUNDENE ZEUGNIS EINER VERBINDUNG DIESER BEDEUTENDEN FRAU MIT EDITH STEIN.

³ PROFEBABLEGUNG EDITH STEINS AM OSTERMORGEN (21. 4. 1935).

384

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Exerzitenhaus Biesdorf bei Berlin, Fortuna-Allee 27

Ihre Hochgeboren

Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Köln-Lindenthal

Karmel

Hamburg, 20. 4. 35

Hochwürdige Schwester Benedicta!

Einen kurzen Gruß zu Ihrer hl. Profefß. Ich werde morgen in der hl. Messe von ganzem Herzen für Sie beten. – Darf ich wohl Ende dieses Monats oder in den ersten Maitagen zu Ihnen kommen? Ich habe viel zu besprechen. Ihre Geschwister sollen dieses Mal nichts erfahren. Es hat sich in den letzten Wochen viel verändert.

Mit herzlichen Wünschen

Ihre ergebene Ruth Kantorowicz

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

25. IV. 35

Wohlehrwürdige, liebe Mater Petra,

der Bräutigam schickt Ihnen das Myrtenkränzchen², mit dem ihn Ihre Liebe geschmückt hatte. Ihn und die Brautkerze, die Kerzen, die bei Tisch brannten, Serviette und Besteck usw. Die Braut hatte ein Kränzchen von weißen Rosen. Es freute mich sehr, als ich hörte, woher der Schmuck stammte. Haben Sie herzlichen Dank dafür. Was ich außerdem noch von Ihnen geschenkt bekommen soll, darüber haben wir noch nicht zu Ende beraten. Ich dachte an Stab³ und Futter für ein Meßgewand, da die Seide vom Brautkleid noch nicht verarbeitet ist und seit der Einkleidung auf das nötige Zubehör wartet. Vielleicht fällt aber unserer lieben Mutter Priorin noch etwas Dringlicheres ein.

Wenn Sie uns wieder besuchen – wir haben uns ja schon den ganzen Winter darauf gefreut – dann erzählen wir alles, von der ersten Morgenfrühe bis zum Abend, wie es an diesem schönen Ostersonntag war. Schreiben kann man das nicht so bis in alle Einzelheiten. Das Schleierfest⁴ kommt erst in 3 Jahren nach der ewigen Profeß. Die Vorbereitung besteht bei uns vor allem in 10tägigen Exerzitien, die wir ganz still und allein halten. In dieser Zeit dürfen wir ganz wie Einsiedler leben. Die Tagesordnung sage ich Ihnen auch mündlich. Für die Betrachtungen hatte ich unseres hl. Vaters Johannes »Dunkle Nacht«⁵ und das Johannes-Evangelium. Gewöhnlich legt man am Tage vor der Profeß im Refektor vor dem Mittagessen ein öffentliches Schuldbekennnis ab. Ich durfte das schon am Mittwoch der Karwoche, damit die Stille der Kartage nicht dadurch unterbrochen würde. Ich fand es auch besonders schön vor den ersten Trauermetten⁶ – von da ab möchte man sich doch gar nicht mehr mit sich selbst beschäftigen. Am Samstagabend wurde ich zu einem kurzen Besuch in die Rekreation⁷ geholt und bekam von jeder Schwester ein Gebetssträußchen versprochen und Anliegen empfohlen. Reich beladen kehrte ich dann wieder ins Chor zurück. Natürlich habe ich an dem großen Gnadenreichtum dieses Ostertages alle Anteil nehmen lassen, die mir etwas von ihrem Herzen in den Karmel mitgegeben haben.

Nochmals herzlichsten Dank für alle Ihre Güte und Liebe.

In caritate Xi.

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² BRAUCHGEMÄß STAND AM PROFEßTAG DIE STATUE DES PRAGER JESUSKINDES AM PLATZ DER SCHWESTER IM REFEKTORIUM. MAN HATTE DER FIGUR EIN KRÄNZCHEN AUS DEM MYRTENGRÜN GEMACHT, DAS MATER PETRA ZUM FEST GESCHENKT HATTE. EDITH STEIN TRUG, WIE IM KARMEL ÜBLICH, EINEN KRANZ AUS WEIßEN ROSEN. IN MANCHEN ORDEN, VERMUTLICH AUCH BEI DEN URSULINEN, TRUGEN DIE PROFEßSCHWESTERN EINEN MYRTENKRANZ.

³ FACHAUSDRUCK AUS DER PARAMENTIK: EIN MEIST KREUZFÖRMIGER, OFT REICH BESTICKTER ZIERSTREIFEN AM MESSGEWAND, DER VON DEN SCHULTERN VORN UND HINTEN BIS ZUM UNTEREN SAUM HERUNTERLÄUFT. – DIE WEIßE SEIDE, VON DER EDITH STEIN HIER SPRICHT, WURDE MIT DUNKELGRÜNEM FUTTER VERARBEITET, DER STAB MIT SCHWARZEM SAMT UND GOLDBORTE. DIESE KASEL WURDE IM KRIEGE AUSGELAGERT UND GERETTET. DA DIE SEIDE ZU VERGILBEN UND ZU VERSCHLEIßEN DROHTE, WURDE SIE SPÄTER NOCHMALS UMGEARBEITET: STÜCKE DES ERSTEN MESSGEWANDES WURDEN MIT REICHER GOLDSTICKEREI AUF EIN HALTBARES MISCHGEWEBE AUFGEBRACHT. DIES GEWAND TRUG PAPST JOHANNES PAUL II. BEI DER SELIGSPRECHUNG EDITH STEINS IM STADION ZU KÖLN-MÜNGERSDORF AM 1. MAI 1987.

⁴ SCHLEIERFEST WAR DER TAUSCH DES WEIßEN NOVIZENSCHLEIERS MIT DEM SCHWARZEN DER PROFESSEN MIT EWIGEN GELÜBDEN, BEI EDITH STEIN AM 1. MAI 1938. DIESE ZEREMONIE IST HEUTE MIT DER ABLEGUNG DER FEIERLICHEN PROFEß IN DER EUCHARISTIEFEIER VERBUNDEN UND FINDET ÖFFENTLICH STATT.

⁵ EDITH STEIN BENUTZTE DAS BUCH »DES HEILIGEN JOHANNES VOM KREUZ SÄMTLICHE WERKE IN FÜNF BÄNDEN, NEUE DEUTSCHE AUSGABE VON P. ALOYSIUS AB IMMACULATA CONCEPTIONE {{ALKOFER}} UND P. AMBROSIUS A S. THERESIA {{HOFMEISTER}}, UNBESCHUHTE KARMELITEN, ZWEITER BAND: DUNKLE NACHT. THEATINER VERLAG MÜNCHEN 1924«, DAS SICH HEUTE NOCH IN IHREM NACHLAß BEFINDET.

⁶ TRAUERMETTE IST DIE MATUTIN (NÄCHTLICHES CHORGE BET) DER DREI LETZTEN TAGE VOR OSTERN.

⁷ HIER: GEMEINSCHAFTSZIMMER FÜR DIE ERHOLUNGSSTUNDE. DIE EXERZITANTINNEN NAHMEN AN IHR NICHT TEIL, SONDERN VERBRACHTEN DIE ABENDREKREATION IM SCHWESTERNCHOR.

386

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

25. IV. 35

Liebes Fräulein Ruth,

herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche und das schöne Buch. Vorhin habe ich mit unserer lieben Mutter² wegen Ihres Besuches gesprochen. Gewiß dürfen Sie kommen. Es wäre aber gut, wenn Sie es vor dem 30. IV. oder erst in der 2. Maiwoche einrichten könnten. Am 30. erwarten wir einen andern Gast, mit dem viele Schwestern zu sprechen haben werden. Und da jetzt nach der langen Pause der Fastenzeit auch sonst häufiger als gewöhnlich Besuche kommen, würden vielleicht manchmal unsere beiden Sprechzimmer nicht ausreichen. Sie kennen ja unser kleines Häuschen.

Also, sehen Sie, wie es am besten geht. Dann wollen wir alle Ihre Fragen besprechen. Und wenn die Zeit reicht, bekommen Sie auch etwas von der schönen Professfeier erzählt. Vorläufig ein kleines Myrtenzweiglein als Erinnerung

In herzlichem Gedenken Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² MUTTER PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT.

387

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Hamburg, 27. 4. 35

Hochwürdige Schwester Benedicta!

Soeben erhalte ich Ihre freundliche Zusage und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Also, wenn nichts dazwischenkommt, möchte ich am 6. Mai in Köln eintreffen. Natürlich kommen jetzt nach der langen Fastenzeit viele Besucher und Gäste ins Häuschen. Biesdorf und Berlin waren in religiöser Hinsicht sehr bedeutsam für mich. Ich habe in der Hedwigskirche am Sarge eines Karmeliterpaters – ein Convertit aus Hamburg – gebetet². – Inzwischen werde ich auch noch zu Ihrer Schwester gehen, um ihr den ersten Band von »Erinnerungen eines Malermönches«³ zurückzubringen. Es hat mir tiefe Einsichten gegeben, manches hat man auch als kleiner unbedeutender Mensch so empfunden, als hätte man es selbst erlebt. Künstlerisch, religiös und psychologisch ein ungewöhnliches Buch! Da ich über Symbolismus in der Kunst und über sein Verhältnis zur religiösen bildenden Kunst einiges wußte, hat mich das besonders angeregt. Von der menschlichen Seite will ich hier einmal ganz schweigen. Von der geplanten Kölner Reise werde ich bei Ihrer Schwester aber ganz schweigen.

Also, herzlichen Dank, auch für das Zweiglein, das zu meinem Biesdorfer Zweiglein soll.

Mit den besten Empfehlungen, auch für die hochwürdige Mutter Priorin,

bin ich Ihre ergebene Ruth Kantorowicz.

¹ VGL. BR. 386.

² DER IM BERLINER HEDWIGSFRIEDHOF BESTATTETE KARMELIT IST P. AUGUSTIN-MARIA VOM HEILIGSTEN SAKRAMENT (HERMANN COHEN), KONVERTIT AUS DEM JUDENTUM, GEB. AM 10. 11. 1820 IN HAMBURG, GEST. AM 20. 1. 1871 IN BERLIN. ER WAR HOCHMUSIKALISCH, WURDE MIT 12 JAHREN LISZT-SCHÜLER IN PARIS. AM 28. 8. 1847 WURDE ER IN DIE KATHOLISCHE KIRCHE AUFGENOMMEN UND TRAT, NACH BEGLEICHUNG SEINER ENORMEN SCHULDEN – ER HATTE JAHRELANG MIT FRANZ LISZT UND GEORGE SAND EIN ABENTEUERLICHES LEBEN GEFÜHRT – AM 6. 10. 1849 IN FRANKREICH IN DEN KARMEL EIN, WO ER SICH ALS PREDIGER UND KOMPONIST EINEN NAMEN MACHTE. ENDE 1870 ÜBERNAHM ER IN SPANDAU BEI BERLIN DIE SEELSORGE FÜR DIE DORT INTERNIERTEN FRANZÖSISCHEN KRIEGSGEFANGENEN. ER STARB AN EINER INFEKTIONSKRANKHEIT, DIE ER SICH ZUZOG. – EINE NOVIZIATSGEFÄHRTIN EDITH STEINS, MARIA BAPTISTA POHL, HAT SPÄTER DAS LEBEN DIESES KARMELITEN BESCHRIEBEN IN DEM BUCH »KÜNSTLER UND KARMELIT«, WIESBADEN 1956. INZWISCHEN WURDE SEIN SELIGSPRECHUNGSPROZEß EINGELEITET.

³ ZU ELSE GORDON GEB. STEIN, DIE MIT IHRER FAMILIE IN HAMBURG LEBTE. DIE »ERINNERUNGEN EINES MALERMÖNCHS« SIND VON WILLIBRORD VERKADE OSB, FREIBURG IM BREISGAU 1920. DIESER ERSTE TEIL DER ERINNERUNGEN ERHIELT IN SPÄTEREN AUFLAGEN DEN TITEL »DIE UNRUHE ZU GOTT«. 1931 FOLGTE DER ZWEITE TEIL: »DER ANTRIEB INS VOLLKOMMENE«. WILLIBRORD (JAN) VERKADE WURDE GEBOREN AM 18. 9. 1868 IN ZAANDAM BEI AMSTERDAM UND TRAT 1894 IN DIE ABTEI BEURON EIN, WO ER EIN PROMINENTES MITGLIED DER BEURONER MALERSCHULE WURDE. ER STARB AM 19. 7. 1946 IN DER ABTEI BEURON.

388

Edith Stein an Hedwig Dülberg¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

Am Weißen Sonntag

28. IV. 35

Liebe Frau Dülberg,

herzlichen Dank für Ihr liebes Gedenken zu meinem Profestag und für die Übersendung des schönen Photos. Trotz der vielen Gründe, aus denen Sie meinen, etwas auf mein Urteil geben zu müssen, will ich Ihnen verraten, daß es ein ganz unsachverständiges Urteil ist. Ich bin weder Künstler noch Kenner, nicht mal – im üblichen Sinn – Kunstliebhaber. Gewiß habe ich manches Schöne gesehen, und es gibt Werke, die ich wirklich liebe. Aber ich war doch immer zu sehr mit andern Dingen beschäftigt, um ex professo {{berufsmäßig}} Kunst zu studieren. Wenn ich also über Ihren Teppich etwas sage, so geschieht es nur, um Ihren Wunsch zu erfüllen.

Das Wesentlichste ist wohl, daß es eine wirkliche pietà ist – Karfreitag- Abend am Kreuz. Der Schmerz der Gottesmutter ist groß wie das Meer, sie ist darin versunken; aber es ist ein ganz gebändigter Schmerz: sie legt die Hand fest auf das Herz, daß es nicht zerspringen kann. Das herabhängende Kinn des Heilands zeigt fast erschreckend das wirkliche Totsein. Aber der Kopf ist wie tröstend der Mutter zugewendet. Und das Kreuz ist ganz licht: das lignum Crucis {Holz des Kreuzes} wird zum lumen Christi {Licht Christi}.

Wenn Sie herkommen, müssen Sie mir erzählen, wie die Farben sind²; die gehören doch notwendig dazu. Dafür will ich Ihnen dann von meinem schönen Ostermorgen erzählen und von allem, was Sie gern aus dem Karmel wissen möchten.

Ich freue mich mit Ihnen, daß Sie in diesem Winter etwas so Großes fertiggebracht haben. Ich freue mich auch über Ihre neue Tätigkeit. Es ist doch wohl etwas, was Ihnen natürlicherweise sehr entspricht, und ich denke, gerade das wird Ihnen manches klären.

Alles andere mündlich.

In treuem Gedenken

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ HEDWIG DÜLBERG GEB. HECKMANN, EINE MIT EDITH STEIN BEFREUNDETE KÜNSTLERIN IN MARBURG, GEB. AM 27. 11. 1903 IN MÜNCHHAUSEN BEI MARBURG/LAHN, TRAT SPÄTER IN DEN ORDEN DER BENEDIKTINERINNEN VON DER HL. LIOBA IN FREIBURG-GÜNTERSTAL EIN UND ERHIELT DEN NAMEN SR. SIMONE, GEST. IN GÜNTERSTAL AM 31. 1. 1991.

² INZWISCHEN WURDE UNS AUS DEM NACHLAß VON SIMONE DÜLBERG EIN FARBFOTO FÜR UNSER ARCHIV ÜBERLASSEN, WOFÜR HERZLICH GEDANKT SEI.

389

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid und Placida Laubhardt¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

29. IV. 35

Liebe Schwestern,

nun kommt Euer großer Tag², und da ich noch so ganz unter der Wirkung des meinen stehe, kommen meine Wünsche ganz besonders von Herzen. Nehmt die Myrtenzweiglein von meiner Brautkerze als Zeichen der Verbundenheit in Dem, der uns alle berufen hat. Möge Euch der tiefe Friede geschenkt werden, den die Geborgenheit in Gottes heiligem Willen gibt. Die ewige Profefß bringt ja nicht nur die letzte Besiegelung des Bündnisses mit dem Herrn, sondern zugleich die endgültige Bindung an die klösterliche Familie, die Euch aufgenommen hat. Das muß doch alle Fragen zum Schweigen bringen. Ein Hochzeitsfest im Karmel könnt Ihr Euch schwerlich vorstellen. Da ich sehr bald Besuch aus St. Lioba erwarte (Frau Dülberg und Gräfin Bissingen³), darf ich wohl hoffen, daß Euch ein mündlicher Bericht übermittelt wird.

Ich bin Euch noch den Dank für Eure lieben Briefe zum Namens- und Profefßtag schuldig. Ihnen, liebe Schwester Adelgundis, bin ich besonders dankbar für das, was Sie über unsern lieben alten Meister⁴ schrieben. Ich bekomme ja manchmal ausführliche stenographierte Karten von ihm, aus denen ich die immer stärkere innere Annäherung entnehmen kann. Aber daß es auch äußerlich so weit geht, wußte ich nicht. Wenn Husserl zur hl. Messe geht, das will doch etwas heißen! Frau Malvine⁵ schrieb mir kürzlich, daß sie beide an Ihrer Profefßfeier teilnehmen wollten. Bitte, grüßen Sie beide herzlich von mir.

In dieser Woche bin ich zum erstenmal Hebdomadarin⁶. Das werden wir erst nach der Profefß, ebenso Leserin des 3. Nokturns⁷. Die andern Chorämter bekommt man schon von der Einkleidung an. Es

kommt mir noch ganz eigentümlich vor, wenn ich den Tischsegen sprechen oder nach der Komplet das Asperges⁸ geben darf (das tut bei uns auch die Hebdomadarin). Noch betroffener war ich, als ich am Schluß des Hochzeitstages nach der Abendrecreation der ganzen knieenden Gemeinde an Stelle unserer lieben Mutter Priorin den Segen geben mußte. Seit diesem Abend hängt auch ein Zellenschildchen an dem bisher leeren Nagel an unserer Tür: ein schöner hl. Vater Benedikt⁹ hütet nun meinen Eingang und Ausgang, und ich lasse mir jedesmal mit großer Freude einen Segen von ihm geben. Die meisten Mitschwestern wollen ihn allerdings nicht anerkennen, weil er keinen Bart hat, sondern aussieht wie ein Pater aus Beuron oder Laach.

Ich bin von meinen lieben Schwestern so reich mit Tagesstiftungen¹⁰ beschenkt worden, daß ich Euch aus diesem Schatz jeder am Mittwoch einen ganzen Tag schenken kann. Den meinen müßt Ihr Euch ja teilen.

*In caritate Xi Eure
Schwester Benedicta*

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1 UND BR. 305 ANM. 6.

² AM 1. MAI 1935 LEGTEN BEIDE BENEDIKTINERINNEN IHRE EWIGEN GELÜBDE AB.

³ VGL. BR. 388 ANM. 1 UND BR. 304 ANM. 4.

⁴ EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6).

⁵ MALVINE HUSSERL GEB. STEINSCHNEIDER, GEB. AM 7. 3. 1860 IN KLAUSENBURG/SIEBENBÜRGEN, GEST. AM 21. 11. 1950 IN FREIBURG/BREISGAU. EDMUND UND MALVINE HUSSERL HEIRATETEN AM 6. 8. 1887 IN DER EVANGELISCHEN STADTKIRCHE IN WIEN. BEIDE WAREN AUS DEM JUDENTUM ZUR EVANGELISCHEN KIRCHE KONVERTIERT. – EDITH STEIN ERWÄHNT MALVINE HUSSERL OFT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1).

⁶ WÖCHENTLICH REIHUM GEHENDE AUFGABE DER VORBETERIN BEIM CHORGE BET.

⁷ NOKTURN (NACHTWACHE), ABSCHNITT AUS DER MATUTIN (NÄCHTLICHES CHORGE BET); DIE DRITTE NOKTURN BEGANN IMMER MIT EINEM ABSCHNITT AUS DEM EVANGELIUM UND WAR DAHER DEN PROFEßSCHWESTERN VORBEHALTEN.

⁸ BESPRENGEN MIT WEIHWASSER.

⁹ DIES ZELLENBILD NAHM EDITH STEIN VON KÖLN MIT NACH ECHT; SO BEFINDET SICH DIESER BARTLOSE HL. BENEDIKT JETZT IN UNSEREM ARCHIV.

¹⁰ »TAGESSTIFTUNG«: EINE DAMALS BELIEBTE GEISTLICHE ÜBUNG; ALLE GEBETE EINES TAGES WURDEN DEM BESCHENKTEN ZUGEWANDT.

390

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹

Ÿ + M

Pax Xi

Köln-Lindenthal

13. V. 35

Liebes Fräulein Nicola,

nur ganz allmählich kann ich meine Briefschulden abtragen. Haben Sie herzlichen Dank für das schöne Buch. Ich hoffe, daß es bald einmal als Tischlesung an die Reihe kommt. Dann freuen sich alle Schwestern daran, und das ist sicher auch für Sie eine Freude. Sehr dankbar bin ich auch für Ihr Mit-Beten und Mit-Loben. Dafür braucht man schon viele Hilfstruppen. Wenn Sie wieder mal kommen, dann will ich Ihnen von dem schönen Tag erzählen. Es stehen uns noch eine ganze Reihe solcher Feste für diesen Sommer bevor: am Fronleichnamstag darf Schw. Maria² Profeß machen, am 30. VI. oder 7. Juli wird unsere Postulantin Maria³ eingekleidet, am Berg- Karmel-Fest wird Schw. Monika ewige Profeß⁴ haben und am 28. VII. ihr Schleierfest, das ja wieder eine große öffentliche Feier ist. Gewiß werden Sie gern im Geist an allem teilnehmen.

Natürlich denke ich auch täglich an Sie. Ich freue mich, daß Sie die innere Ruhe und Ergebung in Gottes heiligen Willen gefunden haben. Das ist es, was ich für Sie und alle Ihre Leidensgefährtinnen draußen immer erbitte.

Nun haben Sie schon Ihre ersten Erfahrungen in der Schule hinter sich. Es wird manches Schwere dabei sein. Aber gewiß werden Sie auch manches Gute wirken können. Es wird dazu mehr Klugheit und Vorsicht nötig sein als an einer konfessionellen Schule, aber Wege sind immer zu finden. Erbitten Sie für alles die Leitung des Hl. Geistes. In dieser schönen Zeit zwischen Ostern und Pfingsten muß man ja um eine reichliche Ausgießung anhalten. Sie kommt dann auch gewiß. Und die Gottesmutter ist die beste Patronin für die Mädchenerziehung. Je weniger Sie davon reden dürfen, desto mehr müssen Sie im Herzen mitnehmen in jede Schulstunde.

Alle guten Wünsche und viele herzliche Grüße, auch für Fr. Lieb⁵, wenn Sie Gelegenheit haben, sie zu bestellen.

In caritate Xi.

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² MARIA (FRANZISKA) ERNST (VON GOTT) OCD (VGL. BR. 295 ANM. 1).

³ MARIA POHL, GEB. AM 19. 10. 1905 IN KÖLN, DORT GEST. AM 29. 1. 1980. IHRE EINKLEIDUNG FAND SCHON AM SONNTAG, DEN 30. 6., STATT. SIE ERHIELT DABEI DEN NAMEN M. BAPTISTA VOM HEILIGEN GEIST.

⁴ MONIKA (MARIA) HEMMES (VON DER GÖTTLICHEN LIEBE) OCD WAR AM 17. 6. 1905 IN KOBLENZ GEBOREN, WUCHS IN BERLIN AUF, TRAT 1930 IN DEN KÖLNER KARMEL EIN UND WURDE AM 11. 1. 1931 EINGEKLEIDET. DIE SEHR BEGABTE JUNGE SCHWESTER LEGTE AM 23. 4. 1932 DIE ERSTEN, AM 16. 7. 1935 DIE EWIGEN GELÜBDE AB. EINIGE JAHRE VERBRACHTE SIE DANN IN DER NEUGRÜNDUNG IN PAWELWITZ (WENDELBORN) BEI BRESLAU. SIE STARB IM KÖLNER KARMEL AM 6. 2. 1997.

⁵ HELENE LIEB, FREUNDIN VON ELISABETH NICOLA, LERNT EDITH STEIN IN MÜNSTER KENNEN, WO SIE ALS STUDENTIN IM MARIANUM WOHNTE.

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

21. V. 35

Meine liebe Hatti,

obgleich ich fürchte, daß es Ihnen noch nicht besser geht, muß ich doch heute mit einer Bitte zu Ihnen kommen. In den letzten Tagen war unser P. Provinzial² bei uns und hat mir aufgetragen, die Arbeit über Akt und Potenz³ für den Druck fertig zu machen. Ich habe sie natürlich sofort vorgeholt und mit der Durchsicht begonnen. Am Anfang fand ich nicht sehr viel zu ändern. Aber ich weiß wohl, daß in den letzten Teilen viel zu tun sein wird. Vor allem – wie ich Ihnen schon immer sagte –, daß die Auseinandersetzung mit Ihren Metaphysischen Gesprächen⁴ nicht stehen bleiben kann. Es blieb ja mir damals nichts anderes übrig als mich daran zu halten, weil ja von Ihnen sonst nichts über diese Fragen vorlag. Aber jetzt müßte ich doch die »Seinsstufen«⁵ und das Pflanzenbuch⁶ zu Grunde legen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir beides möglichst bald schicken wollten. Natürlich wäre mir auch Ihr Urteil sehr wertvoll. Aber damit möchte ich Sie jetzt nicht plagen, wo es Ihnen nicht gut geht. Das Päckchen wird gewiß Αὐτός⁷ Ihnen und mir zulieb gern machen.

Habe ich Ihnen eigentlich schon die Besprechung des 25. Thomas-Bandes geschickt? Indessen ist auch die des 2. und 5. erschienen⁸, aber davon habe ich noch keine Exemplare zum Verschicken.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen Ihre Schwester Benedicta

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4) WEILTE NACH DEM KÖLN-LINDENTHALER ZELEBRATIONSBUCH, VOM 18. BIS ZUM 20. MAI IM KARMEL. DAMALS GAB P. THEODOR, WIE EDITH STEIN SELBST HIER ANGIBT, DEN AUFTRAG, WEITER WISSENSCHAFTLICH ZU ARBEITEN. DAS GESCHAH ALSO NICHT, WIE TERESIA RENATA POSSELT OCD IRRTÜMLICH IN IHRER BIOGRAPHIE ANGIBT, SCHON GLEICH NACH DER EINKLEIDUNG. VIELMEHR HANDELTE ES SICH DA UM EINE ALLGEMEINE ERLAUBNIS (ODER UM SEINEN WUNSCH), DAß DIE NOVIZIN BEI GELEGENHEIT AUCH SCHRIFTSTELLERISCH TÄTIG SEIN SOLLE. VOR IHRER PROFEß HAT EDITH STEIN U. A. HAGIOGRAPHISCHE KLEINSCHRIFTEN VERFABT; ALS POSTULANTIN VOLLENDETE SIE DEN INDEX FÜR DIE ÜBERTRAGUNG »DES HL. THOMAS VON AQUINO UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE WAHRHEIT«, DER SCHON FAST FERTIG WAR. ER ERSCHIEN ALS HEFT (»LATEINISCH-DEUTSCHES WÖRTERVERZEICHNIS«) BEI OTTO BORGMEYER, Breslau 1934. (NÄHERES ÜBER DIESE ZUSAMMENHÄNGE IN: EDITH-STEIN-JAHRBUCH BD. 1, S. 311–343.)

³ DIE HABILITATIONSSCHRIFT »POTENZ UND AKT«, VON DER HEDWIG CONRAD-MARTIUS EINEN MASCHINENDURCHSCHLAG BESAB (HEUTE BEI IHREM NACHLAB IN DER STAATSBIBLIOTHEK IN MÜNCHEN).

⁴ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, METAPHYSISCHE GESPRÄCHE, HALLE 1921 (BEI NIEMEYER).

⁵ VGL. BR. 353 ANM. 8.

⁶ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DIE »SEELE« DER PFLANZE, Breslau 1934 (OTTO BORGMEYER).

⁷ SCHERZNAME FÜR THEODOR CONRAD.

⁸ VGL. BR. 381 ANM. 2–4.

392

Hedwig Conrad-Martius¹ an Edith Stein

Postkarte

Poststempel: Bergzabern, 23. 5. 35

Abs.: Frau Dr. Conrad

Bergzabern (Pfalz)

Schw. Teresia Benedicta a. C.

Köln-Lindenthal

Dürener Str. 89

Karmel

Donnerstag

Liebe Benedikta!

Da ich selber kein Exemplar der »Pflanzenseele« habe, bestellte ich es sofort beim Verlag für Sie. Nehmen Sie, respective der Karmel, es natürlich als herzlich »überreicht«. Es tut mir so sehr leid, daß ich nun die schon so lange erbetene Auseinandersetzung mit »Akt u. Potenz« nicht geben kann. Es ist mir zur Zeit unmöglich zu arbeiten, auch nur zu lesen. Was eigentlich ist mit mir, ist bisher nicht herausgekommen. »Seinsstufen« kann ich Ihnen auch nicht schicken. In der »Potenz« ist das schönste Buch vorhanden, aber nur in der geistigen. Die körperliche fehlt u. so die letzte Bedingung zur Aktualisierung. Am wichtigsten sind in dem Pflanzenbüchlein die Anmerkungen. Hier auch eine andeutende Auseinandersetzung mit scholastischen Problemen.

Herzlichst und Ihrer gedenkend, bitte auch meiner, Ihre Hatti

Vielen tausend Dank für Ihren lb. Brief, Profeß-Bericht u. Myrthenzweiglein.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

393

Alexandre Koyré¹ an Edith Stein

Mai 1935?

Ma chère Soeur,

Ich war sehr froh, von Ihnen einen Brief zu bekommen. Umso mehr, als es einen Grund gab, denselben zu schreiben. Ich freue mich aufrichtig, daß wir die Arbeit über Akt und Potenz² zu lesen bekommen werden. Die Ausgabe Roland-Gosselins³ schicke ich Ihnen nächstens. Ich füge noch ein

Buch bei, das ich allerdings nicht gelesen habe, das aber – hoffe ich – mindestens Indikationen enthalten wird.

Aristoteles⁴ zu verstehen ... Ja, Gott ... Am liebsten lese man ihn selbst und die alten Commentatoren. Auch die mittelalterlichen, welche die Alten abschreiben, ganz ehrlich, auch wenn sie anderer Meinung sind. Es gibt wohl auch moderne Bücher – Ross, Jaeger, Hamelin, Brentano, Zeller, Bonitz, Hegel⁵. Aber ich glaube, daß sie wenig helfen. Ich meine, nützlich sind sie natürlich alle. Aber verstehen ... Seit hundert Jahren – von Hegel bis Husserl (oder Cohen⁶) – verstand man doch so wenig von Philosophie. Wir sind wohl etwas weiter. Jedoch: der alte Kerl schrieb – und las – für Leute, die Plato kannten und verstanden. Was wir erst lernen müssen. Bisher – für Plato⁷ – sind wir noch nicht sehr weit. Mittlerer Kursus. Metaphysik ist gut ins Englische übersetzt worden⁸. Ich glaube aber, die deutschen Übersetzungen sind auch anständig. Wenn Sie die Disputationes von Suarez⁹ haben könnten, wäre es gut. Ein ungemein gescheiter Mensch.

Hattis Buch¹⁰ habe ich nicht gesehen. Weiß auch nicht mal, wo es erschienen ist. Sonst hätte ich es schon bestellt.

Die Abhandlung¹¹ ist vor zwei Jahren erschienen. Hatti hat auch Separata bekommen. Ich glaube nicht, daß wir welche haben. Vielleicht finde ich aber das Ms.

Frl. Berberich ist bei mir gewesen. Sie ist zu schüchtern. Ich war sehr froh, von Ihnen zu hören. Und Sie zu lesen.

Uns geht es leidlich. Ich las in diesem Jahr über Calvin... und Galilei¹². Galilei liebe ich sehr¹³. Calvin dagegen wenig Gräßlicher Kerl. Gott sei Dank, daß er nach Genf ging! Wäre er hier geblieben, wären wir alle Calvinisten. Und das wäre wirklich kein Spaß!

Ich habe – für mich – auch Hegel gelesen. Ein wirklich guter Philosoph! Aber ich werde immer fauler und fauler! Und schreiben mag ich nun gar nicht mehr. Außer Besprechungen – und auch die nur, um Bücher zu haben. Oder, wenn ich's muß.

Hering¹⁴ ist in Bergzabern – Weihnachten – gewesen. Erzählte mehr von Hans¹⁵ als von Hatti.

Viele herzliche Grüße von mir und Dorothee, Ihr A. Koyré.

¹ ALEXANDRE KOYRÉ, HUSSERLSCHÜLER IN GÖTTINGEN, WAR GEBOREN AM 29. 8. 1892 IN ODESSA UND STARB AM 28. 4. 1964 IN PARIS. ER LEHRTE AN DEN UNIVERSITÄTEN MONTPELLIER, PARIS, KAIRO UND WIEDER PARIS. – EDITH STEIN KANNTÉ IHN AUS SEINER GÖTTINGER ZEIT; KOYRÉ HAT SIE AUCH IM KARMEL IN KÖLN BESUCHT (VGL. BR. 430).

² DIE VON EDITH STEIN ALS MANUSKRIFT IN DEN KARMEL MITGEBRACHTE, URSPRÜNGLICH ALS HABILITATIONSSCHRIFT GEDACHTE STUDIE »POTENZ UND AKT«, ESW XVIII, BEARBEITET UND EINGEFÜHRT VON HANS RAINER SEPP, 1998; ESGA 10.

³ ROLAND-GOSSELIN, DE ENTE ET ESSENTIA, LE SAULCHOIR, KAIN/BELGIQUE, 1926. DIESES WERK HAT EDITH STEIN IN IHRER UMARBEITUNG »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« HÄUFIG ZITIERT.

⁴ ARISTOTELES, GRIECHISCHER PHILOSOPH, IM MITTELALTER HÄUFIG *DER PHILOSOPH* GENANNT (384–322 V. CHR.), SCHÜLER PLATONS.

⁵ W. D. ROSS, BEDEUTENDER ARISTOTELES-HERAUSGEBER (OXFORD 1924–1936). – WERNER WILHELM JAEGER (1888–1918), ALTPHILOLOGE, WERK ÜBER ARISTOTELES. – OCTAVE HAMELIN, GEB. AM 22. 7. 1856 IN LION-D'ANGERS, GEST. AM 11. 9. 1907; »LE SYSTÈME D'ARISTOTE«, 1920. – FRANZ BRENTANO, PHILOSOPH, LEHRER EDMUND HUSSERLS, GEB. AM 16. 1. 1838 IN BOPPARD/RH., GEST. AM 17. 3. 1917 IN ZÜRICH, SEIT 1874 PROFESSOR IN WIEN. – HERMANN BONITZ († 1888). – EDUARD ZELLER (1814– 1908), BEDEUTEND ALS HISTORIKER DER ANTIKEN PHILOSOPHIE. – GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL, PHILOSOPH, GEB. AM 27. 8. 1770 IN STUTTGART, GEST. AM 14. 11. 1831 IN BERLIN, SCHUF EINES DER BEDEUTENDSTEN SYSTEME DER ABENDLÄNDISCHEN PHILOSOPHIE, GILT ALS VOLLENDER DES DEUTSCHEN IDEALISMUS.

⁶ EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6). – HERMANN COHEN, PHILOSOPH, GEB. AM 4. 7. 1842, GEST. AM 4. 4. 1918 IN BERLIN, WAR MITBEGRÜNDER DER MARBURGER SCHULE DES NEUKANTIANISMUS.

⁷ PLATON, GRIECHISCHER PHILOSOPH (420–340 V. CHR.).

⁸ THE WORKS OF ARISTOTLE, TRANSLATED INTO ENGLISH, OXFORD 1928 FF. (ED. W. D. ROSS).

⁹ FRANCISCO SUAREZ SJ, FÜHRENDER THEOLOGE UND PHILOSOPH DER SPANISCHEN SPÄTSCHOLASTIK, GEB. AM 5. 1. 1548 IN GRANADA, GEST. AM 25. 9. 1617 IN LISSABON, WAR PROFESSOR IN SEGOVIA, VALLADOLID, AVILA, ROM, ALCALA UND COIMBRA. SEIN HAUPTWERK »DISPUTATIONES METAPHYSICAE« (1597) GILT ALS ERSTE SYSTEMATISCHE GESAMTDARSTELLUNG DER METAPHYSIK ÜBERHAUPT. SIE WURDEN U. A. VON MARTIN GRABMANN (VGL. BR. 414 ANM. 5) 1926 HERAUSGEGEBEN, SO DAß EDITH STEIN SIE VERMUTLICH GREIFBAR HATTE.

¹⁰ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DIE »SEELE« DER PFLANZE, BRESLAU 1934 (BEI BORGMEYER).

¹¹ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, L'EXISTENCE, LA SUBSTANTIALITÉ ET L'ÂME IN: RECHERCHES PHILOSOPHIQUES II, 1932/33, S. 148–181. – DIE ZEITSCHRIFT WURDE VON KOYRÉ MITHERAUSGEGEBEN.

¹² JEAN CALVIN, REFORMATOR, GEB. AM 10. 7. 1509 IN NOYLON/PICARDIE, GEST. AM 27. 5. 1564 IN GENÈ, PREDIGER VON GRÖßTER SITTENSTRENGE, FÜHRTE IN GENÈ EINE HARTE KIRCHENZUCHT EIN. – GALILEO GALILEI, MATHEMATIKER, ASTRONOM UND PHILOSOPH, GEB. AM 15. 2. 1564 IN PISA, GEST. AM 8. 1. 1642 IN ARCETRI/FLORENZ, STELLTE DURCH SEINE ASTRONOMISCHEN ENTDECKUNGEN DAS GEOZENTRISCHE WELTSYSTEM IN FRAGE UND GERIET MIT DEM KIRCHLICHEN LEHRAMT IN KONFLIKT.

¹³ KOYRÉ GAB EINIGE JAHRE SPÄTER DREI BÄNDE »ÉTUDES GALILÉENNES« HERAUS IN DER VON IHM BESORGTEN REIHE »HISTOIRE DE LA PENSÉE«, PARIS 1939.

¹⁴ JEAN HERING (VGL. BR. 353 ANM. 2).

¹⁵ THEODOR CONRAD, HUSSERLSCHÜLER WIE AUCH SEINE FRAU HEDWIG GEB. MARTIUS, GEB. AM 22. 12. 1881 IN BEURIG BEI SAARBURG, GEST. IN STARNBERG AM 23. 3. 1969.

394

Leopold Soukup¹ an Edith Stein

† Pax!

*Abtei Seckau, in Vigilia Ascensionis
Domini Nostri Jesu Christi
am Vorabend von Christi Himmelfahrt, 27. 5. 1935*

Ehrwürdige Sor. Terersia Benedicta!

Ob Sie sich noch entsinnen auf unsere Korrespondenz wegen des 25. Bandes der deutschen Thomausgabe? Damals haben Sie mir, gerade in den ersten Wochen Ihres klösterlichen Lebens,

wertvolle Anregungen gesandt. Mittlerweile haben Sie ja dem Band bereits eine sehr liebevolle Besprechung geschenkt, für die ich Ihnen herzlichst danke.

Heute aber komme ich mit etwas anderem: unsere Abtei beginnt eben mit der Schriftenreihe: »Christliches Denken«, deren Leitgedanken in der beiliegenden Einleitung zum ersten Band niedergelegt sind. Dieser erste Band wird eine Übersetzung von Maritains² Büchlein: *de la philosophie chrétienne* darstellen, die bereits im Druck ist. Und zwar von Dozent Dr. Balduin Schwarz³, Salzburg, der Ihnen ja vielleicht bekannt sein wird. Die Reihe selbst erscheint bei Pustet, Salzburg, also in demselben Verlag wie die deutsche Thomasausgabe.

Den Herausgebern obliegt nun die sicherlich nicht gerade einfache Aufgabe, entsprechende Mitarbeiter zu finden. Entsprechend moderne, aufgeschlossene Denker, die überdies voll und ganz von dem Einschneidenden, das einmal Christus darstellt, erfaßt sind.

Ich glaube nun, daß Sie wohl von früher her manchen im Gedächtnis haben werden, die an der Sache mitarbeiten könnten. Und so bitte ich Sie, falls es Ihnen möglich ist, mir einen oder den andern mitzuteilen, und auch zu sagen, für was sich dieser oder jener besonders interessiert.

Wenn ich wüßte, daß ich Sie selber dazu einladen könnte, würde ich es natürlich mit Freuden tun. Ich weiß, oder besser glaube jedoch, daß Sie als Karmeliterin kaum mehr dafür in Betracht kommen. Oder ist es doch möglich?

Das Bildchen von Ihrer Einkleidung kam zufällig bei den kleinen Horen⁴ unseres Chorbreviers zu liegen, und so kommen Sie öfters zu einem Memento. Bitte, beten Sie auch ein wenig für mich.

Darf ich schon meine Glückwünsche zur ersten Profefß sagen oder haben Sie zwei Jahre Noviziat?

In Xpo verbleibe ich stets Ihr ergebener

Leopold Soukup OSB

und hoffe nur, daß ich mit meiner Bitte nicht lästig gefallen bin.

¹ VGL. BR. 381 ANM. 3.

² JACQUES MARITAIN, FRANZÖSISCHER PHILOSOPH, DEN EDITH STEIN 1932 IN PARIS KENNENLERNTE. MARITAIN WAR AM 18. 11. 1882 IN PARIS GEBOREN UND STARB AM 28. 4. 1973 IN TOULOUSE; ER WAR DORT NACH DEM TOD SEINER FRAU IN DIE GEMEINSCHAFT DER KLEINEN BRÜDER VON CHARLES DE FOUCAULD EINGETRETEN. MARITAIN WAR NACH DEM 2. WELTKRIEG FRANZÖSISCHER BOTSCHAFTER BEIM HL. STUHL.

³ BALDUIN SCHWARZ, PHILOSOPH, DEN EDITH STEIN IN MÜNSTER KENNENLERNTE, WAR GEBOREN AM 23. 3. 1902 IN HANNOVER UND STARB AM 25. 11. 1993 IN AINRING/BAYERN. EDITH STEIN WAR AUCH MIT SEINER FAMILIE BEFREUNDET.

⁴ KLEINE HOREN: PRIM, TERZ, SEXT UND NON, BREVIER- UND CHORGE BET AM MORGEN, AM VORMITTAG UND MITTAG.

Münster, den 6. VI. 1935

Liebe Schwester *Benedicta!*

Vielleicht haben Sie schon länger auf einen Brief von mir gewartet. Aber in der letzten Zeit hatte ich soviel zu tun. Nun steht das Examen aber sehr nahe vor der Türe. Da muß ich Ihnen doch genau meine Termine mitteilen, damit Sie beten helfen. Also

Di. 18. VI. 8–9 Biologie – Feuerborn, Hannig²

Mi. 19. VI. 18–19 Mathematik – Neder, Daniel³

Fr. 21. VI. 10–10 Philosophie – Wust, Hielscher⁴

Sa. 22. VI. 10–11 Chemie – Ley⁵, Daniel

Wenn alles vorbei ist, bekom-

Dieses Briefstück blieb nur als Fragment erhalten. Edith Stein hatte die Rückseite für Notizen benutzt.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 2.

² HEINRICH JACOB FEUERBORN, ZOOLOGE, GEB. AM 4. 3. 1883 IN GÜTERSLOH, GEST. AM 14. 11. 1979 IN BERLIN. – EMIL JULIUS HANNIG, BOTANIKER, GEB. AM 27. 9. 1872 IN MONTIGNY/METZ, GEST. AM 5. 9. 1955 IN AMSTERDAM (?).

³ LUDWIG NEDER, DIREKTOR DES MATHEMATISCHEN INSTITUTS IN MÜNSTER, GEB. AM 22. 5. 1890 IN DARMSTADT, GEST. AM 29. 2. 1960 IN MÜNSTER. – VERMUTLICH DOZENT DR. JOHANNES DANIEL, GEB. AM 10. 11. 1875 IN DÜLMEN, GEST. NACH 1941.

⁴ PETER WUST (VGL. BR. 309 ANM. 1). – JOHANNES HIELSCHER, PHILOSOPH, GEB. AM 15. 10. 1872 IN POSEN, GEST. NACH 1944.

⁵ HEINRICH LEY, CHEMIKER, GEB. AM 3. 8. 1872 IN HANNOVER, GEST. AM 25. 12. 1938 IN MÜNSTER.

396

Edith Stein an Elly Dursy¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

14. VI. 35

Liebe Elly,

herzlichen Dank für viele gute Wünsche: zum Namenstag, zu Ostern und zu Pfingsten. Ja, ich habe viel zusammenkommen lassen. Trotzdem muß ich Dir jetzt gleich den Kopf waschen für die »einfältigen« Gedanken – in Wahrheit stammen sie wohl von zu wenig Einfach. Hast Du so wenig Ahnung vom Karmel? Es ist mir noch nie verboten worden, Dir zu schreiben. Aber ich habe allgemein die Weisung, mich auf das Notwendigste zu beschränken. So entspricht es unserer hl. Regel und den

Satzungen unserer hl. Mutter². Außerdem ist es einfach praktisch undurchführbar, alle Briefe zu beantworten, die an mich kommen. Darum war ich sehr froh, daß ich Dir manches durch Kläre³ mitteilen lassen konnte.

Um gleich auf die Prüfungsfrage zu kommen. Mein Rat zur Wiederholung beruhte auf der Voraussetzung, daß das Ergebnis für die Anstellung entscheidend ist. Wenn das nicht der Fall ist, wird er hinfällig. Du kannst die Zeit fruchtbarer verwenden als auf diese unnütze Lernerei. Wie es aber mit der Bedeutung der Prüfungsnote steht, darüber müßtest Du Dich vielleicht einmal bei der Regierung in Speyer persönlich erkundigen. Sonst sagt Dir der nächste Schulrat wieder etwas anderes. Daß Wiederholung nicht häufig ist, wäre kein Gegengrund. Soviel ich bisher gehört habe, kommt es auch gar nicht so selten vor. Daß Du sie als Demütigung empfinden würdest, müßte für eine Klosterkandidatin eher dafür als dagegen sprechen.

Nun zur Tierseele. Das Verhältnis Geist-Seele ist äußerst schwierig. Ich habe eine große Arbeit darüber geschrieben (im V. Bd. von Husserls Jahrbuch⁴), aber darin keineswegs alle Schwierigkeiten gelöst. Hier kann ich Dir nur kurz andeuten, wie die scholastische Auffassung – im Anschluß an Aristoteles – ist. Seele ist Lebensprinzip, verschieden bei Pflanze, Tier und Mensch. Die höhere Seele leistet das, was die niederen leisten, und außerdem das ihr Eigentümliche. So ist die Geistseele des Menschen zugleich Prinzip des vegetativen, des animalischen und des geistigen Lebens. Sehr Schönes steht darüber in den »Metaphysischen Gesprächen« von Hedwig Conrad-Martius (Halle 1921). Außerdem hat sie im vorigen Jahr ein Büchlein über die Pflanzenseele geschrieben (bei Borgmeyer, Breslau). Eine niedere Form von Verstandestätigkeit ist wohl beim Tier anzunehmen, aber keine eigentliche Denktätigkeit – die ja, wie der Wille, frei ist. Gemüt kannst Du ihnen aber erst recht nicht absprechen, natürlich auch in einer dumpfen Form, aber so ein fast erschreckender Spiegel des unseren. (N. b. Solche Fragen kann ich Dir gelegentlich wohl beantworten. Da es darüber aber auch anderswo Auskunft gibt, sind sie kein zureichender Grund für einen Brief.)

Denkst Du beim Verkehr mit dem jungen Kollegen auch noch an die Erfahrungen in der letzten Stelle vor dem FAD⁵?

Über Dein inneres Leben hast Du ja wenig berichtet. Ich denke, wenn Du ruhig und zufrieden bist, kann es nicht schlecht stehen. Über diese Dinge wird sich wohl von beiden Seiten besser mündlich etwas sagen lassen. Du hast nicht zu befürchten, daß ich bald hier fortkäme. Unser Hochwürdigster P. Provinzial⁶ hat wenig Neigung, mich nach Schlesien zu schicken, weil er gern will, daß ich wissenschaftlich arbeite; und dazu würde ich wohl dort schwer kommen. Außerdem steht das Haus noch nicht.

Nun möchte ich Dich noch bitten, wenn Du nach Neuburg fährst oder schreibst, dem guten P. Petrus⁷ recht herzlich für seinen lieben Gruß und die schönen Bildchen zu danken. Ich habe mich sehr über seine herzliche Anteilnahme gefreut. Die Anliegen, die er mir empfahl, gehörten ohnehin zu meinen

dringlichsten. Ich bitte ihn, für Herrn u. Frau Dr. Spiegel⁸ jetzt ganz besonders zu beten. Hilf auch Du, bitte, etwas mit. Außerdem bitte ich erneut um Gebet für meine Angehörigen. Meine Mutter hat im letzten Jahr 2 Brüder verloren. Es kommt immer so Schlag auf Schlag.

In herzlichem Gedenken

Deine Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

² TERESA VON AVILA.

³ KLÄRE GRAB, EHEMALIGE SCHÜLERIN DES LEHRERINNENSEMINARS IN SPEYER, WELCHE EDITH STEIN IM MÄRZ BESUCHT HATTE.

⁴ PSYCHISCHE KAUSALITÄT, IN: JPPF 5. BAND. HALLE A. D. S{{AALE}}, 1922 S. 1–111.

⁵ FREIWILLIGER ARBEITSDIENST.

⁶ THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4).

⁷ PETRUS JANS OSB (VGL. BR. 294 ANM. 5).

⁸ HEDWIG SPIEGEL GEB. HEß (VGL. BR. 320 ANM. 2) HATTE VOR IHRER VERMÄHLUNG IN HEIDELBERG GEARBEITET, DAHER KANNTTE SIE DIE ABTEI NEUBURG UND P. PETRUS. – DR. SIEGFRIED SPIEGEL, GEB. AM 5. 7. 1900 IN TAUBERBISCHOFSSHEIM, GEST. AM 31. 3. 1965 IN KÖLN, WAR JURIST. DAS EHEPAAR WAR IN BEDRÄNGNIS WEGEN SEINER JÜDISCHEN ABSTAMMUNG.

397

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

21. VI. 35

Liebes Fräulein Ruth,

um der Hamburger Büchernot abzuhelfen, habe ich unsere liebe Mutter² gebeten, Ihnen die »Mysterien des Christentums«³ leihen zu dürfen. Sie können es in aller Ruhe durcharbeiten. Wenn ich es wider Erwarten brauchen sollte, ehe Sie es von selbst abliefern, so würde ich darum schreiben. Wenn Sie den Franziskus-Roman fertighaben, könnten Sie vielleicht versuchen, die Blümlein des hl. Franz v. Assisi⁴ zu bekommen. Das muß doch zu haben sein, sicherlich in der Borromäusbücherei, wahrscheinlich aber sogar in den gewöhnlichen Volksbüchereien, da es doch eine »Perle der Weltliteratur« ist und in verschiedenen nicht katholischen Verlagen herausgegeben. Vielleicht würde Ihnen Herr P. Joppen⁵ zur Vorbereitung auf die hl. Firmung wenigstens einmal für einige Tage »Das Kirchenjahr« von Meschler⁶ leihen. Darin ist eine sehr schöne Pfingstbetrachtung über den Hl. Geist, ein kleiner Abriß des großen Buches. Für die Firmung wollte ich Ihnen sagen, daß man sich auch da

noch einmal einen neuen Namen geben lassen darf. Wollen Sie nicht, da Sie es bei der Taufe versäumt haben, Maria wählen?

Ich darf wohl Ihrem Päckchen eins für meine Schwester⁷ beilegen und Sie bitten, es ihr bis zum 29. (ihrem Geburtstag) zu bringen. Ich dachte, es sei Ihnen so angenehmer, als wenn ich es umgekehrt machte. Und doppeltes Porto muß man ja im Geist der hl. Armut möglichst vermeiden. Das Silberpapier könnten Sie gelegentlich mitbringen. Ich glaube aber, Sie könnten es auch bei den Schwestern in Hamburg unterbringen. Es wird in den meisten Klöstern für die Missionen gesammelt. Ebenso Briefmarken – und zwar alle, auch die »gewöhnlichen«, weil es ja immer auch Länder gibt, für die sie ungewöhnlich sind.

Wie ist es mit Ihrer Tante geworden? Hat man die Operation gewagt?

Anni schrieb mir, sie wollte sich im Herbst zu Hause erholen. Dann müssen Sie unauffällig versuchen, sie etwas allein zu sprechen. Bei ihr werden Sie ganz anderes Verständnis als bei Ilse finden⁸. Ich glaube, sie hungert nach religiösen Anregungen. Ich würde ihr gern manchmal schreiben, aber die Zeit langt nicht dafür.

Ihnen weiter alles Gute!

In der Liebe Xi.

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Diesem Brief sind folgende Zeilen der Novizenmeisterin hinzugefügt:

Auch meinerseits herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Bitte, Frau Dr. Gordon beste Grüße. Ich habe immer auf eine Gelegenheit dazu gewartet.

Ihrer im Gebete stets eingedenk wünscht Ihnen weiter Gottes Segen

Ihre Schw. Teresia Renata.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.² PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT.

³ MATTHIAS SCHEEBEN, GEB. AM 1. 3. 1835 IN MECKENHEIM BEI BONN, GEST. AM 21. 7. 1888 IN KÖLN, VERÖFFENTLICHTE 1865 »DIE MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS«. ER GILT ALS BEDEUTENDER DOGMATIKER UND WAR LANGE ZEIT PROFESSOR AM KÖLNER PRIESTERSEMINAR. EINE 2. AUFLAGE DES WERKES ERSCHIEN ERST 1941.

⁴ »DIE BLÜMLEIN DES HEILIGEN FRANZ VON ASSISI« (FIORETTI) SIND EINE IM 14. JAHRHUNDERT ENTSTANDENE LEGENDENSAMMLUNG. FRANZ, GEB. UM 1180 IN ASSISI, STARB AM 3. 10. 1226.

⁵ KARL JOPPEN SJ (VGL. BR. 371 ANM. 2).

⁶ MORITZ MESCHLER SJ, ASZETISCHER SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 16. 9. 1830 IN BRIG/SCHWEIZ, GEST. AM 2. 12. 1912 IN EXAETEN/NIEDERLANDE, VERÖFFENTLICHTE 1905 ZWEI BÄNDE »DAS KATHOLISCHE KIRCHENJAHR« UND SCHON 1887 EIN KLEINERES WERK »DIE GABE DES HL. PFINGSTFESTES«, BEIDE FREIBURG. SIE ERLEBTEN, WIE ALLE SEINE SCHRIFTEN, VIELE ÜBERSETZUNGEN UND VIELE AUFLAGEN, DIE LETZTEN 1922 UND 1924.

⁷ FÜR ELSE GORDON IN HAMBURG.⁸ ANNI UND ILSE GORDON: TÖCHTER ELSE GORDONS.

Johannes Hogg¹ an Edith Stein

Sigmaringen, den 22. Juni 1935

Ehrwürdige Schwester!

Da ich Sie nur von Ihrem früheren Namen her kenne, als die bedeutendste Phänomenologin der Gegenwart, entschuldigen Sie, bitte, gütigst die etwas unbestimmte Anrede.

Worum ich Sie innigst bitte, zusammen mit dem hiesigen Chefarzt Dr. Hüetlin², ist dies: um die aus Ihrem Gedächtnis u. wissenschaftl.-religiösen Horizont bekannte, einschlägige Literatur zur Analogia Trinitatis. Ich weiß nicht, vermute aber, daß Sie jene Soror »Thoma Angelica« sind, welche das wunderbare Buch »Seinsrhythmik«³ verfaßt hat. Infrage kommt uns vor allem phänomenologische und andere Literatur, vor allem auch moderne, die geeignet ist, induktives Material aus allen Gebieten der erforschten Wirklichkeit für die Analogia Trinitatis zu liefern. Wir sehen im dreipersönlichen Gott das ungeheuerste Phänomen, das mit seinen Spuren und seiner Lebensstruktur das ganze Sein, den Kosmos und den Mikrokosmos des Menschen, durchdringt und durchstrahlt. Seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie etwas zudringlich u. aggressiv, doch umso inständiger und inniger zwingen, über die Frage mit uns nachzusinnen u. uns mit bibliographischen Mitteilungen zu helfen. Eine Reihe guter Sachen haben wir schon mit Hilfe Berdjajews⁴ und Przywaras⁵ gefunden. Ich kann aber Ihren Rat und Ihre umfassende Kenntnis vor allem der gegenwärtigen, phänomenologischen u. induktiven Literatur etc. nicht missen und weiß auch, daß Sie uns gerne zu diesem grandiosen Thema und erschütterndsten Symbol einer neuen Weltanschauung helfen.

Durch meinen intimen, leider so früh verstorbenen Freund Bruno Rothschild⁶ bin ich, ohne Ihr Wissen, außer durch Ihre Werke, auch persönlich mit Ihnen verbunden.

In Dankbarkeit, Ehrfurcht u. Liebe

Ihr Johannes Hogg, Kaplan

Fürstliches Hospital, Sigmaringen

Nb.: Vor allem anthropologisches, psychologisches, ontologisches, cosmologisches, historio-philosophisches Material.

¹ JOHANNES NEPOMUK HOGG, GEB. AM 8. 9. 1903 IN STETTEN BEI ENGEN (HEGAU), GEST. AM 18. 11. 1943 IN KULPARKOW BEI LEMBERG, WURDE SCHON ZWEI JAHRE NACH SEINER PRIESTERWEIHE PENSIONIERT, HIELT SICH DANN IN VERSCHIEDENEN ORTEN SÜD- UND WESTDEUTSCHLANDS AUF, ZULETZT IN DER PSYCHIATRISCHEN KLINIK IN EMMENDINGEN. VON DORT WURDE ER EINIGE JAHRE SPÄTER NACH POLEN »VERLEGT«. ÜBER SEINEN TOD UND SEINE BEGRÄBNISSTÄTTE IST NICHTS BEKANNT. WIR DANKEN FRAU ILAN-KIRSTEIN FÜR IHRE ERMITTLUNGEN. – DA SICH DIE ANSCHRIFT VON JOHANNES HOGG IN EDITH STEINS NOTIZBÜCHLEIN BEFINDET, IST ZU VERMUTEN, DAB SIE IHM ANTWORTETE.

² DR. MED. HANS R. G. HÜETLIN, GEB. AM 23. 3. 1904 IN FREIBURG, GEST. AM 6. 8. 1961 IN SIGMARINGEN, 1932 ALS PSYCHIATER ZUM LEITER DES FÜRST CARL LANDESKRANKENHAUSES IN SIGMARINGEN BERUFEN.

³ THOMA ANGELICA WALTER (VOM ARMEN KINDE JESUS), SEINSRHYTHMIK. STUDIE ZUR BEGRÜNDUNG EINER METAPHYSIK DER GESCHLECHTER, FREIBURG/BR. 1932 (HERDER). EIN EXEMPLAR DIESES WERKES, DAS MEHRERE MIT EDITH STEIN BEFREUNDETE PHILOSOPHEN ZITIERT (HEDWIG CONRAD- MARTIUS, ERICH PRZYWARA U. A.) BEFINDET SICH IM NACHLAß EDITH STEINS; ES WEIST ZAHLREICHE ANSTREICHUNGEN AUF EDITH STEIN HAT DAS BUCH SELBST ÖFTER ERWÄHNT, Z. B. IN »PROBLEME DER NEUEREN MÄDCHENBILDUNG« (VORLESUNG VOM SS 1932 IN MÜNSTER); VGL. ESGA 13, 157; 162.

⁴ NIKOLAJ BERDJAJEW, GEB. AM 6. 3. 1874 IN KIEW, GEST. AM 23. 3. 1948 IN CLAMART/PARIS, GRÜNDETE IN MOSKAU UND SPÄTER IN PARIS EINE »RELIGIONSPHILOSOPHISCHE AKADEMIE«; ER STAND IN DER TRADITION DER OSTKIRCHLICHEN MYSTIK UND DES DEUTSCHEN IDEALISMUS. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAREN MEHRERE WERKE BERDJAJEWS IM DEUTSCHEN ERSCHIENEN.

⁵ ERICH PRZYWARA SJ, SCHRIFTSTELLER UND DICHTER, WAR GEB. AM 12. 10. 1889 IN KATTOWITZ UND STARB AM 28. 9. 1972 IN MURNAU. ER (NEBEN ANDEREN FREUNDEN) WAR ES, DER EDITH STEIN IN DEN JAHREN IHRER SPEYERER LEHRTÄTIGKEIT ZUR WIEDERAUFNAHME DER PHILOSOPHISCHEN ARBEIT ERMUNTERTE. PRZYWARA HAT SEINE BEGEGNUNG MIT EDITH STEIN GESCHILDERT: IN UND GEGEN, NÜRNBERG 1955 (GLOCK UND LUTZ) S. 61–73.

⁶ BRUNO ROTHSCHILD, GEB. AM 24. 1. 1900 IN LOHR, GEST. AM 24. 12. 1932 IN NÜRNBERG, WAR ZUNÄCHST APOTHEKER. ER KONVERTIERTE VOM JUDENTUM ZUM KATHOLISCHEN GLAUBEN UND WURDE 1932 IN EICHSTÄTT ZUM PRIESTER GEWEIHT. ROTHSCHILD WAR EIN VETTER VON ERNA HERRMANN (VGL. BR. 323 ANM. 1) UND WIE DIESE ENG MIT THERESE NEUMANN VON KONNERSREUTH VERBUNDEN. AUCH EDITH STEIN KANNT ER PERSÖNLICH. ROTHSCHILD ERLAG BEIM UMSTEIGEN IN NÜRNBERG SEINEM LANGJÄHRIGEN HERZLEIDEN.

399

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

23. VI. 35

Ehrwürdige, liebe Mater Petra,

wir rüsten erst zum Fest des hl. Johannes, aber ich denke auch schon an Ihren großen, schönen Festtag² und möchte schon heute meinen Gruß und herzliche Wünsche schicken, weil ich am Sonntag in größerer Ruhe schreiben kann als in der Woche. Wir werden in großer Liebe und Dankbarkeit mit Ihnen feiern und Ihrer Anliegen gedenken. Die Last ist gewiß jetzt sehr groß und nur ein Felsenglauben fähig, sie zu tragen. Ich habe in den letzten Monaten erst die Apostelgeschichte zur Betrachtung genommen und bin jetzt an den Apostelbriefen. Darum werde ich diesmal das Doppelfest mit einer besonderen Liebe zu den beiden festen Grundpfeilern unserer hl. Kirche feiern. Welch eine unermessliche Schatzkammer ist die Hl. Schrift!

Am 30. haben wir wieder ein besonderes Fest: die Einkleidung unserer Postulantin Maria³. Sie wird Maria Baptista vom Heiligen Geist heißen. Ihr Karmelberuf ist aus einem großen Leid erwachsen, auch während ihres Postulats hat sie noch eine besondere Prüfung durchmachen müssen. Vielleicht können wir Ihnen einmal mündlich davon erzählen. Bitte, helfen Sie noch etwas beten.

Auch für mich bitte ich sehr um Ihre Gebetshilfe. Ich bin seit einigen Wochen zur philosophischen Arbeit zurückgekehrt und stehe vor einer großen Aufgabe, für die mir sehr, sehr vieles fehlt, was dazu nötig wäre. Wenn ich nicht auf den Segen des hl. Gehorsams vertrauen dürfte und darauf, daß der Herr auch durch ein ganz schwaches und untaugliches Werkzeug etwas ausrichten kann, wenn es Ihm gefällt, dann müßte ich das Rennen aufgeben. So tue ich, was ich kann, und laß mir immer wieder vor dem Tabernakel den Mut aufrichten, wenn er mir von der Gelehrsamkeit anderer Leute erdrückt worden ist.

In der letzten Woche habe ich den Prüfungsplan Ihrer kleinen Tochter Bernardine⁴ vor mir auf dem Arbeitstischchen gehabt, da sie mich als Nothelferin angerufen hatte. Hoffentlich ist sie glücklich durchgekommen. Nochmals alle herzlichen Wünsche für Sie und Ihre große Familie!

In dankbarer Liebe

Ihre geringste Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² HOCHFEST DER APOSTEL PETRUS UND PAULUS AM 29. JUNI. FEST DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS AM 24. JUNI.

³ MARIA POHL (VGL. BR. 390 ANM. 3) WAR ALS POSTULANTIN ZUNÄCHST WIEDER AUS DEM ORDEN ENTLASSEN WORDEN, WEIL MAN IHRE GESUNDHEIT NICHT FÜR AUSREICHEND HIELT. DAS VON EDITH STEIN ANGEDEUTETE »GROßE LEID« WAR EINE SCHWERE SORGE IN DER FAMILIE.

⁴ GEMEINT IST EINE *GEISTLICHE* TOCHTER, DIE JUNGE URSULINE BERNARDINE (AGNES) WESTRUP, GEB. AM 22. 5. 1899 IN OLFEN/WESTFALEN, GEST. AM 11. 11. 1969 IN DORSTEN; SIE LEGTE IM JANUAR 1929 IHRE GELÜBDE AB UND STUDIERTEN DANN IN MÜNSTER, WO EDITH STEIN SIE KENNENLERNTEN.

400

Leopold Soukup¹ an Edith Stein

† Pax!

Abtei Seckau, St. Joannes Baptista 1935

Ehrwürdige Soror Benedicta Theresia!

Vielen herzlichsten Dank für Ihre lieben Zeilen; zuerst muß ich Ihnen sagen, daß ich mich aufrichtig gefreut habe, daß Ihnen heuer eine so ganz besondere Mit-Auferstehung zuteilgeworden ist.² Sie haben mit Seiner Gnade den Weg aus der Philosophie in eine höhere Welt gefunden, und das ist immer schön, und wir müssen alle dafür danken.

Damit auch Sie ein mnemotechnisches³ Mittel haben, meiner zu gedenken, sende ich Ihnen ein Andenken an die schönen Tage vor 4 Jahren⁴; wir, die wir ja als Priester manchen Kampf durchzukämpfen haben, brauchen so »geheime Reservens«.

*Dann danke ich sehr für die wertvollen Hinweise auf Mitarbeiter. Darf ich in diesem Zusammenhang noch eine Frage stellen, wissen Sie vielleicht die Anschrift von Thaddäus Soiron O.F.M. in M. Gladbach?*⁵

Endlich habe ich mit großer Freude gelesen, daß Sie als Karmelitin doch noch weiter philosophieren und sogar mittun⁶ wollen. Da sind Sie natürlich herzlichst eingeladen, auch und gerade mit Ihrer angekündeten Arbeit. Macht nichts, wenn sie auch länger wird. Die Sache selbst würde mich persönlich besonders interessieren, da ich im kommenden Winter gleichfalls eine alte Sache ausgraben will, die sich auch mit der Akt- und Potenzlehre beschäftigt. Könnten Sie mir mal kurz schreiben, was Sie vorhaben, damit ich Ihnen da nicht ins Gehege komme? Wenn Band 1 erschienen ist, sollen Sie gleich einen bekommen, schon als Gegengabe für Ihre großzügige Hilfe vor 3 Jahren.

In Xpo. aber seien Sie meines Memento versichert.

Ihr ergebener Leopold Soukup OSB

¹ VGL. BR. 381 ANM. 5.

² ANSPIELUNG AUF EDITH STEINS GELÜBDEABLEGUNG AM OSTERMORGEN 1935. DIESER SATZ ERLAUBT DIE GENAUERE DATIERUNG DES BRIEFES, BEI DEM DIE JAHRESANGABE FEHLT. DAS GEDÄCHTNIS DES HL. JOHANNES BAPTIST {{DES TÄUFERS}} WIRD AM 24. JUNI BEGANGEN.

³ GEDÄCHTNISSÜTZENDES MITTEL (VOM GRIECHISCHEN *MNÉME*, GEDÄCHTNIS.)

⁴ P. LEOPOLD HATTE IM SEPTEMBER 1931 SEINE PRIESTERWEIHE GEFEIERT.

⁵ THADDÄUS (HUBERT) SOIRON OFM, GEB. AM 25. 3. 1881 IN KOHLSCHIED BEI AACHEN, GEST. AM 30. 6. 1957 IN MORESNET/BELGIEN, WAR DOZENT FÜR HOMILETIK UND EXEGESE, EIN ANGESEHENER SCHRIFTSTELLER. ZUR ZEIT DES BRIEFES LEBTE ER IN DER ORDENSHOCHSCHULE DER FRANZISKANER IN MÖNCHENGLADBACH, BETTRATHER STRAßE 79.

⁶ MITTUN WOLLTE EDITH STEIN AN DER VON DER ABTEI SECKAU BEGONNENEN SCHRIFTENREIHE »CHRISTLICHES DENKEN«. DER IM BRIEF ERWÄHNTE 1. BAND WAR EINE ÜBERSETZUNG AUS DEM FRANZÖSISCHEN (DURCH BALDUIN SCHWARZ): »VON DER CHRISTLICHEN PHILOSOPHIE« VON JACQUES MARITAIN, SALZBURG 1935 (PUSTET). EDITH STEIN HATTE GEHOFFT, IHR WERK »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« IN DIESER REIHE HERAUSBRINGEN ZU KÖNNEN.

401

*Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

9. VII. 35

Liebe Hatti,

den Dank für Ihre liebe Karte und für das Pflanzenbuch habe ich bisher immer wieder hinausgeschoben, weil ich es noch nicht durchstudieren konnte. Ich blieb im I. Teil meines Ms. hängen und mußte dafür dringend andere Dinge heranziehen, vor allem Aristoteles² u. Thomas³. Das

Literatur- Verzeichnis brachte mich aber darauf, daß ich Ihren Recherches-Beitrag über Substanz u. Seele⁴ auch noch nicht kenne, und der wäre mir sehr nötig. Ich wollte Sie nicht zum zweitenmal plagen und habe deshalb erst bei Koyré⁵ angefragt. Er wollte nachsehen, ob er das Ms. noch hat, konnte es aber anscheinend bisher nicht finden. Anderes, was mir sehr nützlich war, hat er mir geschickt. Haben Sie vielleicht noch ein Exemplar, wenn auch nur leihweise, zu vergeben? Von meinem Ms.⁶ wird wohl nicht viel stehen bleiben, ich finde es jetzt ganz unzulänglich. Also war es Zeitersparnis, daß Sie es nicht gelesen haben. Hoffentlich gelingt es mir, etwas Besseres an die Stelle zu setzen. Auch bei mir muß aufgepaßt werden, daß der Bruder Esel nicht vorzeitig den Dienst verweigert. Ob Sie immer noch nicht wissen, was Ihnen fehlt? Ich will hoffen, daß sich Dr. Sieben⁷ darum bemüht, es herauszufinden. Hatte sich Ihre Kropfoperation bewährt?

Wenn Sie jetzt mal zu uns ins Sprechzimmer kämen, gäbe es viel zu sagen. Erinnern Sie sich noch, wie wir in Speyer zusammen auf dem Sofa saßen mit der Weisung, über Finanzangelegenheiten zu beraten, und wie wir stattdessen ins Philosophieren gerieten? Es gab dann einen strengen Verweis von Autos⁸. Es scheint, daß er von Schwester Benedicta nichts wissen mag. Aber sie läßt es sich nicht nehmen, an ihn zu denken.

Nochmals herzlichen Dank, viele gute Wünsche und treues Gedenken,

Ihre B.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² ARISTOTELES (384–322 V. CHR.), GRIECHISCHER PHILOSOPH, SCHÜLER PLATONS.

³ THOMAS VON AQUIN (1225–1274), DOMINIKANER, GEHÖRT ZU DEN BEDEUTENDSTEN KIRCHENLEHRERN, PHILOSOPHEN UND THEOLOGEN DES MITTELALTERS. SEIN VERDIENST IST ES, DIE ZU SEINER ZEIT IM ABENDLAND BEKANNT GEWORDENEN LEHREN DES ARISTOTELES MIT DEM ÜBERLIEFERTEN DENKEN DES HL. AUGUSTINUS ZU EINER PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHEN SYNTHESE ZUSAMMENGEFAßT ZU HABEN. – DAS BUCH, AN DEM EDITH STEIN ARBEITETE, BRINGT EINE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN THOMISTISCHEM UND PHÄNOMENOLOGISCHEM DENKEN – SO SCHREIBT SIE IM VORWORT (ESW II, S. IX; ESGA 11) –, WEIL DIESES PROBLEM »NICHT NUR IHR PERSÖNLICHES ANLIEGEN IST, SONDERN DAS PHILOSOPHISCHE LEBEN BEHERRSCHT«.

⁴ HEDWIG CONRAD-MARTIUS L'EXISTENCE, LA SUBSTANTIALITÉ ET L'ÂME, IN: RECHERCHES PHILOSOPHIQUES, II, 1932/33, S. 148–181.

⁵ ALEXANDRE KOYRÉ (VGL. BR. 393 ANM. 1). IN SEINEM UNDATIERTEN BRIEF ERWÄHNT ER DIE »ABHANDLUNG« VON HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DIE EDITH STEIN HIER MEINT.

⁶ NÄMLICH VON IHRER ALS HABILITATIONSSCHRIFT GEDACHTEN STUDIE »POTENZ UND AKT«.

⁷ WALTER SIEBEN, HAUSARZT DES EHEPAARES CONRAD-MARTIUS, WAR GEBOREN AM 3. 5. 1888 IN ZÜRICH UND STARB AM 7. 5. 1960 IN LANGENTHAL BEI BERN. SEINE STUDIEN HATTE ER IN DEUTSCHLAND ABSOLVIERT UND FÜHRTE SEINE ARZTPRAXIS VIELE JAHRE IN BERGZABERN/PFALZ. IM HAUSE CONRAD LERNT ER NICHT NUR EDITH STEIN, SONDERN AUCH VIELE ANDERE PHÄNOMENOLOGEN KENNEN, DIE DORT IMMER WIEDER ZU GAST WAREN. 1938 ZOG DR. SIEBEN MIT SEINER FRAU (SASCHA GEB. RAPHAELSSOHN) UND SEINEM SOHN ALEXANDER IN DIE SCHWEIZ, WO ER ZUNÄCHST IN EINER KLINIK, DANN WIEDER IN SEINER PRIVATPRAXIS ARBEITETE. – WIR DANKEN HERRN DR. ALEXANDER SIEBEN FÜR DIESE AUSKÜNFTE.

⁸ SCHERZNAME FÜR THEODOR CONRAD.

Edith Stein an Petra Brüning¹

†

*Einige Gedanken über Meßopfer und Divinum Officium.*²

16. VII. 35

Beide gehören untrennbar zusammen. Das hl. Meßopfer ist das eine Opfer, in dem alle früheren Opfer, die es vorbildeten (vergegenwärtigen), erfüllt, gegenwärtig und wirksam sind. Es ist das Sündopfer, das die sündige Menschheit durch ihren Hohenpriester darbringt, um Entsühnung und Zulassung vor das Antlitz Gottes zu erlangen. Es ist das Friedopfer, in dem die Entsühnten zum hl. Opfermahl geladen werden. Es ist das Ganzopfer, in dem Xs. als Haupt der Menschheit und König der Schöpfung sich selbst und alles Geschaffene der Gottheit in Anbetung ihrer ewigen Herrlichkeit und höchsten Herrschermacht darbringt.

Das ist die Opferhandlung. Die Opfergesänge geben ihr Ausdruck und begleiten sie. Die Psalmen, soweit sie Rufe aus der Tiefe sind, sprechen das Flehen um Entsühnung aus. Die Hymnen und Jubelsalmen sind Freudenlieder beim Hochzeitsmahl.

Sanctus und vor allem das Tedeum die Anbetung der gesamten Schöpfung, der vereinten himmlischen und irdischen Liturgie im Lobpreis und der Huldigung vor dem Allerhöchsten.

Manche Gedanken sind angeregt durch Erik Petersons³ Buch von den Engeln, das wohl das Entscheidende und Tiefste über diese Frage enthält.

Liebe Würdige Mutter,

den Festtag habe ich benützt, um Ihnen diese spärlichen Worte aufzuschreiben. In der Woche geht so etwas nicht mehr. Die Arbeit verlangt alle irgend verfügbare Zeit. – Vielen herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die gütige Festgabe. Mutter Subpriorin⁴ wird Ihnen gewiß über die Verwendung berichten. Einen kleinen Irrtum muß ich berichtigen: den schwarzen Schleier bekomme ich erst in 3 Jahren. – Die Photographie, die ich dem letzten Brief beilegte, war eine Rembrandt-Sybille. Nicht wahr, Sie verstehen es, wenn ich mich heute so kurz fasse und heute lieber Ihre Anliegen noch etwas ins Chor trage?⁵

Immer in treuem Gedenken

Ihre dankbare Schw. T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² STUNDENGEBET DER PRIESTER UND ORDENSLEUTE.

³ ERIK PETERSON (VGL. BR. 374 ANM. 2), DAS BUCH VON DEN ENGELN. STELLUNG UND BEDEUTUNG DER HEILIGEN ENGEL IM KULTUS, JAKOB HEGNER, LEIPZIG 1935. AUF DIESES BUCH HAT EDITH STEIN WIEDERHOLT EMPFEHLEND HINGEWIESEN.

⁴ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁵ DER BRIEF WURDE AM HOCHFEST UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL GESCHRIEBEN. AN DIESEM FEST WAR IM SCHWESTERNCHOR DEN GANZEN TAG ÜBER DER TABERNAKEL ZUR STILLEN ANBETUNG GEÖFFNET.

403

Teresia Renata Posselt an Petra Briining¹

J + M + J + T

Pax Xi!

Köln-Lindenthal, 17. Juli 1935

Ehrwürdige, liebe Mater Petra!

Nun dürfen wir schon wieder Ihrer Güte danken, die wirklich unerschöpflich zu sein scheint! Ihre lieben Briefe sind uns schon ein so teures Geschenk, wegen der herzlichen Zuneigung, die sich darin ausspricht. Nun kommt Ihre großmütige Gabe zum gestrigen hohen Feste² als ganz besondere Ursache freudiger Dankbarkeit noch hinzu. Möge der liebe Gott alles lohnen nach dem Maße Seiner göttlichen Freigebigkeit und Huld!

Euer Ehrwürden wissen, daß man arm sein und doch recht kühne Wünsche haben kann. So sparen wir schon längere Zeit für einen gestickten Altarrand³, aber es wollte nie reichen. Bei der doppelten Stiftung nach Pützchen und nach Pawelwitz, wo wir unsere Paramente jedesmal geteilt haben, ist die Sakristei ziemlich geplündert worden, da gibt's noch manches Teil zu ersetzen. Zum Karmelfeste hat unsere ehrw. Mutter Priorin⁴ nun den sehnlichst gewünschten Altarrand erstanden und am Sonntag beim dreizehnstündigen Gebet – wir legen die äußere Karmelfestfeier immer auf den Sonntag in der Oktav – kann er dank Ihres gütigen Beitrages zum erstenmal zur Ehre des eucharistischen Heilandes den Altar zieren. Uns. lb. Mutter Priorin meinte, es würde Euer Ehrwürden nicht nur recht sein, sondern sogar freuen, wenn Ihre Spende so in einem bleibenden Andenken Verwendung findet.

Ihrer empfohlenen Anliegen gedenken wir mit Innigkeit. Besonders unser Gottesbräutchen⁵, das gestern die ewigen Gelübde ablegen durfte, hat sie, in ihr Opfer eingeschlossen, vor den Herrn gebracht. Es war ein so schöner Tag, das gestrige Doppelfest. Die Novizinnen haben ihrem scheidenden Schwesterlein ein von Sr. Maria⁶ verfaßtes, sehr weihvolles »Stückchen« gespielt, bei dem auch Sr. Benedicta trotz ihrer Arbeitsnöte mitwirkte. Im übrigen läßt sie das große Werk, das sie jetzt vorhat, zu nichts anderem kommen. Sie arbeitet mit einer unglaublichen Konzentration und mit so unermüdlichem Eifer, daß uns. lb. Mutter und mir angst und bange wird um ihre Gesundheit. Deshalb kann sie auch nicht, wie sie wohl gerne möchte, Ihnen ausführlicher schreiben.

Außerdem haben wir aber immer noch Hoffnung, Sie, liebe Ehrwürdige Mutter, in nicht allzu ferner Zeit einmal wiederzusehen und dann mündlich unsere Gedanken auszutauschen über alles, was uns teuer ist. Hoffentlich gewährt der liebe Gott diesen Wunsch recht bald!

In dieser frohen Erwartung senden wir viele herzliche Grüße aus unserer heiligen Karmelstille, durch unseren hl. Ordensvater Elias, dessen Fest wir Samstag, 20. Juli, I. classe begehen. Möge die feurige Windsbraut, die ihn gen Himmel entführt und die natürlich kein anderer ist als der Hl. Geist, auch unsere Herzen entflammen!⁷

In schwesterlicher Liebe und Dankbarkeit

Euer Ehrwürden ergeben

Sr. Teresia Renata de Spiritu Sancto.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 2 UND ANM. 1.

² AM 16. JULI WIRD DAS HOCHFEST UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL GEFEIERT.

³ EIGENTLICH KEIN ALTARRAND, SONDERN EIN DEM ALTARLEINEN ANGEFÜGTER, MEIST BESTICKTER ODER GEKLÖPPELTER ZIERRAND, DER DIE VORDERSEITE DES ALTARSTEINS BEDECKTE UND SO NICHT NUR ALS SCHMUCK DIENTE, SONDERN AUCH DEM SCHUTZ DES MEßGEWANDES, DAS DER DICHT AM ALTAR STEHENDE PRIESTER TRUG.

⁴ JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

⁵ TERESIA RENATA MEINT DIE MITSCHWESTER MONIKA HEMMES (VGL. BR. 390 ANM. 4), DIE AM 16. 7. IHRE EWIGEN GELÜBDE ABLEGT. (DIESE REDEWEISE ENTSPRACH NICHT DEM GEWÖHNLICHEN STIL DES KÖLNER KARMEL.)

⁶ MARIA ERNST (VGL. BR. 295 ANM. 1).

⁷ ANSPIELUNG AUF DIE SCHRIFTSTELLE (2 KÖN 2,11), IN DER DIE AUFFAHRT DES PROPHETEN ELIJA IM FEURIGEN WAGEN UND MIT FEURIGEN PFERDEN GESCHILDERT WIRD. DER PROPHET, VON DESSEN GEBET AUF DEM BERG KARMEL DIE BIBEL ERZÄHLT, GILT ALS URVATER DES KARMELORDENS.

404

Edith Stein an Margarete Günther¹

Postkarte

Poststempel: Köln-Lindenthal, 22. 7. 35 – 13.

Abs.: Karmel

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Fräulein Dr. Grete Günther

Münster i. W.

Gartenstr. 16

Pax Xi!

21. VII. 35

Liebes Fräulein Günther,

Ihre Nachricht hat mich nicht überrascht. Ich konnte mir Ihr Schweigen nur so erklären. Sie sind uns natürlich am Donnerstag willkommen, auch wenn es gegen 6 wird. Nur Übernachten bei uns im Hause wird diesmal nicht möglich sein, weil am Sonntag ein Schleierfest ist und Donnerstag schon Gäste dasein werden. Wenn Sie es wünschen, könnten wir Sie in der Nähe (im St. Annakloster)² anmelden.

Herzlichst Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² VGL. BR. 349 ANM. 2.

405

Katharina Schreier¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Beuroner Schule, Gottesschau

Poststempel: Beuron (Hohenzollern), 27. 7. 35

Abs.: Schreier, München

Albrechtstr. 29/III.

Ehrwürden Schwester M. Benedicta a Cruce

Köln-Lindenthal

Karmelitinnenkloster.

27. VII. 35.

Gehrte ehrw. Schwester M². Benedicta!

Auf einer Fahrt durch Beuron kommend, denke ich sehr lebhaft an unseren Aufenthalt hier an Pfingsten 1930 u. schicke Ihnen viel innige Grüße u. Wünsche. Ich denke überhaupt viel an Sie, immer mit dem herzlichen Wunsche, daß es Ihnen recht gut gehen möchte. Ihr Artikel in »Frauenbildung«³ hat mich sehr gefreut. – Vor 3 Tagen haben wir die liebe Fräulein Sturm⁴ begraben. Ihr Sterben war schlicht und stark wie ihr Leben. Darf man Ihnen überhaupt so viel schreiben? Aber eine Bitte muß ich doch noch anfügen: die Bitte, für mich ein wenig zu beten. Im Andenken an die Beuroner Tage u. vieles andere grüßt Sie

Ihre Käthe Schreier.

¹ VGL. BR. 523 ANM. 1.

² IRRTUM DER SCHREIBERIN: EDITH STEIN HIEß IM ORDEN NICHT MARIA.

³ »EINE MEISTERIN DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSARBEIT«, FEBRUAR-HEFT 1935, S. 114–133.

⁴ MARIA STURM, 1. VORSITZENDE DES VEREINS KATHOLISCHER BAYERISCHER LEHRERINNEN, GEB. AM 15. 1. 1864, GEST. IN MÜNCHEN AM 22. 7. 1935. DER NACHRUF SAGT VON IHR, DAß »EINE WUNDERBARE WEISHEIT DES ALTERS SIE WIE EINE PATRIARCHIN ERSCHEINEN LIEß.« MARIA STURM HATTE SICH BESONDERS DER JUNGLEHRERINNEN ANGENOMMEN. SIE ERHIELT 1928 DIE PÄPSTLICHE AUSZEICHNUNG PRO ECCLESIA ET PONTIFICE.

406

Gerta Krabbel¹ an Edith Stein

DIE CHRISTLICHE FRAU

Schriftleitung

Aachen, den 1. August 1935

Monheimsallee 61

Fernsprecher 24603

Sehr verehrte Schwester Theresia Benedikta!

Gerne will ich mich bemühen, die Übersetzung der Summa contra gentiles² für Sie zu bekommen. Nur möchte ich Sie dann bitten, die Besprechung nicht über zwei Druckseiten zu schreiben.

Ich denke, Sie werden uns in dieser Zeit aus der Stille und Gottgeinheit Ihres Lebens mit Ihrem Gebet besonders nahe sein. Es lasten sehr schwere Sorgen auf uns; das wissen Sie ja.

Ihnen gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihre Gerta Krabbel

Dem Brief ist angefügt:

Herzlichen Gruß, liebe Schwester Theresia Benedikta! Um ein Memento im Gebet bittet Ihre Emmy Schweitzer.³

¹ VGL. BR. 322 ANM. 4.

² THOMAS VON AQUIN, DIE SUMME WIDER DIE HEIDEN. AUS DEM LATEINISCHEN ÜBERSETZT VON HANS NACHOD UND PAUL STERN, 2 BÄNDE, LEIPZIG 1936 (HEGNER). BEIDE BÄNDE MIT EINEM VORWORT VON ALOIS DEMPFF UND ERLÄUTERUNGEN VON AUGUST BRUNNER SJ. DIESE BÄNDE BEFINDEN SICH IM NACHLAß EDITH STEINS. – EINE REZENSION DER »SUMME WIDER DIE HEIDEN« IST IN »DIE CHRISTLICHE FRAU« NICHT AUFZUFINDEN. EINE GANZ KNAPPE BESPRECHUNG BEFINDET SICH ALS HANDSCHRIFT IM NACHLAß VON HILDE VÉRÈNE BORSINGER (JETZT IM KÖLNER KARMELE). SIE WAR VERMUTLICH FÜR DIE ZEITSCHRIFT »DIE SCHWEIZERIN« GEDACHT, WURDE ABER BISHER AUCH DORT NICHT AUFGEFUNDEN.

³ EMMY SCHWEITZER (VERH. VAN WERSCH) WAR SEKRETÄRIN BEI GERTA KRABEL IN AACHEN, DER VORSITZENDEN DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, UND ZUGLEICH SCHRIFTLITERIN DER »CHRISTLICHEN FRAU«. EMMY VAN WERSCH SIEDELTE NACH IHRER HEIRAT (1938) NACH HEERLEN IN DIE NIEDERLANDE ÜBER, VON WO AUS SIE EDITH STEIN IM ECHTER KARMELE BESUCHTE.

407

Irmengard Koch¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Erzabtei Beuron, Vorhalle der Kirche mit Kaiserkreuz

Poststempel: Beuron (Hohenzollern), 3. 8. 35. – 11

Ehrw. Schw. Theresia-Benedikta Stein

Köln-Lindenthal

Karmel

Beuron, 2. 8. 35

† Pax!

Einstweilen Ihren l. Brief mit diesem Gruß aus Beuron erwidern bin ich wie immer

Ihre Sr. Irmengard.

Es geht mir viel besser; brieflich mehr. Auch v. Mama viele Grüße.

Im heiligen Opfer Ihrer gedenkend sendet Ihnen viele herzliche Grüße P. Lucas.

¹ IRMENGARD (IRMGARD) KOCH OSB, EHEMALIGE SCHÜLERIN EDITH STEINS IN SPEYER, GEB. AM 23. 3. 1908 IN LUDWIGSHAFEN, GEST. AM 21. 1. 1962 IN LIEBENAU. SIE TRAT 1930 IN EINE ABTEI EIN UND LEGTE DORT DIE ERSTEN GELÜBDE AB. SIE VERLIEß DEN ORDEN WIEDER WEGEN IHRER SCHWEREN ERKRANKUNG, DIE SICH IN DIESER KARTE SCHON ANDEUTET. – P. LUCAS KOCH WAR IHR BRUDER, MÖNCH DER ABTEI BEURON.

408

Elly Dursy¹ an Edith Stein

Kunstkarte: Gnadenkapelle Beuron: Mariä Verkündigung

Poststempel: Beuron (Hohenzollern) 5. 8. 35. 7–8

Ehrw. Sr. Benedicta a Cruce

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 69

Liebe Schw. Benedicta,

Empfangen Sie ein herzl. Gedenken u. recht liebe Grüße von hier. Ihre Karte hab' ich benützt bei der Anmeldung Irmgard Koch² traf ich auch hier. – Es ist so einzig schön, man kann nicht ans Fortgehen denken.

Herzlichst Ihre Elly

Freundlichen Gruß Lisa Brecht³

¹ VGL. BR. 328 ANM 3.

² VGL. KARTE VOM 3. 8.

³ NICHT ERMITTELT.

409

Edith Stein an Ruth Kantorowicz¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

6. VIII. 35

Liebes Fräulein Ruth,

es war mir lange nicht möglich, Ihnen zu antworten. Indessen ist Ihr Plan, nach Köln zu kommen, fest geworden. Gottes Segen dazu. Daß es viel für Sie bedeuten wird, in einer katholischen Umgebung zu leben, glaube ich auch. Und da Sie in Köln sich schon so daheim fühlen, ist es ja das Nächstliegende. Gewiß wird es sehr schwer sein, hier eine Stellung zu finden. Dagegen halte ich es doch für wahrscheinlich, daß die Damen vom Frauenbund Ihnen manchmal Gelegenheitsarbeiten zuweisen können. Das gäbe dann kleine Zuschüsse, sodaß das Kapital nicht gar zu schnell zu Ende ginge. Seien Sie nur immer froh in dem festen Glauben, daß Gott schon eifrig damit beschäftigt ist, Ihnen Ihr Nest zu bauen. Daß es bei den Nonnenwerthern² sein wird, halte ich nicht mehr für wahrscheinlich. Es macht den Eindruck, als sei die innere Beziehung gelöst. Vielleicht findet das, was Sie so anzog, bei Ihnen nicht mehr den empfänglichen Boden wie vor einigen Monaten, weil in Ihnen selbst manches anders geworden ist. Es ist gut, wenn Sie der Entwicklung ruhig ihre Zeit lassen.

Wir haben für das Karmelfest nicht nur eine eigene Festmesse, sondern sogar eine Vigilmesse. Die Eigenmessen des Karmelitenordens sind im Skapulierverlag zu Linz als Ergänzungsheft zum Schott erschienen.

7. VIII. Wenn Sie in der letzten Zeit mal bei Gordons³ waren, haben Sie vielleicht gehört, daß ich wieder eifrig philosophisch arbeite. Deshalb habe ich kaum noch Zeit für Briefe. Ich bitte also um Geduld und Nachsicht, wenn ich warten lasse und kurz schreibe. An meine Angehörigen herzliche Grüße, wenn Sie sie sehen. Aber nicht eigens hingehen!

Ihnen alles Gute, Ihre Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² GENOSSENSCHAFT DER FRANZISKANERINNEN VON DER BUßE UND DER CHRISTLICHEN LIEBE, PROVINZIALHAUS AUF DER RHEININSEL NONNENWERTH BEI REMAGEN. DAS SEHR ALTE KLOSTER (URSPRÜNGLICH VON BENEDIKTINERINNEN) WURDE NACH DER SÄKULARISATION DURCH DIE FRANZISKANERINNEN NEU BESIEDELT (1853), MIT EINEM MÄDCHENGYMNASIUM UND INTERNAT.

³ FAMILIE IHRER SCHWESTER ELSE GORDON GEB. STEIN.

410

Edith Stein an Katharina und Bernhard Lichtenberger¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

7. VIII. 35

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr Lichtenberger,

gestern habe ich durch Schw. Agnella² das Andenken an die liebe Anneliese erhalten. Herzlichen Dank dafür! Es ist ein so liebes und getreues Bildchen. Die Todesnachricht habe ich schon lange aus St. Magdalena bekommen. Ich muß sagen, es war mir eine Beruhigung, Ihr liebes Kind von den langen Leiden erlöst und im Frieden des Herrn zu wissen. Für Sie ist es natürlich sehr hart, aber gewiß war es noch härter, das Leiden mitanzusehen. Ich habe an Anneliese seit Jahren täglich bei der hl. Messe gedacht und werde sie auch jetzt nicht vergessen. Aber ich habe doch die Zuversicht, daß sie unserer Gebetshilfe kaum bedarf. Sie wissen wohl, wie sehr ich die Lauterkeit ihrer Gesinnung immer geschätzt habe. Was menschlichen Augen als Mangel erscheinen mochte – ihre Verschlossenheit und übergroße Ängstlichkeit – , das wiegt vor Gott sicher nicht schwer. Kläre Graß³, die mich im März besuchte, war die letzte, die mir von Anneliese erzählte und hat ihr wohl hinterher meine Grüße gebracht. Kläre meinte, sie schriebe keine Briefe mehr, weil sie fürchtete, dadurch Krankheitskeime zu verbreiten. Nun ist sie bei Gott und hat es noch viel schöner als in ihrem heimatlichen Wald, nach dem sie immer Heimweh hatte. Und sie wird ihren lieben Eltern die Gnade erleben, sich mit ihr freuen zu können.⁴

In herzlichem Gedenken

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ KATHARINA LICHTENBERGER GEB. BISSINGER, GEB. AM 1. 4. 1880 IN GERRESHEIM, DORT GEST. AM 15. 10. 1964, UND KARL LICHTENBERGER, GEB. AM 3. 4. 1880 IN GERRESHEIM, GEST. AM 27. 1. 1956 IN LUDWIGSHAFEN, WAREN DIE ELTERN VON ANNELIESE, IHREM EINZIGEN KIND.

² AGNELLA STADTMÜLLER OP (VGL. BR. 324 ANM. 2).

³ MITSCHÜLERIN VON ANNELIESE LICHTENBERGER AUF DEM SPEYRER LEHRERINNEN-SEMINAR.

⁴ DIESEM BRIEF LAG EIN BEURONER ENGELBILDCHEN BEI MIT DEM AUFDRUCK: PAX AETERNA {{EWIGER FRIEDE}}! AUF DIE RÜCKSEITE HATTE EDITH STEIN GESCHRIEBEN: »DIE SEELEN DER

GERECHTEN SIND IN DER HAND GOTTES. DEN AUGEN DER TOREN SCHEINEN SIE ZU STERBEN,
SIE ABER SIND IM FRIEDEN. E. ST.«

411

*Edith Stein an Gisela Naegeli*¹

Poststempel: Köln-Lindenthal 9. 8. 35. – 18

Abs.: Karmel

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Schweiz

Fräulein Gisela Naegeli

Zürich

Nägelistr. 4

J+M

9. VIII. 35

Pax Xi.

Liebes Fräulein Nägeli,

herzlichen Dank für die Liebesgabe, die uns gestern aus Aachen zugesandt wurde. Der Aufsatz² ist am Sonntag Laetare in der Sonntagsbeilage der Augsburger Postzeitung erschienen. Leider bekamen wir so wenig Exemplare, daß es mir nicht möglich war, Ihnen eins zu schicken. Aber wahrscheinlich wird er – zusammen mit einem andern über den Karmel – noch einmal als eigenes Heftchen gedruckt werden. Davon werden wir dann mehr zur Verfügung haben. Indessen habe ich Sie und Ihre Sorgenkinder nicht vergessen.

Nochmals herzlichen Dank und alle guten Wünsche

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 343 ANM. 1.

² EDITH STEINS AUFSATZ »ÜBER GESCHICHTE UND GEIST DES KARMEL« ERSCHIEN AM 31. 3. 1935, DEM 3. FASTENSONNTAG (LAETARE), IN DER SONNTAGSBEILAGE »ZU NEUEN UFERN«. DAS GEPLANTE HEFTCHEN SCHEINT NICHT HERGESTELLT WORDEN ZU SEIN.

412

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Hamburg, 18. 8. 35

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta!

Herzlichen Dank für Ihren gütigen Brief. Ohne Sie stören zu wollen, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich, wenn nichts dazwischenkommt, am 21. ds. Monats in Köln sein möchte. Ich werde mir erlauben, wenn ich mich bei den Franziskanerinnen² eingemietet habe, im Karmel vorzusprechen, um Ihnen und Mutter Subpriorin³ Grüß Gott zu sagen. Sollten Sie eine Bleibe für mich auf Dauer im Stadtteil Lindenthal wissen, würde es mich freuen, denn ich möchte für die Dauer wegen des Meßbesuches in Lindenthal wohnen. Meine Post werde ich mir erlauben nach der Dürenerstr. gehen zu lassen, dann weiß ich sie sicher aufgehoben. Ich sitze über und über in Arbeit. Die neuen Mieter hier – Kölner! – haben ihre Sachen schon in der Wohnung, sodaß ich nicht zutreten kann, und außerdem habe ich mir vor 2 Tagen meinen Stifzahn ausgebrochen und befinde mich in pferdekurartiger Zahnarztbehandlung. Alles Weitere hoffentlich bald mündlich.

*Verehrungsvolle Grüße Ihnen und Mutter Subpriorin von
Ihrer Ruth Kantorowicz*

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² ES IST NICHT ERMITTELT, IN WELCHEM FRANZISKANERINNENKLOSTER RUTH KANTOROWICZ ZUNÄCHST IN KÖLN GEWOHNT HAT.

³ TERESIA RENATA POSSELT.

413

Theodor Rauch¹ an Edith Stein

Pax Christi!

Regensburg, den 10. September 1935

Ehrwürdige Schwester Theresia Benedicta!

Vielen Dank für Ihren gütigen Brief, der mir erfreuliche Kunde brachte einerseits; andererseits kann ich eine gewisse Besorgnis nicht unterdrücken.

Zuerst jedoch will ich von den Büchern sprechen, von denen ich nun einige geschickt habe. Weitere werden folgen. Es freut mich, daß Hochwürdiger Herr Beichtvater Ihnen diese etwas umfangreichen Werke brachte, die schon viele Dienste leisten können. Um die angegebenen Schriften von Aristoteles werden wir uns sogleich umsehen.

*Die Dispense von der Rekreatiionsstunde kann ich leider nicht geben mit Rücksicht auf die Kommunität. Sehen Sie, liebe Schwester Benedicta, wir müssen den Eindruck vermeiden, als ob Sie zu viele Ausnahmen zugebilligt erhalten würden; denn auch in diesem Falle gilt: *Primum vivere – modo carmelitico; deinde philosophare*²! Ich habe das nicht leichte Amt des Moderators: Ich moderiere Ihnen*

zuliebe die Observanz³; und ich moderiere den Schwestern zuliebe die Dispensen, die ja ein *Vulnus legis*⁴ sind!

Was Sie betreff der Konzentration schreiben, kann ich sehr gut verstehen; aber ich könnte ein weiteres Dispensieren in Ihrem eigensten Interesse nicht verantworten⁵.

Es grüßt Sie bestens und segnet Ihre Arbeiten von Herzen

Euer Ehrwürden ergebenster P. Theodor a S. Francisco

¹ VGL. BR. 319 ANM. 4.

² ERST LEBEN – NACH KARMELWEISE; DANN PHILOSOPHIEREN!

³ HIER: DIE KLÖSTERLICHE ORDNUNG.

⁴ VERLETZUNG DES GESETZES.

⁵ DIESER BRIEF LEGT DIE VERMUTUNG NAHE, DAB DOCH DIE EINE ODER ANDERE BESCHWERDE ÜBER DIE NOCH DEM NOVIZIAT ANGEHÖRENDE JUNGPROFESSE TERESIA BENEDICTA AUS DEM KÖLNER KARMEL ZUM PROVINZIAL GEDRUNGEN WAR. NOCH WAR IHR VERBLEIBEN IM ORDEN VON DER ZUSTIMMUNG DER SCHWESTERN ABHÄNGIG. UNMÖGLICH IST ABER NICHT, DAB ES AUCH DEM VORGESETZTEN SELBST BEDENKLICH SCHIEN, FÜR EINE ANFÄNGERIN IM ORDENSLEBEN ZU VIELE AUSNAHMEN ZU GENEHMIGEN. VON DER REKREATION AM MITTAG – DIE HEUTE NICHT MEHR GEMEINSCHAFTLICH GEHALTEN WIRD – WAR EDITH STEIN SCHON LÄNGER DISPENSIERT. IN DIESEM BRIEF GEHT ES UM DIE DISPENS VON DER GEMEINSAMEN ABENDREKREATION.

414

Otho Merl¹ an Edith Stein

†

Regensburg, 12. IX. 35

Ew. Ehrwürden!

Entsprechend dem Auftrage unseres Admodum Reverendi Patris Nostri Provinzial² habe ich hier in Regensburg die von Ihnen gewünschten Bücher zusammengestellt, soweit ich sie bekommen konnte. Die, die aus unseren Bibliotheken sind, werden Sie an dem »Ex libris« kennen. Aus der hiesigen Kreisbibliothek habe ich den Aristoteles bekommen, allerdings nicht die Preußische Akademikerausgabe³, nach der gewöhnlich zitiert wird. Zwei Bücher, Manser⁴ und Baeumker⁵, hatte P. N. Provinzial die Güte zu bestellen. Von den andren gewünschten Sachen läßt sich hier leider nichts mehr finden. Zwar könnte ich an der Hochschulbibliothek mehrere Sachen von Grabmann⁶ haben, doch nur für ganz kurze Zeit, da dieselben in den Seminarien benötigt werden, sobald das Semester beginnt. Die Aristoteles- ausgabe ist zunächst bis November geliehen, aber einer weiteren Ausleihung steht nichts im Wege. Für die anderen Bücher, die Sie noch wünschen, darf ich Ihnen vielleicht den Vorschlag machen, sich einmal schriftlich an das Albertusinstitut in Köln zu wenden, wo Sie die Bücher sicher auch bekommen werden. Andrenfalls lege ich Ihnen auch noch die roten

Bücherzettel bei, mit denen Sie aus allen Bibliotheken, sowohl also München wie Berlin, die gewünschten Bücher erhalten, allerdings nur auf ein Monat, aber in manchen Fällen wird man Ihnen die Zeit sicher verlängern, wenn aber wirklich nicht, so lassen Sie sich das Buch nur zwei- oder dreimal schicken. Doch ich gebe Ihnen hier Ratschläge, die Sie vielleicht besser mir gegeben hätten.

Was die Aufnahme Ihres Artikels »Geschichte und Geist des Karmel«, den Sie seinerzeit in der Augsburger Postzeitung⁷ veröffentlicht haben, in eine andre Zeitung betrifft, kann ich Ihnen mitteilen, daß dem, soweit ich mich erkundigt habe, nichts im Wege steht. Doch soviel ich weiß, hat P. N. Provinzial andere Pläne, er will ihn nämlich – mit einem andern Artikel »Die Idee des Karmel« {Zusatz von Theodor Rauch: v. P. Otho} in Broschürenform herausgeben⁸.

Zu Ihrer begonnenen Arbeit wünsche ich Ihnen Gottes reichsten Segen, ut in omnibus glorificetur Deus
9

In caritate fraterna brüderlicher Liebe fr. Otho Merl

Nachschrift von Theodor Rauch: Freundliche Grüße, P. Theodor a Sancto Francisco. Möchten Sie mir den Artikel Geschichte u. Geist des Karmel schicken?

¹ OTHO (THEODOR) MERL (VON DER HL. MARIA OCD), GEB. AM 13. 2. 1910 IN SCHWANDORE, HATTE DAMALS SOEBEN DIE PRIESTERWEIHE EMPFANGEN UND STUDIERT NOCH IN REGENSBURG. P. OTHO HAT SPÄTER ÜBER DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN KARMELITEN GEARBEITET UND SCHRIFTEN VERÖFFENTLICHT. VON 1960 BIS 1963 WAR ER PROVINZIAL; ER STARB AM 15. 1. 1986 IN SCHWANDORE.

² ... UNSERES HOCHWÜRDIGEN PATERS PROVINZIAL«: THEODOR RAUCH OCD (VGL. BR. 319 ANM. 4).

³ »PREUBISCHE AKADEMIE-AUSGABE«, VON IMMANUEL BEKKER BESORGT, ARISTOTELES-AUSGABE IN 5 BÄNDEN, ERSCHIENEN ZWISCHEN 1831–1870 IN BERLIN IM AUFTRAG DER PREUBISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTER DEM TITEL »ARISTOTELIS OPERA, EDIDIT ACADEMIA REGIA BORUSSICA«. DER 5. (LETZTE) BAND ENTHÄLT DEN VON HERMANN BONITZ († 1888) ERSTELLTEN »INDEX ARISTOTELICUS«. DIE GROßFORMATIGE (UND TEURE) BEKKER-AUSGABE IST HEUTE ÜBERHOLT, ABER DIE ZÄHLUNG NACH SEITEN, SPALTEN UND ZEILEN AUTORITATIV.

⁴ G. M. MANSER OP, DAS WESEN DES THOMISMUS, FRIBOURG 1935; DIESES BUCH BEFINDET SICH IN EDITH STEINS NACHLAß UND WIRD IN »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« MEHRFACH ZITIERT.

⁵ CLEMENS BAEUMKER, FACHGELEHRTER DER NEUSCHOLASTIK, GEB. AM 16. 9. 1853 IN PADERBORN, GEST. AM 7. 10. 1949 IN MÜNCHEN. DER VON P. PROVINZIAL VERSCHAFFTE TITEL WAR VERMUTLICH »DAS PROBLEM DER MATERIE IN DER GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE«, MÜNSTER 1890. AUF DIESES WERK GEHT EDITH STEIN IN EINER AUSFÜHRLICHEN ANMERKUNG EIN.

⁶ MARTIN GRABMANN, BEDEUTENDER FORSCHER AUF DEM GEBIET DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS, GEB. AM 5. 1. 1875 IN MÜNCHEN, GEST. AM 9. 1. 1949 IN EICHSTÄTT. EINES SEINER WERKE BEFINDET SICH IM NACHLAß EDITH STEINS: DIE KULTURPHILOSOPHIE DES HL. THOMAS V. AQUIN, AUGSBURG 1925. JEDOCH KANN HIER DIES BUCH NICHT GEMEINT SEIN, DA EDITH STEIN ES NOCH MIT »E. STEIN«, ALSO VOR IHREM ORDENSEINTRITT, GEZEICHNET HAT SIE ABER IN »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« AUS DIESEM BUCH MEHRFACH ZITIERT. FERNER HAT SIE BENUTZT: M. GRABMANN, DIE WERKE DES HL. THOMAS VON AQUINO. EINE LITERARHISTORISCHE UNTERSUCHUNG UND EINFÜHRUNG, MÜNCHEN 1931.

⁷ NÄMLICH IM MÄRZ 1935 (VGL. BR. 409).

⁸ BISHER WAR NICHT ZU ERMITTELN, OB DIE GEPLANTE BROSCHÜRE ZUSTANDE KAM.

⁹ »... DAB IN ALLEM GOTT VERHERRLICHT WERDE!«

415

*Edith Stein an Ruth Kantorowicz*¹

† Pax Xi

12. IX. 35

Liebes Fräulein Ruth,

*da kommt Arbeit!*² *Es ist noch nicht das Ganze – etwas über 30 S. kommen noch nach. Bitte, mit 2 Durchschlägen schreiben. Was in eckigen Klammern steht, bitte fortlassen. Anfang bei dem Bleistiftstrich auf den ersten Seiten. Nach dem Bleistiftstrich S. 580 kommt eine größere Auslassung, die vielleicht durch eine Zeile Gedankenstriche angedeutet werden kann.*

Schon jetzt herzlichen Dank und viele gute Wünsche

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

Samstag früh haben wir allgemeine Gelübdeerneuerung (unter Ausschluß der Öffentlichkeit!)

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1. DIE ADRESSATIN WAR INZWISCHEN NACH KÖLN GEZOGEN.

² RUTH KANTOROWICZ ERHIELT EDITH STEINS AUFZEICHNUNGEN »AUS DEM LEBEN EINER JÜDISCHEN FAMILIE« (ESGA 1) ZUM ABSCHREIBEN MIT DER MASCHINE. DER BLEISTIFTSTRICH S. 580 IST IM MANUSKRIFT GUT ZU SEHEN. IM GEDRUCKTEN BUCH BEGINNT DORT EIN NEUES VI. KAPITEL, ANSCHEINEND HAT EDITH STEIN DIE »GRÖßERE AUSLASSUNG« SPÄTER NICHT NACHGEHOLT, JEDENFALLS NICHT AN DIESER STELLE.

416

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

13. 9. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

*Über dieses Manuskript freue ich mich sehr; ich danke Ihnen, daß ich es abschreiben darf. Auch sachlich stoße ich auf manche Gedankengänge, bei denen ich gut folge. Der Kampf gegen den Psychologismus!*¹

Bei einigen Namen halte ich Nachfrage: Dr. Moskiewicz², Erich Danziger³, Lilli Platau⁴, von Heister⁵, Achenbach, Reinach⁶, Hedwig Martius (??), Alexander Kerpré⁷, Grete Ortman⁸, Erika Gothe⁹. Am meisten Kopfzerbrechen macht mir Frau Conrads Mädchenname. Für Berichtigung etwaiger Fehler wäre ich dankbar. Sonst ist alles sehr leserlich. Ich frage morgen an der Winde nach. Verzeihen Sie die Anfrage, aber Fehler in Eigennamen würde ich in dieser Arbeit besonders gern vermeiden.

Heute nachmittag gehe ich nach Bonn zu Herrn von den Driesch¹⁰. Schade, daß die Gelübdeerneuerung¹¹ nicht öffentlich statthat.

Ergebene Grüße

von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ RUTH KANTOROWICZ SCHRIEB EDITH STEINS MS. »AUS DEM LEBEN EINER JÜDISCHEN FAMILIE« AB UND WAR OFFENBAR AUF DAS VII. KAPITEL GESTOßEN, WO STEHT: »DER I. BAND DER LOGISCHEN UNTERSUCHUNGEN ERSCHIEN 1900 UND WURDE DURCH SEINE RADIKALE KRITIK AN DEM HERRSCHENDEN PSYCHOLOGISMUS UND ALLEN ANDERN RELATIVISMEN EPOCHEMACHEND« (ESGA 1, S. 198).

² GEORG MOSKIEWICZ, GEB. MAI 1878, GEST. JANUAR 1918 IN BRESLAU, WAR EIN STUDIENFREUND EDITH STEINS IN BRESLAU UND GÖTTINGEN. SIE ERWÄHNT IHN OFT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (Z. B. ESGA 1, S. 170 FF. UND ESGA 4 BR. 38).

³ AUCH ERICH DANZIGER WAR EIN STUDIENFREUND AUS GÖTTINGEN (ESGA 1, 234 F. U. A.).

⁴ DIE FAMILIE PLATAU LEBTE IN BRESLAU UND WAR MIT DER FAMILIE STEIN BEFREUNDET. LILLI PLATAU WAR BESONDERS MIT ERNA STEIN VERBUNDEN, DEREN KOMMILITONIN SIE GEWESEN WAR.

⁵ BRUNO VON HEISTER, IN DESSEN WOHNSITZ IN GÖTTINGEN, HERZBERGER CHAUSSEE 39 A SICH DIE PHILOSOPHISCHE GESELLSCHAFT OFT TRAF. – ES LIEß SICH NICHT ERMITTELN, WELCHER DER BEIDEN DÜSSELDORFER MALER ACHENBACH SEIN SCHWIEGERVATER WAR.

⁶ EDITH STEIN WAR BEFREUNDET MIT ADOLF REINACH (GEBOREN AM 23. 12. 1885 IN MAINZ, GEFALLEN. AM 16. 11. 1917 AN DER WESTFRONT, AM 31. 12. 1917 AUF DEN GÖTTINGER STADTFRIEDHOF ÜBERFÜHRT), MIT SEINER FRAU ANNE GEB. STETTENHEIMER (VGL. BR. 294 ANM. 6) UND MIT PAULINE REINACH (VGL. BR. 294 ANM. 7).

⁷ AUßER DEM NAMEN VON ALEXANDRE KOYRÉ (VGL. BR. 393 ANM. 1) HATTE RUTH ALLES RICHTIG GELESEN.

⁸ GRETE ORTMANN WAR IN GÖTTINGEN SCHON MEHRERE SEMESTER LANG MITGLIED DER PHILOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT, DIE AUS DEM ENGEREN KREIS DER HUSSERLSCHÜLER ENTSTANDEN WAR. VOR IHREM STUDIUM WAR SIE SCHON IM SCHULDIENTST TÄTIG GEWESEN (VGL. ESGA 1, S. 205 F. U. A.); SPÄTER ARBEITETE SIE BEI JEAN HERING (VGL. BR. 353 ANM. 12) IN STRABBURG.

⁹ MITGLIED DER PHILOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN GÖTTINGEN (VGL. ESGA 1, S. 250 FF. U. A.). MIT ERIKA GOTHE BLIEB EDITH STEIN NOCH BIS IN IHRE KLOSTERZEIT HINEIN VERBUNDEN; ERIKA WAR AUCH MIT DEM EHEPAAR CONRAD NAHE BEFREUNDET.

¹⁰ JOHANNES VON DEN DRIESCH, GEB. AM 22. 5. 1880 IN STRABBURG, GEST. AM 12. 12. 1967 IN AACHEN, LEBTE IN BONN (KURFÜRSTENSTR. 50) UND WAR PROFESSOR FÜR GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK AN DER DORTIGEN AKADEMIE. DA RUTH KANTOROWICZ – VOR IHRER ENTLASSUNG ALS »NICHTARIERIN« – AN DER BIBLIOTHEK EINER PÄDAGOGISCHEN AKADEMIE GEARBEITET HATTE, DARF MAN VERMUTEN, DAß SIE SICH MIT PROF. VON DEN DRIESCH ÜBER ARBEITSMÖGLICHKEITEN BESPRECHEN WOLLTE. – WIR DANKEN DEN FAMILIENANGEHÖRIGEN VON DEN DRIESCH/KRÜCKEL FÜR IHRE AUSKÜNFTE.

¹¹ DIESE GELÜBDEERNEUERUNG WAR EINE DEVOTIONSERNEUERUNG FÜR DIE SCHWESTERN, DIE SCHON IHRE GELÜBDE ABGELEGT HATTEN. SIE FAND FRÜHER ZWEIMAL JÄHRLICH STATT, AM 6. 1. (HOCHFEST DER EPIPHANIE DES HERRN DREIKÖNIG) UND AM 14. 9. (KREUZERHÖHUNG). HEUTE FINDET DIE GELÜBDEERNEUERUNG IN DER OSTERNACHT STATT, IM ANSCHLUß AN DIE ERNEUERUNG DER TAUFGEÜBDE.

417

Hedwig Dülberg¹ an Edith Stein

Marburg/Lahn, Moltkestr. 15

24. IX. 1935

Sehr verehrte, liebe Sr. Benedikta,

vielen herzlichen Dank für Ihren Brief und besonders für die von Ihrer ehrw. Mutter² gewährte Gastfreundschaft. Ich werde am 1. Oktober nachmittags gegen 2 Uhr oder Spätnachmittag kommen und mich bei der Pförtnerin melden. Wie sehr ich mich auf diesen Tag freue, kann ich gar nicht sagen! Der ist wirklich ein Geschenk.

Bis dahin viele dankbare gute Grüße von Ihrer

Hedwig Dülberg

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² PRIORIN JOSEPHA WERY.

418

Susanne M. Biberstein¹ an Edith Stein

Breslau, den 29. 9. 35

Liebe Tante Edith!

Da der Brief noch immer nicht weg ist, will ich Dir doch noch ausführlich schreiben. Zunächst danke ich Dir vielmals für das Buch und den Brief. Durch die Feiertage² konnte ich nicht schreiben. Es war wieder einmal sehr schön, trotzdem mir die Synagoge³ in renoviertem Zustande nicht mehr so recht gefällt. Die früheren Leuchtkörper, die ihr doch ein gewisses festliches Aussehen gaben, sind durch moderne Deckenlampen ersetzt. Überhaupt ist sie jetzt sehr modern, die Decke teils blau, teils rosa, teils gelb gestrichen. Aber bei einem schönen Gottesdienst kommt es nicht so sehr auf das Aussehen der Synagoge an. Orgel und Gesang des Kantors (es ist der neue Oberkantor als Ersatz für Kantor Borin⁴) waren sehr schön, die Predigt desgl., namentlich am letzten Tage. Man kann das im einzelnen nicht so wiedergeben. – In der Schule habe ich mich für Sonnabend, den 1. Feiertag, beurlauben lassen. In unserer Klasse haben jetzt 2 Mädels Scharlach. Mit der einen bin ich ganz gut befreundet. Sie hat jetzt noch Gelenkrheumatismus dazubekommen, liegt im Krankenhaus und wird voraussichtlich bis Weihnachten nicht zur Schule kommen können. Ob sie das nachholt, ist mir sehr zweifelhaft. – Im Bund⁵ hatten wir eine sehr schöne Neujahrsfeier mit Liedern, einem Sprechchor aus dem »Jeremias« von Stefan Zweig⁶ und anderem. –

Jetzt gibt's bald wieder Zeugnisse (diesmal mit Bemerkungen über Charakter etc.). Ich bin schon gespannt! Diesmal sind die Ferien vom 9. – 15. Oktober. Es gibt wieder ziemlich viel zu arbeiten. In dem Brief fragtest Du nach Marianne Gabriel⁷. Sie ist jetzt in meiner Klasse, hat jedoch schon ein Gesuch wegen Aufnahme in die jüdische Schule⁸ eingereicht, das noch nicht genehmigt ist. Es wollen

überhaupt viele abgehen, wenn man bei uns überhaupt noch von vielen reden kann. Im ganzen sind wir jetzt noch 7 jüd. Schülerinnen. – Zum Geburtstag bekam ich eine Menge Bücher, Post und anderes. Von den Eltern bekam ich sehr feinen Stoff zu einem Kleid, ein Paar Schuhe, das übliche Besteck und einen Zirkelkasten, von Ernst Ludwig⁹ einen Film für meinen Photoapparat. –

Nun werde ich mal Schluß machen! (Es wird sowieso Zeit; ich schreibe schon alles durcheinander!)

Herzlichst grüßt Dich Deine Suse.

¹ SUSANNE BIBERSTEIN (VERH. BATZDORFF), TOCHTER VON ERNA GEB. STEIN UND HANS BIBERSTEIN, GEB. AM 25. 9. 1921 IN BRESLAU, LEBT IN SANTA ROSA/CA/USA. DAS ORIGINAL DES BRIEFES BEFINDET SICH IM ARCHIV DES KÖLNER KARMELE; EDITH STEIN HATTE DIE FREIE RÜCKSEITE MIT NOTIZEN BEDECKT.

² ES HANDELT SICH UM DAS JÜDISCHE NEUJAHRFEST (ROSH HASHANAH), DAS 1935 AUF DEN 28. U. 29. SEPTEMBER FIEL; DER 28. 9. WAR EIN SAMSTAG, WIE DIE SCHREIBERIN WEITER UNTEN ERWÄHNT.

³ DIE »NEUE SYNAGOGE« AM ANGER, DIE AM 9. NOVEMBER 1938 DER POGROMNACHT ZUM OPFER FIEL.

⁴ KANTOR BORIN, EIN SEHR ANGESEHENER UND WEITBEKANNTER MANN, WAR NACH STRAßBURG BERUFEN WORDEN. DER BISHERIGE 2. KANTOR, WARTENBERGER, RÜCKTE AN SEINE STELLE AUF.

⁵ »BUND DEUTSCH-JÜDISCHER JUGEND«, EIN AUSGESPROCHEN NICHT-ZIONISTISCHER BUND, DER SICH IN PRIVATHÄUSERN TRAF.

⁶ STEFAN ZWEIG, SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 28. 11. 1881 IN WIEN, GEST. AM 23. 7. 1942 IN PETROPOLIS/BRASILIEN. ZWEIG WAR PAZIFISTISCHER HUMANIST, EMIGRIERTE BEI DER ANGLIEDERUNG ÖSTERREICHS NACH ENGLAND, DANN NACH NEW YORK UND SCHLIEßLICH NACH BRASILIEN. – DAS DRAMA »JEREMIAS« ENTSTAND SCHON 1917.

⁷ MARIANNE GABRIEL WAR DIE ÄLTESTE VON DREI TÖCHTERN EINES BRESLAUER ANWALTES UND EINER GYMNASTIKLEHRERIN, LOTTE GABRIEL, DIE AUCH TANZSTUNDEN GAB. DIE FAMILIE WANDERTE RECHTZEITIG IN DIE USA AUS.

⁸ EIN JÜDISCHES REALGYMNASIUM WAR AM REHDIGERPLATZ. DER VERSUCH, AM ANGER EIN JÜDISCHES HUMANISTISCHES GYMNASIUM AUFZUBAUEN, WURDE VEREITELT. – WIR DANKEN SUSANNE M. BATZDORFF HERZLICH FÜR ALLE AUF DIESEN BRIEF BEZÜGLICHEN AUSKÜNFTE.

⁹ BRUDER VON SUSANNE. VGL. BR. 419 ANM. 3.

419

Edith Stein an Werner Gordon¹

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

30. IX. 35

Lieber Werner;

vielleicht kommt dieser Brief noch zu Weihnachten. Ich denke, dann wirst Du doch etwas Verlangen nach Grüßen aus der Heimat haben. Ich habe leider nichts, wovon ich annehmen könnte, daß es Dir Freude machen würde. Deine Geburtstagswünsche waren, wie schon manchmal, die ersten, die ich bekam. Herzlichen Dank dafür und für das nette Bildchen. Es hat uns viel Spaß gemacht. Das

fassungslose Staunen des Kleinen² über die Künste seines großen Bruders ist wirklich ein Phänomen. Hans sieht auf jedem Bild anders aus. Er muß sehr lebhaft sein, sodaß der Ausdruck beständig wechselt. Ich bekam aus Breslau einige Bildchen zur Ansicht geschickt. Wo Hans allein ist – mit dem großen Pelz –, erinnert er ganz an Ernst Ludwig³. Du schreibst, Du seist mindestens so abgeschlossen von der Welt wie ich. Jedenfalls ist Deine Abgeschlossenheit eine sehr viel schmerzlichere. Unsere Mauern halten uns sehr viel Schlimmes fern und schließen alles in sich, was man nötig hat, um glücklich zu sein – glücklich in unserm Sinn, nicht, was man draußen durchschnittlich darunter versteht. Ich wünsche Dir von Herzen, daß Du einmal die ganze Last der geschäftlichen Hetzjagd für ein paar Monate abwerfen und hierherkommen könntest. Ich kann Dir auch gut nachfühlen, wie groß Deine Enttäuschung über Gerhards⁴ Ausbleiben sein mußte. Denn das hattest Du Dir doch wohl vor allem von ihm versprochen, daß er Dich einmal vertreten könnte. Andererseits freue ich mich natürlich für ihn, daß er etwas nach seinen Wünschen gefunden hat. Ist dort kein zuverlässiger Landsmann zu finden, den Du in Deinen Betrieb einführen könntest?

Von Hamburg⁵ wirst Du vielleicht gehört haben, daß Ruth Kantorowicz seit einigen Monaten schon hier ist. Sie wollte gern in eine katholische Umgebung kommen und war ja an Hamburg nicht gebunden. Sie wohnt bei sehr braven, einfachen Leuten in unserer Nähe⁶ und nimmt an unserm Leben teil, so gut das von außen geht. Unser Kloster hat für viele Menschen eine große Anziehungskraft, obgleich es arm und unscheinbar ist, auch keine glänzenden Gottesdienste bietet. Aber sie spüren etwas von der Ruhe und dem Frieden, die hinter dem Gitter sind.

Es tut mir leid, daß Tulia⁷ und ich keine Sprache haben, in der wir uns verständigen können. Ich würde ihr gern ein paar Worte für sie persönlich schreiben. So kann ich Dich nur bitten, ihr herzliche Grüße und Wünsche für Weihnachten und das neue Jahr zu sagen.

Euch allen alles Gute!

Deine Tante Schw. Benedicta.

¹ VGL. BR. 329 ANM. 1.

² WERNERS ZWEITER SOHN MAX, GEB. 1934; DER »GROBE BRUDER« WAR HANS, GEB. 1933.

³ ERNST LUDWIG BIBERSTEIN, VETTER VON HANS GORDON, SOHN VON ERNA UND HANS BIBERSTEIN, IST AM 11. 11. 1922 IN BRESLAU GEBOREN, LEBT IN DAVIS/CA/USA.

⁴ GERHARD STEIN (VGL. BR. 367 ANM. 4).

⁵ WERNERS ELTERN LEBTEN IN HAMBURG UND WAREN MIT RUTH KANTOROWICZ BEFREUNDET.

⁶ RUTH NAHM – NACH KURZEM AUFENTHALT BEI FRANZISKANERINNEN – IN KÖLN-LINDENTHAL WOHNUNG, IN DER CLASSEN-KAPPELMANN-STR. 14 BEI FAMILIE HEIKE.

⁷ TULIA DUQUE (1915–1981), WERNERS FRAU, EINE GEBÜRTIGE KOLUMBIANERIN.

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

5. X. 35

Liebes Fräulein Günther,

da Sie nicht kommen können, möchte ich Ihnen als Ersatz einen kleinen Gruß schicken. Ich hätte es Ihnen von Herzen gegönnt, ein bißchen bei uns auszuruhen. Vielleicht geht es einmal bald unabhängig von Bonn. Für Ihre liebe Mutter möchte ich Ihnen raten, sie doch unmittelbar von Bonn in das andere Erholungsheim zu bringen, nicht zwischendurch nach Hause. Sonst ist es sicher noch schwerer. Sie selbst aber haben die Erholung nicht minder nötig. Ich glaube, der liebe Gott schickt Ihnen diesen Zusammenbruch der Kräfte, damit Sie einsehen lernen, daß ein Mensch nicht die Arbeit von zweien oder dreien leisten kann. Wenn Sie eine Schultätigkeit oder Assistentenstelle gut und gewissenhaft versehen, so ist das völlig genug »geleistet«. Schon die häuslichen Pflichten, die Ihnen daneben bleiben, gehen über das gewöhnliche Maß hinaus, lassen sich aber nicht abweisen. Wenn ich also einen Wunsch aussprechen soll, so ist es nur der eine, daß Sie das verminderte Können jetzt geduldig und ohne »Minderwertigkeitsgefühle« hinnehmen und warten, bis die Arbeitskraft wiederkommt, sich aber auch für später mit dem Gedanken vertraut machen, das bisherige Raubbausystem aufzugeben. Ich wäre froh, wenn sich jemand fände – vielleicht die Verwandten –, der jetzt für Sie richtig Sorge tragen wollte. Wenn der Herr Ihnen so einen guten Engel schickt, dann müssen Sie sich ihm aber auch wie ein Kind überlassen. Sobald Sie nicht mehr gewaltsam etwas durchsetzen wollen, was sich nicht erzwingen läßt, wird es sicher besser werden. Ich will Sie unsern lieben Ordensheiligen und der Rosenkranzkönigin² empfehlen, die werden gewiß gern helfen.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen Ihre Schwester T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

Sie werden sich mit mir freuen, wenn ich Ihnen erzähle, daß wir jetzt jede Woche einige Zeilen von meiner Mutter³ bekommen, und daß sie am letzten Mittwoch ihren Töchtern durchgebrannt ist und einen Besuch in Pawelwitz gemacht hat.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² DAS FEST MARIA ROSENKRANZKÖNIGIN WIRD AM 7. OKTOBER BEGANGEN, ZWISCHEN DEN ORDENSHEILIGEN THERESE VON LISIEUX UND TERESA VON AVILA AM 3. (HEUTE 1.) UND 15. OKTOBER.

³ AUGUSTE STEIN (VGL. BR. 290 ANM. 3) LEBTE IN Breslau, MICHAELISSTRASSE 38, ZUSAMMEN MIT IHREN TÖCHTERN ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 4) UND FRIEDA TWOROGGER GEB. STEIN (GEB. AM 11. 12. 1881 IN LUBLINITZ, GEST. 1943 IN THERESIENSTADT, ANGEBLICH AN TYPHUS). AUGUSTE STEIN BESUCHTE IN PAWELWITZ (SPÄTER WENDELBORN) BEI Breslau DEN ENTSTEHENDEN NEUEN KARMEL.

Damasus Zähringer¹ an Edith Stein

Wien I, 5. X. 35

Schottenstift²

Ehrw. Sr. Theresia Benedicta!

Vater Erzabt hat mir Ihren Wunsch hierher geschrieben, wo ich zu einer kurzen Aushilfe weile. Diese rein fachmäßigen Philosophiewerke, wie z. B. das von Nikolai Hartmann³, kann ich in der Benediktinischen Monatsschrift nicht gut aufnehmen. Es ist heute so schwierig, die Zeitschrift zu halten, daß ich rein fachliche Dinge möglichst vermeiden muß. In den letzten Monaten habe ich auch zwei Mitbrüdern mit Berufung auf dieses Prinzip Besprechungsexemplare abgeschlagen, sodaß ich schon konsequent sein muß. Soviel ich aber weiß, sucht die franziskanische »Weisheit und Wissenschaft«⁴ Mitarbeiter. Sie werden dort sicher gern aufgenommen.

*Mit den besten Wünschen und dem Versprechen eines Memento grüßt
P. Damasus Zähringer.*

¹ DAMASUS (JOSEF) ZÄHRINGER OSB, MÖNCH DER ABTEI BEURON, GEB. AM 18. 12. 1899 IN IBACH BEI ST. BLASIEN, GEST. AM 8. 4. 1977 IN RAVENSBURG, WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES SCHRIFTFLEITER DER »BENEDIKTINISCHEN MONATSSCHRIFT«. IN VÖRGERÜCKTEM ALTER WAR ER KURZE ZEIT ERZABT VON BEURON; IN DER DORTIGEN ÄBTEGRUFT IST SEIN GRAB.

² BENEDIKTINERABTEI IN WIEN, DIE IHREN NAMEN DEN IM MITTELALTER MISSIONIERENDEN IRISCHEN MÖNCHEN (»SCHOTTEN«) VERDANKT.

³ NIKOLAI HARTMANN, PHILOSOPH, GEB. AM 20. 2. 1882 IN RIGA, GEST. AM 9. 10. 1950 IN GÖTTINGEN, WAR PROFESSOR IN MARBURG, KÖLN, BERLIN UND GÖTTINGEN. IM JAHRE 1935 WAR DER ERSTE TEIL SEINER GROßEN ONTOLOGIE ERSCHIENEN. MÖGLICHERWEISE WÜNSCHTE EDITH STEIN DIES WERK IN DER »BENEDIKTINISCHEN MONATSSCHRIFT« ZU BESPRECHEN. MAN DARF VERMUTEN, DAß ES IHR UM DAS (KOSTENLOSE) REZENSIONSEXEMPLAR ZU TUN WAR, WIE MAN DAS AUCH BEI ANDEREN BESPRECHUNGSWÜNSCHEN ANNEHMEN KANN (Z. B. IN BRIEF 404).

⁴ WISSENSCHAFT UND WEISHEIT. VIERTELJAHRESSCHRIFT FÜR SYSTEMATISCHE FRANZISKANISCHE PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE IN DER GEGENWART. ERSTER JG.: 1934, VERLAG UND DRUCK B. KÜHLEN MÖNCHENGLADBACH. DIESER JAHRGANG BEFINDET SICH, ALS BUCH GEBUNDEN, IM NACHLASS EDITH STEINS. DIESER BAND ENTHÄLT EINE REIHE VON AUTOREN ODER REZENSOREN, DIE EDITH STEIN GUT KANNT, Z. B. AUGUST BRUNNER, THEODOR HAECKER, BERNHARD ROSENMÖLLER, THADDÄUS SOIRON, PETER WUST U. A. DAß EDITH STEIN DIE HARTMANN-REZENSION GESCHRIEBEN HAT, IST NICHT ZU ERWEISEN. IN DEM GENANNTEN BAND BEFINDET SICH JEDOCH EIN NOTIZBLATT MIT BEMERKUNGEN VON IHRER HAND, DIE ZEIGEN, DAß SIE MIT DEM BUCH GEARBEITET HAT.

422

Anna Boflet¹ an Edith Stein

Liebe Schwester Theresia,

heute möchte sich nochmals so ein undankbares Menschenkind auch als Gratulant einfinden. Also, recht liebe Namenstagswünsche! Wie geht es Ihnen?

Gestern war ich in Speyer. Rosenkranzfest²! Unsere Klasse macht ihre Staatsexamen. Rosel und ich wollten alle noch einmal treffen. Und denken Sie, Fräulein Dr., niemand mehr war da. Nur Magda und Emilie sahen wir. Die andern waren über Sonntag heim. Wir im Saargebiet haben auch unsere Prüfung gemacht bis auf Mathilde.

Bis jetzt sitze ich einmal noch im Bliestal. Es gefällt mir noch sehr gut. Ob an Ostern große Veränderungen kommen, wie sie angedroht wurden, weiß ich noch nicht. Gerade die Lehrer sind oft sehr häßlich gegeneinander. Unser Lehrer im Ort ist ja sehr gut, aber ich habe andere gute Freunde.

*Nochmals herzliche Glückwünsche und lassen Sie sich recht freundlich grüßen von
Ihrer dankbaren Annchen.*

Rubenheim, 14. X. 35

¹ SCHÜLERIN EDITH STEINS IN SPEYER.

² DAS ROSENKRANZFEST, DAS IM DOMINIKANERORDEN HOCH IM RANG STEHT, WURDE OFFENBAR AM DARAUFFOLGENDEN SONNTAG GEFEIERT, NÄMLICH AM 13. 10.

423

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, 14. 10. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Heute, schon am Vorabend des Theresientages, muß ich Ihrer viel gedenken, weil ich weiß, daß Sie an diesem Tage vor 2 Jahren eingetreten sind. Sie erzählten mir einmal von diesem Abend, und ich habe einmal in einem Brief, den Sie nach Hause geschrieben haben, gelesen, wie sich das Äußere abgespielt hat. Unterhaltung und Briefinhalt haben sich mir eingeprägt.

Zum Namenstag meine herzlichen Wünsche. Zum ersten Mal in meinem Leben schreibe ich Namenstaggrüße. Im protestantischen Norden gibt es Derartiges nicht.

Nach Breslau habe ich einen Geburtstagsglückwunsch gesandt und habe Ihrer Schwester Else einen Brief dazu geschrieben mit vielen Berichten über den Karmel in der Meinung, daß Besuchsberichte dort interessieren. Ich nehme es als gutes Zeichen, daß der Geburtstag in diesem Jahr mit Ihrem Namenstag zusammenfällt, und werde auch für Ihre Frau Mutter² beten. Meine Sonderfreude ist es, daß Ihr Namenstag mit dem von M. Subpriorin zusammenfällt.

Heute hat der Religionshochschulkurs bei Herrn Dr. Pinsk³ begonnen. Für mich insofern etwas schmerzlich, als ich mein erstes religiöses Erlebnis oder besser gesagt die erste Deutung desselben berichtigen muß. Da ich es aber jetzt tiefer und richtiger zu deuten lerne, werde ich die alte gern über Bord werfen.

Das Heft scheint mir für Sie vorbestimmt zu sein, deshalb füge ich es bei.

Ergebene Grüße von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² AUGUSTE STEIN PFLEGTE IHREN GEBURTSTAG, DER AUF DAS LAUBHÜTTENFEST GEFALLEN WAR, AN DIESEM FESTTAG ZU BEGEBEN. AUCH ELSE GORDON, IHRE ÄLTESTE TOCHTER, KAM DAZU GEWÖHNLICH NACH BRESLAU. RUTH KANTOROWICZ WAR OFFENSICHTLICH DER MEINUNG, EDITH STEIN FEIERE IHREN NAMENSTAG, WIE FRÜHER IN SPEYER, AM HOCHFEST DER HL. TERESA, AM 15. OKTOBER, DER AUCH NAMENSTAG VON TERESIA RENATA POSSELT, DER SUBPRIORIN, WAR.

³ JOHANNES PINSK, GEB. AM 4. 2. 1891 IN STETTIN, GEST. AM 21. 5. 1957 IN BERLIN, DORT BESTATTET AUF DEM ST. MATTHIAS-FRIEDHOF, WAR VIELE JAHRE IN BERLIN STUDENTEN- UND AKADEMIKERSEELSORGER. ER WAR EIN GESUCHTER REFERENT FÜR DIE RELIGIÖSE ERWACHSENENBILDUNG. SEINE HAUPTTHEMEN, AUCH ALS SCHRIFTSTELLER, WAREN LITURGIE UND ÖKUMENE. DEM BRIEF IST ZU ENTNEHMEN, DAB ER AUCH IN KÖLN HOCHSCHULKURSE GEHALTEN HAT.

424

Eva Stein¹ an Edith Stein

Breslau, d. 28. 10. 35

Liebe Tante Edith!

Ich habe mich diesmal so gefreut, daß ich Dir einmal im Jahr eine kleine Aufmerksamkeit bereiten konnte. Ich habe mir schon denken können, daß Dir die Plätzchen schmecken werden. – Vorigen Mittwoch waren Lotte² und ich zu Else Dublon³, wo es sehr schön war und wir sehr viel lachen mußten. Hast Du schon etwas von ihr gehört? Augenblicklich ist sie auf dem Wege nach Amerika, um dort zu spielen. – Eben kam ein Brief vom Wolfgang⁴. Vater⁵ war zwar nicht sehr beglückt und war auch nicht entzückt, daß er Zionist geworden ist. Er schrieb auch, daß Du mit ihm in Briefwechsel stehst. – Über eine Woche regnet es hier ununterbrochen. Ist das Wetter auch so bei Euch? Gestern, Sonntag, wurde hier alles mit Fähnchen und Kränzen geschmückt. Da Mutter⁶ bald nach Amerika fährt, werde ich die Wirtschaft weiterführen. – Helmut⁷ freut sich schon sehr auf Mutters Herkommen. Heute ist es wieder schön, aber kalt.

Viele Grüße und Küsse

Deine Dich liebende Nichte Eva.

¹ EVA STEIN, TOCHTER VON ARNO STEIN, GEB. AM 21. 2. 1915, GEST. 1943 IN AUSCHWITZ.

² LOTTE STEIN (VERH. SACHS), EVAS JÜNGERE SCHWESTER, GEB. AM 15. 10. 1917 IN BRESLAU, LEBT IN DEN USA.

³ NICHT IDENTIFIZIERT.

⁴ WOLFGANG STEIN, EVAS ÄLTERER BRUDER (VGL. BR. 329 ANM. 6); DAB ER ZIONIST WURDE, IST SEHR UNWAHRSCHEINLICH.

⁵ ARNO STEIN, GEB. AM 9. 9. 1879 IN GLEIWITZ, GEST. AM 14. 2. 1947 IN SAN FRANCISCO/USA.

⁶ MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY, GEB. AM 11. 3. 1879, GEST. AM 22. 3. 1948 IN SAN FRANCISCO, SIEDELTE IN DIE USA ÜBER.

⁷ HELMUT STEIN, EVAS JÜNGERER BRUDER (VGL. BR. 329 ANM. 6), GING IM APRIL 1934 NACH AMERIKA. – DIE FAMILIE ARNO STEINS LEBTE BIS 1928 IN BRESLAU IM FAMILIENHAUS, MICHAELISSTRAÙE 38; SPÄTER ZOG SIE UM IN DIE BOCKSTRAÙE 14. EDITH STEIN HAT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN VIEL ÜBER DIE FAMILIE IHRES BRUDERS BERICHTET. AUCH IN IHREN BRIEFEN IST SIE ÖFTER ERWÄHNT.

425

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

2. XI. 35

Liebe Schw. Adelgundis,

wir beeilen uns, Ihren Wunsch zu erfüllen, so gut wir können. Bei unserer hl. Mutter² ist uns keine Stelle in Erinnerung, in der sie unmittelbar zur Schriftlesung auffordern würde. Nur aus dem 22. Hauptstück ihres »Lebens«, in dem sie die Beschäftigung mit der Menschheit Xi. als das Mittel zur höchsten Beschauung bezeichnet und dringend davor warnt, sie je aufzugeben, ist der Hinweis auf die Evangelien zu entnehmen. Und ihre »Gedanken über die Liebe Gottes« (im IV. Bd. der Pustetschen Ausgabe) sind eine Auslegung des Hohenliedes. Dagegen hat unser hl. Vater Johannes zur Schriftlesung erzogen. Er soll schließlich nur noch das Neue Testament in seiner Zelle gehabt haben. Die Früchte sehen Sie an den beiden heiligen Karmelitinnen, aus denen wir Ihnen einiges ausgeschrieben haben. Die beiden allein würden reichlich Stoff bieten für Ihren Aufsatz, denn ihr ganzes Ordensleben war Umsetzung der Hl. Schrift ins Leben. Aber Sie werden natürlich nicht allein den Karmel zu Wort kommen lassen wollen. Gut wäre es ja, wenn Sie sich die Bücher als Reiselektüre mitnehmen wollten. Es gibt doch einen andern Eindruck als ein paar ausgeschriebene Stellen. Wir hätten noch viel mehr hinzufügen können. Aber 1.) nahmen wir an, daß es Ihnen lieb wäre, wenn Sie nicht zuviel zur Auswahl hätten, und 2.) müssen wir ja selbst die Zeit unserer Arbeit stehlen. Ohne Rat und Beistand einer hilfsbereiten Mitschwester³ hätte ich Ihnen wahrscheinlich gar nicht dienen können. Die Philosophie verschlingt fast alle Zeit außer den Gebetsstunden. Schw. Maria Angela schickt Ihnen auch das Büchlein, das sie übersetzt hat. Sie war 15 Jahre in einem belgischen Karmel und übersetzt viel aus dem Französischen.

Ihnen, Schw. Placida⁴, Wohlehw. Mutter Priorin⁵ und Gräfin Bissingen⁶ in großer Eile herzliche Grüße und Segenswünsche für alle Ihre Arbeiten,

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² TERESA VON AVILA ERWÄHNT IN IHREN SCHRIFTEN HÄUFIG TEXTE AUS DER BIBEL. EINE AUSDRÜCKLICHE EMPFEHLUNG ZUR SCHRIFTLESUNG WAR FÜR SIE NICHT MÖGLICH, DA MUTTERSPRACHLICHE BIBELÜBERSETZUNGEN DAMALS IN SPANIEN DURCH DIE INQUISITION VERBOTEN WAREN. – JOHANNES VOM KREUZ LAS DIE HL. SCHRIFT LATEINISCH UND GRIECHISCH.

³ DIE HILFSBEREITE SCHWESTER WAR ANGELA (MARTHA) SCHWALGE (VOM KINDE JESUS OCD), GEB. AM 15. 7. 1880 IN KALL/EIFEL, GEST. AM 5. 10. 1952 IN KÖLN. SIE WAR MIT 19 JAHREN IN DEN KARMEL IN NAMUR/BELGIEN EINGETRETEN, WURDE IM 1. WELTKRIEG ALS DEUTSCHE AUSGEWIESEN UND KAM IN DEN KÖLNER KARMEL. SIE ÜBERSETZTE VIEL AUS DEM FRANZÖSISCHEN UND HAT EINE GANZE REIHE VON SCHRIFTEN HERAUSGEGEBEN.

⁴ PLACIDA LAUBHARDT OSB (VGL. BR. 305 ANM. 6).

⁵ MARIA BENEDICTA FÖHRENBACH, GEB. AM 7. 2. 1883 IN OBERKIRCH, GEST. AM 15. 9. 1961 IN FREIBURG-GÜNTERTAL. SIE GRÜNDETE AM 6. 1. 1920 DIE KONGREGATION DER BENEDIKTINERINNEN VON DER HL. LIOBA; DIE KIRCHLICHE BESTÄTIGUNG DER GEMEINSCHAFT ERFOLGTE AM 21. 3. 1927.

⁶ MARIA THERESIA GRÄFIN BISSINGEN (VGL. BR. 304 ANM. 4).

426

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, den 8. 11. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Es ist mir fatal, Sie schon wieder mit einer Zuschrift zu belästigen, aber dieses Mal geht es wirklich nicht anders.

Aus Heidelberg bekomme ich auf meinen Brief vom 20. Oktober eben folgende Antwort: »Warum Du noch nicht von mir gehört hast? Weil ich nicht so besonders gern Absagebriefe schreibe. An sich paßt mir nämlich die 2. Novemberhälfte nicht besonders gut für einen Besuch von Dir; einmal, weil ich irgendwann in dieser Zeit sicher für eine Woche nach Karlsruhe gehe, und dann im Interesse meiner Arbeit, die ich gerade in der nächsten Zeit gern möglichst weit bringen möchte, wofür es einige wichtige Gründe gibt. Wenn es also mit Deinen sonstigen Plänen harmoniert, wäre mir ein Besuch, sagen wir im Januar, lieber, weil ich hoffe, dann mit der Arbeit über den größten Berg zu sein.«

Nach unserem letzten Gespräch möchte ich die Heidelberg-Reise nicht gern allzulange hinausschieben, zudem scheint es ungewiß, ob meine Freundin mit ihrer Arbeit dann wirklich soweit gediehen ist, wie sie hofft. Soll ich jetzt nach Neuburg² gehen und meine Sache von da aus machen? Für einen oder 2 Tage würde meine Freundin wohl auch trotz der Arbeit Zeit haben. Ich hatte ohnehin überhaupt im Höchstfall nur 10 Tage in ihrem Hause bleiben wollen. (Für Mainz und Neuburg wären noch 3 abgegangen).

Vielleicht sind Sie so lieb, mir ein bißchen nachdenken zu helfen.

Ergebene Grüße von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² IN DER BENEDIKTINERABTEI NEUBURG (HEIDELBERG-ZIEGELHAUSEN) PLANTE RUTH KANTOROWICZ VERMUTLICH BESUCH UND AUSSPRACHE IN ZUSAMMENHANG MIT IHREN KLOSTERPLÄNEN.

427

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 9. 11. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Aus Hamburg soll ich im Karmel grüßen. Heute hatte ich einen Brief Ihrer Frau Schwester. In meiner Antwort will ich für Breslau nochmals versichern, daß ich mich erst nach meiner Konversion mit Ihnen in Verbindung gesetzt habe und daß, wenn ich nicht durch Ihre Schwester Ihre Adresse erhalten hätte, dieses auf einem andern Weg geschehen wäre. Ein Herr Dr. Schlesinger hat Anni¹ für Sie gehalten, schreibt Frau Gordon, und ließ sich von seinem Irrtum nicht überzeugen.

Herzlichen Dank für Ihre Antwort. Unter den zahlreichen Dres. med. Hopmann² gibt es einen Internisten, der wohl gemeint ist. Ihr Schweigen nehme ich als Zustimmung. (Die andern sind Ohren- und Beinleidenärzte.)

Nach Heidelberg schrieb ich: »Schreibe in aller Gemütsruhe Deine Arbeit fertig und binde Dich nicht mit meinem Besuch im Januar. Wenn Du mit der Arbeit fertig bist, kann man ja weitersehen.«

Jetzt gehe ich zu »Unserer l. Frau mit dem geneigten Haupt«³, zünde eine Kerze dort an und bete für Sr. Callista⁴. In der kommenden Woche werde ich es auch täglich in der hl. Messe tun.

Ergebene Grüße von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ ANNI GORDON, TOCHTER VON ELSE GORDON IN HAMBURG. DR. SCHLESINGER KONNTE NICHT IDENTIFIZIERT WERDEN.

² DR. EUGEN HOPMANN, OHRENARZT, WAR MIT DEM KÖLNER KARMEL BEFREUNDET UND HAT AUCH DIE VORGESCHRIEBENEN ÄRZTLICHEN ATTESTE FÜR EDITH STEIN VOR DEREN EINKLEIDUNG UND ERSTER PROFEB AUSGESTELLT.

³ »UNSERE LIEBE FRAU MIT DEM GENEIGTEN HAUPT« IST EIN GNADENBILD, DESSEN ORIGINAL SICH IN DER KARMELITENKIRCHE IN WIEN BEFINDET. IM KÖLNER KARMEL BEFAND SICH DAMALS IN DER VORHALLE EINE KOPIE DES BILDES MIT EINEM VOTIVALTAR, VOR DEM DIE GLÄUBIGEN OFTMALS KERZEN BRENNEN LIEßEN.

⁴ CALLISTA KOPF OP (VGL. BR. 324 ANM. 1).

428

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 11. 11. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Sehr herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen und Ihre neuerliche Bemühung. Ich gehe überall dahin, wohin man im Karmel meint, daß ich hingehen soll. Für ein einführendes Wort bei einem der Herren wäre ich außerordentlich dankbar.

Auch mein Gedanke war es, mich von Heidelberg aus Schwester Callista vorstellen zu dürfen.

Seit langen Wochen war ich gestern zum ersten Mal wieder zu einer frühen hl. Messe in Hohenlind¹. Am Sonntag ist sie erst um 6 ½ Uhr. Als ich um 6 Uhr in die Dürenerstr. kam, läutete auf dem Karmel das Glöckchen. Dies Läuten war mir Begleiter bis etwa zur Landgrafenstr. und erfreute mich sehr. Auf dem Rückweg zwitscherten im Stadtwald viele, viele Vögel. Nach dem Kaffee kam ich gerade so in die Karmelkirche, um noch die 2. hl. Messe mitfeiern zu können und den sakramentalen Segen zu erhalten.

Herzlichen Dank und Gruß von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ Gemeint ist die St. Elisabethkirche des großen Caritas-Krankenhauses in Köln-Hohenlind. Von Lindenthal aus war die Kirche in einem Spaziergang durch die Grünanlagen des »Stadtwaldes« zu erreichen.

429

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 13. 11. 35

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

In der Meinung, daß ich das berichten darf, was Herr Dr. Strerath¹ mir als Laiin sagte, teile ich privatim mit, daß er gegen mich als Schwester nichts einzuwenden hätte. Herr Dr. Str. wird sich mit der ehrwürdigen Mutter Subpriorin² in Verbindung setzen.

Die Bekanntschaft mit einem so heiligmäßigen Arzt hat mir großen Eindruck gemacht. Er hat mir ordentlich in die Maschine diktiert und wird es hoffentlich ein anderes Mal wieder tun. Dann ging es in seinem Wagen nach Köln. Unterwegs fragte er mich, bei wem ich konvertiert hätte. Als er Herrn P. Joppens³ Namen hörte, erzählte er mir, daß dieser seit 1. November hier in der Stolzestr. Superior sei, und da er gerade auf dem Wege dorthin sei, wolle er mich gleich auch hinfahren. Herr P. Joppen hat sich so außerordentlich verändert, daß ich kaum glauben kann, daß es derselbe Herr aus Hamburg ist. Ich glaube, er ist seines Fortganges aus dem Norden froh. Daß Fr. Wülff⁴ und ich nicht harmonieren würden, habe er erwartet, sagte er mir. Ich war gestern abend etwas außer Rand und Band über den vielen Eindrücken, habe aber sorgsam gebetet.

Von der Bekanntschaft mit Herrn Prof. Burgardsmeier⁵ habe ich Herrn P. Joppen erzählt, allerdings nicht im einzelnen. Da ich mich nicht mehr erinnern kann, ob Herr Prof. B. nochmals schreiben wollte oder ob ich morgen nachmittags kommen soll, habe ich gebetet und werde morgen bescheiden hinspazieren.

Ergebene und herzliche Grüße von Ihrer Ruth Kantorowicz

¹ PAUL STRERATH, MIT DEM KÖLNER KARMELE BEFREUNDETER ARZT, DER WOHNUNG UND PRAXIS IN LEVERKUSEN-SCHLEBUSCH HATTE, WAR GEBOREN AM 4. 7. 1880 IN SCHLEBUSCH UND STARB AM 5. 3. 1945 IN WUPPERTAL. ER WAR ES, DER EDITH STEIN AM 31. 12. 1938 IN SEINEM WAGEN NACH ECHT BRACHTE.

² TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

³ KARL JOPPEN SJ (VGL. BR. 371 ANM. 2).

⁴ NICHT ERMITTELT.

⁵ ALFRED BURGARDSMEIER, KATHOLISCHER THEOLOGE DES ERZBISTUMS KÖLN, GEB. AM 3. 11. 1890 IN ESSEN, GEST. AM 23. 7. 1962 IN BAD BOCKLET (GRAB IN MÜNSTER), WAR ZUNÄCHST KAPLAN UND RELIGIONSLEHRER IN AACHEN, BONN UND KÖLN. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR ER PROFESSOR FÜR THEOLOGIE AN DER PÄDAGOGISCHEN AKADEMIE IN BONN. NACH DEM KRIEG WAR ER PROFESSOR FÜR PASTORALTHEOLOGIE UND KATECHETIK AN DER UNIVERSITÄT MÜNSTER. ALFRED BURGARDSMEIER HAT AM 25. 5. 1936 FÜR RUTH KANTOROWICZ EIN ZEUGNIS ÜBER IHRE KONVERSION UND IHREN ORDENSBERUF GESCHRIEBEN.

430

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

17. XI. 35

Meine liebe Hatti,

lange schon ist Ihnen ein Brief zgedacht. Nun soll er doch vor dem Advent noch fertig werden. Es war mir ein großes Festgeschenk zu erfahren, daß es Ihnen wieder gut geht oder doch jedenfalls wesentlich besser. Als Sie schrieben, hatte ich mir gerade das Pflanzenbuch² aus Paris zurückgefordert; der schlimme Koyré³ hatte es heimlich entführt. Wissen Sie, daß er und Do⁴ im August hier waren? Ich war sehr froh darüber, und es war eine große Hilfe für mich: ich gab ihm die ersten Kapitel des großen opus⁵ zu lesen, und er machte mir Mut zum Weiterarbeiten. Das war schon nötig, denn eine solche Arbeit paßt doch sehr schlecht in unsern Rahmen hinein und verlangt manches Opfer nicht nur von mir, sondern auch von meinen lieben Mitschwestern. Das möchte man doch nicht in Anspruch nehmen, wenn es nicht lohnt. Ich habe Ihr Ms. und Ihr Pflanzenbuch nun schon lange durchgearbeitet, jedes zu der Zeit, wo ich in meiner Arbeit mich mit denselben Sachen herumschlagen mußte. Wir kommen sehr nahe zusammen. Im ganzen bin ich aber scheint's noch platonischer und augustinisher als Sie. Vielleicht gerade weil ich von Aristoteles-Thomas ausgehe. Was ich über

Substanz sage, ist aus einem zähen Ringen um das Verständnis der aristotelischen οὐσία hervorgegangen. Den ganzen Durchbruch von der ersten zur zweiten Fassung verdanke ich im wesentlichen der Beschäftigung mit Aristoteles. Ihre Anthropologie⁶ wird für mich natürlich auch sehr wichtig sein. Wenn es möglich ist, würde ich Ihnen raten, dort nicht die Teilung in »populären« Text und weiterführende Anmerkungen zu machen wie im Pflanzenbuch, sondern alles als ein Ganzes zu gestalten. Hoffentlich stellt man Ihnen den nötigen Raum dafür zur Verfügung. Ich glaube, Sie würden Freude haben, wenn Sie Gertrud von Leforts⁷ Buch »Die ewige Frau« lesen wollten (Kösel 1934, in der Landesbibliothek sicher zu haben). Es sind 3 Aufsätze: Die ewige Frau, die Frau in der Zeit, die zeitlose Frau. Das letzte ist die Mutter. Und G. l. F. würden Sie eine große Freude machen, wenn Sie ihr das Pflanzenbuch schicken könnten. Sie werden selbst merken, wie beides zusammengehört. Ich fand ja auch gleich bei meiner ersten Begegnung mit G. le Fort eine starke Verwandtschaft mit Ihnen. Es wäre schön, wenn Sie beide in Verbindung kämen⁸. Sie wohnt in Baierbrunn im Isartal, Haus Konradshöhe. Für mich wäre es natürlich ein Geschenk des Himmels, wenn Sie mal herkommen könnten. Es gäbe viel zu besprechen. Wenn die rechte Zeit kommt, wird der Herr dafür sorgen wie für alles. Es scheint, daß auch Αὐτός⁹ an einen Besuch denkt. Das hat mich sehr gefreut. Das Gitter würde ihm wohl weniger gefallen als Ihnen. Aber er würde sich schnell daran gewöhnen.

Bitte, beten Sie für meine Lieben daheim. Es wird immer schwerer für sie. 3 Neffen sind schon in Amerika¹⁰, einer rüstet sich für Palästina. Dann bleibt nur der Kleinste¹¹ (13 Jahre); er wird am 23. eingeseget, d. h. als »Sohn des Gesetzes« in die Gemeinde aufgenommen.

In der Liebe Xi Ihre Schwester Benedicta

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DIE »SEELE« DER PFLANZE, BRESLAU 1934.

³ ALEXANDRE KOYRÉ (VGL. BR. 394 ANM. 1).

⁴ DOROTHÉE KOYRÉ WURDE IM FREUNDKREIS DO GENANNT.

⁵ DIE UMARBEITUNG IHRER HABILITATIONSSCHRIFT »POTENZ UND AKT« IN DAS WERK »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

⁶ GEMEINT IST HIER DIE VORTRAGSREIHE »DER MENSCH IN DER HEUTIGEN NATURWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE«, DIE H. C.-M. IM AUGUST 1955 AUF BURG ROTHENFELS HIELT UND DIE DANN 1936 IN DER ZEITSCHRIFT »DIE SCHILDGENOSSEN« ERSCHIENEN. (VGL. BRIEF 473 ANM. 2) DIE GESONDERTE HERAUSGABE ALS BEIHEFT DER »SCHILDGENOSSEN« WURDE DURCH DIE »REICHSSCHRIFTTUMSKAMMER« NICHT ERLAUBT (WOHL SCHON DURCH H. C.-M.S AUSSCHLUß AUS IHR WEGEN IHRES JÜDISCHEN GROBVATERS MÜTTERLICHERSEITS); AUCH DIE VORGEGEHENE UMFORMUNG ZU EINER KLEINEN »ANTHROPOLOGIE«, DIE BEI PUSTET ERSCHIEINEN SOLLTE, KAM NICHT ZUSTANDE, VERMUTLICH AUS DEM GLEICHEN GRUND. (H. C.-M.S VORSTUDIEN ZU EINER NACH 1945 NOCH EINMAL INS AUGE GEFABTEN ANTHROPOLOGIE, DIE IM KÖSEL-VERLAG UM 1949 GEPLANT WAR, SIND IN »SCHRIFTEN ZUR PHILOSOPHIE« III IM ERSTEN TEIL GESAMMELT.)

⁷ VGL. BR. 290 ANM. 1. IN DER HS. STEHT TATSÄCHLICH LEFORT.

⁸ OB GERTRUD VON LE FORT UND HEDWIG CONRAD-MARTIUS SICH BEGEGNET SIND, WAR NICHT ZU ERMITTELN; JEDOCH IST EINE NÄHERE BEZIEHUNG SICHERLICH NICHT ZUSTANDE GEKOMMEN. IN IHREM BUCH »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« HAT EDITH STEIN AUS DEM »PFLANZENBUCH« VON HEDWIG CONRAD-MARTIUS MEHRFACH ZITIERT. SIE WEIST AUCH AUF SIE HIN Z. B. IN EINER ANMERKUNG »A. A. O. S. 71. DIE PFLANZE, WIE SIE HIER GESCHILDERT

WIRD, ERSCHEINT MIR ALS VOLLENDETES SINNBILD DER ›ZEITLOSEN FRAU‹ (D. I. DER MUTTER), WIE SIE GERTRUD VON LE FORT GEZEICHNET HAT (DIE EWIGE FRAU, MÜNCHEN, 1934, S. 97 FF.)«. IN: ESW II, S. 247. ANM. 278; ESGA 11.

⁹ THEODOR CONRAD.

¹⁰ WERNER GORDON, GERHARD STEIN UND HELMUT STEIN; WOLFGANG STEIN BEREITETE SICH FÜR PALÄSTINA VOR.

¹¹ ERNST LUDWIG BIBERSTEIN (VGL. BR. 409 ANM. 3).

431

Rosa Stein¹ an Edith Stein

d. 10. 12. 35

Liebe Schwester Benedicta,

in großer Eile, weil ich gerade keine Karte hier habe, schreibe ich Dir die gewünschte Adresse im Brief: Jerusalem, Rechovia, Abarbanellstr. 34².

Mit Vater Erzabt³ diese Sache kam mir noch unerwarteter, weil ich gar nichts vorher gehört hatte von Schwierigkeiten. Vielleicht geht er gern nach Palästina, weil er eine große Missionsaufgabe für sich dort sieht. – Leider, leider konnte ich nicht am Sonntag zur Einweihung⁴ gelangen, bis zuletzt hoffte ich darauf, noch bis 3 Uhr hingelangen zu können, Martha⁵ machte mir einen Strich durch, sie kam nach Tisch sich verabschieden, um 6 Uhr fuhr sie ab. Es ließ sich für meine Eile hinwegzukommen kein Grund sagen, jemanden, der mir behilflich ist, habe ich nicht. – So konnte ich nur beten für sie und für alle, frühzeitig in der hlg. Messe, in die ich mich hinwegstehle, wie ein Dieb, wenn es irgend möglich ist, und nachmittags war ich auch noch zu einer Andacht. – Weihnachten wird es noch schwerer sein, wegfahren kann ich nicht, heute kann man schlecht in eine Pension oder dergleichen, hier würde man es mir sehr verdenken.

Herzliche Grüße an alle, Rosa

¹ VGL. BR. 294 ANM. 4.

² ANSCHRIFT VON TRUDE KUZNITZKY (VERH. KOEBNER) GEB. ELKAS (VGL. BR. 480 ANM. 4). IM NACHLAß EDITH STEINS IN ECHT FAND SICH EIN BRIEFCHEN MIT OBIGER ANSCHRIFT (PALÄSTINA, MRS. TRUDE KUZNITZKY C/O PROFESSOR KOEBNER) MIT EINEM BRIEFBLÄTTCHEN FOLGENDEN INHALTES: » † EIN ZEICHEN TREUEN GEDENKENS. UNS GEHT ES GUT. ROSA IST SAKRISTANIN, HAUSFRAU DES PFORTENHAUSES, TERTIARIN UNSERES ORDENS. ICH ARBEITE ETWAS WISSENSCHAFTLICH. GRÜß ROSA UND BENEDICTA«. DER UMSCHLAG IST NICHT FRANKIERT, DAS BRIEFCHEN TRÄGT KEIN DATUM. DA ROSA IM JUNI 1940 TERTIARIN WURDE, ALS DIE NIEDERLANDE SCHON UNTER DEUTSCHER BESATZUNG STANDEN, WURDEN BRIEFE NACH PALÄSTINA VERMUTLICH VON DER POST NICHT MEHR ANGENOMMEN. – DIE ADRESSATIN SIEDELTE SPÄTER NACH LONDON ÜBER.

³ RAPHAEL WALZER OSB (VGL. BR. 310 ANM. 6).

⁴ ZUR EINWEIHUNG DES KARMEL IN PAWELWITZ BEI BRESLAU AM 8. DEZEMBER 1935.

⁵ GEMEINT IST IHRE SCHWÄGERIN MARTHA STEIN, DIE – VERMUTLICH FÜR IHRE ÜBERSIEDLUNG NACH AMERIKA – ABSCHIED NAHM.

432

Else Gordon¹ an Edith Stein

Postkarte mit Winterbild, kolorierte Zeichnung

Poststempel: Benutze für Telegramme nach Übersee nur deutsche Funk- und Kabelwege.

Hamburg, 20. 12. 35

Briefmarke: »Die Saar kehrt heim!«

Schwester Benedicta

Karmel

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Meine liebste Edith! Dir und allen Lieben im Karmel herzlichste Weihnachtsgrüße. Hoffentlich geht es Dir gut!! Von uns hörst Du wohl aus Breslau. (Werners schöner Brief ist doch auch zu Dir gelangt?) Daß Ilse 10 Tg. Urlaub hat u. von Sonntag bis 1. I. nach Br. fährt, weißt Du vielleicht auch schon. Dann sind wir ganz allein. – Frau Lask² geht es erstaunlich; diese Woche hörte ich noch nichts; morgen gehe ich wieder zu ihr. 20. Es geht ihr weiter gut. Ich hoffe über Br. recht bald auf Nachricht von Dir. Alles interessiert mich sehr.

Nochmals die herzlichsten Grüße für alle von uns allen

Deine Else.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 3.

² BEKANNTE DER FAMILIE.

433

Edith Stein an Elisabeth Nicola und Helene Lieb¹

J + M

Pax Xi!

20. XII. 35

Liebes Fräulein Nicola, liebes Fräulein Lieb,

unsere liebe Mutter² hat mich beauftragt, den beiden Karmelskindern in der Verbannung³ unsere herzlichen Segenswünsche zum Weihnachtsfest auszusprechen, zugleich unsern Dank für Ihre lieben Grüße zum Fest der hl. Mutter⁴ und zum Adventsbeginn.

Es paßt nicht gut in einen Weihnachtsbrief, die Fachsimpelfragen von Fräulein Nicola zu beantworten. Aber es muß doch sein, u. darum will ich es gleich zum Anfang erledigen. Die kath. Psychologie u. Pädagogik ist ja die noch ungelöste Aufgabe des Münsterer Instituts⁵. Es gibt da noch nicht viel zu empfehlen. Immerhin liegt das große Lexikon d. Pädagogik des Instituts⁶ vor; ich denke, es wird Ihnen zugänglich sein – wenn nirgends sonst, dann in der Reichsstr. 20, in der Kath. Schulorganisation. Ebenso die bisher erschienenen Bände des Handbuchs der Erziehungswissenschaft⁷. Im Lexikon finden Sie über jede Einzelfrage ein kurzes Referat und Literaturangaben. Vom Handbuch würde ich Ihnen bes. den I. Bd. (Eggersdorfer: Jugendbildung) empfehlen. Da ist wirklich der Versuch gemacht, auf kath. Grundlage aufzubauen und die modernen Strömungen von da aus unbefangen zu bewerten. Für Psychologie kommt einführend vielleicht in Betracht: Aloys Fischer, Entwicklung, Gegenwartsstand und pädagogische Bedeutung der psychol. Jugendforschung⁸. Hrsg. v. Zentralinstitut f. Erziehung u. Unterricht 1926. Für Pädagogik die Schriften von Otto Willmann⁹. Dann fand ich doch die Montessori-Schriften¹⁰ sehr bedeutsam und jedenfalls einer kath. Begründung fähig. (Für Sie wohl am wichtigsten: Montessori-Erziehung für Schulkinder.) In der Kath. Schulorganisation wird man Ihnen gewiß auch gern persönlich Auskunft geben. Bei P. Schröteler¹¹ S. J. könnten Sie sich mit einem Gruß von mir einführen.

Nun genug von diesen Dingen. Wir würden uns freuen, wenn es Ihnen gelänge, nach Weihnachten einmal hierher zu entspringen. Dann würden Sie wohl wieder mit etwas neuem Mut die harte Geduldsprobe des Wartens auf sich nehmen. Bis zum 28. ist es bei uns nicht günstig, weil wir 4 Tage Festtagsordnung haben und dann wenig Zeit fürs Sprechzimmer. Aber in diesen Tagen werden Sie auch in der Familie sein müssen.

Wenn Sie Fr. Dülberg¹² noch sehen sollten, sagen Sie ihr, bitte, auch herzliche Weihnachtsgrüße. Über dieses Thema sprechen wir wohl besser mündlich. – Zwei unserer Schwestern werden wohl leider nicht mit uns Weihnachten feiern können. Die eine empfehle ich besonders in Ihr Gebet: Schw. Ursula¹³ hat vor einigen Monaten eine Operation durchgemacht und mußte dann zur Erholung fort. Unsere liebe älteste Schwester (Theresia)¹⁴ hat seit etwa 2 Wochen die Grippe und liegt zu Hause im Bett, wird auch noch nicht so bald ins Chor können.

Nun wünsche ich Ihnen noch einmal soviel Weihnachtsgnaden, daß Ihnen eine Karmel-Weihnacht auch nicht mehr bringen könnte. Der Heiland ist ja überall mit Seiner Liebe und Seinem unerschöpflichen Reichtum.

In dieser Liebe grüßt Sie Ihre Schwester T. Benedicta a Cruce O.C.D.

Am 8. XII. ist der neue Karmel in Breslau-Pawelwitz eingeweiht worden.

¹ EHEMALIGE MITBEWOHNERINNEN DES MARIANUMS IN MÜNSTER (VGL. BR. 301 ANM. 1).

² PRIORIN JOSEPHA WERY.

³ DIE BEIDEN JUNGEN FRAUEN TRUGEN SICH MIT DEM GEDANKEN, IN DEN KARMEL EINTRETEN. HELENE LIEB VERWIRKLICHTE SPÄTER DIESE ABSICHT, ELISABETH NICOLA TRAT IN DEN ORDEN DER TÖCHTER MARIENS EIN.

⁴ HOCHFEST DER HL. TERESA VON AVILA. – ADVENTSBEGINN WAR AM 1. DEZEMBER.

⁵ DEUTSCHES INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTLICHE PÄDAGOGIK.

⁶ LEXIKON DER PÄDAGOGIK DER GEGENWART, HG. VOM DEUTSCHEN INSTITUT UNTER DER LEITUNG VON DR. JOSEF SPIELER; DER 1. BD. ERSCHIEN 1930, DER 2. 1932. MEHR ALS 200 AUTOREN WAREN FÜR DIE BÄNDE HERANGEZOGEN WORDEN.

⁷ DAS »HANDBUCH DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT« WAR AUF 5 GROBE MEHRBÄNDIGE TEILE KONZIPIERT, VON DENEN BIS ZUR AUFLÖSUNG DES INSTITUTS DURCH DAS NATIONALSOZIALISTISCHE REGIME NUR NOCH 11 BÄNDE ERSCHEINEN KONNTEN. DER VON EDITH STEIN EMPFOHLENE BAND ERSCHIEN ALS ERSTER IN MÜNCHEN 1928 (3. BD. DES 1. TEILS) VON FRANZ XAVER EGGERSDORFER: JUGENDBILDUNG. ALLGEMEINE THEORIE DES SCHULUNTERRICHTES.

⁸ ALOYS FISCHER, PHÄNOMENOLOGE, GEB. AM 10. 4. 1880 IN FURTH BEI IRSCHENBERG, GEST. IM DEZEMBER 1937, WURDE 1915 PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIE UND PÄDAGOGIK IN MÜNCHEN ALS NACHFOLGER VON FRIEDRICH WILHELM FÖRSTER. FISCHERS HAUPTANLIEGEN GALT DER VOLKSBILDUNG IN VOLKS- UND BERUFSSCHULEN. DIE TREUE ZU SEINER JÜDISCHEN FRAU PAULA GEB. THALMANN KOSTETE IHN DEN LEHRSTUHL. NACH SEINEM TOD WURDE FRAU FISCHER EIN OPFER DER JUDENVERNICHTUNG, WÄHREND DER SOHN, DER MALER ERNST MARIA FISCHER, AN DER WESTFRONT FIEL.

⁹ OTTO WILLMANN, PÄDAGOGE UND PHILOSOPH, GEB. AM 24. 4. 1839 IN LISSA, GEST. 1920 IN LEITMERITZ. UNTER SEINER LEITUNG WURDE 1913–1917 EIN 5-BÄNDIGES LEXIKON DER PÄDAGOGIK HERAUSGEGEBEN (VON ERNST ROLOFF), DAS IN FREIBURG/BR. ERSCHIEN.

¹⁰ MARIA MONTESSORI, ÄRZTIN UND PÄDAGOGIN, GEB. AM 31. 8. 1870 IN CHIARAVALLE BEI ROM, GEST. AM 6. 5. 1952 IN NOORDWIJK/NIEDERLANDE, BEGANN IHRE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN ROM MIT ARBEITERKINDERN. SIE BAUTE IHRE GRUNDSÄTZE AUF DER SELBSTÄNDIGKEIT UND SELBSTBETÄTIGUNG DES KINDES AUF.

¹¹ JOSEF SCHRÖTELER SJ, GEB. AM 17. 12. 1886 IN DÜREN, GEST. AM 12. 12. 1955 IN FRANKFURT/M., MACHTE SEINE STUDIEN IN KÖLN, BERLIN UND MÜNCHEN, WO ER BEI ALOYS FISCHER SUMMA CUM LAUDE PROMOVIIERT WURDE. 1924 BERIEF IHN DIE FULDAER BISCHOFSKONFERENZ IN DIE DÜSSELDORFER ZENTRALE DER KATHOLISCHEN SCHULORGANISATION. VON DORT AUS ENTFALTETE ER EINE REICHE REDNERISCHE UND SCHRIFTSTELLERISCHE TÄTIGKEIT IN DEN BEREICHEN DER PÄDAGOGIK, DER SCHULPOLITISCHEN GRUNDSATZFRAGEN UND DER MORALTHEOLOGIE. – DIE KATHOLISCHE SCHULORGANISATION WAR 1911 AUF DEM KATHOLIKENTREFFEN IN MAINZ ALS »ORGANISATION DER KATHOLIKEN DEUTSCHLANDS ZUR VERTEIDIGUNG UND FÖRDERUNG DER CHRISTLICHEN SCHULE UND ERZIEHUNG« GEGRÜNDET WORDEN. ES LÄBT SICH HEUTE NUR SCHWER ERMESSEN, WELCH GROBE BEDEUTUNG DIE GENANNTEN EINRICHTUNGEN VOR DEM 1. WELTKRIEG UND NOCH BIS ZUM BEGINN DES NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIMES BESÄßEN.

¹² HEDWIG DÜLBERG (VGL. 388 ANM. 1).

¹³ URSULA (ANNA) KLEFISCH (VON DEN HL. DREI KÖNIGEN OCD), VGL. BR. 342 ANM. 3. ANNA KLEFISCH TRAT IN DEN KÖLNER KARMEL EIN, DER SICH NOCH, BEI SEINER WIEDERBEGRÜNDUNG NACH DEM KULTURKAMPF, IN EINER MIETWOHNUNG DER STEINFELDER GASSE BEFAND. SIE ERLEBTE DEN AUFBAU DES KARMEL IN DER DÜRENER STRAÙE, SEINE VÖLLIGE ZERSTÖRUNG IM OKTOBER 1944 UND DIE WIEDERERRICHTUNG DES ALTEN KLOSTERS VOR DEN SIEBENBURGEN/SCHNURGASSE. HIER STARB SIE AM 20. 2. 1965.

¹⁴ THERESIA (CHRISTINE) BROICHER (VOM HL. JOSEF OCD), WAR GEB. AM 19. 3. 1854 IN BERZDORF BEI KÖLN UND TRAT AM 1. 10. 1878 IN MAASTRICHT IN DEN KARMEL EIN, WEIL ES IN DEUTSCHLAND KEINEN MEHR GAB. AM 14. 8. 1890 ÜBERSIEDELTE SIE IN DEN WIEDERERRICHTETEN KARMEL IN AACHEN UND GEHÖRTE SPÄTER ZU DER GRUPPE DER SCHWESTERN, DIE AM 20. 10. 1896 DEN »DRITTEN« KÖLNER KARMEL BEGRÜNDETEN (IN DER STEINFELDER GASSE, DANN IM NEUBAU IN LINDENTHAL). WEGEN DER FLIEGERANGRIFFE SIEDELTE THERESIA BROICHER 1943 IN DEN KARMEL IN WELDEN BEI AUGSBURG ÜBER. DORT STARB SIE AM 30. 11. 1944 UND WURDE AUF DEM KLAUSURFRIEDHOF DES KLOSTERS BESTATTET.

B. Kupper¹ an Edith Stein

*Kunstkarte: München, Bayerisches Nationalmuseum,
Maria einer Verkündigung
Aus Regensburg, um 1300*

Poststempel: München 30. 12. 35

Ehrwürden

Schwester Theresia Benedicta a Cr.

Köln

Dürener Str. 89

Kloster der Karmeliterinnen

Liebe Ehrwürdige Schwester!

Schon seit dem letzten Adventsonntag bin ich in München. Im Schnee, von dem die Frische freilich schon gewichen ist. Hab Weihnachten hier gefeiert, zum erstenmal nicht mit meiner Familie. Schöne, ausgeglichene Ferientage! Zwei Shakespearestücke in vorzüglicher Aufführung gesehen, entzückendes Theater, heiter und nett. – Gefällt Ihnen die Madonna? Ich habe sie sehr gerne, so sehr, daß ich sie »meine Madonna« nenne. Morgen Abend noch die Kardinalsrede² zum Jahresschluß u. dann wieder heim. Alles Gute zum neuen Jahr von Ihrer B. Kupper

¹ EHEMALIGE SEMINARISTIN UND SCHÜLERIN EDITH STEINS IN SPEYER.

² MICHAEL FAULHABER, GEB. AM 5. 3. 1869 IN KLOSTERHEIDENFELD IN UNTERFRANKEN, WURDE 1911 BISCHOF VON SPEYER, 1917 ERZBISCHOF VON MÜNCHEN-FREISING, 1921 ZUM KARDINAL ERNANNT. ER WAR ENERGISCHER VERTEIDIGER DER KATHOLISCHEN KIRCHE GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS UND STARB IN MÜNCHEN AM 12. 6. 1952. SEINE SILVESTERPREDIGTEN ZUR LAGE DER ZEIT WAREN BERÜHMT UND VIELBESUCHT.

435

Zephyrin Franz¹ an Edith Stein

Brieffragment im Nachlaß Edith Steins

Breslau, 1935

Überlegen Sie dabei bitte, ob man einem derartigen Gnadenrufe, wie es die Berufung zum Christentum ist, auf Jahre hinaus wegen vielleicht zu umgehender Schwierigkeiten widerstehen darf.

Es genügt, wenn Sie Ihre Ansicht gelegentlich in einem Briefe an Fräulein Rosa oder an den Karmel in Pawelwitz mitteilen. Ich wollte nur, daß Sie aus besserer Kenntnis der Verhältnisse heraus mir sagen, ob ich Wichtiges unberücksichtigt lasse und deshalb falsch urteile.

Mit der demütigen Bitte, mich in Ihre Gebete und Opfer einzuschließen, bin ich Ihr in Christus ganz ergebener

P. Zephyrin Franz o.f.m.

¹ ZEPHYRIN (WILLIBALD) FRANZ, FRANZISKANER, WAR GEB. AM 17. 11. 1903 IN HEYDEBRECK/ OBERSCHLESIEEN UND STARB AM 20. 11. 1968 IN ROM, WO SICH AUCH SEIN GRAB BEFINDET. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR ZEPHYRIN FRANZ LEKTOR FÜR MORAL UND KANONISCHES RECHT IM STUDIENHAUS DER FRANZISKANER IN BRESLAU-CARLOWITZ. ER WAR BEKANNT ALS SEHR GUTER BEICHTVATER UND SEELENFÜHRER. BEI IHM WAR ROSA STEIN FÜR DEN ÜBERTRITT ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE VORBEREITET WORDEN. ER HEGTE OFFENBAR BEDENKEN WEGEN DES AUFSCHUBS DER TAUFEN, SOLANGE AUGUSTE STEIN NOCH LEBTE. ROSA FOLGTE ABER DER ÜBERZEUGUNG IHRER SCHWESTER EDITH, DAß SIE VOR DEM TOD DER MUTTER DEN ÜBERTRITT ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE NICHT VOLLZIEHEN DÜRFE. – IM HINBLICK AUF DIESE ZUSAMMENHÄNGE WURDE DAS DATUM DES FRAGMENTES AUF DAS JAHR 1935 ANGESETZT.

Nr. 436-488: 1936

436

Winthrop Bell¹ an Edith Stein

Chester Basin, Nova Scotia
den 1ten Januar 1936

Liebe Schwester *Benedicta*:

Unser Kalenderchengruß hat Sie dieses Mal nicht rechtzeitig für Weihnachten erreicht; und jetzt wird es mitten im ersten Monat des neuen Jahrs sein, ehe Sie ihn bekommen. Jetzt tut es mir leid, ihn nicht vor drei Wochen ohne Begleitworte abgeschickt zu haben, oder wenigstens nur mit dem Versprechen, später zu schreiben. Aber es war so lange Zeit, seitdem Sie von uns gehört hatten, daß ich wirklich schreiben wollte. Zuerst meinte ich, jeden nächsten Tag schreiben zu können; dann versprach ich mir, es am Weihnachtstag selbst zu tun. Aber wir hatten zu viel zu tun: – bis wir Kisten von Obst, Süßigkeiten, Nüssen u. dgl. gepackt und an arme Familien in der Gegend (bis auf 8 km Entfernung) gebracht; und dann Hazels² alljährliche Weihnachtsbaumfestlichkeit für die Kinder der Nachbarschaft hinter uns hatten. (Hierzulande wird nie, wie bei Ihnen, der Vorabend, sondern nur Weihnachtstag selbst gefeiert.) Also finde ich mich am Neujahrstag – die letzte Gelegenheit, wo es für passend gelten könnte, ein Begleitschreiben für unser Kalenderchen zu Papier zu bringen –, ehe ich zum Briefe komme. Der Grund, weshalb ich nicht inzwischen habe schreiben können, ist recht einfach. Seit einigen Monaten sind wir dabei, uns ein Haus zu bauen. Kein großes ist es. Aber in dieser Gegend habe ich die Rollen von Architekten, Bauleiter, Lieferanten von Materialien, usw., in Einer Person vereinigt, selbst zu spielen. Jedes Detail muß von mir entworfen, gezeichnet, bestellt und schließlich beim Bau überwacht werden. Der Bauplatz ist ca. 8 km von unserer jetzigen Wohnung entfernt. Ich muß also jeden Tag vor Tagesanbruch auf u. fort sein, komme erst nach Dunkelheit heim, und habe abends die Entwurfs-, Bestellungs- u. dgl. -arbeit zu erledigen. Aber zu einem ruhigen Briefeschreiben komme ich nur an Feiertagen. Der Bau nähert sich seinem Ende. Nächsten Monat hoffen wir zuversichtlich, übersiedeln zu können. Und ich werde froh sein, wieder Philosoph werden und Baukunst abstreifen zu können. Nicht daß es uninteressant gewesen ist. Aber seit drei Monaten habe ich kaum Ein Wort Philosophie gelesen – geschweige denn geschrieben. Es war natürlich nicht so gemeint. Nachdem ich die Pläne entworfen und abgezeichnet hatte, meinte ich, sie an einen sog. »Baumeister« hier liefern zu können, und dann täglich eine o. zwei Stunden zur Kontrolle selbst zu erscheinen, um ein befriedigendes Resultat am Ende zu sehen. Bis Oktober aber hatte der Mann (ein ausgezeichnete Arbeiter) so viele Fehler in der Ausdeutung der (wirklich vollkommen durchgearbeiteten) Entwürfe gemacht, daß ich entdeckte, ich müßte jene Arbeit selbst übernehmen.

Allerdings wird es seinen eignen Reiz haben, schließlich ein Haus zu haben, welches man, sozusagen, selbst gebaut hat. Aber es hat meine ganze Zeit inzwischen in Anspruch genommen.

Daß ich nichts Philosophisches zu melden habe, ist dementsprechend verständlich. Vorigen Winter und Frühsommer arbeitete ich unausgesetzt ...

Der Schluß des Briefes fehlt; der Verfasser wurde aus dem Datumsort, aus der Handschrift und dem Briefinhalt ermittelt.

¹ WINTHROP BELL, GEB. AM 12. 5. 1885 IN HALIFAX/CANADA, GEST. AM 4. 4. 1965 IN CHESTER, HATTE IN GÖTTINGEN BEI HUSSERL STUDIERT UND BLIEB IHM UND DEM PHÄNOMENOLOGENKREIS HERZLICH VERBUNDEN. NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG HALF ER DEN EHEMALIGEN DEUTSCHEN KOMMILITONEN AUCH FINANZIELL (VGL. ESGA 4 NR. 76/77).

² WINTHROP BELLS FRAU.

437

Ruth Kantorowicz¹ an Teresia Renata Posselt²

In der Nacht vom 8. zum 9. I. 36

Herr, Dein Wille geschehe und nicht der meine.

Ehrwürdige Mutter Subpriorin!

Gelt, Sie wissen schon, daß alles hin ist.³ Wenn es nur die politische Seite der Angelegenheit wäre, so würde ich sie ja tragen, wie alles andere, aber der hochwürdige Herr P. Provinzial⁴ fand mich körperlich und offenbar wohl auch menschlich ungeeignet für den Karmel. Darüber habe ich dann auch noch das Letzte an Haltung eingeüßt und total versagt. In wenigen Minuten ist das, was ich mir in diesen Jahren zu erarbeiten suchte, dahingegangen. Ich bin todtraurig und wenn ich nur Ihnen und Sr. Benedicta nicht noch Ungelegenheiten bereite. Deswegen habe ich große Unruhe.

Herr, lehre mich, das schwere Kreuz zu tragen.

Ihre Ihnen sehr ergebene Ruth Kantorowicz

Den letzten Weihnachtsbrief von meinem Lehrer, Herrn Ministerial-Direktor Wende⁵, der mir bei der Konversions-Angelegenheit behilflich war, füge ich bei.⁶

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ RUTH KANTOROWICZ TRUG SICH MIT DEM GEDANKEN, IN DEN KÖLNER KARMELEINZUTRETEN; JEDOCH HATTE MAN IHR DAVON ABGERATEN.

⁴ THEODOR RAUCH (VGL. BR. 319 ANM. 4).

⁵ ERICH WENDE (1884–1966) WAR VON 1913–1933 IM PREUBISCHEN UNTERRICHTSMINISTERIUM TÄTIG.

⁶ DIESER BRIEF IST NICHT MEHR VORHANDEN. UNTER RUTH KANTOROWICZ' PAPIEREN BEFINDET SICH EIN »PRÜFUNGSZEUGNIS ÜBER DIE EINZELERGEBNISSE DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN DIPLOMPRÜFUNG«, DAS UNTERZEICHNET IST MIT: »DER VORSITZENDE DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES FÜR VOLKSWIRTE AN DER UNIVERSITÄT KIEL, GEZ. WENDE«. EIN MIT DER KONVERSION IN ZUSAMMENHANG STEHENDES PAPIER WURDE NICHT AUFGEFUNDEN. DIE DIPLOMPRÜFUNG BESTAND RUTH AM 23. 3. 1926, IHRE KONVERSION FAND AM 8. 9. 1934 STATT.

438

Edith Stein an Karl und Katharina Lichtenberger¹

Kunstkarte aus Maria Laach »Adoro Te«

Herrn und Frau Lichtenberger

Ludwigshafen a. Rh. Ludwigshafen a. Rh.

ohne Frankatur und Poststempel

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

† Pax Xi!

Mit herzlichem Dank erwidere ich alle Ihre lieben Festgrüße und Wünsche. Im Gedenken an Ihre liebe Anneliese bleiben wir verbunden.

In der Liebe Christi

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 410 ANM. 1.

439

Ruth Kantorowicz¹ an Teresia Renata Posselt²

den 28. I. 36

Ehrwürdige Mutter Priorin Teresia Renata!

Aus Schlebusch hatte ich heute verschiedene Nachrichten, die auch z. Teil zur Weitergabe an Sie und ihr Haus bestimmt sind:

Herr Dr. Strerath³ hat am 27. des Monats seine Tätigkeit wieder voll aufnehmen können. Er selbst schreibt dazu: »Die Gebete im Karmel haben mich derartig in Kur genommen, daß ich heute keinen blauen Montag machen brauchte, wiewohl ich noch einige blaue Flecken habe.« Ich freute mich sehr, daß Herr Doktor so schnell wieder hergestellt ist. Es ging erstaunlich schnell. Wagen-Reparatur 1.600,- RM! Jaegen⁴ hat sich wohl seines Postulators sehr angenommen, meine ich.

Herr P. Sudbrack⁵ teilt Folgendes mit: »Wie es scheint, wird Herr Dr. Strerath in diesen Tagen Besitzer der Bücher Jaegens werden, also die Autorenrechte erhalten.« »Die Röntgenbilder vom Fuße eines 17-jährigen Mädchens, die am 15. und 20. Januar gemacht wurden, eine vorhergehende ist vom Dezember, weisen eine derartig schnelle Heilung auf, daß 3 Ärzte, denen sie vorgelegt wurden, sie natürlicherweise nicht erklären können: Dr. Strerath, Dr. Frey, Dr. med. Josef Sudbrack⁶. Auch hier wurde Jaegen angerufen.«

Diese sehr schönen Nachrichten, die ich mit freundlichen Grüßen Ihnen und den Schwestern aus Schlebusch mitteilen konnte, wollte ich Ihnen nicht vorenthalten, bis ich eine Abschrift fertig habe, die ich noch nicht fertig getippt habe und die ich hereinreichen lassen werde. Jetzt möchte ich bei Ihnen Complet beten. Ich kann so gut folgen!

Gestern habe ich mich photographieren lassen. Vielleicht hole ich morgen abend die Bilder.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihre Ihnen sehr ergebene Ruth Kantorowicz

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ PAUL STRERATH (VGL. BR. 427 ANM. 1) HATTE ZUR ZEIT DES BRIEFES EINEN AUTOUNFALL HINTER SICH.

⁴ HIERONYMUS JAEGEN, MITGLIED DES PREUBISCHEN ABGEORDNETENHAUSES, LANGE JAHRE DIREKTOR DER TRIERER VOLKSBANK, GEB. AM 23. 8. 1841 IN TRIER, DORT GEST. AM 26. 1. 1916. ER WAR AUTOR EINIGER RELIGIÖSER SCHRIFTEN. SEIN BEKANNTESTES BUCH WAR »DER KAMPF UM DAS HÖCHSTE GUT«, DAS IN WIESBADEN 1933 IN 5. AUFLAGE ERSCHIENEN WAR UND IN DER »BENEDIKTINISCHEN MONATSSCHRIFT« JG. 16, BEURON 1934, S. 76 F., VON EDITH STEIN BESPROCHEN WURDE. DIE JAEGENGESELLSCHAFT, ZU DER AUCH DR. STRERATH GEHÖRTE, STREBTE DIE SELIGSPRECHUNG DES BANKDIREKTORS AN.

⁵ KARL SUDBRACK SJ, GEB. AM 13. 6. 1884 IN TRIER, GEST. AM 14. 3. 1958 IN NEUß, WAR MIT DR. STRERATH UND MIT DEM KÖLNER KARMEL BEFREUNDET. SEIN BESONDERES ANLIEGEN WAR DIE VERWIRKLICHUNG DES DEKRETES DES HL. PIUS X. ÜBER DIE TÄGLICHE HL. KOMMUNION DER GLÄUBIGEN UND DIE FRÜHE ERSTKOMMUNION DER KINDER. AUßERDEM WAR ER EIN EIFRIGER BEFÖRDERER DES SELIGSPRECHUNGSPROZESSES FÜR HIERONYMUS JAEGEN.

⁶ DR. SUDBRACK UND DR. FREY WAREN MIT DEM KARMEL BEFREUNDETE ÄRZTE. JOSEPH SUDBRACK WAR EIN BRUDER DES JESUITEN KARL SUDBRACK.

440

Edith Stein an Martin Grabmann¹

J + M

Pax Xi.

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

2. II. 36

Hochwürdiger Herr Prälat,

unsere liebe ehrwürdige Mutter Priorin² (seit dem 10. I. ist das die bisherige Mutter Subpriorin) hat mir auf Grund der beifolgenden Karte den Auftrag erteilt, Sie an das gütig versprochene Geleitwort zu ihrem Buch³ »freundlichst zu erinnern«. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihren andern Arbeiten nun etwas Zeit dafür stehlen könnten.

Mir ist der Auftrag eine willkommene Gelegenheit, mir wieder einmal Gebet und Segen von Ihnen zu erbitten. Ich habe an der neuen Fassung der Arbeit über »Akt und Potenz« seit einem halben Jahr gearbeitet und bin noch damit beschäftigt. Es ist eine völlige Umgestaltung. Der neue Name soll »Endliches und ewiges Sein« sein. Das Buch soll in der Sammlung »Christliches Denken« bei Pustet in Salzburg⁴ erscheinen. Aber es braucht noch viel Beistand des Heiligen Geistes zum Ausreifen. Treu gedenke ich auch Ihrer Arbeiten und Anliegen. Die kleine Studentin (Frl. v. Stein⁵), die mich von Zeit zu Zeit aufsucht, erzählte einmal von den Schwierigkeiten Ihrer Lehrtätigkeit.

Mit ehrfürchtigen Grüßen

Ihre in Xo ergebene Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 414 ANM. 5.

² TERESIA RENATA POSSELT (DE SPIRITU SANCTO OCD), VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ ES HANDELT SICH UM DAS BUCH »DIE SIEBENFACHE GABE«, ERSCHIENEN BEI HERDER, FREIBURG I. BR. 1936. GRABMANN MUß DIE BITTE UMGEHEND ERFÜLLT HABEN; SEIN GELEITWORT (S. V–VIII) IST DATIERT VOM 9. FEBRUAR 1936.

⁴ DIE »BÜCHEREI (NICHT SAMMLUNG) »CHRISTLICHES DENKEN«, VERLEGT BEI ANTON PUSTET IN SALZBURG, WURDE VON DER BENEDIKTINERABTEI SECKAU HERAUSGEGEBEN. DIE REIHE BRACHTE ES NUR AUF 2 BÄNDE; DANN MUßTE SIE WEGEN ZEITBEDINGTER SCHWIERIGKEITEN ABGEBROCHEN WERDEN. EDITH STEINS WERK »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« KONNTE ERST 1950 ERSCHEINEN.

⁵ NICHT ERMITTELT.

441

Edith Stein an Margarete Günther¹

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

5. II. 36

Liebes Fräulein Günther,

nun sind Sie mir, d. h. der Antwort auf Ihren lieben Weihnachtsbrief, zuvorgekommen. In Gedanken habe ich Ihnen oft geschrieben, aber dann waren die Hände anders beschäftigt. Es war nur Zeitmangel, daß nichts Sichtbares zu Ihnen kam. Ihr großes Anliegen habe ich gleich in mein tägliches Memento hineingenommen. Ich sehe es gar nicht als ein weltliches an. Die Ehe ist ja ein Sakrament,

und eine rechte christliche Ehe, wie es die Ihre doch werden soll, ist ein Anliegen der hl. Kirche. Ich freue mich herzlich mit Ihnen und bin überzeugt, daß dies die richtige Lösung für Sie ist. Am 4. und am 18. III. werde ich das Meine tun. Und eben habe ich von unserer lieben Mutter die Erlaubnis geholt, Ihnen schreiben zu dürfen, daß Sie uns dann willkommen sind. Für Sie gibt es einen Dispens von der Fastensperre. Nun möchte ich Ihnen nur noch als wichtigste Ehevorbereitung dringend ans Herz legen, daß Sie alles nur Mögliche für Ihre Gesundheit tun – nicht nur essen u. schlafen, sondern auch sonst für Ruhe und Entspannung der Nerven sorgen. Das ist wirklich jetzt unabweisliche Pflicht. Darum rate ich Ihnen auch, den Versuch mit Ihrer lieben Mutter nicht noch einmal zu machen. Das ist nur scheinbar eine Härte, in Wahrheit sicher für beide Teile das Heilsamere. Alles andere dann mündlich.

Mit den herzlichsten Wünschen für die kommenden Wochen und alle Ihre Anliegen

Ihre Schw T. B. a C.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

442

Gabriel Heinemann¹ an Edith Stein

† Pax!

Abtei St. Joseph. 17. Februar 1936

Ehrwürdige Sr. Theresia Benedikta!

Reverendus P. Bonaventura² gab mir zwei Büchlein, die ich gern in unserm Laden empfehlen will. Wollen Sie mir bitte 30 Ex. »Unsere lb. Frau mit dem geneigten Haupt«³ und »Bankdirektor Jaegen«⁴ in Commission geben. Wir lassen Ihnen den vollen Erlös zu Gunsten Ihres Klosters dann zukommen. Vielleicht 1/4 jährl. Abrechnung, da die Frequenz z. Zt. minimal ist.

Das Büchlein »Theresia v. Jesus«⁵ bestelle ich beim Canisiusverl. in München. Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen damit etwas helfen könnten.

Mit ehrerbietigem Gruß in Christo

P. Gabriel Heinemann OSB.

¹ GABRIEL (FRANZ-JOSEF) HEINEMANN WAR MÖNCH DER BENEDIKTINERABTEI GERLEVE, GEB. AM 11. 11. 1904 IN BORKEN, GEST. AM 24. 11. 1982 IN VIERSSEN, LEGTE 1925 DIE ORDENSPROFEß AB UND WURDE 1932 ZUM PRIESTER GEWEIHT. ALS DIE GESTAPO 1941 DIE ABTEI AUFHOB, WURDE P. GABRIEL VERHAFTET, KAM ABER WIEDER FREI UND ARBEITETE ALS WEHRMACHTSPFARRER. 1947 LIEß ER DURCH RÖMISCHES INDULT SEINE ORDENSGELÜBDE LÖSEN UND TRAT ALS DIOZESANPRIESTER IN DAS BISTUM AACHEN ÜBER, WO ER LANGE JAHRE ALS PFARRER WIRKTE.

² BONAVENTURA (ALOYS) REBSTOCK, MÖNCH DER BENEDIKTINERABTEI BEURON, SPÄTER GERLEVE, WAR GEB. AM 13. 10. 1876 IN STUTTGART UND STARB AM 7. 6. 1958 IN GERLEVE. ALS

EDITH STEIN VON MÜNSTER AUS ÖFTER DIE ABTEI GERLEVE BESUCHTE, WAR P. BONAVENTURA SUBPRIOR; ER WAR EIN GESUCHTER SEELENFÜHRER UND AUCH SCHRIFTSTELLERISCH TÄTIG. EDITH STEIN HATTE ZU IHM GROßES VERTRAUEN.

³ GNADENBILD BEI DEN KARMELOTEN IN WIEN, KOPIE IN KÖLN-LINDENTHAL. HIER: KLEINSCHRIFT VON EINER UNBESCHUHTEN KARMELOTIN AUS KÖLN-LINDENTHAL (MARIA ANGELA SCHWALGE); ERSCHIEN 1936 IM VERLAG ARS SACRA IN MÜNCHEN.

⁴ BANKDIREKTOR HIERONYMUS JAEGEN. EIN TREUER ZEUGE JESU. VON EINER UNBESCHUHTEN KARMELOTIN AUS KÖLN-LINDENTHAL (MARIA ANGELA SCHWALGE); ERSCHIEN EBENFALLS BEI ARS SACRA IN MÜNCHEN O. J. (1936).

⁵ DIESE KLEINSCHRIFT VERFABTE EDITH STEIN IM FRÜHJAHR 1934 ZUM NAMENSTAG DER PRIORIN JOSEPHA WERY; SIE ERSCHIEN IM HERBST 1934.

443

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, den 24. 2. 36

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Anbei der Entwurf für das bewußte Briefchen! Ich möchte mich gern verdemütigen und bitte herzlich, Änderungen in diesem Sinne beizufügen. Am besten wäre es, wenn der Brief so würde, daß ich, wenn hochw. Herr P. Prov{{inzial}}² in einigen Monaten wiederkommt, ohne Angst in die Kapelle gehen könnte.

Wenn alles klappt, kann ich Maschine und Manuskript mit auf die Reise nehmen. Ich habe aber noch kein rechtes Vervielfältigungsbüro gefunden. Es wäre schön, wenn es klappte. Hoffentlich ist die Arbeit bis Palmsonntag gut erledigt. Ich freue mich auf sie.

Die Schneeglöckchen³ stehen hinter dem Bilde von »Unserer l. Frau mit dem geneigten Haupte«⁴ und erfreuen mich herzlich.

Hoffentlich kann ich im Osterbrief irgendeinen Lichtblick melden.

Herzlichen Dank für alle Liebe und Güte.

Eine gnadenreiche Fastenzeit wünscht Ihnen, den ehrwürdigen Müttern und Mitschwestern

Ihre Ruth K.

¹ Vgl. Br. 341 Anm. 1.

² Theodor Rauch (vgl. Br. 319 Anm. 4).

³ Von Edith Stein für Ruth aus dem Karmelgarten gepflückt.

⁴ Eine Kopie dieses Gnadenbildes befand sich in der Kapelle des Karmel in Köln-Lindenthal auf einem Votivaltar rechts des Eingangs.

444

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹ und Helene Lieb²

J + M

Pax Xi

Köln-Lindenthal

24. II. 36

Liebe kleine Schwestern im Exil,

eigentlich ist dies eine Antwort an Frl. Nicola; aber ich möchte doch dadurch nicht wieder einen Sturm heraufbeschwören³. Deshalb geht sie an Frl. Lieb, und sie hat einen kleinen Profit davon. Wir wünschen Ihnen beiden eine recht gnadenreiche Fastenzeit und eine große Osterfreude. Sehen Sie die hl. Messe am Morgen mit der schönen Fastenliturgie als den Hauptteil des Tages an und den Rest als tägliches kleines Opfer zur Danksagung. Dann wird die Zeit gut und schnell vorbeigehen. Es wäre ja schön, wenn Sie nach Ostern dann manchmal kommen könnten. Ich glaube, Fräulein Lieb war vor unsern Wahlen hier. Dann wissen Sie die Veränderungen im Karmel noch nicht. Mutter Teresia Renata⁴ ist nun unsere liebe Mutter, Mutter Josepha ihre Nachfolgerin als Novizenmutter und zugleich Windenschwester, da die bisherige Windenschwester Aloysia⁵ Mutter Subpriorin geworden ist. Ihre Briefe kommen aber auch so ans rechte Ziel.

Mit der Bitte um Ihr Gebet für mich und die Meinen und unsere ganze Karmelsfamilie, in treuem Gedenken

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² VGL. BR. 301 ANM. 2.

³ ELISABETH NICOLA TRUG SICH MIT DEM GEDANKEN, GEGEN DEN WILLEN IHRER ELTERN IN DEN KARMEL EINZUTRETEN; DAHER GAB ES DAHEIM »EINEN STURM«, WENN POST AUS DEM KLOSTER KAM. ELISABETH NICOLA TRAT SPÄTER IN DEN ORDEN DER TÖCHTER MARIENS EIN, IN DEM SIE WEITER IM SCHULDIENTST ARBEITEN KONNTE.

⁴ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2); JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

⁵ ALOYSIA (ANGELA) LINKE (VOM HLST. SAKRAMENT OCD), GEB. AM 5. 4. 1893 IN SCHLABITZ/SCHLESIEŃ, GEST. AM 27. 4. 1967 IM KÖLNER KARMEL. IHREM EIFER IST ES ZU VERDANKEN, DAß TROTZ TOTALER ZERSTÖRUNG DES KARMEL IN KÖLN-LINDENTHAL DOCH NOCH MANCHES CHRONIKMATERIAL GERETTET WERDEN KONNTE. AUCH MEHRERE PARAMENTE UND GEMÄLDE WURDEN RECHTZEITIG AUSGELAGERT.

445

Edith Stein an Elly Dursy¹

J + M

Pax Xi

Köln-Lindental

Aschermittwoch!

26. II. 36

Liebe Elly,

dieser ewigen Frage ist wohl nur auf dem Wege des Gehorsams ein Ende zu machen. Also schreibe noch einmal alles Pro et Contra an P. P.² – zum Contra rechne ich auch den stärkeren Zug zum inneren Leben – und bitte ihn um ein Ja oder Nein. Und wenn Du das hast, dann sage Deo Gratias! und denke nie wieder an die Sache.

Die Bücher haben Zeit. Ich bin zufrieden, daß sie im Anmarsch sind. Sie kämen auch noch zurecht, wenn Du sie Pfingsten herbrächtest.

Mehr bekommst Du in diesem Fastenbrief nicht – damit das »servare ordinem« die Ordnung wahren nicht bloß an der Wand hängt.

Herzliche Segenswünsche für die ganze hl. Zeit Dir und Ännchen³. Bitte, bete besonders für meine Angehörigen. Sie haben es jetzt gerade besonders nötig.

In caritate Xi

Deine Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 1.

² WAHRSCHEINLICH PETRUS JANS OSB (VGL. BR. 129 ANM. 1).

³ SCHWESTER VON ELLY DURSÝ.

446

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindental

24. III. 36

J + M

Pax Xi

Liebe Würdige Mutter,

den Dank für alle Güte, die Sie uns wieder erwiesen haben, wollen wir nicht lange auf sich warten lassen. Es rührt mich immer aufs neue, wenn ich mit unserer lieben Mutter Priorin diese schönen Pakete auspacken darf, die mit solcher Sorgfalt zurechtgemacht sind, daß man nicht meinen möchte, Sie hätten für eine eigene große Klosterfamilie und eine Reihe von Anstalten zu sorgen. Aber in einem

rechten Mutterherzen haben immer noch beliebig viele Adoptivkinder Platz. Das habe ich schon daheim erfahren. Nun habe ich immer das Gefühl, daß Sie für mich tun, was meine gute Mutter täte, wenn sie Verständnis für unser Leben hätte. Vorläufig sind wir schon sehr dankbar, daß sie soweit gekommen ist, immer »Grüße an alle« zu schreiben. – Am Vorabend des Josephsfestes haben wir Mutter Josepha gratuliert und dafür alle Geschenke auf dem schönen Barockaltärchen im Noviziat aufgebaut; natürlich auch all die reizenden kleinen Kunstwerke Ihrer Küchenmeisterin. Bei dem Namenstagskaffee, den wir am Sonntag Laetare – ebenfalls im Noviziat – nachhielten, bekam jeder unserer 6 Gäste eins auf seinen Platz gestellt und zog dann hochbeglückt damit ab. Es waren unsere 4 Mütter und die beiden ältesten Schwestern außer ihnen. In der Tat – wir haben jetzt 4 Mütter: »unsere Mutter«, Mutter Subpriorin (das ist nämlich nicht Mutter Josepha), Mutter Josepha und Mutter Gabriele,² die aus Kordel heimgekehrt ist, weil sie dort eine junge Nachfolgerin im Priorat bekommen hat. – Vielen herzlichen Dank auch für die großen Vorräte an dramatischer Literatur. Aus »Metanoieite«³ wollen wir etwas zur Profefß unserer Schwester Baptista⁴ spielen, wahrscheinlich an Maria Heimsuchung. Sie ist eine große Verehrerin Johannes des Täufers, soll darum auch am Schluß des Spiels das ganze Buch überreicht bekommen. Aus der »Mutter der Himmek« habe ich gleich eine passende Stelle für unsere Schw. Margareta⁵ beschrieben, die morgen ewige Profefß hat. Das ist die junge Westfälin, die die schwere Basedowoperation durchgemacht hat. Jetzt geht es ihr viel, viel besser. Sie ist die Älteste von 14 Geschwistern, und ihr jüngstes Schwesterchen soll an ihrem Schleierfest (Osterdienstag) bei uns zur ersten hl. Kommunion gehen. Wie lange dürfen wir wohl die geliehenen Bücher behalten? Die Vorträge von P. Bonaventura⁶ habe ich erst Mutter Josepha⁷ gegeben, weil sie jetzt bald die 2. Hälfte ihrer Exerzitien hält (die erste war schon vor dem Fest). Ich folge dann am 1. April nach und darf die ganze Karwoche im Stillschweigen bleiben. Ich empfehle uns beide in Ihr Gebet, nehme natürlich auch Sie mit in diese heiligen Tage hinein. Wenn der liebe Gott mir ein großes Geschenk machen wollte, würde er mir P. Bonaventura für die Exerzitienbeichte herschicken. Aber für die Karwoche ist das ja schwerlich zu erwarten. Dafür gibt es dann sicher andere Geschenke.

Recht gnadenreiche Kar- und Ostertage wünscht Ihnen und allen Ihren Schutzbefohlenen in dankbarer Liebe

Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DIE »VIER MÜTTER«: PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2); SUBPRIORIN ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5); EX-PRIORIN JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2) UND GABRIELE (KATHARINA) LEUFFEN (VON DER VERKÜNDIGUNG MARIAE OCD), GEB. AM 25. 11. 1860 IN RHEYDT/RHLD., GEST. AM 23. 7. 1936 IN KÖLN. SIE WAR ZUVOR FÜR 12 JAHRE ALS PRIORIN IN DEN KARMEL VON KORDEL BEI TRIER GERUFEN WORDEN.

³ EIN 1915 ERSCHIEENENES MYSTERIENSPIEL VON REINHARD JOHANNES SORGE, GEB. AM 29. 1. 1892 IN RIXDORF/BERLIN, GEST. AM 20. 7. 1916 (AN DER SOMME GEFALLEN). – »MUTTER DER HIMMEL« IST EINE SAMMLUNG VON GESÄNGEN SORGES, HG. 1917 DURCH CARL MUTH.

⁴ MARIA BAPTISTA POHL (VGL. BR. 390 ANM. 3).

⁵ TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER (VGL. BR. 322 ANM. 8).

⁶ BONAVENTURA REBSTOCK OSB (VGL. BR. 442 ANM. 2).

⁷ JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

447

Ida Krofitch¹ an Edith Stein

Zürich, 7. 4. 36

Meine liebe Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

inzwischen hat sich etwas sehr Großes ereignet. Am letzten Donnerstag habe ich von Fr. Dr. Spiegel² einen 14seitigen Brief erhalten, worin sie mir spontan ihr Inneres erschloß; denn sie will nun einen Rat von mir. Meine Antwort an Hede ist zur gleichen Zeit abgegangen wie dieser Brief.

Am nächsten Sonntag jährt sich der »Guthirt-Sonntag«³ zum 3. Mal. Vielleicht sollte ich dem Guten Hirten ein verirrttes Schäflein zuführen. Ich habe ihr geschrieben, sie solle die Energie des Augenblickes ergreifen, um das zu tun, was sie zu tun hat. Wir werden also Gott in diesen Tagen bestürmen müssen, umsomehr, als es sie »seit einigen Tagen wieder zum Heiland zieht«, wie sie mir schrieb.

Selbstverständlich braucht Hede von unserem Schreiben »hinter den Kulissen« nichts zu wissen.

Wie mir Frl. Borsinger⁴ sagt, wünscht sie von Ihnen eine kurze Besprechung der gesandten Bücher (Briefe).⁵ Es soll aber der 2. Band fehlen. Wir nehmen an, daß Sie diesen auch möchten. Wenn wir hier sicher gehen, wird Ihnen dieser auch zugestellt. Kurze Mitteilung erwünscht.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Vorgesetzten

Ihre Ida Krofitch.

Frl. Borsinger wollte Ihnen an Ostern wieder einmal schreiben, ist aber (noch) nicht dazu gekommen, weil sie an eine Beerdigung mußte.

¹ VGL. BR. 313 ANM. 1.

² HEDWIG SPIEGEL, FREUNDIN EDITH STEINS IN KÖLN (VGL. BR. 320 ANM. 2).

³ NACH DER DAMALIGEN LITURGISCHEN ORDNUNG WURDE IMMER AM 2. SONNTAG NACH OSTERN DAS EVANGELIUM VOM GUTEN HIRTEN ÜBER GELESEN (JOH 10, 11–16). AN EINEM SOLCHEN SONNTAG HATTE EDITH STEIN 1933 IN DER ST. LUDGERIKIRCHE ZU MÜNSTER DEN ENTSCHLUB ZUM EINTRITT IN DEN KARMELEL GEFABT.

⁴ HILDE VÉRÈNE BORSINGER (VGL. BR. 306 ANM. 1).

⁵ WAHRSCHENLICH HANDELT ES SICH UM BUCHBESPRECHUNGEN IN DER ZEITSCHRIFT »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN«, DEREN SCHRIFTFLEITERIN DR. BORSINGER WAR. EDITH STEIN HAT EINE BESPRECHUNG MEHRERER WERKE ÜBER UND VON TERESA VON AVILA DARIN VERÖFFENTLICHT, UND ZWAR 1937 EINE AUSFÜHRLICHE REZENSION DES 1. BANDES DER NEUEN AUSGABE, DIE DIE DEUTSCHEN KARMELETEN BEGONNEN HATTEN. IN KÜRZERER FORM BESPRACH SIE IM NÄCHSTEN JAHRGANG DEN INZWISCHEN ERSCHEINENEN 2. BAND (KLOSTERSTIFTUNGEN), DEN 3. BAND (ERSTER TEIL DER BRIEFE) UND DEN 5. BAND (SEELENBURG). DER 2. TEIL DER BRIEFE TERESAS (4. BAND) KONNTE ERST 1939 ERSCHEINEN.

Ida Krofitsch¹ an Edith Stein

Zürich, 7. 4. 36

Liebe Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

bitte, lassen Sie das Gefühl nicht aufkommen, es hätte bei mir die Ehrfurcht vor Ihrer Größe als Mensch nachgelassen, daß ich Ihnen nun mit der Maschine schreibe. Mir selbst gefallen solche Briefe nicht. Aber ich setze jetzt bereits das vierte Mal an, um Ihnen zu schreiben; denn es gelingt mir einfach nicht, zu gewissen Zeiten von Hand einen richtigen Aufbau des zu Sagenden zu finden. Und gegenwärtig befinde ich mich wieder in einem solchen Stadium.

Wie ich die innere Stimmung ausdrücken soll, weiß ich nicht recht. Ich kann diesen Herbst noch nicht nach Ingenbohl², weil, wie die Schwester Direktorin meint, meine Kenntnisse noch nicht so sitzen, um mit den anderen mühelos vorwärts zu kommen. Ich soll noch etwas zuwarten. Ihre Annahme ist schon richtig; denn ein humanistisches und ein Reform-Gymnasium sind zweierlei. Aber zuwarten kann ich natürlich nicht. Das ist ausgeschlossen. Die Zeit rast dahin und dadurch wird man auch immer älter.

Nachdem meine Eltern eingesehen haben, daß es mit mir im Geschäft nicht mehr lange weitergeht, daß ich hier verkümmere, nachdem sie wissen, daß ich im Herbst von dort weg wäre, wird man mir zu Hause keine Schwierigkeiten in dieser Hinsicht machen. Die Frage ist nur die, ob das aufkeimende Verständnis andauert, sodaß ich mit Ruhe zu Hause arbeiten kann. Ich werde dann natürlich an die Tagesschule gehen.

Ob das nun eine glückliche Lösung ist oder ob es das andere gewesen wäre, ist nun schuld, daß ich heute noch in geteilter Stimmung bin. Eines ist sicher, vom begonnenen Weg werde ich nicht mehr zurücktreten. Ich habe mich auch mit dem Gedanken herumgetragen, eine soziale Frauenschule zu besuchen. Aber das ist nichts für mein Gemüt. Die innere Unruhe, das Unstetige, würde vielleicht bei dem Anblick des vielen Elendes, das mich dann umgeben würde, etwas unterdrückt, aber das befreiende Gefühl, das nur das Leben bringen kann, von dem ich jetzt noch träume, käme nie.

Priesterin für friedensuchende, aufwärtsstrebende Seelen, Tempelhüterin des göttlichen Feuers der Kunst und hilfreiche Mutter der Armen zu werden, wie es unsere bisher größte Schweizerdichterin Isabella Kaiser³ war, dieses Ziel zu erreichen, habe ich mir in den Kopf gesetzt. Mit diesen Worten habe ich mich Ihnen auch gänzlich, wie Sie es verdienen, offenbart. Darüber habe ich noch mit niemandem bisher gesprochen; ich würde ja doch nur ausgelacht.

Karmelitische Einfachheit und benediktinische Vornehmheit, die Sie zur Größe formten, sollen auch mich so meißeln, bis ich das geworden bin, wie ich einmal sein will – ein guter Mensch. Die Bücher der Hl. Teresia werden wieder hervorgezogen; was mir nicht gefiel, war die Härte der Ordensregeln. Es riecht nach dunklem Mittelalter noch zu sehr!

Meine Gedanken scheinen vielleicht zu idealistisch, zu illusorisch. Aber vielleicht werden sie doch Wirklichkeit. Seiner Zeit hat mir Herr Dr. Gutzwiller⁴ geschrieben: »Sie haben zweifellos ein Geschick und Talent zum Schreiben und sollten es später unbedingt im Dienste der guten Sache ausnützen. Aber ich würde Ihnen trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, raten, mit Publikationen noch zu warten. Es wäre schade, wenn Sie sich durch voreilige, nicht genügend ausgereifte Schriften den Namen verderben würden.« So habe ich bis heute auch nichts mehr geschrieben bzw. nichts mehr drucken lassen. Geschrieben habe ich wohl am Abend, am Morgen habe ich es schnellstens wieder verbrannt. Denn wie Alja Rachmanova⁵ muß ich schreiben, ob es veröffentlicht wird oder nicht, aber leben ohne zu schreiben, kann ich mir nicht denken. Viele Menschheitsprobleme beschäftigen mich, sodaß Stoff genug vorhanden ist, um schöpferisch tätig zu sein. Aber vor allem muß ich innerlich stark und groß sein.

Wie werde ich eine theologisch gebildete Frau? Das ist heute meine Frage an Sie. Welches war der Bildungsgang von Gertrud von Le Fort?⁶ Wenn ich Ihnen schrieb, daß mich diese Frau enttäuscht habe, so war es nicht jugendliche Voreiligkeit. Die Frau, die vom Karmelgeist geschrieben hatte, die der Welt diesen Geist der Entsagung, des Opferbringens, wünschte, habe ich mir eben einmal viel einfacher vorgestellt, trotzdem sie aus adeligem Hause stammt – etwa so wie Sie. Die deutsche Literatur weist zudem viele Gestalten deutscher adeliger Frauen auf, die mehr als einfach waren. Durfte ich daher diesen Glauben nicht auch bei dieser vielgepriesenen und berühmten Frau haben? Den Stab habe ich über sie nicht gebrochen. Da für mich Gott zu weit von mir entfernt ist, sehe ich eben sehr stark, ähnlich wie ein Naturkind, auf jene Menschen, die Gott besser kennen als ich, die Führer zu Gott sein könnten. Die Worte des Hochw. Herrn in Köln anlässlich Ihrer Einkleidung habe ich nicht vergessen. Er sprach vom Radikalismus im Katholizismus. Etwas Halbes kann es nicht geben. Eine Ansicht, die ich schon als Kind in mir herumtrug, an der ich aber scheitern sollte.

Was mich aber an Gertrud von Le Fort trotz allem begeistert, das ist ihr Mut, in die Kirche eine gewisse Reformation zu bringen, durch die neue Stellung der Frau in der Kirche, das ist ihr Mut, die Frau in der Literatur anders darzustellen, als es bisher geschehen ist. Das ist Idealismus, der mitreißt. Hier werde ich gelehrige Schülerin dieser Frau sein, von der ich einmal Frl. Dr. Ehrle⁷ geschrieben habe: »Diese Frau muß ebenfalls eine wunderschöne Seele besitzen.«

Daß Sie im letzten Brief endlich auf meine zwar seinerzeit nicht wörtlich ausgesprochene Bitte eingegangen sind, mir die »Levitens zu lesen«, wenn Sie es für nötig erachten, danke ich Ihnen sehr. Bis ich nur einigermaßen schlakkenlos geworden bin, wird es sehr viel brauchen. Stolz bin ich, das ist wahr, stolz muß der Mensch aber auch bis zu einem gewissen Grade sein, Opposition muß man ebenfalls machen, denn nur daraus entsteht das Neue und bleibt das Alte in guter Bahn. Aber so stolz bin ich sicher nicht, daß Sie sich beunruhigen müßten. Ich glaube vielmehr, daß ich mich in der Zwischenzeit bereits etwas gebessert habe. Ab und zu wird einem zu Bewußtsein gebracht, was Menschsein heißt, wie es z. B. Pater Dionys⁸ aus Köln jährlich bei uns in der Liebfrauenkirche mit

seiner Donnerstimme meisterhaft versteht. Nochmals, ganz dringend aber, bitte ich Sie, sich meiner auf dem Weg zur Vollkommenheit anzunehmen, und zwar so, wie wenn ich zu Ihren Angehörigen, die Sie sehr lieben, wie ich weiß, gehören würde. Hier tut es ja doch niemand. Und ich, mitten in diesem Getümmel und Rummel der Welt, werde immer wieder abgelenkt, werde herausgerissen aus der Versunkenheit, aus dem Nachdenken, aus der Besinnlichkeit.

Ferner danke ich Ihnen für die erteilten Ratschläge, besonders wegen des Schlafens. Zwar war ich anfänglich nicht so ganz einverstanden mit Ihnen; denn das Kürzen des Schlafes ist ein gutes Mittel zum Training des Willens. Aber als ich dann von Fr. Dr. Borsinger die Nachricht erhielt, daß sie seit Oktober krank sei, daß sie nach Arosa mußte, heute nicht mehr so arbeiten kann, wie sie es möchte, bin ich anderen Sinnes geworden. Vielleicht kommt Fr. Dr. Borsinger im Herbst bis auf weiteres nach Zürich, was mir sehr passen würde, nachdem sie mir die Benützung ihrer Bibliothek in Aussicht gestellt hatte.

Das gesandte Büchlein über Gertrud von Le Fort ist bei mir verwahrt wie alles, was von Ihnen zu mir kommt. Lesen werde ich es, sobald ich soweit bin, d. h. bis die Enttäuschung abgeebbt ist. Auf jeden Fall danke ich Ihrer Mutter Priorin⁹ dafür verbindlichst, daß sie Sie mir eine Freude machen ließ; denn alles freut mich, was Sie mir geben, was Sie für mich tun.

Ihre in Christus ergebene I. Krofitch.

¹ VGL. BR. 313 ANM. 1.

² INGENBOHL IM KANTON SCHWYZ: KLEINER ORT NAHE DEM VIERWALDSTÄTTERSEE MIT DEM MUTTERHAUS DER 1857 GEGRÜNDETEN INGENBOHLER SCHWESTERN, DIE DORT SCHULEN UND INTERNAT UNTERHALTEN.

³ ISABELLA KAISER, DAMALS IN DER SCHWEIZ VIELGELESENE SCHRIFTSTELLERIN, GEB. AM 2. 10. 1866 IN GENE, GEST. AM 17. 2. 1925. SCHON IN SEHR JUNGEN JAHREN SCHRIEB SIE (FRANZÖSISCHE UND DEUTSCHE) GEDICHTE, NOVELLEN UND ROMANE. IHRE WERKE UMFASSTEN CA. 25 BÄNDE, VON DENEN EINIGE PREISGEKRÖNT WURDEN.

⁴ RICHARD GUTZWILLER SJ, GEB. AM 26. 5. 1896 IN BASEL, GEST. AM 29. 5. 1958 IN ZÜRICH, WAR SEIT 1928 IN ZÜRICH STUDENTEN- UND AKADEMIKERSEELSORGER; SPÄTER LAS ER PASTORALTHEOLOGIE AN DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT IN INNSBRUCK.

⁵ ALJA RACHMANOVA (GALINA VON HOYER), GEB. AM 27. 6. 1898 IM URAL, GEST. AM 11. 2. 1991 IN ETTENHAUSEN/THURGAU (SCHWEIZ), SCHRIEB ERLEBNISBERICHTE UND BIOGRAPHISCHE ROMANE, ZUMAL ÜBER RUSSISCHE DICHTER.- WIR DANKEN FRAU ANNEMARIE SCHOBINGER FÜR DIE INFORMATIONEN ZU DEN ANM. 3-5.

⁶ VGL. BR. 290 ANM. 1.

⁷ GERTRUD EHRLE, GEB. AM 29. 4. 1897 IN RAVENSBURG, GEST. AM 11. 6. 1985 IN ALTSHAUSEN/WÜRTT., BESTATTET IN DER FAMILIENGRUFT IN RAVENSBURG, WAR EINE BEDEUTENDE VERTRETERIN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG. SIE WAR JAHRZEHNTE HINDURCH VERANTWORTLICH TÄTIG IN DER ZENTRALE DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES, IN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT KATHOLISCHER FRAUENVERBÄNDE, IM DEUTSCHEN FRAUENRAT UND IN DER WELTUNION KATHOLISCHER FRAUENORGANISATIONEN. SIE ERHIELT MEHRERE HOHE AUSZEICHNUNGEN DURCH KIRCHE UND STAAT. IN DAS II. VATIKANISCHE KONZIL WURDE SIE ALS LAIENAUDITORIN BERUFEN.

⁸ DIONYSIUS (ANTON) ORTSIEFER OFM, GEB. AM 18. 11. 1874 IN KÖLN, GEST. AM 19. 1. 1946 IN PADERBORN, WAR IN MÜNSTER 5 JAHRE, IN KÖLN 28 JAHRE HINDURCH DOMPREDIGER. »DER DYN« BEGEISTERTE AUF DER KANZEL, AM RADIO, BEI KATHOLIKENTAGEN, IM IN- UND AUSLAND SEINE ZUHÖRER. IN KÖLN IST DIE PATER-DIONYSIUS-STRASSE NACH IHM BENANNT. – WIR DANKEN P. HERMANN-JOSEF LAUTER OFM FÜR SEINE AUSKÜNFTE.

449

*Edith Stein an Jacques Maritain*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

16. IV. 36

Sehr verehrter Herr Professor,

treue Freunde unseres Hauses, die sich eifrig um die Seligsprechung von Hieronymus Jaegen² bemühen, haben uns gebeten, beifolgendes Buch an einen französischen Sachverständigen zu schicken. Vielleicht können Sie sich ein wenig Zeit nehmen, es anzuschauen. Wenn Sie ein paar Zeilen an geeigneter Stelle darüber schreiben wollten – ich dachte etwa an das Bulletin Thomiste³ –, wären die Verehrer dieses modernen Mystikers sehr dankbar. Sollte das Buch Ihnen schon von anderer Seite geschickt worden sein, so haben Sie vielleicht die Güte, 1 Exemplar weiterzugeben.

Ich habe in den letzten Wochen in sehr lebendiger Verbindung mit Ihnen gestanden: es war mir jetzt erst möglich, Ihre Abhandlung über die christliche Philosophie in der Übersetzung von Balduin Schwarz⁴ zu lesen. Vielleicht haben Sie gehört, daß auch ich einen Band für die Sammlung »Christliches Denken« vorbereite: »Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins«. Dafür waren mir Ihre Gedanken natürlich sehr wichtig, und ich bin sehr froh, daß wir in der Grundauffassung doch übereinstimmen. Vielleicht wird es gut sein – gerade weil es sich um Veröffentlichungen in derselben Sammlung handelt –, wenn ich zu zwei Punkten etwas Ergänzendes sage: 1.) Es scheint mir – wohl infolge der großen Knappheit der Darstellung –, daß der Unterschied von Philosophie und Einzelwissenschaften nicht deutlich genug hervortritt (der Eingeweihte kann ihn wohl aus dem »perfectum opus rationis« herauslesen); ein Unterschied, der für uns heute, für Phänomenologen besonders, eine sehr viel größere Bedeutung hat als für Aristoteles und den hl. Thomas; 2.) möchte ich unterstreichen, was bei Ihnen (S. 103 f.) angedeutet ist: daß das, was Sie für die Moralphilosophie ausführen, im Grunde auch für die Metaphysik gilt. Ich würde sogar sagen, für die ganze Philosophie: sie bedarf der Ergänzung, weil alles Endliche als Geschaffenes in einem Verhältnis zu Gott steht, das von der Philosophie mit ihren eigenen Mitteln nicht auszuschöpfen ist, und weil nicht nur der Mensch, sondern der ganze Kosmos in die Geheimnisse des Falls und der Erlösung einbezogen ist.

Wie wertvoll wäre es für mich, wenn ich manchmal mit Ihnen sprechen könnte! Ich vermute freilich, daß Sie meinem Buch die Existenzberechtigung absprechen würden, weil mir die notwendige Voraussetzung einer gründlichen scholastischen Durchbildung fehlt. Ich habe meine Vorgesetzten auf diesen Mangel mit allem Nachdruck hingewiesen, aber ohne Erfolg. Und ich muß selbst sagen: wenn ich mit einer eigenen Stellungnahme warten wollte, bis ich alle meine Lücken ausgefüllt hätte, dann käme ich nie mehr dazu, ändern etwas zu nützen – und ein wenig kann ich das doch vielleicht schon jetzt auf Grund meiner bruchstückhaften Kenntnisse.

Ihnen und Ihrer lieben, verehrten Frau Gemahlin⁵ wünsche ich den reichsten Gnadensegen der österlichen Zeit.

In caritate Xi.

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 394 ANM. 2.

² VGL. BR. 439 ANM. 4.

³ BULLETIN THOMISTE, KRITISCHE BIBLIOGRAPHIE NEUERER UNTERSUCHUNGEN, PARIS 1924 FF., ERGÄNZUNGSBLATT ZUR REVUE THOMISTE.

⁴ JACQUES MARITAIN, DE LA PHILOSOPHIE CHRÉTIENNE, 1933, ERSCHIEN IN DER ÜBERSETZUNG VON BALDUIN SCHWARZ (VGL. BR. 394 ANM. 3) ALS 1. BD. IN DER »BÜCHEREI ›CHRISTLICHES DENKEN« 1935 BEI ANTON PUSTET IN SALZBURG. DIE REIHE BRACHTE ES NUR AUF ZWEI BÄNDE; DER 2. BD. IST VON PAUL WYSER OP, THEOLOGIE ALS WISSENSCHAFT, 1938.

⁵ RAÏSSA MARITAIN GEB. OUMANCOFF (VGL. BR. 354 ANM. 1). IHR UND IHRES MANNES NACHLAB WIRD VERWALTET IN KOLBSHEIM/ELSAß.

450

Edith Stein an Margarete Günther¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

19. IV. 36

Liebes Fräulein Günther,

Ihre Osterwünsche erwidere ich von Herzen. Ich freue mich jeden Tag, daß die österliche Zeit so lange dauert und daß man immer noch mehr von ihrem unerschöpflichen Reichtum in sich aufnehmen kann. Es ist doch die Zeit im Kirchenjahr, in der wir dem Himmel am nächsten sind. Die blühenden Bäume und die aufschießenden Stauden in unserm Garten sind überdies für mich unlöslich verbunden mit den großen Gnadentagen meines Klosterlebens. – Ihr langes Schweigen nach den Prüfungen verriet mir schon, daß nicht alles ganz nach Wunsch gegangen sei. Seien Sie sicher, daß auch dies seinen guten Sinn hat. Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie sich bei R². für mich bemüht haben, bitte Sie aber, nicht

mehr hinzugehen. Nachdem ich noch eine weitere Besprechung nach Aachen geschickt hatte, ging mir plötzlich ein Licht auf, daß wohl weder diese noch die vorausgehende je erscheinen wird. G. K.³ hat sicher eingesehen, daß sie ihre Zeitschrift nicht mehr durch meine Mitarbeit gefährden darf, hat aber noch nicht den Mut gehabt, es mir zu schreiben. Die Erleuchtung kam mir, als ich erfuhr, daß ich nicht mehr wahlberechtigt sei⁴. Eine Bestätigung habe ich noch nicht, werde sie mir aber bald mal verschaffen. Bitte, regen Sie sich darüber nicht auf. Ich bin seit langem auf viel Schlimmeres gefaßt. – Daß Ihr gegenwärtiger Stand die Gefahr der Ablenkung mit sich bringt, verstehe ich sehr gut. Das ist nur natürlich. Aber das Natürliche ist keine Tatsache, mit der man sich einfach abzufinden hat, sondern eine Aufgabe. Daß Sie dahin kommen, diese Aufgabe richtig zu lösen, davon hängt nicht nur Ihr eigenes inneres Leben, sondern das Gelingen der Ehe ab. Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir darüber einmal ganz ruhig und offen sprechen, wenn Sie wiederkommen.

Die neue Arbeitsbelastung macht mir natürlich auch Bedenken. Wenn sie jetzt nicht zu vermeiden ist – sobald Sie in die Lage kommen, eine Zeit für die Heirat festzusetzen, dann schalten Sie vorher eine ausreichende völlige Ausspannung ein. Das halte ich wirklich für eine unabweisbare Pflicht. Ihre Mutter wird sich in der neuen Umgebung hoffentlich wohlfühlen.

Ich denke weiter an Ihr großes Anliegen.

In caritate Xi.

Ihre Schw. *Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² GEMEINT IST DIE REGENSBURGSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG IN MÜNSTER, BEI DER DIE ZEITSCHRIFT DES KATHOLISCHEN FRAUENBUNDES, »DIE CHRISTLICHE FRAU«, ERSCHIEN. EDITH STEIN HATTE IN DIESER ZEITSCHRIFT AUSFÜHRLICHE BESPRECHUNGEN EINIGER BÄNDE DER »DEUTSCHEN SUMMA« VERÖFFENTLICHT.

³ GERTA KRABEL (VGL. BR. 322 ANM. 4) HATTE DIE SCHRIFTFÜHRUNG DER »CHRISTLICHEN FRAU« INNE; SIE LEBTE IN AACHEN.

⁴ DEN JÜDISCHEN MITBÜRGERN WAR DAS POLITISCHE WAHLRECHT ENTZOGEN WORDEN. (ERSTE VERORDNUNG ZUM REICHSBÜRGERGESETZ, §§ 3 UND 4, VOM 14. 11. 1935.)

451

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, den 28. 4. 36

Ehrwürdige Schwester Benedicta!

Den Paß bekam ich nicht. Ich soll Donnerstag wiederkommen. Auf Befragen, ob ich ihn nicht an der andern Stelle, wo er sei, bekommen könne, wurde ich verneinend beschieden. Dr. Löwendahl² war am Apparat erstaunt wegen des Nichterhaltenhabens. Wenn ich ihn Donnerstag nicht bekomme, will er hin. Wir wollen möglichst wenig Aufsehen.

Herrn Prof. B³. habe ich gestern abend gesprochen. Er will an irgendeine Genossenschaft schreiben. Ich weiß aber nicht, an welche. Ob er es nicht gesagt hat oder ob es mir entfallen ist, kann ich tatsächlich nicht sagen. Er hat aber gar nichts dagegen, wenn unabhängig von seinen (andern) Bemühungen die Sache mit Herrn Pf. Mäder⁴ verfolgt wird. Wir haben viel gesprochen. Ich kann es bloß nicht in ein so kleines Briefchen schreiben.

Mit großer Dummdreistigkeit hat mich heute auf der Straße eine Tagungsteilnehmerin von Kartagen angesprochen. Kann man denn nicht mal mehr an einer religiösen Tagung teilnehmen!

Anbei das Konzept meines Briefes nach Roermond vom 19. dieses Monats.

Herzlichst Ihre Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² NICHT GEKLÄRT.

³ SICHERLICH ALFRED BURGARDSMEIER (VGL. BR. 429 ANM. 5), DER SICH VIEL UM RUTH KANTOROWICZ ANNAHM.

⁴ PFARRER MÄDER: NICHT ERMITTELT. IM ERZBISTUM KÖLN GAB ES KEINEN GEISTLICHEN DIESES NAMENS. RUTH KANTOROWICZ BEMÜHTE SICH DAMALS UM AUFNAHME IN EINEN ORDEN. IHR BRIEF NACH ROERMOND, WO SICH EIN KARMEL BEFAND, WIRD IN DIESEM ZUHAMMENHANG STEHEN.

452

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

29. IV. 36

Liebe Schw. Adelgundis,

herzlichen Dank für den schönen Bibelbrief. Wir wären dankbar, wenn wir ein paar Exemplare haben könnten. Schw. Maria Angela² hat besonders Freude daran und will Ihnen gern zum Dank noch einiges von ihren Übersetzungen schicken. Als ich Ihren lieben Brief bekam, waren Sie wohl schon in Rapallo³. Ich weiß nun keinen andern Weg, als über St. Lioba⁴ zu schreiben. Ich möchte so gern bald einen Gruß an den lieben Meister gelangen lassen. Wir werden Sie mit unserm Gebet stützen. Ich verspreche mir sehr viel von diesen Wochen.

Was das unverschleierte Erscheinen im Sprechzimmer⁵ angeht: zu »guten Katholiken« gehe ich immer verschleiert, weil ich bei ihnen doch am ehesten Verständnis für unser Leben voraussetzen darf. Und von wem sollten wir erwarten, daß man uns hilft, unsere hl. Regel und Satzungen unverkürzt zu halten, als von unseren lieben »Mitschwestern« aus dem Ordensstand? Ich kann also Ihre Bitte bei

meinen lieben Vorgesetzten nicht unterstützen. Es bleibt Ihnen aber unbenommen, sich unmittelbar an unsere liebe Mutter Priorin zu wenden.

In caritate Xi.

Ihre Schw. Benedicta

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² VGL. BR. 425 ANM. 3.

³ EDMUND HUSSERL WAR AM 17. APRIL NACH RAPALLO GEREIST, WO ER IN DER VILLA SIGNORA MORANDI ERHOLUNG VON EINER RIPPFELLENTZÜNDUNG SUCHTE. SEINE FRAU UND ADELGUNDIS JAEGERSCHMID BEGLEITETEN IHN DORTHIN.

⁴ ST. LIOBA IN FREIBURG-GÜNTERSTAL WAR DAS MUTTERHAUS VON SCHWESTER ADELGUNDIS.

⁵ DAMALS WAR ES VORSCHRIFT FÜR DIE KARMELOTINNEN, DAß SIE SICH NUR MIT VOR DEM GESICHT HERABGELASSENEM SCHLEIER INS SPRECHZIMMER BEGABEN. AUSNAHMEN WURDEN GEMACHT BEI NAHEN VERWANDTEN UND, WIE EDITH STEINS ANDEUTUNG SCHLIEßEN LÄßT, BEI NICHTKATHOLIKEN, DIE DIESE VORSCHRIFT NICHT KANNTEN UND BEFREMDET SEIN KONNTEN. ADELGUNDIS JAEGERSCHMID HOLTE DIE ERLAUBNIS BEI DER PRIORIN EIN UND SPRACH VON DA AN MIT DER »UNVERSCHLEIERTEN« EDITH STEIN.

453

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, den 30. 4. 36

Ehrwürdige und liebe Schwester Benedicta!

Herzlichen Dank für Ihr liebes Briefchen und die kostbare Leihgabe, die ich möglichst bald nach Lesung unversehrt zurückgeben möchte.

Den Paß bekam ich wieder nicht. Vertröstung auf nächste Woche. Der Anwalt will hingehen.

Frau Dülberg² wird Samstagvormittag zu Herrn Dr. E.³ gehen und hofft, Sie am selben Tag nachmittags kurz begrüßen zu dürfen.

Herrn Prof. Rosenmüller⁴ habe ich noch nicht gedankt, weil ich tatsächlich nicht weiß, woran ich bin und mir Holland noch etwas offen halten möchte, mindestens wegen des Passes.

Herzliche Grüße von Ihrer Ruth

Eben wie ich den Brief fertig habe, bekomme ich diese Karte aus Roermond⁵. Daß man eine Konvertitin nicht aufnehmen dürfe, hat nicht einmal der hochw. P. Provinzial⁶ behauptet. Irgendwie möchte ich doch ganz bescheiden in dieser Angelegenheit Ordnung machen.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.² HEDWIG DÜLBERG (VGL. BR. 388 ANM. 1).³ NICHT GEKLÄRT.

⁴ PROF. DR. BERNHARD ROSENMÖLLER AUS MÜNSTER HATTE FÜR RUTH KANTOROWICZ DIE VERBINDUNG ZU SEINEM IN MAASTRICHT LEBENDEN BRUDER RUDOLF ROSENMÖLLER HERGESTELLT.

⁵ AUS DEM KARMELE IN ROERMOND, JEDENFALLS IN ZUSAMMENHANG MIT RUTHS KLOSTERPLÄNEN.

454

Familie Husserl¹ und Adelgundis Jaegerschmid² an Edith Stein

Ansichtskarte: Panorama von Rapallo

Poststempel: Rapallo 2. 5. 36

Ehrw. Schwester Benedicta Theresia a Cruce

Köln-Lindental

Kloster Carmel

Liebe Schwester Benedicta Th.

Meine Reconvalensenz geht hier vortrefflich vonstatten, u. bald hoffe ich wieder arbeiten zu können. Wir hatten die große Freude, fast 2 Wochen Schwester Adelgundis als Gast bei uns zu haben, und auch sie hat sich sehr gut erholt. Wir gedenken Ihrer herzlichst und senden Ihnen unsere wärmsten Grüße, Prof. EHusserl

Herzlichste Grüße, M. Husserl³

In caritate Xi denkt Ihrer herzlich am letzten Ferientag Ihre Sr. Adelgundis OSB; im Juni komme ich nach Köln.

Erinnern Sie sich noch an Elli Husserl? Viele Grüße!! E. Rosenberg⁴

¹ ZU HUSSERL VGL. BR. 1 ANM. 1.

² VGL. BR. 452 UND BR. 297 ANM. 1.

³ MALVINE HUSSERL GEB. STEINSCHNEIDER (VGL. BR. 389 ANM. 5).

⁴ ELISABETH (ELLI) HUSSERL (SPÄTER ROSENBERG) WURDE AM 2. 6. 1892 IN HALLE GEBOREN; SIE HEIRATETE AM 22. 12. 1922 JAKOB ROSENBERG UND STARB AM 1. 10. 1981 IN DEN USA.

455

Ruth Kantorowicz an Teresia Renata Posselt¹

Köln, 7. 5. 36

Ehrwürdige Mutter Priorin!

Welch große freudige Überraschung für mich! Als ich Dienstagabend in Ihrer Kapelle Ihrer kleinen Maiandacht zuhörte – ich freue mich dann am meisten auf das schöne feierliche Singen –, überlegte ich mir, daß dort wirklich der geeignete Ort für Pfingstvorbereitung sein müßte. Und als geeignete Lektüre wollte ich Ihr »Sehet und kostet...« nehmen, das mir gute Dienste und Freude bereitet hatte bei

der Firmvorbereitung. Von dem neuen Buch² hatte ich auch nicht die leiseste Ahnung, daß es geschrieben sei, und dann kam diese schöne Gabe gerade an dem Tag zu mir, an dem sich mein zweiter Kölner Besuch jährte. Ergebenen und herzlichen Dank für Ihr gütiges Schreiben und das schöne Buch, das mir ein lieber Pfingstfreund sein soll. Es lag noch so vielerlei Schönes in dem Buch, für das ich noch extra danke.

So kümmerliche Dienste, wie ich Ihnen leiste, sollten aber nicht mit etwas so Schönem belohnt werden! Ihnen und den ehrwürdigen Schwestern einmal etwas nützlich sein zu können, das soll mein Bestreben sein.

Wenn es erlaubt ist, bitte ich, Sr. Benedicta für ihre freundliche Zuschrift vom 6. 5. danken zu dürfen. Morgen kann ich ihr etwas von der Abschrift zustellen und werde bei dieser Gelegenheit ihr Briefchen beantworten, in dem ich verschiedene Fragen habe.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihre Ihnen sehr ergebene

Ruth Kantorowicz

P.S. Ehrwürdigen Schwester Magdalena³ kann ich leider auch erst morgen wegen der Tafel Bescheid geben. Ich mache es herzlich gern noch einmal.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 2.

² DAS NEUE BUCH WAR SICHERLICH »DIE SIEBENFACHE GABE«, DAS TERESIA RENATA POSSELT IM FRÜHJAHR 1936 BEI HERDER IN FREIBURG VERÖFFENTLICHT. IHM WAR EINIGE JAHRE ZUVOR VORAUSGEGANGEN DAS KLEINE WERK »SEHET UND KOSTET DIE FRÜCHTE DES HEILIGEN GEISTES«, FREIBURG 1932.

³ MAGDALENE (ELSE) SCHERER (VOM HEILIGSTEN SAKRAMENT OCD), WAR GEBOREN AM 24. 11. 1893 IN MURNAU; SIE TRAT NACH DEM TOD IHRER ELTERN 1918 UND 1919 AM 15. 10. 1919 IN DEN KÖLNER KARMEL EIN UND STARB AM 4. 11. 1953 IN KÖLN. IHRE AUßERGEWÖHNLICHE NEIGUNG ZUR EUCHARISTISCHEN ANBETUNG, IHRE HOHE MUSIKALITÄT, DANN ABER AUCH IHRE BIS FAST ZUR ERBLINDUNG FÜHRENDE ABNAHME DER SEHKRAFT BEI UNVERMINDERTER HILFSBEREITSCHAFT IN HAUS UND KÜCHE BLIEBEN IN DER ERINNERUNG IHRER MITSCHWESTERN.

456

Alois Dempf¹ an Edith Stein

Bonn, den 24. V. 36

Sehr verehrte Schwester Benedicta!

Ich habe schon mit größtem Interesse Ihr Mscr.² gelesen. Sie haben eine sehr glückliche Hand, diese schwierigen Dinge mitzuteilen, eben aus der klaren Einsicht in die Sache.

Da ich selber gerade die Analogia entis innerhalb meiner Religionsphilosophie darstelle, möchte ich natürlich gern wissen, wie Ihre Seinsdarstellung weitergeht. Ist es unbescheiden, wenn ich um ein paar

kurze Andeutungen, nicht größer als eine gute Rezension, bitte, die mir den weiteren Verlauf des Buches umreißen?

Vielleicht gelingt es mir einmal, bei Ihnen vorbeizukomen. Wann ist Ihre Besuchszeit?

Mit den ergebensten Grüßen Ihr A. Dempf.

¹ ALOIS DEMPFE, KULTURPHILOSOPH, GEB. AM 2. 1. 1891 IN ALTOMÜNSTER/BAYERN, GEST. AM 15. 11. 1982 IN EGGSTÄTT (IN WIEN BESTATTET), WAR PROFESSOR DER PHILOSOPHIE IN BONN UND WIEN. WEGEN SEINER GEGNERSCHAFT ZUR NATIONALSOZIALISTISCHEN WELTANSCHAUUNG WURDE ER BEI DER EINGLIEDERUNG ÖSTERREICHS INS GROßDEUTSCHE »DRITTE REICH« SEINES AMTES ENTHOBEN UND ARBEITETE BIS KRIEGSENDE ALS PRIVATGELEHRTER IN ALTOMÜNSTER, BIS ER SEINEN LEHRSTUHL ZURÜCKERHIELT. DEMPFE HATTE LEBHAFTE BEZIEHUNGEN ZU DEN ABTEIEN BEURON UND MARIA LAACH. EDITH STEIN LERNTÉ IHN VERMUTLICH 1931 IN BONN (NACH IHREM DORTIGEN ELISABETHVORTRAG) PERSÖNLICH KENNEN. SIE SELBST BERICHTET VON IHRER BEGEGNUNG MIT IHM 1932 IN AACHEN (VGL. BR. 223).

² VON »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

457

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Am hochheiligen Pfingstfest 31. 05. 1936

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta!

Über die gute Nachricht über Frau Spiegel² habe ich mich außerordentlich gefreut. Augenblicklich ist sie wohl verreist. Ich hoffe, daß wir uns aber dann nach den verschiedenen Reisen wirklich einmal kennenlernen werden.

Von Frau Dülberg³ erfahre ich heute aus einem Brief, daß die Devisenbestimmungen geändert seien und daß ich die berühmten 10,- RM auch nicht mehr mitnehmen dürfte. Ich kann in den Zeitungen der letzten Tage nichts finden; vielleicht bekomme ich morgen am Hauptbahnhof Auskunft, ehe ich nach Bonn fahre. Ich würde auch ohne Geld fahren. Von Rosenmöllers aus Maastricht⁴ hatte ich umgehend Antwort und zwar sehr nett.

Heute morgen habe ich in Hohenlind⁵ an einem herrlichen Hochamt teilgenommen. Der Kaplan und die Schwestern haben in schönem Gesang gewetteifert. Die große Predigt, die Herr Prälat van Acken⁶ morgen früh halten wird, werde ich mir leider entgehen lassen müssen. Aber zur feierlichen Vesper habe ich für heute abend mein Brevier schon bereit. Ich war fast regelmäßig zum »Marienlob« draußen und habe den Mai richtig genossen in dieser Hinsicht.

Ich freue mich, am Dienstag noch persönliche Grüße für Maastricht in Empfang nehmen zu dürfen.

Herzlichen Gruß von Ihrer Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM 1.

² HEDWIG SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2).

³ HEDWIG DÜLBERG (VGL. BR. 388 ANM. 1).

⁴ ES HANDELT SICH UM VERWANDTE DER FAMILIE PROF. DR. BERNHARD ROSENMÖLLER, DIE EDITH STEIN AUS MÜNSTER GUT KANNT, DIE SPÄTER NACH BRESLAU ZOG UND DORT DEN SCHWESTERN ROSA STEIN UND FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN VIEL GUTES TAT. IN MAASTRICHT LEBTE EIN BRUDER VON BERNHARD ROSENMÖLLER, DER KAUFMANN RUDOLF ROSENMÖLLER (GEB. AM 31. 8. 1881 IN HAMBURG, GEST. AM 13. 4. 1971 IN MAASTRICHT). VERMUTLICH HATTE RUTH KANTOROWICZ, DIE SICH IM KARMEL VON MAASTRICHT VORSTELLEN WOLLTE, BEI DER FAMILIE ROSENMÖLLER UM UNTERKUNFT FÜR DIE REISE GEBETEN (VGL. BR. 453 ANM. 4). WIR DANKEN FRAU GISELA ROSENMÖLLER FÜR ALLE AUSKÜNFTE.

⁵ GEMEINT IST DIE DAMALS HOCHMODERNE GROBE KIRCHE (GEBAUT VON DOMINIKUS BÖHM) DES KRANKENHAUSES ST. ELISABETH IN KÖLN-HOHENLIND (NAHE LINDENTHAL). DAS DEM DEUTSCHEN CARITASVERBAND GEHÖRENDE HAUS MIT GROßEN LEHRINSTITUTEN FÜR GESUNDHEITSWESEN WURDE VON SCHWESTERN AUS DEM MUTTERHAUS HILTRUP/MÜNSTER GELEITET UND PFLEGTE IN DEN GOTTESDIENSTEN EINE ANSPRUCHSVOLLE LITURGIE. IN DIESER KIRCHE IST ROSA STEIN AM 24. 12. 1936 GETAUFT WORDEN.

⁶ JOHANNES VAN ACKEN, GEB. AM 19. 12. 1879 IN GOCH, GEST. AM 17. 5. 1937 IN BERLIN, WAR PRIESTER DES BISTUMS MÜNSTER, WURDE JEDOCH 1924 BEURLAUBT FÜR SEINE CARITASARBEIT. DAS GROBE CARITAS-INSTITUT FÜR GESUNDHEITSWESEN MIT DEM ST. ELISABETHKRANKENHAUS IN KÖLN- HOHENLIND IST SEIN LEBENSWERK. VAN ACKEN IST BESTATTET IN DER KRYPTA DER ST. ELISABETH- KIRCHE. DAS GRABMAL, EINE PLASTIK DES LEIDENDEN CHRISTUS, IST EIN WERK DES KÜNSTLERS EWALD MATARÉ.

458

Alois Dempf¹ an Edith Stein

Bonn, 4. 6. 36

Sehr verehrte Schwester Teresia,

vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Leider komme ich in nächster Zeit nicht nach Köln. Ich mache Ihnen aber den Vorschlag, daß mein Schwager, Herr Jütte², das Manuskript bei Ihnen abholt und es mir bringt. Ich werde es Ihnen dann selber bald wieder zurückbringen. Wenn Sie damit einverstanden sind, bitte ich, mir eine Karte zu schreiben, damit ich meinen Schwager gleich benachrichtigen kann.

Mit herzlichem Gruß

Ihr A. Dempf.

¹ VGL. BR. 456 ANM. 1.

² BRUDER SEINER FRAU MARIE-THERESE GEB. JÜTTE.

459

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 12. 6. 1936

Brieffragment

...vom 26. August (bzw. 27. Aug.)¹ einzuhalten. Ich will es mit Matth. 10, 38 und 16, 24 halten, und in der hl. Festmesse des hl. Johannes vom Kreuz im Graduale wird Isai 26, 9² angezogen. Das sage ich zum Karmel, und meinen Eintritt um weltlicher Dinge willen hinauszuschieben, kommt nicht in Frage. Alles ist wie ein Traum.

13. 6. Hela Dülberg³ ist sehr erfreut, daß ich am Sonntag zu ihr nach Düsseldorf kommen will. Herr Musikdirektor Sattler⁴ hat mich für heute zur Klavierstunde nach seiner Wohnung bestellt, weil er erst Ende nächster Woche hierher kommen kann.

Wann wird das Fest des Propheten Elisäus gefeiert?⁵ Wenn es morgen gefeiert wird, würde ich nicht nach Hohenlind am Morgen gehen?

Herzliche Grüße von

Ihrer Ruth

Hela wird bestimmt bald mal hierher kommen!

¹ AM 27. AUGUST WURDE FRÜHER DAS GEDÄCHTNIS AN DIE »HERZVERWUNDUNG« DER HL. TERESA VON AVILA BEGANGEN. HIER HANDELT ES SICH UM DEN EINTRITTSSTERMIN VON RUTH K. IN DEN KARMEL VON MAASTRICHT, FÜR DEN MAN DIESEN GEDENKTAG VEREINBART HATTE. AUS DEM BRIEF 457 IST ZU ERSEHEN, DAß RUTH NACH MAASTRICHT FAHREN WOLLTE.

² MT 10, 38: »WER SEIN KREUZ NICHT AUF SICH NIMMT UND MIR NACHFOLGT, IST MEINER NICHT WERT«. – MT 16, 24: »WENN EINER MIR NACHFOLGEN WILL, SO VERLEUGNE ER SICH SELBST, NEHME SEIN KREUZ AUF SICH UND FOLGE MIR NACH.« – IS 26, 9: DIESER VERS BEFAND SICH IM GRADUALE DER FESTMESSE: »MEINE SEELE SEHNT SICH NACH DIR IN DER NACHT, AM FRÜHEN MORGEN WACHT MEIN GEIST IN MEINEM INNERN.«

³ HEDWIG DÜLBERG (VGL. BR. 388 ANM. 1).

⁴ NACH AUSKUNFT DES TONKÜNSTLERLEXIKONS VON P. FRANK/W. ALTMANN (HEINRICHSHOFEN 1971) VERMUTLICH KARL SATTLER, GEBOREN IN KÖLN AM 1. 12. 1874, (TODESDATUM NICHT ERMITTELT) DER ORGEL- UND HARMONIUMSTÜCKE KOMPONIERTE. HÖCHSTWAHRSCHEINLICH HATTE DER KARMEL IN MAASTRICHT RUTH K. GEBETEN, IHRE FERTIGKEITEN IM KLAVIERSPIEL ZU ERWEITERN (FÜR EVTL. EINSATZ AM HARMONIUM).

⁵ ES WURDE AM 14. JUNI BEGANGEN.

460

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 15. 6. 36

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta!

Ehrwürdige Mutter Priorin ließ mich heute einen Augenblick aufs Sprechzimmer kommen, um mir zu raten, doch einmal an Mutter Priorin nach Maastricht zu schreiben, damit sie nicht denken muß, daß die Aspirantin wieder kehrt gemacht hat. Dem guten Rat bin ich sofort nachgekommen, und ein langer Brief ist schon fort.

Um einen Punkt bin ich mir nicht klar; wollten Sie mir dasselbe sagen in dem Besuch, den ich gemäß Ihres lieben Briefchens in dieser Woche machen durfte? Ich vermute aber, daß »Vorbereitung« das Thema sein sollte?

Hohenlind-Prozession war wundervoll.¹

Hela Dülberg² läßt sehr schön grüßen.

Am Donnerstagmorgen ist in der Pauls-Kirche ein Requiem vom Frauenbund für Frl. Dr. Cosack³. Ich möchte wohl hingehen {ab hier durchgestrichen:}, weiß nur nicht recht, wie machen, weil ich um 11 Uhr bei Herrn Prof. B. sein muß und ich dann nach 2 Stunden wieder in diesselbe Gegend muß. Gestern war Herr Professor nicht da.

Viele herzliche Grüße von Ihrer Ruth

Hedwig Dülberg befindet sich in keiner guten Verfassung, mir geht das sehr im Kopf herum, und ich hätte gern mit Ihnen darüber bei Gelegenheit gesprochen.

¹ VERMUTLICH DIE FRONLEICHNAMSPROZESSION AM 11. JUNI.

² VGL. BR. 389 ANM. 1.

³ ELISABETH COSACK (VGL. BR. 305 ANM. 3) WAR MITGLIED DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES UND SCHRIFTFLEITERIN SEINER ZEITSCHRIFT »FRAUENLAND«. DIE ZENTRALE DES FRAUENBUNDES IN DER KAESENSTRASSE GEHÖRTE ZUR PFARRE ST. PAUL. DAS REQUIEM DORT WAR AM 18. JUNI. DURCH ELISABETH COSACK HATTE EDITH STEIN IM MAI 1933 DIE ERSTE VERBINDUNG ZUM KÖLNER KARMELE AUFGENOMMEN (ESGA 1).

461

Friedrich Rintelen¹ an Edith Stein

Akademische

Bonifatius-Einigung

Verband zur Pflege religiösen Lebens

in der katholischen Studentenschaft

Generalsekretariat

Postscheckkonto: Köln 37950

Fernsprecher 2978

Paderborn, den 18. Juni 1936

Kamp 22

Ehrw.

*Schwester Theresia Benedicta a Cruce, O.C.D.,
Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 89.*

Ehrwürdige Schwester,

für Ihre Karte vom 16. d. M. herzlichen Dank! Mit gleicher Post lasse ich Ihnen ein Heft aus der Schriftenreihe »Ich glaube« zugehen und bemerke dazu, daß die neue Schriftenreihe ganz in der gleichen Weise gedruckt werden wird. Da die Abhandlungen auch in Einzelheften erscheinen sollen, wäre es schon gut, wenn es sich so einrichten ließe, daß Ihre Abhandlung einen Bogen umfaßte.

Selbstverständlich kann ich Ihr Manuskript handgeschrieben in die Druckerei geben.

Mir selbst ist es lieb, wenn ich die Manuskripte bald erhalte.

Ihr in Christo ergebenster

Dr. Rintelen.

¹ DR. THEOL. FRIEDRICH RINTELEN, GEB. AM 12. 12. 1899 IN AHLEN/WESTF., GEST. AM 9. 11. 1988 IN PADERBORN, WAR PRIESTER UND DAMALS GENERALSEKRETÄR DER AKADEMISCHEN BONIFATIUS-EINIGUNG. ER HAT DEN SAMMELBAND »ICH LEBE UND IHR LEBT« (JOH 14, 19) ZUSAMMENGESTELLT UND AUCH DAS VORWORT ZU DIESEM BAND GESCHRIEBEN (PADERBORN 1937). RINTELEN HATTE SICH AUF ANREGUNG VON DR. ROBERT GROSCHE (KONTROVERSTHEOLOGE, GEB. AM 7. 6. 1888 IN DÜREN, GEST. AM 21. 5. 1967 IN KÖLN) AN EDITH STEIN GEWANDT MIT DER BITTE UM EINEN BEITRAG. SIE SANDTE IHM DEN AUFSATZ »DAS GEBET DER KIRCHE« (A. A. O. S. 69–100). – ALLE BEITRÄGE DES BANDES ERSCHIENEN AUCH ALS EINZELDRUCKE: »TERESIA BENEDICTA A CRUCE O.C.D. DAS GEBET DER KIRCHE.« IV. S. 1–16. – DER BEITRAG ERSCHIEN ALS KLEINSCHRIFT BEI SCHNELL & STEINER, MÜNCHEN 1962. DER KÖLNER KARMEL HAT IHN SEIT 1965 MEHRFACH ALS KLEINSCHRIFT IM SELBSTVERLAG HERAUSGEGEBEN. ER BEFINDET SICH AUCH IN: ESW XI, S. 10–25 (ESGA 19/20). – DR. FRIEDRICH RINTELEN WURDE SPÄTER WEIHBISCHOF IN MAGDEBURG.

462

Ruth Kantorowicz an Edith Stein

Köln, den 23. 6. 36

†

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta!

Für alle freundlichen Auskünfte herzlichen Dank! Sonst sind es ja keine erfreulichen Nachrichten, die Ihr Briefchen brachte¹. Mit meinem schwachen Können will ich beten helfen. Ich werde auch bald an Gordons² schreiben. Während ich Ihr Briefchen in Händen hatte und meine Gedanken nach der Michaelistr.³ schickte – außer Ihren Brüdern kenne ich alle dort – oder besser gesagt, ich kenne alle Schwestern und Ihre Schwägerin Martha⁴ –, kam mir eine Trauerbotschaft aus Berlin. Ein Jugendfreund meines Vaters ist an einer Embolie verstorben, die zu einem Beinbruch hinzugetreten ist. Im vorigen Jahr habe ich die Familie noch besucht und gesehen, wie treu die Freundschaft zwischen

den beiden alten Herren gewesen ist. Der Schwiegervater des Verstorbenen, ein Dr. Hauptmann, hat einst Ihre Schwester Else geimpft, ob Sie ihn auch kennen? Herzlich dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie dem Verstorbenen ein kleines Memento machen würden.

Herzlichst Ihre Ruth

¹ SICHERLICH NACHRICHTEN VON DER ERKRANKUNG DER MUTTER AUGUSTE STEIN (VGL. BR. 290 ANM. 3).

² FAMILIE GORDON: ELSE GORDON GEB. STEIN, EDITHS ÄLTESTE SCHWESTER (VGL. BR. 341 ANM. 3) UND IHR MANN DR. MAX GORDON (1867 BERLIN – 1954 BOGOTA/KOLUMBIEN) UND DEREN KINDER, VON DENEN RUTH KANTOROWICZ SICHERLICH DIE BEIDEN TÖCHER ILSE UND ANNI KANNT. DER SOHN WERNER WAR SCHON FRÜH AUSGEWANDERT.

³ FAMILIE STEIN WOHNTE IN Breslau, MICHAELISSTR. 38. DIE BRÜDER STEIN WOHNTE ANDERSWO IN Breslau: PAUL STEIN IN DER YORKSTR. 16, ARNO STEIN IN DER BOCKSTR. 14.

⁴ EDITHS SCHWESTERN IN Breslau WAREN: FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (1881 LUBLINITZ – 1943 THERESIENSTADT, ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 4) UND ERNA BIBERSTEIN GEB. STEIN (VGL. BR. 325 ANM. 1). ZUR ZEIT DES BRIEFES WOHNTE FAMILIE BIBERSTEIN IN DER KAISER-WILHELM-STR. 80. DIE SCHWÄGERIN WAR MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY, DIE FRAU ARNOS (VGL. BR. 424 ANM. 6).

463

Edith Stein an Petra Brüning¹

Köln-Lindental

*In Vigilia S. Johannis Baptistae
23. Juni 1936*

J + M

Pax Xi!

Liebe Würdige Mutter,

von dem angebrochenen Festtag meine herzlichsten Wünsche zu Ihrem schönen Fest²! Möchte es recht gesegnet sein von der Fülle des Heiligen Geistes und der Liebe des Herzens Jesu. Es ist eine so gnadenvolle Zeit. Und mitten in dieser Zeit hat der Herr daheim bei meiner lieben, guten Mutter angeklopft, um sie vorzubereiten zum Gang in die Ewigkeit. Sie hatte vor einigen Wochen eine anscheinend nicht schwere Gallenerkrankung. Seitdem sind die Kräfte rasch geschwunden. Es kamen wiederholt Schwächeanfälle, zuletzt recht besorgniserregend. Heute schrieben meine Schwestern, daß es etwas besser sei. Sie kann im Freien liegen, und die herzstärkenden Mittel scheinen sich zu bewähren. Aber wir müssen nun doch jeden Tag als ein besonderes Geschenk ansehen. Vor 8 Tagen hat sie noch selbst sehr lieb geschrieben. Sie war immer wie das Leben selbst und unermüdlich tätig. Darum ist ihr jetzt das Nichtstun am schwersten. Aber meine Schwester³ schreibt, sie sei heiter, geduldig und sehr lebhaft. Darüber bin ich glücklich. Es war mein großes Anliegen für sie, daß alle Härte und Bitterkeit der letzten Jahre schwinden und der Frieden kommen möchte.

Das Büchlein über die Jungfräulichkeit⁴ haben wir Ihnen zum Namenstag aufgespart. Ich habe es in statu nascendi verfolgt, da Schw. Maria Angela⁵ mich oft bei der Auswahl der Stellen um Rat fragte, und damals schon immer gedacht, daß Sie besondere Freude daran haben würden. Von den geliehenen Büchern können wir mindestens einen Teil mit herzlichem Dank zurückschicken. »König David⁶« ist ja etwas ganz Herrliches, für uns aber doch schwer zu verwerthen. Der I. Teil von Metanoeite wird unser Festspiel für unsere Schw. Maria Baptista sein, die an Maria Heimsuchung ihre erste Profeß hat. Das Büchlein bekommt sie dann überreicht; es wird sie sehr freuen. Jetzt ist sie in Exerzitien, ich empfehle sie Ihrem Gebet. Ebenso unsere Postulantin Annemarie, aus der am 26. VII. eine Schw. Isabella vom Heiligen Geist⁷ werden soll. Ich weiß nicht, ob Ihnen Ruth Kantorowicz geschrieben hat, daß sie in Maastricht war und von unsern Schwestern als Postulantin angenommen worden ist. Am Fest der Herzverwundung unserer hl. Mutter (27. VIII.) soll sie eintreten. Sie war mit wenig Hoffnung nach M. gegangen, umso mehr hat uns alle der gute Erfolg gefreut. Wir müssen aber jetzt weiter beten, daß die Kräfte ausreichen. Am guten Willen und an Opfermut fehlt es nicht.

Alle Ihre Anliegen und die großen Anliegen der hl. Kirche, die uns gemeinsam sind, wollen wir an Ihrem Fest den hl. Aposteln ans Herz legen.

Immer in dankbarer Liebe

Ihre geringste Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² ZUM NAMENSTAG AM HOCHFEST DER APOSTEL PETRUS UND PAULUS.

³ WAHRSCHEINLICH ROSA, DIE AM MEISTEN AN IHRE SCHWESTER EDITH SCHRIEB UND AUCH IM HAUS DER MUTTER, MICHAELISSTR. 38, WOHNTE.

⁴ »GEDANKEN ÜBER DIE JUNGFRÄULICHKEIT«, AUSGESUCHT AUS DEN SCHRIFTEN DER MARIE-AIMÉE DE JÉSUS OCD/PARIS (1839–1874); KLEINSCHRIFT, ERSCHIENEN BEI LAUMANN IN DÜLMEN/WESTF. 1936.

⁵ MARIA ANGELA SCHWALGE (VGL. BR. 425 ANM. 3).

⁶ EINS DER MYSTERIENSPIELE VON REINHARD JOHANNES SORGE, 1916 (VGL. BR. 446 ANM. 3), EBENSO »METANOEITE«, 1915.

⁷ ISABELLA VOM HL. GEIST HIEß DIE GRÜNDERIN DES KÖLNER KARMEI (1637); DIE POSTULANTIN ANNEMARIE BLIEB NICHT IM ORDEN.

464

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln. den 25. 6. 36

†

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta!

Anbei dankend 3 Karten zurück, die ein treues Bild von der Lage in Breslau geben. Ich bitte Sie herzlich, mir auch weiterhin Nachricht über das Befinden Ihrer lieben Mutter zu geben. In

Ergebenheit und Fassung scheint das Leben eines Menschen von fast patriarchalischer Würde langsam zu verlöschen. Sie haben recht zu sagen, daß die Fassung und Ergebenheit tröstlich seien. Von der ehrwürdigen Mutter Priorin² habe ich erfahren, daß die ersten schlechten Nachrichten am Samstag kamen. Ilse³ habe ich gestern abend ein Kärtchen geschrieben – vielleicht ist sie nicht einmal mehr in Hamburg – und habe auch mein Kommen für bald in Aussicht gestellt.

Herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche. Ich kann nur gekürzt wiederholen, was ich heute zur ehrwürdigen Mutter Priorin gesagt habe: ich kann nur mit der Hilfe Gottes versuchen, ein gehorsames Karmelkind zu werden (ganz gehorsam und ganz demütig, habe ich der hl. Terese⁴ versprochen) und möchte Ihnen und der ehrw. Mutter Priorin Teresia Renata nie Schande machen. (Ein ähnliches Versprechen habe ich bei einer andern Gelegenheit abgegeben, und es hat mir über Berge geholfen.)

Der Spediteur aus Hamburg schreibt eben, daß ich möglichst erst nach dem 4. 7. kommen möge, was bei der Fülle der Umzüge verständlich ist. Das Lager ist Hoheluftchaussée. Ich wollte im Raphaelsheim wohnen⁵ (Hiltruper Schwestern) und das ist am Hauptbahnhof. Nun, das dürfte nicht gehen, weil die Entfernung wie Lindenthal-Mülheim⁶ ist.

Herzlichst Ihre Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

³ ILSE GORDON, ÄLTESTE TOCHTER VON ELSE GORDON GEB. STEIN UND MAX GORDON (VGL. BR. 341 ANM. 4).

⁴ THERESE VON LISIEUX (THÉRÈSE MARTIN, THERESE VOM KINDE JESUS OCD), DEREN VOTIVALTAR IN DER KAPELLE DES KÖLNER KARMELE STAND.

⁵ RUTH KANTOROWICZ PLANTE IHRE ÜBERSIEDLUNG NACH MAASTRICHT; SIE HATTE VORERST IHREN HAUSRAT IN HAMBURG BEI EINEM SPEDITEUR GELAGERT.

⁶ DER KÖLNER VORORT LINDENTHAL LIEGT SÜDWESTLICH DER ALTSTADT, MÜLHEIM NORDÖSTLICH.

465

Edith Stein an Familie Stein

Köln-Lindenthal

2. VII. 1936

Meine Lieben,

viel Zeit habe ich nicht, aber wenigstens ein paar Zeilen will ich schreiben. Ruth will Lotte¹ abholen. Sie war sogar in ihrem Eifer Mittwoch schon einmal zur Bahn, obgleich sie Arnos Karte mit den genauen Angaben gelesen hatte. Es ist ihr aber nicht zuviel, den Morgenausflug noch einmal zu machen. Sie fragte, ob sie Lottes Gepäck am Bahnhof bewachen und ihr dadurch Zeit und Mühe sparen sollte. Ich denke, Lotte wird es lieber sein, wenn sie mit ihr hierher kommt und sie wieder

zurückbegleitet. Sollte es aber anders sein, so kann sie es ja Ruth noch am Bahnhof sagen. Damit sie sich ja nicht verfehlen, werde ich eine genaue Personalbeschreibung von Lotte geben, und Else² kann ja auch Ruth eindeutig beschreiben. Des Gepäcks wegen wird es am besten sein, wenn Ruth an den Zug hinaufgeht. Wo er ankommt, hat sie ja wohl neulich schon festgestellt. So hoffe ich, daß nun doch alles gut klappen wird und freue mich auf Lotte und die Grüße, die sie gringen wird. Die Zeit wird nur zu knapp sein, um alles zu erzählen, was ich gern hören möchte. Dir, liebe Else, danke ich für Deine Karte und bitte Dich, bald wieder zu schreiben. Wir freuen uns, daß alles offenbar gut angekommen ist und Dir gefällt.

Euch allen, besonders Dir, geliebte Mutter, herzliche Grüße, Eure Edith

In der Handschrift der Priorin Teresia Renata:

Viele herzl. Grüße u. gute Besserung! Ihre Schw. Therese

Hs. Anmerkung von Erna Biberstein:

Von Großmutter nicht gelesen, da sie von diesem Abstecher nichts wissen soll.

¹ LOTTE STEIN (VERH. SACHS), TOCHTER VON ARNO UND MARTHA GEB. KAMINSKY, GEB. AM 15. 10. 1917 IN Breslau, die auf der Durchreise einen kurzen Aufenthalt in Köln einlegte. Sie war im Begriff, ihren Eltern nach Amerika zu folgen. Auguste Stein wußte nichts vom Besuch ihrer Enkelin in Köln.

² EDITHS ÄLTESTE SCHWESTER ELSE GORDON IN HAMBURG (VGL. BR. 341 ANM. 3).

466

Hermann Keller¹ an Edith Stein

ERZABTEI BEURON

Beuron (Hohenzollern),

den 7. Juli 1936

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

Ihren Brief an Reverendissimus gebe ich morgen oder übermorgen an seinen Bestimmungsort weiter. Ich hoffe, daß Vater Erzabt ihn noch diese Woche bekommt.²

Ihren Pessimismus teile ich schon seit langer Zeit. Leider habe ich seit letzten Herbst damit immer und in jedem Einzelfall recht behalten. – Vor 8 Tagen traf ich Rms. Er ist natürlich sehr gedrückt – aber ich glaube, daß wir ihm, vielleicht schon bald, folgen werden.³ Darum bin ich auch und trotz allem entschlossen, das Interim durchzuhalten. Und man wird nach einer anderen Lösung nicht suchen müssen.

Mit der Bitte um Ihr weiteres Gebet

bin ich Ihr in XPo ergebener frater Hermann Keller OSB.

¹ HERMANN KELLER OSB, MÖNCH DER ABTEI BEURON, WAR GEBOREN AM 21. 6. 1905 IN EGESHEIM/ BARLINGHAUSEN UND STARB AM 17. 3. 1970 IN KEMPEN ALS SPIRITUAL DER BENEDIKTINERINNENABTEI MARIENDONK.

² IN DER CHRONIK DER KLOSTERPFARREI BEURON, HERAUSGEGEBEN VON NOTKER HIEGL OSB 1986, LIEST MAN S. 120: »IN ALLER STILLE DEM DRUCK DER IHN UMGEBENDEN ›BRAUNEN‹ BEWEGUNG WEICHEND, IST RMS. REVERENDISSIMUS VATER ERZABT RAPHAEL WALZER NACH SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ ABGEREIST.« ZUVOR – AM 25. NOVEMBER 1935 – HATTE ER EINE PROVISORISCHE ÄMTERERNEUERUNG VORGENOMMEN UND P. HERMANN KELLER ZUM PRIOR ERNANNT. IN DIESER EIGENSCHAFT NAHM P. HERMANN ALS STELLVERTRETER DES ABWESENDEN ERZABTES ANFANG JUNI AM GENERALKAPITEL DER BEURONER KONGREGATION TEIL. – MITTE NOVEMBER 1936 ENTHOB IHN ERZABT RAPHAEL WALZER DURCH EIN SCHREIBEN SEINES AMTES ALS PRIOR UND ERNANNT STATT SEINER P. SUSO MAYER (GEB. AM 17. 4. 1890 IN HOHENBERG/ELLWANGEN, GEST. AM 22. 5. 1963 IN BEURON) ZU SEINEM VERTRETER.

³ HERMANN KELLER DACHTE AN EINE AUFHEBUNG DER ABTEI DURCH DIE GESTAPO UND AN BALDIGE AUSWANDERUNG DER MÖNCHE.

467

Edith Stein an Petra Brüning¹

JM + JT

Pax Xi!

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

19. VII. 36

Liebe Würdige Mutter,

da wir Ihnen nächste Woche einen lebendigen Gruß schicken, möchte ich wenigstens ein paar Zeilen mitgeben als Dank für Ihre lieben Festwünsche und die große Güte, die Sie uns durch Ihre Gastfreundschaft wiederum beweisen. Vorgestern nahm mich Schw. M. Angela² mit ins Sprechzimmer, um ihrer Nichte etwas von Dorsten zu erzählen. Sie freut sich sehr auf ihre Ferien. Einige Wünsche, die sie uns verraten hat, will ich Ihnen mitteilen, weil Sie gewiß froh sind, wenn Sie wissen, wie Sie die Kleine beschäftigen können: sie möchte sehr gern schwimmen gehen und nach Tisch etwas ruhen, vielleicht im Garten, wenn das geht. Bücher aus Ihrer Bibilothek werden Sie ihr ja auch gern geben. Im übrigen habe ich ihr geraten, sich in allem vertrauensvoll an Sie zu wenden.

Der Zustand meiner lieben Mutter hat sich etwas gebessert, d. h. das Herz ist wieder kräftiger geworden und darum keine akute Gefahr, aber es ist nun ziemlich sicher, daß ein inneres Leiden vorhanden ist. Man untersucht nicht radikal, weil es eine unnütze Quälerei wäre: es ist ja doch keine Operation mehr möglich. So ist eine längere Leidenszeit vorauszusehen. Das ist schwer. Sie schreiben, liebe Würdige Mutter, der Herr werde meiner Mutter ihre Messias Hoffnung anrechnen. Wenn sie die nur hätte! Der Messiasglaube ist bei den heutigen Juden, auch bei den gläubigen, fast verschwunden.

Und fast ebensosehr der Glaube an ein ewiges Leben. Darum habe ich meiner Mutter weder die Konversion noch den Eintritt in den Orden je verständlich machen können. Und darum leidet sie jetzt natürlich wieder schwer unter der Trennung, ohne daß ich ihr etwas Tröstliches sagen kann. Ich muß ihr schreiben, aber ich darf nichts Wesentliches aussprechen. Ich kann nur darauf bauen, daß sie ihr Leben lang ein kindliches Gottvertrauen hatte und daß es ein Opferleben war. Und vielleicht wird gerade die Trennung von ihrem jüngsten Kind, das sie immer besonders geliebt hat, und die kleinen Hinweise, die ich doch manchmal gewagt habe, in der Tiefe der Seele Auseinandersetzungen bewirken, von denen nichts nach außen dringt. Spem suam Deo committere!, sagt der hl. Vater Benedictus³.

Heute ist die äußere Feier des Karmelfestes (13stündiges Gebet in unserer Kirche), und bald werden wir die I. Vesper unseres hl. Vaters Elias singen⁴.

*Immer in treuem Gedenken und in dankbarer Liebe
Ihre Schw. T. Benedicta*

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² MARIA ANGELA SCHWALGE (VGL. BR. 425 ANM. 3).

³ »SEINE HOFFNUNG AUF GOTT SETZEN«, AUS DER REGEL DES HL. BENEDIKT.

⁴ DAS HOCHFEST UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL WIRD AM 16. JULI GEFEIERT. FÜR DIE KIRCHENBESUCHER WURDE DAS FEST NACHTRÄGLICH, AM FOLGENDEN SONNTAG, SEHR FESTLICH GESTALTET, MIT DER AUSSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN VON 6 BIS 19 UHR. – DAS FEST DES HL. PROPHETEN ELIAS, DES »DUX ET PATER CARMELITARUM«, IST AM 20. JULI; AM 19. JULI WIRD DIE I. VESPER, D. I. DIE VESPER DES VORTAGS, GESUNGEN, DAMALS UM 14 UHR.

468

Edith Stein an Hilde Vèrène Borsinger¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

27. VII. 36

Liebe Gibi,

herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die Bereitwilligkeit, mit der Sie auf meinen Vorschlag eingegangen sind. Es geschieht ja sicher weniger der Zeitschrift², als mir zu Gefallen. Ich bin natürlich froh, wenn ich mich noch kürzer fassen darf. Es ist auch noch kein weiterer Band gekommen. Belegexemplare der Julinummer habe ich bisher nicht erhalten. Den Korrekturabzug brauchen Sie wohl nicht zurück. Ich habe dafür dankbare Abnehmer. Von der Summa contra Gentiles sind bisher 2 Bde erschienen: Thomas von Aquin, Die Summe wider die Heiden. In 4 Büchern. Hegner – Leipzig 1935³.

Hoffentlich werden Sie bei einiger Schonung von Ihrem nervösen Magenleiden wieder ganz befreit. Solche Dinge sind hartnäckig. Sie erinnern sich vielleicht, daß ich viele Jahre damit zu tun hatte. Jetzt ist es erheblich besser. Ich denke nicht bloß »hie und da« an Sie, sondern rechne Sie zu denen, die mir der Herr »gegeben hat« und die an meinem ganzen Karmelleben Anteil haben. Gestern ist eine liebe Mitschwester von uns beerdigt worden; sie ist ganz schnell mitten aus dem Leben und aus den Vorbereitungen auf ihr goldenes Jubiläum abberufen worden: am Mittwochmorgen der erste kleine Schlaganfall und am Donnerstag abend schon der Tod. Ich lege ein Sterbebildchen bei, damit Sie ihr ein Memento schenken⁴. Und von neuem bitte ich um Ihr Gebet für meine liebe Mutter. Sie steht jetzt im 87. Jahr; war bis vor 2 Monaten noch ganz frisch und rüstig, und jetzt ist sie hoffnungslos krank. Ich habe sie seit meinem Eintritt in den Orden nicht mehr gesehen; jetzt leidet sie natürlich mehr als je unter der Trennung, und ich spüre zum erstenmal, daß die Klausur ein Opfer bedeutet.

Daß Sie den Winter in Zürich sein werden, freut mich besonders für die gute Ida Krofitsch⁵. Sie haben sicher längst gemerkt, was für ein prächtiges Menschenkind hinter dem etwas rauhbauzigen Äußeren steckt. Sie werden ihr viel sein können und, wie ich sicher glaube, auch Freude an ihr haben.

In der Liebe Xi.

Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 306 ANM. 1.

² HILDE VÉRÈNE BORSINGER WAR SCHRIFTLITERIN DER ZEITSCHRIFT »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN«, EINSIEDELN; EDITH STEIN HATTE BESPRECHUNGEN DER LETZTERSCHIENENEN BÄNDE DER »DEUTSCHEN SUMMA« EINGESANDT. IN DER JULI-NUMMER 1936, 23. JAHRGANG, NR. 10, S. 315 F. ERSCHIEN DIE BESPRECHUNG VON BD. 27 »CHRISTI LEBEN«.

³ VON DIESER VIERBÄNDIGEN AUSGABE BEFINDEN SICH DIE BEIDEN ERSTEN (VON EDITH STEIN ERWÄHNTEN) BÄNDE IN IHREM NACHLAB.

⁴ GABRIELE (CATHARINA) LEUFFEN (VON DER VERKÜNDIGUNG MARIAE OCD) (VGL. BR. 446 ANM. 2) WAR WEGEN DES »KULTURKAMPFES« IN DEN MAASTRICHTER KARMEL EINGETRETEN UND HATTE DORT 1887 DIE GELÜBDE ABGELEGT. 1890 GING SIE MIT NEUN ANDERN SCHWESTERN ZUR WIEDERBEGRÜNDUNG DES KARMEL NACH AACHEN, 1896 NACH KÖLN. VON 1923 BIS 1932 WAR SIE PRIORIN DES KARMEL IN CORDEL (HEUTE AUDERATH).

⁵ VGL. BR. 313 ANM. 1.

469

Wilhelm Neuß¹ an Teresia Renata Posselt

Bonn, den 31. Juli 1936

Ehrwürdige Mutter Priorin!

Lassen Sie mich Ihnen und der ganzen Klostersgemeinde anlässlich des Heimganges der ehrw. Mutter Gabriele meine herzliche Teilnahme aussprechen. Der liebe Gott hat ihr ein langes Leben und viele Jahre im Orden geschenkt; Er hat ihr gewiß auch die Krone des Ewigen Lebens gegeben. Dennoch vereinige ich mich mit Ihnen im Gebet für sie und am nächsten Montag werde ich das hl. Opfer für sie darbringen.

Mit der Empfehlung in Ihr frommes Gebet und der Bitte um frdl. Gruß an Schwester Theresia Benedicta

bin ich Ihr in Christus ergebener Dr. W. Neuß

¹ WILHELM NEUß, PROFESSOR FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE IN BONN, WAR GEB. AM 24. 7. 1880 IN MONTABAUR UND STARB AM 31. 12. 1965 IN BONN. ER HAT EDITH STEIN IM KÖLNER KARMEL BESUCHT, WEIL ER SICH UM DIE AUSWANDERUNG DES IHR FREUNDSCHAFTLICH VERBUNDENEN EHEPAARES HEDWIG UND DR. SIEGFRIED SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2) BEMÜHTE, WAS IHM AUCH GELANG.

470

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

9. VIII. 36

Liebe Sr. Agnella,

das Briefchen, in dem Sie mir gerade vor einem Jahr über Anneliese Lichtenbergers² Tod berichteten, habe ich bis heute verwahrt, weil ich immer noch eine Antwort vorhatte. Nun danke ich gleich für den neuen Brief mit. Die Eltern Lichtenberger bewahren mir offenbar ein treues Gedenken. Ich bekam Weihnachts- und Ostergrüße von ihnen. Antworten kann ich ja auf so etwas nicht. Aber wenn Sie ihnen gelegentlich sagen lassen könnten, daß ich mich über diese GrüÙe freue und im Gebet für ihr Kind mit den Eltern vereint bleibe, wäre ich froh. Fräulein Neumann³ hat sich vorläufig noch nicht angemeldet. Natürlich werde ich mein Möglichstes tun, wenn sie kommt. Von Ihrer Erkrankung wußte ich bisher gar nichts. Sie sollen sich ja nicht damit quälen, mir Näheres zu berichten. Es wundert mich bei niemandem, der heute in verantwortlicher Tätigkeit draußen steht, wenn seine Nerven versagen. Und bei Ihnen kommt doch noch die nervöse Belastung von der Familie her hinzu. Da braucht man nicht nach weiteren Erklärungen zu suchen. Aber freilich ist so etwas ein Werkzeug in der Hand Gottes, und wenn wir es so verstehen, dann ist es Gnade. Darf ich Sie bitten, etwas von Ihren Leiden für meine arme Mutter aufzuopfern? Sie ist schon den 3. Monat krank. Anfangs schien es harmlos und vorübergehend, aber dann stellte es sich als ein unheilbares Leiden heraus. Jetzt liegt sie schon seit vielen Wochen und kann kaum noch etwas zu sich nehmen, und daß ich nicht bei ihr sein kann, ist ihr natürlich sehr schmerzlich und nicht begreiflich zu machen. Auch unsere klösterliche Familie ist in den letzten Wochen heimgesucht worden. Wir hatten am Oktav-Tag des Karmelfestes einen plötzlichen Todesfall (Mutter Gabriele Leuffen, die frühere Priorin von Cordel⁴ bei Trier, die am 15. IX. ihr goldenes Jubiläum feiern wollte) und im Anschluß daran die Erkrankung mehrerer Schwestern. Ich war seitdem ganz mit Pflege beschäftigt, am Fest des hl. Dominikus⁵ konnte ich gerade zum erstenmal

wieder die Mette mitbeten. Nach Speyer und Ludwigshafen hatte ich Sterbebildchen geschickt. Schw. Bernarda und Raymunda⁶ haben mir darauf sehr lieb geschrieben. Wenn Sie Gelegenheit haben, wollen Sie ihnen meinen herzlichen Dank sagen? Daß Ihnen die siebenfache Gabe⁷ Freude gemacht hat, freut mich sehr. Ich habe jede einzelne Gabe gleich nach der Geburt kennengelernt. Die Verfasserin war unsere Novizenmeisterin, während das Buch entstand; seit Januar ist sie unsere liebe Mutter Priorin.

Nun möchte ich Ihnen noch sagen, daß Sie doch nicht wieder um Köln herumfahren sollen, wenn Sie noch einmal nach Gemünd⁸ geschickt werden. Im persönlichen Zusammensein kann man sich doch über vieles verständigen, was sich brieflich nicht sagen läßt, und das würde Ihnen gewiß jetzt wie früher guttun.

Viele herzliche Grüße an die gute Schw. Callista⁹ und allen in St. Dominicus, Herz-Jesu und St. Magdalena, auch an Ihre Angehörigen. Ihnen die innigsten Wünsche!

In caritate Xi

Ihre treue Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 9.

² VGL. BR. 324 ANM. 8.

³ IN EDITH STEINS ADRESSENBUCHLEIN FINDET SICH EINE EINTRAGUNG: ELISABETH NEUMANN, TÜBINGEN, WILHELMSTR.18/II. VERMUTLICH HANDELT ES SICH UM EINE STUDENTIN, NÄHERES IST NICHT ERMITTELT.

⁴ HEUTIGE SCHREIBWEISE: KORDEL. DER DORTIGE KARMELE WURDE 1953 NACH AUDEPATH VERLEGT; ER NANNT SICH LÄNGERE ZEIT »KARMELE WALDFRIEDEN«, NACH DEM NAMEN DES HAUSES, DAS ER DORT ERWARB.

⁵ DAMALS AM 4. AUGUST (HEUTE AM 8.). EDITH STEIN MEINT DAS MITBETEN DER MATUTIN (UM 21 UHR) IM SCHWESTERNCHOR.

⁶ BERNARDA PFEIFER, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA (GEB. 9. 9. 1870 IN HÖHFRÖSCHEN, GEST. AM 8. 2. 1941 IN SPEYER) UND RAYMUNDA KLEIN, EBENFALLS ST. MAGDALENA (GEB. AM 14. 12. 1873 IN THALEISCHWEILER, GEST. AM 17. 6. 1938 IN SPEYER).

⁷ TERESIA RENATA DE SPIRITU SANCTO GEB. POSSELT, DIE SIEBENFACHE GABE, MIT EINEM GELEITWORT VON PRÄLAT DR. MARTIN GRABMANN, FREIBURG IM BREISGAU 1936.

⁸ MUTTER GENERALPRIORIN AMBROSIA HEßLER HATTE 1926 DORT EINE HAUSHALTUNGSSCHULE MIT INTERNAT ERÖFFNET (KLOSTER ST. CATHARINA). DAS HAUS WURDE 1944 DURCH DIE WEHRMACHT BESCHLAGNAHMT, SPÄTER IM 2. WELTKRIEG ZERSTÖRT UND NICHT WIEDER ERRICHTET.

⁹ CALLISTA KOPF OP (VGL. BR. 324 ANM. 1). – ST. DOMINIKUS HIEß DAS KLOSTER DER DOMINIKANERINNEN IN LUDWIGSHAFEN; DAS HERZ-JESU-KLOSTER BEFAND SICH IN MANNHEIM. – ST. MAGDALENA IN SPEYER WAR DAS MUTTERKLOSTER DIESER GRÜNDUNGEN.

471

Paula Stolzenbach¹ an Edith Stein

Frankfurt/M., 10. 8. 36

Liebe, ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta a Cruce.

Ob Sie sich noch meiner in Ihrer weltabgeschiedenen Karmelzelle erinnern? Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen. Ich war zehn Tage in Pützchen und durfte dort meine Exerzitien halten. Die ehrw. Mutter Priorin² sorgte gut für mich, und ich war froh, wieder einmal ein paar stille Tage in unmittelbarer Nähe des Karmel verbringen zu dürfen. Nun möchte ich ehrw. Mutter Priorin gern eine Freude bereiten und ihr eine Anzahl der kleinen Büchlein »Maria mit dem geneigten Haupt« schicken. Sie sind im Verlag Ars Sacra erschienen von einer unbeschuheten Karmelitin aus Köln-Lindenthal. (Ob man wohl erfahren darf, wer diese unbeschuhete Karmelitin ist?)³

Ehrw. Mutter Priorin sagte mir, 100 Stück kosteten 20 M, einzeln 40 Pf. Dürfte ich Sie nun bitten, möglichst umgehend 98 Stück dieser Büchlein an Mutter Priorin Maria Aloysia in Pützchen schicken zu lassen und an mich 2 Stück mit einer Zahlkarte und die Rechnung für die 100 Stück samt dem Porto? Wenn es aber einfacher wäre, sie durch den Verlag zu beziehen, dann teilen Sie es mir bitte mit. Mutter Priorin meinte wahrscheinlich, es wäre richtiger über den Karmel von Köln-Lindenthal. Meinen herzlichen Dank für Ihre Mühe im voraus. Jedes neue Werk, das der Karmel herausbringt, interessiert mich sehr. An dem Heilig Geist Buch »Die siebenfache Gabe« von ehrw. Mutter Priorin Teresia Renata de Spiritu Sancto hatte ich ganz große Freude. Das Buch hat mir viel gegeben. Sagen Sie das bitte Ihrer ehrw. Mutter Priorin. Frankfurt/M. Hermannstr. 3

Von mir ist nichts zu erzählen. Ich bin gesund und es geht mir, Gott Dank, gut. Der Karmel ist noch immer meine große Liebe.

Mit herzlichem Gruß

Ihre dankbare Paula Stolzenbach

¹ VGL. BR. 337 ANM. 1.

² ALOYSIA (HELENE) NITSCH (VON DER LIEBE GOTTES OCD), NACHFOLGERIN DER MUTTER MARIA TROOST (VGL. BR. 337 ANM. 3), WAR GEBOREN AM 10. 1. 1881 UND STARB AM 26. 12. 1963 IM KARMEL PÜTZCHEN (BONN-BEUEL).

³ AUTORIN WAR MARIA ANGELA SCHWALGE (VGL. BR. 425 ANM. 3).

472

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Köln, den 18. 8. 36

†

Ehrwürdige, liebe Schwester Benedicta!

Gestern war ich bei Friederichs² und bekam eine rosarote Probe mit von einem einzigen Stoff, weil sie nur einen haben, und das ist genau dieselbe Honanseide wie bei Düster. Friederichs ist eine Mark billiger als Düster, die Breite ist meines Erinnerns dieselbe, Friederichs riet aber zu 3,50 m. Es ginge aus diesem leichten Stoff nur eine gotische Kasel zu fertigen, für eine römische müßte schwerer Stoff

sein. Bei meinem Besuch im Geschäft sah ich auch eine Glockenkasel. In Hohenlind ist die Christkönigkasel so gemacht. Für meinen Geschmack ist das die schönste Kasel, die ich je gesehen habe. Auf ihr kann aber kein Kreuzstab angebracht werden und das ist vielleicht ein Nachteil. Auch muß der Träger eines derartig geschnittenen Meßgewandes sehr groß u. stattlich sein. – Von Herrn R. A. R³. hatte ich auch auf mein Schreiben vom 16. bisher noch keine Antwort. Ich hatte ihm geschrieben, er möge verzeihen, ob ich irrte oder ob ich auf eine Nachricht über eine Vereinbarung mit Dr. Kr. warten sollte. Ich würde aber solange hierbleiben, bis er (R.A.R) Nachricht gebe. Vielleicht ist der R. A. krank. Von Herrn Dr. Mü. hängt die Sache nicht ab, mit dem hat die Weiterentwicklung meiner Angelegenheit nichts zu tun. Der Kistenmacher hat auch noch nicht geliefert. – Ich werde heute eine Zeile nach Maastricht schreiben, damit man dort nicht denkt, daß ich in Hamburg sei und auch nicht, daß ich entsprungen bin.

Herzlichst Ihre Ruth

In Hohenlind werde ich demnächst noch einmal mein Heil versuchen.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² FRIEDERICHS UND DÜSTER: PARAMENTENGESCHÄFTE IN KÖLN.

³ DIE ABGEKÜRZTEN NAMEN IN DIESEM BRIEF SIND NICHT ERMITTELT.

473

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

† Pax Xi!

Köln-Lindental

20. VIII. 36

Meine liebe Hatti,

wenn ich lange nichts von Ihnen höre, dann denke ich, daß Sie ebenso schwer Zeit zum Schreiben finde wie ich, auch wohl, daß Sie es sonst schwer haben. Aber wie es diesmal steht, das habe ich nicht vermutet. Ich kann gut verstehen, wie schwer Ihnen das Abfahren geworden ist und wie froh Sie sein werden, wenn die Vorträge² überstanden sind. Ich wollte Ihnen schon lange gern schreiben, um Sie um Ihr Gebet zu bitten für meine liebe Mutter, die schon seit vor Pfingsten krank ist. Anfangs schien es vorübergehend, aber dann hat es sich zum Dauerzustand entwickelt. Jetzt will sie gar nicht mehr aus dem Bett, obgleich das lange Liegen ihr viel Schmerzen verursacht. Auch die Nahrungsaufnahme ist sehr schlecht. Man nimmt an, daß eine Geschwulst vorhanden ist, will sie aber nicht mit einer radikalen Untersuchung quälen, weil doch keine Operation möglich wäre. In den ersten Wochen schrieben meine Schwestern, sie sei heiter und geduldig. Aber jetzt ist die Stimmung meist sehr gedrückt. Sie will auch keine Besuche außer den nächsten Angehörigen. Und sie grübelt darüber nach, warum ihre Jüngste sie »verlassen« hat. Was ich manchmal zu sagen versuchte, das wollte sie nicht

hören. Überhaupt darf ich nur ganz »harmlos« schreiben. Und man möchte ihr doch so gern jetzt etwas Licht geben auf ihrem dunklen Weg. Ich kann nur beten, daß der Herr selbst sie erleuchten möchte. Und ich bin allen von Herzen dankbar, die mir dabei helfen.

Heute vor 4 Wochen hatten wir einen plötzlichen Todesfall. Unsere liebe Mutter Gabriele starb nach einem Schlaganfall. Bis zum vorhergehenden Tage war sie ganz munter und nahm sehr eifrig am Gemeinschaftsleben teil. Am 15. Sept. wollten wir ihr goldenes Jubiläum feiern. Dann waren mehrere Schwestern auf einmal krank, und ich war ihre Pflegerin. Jetzt habe ich die Arbeit an dem endlosen opus wieder aufnehmen können. Seit vielen Wochen plage ich mich mit einem Anhang über Heideggers Existenzphilosophie. Und weil ich dafür seine sämtlichen Werke durcharbeiten mußte, konnte ich noch nicht einmal Ihre Separata³ lesen. Ich danke Ihnen herzlich dafür und hoffe, daß ich mir doch nun bald die nötige Zeit dafür gönnen darf. Das Ms. ohne diesen Anhang hat Prof. Dempf⁴ kurz nach Pfingsten gelesen und ist sehr zufrieden damit gewesen. Es war mir eine große Beruhigung, daß er die Behandlung scholastischer Dinge sehr exakt fand. Ich fühle mich doch immer noch durchaus als Dilettantin; gerade darum wollte ich gern das Urteil eines Fachmannes hören. Mit Ihrer Arbeit über die »Zeit⁵« habe ich unsere jüngste Mitschwester⁶ ganz glücklich gemacht. Sie hat Mathematik studiert und ist Studienreferendarin gewesen; grübelt gern über philosophische und theologische Fragen, kann sich aber allein nicht zur Klarheit helfen.

Wir hätten uns so viel zu sagen, wenn Sie mal wieder ans Gitter kämen. Die Hauptsache ist doch aber, daß wir im Gebet vereint bleiben und uns einmal im ewigen Licht zusammenfinden. Die Sehnsucht danach wächst, je mehr andere man vorausgehen sieht.

In der Liebe Xi

Ihre B.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² ANM. 2

³ VERMUTLICH: HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DER MENSCH IN DER HEUTIGEN NATURWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE, IN: DIE SCHILDGENOSSEN 15 (1935/36), 194–210, 300–320, 416–433.

⁴ ALOIS DEMPFF (VGL. BR. 456 ANM. 1).

⁵ IN: PHILOSOPHISCHER ANZEIGER (HG. VON HELMUTH PLESSNER) II. JAHRGANG, BONN 1927/28., 1. TEIL: HEFT 2, 1927, S. 143–182; 2. TEIL: HEFT 4, 1928, S. 354–390.

⁶ DIESE NOVIZIN HIEß ISABELLA VON HL. GEIST; SIE BLIEB NICHT IM ORDEN.

474

Rosa Stein¹ an Margarete Günther²

Breslau, den 23. 8. 36

Liebes Fräulein Doktor,

zu Ihrer Verlobung sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche, auch Ihrem Bräutigam³ und Ihren werten Angehörigen. Meine Schwester schrieb mir, daß Sie Aussicht haben, in absehbarer Zeit heiraten zu können, weil Ihr Bräutigam angestellt werden wird, das freut mich sehr für Sie. —

Recht herzliche Grüße sendet Ihnen Ihre Rosa Stein

¹ VGL. BR. 294 ANM. 3.

² VGL. BR. 299 ANM. 1.

³ DR. HERMANN SCHWEITZER.

475

Ruth Kantorowicz¹ an Teresia Renata Posselt²

Brieffragment

Hamburg, Ende August 1936

...mir wenig bieten, vor allem keinen benediktinischen Himmel und nicht die Aussprache mit dem hochw. Herrn P. Bonaventura³, aber es muß geopfert werden. — Hier im Haus ist eine winzige Kapelle mit 2 Altären. Es werden täglich viele hl. Messen gefeiert, weil immer zahlreiche Herren im Hause sind (viele von Schiffen). Heute habe ich zu Ehren der hl. Therese eine Messe feiern lassen. Ich wäre froh, wenn ich alles heil u. sicher überstanden hätte. Verladung des Hausrates wird erst später sein, wenn das Finanzamt seine Bescheinigung gibt. Ich kann ruhig dann schon in Maastricht sein. Sind Sie so gütig, Sr. Benedicta vom Geschreibsel zu erzählen und sie sehr herzlich zu grüßen? Beten Sie, bitte, ein bißchen für alle meine Anliegen und nehmen Sie verehrungsvolle Grüße von Ihrer ergebenen

Ruth.

Heute las ich, daß Frl. Dr. Ehrles⁴ Vater gestorben ist.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ BONAVENTURA REBSTOCK OSB (VGL. BR. 442 ANM. 2).

⁴ GERTRUD EHRLE (VGL. BR. 448 ANM. 7). IHR VATER STARB AM 25. 8. 1936. NACH DIESEM DATUM WURDE DAS DATUM DES BRIEFFRAGMENTES ERSTELLT.

476

Edith Stein an Petra Brüning¹

† Pax Xi!

Liebe Ehrwürdige Mutter Petra,

Ihre guten Wünsche haben mir sehr wohl getan. Ich weiß, welche treue Schwesterliebe dahintersteht. Die Berichte aus Breslau melden jedesmal eine Verschlimmerung. Ich muß jeden Tag auf das Äußerste gefaßt sein. Das »Scimus, quoniam diligentibus Deum...«² wird gewiß auch meiner lieben Mutter zugute kommen, denn sie hat »ihren« lieben Gott (wie sie oft mit Nachdruck sagte) wirklich lieb gehabt und im Vertrauen auf Ihn viel Schweres getragen und viel Gutes getan. Ich denke auch, daß die letzten Monate, in denen ihr Leben schon immer in Gefahr war, eine besondere Gnadenzeit waren, vor allem die letzte Zeit, seit sie sich gar nicht mehr um das äußere Leben kümmert und niemand mehr weiß, was in der Seele vorgeht, als allein der Herr.

Jenes Wort aus dem Römerbrief war mein großer Trost und meine Freude im Sommer 1933 in Münster, als meine Zukunft noch völlig dunkel war. Ich habe die vielen Martyrerofficien der österlichen Zeit, in denen es ja so oft vorkommt, nie so von Herzen gebetet wie damals. Es muß auch jetzt meine Stütze sein. Meine Mutter war das starke Band, das die Familie zusammenhielt, jetzt schon 4 Generationen. Jetzt hält noch die Sorge um sie alle gefesselt, selbst die Enkel, die in fremden Erdteilen sind. Was dann kommt, wird für die Zurückbleibenden noch schwerer sein. Ich werde mein ganzes Leben hindurch für sie einstehen müssen, zusammen mit meiner Schwester Rosa, die im Glauben mit mir eins ist.

Sie nehmen ganz mit Recht an, daß das Schicksal meiner zweiten Heimat³ mir nicht weniger nahegeht. Was Sie davon schrieben, wußte ich schon, auch noch etwas mehr, aber es ist doch möglich, daß Sie besser unterrichtet sind als ich. Das sind aber gewiß Dinge, die sich nicht schreiben lassen. Mit Vater Erzabt⁴ stehe ich in Verbindung. Meine Briefe gehen auf Umwegen und brauchen lange, bis sie ans Ziel kommen. Wenn sie aber erst einmal dort sind, dann erfolgt sofort die Antwort. Natürlich muß auch da das meiste ungesagt bleiben. Es sind nur Zeichen, daß man durch räumliche Trennung nicht getrennt werden kann, wenn man in Gott vereint ist. Und das bliebe ja bestehen, wenn auch diese Zeichen noch fortfallen müßten.

An dem Buch ist noch immer viel nachzuprüfen und zu verbessern. Ich habe aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß ich es nächste Ostern in Druck geben kann. Doch das hängt von vielen unberechenbaren Umständen ab, läßt sich also durchaus nicht sicher voraussagen.

Ruth Kantorowicz will am 15. nach Maastricht gehen. Da sie von hier kein Geld mitnehmen kann, haben die Schwestern in Rom um Dispens von der Mitgift⁵ nachgesucht. Bis Bescheid kommt, muß sie in der Pfortenwohnung bleiben. Bitte, helfen Sie etwas beten, daß die Klausur ihr bald geöffnet wird und für immer.

In der Liebe Xi

Ihre dankbare Schw. T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² (RÖM 8, 28): »WIR WISSEN, DAß DENEN, DIE GOTT LIEBEN, ALLES ZUM BESTEN GEREICHT.«

³ DIE BENEDIKTINERABTEI BEURON.

⁴ RAPHAEL WALZER (VGL. BR. 310 ANM. 7).

⁵ EINE MITGIFT IST HEUTE FÜR DEN EINTRITT IN DEN KARMELORDEN NICHT MEHR ERFORDERLICH. DIE DAMALIGE VORSCHRIFT GING VON DER VORAUSSETZUNG AUS, DAß DIE MITGIFT DEN LEBENSUNTERHALT DER KOMMUNITÄT ZU SICHERN HATTE; ALLERDINGS WAR ES NICHT ERLAUBT, DIE MITGIFT ZU LEBZEITEN DER SCHWESTER, DIE SIE IN DEN ORDEN MITBRACHTE, ZU VERWENDEN. HEUTE IST ES SELBSTVERSTÄNDLICH, DAß DIE ORDENSFRAUEN DURCH HEIMARBEIT IHREN UNTERHALT VERDIENEN, WIE ES VON ANFANG AN DER WUNSCH DER HL. TERESA VON AVILA WAR.

477

Helene Lieb¹ an Edith Stein

Düsseldorf, den 17. Sept. 1936

Liebe Schwester Benedicta!

Ihre liebe Karte mit der traurigen Nachricht vom Tode Ihrer lieben Mutter erhielt ich eben. Frä. Nicola² hatte mir von ihrer Krankheit erzählt, und ich habe mein Gebet mit dem Ihren vereint. Selbstverständlich werde ich nun in Ihrer Meinung auch weiter beten. Ich fühle Ihren Schmerz mit und versichere Sie meiner aufrichtigen Teilnahme. Aber welch wundersames Zusammentreffen : am Feste Kreuzerhöhung und zu der Stunde!

Es ist doch eigenartig, gerade in den letzten Tagen mußte ich so oft an Sie und Ihre Mutter denken. Ein paar Mal hatte ich schon das Briefpapier bereitliegen zum Schreiben. Aber die Schule ist so anmaßend in ihren Ansprüchen, daß man fast keine Zeit mehr hat. Ich wäre ja auch zu gerne während der Ferien einmal nach dort gekommen. Mündlich kann man sich doch besser unterhalten. Aber ich glaube, in Bälde kann ich noch nicht an eine Reise nach Köln denken. Deshalb will ich Ihnen doch eine Bitte in diesem Brief vortragen. Es handelt sich um die Frage eines neuen Beichtvaters. Sie kennen doch gewiß auch hier in Düsseldorf einige Leute u. können mir da einen Rat geben. Ich suche schon einige Zeit, aber ohne positiven Erfolg. Und so in der Weltgeschichte herumzuirren, ist wirklich nichts. Mein früherer ist seit einiger Zeit krank und wird wohl auch nicht so bald wieder gesund werden. Ich wäre Ihnen deshalb also sehr dankbar. —

Ich bitte Sie, meine Grüße der ehrw. Mutter zu übermitteln und bin, im Gebete mit Ihnen vereint,

Ihre Helene Lieb.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 2.

² ELISABETH NICOLA (VGL. BR. 301 ANM. 1).

478

Katharina v. Graffen¹ an Edith Stein

Bergzabern, 17. 9. 36

Liebe Schwester Benedicta.

Nun hat Gott Ihre liebe Mutter erlöst von ihrem Leiden. Wir denken mit aufrichtiger Teilnahme an Sie. Jesus sei Ihnen in Ihrem Schmerz besonders nahe u. gebe Ihnen den Trost, den ja nur er geben kann. Wie glücklich können wir sein, daß wir in allem, was uns begegnet, eine Zuflucht zu Jesus haben; er wird uns nie verlassen. Das darf auch ich erleben in meinem Leiden. Körperlich werde ich immer schwächer.

Viele herzliche Grüße in Jesu Liebe

Ihre Käthe v. Graffen.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 2.

479

Friedrich Rintelen¹ an Edith Stein

Paderborn, den 26. September 1936

Kamp 22

Akademische

Bonifatius-Einigung

Verband zur Pflege religiösen Lebens

in der katholischen Studentenschaft

Generalsekretariat

Postscheckkonto: Köln 37950

Fernsprecher 2978

Ehrw.

Schwester Teresia Benedicta a Cruce OCD,

Köln-Lindenthal,

Dürenerstr. 89.

Ehrwürdige Schwester,

besten Dank für die Zusendung der Korrekturbogen.

Was Ihre Bitte betreffend Belegexemplare angeht, so sind wir gern bereit, Ihnen etwas mehr als die üblichen Exemplare zuzusenden. Leider wird es aber bis zum 15. X. nicht möglich sein, da noch nicht alle Beiträge zur Schriftenreihe eingegangen sind, und wir deshalb die Seitenzahlen vorläufig nicht drucken können. Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen die Bitte nicht erfüllen kann.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebenster

gez. Dr. Rintelen

für Hochwürden Herrn Dr. Rintelen, der abgereist ist: Klein

¹ VGL. BR. 461 ANM. 1.

480

Edith Stein an Else Gordon¹

Köln-Lindenthal

27. IX. 36

Liebe Else,

gewiß ist es mir aufgefallen, daß Du nicht schriebst. Ich dachte, es sei Dir noch zu schwer, und habe das natürlich gut verstanden. Es sind auch mir beim Schreiben die Tränen auf das Papier heruntergetropft, und ich habe es empfunden, ein wie kümmerlicher Ersatz die Briefe für die persönliche Gegenwart sind. Aber wenigstens an diesem Ersatz habe ich es doch nicht fehlen lassen wollen. Und ich denke, in diesem Sinn wird es auch zu Hause aufgefaßt worden sein. – Mamas Brief habe ich mir abgeschrieben. Natürlich möchten alle gerne die Urschrift haben. Aber ich denke, es ist am besten, wenn sie dort aufbewahrt wird, wo nach Mamas Willen alle ihre Kinder ihr »Zu Hause« behalten sollen. So bitte ich Dich, den Brief dorthin zu schicken, sobald ihn die andern gelesen haben. – Ich kann mir denken, wie schwer Dir der Abschied gefallen ist. Aber es ist sicher gut, wenn Du nun wieder dort bist, wo Du hingehörst und wo Du Deine Pflichten hast. Ilse danke ich herzlich für ihren lieben Brief. Zugleich mit Deiner Karte bekam ich heute einige sehr liebevolle Zeilen von Martha B². Sehr zittrig sind sie geschrieben. Die Arme muß ja auch beständig soviel Schlimmes durchmachen. Wenn eine von Euch zu Frau Lask gehen sollte, bitte ich, ihr Grüße mitzunehmen.

Euch alle grüßt herzlich Eure Edith.

Wenn Ihr von Wielisch³ jemanden seht, sagt ihnen bitte, wie sehr leid es mir tat, daß ich Pauline damals nicht sprechen konnte. Sie muß unmittelbar nach dem Tod unserer Mutter Gabriele⁴ hiergewesen sein, zu einer Zeit, wo es nicht möglich war, mich zu rufen.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 3.

² NICHT ERMITTELT.

³ NICHT ERMITTELT.

⁴ GABRIELE LEUFFEN OCD (VGL. BR. 446 ANM. 2).

481

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

3. X. 36

Liebe Würdige Mutter,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre guten, verständnisvollen Worte. Ich freute mich sehr, als ich hörte, daß Sie nach Breslau gingen. Es ist mir so, als gingen Sie für mich dorthin, und darum habe ich meine Schwestern gebeten, Sie zu besuchen. Sie werden sich gewiß gern von ihnen noch etwas über meine Mutter erzählen lassen und sie etwas trösten, wenn Sie auch gewiß sehr in Anspruch genommen sind. Es wird Ihnen lieb sein, wenn ich Sie etwas über die Verhältnisse unterrichte. Meine Schwester Rosa² (die einzige unverheiratete außer mir) sehnt sich seit vielen Jahren nach der Taufe und hat nur aus Rücksicht auf meine Mutter bisher darauf verzichtet. Sie wird jetzt bald die vorbereitenden Schritte tun, aber vorläufig ohne Wissen der Geschwister, um ihnen nicht neuen Schmerz zu bereiten. Ihr wird es sehr viel bedeuten, wenn sie ein wenig mit Ihnen allein sprechen kann, aber ich habe es doch für richtiger gehalten, sie und die andere Schwester (Elfriede Tworoger³), die mit ihr zusammenlebt, gemeinsam zu dem Besuch anzuregen. Nach dem Wunsch meiner Mutter sollen die beiden unser Haus als Heim für alle Geschwister weiter erhalten, und es kommt jetzt darauf an, eine möglichst starke Verbindung zwischen ihnen zu schaffen trotz der Glaubensverschiedenheit. Ich habe ihnen geraten, sich erst telephonisch über die Zeit mit Ihnen zu verständigen, will Ihnen aber doch auch ihre Adresse angeben: Michaelisstr. 38. Ich würde Ihnen gern auch eine Freundin schicken, die mir sehr nahesteht und meine Konversion ganz stark miterlebt hat, obgleich sie selbst Jüdin geblieben ist (Frau Professor Kuznitzky⁴). Sie hat in den letzten Jahren sehr viel Schweres durchgemacht. Ich weiß aber nicht, ob Sie dafür auch noch Zeit haben werden. Wenn ja, dann könnten Sie die Zusammenkunft durch meine Schwester Rosa vermitteln lassen. Gegenüber dem Ursulinenkloster – Ritterplatz 1 – ist das Haus, in dem ich 10 Schuljahre verbracht habe. (Als ich Primanerin war, zogen wir in ein neues Schulgebäude.⁵) In der 10 Uhr-Pause spazierten wir immer auf dem freien Platz vor dem Kloster herum. Von innen habe ich es erst kennengelernt, als unsere liebe Mutter Marianne⁶ zur Vorbereitung der Stiftung in Pawelwitz dort wohnte. – Ich denke natürlich beständig an meine liebe Mutter. Aber der heftige Schmerz der ersten Tage hat sich doch bald beruhigt, weil ich

ganz zuversichtlich hoffen darf, daß Gott sie bald zu sich genommen hat und daß sie heute ihren 87. Geburtstag zusammen mit unserer lieben heiligen Schwester Teresia feiert. Wir feiern schon seit dem 30. IX., und von dem Gnadensegen fließt sicher ein reichlicher Anteil den treuen Freunden des Karmel zu. Er möge auch Ihren Beratungen zugute kommen.

In treuem Gedenken und dankbarer Liebe

Ihre geringste Schwester T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

³ ELFRIEDE STEIN (SPÄTER TWOROGER) WAR GEBOREN AM 11. 12. 1881 IN LUBLINITZ UND STARB 1943 IN THERESIENSTADT, ANGEBLICH AN TYPHUS. SIE KEHRTE KURZ NACH DER GEBURT IHRER TOCHTER ERIKA INS ELTERNHAUS ZURÜCK (VGL. ESGA 1) UND ÜBERNAHM DIE BUCHFÜHRUNG IN DER FIRMA IHRER MUTTER. 1941 WURDE SIE IN EINE »JÜDISCHE WOHNGEMEINSCHAFT« AUßERHALB BRESLAUS VERPFLANZT. VON DORT AUS KONNTE SIE NOCH EINIGEMALE AN EDITH UND ROSA STEIN IN ECHT SCHREIBEN; DANN VERLIERT SICH IHRE SPUR.

⁴ GERTRUD KUZNITZKY (SPÄTER KOEBNER) GEB. ELKAS, WAR IM FEBRUAR 1889 GEBOREN UND STARB IM JUNI 1976 IN LONDON. ETWA 1919 LERNT SIE EDITH STEIN DURCH VERMITTLUNG VON PROF. JULIUS GUTTMANN KENNEN UND ERHIELT VON IHR EINFÜHRUNGSUNTERRICHT IN DIE PHÄNOMENOLOGISCHE METHODE. AUS DIESER BEZIEHUNG WURDE EINE NAHE FREUNDSCHAFT. GERTRUD KUZNITZKY VERFAßTE ALS AUTODIDAKTIN EINE »STARK PHÄNOMENOLOGISCH ANGEHAUCHTE« (ESGA 4, BR. 64) SCHRIFT (NATURERLEBNIS UND WIRKLICHKEITSBEWUßTSEIN, BRESLAU 1919), DIE EDITH STEIN IN DEN KANT-STUDIEN (XXIV/4, S. 402 FF.) REZENSIERTE. DIE SCHRIFT WURDE BISHER NICHT WIEDER AUFGEFUNDEN. – »PROFESSOR« WAR DER TITEL IHRES MANNES, MIT DEM AUCH SIE, WIE DAMALS NOCH ÜBLICH, ANGEREDET WURDE.

⁵ IN DER BLÜCHERSTRABE.

⁶ MARIANNA V. PRASCHMA OCD (VGL. BR. 304 ANM. 5).

⁷ VGL. BR. 341 ANM. 1.

482

Edith Stein an Callista Kopf¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

4. X. 36

Liebe Schw. Callista,

es gibt soviel zu schreiben jetzt, daß es mir nicht eher möglich war, Ihnen zu sagen, daß wir Ihrer lieben heimgegangenen Schwester gedenken. Die Totenzettel kommen bei uns in ein Kästchen im Chor, damit die Verstorbenen an allen unsern Gebeten Anteil haben sollen. Zugleich danke ich Ihnen herzlich für Ihren lieben teilnehmenden Brief. Meine Mutter² erkrankte zum erstenmal etwas vor Pfingsten, erholte sich noch einmal etwas, aber seit Ende Juni wußten wir, daß es unheilbar sei. Es war eine Geschwulst am Magen, wahrscheinlich Krebs. Diese Sommermonate waren sehr schwer für sie, für

alle daheim und auch für mich. Die Nachricht von ihrer Konversion war ein völlig unbegründetes Gerücht. Wer es aufgebracht haben mag, weiß ich nicht. Meine Mutter hat bis zuletzt an ihrem Glauben festgehalten. Aber weil ihr Glaube und das feste Vertrauen auf ihren Gott von der frühesten Kinderzeit bis in ihr 87. Jahr standgehalten hat und das Letzte war, was noch in ihrem schweren Todeskampf in ihr lebendig blieb, darum habe ich die Zuversicht, daß sie einen sehr gnädigen Richter gefunden hat und jetzt meine treueste Helferin ist, damit auch ich ans Ziel komme. Rosa³ ist nicht allein. Meine Schwester Frieda⁴, die treue Stütze meiner Mutter im Geschäft, lebte auch im Hause mit ihnen zusammen, und nach dem Willen meiner Mutter sollen beide das Haus Michaelisstr. 38 als Heimstätte für alle Geschwister erhalten. Sie werden es sicher versuchen, solange die Zeitverhältnisse es gestatten. – Herzlichen Dank u. Gruß an Ihre liebe M. Priorin⁵ u. die andern Schwestern, bei Gelegenheit, bitte, auch an Sr. Agnella⁶.

Ihnen herzliche Namenstagswünsche! In treuem Gedenken

Ihre Schw. T. Benedicta.

Ruth Kantorowicz⁷ wartet in der Pfortenwohnung des Carmels zu Maastricht auf die Erlaubnis von Rom, sie in die Klausur aufzunehmen. Nach Heidelberg ist sie nicht mehr gekommen.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² AUGUSTE STEIN (VGL. BR. 290 ANM. 3).

³ ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

⁴ FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. 481 ANM. 3).

⁵ VERMUTLICH (FALLS DIE ADRESSATIN DAMALS IM KLOSTER ST. MAGDALENA IN SPEYER WEILTE) PAULA DIEZ OP (VGL. BR. 324 ANM. 10).

⁶ AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

483

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

10. X. 36

Liebe Hatti,

Ihnen und Fr. Käthi² herzlichen Dank für Ihre lieben Worte. Ich habe in den letzten Wochen soviel schreiben müssen, daß ich am liebsten jetzt gar nichts mehr sagen möchte. Es ist mir jetzt leichter als während der Monate, in denen ich immer denken mußte, daß meine Mutter in ihrem Leiden vergeblich auf mich warte. Nun ist sie im Frieden und versteht alles. Bitte, beten Sie für meine Geschwister. Es war die letzte schwere Sorge meiner Mutter, daß mein Bruder Arno (der immer mit ihr zusammengearbeitet hat) das Geschäft verkaufen und nach Amerika gehen wollte. Seine Frau und

zwei seiner Kinder sind schon drüben, und es ist begreiflich, daß er seine Familie gern wieder zusammenhaben möchte. Aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß er drüben noch eine Existenz finden wird, und das Geschäft ist nicht sein alleiniges Eigentum; nach dem Willen meiner Mutter sollte meine Schwester Frieda an ihre Stelle treten und Rosa den gemeinsamen Haushalt in der Michaelisstr. 38 weiterführen. Es ist noch gar nicht abzusehen, wie sich das alles weiterentwickeln wird.

Von meiner »großen Ontologie« müssen Sie nicht sprechen. Es ist nur ein kleiner, wenn auch unbescheiden umfangreicher Versuch. Ich hoffe noch immer, daß ich bis Ostern mit dem letzten Durcharbeiten fertig werde und das Ms. dann in Druck geben kann. Erscheinen soll das Buch bei Anton Pustet – Salzburg in der Sammlung »Christliches Denken«, die von der Abtei Seckau (Steiermark) herausgegeben wird. Ihre Ontologie ist erheblich weiter als meine, wenn sie auch nicht geschrieben ist: sie steht hinter allem, was Sie in den letzten Jahren geredet und geschrieben haben. Die Vorträge über den Menschen³ habe ich kürzlich gelesen, vorher noch einmal die Arbeit über die Zeit⁴, und eben habe ich die Realontologie⁵ vorgenommen. Wenn meine Arbeit überhaupt daneben Existenzberechtigung hat, so ist es durch die Anknüpfung an die Tradition. Sie versucht, Brücken zu schlagen, und dadurch wird sie vielleicht manchen Menschen nützen können. Aus Ihren Literaturangaben ersah ich, daß Sie etwas über »Sein und Zeit«⁶ geschrieben haben, was ich nie zu sehen bekam, und daß es von Pfänder⁷ ein Buch über die Seele gibt. Beides wäre mir als Leihgabe sehr willkommen, wenn Sie es entbehren könnten. Außerdem wäre ich sehr dankbar für eine einführende Darstellung der modernen Atomlehre, wenn Sie so etwas hätten.

An den Gerüchten über eine Konversion Husserls ist soviel wie an denen, die über Sie immer wieder auftauchen. In der Zeit, als man ihn in Rom glaubte, war er in Kappel im Schwarzwald. Ich weiß bestimmt, daß er nicht an Übertritt denkt, aber in den letzten Jahren sehr positiv zur Kirche und zum Ordensleben steht. Wenn er je zu einem solchen Entschluß käme, würde er es mich sicher wissen lassen. Für Freitag hat sich Kaufmann⁸ bei uns angemeldet, zum zweitenmal auf einer Reise nach London. Falls Hering⁹ bei Ihnen ist oder noch zu erwarten ist, bitte, herzliche Grüße an ihn. Ich habe sehr lange nichts mehr von ihm gehört.

Ihnen allen die herzlichsten Grüße, an Fräuein Käthi die Versicherung meines besonderen Gedenkens.

In der Liebe Xi. Ihre B.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² KATHARINA V. GRAFFEN (VGL. BR. 294 ANM. 2).

³ VORTRÄGE AUF BURG ROTHENFELS IM SOMMER 1935 (VGL. BR. 430 ANM. 6 UND BR. 473 ANM. 2).

⁴ DIE ZEIT, IN: PHILOSOPHISCHER ANZEIGER (HRSG. VON HELMUTH PLESSNER) 2. JG. 1927/28, BONN; 1. TEIL: HEFT 2 S. 143–182; 2. TEIL: HEFT 4, S. 354–390.

⁵ REALONTOLOGIE I. BUCH, (§ 1–250) IN: JPPF BD. 8, HALLE 1923, S. 159–333.

⁶ HEIDEGGERS »SEIN UND ZEIT«, IN: DEUTSCHE ZEITSCHRIFT (FRÜHER: KUNSTWART), MÜNCHEN 1932/ 33, 46. JG. HEFT 4, S. 246–251.

⁷ ALEXANDER PFÄNDER, DIE SEELE DES MENSCHEN, HALLE 1933.

⁸ FRITZ KAUFMANN (VGL. BR. 291 ANM. 1) WAR ANGEMELDET FÜR DEN 16. OKTOBER.

⁹ JEAN HERING (VGL. BR. 353 ANM. 12).

484

Anni Gordon¹ an Edith Stein

Obernigk bei Breslau, 11. Okt. 36

Meine liebe Tante Edith,

zu Deinem morgigen Geburtstag die innigsten Grüße!

Auf unserem Spazierweg eben durch den Wald fand ich noch die blühende Heide, wo ich vor drei Jahren auch mit Mutter und Dir war.

Herzlichst Deine Anni

¹ ANNI GORDON (VERH. MEYER), JÜNGSTE TOCHTER VON ELSE UND MAX GORDON, NICHT-EDITH STEINS, GEB. 1908 IN HAMBURG, GEST. AM 1. 3. 1997 IN HOLON/ISRAEL.

485

Edith Stein an Familie Stein

Köln-Lindental

17. X. 36

Meine Lieben,

dies soll nun wieder ein Familienbrief sein. Als ich neulich die vielen Pakete und Briefe auf einmal bekam, war ich sehr gerührt und hätte gern gleich jedem einzelnen gedankt, aber dazu langt ja die Zeit nicht. So will ich ganz allmählich einem nach dem andern schreiben, und Ihr müßt es immer als für alle geltend annehmen. Nur für Paul¹ lege ich diesmal ein Zettelchen bei, weil er lange nichts von mir bekommen hat. Eins der Kinder kann es vielleicht hinbringen. Du, Erna, hast wohl schon aus meinem letzten Brief entnommen, daß Lilli² die Trauernachricht bekommen hatte. Darum haben sie und ihre Mutter mir geschrieben. Auch von Rose³ kam ein Geburtstagsbrief; ihr kannst Du wohl vorläufig in meinem Namen danken. An Lilli möchte ich ziemlich bald schreiben – sie hat sehr darum gebeten – und möchte ihr nahelegen, Dr. Schlesinger⁴ einmal zu besuchen. Er scheint doch ziemlich abgeschnitten von allen Bekannten zu sein. Ich hoffe, daß Ihr ihm indessen geschrieben habt. Es ging mir sehr nahe, als ich diesen ahnungslosen Geburtstagsbrief las, und es fiel mir schwer, ihn an Else weiterzuschicken; aber ich durfte ihn ja nicht unterschlagen. Eure englischen Studien zeigen mir, daß ihr Euch doch nun auch für alle Fälle rüsten wollt. Die Angst zu sprechen verliert sich sicher sehr bald, wenn man gezwungen ist, es zu tun. Gestern war Fritz Kaufmann⁵ hier. Er hat ein

Forschungsstipendium für England, für 1 Jahr. Ob er in Oxford oder in London sein wird, wußte er noch nicht. Ich würde ihm Oxford wünschen, weil die Ruhe dort seinen Nerven guttäte. Frau und Kinder hat er in Freiburg gelassen.

Frieda möchte ich noch einmal besonders für die Hanna danken⁶. Es sind soviel Erinnerungen damit verknüpft. Als Kind habe ich sie Mama manchmal holen dürfen. Und als ich zum erstenmal nach meiner Taufe mit ihr auf dem Friedhof war, betete sie erst selbst daraus und reichte mir dann aufgeschlagen das Gebet, das Kinder am Grabe ihrer Eltern zu sagen haben. Ohne diese Erinnerung hätte ich vielleicht nicht den Mut gehabt, um dieses Buch zu bitten. Jetzt schlug ich gleich wieder dieses Gebet auf und fand darin denselben Glauben wieder, der uns so selbstverständlich ist und auf den ich mich jetzt stütze. Er ist dem Judentum nicht fremd, nur leider bei den meisten gar nicht lebendig – Von Lotte hatte ich am 13. einen sehr langen Brief und habe ihr sofort geantwortet. Eva lasse ich sagen, daß sie alles sehr gut besorgt hatte. Über Erikas⁷ Bibliothekstätigkeit freue ich mich.

Euch allen herzliche Grüße, Eure Edith

¹ PAUL STEIN, ÄLTESTER DER GESCHWISTER STEIN, WAR GEB. AM 19. 5. 1872 IN GLEIWITZ UND STARB 1942 ODER 1943 IN THERESIENSTADT, ANGEBLICH AN TYPHUS. ER WAR VON BERUF BANKBEAMTER UND WOHNTE ZUR ZEIT DES BRIEFES IN Breslau, YORKSTRASSE 16.

² LILLI BERG-PLATAU, STUDIENFREUNDIN VON ERNA UND EDITH STEIN, DIE FRÜH NACH PALÄSTINA AUSWANDERTE. IN ESGA 1 HAT EDITH MEHRFACH GEMEINSAME JUGENDERINNERUNGEN GESCHILDERT. 1933 HATTE ERNA BIBERSTEIN DIE PRAXIS IHRER FREUNDIN IN Breslau, KAISER-WILHELM-STRASSE, ÜBERNOMMEN.

³ ROSE GUTTMANN (SPÄTER BLUHM): STUDIENFREUNDIN VON EDITH UND ERNA STEIN.

⁴ NICHT ERMITTELT; IN ERNA BIBERSTEINS HANDSCHRIFT IST ANGEFÜGT: PALÄSTINA.

⁵ VGL. BR. 291 ANM. 1.

⁶ FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. BR. 481 ANM. 3). – »HANNA« IST DER TITEL EINES »GEBET- UND ANDACHTSBUCHES FÜR ISRAELITISCHE FRAUEN UND MÄDCHEN. VON JACOB FREUND MIT BEITRÄGEN NAMHAFTER JÜDISCHER GELEHRTER.« DAS IM EDITH-STEIN-ARCHIV VORLIEGENDE EXEMPLAR ERSCHIEN IN Breslau 1898 IN DER 9. AUFL.

⁷ LOTTE UND EVA STEIN: TÖCHTER VON ARNO STEIN; ERIKA TWOROGER: TOCHTER VON FRIEDA (VGL. BR. 339 ANM. 1).

486

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi.

Köln-Lindenthal

15. 11. 1936

Meine liebe Schw. Agnella,

vor Adventsbeginn möchte ich Ihnen noch einen herzlichen Gruß und viele gute Wünsche für eine gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit schicken, zugleich danken für Ihren lieben Brief vom 19.

IX. und Ihre Gebetshilfe. Ich bin überzeugt, daß Sie weiter meiner Mutter treu gedenken und bitte besonders auch ferner um Ihr Memento für meine Geschwister, die noch viel Schweres durchmachen müssen. Meine Schwester Rosa hoffe ich Weihnachten hier zu haben. Wenn Sie wirklich einmal kommen, will ich gern Näheres erzählen. Schriftlich kann ich es jetzt nicht gut. Ich habe zuviel in den letzten Monaten schreiben müssen und muß es noch immer. Da ich nichts anderes gehört habe, nehme ich an, daß Sie noch in Landstuhl sind, und schicke den Brief dorthin, füge auch ein Kärtchen für Schw. Ancilla² bei. Wäre es nicht gut, wenn wenigstens Ihre Würdige Mutter³ denselben Einblick bekäme wie der Arzt und der Beichtvater? Wenn an der entscheidenden Stelle nicht dieselbe Grundlage vorhanden ist, kann man es wohl verstehen, daß auch das Ergebnis ein anderes ist. Von Frl. Neumann habe ich nie wieder etwas gehört. Gestern hatten wir das Fest Allerheiligen unseres Ordens, und heute begann die Vorbereitungsnovene zum Fest unseres hl. Vaters Johannes.⁴ Das sind immer Tage besonderer Dankbarkeit für die unverdiente Gnade der Berufung in diese auserwählte Gottesfamilie.

In herzlichem Gedenken Ihre treue Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² VERMUTLICH ANCILLA BREGEL OP (GEB. AM 4. 11. 1870, GEST. AM 11. 2. 1942 IN SPEYER).

³ MUTTER GENERALPRIORIN AMBROSIA HEßLER, GEB. AM 12. 2. 1876 IN ALSTERWEILER BEI NEUSTADT, GEST. AM 12. 5. 1948 IN SPEYER, BLIEB BIS ZU IHREM TOD IN DIESEM AMT. SIE WAR ES, DIE EINST EDITH STEIN IN DAS LEHRERKOLLEGIUM VON ST. MAGDALENA IN SPEYER AUFGENOMMEN HATTE.

⁴ DAS FEST ALLERHEILIGEN DES KARMELORENS WAR AM 14. NOVEMBER, DAS FEST DES HL. KIRCHENLEHRERS JOHANNES VOM KREUZ DAMALS AM 24. NOVEMBER.

487

Edith Stein an Werner Gordon¹

Briefkarte: Mutter Gottes im Schneesturm unter tiefverschneitem Baum mit Engelchen und Aufdruck »Gesegnete Weihnachten«.

Köln-Lindenthal

19. XI. 36

Lieber Werner,

Deine Glückwünsche zu meinem Geburtstag waren, wie gewöhnlich, die ersten, die ich bekam. Hoffentlich bekommst Du dafür diesen Weihnachtsgruß rechtzeitig. An dem Bildchen sollen sich Tulia und die Kinder freuen.

Ich kann mir denken, wie hart Dich die Nachricht von Großmamas Tod getroffen hat. Wir beide haben sie nicht mehr wiedersehen dürfen. Weihnachten hoffe ich Tante Rosa bei mir zu haben. Darauf freuen wir uns beide sehr. – Von dem Pfarrer aus Kali weiß ich nichts. Kannst Du mir etwas Näheres schreiben, wie Du auf die Vermutung kamst?

*Euch allen sendet herzliche Wünsche und Grüße
Deine Tante Schw. Benedicta*

¹ VGL. BR. 329 ANM. 1.

488

Edith Stein an Elly Dursy¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

25. XI. 36

Liebe Elly,

Du hast wieder so schlau kurz vor Toresschluß² geschrieben, daß ich bald antworten muß. Ich weiß nicht, wer von uns beiden sich so schwer verständlich ausgedrückt hat. Wenn man Deinen Brief liest, könnte man meinen, ich hätte Dir geraten, lieber alles andere zu tun als zu beten. Ich wollte natürlich nur sagen, Du solltest Dich nicht beunruhigen, wenn Deine Berufspflichten Dir nicht erlaubten, regelmäßig so viele Gebetsstunden vorzusehen, wie eine klösterliche Tagesordnung es kann. Natürlich freue ich mich mit Dir über alle freie Zeit, die Dir für das innere Leben bleibt, und würde es sehr verkehrt finden, sie mit unnützen Dingen zu vergeuden. Nach dem Ausdruck der Freude über die gegenwärtigen Verhältnisse, die Dir solche Freiheit lassen, überraschte mich dann der Gedanke, diese Verhältnisse ohne eigentliche Notwendigkeit mit andern zu vertauschen. Sind die »Anregungen«, die Du Dir von der Nähe einer größeren Stadt versprichst, nicht bei Licht besehen Zerstreungen? Jeder Wechsel in den äußeren Lebensumständen bringt ja an sich schon leicht eine Störung der inneren Ruhe. Darum sollte man nie einen suchen, den nicht Gott verfügt. Wenn eine wirkliche Erleichterung für Deine Eltern dabei herauskäme, könnte man es wohl in Erwägung ziehen. Ich möchte aber auch dann zu bedenken geben, daß das ersparte Fahrgeld vielleicht für Mehrausgaben an Kleidung u. dgl. draufginge. Aber darum handelt es sich ja vorläufig nach Deinen Angaben gar nicht. Ob Du bessere Kinder eintauschen würdest, ist sehr fraglich. Gewöhnlich bekommt man ein schwereres Kreuz, wenn man sein altes loswerden will. Und schließlich sind doch die Gemeinden sehr zu bedauern, in denen Pfarrer und Lehrer immer nur so lange aushalten, bis sich ihnen etwas »Besseres« bietet.

Der Schluß des Briefes ging verloren.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

² VOR BEGINN DER ADVENTSZEIT, IN DER KEINE KORRESPONDENZEN GEFÜHRT WURDEN.

Nr. 489-536: 1937

489

Edith Stein an Margarete Günther¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

6. I. 37

Liebes Fräulein Günther,

von Herzen erwidere ich Ihre guten Wünsche. Ich kann es natürlich gut verstehen, daß der traurige Zustand Ihrer Mutter ein dauernder schwerer Druck ist und Ihre Festfreude stark beeinträchtigt haben mag. Daß Sie mit Ihrem Verlobten in seiner Familie feierten, sollte Ihr Gewissen nicht beunruhigen. Das war doch das durchaus Angemessene. Die Karmelsnovizen sind sehr stolz, daß sie eine 1 im Examen erbetet haben! Der 8. XII.² war ja auch ein geeigneter Tag dafür. Hoffentlich hat das gute Ergebnis nun bald die gewünschten Folgen. Um Ihnen eine Freude zu machen, will ich Ihnen etwas anvertrauen, worüber wir sonst nicht gern gesprochen haben möchten (bes. nicht in Breslau). Vom 16. XII. bis zum 29. war meine Schwester Rosa³ bei uns. Am 24. nachmittags um 4 hat sie die hl. Taufe empfangen und in der Nacht die 1. hl. Kommunion. Sie können sich denken, wie glücklich sie hier war und welche Freude es für den Karmel bedeutete. Ich hatte ihr noch eine besondere Überraschung zum Empfang bereitet: am 14. abends fiel ich die Treppe hinunter und brach die linke Hand und den linken Fuß. So haben wir uns nicht in Lindental, sondern im Krankenhaus der Dominikanerinnen in Köln-Braunfeld⁴ wiedergesehen. Dort hat sie an meinem Bett sitzen dürfen, und so haben wir uns auf das Fest vorbereitet. Am 24. durfte ich mit 2 Gipsverbänden heim. Wenn Sie jetzt herkämen, würde ich an einem dicken Stock ins Sprechzimmer marschiert kommen und Ihnen noch sehr viel mehr erzählen.

Nochmals alle herzlichen Wünsche für Sie und alle Ihre Angehörigen,

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² HOCHFEST DER OHNE ERBSCHULD EMPFANGENEN GOTTESMUTTER.

³ VGL. BR. 294 ANM. 3.

⁴ DREIFALTIGKEITS-KRANKENHAUS AACHENER STRASSE 445-449.

490

Theodor Rauch¹ an Edith Stein

Pax Christi!

Würzburg, den 8. Januar 37

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta!

Vielen Dank für Ihre gütigen Wünsche zum Neuen Jahr und für Ihren freundlichen Brief. Es freut mich, daß Sie das Blumenkärtchen aus Bethlehem gerade am hl. Abend bekamen; besser hätte es gar nicht gepaßt. Meine besten Segenswünsche für Ihre baldige Wiederherstellung². Wie oft muß ich doch an das Wort unserer hl. Mutter denken: Wie wahr ist es doch, o Herr, daß du denen, die dir treu dienen, mit Leiden lohnst! Die Ertragung körperlicher Leiden ist eine Sache, die die ganze Willensstärke eines Menschen aufruft. Nun zu Ihrem Werk. In unseren Constitutionen ist verlangt die Genehmigung³ des P. Provincial sowie das Gutachten zweier von ihm bestimmter Zensoren dahingehend, daß das Werk nichts contra fidem {gegen den Glauben} enthält. Es wird also nichts anderes übrigbleiben, als das Manuscript an mich zu schicken, damit wir es wenigstens einmal durchlesen können. Vielleicht hätten Sie selbst einen Geistlichen als Zensor vorzuschlagen; aber, wie gesagt, die Ordensvorschrift lautet: Superioris Maioris venia et examen atque approbatio a duobus censoribus ab eodem designatis⁴. Es sind also gerade nicht »Ordenszensoren« verlangt; es könnte auch sonst ein guter entsprechend vorgebildeter Katholik sein. Die Verantwortung für Ihre rein philosophische Einstellung müssen wir natürlich Ihnen als »Fachmann« selbst überlassen. Also: Libenter paratus sum. {Ich bin gern bereit.} P. Provincial⁵ sagte mir, er wolle selbst noch an Sie schreiben; ob er wirklich schon dazu kam, weiß ich nicht. Nun wünsche ich gute Heilung für Ihr gebrochenes Bein, und auch sonst Gottes Segen in jeder Hinsicht; ebenso Ihrer Fr. Schwester.

Mit den besten Segensgrüßen verbleibe ich Euer Ehrwürden ergebener

P. Theodor a S.Fr.

¹ VGL. BR. 319 ANM. 4.

² ER MEINT DIE BEIDEN KNOCHENBRÜCHE, VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

³ ES GEHT HIER UM DIE KIRCHLICHE DRUCKERLAUBNIS, DIE BEI ORDENSLEUTEN AUCH VON DEN KLÖSTERLICHEN VORGESETZTEN EINGEHOLT WERDEN MUßTE.

⁴ DIE GENEHMIGUNG UND PRÜFUNG DES HÖHEREN ORDENSÜBEREN UND DIE ZUSTIMMUNG ZWEIER VON IHM BESTIMMTER ZENSOREN. – DIESE VORSCHRIFT STAND IN DEN STATUTEN DER KARMELITENPATRES. BEI DEN SCHWESTERN FEHLTE DIESER PASSUS: MAN NAHM VERMUTLICH NICHT AN, DAß SIE IHN BENÖTIGTEN.

⁵ DAS WAR SEIT DEM LETZTEN PROVINZKAPITEL IN DER PFINGSTWOCHE 1936 HERIBERT ALTENDORFER (VON DER HL. MARIA OCD, VGL. BR. 535 ANM. 10).

491

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

13. I. 37

Meine liebe Hatti,

nun bin ich Ihnen schon so lange den Dank für das Buch von Pfänder² und das Ms. über Sein u. Zeit³ schuldig – Was mag indessen aus den geheimnisvollen Unternehmungen geworden sein, die Sie andeuteten? Und wie mag es Fräulein Käthi gehen? Auch meine herzlichen Weihnachts- und Neujahrswünsche muß ich nun nachträglich aussprechen. Wir hatten diesmal ein ganz außergewöhnliches Fest. Vom 16./29. XII. war meine Schwester Rosa⁴ hier. Wie Sie wissen, ist sie schon immer innerlich meinen Weg mitgegangen und hat seit vielen Jahren schwer darunter gelitten, daß die Rücksicht auf meine Mutter ihr nicht mehr erlaubte. Nun hat sie hier am 24. nachmittags um 4 die hl. Taufe empfangen und in der hl. Nacht die 1. hl. Kommunion.⁵ Als sie ankam, war sie noch wie erstarrt von dem Schweren, was sie im letzten Jahr durchgemacht hat. Aber hier ist sie bald aufgetaut und so glücklich gewesen wie noch nie in ihrem Leben. Nun ist sie wieder zu Hause, und es geht gut, obgleich es zuerst einen großen Sturm gab, als sie vor einigen Monaten den Geschwistern ihre Absicht mitteilte. Besonders meine Schwester Frieda⁶ war anfangs sehr unglücklich und glaubte, es würde kein weiteres Zusammenleben möglich sein. Nach dem Willen meiner Mutter nimmt sie im Haus und Geschäft ihre Stelle ein und fühlte sich wohl dadurch verpflichtet, den jüdischen Standpunkt möglichst streng zu wahren. Erika (ihre Tochter) und meine Schwester Erna haben vermittelt, und so geht es jetzt friedlich weiter. Mein Bruder Arno war im Dezember wegen der Ausreiseerlaubnis in Amerika, hatte aber noch nicht die ausreichenden Papiere. Er muß vorläufig noch ein halbes Jahr warten. Ob es dann gelingen wird, ist die Frage. Und was ihn erwartet, falls es gelingt, ist wahrscheinlich schlimmer als seine gegenwärtige Lage. Unmittelbar vor Rosas Ankunft – heute (14.) ist es gerade ein Monat – hatte ich einen kleinen Unfall: ich fiel die Treppen hinunter und brach die linke Hand und den linken Fuß. Bis zum 23. war ich im Krankenhaus, und meine Schwester besuchte mich täglich dort. Weihnachten durfte ich schon wieder zu Hause feiern. Jetzt habe ich die Hand schon ganz frei, nur etwas steif und kraftlos ist sie noch. Der Fuß ist noch in Gips, ich kann aber ganz gut laufen. Als erste Arbeit nach der Pause, die durch Festtage, Besuch und Unfall bedingt war, habe ich den Pfänder vorgenommen. Er berührt mich fast stärker als persönliches Dokument als durch das Sachliche. Es ist doch so wie der Abschluß eines Lebens und als solcher trotz alles Guten, was darin ist, etwas traurig. Stehen Sie noch persönlich in Verbindung? Bei manchen temperamentvollen Ausrufungszeichen hätte ich gern gewußt, ob sie wohl von Autos herrühren. Von meinem opus Werk habe ich nun das Nötige für einen I. Band zusammen, er muß nur noch getippt werden und sich das Imprimatur⁷ des P. Provinzial holen, dann kann es in Druck gehen. Lassen Sie mal wieder etwas hören, wenn es geht.

Allen herzliche Grüße Ihre Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² ALEXANDER PFÄNDER, GEB. AM 7. 12. 1870 IN ISERLOHN, GEST. AM 18. 5. 1941 IN MÜNCHEN, WAR DER HAUPTVERTRETER DES MÜNCHENER PHÄNOMENOLOGENKREISES UND MITHERAUSGEBER VON HUSSERLS JAHRBUCH (JPPF; VGL. BR. 483 ANM. 7).

³ VGL. BR. 483 ANM. 6.

⁴ VGL. BR. 294 ANM. 2.

⁵ ES FÄLLT AUF, DAB EDITH STEIN IN KEINEM IHRER BRIEFE ERWÄHNT, WO ROSA STEIN GETAUFT WURDE. DAS GESCHAH AM NACHMITTAG DES 24. DEZEMBER IN DER ST. ELISABETHKIRCHE DES GROßEN CARITAS-KRANKENHAUSES VON KÖLN-HOHNENLIND. IN DESSEN TAUFBUCH IST ZU LESEN: NR. 654.- ROSA MARIA AGNES ADELHEID.-13. 12. 1883 GEBURTSdatum – LEDIG – Breslau 10, MICHAELISSTR. 38. – 24. 12. 1936 TAUFTAG – PRÄLAT VAN ACKEN TAUFENDER PRIESTER – AGNES WERY, STELLVERTRETEND: BERTA WERY PATEN – JÜDIN, UNTERRICHT VON P. SEVERIN FRANZ, Breslau RICHTIG: ZEPHYRIN (VGL. BR. 435 ANM. 1). DIE NIEDERSCHRIFT ERFOLGTE VERMUTLICH NACH MÜNDLICHEN ANGABEN, UND SO ENTSTAND EIN HÖRFEHLER. OB DER FAMILIENNAME STEIN VERSEHENTLICH ODER MIT ABSICHT FORTGELASSEN WURDE, MUß OFFEN BLEIBEN. – TERESIA RENATA POSSELT HAT IN IHRER ERSTEN BIOGRAPHIE DIE UMSTÄNDE DER TAUFGE GESCHILDERT (EDITH STEIN. NÜRNBERG 1954. 7. AUFLAGE, S. 192). SIE ERWÄHNT, DAB IHR BEIWOHNTE HEINRICH SPAEMANN (DAMALS NOCH NICHT PRIESTER), DIE KÜNSTLERIN HILDEGARD DOMIZLAFF UND LIANE HANTELMANN. FRAU HANTELMANN HAT AM 21. 2. 1977 MITGETEILT, DAB SIE DIESER TAUFGE ROSAS NICHT BEIWOHNTE UND WEDER EDITH NOCH ROSA KANNTEN. VIELMEHR WAR SIE IM FOLGENDEN JAHR ZUGEGEN, ALS IHRE TOCHTER BEATE IN DERSELBEN KIRCHE VOM PROTESTANTISMUS ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE KONVERTIERTE. AUCH BEATE HANTELMANN ERHIELT BEI DEN ZEREMONIEN EINEN WEIßEN KARMELITINNENMANTEL UMGELEGT, WIE ES AUCH BEI ROSA GESCHAH. SO KAM VERMUTLICH DIE VERWECHSLUNG ZUSTANDE. WAHRSCHENLICH WAR NINA BARING (VGL. BR. 499 ANM. 2) BEI ROSAS TAUFGE ANWESEND. – EDITH STEIN HATTE DIE NACHT VOR DER TAUFGE SCHON IM ST. ELISABETH-KRANKENHAUS VERBRACHT. DR. EUGEN HOPMANN HATTE SIE IN SEINEM WAGEN DORTHIN GEFAHREN. WEGEN DER GIPSVERBÄNDE WOHNTE SIE IM ROLLSTUHL DER TAUFGE BEI. WER DIE KIRCHE IN HOHNENLIND KENNT, WEIß, DAB MAN DORT LEICHT AUF DIE KRANKENEMPOREN GEFAHREN WERDEN UND VON DORT DEN GOTTESDIENST VERFOLGEN KANN, OHNE VOM KIRCHENSCHIFF AUS GESEHEN ZU WERDEN. DENN DAB EDITH STEIN EINEN UMWEG VOM DREIFALTIGKEITSKRANKENHAUS NACH HOHNENLIND MACHEN DURFTE, WAR DAMALS ETWAS SO UNGEWÖHNLICHES, DAB SIE ES SELBST DEN NÄCHSTEN FREUNDEN GEGENÜBER VERSCHWIEG. HEINRICH SPAEMANN († 2002) UND MARIA GOEBELS (DIE DAS ZIMMER FÜR EDITH STEIN RICHTETE, HEUTE IN KÖLN, SCHWALBENGASSE 3/5) ERINNERTEN SICH GUT AN EDITH STEINS GEGENWART BEI DER TAUFGE IHRER SCHWESTER ROSA. – AGNES UND BERTA WERY ALS PATEN WAREN VERWANDTE DER EXPRIORIN JOSEPHA WERY.

⁶ FRIEDA TWOROGGER (VGL. BR. 481 ANM. 3).

⁷ DRUCKERLAUBNIS (VGL. BR. 490).

492

Edith Stein an Maria Ernst¹

Undatierter Zettel

†

Liebe Schw. Maria,

eben bekam ich diesen Ambrosiustext, den ich für E. L. übersetze:

»Alles tut Gott zur rechten Zeit. Was immer Er tut, ist nicht außerhalb der Zeit, sondern durchaus im günstigen Augenblick – und kommt für mich zur rechten Zeit.« (Zum 118. Psalm)

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

493

*Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius*¹

Postkarte

Poststempel: Köln, 20-I-37, 19–20

Abs.: Karmel, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 89.

Frau Dr. Hedwig Conrad-Martius

Bergzabern/Pfalz, Eisbrünnelweg

20. I. 37

† Pax Xi!

Liebe Hatti,

unsere Schw. Maria (früher Fränzi Ernst, Frankfurt a. M.)² war das letzte Jahr vor ihrem Eintritt (32/33) in England und hat mir verschiedene Adressen aufgeschrieben, die Ihnen vielleicht nützen könnten. Ich teile Ihnen vorläufig nur eine mit, die mir als Hilfe zu dem Research Fellowship aussichtsreich scheint:

Women's International League.

Miss Mary Sheepshanks, Hon. Secretary

International House, 55 Gower Street

London W.C. 1.

Dazu gehört noch

Dr. Hilda Clark, Hon. Foreign Relations Secretary,

44 Upper Park Road N.W. 3.

Von dieser 2. Dame hat Schw. Maria damals auf ihre Anfrage bei der Liga eine sehr freundliche und interessierte Antwort bekommen. Ich denke, dies ist eine Stelle, die Ihr Gesuch unterstützen könnte.

Wie steht es mit den Vorträgen in Köln? Es war doch neulich sehr kurz.

Allen herzliche Grüße, Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² VGL. BR. 295 ANM. 1

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

Köln-Lindenthal

26. I. 37

† Pax Xi!

Meine liebe Hatti,

das nächstemal werden Sie wohl das Ei klüger sein lassen als die Henne und erst an den Herrn Prälaten telephonieren². Ich weiß ja, daß man nie sicher auf ihn rechnen kann. Hoffentlich wird es nun bald was mit den Vorträgen.

Schw. Maria kennt Miss Clark nicht näher, hat nur damals von ihr sehr freundliche und interessierte Antwort bekommen und die Einführung in Kreise, die ihr nützten. Ich denke, solche Frauen aus der Frauenbewegung sind immer hochbeglückt, wenn sie eine Frau finden, die wirklich etwas leistet, und helfen dann gern. Ich glaube, es wäre am besten, wenn Sie selbst schrieben, wer Sie sind (!), Abschriften Ihrer pompösen Empfehlungsbriefe³ beilegen, angäben, daß Sie sich um das fellowship bewerben, und bäten, Sie dabei zu unterstützen. Hon. secretary deute ich als »ehrenamtlich«. Schw. Maria hatte es in mehreren ihrer Adressen stehen, ohne die Bedeutung zu kennen.

Am Montag den 18. haben wir mit ärztlicher Erlaubnis in schwerer Arbeit den Fuß aus dem Gips geholt. Dann mußte ich wieder 2 Tage liegen – nur zur hl. Messe wurde ich hinuntergetragen – und wieder neu gehen lernen. Jetzt kann ich es schon ganz gut, obgleich das Gelenk noch recht steif ist; den Stock brauche ich fast nur noch, um die Treppen hinunterzugehen. Seit Sonntag mache ich wieder die ganze Tagesordnung mit. In den Stunden außerhalb des Chores und Refektoriums lebe ich aber noch auf dem Liegestuhl mit hochgelagertem Fuß.

Ob Fräulein Käthi⁴ bald zu Ihnen zurückkann? Jedenfalls ist es gut, wenn festgestellt wird, wo das Übel sitzt. Ich denke viel an Sie und alle Ihre Anliegen. Am 1. II. haben wir in unserer Kirche Ewiges Gebet (d. i. die Anbetung, die abwechselnd in den verschiedenen Kirchen der Diözese gehalten wird, sodaß sie im ganzen niemals aufhört), in der Nacht wechseln wir uns ab; und am 2. – Maria Lichtmeß – ist auch ein stiller Gebetstag. Da kann man noch besser als sonst alle Anliegen vorbringen.

In caritate Xi.

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF. HEDWIG CONRAD-MARTIUS BEWARB SICH UM DAS ROYAL HOLLOWAY COLLEGE ASSOCIATION JUBILEE RESEARCH FELLOWSHIP DER UNIVERSITÄT LONDON.

² WAHRSCHEINLICH HATTE HEDWIG CONRAD-MARTIUS IM KÖLNER KARMELEINEN BESUCH GEMACHT UND DABEI VON IHREN BEMÜHUNGEN UM VORTRAGSREISEN GESPROCHEN. DABEI HATTE MAN IHR WOHL EINEN DER MIT DEN KARMELETTINNEN BEFREUNDETEN PRÄLATEN ALS

ANSPRECHPARTNER FÜR IHR ANLIEGEN EMPFOHLEN, UND EDITH STEIN HATTE IHR GERATEN, SICH ZUNÄCHST TELEFONISCH ANZUMELDEN.

³ EINEN DIESER EMPFEHLUNGSBRIEFE HATTE EDMUND HUSSERL SEINER SCHÜLERIN AUS GÖTTINGER ZEIT GESCHRIEBEN.

⁴ KATHARINA VON GRAFFEN (VGL. BR. 294 ANM. 2).

495

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

28. I. 37

Liebe Schw. Adelgundis,

den Dank für Ihren lieben Weihnachtsgruß habe ich mir bis zu Ihrem Namenstage² aufgespart. Ihnen und Schw. Placida³ (die wohl vor ihrem Namenstag kaum noch einen Brief bekommen wird) besonders herzlichen Dank für die Mitfreude an dem großen Gnadengeschenk dieser Heiligen Nacht. Ich habe meiner Schwester nahegelegt, Schw. Placida selbst zu antworten, weiß aber nicht, ob sie es schon getan hat. Sie hat bei ihrer Rückkehr zu Hause viel Arbeit vorgefunden und mußte auch noch viele Briefschulden erledigen. Was die Tage hier für sie bedeutet haben, kann wohl nur ermessen, wer die langen Jahre des Wartens und den Druck eines Lebens in einer ganz anders gesinnten Umgebung miterlebt hat. Sie ist hier ganz aufgeblüht. Sie hat auch ein ganz selbstverständliches Verstehen für unser Leben – ebenso, wie sie in die Glaubenswelt ohne alle Kämpfe und Schwierigkeiten, mit der Einfalt und Bereitwilligkeit eines Kindes, hineingewachsen ist. Es erfüllt mich immer wieder mit neuer Dankbarkeit, wenn ich an die wunderbaren und geheimnisvollen Fügungen Gottes in unserm Leben denke. Frä. Baring⁴ hat ja nun auch Gottes Güte bei ihrem Besuch im Hause ihres Bruders in so eindringlicher Weise erfahren, daß es ihr wohl eine dauernde Hilfe sein wird. Ich bin sehr froh darüber, denn sie hat es sehr schwer auf ihrem Posten und braucht einen ganz festen inneren Halt. Bitte, viele Grüße an Husserls. Der Abschied von beiden Kindern⁵ wird hart für sie sein. Ihnen wünsche ich von Herzen den Frieden Christi, der über alle Vernunft ist, als besten Schutz auf allen Ihren Wanderfahrten.

Ihnen sowie Ihrer wohlehrwürdigen Mutter Priorin⁶, Schw. Placida und allen mir bekannten Schwestern herzliche Grüße von

Ihrer treuen Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

Ich empfehle unsere hl. Exerzitien, die am 21. II. beginnen.

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² AM 30. JANUAR FEST DER HL. ADELGUND, ÄBTISSIN IN MAUBEUGE; CA. 7.- 8. JAHRHUNDERT.

³ PLACIDA LAUBHARDT OSB (VGL. BR. 305 ANM. 6) BEGING IHREN NAMENSTAG AM 5. OKTOBER, DEM GEDENKTAG DES HL. PLACIDUS, SCHÜLER DES HL. BENEDIKT, CA. 6. JAHRHUNDERT.

⁴ NINA (URSPRÜNGLICH ELISABETH LOUISE) BARING, GEB. AM 4. 2. 1899 IN LEIPZIG, GEST. AM 17. 5. 1972 IN EUTIN, HATTE 1927 BEI HEIDEGGER PROMOVIERT, MUßTE ABER WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN WEGEN NETZHAUTABLÖSUNG AUFGEBEN UND ARBEITETE ZUR ZEIT DES BRIEFES ALS STAATLICH ANERKANNTE WOHLFAHRTSPFLEGERIN IM CARITASINSTITUT IN KÖLN-HOHNENLIND.

⁵ GERHARD HUSSERL UND SEINE SCHWESTER ELLI EMIGRIERTEN MIT IHREN FAMILIEN IN DIE USA.

⁶ BENEDICTA MARIA FÖHRENBACH (VGL. BR. 425 ANM. 5).

496

Friedrich Rintelen¹ an Edith Stein

Paderborn, den 29. Januar 1937

Kamp 22

Akademische

Bonifatius-Einigung

Verband zur Pflege religiösen Lebens

in der katholischen Studentenschaft

Generalsekretariat

Postscheckkonto: Köln 37950

Fernsprecher 2978

Ehrw. Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

Ehrwürdige Schwester,

herzlich danke ich Ihnen für Ihre Zeilen vom 28. des Monats und für Ihre Wünsche.

Ihrer Bitte, Ihnen noch eine Anzahl Separatdrucke Ihres Aufsatzes zukommen zu lassen, wäre ich gern nachgekommen, und das umso mehr, da ich Ihnen im Herbst eine gewisse Hoffnung darauf gemacht habe. Leider erklärt der Verlagsdirektor des Verlages der Bonifatiusdruckerei, daß bei der finanziellen Lage des Verlages weitere Gratisabgaben nicht möglich seien. (Die ABE² ist lediglich Herausgeberin und hat als solche ein kleines Herausgeber-Honorar bekommen. Im übrigen hat alle Rechte der Verlag der Bonifatiusdruckerei, die gegenüber dem Bonifatiusverein ein selbständiges Unternehmen ist.) Sie können aber als Mitarbeiterin durch uns Verlagspreis bekommen. Das bedeutet eine Ermäßigung, wie ich glaube, um 33%.

*Mit freundlichem Gruß
Ihr ergebenster Rintelen*

¹ VGL. BR. 461 ANM. 1.

² AKADEMISCHE BONIFATIUS-EINIGUNG. DIESE ERWUCHS AUS DEM BEIM 3. KATHOLIKENTREFFEN IN REGENSBURG 1849 INS LEBEN GERUFENEN BONIFATIUSVEREIN, DER SICH DIE SEELSORGLICHE BETREUUNG DER KATHOLIKEN IN DER DIASPORA ZUR AUFGABE MACHTE. DIESE GRÜNDUNG STEHT UNMITTELBAR IN ZUSAMMENHANG MIT DER NEUERWACHTEN REGEN AKTIVITÄT DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN DER 1. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS. DER ERSTE PRÄSIDENT DES BONIFATIUSVEREINS, JOSEPH GRAF ZU STOLBERG-STOLBERG, BEMÜHTE SICH BESONDERS UM DIE GEWINNUNG DER KATHOLISCHEN STUDENTEN UND AKADEMIKER FÜR DAS WERK. DIE EINSICHT, DAB ZUNÄCHST »EINE STÄRKUNG DER ECHT KATHOLISCHEN GESINNUNG« DER STUDIERENDEN VONNÖTEN SEI, FÜHRTE 1867 ZUR BILDUNG DES AKADEMISCHEN BONIFATIUS-VEREINS, DER BALD IN ALLEN HOCHSCHULSTÄDTEN AUFBLÜHTE. IM DRITTEN REICH KAM ES ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT DEN VON DEN BISCHÖFEN ERNANNTE STUDENTENSEELSORGERN. – SEIT DEM 2. WELTKRIEG VERSTEHT SICH DIE AKADEMISCHE BONIFATIUS-EINIGUNG ALS EIN »SACHVERBAND«, DESSEN BESTREBUNGEN – WIE SCHON 1910 DEFINIERT WURDE – VORNEHMLICH »AUF DAS GEBIET DER RELIGIÖS-GEISTIGEN DIASPORA DER KATHOLISCHEN AKADEMIKERWELT« GERICHTET IST.

497

Edith Stein an Marie-Alphonse Gysels¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

3. II. 37

Ma Très-Révérènde Mère,

merci bien pour votre bonne lettre et tout ce qu'elle contient de renseignements.

Ce serait une grande joie pour nous d'avoir une bonne, exacte photographie du petit protrait de Mère Thérèse de Jésus². Nous aimerions bien à en supporter les frais – mais comment le faire? Vous savez, qu'il nous est défendu d'envoyer de l'argent à l'étranger. Serait-il possible de vous donner des écrits allemands ou des images, dont vous avez besoin? Nous joignons à cette lettre quelques images. Nous pourrions en faire autant qu'il vous faudrait sans aucun texte; alors vous y pourriez faire imprimer un texte français.

Le livre, que nous avons ici, Annalium Carmeli Coloniensis pars I a, contient l'exhortation de Mère Thérèse. Mais il est vraisemblable, que ce livre ne fut pas écrit qu'après la mort de mère Isabelle, comme il contient trop de louanges de cette mère pour être écrit par elle-même.

Nous avons encore une question, dont nous vous demandons la réponse: pouvez-vous nous dire, en quelle année le Carmel de Bruxelles fut rétabli après la Révolution Française³?

Beaucoup de remerciements, ma Très-Révérènde Mère, à vous et à la Révèrende Mère Supprieure⁴ pour tous vos travaux. Veuillez agréer l'expression de notre religieuse dévouement. Dans l'amour de Notre-Seigneur au nom de notre chère Révèrende Mère

Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Die deutsche Übersetzung lautet:

Wohlehrwürdige Mutter,

vielen Dank für Ihren lieben Brief und für alle Auskünfte darin.

Es wäre eine große Freude für uns, eine gute und genaue Photographie des kleinen Porträts von Mutter Theresia von Jesus zur Verfügung zu haben. Gern würden wir Ihnen die Unkosten begleichen – aber wie? Wie Sie sicher wissen, ist es bei uns verboten, Geld ins Ausland zu schicken. Könnten wir Ihnen deutsche Schriften oder Bilder schicken, die Sie brauchen? Wir legen in diesen Brief einige Bilder. Wir könnten davon auch welche ganz ohne Text machen lassen, wenn Sie das eher benötigen; Sie könnten dann dort einen französischen Text eindrucken lassen.

Das Buch, das wir hier haben, Annalium Carmeli Coloniensis pars Ia, enthält die Ansprache von Mutter Theresia. Aber wahrscheinlich ist das Buch erst nach dem Tod von Mutter Isabella geschrieben worden; es enthält zu viele Lobsprüche über diese Mutter, als daß sie das selbst geschrieben haben könnte.

Wir haben noch eine Frage, über die wir von Ihnen Antwort erbitten: Könnten Sie uns sagen, in welchem Jahr der Karmel in Brüssel nach der Französischen Revolution wiedererrichtet wurde?

Vielen Dank, liebe Ehrwürdige Mutter, Ihnen und ehrwürdiger Mutter Subpriorin für all Ihre Bemühungen; seien Sie unserer frommen Ergebenheit versichert.

In der Liebe unseres Herrn, im Namen unserer lieben Ehrwürdigen Mutter

Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ MARIE-ALPHONSE (ANNA) GYSELS (VOM HL. JOSEPH OCD), PRIORIN DES KARMEL VON BRÜSSEL, GEB. AM 14. 8. 1871, GEST. IN BRÜSSEL AM 23. 12. 1953.

² THERESIA VON JESUS GEB. VIOLANTE GRÄFIN VON CROY-SOLRE, DIE 1637 ALS ERSTE DER GRÜNDERINNEN VOM KARMEL IN BRÜSSEL NACH KÖLN GESCHICKT WURDE; IHRE BEGLEITERIN WAR DIE JUNGE ISABELLA VOM HL. GEIST GEB. CHARLOTTA DE URQUINA. MUTTER THERESIA KEHRTE NACH WENIGEN JAHREN NACH BRÜSSEL ZURÜCK. SECHS JAHRE SPÄTER, ALS DER KONVENT ANWUCHS UND DER BAU DES ENDGÜLTIGEN KLOSTERS SPRUCHREIF WURDE, ERBAT SICH ISABELLA EINE SCHWESTER AUS DEM KARMEL VON ANTWERPEN, AUS DEM SIE SELBST STAMMTE, UND ES KAM MUTTER MARIA THERESIA VON JESUS GEB. VON CANO Y SANDOVAL. – DIESER BRIEF EDITH STEINS LÄßT ERKENNEN, DAß MAN IM LINDENTHALER KARMEL MIT DEN VORBEREITUNGEN ZUM 300JÄHRIGEN BESTEHEN DES KÖLNER KARMEL BEGONNEN HATTE. THERESIA RENATA POSSELT SAMMELTE MATERIAL FÜR IHRE FESTSCHRIFT (»UNTER DEM ZEPTER DER FRIEDENSKÖNIGIN«), DIE ZUM JUBLÄUM ERSCHIEN. SIE WURDE BEI BACHEM IN KÖLN GEDRUCKT (1937) UND IM SELBSTVERLAG DES KÖLNER KARMEL VERTRIEBEN. IN DIESEM BUCH BEFINDET SICH EINE WIEDERGABE DES AUS BRÜSSEL GESANDTEN FOTOS DER THERESIA VON CROY-SOLRE (S. 75).

³ DIE KARMELITINNEN VON BRÜSSEL MUßTEN SCHON 1783 INFOLGE DES EDIKTS VON JOSEPH II. DIE STADT VERLASSEN UND WURDEN IM KARMEL SAINT-DENIS, WO DIE TOCHTER LUDWIGS XV., MADAME LOUISE DE FRANCE, ALS SR. THÉRÈSE DE ST. AUGUSTIN PRIORIN WAR, GASTFREUNDLICH AUFGENOMMEN. IM JANUAR 1790 KONNTEN SIE NACH BRÜSSEL ZURÜCKKEHREN, MUßTEN JEDOCH DORT NEUE STÜRME DURCH DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION ÜBERSTEHEN. ERST IM SEPTEMBER 1834, NACHDEM BELGIEN 1830 EIN SELBSTÄNDIGER STAAT GEWORDEN WAR UND DIE ORDEN IHRE FREIHEIT ZURÜCKERHALTEN HATTEN, KONNTEN SIE WIEDER EINEN REGULÄREN KARMEL ERRICHTEN.

⁴ SUBPRIORIN WAR DAMALS IM BRÜSSELER KARMEL RAPHAEL-MARIE (ÉMILIE) LEHANE (VOM HEILIGSTEN SAKRAMENT OCD), GEB. AM 13. 12. 1871, GEST. AM 24. 5. 1949 IN BRÜSSEL.

498

Gertrud Ehrle¹ an Teresia Renata Posselt²

*KATHOLISCHER DEUTSCHER FRAUENBUND
ZENTRALSTELLE KÖLN*

Fernruf 97532; Postscheck-Konto Köln 52608

Kaesenstraße 18

Abt. F

Köln, den 5. Februar 1937

Sehr verehrte Mutter Priorin,

darf ich Ihnen nochmals meinen aufrichtigen Dank aussprechen, daß Sie mir die Möglichkeit geben, mich mit Ihnen, sehr verehrte Mutter Priorin, und Schwester Theresia Benedicta auszutauschen. Es war mir vor allem wertvoll, daß ich gestern einmal mit Ihnen über den Plan der Berufsbilder sprechen konnte. Er ist ja noch im Werden. Die Überlegung brachte mir wertvolle neue Gesichtspunkte. Vor allem wurde mir klar, daß gerade die Ordensfrau Bedeutsames in die Broschüre hineingeben könnte. Sie gehört doch zur großen katholischen Frauengemeinschaft.

Heute habe ich die große Bitte, Sie möchten erlauben, daß Schwester Theresia Benedicta auch durch einen Beitrag zur Verwirklichung des Planes mithilft.

Ich bin Ihnen auch sehr dankbar, daß Sie mir gestatten, im Laufe der Fastenzeit, etwa Anfang März – da im Karmel Ende Februar Exerziententage sind –, nochmals kommen zu dürfen.

Mit der Bitte um Ihr Gebet verbleibe ich

mit verehrungsvollem Gruß Ihre ergebene Gertrud Ehrle.

¹ VGL. BR. 448 ANM. 7.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

499

Werner Gordon¹ an Familie Stein

ALMACEN »EL RUIZ«

WERNER GORDON

MANIZALES – COLOMBIA

Apartado N^o 149

Manizales, den 7. Februar 1937

Meine Lieben:

Aus alter Gewohnheit geht dieser Brief an Michaelisstr. 38²; ich möchte aber, daß auch die nicht dort wohnenden Nächsten, also Familie Arno Stein, Familie Paul Stein und Familie Biberstein³ sich zu den Empfängern rechnen, da ich, zumal an Onkel Paul, an alle alte Briefschulden habe, an alle nur dasselbe schreiben kann und nicht genug Zeit habe, jeder Familie einzeln zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr mit der Gewohnheit, regelmäßig einmal die Woche zusammenzukommen, nicht gebrochen habt, nachdem es jahrzehntelanger Brauch war. Die letzten in meinem Besitz befindlichen unbeantworteten Briefe haben noch die Schriftzüge unserer lieben Großmama.⁴ Wie gern hätte ich sie wiedergesehen! Doch die Ruhe in dieser schweren Zeit ist besser für sie. – Wie sieht es denn nun bei Euch aus? Habt Ihr den Holzplatz noch?⁵ Ist denn das Geschäft keine Existenz mehr, daß Onkel Arno unbedingt nach den Staaten muß?⁶ Für junge Leute ist das Auswandern nicht so schlimm; trotzdem, obwohl mich heute viele beneiden, hätte ich mir die Sache wohl länger überlegt, wenn ich vor 8 Jahren gewußt hätte, daß es ein Auswandern für immer wäre. Natürlich habe ich mich mit etwas Glück und viel Arbeit hochgearbeitet und kann bei einiger Vorsicht noch viel weiter kommen. Meine unbedingt notwendige Reise nach Deutschland, sei es in diesem oder erst im nächsten Jahre, wird ein beträchtliches Loch in meine Finanzen reißen. Ich könnte hier glänzend für meine Eltern und Geschwister sorgen, die überhaupt nichts zu tun brauchten. Sie wollen aber nicht kommen.⁷ Vielleicht ist Vater wirklich schon zu alt. 70 Jahre sind keine Kleinigkeit. Von hier aus kann ich leider nur wenig tun. Der Peso ist nichts wert. Herr Breslauer⁸ hat sich ganz gut bewährt. Da ich jetzt außer Philco auch Zenithradios habe, diese als direkte Vertretung, habe ich einen zweiten Laden aufmachen müssen, den Herr Breslauer leitet; dort erledigt er alle technischen Arbeiten, auch von Philco. Seit ungefähr einem halben Jahr warte ich auf meinen Vetter Ernst Elsner⁹, der immer wieder seine Reise verschiebt, aus allen möglichen Gründen. Jedenfalls muß ich für den Moment mindestens noch eine Hilfe haben und hatte ihm auf eine für mich wenig belastende Weise Versprechungen gemacht, bin aber durch die Verzögerung mit meinen Arbeiten sehr ins Hintertreffen gekommen. Es gibt kaum einen Abend, den ich nicht im Geschäft zu treffen bin, auch jeden Sonntag bin ich mehrere Stunden hier. Uns geht es sehr gut, die Jungens wachsen, Hans wird in einigen Tagen 4 Jahre alt. Ist Gerhards¹⁰ Frau schon nach China abgefahren? – Von Lotte¹¹ hatte ich neulich einen ausführlichen Brief, den ich

noch nicht beantworten konnte. Sie will später nach Brasilien gehen, um sich dort mit Wolfgang zu treffen, meint, dabei schnell mal nach Manizales kommen zu können. Jedenfalls irrt sie sich dann in der Reiseroute und in den Entfernungen; auf alle Fälle könnte sie schneller wieder einen Besuch in Deutschland machen. – Also, trotz meiner Schreibfaulheit aus Zeitmangel, laßt alle mal wieder von Euch hören, zum Lesen habe ich noch genug Zeit, und ich bin sehr gespannt darauf zu hören, was Ihr alle macht.

Herzlichste Grüße Euch allen von Tulia, Hans, Max¹² und

Eurem Werner

¹ VGL. BR. 329 ANM. 1.

² IN DER MICHAELISSTRASSE WOHNTE DAMALS ROSA STEIN, IHRE SCHWESTER FRIEDA TWOROGER UND DEREN TOCHTER ERIKA, SOWIE MEHRERE FREMDE MIETER.

³ FAMILIE ARNO STEIN: BOCKSTR. 14; FAMILIE PAUL STEIN: YORKSTR. 16; FAMILIE BIBERSTEIN: KAISER-WILHELM-STR. 80.

⁴ AUGUSTE STEIN GEB. COURANT, DIE MUTTER SEINER MUTTER ELSE GORDON GEB. STEIN.

⁵ IM BRESLAUER ADREßBUCH IST FÜR DEN HOLZPLATZ, MATTHIASSTRASSE 151, NOCH BIS 1940 A. STEIN ALS BESITZERIN EINGETRAGEN, NEBEN EINER TANKSTELLENFIRMA, DIE EINEN TEIL GEPACHTET HATTE. FÜR DIE WOHNUNG MICHAELISSTRASSE 38 IST JEDOCH 1940 NUR NOCH E{{LFRIEDE}} SARA (!) TWOROGER ALS MIETERIN ANGEZEIGT. 1943 TAUCHT DER NAME STEIN ODER TWOROGER NIRGENDWO MEHR AUF.

⁶ OFFENBAR HATTE ARNO STEIN FÜR SICH UND SEINE FAMILIE RECHTZEITIG AN DIE ZUKUNFT GEDACHT.

⁷ GLÜCKLICHERWEISE ENTSCHLOSSEN SIE SICH NACH DER POGROMNACHT 1938 DOCH NOCH ZUR AUSREISE ZU IHREM SOHN NACH KOLUMBIEN.

⁸ NICHT IDENTIFIZIERT.

⁹ EIN VETTER VON DER SEITE SEINES VATERS.

¹⁰ GERHARD, SOHN VON PAUL STEIN, WAR NACH CHINA GEREIST; SEINE FRAU HERTHA GEB. PETRAK FOLGTE IHM.

¹¹ LOTTE STEIN, WERNERS KUSINE, ARNOS TOCHTER.

¹² WERNERS FRAU UND SEINE BEIDEN ÄLTESTEN SÖHNE.

500

*Edith Stein an Elly Dursy*¹

† Pax Xi!

17. II. 37

Liebe Elly,

die Frage ist schwer zu entscheiden. Wenn ich die Sache ohne Rücksicht auf die Familie betrachte, so scheint mir alles dafür zu sprechen, in Hallgarten zu bleiben: die Treue gegenüber der Gemeinde, die Möglichkeit, ein ruhiges und gesammeltes Leben zu führen. Die Nähe von Lambrecht und die Verpflichtung, täglich dorthin zu gehen, würdest Du sehr bald als eine große Störung empfinden und wieder in Unruhe geraten. Es kommt nun darauf an, ob Deine Mutter und Änchen Deine Hilfe so

nötig brauchen, daß all diese Gegengründe dagegen nicht ins Gewicht fallen. Aber ich muß sagen, das zu beurteilen traue ich mir nicht zu, da ich die Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kenne und kein klares Bild davon habe. Ich glaube, Ännchen wird darüber am besten Auskunft geben können. Sie kennt Dich und Deine Lage und hat Verständnis dafür; andererseits weiß sie, was ihr und den Eltern nottut. Darum fände ich es am besten, wenn Du in diesem Fall bei ihr die Entscheidung holtest. Sollte zu einer Aussprache oder einem schriftlichen Austausch keine Möglichkeit mehr sein, so könntest Du ihr vielleicht das Gesuch fix und fertig zuschicken und es ihr anheimstellen, ob sie es an die zuständige Stelle weiterleiten will. Hoffentlich mute ich ihr damit nicht zuviel zu.

Ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, ob ich Dir für Dein Weihnachtsgeschenk gedankt habe. D. h. ich erinnere mich nicht, Dir geschrieben zu haben, aber Dein Brief ist nicht mehr vorhanden, und ich pflege alles aufzuheben, was noch nicht erledigt ist. Auf alle Fälle danke ich noch einmal recht herzlich. Wir hatten das Buch schon, aber es war mir sehr willkommen, um es weiterzuschicken: nicht meiner Schwester, aber mit ihrer Zustimmung einer mir nahestehenden Konvertitin², die an der Tauffeier teilnahm und uns mancherlei Liebesdienste erwies. Von dieser schönen Feier mit allen Vor- und Nachspielen werde ich Dir einmal mündlich erzählen. Außerdem habe ich noch etwas Dringliches auf dem Herzen, worüber ich gern mal mir Dir sprechen möchte. Das ist die Haltung der katholischen Lehrerinnen in der Pfalz. Ich habe manches gehört, was mich sehr besorgt machte. Am liebsten wäre es mir, wenn Du einmal mit Frl. Klara Barth³ sprechen könntest, der ehemaligen Kreisvorsitzenden des Lehrerinnenvereins und Landtagsabgeordneten. Als sie mich vor längerer Zeit hier besuchte, hatte sie noch ihren Haushalt in Ludwigshafen, aber eine Schulstelle in Landau. In St. Magdalena wird man sicher wissen, wo sie ist. Aber wahrscheinlich wäre eine solche Zusammenkunft erst dann sinnvoll, wenn wir beide miteinander gesprochen hätten. – Ab Montag, 22. haben wir 10 Tage Exerzitien. Bitte, denke an uns. Gnadenreiche Quadragesima⁴!

Deine Schw. T. B. a. C.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

² SEHR WAHRSCHEINLICH HANDELT ES SICH UM NINA BARING (VGL. BR. 495 ANM. 4).

³ KLARA BARTH, GEB. AM 22. 12. 1880 IN OMMERSHEIM/SAAR, GEST. AM 12. 7. 1940 IN LANDAU, WAR TÄTIG IM LEHRBERUF UND MITGLIED DES VEREINS KATHOLISCHER BAYERISCHER (SPÄTER: DEUTSCHER) LEHRERINNEN UND HATTE AUCH EDITH STEIN ALS REFERENTIN FÜR DIE TAGUNG IN LUDWIGSHAFEN 1928 VORGESCHLAGEN. SIE WOHNTE DAMALS IN LUDWIGSHAFEN IN DER PFARREI VON PFARRER LUDWIG HUSSE (VGL. BR. 324 ANM. 7), DER EBENFALLS MIT EDITH STEIN BEKANNT WAR. KLARA BARTH WAR VON 1920 BIS 1933 ABGEORNDNETE DER PFALZ FÜR DEN BAYERISCHEN LANDTAG (DIE PFALZ GEHÖRTE POLITISCH ZU BAYERN).

⁴ FASTENZEIT.

501

Rosa Stein an Edith Stein

Breslau d. 21. 2. 37

Liebe Benedicta,

den Brief schreibe ich in einer Pause, d. h. ich ging vom Geburtstag bei Steins heim, um im Hause Licht anzuknipsen; Geburtstagsfeiern sind nicht schön. Donnerstag bei Trude¹ war es ganz traurig, ich hatte früh verschlafen und konnte nicht mehr zur hlg. Messe, das ging mir den ganzen Tag hindurch nach. Freitag früh war ich wieder glücklich, das ist ja das Schönste am Tag für mich. – Ohnedies wird das mir schwer: Pater Zephyrin² will nicht, daß ich überhaupt faste, soviel ward mir als Bescheid auf meine Frage. Weil er für meine Gesundheit fürchtet, meine Nerven wären noch zu angegriffen. Ist das nicht zu ängstlich?! Ich habe soviele Jahre hindurch immer die Fastenzeit gehalten, so gut ich es konnte, jetzt soll ich es nicht tun. – Die Schneeglöckchen³ waren eine große Freude für mich, ich liebe sie so sehr; dann vom Karmel überhaupt, allen lieben Pflückerinnen ein herzliches Vergelt's Gott! Wir nahmen Tante Selma⁴ welche mit, sie waren so schön frisch und sie freute sich so, auch Eva⁵ bekam welche. Heute vormittag pflanzte ich welche auf Mutters Grab⁶, einen schönen Karmelgruß, es war sehr schwer, denn es ist noch kein richtiger Boden für Pflanzen, solch lehmige Erde, im April soll der Stein gesetzt werden, nachher wird es erst zurechtgemacht. Einige Blümchen habe ich bei uns im Vorgärtchen⁷ gesteckt, es schneite dabei, wie in dem Liede vom Schneeglöckchen⁸. – Den Brief von P. Petrus⁹ erhältst Du zurück mit Dank, er ist sehr schön. Fr. v. Bodman¹⁰ schrieb mir auch sehr freundlich mit Schw. Raymunda,¹¹ die es noch ein 2. Mal tat, weil ich ihr zum 23. I. geschrieben hatte. Dank für das Kästchen fürs Krippenjesulein, auch Schw. Agnes¹² für die Karte, allen herzl. Grüße,

Rosa

PS. Wir durften Evas Geburtstag nicht hier in der Michaelisstraße feiern; Arno wollte es durchaus in seiner Wohnung Bockstr. 14 haben.

¹ TRUDE STEIN GEB. WERTHER, SCHWÄGERIN VON EDITH UND ROSA STEIN, WURDE 1872 IN OHLAU GEBOREN UND STARB 1942 IN THERESIENSTADT. – EDITH STEIN HAT DIE GESCHICHTE DER VERLOBUNG UND VERMÄHLUNG IHRES ÄLTESTEN BRUDERS PAUL IN IHREN AUFZEICHNUNGEN GESCHILDERT (ESGA 1). SEIN SOHN, DR. GERHARD STEIN, HAT SPÄTER ZU DIESEN SCHILDERUNGEN ERGÄNZENDES GESCHRIEBEN (IN EINEM BRIEF VOM 28. 10. 1984). DA ERFÄHRT MAN, DAB TRUDE STEIN EINE HOCHMUSIKALISCHE UND ÜBERDIES – DAMALS SELTEN – SPORTLICH SEHR VERSIERTE FRAU GEWESEN IST. – DER VON ROSA ERWÄHNTE DONNERSTAG WAR DER 19. FEBRUAR, VERMUTLICH TRUDE STEINS GEBURTSTAG.

² ZEPHYRIN FRANZ OFM (VGL. BR. 435 ANM. 1).

³ EDITH STEIN HATTE AUS DEM KÖLNER KARMELGARTEN VIELE SCHNEEGLÖCKCHEN AUSGRABEN DÜRFEN, UM SIE NACH BRESLAU ZU SCHICKEN.

⁴ SELMA HORROWITZ GEB. COURANT, EINE JÜNGERE SCHWESTER VON AUGUSTE STEIN; HATTE FÜNF SÖHNE, DARUNTER DIE ZWILLINGE HANS UND FRANZ, VON DENEN BESONDERS FRANZ SEINER KUSINE EDITH NAHESTAND. SIE BERICHTET DARÜBER IN IHREN ERINNERUNGEN (ESGA 1).

⁵ EVA STEIN, TOCHTER VON ARNO, HATTE AM TAG DES BRIEFDATUMS GEBURTSTAG.

⁶ AUGUSTE STEIN WAR AUF DEM FRIEDHOF AN DER LOHESTRABE BESTATTET WORDEN, WIE 1893 SCHON IHR MANN. DER FRIEDHOF STEHT ALS STÄTTE DER GRABMALKUNST UNTER DENKMALSCHUTZ. DER BRESLAUER DIREKTOR IM MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR, MACIEJ

LAGIEWSKI, HAT MIT ERFOLG NACH DEN GRÄBERN VON AUGUSTE UND SIEGFRIED STEIN GESUCHT. BESONDERS DAS GRABMAL VON SIEGFRIED STEIN WAR ZERBROCHEN UND VERSCHÜTTET. BEIDE GRÄBER WURDEN SEHR GUT WIEDERHERGESTELLT. NEUERDINGS WEISEN SCHILDER AUF DIE BEIDEN GRÄBER HIN. DIE INSCRIFT AUF DEM GRAB DES VATERS, DAS EDITH STEIN UND IHRE MUTTER OFT BESUCHT HABEN, LAUTET: »HIER RUHT IN GOTT UNSER INNIGGELIEBTER, TEURER, UNVERGEßLICHER GATTE UND VATER SIEGFRIED STEIN, GEB. D. 11. SEPTEMBER 1844, GEST. D. 10. JULI 1893. – RUHE SANFT!« AUF DEM GRABSTEIN DER MUTTER Liest MAN: »AUGUSTE STEIN, GEB. COURANT, GEB. 4. 10. 1849, GEST. 14. 9. 1936«. DANN FOLGEN HEBRÄISCHE BUCHSTABEN, DIE ÄHNLICHES AUSDRÜCKEN WIE DAS CHRISTLICHE R. I. P. (»SIE MÖGE RUHEN IN FRIEDEN!«).

⁷ DER VORGARTEN DES HAUSES MICHAELISSTR. 38 HAT SCHON VOR DEM KRIEG EINER STRABENERWEITERUNG WEICHEN MÜSSEN.

⁸ GEMEINT IST VERMUTLICH DAS LIED »SCHNEEFLÖCKCHEN, WEIßRÖCKCHEN.« IN SEINER 3. STROPHE HEIßT ES: »SCHNEEFLÖCKCHEN, DU DECKST UNS DIE BLÜMELEIN ZU...« WIR DANKEN FRAU MONIKA TAUBITZ FÜR IHRE ERMITTLUNG. DAS LIED IST VON DEUTSCH-RUSSISCHEN AUSSIEDLERN ÜBERLIEFERT.

⁹ PETRUS JANS OSB AUS DER ABTEI NEUBURG (VGL. 294 ANM. 4).

¹⁰ UTA VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

¹¹ RAYMUNDA KLEIN OP (VGL. BR. 470 ANM. 6.).

¹² AGNES KNECHT OCD (VGL. BR. 353 ANM. 4).

502

Gerta Berberich¹ an Edith Stein

Paris, 4. März 1937

60, rue Violet

Clinique

Liebe Schwester Teresia-Benedicta,

beten Sie mit mir, daß Gott mir in der Zeit, die er selbst durch sein Leiden geheiligt hat, Stärke und Gnade schenke, die Tage meines eigenen Leidens in Seinem Geiste zu durchleben.

Samstag kam ich mit einer Urämie hierher und habe bei 40 und mehr Fieber 3 Tage wirklich schwer ausgehalten. Nun fällt das Fieber. Sobald ich fieberfrei bin, muß ich in den nächsten Tagen operiert werden (Niere). Darf ich Ihnen gleich schreiben lassen, wie die Operation verlaufen ist?

Von Herzen grüßt Sie

Ihre

Gerta Berberich

¹ NICHT ERMITTELT.

503

Edith Stein an Susanne Biberstein¹

Meine liebe Suse,

es ist lange her, daß ich Dir kein eigenes Briefchen mehr geschrieben habe. Heute tue ich es, weil Tante Rosa mir schrieb, daß Du wieder unerfreuliche Erfahrungen in der Schule gemacht hast. Dafür möchte ich Dir nun eine kleine Freude machen, wenn es auch nur ein schriftlicher Gruß ist. Besser wäre es ja, wenn Du manchmal zu einem Plauderstündchen in unser Sprechzimmer kommen könntest. An unser Gitter würdest Du Dich gewiß schnell gewöhnen. Und es tut allen Besuchern, jungen und alten, gut, manchmal, wenn auch nur für kurze Zeit, in einer Welt zu sein, wo man von all den wüsten Kämpfen draußen gar nichts merkt. Lotte² war ja damals auf der Durchreise nur eine knappe Stunde bei uns. Aber sie sagte auch, als sie ein wenig mit mir gesprochen hatte: Du merkst wohl hier gar nichts von dem, was draußen ist? Vorläufig sind wir aber noch darauf angewiesen, uns schriftlich zu unterhalten. Du kannst sicher sein, daß mich alles interessiert, was Euch betrifft, alle großen und kleinen Leiden und Freuden. Noch eine kleine Bitte habe ich: Wenn im April der Stein auf Großmamas Grab kommt und das Grab hergerichtet ist, dann macht einmal davon eine schöne Aufnahme für mich³, bitte.

Viele herzliche Grüße

Deine Tante Edith

¹ VGL. BR. 418 ANM. 1.

² LOTTE STEIN HATTE SICH BEI IHRER TANTE EDITH IM KARMEL VERABSCHIEDET, EHE SIE NACH AMERIKA AUFBRACH.

³ DIESE BITTE MUß SUSANNE ERFÜLLT HABEN, DENN ES BEFINDET SICH EIN FOTO DES GRABES IN EDITH STEINS NACHLAB.

504

Madge Vaison¹ an Edith Stein

4 rue des Deux Ponts

Paris IVième

le 10 mars 1937

Ma Révérende Soeur –

Gerta Berberich m'a laissé votre adresse afin que je vous donne des nouvelles de son opération. L'opération a eu lieu hier matin et a été plus grave que le chirurgien ne le pensait. Gerta va néanmoins aussi bien que possible. Elle a de la température et souffre. Elle était si courageuse et si patiente la veille de l'opération. Ses amis l'entourent autant qu'ils le peuvent.

Veillez croire à mes sentiments très respectueux.

Magde Vaison

Übersetzung:

4 rue des Deux Ponts

Paris IVième

10. März 1937

Ehrwürdige Schwester,

Gerta Berberich hat mir Ihre Anschrift gegeben, damit ich Ihnen Nachricht von ihrer Operation gebe. Die Operation hat gestern morgen stattgefunden und war bedeutend schwieriger, als der Chirurg glaubte. Gerta geht es nichtsdestoweniger so gut wie möglich. Sie hat Fieber und Schmerzen. Sie war so tapfer und geduldig am Abend vor der Operation. Ihre Freunde kümmern sich um sie, soviel sie können.

Empfangen Sie meine ehrerbietigen Grüße,

Madge Vaison

¹ FREUNDIN VON GERTA BERBERICH, NÄHERES NICHT ERMITTELT.

505

Johannes Schanz¹ an Edith Stein

Billerbeck, den 31. 3. 37

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

Ihr Brief hat mir soviel Freude gemacht, daß ich gleich antworten möchte. Ich werde Sie gern im Billerbecker Dom empfehlen, aber das gewünschte Männerkloster müßten Sie doch eigentlich der Diözese des hl. Ludgerus² überlassen. Das Rheinland ist, soweit ich weiß, schon in Mainz mit Karmelitern gesegnet, und mit Karmelitinnen gar doppelt³.

Dann der schöne Grundstein, den Sie erbitten! Nun, ein Stein hat keinen Willen, und ich will nicht widersprechen. Aber ich muß Sie doch vor dem Billerbecker Sandstein warnen, der ist notorisch brüchig. Die Benediktiner von Gerleve haben Billerbecker Steine für die Fassade verwandt und erleben Riß um Riß im Gemäuer. Was soll das erst für eine Geschichte werden, wenn man solch zweifelhafte Grundsteine verwendet!

Immerhin, Ihr Eroberergeist war erfrischend und kam just in die Stunde, da eines der Geschwister unter Tränen bat, doch die unmöglichen Ordensgedanken aus dem Kopf zu schlagen. Wenn meine Mutter stirbt, kommen Verpflichtungen. Meine Schwester hat sich in Freiburg ein absolut kompetentes

Prognostikum eines »bedeutenden Theologen« besorgt. Ihre römischen Bekannten werden das sicher kanonistisch ergänzen.

Nun, bis Ostern 1938 werde ich warten müssen, ehe eine praktische Entscheidung erfolgen kann. Es ist ja nur schade, daß ich bis dahin keinen Novizenunterricht habe. Nach Regensburg wende ich mich nicht – im Interesse des »nordischen« Männerklosters. Aber vielleicht kann von Köln aus eine Einwirkung auf belebbare Bausteine erfolgen? Es wäre ja wohl sicher nicht unwichtig, den Verlauf und Geist des täglichen Lebens im Geiste des Karmels einzurichten und dazu von der hl. Regel des Karmel und seinen Gepflogenheiten einiges zu lernen und zu üben, soweit es im praktischen Seelsorgsleben verwirklicht werden kann.

Spiritus vivificat, et in fructibus invenitur operum S. Teresiae⁴. Ich hoffe, Sie gelegentlich einmal sprechen zu dürfen. Inzwischen bin ich weiter dafür dankbar, mich dem Gebet der ehrw. Karmelitinnen empfohlen zu wissen.

Mit vielen Grüßen Ihr in Chsto. ergebener Kaplan Schanz.

¹ JOHANNES SCHANZ, KATHOLISCHER GEISTLICHER DES BISTUMS MÜNSTER, GEB. AM 10. 5. 1907 IN STADTLOHN, 1932 ZUM PRIESTER GEWEIHT. ZUR ZEIT DES BRIEFES PLANTE ER DEN EINTRITT IN EINEN ORDEN. ER TRAT BEI DEN JESUITEN, VIELE JAHRE SPÄTER IN DER ZISTERZIENSERABTEI HIMMEROD EIN, VERLIEß ABER DIESE GEMEINSCHAFTEN WIEDER WEGEN MANGELNDER GESUNDHEIT. SEIN LEBENS LAUF WEIST EINEN ZWEIJÄHRIGEN AUFENTHALT IN DER SCHWEIZ AUF, DER DURCH SEINE KRANKHEIT BEDINGT WAR. JOHANNES SCHANZ HAT AUCH EINIGE ZEIT IN WÜRZBURG STUDIERT, DORT IM KARMELITENKLOSTER GEWOHNT UND BEI DIESER GELEGENHEIT DEN ORDEN KENNENGELERNT. SPÄTER HAT ER WECHSELNDE SEELSORGSSTELLEN ALS KAPLAN ODER HAUSGEISTLICHER IN KLÖSTERN WAHRGENOMMEN. ER STARB AM 3. 1. 1987 IN SCHÖPPINGEN.

² DIÖZESE MÜNSTER, DEREN BEGRÜNDER DER HL. LUDGER (CA. 742–809) WAR.

³ EDITH STEINS BRIEF WAR SCHERZHAFT GESCHRIEBEN. DAHINTER STECKT ABER EIN LANGGEHEGTER WUNSCH DES KÖLNER KARMEL, AUCH EIN KLOSTER VON MITBRÜDERN IM »NORDEN« DEUTSCHLANDS ZU HABEN; ALLE BISHERIGEN BEFANDEN SICH IN SÜDDEUTSCHLAND. KAPLAN SCHANZ TRUG SICH MIT VAGEN GEDANKEN, IN DEN KÜNFTIGEN KARMEL EINZUTRETEN, UND EDITH STEIN HIELT IHN FÜR EINEN »BELEBBAREN« BAUSTEIN. – DIE KARMELITEN IN MAINZ GEHÖREN DEM STAMMORDEN AN. – DAS RHEINLAND HATTE FRAUENKLÖSTER DES KARMEL IN KÖLN UND – BIS VOR KURZEM – IN PÜTZCHEN BEI BEUEL (JETZT IN LEMBECK BEI DORSTEN), AUßERDEM IN AACHEN UND DÜREN.

⁴ DER GEIST MACHT LEBENDIG, UND MAN FINDET IHN IN DEN FRÜCHTEN DER WERKE DER HL. TERESA.

506

Edith Stein an Maria Mayer¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

22. IV. 37

Liebes Fräulein Mayer,

mit herzlicher Teilnahme habe ich die Nachricht vom Tode Ihrer guten Mutter erhalten. Ich konnte Ihnen nicht eher schreiben, weil ich bis heute früh in Exerzitien war. Ich vereinige mein Gebet mit dem Ihren. Darf ich Sie bitten, gelegentlich auch Frau Cäcilia² meine Teilnahme auszusprechen. Wie einsam wird es nun für Sie in dem lieben Häuschen an der Holzbrücke sein! Aber Sie werden dort bleiben, nicht wahr? Vielleicht hat Ihnen jemand erzählt, daß auch ich im letzten Jahr meine liebe Mutter verloren habe. Sie war fast 87 Jahre alt und bis ins letzte Jahr erstaunlich frisch und rüstig. Aber dann hat sie einige Monate sehr leiden müssen.

Herzlichen Dank für das schöne Buch, das Sie mir geschickt haben. Ich war sehr überrascht, ein solches Geschenk zu erhalten.

Sie können sich wohl denken, daß ich Beuron nicht vergessen habe. Aber Heimweh habe ich nicht. Das hört auf, wenn man in seiner richtigen Heimat gelandet ist.

In der Liebe Christi

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ MARIA MAYER FÜHRTE ZUSAMMEN MIT IHRER MUTTER IN BEURON DIE GÄSTEPENSION AN DER ALTEN HOLZBRÜCKE. SIE STARB AM 1. 3. 1965 IM ALTER VON 80 JAHREN IN BEURON UND IST DORT BESTATTET. DAS GÄSTEBUCH, IN DAS AUCH EDITH STEIN SICH WIEDERHOLT EINGETRAGEN HAT, VERMACHTE SIE DEM ARCHIV DES KÖLNER KARMEL.

² CAECILIA (THERESIA MECHTILD) MAYER, GEB. AM 14. 5. 1886 IN KRAUCHENWIES/SIGMARINGEN, TRAT SEHR JUNG IN DIE BENEDIKTINERINNENABTEI ZU PRAG EIN UND ERHIELT WEGEN IHRER HOHEN MUSIKALITÄT DEN NAMEN CAECILIA. SIE STARB AM 6. AUGUST 1938 IN DER ABTEI ST. GABRIEL ZU BERTHOLDSTEIN (FEHRINGEN/STEIERMARKE), WOHIN DER KONVENT AUS PRAG ÜBERGESIEDELT WAR.

507

Edith Stein an Margarete Günther¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

29. IV. 37

Liebes Fräulein Günther,

als ich eben die längst notwendige Inventur der unbeantworteten Briefe vornahm, fand ich zu meinem Schrecken Ihren lieben Brief vom 19. I. vor. Ich erinnere mich, daß ich damals den Wunsch hatte, ihn bald zu beantworten. Aber andere, dringendere Sachen haben ihn in den Hintergrund gedrängt, und schließlich ist er ganz verschüttet worden. Nun weiß ich gar nicht, wo ich Sie suchen soll. Wenn es nach Ihren Wünschen gegangen wäre, müßten Sie ja schon verheiratet sein. Da Sie aber damals

ankündigten, daß Sie vorher nochmal ins Rheinland kämen, muß ich fast annehmen, daß es noch nicht so weit ist. Ich denke, Ihre Berliner Verwandten werden jedenfalls Ihren Aufenthalt wissen und den Brief befördern. Sie werden nicht annehmen, daß ich Sie und Ihre großen Anliegen vergessen hätte. Weshalb ich damals bald schreiben wollte, das waren die Besorgnisse, die Ihnen die künftige Ehe einflößte. Ich bin sicher, daß der Himmel nicht immer wolkenlos blau sein wird. Wir sind Menschen mit Schwächen und Fehlern, die sich bei gutem Willen im Zusammenleben mit andern allmählich abschleifen, aber nicht ohne Schmerzen auf beiden Seiten. Natürlich möchten Sie Ihrem Verlobten gern alles Unangenehme und Schmerzliche ersparen. Aber wenn Ihnen das trotz allem guten Willen nicht gelingt, so dürfen Sie sich dadurch nicht niederdrücken lassen. Sie wissen ja, daß kein Mensch ohne Schmerzen reifen und innerlich vorwärtskommen kann. Von diesem Gesetz kann man auch die nicht befreien, die man am meisten liebt. Eine starke und übernatürliche Liebe wird auch dazu Ja sagen und es sich selbst zutrauen, daß sie kleine und große Stürme überstehen kann. Vor allem müssen Sie darauf vertrauen, daß das Ehesakrament ein Fundament ist, das nicht leicht einstürzt.

Die Sorge um Ihre Mutter wird wohl ein schwerer Druck bleiben. Aber Sie werden dankbar sein, daß Ihnen jemand zur Seite steht, der sie mit Ihnen trägt. Vor solcher Umnachtung bleibt unser Verstehen freilich ohnmächtig. Wir müssen uns in Gottes unerforschliche Wege fügen. Für Seinen Blick sind die dichtesten Schleier durchsichtig. Er allein kennt die Seelen, die sich selbst und andern unergründlich verborgen sind, und führt durch die dunkelste Nacht barmherzig ans Ziel. Das dürfen Sie auch für Ihre arme Mutter zuversichtlich erhoffen.

In der Liebe Christi gedenkt Ihrer

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

508

Edith Stein an Callista Kopf¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

7. V. 37

Liebe Schwester Callista,

es war mir schon bekannt, was Ihnen bevorsteht², wenn auch noch nicht mit näheren Einzelheiten. Da Ihre Gefährtinnen alle jünger sind, muß ich annehmen, daß Sie die Oberin der Neugründung sein werden. Es ist eine große und schwere Aufgabe, für die wir den Heiligen Geist schon recht um seinen Beistand anflehen müssen. Aber ich kann mir doch auch denken, daß Sie es als eine Befreiung

empfinden, aus dem Druck einengender Bestimmungen³ herauszukommen und etwas ganz Neues aufbauen zu dürfen. Für uns ist es gut, wenn wir manchmal so etwas hören. Wir leben bisher immer noch im tiefsten Frieden, ganz unbehelligt hinter unsern Klostermauern. Aber das Schicksal unserer spanischen Mitschwestern⁴ sagt uns doch, worauf wir gefaßt sein müssen. Und wenn in größerer Nähe so tiefgreifende Umwälzungen vor sich gehen, ist das auch ein heilsamer Mahnruf. Jedenfalls ist es unsere Pflicht, mit unserm Gebet hinter denen zu stehen, die so schwere Pionierarbeit zu leisten haben. Für Ihre liebe Mutter ist es sicher sehr hart, sich von Ihnen zu trennen. Ist Ihre Schwester in Speyer?

Neulich bekam ich mal einen ganz langen Brief von Schw. Anna⁵; darüber habe ich mich herzlich gefreut. Ihre Krankheit hat ihr die Zeit dazu verschafft. Ich darf wohl einen kleinen Gruß für sie beilegen, den Sie gelegentlich nach Speyer mitgeben können? Natürlich nehme ich lebhaft teil an allem, was in St. Magdalena und in der ganzen Pfalz geschieht. Einige Lehrerinnen schreiben mir noch, kommen auch manchmal her.

Meine Schwester wird am Pfingstmontag gefirmt⁶. Sie werden gewiß auch gern im Geist mit dabei sein. Sie ist darauf angewiesen, mit denen innerlich fest verbunden zu sein, die räumlich von ihr getrennt sind. Das innere Getrenntsein von ihrer nächsten Umgebung ist sehr schwer für sie. Aber wir müssen doch sehr froh sein, daß das Zusammenleben so friedlich ist. Und es ist auch schön, wie ihr alle Kraft und Freude aus der Teilnahme am kirchlichen Leben kommt. Wir tun auch von hier aus, was wir können, um ihr das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu erhalten. Während sie hier war, ist sie ganz als zu unserer kleinen Karmelsfamilie gehörig aufgenommen worden. Das tut ihr natürlich sehr gut. Auch darum, weil sie draußen ja sehr verschüchtert sind und nie recht wissen, wem sie den Verkehr überhaupt noch zumuten können.

Ihrer lieben ehrwürdigen Mutter Priorin⁷ und allen lieben Mitschwestern in Mannheim und Ludwigshafen, wenn Sie dazu Gelegenheit haben, herzliche Grüße in treuer schwesterlicher Verbundenheit, und Ihnen die Fülle des Hl. Geistes als Rüstung für Ihre Sendung

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² DIE DOMINIKANERINNEN PLANTEN EINE NEUGRÜNDUNG IN LATEINAMERIKA; SIE KAM IN PERU ZUSTANDE UND STEHT HEUTE NOCH IN BLÜTE.

³ DIE KLOSTERSCHULEN IN DEUTSCHLAND GERIETEN MEHR UND MEHR UNTER DEN DRUCK DES NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIMES.

⁴ IM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG WAREN AUCH MEHRERE KARMELITINNEN UMS LEBEN GEKOMMEN.

⁵ ANNA AUER OP (VGL. BR. 308 ANM. 2).

⁶ ROSA STEIN WURDE AM 17. MAI 1937 VON WEIHBISCHOF DR. VALENTIN WOJCIECH IN DER KRYPTA DER KREUZKIRCHE IN BRESLAU GEFIRMT. FIRMPATIN WAR MARGA{{RETE}} MAGIERSKY, WOHNHAFT IN BRESLAU X, ENDERSTR. 14.

⁷ ADELHEID SCHNELLER OP (VGL. BR. 324 ANM. 5).

Ida Krofitch¹ an Edith Stein

Zürich, 13. 5. 37

Meine liebe Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

seit ich in Einsiedeln² gewesen bin, herrsche ich wieder über mich. Dazu hat aber auch Ihr Brief beigetragen sowie das Wissen, daß es Ihnen nicht besser gegangen ist als mir. Trotzdem gehe ich aber nicht mehr zu H. V. B.³ Den eigentlichen Grund dafür erfahren Sie ein anderes Mal. Der Vorfall mit Hede⁴ hat mir nur Mut gegeben, etwas auszuführen, was mich einige Zeit schon beschäftigte. Nur soviel kann ich Ihnen heute schon sagen, es hängt mit der Untugend oder Tugend zusammen, die Sie bereits einmal an mir rügten, dem Stolz. Hier bin ich nun einmal sehr empfindlich.

Im Moment weiß ich nichts mehr zu schreiben. Falls nichts dazwischen kommt, werde ich Ihnen Anfang August wieder schreiben. Eventuell tauche ich dann wieder für kurze Zeit in Klosteratmosphäre unter. Klostergedanken sind aber im Schwinden; ich glaube nicht, daß ich für so etwas taue. – Gegenwärtig bin ich dabei, das Buch von Spinoza⁵ zu lesen »Der theologisch-politische Traktat«. Imponiert mir sehr.

Inzwischen herzliche Grüße

Ihre Ida Krofitch.

¹ VGL. BR. 313 ANM. 1.

² BENEDIKTINERABTEI IM KANTON SCHWYZ/SCHWEIZ.

³ HILDE VÉRÈNE BORSINGER (VGL. BR. 306 ANM. 1).

⁴ HEDWIG SPIEGEL (VGL. BR. 320 ANM. 2).

⁵ BENEDIKT BARUCH DE SPINOZA, NIEDERLÄNDISCHER PHILOSOPH SEPHARDISCH-JÜDISCHER ABKUNFT, GEB. AM 24. 1. 1632 IN AMSTERDAM, GEST. AM 21. 2. 1677 IN DEN HAAG, VERFAßTE DEN TRACTATUS THEOLOGICO-POLITICUS 1670. SEINE LEHRE HAT DIE DEUTSCHE PHILOSOPHIE STARK BEEINFLUßT. EDITH STEIN SCHÄTZTE BESONDERS SEINE ETHIK: »ICH HATTE MIR ALS FERIENLEKTÜRE (1913) SPINOZAS »ETHIK« MITGENOMMEN. ICH TRENNTE MICH NIEMALS VON DEM KLEINEN BÜCHLEIN« (ESGA 1, 95 F).

Edith Stein an Paula Stolzenbach¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

18. V. 37

Liebe Schwester Paula Maria,

das Pfingstfest bringt Ihnen endlich den Gruß, den ich Ihnen schon so lange zgedacht habe. Ihr letzter Brief ist am 13. VIII. 36 geschrieben. Am 14. IX. starb meine liebe Mutter, gerade zur Stunde, als wir hier unsere feierliche Gelübdeerneuerung hatten, wie immer am Feste Kreuzerhöhung. Im Dezember habe ich zum erstenmal jemanden von meinen Geschwistern hier gehabt, meine Schwester Rosa, die im Herzen schon so lange zu uns gehörte. An der Weihnachtsvigil hat sie die hl. Taufe empfangen und in der Heiligen Nacht bei uns im Hochamt die 1. hl. Kommunion,² gestern in Breslau die hl. Firmung. Sie werden es gut verstehen, daß sie ihr Herz im Karmel zurückgelassen hat und daß es sehr schwer für sie ist, innerlich völlig einsam in der Familie zu leben. Wir hoffen auf ein Wiedersehen am Schleierfest³. – Der Kölner Karmel feiert in diesem Herbst sein 300jähriges Jubiläum. Die Stiftungstage sind erst im November, aber die äußere Feier soll mit dem Triduum zu Ehren der hl. Teresia v. Kinde Jesu⁴ verbunden werden. Unsere liebe Mutter schreibt die Geschichte dieser Stiftung als Jubiläumsschrift⁵. Sie werden viel Freude daran haben und uns gern beten helfen, daß diese Feier unserm Haus und möglichst vielen Menschen draußen reichen Segen bringen möge. Mutter Isabella v. Hl. Geist⁶, von der Sie eine kleine Probe mitbekommen, war 2. Priorin des alten Klosters in der Schnurgasse, eine Spanierin, kurz nach dem Tode der Mutter Anna vom hl. Bartholomäus in Antwerpen eingetreten.

Noch sehr verspätet herzlichen Dank für den Überschuß, den Sie damals mit dem Betrag für die Büchlein schickten!

In treuem Gedenken

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 337 ANM. 1.

² ZU ROSA STEINS TAUFE VGL. BR. 489.

³ AM 1. MAI 1938: FEIERLICHE VERLEIHUNG DES SCHWARZEN SCHLEIERS NACH DER ABLEGUNG DER EWIGEN GELÜBDE (AM 21. 4. 1938).

⁴ DAMALS AM 3. OKTOBER.

⁵ TERESIA RENATA DE SPIRITU SANCTO, UNBESCHUHTE KARMELITIN: UNTER DEM ZEPTER DER FRIEDENSKÖNIGIN. 300 JAHRE KÖLNER KARMEL 1637 – 1937. ERSCHIENEN IM SELBSTVERLAG DES KARMELITINNENKLOSTERS KÖLN-LINDENTHAL; DEN DRUCK BESORGTE J. P. BACHEM, KÖLN. DAS BUCH UMFABT 202 SEITEN UND 73 FOTOS, IM ANHANG AUCH EIN REGISTER DER VERWENDETEN QUELLEN UND LITERATUR. IM TEXT SELBST ABER SIND FÜR DIE ZITATE KEINE FUNDSTELLEN ANGEZEIGT, WOFÜR SICH, WIE DIE AUTORIN BERICHTETE, EDITH STEIN RECHT ERSCHROCKEN GEZEIGT HABEN SOLL. TROTZ DIESES MANGELS IST DAS BUCH EINE UNERSETZLICHE QUELLE ZUR GESCHICHTE DES KÖLNER KARMEL, DA DIE UNTERLAGEN ZUM GROßEN TEIL DEM KRIEG ZUM OPFER FIELEN.

⁶ ISABELLA (CHARLOTTA) DE URQUINA (VOM HL. GEIST OCD), GEB. AM 28. 6. 1606 IN BRÜSSEL, HATTE EINEN SPANISCHEN VATER, MATEO DE URQUINA, KANZLER KÖNIG PHILIPPS III., UND EINE NIEDERLÄNDISCHE MUTTER, MARGARETA VON BOIZOT UND TAXIS. ISABELLA WURDE AM 8. 1. 1629 IM KARMEL ZU ANTWERPEN EINGEKLEIDET. DIESER KARMEL WAR GEGRÜNDET WORDEN DURCH DIE SELIGE ANNA VOM HL. BARTHOLOMÄUS, EINE NOVIZIN UND BEGLEITERIN TERESAS VON ÁVILA, UND HATTE NACH DEREN TOD, ZUSAMMEN MIT ANNA VON JESUS, ZUERST IN FRANKREICH, DANN IN DEN NIEDERLANDEN KLÖSTER GEGRÜNDET. ANNA VON JESUS BLIEB IM KARMEL VON BRÜSSEL, WÄHREND ANNA VOM HL. BARTHOLOMÄUS NACH ANTWERPEN GING. ISABELLA KAM AM 5. 11. 1637, ZUSAMMEN MIT DER ERSTEN PRIORIN DER NEUGRÜNDUNG, THERESIA VON JESUS AUS DEM BRÜSSELER KARMEL, IN KÖLN AN. SIE WURDE NACH DER

511

Léopold-Raymond Bruckberger¹ an Edith Stein

REVUE THOMISTE

Wappenspruch: VETERA NOVIS AUGERE

CHÉQUES POSTAUX: Marseille 59 – 18 St. Maximin (Var)

R. C. Brignoles 297–4 26. Mai 1937

Téléph. 19

Ma Révérende Mère,

Je suis bien en retard pour vous envoyer la traduction de votre excellent compte-rendu du livre de Husserl²: c'est en partie de la faute de mes traducteurs que je n'avais pas immédiatement sous la main. J'espère que cette traduction vous satisfera: après y avoir fait toutes corrections que vous jugerez nécessaires, je vous demande de me renvoyer le texte français ici au plus tôt, car nous aimerions bien que cela parût dans notre numéro de juillet qui est en cours de composition.

Les détails biographiques que vous avez donnés de Husserl, loin d'être inutiles seront extrêmement appréciés des lecteurs français. Puisque Husserl continuera à publier beaucoup, ce serait nous rendre un grand service si vous pouviez continuer à surveiller ses livres à nous en rendre compte en des recensions un peu étendues. Mais la Revue Thomiste se doit de vous offrir les livres que vous recenserez: vous n'avez qu'à me donner l'adresse de l'éditeur de Husserl, je lui écrirai pour lui demander de vous envoyer ces livres sans aucun frais de votre part.

Je vous serais encore bien reconnaissant si vous consentiez à signer ces recensions³ du nom d'Edith Stein, qui est déjà connu et qui sera moins dépaysant que votre nom de religion pour les lecteurs profanes.

Je me permets de vous envoyer quelques feuillets de propagande que nous avons édités pour faire connaître nos efforts: peut-être trouverez-vous quelques personnes qui s'intéresseront à ces efforts. Vous recevrez bientôt j'espère notre numéro de Mai et je serais bien content qu'il vous plût.

Je me recommande bien instamment à vos prières et vous assure des miennes: j'écris maintenant aussi à mon ami Walter Warnach⁴. Il faut prier pour lui aussi car s'il est pleinement fidèle, Dieu exigera beaucoup de lui: ce sont des âmes comme la sienne qui nous invitent à la confiance pour l'avenir de l'Allemagne.

Votre bien reconnaissant et respectueux

in Xto:

fr. Ray. Bruckberger

Übersetzung:

REVUE THOMISTE

Wappenspruch: Altes durch Neues vermehren

Ehrwürdige Mutter,

ich bin sehr im Verzug damit, Ihnen die Übersetzung Ihrer glänzenden Besprechung von Husserls Buch zu schicken: Das liegt zum Teil am Fehlen von Übersetzern, die ich nicht immer gleich zur Hand habe. Ich hoffe, daß Sie mit dieser Übersetzung zufrieden sein werden. Nach Anbringen aller Ihnen nötig scheinenden Korrekturen bitte ich Sie, mir den französischen Text so bald wie möglich zurückzusenden. Denn wir hätten gern, daß er in unserer Juli-Nummer erscheint, die eben im Entstehen ist.

Die biographischen Angaben, die Sie zu Husserl bringen, sind nicht nur nicht unnötig, sondern für französische Leser höchst wünschenswert. Da Husserl weiterhin viel publiziert, erweisen Sie uns einen großen Dienst, wenn Sie seine Bücher im Auge behalten und uns nicht zu knappe Rezensionen zugehen lassen. Jedoch wird Ihnen die Revue Thomiste die Bücher liefern, die Sie rezensieren wollen: Sie müßten mir nur die Anschrift von Husserls Verleger angeben; ich werde ihm schreiben und ihn bitten, Ihnen diese Werke zu schicken ohne Kosten Ihrerseits.

Ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie sich entschließen könnten, Ihre Rezensionen mit dem Namen Edith Stein zu zeichnen. Dieser Name ist bereits bekannt und für nichtkirchliche Leser geeigneter als Ihr Ordensname.

Ich erlaube mir, Ihnen einige Reklameblätter mitzuschicken, die wir gedruckt haben, um unsere Unternehmungen bekannt zu machen. Vielleicht finden Sie Persönlichkeiten, die sich dafür interessieren. Unser Mai-Heft werden Sie hoffentlich bald erhalten; ich würde mich freuen, wenn es Ihnen gefiele.

Ich empfehle mich noch inständig Ihren Gebeten und verspreche Ihnen die meinen. Ich schreibe jetzt auch an meinen Freund Walter Warnach. Auch für ihn muß man beten; denn wenn er tief gläubig ist, fordert Gott viel von ihm. Menschen wie er sind es, die uns zum Vertrauen in die Zukunft Deutschlands ermuntern.

Ihr in Christo Ihnen dankbar ergebener fr. Ray. Bruckberger

¹ LÉOPOLD-RAYMOND BRUCKBERGER, DOMINIKANER (DER PROVINZ TOULOUSE ANGEHÖRENDE), GEB. AM 10. 4. 1907 IN MURAT, IST BESONDERS ALS SCHRIFTSTELLER HERVORGETRETEN; AUCH AN EINEM FILM ÜBER DAS MARTYRIUM DER SECHZEHN IN PARIS WÄHREND DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION HINGERICHTETEN KARMELITINNEN AUS COMPIÈGNE HAT ER MITGEWIRKT. RAYMUND BRUCKBERGER LEBT IN DER SCHWEIZ.

² ES HANDELT SICH UM EINEN SONDERDRUCK AUS: »PHILOSOPHIA«, BAND I, 1936, 77–176: DIE KRISIS DER EUROPÄISCHEN WISSENSCHAFTEN UND DIE TRANSCENDENTALE PHÄNOMENOLOGIE. EINE EINLEITUNG IN DIE PHÄNOMENOLOGISCHE PHILOSOPHIE. VON EDMUND HUSSERL, FREIBURG I. BR./ BELGRAD 1936. – EIN EXEMPLAR DIESES SEPARATUMS BEFINDET SICH IN EDITH STEINS NACHLAß. ES TRÄGT DIE HANDSCHRIFTLICHE WIDMUNG »AN DIE EHRWÜRDIGE SCHWESTER TH. BENEDICTA A CR. MIT HERZL. GRÜßEN. EHUSSERL«. – EDITH STEINS HANDSCHRIFTLICHE REZENSION DIESES HUSSERL-BEITRAGES LIEGT IM EDITH-STEIN-ARCHIV IN KÖLN; PUBLIZIERT IN: REVUE THOMISTE, JULI 1937. SPÄTERER NACHDRUCK IN ESW VI, S. 35–38.

³ EDITH STEIN HATTE IN DER »REVUE THOMISTE« BEREITS 1931 (IN DER RUBRIK »NOTES ET COMMUNICATIONS«, S. 123*–124*) UNTER DEM TITEL »LA PHÉNOMÉNOLOGIE TRANSCENDENTALE DE HUSSERL« REZENSIERT: EDMUND HUSSERL, MÉDITATIONS CARTÉSIENNES, PARIS 1931, ZUSAMMEN MIT: EUGEN FINK, BEITRÄGE ZU EINER PHÄNOMENOLOGISCHEN ANALYSE DER PSYCHISCHEN PHÄNOMENE, DIE UNTER DEN VIELDEUTIGEN TITELN »SICH DENKEN, ALS OB«, »SICH ETWAS BLOß VORSTELLEN«, »PHANTASIEREN« GEFABT WERDEN, FREIBURGER DISSERTATION 1930. DIE HANDSCHRIFT DIESER REZENSION BEFINDET SICH IN KÖLN. DER SPÄTERE NACHDRUCK ERSCHIEN IN ESW VI, S. 33–35. – EDITH STEINS NAME WAR IN DEN KREISEN DER »REVUE THOMISTE« BEKANNT GEWORDEN DURCH IHRE TEILNAHME AM PHÄNOMENOLOGENKONGRESS IN JUVISY IM SEPTEMBER 1932 UND DURCH DIE PUBLIKATION IHRER BEITRÄGE ZU DEN DISKUSSIONEN.

⁴ WALTER WARNACH, GEB. AM 14. 9. 1910, ZUR ZEIT DES BRIEFES NOCH STUDENT, WAR PHILOSOPH, SCHRIFTSTELLER UND DICHTER, ZULETZT PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIE AN DER STAATLICHEN KUNSTAKADEMIE IN DÜSSELDORF. WARNACH STAND JOSEPH BEUYS, HEINRICH BÖLL, WALTER DIRKS, EUGEN KOGON U. A. NAHE; ER STARB AM 7. 6. 2000 IN KÖLN.

512

Edith Stein an Margarete Schweitzer¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

1. VI. 37

Liebe Frau Schweitzer,

wenn Sie den Umschlag des vielgewanderten Briefes studieren und dazu bedenken, daß Sie mir zwar wiederholt die Schönheit Ihres neuen Heims gerühmt, aber nicht verraten haben, wo dies Kleinod liegt, so wird Ihnen vielleicht klar werden, warum Sie noch keine Glückwünsche von mir erhalten haben. Ich versuche es jetzt noch einmal, Sie auf dem Umweg über Münster zu erreichen, und will es meinem Schutzengel recht dringlich auftragen, daß er meine Wünsche ans Ziel bringen möchte. Ich habe mich über Ihre Grüße herzlich gefreut und bete weiter darum, daß Ihre Ehe eine recht gesegnete und echt christliche werden und bleiben möchte, wie ich es schon während der ganzen Zeit Ihrer Verlobung getan habe. Gewiß werden Sie den Karmel nicht vergessen, wenn auch die Besuche jetzt selten werden. Und wenn Sie mal etwas Besonderes drückt, dann lassen Sie es uns nur wissen, damit wir auf unsere Weise helfen können.

Am Pfingstmontag ist meine Schwester in der Krypta der Kreuzkirche zu Breslau gefirmt worden.

*Mit allen herzlichsten Wünschen und Grüßen für Sie und Ihren Herrn Gemahl
Ihre treue Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ MARGARETE SCHWEITZER GEB. GÜNTHER (VGL. BR. 299 ANM. 1).

513

Ernst Groer¹ an Teresia Renata Posselt²

Köln, den 14. Juni 1937

Ehrwürdige Frau,

anbei einige Sachen, die Euer Ehrwürden interessieren werden! Ich komme heute herein, nicht weil es nicht gut geht, sondern weil ich um eine Gunst bitten möchte. Ich habe augenblicklich mehr Zeit als mir lieb ist. Meine Maschine ist frei, es besteht auch keine Möglichkeit, daß ich so viel wie letztes Mal gestört werde. Wenn Sr. Benedicta etwas für mich zu schreiben hätte, so würde sie mir wirklich einen Dienst erweisen, mehr noch, wirklich eine Gunst. Wenn etwas zu tun ist, weisen Sie mich bitte nicht ab, etwa weil man eine so große Arbeit niemandem aufbürden könnte ... usw. Ich habe wirklich viel Zeit und kann diesmal viel schneller arbeiten als voriges Mal. Also, wenn etwas da ist, bitte ich herzlich um eine Zusage!

Mit herzlichem Gruß Ihr dankbarer E. Gr.

Ich erwarte draußen die Antwort!

¹ DER HANDGESCHRIEBENE NAME IST NICHT DEUTLICH ZU LESEN. WIR DANKEN DEM HISTORISCHEN ARCHIV DER STADT KÖLN HERZLICH FÜR LANGES, ABER VERGEBLICHES SUCHEIN IN DEN ADREßBÜCHERN DER 30ER JAHRE.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

514

Ernst Groer an Edith Stein

Köln, den 25. Juni 1937

Ehrwürdige Schwester,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen! Ich bin sehr erfreut über den Zuwachs an Arbeit und werde am Dienstag der kommenden Woche zwischen ein und zwei Uhr mittags hereinkommen, um das Manuskript¹ abzuholen. Es war noch ein kleiner Rest Papier vom vorigen Mal vorhanden, den ich bis jetzt benutzt habe, sodaß Ihre Sorge unnötig war. Ich erwarte augenblicklich den Besuch meiner einzigsten Schwester, die ich seit vier Jahren nicht gesehen habe; sonst hätte ich mich schon früher bei Ihnen einstellen können. Ich bitte, der Ehrwürdigen Frau Priorin meinen Gruß auszurichten!

Mit herzlichem Gruß!

Ihr Ernst Groer.

¹ VERMUTLICH HAT ERNST GROER (VGL. BR. 513) EDITH STEINS NUN ABGESCHLOSSENES MANUSKRIFT »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« MIT DER MASCHINE ABGESCHRIEBEN. IM KÖLNER KARMEL GAB ES DAMALS NUR ZWEI SCHREIBMASCHINEN; ES FEHLTE AUCH DIE ZEIT ZUM ABSCHREIBEN SOLCHER WERKE. RUTH KANTOROWICZ, DIE FRÜHER SOLCHE ARBEITEN FÜR DEN KÖLNER KARMEL ÜBERNOMMEN HATTE, WAR SCHON IN MAASTRICHT.

515

Sigisbald Janssen¹ an Edith Stein

DOMINIKANERKLOSTER

Heilig Kreuz

Lindenstraße 45

Fernruf: 21 77 31

Köln, den 2. 7. 37.

Ehrwürdige Schwester,

daß es eine neuere Arbeit über Dionysius gibt, glaube ich nicht. Auch in neueren Literaturnachweisen konnte ich kein größeres Werk, wohl aber Artikel feststellen: In der »Scholastik«² Jahrgang 1928 S. 1 – 27; 161–189. – »Revue d'histoire ecclésiastique« Jhrg. 1930³ S. 880 – 915. – »Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du Moyen-Age«, Paris Jhrg. 1929 S. 159 – 167. Im »Lexikon für Theologie und Kirche« sub voce⁴ Dionysius Areopagita (erschienen 1931) finde ich auch keine neueren Werke angegeben. Der Bearbeiter ist Stiglmayr⁵. Die Literaturangaben weisen auch hier mit Ausnahme der obigen Artikel nur Werke von 1895 – 1900 auf.

Bezüglich der Verifikation stellte ich nur beim ersten Zitat eine Abweichung des § fest, und zwar statt § 3 steht die Stelle bei Patrologia Graeca⁶ in § 4. Sämtliche von Ihnen angeführten Werke stehen in P. G. 3.

Es folgen griechische Anmerkungen von 1.) bis 14.)

Ich stellte einige kleinere Abweichungen zwischen Ihrem Text und dem von P. G. 3 fest, die sich aber später leicht korrigieren lassen.

Mit ergebenen Grüßen bin ich Ihr

S. Janssen O.P.

¹ SIGISBALD JANSSEN, DOMINIKANER, GEB. AM 3. 8. 1905 IN METTMANN/RHEINLAND, GEST. AM 27. 11. 1961 IN SCHWICHTELER/OLDENBURG, AB 1937 IM KÖLNER DOMINIKANERKLOSTER HL. KREUZ (LINDENSTRASSE), WAR BIBLIOTHEKAR UND MITARBEITER AN DER KRITISCHEN AUSGABE DER WERKE DES HL. ALBERTUS MAGNUS (»EDITIO COLONIENSIS«).

² VIERTELJAHRESSCHRIFT FÜR THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE, FREIBURG AB 1926.

³ IN LÖWEN/BELGIEN ERSCHIENENE ZEITSCHRIFT FÜR KIRCHENGESCHICHTE, AB 1900.

⁴ UNTER DEM STICHWORT.

⁵ JOSEPH STIGLMAYR SJ, GEB. AM 1. 3. 1851 IN PFAFFENHOFEN/BAYERN, GEST. AM 22. 5. 1934 IN MÜNCHEN, WAR ÜBERSETZER UND HERAUSGEBER PATRISTISCHER WERKE, U. A. DES PSEUDO-DIONYSIUS AREOPAGITA.

⁶ GRIECHISCHE KIRCHENVÄTER, HERAUSGEGEBEN VON JACQUES PAUL MIGNE (1800–1875) IN PARIS, 166 BÄNDE 1857–1866.

516

Bonaventura Rebstock¹ an Edith Stein

Brieffragment

Abtei Gerleve, Sommer 1937

... Da ich einige Wochen von zuhause weg war, weiß ich nicht, wie es augenblicklich um Beuron steht. Der Prozeß des P. Cellerar² war 18. 6. in Hechingen, sehr anständig. Er ist frei, nur große Geldbuße. Mit Vater Erzabt glaube ich, daß bald eine Entscheidung kommt. Unser Vater Abt³ war anfangs Juni in Rom, wohl auch in dieser Angelegenheit. Ich vermute, daß es zur Resignation kommt, wenn nicht in allerletzter Zeit die Verhältnisse sich günstiger angelassen. Eine definitive Entscheidung wird schließlich auf alle Fälle eine Wohltat sein. Gott gebe nur, daß die Seelen dabei gewinnen und der Friede wiederhergestellt wird, der doch von allen Seiten so sehr gewünscht wird.

Mit ergebenem Gruß

P. Bonaventura OSB

¹ VGL. BR. 442 ANM. 2.

² DER CELLERAR, DER IM KLOSTER BEURON DIE GELDGESCHÄFTE ABWICKELTE, WAR IN EINEN DEVIENPROZEß VERWICKELT WORDEN, WEIL ER GELDER IN DIE JAPANISCHE NEUGRÜNDUNG GESCHLEUST HATTE. HECHINGEN IST EINE KLEINSTADT IN HOHENZOLLERN, DAMALS MIT SITZ DES LAND- UND AMTSGERICHTS. ER WURDE ZU RM 90.000,- VERURTEILT. DIE »CHRONIK DER KLOSTERPFARREI BEURON« SAGT DAZU: »... DAB EINE ENTSCHEIDUNG, AUF DIE WIR SEIT AUGUST 1935 GEWARTET HABEN, ENDLICH AM 18. JUNI GEFALLEN IST UND EINE GEWISSE, WENN AUCH SCHMERZLICHE ENTSPANNUNG GEBRACHT HAT.« (NOTKER HIEGL OSB, ERZABTEI BEURON 1987, S. 123)

³ ABT IN GERLEVE WAR DAMALS RAPHAEL (FIDELIS) MOLITOR, GEB. AM 2. 2. 1873 IN SIGMARINGEN, GEST. AM 14. 10. 1948 IN BEURON. ABT RAPHAEL WAR MÖNCH VON BEURON, EHE ER ZUR NEUGRÜNDUNG NACH GERLEVE ALS DEREN 1. ABT GESANDT WURDE; VON 1936 – 1948 WAR ER PRÄSES DER BEURONER KONGREGATION DER BENEDIKTINER.

517

Susanne M. Biberstein¹ an Edith Stein

Brieffragment

Breslau, im Sommer 1937

... drei Stunden Arbeit. Ich hoffe, sie anständig zu haben. Wir lesen »ausgewählte Kurzgeschichten« von Galsworthy². Manche gefallen mir nicht, sie sind so entsetzlich trostlos. Ich finde, wenn ein Mensch schon so eine unglückselige Weltanschauung hat, sollte er sie nicht noch allen Mitmenschen als die Anschauung verkündigen. – In Deutsch lasen wir »Oedipus« von Sophokles³. Wir haben es nicht so richtig besprochen. Aber einiges ist doch interessant, ich hatte es noch nicht gehört: 1. daß Oedipus germanische Lebensauffassungen hatte und 2. daß seine Mutter Jokaste eine deutsche Frau gewesen ist. – Neben unserer wissenschaftlichen Abteilung existiert jetzt eine gut besuchte hauswirtschaftliche. – Lotte⁴ schickte einige Bilder von sich. Sie sieht viel älter und damenhafter aus, sowohl in Gesicht und Haartracht als auch in der Kleidung. – Heute war es sehr heiß, trotzdem gab's bei uns kein hitzefrei. Morgen ist Wandertag. Es geht bei dieser Glut nach Deutsch-Lissa⁵.

Herzliche Grüße sendet Dir Deine

Suse

Es folgen noch Grüße ihres Vaters und ihres Bruders:

Liebe Edith,

ich brauche Dir bloß noch recht herzliche Grüße zu schicken. Bleibe hübsch gesund. Das wünscht Dir
Dein

Hans⁶

Gruß,

Ernst Ludwig⁷

¹ VGL. BR. 418 ANM. 1.

² JOHN GALSWORTHY, ENGLISCHER SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 14. 8. 1867 IN COOMBE, GEST. AM 31. 1. 1933 IN LONDON. ER WAR PRÄSIDENT DES PEN UND ERHIELT 1932 DEN NOBELPREIS FÜR LITERATUR.

³ SOPHOKLES, GRIECHISCHER TRAGÖDIENDICHTER DES 5. JAHRHUNDERTS V. CHR. – OEDIPUS SOLL, DEM MYTHOS ZUFOLGE, UNWISSENTLICH SEINEN VATER GETÖTET UND SEINE MUTTER GEHEIRATET HABEN. – BEMERKENSWERT IST DER HUMOR DER JUNGEN BRIEFSCHREIBERIN, MIT DEM SIE AUF DIE NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTUNGEN REAGIERT.

⁴ LOTTE STEIN (VERH. SACHS), SUSANNES KUSINE, DIE SCHON IN DEN USA WEILTE (VGL. BR. 424 ANM. 2).

⁵ SCHLESISCHER ORT NORDWESTLICH VON BRESLAU. – NACH SEINEM SIEG BEI LEUTHEN ÜBER DIE ÖSTERREICHER 1757 KEHRTE FRIEDRICH DER GROßE UNVERMUTET IM SCHLOß DER GRAFEN PUTBUS ZU DEUTSCH-LISSA EIN UND MACHTE DIE DORT VERSAMMELTEN ÖSTERREICHISCHEN OFFIZIERE ZU GEFANGENEN.

⁶ HANS BIBERSTEIN (VGL. BR. 325 ANM. 1).

⁷ ERNST LUDWIG BIBERSTEIN (VGL. BR. 325 ANM. 2).

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

JM + JT

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

12. VIII. 37

Meine liebe Schw. Agnella,

das ist ja eine große Überraschung, daß wir so bald auf Ihren Besuch rechnen dürfen. Ich hoffte es gar nicht mehr nach Fr. Pérignons² letztem Bescheid. Sie müssen die Sache nicht so ernst und schwer nehmen. Es ist ja nur eine kleine Karmelsnovizin, zu der Sie kommen, kein Arzt und kein Seelenführer. Sie vermißt sich nicht, Ihre nervösen Beschwerden heilen zu können, und denkt nicht daran, in Ihr inneres Leben einzugreifen. Wenn Sie nicht mögen, brauchen Sie mir kein Wort zu sagen. Ich habe nur gedacht, daß Leute, die »herunter« sind, in den Ferien etwas Erholung brauchen – dazu hat ja der liebe Gott die Ferien gemacht –, und ich meinte, es würde Ihnen guttun, sich von der Sonne des Berges Karmel ein bißchen bescheinen zu lassen und in seiner frischen Luft etwas freier als sonst zu atmen. In unsern Sprechstunden würde ich Ihnen zur Verfügung stehen, wenn Sie es wünschen, und hätte Ihnen genug zu erzählen, was Ihnen vielleicht Freude macht. Wollen Sie sich lieber in unserer Kapelle mit der Friedenskönigin und unsern lieben Ordensheiligen unterhalten, so werde ich ebenso zufrieden sein. Nun warten wir einfach ab, wie die liebe Würdige Mutter³ entscheidet. Gibt sie die Erlaubnis, so nehmen Sie sie als ein Geschenk Gottes und sagen schön dankbar: »Ja, Vater!« Bitte, herzliche Grüße an alle bekannten Schw. in Gemünd, bes. Schw. Donata⁴. Ich wußte weder von ihrer Erkrankung noch von der von Schw. Callista⁵; bitte, auch diese zu grüßen, wenn Sie Gelegenheit haben. Liegt sie in Mannheim?

Auf ein gesegnetes Wiedersehen freut sich Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9).

³ VERMUTLICH IST DIE GENERALOBERIN MUTTER AMBROSIA HEBLER GEMEINT (VGL. BR. 486 ANM. 3).

⁴ DONATA WOLF, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA, GEB. AM 18. 3. 1907 IN WERTHEIM, GEST. AM 16. 8. 1982 IN SPEYER.

⁵ CALLISTA KOPF (VGL. BR. 324 ANM. 1).

519

Edith Stein an Hedwig Dülberg¹

JM + JT

Pax Xi!

Liebe Frau Dülberg,

heute schrieb Mutter Magdalena², die Novizenmeisterin aus Maastricht, in großer Betrübnis: es ist nicht gelungen, im Kapitel eine Mehrheit für Ruths³ Aufnahme ins Noviziat zu erlangen. Sie selbst und die schwerkranke Mutter Priorin beklagen es sehr. Aber sie können es nicht ändern. Ruth wünschte, daß ich Ihnen die Mitteilung mache. Vor längerer Zeit schon, als sie erfuhr, wie schlecht ihre Aussichten seien, dachte sie daran, Sie zu Hilfe zu rufen. Damals riet ich ihr, bis nach der Entscheidung zu warten. Aber jetzt wären Sie dort sehr am Platz, wenn es Ihnen möglich wäre, sich für einige Tage freizumachen. Sie können sich ja denken, wie rat- und hilflos das arme Geschöpf jetzt da drüben sein mag. Mutter Magdalena schreibt, wenn Sie kämen, könnten Sie beide noch etwas zusammen in der äußeren Pfortenwohnung bleiben. Man muß ja erst zur Klarheit kommen, was Ruth unternehmen will. Ich soll mich hier nach der Möglichkeit einer Rückkehr nach Deutschland erkundigen. Das werde ich bald an gut unterrichteter Stelle tun und dann nach Maastricht Bescheid schreiben. Wenn Sie hinfahren könnten, würden Sie ja sicher über Köln fahren, und wir könnten hier noch etwas Vorberatung halten.

Sie haben Schweres durchgemacht, seit wir uns zuletzt sprachen. Ich habe es erst lange nachher über St. Lioba gehört, aber nur die bloßen Tatsachen. Natürlich werde ich mich sehr gern wieder einmal persönlich überzeugen, wie es Ihnen geht. Vergessen habe ich Sie in der Zwischenzeit nicht.

30. IX. – 3. X. feiern wir das 300jährige Jubiläum des Kölner Karmel. Ich schicke Ihnen die Ankündigung unserer Festschrift⁴ mit. Wir sind sehr dankbar für freundliche Mithilfe bei der Verbreitung, da wir sie im Selbstverlag herausgeben müssen.

In der Liebe Christi

Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² MARIA MAGDALENA (MARIA) BIELECKE (VOM GÖTTLICHEN HERZEN OCD) WAR GEBOREN AM 8. 10. 1892 IN WIEN, TRAT 1913 IN DEN KARMEL ZU MAASTRICHT EIN, WURDE 1924 SUBPRIORIN, 1933 – 1936 WAR SIE PRIORIN, WURDE DANN WIEDER VON IHRER VORGÄNGERIN ABGELÖST UND ERHIELT DIE LEITUNG DES NOVIZIATES. ALS RUTH IM HERBST 1936 IN MAASTRICHT EINTRAT, WAR, OBSCHON SCHWER ERKRANKT, THERESIA (ELISABETH) CASANOVA (VON JESUS OCD) VON NEUEM PRIORIN, MUßTE ABER IN DER LEITUNG DES HAUSES MEIST VON MUTTER MAGDALENA VERTRETEN WERDEN. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR MUTTER THERESIA BEREITS BETTLÄGERIG. SIE WAR GEBOREN AM 4. 6. 1871 IN OBERSAXEN/SCHWEIZ UND STARB IN MAASTRICHT AM 4. 11. 1937.

³ RUTH KANTOROWICZ (VGL. BR. 341 ANM. 1) WAR IN MAASTRICHT ALS POSTULANTIN IN DEN KARMEL EINGETRETEN.

⁴ VGL. BR. 510 ANM. 5.

Edith Stein an Gisela Naegeli¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

29. VIII. 37

Liebes Fräulein Nägeli,

vom 30. IX. – 3. X. feiern wir das 300jährige Jubiläum des Kölner Karmel. Darf ich Sie wohl bitten, uns bei der Verbreitung der Festschrift² etwas zu helfen? Sie erscheint im September. Vielleicht wäre es Ihnen möglich, eine kleine Notiz in Ihrer Zeitschrift zu bringen?

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch einmal herzlich für die Liebesgabe danken, die Sie uns vor einiger Zeit von Frankfurt a. M. schickten. Ich habe damals sofort eine Dankeskarte nach Frankfurt hauptpostlagernd geschickt. Sie kam als »nicht abgeholt« zurück. Ich habe dann Schw. Adelgundis³ den Dank aufgetragen. Aber ich weiß ja nicht, wann sie dazu Gelegenheit hat und ob sie es dann nicht im Drang ihrer vielen Geschäfte vergißt.

Ich gedenke Ihrer und Ihrer Schützlinge immer noch ganz getreu. Hoffentlich trägt es einmal Frucht.

Mit herzlichen Wünschen und Grüßen

Ihre in Xo. ergebene Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 343 ANM. 1.

² VGL. BR. 510 ANM. 5.

³ ADELGUNDIS JAEGERSCHEIDT OSB (VGL. BR. 297 ANM. 1).

521

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

JM + JT

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

31. VIII. 37

Liebe Schwester Agnella,

gestern habe ich sehr an Sie gedacht. Nach Ihrem Brief tat es uns erst recht leid, daß Sie nicht kommen konnten. Aber das ist menschlich gesprochen. Es hat ja sicher auch so seinen guten Sinn. Ich glaube, es hat Ihnen schon gutgetan, daß Sie sich unbefangen auf den Besuch freuen konnten. Und dann ist dies Opfer zu den vielen andern gelegt worden, die Sie täglich bringen, und wird seine Frucht

tragen. Wenn ich an die großen Anliegen denke, von denen Sie schrieben, und an manches andere, was ich noch von früher weiß, dann glaube ich zu verstehen, daß ein hoher Einsatz nötig ist. Ich nehme gern alles mit vor den Tabernakel.

Noch einen Vorschlag möchte ich aber im Anschluß an den gescheiterten Plan machen: Sollte es sich wieder – wie vor 4 Jahren – herausstellen, daß es nur an der ausdrücklichen Erlaubnis gefehlt hat, nicht an der Bereitschaft, sie zu geben, dann lassen Sie sich doch die Erlaubnis für die nächste Gelegenheit gleich auf Vorrat geben. Wären dagegen sachliche Bedenken vorhanden, dann wollen wir auf das Wiedersehen in via unterwegs verzichten und uns umso mehr auf die visio beata selige Anschauung freuen.

Darf ich Sie um die Bonner Adresse von Frl. Neumann² bitten? Ich hatte vor, es mündlich zu tun. Ich versprach ihr beim letzten Besuch eine Einladung zu unserm Jubiläum. Die soll sie jetzt haben.

Herzliche Grüße an Schw. Callista.³ Reisen die anderen ohne sie? Neulich besuchte uns ein kleiner Frater (von der hl. Familie), der am 8. Sept. ewige Profefß macht und dann gleich nach Brasilien reist⁴. Ich habe eine ganze Reihe von werdenden Priester- und Ordensberufen zu betreuen. Es gibt ja jetzt kaum ein dringlicheres Anliegen.

Grüße an alle lieben Schwestern.

In caritate Xi.

Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² IN EDITH STEINS NACHLAß FAND SICH EIN NOTIZBÜCHLEIN, DAS ANSCHRIFTEN ENTHÄLT. DARIN IST EINGETRAGEN: ELISABETH NEUMANN, TÜBINGEN, WILHELMSTR. 18/II. MÖGLICHERWEISE HANDELT ES SICH UM EINE STUDENTIN, DIE DEN STUDIENORT WECHSELTE.

³ VGL. BR. 324 ANM. 1. CALLISTA KOPF WAR DURCH EINE ERKRANKUNG AN DER AUSREISE NACH SÜDAMERIKA GEHINDERT WORDEN.

⁴ ES HANDELTE SICH UM FRATER HEINRICH HENNES, GEB. 1914, DER SPÄTER WIEDERHOLT PROVINZIAL DER BRASILIANISCHEN NORDPROVINZ SEINER GEMEINSCHAFT WURDE.

522

*Edith Stein an Petra Brüning*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

4. IX. 37

Liebe Würdige Mutter,

herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Als Erstes möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Mutter unserer lieben Mutter² Priorin heute vormittag gestorben ist. Wir bitten herzlich um Ihr Gebet. Es kam nicht überraschend, wir erwarteten schon täglich die Nachricht. Es war ein sehr friedlicher Heimgang. Die gute Mutter hatte ein Kinderherz. Sie hat gern gelebt, ist aber auch sehr gern gestorben. Ihr Mann ist ihr schon sehr lange vorausgegangen und der einzige Sohn gerade heute vor 15 Jahren. Die Festschrift³ hat sie gerade noch vor dem Tode bekommen. Sie konnte nicht mehr darin lesen, aber sie hat sich sie noch aufs Herz gelegt.

Das Buch bitten wir Sie als eine kleine Gegengabe für alle Ihre Güte anzunehmen. Die Ankündigung schickten wir Ihnen, weil wir sehr dankbar sind, wenn wir bei der Verbreitung unterstützt werden. Vielleicht können Sie noch einige Zettel zum Weiterempfehlen brauchen? Bestellungen sind dann am besten an uns zu richten, da Bachem⁴ sie doch an uns weitergibt.

Ihr liebevolles Angebot einer Jubiläumsspende nehmen wir mit herzlichem Dank an. Da das Fest allerhand Auslagen verlangt, wird Ihnen unsere liebe Mutter sehr dankbar sein, wenn Sie etwas zur Kostendeckung beitragen wollen. Natürlich bekommen Sie eine Einladung mit Festprogramm, sobald wir soweit sind. Wenn Sie nicht kommen können, so werden Sie doch im Geist dabei sein.

Für meine Schwester Rosa würde es natürlich sehr viel bedeuten, wenn Sie nach Breslau kämen. Sie ist doch sehr einsam. Morgen abend beginnt das jüdische Neujahrsfest. An dem Rüsttag ist im vergangenen Jahr meine liebe Mutter begraben worden.

Sie fragten nach unseren Exerzitien: wir haben jedes 2. Jahr gemeinsame⁵, außerdem aber jedes Jahr jede einzelne 10 Tage still für sich. Die gemeinsamen sind gut wegen der Anregung und wegen der Gemeinsamkeit. Die stillen aber sind – für mich jedenfalls und wahrscheinlich auch für die meisten andern – die wirksameren. Wir nehmen sie, wann es für eine jede am gelegensten ist. Wenn es sein kann, nehme ich die Karwoche. Dies Jahr ging es nicht, weil sonst das Josephsfest hineingefallen wäre. So fing ich etwas nach Ostern an und schloß mit meinem Profesttag (21. IV).

Ruth Kantorowicz⁶ ist ganz traurig gegangen. Man hat sie 10 Monate auf die Entscheidung warten lassen, und dann ist sie nicht zugelassen worden. Die sterbenskranke Mutter Priorin und die Novizenmeisterin wollten sie durchaus nehmen, aber die Mehrzahl der Schwestern war dagegen. Jetzt kann sie nicht nach Deutschland zurück. Die Schwestern sorgen noch für sie, und sie hofft immer noch, daß sie anderswo einmal zum Ziel gelangt. Ich empfehle sie Ihnen sehr ins Gebet, ebenso die arme Kranke, die am 8. IX. 40jähriges Ordensjubiläum feiern soll⁷. Schließlich unsere gute Schw. Clara⁸, die älteste Laienschwester unseres Hauses. Ich habe sie seit kurzem als Patientin. Die Ärzte haben noch nichts gefunden, aber der Magen arbeitet nicht mehr richtig, und man muß etwas Schlimmes befürchten.

Immer in treuem Gedenken und mit dankbaren Grüßen von uns allen

in der Liebe Xi.

Ihre geringste Schwester T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² MUTTER DER PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT, MARGARETE POSSELT GEB. VELDER, GEB. AM 30. 4. 1860 IN URDENBACH BEI DÜSSELDORF, GEST. AM 4. 9. 1937 IN NEUB.

³ DIE JUBILÄUMSFESTSCHRIFT DES KÖLNER KARMEL WAR SOEBEN ERSCHIENEN (VGL. BR. 510 ANM. 5).

⁴ VON JOHANN PETER BACHEM (1785–1822) IN KÖLN 1818 GEGRÜNDETE KATHOLISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG UND BUCHDRUCKEREI, DIE DEN DRUCK DER FESTSCHRIFT ÜBERNOMMEN HATTE.

⁵ BEI DEN GEMEINSAMEN EXERZITIEN HIELT EIN »EXERZITIENMEISTER«, MEIST EIN ORDENSMANN, MEHRMALS TÄGLICH EINEN VORTRAG, DEN DIE SCHWESTERN IM SPRECHZIMMER ANHÖRTEN (MIT VOR DEM GESICHT HERABGELASSENEM SCHLEIER).

⁶ VGL. BR. 341 ANM. 1; RUTH KANTOROWICZ WAR AUS DEM MAASTRICHTER KARMEL ENTLASSEN WORDEN.

⁷ VIELLEICHT IST DIE SCHWERERKRANKTE PRIORIN IM MAASTRICHTER KARMEL GEMEINT; IM KÖLNER KARMEL GAB ES KEINE SCHWESTER, AUF DIE DAS ANGEGEBENE DATUM ZUTRÄFE.

⁸ CLARA (MARIA) HUESTEGE (VOM KOSTBAREN BLUT OCD), WAR GEBOREN AM 27. 1. 1871 IN FRINTROP/WESTFALEN UND STARB AM 23. 3. 1938 IM KÖLNER KARMEL. SIE WURDE, WIE DAMALS ALLE SCHWESTERN, AUF DEM STÄDTISCHEN FRIEDHOF MELATEN BESTATTET. DIESE GRABSTÄTTE BEHERBERGTE AUCH SCHON SCHWESTERN, DIE IM 2. KÖLNER KARMEL (GEREONSKLOSTER 12; 1845–1875) GESTORBEN WAREN. ALS IM JETZIGEN KLOSTER DIE ALTE TOTENGRUFT WIEDER BENUTZT WERDEN DURFTE, WURDEN DIE GEBEINE DER VERSTORBENEN MITSCHWESTERN VON MELATEN EXHUMIERT UND IN UNSERER KLOSTERGRUFT BEIGESETZT.

523

Edith Stein an Katharina Schreier¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

7. IX. 37

Liebes Fräulein Schreier,

ganz so streng abgeschlossen, wie Sie es sich denken, sind wir nicht. Wir müssen wohl unsern Briefwechsel auf das Notwendigste einschränken. Aber einer bedrängten Seele ein wenig Klosterfrieden zum Trost und zur Ermutigung hinaustragen, das dürfen wir. So möchte ich Ihnen heute mit dem Buch der Friedenskönigin² herzliche Segenswünsche mitschicken. Es freut mich, daß Sie auf diese Weise etwas Einblick in unser Leben erhalten.

Als ich vor 4 Jahren in den Orden eintrat, habe ich alle Anliegen mitgenommen, die mir anvertraut waren. Ich habe auch die Münchener Lehrerinnen nie vergessen. Auch von Ihrer Last habe ich ja etwas gewußt. Daß Ihre Schwester nicht mehr in der Familie ist, wird wohl eine Erleichterung sein.

»Mußten« Sie wirklich aus dem Verein und der Kongregation³ austreten, liebes Fräulein Schreier? Ich weiß manche, die es nicht getan haben und doch noch im Amt sind. Und ich denke immer: Wenn nach dem Grundsatz gehandelt würde: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes ...⁴, dann stünde es sehr viel besser. Vieles wäre niemals geschehen, was heute beklagt wird, wenn man den Mut gehabt hätte, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen⁵, und sich Ihm ganz anzuvertrauen. Aber ich will Ihnen damit keinen Vorwurf machen. Ich weiß, wie schwer der Druck der Verhältnisse ist. Ich glaube nur, daß es keinen andern Weg zum Frieden gibt.

Was die Gewohnheits-»Sünde« angeht, so kann ich kaum glauben, daß es sich um wirkliche Sünde handelt. Wenn Sie etwas klar als Sünde erkennen würden, dann würden Sie sich doch ganz gewiß davon frei machen.

Ihre Karte aus Beuron habe ich damals erhalten. Wahrscheinlich lag gerade viel Dringlicheres vor, sodaß ich nicht zum Antworten kam. Umso lieber war es mir, als ich neulich Gelegenheit fand, Ihnen einen Gruß zu schicken.

Nun wünsche ich Ihnen viel Mut, Gottvertrauen und Geduld mit sich selbst! Herzliche Grüße Ihnen und den andern, die sich meiner noch erinnern,

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Dieser Brief kam 1998 vor der Heiligsprechung Edith Steins ans Tageslicht. Frau Anni Kraile, eine Verwandte Katharina Schreiers, hatte ihn durch Erbschaft erhalten und Bischof Dr. Viktor Dammertz OSB von Augsburg zum Geschenk gemacht. Das Original befindet sich heute im Diözesanarchiv des Bistums Augsburg – Allen Beteiligten danken wir für die Überlassung der Handschriftkopie und die Abdruckerlaubnis.

¹ KATHARINA SCHREIER, STUDIENRÄTIN AN EINER FRAUENFACHSCHULE, WAR GEBOREN AM 20. 2. 1900 IN MÜNCHEN UND STARB DORT AM 13. 5. 1954.

² ES HANDELTE SICH UM DIE SOEBEN ERSCHIEBENE FESTSCHRIFT VON TERESIA RENATA POSSELT ZUM 300J. JUBILÄUM DES KÖLNER KARMEL, MIT DEM TITEL »UNTER DEM ZEPTER DER FRIEDENSKÖNIGIN«.

³ KATHARINA SCHREIER WAR MITGLIED IM VEREIN KATHOLISCHER BAYERISCHER LEHRERINNEN. DIE KONGREGATION WAR VERMUTLICH DIE MARIENKONGREGATION DER LEHRERINNEN IN MÜNCHEN, DENN DEREN ZEITSCHRIFT »VIRGO ET MATER« BRACHTE BEIM TODE KATHARINA SCHREIERS EINEN NACHRUF (24. JAHRGANG, NR. 4, MÜNCHEN 1954).

⁴ MT 6, 33.

⁵ APG 5, 29.

524

Edith Stein an Petra Brüning¹

J M + J T

Pax Xi!

Liebe Würdige Mutter,

unser Fest soll nicht beginnen, ohne daß vorher wenigstens noch ein kurzer Dankesgruß zu Ihnen geht. Gott vergelte Ihnen alles: die innige Anteilnahme an unserm ganzen Leben und die gütige Spende. Wir sind überzeugt, daß Sie mit dem Herzen bei uns sein werden, und natürlich schließen wir Sie ebenso herzlich in alles ein. Gewiß wird es Ihnen besondere Freude machen, wenn Sie in dem Buch an die Stellen kommen, die von der Gastfreundschaft der Ursulinen handeln. Vielen Dank auch für das schöne Jahrbuch². Am Sonntag wollen wir uns in der Rekreation darein vertiefen. An den Werktagen bleibt keine Zeit. Dann müssen wir ja immer auch in den Rekreationen »auf unsere Handarbeit bedacht sein«, und jetzt gibt es natürlich besonders viel für die geschickten und selbst für die ungeschickten Hände zu tun. – Seit Dienstag haben wir eine Vorbereitungsnovene: jeden Abend um 8 eine kleine Andacht in der Kirche mit sakramentalem Segen. Seit vorgestern abend ist ein geistlicher Herr – vom Volksmund der »Kunstpastor«³ genannt – am Werk, um den Hochaltar für den Empfang der Friedenskönigin vorzubereiten. Am nächsten Dienstag⁴ kommt sie. Dann nehmen wir sie an der Klausurtür in Empfang und bringen sie ins Chor, um vor ihr Vesper und Mette des hl. Erzengels Michael zu singen. Mittwoch kommt sie in die Kirche. Auch unsere liebe Kranke wollen wir zum Empfang ins Chor tragen. Sonst kann sie alles, was in der Kirche geschieht, vom Bett aus gut verfolgen⁵. – Gewiß werden Sie an der Litanei zur Friedenskönigin und an ihren Tagzeiten Freude haben. Nach dem Fest⁶ mehr. Heute nur in großer Eile viele herzliche und dankbare Grüße von uns allen.

In caritate Xi Ihre geringste Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² »BEITRÄGE ZUR DARSTELLUNG UND ZUR GESCHICHTE DES URSULINENORDENS. X. JAHRBUCH DES VERBANDES SELBSTÄNDIGER DEUTSCHER URSULINENKLÖSTER 1937, HERAUSGEGEBEN VOM URSULINENKLOSTER IN BERLIN«. DARIN EINE »GESCHICHTE DES ERFURTER URSULINENKLOSTERS VON 1667–1871 VON DR. GREGORIA BÄSELER OSU«. – WIR DANKEN DEN URSULINEN IM KLOSTER ST. URSULA IN DORSTEN FÜR IHRE HILFE. – ZU DEN URSULINEN IN DORSTEN HATTE EDITH STEIN – AUßER DURCH IHRE MÜTTERLICHE FREUNDIN PETRA BRÜNING OSU – BEZIEHUNGEN DURCH MEHRERE IN MÜNSTER STUDIERENDE JUNGE SCHWESTERN, ZU DEM KLOSTER IN ERFURT DURCH MATER JOHANNA PAULY.

³ DER »KUNSTPASTOR« WAR JOHANNES SCHWICKERT, GEB. AM 16. 12. 1884 IN EILWEILER/SAAR, GEST. AM 25. 8. 1967 IN KÖLN. DIE MEISTE ZEIT SEINES PRIESTERLEBENS WAR ER IN DER ÜBERPFÄRRICHEN SEELSORGE EINGESETZT. EINS SEINER TALENTE WAR DIE AUSSCHMÜCKUNG DER GOTTESHÄUSER ZU FESTLICHEN GELEGENHEITEN. ALTE FOTOS ZEIGEN, DAß ER DEN HOCHALTAR DER KARMELEKIRCHE, AUF DEM ÜBER DEM TABERNAKEL DIE STATUE DER »FRIEDENSKÖNIGIN« AUFGESTELLT WURDE, SEHR ANSPRECHEND HERRICHTETE.

⁴ DAS GNADENBILD DER FRIEDENSKÖNIGIN, DAS BEI DER SÄKULARISATION DES KLOSTERS 1802 IN DER KIRCHE VERBLIEBEN WAR, WURDE VON DER PFARRE ST. MARIA VOM FRIEDEN DEM LINDENTHALER KARMELE ZUR FEIER SEINES JUBILÄUMS FÜR ACHT TAGE AUSGELIEHEN. DAS »DEKANATS-BLATT FÜR GROßKÖLN UND ANGESCHLOSSENE DEKANATE« BERICHTET AM 10. OKTOBER 1937 DAVON: »VOLL HEILIGER ERWARTUNG, MIT BRENNENDEN KERZEN IN DEN

HÄNDEN, EMPFINGEN DIE EHRW. SCHWESTERN DAS GNADENBILD ...« ES WAR DER 28. 9., DER VORTAG DES MICHAELFESTES.

⁵ DER LINDENTHALER KARMELE HATTE NEBEN DEM PRESBYTERIUM EIN »KRANKENCHÖRCHEN«, DAS VON DER 1. ETAGE AUS ZU ERREICHEN WAR; ES LAG UNMITTELBAR NEBEN DEM KRANKENZIMMER.

⁶ DA DIESES FEST ZUM LEBEN EDITH STEINS GEHÖRT, WIE IHRE BRIEFE ZEIGEN, SOLL HIER DIE EINLADUNG ABGEDRUCKT WERDEN: »EINLADUNG ZUM FEIERLICHEN TRIDUUM AUS ANLAß DES 300JÄHRIGEN BESTEHENS DES KARMELE IN KÖLN (30. SEPT. BIS 3. OKT. 1937) IN DER KLOSTERKIRCHE DER KARMELETTINNEN KÖLN-LINDENTHAL, DÜRENER STR. 89. DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER: FEST DER MUTTER DER GNADE, UNSERE LIEBE FRAU MIT DEM GENEIGTEN HAUPT.

6 UHR HL. MESSE, 7 UHR PONTIFIKALMESSE, 8 UHR HL. MESSE, 9.30 UHR HOCHAMT MIT ANSPRACHE U. SEGEN, 10.30 UHR HL. MESSE, 5 UHR UND 7.30 UHR PREDIGT, ANDACHT UND SEGEN.

FREITAG, 1. OKTOBER: HERZ-JESU-FREITAG, 6 UHR ROSENKRANZMESSE, 7 UHR PONTIFIKALMESSE, 8 UHR HL. MESSE, 9.30 UHR HOCHAMT MIT SEGEN, 10.30 UHR HL. MESSE MIT SEGEN, 5 U. 7.30 UHR PREDIGT, ANDACHT U. SEGEN.

SAMSTAG, 2. OKTOBER: 6 UHR ROSENKRANZMESSE, 7 UHR PONTIFIKALMESSE, 8 UHR HL. MESSE, 9.30 UHR HOCHAMT MIT SEGEN, 10.30 HL. MESSE, 5 UND 7.30 UHR PREDIGT, ANDACHT UND SEGEN.

SONNTAG, 3. OKTOBER: FEST DER HL. THERESIA VOM KINDE JESUS, 6 UHR ROSENKRANZMESSE, 7 UHR PONTIFIKALMESSE SEINER EMINENZ UNSERES HOCHWÜRDIGSTEN HERRN KARDINALERZBISCHOF DR. SCHULTE, 8.15 HL. MESSE, 9.30 UHR HOCHAMT MIT SEGEN, 10.30 HL. MESSE MIT ANSPRACHE UND SEGEN, 11 UHR HL. MESSE AM ST.-THERESIEN-ALTAR, 4 UHR PREDIGT, BRUDERSCHAFTSANDACHT U. SEGEN, 6.30 UHR SCHLUBPREDIGT DES ERZBISCHÖFLICHEN KLOSTERKOMMISSARS, KOMPLET, TE DEUM UND SEGEN.«

525

Edith Stein an Callista Kopf¹

JM + JT

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

15. X. 37

Liebe Schw. Callista,

es ist jetzt die stille Stunde abends vor der Mette. Es wartet bei mir schon immer viel auf diese kurze freie Zeit. Heute möchte ich den Schluß des schönen Festtages dazu benützen, den Brief an Sie wenigstens anzufangen. Sehr gern hätte ich längst an Sie geschrieben, seit ich hörte, daß Sie erkrankt seien und nicht reisen könnten. Aber ich kam nicht dazu, konnte auch nicht zum 14.² meine Wünsche aussprechen. Aber ich habe herzlich an Sie gedacht. Es ist gewiß ein großes Opfer, das der Herr von Ihnen verlangt. Doch vielleicht werden Sie durch Ihr Opfer der Missionsarbeit drüben mehr Segen erwirken als durch praktische Mitarbeit. Ich denke an P. Libermann³, der einen Missionsorden gründete und immer in der Heimat bleiben mußte.

Ich denke, die Tbc wird bei Ihnen eine Folge der akuten Erkrankung sein und auf dem Donnersberg⁴ gut ausheilen. Auf alle Fälle werden Sie die Stille und Einsamkeit mit großer Dankbarkeit annehmen nach den Jahren, die hinter Ihnen liegen. Und wer weiß, wofür Sie jetzt Kräfte sammeln müssen.

Wir haben unser Jubiläum vom 30. IX. – 3. X. gefeiert. Das Gnadenbild der Friedenskönigin aus unserer alten Klosterkirche Maria vom Frieden war dabei unser höchster Ehrengast. Es war auf dem herrlich geschmückten Hochaltar ausgestellt, jeden Morgen war eine Pontifikalmesse davor, Hochamt und mehrere andere Messen, 3mal täglich Predigt und großer Andrang des Volkes. Man muß dankbar sein, daß so etwas immer noch möglich ist.

Meine Schwester⁵ lebt friedlich in der Familie weiter, innerlich natürlich sehr einsam. Sie geht jeden Morgen um 5 h in die 1. hl. Messe im Dom. Das ist ihre Stärkung. Sehr selten kann sie sich Zeit zu einem Besuch im schlesischen Karmel nehmen. Mit dem Herzen ist sie immer hier bei uns.

Nun danke ich Ihnen recht herzlich für Ihre guten Wünsche. Bitte, danken Sie auch Ihrer guten Mutter für das hl. Opfer, das Sie mir wieder geschenkt haben. Von Ihrem Vater haben Sie diesmal nichts geschrieben. Ihre Erkrankung ist gewiß für die Mutter ein härteres Kreuz als für Sie selbst. Alle Ihre Anliegen schließe ich in unser Gebet ein.

In caritate Xi.

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² AM 14. 10. FEIERTE CALLISTA KOPF IHREN NAMENSTAG (FEST DES HL. PAPSTES CALLISTUS I.), AM TAG VOR DEM FEST DER HL. TERESA VON AVILA, AN DEM DIESER BRIEF GESCHRIEBEN WURDE.

³ FRANZ M. PAUL (JAKOB) LIBERMANN, SOHN EINES RABBINERS, GEB. AM 12. 4. 1802 IN ZABERN/ ELSAß, GEST. AM 2. 2. 1852 IN PARIS, GRÜNDETE NACH SEINER TAUFE UND PRIESTERWEIHE DIE KONGREGATION VOM HL. HERZEN MARIÄ, DIE SICH SPÄTER MIT DER MISSIONSGESELLSCHAFT VOM HL. GEIST (SPIRITANER) VEREINIGTE.

⁴ DAS KURHEIM IN DER »VILLA DONNERSBERG« BEI DANNENFELS IN DER NORDPFALZ, AUF HALBER BERGESHÖHE INMITTEN DES WALDES GELEGEN, GEHÖRTE DEM CARITASVERBAND DER DIÖZESE SPEYER, WURDE ABER VON DOMINIKANERINNEN VON ST. MAGDALENA GELEITET. SO KONNTEN DIE SCHWESTERN ES OFT FÜR ERHOLUNGSBEDÜRFTIGE MITSCHWESTERN NUTZEN.

⁵ ROSA STEIN, DIE AM VORHERGEHENDEN WEIHNACHTSFEST IN KÖLN DIE HL. TAUFE EMPFANGEN HATTE. SIE BESUCHTE GERN DEN VON KÖLN AUS GEGRÜNDETEN KARMEL IN PAWELWITZ BEI BRESLAU.

526

Edith Stein an Paula Diez¹

17. X.37

Liebe, ehrwürdige Mutter Paula,

an den Zeilen für Schw. Callista habe ich 3 Abende geschrieben. Es sind immer nur ein paar Minuten, die mir dafür bleiben. Nun möchte ich noch einige Worte für Sie anfügen. Recht herzlichen

Dank für Ihre gütigen Zeilen und für Ihr Gebetsgedenken. Ich bin immer wieder aufs neue gerührt, wenn ich sehe, in wie treuer Erinnerung Sie mich behalten. Zum 15. kamen mehrere Briefe aus Speyer. Ist Schw. Theresia² in St. Magdalena Sakristanin oder bei Ihnen? Auf alle Fälle ist es das schönste Amt für sie, und ich freue mich sehr, daß sie es bekommen hat.

Was ist denn aus Ihrem Großnichten Annie geworden?

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 10.

² THERESIA ALLMANSBERGER, DOMINIKANERIN VON ST.MAGDALENA, GEB. AM 15. 10. 1893 IN ROHRBACH/SAAR, GEST. AM 29. 2. 1960 IN SPEYER.

527

Edith Stein an Helene Hirschler¹

† Pax Xi!

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

19. X. 37

Meine liebe Lene,

Ihr lieber Brief war mir eine Freude und Überraschung. Vor Jahr und Tag, als ich Ihnen durch Frl. Kupper² Grüße schickte, wurde mir ja ein Brief angekündigt. Aber allmählich hatte ich aufgehört, darauf zu rechnen. Ich kann mir wohl denken, daß Sie für Palästina keine Neigung haben. Ich möchte nirgends anders hin³, wenn sich auch für mich einmal die Notwendigkeit ergäbe, Deutschland zu verlassen. Es ist mir immer ein sehr lieber Gedanke, daß es dort mehrere Klöster unseres Ordens gibt. Ist Peter schon beruflich tätig oder in der Berufsausbildung? Nach meiner Berechnung müßte er jetzt etwa 19 Jahre sein. Und hat Ernst Erich seine Fröhlichkeit nicht eingeübt durch manche Schwierigkeiten, die er gewiß auch schon durchmachen mußte? Margot⁴ hat mich ja einmal hier besucht. Ich hatte damals auch einen sehr traurigen Eindruck.

Ich weiß nicht, ob Sie aus Breslau etwas wissen. Ob Sie gehört haben, daß meine liebe Mutter im Sept. vorigen Jahres nach monatelangem Leiden gestorben ist? Ich hatte sie seit meinem Eintritt in den Orden (Okt. 33) nicht mehr gesehen. Das war das Schwerste in meinem Ordensleben. Aber es hat meine Überzeugung nicht erschüttert, daß ich dort bin, wo ich hingehöre. Was man Ihnen von mir erzählt hat, ist etwas ziemlich Unwesentliches. Es ist wahr, daß ich in den letzten beiden Jahren ein dickes Buch⁵ geschrieben habe. Das Ms. des I. Bdes. ist schon seit Monaten beim Verlag Anton

Pustet in Salzburg; äußere Hindernisse haben aber den Beginn des Druckes immer noch aufgehalten. Daß eine Karmelitin philosophiert, ist aber etwas Ungewöhnliches und durchaus nicht die Hauptsache in ihrem Leben. Und wenn ihr Glück darauf gebaut wäre, stünde es auf recht schwachen Füßen. Ich darf sagen, daß das meine davon unabhängig ist. Ich pflege jetzt die 7. Woche eine kranke Mitschwester⁶, behalte daneben natürlich sehr wenig Zeit zu wissenschaftlicher Arbeit, bin aber bei jeder solchen Unterbrechung froh, daß ich mich der klösterlichen Familie ein bißchen nützlich machen kann.

Bibersteins⁷ sind immer noch in Breslau. Hans hat erstaunlich lange seine Oberarzt- und Dozentenstelle behalten. Schließlich hörte es aber doch auf. Jetzt hat er eine annehmbare Privatpraxis (Kaiser Wilhelm Str. 80) und arbeitet nebenbei im Jüdischen Krankenhaus. Ernas Praxis – bzw. die von Lilli Platau-Berg⁸, die sie seit 1933 übernehmen sollte – ist auf ein Minimum zusammengesmolzen. Die Kinder, jetzt 16 und 15 Jahre, besuchen immer noch die Viktoriaschule und das Friedrichsgymnasium – trotz aller Schwierigkeiten. Aber in einigen Jahren werden sich die Eltern wohl doch von ihnen trennen müssen. In Gedanken beschäftigen sie sich auch manchmal mit Auswanderungsplänen, haben aber noch nichts Ernstliches unternommen.

*Die Post findet mich wohl noch unter dem alten Namen. Aber uns allen ist er natürlich fremd geworden; ich freue mich, wenn Sie sich an meinen Ordensnamen gewöhnen wollen. Für den Hausgebrauch ist er nur Schw. *Benedicta*, offiziell aber etwas umfangreicher.*

*Ich denke an Sie alle mit den herzlichsten Wünschen und bleibe immer Ihre treue Schwester *Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.**

¹ HELENE HIRSCHLER, GEB. RIESS, WAR ÄRZTIN UND IN BRESLAU KOMMILITONIN VON ERNA STEIN; GEBOREN AM 4. 12. 1888 IN BRESLAU, GEST. AM 2. 1. 1977 IN NEWPORT/USA. IHR GELANG MIT IHREM MANN DR. MAX HIRSCHLER UND IHREN SÖHNEN RECHTZEITIG DIE AUSWANDERUNG IN DIE VEREINIGTEN STAATEN. – WIR DANKEN DR. ERIC E. HIRSHLER/USA FÜR SEINE AUSKÜNFTE.

² B. KUPPER, NICHT IDENTIFIZIERT.

³ ZU ERGÄNZEN: ALS NACH PALÄSTINA.

⁴ MARGOT RIESS, SCHWESTER VON HELENE HIRSCHLER.

⁵ »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«, DAS URSPRÜNGLICH ZWEIBÄNDIG GEPLANT WAR, DER II. BAND MIT ZWEI ANHÄNGEN UND EINEM REGISTER.

⁶ CLARA HUESTEGE (VGL. BR. 522 ANM. 8).

⁷ HANS UND ERNA BIBERSTEIN MIT IHREN KINDERN SUSANNE UND ERNST LUDWIG. HANS BIBERSTEIN WAR HAUTARZT, ERNA GYNÄKOLOGIN.

⁸ FREUNDIN DER GESCHWISTER STEIN, FRAUENÄRZTIN, KOMMILITONIN VON ERNA. SIE ÜBERSIEDELTE 1933 MIT IHREM MANN NACH PALÄSTINA (VGL. BR. 325 ANM. 9).

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

25. X. 37

Liebe Frau Schweitzer,

als ich heute den Trauerbrief mit Ihrer Handschrift sah, erwartete ich eine andere Nachricht². Gottes Ratschlüsse sind unerforschlich. Dieser Schlag wird Sie sehr hart getroffen haben. Sie erzählten mir, wie nahe Mutter und Sohn einander standen und mit welcher Liebe Sie aufgenommen wurden. Ich nehme herzlich Anteil an Ihrem Schmerz und gedenke mit Ihnen der lieben Heimgegangenen.

Ob mein letzter Brief, der Ihnen so lange nachgereist ist, Sie doch endlich erreicht hat? Ich zweifle daran, weil ich nie mehr etwas von Ihnen gehört habe, seit Sie in Berlin seßhaft geworden sind. Aber vielleicht haben die neuen Lebensverhältnisse Sie so in Anspruch genommen, daß Sie nicht zum Schreiben kamen.

Wir haben vom 30. IX.–3. X. das 300jährige Jubiläum des Kölner Karmel gefeiert. Die Vorbereitung und die Festtage haben uns sehr in Anspruch genommen. Außerdem habe ich seit bald zwei Monaten eine kranke Mitschwester zu pflegen.

Ich bitte Sie, Ihrem Mann und seinen Angehörigen meine herzliche Teilnahme auszusprechen.

In treuem Gedenken

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² MARGARETE GÜNTHERS MUTTER WAR SEIT LANGEM SCHWERLEIDEND. UNERWARTET STARB JEDOCH DIE MUTTER IHRES MANNES.

529

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

9. XI. 37

Liebe Würdige Mutter,

herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Natürlich schicken wir Ihnen mit Freuden Bücher² zur Verbreitung. Ich dachte mir, daß Sie das Buch mit großer Freude lesen würden. Nur dürfen Sie von unsern Vorfahrinnen keine Schlüsse auf uns ziehen. Das war schon während der Jubiläumstage für

uns sehr beschämend, soviel unverdientes Lob mit anzuhören. Es ist aber immer gut, wenn einem mal wieder eindringlich klargemacht wird, wie man sein sollte. Ich bitte recht herzlich, daß Sie uns um den Geist unserer Stifterinnen beten helfen, besonders für mich jetzt in der Zeit der Vorbereitung auf die ewige hl. Profeß. Ich wundere mich, daß wir Ihnen noch nie Photographien der kleinen hl. Teresia gegeben haben. Sie sind freilich ganz anders, als die Bildchen, die von Lisieux aus verbreitet werden. Bücher über die hl. Teresia habe ich gar nicht sehr viele gelesen. Petitot³ wird ja immer sehr gerühmt. Über Ghéon⁴ ist man in Lisieux betrübt, aber wir haben es bei Tisch mit Freude gelesen. Natürlich gibt es Dinge, die kein Außenstehender versteht. Ich denke, das Beste bleibt, was die Heilige selbst geschrieben hat. Außer dem Leben ist von Lisieux noch ein Band herausgegeben worden: L'Esprit de Ste. Thérèse de l'Enfant Jésus, nach Aufzeichnungen und mündlichen Äußerungen⁵. Das fand ich sehr schön. – Meiner Schwester Rosa wird es eine große Freude sein, wenn Sie nach Breslau kommen. Sie ist sehr verschüchtert im Verkehr mit Menschen anderer Abstammung durch die Erfahrungen, die sie gemacht hat; hält sich auch dort zurück, wo es nicht nötig wäre. – Darf ich auch noch um ein Memento für mein unglückliches opus⁶ Werk bitten? Pustet ist jetzt nicht in der Lage zu drucken. Jakob Hegner in Wien ist nicht abgeneigt, es zu nehmen. Ich habe um Rücksendung des Ms. von Salzburg gebeten. Hoffentlich geht das alles glatt ab. Jedenfalls sind das Schwierigkeiten, die in den Karmel schlecht passen. Ich brauche die Zeit so nötig für anderes als Geschäftsbriefe. Mein Trost ist, daß der Herr für das Buch sorgen wird, wenn es Ihm nützen kann. Andernfalls mag es ungedruckt bleiben.

In der Liebe Xi.

Ihre dankbare Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DIE MEHRFACH ERWÄHNT Festschrift (VGL. BR. 510 ANM. 5).

³ HENRI PETITOT OP, DIE HL. THERESIA VOM KINDE JESUS: EINE GEISTIGE WIEDERGEURT. ÜBERTRAGUNG AUS DEM FRANZÖSISCHEN, REIMLINGEN 1928.

⁴ HENRI GHÉON, DAS GEHEIMNIS VON LISIEUX. DER KLEINE WEG DER HL. THERESIA VOM KINDE JESUS. AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON FRANZ SCHMAL, GRAZ 1935.

⁵ L'ESPRIT DE LA STE. THÉRÈSE DE L'ENFANT JÉSUS, OFFICE CENTRAL LISIEUX 1926.

⁶ VGL. BR. 483.

530

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

14. XI. 37

(Allerheiligen unseres Ordens)

Liebe Schw. Agnella,

vor Adventsbeginn möchte ich Ihnen noch einen Gruß schicken. E. Neumann² wird Ihnen berichtet haben, daß sie ein wenig von unserm Jubiläum mitgefeiert hat. Sie wird sich wohl wieder melden, wenn sie ihre Prüfung hinter sich hat. Die Berufsfrage ist in ihr noch nicht geklärt. Ich rate ihr natürlich, keinen äußeren Schritt zu tun, ehe die volle innere Klarheit da ist. Ich verstehe es sehr gut, daß die großen apostolischen Aufgaben, die heute zu leisten sind, zu einer äußeren Wirksamkeit drängen. Sie ist ja nötig, wenn auch die letzten Entscheidungen anderswo fallen.

Alle Grüße, die Sie mir bestellten, erwidere ich herzlich. Sollten Sie bald einmal auf den Donnersberg³ schreiben, dann sagen Sie, bitte, Schw. Callista, daß ich alle Anliegen ihrer Familie gern mit ins Gebet nehme. Ich hoffe aber, daß ich selbst noch vor Adventsbeginn einen Gruß dorthin schicken kann. Es ist freilich schwer, den Stoß Briefe noch bis dahin abzutragen, der auf Erledigung wartet. Seit Anfang September habe ich eine kranke Mitschwester zu pflegen. Bei unserer Tagesordnung ist das, was dann noch für andere Geschäfte bleibt, minimal. Bitte, beten Sie etwas für unsere Kranke und für ihre Pflegerin. Nach dem Urteil der Ärzte ist keine Hoffnung auf Heilung. Durch die lange Ruhezeit hat sich aber das Befinden wesentlich gebessert. Es ist unsere älteste Laienschwester, die dem Haus viel geleistet hat und an Bußstrenge und Abtötung allen ein Vorbild war; und so hofft Schw. Clara immer noch auf Genesung. Jetzt werden alle Anliegen zu ihr getragen und in ihr Gebet und Leiden empfohlen.

Was haben Sie für Nachrichten von Ihrem Bruder R.? Von Ihrer Cousine Auguste Pérignon⁴ habe ich lange nichts gehört. Sie ist auch unter denen, die lange schon etwas von mir zu erwarten haben. Hat sie Ihnen vielleicht unsere Festschrift gebracht? Es wird sicher eine Freude für Sie sein, einen so lebendigen Einblick in unser Leben zu bekommen.

Nun wünsche ich Ihnen und allen Ihren Mitschwestern sowie allen, die Ihnen anvertraut sind, reichsten Gnadensegen in der heiligen Zeit.

In caritate Xi. Ihre Schwester Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² VGL. BR. 521 ANM. 2.

³ VGL. BR. 524 ANM. 4.

⁴ VGL. BR. 324 ANM. 9.

531

Edith Stein an Uta von Bodman¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal, 16. XI. 37

Liebes Fräulein von Bodman,

das Martyrologium² brachte mir wieder den Otmarstag in Erinnerung. So habe ich Ihrer mit herzlichen Wünschen gedenken können. Die Benediktinische Monatsschrift brachte vor einigen Monaten (Jg. 1937, Heft 7/8) eine schöne alte Holzplastik des hl. Otmar und auch einige Angaben über ihn. Vielleicht können Sie das Heft auf der Bibliothek einmal sehen. – Mein Arm- und Beinbruch kann ja jetzt schon bald Jahresgedächtnis feiern. Ich brauche darauf keine Rücksicht mehr zu nehmen. Seit bald 3 Monaten bin ich schon wieder im Krankendienst tätig, und der besteht bei uns hauptsächlich in sehr vielen Wegen zwischen Krankenzimmer, Küche und Keller, auch durch den Garten, da unsere Kranke seit einigen Wochen am liebsten draußen liegt, in viele warme Decken verpackt. – Meine Schwester Rosa lebt ganz aus dem Glauben. Sie geht jeden Morgen um 5 h in die 1. hl. Messe in den Dom und holt sich dort die Stärkung für den Tag. In der Familie geht alles friedlich, aber innerlich ist sie ganz einsam. Wie sie Weihnachten verbringen wird, weiß ich noch nicht. Natürlich wäre sie am liebsten hier. Aber das geht nicht, weil sie nach Ostern zu meinem Schleierfest³ kommen möchte. Sie ist ja zu Hause sehr schwer entbehrlich. – Daß Sie am Städtischen Seminar Beschäftigung gefunden haben, ist ja sehr schön. Sie sind doch sicher froh, daß Sie im Kloster weiter Ihr Heim haben. Hörten Sie je etwas, was aus Frl. Muthmann⁴ geworden ist? Und bekommt Schw. Gonzaga⁵ noch manchmal einen Gruß von Frau Weber? Mir hat sie einmal hierher geschrieben (wohl zur Einkleidung), seitdem aber nicht wieder. Den lieben Pfortenschwestern danke ich herzlich für Ihre guten Wünsche zum 15. X. (auch Schw. Cornelia⁶ ist dabei eingeschlossen). Schw. Bonaventura sagte mir bei ihrem Besuch, daß die gute Schw. Anna sie geschickt habe. Ich bitte, Schw. Anna, auch Mutter Jordana meinen herzlichen Dank für ihre lieben Zeilen und ihr Gedenken zu sagen, ebenso Schw. Chrysostoma⁷; dieser möchte ich noch sagen, daß niemand mehr daran denkt, mich in den schlesischen Karmel zu versetzen. Wenn ihre Geschwister mich wiedersehen wollten, müßten sie mich in Köln besuchen. Schw. Bernarda, Raymunda, Amata u. Reginalda⁸ werden Sie wohl selbst Gruß und Dank übermitteln können. Ihnen und allen Genannten und Ungenannten meine herzlichsten Segenswünsche für die hl. Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 308 ANM. 1.

² SEIT DEM 4./5. JAHRHUNDERT ZUSAMMENGESTELLTES HEILIGENGEDENKBUCH, DAS ANFÄNGLICH NUR MÄRTYRER, SPÄTER AUCH WEITERE HEILIGE NANNTTE UND LAUFEND ERGÄNZT WURDE. ZUR ZEIT EDITH STEINS WURDE DAS MARTYROLOGIUM, DAS DEM KALENDERJAHR FOLGTE, TÄGLICH INNERHALB DER PRIM (= ZUR ERSTEN STUNDE, AM MORGEN) VERLESEN. AM 16. NOVEMBER WIRD DAS GEDENKEN DES HL. OTMAR VON ST. GALLEN BEGANGEN.

³ ZEREMONIE KURZ NACH ABLEGUNG DER EWIGEN GELÜBDE, BEI DER DER WEIBE NOVIZENSCHLEIER GEGEN DEN SCHWARZEN DER KAPITULARINNEN GETAUSCHT WIRD. HEUTE

GESCHIEHT DIES BEI DER GELÜBDEABLEGUNG SELBST. DAS SCHLEIERFEST EDITH STEINS WAR AM 1. 5. 1938.

⁴ IN EDITH STEINS NACHLAß BEFINDET SICH DIE ADRESSE EINER BEKANNTEN DIESES NAMENS: MÜNCHEN, ADELHEIDSTR. 15. NÄHERES NICHT ERMITTELT.

⁵ GONZAGA WALTER, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA, GEB. AM 26. 3. 1868 IN MAXHOFEN, GEST. AM 7. 12. 1941 IN SPEYER. – FRAU WEBER NICHT ERMITTELT.

⁶ DOMINIKANERINNEN VON ST. MAGDALENA: CORNELIA GROB, GEB. AM 12. 1. 1891 IN NEUSTADT/W., GEST. AM 1. 5. 1973 IN SPEYER. – BONAVENTURA WALTER, GEB. AM 31. 10. 1876 IN OGGERSHEIM, GEST. AM 27. 12. 1951 IN SPEYER. – ANNA AUER (VGL. BR. 308 ANM. 2). – JORDANA DIETRICH, GEB. 1862 IN HERXHEIM, GEST. AM 14. 10. 1938 IN SPEYER.

⁷ CHRYSOSTOMA RIESTER, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA, GEB. AM 3. 2. 1890 IN FREIMERSHEIM, GEST. AM 28. 4. 1947 IN SPEYER.

⁸ DOMINIKANERINNEN VON ST. MAGDALENA: BERNARDA PFEIFER (VGL. BR. 470 ANM. 6). – RAYMUNDA KLEIN (VGL. BR. 470 ANM. 6). – AMATA SCHÄFER, GEB. AM 31. 98. 1873 IN WATTENHEIM, GEST. AM 30. 1. 1940 IN SPEYER. – REGINALDA SATTEL, GEB. AM 31. 1. 1895 IN SCHIFFERSTADT, GEST. AM 26. 2. 1982 IN SPEYER.

532

Edith Stein an Callista Kopf¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental, 16. XI. 37

Liebe Schw. Callista,

es war mir noch nicht möglich, Ihren letzten lieben Brief zu erwidern, und nun kommt schon die neue Nachricht – nicht unerwartet, fast erhofft, denn es ist ja die beste Lösung für Ihren lieben Vater und auch für die Mutter. Das macht ja den Schmerz nicht minder groß. Ich kann mir auch denken, daß Ihrer Mutter die Entfernung aus dem eigenen Heim so kurz vor dem Tode noch einmal sehr hart ist. Aber größer als alles ist doch der Friede der Ewigkeit, in dem alle Fesseln und Schleier sich lösen. Bitte, sagen Sie Ihren Lieben meine herzliche Teilnahme. Ich habe Ihr Kärtchen gleich an der Chortür angeschlagen. Wenn nachher die Schwestern zur Betrachtung gehen, bekommt Ihr lieber Vater von jeder ein Memento.

Ich freue mich im Gedanken an die kleine Karmelsfamilie auf dem Donnersberg². Ich habe hier schon oft an die liebe Schw. Canisia gedacht, die mir einmal von ihrer frühen Neigung zum Karmel erzählte. Und Schw. Irmgard habe ich auch noch gut in Erinnerung und kann mir denken, wie beschaulich sie oben in der Stille lebt. Ich wünsche Ihnen allen einen recht gnadenreichen Advent und eine freudenvolle Weihnachtszeit.

In caritate Xi. Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² IM ERHOLUNGSHEIM AUF DEM DONNERSBERG (VGL. BR. 525 ANM. 4) WEILTEN DAMALS MEHRERE DOMINIKANERINNEN VON ST. MAGDALENA: CANISIA MEYER, GEB. AM 30. 10. 1899 IN

533

*Edith Stein an Hedwig Dülberg*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal, 4. XII. 37

Liebe Frau Dülberg,

eigentlich wollte ich Ihnen vor Adventsbeginn schreiben. Aber da kam eine mündliche Botschaft von Ruth², ich sollte Sie über manches unterrichten, jedoch erst, wenn ich eine neue Weisung erhalte. Danach erhielt ich einen Brief, der so klang, als sollte ich Sie lieber nicht unterrichten. Nun drängt es mich aber, Ihnen von mir aus zu sagen, wie ich die Lage sehe. Denn ich betrachte Sie immer noch als den Menschen, der am ehesten helfen könnte. Sie werden wissen, daß R. in diesen Tagen die Vorhöfe des Karmels verläßt und zu den Ursulinen nach Venloo {!} geht. Die Schwestern von Maastricht werden das Kostgeld für sie zahlen, bis sie etwas gefunden hat. Ich habe ihr wiederholt geraten, sich nach Arbeit umzusehen, Holländisch zu lernen, um mehr Chancen zu haben u.s.w. Als Antwort kommen immer Beweise, daß dies alles nicht ginge, bzw. daß es nur Arbeitsmöglichkeiten gebe, für die sie nicht taugt. Ich habe den Eindruck, daß sie nichts anderes will als warten, ob nicht doch noch ein Karmel sie aufnimmt. Zu Neujahr will sie sich mit Empfehlung ihrer Mutter Magdalena³ nochmals bewerben (ich vermute, in Österreich, da Mutter Magdalena Wienerin ist). Sie hat sich bisher äußerlich an Mutter Magdalena geklammert und innerlich so sehr an die Lebensweise des Karmel, daß ich nicht weiß, ob sie in einem andern Orden noch möglich wäre. Sie fanden sie ja schon hier erschreckend hilflos, und ich fürchte, daß sie es jetzt noch viel mehr ist. Ich glaube, es müßte sie jetzt jemand an die Hand nehmen und ihr helfen, in der Welt wieder Fuß zu fassen. Ich schrieb ihr im letzten Brief, daß sie auch als Postulantin viel eher Aussicht hätte, wenn sie auf eigenen Füßen stände, als in der gegenwärtigen Situation, die den Verdacht erweckt, daß sie nur einen Unterschlupf sucht. Aber man kann nicht von einem Häschen erwarten, daß es sich wie ein Löwe benehmen wird. Vielleicht wäre es Ihnen jetzt eher möglich als im August, sich einmal freizumachen und nach ihr zu sehen. Ich glaube, in Venloo würden Sie es noch leichter mit ihr haben als in Maastricht.

Es ist Advent, und ich möchte nicht mehr als das Nötige schreiben. Darum nur noch die herzlichsten Wünsche für die heilige Zeit.

In treuem Gedenken Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² RUTH KANTOROWICZ (VGL. BR. 341 ANM. 1).

534

Edith Stein an Hedwig Dülberg

Postkarte

Poststempel: Köln, 8. 12. 37

Werbestempel: WHW

Ein Volk hilft sich selbst

7. XII. 37

Frau Hedwig Dülberg

Marburg a. Lahn

Moltkestr. 15

Abs.: Karmel, Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

† Pax Xi!

Liebe Frau Dülberg,

hocherfreut über Ihren lb. Brief will ich Ihnen schnell versichern, daß Sie die genannte Summe haben können. Melden Sie sich, bitte, vorher an, damit sie bereitgelegt werden kann. Es ist nicht schlimm, wenn Sie erst nach Neujahr fahren können. Ich bin so froh, daß überhaupt eine Möglichkeit besteht. Vorher werden wir mündlich über die Sache sprechen können, nicht wahr? Ich glaube, daß wir durchaus einig sind. Wenn Ihr Plan fest ist, werden Sie ihn dann Ruth schreiben? Ich denke, es wäre ein schöner Stern in ihrer betäubten Weihnacht. Vielleicht können Sie dann zusammen Epiphanie¹ feiern. – Eben sind die Domglocken verklungen, die so schön das Immaculata-Fest einläuteten². Bald werden wir die Mette beten!

In caritate Xi. Ihre T. B. a C.

¹ HOCHFEST DER ERSCHENUNG DES HERRN AM 6. JANUAR (DREIKÖNIGSFEST).

² DAS ERZBISTUM KÖLN IST DER UNBEFLECKT EMPFANGENEN JUNGFRAU MARIA GEWEIHT. AM ABEND VOR DEM HOCHFEST DES 8. DEZEMBER WIRD DIE SCHWERSTE DOMGLOCKE GELÄUTET, DIE BIS NACH LINDENTAL ZU HÖREN IST.

535

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental
Sonntag Gaudete² 12. XII. 1937

Liebe Würdige Mutter,

an keinem besseren Tag könnte ich Ihnen meine Weihnachtsgrüße zuschicken: die heilige Freude des heutigen Officiums wünsche ich Ihnen für den ganzen Advent unseres Lebens. Der Friede Christi möge in Ihrem Herzen und im Herzen Ihrer Töchter jubeln bei allen Leiden dieser Zeit.

Im letzten Brief schickten Sie mir das schöne Bild des Turiner Heiligen Antlitzes³. Ich nahm es als ein Geschenk des Herrn und dachte, es sei eines Seiner Gnadenmittel, um mich auf die hl. Profefß⁴ vorzubereiten. So stellte ich es auf das Zellentischchen, um es oft zu betrachten (freilich sitze ich nicht mehr viel hier, weil die Krankenpflege eine ambulante Beschäftigung ist). Nun habe ich etwas darüber aufgeschrieben und schicke es Ihnen als Dank⁵.

Meine Schwester⁶ wird wohl Weihnachten in Breslau sein. Ich glaube, die Dankbarkeit für das, was das vergangene Jahr ihr gebracht hat, ist so groß, daß dem gegenüber die Ungunst der äußeren Verhältnisse nicht allzu schwer wiegen wird. Der Heiland wird es auch nicht an neuen Gaben fehlen lassen. Die Aussicht auf ein Wiedersehen mit Ihnen ist auch eine große Weihnachtsfreude für sie.

Übermorgen jährt sich mein Treppensturz. Ich glaube, Sie wissen gar nicht, daß ich gerade schnell etwas für Ihr Weihnachtspäckchen herbeiholen wollte, als es geschah. Vielleicht wird diesmal wieder jemand zur Heiligen Nacht aus Hohenlind⁷ heimkehren. Schrieb ich Ihnen schon, daß unsere Mutter Subpriorin⁸ schon seit Wochen dort ist? (N.b. Das ist nicht – wie Sie manchmal meinten – Mutter Josepha, sondern Mutter Aloysia, die Sie nicht persönlich kennen.) Sie hatte ein Lippenfurunkel. Jetzt ist die Gefahr überstanden. Aber da sie schon vorher sehr heruntergearbeitet war (zum großen Teil Jubiläumsnachwirkungen), kann sie nicht so schnell wieder zu Kräften kommen. Schw. Clara⁹, meine Patientin, hält gegenwärtig Exerzitien. Das ist eine alte Eiche, die unglaublich zäh standhält. Jedes Opfer, das die Krankheit von der strengen Observanz fordert, kostet einen großen Kampf.

Heute ist unser P. Provinzial¹⁰ bei uns, auf der Rückreise von Amerika. Gestern Abend in der Rekreation hat er uns viel erzählt. Er war seit September drüben und wurde hier schon schmerzlich vermißt, da soviel mit ihm zu besprechen war. Der Karmel ist doch eine große Familie und die Provinz eine engere. Das kennen Sie gar nicht – einen Vater, dem man zum Gehorsam verpflichtet ist und der alle Sorgen und alle Verantwortung teilt?

Das Ms. meines I. Ban des habe ich nun in Frieden und Freundschaft von Pustet zurückgefordert und -erhalten. Ein Exemplar ist an Hegner nach Wien gegangen. Wenn er es nähme, das wäre ein schönes Weihnachtsgeschenk. Ob ich noch einmal etwas Größeres schreiben kann, weiß ich nicht. Vorläufig

scheinen mir ganz andere Aufgaben bevorzustehen. Ich nehme, was kommt, und bitte nur, daß mir die nötigen Fähigkeiten dazugegeben werden. Auf alle Fälle ist es eine gute Schule in der Demut, wenn man beständig Dinge zu tun hat, die man mit großer Mühe nur sehr unvollkommen fertigbringt.

Nochmals alle herzlichen Wünsche und treues Gedenken.

In dankbarer Liebe

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Eine gnadenreiche Einkehr des göttlichen Kindes, gesegnetes frohes Weihnachtsfest und ein glückseliges neues Jahr wünscht Ihnen, sehr verehrte Mater Petra, Ihre in Christo ergebene Schw. M. Josepha a SS. Sacramento

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DRITTER ADVENTSONNTAG, BENANNT NACH DEN ANFANGSWORTEN DES EINGANGSLIEDES ZUR HL. MESSE (»FREUET EUCH!« – PHIL 4, 4).

³ IN TURIN WIRD SEIT JAHRHUNDERTEN EINE RELIQUIE VEREHRT, DIE AUF EINEM LEINENGRABTUCH DEN ABDRUCK EINES GEKREUZIGTEN ZEIGT.

⁴ EWIGE GELÜBDE AM 21. 4. 1938.

⁵ DAS VON PETRA BRÜNING GESCHENKTE BILD SCHEINT VERLOREN ZU SEIN. JEDOCH BEFINDET SICH IN EINEM SCHREIBHEFT EDITH STEINS EIN TEXT, DATIERT: »II. ADVENTSONNTAG {{5. XII.}} 37« UND ÜBERSCHRIEBEN MIT »DAS HEILIGE ANTLITZ« (P/ C I 3, S. 51–54), DER SICHERLICH MIT DER IM BRIEF GEMEINTEN NIEDERSCHRIFT IDENTISCH IST. DAS HEFT HATTE EDITH STEIN URSPRÜNGLICH FÜR DAS LATEINISCH-DEUTSCHE WÖRTERVERZEICHNIS ZU IHRER THOMASÜBERTRAGUNG GEBRAUCHT, SPÄTER ABER DIE FREIEN SEITEN FÜR MEHRERE ANDERE TEXTE BENUTZT.

⁶ ROSA STEIN WAR WEIHNACHTEN 1936 IN KÖLN GETAUFT WORDEN.

⁷ ELISABETH-KRANKENHAUS (GROßES CARITAS-INSTITUT), DAS VON HILTRUPER SCHWESTERN GEFÜHRT WURDE.

⁸ ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5).

⁹ VGL. BR. 522 ANM. 8.

¹⁰ HERIBERT (JOSEF) ALTENDORFER (VON DER HL. MARIA OCD), GEB. AM 7. 10. 1893 IN REGENSBURG, DORT GEST. AM 3. 1. 1953, WAR LANGE JAHRE SEMINARDIREKTOR IN REGENSBURG-KUMPFMÜHL, WIEDERHOLT PRIOR IN VERSCHIEDENEN KLÖSTERN, VON 1936 BIS 1946 PROVINZIAL DER DEUTSCHEN ORDENSPROVINZ ALS NACHFOLGER VON P. THEODOR RAUCH.

536

Edith Stein an Katharina und Karl Lichtenberger¹

Weihnachtskarte aus Maria Laach: Adoro te devote, latens deitas - Ich bete dich, verborgne Gottheit, an, Relief: Maria an der Krippe des Jesuskindes.

Herrn und Frau Lichtenberger

Ludwigshafen a. Rhein

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

ohne Frankatur

Weihnachtszeit 1937

† Pax Xi!

Mit herzlichem Dank erwidere ich alle Ihre lieben Festgrüße und Wünsche. Im Gedenken an Ihre liebe Anneliese bleiben wir verbunden.

In der Liebe Christi Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 410 ANM. 1.

Nr. 537-585: 1938

537

Edith Stein an Elisabeth Nicola¹

J + M

Pax Xi!

*Köln-Lindenthal
Vigil v. Epiphanie 5. 1.1938*

Liebes Fräulein Nicola,

herzlichen Dank für Ihre lieben Weihnachtsgrüße und das schöne Buch, das Sie uns geschickt haben. Ihnen und Fräulein Lieb² sehr verspätete Glückwünsche zum bestandenen Examen und herzliche Segenswünsche für das neue Jahr von uns allen. Die Heiligen 3 Könige bringen uns ein neues Schwesterchen: eine Laienpostulantin, Maria Sommer³. Unsere liebe Schw. Clara⁴ kann ja schon seit länger als 4 Monaten nichts mehr arbeiten und wird immer schwächer. Ich pflege sie jetzt nicht mehr, da ich seit einigen Wochen das Amt der Windnerin habe. Unsere Mutter Subpriorin⁵ ist auch schon seit vielen Wochen krank. Bitte, beten Sie für sie und auch für eine arme Verstorbene⁶ in Breslau, die kurz nach Weihnachten von langen Leiden erlöst worden ist. Bitte, grüßen Sie, wenn Sie ihr schreiben, Frl. Hillen⁷.

In caritate Xi. Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² HELENE LIEB (VGL. BR. 301 ANM. 2).

³ ELECTA (MARIA) SOMMER (VON DER FRIEDENSKÖNIGIN OCD), GEB. AM 4. 1. 1913 IN MÖNCHENGLADBACH, GEST. AM 6. 10. 1992 IN KÖLN, TRAT AM 6. JANUAR 1938 IN DEN KÖLNER KARMEL EIN. SIE HATTE SICH IM JUBILÄUMSJAHR DEM KONVENT VORGESTELLT UND ERHIELT DAHER DEN NAMEN »VON DER FRIEDENSKÖNIGIN«.

⁴ CLARA HUESTEGE (VGL. BR. 522 ANM. 8).

⁵ ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5) WAR AN EINER SEPSIS GEFÄHRLICH ERKRANKT.

⁶ DIESE VERSTORBENE WAR IN DEN JAHREN IHRER SEELISCHEN UND KÖRPERLICHEN KRANKHEIT VON ROSA STEIN BESUCHT UND BETREUT WORDEN.

⁷ EMMA HILLEN, GEB. AM 16. 9. 1907 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 12. 8. 1991 IN KLEVE, WAR EINE STUDIENFREUNDIN VON ELISABETH NICOLA UND HELENE LIEB UND WOHNTE WIE DIESE ZUR ZEIT EDITH STEINS IN MÜNSTER IM MARIANUM.

538

Edith Stein an Elly Dursy¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

8. I. 38

Liebe Elly,

Deine Weihnachtsgrüße erwidern wir herzlich mit vielem Dank für das schöne Buch². Eigentlich sollte ja so etwas gar nicht mehr kommen, weil Du doch sparen mußt. Merke es Dir jedenfalls für die nächste Gelegenheit. Von Herzen wünsche ich Dir für nächstes Jahr eine richtige Karmelsweihnacht. Es ist schön, daß mit Cordel³ die Verständigung so leicht war. Ich denke, Du wirst doch bald einmal hinfahren, weil es doch nun Deine Heimat ist. Die 3 Könige haben uns auch ein neues Schwesterchen gebracht, eine junge Laienpostulantin.⁴ Eine kurze Zeit werden wir noch im Noviziat zusammen sein. Ich bin aber nicht mehr so ganz richtig darin, denn ich habe seit einigen Wochen das Amt der Windnerin. Da hat man auch während der Rekreation meist noch Geschäfte zu erledigen⁵. Meine Vorgängerin⁶ hat nun die Pflege unserer kranken Schw. Clara⁷ übernommen. Ihre Kräfte nehmen jetzt merklich ab. Ich habe Dir wohl schon geschrieben, daß auch unsere Mutter Subpriorin⁸ seit vielen Wochen krank ist. Die Gefahr, die anfangs bestand, ist überwunden, aber sie erholt sich nur sehr schwer. Außer unsern Kranken möchte ich Dir auch eine arme Seele empfehlen, die mir sehr am Herzen liegt. Meine Schwester Rosa hat noch den Weihnachtsabend bei ihr verbracht. Wenige Tage darauf ist das arme Geschöpf von jahrelangen schweren körperlichen und seelischen Leiden erlöst worden. An Hertha und Ännchen⁹ viele Grüße.

Ein »Jahr des Heils« wünscht Dir Deine Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

² ELISABETH DURSY OCD ERINNERT SICH, DAß SIE EDITH STEIN ZU WEIHNACHTEN 1937 UND DER KORDELER PRIORIN JOSEPHA MICHELS ZUM NAMENSTAG 1938 DAS GLEICHE BUCH SCHENKTE: JOSEF HOLZNER, PAULUS – EIN HELDENLEBEN IM DIENSTE CHRISTI, IN RELIGIONSGESCHICHTLICHEM ZUSAMMENHANG DARGESTELLT, FREIBURG 1937.

³ KARMELITINNENKLOSTER KORDEL (FRÜHER CORDEL) BEI TRIER, DAS VON EINIGEN DEUTSCHEN SCHWESTERN AUS DEM LUXEMBURGER KARMEL GEGRÜNDET WORDEN WAR. IM KORDELER KARMEL WAR GABRIELE LEUFFEN AUS DEM KÖLNER KARMEL (VGL. BR. 446 ANM. 2) VON 1923–1936 PRIORIN. SIE RIEF 1924 TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2), DIE SOEBEN IN KÖLN IHRE EWIGEN GELÜBDE ABGELEGT HATTE, ALS NOVIZENMEISTERIN ZU HILFE. MUTTER GABRIELE KEHRTE ANFANG 1936 IN IHREN HEIMATKARMEL NACH KÖLN ZURÜCK, SCHWESTER TERESIA RENATA SCHON 1933. MAN DARF VERMUTEN, DAß EDITH STEIN ELLY DURSY DEN RAT ZUM EINTRITT IN DEN KORDELER KARMEL GEGEBEN HAT, WEIL ZU IHM SCHON NAHE BEZIEHUNGEN BESTANDEN. – DER KARMEL ZOG 1953 VON KORDEL NACH AUDERATH (HAUS WALDFRIEDEN).

⁴ MARIA SOMMER (VGL. BR. 537 ANM. 3).

⁵ DIE WINDNERIN BESORGTE DEN VERKEHR MIT DER AUBENWELT, AN DER »WINDE« UND AM TELEFON. IN DER ABENDREKREATION WURDE MIT DEN PFÖRTNERINNEN, DIE DEN AUBENDIENST VERSAHEN, DIE TAGESABRECHNUNG GEMACHT.

⁶ JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

⁷ CLARA HUESTEGE (VGL. BR. 522 ANM. 8).

⁸ ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5).

⁹ SCHWESTER VON ELLY DURSÝ. – HERTHA NICHT ERMITTELT.

539

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

17. I. 38

Liebe Hatti,

einen ausführlichen Brief von Ihnen zu bekommen, war eine unverhoffte Freude. Herzlichen Dank dafür. Es ist für mich schwer vollziehbar, daß Plantage + Eisbrünnelhaus nicht mehr existieren. Vielleicht macht mal jemand Aufnahmen von Ihrem Münchener Heim², daß ich mir Sie besser darin denken kann. –

Otto Müller, mit dem Sie so gute Geschäfte machen³, ist meinem opus zum Verhängnis geworden. Er bestätigte mir noch den Eingang des Ms. beim Verlag Anton Pustet. Wenige Tage darauf schied er aus, und in der Folge geriet der Verlag in eine solche Krisis, daß er nicht in der Lage war, in absehbarer Zeit zu drucken. Ich erbat das Ms. zurück und schickte es an Hegner (Wien), der geneigt schien, es zu nehmen. Nun warte ich seit vielen Wochen auf seinen Bescheid. Wenn es dort nicht glückt, werde ich schließlich auch bei Otto Müller anknüpfen müssen. Es wäre insofern praktisch, als ich von Salzburg schon das Imprimatur habe⁴. Wollen Sie mir für alle Fälle seine Adresse angeben? Ich komme schon lange nicht mehr viel zum Arbeiten. Von Anfang September bis Mitte Dezember habe ich unsere gute älteste Laienschwester Clara gepflegt (Leberkrebs, soweit die Ärzte feststellen konnten). Seitdem habe ich das Amt der Windenschwester, d. h. die Vermittlung des Verkehrs zwischen Klausur und Außenwelt. Sie können sich denken, daß man dazu leistungsfähige Gehwerkzeuge braucht⁵. Am 21. IV. hoffe ich die ewigen Gelübde ablegen zu dürfen. Bald darauf folgt das Schleierfest. Das ist wieder eine große öffentliche Feier, bei der die liebe Patin nicht fehlen sollte. Hoffentlich deckt der Akademiker-Vbd. wieder die Reisekosten. – Ende September /Anfang Oktober haben wir 4 Tage lang das 300jährige Jubiläum des Kölner Karmel gefeiert. Unsere liebe Mutter Priorin hat dazu eine schöne Festschrift⁶ geschrieben. Ich denke, bei Ihrem nächsten Besuch bekommen Sie sie als Gastgeschenk.

Wissen Sie, daß es Husserl gesundheitlich sehr wenig gut geht? Im Sommer hatte er erneut eine schwere Rippenfellentzündung und kann sich davon sehr schwer erholen. Vielleicht schreiben Sie ihm

mal? Sie wohnen jetzt in Freiburg-Herdern, Schöneck 6. Mit Ihrer neuen Lebensordnung wäre ich zufrieden, wenn nicht Sie so arg belastet wären. Aber ich weiß auch keinen Rat, kann nur beten helfen, daß Ihnen die nötige Kraft geschenkt werde.

Viele herzliche Grüße Ihnen, Autós, Frl. Käthi, Wolfgang, gelegentlich auch, bitte, an Erika,⁷
in der Liebe Christi Ihre B.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 1.

² DAS EHEPAAR CONRAD HATTE DAS ANWESEN IN BERGZABERN AM »EISBRÜNNELWEG« (HEUTE NEUBERGSTRASSE 16) VERKAUFT UND WAR NACH MÜNCHEN GEZOGEN. IN EDITH STEINS ADREßBÜCHLEIN STEHT: KATTENPLATZ 3 (HEUTE NOTHKAUFPLATZ).

³ HEDWIG CONRAD-MARTIUS PUBLIZIERTE IHR BUCH »URSPRUNG UND AUFBAU DES LEBENDIGEN KOSMOS« BEI OTTO MÜLLER, SALZBURG/LEIPZIG 1938.

⁴ WEDER DER VERLAG VON JAKOB HEGNER NOCH DER VON OTTO MÜLLER KONNTEN DAMALS EDITH STEINS WERK DRUCKEN. DAS IMPRIMATUR (KIRCHLICHE DRUCKERLAUBNIS) VOM SALZBURGER ORDINARIAT ERHIELT DIE STUDIE AM 3. NOVEMBER 1937.

⁵ ES GAB DAMALS KEIN HAUSTELEFON. DIE »WINDNERIN« MUßTE ALLE NACHRICHTEN, DIE SIE AN DER WINDE EMPFING, MÜNDLICH AN DIE PRIORIN UND GEGEBENENFALLS AN ANDERE MITSCHWESTERN WEITERGEBEN.

⁶ VGL. BR. 510 ANM. 5.

⁷ KATHARINA VON GRAFFEN (VGL. BR. 294 ANM. 2). – WOLFGANG DAUER, SOHN EINER JUNGEN HAUSGEHILFIN IN CONRADS KLEINER ZWEITWOHNUNG IN MÜNCHEN, LUDWIGSTR. 4, DER ALS JUNGER MANN AUCH IN DER BERGZABERNER PLANTAGE HALF. ER KONNTE SICH SPÄTER IN MÜNCHEN EINE EXISTENZ AUFBAUEN UND ERBAUTE ZUSAMMEN MIT THEODOR CONRAD DAS HAUS AM KATTENPLATZ (MITTEILUNG VON ELISABETH CONRAD). – ERIKA GOTHE (VGL. BR. 353 ANM. 13).

540

Edith Stein an Hedwig Dülberg¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

21. I. 38

Liebe Frau Dülberg,

als ich Ihren lieben Brief vom 23. XII. bekam, war ich sehr betrübt über das unglückliche Häschen², das sich selbst von der so nötigen Hilfe abspernte. Nun bittet sie selbst dringend um Ihren Besuch: heute kam ein neuer Hilferuf, weil in Maastricht beschlossen worden ist, nur noch 3 Monate die Pension für sie zu zahlen. Dann solle sie Arbeit gefunden haben. Hoffentlich ist es Ihnen möglich, jetzt die Reise zu machen. Ich sage Ihnen dann mündlich alles, was ich weiß. – Um Ihren Beruf habe ich keine Sorge. Ich habe das feste Vertrauen, daß Sie ohne Zögern tun, was der Herr von Ihnen verlangt. Das ist das unum necessarium³. Ich unterlasse es aber nicht, Ihrer zu gedenken.

In caritate Xi. Ihre Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² RUTH KANTOROWICZ (VGL. BR. 341 ANM. 1).

³ DAS EINE NOTWENDIGE: ANSPIELUNG AUF LK 10, 42.

541

Adelgundis Jaegerschmid¹ an Edith Stein

17. III. 38

Liebe Schwester Benedikta!

Meine Wünsche zum 21. März² für Sie kommen aus der ersten Stunde des heutigen Tages, aus einer Vigilie, allerdings nicht Officii Divini, sondern Caritatis³ – bei unserm lieben verehrten Meister⁴. Im Schein der abgedunkelten Lampe sitze ich 1 Meter vom Bett entfernt, immer lauschend und oft den Puls fühlend, wobei er meist lange u. liebevoll die Hand hält u. durch Druck zu verstehen gibt, was er nicht mehr sagen kann. Sein großer, schweifender Geist ist von der Todeskrankheit oft verdunkelt u. gefesselt; dann sagt er Dinge, die dem Außenstehenden sinnlos erscheinen und doch uns, seinen Freunden, einen verborgenen Sinn enthüllen oder auch verhüllen. Gerade vor einer halben Stunde nahm er meine Hand u. richtete das Auge offen u. klug auf mich, weil er nicht wie sonst verloren einen Monolog, sondern einen Dialog halten wollte. Ich glaube, daß Sie trotz Fastenzeit u. Ewige Profießvorbereitung Interesse haben an seinen Worten, darum setze ich sie Ihnen hierher: »Vor allem Anfang steht immer das Ich, das ist u. denkt u. Beziehungen sucht. Aber es ist eben das schwierige Problem, wer vor dem Anfang ist.« Da er bei klarem Bewußtsein war u. ich annehmen durfte, daß er fähig war, etwas aufzunehmen (Sehen stark herabgesetzt), entgegnete ich: »Vor dem Anfang steht Gott. Wie sagt doch Johannes 1, 1: Im Anfang ...« Darauf er: »Ja, das ist eben das Problem, das wir erst nach u. nach lösen können. Für das Studium der Philosophie sind die Vorsokratiker das Allerwichtigste. Aristoteles⁵ sagt: Der Anfang ist das Seiende. Die Scheidung der Episteme u. Doxa ist die schöpferische Erfindung des Seienden.⁶ Philosophie ist der leidenschaftliche Wille nach der Erkenntnis des Seienden.

Alle Philosophie ist Philosophie des Anfangs – ist Philosophie des Lebens u. des Todes. Immer wieder fangen wir mehr von vorne an. Das Bemühen meiner Philosophie ging immer vom Subjektiven weg zum Seienden.« Nach einer Stunde etwa des Schweigens u. Leidens, der Atemnot u. Unruhe (der rechte Lungenflügel ist ganz außer Tätigkeit gesetzt; die ganze rechte Seite ist ödematisch, wogegen links die Extremitäten schon ganz atrophisch geworden sind): »Wenn wir nachdenken über all das, ist es immer das Ich, das wir setzen, nicht ein Ding, Baum oder Haus.«

In den letzten Jahren habe ich (in stümperhafter Weise) versucht, unsere Gespräche manches Mal zu skizzieren. Trotz meiner philosophischen Ignoranz hat der Meister mit mir öfter über die Dinge, die

ihm am Herzen lagen, gesprochen. Vielleicht sind Sie traurig oder enttäuscht, daß ihn bis hart an die Schwelle der Ewigkeit die Philosophie begleitet u. er zur Religion gar keine Hinneigung zeigt. Nie würde ich wagen, einer Seele, die so sichtbar von Gott außerordentliche Wege geführt wird, die so weit, weit über mir steht, der gegenüber ich mir ganz erbärmlich vorkomme, irgendwie durch bestimmte religiöse Vorstellungen nahe zu treten. Wie überheblich, wenn ich uns für frömmere halten würde! – Als ich heute kam, sagte er (er erkennt manchmal nicht mehr seine Frau⁷, aber die Ordenstracht hilft ihm sichtlich zum Erkennen): »Ich weiß, daß man in St. Lioba für mich gebetet hat. Das ist mir ein wohlthuender Gedanke.« – Diese Seele hat Gott so in seine Hut genommen, daß wir nur ehrfürchtig staunen können. Wohl uns, wenn wir dereinst soviel von der Ewigen Wahrheit schauen dürfen, wie Gott sie ihm schenken wird. – Der Adel u. die Güte seiner Persönlichkeit kommt gerade bei all den kleinen Verrichtungen am Krankenbett, die er entgegennehmen muß, zum Ausdruck. – Das Herz ist sehr schwach u. muß ständig durch Mittel unterstützt werden. Ob es noch 1 Woche schafft? Die gute Elli⁸ ist seit Mitte Januar (von Amerika) da. Bis 25. III. bin ich in Freiburg – ob er dann noch lebt? Die übernommene Vortragspflicht darf ich ja nicht zurückstellen. Ich betrachte es als große Gnade, in diesen Wochen öfter um ihn zu sein.

Mit innigen Wünschen für Ihre bevorstehenden Festtage ante et post Pascha vor und nach Ostern –

Ihre Sr. Adelgundis

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² FEST DES HL. BENEDIKT, AN DEM EDITH STEIN IHREN NAMENSTAG FEIERTE.

³ »...AUS EINER NACHTWACHE, ALLERDINGS NICHT DES GÖTTLICHEN OFFIZIUMS {{DES CHORGEBETES}}, SONDERN DER LIEBE«.

⁴ EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6). SEINE SCHÜLER NANNTEN IHN »MEISTER«.

⁵ WIR DANKEN PROF. SCHUHMANN FÜR DEN HINWEIS, DAß ES SICH HIER UM EINEN IRRTUM HANDELN MUß; GEMEINT WAR PARMENIDES (GRIECHISCHER PHILOSOPH DES 6. JAHRHUNDERTS V. CHR.)

⁶ EPISTEME (GR.) = WISSEN; DOXA (GR.) = MEINUNG.

⁷ MALVINE HUSSERL (VGL. BR. 389 ANM. 5).

⁸ HUSSERLS TOCHTER ELISABETH ROSENBERG, DIE MIT IHRER FAMILIE IN DEN USA LEBTE.

542

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid

† Pax Xi!

Köln-Lindenthal

23. III. 38

Liebe Sr. Adelgundis,

unsere Grüße gehen von einem Sterbebett zum andern. Unsere Schw. Clara¹ ist heute nach einem Jahr des Leidens sehr sanft in die Ewigkeit hinübergegangen. Ich habe ihr unsern lieben Meister sehr

empfohlen und werde es heute nacht wiederum tun während der Totenwache. Ich glaube, daß man in ihrer Begleitung sehr gut aufgehoben ist. Sie war unsere älteste Laienschwester, unermüdlich in den niedrigsten Arbeiten, aber ein starker und männlicher Geist, der das Karmelsideal mit aller Entschiedenheit erfaßt und gelebt hat. So ist es aus dem Glauben ein ganz geistiges Leben gewesen. Um meinen lieben Meister habe ich keine Sorge. Es hat mir immer sehr fern gelegen zu denken, daß Gottes Barmherzigkeit sich an die Grenzen der sichtbaren Kirche binde. Gott ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht. Für jede Nachricht bin ich Ihnen herzlich dankbar. Am 21. IV. ist meine ewige hl. Profefß, am 1. V. das Schleierfest. Auf Ihren Brief zum 21. hin konnte ich mir gleich die gemeinschaftliche Kommunion der Schwestern – unser Namenstagsgeschenk – für H{{usserl}} erbitten.

Herzlichst Ihre T. B. a C.

Schw. Benedicta bat, es ihnen nachzuschicken.

Herzl. Gruß Schw. Placida²

¹ VGL. BR. 522 ANM. 8.

² VGL. BR. 305 ANM. 6.

543

Adelgundis Jaegerschmid an Edith Stein

Freiburg, 27. IV. 38

Liebe Schwester Benedikta!

Zu Ihrem Schleierfest, das wohl der größte Festtag in Ihrem klösterlichen Leben ist, könnte ich Ihnen keine größere Freude machen, als Ihnen von den letzten Tagen unseres teuren Meisters zu erzählen. Lassen Sie seine vollendete Seele das ganz große Profefßgeschenk sein, das der Herr Ihnen zugedacht hat. Es ist dahingekommen, was wir uns immer gewünscht haben: losgelöst von seiner irdischen Aufgabe hat die Seele wirklich heimverlangt zu ihrem Gott und ist doch ganz selbständig und besonders geblieben. Es war kein Bruch mit seinem bisherigen Leben, noch weniger eine »Bekehrung«, aber eine leise Ablösung und Verwandlung, eine Verklärung und Vollendung zu letztem geistigen Sein, ein Heimgeholtwerden der anima naturaliter christiana¹ oder auch ein Widersichtbarwerden der unversehrten Taufgnade². Eine letzte schwere Nacht, in der Schwester Longina³ vom Vincentiushaus (die jede 3. Nacht gewacht hat in der Regel), Josefina⁴ die getreue u. Frau Husserl⁵ waren am Bett bis morgens $\frac{3}{4}$ 6 Uhr, die Schwester hatte ihm noch öfter die Namen Gott, Jesus ins Ohr gesprochen, während sie das »proficiscere anima christianae«⁶ betete, hauchte er in 3 abebbenden Atemzügen seine reine edle Seele aus. Wie schön war er, als ich von 4–5 nachmittags an seinem Totenlager weilte, mein Sterbekreuz, das ich eingesteckt hatte, legte Frau Husserl selber zu ihm aufs Kissen – – – nun sieht er

die sehnsüchtig gesuchte Wahrheit. Gott Dank für alles! Aber der liebe Freund hat eine wehe Lücke durch sein Fortgehen geschlagen.

In Verbundenheit Ihre Sr. Adelgundis

¹ DER VON NATUR AUS CHRISTLICHEN SEELE (ZITAT NACH TERTULLIAN).

² EDMUND HUSSERL WAR AM 26. 4. 1886 IN DER STADTKIRCHE DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE AUGSBURGISCHEN BEKENNTNISSES ZU WIEN GETAUFT WORDEN.

³ LONGINA BOHNERT, GEB. AM 5. 9. 1903 IN THIERGARTEN BEI OBERKIRCH, GEST. AM 19. 4. 1967 IM KLOSTER HEGNE BEI ALLENSBACH, GEHÖRTE DER GEMEINSCHAFT DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN VON HL. KREUZ AN UND WAR VON 1931 BIS 1940 IN FREIBURG ALS GEMEINDESCHWESTER IN DER AMBULANTEN KRANKENPFLEGE TÄTIG.

⁴ JOSEFINE NÄPPEL, DIE HAUSHÄLTERIN DER FAMILIE HUSSERL, GEB. 1895, GEST. IN FREIBURG AM 25. 2. 1984, HIELT AUCH NACH HUSSERLS TOD SEINER FRAU MALVINE DIE TREUE UND FOLGTE IHR 1938 INS EXIL NACH BELGIEN; 1946 BEGLEITETE SIE MALVINE HUSSERL ZU IHREN KINDERN IN DIE USA.

⁵ MALVINE HUSSERL (VGL. BR. 389 ANM. 5).

⁶ »BRICH AUF, CHRISTLICHE SEELE«: TEIL DER LITURGISCHEN STERBEGEBETE.

544

Adelgundis Jaegerschmid an Maria Offenberg¹

Freiburg, St. Lioba

28. IV. 38

Liebe Maria!

Den wirklich begnadeten Heimgang unseres verehrten und geliebten Meisters möchte ich Dir selber mitteilen. Husserl war ja seit August 1937 krank, er hat unsäglich gelitten, bis er so vollendet und verklärt war. Gestern morgen $\frac{3}{4}$ 6 Uhr hat ihn Gott heimgeholt, ich bin gewiß, daß er direkt in das Licht der ewigen Wahrheit, die er so treu und verantwortungsvoll sein Leben lang gesucht hat, aufgestiegen ist. Vor 5 Wochen hatte ich noch einige Nachtwachen bei ihm, da sprach er in erschütternder Weise von seiner Philosophie, die tiefe seelische Gemeinschaft zwischen uns ließ ihn vergessen, daß seine anderen Schüler ihm wissenschaftlich ebenbürtiger waren als ich. Liebe Maria, ich kann nicht sagen, was für einen Reichtum an Güte, Freundschaft, Liebe und zartester Verbundenheit der gute Meister mir gerade in den letzten Wochen bis kurz vor seinem Tod geschenkt hat. Bis zuletzt hat er mich klar gekannt und seiner Freude, wenn er nicht mehr sprechen konnte, mit Zeichen Ausdruck gegeben. Etwa 14 Tage vor dem Sterben – von Karfreitag an – hatte er sich von der Arbeit, die ihm bis dahin noch so am Herzen lag, völlig gelöst und seine Seele ganz Gott anheim gegeben. Am Karfreitagabend sagte er mir: »Wir haben Gott innig gebeten, uns die Erlaubnis zum Sterben zu geben, er hat zugesagt, aber nun ist es eine solche Enttäuschung, daß wir noch warten müssen.« Ich sprach zu ihm von Gottes Güte, von Christus und der Erlösung. Er antwortete tief überzeugt: »Ja, so ist es.« Er weilte ständig schon drüben und kam nur zum Besuch, d. h. zum

Leiden, zu vorübergehender Angst zu uns zurück. Er mußte den Becher Christi trinken, denn er war wirklich ganz sein. »Ich habe etwas so Wunderbares gesehen«, sagte er einmal beim Erwachen ganz verklärt und strahlend, »schreiben Sie schnell.« Aber schon sank sein Kopf zur Seite. Zuletzt hatte er nur noch eine Sorge, daß die Schmerzen ihn von Gott trennen könnten, und wo er denn hinkomme, wenn er aufhöre zu denken, ob er dann noch bei Gott sei.

Wenn nicht die schmerzliche Lücke in meinem persönlichen Leben wäre, müßte ich jubeln. Aber Gott wird es auch so verstehen. Christentum, Menschsein, Gemeinschaft der Heiligen, Gott-Du-Verhältnis, Gutsein, Liebe, Pflicht – all das hat mir von Husserl her einen neuen tiefen Sinn bekommen, es ist jedenfalls weiter und größer, als oft gedruckt zu lesen steht. Husserl-Schülerschaft verpflichtet, das wissen wir. Sein Testamentum gleichsam ist mir jenes Wort, das er sagte, als wir im Herbst in seinem Studierzimmer Hand in Hand saßen und der Münsterturm feierlich und köstlich vor uns stand: »O, daß es Ihnen immer vergönnt sei, in Liebe Seelen für die Liebe zu gewinnen«, wobei er vor allem an die kommende Jugend dachte. Es wird einsam um uns, dunkler und heller zugleich. Von den 4 Lehrern meiner Promotion weilt nur noch der 82jährige Finke² unter uns, Husserl, Göller, Klinge³ sind tot.

Frau Husserl wohnt Schöneckstr. 6. Elli, die Tochter, deren Mann⁴ Universitäts-Professor an Harvard University geworden, war 2 Monate hier, konnte aber nicht bis zuletzt bleiben. Gerhard,⁵ der Jurist, jetzt Vorlesungen in einer Universität in Virginia haltend, konnte nimmer kommen.

Dich grüßt im Gedenken an den gemeinsamen Führer unserer Jugend

Deine Sr. Adelgundis.

¹ MARIA OFFENBERG, HUSSERLSCHÜLERIN IN FREIBURG, GEB. AM 4. 8. 1888 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 5. 4. 1972 IN AACHEN. MARIA OFFENBERG HATTE ZUNÄCHST DIE ABSICHT – WIE ADELGUNDIS JAEGERSCHMID SCHÜLERIN BEI HEINRICH FINKE –, SICH BEI DIESEM FÜR GESCHICHTE ZU HABILITIEREN. ABER DANN ENTSCHIED SIE SICH, ENG VERBUNDEN MIT HELENE WEBER UND GERTA KRABEL, FÜR DIE SOZIALE ARBEIT. SIE GRÜNDETE 1924 DIE SOZIALE FRAUENSCHULE IN AACHEN UND HAT SIE BIS 1957 GELEITET.

² HEINRICH FINKE (VGL. BR. 311 ANM. 1). – ADELGUNDIS JAEGERSCHMID WAR HISTORIKERIN.

³ EMIL GÖLLER, GEB. AM 25. 1. 1874 IN BEROLZHEIM/BADEN, GEST. AM 29. 4. 1933 IN FREIBURG, WAR PROFESSOR FÜR KIRCHENRECHT UND KIRCHENGESCHICHTE. – FRIEDRICH KLUGE (IRRTÜMLICH: KLINGE), GERMANIST, WAR GEBOREN AM 21. 6. 1856 IN KÖLN UND STARB IN FREIBURG AM 21. 5. 1926.

⁴ JAKOB ROSENBERG.

⁵ GERHART HUSSERL, DER ÄLTERE DER BEIDEN HUSSERLSÖHNE, GEB. AM 22. 12. 1893 IN HALLE, HATTE ZUNÄCHST EINE PROFESSUR IN KIEL, AUS DER ER DURCH DAS NATIONALSOZIALISTISCHE REGIME VERTRIEBEN WURDE. ER STARB AM 9. 9. 1973 IN FREIBURG/BREISGAU UND IST IN DER GRABSTÄTTE SEINER ELTERN IN GÜNTERSTAL BESTATTET.

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

6. V. 38

Sehr geehrter Herr Professor,

herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche und Ihr Gedenken. Zu dem Bildchen von 1934 kommt nun ein weiteres (je 1 für Sie und Ihre liebe Frau²) und hofft auf einen Platz am 21. IV. oder 1. V.³ Ich empfehle mich auch für alle künftigen Aufmärsche. An Ihre beiden Ältesten⁴ erinnere ich mich noch gut. Sie wurden mir schlafend in ihren Bettchen vorgestellt als künftiger Jesuit und Benediktiner. Wie stehen sie heute dazu? Hat vielleicht auch unser Orden von Ihrem Nachwuchs etwas zu erwarten?

Haben sich die badischen Zeitungen zu Husserls Tod geäußert? Heute wurde mir eine kurze Notiz aus dem Hamburger Fremdenblatt geschickt von erschreckender Frostigkeit. Dem lieben Meister kann das nichts anhaben. Er war von allem Irdischen gelöst, als er heimging. Aber an die Nachwelt möchte man fast Goethes Kraftwort über die Hans Sachs-Verkenner⁵ richten. Ich werde mich freuen, wenn Sie einmal den Weg nach Lindenthal finden.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihre ganze Familie

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ EMIL VIERNEISEL, GYMNASIALLEHRER (HISTORIKER) IN HEIDELBERG, GEB. AM 16. 1. 1890 IN LAUDA, GEST. AM 26. 11. 1973 IN HEIDELBERG, WAR DURCH ERICH PRZYWARA AUF EDITH STEIN AUFMERKSAM GEMACHT WORDEN; IN SALZBURG HÖRTE ER 1930 IHREN VORTRAG UND LUD SIE ZU EINEM VORTRAG NACH HEIDELBERG EIN. DIESER FAND AM 2. 12. 1930 STATT (»DER INTELLEKT UND DIE INTELLEKTUELLEN«, VERÖFFENTLICHT IN: »DAS HEILIGE FEUER«, HEFT MAI/JUNI 1931, PADERBORN).

² GERTRUD VIERNEISEL GEB. ELSHORST.

³ DAS GEDENKBILDCHEN TRUG FOLGENDEN TEXT: »ANDENKEN AN MEINE EWIGE HL. PROFEB (21. APRIL 1938) UND MEIN SCHLEIERFEST (SONNTAG VOM GUTEN HIRTEN, 1. MAI 1938) IM KARMEL KÖLN-LINDENTAL. SCHWESTER TERESIA BENEDICTA A CRUCE O.C.D. (EDITH STEIN).« AM OBEREN RAND TRÄGT DAS BILDCHEN EINEN VERS AUS DEM »GEISTLICHEN GESANG« DES HL. JOHANNES VOM KREUZ: »MEIN EINZIGER BERUF IST FORTAN NUR MEHR LIEBEN«.

⁴ EDITH STEIN HATTE 1930 AN VIERNEISEL GESCHRIEBEN (BR. 119 ANM. 7), DAß SIE DREI SCHLAFENDE »FLACHSKÖPFCHEN« KENNENGELERNT HABE, NÄMLICH BIRGITTA, NORBERT UND KLAUS, DIE ÄLTESTEN DER (SPÄTER FÜNF) KINDER DES EHEPAARES VIERNEISEL.

⁵ »IN FROSCHPFUHL SEI DAS VOLK VERBANNT, DAS SEINEN MEISTER JE VERKANNT!« LETZTE ZEILEN VON »HANS SACHSENS POETISCHE SENDUNG«. ZITIERT AUS: GOETHES GEDICHTE, PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG (O. J.) ZWEITER THEIL. S. 66.

546

Edith Stein an Katharina Schreier¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

13. V. 38

Liebes Fräulein Schreier,

herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche zur hl. Prof. Fr. Pérignon² brachte zum Schleierfest noch Grüße von Ihnen und stellte mir Ihren Besuch für den Sommer in Aussicht. Wenn wir miteinander sprechen könnten, würde ich mich auch besser überzeugen können, ob es wirklich so schlimm mit Ihnen steht, wie Sie mir weismachen wollen. Fr. Pérignon wird Ihnen gewiß auch gern von der schönen Feier berichten. Sie war ganz glücklich, daß sie dabei sein konnte. Es waren noch einige andere Gäste aus der Pfalz da. Mit München³ hat die äußere Verbindung ziemlich aufgehört. Aber ich vergesse niemanden. Ich weiß, daß Sie es schwer haben, und denke alle, mit denen ich früher zusammengearbeitet habe.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für ein gnadenreiches Pfingstfest

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 523 ANM. 1.

² AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9).

³ EDITH STEIN WAR OFT IN MÜNCHEN UND HATTE DORTHIN VIELFACHE BEZIEHUNGEN, DIE NOCH NICHT ALLE GEKLÄRT WERDEN KONNTEN.

547

Malvine Husserl¹ an Edith Stein

Freiburg i. Br., 14. Mai 38

Liebe Sr. Benedicta,

nur wenige Zeilen, die Ihnen sagen sollen, daß Edmund Husserl wie ein Heiliger gestorben ist. Am 13. April sagte er zu mir: »Gott hat mich gnädig aufgenommen u. mir erlaubt zu sterben.« Nach einem tiefen Schlaf breitete er weit die Arme aus mit den Worten: »Ich habe was Wunderbares gesehen.« Das Sterben war ein unhörbares Aushauchen, tief u. lang, während die Pflegeschwester ihm ins Ohr sprach: »Brich auf, christliche Seele.« Ein himmlischer Friede verklärte sein Angesicht, auf dem eine überirdische Schönheit leuchtete.

Mit diesem Troste ließ er mich alleine zurück.

Ihre Malvine Husserl

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

Edith Stein an Adelgundis Jaegerschmid¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

15. V. 38

Liebe Schw. Adelgundis,

verzeihen Sie, daß ich Ihnen so spät danke für die Liebe, die Sie mir durch Ihre Berichte erwiesen haben. Ich nehme an, daß Sie die Briefe nach der Schöneckstr.² lesen, und habe so viel Dankbriefe zu schreiben, daß es gar nicht abzusehen ist, wann ich alles bewältigen soll. Am Tage nach der hl. Profefß bekam ich eine Karte von Fr. Husserl, worin sie die Äußerung vom Gründonnerstagabend mitteilte. Ich habe schon diese Worte als ein ganz großes Profefßgeschenk angesehen. Ich wartete schon immer darauf, daß zu dieser Zeit die Erlösung kommen werde. Denn ich dachte, daß es ein ähnlicher Zusammenhang sei wie bei meiner lieben Mutter, die zur Stunde unserer Profefßerneuerung starb. Sie werden nicht denken, daß ich auf meine Gebete oder gar auf »Verdienste« so großes Vertrauen hätte. Ich bin nur überzeugt, daß Gott niemanden für sich allein beruft. Und daß Er verschwenderisch an Liebesbeweisen ist, wenn Er eine Seele annimmt. Maria Offenberg³ brachte mir zum Schleierfest die Abschrift Ihres Briefes an sie. Ich habe beides und auch die schöne Todesanzeige Nina Baring⁴ gezeigt. Sie war sehr dankbar dafür. Die Arme konnte nicht zum Schleierfest kommen, weil sie Grippe hatte. Sie hatte sich so sehr darauf gefreut.

16. V. Einer ihrer ersten Ausgänge war aber dann hierher. Gestern kamen ein paar Dankzeilen von Frau Husserl. Ich denke, Sie werden eher zu ihr kommen, als ich ihr schreiben kann, oder wenigstens mal telefonisch nach ihr fragen. Würden Sie ihr wohl sagen, ich wäre herzlich dankbar, wenn sie mir einige Bilder aus den letzten Jahren schicken wollte. Ich könnte sie zurückschicken. Die Schwestern würden gern welche sehen, und ich habe nur eins von 1918 und dies in Breslau zurückgelassen. Von Ihnen erhoffe ich auch noch weitere Mitteilungen, wenn Ihre Zeit es erlaubt. Über das Begräbnis weiß ich gar nichts. Es stand ja auch nichts davon auf der Anzeige. Wie hat sich die Universität verhalten? Wie Heidegger?⁵ War Dr. Fink⁶ noch bis zuletzt viel im Hause und hat die religiöse Wendung auf ihn Eindruck gemacht? Soviel ich weiß, war er von Hause aus katholisch. – Bitte, grüßen Sie Wohlehrwürden Mutter Priorin⁷ und Schw. Placida⁸ herzlich und geben Sie ihnen 2 von den Bildchen. Ich lasse Schw. Placida bitten, vorläufig mit diesem Dank für ihren lieben Brief zufrieden zu sein. Ich kann jetzt nicht mehr schreiben.

Ich empfehle Ihnen einige schwere Anliegen unseres Hauses und unsere liebe Schw. Maria⁹, die mir am 20. Juni mit der ewigen Profefß folgen wird, am 26. mit dem Schleierfest.

In caritate Jesu et Mariae in der Liebe Jesu und Marias Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 297 ANM. 1.

² AN MALVINE HUSSERL.

³ VGL. BR. 544 ANM. 1.

⁴ VGL. BR. 495 ANM. 4.

⁵ MARTIN HEIDEGGER, BEGRÜNDER DER EXISTENZPHILOSOPHIE, GEB. AM 26. 9. 1889 IN MEBKIRCH, GEST. AM 26. 3. 1976 IN FREIBURG, WAR 1923 – 1928 EXTRAORDINARIUS IN MARBURG. 1928 WURDE ER NACHFOLGER AUF DEM LEHRSTUHL HUSSERLS IN FREIBURG.

⁶ EUGEN FINK, SCHÜLER UND – AB 1928 – ASSISTENT HUSSERLS, GEB. AM 11. 12. 1905 IN KONSTANZ, GEST. AM 25. 7. 1975 IN FREIBURG, WAR BIS ZUM TOD HUSSERLS DESSEN ENGER MITARBEITER; DANACH ARBEITETE ER IM HUSSERL-ARCHIV IN LÖWEN/BELGIEN UND WURDE 1948 ORDINARIUS IN FREIBURG.

⁷ MARIA BENEDICTA FÖHRENBACH (VGL. BR. 425 ANM. 5).

⁸ PLACIDA LAUBHARDT (VGL. BR. 305 ANM. 6).

⁹ MARIA ERNST (VGL. BR. 295 ANM. 1).

549

Edith Stein an Callista Kopf¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

19. V. 38

Liebe Schw. Callista,

Ihnen und den andern lieben Schwestern herzlichen Dank für alle guten Wünsche und Gebete, ganz besonders für das hl. Meßopfer. Es war etwa zu der Zeit, wo hier Weihbischof Stockums² seine schöne Ansprache an die sponsa Braut Christi hielt. Profefßbildchen für den Donnersberg³ hat Fr. Pérignon⁴ mitgenommen. Sie werden sie wohl erhalten haben. Sollte Schw. Agnella nicht mehr oben⁵ sein, dann bitte ich Sie, ihr den Brief und 2 Bildchen der Friedenskönigin nachzuschicken, das 3. ist für Sie. Hoffentlich werden Sie nun bald soweit sein, wieder eine Arbeit zu übernehmen. Schon die Aussicht darauf macht Sie sicher froh und dankbar. Wie geht es Ihrer lieben Mutter? Natürlich werde ich mich freuen, wenn mir jemand persönliche Grüße von Ihnen bringt und berichtet. Verzeihen Sie, wenn ich mich so kurz fasse. Ich habe schrecklich viel Briefe zu schreiben nach dem Fest und sehr

wenig Zeit dafür. Ich empfehle Ihnen und den lieben Schwestern, die so treu an mich denken, einige schwere Anliegen unseres Hauses⁶.

Mit allen herzlichen Segenswünschen für die gnadenreichen kommenden Bitte- und Festtage,

Ihre treue Schwester *Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.*

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² WILHELM STOCKUMS, WEIHBISCHOF UND DOMDECHANT IN KÖLN, GEB. 15. 10. 1877 IN ERKELENZ, GEST. AM 5. 8. 1956 IN KÖLN, HIELT BEI EDITH STEINS SCHLEIERFEST DAS HOCHAMT UND DIE FESTPREDIGT.

³ ERHOLUNGSHEIM DER DOMINIKANERINNEN (VGL. BR. 525 ANM. 4).

⁴ AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9).

⁵ »OBEN« – NÄMLICH AUF DEM DONNERSBERG (VGL. BR. 525 ANM. 4.) – AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

⁶ MAN DARF VERMUTEN, DAß ZU DEN VON EDITH STEIN MEHRFACH EMPFOHLENE SCHWEREN ANLIEGEN DES HAUSES SR. ANNA VON DER HL. FAMILIE GEHÖRTE, DEREN EINKLEIDUNG AM 21. 10. 1934 EDITH STEIN IN EINEM BRIEF (BR. 342 ANM. 4) ERWÄHNT. SIE HATTE DIE ERSTEN GELÜBDE AM 27. 10. 1935 ABGELEGT UND STAND NUN IN DEN LETZTEN MONATEN VOR DER EWIGEN PROFEß. ES WAREN SCHWERE BEDENKEN AN IHRER SEELISCHEN GESUNDHEIT AUFGETAUCHT, AUF GRUND DERER MAN IHR RATEN MUßTE, DEN ORDEN ZU VERLASSEN. SIE WURDE ZU DEN EWIGEN GELÜBDEN VOM KONVENTKAPITEL NICHT ANGENOMMEN.

550

*Edith Stein an Katharina Lichtenberger*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

Dürenerstr. 89

23. V. 38

Liebe Frau Lichtenberger,

Ihnen und Ihrem lieben Mann recht herzlichen Dank für das schöne Geschenk, für Ihre lieben Zeilen und besonders für Ihr Kommen. Es war mir eine besondere Freude, daß Sie an dem Fest teilnahmen². Gewiß wird auch Ihr lieber Mann noch einmal den Weg hierher finden. Ich weiß nicht, ob es Ihnen möglich ist, gemeinsam zu reisen. Wenn man ein Geschäft hat, geht das ja immer schwer. Es ist sicher für Sie ein Verlust, daß Schw. Agnella nicht mehr in Ludwigshafen³ ist. Vielleicht werden Sie dafür manchmal mit Fräulein Pérignon zusammenkommen.

Ich vermute, daß Sie neulich in dem großen Betrieb außer dem Profößbildchen kein Andenken mitbekommen haben. Darum füge ich heute noch etwas bei.

Mit den herzlichsten Segenswünschen zu den kommenden schönen Festtagen⁴ grüßt Sie in der Liebe Jesu und Mariae

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 410 ANM 1.

² EDITH STEIN HATTE DEM Ehepaar LICHTENBERGER EINE EINLADUNG GESCHICKT. ES WAR EINE HEKTOGRAPHIERTE POSTKARTE MIT DEM MASCHINENSCHRIFTLICHEN TEXT: »EINLADUNG ZUM SCHLEIERFEST EINER SCHWESTER, DAS SONNTAG, DEN 1. MAI, IN DER KLOSTERKIRCHE DER KARMELITINNEN, KÖLN-LINDENTHAL, DÜRENER STRAÙE 89, GEFEIERT WIRD. 9 UHR HOCHAMT, ANSCHLIEßEND ANSPRACHE, WEIHE UND ÜBERREICHUNG DES SCHWARZEN SCHLEIERS.« AN DEN OBEREN RAND HATTE EDITH STEIN GESCHRIEBEN: »EWIGE GELÜBDE 21. IV.«

³ AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2) WAR IN LUDWIGSHAFEN AN DEN HÖHEREN SCHULEN DER DOMINIKANERINNEN TÄTIG GEWESEN. IM APRIL 1938 WURDE DEN SCHWESTERN DIE SCHULE VOM STAAT GENOMMEN, UND SR. AGNELLA KAM WIEDER NACH SPEYER. IN LUDWIGSHAFEN LEBTE IHRE KUSINE AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9), DIE GLEICHFALLS MIT LICHTENBERGERS BEFREUNDET WAR.

⁴ DIE HOCHFESTE CHRISTI HIMMELFAHRT (AM 26. MAI) UND PFINGSTEN (5./6. JUNI) STANDEN BEVOR.

551

Edith Stein an Katharina Schreier¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

23. V. 38

Liebes Fräulein Schreier,

dem Dank von neulich muß ich heute noch einen weiteren folgen lassen. Fräulein Pérignon übersandte mir in Ihrem Namen ein schönes Geschenk. Sie hatte mich dringend gebeten, ihr mehrere Bücher aufzuschreiben, mit denen man mir eine Freude machen könnte. Ich nannte lauter Kirchenväter. Ich finde nämlich, daß es keine gesündere und nahrhaftere geistige Kost gibt als die Heilige Schrift und die Väter. Und da wir daran noch ziemlich arm sind, benütze ich gern jede günstige Gelegenheit, um die Lücken auszufüllen. Sie haben uns nun um einen Band Basilius² bereichert. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Wir stehen jetzt in den Bittagen und haben so große Gnadentage vor uns. Nicht wahr, wir verbünden uns für alle unsere Anliegen? Ich empfehle Ihnen ganz besonders eine schwere Sorge³ unseres Hauses.

Den reichsten Gnadensegen des Heiligen Geistes wünscht Ihnen

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 523 ANM. 1.

² HL. BASILIUS DER GROBE, BISCHOF UND KIRCHENLEHRER, GEB. UM 331 IN CÄSAREA IN KAPPADOZIEN, GEST. AM 1. 1. 379, ENKEL DER HL. MAKRINA D. Ä., BRUDER DER HL. MAKRINA D. J. UND DES HL. GREGOR V. NYSSA, WAR VORZÜGLICH AUSGEBILDET IN GRAMMATIK, RHETORIK UND PHILOSOPHIE. NACH DER TAUFE LEBTE ER ZUNÄCHST ALS EREMIT, SAMMELTE DANN GEFÄHRTEN UM SICH UND SCHRIEB FÜR SIE ORDENSREGELN. ER GILT ALS DER VATER DES GRIECHISCHEN MÖNCHSTUMS. UM 364 WURDE ER PRIESTER UND BISCHOF IN CÄSAREA. SEIN GROßES VERMÖGEN VERWANDTE ER GANZ FÜR NOTLEIDENDE. BASILIUS WAR EIN UNERSCHROCKENER GEGNER DES VOM KAISER GEFÖRDERTEN ARIANISMUS; ER SCHRIEB BEDEUTENDE DOGMATISCH-POLEMISCHE, EXEGETISCHE UND ASKETISCHE SCHRIFTEN.
³ VERMUTLICH DIE IM BR. 549 ANM. 5 GENANNTEN SORGE.

552

*Edith Stein an Auguste Nick*¹

Köln-Lindenthal
23. V. 38

J + M

Pax Xi!

Liebes Fräulein Nick,

von Herzen danke ich Ihnen für das wunderschöne Büchlein. Es ist die neueste, deutsche Ausgabe, die Übersetzung gut. Nur zu vornehm für eine arme Karmelitin ist es. Ich habe aber doch Erlaubnis, es zu persönlicher Benutzung in der Zelle zu behalten. Vorläufig habe ich es erst mal unserer lieben Novizenmeisterin² gegeben, die vorher nur eine Bearbeitung hatte. Seien Sie sicher, daß Sie uns eine große Freude gemacht haben. Haben Sie einmal einen Blick in das Büchlein getan? Ich wünsche Ihnen, daß die liebe Muttergottes Ihnen zeigen möge, welche Schätze darin verborgen sind. Es ist nämlich ein Buch, das nicht gelesen, sondern gelebt sein will, die Verkündigung eines großen und gnadenvollen Geheimnisses. Aber gerade darum gehört auch eine eigene Berufung dazu. Man kann es nicht einfach jedem in die Hand geben³.

Das Schleierfest war wunderschön, es hätte Ihnen sicher Freude gemacht, dabei zu sein. Wenn Sie mit Fr. Pérignon oder Elli Dursy⁴ zusammentreffen sollten, werden sie Ihnen gern davon erzählen.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für die kommenden großen Gnadentage⁵ grüßt Sie in der Liebe Jesu und Mariae

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ AUGUSTE NICK, IN NEUSTADT/PFALZ WOHNHAFTE LEHRERIN, DIE EDITH STEIN ALS MITGLIED DES VKDL KENNENLERNTE; GEB. 1891 IN NEUSTADT/HAARDT, GEST. DORT AM 19. 3. 1956.

² JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

³ DER BRIEFINHALT MACHT ES WAHRSCHEINLICH, DAß ES SICH UM EINE ÜBERSETZUNG DES HL. LUDWIG MARIA GRIGNION VON MONTFORT, DAS GOLDENE BUCH DER VOLLKOMMENEN ANDACHT ZU MARIA, GEHANDELT HAT. VERMUTLICH WAR DIE »FÜR EINE ARME KARMELITIN

ZU VORNEHME« AUSSTATTUNG EIN LEDEREINBAND MIT GOLDSCHNITT. DAS BUCH IST IM KANISIUSVERLAG IN KONSTANZ, VERMUTLICH 1938 IN 9. AUFL. ERSCIENEN. LUDWIG MARIA GRIGNION VON MONTFORT WAR IM JAHR 1888 SELIGGESPROCHEN WORDEN. MÖGLICHERWEISE HATTE MAN ZUM 50. JAHRESTAG DIESES EREIGNISSES EINE FESTAUSGABE HERAUSGEBRACHT. – IN EINER AUFZEICHNUNG EDITH STEINS VOM SONNTAG QUINQUAGESIMA 1938 (27. 2.) LIEST MAN IN EINEM GEDICHT AN MARIA DIE ZEILEN: »IN DEINE HÄNDE LÉGE ICH MEINE HL. GELÜBDE UND ÜBERGEBE MICH DIR GANZ ALS DEINE SKLAVIN.« DIESER M. W. NUR EINMAL VON EDITH STEIN BENUTZTE AUSDRUCK »SKLAVIN«, DER CHARAKTERISTISCH FÜR GRIGNION IST, SCHEINT DARAUF HINZUWEISEN, DAB SIE DIE SCHRIFTEN DIESES HEILIGEN KANNTTE.

⁴ AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9); – ELLY DURSY (VGL. BR. 328 ANM. 3).

⁵ HOCHFESTE DER HIMMELFAHRT CHRISTI (AM 26. 5.) UND PFINGSTEN (AM 5. 6.).

553

*Edith Stein an Hedwig Dülberg*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

28. V. 38

Liebe Frau Dülberg,

herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche. Ich denke treu an Sie und alle Ihre Schützlinge. Ihre Karmelkandidatin² wird wohl in Kordel b. Trier eingetreten sein, wo unsere l. Mutter³ Priorin 9 Jahre lang Novizenmeisterin war. Wir haben aber von dort noch nichts darüber gehört. Bitte, setzen Sie Venlo⁴ für den ersten möglichen Termin auf Ihr Programm. Ich glaube, es ist dringend nötig. Unterwegs kommen Sie dann sicher her zu gründlicher Vorbesprechung. Alle Gaben des Hl. Geistes wünscht Ihnen

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² JOHANNA (LUZIE) PREIL (VOM KREUZ OCD), DIE NACH OSTERN 1938 IN KORDEL IN DEN KARMEL EINTRAT.

³ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁴ DORT LEBTE RUTH KANTOROWICZ BIS ZU IHRER VERHAFTUNG AM 2. 8. 1942 IM KLOSTER DER URSULINEN. EDITH STEIN HATTE HEDWIG DÜLBERG UND RUTH KANTOROWICZ IM SPRECHZIMMER DES KÖLNER KARMEL MITEINANDER BEKANNT GEMACHT.

554

*Edith Stein an Walter Warnach*¹

J + M

Pax Xi!

Lieber Herr Warnach,

der Heilige Geist mahnt mich, Ihnen ein paar Worte zu Ihren Gedichten zu sagen. Ich hatte sie gleich nach ihrer Ankunft ein erstesmal gelesen. Damals dachte ich mit Ihnen darüber zu sprechen, wenn Sie kämen. Aber vielleicht warten Sie auf eine Stellungnahme.

Ich verstehe gut, daß es wesentlich zu Ihrem Leben gehört, sich in dieser Form auszusprechen und so Klarheit zu suchen. Ihre Verse bedürfen keiner Entschuldigung, weil sie zu hart oder zu düster wären. Es ist wohl ein Zeichen von großer Weichheit, daß Sie selbst sie so empfinden. Leicht zugänglich sind sie gewiß nicht. Ich kann auch nicht behaupten, daß ich jedes Wort verstehe. Aber ich glaube etwas von der seelischen Verfassung des Wanderers zu verstehen, aus der sie kommen. Und ich denke, je mehr er sich den ewigen Gipfeln nähert, desto besser wird es ihm gelingen, sich verständlich zu machen. Stellenweise vermag er es schon. Vollendete Dichtung ist – glaube ich – wie vollendete Weisheit und Heiligkeit schlicht und durchsichtig- klar.

Im Anschluß an das Gedicht »Gebet um Trost«² möchte ich eine Lanze für die Engel brechen. Sie stehen nicht hemmend zwischen uns und Gott. Der Strahl der Erleuchtung, der (nach Dionysius³) durch alle 9 Chöre hindurch uns trifft, schließt die gesamte, gnadendurchwaltete Geisteswelt zusammen; auf jeder Stufe ist der Dreifaltige selbst gegenwärtig, noch im niedersten Chor der Engel treffen wir Ihn selbst. Es ist nicht unnahbare Majestät, daß Gott durch Seine Boten mit uns verkehrt, sondern überströmende Liebe. Es ist ihre Seligkeit, wie es die unsere sein wird und in gewisser Weise schon ist, an Gottes Gnadenausspendung mitwirken zu dürfen. Preisen Sie sich also glücklich, wenn diese Jäger Ihnen auf der Spur sind, und lassen Sie sich von ihnen dem Geiste der Liebe und der Wahrheit in die Arme treiben.

In caritate Eius in Seiner Liebe

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 511 ANM. 4.

² »GEBET UM TROST« IST EIN BISHER UNVERÖFFENTLICHTES GEDICHT VON WALTER WARNACH. DIE DRITTE (LETZTE) STROPHE LAUTET: »DAß DIE DÜRRE/ NICHT VERWIRRE/ SEND NICHT ENGELHÄNDE – / ENGELTROST IST HART!/ SELBER SPENDE/ DEINE GNADENGEGENWART/ UNSERER UNRAST!/ DU VOLLENDE!« WIR DANKEN FRAU ELISABETH WARNACH HERZLICH FÜR DIE ÜBERLASSUNG DER TEXTES UND FÜR DIE ABDRUCKERLAUBNIS.

³ PSEUDO-DIONYSIUS AREOPAGITA, NEUPLATONISCH-CHRISTLICHER THEOLOGE; SEINE UM 500 IN SYRIEN ENTSTANDENEN SCHRIFTEN WURDEN IM MITTELALTER DEM IN APG 17, 34 ERWÄHNTEN PAULUSSCHÜLER DIONYSIUS AREOPAGITA ZUGESCHRIEBEN; SIE HABEN U. A. DIE ENGELLEHRE DES MITTELALTERS BESTIMMT; DAZU GEHÖRT DIE UNTERSCHIEDUNG DER ENGEL IN NEUN CHÖRE, DENEN VERSCHIEDENE FÄHIGKEITEN UND AUFGABEN ZUGESCHRIEBEN WURDEN; VGL. B. R. SUCHLA, DIONYSIOS AREOPAGITES, IN : ³LTHK, BD. 3, 242 F. – MIT DIONYSIUS HAT EDITH STEIN SICH WIEDERHOLT BESCHÄFTIGT; S. IHRE SCHRIFT »WEGE DER

555

*Edith Stein an Anni Greven*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

14. VI. 38

Sehr geehrtes Fräulein Greven,

da es Ihnen Sonntags am besten paßt, will Ihnen unsere liebe Ehrwürdige Mutter Priorin am kommenden Sonntag etwas Zeit freihalten. Wenn Sie es früh zwischen 9 und 10 oder nachmittags zwischen 3 und 5 einrichten könnten, wären wir dankbar. Diese Stunden sind von gemeinsamen Übungen frei. Hl. Messen haben wir Sonntag um 7 Uhr und um 8 1/4.

Mit freundlichen Grüßen, auch von unserer lieben Ehrwürdigen Mutter in der Liebe Christi

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ ANNI GREVEN, BEKANNTE DES KÖLNER KARMEL, GEB. AM 28. 1. 1896 IN KREFELD, DORT GEST. AM 2. 2. 1988; SOWEIT ES FESTZUSTELLEN WAR, ARBEITETE SIE IN EINEM SOZIALEN BERUF.

556

Edith Stein an Anni Greven

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

21. VI. 38

Sehr geehrtes Fräulein Greven,

beifolgend die Aufnahme für Ehrw. Schw. Marciana¹. Sie kann dann schon am Herz Jesu-Fest einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

Es freut mich, daß Sie sich im Karmel wohlgeföhlt haben. Ich werde auch gern Schw. Mariana begrüßen, wenn ihr ein Besuch möglich ist. Wir müssen ja immer die Zeit im Sprechzimmer so kurz wie möglich bemessen. Aber wenn jemand ein Anliegen hat, dürfen wir ihn doch in Ruhe anhören.

Man weiß dann umso besser, was man dem Herrn zu empfehlen hat. Natürlich werde ich auch Fragen immer beantworten, so gut ich kann. Vor dem 26. werden Sie gewiß nicht mehr kommen. Ein Schleierfest² bringt immer viel Gäste und damit auch Arbeit. Danach bin ich wieder etwas freier.

Ich wünsche Ihnen noch gute Erholung und Kräftigung für Ihren schweren Beruf, ebenso Schw. Marciana.

Mit herzlichen Grüßen in der Liebe Jesu und Mariae Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ MARCIANA (HELENE) FLÜB-WINTGENS, GEB. AM 13. 4. 1894 IN BEYENBURG/BARMEN, GEST. AM 18. 3. 1967 IN KÖLN, WAR CELLITIN AUS DEM MUTTERHAUS ST. MARIA IN DER KUPFERGASSE (HEUTE IM VORORT WEIDENPESCH, GRASEGGERSTR. 105) IN KÖLN, WO SIE NACH DEM KRIEG LANGE ZEIT OBERIN WAR. – IM BRIEF HANDELT ES SICH WAHRSCHEINLICH UM DIE AUFNAHME FÜR DIE THERESIENBRUDERSCHAFT, EINE VEREINIGUNG VON VEREHRERN DER HL. THERESE VON LISIEUX. DIE PRIORIN MUTTER MARIA VON DEN ENGELN (VGL. BR. 337 ANM. 3) HATTE DIE BRUDERSCHAFT IN DER KARMELEKIRCHE EINGEFÜHRT; AM 1. 9. 1927 UNTERZEICHNETE KARDINAL SCHULTE DIE URKUNDE, DIE DIE KANONISCHE ANGLIEDERUNG AN DIE ERZBRUDERSCHAFT IN ROM BESTÄTIGTE. DEN MITGLIEDERN WAREN GEWISSE GEBETSVERPFLICHTUNGEN AUFERLEGT, UND ES WAREN IHNEN MEHRERE BESONDERE ABLÄSSE GEWÄHRT (Z. B. AM HERZ-JESU-FEST, AM FREITAG NACH DER OKTAV VON FRONLEICHNAM). – DER »ABLAB« IST KEINE SÜNDENVERGEBUNG, SONDERN NACHLAB DER SÜNDENSTRAFEN. DIE DAMALS ÜBLICHE ZÄHLUNG NACH TAGEN UND JAHREN BEZIEHT SICH AUF DIE IN DER FRÜHEN KIRCHE ÜBLICHE, ZEITLICH GESTAFFELTE ÖFFENTLICHE KIRCHENSTRAFE. UNTER EINEM »VOLLKOMMENEN« ABLAB WURDE ALLGEMEIN DER NACHLAB ALLER SÜNDENSTRAFEN VERSTANDEN. DIE IM SPÄTMITTELALTER EINGERISSENEN MIßBRÄUCHE DES ABLABWESENS SUCHTE DAS KONZIL VON TRIENT (1545–1563) ZU BESEITIGEN.

² VON MARIA ERNST (VGL. BR. 295 ANM. 1).

557

Paul Strerath¹ an Teresia Renata Posselt²

Levercusen = Schlebusch II, 19. VII. 38

Ehrw. Schwester Priorin,

Recht vielen Dank für das schöne Namenstagsgeschenk = Consummata!³ Die Verzögerung war meiner Situation gerade angepaßt, sodaß Sie sich nicht zu entschuldigen brauchen. Ich finde Consummata fast so großartig wie die kleine hl. Theresia! Aber wer nimmt sich ihrer Erhebung auf die Altäre an, da sie ja Laie blieb? Der Gnadenstrom in die Laienwelt ist fast noch größer als in die Orden, möchte man menschlich sagen. Daher unsere Pflicht, auch in der Welt zu streben, was von vielen Theologen und Beichtvätern noch nicht gesehen ist. Wieviel geht da verloren an Spitzenleistungen für Gott, das sich bescheidet mit Taufe, Osterkommunion und letzter Ölung! Das Buch ist mir eine Fundgrube u. Bestätigung! Mit Reeb⁴ bin ich stets in Verbindung!

Mit vielem Dank und Gruß

Ihr Strerath

¹ VGL. BR. 429 ANM. 1.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ DAS BUCH: EIN LEBEN DER LIEBE. VON EINER UNBESCHUHTEN KARMELITIN AUS KÖLN-LINDENTHAL. 224 SEITEN, ACHT KUNSTDRUCKBILDER. KARTONIERT 3 MK., LEINWAND MK. 3.80. VERLAG LAUMANN, DÜLMEN IN WESTFALEN O. J. DAS BUCH SCHILDERT DAS KURZE LEBEN DER »CONSUMMATA«, WIE MARIE ANTOINETTE DE GEUSER SICH SELBST GERN NANNT. DIE ÜBERSETZUNG AUS DEM FRANZÖSISCHEN IST VON MARIA ANGELA SCHWALGE (VGL. BR. 425 ANM. 3).

⁴ DR. OTTO REEB/KÖLN WAR DER RECHTSANWALT VON RUTH KANTOROWICZ.

558

*Edith Stein an Swibert Soreth*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

21. VII. 38

Hochwürdiger P. Subprior,

gestern abend sprach ich noch mit unserer lieben Mutter Priorin von Ruth's² Angelegenheiten und hörte dabei etwas, was ich noch nicht wußte. Daß es nämlich gar kein Konto auf R.'s Namen mehr gibt, vielmehr alles auf Dr. Strerath³ übertragen ist. Das ändert die Sachlage völlig und macht hinfällig, was ich gestern sagte. Ich glaube, es wäre sehr gut, wenn Euer Hochwürden mit Dr. Str. und Dr. Reeb⁴ sprechen würden, ehe die Unterhandlungen mit L.[?] angeknüpft werden, um volle Klarheit über die Lage der Dinge und die praktischen Möglichkeiten zu haben.

Darf ich in dem Anliegen, das ich gestern empfahl, um ein Memento zu unserm hl. Vater Elias bitten?[?] Zu meiner großen Freude habe ich ihn diesen Monat als Monatsheiligen⁵ und traue ihm in dieser Sache besonders viel zu.

*Mit der Bitte um den hl. Segen und in treuem Gedenken Euer Hochwürden in Xo. dankbar ergebene
Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ VGL. BR. 366 ANM. 3.

² RUTH KANTOROWICZ (VGL. BR. 341 ANM. 1).

³ PAUL STRERATH (VGL. BR. 429 ANM. 1).

⁴ RECHTSANWALT OTTO REEB, KÖLN, MAASTRICHTERSTRASSE 13. – IM NACHLAß VON RUTH KANTOROWICZ, DER SICH IM KÖLNER EDITH-STEIN-ARCHIV BEFINDET, LIEGT EINE AM 23. APRIL 1936 VON NOTAR DR. WALTHER BERNDORFF, MOHRENSTRASSE 32, AUSGESTELLTE UND VON IHM WIE VON RUTH KANTOROWICZ UNTERZEICHNETE URKUNDE, DAß SIE DR. REEB BEVOLLMÄCHTIGT HABE, SIE »IN ALLEN PERSÖNLICHEN UND VERMÖGENSRECHTLICHEN ANGELEGENHEITEN IN JEDER WEISE ÜBERALL ZU VERTRETEN UND ALLE RECHTSGESCHÄFTE UND RECHTSHANDLUNGEN ABZUSCHLIEßEN«. AUSGEWIESEN IST EIN »VOLLMACHTSWERT {{VON}} ETWA 10.000,- REICHSMARK«. – DER OBIGE BRIEF LÄßT DARAUF SCHLIEßEN, DAß DR. REEB DIESES KAPITAL AUF DAS KONTO DES IHR UND DEM KARMEL BEFREUNDETEN ARZTES DR.

STRERATH ÜBERTRAGEN HAT. DAHINTER STAND DIE SORGE UM DAS DURCH DEN STAAT GEFÄHRDETE VERMÖGEN DER IM AUSLAND WEILENDEN JÜDIN.

⁵ ES WAR DAMALS IM KARMELE BRAUCH, HEILIGE ALS PATRONE FÜR DIE MONATE UND JAHRE AUSZULÖSEN.

559

Edith Stein an Paula Stolzenbach¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

21. VII. 38

Liebe Schwester Paula Maria,

dieses Büchlein² darf ich Ihnen zum Dank für die französischen Consummata-Bände³ schicken, mit denen Sie mich für den Karmel ausgerüstet haben. Diese Bände haben viel bei der Entstehung des Buches geholfen, auch zum großen Teil die Bilder geliefert. Verfasserin ist unsere Schw. Maria Angela⁴. Sie war bis Kriegsausbruch in einem belgischen Kloster; liest und übersetzt viel aus dem Französischen. Gewiß werden Sie uns auch gern wieder bei der Verbreitung des Buches etwas helfen.

Wie mag es Ihren Lieben gehen? Ich möchte Ihnen sehr meine Angehörigen empfehlen. Es wird immer schwerer für sie. Vielleicht hören Sie auch in Frankfurt manches davon.

Immer in herzlichem Gedenken und mit allen guten Wünschen

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 337 ANM. 1. PAULA STOLZENBACH WAR NIE IN EINEM ORDEN. SIE HATTE DEN WUNSCH GEÄÜBERT, KARMELEITIN ZU WERDEN UND SICH DAFÜR DEN NAMEN PAULA MARIA VON JESUS GEWÜNSCHT. IHRE SCHWACHE GESUNDHEIT HINDERTE SIE AN DER ERFÜLLUNG IHRER WÜNSCHE. EDITH STEIN ZÖGERTE NICHT, SIE MIT IHREM WUNSCHNAMEN ANZUSPRECHEN.

² »EIN LEBEN DER LIEBE« (VGL. BR. 557 ANM. 3).

³ DREI »CONSUMMATA-BÄNDE« BEFINDEN SICH IM NACHLASS EDITH STEINS, ZWEI HERAUSGEGEBEN VON P. PLUS SJ, TOULOUSE 1928 UND 1929; FERNER EIN 1930 VOM KARMELE IN AVIGNON BESORGTER BAND.

⁴ VGL. BR. 425 ANM. 3.

560

Edith Stein an Rudolf Allers¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

23. VII. 38

Sehr geehrter Herr Dr. Allers,

vor einigen Monaten schickte ich Ihnen eine Einladung zum Schleierfest nach der Dittesgasse. Sie kam zurück mit dem Vermerk »Verzogen!« Indessen habe ich erfahren, wo Sie sind, und möchte Ihnen und den Ihren die Profößbildchen schicken als Zeichen, daß ich Sie nicht vergesse, und mit der Bitte, auch meiner und meiner Angehörigen zu gedenken. Meine Geschwister sind noch alle in Deutschland, aber eine Schwägerin, 2 Neffen und eine Nichte² in U.S.A., es werden wohl bald noch andere nachfolgen.

Daß Husserl am 27. IV. nach langer Krankheit gestorben ist, werden Sie aus den Zeitungen wissen. Wahrscheinlich haben Sie aber nicht gehört, daß er sich in den letzten Wochen ganz von allem Irdischen gelöst hatte und nur noch nach der Vereinigung mit Gott verlangte.

Mit allen guten Wünschen in caritate Xi Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ RUDOLF ALLERS, PHILOSOPH UND PSYCHIATER, GEB. AM 13. 1. 1883 IN WIEN, GEST. AM 14. 12. 1963 IN HYATTSVILLE/MD/USA. ALLERS WAR TÄTIG AN DEN UNIVERSITÄTEN VON MÜNCHEN, SALZBURG UND WIEN; 1938 EMIGRIERTE ER NACH AMERIKA. – ALS EDITH STEIN IN DER PFINGSTWOCHE 1931 IN WIEN WEILTE (WO SIE AM 30. 5. IHREN ELISABETH-VORTRAG »NATUR UND ÜBERNATUR IN DER FORMUNG EINER HEILIGENGESTALT« HIELT), WOHNTE SIE BEI FAMILIE ALLERS IN DER DITTESGASSE 32.

² DIE SCHWÄGERIN MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY (VGL. BR. 424 ANM. 6), IHRE TOCHTER LOTTE (VGL. BR. 424 ANM. 2), IHR SOHN HELMUT (VGL. BR. 329 ANM. 7) UND GERHARD STEIN, SOHN VON PAUL (VGL. BR. 367 ANM. 4).

561

Malvine Husserl¹ an Edith Stein

Freiburg i. Br.

Schöneckstr. 6

28. Juli 38

Meine liebe Schwester Benedicta,

Ihr lieber Brief soll sofort beantwortet werden u. Ihnen die Ihnen schon lange zugedachten Bilder bringen u. zwar als dauernden Besitz.

Jeder, der jene ehrerbietige Treue dem Dahingegangenen² hält – u. dazu gehören Sie in echtestem Sinne –, soll ihn immer wieder ansehen können. Sie bekommen sein theures Angesicht, wie es in gesunden Tagen von Geist u. Güte durchleuchtet strahlte, wie es mit frommer Demut die Leiden der schweren Heimsuchung ertrug, u. wie es den Frieden u. die Verklärung eines seligen Sterbens widerspiegelt.³

Am 6. August wird es ein Jahr, daß er erkrankte. Dieses Jahr ist mein wertvollster Besitz. Zu erleben, wie ein so großes Menschentum sich so vollendet hat, so rein u. glücklich in die väterlichen Arme Gottes einging – Welch eine Gnade könnte mir ein größerer Schatz sein?

Ich bin jetzt auch so unendlich dankbar, daß ich wieder für ihn arbeiten, Correctur lesen kann. Heute ist bis Seite 420 verabschiedet worden. Es handelt sich nämlich um Folgendes: Dr. Landgrebe, jetzt Docent an der deutschen Universität Prag, hat schon wie er hier Assistent war, die logischen Msc bearbeitet. Nun nahm er die Sache vor etwa 2 Jahren wieder auf, das Ganze wurde nochmal u. zwar auf dem Grunde neuer Msc. (mein Mann hat ja bis zuletzt in productiver Entwicklung gelebt) durchgearbeitet u. ein stattlicher Band, Titel »Erfahrung u. Urteil. Zur Genealogie der Logik« dürfte binnen kurzem erscheinen. Der Cercle de Philosophie finanziert den Druck u. außerdem auch das Abtippen der ungeheuren stenographischen Msc-Menge, des sogenannten »Nachlasses« (was ebenfalls durch Landgrebe geschieht). Das ist zunächst die Rettung der überaus wichtigen Niederschriften eines Jahrzehnte langen Ringens um die Wahrheit, u. ist dann auch die Grundlage für spätere Editionen. Wo diese publiziert werden, wann u. von wem – wer kann die Zukunft erschauen?

Gegenwärtig ist es eine große Freude, daß dieses Buch mit seinen klaren u. konkreten Analysen herauskommt. Nicht nur das. Die neue Revue Internationale de Philosophie in Brüssel gibt zum 1. 1. 39 einen Gedächtnisband »Consacré au grand maître« dem großen Meister gewidmet heraus⁴. Mitarbeiter: Fink, Landgrebe, Patocĭka, Hering, Banfi (Mailand) etc. etc. Auch in Amerika wird ein Sammelband von Arbeiten der Schüler geplant unter der Redaction von Prof. Farber⁵, Buffalo. Ingarden⁶ plant auch so etwas. Edmund Husserl ist nicht todt, nicht auf Erden u. nicht im Jenseits.

Ob Sie sich vielleicht bei der Ingarden'schen Absicht beteiligen würden?

Seien Sie herzlich begrüßt. In treuer Verbundenheit Ihre Malvine Husserl

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6).

³ DIESE FOTOS HAT EDITH STEIN VON KÖLN MITGENOMMEN IN DEN KARMEL ECHT/ NIEDERLANDE; SIE BEFINDEN SICH IN IHREM NACHLAß.

⁴ DIE 1939 VON JEAN LAMEERE GEGRÜNDETE »REVUE INTERNATIONALE DE PHILOSOPHIE« VERÖFFENTLICHTE ALS ZWEITE NUMMER EIN THEMENHEFT ZU HUSSERL MIT BEITRÄGEN VON EUGEN FINK (VGL. BR. 548 ANM. 6); JEAN HERING (VGL. BR. 353 ANM. 12); PAUL LUDWIG LANDSBERG (GEB. AM 3. 12. 1901, GEST. 1944 IM KZ ORANIENBURG) WAR SCHÜLER HUSSERLS IN FREIBURG UND SCHELERS IN KÖLN UND DOZENT IN BONN, BARCELONA UND PARIS; ANTONIO BANFI (GEB. AM 30. 9. 1886 IN MAILAND, DORT GEST. AM 20. 7. 1957) TRAF MIT HUSSERL ZUSAMMEN BEI DESSEN AUFENTHALT IN CHIAVARI UND FÜHRTE DIE PHÄNOMENOLOGIE IN ITALIEN EIN; GASTON BERGER (1886–1960), FRANZÖSISCHER PHILOSOPH, DER DIE HUSSERL-REZEPTION IN FRANKREICH FÖRDERTE; HENDRIK J. POS (GEB. 1898 IN AMSTERDAM, GEST. 1955 IN HAARLEM); JAN PATOCĬKA (GEB. AM 1. 6. 1907 IN TURNOW/ BÖHMEN, GEST. AM 13. 3. 1977 IN PRAG) ARBEITETE 1933 BEI HUSSERL UND HEIDEGGER IN FREIBURG, HATTE SPÄTER EINEN LEHRSTUHL IN PRAG, DER IHM AUS POLITISCHEN GRÜNDEN GENOMMEN WURDE. ER WAR MITVERFASSER DER »CHARTA 77« UND STARB AN DEN FOLGEN EINES SCHIKANÖSEN POLIZEIVERHÖRS.

⁵ MARVIN FARBER (GEB. 14. 12. 1901 IN BUFFALO, DORT GEST. AM 24. 11. 1980) GAB HERAUS: PHILOSOPHICAL ESSAYS. IN MEMORY OF HUSSERL, HARVARD UNIVERSITY PRESS, 1940. FARBER FÜHRTE DIE PHÄNOMENOLOGIE IN DEN USA EIN.

⁶ ROMAN INGARDEN, POLNISCHER PHILOSOPH, GEB. AM 5. 2. 1893 IN KRAKAU, DORT GEST. AM 14. 6. 1970, STUDIERTEN IN GÖTTINGEN UND FREIBURG BEI HUSSERL UND GEHÖRTE ZU SEINEM ENGSTEN SCHÜLERKREIS. ER WAR IN SEINER HEIMAT LÄNGERE ZEIT GYMNASIALLEHRER, EHE ER 1945 EINEN LEHRSTUHL IN KRAKAU ERHIELT. – EDITH STEIN HATTE AM 6. 5. 1938 AN INGARDEN ÜBER EINE GEDENKSCHRIFT GESCHRIEBEN: »GERADE IN DIESER ZEIT WÄRE SIE SEHR ANGEBRACHT ... MEINE VORGESETZTEN WÜRDEN MICH GERNE ARBEITEN LASSEN, WENN EINE GEDENKSCHRIFT ZUSTANDE KÄME ... ABER WER WIRD SIE HERAUSGEBEN? IN WELCHEM LAND SOLL SIE ERSCHEINEN?« (ESGA 4, BR. 162; ZITAT UMGESTELLT). DIESE GEDENKSCHRIFT KAM NICHT ZUSTANDE.

562

*Edith Stein an Callista Kopf*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

1. VIII. 38

Liebe Schw. Callista,

gewiß ist es eine große Freude für Sie, wieder in der alten Klosterheimat zu sein, wenn auch vielleicht eine wehmütige Freude. Bitte, grüßen Sie Ihre lieben Angehörigen. Hoffentlich finden Sie alles gut vor. Es ist sicher für die Familie ein Trost, Sie für einige Zeit in der Nähe zu haben. Sie haben es doch alle so schwer jetzt draußen in der Welt. Ich würde Ihnen gern ein Bild unserer Jüngsten, Susel und Ernst Ludwig,² zum Ansehen mitschicken. Sie sind jetzt im 16. und 17. Jahr, beide in Unterprima. Meine Geschwister haben so lange wie irgend möglich selbst in Deutschland bleiben und die Kinder bei sich behalten wollen. Aber nun müssen sie doch einsehen, daß es nicht länger geht. Sie haben einige Aussicht, die Kinder in England unterzubringen. Die beiden hängen mit großer Liebe aneinander und möchten gern zusammenbleiben, wenn sie sich schon von den Eltern trennen müssen.³ Ich wünsche es auch, denn ich denke, daß für den Buben die Schwester ein guter Halt ist.

*In herzlicher Verbundenheit in corde Jesu {im Herzen Jesu} Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce
O.C.D.*

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² SUSANNE (VGL. BR. 418 ANM. 1) UND ERNST LUDWIG BIBERSTEIN (VGL. BR. 419 ANM. 3).

³ DIE FAMILIE ÄNDERTE IHRE PLÄNE, VERMUTLICH UNTER DEM EINDRUCK DER POGROMNACHT VOM 9./10. NOVEMBER 1938. NACHDEM HANS BIBERSTEIN IN DIE USA VORAUSGEREIST WAR, KONNTE SICH ERNA BIBERSTEIN MIT IHREN BEIDEN KINDERN AM 16. 2. 1939 IN BREMERHAVEN NACH AMERIKA EINSCHIFFEN.

563

*Edith Stein an Margarete Schweitzer*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

1. VIII. 38

Liebe Frau Schweitzer,

zum Trost in Ihren Muttersorgen möchte ich Ihnen etwas vom Rosensegen der kleinen hl. Theresia² schicken. Wenn der Kleine von Ordensfrauen gepflegt wird, werden sie ja gern bereit sein, ihn mit Reliquien und Rosenblättern zu behandeln. Ich hoffe, daß es nichts Ernstes ist. In der Sommerhitze haben ja Säuglinge leicht Ernährungsstörungen. Aber natürlich ist es für die Eltern ein großer Schmerz, so ein kleines Geschöpfchen leiden zu sehen und nicht helfen zu können. Wahrscheinlich hatten Sie doch selbst anfangs genährt. Gewiß war es Ihnen schwer, damit aufzuhören. Eine junge Mutter muß vor allem innerlich ruhig sein. Wenn sie sich aufregt, dann hat das Kind mitzuleiden. Ich werde mich freuen, wenn ich bald gute Nachricht bekomme. Bitte, denken Sie in Ihrer Sorge auch ein wenig an meine Geschwister, denen jetzt die Trennung von ihren Kindern bevorsteht. Erinnern Sie sich vielleicht an das Pärchen³, das ich im Marianum auf dem Tisch stehen hatte? Jetzt sind sie im 16. und 17. Jahr.

In herzlichem Gedenken Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 299 ANM. 1.

² ES WAR DAMALS ÜBLICH, DIE AM FEST DER HL. THERESE VON LISIEUX GESEGNETEN ROSEN ZU TROCKNEN UND ALS DEVOTIONALIEN ZU VERSCHENKEN. HEUTE WERDEN NACH DER FESTMESSE FRISCHE ROSEN AN DIE GLÄUBIGEN AUSGETEILT.

³ DIESES FOTO, DAS SUSANNE UND ERNST LUDWIG ALS ETWA 6–7JÄHRIGE KINDER ZEIGT, EXISTIERT NOCH, EINER DER ABZÜGE BEFINDET SICH IM KÖLNER EDITH-STEIN-ARCHIV. AUCH DAS FOTO, DAS EDITH STEIN VERMUTLICH AN AGNELLA STADTMÜLLER AM SELBEN TAG »ZUM ANSEHEN« MITSCHICKTE UND AUF DEM DIE GESCHWISTER ALS HERANWACHSENDE ZU SEHEN SIND, BLIEB ERHALTEN.

564

Edith Stein an Maria Mayer¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

12. VIII. 38

Liebes Fräulein Mayer,

herzlich gedenke ich Ihrer und Ihrer lieben heimgegangenen Schwester². Es wird Sie hart getroffen haben, obwohl Sie lange darauf vorbereitet waren. Doch Sie haben den Trost, daß alle Ihre Lieben jetzt im ewigen Frieden sind. Dagegen sind alle meine Geschwister und ihre Kinder in großer Bedrängnis. Ich muß für sie eine Heimat auf Erden und die ewige Heimat erbitten. Wollen Sie mir dabei auch etwas helfen?

In der Liebe Jesu und Mariae

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 506 ANM. 1.

² CAECILIA MAYER OSB (VGL. BR. 506 ANM. 2).

565

Edith Stein an Anna Lehner¹

Fräulein Anna Lehner

St. Gallen

Schweiz

Davidstr. 23

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

3. IX. 38

Sehr verehrtes Fräulein Lehner,

Sie wollten wissen, ob ich noch mehr geschrieben habe als jenen Aufsatz², der bei Ihnen so freundliche Aufnahme gefunden hat. O ja, ziemlich viel. Ich weiß gar nicht mehr alles.

Im Verlag Benziger ist soeben ein Sammelband erschienen »Die in Deinem Hause wohnen«, herausgegeben von P. Eugen Lense. Darin ist ein Beitrag von mir: »Eine deutsche Frau und große Karmelitin« (n. b. den Titel hat der Herausgeber hinzugefügt)³. In der Sammlung »Kleine Lebensbilder« des Canisiusverlages habe ich ein Heftchen über unsere heilige Mutter »Teresia von Jesus«. Ebenfalls über unsere hl. Mutter einen Aufsatz »Eine Meisterin der Erziehungskunst« im Februarheft der Zeitschrift »Katholische Frauenbildung« (Zf. des Kath. Deutschen Lehrerinnenvereins, bei Schöningh, Paderborn) 1935⁴. – Die Akademische Bonifatiusvereinigung, Paderborn, hat 1937 einen Band herausgegeben »Ich lebe und ihr lebet. – Vom Strom des Lebens in der Kirche.« Darin ist von mir: »Das Gebet der Kirche«⁵.

Ein kleines Büchlein »Ethos der Frauenberufe« erschien 1931, noch unter dem Namen Edith Stein bei Haas & Grabherr in Augsburg.

In der Benediktinischen Monatsschrift 1931 ein Aufsatz über die hl. Elisabeth, 1932/33 eine Reihe von Aufsätzen »Probleme der Frauenbildung«⁶.

Meine großen philosophischen Arbeiten sind in Husserls Jahrbuch (Niemeyer, Halle) für Philosophie und phänomenologische Forschung erschienen: im V. Band 1921 »Beiträge zur philosophischen Begründung der Psychologie und der Geisteswissenschaften«, im VII. Band 1924 »Eine Abhandlung über den Staat«⁷. Diese Arbeiten sind vor meiner Konversion erschienen.

In der Festschrift zu Husserls 70. Geburtstag (1929) ist ein kleiner Aufsatz »Husserls Phänomenologie und die Philosophie des hl. Thomas von Aquino« (auch bei Niemeyer).⁸

1931/32 erschien bei Borgmeyer in Breslau meine Übertragung »Des hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit«, 1934 das zugehörige lat.-deutsche Wörterverzeichnis.

Ein großes Werk »Endliches und ewiges Sein« ist eben bei Borgmeyer in Druck. Wenn Sie sich mal durch eine Postkarte bei Borgmeyer (Breslau I, An der Sandkirche 3) erkundigen wollen, wann es erscheint, könnte das vielleicht die Drucklegung etwas beschleunigen. Es wird nämlich sehr saumselig gearbeitet.

Ich habe von den kleinen Sachen nur aufgeschrieben, was mir gerade einfel. Vielleicht sind auch manche Angaben nicht ganz genau. Es fehlt mir leider die Zeit zum Nachschlagen. Ich schreibe in abgesparten Minuten.

Vielleicht macht Ihnen das Profößbildchen eine kleine Freude.

In der Liebe Jesu und Mariae Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ ANNA LEHNER, GEB. AM 18. 2. 1899 IN ST. GALLEN, DORT GEST. AM 26. 12. 1964, WAR VON BERUF DIPLOMIERTE KONTORISTIN UND ARBEITETE IM TEXTILGROßHANDEL IHRER ELTERN. SIE WAR BEFREUNDET MIT GERTRUD VON LE FORT, UND MÖGLICHERWEISE WURDE SIE DURCH DIESE AUF EDITH STEIN AUFMERKSAM.

² VERMUTLICH »DAS WEIHNACHTSGEHEIMNIS – MENSCHWERDUNG UND MENSCHHEIT«, IN DER FRAUENZEITSCHRIFT »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN« ERSCHIENEN, 23. JAHRGANG NR. 3, 15. DEZEMBER 1935 S. 66–68 UND NR. 4, 15. JANUAR 1936 S. 107–112. DAB ANNA LEHNER IN DER SCHWEIZ LEBTE UND EDITH STEIN GERADE DIESEN AUFSATZ NICHT IM BRIEF NENNT, BESTÄTIGT DIE VERMUTUNG.

³ DER BAND ERSCHIEN IN EINSIEDELN/KÖLN ZU OSTERN 1938. DER BEITRAG EDITH STEINS STEHT AUF DEN SEITEN 147–163. DER VON IHR GEWÜNSCHTE TITEL STEHT ALS UNTERTITEL: »MUTTER FRANZISKA VON DEN UNENDLICHEN VERDIENSTEN JESU CHRISTI OCD (KATHARINA ESSER) 1804– 1866«. KATHARINA ESSER WAR DIE WIEDERBEGRÜNDERIN DES KÖLNER KARMEL NACH DER SÄKULARISATION (1845).

⁴ DAS KLEINE LEBENSBIOD TRÄGT DIE NR. 84 UND ERSCHIEN IN KONSTANZ-MAINZ-MÜNCHEN 1934. – DER AUFSATZ IN DER ZEITSCHRIFT »KATHOLISCHE FRAUENBILDUNG IM DEUTSCHEN VOLKE« HATTE ZUM THEMA »EINE MEISTERIN DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSARBEIT: TERESIA VON JESUS«, FEBRUAR 1935 (48. JAHRGANG) S. 114–133.

⁵ DER AUFSATZ, DER AUCH ALS SONDERDRUCK ERSCHIEN, FINDET SICH AUF DEN SEITEN 69–84.

⁶ »LEBENSGESTALTUNG IM GEIST DER HL. ELISABETH« ERSCHIEN IM XIII. JAHRGANG, HEFT 9/10, S. 366–377, BEURON/HOHENZOLLERN 1931. – »PROBLEME DER FRAUENBILDUNG« JAHRGANG XIV, HEFT 9/10, 1932, S. 356–371; JAHRGANG XIV, HEFT 11/12, 1932, S. 436–444; JAHRGANG XV, HEFT 1/2, 1933, S. 24–44; JAHRGANG XV, HEFT 3/4, 1933, S. 110–122.

⁷ RICHTIG: 1922, S. 1–283. IM VII. BAND ERSCHIEN 1925 »EINE UNTERSUCHUNG ÜBER DEN STAAT«, S. 1–123.

⁸ »HUSSERLS PHÄNOMENOLOGIE {{...}} VERSUCH EINER GEGENÜBERSTELLUNG«, IM ERGÄNZUNGSBAND ZUM JAHRBUCH, S. 315–338. IN ESW XV, S. 19–48 IST DER AUFSATZ IN DER VON EDITH STEIN URSPRÜNGLICH GEWÜNSCHTEN FORM ABGEDRUCKT, NÄMLICH ALS »GESPRÄCH ZWISCHEN EDMUND HUSSERL UND THOMAS VON AQUINO«.

566

*Edith Stein an Elly Dursy*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

18. IX. 38

Liebes Schwesterchen,

*Deo gratias ex toto corde - Gott Dank von ganzem Herzen - für die Landung im Hafen! Reverendus Pater Noster Provinzial*² *sagte es mir vor 8 Tagen schon, daß E. L. am 17. in Kordel*³ *erwartet würden. Ich habe gestern morgen daran gedacht, ehe noch die letzte Nachricht aus Hallgarten*⁴ *kam, war aber froh über die Bestätigung. Wie gut kann ich alles nachfühlen, wenn ich an die Zeit vor 5 Jahren denke: die Schwere des Abschieds und die tiefe Geborgenheit, sobald man alles hinter sich hat.*

Der Rest des Briefes ging verloren.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

² HERIBERT ALTENDORFER OCD (BR. 535 ANM. 10).

³ DAS HEUTIGE KARMELOTINNKLOSTER IM HAUS »WALDFRIEDEN« IN AUDERATH/EIFEL BEFAND SICH DAMALS IN KORDEL BEI TRIER.

⁴ DORT HATTE ELLY DURSY IM SCHULDIENTST GEARBEITET.

567

*Edith Stein an Anni Greven*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

6. X. 38

Liebes Fräulein Greven,

herzlichen Dank für die schönen Röschen und Bildchen. Das Fest unserer hl. Mutter Teresia² feiern wir am Sonntag, den 16. X. Stille hl. Messen sind um 7, 8 Ü und 10 h, Hochamt um 9 1/4. Nachmittags um 5 Predigt, Komplet und Segen. Es wäre schön, wenn Sie kommen könnten. Allerdings kann ich Ihnen nicht versprechen, daß an diesem Tag ein Sprechzimmer frei sein wird. Wir haben nur zwei, und an Ordensfesten ist der Andrang groß. Wenn Sie die Stille des Klosters suchen, ist ein Werktag oder ein ruhiger Sonntag günstiger. Vielleicht wollen Sie aber diesmal gern am Fest teilnehmen und ein andermal wieder einen stillen Besuch machen.

Mit allen guten Wünschen grüßt Sie in der Liebe Christi

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² DAS HOCHFEST DER HL. TERESA VON AVILA IST AM 15. 10. ERST AM DARAUFFOLGENDEN SONNTAG WURDEN DAMALS DIE FEIERLICHEN GOTTESDIENSTE IN DER KLOSTERKIRCHE GEHALTEN. DIESE PRAXIS IST HEUTE NICHT MEHR ERLAUBT, WEIL DIE LITURGIE DES SONNTAGS GRUNDSÄTZLICH DEN VORRANG HAT.

568

Edith Stein an Callista Kopf¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

20. X. 38

Liebe Schw. Callista,

herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche zum Fest unserer hl. Mutter Teresa von Avila und für das hl. Meß-Opfer. Eine schönere »Rente«² kann man sich ja nicht wünschen. Dem ganzen Konvent meine herzliche Teilnahme zum Heimgang der lieben, guten Mutter Jordana³. Heute mehr als je gönnt man jedem die ewige Ruhe und dankt für alle, die den Leiden dieser Zeit entronnen sind. Herzlichen Dank an Schw. Bernarda⁴ für ihre Mitteilung, den lieben Pfortenschwestern und Fr. v. Bodman⁵ für ihre Wünsche.

Ob das mystische Gnadenleben wenigen vorbehalten sei? Ihr Mitbruder Garrigou-Lagrange⁶ hat mit allem Nachdruck zu zeigen gesucht (und viele sind ihm darin gefolgt), daß es nur die Entfaltung der 3 göttlichen Tugenden sei und alle Christen dazu berufen. Zu dem Wesentlichen daran nämlich, zur Vereinigung mit Gott. Außerordentlich sei nicht diese, sondern nur das in manchen Fällen Hinzukommende: Ekstasen, Visionen u. dgl. Daß tatsächlich nur wenige dahin gelangen, wird mit

Hindernissen auf Seiten des Menschen erklärt. Unsere hl. Ordenseltern⁷ sind nicht ganz dieser Ansicht. Jedenfalls betonen beide zum Trost für die nicht mystisch Begnadeten, daß das Entscheidende die Vereinigung mit Gott durch den Willen sei, d. h. die Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen. Unsere hl. Mutter hat aber doch die Berufung zum Karmel als gleichbedeutend mit dem Beruf zur Beschauung angesehen. Dasselbe gilt sicher für jeden »beschaulichen« Orden. Ich denke, auf alle Fälle ist es ein sehr sicherer Weg, von sich aus alles zu tun, um ein leeres Gefäß für die göttliche Gnade zu werden. »Reiße dein Herz los von allen Dingen. Suche Gott, und du wirst Ihn finden.« (Lehrspruch unserer hl. Mutter.)⁸ – Wie unser Leben verläuft?⁹ Früh knapp 3 Stunden im Chor: 1 St. Betrachtung, kleine Stunden⁹, hl. Messe. Dann knapp 2 Stunden Arbeitszeit. 7 Minuten vor 11 (im Sommer vor 10) Gewissenserforschung, um 11 Uhr (bezw. 10) Mittagessen, dann 1 Stunde Rekreation. 1–2 stille Arbeit (wenn möglich, in der Zelle). 2 h Vesper, dann geistliche Lesung bis 3. 3–4 $\frac{3}{4}$ Arbeit. Dann Vorbereitung für die Betrachtung (Kreuzweg oder Lesen oder Beten in der Zelle). 5–6 Abendbetrachtung, 6 Abendessen, dann Rekreation. 8 Komplet, dann silentium nocturnum¹⁰ bis gegen Ende der Prim. 9– 11 (ca.) Mette + Laudes, dann Ü Stunde Gewissenserforschung und Vorbereitung der Morgenbetrachtung¹¹.

Die Arbeitszeit ist bei jeder anders ausgefüllt, muß aber von allen sehr ausgenützt werden. Einige Jahre durfte ich sie vorwiegend für wissenschaftliche Arbeit benutzen. Die kleinen Sachen habe ich Ihnen ja meist geschickt (mit Schw. Agnella¹² zusammen). Das große opus »Endliches und ewiges Sein« ist jetzt im Druck (bei Borgmeyer in Breslau). Vor einigen Wochen ist in einem Sammelwerk (Die in Deinem Hause wohnen. Herausgegeben von P. Eugen Lense O.Cist. bei Benziger in Einsiedeln) ein Beitrag von mir erschienen: Das Lebensbild der Mutter Franziska Esser, die den 2. Kölner Karmel gestiftet hat. Seit Dezember vorigen Jahres habe ich die Winde zu betreuen, d. h. allen Verkehr mit der Außenwelt zu vermitteln mit Hilfe der Pförtnerinnen, die wir außerhalb der Klausur haben. Auch das Telephon habe ich zu bedienen. Außer unserer Mutter Priorin und Mutter Subpriorin darf sonst niemand ans Telephon gehen. Auch die Winde ist immer verschlossen, und ich trage den Schlüssel am Gürtel, habe an beiden Stellen die Klausur zu hüten. Natürlich bin ich meist unterwegs, seit ich dieses Amt habe, für den Schreibtisch ist wenig Zeit. Jeder Brief wird in vielen Absätzen geschrieben. Es ist eine ziemlich ungewohnte Lebensweise, aber ein Posten, der in einem Haus mit ja strenger Klausur große Bedeutung hat, und ich bin dankbar, daß er mir anvertraut wurde.

Am 14. X. hat sich mein Bruder¹³ von mir verabschiedet vor der Abfahrt nach Amerika, vielleicht für immer. Seine Frau ist schon längere Zeit drüben, auch 2 seiner Kinder, die beiden ältesten noch in Deutschland. Mein Schwager¹⁴ (der Vater unserer beiden Jüngsten) sucht auch drüben eine Existenz für seine Familie, seit den Ärzten die Approbation entzogen wurde. Das war vor einigen Monaten. Daraufhin sind auch die Kinder aus den Schulen genommen worden. Sie waren beide in Unterprima, 1 Jahr vor dem Abitur. Susel hat jetzt als Haustochter in einer befreundeten Familie schwer zu

arbeiten. Ernst Ludwig ist auf ein Gut¹⁵ gekommen, um Landwirtschaft zu lernen. Mein älterer Neffe Wolfgang¹⁶ (jetzt 26 Jahre) ist schon seit mehreren Jahren dort und wird wahrscheinlich mit mehreren Gefährten von dort aus demnächst nach Argentinien siedeln gehen. Ich bin Ihnen herzlich dankbar für Ihre Gebetshilfe. Viele Grüße an alle lieben Schwestern und an Ihre Angehörigen.

In der Liebe Jesu und Mariae Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 1.

² JEDES JAHR AM 15. OKTOBER WURDE IN DER KLOSTERKIRCHE DER DOMINIKANERINNEN EINE HL. MESSE FÜR EDITH STEIN UND IHRE ANLIEGEN GEFEIERT.

³ JORDANA DIETRICH, DOMINIKANERIN VON ST. MAGDALENA, GEBOREN 1862 IN HERXHEIM, WAR AM 10. OKTOBER IN SPEYER GESTORBEN.

⁴ BERNARDA PFEIFER (VGL. BR. 470 ANM. 6).

⁵ UTA VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

⁶ REGINALD GARRIGOU-LAGRANGE OP, THEOLOGE, GEB. AM 21. 2. 1877 IN AUCH BEI TARBES/FRANKREICH, WAR PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIEGESCHICHTE AN DER DOMINIKANER-UNIVERSITÄT IN LE SAULCHOIR/BELGIEN, ANSCHLIEßEND LANGE JAHRE AM ANGELICUM IN ROM. DORT STARB ER AM 15. 2. 1964.

⁷ TERESA VON AVILA UND JOHANNES VOM KREUZ.

⁸ LEHRSPRUCH 36; IN DER DAMALS NEUESTEN AUSGABE (MÜNCHEN 1933 FF) LAUTET DIE ÜBERSETZUNG »MACHE DEIN HERZ LOS VON ALLEN DINGEN ...« IN: SÄMTLICHE SCHRIFTEN DER HL. THERESIA VON JESUS, BD. 5, DIE SEELENBURG, MIT EINEM ANHANG: KLEINERE SCHRIFTEN, S. 337.

⁹ DIE KLEINEN HOREN DES CHORGEBETS: PRIM, TERZ, SEXT UND NON.

¹⁰ NÄCHTLICHES, D. H. STRENGES STILLSCHWEIGEN.

¹¹ DIE TAGESEINTEILUNG IM KARMEL HAT SICH GEÄNDERT. DIE MITTAGSREKREATION WIRD NICHT GEMEINSAM GEHALTEN. IM GANZEN IST DER ZEIT FÜR ARBEIT MEHR RAUM GEGEBEN, DA ES SONST UNMÖGLICH WÄRE, MIT HEIMARBEIT DEN LEBENSUNTERHALT ZU VERDIENEN. IN KÖLN-LINDENTHAL KONNTE DER KARMEL DAMALS VON ALMOSEN UND SPENDEN LEBEN.

¹² AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

¹³ ARNO STEIN (VGL. BR. 424 ANM. 5).

¹⁴ HANS BIBERSTEIN (VGL. BR. 325 ANM. 1 UND 2).

¹⁵ IN GROß-BREESEN IN SCHLESILIEN, SÜDLICH DES ZUSAMMENFLUSSES VON NEIßE UND ODER GELEGEN. AM TAGE NACH DER POGROMNACHT WURDEN DIE JUNGEN LEUTE VERHAFTET, DANN ABER WIEDER FREIGELASSEN. BEIDE KONNTEN RECHTZEITIG IN DIE USA AUSWANDERN.

¹⁶ WOLFGANG STEIN, SOHN VON ARNO (VGL. BR. 329 ANM. 6).

569

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

20. X. 38

Liebe Schw. Agnella,

längst wollte ich Ihren lieben Brief beantworten, aber es war soviel anderes zu tun, daß ich lange Zeit alle Briefe liegen lassen mußte. Jetzt kann ich in einer kleinen Atempause den Berg etwas abtragen. Unter dem Vielerlei waren in letzter Woche auch gehäufte Korrekturen. Jetzt ist wieder Stillstand. Weil es so unregelmäßig geht, ist nicht abzusehen, wann das opus² erscheinen wird. Eigentlich sollte wenigstens der I. Band bis Weihnachten fertig sein. Vielleicht könnte Fr. Pérignon³ mal bei Borgmeyer⁴ (Breslau I, An der Sandkirche 3) anfragen, wann das Buch erscheint. Ich denke, das gibt immer wieder einen kleinen Anstoß, weiterzudrucken. Sie braucht aber nicht in der Buchhandlung zu bestellen. Wir bekommen nämlich den Zuschuß, den wir zum Druck gegeben haben, in Exemplaren zurück und müssen dann sehen, wie wir die unterbringen.

Gestern wurden mir durch Lichtenbergers⁵ schriftliche Grüße von Ihnen übermittelt. Hoffentlich haben Sie sich indessen etwas eingelebt. Gewiß ist es schwer, außerhalb des Klosters und ohne das Allerheiligste zu leben. Aber Gott ist ja in uns, die ganze Allerheiligste Dreifaltigkeit. Wenn wir es nur verstehen, uns im Innern eine wohlverschlossene Zelle zu bauen und uns so oft wie nur möglich dahin zurückziehen, dann kann uns an keinem Ort der Welt etwas fehlen. So müssen sich ja auch die Priester und Ordensleute im Gefängnis helfen. Für die, die es recht erfassen, wird es eine große Gnadenzeit. Das haben wir schon von manchen gehört. — Die beste Ausgabe der Schriften unserer hl. Mutter ist die neue von Kösel-Pustet, 1933 erschien das »Leben«. Es folgten Klosterstiftungen, Briefe I. Bd. und Seelenburg. 2 Bände stehen noch aus.

Am letzten Freitag hat sich mein Bruder Arno von mir verabschiedet vor der Ausreise nach Amerika. Es war gerade der 5. Jahrestag meines Eintritts und unser 1. Wiedersehen seitdem. Vielleicht nun für immer. Es ist alles in der Auflösung und im Aufbruch. Bitte, helfen Sie beten. Kürzlich war Schw. Bonaventura⁶ wieder von Bonn aus hier und erzählte von St. Magdalena. Schw. Bernarda, die treue Chronistin, teilte mir den Tod der guten Mutter Jordana⁷ mit. Für die Glückwünsche zu ihrem Jubiläum hatte sie noch eigenhändig gedankt. Unser Jubelbräutchen⁸ ist noch sehr munter und lebensfreudig.

Herzliche Grüße an alle lieben Schwestern in Ludwigshafen, Fr. Pérignon und die guten Lichtenbergers.

In Jesu Liebe Ihre T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«, DAS EDITH STEIN IN ZWEI BÄNDE TEILEN WOLLTE.

³ AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9).

⁴ VERLAG OTTO BORGMEYER; DEN DRUCK BESORGTE SEIN BRUDER FRANZ IN HILDESHEIM. DAS HAUS BORGMEYER HATTE SCHON EDITH STEINS ZWEIBÄNDIGES WERK »DES HL. THOMAS VON AQUINO UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE WAHRHEIT« HERAUSGEBRACHT SAMT DEM ZUGEHÖRIGEN WÖRTERVERZEICHNIS (1931, 1932, 1934).

⁵ KATHARINA UND KARL LICHTENBERGER (VGL. BR. 410 ANM. 1).

⁶ BONAVENTURA WALTER (VGL. BR. 531 ANM. 6).

⁷ BERNARDA PFEIFER (VGL. BR. 470 ANM. 6); JORDANA DIETRICH (VGL. BR. 568 ANM. 3).

⁸ THERESIA BROICHER (VGL. BR. 433 ANM. 14) WAR AM 2. 10. 1878 IN DEN KARMEL VON MAASTRICHT EINGETRETEN UND HATTE SOEBEN DEN 60. JAHRESTAGS IHRES EINTRITTS BEGANGEN. EDITH STEIN HATTE DAZU EIN FESTSPIEL GESCHRIEBEN.

570

*Edith Stein an Walter Warnach*¹

J + M

Pax Xi

Köln-Lindenthal

25. X. 38

Sehr geehrter Herr Warnach,

hier die fehlenden Blätter (sie hatten sich in einen andern Stoß verschlupft – verzeihen Sie die Unordnung) + Fortsetzung 105–137, sowie 1–5 (Anmerkungen zum letzten Kapitel).

Wollen Sie vielleicht die Güte haben, Ihre Duplikate gelegentlich hereinzureichen.

Mit herzlichem Gruß Ihre in Xo ergebene Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 511 ANM. 4. WALTER WARNACH HALF EDITH STEIN BEIM LESEN DER KORREKTURBOGEN IHRES IM DRUCK BEFINDLICHEN WERKES »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

571

*Edith Stein an Hans Biberstein*¹

Köln-Lindenthal

27. X. 38

Lieber Hans,

es war mir eine freudige Überraschung, einen Brief von Dir zu bekommen, und eine Erinnerung an vergangene Zeiten. Erst sehr spät kam mir die Erleuchtung, daß es ein Geburtstagsbrief sein sollte, denn dieser Tag hat bei uns sehr wenig Bedeutung. Die Geschwister finden sich aber immer treu alle ein. Am 14. ist Arno zu einem kurzen Abschiedsbesuch hier gewesen. Vielleicht hast Du ihn indessen gesprochen. Ich hoffe, daß die Seereise ihm gutgetan hat. Er war noch sehr mitgenommen von den letzten Wochen zu Hause, freilich auch in freudiger Erwartung des Wiedersehens². Mag sein, daß er nun schon einige Enttäuschungen hinter sich hat. Ich verspreche mir für ihn nur von Wolfgang etwas. Wenn der einmal dahin gelangt, selbständig wirtschaften zu dürfen, wird er seine Hilfe brauchen können. Daß Du es jetzt schwer hast, eine neue Existenz zu erkämpfen, ist mir klar. Ich kann mir auch gut vorstellen, da ich Dich doch von dieser Seite kenne, wie sehr Du unter der Trennung von

Erna und den Kindern leidest. Aber ich bin zuversichtlich, daß beides doch nur ein hoffentlich nicht zu langer Übergang ist. Ich bin fest überzeugt, daß Du Dich durchsetzen wirst. Dann können auch die Kinder wieder dem zugeführt werden, was ihrer Begabung entspricht. Fürs erste ist es sicher gut, wenn sie etwas praktisch durchgebildet werden. Studienräte und Professoren mögen über die nicht abgeschlossene Schulbildung trauern. Aber so etwas fällt doch heute nicht ins Gewicht. Ich meine, das gehört auch zu den Dingen, in denen wir umlernen müssen. Daß wir vieles verkehrt gedacht und gemacht haben, können wir täglich feststellen, wenn wir uns darüber erforschen. Es ist sehr nützlich, das zu tun. Es stößt uns doch mit der Nase darauf, daß wir uns auf uns selbst nicht verlassen können und verlassen wären, wenn nicht Einer für uns sorgte, der klarer und weiter sieht als wir. – Mein alter Freund Hans Lipps³ ist Professor in Frankfurt. Für ihn bestand kein Grund zur Auswanderung. In Göttingen sind kaum noch Menschen, die ich gekannt habe. Um auf die Familie zurückzukommen: am schwersten finde ich gegenwärtig die Lage für Frieda und Rosa⁴. Es ist wirklich nicht abzusehen, wie sie mit der Abwicklung der Geschäfte fertig werden sollen. Es ist sachlich sehr schwierig, und dazu scheinen mir beide schon sehr abgekämpft zu sein. Und was soll dann aus ihnen werden? Ich wäre froh, wenn Rosa sich Weihnachten ein paar Tage freimachen und herkommen könnte. Dann könnte man wenigstens mal alle Möglichkeiten durchsprechen. Sie schreibt ziemlich oft, und ich darf in Anbetracht der Lage auch wieder häufiger schreiben⁵. Aber das ist doch nur ein schwacher Ersatz.

Ich darf Dir wohl ein Briefchen für Lotte und ihre Eltern⁶ einlegen. Irgendwann wirst Du sie ja treffen. Falls ich vor Deinem Geburtstag nicht mehr zum Schreiben käme, sende ich heute schon meine herzlichsten Wünsche mit. Bis zum 4. XII.⁷ hoffe ich noch mittelbar oder unmittelbar Gutes von Dir zu hören.

In alter Treue Deine Edith – Schw. Benedicta

¹ VGL. BR. 334 ANM. 7. HANS BIBERSTEIN WEILTE SCHON IN NEW YORK.

² MIT SEINER FRAU UND SEINEN BEIDEN JÜNGEREN KINDERN LOTTE UND HELMUT.

³ HANS LIPPS, PHILOSOPH UND ARZT, WAR GEB. AM 22. 11. 1889 IN PIRNA/SACHSEN UND FIEL AM 10. 9. 1941 AN DER OSTFRONT DES ZWEITEN WELTKRIEGES. EDITH STEIN LERNTÉ IHN IN GÖTTINGEN ALS HUSSERLSCHÜLER KENNEN; ER STAND IHR NÄHER ALS ALLE ANDEREN KOMMILITONEN.

⁴ FRIEDA TWOROGER (VGL. BR. 481 ANM. 3) UND ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

⁵ EDITH STEIN HATTE SICH VOR IHREM EINTRITT IN DEN ORDEN AUSGEBETEN, WÖCHENTLICH EINEN BRIEF NACH HAUSE, D. H. BESONDERS AN IHRE MUTTER, SCHREIBEN ZU DÜRFEN. MIT DEM TOD DER MUTTER HATTE SIE OFFENBAR AUFGEHÖRT (ODER AUFHÖREN MÜSSEN), SO OFT ZU SCHREIBEN.

⁶ ARNO UND MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY.

⁷ GEBURTSTAG VON HANS BIBERSTEIN.

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

31. X. 38

Liebe Frau Dülberg,

als Ihr lieber Brief vom 29. IX. ankam, war bei uns gerade Hochbetrieb: Triduum für die kleine hl. Theresia und ein 60jähriges Jubiläum. Bald darauf das Fest der hl. Mutter, zugleich Namenstag unserer lieben Mutter Priorin. Zu all dem Stöße von Korrekturen, weil das große Buch nun wirklich gedruckt wird. So konnte ich nicht eher Ihre Bitte um ein Lebenszeichen erfüllen. Am 1. VIII. haben wir eine Pfortenpostulantin bekommen, ein sehr gutes Kind, aber leider untauglich für den Posten; am Samstag ist sie schweren Herzens wieder gegangen. Wir haben seit 2 Wochen eine andere, die einen sehr guten Eindruck macht, würden aber sehr gern noch eine 3. haben. Josephine² soll am Sonntag Gaudete³ eingekleidet werden; sie sollte eigentlich ihr Noviziat in der Klausur machen; das geht aber nicht, solange nicht 2 andere zuverlässige draußen sind. – Ruth⁴ ist immer noch »Mädchen für alles« bei den Ursulinen in Venlo. Verschiedene Hoffnungen, die auftauchten, wurden immer wieder zu Wasser. Sie fragte neulich auch nach Ihnen. Es ist immer ein gutes Werk, wenn Sie ihr schreiben. Ein noch viel besseres, wenn Sie sie wieder besuchen könnten. – Schw. Placida⁵ war einmal 20 Minuten hier auf der Durchreise nach Namur; sie ist dorthin versetzt worden. Ist genau so, wie sie immer war. Von Gräfin Bissingen⁶ war sehr lange keine Nachricht; vielleicht hat sie wieder mit ihrem Asthma zu tun. Am 26. hat P. Przywara⁷ hier im Akademiker- Verband gesprochen und uns am folgenden Morgen zum erstenmal besucht. Im Karmel macht gegenwärtig die übliche Herbst-Erkältung die Runde. 2 Schwestern haben schon längere Zeit Schonung, dafür die anderen etwas mehr Belastung. Sie glauben gar nicht, wie tätig unser beschauliches Leben ist. Aber gestern hatten wir Einkehrtag⁸ und konnten ihn wirklich beschaulich zu den Füßen des Königs verbringen.

Am 14. X. hat sich mein Bruder von mir verabschiedet vor der Ausreise nach Amerika. An Allerseelen⁹ werden wir beide unsererer Mütter gedenken. Dieses Gedenken ist für mich immer sehr trostvoll. Ich habe das feste Vertrauen, daß meine Mutter jetzt Macht hat, ihren Kindern in der großen Bedrängnis zu helfen¹⁰.

Ich wünsche Ihnen gute Fortschritte im Karmel des göttlichen Willens.

In caritate Xi. Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 388 ANM. 1.

² JOSEFINE ZIMMER, GEB. AM 1. 10. 1904 IN LESSENICH, WAR POSTULANTIN ALS PFORTENSCHWESTER. DAMALS BESTAND FÜR DIE SCHWESTERN, DIE FÜR DEN AUBENDIENST DES KLOSTERS AUFGENOMMEN WURDEN, DIE VORSCHRIFT, EINS DER BEIDEN NOVIZIATSJAHRE IN

DER KLAUSUR ZU VERBRINGEN. HEUTE STEHT IHNEN DER ZUTRITT ZUR KLAUSUR JEDERZEIT OFFEN.

³ 3. ADVENTSSONNTAG, DESSEN LITURGIE MIT DEN WORTEN »GAUDETE« – »FREUET EUCH« (PHIL 4,4) BEGINNT.

⁴ RUTH KANTOROWICZ (VGL. BR. 341 ANM. 1).

⁵ PLACIDA LAUBHARDT (VGL. BR. 305 ANM. 6).

⁶ THERESIA GRÄFIN BISSINGEN (VGL. BR. 304 ANM. 4).

⁷ ERICH PRZYWARA (VGL. BR. 398 ANM. 5) SPRACH AM MITTWOCH, DEN 26. OKTOBER, ÜBER »DER SINN DER DEMUT«, UM 20.15 UHR IM SAAL DES HAUSES GEORGSPLATZ 10 (SCHWESTERN UNSERER LIEBEN FRAU).

⁸ »GESTERN« WAR DER LETZTE OKTOBERSONNTAG, NACH ALTEM BRAUCH EINKEHRTAG, DAMALS AUCH DAS CHRISTKÖNIGSFEST.

⁹ GEDENKTAG FÜR ALLE VERSTORBENEN AM 2. NOVEMBER.

¹⁰ DIESER SATZ IST BEMERKENSWERT, WEIL DAMALS DIE KIRCHLICHE MEINUNG VORHERRSCHTE, DAB UNGETAUFTEN DIE VOLLENDUNG BEI GOTT NICHT ZUTEIL WERDE, SONDERN EHER EINE ART »NATÜRLICHEN« GLÜCKES.

573

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindental

31. X. 38

Liebe Würdige Mutter,

herzlichen Dank für den lieben Bericht über Breslau. Es war für meine Schwester² sicher ein großes Opfer, daß sie nicht zum zweitenmal zu Ihnen kommen konnte. Etwas mehr Aussprache hätte ihr gutgetan. Ich weiß es schon aus ihren Briefen, daß sie sehr gedrückt und von den beständigen Aufregungen aufgerieben ist. Ich darf ihr öfter schreiben. Aber es ist ein sehr kümmerlicher Ersatz für das persönliche Zusammensein. Wenn es irgend geht, möchten wir sie Weihnachten hier haben. Ich schrieb es neulich schon in einem Familienbrief, damit die andern sich darauf einstellen. Zu sparen hat jetzt gar keinen Sinn, weil sie ja doch alles hergeben müssen, wenn sie aus dem Lande gehen. Wenn sie nur wüßten, wo sie hin sollen! Aber ich vertraue, daß die Mutter aus der Ewigkeit für sie sorgt. Und darauf, daß der Herr mein Leben für alle angenommen hat. Ich muß immer wieder an die Königin Esther denken, die gerade darum aus ihrem Volk herausgenommen wurde, um für das Volk vor dem König zu stehen.³ Ich bin eine sehr arme und ohnmächtige kleine Esther; aber der König, der mich erwählt hat, ist unendlich groß und barmherzig. Das ist ein so großer Trost.

Bald werden wir die I. Vesper vor Allerheiligen singen. Ich muß unserer lieben Mutter Priorin den Brief abliefern.

In dankbarer Liebe Ihre geringste Schw. T. Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² ROSA.

³ ANSPIELUNG AUF DAS BUCH ESTHER 4, 17 U. 17 L-M, 17 R. T. DIESE SCHRIFTSTELLE WURDE BEI DER SELIG- UND HEILIGSPRECHUNG EDITH STEINS ALS ERSTE LESUNG VORGETRAGEN UND WIRD AUCH BEI IHREM GEDENKTAG AM 9. AUGUST VERWENDET.

574

*Edith Stein an Peter Wery*¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

4. XI. 38

Sehr geehrter Herr Wery,

verzeihen Sie, daß ich für das schöne Gedicht so lange nicht gedankt habe. Es gibt erstaunlich viel zu tun in unserem beschaulichen Leben, und die Windnerin darf äußerlich nicht einer festgewurzelten Lilie gleichen. Es ist ihr aber bei ihrem bewegten Dasein sehr nötig, innerlich um so fester ihre Wurzeln in Gott zu haben. Darum danke ich von Herzen nicht nur für das Gedicht und die Mühe des Abschreibens, sondern auch und ganz besonders für jedes freundliche Gebetsgedenken, das mir eine Hilfe zum Ziel ist. Ich darf Ihnen wohl auch meine Angehörigen ins Gebet empfehlen. Sie sind jetzt alle in großer Bedrängnis.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine recht gnadenreiche Adventszeit und ein freudenvolles Fest, denn vorher werde ich kaum noch einen Gruß schicken können.

Ich darf wohl wieder ein Briefchen für Frater Koronowski² beilegen.

In caritate Xi. Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ PETER WERY, VETTER DER VORHERIGEN PRIORIN JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2), GEB. AM 1. 10. 1867, GEST. 1962 IN SEINEM GEBURTSHAUS IN GROBBÜLLESHEIM BEI EUSKIRCHEN, WAR BÄKKERMEISTER; AUßERDEM ABER HATTE ER EINEN »GEISTLICHEN BLUMENGARTEN«, IN DEM ALLE SEINE FREUNDE EINE »BLUME« DARSTELLTEN.

² KARL KORONOWSKI (SPÄTER NANNTE ER SICH KRONENBERG) WAR MITGLIED DER MISSIONSGESELLSCHAFT VON DER HL. FAMILIE. ER WAR GEB. AM 2. 1. 1914 IN BOCHUM UND LERNT DURCH DIE BRÜDER ALOYS UND PETER WERY DEN KÖLNER KARMEL UND DURCH JOSEPHA WERY EDITH STEIN KENNEN. SEINE BEZIEHUNGEN ZUR FAMILIE WERY IN GROßBÜLLESHEIM ENTSTANDEN DURCH EINEN SCHÜLER-FERIENAUFENTHALT IN DER EIFEL. KARL KRONENBERG MACHTE DEN GANZEN ZWEITEN WELTKRIEG AN DER FRONT MIT. NACH SEINEN STUDIEN IN BONN, WÜRZBURG UND IN ENGLAND UNTERRICHTETE ER AM ORDENSEIGENEN GYMNASIUM IN BIESDORF/EIFEL. ER LEBT IN BIESDORF.

575

Edith Stein an Anni Greven¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

5. XI. 38

Liebes Fräulein Greven,

erst heute komme ich dazu, Ihnen für die verschiedenen Rosengrüße recht herzlich zu danken. Hoffentlich hat Ihnen das Teresien-Fest im Karmel gutgetan. Wir haben schon am 23. X. den »großen Advent« begonnen: das sind die 9 Wochen vor Weihnachten. Wenn der kirchliche Advent beginnt, hören wir mit Briefschreiben auf (bis auf die unaufschiebbaren Angelegenheiten) und gehen auch nicht mehr ins Sprechzimmer. Darum müssen wir schon jetzt daran denken, unseren Lieben draußen eine gnadenreiche Zeit zu wünschen. So sende ich auch Ihnen recht herzliche Segenswünsche für Advent und Weihnachten. Wenn wir in diesen schönen Vorbereitungswochen unser Herz bereit machen, dann läßt es das göttliche Kindlein ganz gewiß nicht an reichen Gnadengaben fehlen. Gern schließe ich Sie, liebes Fräulein Greven, und die ehrw. Schw. Marciana² in unsere hl. Adventsliturgie und alle unsere Gebete ein.

In der Liebe Christi Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² VGL. BR. 556 ANM. 1.

576

Edith Stein an Karl und Katharina Lichtenberger¹

Ansichtskarte: Klosterkirche Grüssau

ohne Frankatur

Herrn und Frau Lichtenberger

Ludwigshafen a. Rh. / Rohrbachstr. 37

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

9. XI. 38

Recht herzlichen Dank für Ihre lieben Grüße zum Fest unserer hl. Mutter Teresa von Avila. Es freut mich sehr, daß Sie die liebe Schw. Agnella² wieder in Ihrer Nähe haben und manchmal besuchen können. Mit den herzlichsten Segenswünschen für eine gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 410 ANM. 1.

² AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

577

Edith Stein an Katharina Schreier¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

10. XI. 38

Liebes Fräulein Schreier,

vor Adventsbeginn möchte ich Ihnen noch einen Gruß schicken und Ihnen von Herzen eine gnadenreiche Adventszeit wünschen. Wollen Sie es nicht machen wie die großen Kinder im Karmel, die zu Beginn der Adventszeit ein Krippchen in die Zelle bekommen und für jedes Öpferchen einen Strohhalm hineinlegen?² Ich weiß es nicht, was es für eine Schwäche ist, die Sie sich zum Vorwurf machen, möchte es Ihnen auch gar nicht zumuten, mehr darüber zu sagen. Aber lockt es Sie nicht, die Bekämpfung dieser Schwäche zu Ihrer Adventsvorbereitung zu machen und so dem Herrn den Weg zu bereiten? Er wird sich ja gewiß von Ihnen nicht an Großmut übertreffen lassen, und wenn Sie Ihm nur die Arme entgegenstrecken, wird Er Sie über alles Geröll, was im Wege ist, hinwegheben. Gern will ich in diesem Sinn an Sie denken und werde mich sehr freuen, wenn ich einen fröhlichen Weihnachtsgruß bekomme. – Sie können sich denken, daß ich jetzt sehr schwere Sorgen um meine Angehörigen habe. Wollen Sie mir helfen, daß auch für sie ein großes Licht in der Dunkelheit aufgeht?

Es grüßt Sie in der Liebe Christi Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 523 ANM. 1.

² DIESER BRAUCH BESTEHT HEUTE NICHT MEHR.

578

Edith Stein an Walter Warnach¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

1. XII. 38

Sehr geehrter Herr Warnach,

herzliche Glückwünsche zur bestandenen Prüfung. Ich freue mich sehr, daß Sie nun von diesem Druck frei sind. Die Bogen 185/203 trafen damals von der Druckerei verspätet ein. Ich lege sie Ihnen bereit, dazu den Schluß des I. Bands und den Beginn des II.²

Sollten Sie für längere Zeit verreisen, so würde ich Sie bitten, alle Bogen vorher hier abzuliefern. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß sie noch einmal gebraucht würden.

Des Advents wegen nur diese wenigen Worte. Mit allen herzlichen Wünschen

Ihre in Xo. ergebene Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 511 ANM. 4.

² WALTER WARNACH LAS DIE KORREKTUREN ZU DEN DRUCKBÖGEN VON »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

579

Ottilia Thannisch¹ an Teresia Renata Posselt²

ſ. M. ſ. T. ſ.

P. Chr!

Carmel Echt, 7. XII. 38

Liebe Ehrwürdige Mutter!

Da Ihre lb. Schw. Benedicta der Luftveränderung notwendig bedarf, bitte ich Euer Ehrwürden dringend, sie sobald wie möglich hierhin kommen zu lassen³.

Wir wollen sie mit herzlicher Liebe bei uns aufnehmen. Durch die Übersiedlung unserer 6 Schwestern nach Beek haben wir Platz genug.

Mit herzlichen Grüßen von Carmel zu Carmel

Ew. Ehrwürden, lb. Mutter, geringste Sr. Maria Ottília a Jesu Crucifixo o.c.d.

¹ OTTILIA (MARGARETE) THANNISCH (VON JESUS DEM GEKREUZIGTEN OCD), WAR DAMALS PRIORIN IM KARMEL ZU ECHT/NIEDERLÄNDISCH LIMBURG. SIE WAR GEBOREN AM 29. 7. 1878 IN WICKRATH BEI MÖNCHENGLADBACH UND WAR MIT 18 JAHREN IN DEN ECHTER KARMEL EINGETRETEN. SIE STARB DORT AM 15. 5. 1958.

² PRIORIN IM KÖLNER KARMEL (VGL. BR. 292 ANM. 2).

³ DER BRIEFKONTROLLEN AN DEN GRENZEN WEGEN HATTE MAN NICHT VON DER AM 9/10. NOVEMBER VON DEN NATIONALSOZIALISTEN ANGEZETTELTEN POGROMNACHT GESPROCHEN,

SONDERN VON EINER NOTWENDIGEN »KLIMAVERÄNDERUNG«. DAS ENTSPRACH IM KLIMA DER HERRSCHENDEN IDEOLOGIE DER WAHRHEIT UND WAR DAMALS UNTER JUDEN EINE ÜBLICHE UMSCHREIBUNG. SIE WURDE VON DEN MITSCHWESTERN IN ECHT SOFORT VERSTANDEN. – DIE NEUGRÜNDUNG IN BEEK WAR IM SOMMER 1938 ENTSTANDEN. – EDITH STEIN HATTE ZUNÄCHST (VGL. BR. 527) EINE ÜBERSIEDLUNG IN EINEN KARMEL IN PALÄSTINA INS AUGE GEFABT. PALÄSTINA STAND DAMALS UNTER BRITISCHEM MANDAT. EIN BLICK IN DIE DAMALIGEN TAGESZEITUNGEN ZEIGT, DAB IM HL. LAND BÜRGERKRIEGSÄHNLICHE AUSEINANDERSSETZUNGEN HERRSCHTEN, DA SICH DIE PALÄSTINENSER GEGEN DIE VERSTÄRKTE EINWANDERUNG DER JUDEN, ZUMAL AUS DEUTSCHLAND, ZUR WEHR SETZTEN. UNTER DIESEN UMSTÄNDEN HATTE MAN EDITH STEIN ABGERATEN, NACH PALÄSTINA EINZUREISEN. DIE BRITISCHE MANDATSREGIERUNG HATTE DIE ZAHL DER IMMIGRANTEN SEHR ENG QUOTIERT. EDITH STEIN HATTE AN DEN KARMEL IN BETHLEHEM GEDACHT. IN DIESEM KLÖSTER LEBTEN AUSSCHLIEßLICH PALÄSTINENSISCHE KARMELITINNEN. EDITH STEIN WIRD ES SCHON AUS POLITISCHEM TAKTGEFÜHL VERMIEDEN HABEN, DORTHIN EIN EINREISEGESUCH ZU STELLEN. MIT DEM KARMEL IN ECHT, IN DEM DEUTSCH GESPROCHEN WURDE, STAND MAN SEIT LANGEM IM BRIEFLICHEN AUSTAUSCH, BESONDERS SEIT DER JUBILÄUMSVORBEREITUNG 1937, UND DIE NIEDERLANDE WAREN ALS NEUTRALES UND GASTFREUNDLICHES LAND BEKANNT.

580

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

9. XII. 38

Liebe Würdige Mutter,

vielen herzlichen Dank für den liebevollen Brief vom 23. XI. Ich muß Ihnen sagen, daß ich meinen Ordensnamen schon als Postulantin mit ins Haus brachte. Ich erhielt ihn genau so, wie ich ihn erbat. Unter dem Kreuz verstand ich das Schicksal des Volkes Gottes, das sich damals schon anzukündigen begann. Ich dachte, die es verstünden, daß es das Kreuz Christi sei, die müßten es im Namen aller auf sich nehmen. Gewiß weiß ich heute mehr davon, was es heißt, dem Herrn im Zeichen des Kreuzes vermählt zu sein. Begreifen wird man es nie, weil es ein Geheimnis ist.

Mein Bruder Arno war am 14. X. nach den U.S.A. gegangen, gerade noch rechtzeitig. Sein ältester Sohn war bis vor einigen Tagen im Ausbildungs-Lager, wird nun wohl bald nachfolgen können. Mein Schwager Hans Biberstein war schon seit Monaten zur Information drüben, bekam nun die Erlaubnis zu bleiben und Frau und Kinder fristlos nachkommen zu lassen, hat bereits eine Hochschultätigkeit. Die Hamburger Geschwister rüsten zur Abfahrt zu ihrem Sohn Werner Gordon nach Columbien, eine Tochter Ilse geht nach Norwegen. Am schlimmsten sind die Schwestern in Breslau dran. Meine Hoffnung ist, daß Bibersteins (d. i. mein Schwager und meine Schwester Erna) sie bald werden nachkommen lassen können². Borgmeyer druckt noch weiter, jetzt den II. Band, aber alles noch in Fahnen³. Wie es mit dem Erscheinen wird, weiß ich noch nicht. Sollte es noch möglich sein, so würde es mein Abschiedsgeschenk an Deutschland sein. Unsere liebe Mutter Priorin hat unsere

Schwestern in Echt (Holland) gebeten, mich aufzunehmen. Heute bekamen wir die sehr liebevolle Zusage. Wenn alle Papiere so schnell zusammen zu bringen sind, möchten wir es noch vor dem 31. 12. bewerkstelligen.⁴ Das sind die Tatsachen.

Und nun möchte ich Ihnen ein recht gnadenreiches Weihnachtsfest wünschen. Je dunkler es hier wird, desto mehr müssen wir das Herz öffnen für das Licht von oben. Haben Sie noch einmal herzlichen Dank für alle Liebe, die Sie mir während dieser 5 Jahre im Orden erwiesen haben. Da Ihr Weg manchmal nach Holland führt, darf ich ja wohl noch auf ein Wiedersehen hoffen. Für die nächsten Wochen und Monate empfehle ich mich besonders in Ihr Gebet.

In caritate Regis, qui venturus est {in der Liebe des Königs, der kommen wird}

Ihre dankbare Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DIESE HOFFNUNG KONNTE SICH LEIDER NICHT ERFÜLLEN.

³ DRUCKTECHNISCHER FACHAUSDRUCK. DER TEXT WURDE ZUNÄCHST OHNE SEITENEINTEILUNGEN GESETZT, IN LÄNGEREN STREIFEN, DEN »FAHNEN«.

⁴ AM 1. 1. 1939 TRAT DIE VERORDNUNG IN KRAFT, DAß JÜDINNEN ZU IHREM BISHERIGEN VORNAMEN DEN NAMEN SARAH ZU TRAGEN HATTEN; AUCH MUßTEN DIE PÄSSE MIT EINEM GROßEN J VERSEHEN SEIN. VERMUTLICH WOLLTE MAN DIESE VERORDNUNGEN UMGEHEN MIT RÜCKSICHT AUF DIE FREUNDE, DIE EDITH STEIN IM AUTO ÜBER DIE GRENZE BRACHTEN.

581

Edith Stein an Walter Warnach¹

Fotokarte: Tannenzweig mit brennender Kerze und Aufdruck »Frohe Weihnachten!«

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

16. XII. 38

Sehr geehrter Herr Warnach,

leider muß ich Sie bitten, mir bis Weihnachten die Druckbogen zurückzubringen. Ich stehe vor der Versetzung nach Echt (Holland) und möchte gern ein vollständiges und durchkorrigiertes Exemplar zurücklassen. Bis dahin könnte ich Ihnen noch die letzten Fahnen (23/117) zur Verfügung stellen. Aber Sie werden gewiß keine Zeit mehr dafür haben.

Mit den herzlichsten Segenswünschen zum Fest und für das neue Jahr

Ihre in Xo ergebene Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 511 ANM. 4. HIER HANDELT ES SICH WIEDER UM DIE KORREKTURBOGEN VON »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

582

Edith Stein an Elly Dursy¹

J + M

Pax Xi!

Köln-Lindenthal

16. XII. 38

Meine liebe Elly,

was wird das kleine Karmelskind große Augen machen zu den Wundern der Heiligen Nacht. Möge sie E. L. die Fülle der Gnade bringen. Nein, ich bin nicht überrascht, daß es gut geht. Ich war ja längst überzeugt, daß die Zeit gekommen sei. Und dann tut der Herr das Seine. Ich schrieb schon an Eure liebe Mutter Priorin, daß meine Versetzung nach Echt nahe bevorsteht. E. L. werden sicher besonders beten helfen dafür und für alles, was damit zusammenhängt. Bitte, bestellen E. L. auch Ännchen Dursy meine herzlichen Weihnachtswünsche und Dank für ihre lieben Briefe. Ich komme nur jetzt nicht mehr dazu, ihr zu schreiben.

In Jesu Liebe E. L. geringste Schw. T. B. a Cruce

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

583

Kapitelakt des Kölner Karmel

Kapitelakt

Am 17. Dezember 1938 wurde unsern Schwestern im Kapitel die Frage vorgelegt, ob sie einverstanden seien, daß Sr. Teresia Benedicta a cruce aus unserm Karmel scheidet und in den Karmel Echt in Holland übertritt.

Die Antwort der Kapitularinnen war bejahend.

Karmel, Köln-Lindenthal, 17. Dezember 1938.

Siegel: Karmel

Köln-Lindenthal

Unterschriften: Sr. Teresia Renata de Spiritu Sancto, Priorin¹

Sr. Maria Franziska ab Infinitis Meritis Jesu Christi, I. Clavarin²

Gelesen und gutgeheißen!

Köln, 22. Dezember 1938.

*Carl Josef Cardinal Schulte*³

Erzbischof von Köln

Siegel (unleserlich)

Beglaubigung der Fotokopie: Concordat cum originali:

P. Arturo Reynoso m.sp.s.

Archivista CIVCSVA Vaticano

*Stempel: Congregatio pro institutis vitae consecratae et societatibus vitae apostolicae*⁴

02. Gennaio 1996

Dieses Dokument wurde von den Beteiligten handschriftlich abgefaßt. Das Original befindet sich in Rom.

¹ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

² FRANZISKA FICKERMANN (VON DEN UNENDLICHEN VERDIENSTEN JESU CHRISTI OCD), GEB. AM 11. 5. 1875 IN WERL/WESTFALEN, GEST. AM 25. 4. 1957 IN KÖLN, WAR IM KÖLNER KARMEL MEHRMALS SUBPRIORIN UND RATSSCHWESTER (CLAVARIN).

³ CARL JOSEPH SCHULTE, ZUNÄCHST BISCHOF VON PADERBORN, AB 1919 ERZBISCHOF VON KÖLN UND SEIT 1921 KARDINAL, GEB. AM 14. 9. 1871 IN OEDINGEN/SAUERLAND, GEST. AM 16. 3. 1941 IN KÖLN.

⁴ KONGREGATION DES HL. STUHLES FÜR DIE INSTITUTE DES GEWEIHTEN LEBENS UND DIE GESELLSCHAFTEN APOSTOLISCHEN LEBENS. – ZUR ZEIT EDITH STEINS HIEB DIESE RÖMISCHE BEHÖRDE RELIGIOSENKONGREGATION (KONGREGATION FÜR DIE ORDENSLEUTE). AN SIE HATTEN SOLCHE ÜBERSIEDLUNGSGESUCHE ZU GEHEN. ALS DIE GUTHEIßUNG DES KÖLNER KARDINALS EINGETROFFEN WAR, REICHTE AUCH EDITH STEIN IHRE BITTE BEIM HEILIGEN STUHL EIN, WOBEI DIE DAMALS VORGESCHRIEBENE FORMEL BENUTZT WERDEN MUßTE (VGL. DOKUMENT BR. 585).

584

Kapitelakt des Echter Karmel

Capitelakt !

Am 20. December 1938 wurde unsern Schwestern im Capitel die Frage vorgelegt, ob sie einverstanden seien, daß Sr. M. Benedicta aus dem Carmel Cöln Lindenthal in unseren Carmel übertritt.

Alle Capitularinnen antworteten mit Ja.

Carmel Echt, 20. December 1938.

Siegel: Karmelietessen-Klooster Echt

Unterschriften: Sr. Maria Ottilia a Jesu Crucifixo¹, Priorin

Sr. Maria Antonia a Spiritu Sancto², Subpriorin

Gezien en goedgekeurd gesehen und gutgeheißen

Dr. G. Lemmens, Bisschop van Roermond

Siegel mit Bischofswappen

Roermond, 21. December 1938

Es folgt noch Beglaubigung der Fotokopie wie beim vorhergehenden Dokument. Auch dieses Papier ist von den Beteiligten handschriftlich abgefaßt; das Original befindet sich in Rom.

¹ OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1).

² ANTONIA AMBROSIA (THERESIA) ENGELMANN (VOM HL. GEIST OCD), GEB. AM 31. 3. 1875 IN ELTVILLE/RHEIN, GEST. AM 30. 4. 1972 IN ECHT.

585

Edith Stein an den Hl. Stuhl

Beatissime Pater,

Sr. Maria¹ Teresia Benedicta a Cruce, professa votorum perpetuorum Carmelitarum Discalceatarum ex monasterio Coloniensi Archiepiscopo subjecto, ad pedes Sanctitatis Vestrae provoluta humiliter petit facultatem transeundi in monasterium Echtensem Carmelitarum, dioecesis Roermondensis.

Et Deus etc.²

Coloniae Agrippinae, die 26. Decembris 1938.

eigenhändige Unterschrift: Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Mit Ausnahme der Unterschrift Edith Steins ist das Dokument mit der Maschine geschrieben. Das Original liegt bei der Römischen Behörde im Vatikan.

Die Beglaubigung der Fotokopie ist gleichlautend wie in den beiden vorhergehenden Dokumenten. Sie wurden zusammen in Rom eingereicht, wahrscheinlich auf dem Weg über das Kölner Erzbischöfliche Ordinariat.

¹ DIESE ZUFÜGUNG – NIEMALS HAT SICH EDITH STEIN MARIA TERESIA BENEDICTA GENANNT – BEWEIST, DAB EIN FACHMANN FÜR SOLCHE GESUCHE AN DEN HL. STUHL DEN TEXT AUFGESETZT HAT. DER TEXT BESAGT: »HEILIGER VATER, SCHWESTER M. TERESIA BENEDICTA VOM KREUZ, PROFEßSCHWESTER MIT EWIGEN GELÜBDEN DER UNBESCHUHTEN KARMELITINNEN AUS DEM KÖLNER DEM ERZBISCHOF UNTERSTEHENDEN KLOSTER, BITTET DEMÜTIG ZU DEN FÜßEN Eurer HEILIGKEIT UM DIE MÖGLICHKEIT, IN DAS KLOSTER DER KARMELITINNEN ZU ECHT, DIÖZESE ROERMOND, ÜBERZUTRETEN. UND GOTT USW. – KÖLN, DEN 26. DEZEMBER 1938.« – MIT AUSNAHME DER NAMEN UND DER NÄHEREN BEZEICHNUNG DES ERBETENEN HANDELT ES SICH UM EINE DAMALS FESTSTEHENDE FORMEL, DIE HEUTE ABGESCHAFFT IST.

² STEHENDE SCHLUßFORMEL.

Nr. 586-650: 1939

586

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 3. I. 39

Liebe Würdige Mutter,

unsere Weihnachtsbriefe und -päckchen haben sich gekreuzt. Ich denke, Sie werden das unsere rechtzeitig erhalten und am Fest gewußt haben, was uns in Köln bevorstand. Wir haben es trotz allem in herzlicher Freude gefeiert. Sie schrieben, liebe Würdige Mutter, was man mir zum Trost sagen könnte. Menschlichen Trost gibt es freilich nicht, aber der das Kreuz auflegt, versteht es, die Last süß und leicht zu machen. In der Weihnachtsoktav kamen fast wunderbar schnell die nötigen Unterlagen zur Abreise zusammen. Ein treuer Freund unseres Hauses (d. h. des Kölner Karmel²) hat mich am Sylvesterabend hergebracht. Die guten Schwestern hier hatten alles aufgeboten, um die Einreiseerlaubnis schnell zu erwirken, und mich mit herzlicher Liebe aufgenommen. Es ist ja der alte Kölner Karmel hier, wie Sie vielleicht noch aus der Jubiläumsschrift wissen. Ich durfte auch mit dem Auto, das mich herbrachte, erst noch nach der Schnurgasse³ fahren und den Segen der Friedenskönigin für die Fahrt holen. Wie schmerzlich der Abschied von der lieben klösterlichen Familie in Lindental war, besonders von den guten Müttern, das brauche ich Ihnen nicht zu schildern. Ich weiß nicht, ob Sie von dort schon einen Dank bekommen haben. Sonst danke ich Ihnen noch einmal im Namen der lieben Mutter Priorin. Ich habe noch bis in die letzten Tage hinein für sie Dankbriefe geschrieben, weil sie unmöglich alles bewältigen kann und immer ein paar Stützen braucht.

Hier ist nun wieder alles neu. Bitte, helfen Sie mir beten, daß ich die große Liebe, mit der alle mir entgegenkommen, vergelten und mich dem Hause nützlich machen kann. Ich habe die Zelle von Schw. Gertrudis (Erzberger⁴) bekommen, von der ich Ihnen einmal Gebetszettel schickte. Wir denken, sie hat ein bißchen dabei die Hand mit im Spiel, daß ich hergekommen bin. – Meine Schwester Erna (die Ärztin) wird nun bald mit ihren beiden Kindern nach Amerika reisen. Eben meldete sie mir aus Berlin, daß endlich alles zur Stelle sei. Ob ich sie noch einmal sehen werde, weiß ich nicht. Sie hatte fest vor, nach Köln zu kommen. Aber hierher könnten sie nur, wenn sie eine holländische Linie benützten. Es ist noch ungewiß, ob sich das ermöglichen läßt⁵. Drüben werden sie von meinem Schwager mit großer Sehnsucht erwartet und freuen sich natürlich sehr auf das Wiedersehen. Aber der Abschied von Breslau wird sehr schwer sein, noch schwerer für die Zurückbleibenden. Rosa macht

Versuche, durch den Raphaels-Verein⁶ nach Holland zu kommen. Das wäre für sie ja die allerbeste Lösung. Gewiß beten Sie auch gern mit in diesem Anliegen.

Nochmals herzlichen Dank für alle Liebe und Güte.

In dankbarer Liebe Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² DR. MED. PAUL STRERATH (VGL. BR. 429 ANM. 1).

³ IN DER SCHNURGASSE (POSTANSCHRIFT VOR DEN SIEBENBURGEN) BEFAND SICH DAS ERSTE KÖLNER KARMELITINNENKLOSTER, DAS 1802 AUFGEHOBEN WURDE. ZUR ZEIT EDITH STEINS WAR DIE EHEMALIGE KARMELITINNENKIRCHE PFARRKIRCHE UND BEHERBERGTE NOCH IMMER DAS ALTE GNADENBILD DER »KÖNIGIN DES FRIEDENS«.

⁴ GERTRUDIS (MARIA) ERZBERGER (VON DER HL. AGNES OCD), TOCHTER DES FINANZMINISTERS MATTHIAS ERZBERGER (1875–1921, VON ZWEI EHEMALIGEN OFFIZIEREN WÄHREND DES URLAUBS ERMORDET), WAR AM 13. 10. 1902 IN STUTTGART GEBOREN UND SEHR JUNG IN DEN ECHTER KARMEL EINGETRETEN. SIE STARB AM 17. 9. 1937 AN EINER UNHEILBAREN BLUTKRANKHEIT.

⁵ ERNA BIBERSTEIN UND IHRE KINDER KONNTEN NICHT MEHR IN DIE NIEDERLANDE KOMMEN.

⁶ DER RAPHAELSVEREIN, HAUPTSITZ IN HAMBURG, IST EINE 1871 AUF DER MAINZER GENERALVERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN GEGRÜNDETE EINRICHTUNG ZUR BERATUNG UND ZU HILFELEISTUNGEN FÜR AUSWANDERER. ÄHNLICHE EINRICHTUNGEN ENTSTANDEN SPÄTER AUCH IN ANDEREN EUROPÄISCHEN LÄNDERN UND IN DEN USA. 1941 WURDEN DIE IN DEUTSCHLAND UND IN DEN BESETZTEN GEBIETEN BEFINDLICHEN RAPHAELSVEREINIGUNGEN DURCH DIE GESTAPO AUFGELÖST UND IHRE VERMÖGEN BESCHLAGNAHMT.

587

Katholisches Hilfswerk an Clara Erkens¹

Katholiek Comité voor slachtoffers van geloofsvervolging²

Katholisches Hilfswerk für Flüchtlinge

Comité Catholique pour les réfugiés – Catholic Committee for Refugees – Comité Católico para refugiados

1005

K/C

Utrecht, 6 Januari 1939

Drift 10 – 12, telefoon 13925

Eerwaarde Zuster Maria Clara,

Overste Carmel te Echt (L.).

Eerwaarde Zuster Overste,

Van Uw schrijven betreffende Zuster Benedicta (Dr. Edith Stein) hebben wij met groote belangstelling kennis genomen en zijn wij vanzelfsprekend gaarne bereid, naar beste vermogen te helpen.

Aangezien echter in Uw brief niet voldoende gegevens zijn bekend gemaakt, zijn wij zoo vrij, U te verzoeken, ons afschrift van het door U aan den Minister van Justitie³ verzonden verzoek te doen toekomen. Wij zijn dan in staat dit verzoekschrift onzerzijds zoo krachtig mogelijk te ondersteunen⁴.

Gaarne Uw nadere berichten tegemoetziende, verblijven wij, met oprechte hoogachting, namens Het Uitvoerend Comité,

Unterschrift unleserlich

Übersetzung:

Ehrw. Schwester Maria Clara, Oberin des Karmel in Echt (L.)

Ehrwürdige Schwester Oberin,

von Ihrem Schreiben betreffend Schw. Benedicta (Dr. Edith Stein) haben wir mit großer Anteilnahme Kenntnis genommen und sind selbstverständlich gern bereit, nach bestem Vermögen zu helfen.

Jedoch enthielt Ihr Brief noch nicht genügend Informationen; wir bitten Sie deshalb, uns eine Abschrift des Antrags zu schicken, den Sie an den Justizminister stellten. Wir werden dann dieses Gesuch nach besten Kräften unterstützen.

Wir verbleiben in Erwartung weiterer Mitteilungen, in aufrichtiger Hochachtung im Namen des Arbeitsausschusses

Unterschrift unleserlich

¹ CLARA (MARIA) ERKENS (VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS OCD), GEB. 11. 5. 1898, GEST. AM 22. 12. 1991 IM KARMEL BEEK. ES IST NICHT BEKANNT, WARUM DER ERWÄHNTÉ BRIEF VON IHR GESCHRIEBEN WURDE; PRIORIN WAR OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1).

² DIESES HILFSWERK FÜR FLÜCHTLINGE HATTE ERZBISCHOF DE JONG ZU ANFANG DES JAHRES 1936, MIT ZUSTIMMUNG DES NIEDERLÄNDISCHEN EPISKOPATES, ERRICHTEN LASSEN FÜR DEUTSCHE (BESONDERS JÜDISCHE) UND SPANISCHE FLÜCHTLINGE; DIE EVANGELISCHEN KIRCHEN GRÜNDETEN ÄHNLICHE ORGANISATIONEN FÜR PROTESTANTISCHE JUDEN. SCHON IM MÄRZ 1933 WAR IN AMSTERDAM, DAS EINE GROBE JÜDISCHE GEMEINDE BESÄß, EIN HILFSWERK FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE GEGRÜNDET WORDEN. MITGLIEDER DER ORGANISATION WAREN EINFLUßREICHE LAIEN, GEISTLICHE UND REPRÄSENTANTEN VIELER ORGANISATIONEN. PROF. DR. J. I. J. M. SCHMUTZER (1882–1946) WURDE WEGEN SEINES EINSATZES FÜR FLÜCHTLINGE 1940 VON DEN DEUTSCHEN VERHAFTET UND WAR IN MEHREREN KONZENTRATIONSLAGERN, BIS ER 1944 BEFREIT WERDEN KONNTE. – VON STAATLICHER SEITE WAR FÜR JUDEN DIE EINREISE IN DIE NIEDERLANDE SCHWIERIGER ALS NACH BELGIEN. AM 7. MAI 1938 WURDEN DIE GRENZEN ZU DEN NIEDERLANDEN GESCHLOSSEN. MEHR ODER WENIGER PRIVATE INITIATIVEN, WIE DIE OBIGE, SUCHTEN ABHILFE ZU SCHAFFEN. NACH DER POGROMNACHT 1938 IN DEUTSCHLAND WANDTE SICH AUCH DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DEN NIEDERLANDEN STÄRKER DEN VERFOLGTEN JUDEN ZU. – DAS COMITÉ WAR ENGVERBUNDEN AUCH MIT GOSELING (VGL. ANM. 3) UND MIT FLORENTINE STEENBERGHE-ENGERINGH (VGL. BR. 644 ANM. 1).

³ JUSTIZMINISTER WAR DAMALS C. M. J. FRANZ GOSELING, GEB. AM 10. 4. 1891 IN AMSTERDAM, VORSITZENDER DER ROOMSCH-KATHOLIEKE STAATSPARTIJ UND MITGLIED DER ZWEITEN KAMMER. ER WURDE IM JUNI 1937 JUSTIZMINISTER, TRAT ABER IM JULI 1939 VON DIESEM AMT ZURÜCK. BEI DER MOBILISIERUNG DER NIEDERLANDE IM AUGUST 1939 TRAT ER ALS ARTILLERIERESERVEOFFIZIER IN DEN HEERESDIENST. ALS NACH DER DEUTSCHEN BESETZUNG DER NIEDERLANDE IN NIEDERLÄNDISCH-INDONESIEN DIE DEUTSCHEN INTERNIERT WURDEN, NAHMEN DIE BESETZER ALS RACHEAKT PROMINENTE NIEDERLÄNDER ALS GEISELN UND

VERBRACHTEN SIE IN DAS KZ BUCHENWALD. UNTER DEN OPFERN WAR AUCH GOSELING. ER STARB IN BUCHENWALD AN EINER LUNGENENTZÜNDUNG AM 14. 4. 1941.

⁴ DIESES SCHREIBEN STEHT IN FOLGENDEM ZUSAMMENHANG: EDITH STEIN HATTE ZWAR EINE EINREISEGENEHMIGUNG FÜR DIE NIEDERLANDE, NICHT ABER EINE ERLAUBNIS ZUM DAUERAUFENTHALT, D. H. ZUR EINWANDERUNG. DAS LAND WAR VON FLÜCHTLINGEN, MEIST JÜDISCHEN BÜRGERN DES DEUTSCHEN REICHES, ÜBERSCHWEMMT. SIE WURDEN NICHT ZURÜCKGEWIESEN, MAN BRACHTE SIE VIELMEHR IN FLÜCHTLINGSLAGERN UNTER. DIE ANTRÄGE ZUR EINWANDERUNG GINGEN ÜBER DAS JUSTIZMINISTERIUM. – ES SIND SPÄTER IMMER WIEDER STIMMEN LAUT GEWORDEN, DAB MAN EDITH STEIN ZWECKMÄßIGERWEISE OHNE WEITERE UMSTÄNDE IN DER KLAUSUR DES KARMELE HÄTTE »VERSCHWINDEN« LASSEN SOLLEN. ES WAR EDITH STEIN SELBST, DIE SICH GEGEN SOLCHE PLÄNE ZUR WEHR SETZTE. SIE FAND, IN EINEM GEORDNETEN STAATSWESEN – WIE ES DIE NIEDERLANDE VOR DER DEUTSCHEN BESATZUNG WAREN – SEI MAN ZUR BEFOLGUNG STAATLICHER ANORDNUNGEN VERPFLICHTET. EINE BESETZUNG DER NIEDERLANDE DURCH DEUTSCHE TRUPPEN WAR DAMALS NICHT VORAUSZUSEHEN.

588

Agnes Emser¹ an Edith Stein

ca. Anfang Januar 1939

Liebe Schwester Benedikta!

Durch diese schöne Gelegenheit kann auch ich Ihnen recht herzliche Grüße senden. Es freute mich, von Ihnen zu hören, in Echt eine gute Heimat gefunden zu haben. Darf ich Ihnen auch meine große Freude zum Ausdruck bringen, daß am 29. Januar der Einkleidungsstag für die gute Josephine² ist. Gelt, Schw. Benedikta, das freut Sie doch auch. Beten Sie bitte auch für mich, daß, wenn es der Wille Gottes ist, auch mir dieses Glück zuteil wird. Möchte Ihnen auch nochmals danken für die Anleitung und besonders die Geduld, die Sie doch so oft mit mir üben mußten. Gern will ich für Ihre Anliegen beten.

Nochmals recht liebe Grüße u. Gottes reichsten Segen

Agnes

¹ AGNES EMSER GEB. STUPPI TRAT ALS JUNGE WITWE IN DEN PFORTENDIENST DES KÖLNER KARMELE EIN. SIE WAR GEBOREN AM 7. 5. 1908 IN KÜBELBERG/PFALZ. ANFANG OKTOBER 1939 BAT SIE UM ZULASSUNG ALS POSTULANTIN FÜR DIE PFORTENSCHWESTERN UND WURDE AM 29. 9. 1940 EINGEKLEIDET ALS ALBERTA VON DER HL. FAMILIE. NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG UND DER ZERSTÖRUNG DES KÖLNER KARMELE ERWIES SICH ALBERTA EMSER BEIM WIEDERAUFBAU ALS GENIE DES »ORGANISIERENS« VON BAUMATERIALIEN UND ALLEM NÖTIGEN. SIE TRAT SPÄTER IN DEN NEUGEGRÜNDETEN KARMELE VON HAINBURG ÜBER UND STARB DORT AM 27. 10. 1984.

² JOSEPHINE ZIMMER WAR POSTULANTIN FÜR DIE PFORTENSCHWESTERN. BEI IHRER AUFGABE ALS WINDNERIN KAM EDITH STEIN OFT MIT DEN PFORTNERINNEN INS GESPRÄCH. ES GEHÖRTE ZU IHRER AUFGABE, DIE ANFÄNGERINNEN FÜR DEN PFORTENDIENST ANZULEITEN.

589

Adolf Donders¹ an Edith Stein

12. Januar 39

Ihnen eben die Bitte, viel zu Gott für Freund Professor Peter Wust² zu beten. Denn sein Gaumen u. Kiefer sind zur 2ten Operation in höchster Gefahr! O Gott! Evtl. ist es Krebs? ... Oremus!³

Die Buch-Sache bespreche ich mit Brockmann⁴. Wir überlegen! – Röm 8, 28, 31⁵ – Gott helfe!

Ihr Adolf Donders

¹ ADOLF DONDERS, DOMPROPST IN MÜNSTER, GEB. AM 15. 3. 1877 IN ANHOLT/WESTF., GEST. AM 9. 8. 1944 IN MÜNSTER, WAR GEISTLICHER BERATER EDITH STEINS IN IHRER MÜNSTERANER ZEIT. ER HAT IHR ZUM EINTRITT IN DEN KARMEL EIN GLÄNZENDES ZEUGNIS GESCHRIEBEN (VGL. AN1 S. 54).

² VGL. BR. 309 ANM. 1.

³ LABT UNS BETEN!

⁴ NICHT GEKLÄRT.

⁵ »WIR WISSEN, DAB DENEN, DIE GOTT LIEBEN, ALLES ZUM BESTEN GEREICHT.« – »WENN GOTT FÜR UNS IST, WER IST DANN WIDER UNS?«

590

Raphael Walzer¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Jerusalem, The Holy Sepulcre, Interior

Poststempel: aus Frankreich, Ort und Datum unleserlich

Ehrwürdige Schwester

Teresia Ben. Stein

Karmel

Echt (Limburg)

Holland

Nicht nachsenden!

Benedicta Cara²,

In exitu Israel de Aegypto, domus Iacob de populo barbaro ... sed nos qui vivimus, benedicimus Domino, ex hoc nunc et usque in saeculum³. Mehr brauche ich nicht zu sagen, alles Psalm 113.

Immer Ihr Raphael

Meudon Seine et Oise, 12. I. 39

¹ VGL. BR. 310 ANM. 7.

² LIEBE BENEDICTA.

³ »ISRAEL ZOG AUS VON ÄGYPTEN, DAS HAUS JAKOB AUS EINEM UNGASTLICHEN VOLK ... WIR ABER, DIE LEBEN, WIR PREISEN DEN HERRN, JETZT UND IN EWIGKEIT.«

591

Josephine Zimmer¹ an Edith Stein

Anfang Januar 1939

Brieffragment

... zu Ihm und den Menschen gibt. Am Einkleidungsstage will ich auch ganz besonders Ihrer lb. Angehörigen und der guten Frl. Rosa² gedenken. Grüßen Sie bitte Ihre Schwester vielmals von mir. Der lb. Gott wird ihr ganz sicher helfen.- Liebe Schwester Benedikta, ich habe mich sehr gefreut, als unsere lb. Schw. Helene³ sagte, die Schwestern in Echt seien so lieb und gut zu Ihnen. Es ist auch so schön, daß Sie die Zelle von der ehrw. Schwester Gertrudis⁴ bekommen haben. Die wird sicher gut für Sie vom Himmel aus sorgen, damit Sie auch heilig werden. Oft denke ich an die letzten Stunden, die ich bei Ihnen sein durfte. Für alles, alles, was Sie uns getan, vielen Dank. Ganz besonders möchte ich danken für das gute Beispiel, das Sie mir gegeben haben und alle Belehrungen. Vieles durfte ich von Ihnen ...

Anfang und Schluß dieses Briefes gingen verloren.

¹ VGL. BR. 588 ANM. 2.

² ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

³ HELENE (JOSEPHA) GILLES (VON JESUS OCD), WURDE IM KARMEL DIE NACHFOLGERIN EDITH STEINS ALS WINDNERIN, GEB. AM 16. 12. 1892 IN GEREMONT BEI MALMEDY, GEST. AM 6. 6. 1961 IM KARMEL WELDEN. DORT HATTEN DIE SCHWESTERN NACH DER ZERSTÖRUNG DES KLOSTERS IN KÖLN- LINDENTHAL ZUFLUCHT GEFUNDEN. HELENE GILLES ENTSCHLOß SICH, ALS EINE RÜCKKEHR NACH KÖLN MÖGLICH WURDE, ZUM BLEIBEN IM GASTKLOSTER. IHR GRAB IST IM KLAUSURGARTEN DES KARMEL IN WELDEN.

⁴ GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

592

Edith Stein an Walter Warnach¹

Abs.: Echt, Holländisch Limburg/Bovenstestraat 48

Postkarte

Poststempel: Echt, 14. 1. 1939

Deutsches Reich

Herrn Dr. Walter Warnach

Köln-Lindenthal/Herderstr. 9

J + M

Pax Xi!

13. I. 39

Sehr geehrter Herr Warnach,

in Eile nur die beruhigende Versicherung, daß ich ein vollständiges, durchkorrigiertes Exemplar² hier habe. Auch in der Druckerei hat nichts gefehlt. Sie bekamen, was überzählig war, leider etwas zuviel im Drang der Räumungsarbeiten. Bitte, beherbergen Sie vorläufig alles bei sich, sonst gäbe es noch Verwirrung im Kölner Karmel. Den Schluß des II. Bandes (Spalte 166/199) bekam ich erst hierher, werde sie Ihnen schicken, wenn ich Nachricht habe, daß in der Druckerei die Korrektur gut angekommen ist.

Mit herzlichen Wünschen und Grüßen (bitte, auch an Frl. Dr. Baring³)

Ihre in Xo. ergebene Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 511 ANM. 4.

² »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

³ NINA BARING (VGL. BR. 495 ANM. 4).

593

Edith Stein an Anni Greven¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt, 14. I. 39

Holländisch Limburg

Liebes Fräulein Greven,

verzeihen Sie gütigst, daß ich bisher für Ihr schönes Weihnachtspaket nicht gedankt habe. Ich mußte die Weihnachtsoktav benützen, um zum Aufbruch – voraussichtlich fürs ganze Leben – zu rüsten. Am 31. XII. früh erhielt ich den Paß, und nachmittags bin ich abgefahren. Ich wollte Ihnen dann bald schreiben, hatte aber Ihre Adresse nicht da und mußte erst in Köln darum fragen. Also, nochmals, verzeihen Sie und nehmen Sie nun endlich meinen herzlichen Dank für alles, besonders für die wunderschöne Bursa². Wieviel Mühe haben Sie sich noch neben der schweren Berufsarbeit gemacht! Für das neue Jahr, das ja nun schon 2 Wochen alt ist, meine herzlichsten Segenswünsche, bitte, auch an Schw. Marciana³. Ich habe es vor dem Allerheiligsten im Kreis der neuen klösterlichen Familie begonnen. Sie können sich denken, daß der Abschied von Köln sehr schmerzlich war. Aber ich bin wieder im Karmel und von herzlicher mütterlicher und schwesterlicher Liebe umgeben. Das Haus hier wurde von den Kölner Karmelitinnen gegründet, die 1875 ausgewiesen wurden und das Kloster bei

St. Gereon verlassen mußten. Ich bekam die Zelle einer Schwester, die im vergangenen Jahr im Ruf der Heiligkeit⁴ gestorben ist. Ich will unsere liebe, ehrwürdige Mutter⁵ bitten, daß sie Ihnen ein Bildchen von ihr beilegt.

Nochmals Dank und herzliche Wünsche und Grüße

Ihre in Xo ergebene Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. 555 ANM. 1.

² LITURGISCHER FACHAUSDRUCK FÜR EINE AUS SEIDE ODER LEINEN VERFERTIGTE, MEIST REICHVERZIERTE TASCHE ZUM AUFBEWAHREN DER KELCHWÄSCHE (CORPORALE) AUßERHALB DER GOTTESDIENSTE.

³ MARCIANA FLÜß-WINTGENS (VGL. BR. 556 ANM. 1).

⁴ GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

⁵ PRIORIN OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1).

594

Bestätigung des Hl. Stuhles¹

N. 2071 / 39

Beatissime Pater,

Soror Maria Theresia Benedicta a Cruce ex Monasterio Carmelitarum Discalceatarum Dioecesis Coloniensis humillime ad pedes Sanctitatis Vestrae provoluta petit facultatem transeundi ad eiusdem Ordinis Monasterium Echtense Dioecesis Ruraemundensis.

Et Deus, etc.

Vigore facultatum a Sanctissimo Domino Nostro concessarum Sacra Congregatio Negotiis Religiosorum Sodalium praeposita, audito voto Eminentiae Cardinalis Archiepiscopi Coloniensis, Eidem benigne remisit, ut petitum transitum, ad triennium, pro suo arbitrio et prudentia concedat; antequam autem triennium expleatur, si soror in transitum definitivum consenserit, fiat denuo recursus ad hanc Sacram Congregationem, cum scripto consensu communitatis.

Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Datum Romae, die 19. Januarii 1939.

L. S.

† Fr. L. H. Pasetto, Secretarius

Concordat cum Originali in cuius fidem ...

Monachii, die 6. Februarii 1940

Siegel: Provincialis Carmelitarum Discalceatorum Provinciae Sanctae Crucis Bavariae².

Unterschriften: fr. Heribertus a St. Maria³, Provincialis

fr. Elmarus a Sancta Maria⁴, Secretarius Provinciae

Sacra Congregazione DEI RELIGIOSI

Sezione F – Diocesi: Colonia

(dove ha sede la Casa Generalizia)

Nº. 2071/39

In lingua italiana:

Istituto: Carmelitane Scalze

Oratrice: Sr. M. Teresa Benedetta della Croce

Oggetto: Partito a Echt (Olanda)

Data della provvista: 19. Jan. 1939

Provvista: Gewährung der Bitte auf drei Jahre gemäß Wortlaut des Obigen im Falle einer Verlängerung dieser Frist mußte eine neue Eingabe gemacht werden.

Data di spedizione: vom Tage der Ausstellung

Die Originale dieser Dokumente befinden sich in Rom.

¹ VGL. ANTRAG EDITH STEINS BR. 585. DAS DOKUMENT BESAGT: KRAFT DER VON UNSEREM HEILIGEN VATER GEWÄHRTEN VOLLMACHTEN GESTATTET ES DIE HEILIGE KONGREGATION FÜR DIE ANGELEGENHEITEN DER ORDENSLEUTE GÜTIG SEINER EMINENZ, DEM KARDINAL-ERZBISCHOF VON KÖLN, NACH ANHÖRUNG SEINER MEINUNG, DAß ER IN EIGENER ENTSCHEIDUNG UND KLUGHEIT DEN ERBETENEN ÜBERTRITT FÜR DREI JAHRE GEWÄHRT. WENN DIE SCHWESTER EINEM ENDGÜLTIGEN ÜBERTRITT ZUSTIMMT, SOLL VOR ABLAUF DER DREIJAHRFRIST EINE NEUERLICHE EINGABE AN DIESE HEILIGE KONGREGATION MIT SCHRIFTLICHER ZUSTIMMUNG DER GEMEINSCHAFT GEMACHT WERDEN. GEGENTEILIGE BESTIMMUNGEN SIND HIERMIT AUFGEHOVEN. GEGEBEN ZU ROM, AM 19. JANUAR 1939

L. S.

† FR. L. H. PASETTO, SEKRETÄR

DIE ÜBEREINSTIMMUNG MIT DER URSCHRIFT WIRD HIERMIT BEGLAUBIGT ...

MÜNCHEN, AM 6. FEBRUAR 1940

(GEZ.) FR. HERIBERT VON DER HL. MARIA PROVINZIAL

(GEZ.) FR. ELMAR VON DER HL. MARIA PROVINZSEKRETÄR

² DAS SIEGEL DES PROVINZIALS STELLT DAS ORDENSWAPPEN DAR, FLANKIERT VON VOLUTEN MIT DEN BAYERISCHEN RAUTEN, DARÜBER EINE KRONE MIT EINEM KREUZ, VON DEM STRAHLEN AUSGEHEN.

³ HERIBERT ALTENDORFER OCD (VGL. BR. 535 ANM. 10).

⁴ ELMAR (FRANZ XAVER) FEUERER (VON DER HL. MARIA OCD), GEB. AM 4. 9. 1913 IN SCHWANDORF, LEGTE 1934 DIE ORDENSGELÜBDE ALS KARMELOT AB. ER LIEß SIE SPÄTER WIEDER LÖSEN UND VERLIEß DEN ORDEN.

Edith Stein an Uta von Bodman¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt

22. I. 39

Holländisch Limburg

Liebes Fräulein von Bodman,

Ihr Neujahrsgruß erreichte mich noch gerade unmittelbar vor der Abfahrt aus Köln. Am Sylvesterabend bin ich hier angelangt. Es war für uns alle im Kölner Karmel ein schwerer Entschluß, uns zu trennen. Aber ich hatte die feste Überzeugung, daß es so der Wille Gottes sei und daß damit Schlimmeres verhütet werden könne. Ein äußerer Druck war noch nicht erfolgt. Hier bin ich mit der größten Liebe aufgenommen worden. Die guten Mütter und Schwestern haben alles aufgeboten, um mir so schnell wie möglich die Einreiseerlaubnis zu erwirken, und haben mir mit ihren Gebeten die Wege geebnet. Das Haus hier wurde von den Kölner Karmelitinnen begründet, die 1875 ausgewiesen wurden. Wir haben den Friedhof in der Klausur, und ich durfte die alten Kölner Schwestern begrüßen, die da begraben liegen. Es leben auch noch Schwestern, die sie gekannt haben. Ich bekam die Zelle von Schwester Maria Gertrudis², die voriges Jahr (1937) im Ruf der Heiligkeit starb. Es sind vorläufig noch überwiegend deutsche Schwestern hier, mehrere aus Bayern, da das Kloster früher zur bayrischen Ordensprovinz gehörte. Wir suchen jetzt für meine Schwester Rosa³ hier ein Unterkommen. Vorläufig ist sie noch in Breslau. Meine Hamburger Schwester⁴, die Sie ja kennen, geht im März mit ihrem Mann und der älteren Tochter zu ihrem Sohn nach Columbien (Südamerika); die jüngere ist (auch am 31. XII.) nach Norwegen gegangen, treue Freunde haben ihr dort Arbeitsmöglichkeit und Einreiseerlaubnis verschafft. Die Familie wird über die Erde zerstreut, aber Gott weiß, wozu es gut ist.

Viele herzliche Grüße an alle in St. Magdalena, auch an Ihr Frl. Schwester⁵ und (wenn möglich) an Frl. Ost⁶. Ihnen alles Gute, habe auch am 13. an Sie gedacht,

Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 308 ANM. 1.

² GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

³ ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

⁴ ELSE GORDON GEB. STEIN (VGL. BR. 341 ANM. 3) GING MIT IHREM MANN MAX GORDON (GEB. 1867 IN BERLIN, GEST. 1961 IN BOGOTÁ) UND IHRER TOCHTER ILSE (VGL. BR. 341 ANM. 4) ZU IHREM SOHN WERNER (VGL. BR. 329 ANM. 1) NACH KOLUMBIEN, DER DORT SCHON EINE EIGENE FAMILIE GEGRÜNDET HATTE. DIE JÜNGERE TOCHTER WAR ANNI (VGL. BR. 484 ANM. 1). AUCH SIE IST NACH KOLUMBIEN AUSGEWANDERT.

⁵ HEDWIG FREIIN VON BODMAN, GEB. AM 23. 5. 1886 IN VILLINGEN, GEST. AM 24. 8. 1975 IN OBERKIRCH/BADEN; DORT AUCH BESTATTET.

⁶ MILLY OST (VERH. KAUL), WOHNTE IN SPEYER, MARIENSTRASSE 6. SIE WAR ZUR EINKLEIDUNG EDITH STEINS NACH KÖLN GEKOMMEN; IHRE ANSCHRIFT FAND SICH IN EDITH STEINS ADREßBÜCHLEIN. NÄHERES WAR NICHT ZU ERMITTELN.

596

Teresia Renata Posselt¹ an Edith Stein

Köln, 8. II. 39

Pax Christi!

Mein liebes Kind.

Gott vergelts für die lieben Zeilen, bes. auch die herzlichen Grüße der Ehrw. Mutter². Gottes Segen zum 42. Jahrestag, für unsere Sr. Ursula war dasselbe Fest Eintrittstag vor 40 Jahren, für mich Vorstellung und Aufnahme vor 20 Jahren. Lauter Dankfeste! Die gewünschten Bücher kommen gleich nach der Wahl. Alles, was E. L.³ wünschen, wenn noch was fehlt, bitte schreiben. Mit dem »guten Tausch« – das war nicht böse gemeint, lieb Schwesterlein, ohne jedes Ressentiment. Es spricht unwillkürlich der Geist des Hauses aus E. Lb. Zeilen; ich freue mich aufrichtig. Hier ist mir manchmal, als drohe die Kommunität auseinanderzufallen⁴. Pater Haas⁵ scheidet endgültig am 16. Bei der Wahl Dienstag wirkt er noch mit. Der liebe Besuch, von dem Sr. Aloysia⁶ schrieb, war Mutter Aloisia und Subpriorin v. Pützchen⁷. Sie waren zu einer Steuerberatung hier am Generalvikariat. Wir waren auch eingeladen, aber Prälat Lenné⁸ hielt unser Erscheinen nicht für nötig. Deo Gratias. Es war am 30. I., daher noch so viel Besucher da für Sr. Regina⁹, daß ich keine Aussprache fand, wie ich sie wünschte. Bald also Nachricht.

Herzliche Grüße an alle von allen, bes. E. Lb. treue Mutter Teresia

¹ VGL. BR. 292 ANM. 2.

² OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1) WAR AM 2. FEBRUAR 1897 IN DEN KARMEL EINGETRETEN; URSULA KLEFISCH (VGL. BR. 342 ANM. 3) AM 2. FEBRUAR 1899, WÄHREND SICH RESI POSSELT AM 2. FEBRUAR 1919 VORGESTELLT UND SOFORT DIE ZUSAGE ERHALTEN HATTE.

³ »EURE LIEBE« ODER »EUER LIEB« WAR DAMALS IM KARMEL DIE ANREDE FÜR DIE SCHWESTERN, WÄHREND DIE VORGESETZTEN (PRIORIN, SUBPRIORIN UND NOVIZENMEISTERIN) MIT »EUER EHRWÜRDEN« ANGESPROCHEN WURDEN.

⁴ DIES ERWIES SICH ALS IRRTUM. DIE KOMMUNITÄT ÜBERSTAND GEMEINSAM DIE SCHWEREN JAHRE DES KRIEGES UND DES EXILS. AUCH DAS ERGEBNIS DER KONVENTWAHL VOM 16. FEBRUAR SPRICHT DAFÜR. ES WAR ALLERDINGS IM KÖLNER KARMEL ÜBLICH, EINE EIGENE MEINUNG NICHT NUR ZU HABEN, SONDERN AUCH ZU VERTRETEN; DAS MOCHTE MUTTER RENATA ZU IHREM FEHLURTEIL VERLEITET HABEN.

⁵ JOHANNES HAAS SCJ (GESELLSCHAFT VOM HERZEN JESU), GEB. AM 7. 2. 1909 IN KÖLN, GEST. AM 6. 2. 1956 IN OBERDOLLENDORF BEI OBERKASSEL, WO ER EIN LEHRLINGSHEIM LEITETE. WELCHE TÄTIGKEIT JOHANNES HAAS IN KÖLN AUSÜBTE, IST NICHT BEKANNT. VERMUTLICH LAS ER EINIGE ZEIT HINDURCH DIE TÄGLICHE HL. MESSE IM KÖLNER KARMEL.

⁶ ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5).

⁷ ES WAREN DIE PRIORIN ALOYSIA (HELENE) NITSCH (VON DER GÖTTLICHEN LIEBE OCD) UND DIE SUBPRIORIN AGNES (KATHARINA) BOELL (VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS MARIAE

OCD) AUS DEM KARMEL PÜTZCHEN BEI BEUEL/BONN, DER JETZT NACH LEMBECK/DORSTEN VERLEGT IST.

⁸ ALBERT LENNÉ, DAMALS KLOSTERKOMMISSAR DES KÖLNER KARMEL, GEB. AM 31. 1. 1878 IN STRABBURG, GEST. AM 4. 5. 1958 ALS DOMDECHANT IN KÖLN. EDITH STEIN HAT IHRE ERSTE BEGEGNUNG MIT IHM HUMORVOLL GESCHILDERT (AN2 S. 28 F.).

⁹ REGINA (JOSEPHINE) ZIMMER (VON DEN HL. APOSTELN OCD) WAR AM 29. JANUAR EINGEKLEIDET WORDEN (VGL. BR. 572 ANM. 2).

597

Regina Zimmer¹ an Edith Stein

Karmel Köln-Lindenthal

Anfang Februar 1939

Liebe, gute Schwester Benedikta!

Herzlichen Dank für Ihre lieben Briefe, die mir so viel Freude machten. Besonders möchte ich Ihnen danken für die Glückwünsche, das Gebet und die schönen Bildchen von Ihnen und den lieben Schwestern. Ich war ganz überrascht über das schöne Bildchen von Schwester Gertrudis² und halte es sehr in Ehren. Obwohl ich nicht viel von ihr weiß, habe ich sie sehr gern. Liebe Schwester Benedicta, ich hätte Ihnen so viel zu schreiben, sodaß ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Sie haben mir geschrieben, ich möchte von den Exerzitien schreiben, so will ich auch da beginnen. Von Freitags bis Mittwochs vor der Einkleidung hatten wir noch keine Hilfe, dann kam die Schwester von Sr. Margareta³. Es war aber nicht schlimm, daß ich in den ersten Tagen die Betrachtung und das Gebet nicht einhalten konnte, der lb. Heiland war mir doch gut und belohnte mir das. Einigemal konnte ich auch mit H. H. Pater Haas⁴ sprechen. Große Freude hatte ich auch, als am Anfang von den Exerzitien ehrw. Mutter mir einige Belehrungen gab. Es war wirklich Zeit, lb. Schw. Benedicta, einmal Umschau im Herzen zu halten. – Freitags kamen schon Blumen und Kuchen an. Es wurden 14 Torten gespendet, auch Butter, Kaffee und Gemüse. Unsere Kirche war so voll Blumen wie im Sommer. Auf dem Hochaltar war alles dicht voll Flieder. Der Muttergottesaltar und die kleine hl. Theresia hatten so viele, sodaß man nichts mehr hinstellen konnte. Der Herr Pfarrer Diefenbach⁵ schätzte die Blumen in der Kirche auf 70–80 Mark, ohne die im Haus. Dort hatten wir noch die Tische und einen großen Eimer voll. An den Josephsaltar konnten wir wegen der Heizung nicht viel hinstellen. Deshalb ist er auf der Photographie nicht so schön. Außerdem bekam ich noch hl. Messen, Geld, Bücher und sonstige Geschenke. Sonntags hatten viele dem lb. Heiland die Ehre angetan und sind gekommen, sodaß die Kirche pickepacke voll war. Der Herr Prälat hielt das Hochamt. Er predigte über den Ausspruch des hl. Apostels Paulus: »Ihr habt nicht nur die Gnade bekommen, an unseren Herrn Jesus Christus zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.«⁶ Ich habe mir dies gut gemerkt und die Leute sind jetzt noch ganz begeistert von der Predigt. Nach der Ansprache ging ich in die Sakristei und bekam das hl. Kleid, das andere wurde von Schw. Veronika⁷ aus Aachen vor dem

Altar angelegt. Ich war sehr froh, daß ehrw. Mutter an die Klausurtür⁸ kam und mir das hl. Kleid gab. Auch den weißen Mantel bekam ich umgelegt und ein weißes Rosenkränzchen auf, das ich den ganzen Tag tragen durfte. Nach der Einkleidung wurde ich von den Priestern u. Meßdienern aus der Kirche geleitet. Dort standen 3 Kinder und sagten Gedichte auf. Nun kamen fast alle Leute aus der Kirche an mir vorbei und gratulierten. Auch sang der Mädchenchor noch einige Lieder. Habe noch vergessen, daß 2 Engelchen⁹ die Ordenskleider auf Armen beim Einzug zum Altar trugen. An dem Tage und die ganze vergangene Woche waren viele, viele Leute hier. Dies ist die äußere Feier gewesen, liebe Schw. Benedicta.

Ich darf Ihnen sagen, daß mein Schutzengel während der hl. Messe mich besonders an Ihre Anliegen erinnerte. Und denken Sie mal, lb. Schw. Benedicta, Ihre Schwester, Fr. Rosa, schrieb mir einen sehr lb. Brief. Konnte bis jetzt noch nicht danken, weil dies der erste Brief ist, den ich seit meiner Einkleidung schreibe. Hoffe aber, wenn ich meinen Lieben zu Hause geschrieben habe, ihr gleich den Verlauf der Feier berichten zu können, um ihr für ihre Liebe und Aufmerksamkeit zu danken. Nun hoffe ich, daß mir der lb. Heiland die Gnade gibt, im Sommer in die Klausur zu kommen¹⁰, damit ich auch etwas Rechtes werde. Gelt, Sie vergessen mich im Gebete nicht? Jetzt bin ich doch richtig Ihre Mitschwester. Wenn ich auch nur den Raben des Elias¹¹ versinnbilden darf. Sie hatten mir dies in der Unternehmung im Sommer einmal so schön auseinandergelegt. Vielen Dank nochmal dafür, überhaupt für alles. Und viele Grüße auch Ihren lb. Mitschwestern,

Ihre dankbare Sr. Maria Regina von den Aposteln.

Agnes¹² schreibt im nächsten Brief mit. Sie dankt Ihnen vielmals für den lb. Brief und die Bildchen und sendet viele Grüße. Die Bilder von der Einkleidung hat der Schwager von Herrn P. Haas gemacht.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF ANM. 9.

² GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

³ TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER (VGL. BR. 322 ANM. 8) HATTE NEUN SCHWESTERN. ZUR AUSHILFE IN DEN KARMEL KAM KATHARINA DRÜGEMÖLLER, GEB. AM. 1. 5. 1914 IN VORHELM/AHLEN. SIE HATTE SCHON BEI DEN JUBILÄUMSFEIERLICHKEITEN 1937 AN DER KLOSTERPFORTE AUSGEHOLFEN.

⁴ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF ANM. 5.

⁵ MICHAEL DIEFENBACH, PFARRER AN DER EHEMALIGEN KLOSTERKIRCHE »MARIA VOM FRIEDEN«, SPÄTER DECHANT, GEB. AM 28. 8. 1887 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 27. 3. 1961 IN KÖLN, WAR ES, DER EDITH STEIN AUF IHRER FAHRT NACH ECHT DIE KIRCHE »MARIA VOM FRIEDEN« IN DER SCHNURGASSE ZEIGTE UND ALLES, WAS DAMALS NOCH AUS DEM KLOSTER DES 17. JAHRHUNDERTS ERHALTEN WAR.

⁶ PHIL 1, 29.

⁷ VERONIKA (ANNA) GAUSMANN (VOM HLST. ANTLITZ OCD), GEB. AM 1. 4. 1897 IN HARSEWINKEL/WESTFALEN, WAR IM AACHENER KARMEL PFORTENSCHWESTER UND HATTE AM 31. 7. 1937 DIE ERSTEN GELÜBDE ABGELEGT. DAS INSTITUT DER PFORTENSCHWESTERN WAR EINE NEUE EINRICHTUNG, DIE IN VIELEN LÄNDERN NIE EINGEFÜHRT WURDE. DER ERZBISCHOF VON KÖLN, CARL JOSEPH KARDINAL SCHULTE, HATTE FÜR DEN KÖLNER KARMEL DIE EINFÜHRUNG VON PFORTENSCHWESTERN GEWÜNSCHT. REGINA ZIMMER WAR DIE ERSTE PFORTENSCHWESTER DES KÖLNER KARMEL. VORHER HATTE MAN ANGESTELLTE FÜR DIESE DIENSTE.

⁸ IN DER SAKRISTEI BEFAND SICH EINE KLAUSURTÜR. AN DER OFFENEN TÜR ÜBERREICHTE DIE PRIORIN DER KANDIDATIN NACH DEM HOCHAMT DAS ORDENSKLEID. ES WAR DAMALS SO UNDENKBAR, FÜR SOLCHE GELEGENHEITEN DIE KLAUSUR ZU VERLASSEN, DAB MAN AUS DEM AACHENER KARMELE DIE PFORTENSCHWESTER VERONIKA HATTE KOMMEN LASSEN, UM BEI DEN ZEREMONIEN DER EINKLEIDUNG UND BEI DER BEDienung DER GÄSTE ZU HELFEN.

⁹ »ENGELCHEN« WAREN WEIßGEKLEIDETE KLEINE MÄDCHEN MIT KRÄNZEN IM HAAR.

¹⁰ FÜR DIE PFORTENSCHWESTERN WAR EIN NOVIZIATSJAHR IN DER KLAUSUR VORGESCHRIEBEN.

¹¹ ANSPIELUNG AUF 1 KÖN 17, 4, WO RABEN DEN AM BACH KERIT VERBORGEN LEBENDEN PROPHETEN ELIJA MIT NAHRUNG VERSORGTEN.

¹² AGNES EMSER (VGL. BR. 588 ANM. 1).

598

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Venlo, ca. Febr. 1939

Brieffragment

... Haben Sie sich inzwischen gut eingelebt? Haben Sie eigentlich Ihre Bücher² mitgebracht und was ist aus dem im Druck befindlichen »Opus« geworden? So Gott will, werden Sie mir das hoffentlich bald erzählen.

Ins Gebet empfehle ich Ihnen ehrw. Mère Augustine³, die zu Anfang des Jahres so krank wurde (das kam nicht überraschend), daß sie einen Erholungsurlaub nehmen mußte, und noch einige andere und schließlich mich selbst samt Sorgen und Nöten

und bin in Gebetsverbundenheit mit herzlichen Grüßen

Ihre Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² EDITH STEIN HATTE NACH ECHT ALLE IHRE MANSKRIPTE UND IHRE BÜCHER, SOWEIT SIE SIE VERWENDEN KONNTE, MITGEBRACHT; DIES IST EIN WEITERER HINWEIS DARAUF, DAB SIE NICHT MIT BALDIGER RÜCKKEHR RECHNETE.

³ URSULINE IN VENLO, WO RUTH AUFNAHME GEFUNDEN HATTE.

599

Erna Biberstein¹ an Edith Stein

Breslau, den 9. II. 39

Meine liebe Edith!

Die erste ruhige Minute seit langer Zeit benutze ich, um mein schlechtes Gewissen Dir gegenüber zu erleichtern. Es war aber wirklich jetzt eine scheußliche Zeit, und ich bin ganz kaputt. Jetzt hoffe ich auf etwas Erholung, nachdem diese ganze Schererei² vorüber ist. Hoffentlich werden wir nicht

seekrank. – Es tut mir natürlich unendlich leid, daß ich nicht mehr zu Dir kommen kann, ich hatte es mir immer vorgenommen, aber nun gibt es doch kein Visum, und wir müssen also auf die Art Abschied nehmen oder auch nicht, denn innerlich bleiben wir ja auch über das Meer weg verbunden. – Ich freue mich natürlich zunächst schrecklich auf die Ankunft drüben, später wird es sicher nicht sehr leicht sein, darüber sind wir uns klar, und das betont Hans immer wieder. Seine letzten Briefe klangen wieder sehr deprimiert und mißmutig, weil sich hier die Abwicklung so lange hinzog. Ich hoffe, inzwischen wird er seine gute Laune wiedergefunden haben, er hat am Sonntag ein Kabel³ von uns gekriegt. – Gestern kam ein Brief von Arno⁴, aus Washington ist der Bescheid gekommen, daß sie sich wegen Eva⁵ nochmal an das Berliner Konsulat wenden sollen. Das ist natürlich nicht sehr vielversprechend. Es ist eine Tragödie. Arnos Briefe klingen auch ziemlich unglücklich, ich fürchte mich schon vor diesen neuen Sorgen. – Hier sind die letzten Tage noch sehr bewegt; heute Nachmittag sind wir aus der Wohnung⁶ gegangen. Jetzt sind wir noch 2 Tage in der Michaelisstr. und Sonntag früh um 7 geht's nach Berlin, Dienstag früh nach Hamburg u. Donnerstag aufs Schiff, komischerweise mit dem Hapagdampfer⁷ »Deutschland« von Bremerhaven. –

10. II. Heute kam Dein lieber Brief, herzlichsten Dank. Den für Else⁸ nehme ich mit, denn sie ist ja schon über 8 Tage wieder weg von hier. Das Buch könnt Ihr behalten, wir mußten uns leider von so vielen Büchern trennen und freuen uns nur, wenn sie in gute Hände kommen, vieles mußte man ja direkt vernichten. – Hier werden wir noch sehr verwöhnt, es tut mir nur leid, noch so viel Mühe zu machen, ausgerechnet auch noch Geburtstag muß ich jetzt haben; ich hoffe zwar, das wird keine große Angelegenheit unter den heutigen Verhältnissen sein; ich hatte ja eigentlich gehofft, dazu schon drüben zu sein, Hans hat doch dafür mehr Sinn als ich. Wir müssen alles nachfeiern. – Rosa + Arno Bluhm⁹ wollen möglichst nach Palästina, Bergs¹⁰ bemühten sich sehr, aber vor April geht es bestimmt nicht, sie hoffen, vorher versuchsweise nach England zu können, Michael Bluhm ist schon seit ca. 4 Wochen in einem sehr feudalen englischen College. Wie es uns gelingen wird, für Frieda + Erika was zu tun, werde ich erst sehen, Hans schrieb schon dauernd, sobald wir da wären, würden wir uns bemühen. Wenn bloß nicht alles so lange dauerte! Und so viele andere Leute, Freunde, haben sich schon an ihn gewandt und mich gebeten, etwas zu tun. Wie gern möchte man was tun! – Anna¹¹ hat sich gestern schrecklich aufgeregt, wie überhaupt schon die ganze Zeit, sie kommt aber manchmal her. Sie will jetzt für eine Zeit nach Gräfenberg, wohin sie eine Einladung hat; ich hoffe, sie werden sie lange dort behalten, und sie wird dadurch besser über alles hinwegkommen.

So, nun wünsche ich Dir alles Gute, bleib gesund und schreib uns auch mal, wir melden Dir noch unsere Adresse.

Herzlichste Grüße sendet Dir Deine Erna

Von Susanne Biberstein¹²:

Liebe Tante Edith!

Es ist schon bald nicht mehr wahr, daß ich Dir geschrieben habe. Aber heute ist endlich mal eine wohltuende Ruhe, sodaß ich wenigstens ein paar Zeilen schreiben kann. Was wir hier alles für unerfreuliche Arbeit hatten, ist alles andere als interessant und man kann nur froh sein, die Hauptsachen hinter sich zu haben. Wenn ich nicht seekrank werde, was ich aber nicht glaube, werde ich mich dann etwas ausruhen. Mutter hat es allerdings noch viel nötiger. Wenn wir drüben angelangt sind, werden wir ja viel zu schreiben haben und nur mit dem Porto sparsam sein müssen. Bis zum nächsten ausführlichen Brief grüßt Dich herzlichst

Deine Suse.

Zusatz von Frieda Tworoger¹³:

Wir haben auch noch kein Bild von Dir, liebe Schwester, und hoffen, Du hast noch eins. Herzlichste Grüße Deine Frieda

¹ VGL. BR. 325 ANM. 1.

² DIE BEMÜHUNGEN UM DIE PAPIERE ZUR AUSREISE UND ZUR EINWANDERUNG IN DIE USA.

³ ÜBERSEETELEGRAMM.

⁴ IHR BRUDER ARNO STEIN (VGL. BR. 424 ANM. 5) UND SEINE TOCHTER EVA (VGL. BR. 424 ANM. 1).

⁵ AUS NICHT VOLLENDTS GEKLÄRTEN GRÜNDEN ERHIELT ARNOS TOCHTER EVA NICHT DIE PAPIERE ZUR AUSWANDERUNG IN DIE USA. EINIGE JAHRE SPÄTER KAM SIE IN EINEM KZ (THERESIENSTADT?) UM. (ZU EVA VGL. ESGA 1).

⁶ DIE FAMILIE BIBERSTEIN WOHNTE SEIT DEM HERBST 1933 IN DER KAISER-WILHELM-STRAßE 80, VERWEILTE VOR DER ABREISE NOCH 2 TAGE BEI FRIEDA UND ROSA STEIN IM ELTERNHAUS MICHAELISSTR. 38 UND SCHIFFTE SICH, NACH KURZEN BESUCHEN BEI VERWANDTEN IN BERLIN UND HAMBURG, AM 16. 2. IN BREMERHAVEN EIN.

⁷ HAPAG: URSPRÜNGLICH HAMBURG-AMERIKANISCHE-PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT, 1847 GEGRÜNDETE REEDEREI. 1935 GING DER GROßTEIL DER AG AN DAS DEUTSCHE REICH ÜBER. ZUR ZEIT DES BRIEFES VERFÜGTE DIE HAPAG ÜBER MEHR ALS 100 SCHIFFE, DIE FAST ALLE IM 2. WELTKRIEG VERLOREN GINGEN. NACH DEM KRIEG BEGANN EIN WIEDERAUFBAU DURCH FUSION MEHRERER UNTERNEHMEN.

⁸ IHRE SCHWESTER ELSE GORDON IN HAMBURG.

⁹ ROSE BLUHM GEB. GUTTMANN, FREUNDIN VON ERNA UND EDITH, UND IHR MANN ARNO BLUHM.

¹⁰ VERMUTLICH DIE ANGEHÖRIGEN VON PAUL BERG; LILLI BERG-PLATAU UND IHR MANN WAREN SCHON IN PALÄSTINA; IN IHRE WOHNUNG WAREN BIBERSTEINS EINGEZOGEN, UND ERNA HATTE DORT DIE GYNÄKOLOGISCHE PRAXIS IHRER FREUNDIN ÜBERNOMMEN.

¹¹ HAUSGEHILFIN IM HAUSE STEIN.

¹² VGL. BR. 418 ANM. 1.

¹³ VGL. BR. 481 ANM. 3.

600

Rosa Stein¹ an Edith Stein

Breslau, den 12. 2. 39

+ Liebe Schwester Benedicta,

nun ist die schwere Trennung geschehen; gestern mußte ich immer daran denken, wie Du auch einen Tag nach Deinem Geburtstag für immer Abschied nahmst und weggingst aus dem mütterlichen Hause², wie man auch gezwungen war, die ganze Unruhe des Tages über sich ergehen zu lassen, und nicht zur Besinnung kam. So war es gestern auch; trotzdem die Familie so zusammengeschmolzen ist, nahm es bis zum späten Abend kein Ende, Erna, Susel³ und wir waren schon ganz ermüdet. Aber man sah, wie alle an ihnen hingen, alle waren so traurig über diese Trennung. Erna ging sie auch sehr nahe, sie fürchtet sich auch sehr vor der großen Unruhe und der vielen Arbeit, die wieder auf ihr lasten wird. Sie sah sehr mitgenommen aus und brauchte Erholung; diese schlimmen Erlebnisse u. Strapazen haben sie mehr als müde gemacht. – Mir war es fast wie am Sterbetag unserer Mutter⁴, als wir alle 4 an ihrem Bette standen und Erna endlich sagte: Nun ist es vorbei; dann breitete sie ihre Arme aus, um uns alle zu umarmen, als ob sie sagen wollte, sie würde nach Kräften uns die Liebe zu ersetzen suchen. Sie ist ja auch immer sehr gut zu uns allen gewesen, hat für alle getan, was sie irgend konnte, neben den vielen Mühen und Sorgen, die ihr die eigene Häuslichkeit auferlegte. Sie ist aus solch weichem Material und läßt sich formen, aber ihre Nachgiebigkeit ist doch sehr gut gewesen; Hans⁵ hängt wie ein Kind an ihr, und die Kinder sind ihre treuesten Trabanten gewesen, Suse hat viel mehr geholfen als Ernst Israel Ludwig⁶ (wie er sich jetzt schreibt); er hat viel mehr gestört und nervös gemacht. – Hans schrieb neulich einmal, es wäre gut, wenn Du etwas schreiben würdest meinetwegen an eine dortige Fürsorgestelle, er meinte, sie arbeiteten dort gut und schnell, wie er gehört hätte. Aber wann dürfte man dorthin, bis dahin kann noch allerlei kommen. – In Hamburg wird es auch nicht sehr gemütlich werden, sie stecken doch selbst in der schwierigen Vorbereitung und sind alle sehr aufgereggt. Anni⁷ wird nun doch auch nach Columbien gehen, Werner⁸ hinterlegt das Reisegeld für sie in Liverpool; am 4. 3. müssen sie in Liverpool sein, am 9. geht das Schiff, aber es war sehr fraglich, ob Anni dort noch einen Platz bekommt. – Wolfgang⁹ war gestern noch zu Erna gekommen, es war direkt erschütternd, wie Eva sich ihm auf den Schoß setzte, ihn streichelte und sagte, was aus ihr werden soll, wenn er auch weggehen würde; er läßt sie alles tun, es ist ihm auch sehr schwer zumute, wenn er an sie denkt. Und von Lotte und dem Vater selbst weiß er, daß das Verhältnis der Eltern kein gutes ist; Lotte hat sich schon an einen jungen Mann gebunden, wie sie dem Bruder geschrieben hatte. Arno ist wieder nicht sehr einverstanden. Es ist traurig, Arno und die Kinder haben nie ein richtiges Heim gehabt und alle sehnen sich danach. Wolfgang hat sich in Groß Breesen wohlgeföhlt, Helmuth¹⁰ föhlt sich zu Hause bei R.s¹¹. Arno u. Eva sind die am schlimmsten Leidtragenden. – Grete Pick ist gestern abgereist, über die Schweiz zu ihren Schwestern; sie war sehr aufgereggt und sah auch ganz abgekämpft aus; für sie ist es auch schwer, so lange hier gearbeitet zu haben, immer hat sie mitgesorgt für andere, nun muß sie drüben sehen, was aus ihr wird. Und Schlesingers und Burchards und Pauls¹², alle alt und mehr oder weniger krank, und Tante Clara!¹³ Hans und Tante¹⁴ werden jetzt auch bald weggehen, Tante macht zwar den Eindruck einer ausgehenden Kerze, nur noch ein schwaches Flämmchen. Die Grundstücke bei uns sind noch nicht verkauft. Dienstag will die

Dapolingesellschaft abschließen, sie haben die Tankstelle¹⁵ drüben, täglich melden sich Interessenten für beides, alles ist schwer und man weiß nicht, was dann wird für uns. – Aus Köln hatte ich vor einiger Zeit einen lieben Brief von Mutter Josepha¹⁶, sie schrieb einiges von Josephines Einkleidung, ¹⁷ die gute Mutter hat mir ein Kärtchen mit herzlichen Worten eingelegt, das hat mich sehr gefreut; beide fragen, ob ich bald am Ziel meiner Wünsche wäre, leider sieht dieses Ziel hier ziemlich hoffnungslos aus, meine Wünsche gehen dann auf ein höheres Ziel zu, auf ein ewiges. Wenn es Gottes Wille ist, daß ich hinausgehen muß in die fremde, kalte, unruhige Welt, dann werde ich ihn annehmen müssen und es tragen, trotzdem ich große Sehnsucht nach Ruhe u. Frieden habe. – In der Liebe Christi u. im Gebete vereinige ich mich mit allen u. grüße Dich und alle,

Deine Rosa

Herzlichen Dank für die Bilder der Ehrwürdigen Mutter; Wolfgang hätte noch gern ein Bild von Dir – u. Frieda, viele Freunde u. Verwandte.

Erna fährt Donnerstag, d. 16. mit der »Deutschland« von Bremerhaven ab.

Borgmeyer hat das Imprimatur¹⁸.

¹ VGL. BR. 294 ANM. 3.

² AM 13. 10. 1933.

³ ERNA BIBERSTEIN, EDITHS SCHWESTER, UND DEREN TOCHTER SUSANNE.

⁴ AM 14. 9. 1936.

⁵ HANS BIBERSTEIN, SCHWAGER ROSAS UND EDITHS.

⁶ ERNST LUDWIG BIBERSTEIN (VGL. BR. 419 ANM. 3). NACH EINER ANORDNUNG DES NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIMES HATTEN JÜDISCHE MÄNNER DEN VORNAMEN ISRAEL, FRAUEN DEN ZUSÄTZLICHEN NAMEN SARAH ZU TRAGEN.

⁷ VGL. BR. 595.

⁸ WERNER GORDON WAR SEIT LÄNGERER ZEIT IN KOLUMBIEN UND HATTE DORT SCHON EINE SICHERE EXISTENZ UND EINE EIGENE FAMILIE GRÜNDEN KÖNNEN. ENDLICH HATTEN SICH SEINE ELTERN UND SEINE SCHWESTER ENTSCLOSSEN, SEINER WIEDERHOLTEN EINLADUNG ZU FOLGEN.

⁹ WOLFGANG STEIN, DER WEGEN SEINER LANDWIRTSCHAFTLICHEN AUSBILDUNG (IN GROß BREESEN) GEHOFFT HATTE, IN DEUTSCHLAND BLEIBEN ZU KÖNNEN, WANDERTE ERST SPÄT AUS. ER GING ZUNÄCHST NACH ENGLAND; ERST AM 4. 6. 1940 LANDETE ER IN NEW YORK, AUF DEMSELBEN DAMPFER, MIT DEM SICH DIE FAMILIE BATZDORFF NOCH HATTE EINSCHIFFEN KÖNNEN.

¹⁰ HELMUT STEIN, DER JÜNGERE SOHN ARNOS (VGL. BR. 329 ANM. 7).

¹¹ BEI ROSENBLUMS. FRAU ROSENBLUM WAR DIE SCHWESTER VON MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY. HELMUT LEBTE – SEIT 1934 – ZUERST MIT DER FAMILIE IN BOSTON, ZOG DANN MIT IHR NACH SAN FRANCISCO.

¹² GEMEINT SIND DIE TÖCHTER VON BIANCA SCHLESINGER GEB. COURANT (DER ÄLTESTEN SCHWESTER VON AUGUSTE STEIN GEB. COURANT), NÄMLICH JENNY GOLDSCHMID GEB. SCHLESINGER (* 1868) UND IHRE SCHWESTER HEDWIG SCHLESINGER (* 1870); BEIDE KAMEN IN DER JUDENVERFOLGUNG UMS LEBEN. – MIT BURCHARDS SIND GEMEINT MARTHA UND ADELHEID BURCHARD, TÖCHTER VON JAKOB BURCHARD UND CILLA (CÄCILIA) BURCHARD GEB. COURANT, DER ZWEITÄLTESTEN SCHWESTER AUGUSTE STEINS. MARTHA (* 1875) UND ADELHEID (* 1886) NAHMEN SICH IN BRESLAU DAS LEBEN (CA. 1942/ 43), ALS SIE DEPORTIERT WERDEN SOLLTEN. EDITH SCHREIBT ÜBER SIE IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1). – MIT PAULS MEINT ROSA PAUL STEIN UND SEINE FRAU GERTRUDE GEB. WERTHER, DIE BEIDE DIE DEPORTATION (THERESIENSTADT) NICHT ÜBERLEBTEN.

¹³ CLARA COURANT WAR DIE ZWEITJÜNGSTE SCHWESTER (GEB. 23. 1. 1866 IN LUBLINTZ) VON AUGUSTE STEIN. DIE ANGEHÖRIGEN FANDEN SPÄTER IHRE DATEN IM REGISTER VON THERESIENSTADT: DORT EINGELIEFERT AM 31. 8. 1942, GESTORBEN AM 23. 2. 1943.

¹⁴ SELMA COURANT, ÄLTERE SCHWESTER VON AUGUSTE, DIE IHR IM ALTER AM NÄCHSTEN STAND, HEIRATETE HERMANN HOROWITZ. HANS WAR EINER IHRER SECHS SÖHNE, DER ÄLTERE DER ZWILLINGE, DIE EDITH STEIN EBENFALLS ERWÄHNT (VGL. ESGA 1). S. 129 SAGT EDITH STEIN, DIE ZWILLINGE SEIEN UNVERHEIRATET GEBLIEBEN. DAS IST EIN IRRTUM. BEIDE HEIRATETEN UND KONNTEN SICH UND DIE FAMILIE HOROWITZ NACH LIECHTENSTEIN UND IN DIE SCHWEIZ RETTEN. DIE FAMILIE ÄNDERTE IHREN NAMEN IN HOLTI.

¹⁵ JÜDISCHE MITBÜRGER DURFTEN KEINE IMMOBILIEN MEHR BESITZEN. AUF DEM EHEMALIGEN HOLZPLATZ DER FIRMA STEIN MATTHIASSTR. 151 BEFAND SICH LAUT BRESLAUER ADREßBUCH VON 1940 EINE »STANDARD-GROß-TANKSTELLE« UND EIN »M. SCHMIDT. TANKST.-PÄCHTER«.

¹⁶ JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2).

¹⁷ VGL. BRIEF NR. 572.

¹⁸ DIE KIRCHLICHE DRUCKERLAUBNIS FÜR »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«. DAS IMPRIMATUR WURDE VON DER BISCHÖFLICHEN BEHÖRDE AUSGESTELLT, IN DEREN BISTUM DER VERLAG SEINEN SITZ HATTE. IM FALLE BORGMeyer WAR ES BRESLAU. WAHRSCHEINLICH HAT DAS ORDINARIAT VON SALZBURG, DESSEN IMPRIMATUR SCHON VORLAG, SEIN GUTACHTEN AN BRESLAU WEITERGEGEBEN. DIE BORGMeyer'SCHE KORRESPONDENZ GING DURCH KRIEG UND VERTREIBUNG VERLOREN.

601

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt, 17. II. 39

Liebe Würdige Mutter,

gern hätte ich Ihnen längst für den lieben Brief vom 16. I. gedankt, aber es gab immer zuviel anderes. Indessen waren Sie ja in Köln und haben manches gehört. Aber vor der Fastenzeit möchte ich Ihnen doch noch einen Gruß schicken und herzliche Segenswünsche. Als ich hier zum erstenmal am Grab von Mutter Paula² stand, fielen mir Ihre Beziehungen zu ihr wieder ein, noch ehe Sie davon schrieben. Die Schwestern sprechen auch noch oft und mit viel Liebe von ihr. Wenn Sie mir persönliche Grüße schicken können, werde ich mich freuen, noch viel mehr, wenn Sie selbst einmal kommen. Meine Geschwister können mich hier nicht besuchen. Erna ist mit ihren Kindern gestern von Bremerhaven nach U.S.A. abgereist, konnte nur brieflich Abschied nehmen. Nur wenn sie ganz hier einwandern oder eine holländische Schifffahrtslinie benutzen, gibt es eine Möglichkeit. Das Einwandern ist aber nicht leicht. Für Rosa haben wir schon Verschiedenes versucht; bisher vergeblich. Bitte, helfen Sie beten. Sie weiß noch gar nicht, was aus ihr wird. Hierher käme sie gern; alles andere widerstrebt ihr. – Meine Beschäftigung besteht jetzt in aller verfügbaren Arbeitszeit im Korrekturlesen und in der Herstellung des Index³; beides verschlingt mehr Zeit, als man im Karmel hat. Wenn Sie mir eine Freude machen wollen: von Herzen dankbar wäre ich, falls Sie dem Kölner Karmel etwas helfen

könnten, die Druckkosten zu decken und das Buch, wenn es endlich mal erscheint, verbreiten zu helfen. Unsere liebe Mutter in Köln (am 14. wurde sie wiedergewählt) hat Ihnen gewiß davon gesprochen. Und vielleicht mal eine hl. Messe für meine Angehörigen, Lebende und Verstorbene? Für meine Mutter bin ich ja sehr zuversichtlich. Aber es fiel mir neulich mal schwer auf die Seele, daß ich für meinen Vater⁴ noch so wenig getan habe. Er starb, als ich im 2. Lebensjahr war; ich habe keine eigene Erinnerung an ihn, obwohl meine Mutter sich immer bemühte, sie zu wecken. – Wie geht es Ihren lieben Kranken, besonders der Magenleidenden? Wie Schwester Maria Regina⁵? Denkt sie noch an mich?

Hier habe ich schon viel Gutes erfahren und bin von Herzen dankbar dafür. Gewiß ist es Gottes Wille, der mich hergeführt hat. Und das ist der sicherste Hafen des Friedens. Nun kommen die 3 großen Gebetstage⁶. Wir wollen vereint in allen großen allgemeinen und persönlichen Anliegen beten, nicht wahr? Gern schreibe ich mehr, aber bald wird es zur Mette läuten. Nochmal: Gnadenreiche Quadragesima!⁷ Praestolamini silentio salutem Dei!

In dankbarer Liebe immer Ihre treue Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² PAULA (ALBERTINE MAGDALENE) BÖCKENFÖRDE (VOM HL. JOSEPH OCD) WAR GEBOREN AM 11. 9. 1850 IN OELDE/WESTFALEN. SIE WAR IN KÖLN IN DEN KARMELEINGETRETEN UND IM KULTURKAMPF MIT DER KOMMUNITÄT NACH ECHT GEKOMMEN. DORT WURDEN DIE SCHWESTERN GASTFREUNDLICH VON DEN URSULINEN AUFGENOMMEN, BIS SIE EIN EIGENES KLOSTER ERRICHTEN KONNTEN (IN DER BOVENSTESTRAAT 48). PAULA BÖCKENFÖRDE WURDE 1896 IN ECHT ZUR PRIORIN GEWÄHLT. SIE BEHIELT ZEITLEBENS ZU DEN URSULINEN EINE ENGE BEZIEHUNG UND LERNT SO AUCH MATER PETRA BRÜNING AUS DORSTEN KENNEN. PAULA BÖCKENFÖRDE STARB AM 25. 4. 1935 IN ECHT UND WURDE AUF DEM KLAUSURFRIEDHOF BESTATTET.

³ FÜR DEN 1. BAND IHRES ZWEIBÄNDIG GEPLANTEN WERKES. DIESER INDEX WURDE NIE FERTIGGESTELLT. 1950 ERSCHIEN »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« OHNE DIE VON EDITH STEIN VORGEGEHENEN ANHÄNGE (DIE SPÄTER IN ESW VI ERSCHIENEN; JETZT ESGA 12).

⁴ SIEGFRIED STEIN WAR GEBOREN AM 1. 1. 1844 IN LANGENDORF/KREIS TOST. AUF DEM GRABSTEIN IST DEUTLICH 1844 ZU LESEN. AUF SPÄTER ZUSAMMENGESTELLTEN STAMMBÄUMEN JEDOCH WIRD 1843 ANGEZEIGT. SIEGFRIED STEIN WAR ZUNÄCHST IM HOLZHANDEL SEINER MUTTER IN GLEIWITZ TÄTIG. AUF EINER GESCHÄFTSREISE LERNT ER IN LUBLINITZ AUGUSTE COURANT KENNEN. ER HEIRATETE SIE AM 2. 8. 1871. DAS JUNGE PAAR LEBTE ZUNÄCHST IN GLEIWITZ, UND DORT KAMEN DIE ERSTEN KINDER ZUR WELT. ETWA UM 1881/82 MACHTE SICH SIEGFRIED STEIN SELBSTÄNDIG UND BEGANN IN DER HEIMAT SEINER FRAU EINEN GROßHANDEL MIT HOLZ, BAUMATERIALIEN UND KOHLEN. – HERRN JAN FIKUS AUS DER EDITH-STEIN-GESELLSCHAFT IN LUBLINITZ VERDANKEN WIR VIELE KENNTNISSE AUS DIESER ZEIT DER FAMILIE STEIN. SEINE FORSCHUNGEN SIND VERÖFFENTLICHT IN: EDITH-STEIN-JAHRBUCH BD. 3 (DAS JUDENTUM, WÜRZBURG 1997) IN DEM AUFSATZ »DIE FAMILIE STEIN IN LUBLINITZ«, S. 385–402. – SIEGFRIED STEIN ZOG MIT SEINER FAMILIE 1890 NACH BRESLAU. ER STARB AUF EINER GESCHÄFTSREISE AM 10. 7. 1893 AUF DER LANDSTRASSE ZWISCHEN FRAUENWALDAU UND GOSCHÜTZ AN EINEM HITZSCHLAG (VGL. ESW VII, S. 16; ESGA 1).

⁵ REGINA BRUNGS OSU (VGL. BR. 292 ANM. 6).

⁶ DIE DREI FASTNACHTSTAGE WURDEN ALS GEBETSTAGE GEHALTEN.

⁷ 40TÄGIGE FASTENZEIT. – ERWARTET GOTTES HEIL IM SCHWEIGEN! (KLGL 3,26).

Rosa Stein¹ an Edith Stein

Brieffragment

Breslau, ca. Mitte Februar 1939

... und hat wenig Ablenkung. – Onkel Alfred² ist noch in Oppeln, Rudi ist vor einigen Monaten verheiratet nach Australien gegangen, er ist tüchtig und fleißig und bekommt sicher eine Tätigkeit als Techniker und will den andern helfen. –

Die Drucksache kam gestern abend an; der Brief früh, ich ging sofort hin und habe alles richtig bestellt, er wollte alles in Ordnung bringen, die Bogen stimmten überein. Er ist immer äußerst liebenswürdig u. höflich, Herr J³, herzlich und auch sie nett. – Von den Wahlen in Köln sagten sie schon in Wendelborn, nächstens schreibe ich Schw. Agnes und Josephine⁴ natürlich auch. Hast Du von Schw. Raymunda⁵ wieder mal gehört, ich seit langer Zeit nicht mehr? War Ruth⁶ bei Dir? Und was ist aus Fr. Dursy geworden, ist sie in Kordel eingetreten?⁷ Der Ehrwürdigen, lieben Mutter Priorin⁸ danke ich herzlich für ihre Freundlichkeit; ich wollte, ich lernte sie und Deine andern Mütter und Schwestern auch kennen. Grüße alle von mir; ich schließe selbstverständlich lange schon den Echter Karmel in mein Gebet ein und bin mit allen und Dir vereint in der Liebe Christi Deine Rosa
Jetzt habe ich meinen zweiten, schönen Namen beiseite schieben müssen und habe einen bekommen, der mir nicht gefällt. Man schreibt mir: Rosa Sara⁹

¹ VGL. BR. 294 ANM. 3.

² ALFRED COURANT, DER JÜNGSTE DER BRÜDER VON AUGUSTE STEIN GEB. COURANT, WAR VERMÄHLT MIT ELSE SCHLESINGER UND HATTE DREI KINDER. DAS ÄLTESTE, DIE TOCHTER KÄTHE, STARB 1918 BEI DER INFLUENZAWELLE. DEM ÄLTEREN DER BEIDEN SÖHNE, DEM VON ROSA GENANNTEN RUDI, GELANG DIE AUSREISE NACH AUSTRALIEN. ES GLÜCKTE IHM ABER NICHT, SEINE SCHWESTER ERIKA MIT IHREM MANN KARL HEILBRONN UND DEREN BEIDE KINDER HERÜBERZUHOLEN. SIE ALLE FIELEN DER JUDENVERNICHTUNG ZUM OPFER. ELSE GEB. SCHLESINGER IST DIE EINZIGE DER VERWANDTEN COURANT, DIE DIE DEPORTATION ÜBERLEBTE (VERMUTLICH IN THERESIENSTADT). – EDITH STEIN HAT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN WIEDERHOLT VON ALFRED COURANT UND SEINEN ANGEHÖRIGEN – AUS DER LUBLINITZER ZEIT – BERICHTET (ESGA 1).

³ DER LANGJÄHRIGE GESCHÄFTSFÜHRER JAHNEL. »SIE« IST VERMUTLICH SEINE SEKRETÄRIN, DENN SEINE FRAU KONNTE IHRER GROßEN FAMILIE WEGEN IN DER FIRMA NICHT TÄTIG SEIN.

⁴ AGNES KNECHT (VGL. BR. 353 ANM. 4) UND JOSEPHINE ZIMMER (REGINA VON DEN HL. APOSTELN OCD, VGL. BR. 596 ANM. 9).

⁵ RAYMUNDA KLEIN OP (VGL. BR. 470 ANM. 6).

⁶ RUTH KANTOROWICZ, DIE IN VENLO, UNWEIT VON ECHT, LEBTE.

⁷ ELLY DURSÝ (VGL. BR. 328 ANM. 3) TRAT AM 17. 9. 1938 IN DEN KARMEL EIN.

⁸ GEMEINT IST HIER DIE MUTTER PRIORIN DES ECHTER KARMEL, OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1).

⁹ ROSA STEIN TRUG ALS ZWEITEN NAMEN DEN IHRER GROßMUTTER ADELHEID. BEI DER TAUFER ERHIELT SIE ZUSÄTZLICH DEN NAMEN AGNES. NACH DER AM 1. 1. 1939 IN KRAFT GETRETENEN VORSCHRIFT HATTEN JÜDINNEN ALS ZWEITEN DEN NAMEN SARAH ZU TRAGEN (VGL. BR. 600 ANM. 6).

Edith Stein an Mechtildis Welter¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 21. II. 39

Liebe Schw. Mechtildis,

kurz vor Toresschluß² möchte ich noch die Namenstagswünsche für E. L. schreiben. Gerade rechtzeitig kam das Bildchen aus Beuron³. Die Gnadenmutter soll E. L. alles sagen, was ich ihr für E. L. auftrage. Wir haben zu Beginn der Fastenzeit ein großes Geschenk erhalten: letzten Samstag wurde in unserem Chorgitter ein Tabernakel angebracht⁴. Nun haben wir das Allerheiligste ebenso nahe und ebenso gut sichtbar wie Ihr. Für mich ist es sogar noch viel günstiger: da wir in der Mitte den großen Altar haben, mußte der Tabernakel auf der rechten Seite – über dem Kommunionfenster⁵ – angebracht werden. Ich habe den Platz auf dieser Seite und sehe ganz gerade darauf. Übrigens kann man von überall sehen, weil keine Kerzen die Aussicht sperren⁶. Es ist alles vorläufig sehr primitiv, darum wurde auch noch jeden Abend das Allerheiligste in den Altartabernakel übertragen. Aber die 3 Anbetungstage jetzt, von früh um 6 bis abends um 6, haben wir doch davor gehabt. – Wie geht es Pater Noster Heribert? Hoffentlich konnte er gesund heimfahren⁷. Von der Angelegenheit, die ihm so Sorge macht, war jetzt schon etwas in der Zeitung zu lesen. Am 19. ist Schw. M. Theresia 71 J. alt geworden, am 18. war ihr 50. Eintrittstag. Es hat niemand daran gedacht. Jubiläum will sie erst im nächsten Jahr am Profestag halten. Schw. Maria hat aber in diesem Jahr (Vater Elias) schon goldenes Profestjubiläum. Es sind 4 Schwestern von 71 Jahren im Hause: außer den beiden genannten noch Schw. Josepha und Schw. Magdalena. Schw. M. Theresia und Schw. Josepha⁸ übernehmen noch regelmäßig die Glocke, das Tischdienen etc., als könnte es gar nicht anders sein. Nochmals gnadenreiche Fastenzeit und herzliche Grüße an alle

E. L. geringste Schw. T. Benedicta

Schw. Josepha hätte gern das Officium von Bruder Konrad von Parzham⁹. Vielleicht habt Ihr ein überzähliges Blättchen; zum 21. IV. werdet Ihr sie brauchen.

¹ MECHTILDIS (HELENE) WELTER (VON DER SCHMERZHAFTEN MUTTER OCD), GEB. AM 17. 1. 1885 IN GREFRATH BEI KÖLN, GEST. AM 16. 2. 1957 IN KÖLN. MECHTILDIS WELTER BESAB EIN UNGEWÖHNLICHES GEDÄCHTNIS FÜR HISTORISCHE ZUSAMMENHÄNGE UND GALT IM KÖLNER KARMELETT ALS LEBENDE CHRONIK. LEIDER HATTE DIES ZUR FOLGE, DAB MAN MIT DER SCHRIFTLICHEN ABFASSUNG EINER CHRONIK SEHR SPÄT BEGANN.

² DER ASCHERMITTWOCH AM 22. 2., AN DEM MAN DIE PRIVATE KORRESPONDENZ BIS OSTERN UNTERBRACH.

³ ES WIRD SICH UM DAS BEURONER GNADENBILD GEHANDELT HABEN, DAS EINE PIETÀ DARSTELLT. AUCH IN KÖLN-KALK GAB ES EIN ÄHNLICHES GNADENBILD, IM VOLKSMUND

»SCHMERZHAFTE MUTTER« GENANNT; IHM ZULIEBE HATTE SICH SCHW. MECHTILDIS IHREN »TITEL« ERBETEN. IHREN NAMENSTAG FEIERTE SIE AM GEDENKTAG DER HL. REKLUSIN MECHTILD VON SPONHEIM, AM 26. FEBRUAR.

⁴ CHORGITTER IST DAS GITTER, DAS DEN NONNENCHOR VOM ÖFFENTLICHEN KIRCHENRAUM TRENNTE. IM KÖLNER KARMELEL BEFAND SICH IN DIESEM GITTER SEIT JAHRZEHNTEIN EIN ZWEITER TABERNAKEL, DEN DIE SCHWESTERN VON DER CHORSEITE HER ÖFFNEN UND DAHER IN DEN ANBETUNGSSTUNDEN DIE MONSTRANZ SEHEN KONNTEN. OFFENSICHTLICH WAR DIESE ANORDNUNG BISLANG IM ECHTER KARMELEL UNBEKANNT GEWESEN, UND MAN DARF ANNEHMEN, DAB DIE NEUERUNG AUF EINE ANREGUNG EDITH STEINS ZURÜCKGING.

⁵ FENSTER IM CHORGITTER, DURCH WELCHES DEN SCHWESTERN BEI DER HL. MESSE DIE KOMMUNION GEREICHT WURDE.

⁶ DIES WAR IM KÖLNER KARMELEL DER FALL, WIE ALTE FOTOS ZEIGEN (VGL. AN1 S. 59 UND AN2 S. 74).

⁷ PROVINZIAL HERIBERT ALTENDORFER (VGL. BR. 535 ANM. 10) WAR ZU DEN KANONISCHEN WAHLEN (AM 14. 2.) NACH KÖLN GEKOMMEN UND DORT ERKRANKT.

⁸ DIE 4 GENANNTE MITTSCHWESTERN WAREN: TERESIA (PAULINE) FREYSTÄTTER (VOM HEILIGSTEN HERZEN JESU OCD) GEB. AM 19. 2. 1868, GEST. AM 18. 5. 1960 IN ECHT; – MARIA (ROSALIA) KRAUSE (VOM HL. JOSEPH OCD), GEB. AM 24. 6. 1864, GEST. AM 31. 5. 1945 IN LEEUWARDEN, WOHIN DIE BEWOHNER ECHTS GEGEN ENDE DES KRIEGES EVAKUIERT WORDEN WAREN; – JOSEPHA (MARIANNE) GIJSSEN (VON DER SCHMERZHAFTE MUTTER OCD), GEB. AM 24. 11. 1868, GEST. AM 7. 1. 1956 IN ECHT, UND MAGDALENA (PETRONELLA) CUYPERS (VON DER AUFERSTEHUNG DES HERRN OCD), GEB. AM 29. 9. 1868, GEST. AM 14. 2. 1942 IN ECHT.

⁹ KONRAD BIRNDORFER OFMCAP, GEB. 1818 ZU PARZHAM/BAYERN, GEST. AM 21. 4. 1894 IN ALTÖTTING. IN DIESEM WALLFAHRTSORT WAR BRUDER KONRAD MEHR ALS 40 JAHRE LANG PFÖRTNER DES KAPUZINERKLOSTERS. ER WURDE 1934 HEILIGESPROCHEN; SEIN GEDENKTAG IST DER 21. APRIL. DIE LITURGISCHE TEXTE OFFIZIUM (AUßERHALB DEUTSCHLANDS NICHT VORGESCHRIEBEN) BEFANDEN SICH NOCH NICHT IM BREVIER, SONDERN WAREN AUF EINLEGEBLÄTTERN GEDRUCKT.

604

Rosa Stein¹ an Edith Stein

Breslau, d. 22. 2. 39

Aschermittwoch

Liebe Schwester Benedicta,

Deinen Brief mit Einlagen bekam ich heute und habe mich beeilt, alles zu erledigen. Mir wurde von Herrn Borgmeyer fest zugesagt, daß er selbst heute noch an Dich schreiben wird, er ist prinzipiell mit allem einverstanden, was Du vorschlägst. D. h. für die griechischen Stellen hat er schon jemanden, der das beaufsichtigen soll, den 1. Band will er fertig machen, noch nicht zum Verkauf bringen, aber Freixemplare an das Kloster usw. verschicken. Auch will er dann hintereinander den 2. Band fertigstellen, er habe auch in jedem Falle Grund, es nicht zu verzögern. Es wurden ihm so große Schwierigkeiten gemacht, daß er am liebsten mit allem aufhören möchte, mindestens mit der Druckerei. – Von früh bis abend spät bin ich allein, ganz von jedem Verkehr abgeschnitten, denn Telephon haben wir nicht mehr; Besuche mache ich hier draußen kaum noch, letzten Sonnabend war ich seit Weihnachten wieder bei R.s.² Sie sind alle abwechselnd krank gewesen, 2 Jungen waren wieder nicht gesund. Ich erfuhr, daß sie ab Ostern den jungen R. Sp³. zu sich nehmen, weil sein Vater Priester

wird. Als ich dazu bemerkte »und Ordensmann«, war Frau R. nicht einverstanden, solch eine Verantwortung übernehme sie nicht, sie wisse ja gar nicht, ob und wie der Junge sich einleben würde, ein Gesundheitsattest habe sie auch verlangt, sie könne ja ihre eigenen Kinder nicht gefährden. – Das Grundstück Matthiasstr⁴. ist gestern verkauft worden. – Jetzt möchte ich hier noch einige von Suses Kindergedichten aufschreiben und ein Abschiedsgedicht, das sie der viel jüngeren Tochter eines Schulfreundes von Hans ins Album schrieb⁵.

In Gebet u. Opfer vereint

Deine Rosa

¹ VGL. BR. 294 ANM. 3.

² BEI FAMILIE ROSENMÖLLER. BERNHARD ROSENMÖLLER, GEB. AM 17. 4. 1883 IN HAMBURG, GEST. AM 19. 3. 1974 IN MÜNSTER, PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIE, WAR VON MÜNSTER, WO EDITH STEIN DIE FAMILIE KENNENLERNTE, NACH BRAUNSBERG UND DANN NACH Breslau BERUFEN WORDEN. DORT KÜMMERTE ER SICH SEHR UM DIE BEIDEN VEREINSAMTEN SCHWESTERN ROSA STEIN UND FRIEDA TWOROGER.

³ ROBERT SPAEMANN, GEB. 1927 IN BERLIN, PHILOSOPH, 1973 NACH MÜNCHEN BERUFEN. – SEIN VATER HEINRICH SPAEMANN WURDE NACH DEM FRÜHEN TOD SEINER FRAU PRIESTER, NICHT ABER ORDENSMANN.

⁴ IM BRESLAUER ADREßBUCH VON 1940 IST FÜR MATTHIASSTRABE 151 IMMER NOCH DERSELBE EINTRAG ZU FINDEN WIE ZUVOR (VGL. BR. 600 ANM. 15.). FÜR DAS WOHNHAUS MICHAELISSTRABE 38 DAGEGEN IST ALS EIGENTÜMER ANGEZEIGT MAURERMEISTER OTTO JANDEL; ALS MIETER DIE EVANGELISCHE ELFTAUSENDJUNGFRAUENGEMEINDE UND ALS LETZTE ELFRIEDE SARA TWOROGER. DIE VERMIETUNG EINES TEILS DES HAUSES AN DIE KIRCHENGEMEINDE HAT EDITH STEIN GESCHILDERT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1).

⁵ IM ORIGINAL DER HANDSCHRIFT BEFINDEN SICH AUF DER RÜCKSEITE DES BLATTES VIER KLEINE GEDICHTE UND DIE ERWÄHNTEN ALBUMVERSE.

605

Susanne und Erna Biberstein¹ an Edith Stein

Brooklyn, den 27. II. 39

Meine Lieben!

Da ich momentan gerade beschäftigungslos bin, fange ich einen Brief an Euch an. Wie weit ich damit komme, ist die Frage, denn Mutter wird wohl bald erscheinen, sie ist einkaufen. Die Eltern wohnen 2 Häuser weiter, und es ist sehr bequem so. – Wir kamen am Sonnabend 25. 2. mit dem Schiff an. Die Landung sollte um 8 sein. Um 6 standen wir schon auf und gingen hinauf, um uns die Gegend zu begucken. Es war noch nicht sehr viel zu sehen, nur die Lichter von Long Island. Aber als wir um 7 Uhr vom Frühstück wieder hinaufkamen, war es ganz kalt geworden und, noch ziemlich im Nebel, war die bekannte Silhouette bei der Einfahrt in New York zu sehen. Da das Wetter sehr schön war, konnten wir bald alles ganz deutlich erkennen, die Statue of Liberty, das Empire State Building usw. Dann leider Paß- und Visumkontrolle, und dann kam die Hauptsache, nämlich die Wartenden schon aus der Entfernung zu identifizieren, was uns schließlich gelang. Vatel wartete gleich ganz vorn, und

wir winkten uns also erst mal etwa $\frac{1}{2}$ Stunde zu, dann entdeckten wir auch Onkel Arno. Es dauerte gar nicht lange, bis wir unten waren. Na, die Begrüßung könnt Ihr Euch ja vorstellen! – Am Nachmittag durchzotelten wir die Stadt eine ganze Weile, um etwas zu sehen. Und natürlich erzählten wir uns viel d. h. viel Neuigkeiten konnten wir nicht bringen. – Heute ist Vatel wieder bei seiner Arbeit. Er hat sehr viel zu tun, muß früh um 7 Uhr aufstehen und kommt erst gegen 8, 9 nach Hause. Der Weg dorthin dauert etwa $\frac{3}{4}$ Stunden. Was mit uns wird, wissen wir zunächst noch nicht. Hoffentlich erfahren wir bald etwas. – Gestern waren wir bei Onkel Fritz und bei Vatels Verwandten Groß eingeladen. Tante Martha sahen wir noch nicht, Mutter sprach sie kurz am Telefon. Vorläufig habe ich nicht viel zu tun. Eine sehr hübsche Beschäftigung ist Zeitunglesen, die Zeitungen sind zentnerschwer, und es steht demgemäß viel drin. Auch auf dem Schiff gab es Nachrichten aus allen Ländern zu lesen. – Bezüglich Sprache habe ich noch nicht viel Erfahrungen machen können. Man muß sich erst an die komische Aussprache der Amerikaner gewöhnen. Das wird schon gehen. Nun kann Mutter auch was schreiben. Bitte, grüßt alle Verwandten und Bekannten recht herzlich und seid selbst vielmals begrüßt von Eurer Suse.

Meine Lieben!

Ihr werdet sicher schon sehr auf die erste Nachricht² von hier warten, wahrscheinlich werden beide Briefe gleichzeitig mit unserm Schiff abgehen. Wir geben uns Mühe, uns schnell einzurichten, die Orientierung ist die Hauptsache. Wir haben bei einer Mrs. Epstein ein sehr hübsches Zimmer, das ich mir allein aufräume, Kaffee macht sie uns, und gestern erlaubte sie mir auch, unser Dinner selbst zu kochen, da sie fast gar nicht zu Hause ist. Hans³ ißt Mittag in der Stadt, d. h. er nimmt Schnitten mit und trinkt irgendwo 1 Tasse Kaffee. Abends gibts dann warmes Essen. Sonnabend und Sonntag hatte er sich freigemacht und war mit uns zusammen, gestern war ich bei ihm in der Stadt, um ein Paßbild machen zu lassen, das ich für meine Papiere brauchte; heute soll ich wiederkommen, um das Bild abzuholen und die Papiere zu beantragen. Wahrscheinlich werde ich bald die englischen Sprachstunden anfangen, um möglichst schnell Sprachexamen⁴ zu machen, die Stunden sind immer von 1–3. Die Fahrerei dauert immer sehr lange, und bis zur Station braucht man von hier fast 15 Minuten. Heute wollen wir uns mit Arno treffen, es ist bloß leider sehr schlechtes Wetter, so daß ich noch nicht genau weiß, ob ich die Kinder auch mitnehmen soll. Sie sind ganz bei Wachsmanns in Pension. Sulzberger und Rudi Stern wollten uns wegen der Schulen beraten, hoffentlich kommt man damit bald ins Reine, und hoffentlich hören wir bald was von unsern Lifts, damit wir wegen der Wohnung uns schlüssig werden können. Ich werde froh sein, wenn ich dann alles beisammen haben werde, obwohl ich dann erst recht viel zu tun haben werde. Tante Emma⁵ läutete ich am ersten Tage an; ich sollte mich bald melden, um mit ihr zusammen zu sein. Aber es ist hier eben nicht so einfach 1.) mit der Zeit 2.) mit dem Telefonieren, das gar nicht billig ist, und wir müssen doch sehr zusammenhalten. Auch das Fahrgeld verschlingt mächtig viel. – An Euch alle denken wir sehr viel und zerbrechen uns den Kopf, wie man schnell helfen kann. Wenn ich nur erst ein bißchen besser

orientiert sein werde, kann ich mich allein umtun. Hans hat ja gute Beziehungen, bloß es hapert an der Zeit; er hat außer seiner Stellung jetzt Vorbereitungskurse fürs Examen und muß natürlich auch für sich viel dafür arbeiten. Ich hoffe, wenn ich mit den eingesessenen Leuten zusammenkomme, werde ich versuchen, weiterzukommen mit meiner Hilfe für Euch. Die Zeitungen deprimieren uns schrecklich.

Nun muß ich einkaufen gehen. Hoffentlich hören wir bald bald von Euch, grüßt alle recht herzlich, nehmt Ihr herzlichste Grüße und Küsse von Eurer Erna.

Darunter schrieb Susannes Bruder: Herzlichen Gruß sendet Euer Ernst Ludwig.

Und nochmals Erna: Hans läßt herzlich grüßen, ich kann mit dem Abschikken nicht auf ihn warten.

¹ ERNA BIBERSTEIN GEB. STEIN (VGL. BR. 325 ANM. 1).

² DER BRIEF IST AN EINEM MONTAG GESCHRIEBEN; AM SAMSTAG, DEN 25. 2. 1939, WAREN ERNA BIBERSTEIN UND IHRE KINDER SUSANNE UND ERNST LUDWIG MIT DEM DAMPFER »DEUTSCHLAND« IN NEW YORK GELANDET.

³ HANS BIBERSTEIN (VGL. BR. 517 ANM. 6), DER SCHON VORHER (ALS TOURIST) NACH AMERIKA GELANGT WAR.

⁴ SIE MUßTE EIN SPRACHEXAMEN BESTEHEN, UM IN DEN USA IHRE ÄRZTLICHE PRAXIS WIEDER AUFNEHMEN ZU KÖNNEN.

⁵ EMMA PICK GEB. COURANT, JÜNGSTE SCHWESTER VON AUGUSTE STEIN GEB. COURANT, WAR 1886 IN LUBLINITZ GEBOREN UND VERMÄHLT MIT SYLVIUS PICK.

606

Heinrich Stein¹ an Edith Stein

JMf.

Recife, am 18. März 1939

Gott zum Gruß!

Wohlehrwürdige Schwester!

Mein guter Mitbruder Frater Hennes² ließ mich Kenntnis vom Inhalt Ihres lieben Briefes nehmen und ich freue mich aufrichtig, daß im fernen Holland eine gottgeweihte Seele meiner im Gebete gedenken will. Möge Ihnen der lb. Heiland diesen so wertvollen Liebesdienst reichlich belohnen. Wenn man mit 42 Jahren noch nach dem Priestertum strebt, dann kann es nicht ausbleiben, daß Schwierigkeiten aller Art überwunden werden müssen. Mit allein menschlichen Kräften kann man nichts fertigbringen, und Gottes allmächtige Gnade muß darum umso reichlicher fließen, je mehr man erkennt, daß man ein gar armer Tropf ist. Zu wissen, daß eine opferfreudige Seele im stillen Karmel für mich betet, gereicht mir zum ganz besonderen Trost. So danke ich Ihnen für Ihr Fürbittgebet und bitte Sie recht herzlich mir auch weiterhin das Gebetsalmosen schenken zu wollen. Auch besten Dank für die Bildchen und Reliquienandenken, die ganz besonders willkommen waren.

Zum hochheiligen Osterfeste entbiete ich Ihnen die besten Wünsche: einen ganz besonders wirksamen Segen vom auferstandenen Heiland. – Ich freue mich, daß es Ihnen in Echt gut geht und wollen wir hoffen, daß keine Ereignisse eintreten, die Sie zwingen müßten, nochmals den Wanderstab zu ergreifen. Wenn's nicht anders geht, dann kommen Sie eben zu uns. Im schönen Brasilien gibt es nicht wenig Karmelkonvente!³

Empfangen Sie in ehrfurchtsvoller Ergebenheit den Ausdruck religiöser Hochachtung und Dankbarkeit von Ihrem Fr. Heinrich Stein

¹ MIT DER FAMILIE STEIN NICHT VERWANDT. ER WAR GEBOREN AM 16. 2. 1897 UND MIT 41 JAHREN, NACHDEM ER SCHON LÄNGERE ZEIT IN EINEM SCHULBRÜDERORDEN GELEBT HATTE, BEI DEN MISSIONAREN VON DER HL. FAMILIE INGETRETEN, UM NOCH PRIESTER WERDEN ZU KÖNNEN. ER TRAT JEDOCH VOR DEN EWIGEN GELÜBDEN AUS.

² HEINRICH HENNES, MISSIONAR AUS DER KONGREGATION VON DER HL. FAMILIE, GEB. AM 16. 5. 1914 IN GROßBÜLLESHEIM, WAR EIN NEFFE VON PETER WERY (VGL. BR. 574 ANM. 1) UND WURDE 1937 VON SEINEN OBEREN MIT ANDEREN JUNGEN MITBRÜDERN NACH BRASILIEN GESCHICKT, UM SIE VOR DEM ZUGRIFF DES NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIMES ZU SCHÜTZEN. ER WURDE 1939 IN DER PROVINZ BRASILIEN NORD ZUM PRIESTER GEWEIHT, UND WAR SPÄTER LANGE JAHRE PROVINZIAL DIESER PROVINZ. P. HENNES STARB AM 10. 8. 1960 IN RECIFE/BRASILIEN.

³ EDITH STEIN IST DIESEM WINK NICHT GEFOLGT. ALS SIE SICH ERNSTLICH UM AUSREISE AUS DEN BESETZTEN NIEDERLANDEN BEMÜHTE, HATTE HIMMLER SCHON DAS ALLGEMEINE AUSREISEVERBOT FÜR JUDEN ERLASSEN: DIE »ENDLÖSUNG« WAR BESCHLOSSEN.

607

Theo M. Gerhardus¹ an Edith Stein

J. M. J.

Barro² 19. März 1939

Ehrwürden Schwester Theresia Benedicta!

Gestatten Sie mir, Ihnen recht herzliche Grüße aus der Ferne zu überbringen, verbunden mit den besten Glückwünschen zum hochheiligen Osterfeste. Die Tage der Buße sind nun vorüber, der Tod ist vom Leben überwunden. Christus ist erstanden. Möge auch in uns Christus immer mehr Gestalt gewinnen. »Er muß zunehmen, wir müssen abnehmen.«³ Christus, der Siegerkönig von Golgatha, und Maria, seine treue Mutter, werden uns bei diesem Streiten, bei diesem Hinauswachsen aus uns in Gott hinein helfen.

Ehrwürdige Schwester! Ich danke Ihnen wiederum aufrichtig für Ihr Gebet und Opfern für mich. Helfen Sie mir bitte weiter, denn oft ist der Kampf um das Priestertum und sein hl. Ideal recht schwer. Äußere und innere Feinde umlagern den werdenden Priester, denn wie groß ist der Sieg der Unterwelt, wenn sie einen Priester, einen werdenden Priester, von Gott, von seinem Lebensweg zu des Hl. Berges Höhen, abwendig zu machen vermochte. Gott und die himmlische Jungfrau Maria lohne Ihnen,

Ehrwürdige Schwester, und Ihren werten Mitschwestern alles, was Sie für mich und alle Priester und Priesterkandidaten tun.

Seien Sie und alle Ihre lb. Mitschwestern recht herzlich begrüßt von Ihrem ganz ergebenen

Fr. Theo M. Gerhardus M.S.F.

¹ THEO M. GERHARDUS WAR MITBRUDER DER FRATRES STEIN UND HENNES. GEBOREN AM 6. 2. 1916 IN ELSIG/EUSKIRCHEN, LEGTE ER 1936 DIE ERSTEN GELÜBDE AB UND WURDE 1938 MIT EINER GRUPPE STUDIERENDER MITBRÜDER NACH BRASILIEN GESCHICKT; VOR DER PRIESTERWEIHE VERLIEß ER JEDOCH DIE GEMEINSCHAFT DER MISSIONARE VON DER HL. FAMILIE.

² STADTTEIL VON RECIFE, DER HAUPTSTADT DES BRASILIANISCHEN BUNDESSTAATES PERNAMBUCO.

³ JOH 3, 30.

608

Edith Stein an Ottilia Thannisch¹

† Liebe Mutter,

bitte, erlauben E. E. mir, mich dem Herzen Jesu als Sühnopfer für den wahren Frieden anzubieten: daß die Herrschaft des Antichrist wenn möglich ohne einen neuen Weltkrieg zusammenbricht und eine neue Ordnung aufgerichtet werden kann. Ich möchte es heute noch, weil es die 12. Stunde ist. Ich weiß, daß ich ein Nichts bin, aber Jesus will es, und Er wird gewiß in diesen Tagen noch viele andere dazu rufen.

Passionssonntag, 26. III. 39²

¹ VGL. BR. 579 ANM. 1.

² ES WAR EDITH STEIN BEI IHREN VIELFÄLTIGEN BEZIEHUNGEN NICHT VERBORGEN GEBLIEBEN, WIE SEHR SICH DIE SITUATION IN RICHTUNG KRIEG ZUGESPITZT HATTE. DIE INDUSTRIE WURDE AUF EINEN »BLITZKRIEG« VORBEREITET. NEUE SCHLACHTSCHIFFE LIEFEN VOM STAPEL, KAMPFFLUGZEUGE UND PANZER WURDEN GEBAUT. HITLERS ANKÜNDIGUNG VON DER »VERNICHTUNG DER JÜDISCHEN RASSE IN EUROPA« (AM 25. 1. IN BERLIN) UND DAS SCHEITERN DER PALÄSTINA-GESPRÄCHE IN LONDON (AM 26. 2.) WERDEN IHRE BANGE SORGE UM ANGEHÖRIGE UND FREUNDE GESTEIGERT HABEN.

609

Erna und Susanne Biberstein¹ an Angehörige

Brooklyn, den 4. IV. 39

Meine Lieben!

Gestern kam Euer lieber Brief² mit der Einlage von den Hamburgern, gleichzeitig einer von Edith. Alles war leider verzögert, weil es erst mal durch die Dummheit des Briefträgers zu Wachsmanns³

gereist war und wieder zurück. Nach Ediths direktem Briefe ist wohl doch zu hoffen, daß Du, liebe Rosa, bald zur Auswanderung gelangst d. h. was man so bald nennt. Sonst ist weiter alles so schwer wie nur möglich. Wenn wir nur wüßten, wie wir Dich, liebe Frieda, sowie Erika⁴ rüber kriegten, würde es schon weiter gehen. Jetzt könnte ich Dich bald gut brauchen, denn es wird nun wohl doch bald soweit sein, daß wir die Wohnung beziehen können. Ende der Woche wird wohl die St. Louis⁵ kommen, die unsere Möbel bringen soll. Manche Leute behaupten, dann kämen noch große Scherereien mit dem Zoll, aber wir wissen nun durch Wachsmanns einen netten Spediteur, der uns hoffentlich behilflich sein wird. Zum Glück habe ich von Donnerstag ab Ferien in meiner Sprachschule, da kann ich die evt. nötigen Laufereien auch besser erledigen. Heute habe ich die Wohnung gemietet: 37/–68th street, Brooklyn. Es ist der Oberstock eines 2Familienhauses, 4 Zimmer + Küche, Badezimmer und 1 kleines unheizbares Zimmer, das früher Porch = Veranda war. Dort kann man wohl die Sprechzimmersachen unterbringen. 2 Zimmer sind schön groß für hiesige Verhältnisse, mit Parkett, je 3 nicht sehr großen Fenstern, die man gut allein putzen kann, eins hat einen großen Wandschrank (closet) mit großen Brettern, wo man allerhand unterbringen kann. In einem wird Ernst Ludwig⁶ auf der Couch schlafen. Das andere wird Eßzimmer. Daneben liegt die Küche mit einem 4flammigen Gasherd und einem Back- und Bratofen (auch Gas), einem Gasfrigidaire, 2 großen Waschtubs⁷ zum Wäschewaschen, 1 Aufwaschtisch und einer Menge closets für Geschirr, Besen, Küchenwäsche etc. pp. Dann kommt Susels Zimmer, ca. so groß wie Rosas Zimmer, vielleicht etwas größer, auch mit closet für ihre Sachen. Dann folgt unser Schlafzimmer, mittelgroß, aber bestimmt ausreichend, daneben das kleine Zimmer. Zum Glück kann man Gegenzug machen, hier brass-ventilation genannt, was bei Hitze sehr notwendig ist. Ein Stückchen Garten ist auch vorhanden. Die Wirtsleute, Schweden, die einen sehr freundlichen Eindruck machen, wohnen im Parterre unter uns. Sie haben ein Mädels von 16 und einen Jungen von 15 Jahren. Hoffentlich haben wir das Richtige getroffen. Es ist nur 1 Minute von der Subway (Untergrundbahn) entfernt, während wir jetzt 10–12 Minuten zu laufen haben. Hans hat allerdings mit der Bahn ca. 35 Min. zu fahren, aber er ist es nun schon gewöhnt und zieht die Wohnung hier einer mitten in der Stadt gelegenen vor. Die beiden Schwägerinnen⁸ waren gegen Brooklyn, aber never mind macht nichts! Grete war sogar neulich mal einen ganzen Nachmittag mit mir auf der Wohnungssuche; zum Schluß haben wir aber die genommen, die ich schon lange ausfindig gemacht hatte. Wir brauchen erst vom 1. V. ab zu bezahlen, auch wenn wir schon am 15. IV. einziehen. Übrigens haben wir Ölheizung, haben nichts damit zu tun, und die Heizung ist in der Miete – 55 Doll. – inbegriffen. Nun möchte ich schon die Räumerei hinter mir haben, hoffentlich kann ich alles im Laufe der nächsten Woche erledigen. Hilfe werde ich wohl haben, angeboten haben sich Tante Emma⁹, Frau Wachsmann, Frau Epstein¹⁰, unsere jetzige Wirtin. Arno werde ich mir auch langen, und die Kinder sind ja auch da. Nachher, denke ich, wird alles nicht so schwer sein. – Tante Emma, Hertha u. Hilde lassen Euch schön grüßen, wir waren neulich ca. 3 Std. dort, dann begleitete uns Hilde noch zur Bahn. – In der Sprachschule geht es jetzt schon ganz gut, ich habe 3 Arbeiten geschrieben, 2 Aufsätze + 1 Examensprobearbeit, also ganz in der Art des Sprach-Examens,

d. h. 1 Aufsatz, mehrere Fragen aus einem gegebenen Lesestoff zu beantworten und eine Anzahl Ausdrücke mit andern englischen Worten zu erklären. Einen Aufsatz hatte ich »good«, einen: excellent outlines (ausgezeichnete Disposition) und die Arbeit, die nach Punkten wie das Examen beurteilt wurde, 44 Punkte, Höchstzahl sind 50. Das geht doch schon! Ich will also versuchen, Ende des Monats das Sprachexamen zu machen. Mehr als durchfallen kann man ja nicht. – Suse hatte jetzt mehrere Sachen für Hans auf der Maschine zu schreiben, dann gibt's aufzuräumen, was sie mit Ernst Ludwig zusammen besorgt, da ich schon zeitig weg muß und vorher nur das Frühstück mache. Waschen tun wir auch 1 in der Woche zusammen, aber nur das, was man nicht kochen muß. In der neuen Wohnung möchte ich dann alles, außer den großen Stücken, waschen. Es ist ja so schön bequem mit dem heißen Wasser und den 2 Tubs, wo man gleich schweifen¹¹ kann. Anna¹² würde das alles sicher eine Spielerei sein. – Was hört man von Horowitzs? Ist Tante gesund? Wie ist die Adresse? Tante Jenny + Hans¹³ sind vorige Woche gekommen, Tante am nächsten Tag weiter zu Kurt gefahren, während die Schwiegertochter inzwischen hier ist. Hans soll sich hier einen Verdienst suchen, ich sehe schwarz. Arno ist weiter auf der Suche, Frau Epstein meinte neulich, hier in N.Y. ist es ausgeschlossen, er sollte versuchen, aufs Land zu gehen, hier gäbe es zahlreiche jüdische Leute mit Geflügelfarmen, da brauchten sie immer Hilfe, und da käme es auch auf das Alter nicht so an. Ich habe mich noch gar nicht getraut, ihm das vorzuschlagen, er wird doch sowieso nicht hier weg wollen. Fritz hat noch immer keinen Bescheid über das Resultat seines Examens. Er ist überzeugt, daß er's nicht bestanden hat¹⁴, und arbeitet weiter. Hans ächzt und stöhnt auch über das Gepauke, er behauptet, er könnte sich den Kram nicht mehr merken, es wäre ja kein Wunder. – Übrigens die Briefe könnt Ihr ja nach Gutdünken weitergeben.¹⁵ Heute wollte ich evt. noch etwas einlegen mit der Bitte, es an die Adressaten weiterzuschicken, evt. per Post. – Sind Fraenkels¹⁶ tatsächlich weg? Was machst Du da jetzt, liebe Erika?¹⁷ Wie geht's bei Feilchenfelds? Kaete M. (?) grüßt auch recht herzlich.

Seid für heute alle miteinander herzlichst begrüßt + geküßt von

Eurer Erna

Ihr könnt ja nicht allgemein interessierende Stellen bei den Abschriften weglassen. Habt Ihr mal was von Wagschals¹⁸ gehört? Lisbeth schrieb damals nach Southampton oder Bremerhaven, sie müßte wegen einer Venenentzündung ins Krankenhaus.

Anmerkung bez. der »Spracharbeiten«: Inzwischen haben wir gestern wieder eine geschrieben, die ich, glaube ich, ziemlich schlecht geschrieben habe, jetzt haben wir 10 Tage Ferien.

Meine Lieben !

Hoffentlich macht das Gewicht dieses Briefes nicht Apfelmus aus Euern Händen. Die Blätter häufen sich schon. Was inzwischen Neues passiert ist, hat Muttel ja geschrieben. Was macht Ihr denn jetzt,

nachdem Ihr die Scherereien mit dem Geschäft¹⁹ hinter Euch habt? Wir mühen uns immer noch, uns an die Verrücktheiten der Sprache zu gewöhnen. Die offizielle Begrüßung neben »How are you« und »How d'you do« ist hier »Hello!« Es hört sich ganz blödsinnig an. Oder wenn man jemandem ein Taschentuch aufhebt, so sagt er »Thank you!« Und statt »bitte« antwortet man »You're welcome!« Ja, ja, man wird komisch hier, damit man sich mit den »Eingeborenen« verständigen kann.

Gestern und vorgestern haben wir besonders viel an Euch gedacht; haben Euch die Ohren nicht geklungen? Wie schön war es doch, als wir den 1. Sederabend²⁰ noch alle zusammen verlebten, mit Großmutter. Diesmal konnten wir gar keinen machen, d. h. nur angedeutet: Es gab nämlich Suppe mit 2 Mazzelklößen, dann Eier mit Salzwasser und nachher Huhn (!!), von dem wir allerdings gestern auch noch aßen. Mazze²¹ gab und gibt es auch; sie ist sogar besser als die Breslauer. Aber eine Hagadah²² hatten wir nicht. Na, das nächste Mal wird es hoffentlich schon anders und in größerem Kreise gefeiert werden. Steins hatten sich eine Einladung zu einem öffentlichen Seder verschafft. Sonntag waren wir den ganzen Tag mit Onkel Arno zusammen. Ein Glück, daß hier die Museen so billig, nämlich gratis sind; sonst wüßte Onkel Arno gar nichts mit seiner Zeit anzufangen. Sie²³ ist ja jetzt bei den neuen Leuten, die sie wohl auch behalten werden und anständig bezahlen. Aber es scheint auch nicht leicht zu sein, obwohl sie es so darstellt. Ich hörte, daß sie an Eva²⁴ ihren alten braunen Mantel geschickt hat. Vielleicht kann er irgendwie passend gemacht werden, obwohl es nicht mehr sehr lohnen wird. Die Aussichten, daß sie rauskommt, sind doch sehr vage. Aber selbst wenn, was dann? Wie schwer ist es schon für gesunde Menschen durchzukommen und sich einzuleben! Natürlich haben wir auch zuerst nicht weiter gedacht, als bis zum Pier von New York. Aber dann kommt es doch allmählich und man hat viel Kopfzerbrechen. – Na, es wird schon werden.

Herzlichst grüßt Euch alle Eure Suse.

Zusatz ihres Bruders:

Herzlichen Gruß sendet Ernst Ludwig

¹ VGL. BR. 325 ANM. 1.

² OFFENBAR EIN BRIEF AUS BRESLAU, DEM EIN BRIEF VON GORDONS AUS HAMBURG BEIGEgeben WAR.

³ ELSE UND NOAH WACHSMANN, BEKANNTE DER FAMILIE AUS BRESLAU, WO WACHSMANN'S EINE APOTHEKE BETRIEBEN.

⁴ FRIEDA TWOROGER UND IHRE TOCHTER ERIKA (VGL. BR. 481 ANM. 3 UND BR. 339 ANM. 1.)

⁵ DIESES SCHIFF DER HAMBURG-AMERIKA-LINIE HAT SPÄTER MIT VIELEN PASSAGIEREN, DIE NACH KUBA UND IN DIE USA AUSWANDERN WOLLTEN, KEINE EINFAHRT ERHALTEN UND MUßTE NACH EUROPA UMKEHREN. NUR WENIGE DER FLÜCHTLINGE KONNTEN IN BELGIEN UND IN DEN NIEDERLANDEN ÜBERLEBEN.

⁶ ERNAS 15JÄHRIGER SOHN (VGL. BR. 419 ANM. 3).

⁷ TUB (ENGL.) = WANNE, BECKEN.

⁸ MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY UND GRETE BIBERSTEIN, DIE FRAU VON HANS BIBERSTEIN'S BRUDER FRITZ.

- ⁹ EMMA PICK GEB. COURANT, JÜNGSTE SCHWESTER VON AUGUSTE STEIN, WEILTE MIT IHREN BEIDEN TÖCHTERN, HERTHA UND HILDE, SCHON IN NEW YORK.
- ¹⁰ FRAU EPSTEIN: EINE AUS POLEN STAMMENDE, JÜDIN.
- ¹¹ SCHWEIFEN = AUSSPÜLEN.
- ¹² HAUSGEHILFIN IN BRESLAU.
- ¹³ JENNY COURANT GEB COHN, WITWE VON EUGEN COURANT, BRUDER AUGUSTES; IHRE SÖHNE WAREN KURT (VERHEIRATET), FRITZ UND HANS.
- ¹⁴ DAS SPRACHEXAMEN, DAS IN DEN USA ABGELEGT WERDEN MUßTE, EHE MAN MIT BERUFSARBEIT BEGINNEN DURFTE.
- ¹⁵ DIESEN BRIEF ERHIELTEN WOHL AM ENDE EDITH UND ROSA IN ECHT; DENN ER BEFINDET SICH IN EDITHS NACHLAB.
- ¹⁶ EINE MIT BIBERSTEINS BEFREUNDETE FAMILIE. FRAU FRAENKEL WAR PATIENTIN VON ERNA BIBERSTEIN, IN DEREN HAUS HERR FRAENKEL NACH DER POGROMNACHT VERHAFTET WURDE. ER KONNTE FREIKOMMEN UND LEBT HEUTE IN JERUSALEM.
- ¹⁷ ERIKA TWOROGER (VGL. BR. 339 ANM. 1).
- ¹⁸ WAGSCHALS WAREN VERWANDTE VÄTERLICHERSEITS. KÄTHER WAGSCHAL GEB. BIEBERFELD WANDERTE MIT MANN UND SOHN NACH PALÄSTINA AUS.
- ¹⁹ IN BRESLAU.
- ²⁰ ERSTER ABEND DES PASSAHFESTES ZUR ERINNERUNG AN DEN AUSZUG DER ISRAELITEN AUS ÄGYPTEN (VGL. EX 12), DAS BEIM ERSTEN FRÜHLINGSVOLLMOND MIT EINER FAMILIENLITURGIE BEGINNT.
- ²¹ UNGESÄUERTE BROTE, VORGESCHRIEBEN FÜR DAS PASSAHMAHL.
- ²² HEUTE MEIST: HAGGADA, TEXTBUCH FÜR DIE PASSAHLITURGIE.
- ²³ ARNOS FRAU MARTHA GEB. KAMINSKY, DIE ALS WIRTSCHAFTERIN IN EINER WOHLHABENDEN FAMILIE ARBEITETE, DIE IHR PERSONAL ALS HILFE ZUR VERFÜGUNG STELLEN KONNTE. MARTHA STAND IM 60. LEBENSJAHR.
- ²⁴ DIE ÄLTERE DER BEIDEN TÖCHTER ARNOS, DIE NOCH IN BRESLAU WEILTE.

610

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

*Echt, 10. IV. 39
Ostermontag*

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

Eurer Ehrwürden und allen lieben Schwestern herzlichen Dank für die lieben Namenstagswünsche und besonders für die so sehr willkommenen Gebetssträußchen. Bitte, betet weiter, meine Angehörigen haben es noch sehr notwendig. Zugleich wünsche ich Euch allen den reichsten Gnadensegen der österlichen Zeit. Zur Erheiterung darf ich Euch den Bilderbogen des Kölner Spaßvogels Schw. Mechtildis² mitschicken.

In der Liebe des auferstandenen Heilands grüßt E. E. und den ganzen Beeker Karmel

E. E. dankbare geringste

Schw. T. Benedicta

¹ JOHANNA (IDA) VAN WEERSTH (VOM KREUZ OCD), DAMALS PRIORIN IM BEEKER KARMEL, GEB. AM 20. 3. 1901 IN HAUSET/BELGIEN, GEST. AM 22. 5. 1971 IN ECHT. SIE KEHRTE NACH DEM KRIEG (IM MAI 1946) IN IHR MUTTERKLOSTER ZURÜCK UND ERWARB SICH GROBE VERDIENSTE DURCH SICHERUNG DER NOCH IN ECHT VERBLIEBENEN NACHLAßBESTÄNDE EDITH STEINS.

² MECHTILDIS WELTER (VGL. BR. 603 ANM. 1). DER BILDERBOGEN WAR EINE FÜR MUTTER JOSEPHA WERY IN KÖLN VON SR. MECHTILDIS VERFAßTE »MORITAT«, DIE SIE MIT VIELEN AUS KARTEN, REKLAMEN UND PROSPEKTEN AUSGESCHNITTENEN BUNTEN BILDCHEN GESCHMÜCKT HATTE. ER IST NOCH ERHALTEN UND BEFINDET SICH JETZT IM EDITH-STEIN-ARCHIV DES KÖLNER KARMEL.

611

Raphael Walzer¹ an Edith Stein

Meudon, den 12. 4. 39

Benedicta Cara²!

In der geschäftlichen Angelegenheit³ kann ich nur Ihrer Ansicht beitreten. Das ist wohl der einzige Ausweg. Traurig genug, daß man selbst zu solchen Auswegen Zuflucht nehmen muß. So etwas Ähnliches dürfte wohl noch nie in der Weltgeschichte vorgekommen sein.

Ein Glück, daß Sie in einer so weiten Atmosphäre leben dürfen. Das Elend der Betroffenen ist unbeschreiblich. Sicher wird der dortige Karmel einen besonderen Segen dafür erhalten, daß man Sie so frei für Ihre Angehörigen sorgen läßt.

Hier ist von neuem die Kriegsangst ausgebrochen. Man versteht, daß ein so braves, rechtschaffenes und intelligentes Volk wie das französische alles, nur keinen Krieg wünscht. Was würde ein wirklicher Krieg für ein Massenelend heraufbeschwören! Gott sei uns gnädig.

Auch meine Osterwünsche kennen Sie längst. Pax Christi exsultat in cordibus nostris!⁴

Wie immer Ihr

Raphael

¹ VGL. BR. 310 ANM. 7.

² LIEBE BENEDICTA.

³ GEMEINT IST WOHL DIE DRUCKLEGUNG IHRES BUCHES, DIE MAN INS AUSLAND ZU VERLEGEN VERSUCHTE.

⁴ »DER FRIEDE CHRISTI FROHLOCKE IN UNSEREN HERZEN!«: KOL 3,15.

612

Edith Stein an Anni Greven¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt, 12. IV. 39

Liebes Fräulein Greven,

herzlichen Dank für die freundlichen Grüße im Februar, für die schönen Kelchtüchlein und die lieben Osterwünsche, vor allem aber Ihnen und Ehr. Schw. Marciana² für das Gebet. Ich bitte Sie herzlich, darin fortzufahren, ich brauche es immer noch sehr nötig für meine lieben Angehörigen und für viele Anliegen. Ihnen beiden wünsche ich von Herzen den reichsten Gnadensegen des auferstandenen Heilands. Ist Ihre Gesundheit nun besser als im vergangenen Jahr? Einen längeren Erholungsurlaub werden Sie sicher sehr nötig haben. Wenn Sie wieder nach Köln kommen und meine liebe alte Klosterheimat besuchen, dann nehmen Sie viele Grüße von mir mit, auch zur Friedenskönigin in der Schnurgasse³. Habe ich Ihnen geschrieben, daß ich mir ihren Segen holen durfte, ehe ich herfuhr? Das Auto, das mich herbrachte, fuhr mich erst dorthin. Ich war oben im alten Schwesternchor, sodaß ich ganz nahe zum Gnadenbild hinzutreten konnte, dann auch in der Gruft, wo die alten Karmelitinnen⁴ begraben sind. Die Schwestern, die aus St. Gereon 1875 herkamen und den Echter Karmel gründeten, haben wir hier auf dem Friedhof in der Klausur und besuchen sie an allen Sonn- und Feiertagen. Unser Choraltar und vieles andere ist von Köln mit hergebracht worden. Vor allem aber ist ganz echter Karmelgeist hier. Das ist das Schönste.

In der Liebe Christi grüßt Sie Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² MARCIANA FLÜß-WINTGENS (VGL. BR. 556 ANM. 1).

³ IN DER SCHNURGASSE (POSTANSCHRIFT VOR DEN SIEBENBURGEN) BEFAND SICH DIE EHEMALIGE KARMELOITINNENKIRCHE, NACH 1802 PFARRKIRCHE, IN DER NOCH IMMER DAS GNADENBILD DER »FRIEDENSKÖNIGIN« VEREHRT WURDE. DAS ALTE SCHWESTERNCHOR WAR ZUR ZEIT EDITH STEINS SAKRISTEI. VON DORT FÜHRTE EINE KLEINE TREPPE AUF EINE GALERIE, VON DER AUS MAN DIE RÜCKSEITE DER NISCHE ÖFFNEN KONNTE, IN DER – IM HOCHALTAR DER KIRCHE – DIE STATUE DES GNADENBILDES AUF EINER DREHSCHLEIBE STAND. – IM KELLERRAUM DARUNTER BEFINDET SICH AUCH HEUTE NOCH DIE TOTENGRUFT, DIE VIELE JAHRE SPÄTER ALLE DIE MITSCHWESTERN AUFNEHMEN SOLLTE, VON DENEN SICH EDITH STEIN IN DER DÜRENER STRASSE VERABSCHIEDET HATTE. DIE IN KÖLN-LINDENTHAL VERSTORBENEN SCHWESTERN WURDEN AUF DEM STÄDTISCHEN FRIEDHOF MELATEN BEIGESATZT. NACH DEM 2. WELTKRIEG ERHIELTEN DIE KARMELOITINNEN DIE ERLAUBNIS, IHRE TOTEN IN DER GRUFT WIEDER BEIZUSETZEN. AUCH DIE GEBEINE DER AUF MELATEN RUHENDEN WURDEN DORTHIN ÜBERTRAGEN. DORT BEFINDET SICH JETZT AUCH EIN GRABSTEIN FÜR EDITH STEIN, DIE NIE EIN GRAB BESAB; EBENSO EIN GRABSTEIN FÜR DIE BEIM FLIEGERANGRIFF (AM 30. 10. 1944) UMGESCHLAGENE SR. JOHANNA (ANNA) FITZEK (VOM KREUZ OCD), GEB. AM 17. 9. 1883 IN LEOBSCHÜTZ/SCHLESSEN.

⁴ DIE KARMELOITINNEN AUS DER ERSTEN KÖLNER NIEDERLASSUNG, DIE 1802 DURCH DIE SÄKULARISATION AUFGELÖST WURDE.

613

Edith Stein an Walter Warnach¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt, Bovenstestraat 48

14. IV. 39

Sehr geehrter Herr Warnach,

herzlichen Dank für Ihre lieben Namenstagswünsche. Der hl. Vater Benedictus² war mein Monatspatron für März, und im Februar war es die hl. Scholastica. Da die Zettel blind gezogen werden, habe ich das als freundliches Zeichen genommen, daß die beiden das Adoptivkind im Karmel unter ihrem besonderen Schutz behalten wollen. Als Jahresheilige bekam ich am ersten Tage meines Hierseins die hl. Maria Magdalena von Pazzi³, die auch im vergangenen Jahr meine Patronin war. Sie hat viel zu lehren, und offenbar habe ich in einem Jahr noch nicht genug von ihr gelernt. Es ist gut, daran zu denken, daß wir unser Bürgerrecht im Himmel haben und die Heiligen des Himmels zu Mitbürgern und Hausgenossen.⁴ Dann trägt man leichter an den Dingen, quae sunt super terram⁵. Ob Sie wohl noch keine Beschäftigung gefunden haben? Der Herr will Sie wohl für sich haben, und eines Tages wird es sich zeigen, an welchem Platz und in welchem Dienst. Bis dahin heißt es Geduld haben und in der Dunkelheit ausharren. – Nach Epiphanie kamen ziemlich dicht hintereinander die letzten Fahnen des II. Bandes und die Umbruchbogen⁶ des I. So konnte ich auch mit dem Index beginnen und habe den I. Band dafür durchgearbeitet. Aber jetzt stockt die Sache schon länger als einen Monat und es sieht wieder so aus, als wollte es überhaupt nicht zu Ende gehen. So muß ich mich auch wieder in der Geduld üben. Ich wollte Ihnen die letzten Fahnen schicken, wenn ich die Umbruchbogen des II. Bandes habe. Da Sie doch noch nicht so weit gekommen sind, habe ich ja noch nichts versäumt: Nun muß ich Ihnen noch von Herzen allen Gnadensegen der österlichen Zeit wünschen. Diese Tage zwischen Ostern und Pfingsten sind ja so überaus schön und tröstlich. Bitte, herzliche Grüße an Fr. Dr. Baring⁷, falls Sie sie sehen.

In treuem Gedenken Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 511 ANM 4.

² DER ORDENSGRÜNDER BENEDIKT V. NURSIA WAR IM ORDEN DER NAMENSPATRON EDITH STEINS; SCHOLASTICA WAR SEINE SCHWESTER, ÄBTISSIN MEHRERER FRAUENKLÖSTER. – DIE MONATS- UND JAHRESPATRONE WURDEN AUF ZETTELN AUSGELOST.

³ MARIA MAGDALENA VON PAZZI, GEB. AM 2. 4. 1566 IN FLORENZ, GEST. DORT ALS KARMELITIN AM 25. 5. 1607. SIE WIRD IM ORDEN ALS HEILIGE UND MYSTIKERIN VEREHRT.

⁴ EPH 2,19.

⁵ »... DIE AUF ERDEN SIND«: KOL 3,2.

⁶ »FAHNEN« UND »UMBRUCHBOGEN« SIND FACHAUSDRÜCKE DER DRUCKTECHNIK. DER TEXT WURDE ZUERST OHNE SEITENEINTEILUNGEN AUF STREIFEN (FAHNEN) GEDRUCKT, DANN FOLGTE IM WEITEREN ARBEITSGANG DIE SEITENEINTEILUNG MIT SEITENNUMERIERUNG. FÜR DIE ERSTELLUNG DES INDEX BENÖTIGTE EDITH STEIN DIE SEITENZAHLEN.

⁷ NINA BARING (VGL. BR. 495 ANM. 4).

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

*Karmel Echt,
16. IV. 39*

Liebe Würdige Mutter,

für Ihren so lieben Namenstagsbrief hätten Sie den Dank zu Ostern haben sollen. Ich habe nur bis heute auf einen Bescheid aus dem Kölner Karmel gewartet wegen einer Sache, über die ich Ihnen eventuell hätte schreiben sollen. Nun ist es nicht mehr nötig. Indessen habe ich meine Wünsche beim Herrn vorgetragen. Alles, was Sie betrifft, ist ja ohnehin immer in all mein Beten eingeschlossen. Allen Gnadensegen der österlichen Zeit, liebe M. Petra! Allen Frieden und Trost, von dem die wundervolle Liturgie zwischen Ostern und Pfingsten spricht! Von Herzen würde ich mich freuen, wenn Sie einmal herkämen. Sie würden den Echter Karmel schnell ebenso liebgewinnen wie den Kölner. Und die Schwestern würden Ihnen gern von Mutter Paula² erzählen, die so ein heiliges Mütterchen gewesen sein soll. Als kleine Osterfreude darf ich Ihnen die Photos schicken. Herzlichen Dank für die hl. Messe und die gütige Spende nach Köln. Der Druck stockt wieder, und alles ist aufs neue fraglich. Mit meinen Geschwistern stehe ich natürlich in Verbindung, habe Aussicht, daß Rosa nach Belgien zu einer Tertiarin unseres Ordens kommt. Über all das möchte ich Ihnen lieber mündlich berichten. Mit Vater Erzabt Raphael³ habe ich jetzt leichte und schnelle Verbindung, brauche nicht mehr den Umweg über Beuron oder Rom. Nach seinen kurzen Grüßen zu urteilen, ist er ruhig und zufrieden, lebt als einfacher Mönch, macht sich nützlich, wo er kann, hat daher viel Arbeit. In Gerleve weiß man wahrscheinlich sehr wenig von ihm, auch in Beuron.

Meine Grundstimmung, seit ich hier bin, ist Dankbarkeit. Dank, daß ich hier sein darf und daß das Haus so ist, wie es ist. Dabei ist immer in mir lebendig, daß wir hier keine dauernde Stätte haben. Ich habe kein anderes Verlangen, als daß an mir und durch mich Gottes Wille geschehe. Bei Ihm steht es, wie lange Er mich hier läßt und was dann kommt. In manibus tuis sortes meae⁴. Da ist alles gut aufgehoben. So brauche ich keine Sorge zu haben. Aber viel Gebet ist nötig, um in jeder Lage treu zu bleiben. Erst recht für die Vielen, die Härteres zu tragen haben als ich und nicht so verankert sind im Ewigen. Darum bin ich herzlich dankbar allen, die helfen.

Helene Lieb⁵ habe ich gut gekannt. Wir waren ja die ganze Zeit im Marianum zusammen. Sie war bei der Einkleidung und beim Schleierfest, auch sonst öfters zu kurzem Besuch, hat ja auch schon lange postuliert. Unsere liebe Mutter in Köln ließ sie kurz vor meiner Abreise kommen, um sich von

mir zu verabschieden. Damals haben wir ihr nahegelegt, daß sie bald eintreten solle. Ich habe schon Nachricht, daß sie am Osterdienstag angelangt ist. Sie ist also meine Nachfolgerin.

Mit allen herzlichen Wünschen in der Liebe des Auferstandenen

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² VGL. BR. 601 ANM. 2.

³ RAPHAEL WALZER OSB (VGL. BR. 310 ANM. 7) LEBTE DAMALS IN MEUDON BEI PARIS. SOLANGE DIE DEUTSCHEN BESATZER NICHT IN DIE WESTLICHEN LÄNDER EINFIELEN, MACHTE DIE VERBINDUNG MIT FRANKREICH KEINE SCHWIERIGKEITEN.

⁴ »IN DEINEN HÄNDEN LIEGT MEIN GESCHICK«: PS 31,16.

⁵ VGL. BR. 301 ANM. 2.

615

Edith Stein an Eduard Lange¹

Ansichtskarte: Schönenberg im Bröhlthal

Poststempel: Köln, 28. 4. 39

*Werbestempel: Luftpost nach
Rio de Janeiro / Buenos Aires
Santiago, Chile³⁻⁴ Tage*

Herrn Dr. M. Eduard Lange

Düsseldorf/Schillerstraße 55^I

Bitte, nachsenden

J + M

Pax Xi!

Echt, den 21. IV. 39

Herzlichen Dank für die lieben Namenstags- und Osterwünsche. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Jean de St. Samson² irgendwo unterbringen können. Andernfalls bringen Sie das Ms., bitte, einmal selbst oder lassen es via Köln-Lindenthal herbesorgen. Vielleicht fände sich hier eine Möglichkeit. Der Druck des opus stockt wieder seit vielen Wochen. Mir persönlich geht es sehr gut, bin aber dankbar für Gebetshilfe in vielen Anliegen. Mit allen herzlichen Wünschen Ihre in Xo. ergebene Schw. T. B. a C.

Diese Karte wurde von Edith Stein aus Echt an den Kölner Karmel gesandt mit der Bitte um Weiterleitung. Im Karmel wurde der Anschrift die Hausnummer hinzugefügt: 55/I. Auf die Vorderseite der Karte schrieb Mutter Teresia Renata:

Herzl. Dank für Ihre lb. Grüße. Wie klein ist die Welt – wie flink Frau Fama³! Alles Gute! Sr. Renata.

¹ EDUARD LANGE, SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 9. 8. 1895 IN KÖLN, GEST. AM 31. 3. 1965 IN DÜSSELDORF, WAR U. A. MIT PAUL CLAUDEL BEFREUNDET UND ÜBERSETZTE VIEL AUS DEN SCHRIFTEN FRANZÖSISCHER MYSTIKER. ER HAT TEILE DES ELFBÄNDIGEN WERKES VON HENRI BREMOND, HISTOIRE LITTÉRAIRE DU SENTIMENT RELIGIEUX EN FRANCE, SO AUS DEN BÄNDEN 5 U. 6 DEN BAND »HEILIGKEIT UND THEOLOGIE« (VOM CARMEL ZU KARDINAL BÉRULLES LEHRE) ÜBERSETZT (ERSTDRUCK 1952 IN REGENSBURG). FÜR DIESEN BAND HAT EDITH STEIN DAS KAPITEL ÜBER »MADAME ACARIE«, DIE SELIGE MARIA VON DER MENSCHWERDUNG OCD († 1618), ÜBERSETZT.

² JOHANNES V. HL. SAMSON, KARMELIT. AUCH DIESER ÜBERSETZUNG LIEGT EIN TEXT BREMONDS ZUGRUNDE. DAS ORIGINAL DER HANDSCHRIFT EDITH STEINS BEFINDET SICH IN DER AUTOGRAPHENSAMMLUNG DES VATIANS, DER ES FÜR DIE AUSSTELLUNG »ZEUGEN DES GEISTES« FÜR PAPST PAUL VI. ÜBERLASSEN WURDE. – JOHANNES V. HL. SAMSON ERBLINDETE IM DRITTEN LEBENSJAHR. ER DIKTIERTE IM KLOSTER ZÄHLREICHE MYSTISCHE SCHRIFTEN UND WAR EIN BEGABTER ORGELSPIELER. GEBOREN (ALS JEAN DU MOULIN) 1571 IN SENS/BRETAGNE, LEBTE JOHANNES V. HL. SAMSON IM KLOSTER ZU DOL UND STARB DORT 1636. KURZE ZEIT WAR ER IM KARMEL ZU RENNES MITARBEITER DES P. PHILIPPE THIBAUT, DER IN FRANKREICH DIE REFORM VON TOURRAINE EINFÜHRTE.

³ FAMA (LAT.) = GERÜCHT.

616

Edith Stein an Karl und Katharina Lichtenberger¹

Postkarte mit Zeichnung von Stephan Dings, Architekt B.N.A.2, Beek, L., Carmelitessenklooster te Beek.

Poststempel: 22. 4. 39

Herrn und Frau Lichtenberger

Rohrbachstr. 38

Ludwigshafen a. Rh.

Pfalz

Deutsches Reich

J + M

Pax Xi!

Echt, 21. IV. 39

Holländisch Limburg

Bovenstestraat 48

Ihre lieben Osterwünsche erwidere ich herzlich. Wollen Sie, bitte, Schw. Agnella³ herzliche Grüße bestellen und ihr sagen, daß es mir hier sehr gut geht. Gewiß werden Sie, liebe Frau Lichtenberger,

jetzt an die Rheinreise im vergangenen Jahr denken. Meine Schwester Rosa trifft jetzt ihre Vorbereitungen zur Übersiedlung nach Belgien. In herzlichem Gedenken

Ihre Schw. T. B. a. C.

Das Kloster in Beek ist von Echt gestiftet.

¹ VGL. BR. 410 ANM. 1.

² BUND NIEDERLÄNDISCHER ARCHITEKTEN, EINE BERUFSVEREINIGUNG.

³ AGNELLA STADTMÜLLER OP (VGL. BR. 324 ANM. 2).

617

Unbekannt an Echter Karmel¹

Eerw. Zuster,

onbekend wil ik eent tot u komen. Het heeft mij iemand aangeraden, dat u mij misschien kon helpen. Ik heb een zoon, die van geen kant wil luisteren. Ik geef hem alle goede raad, wat werk betreft past hij niet op. Hij lijdt een ongeregeld leven. En nu 't ergste hij loopt naar een meisje uit een huis waar hij heelemaal niet komen moehr. Om u ronduit te zeggen waar hij onmogelijk kan mee gaan, die niet braaf zijn want 't kan niets goeds worden. 't Heeft al een jaar geduurd wij hebben al van alles geprobeert tot nu toe te vergeefs het word nog immer erger.

Zoud u niet een noveen voor hem willen doen. Ik stuur u dit voor vergoeding, bij verhooring stuur ik u nog wat.

Met Hoogachting

Gmlb. Starfen-haven

Grootgenhout No 8

Beek

Übersetzung:

Ehrwürdige Schwester,

unbekannterweise wende ich mich an Sie. Jemand sagte mir, Sie könnten mir vielleicht helfen. Ich habe einen Sohn, der auf niemanden hören will. Wenn ich ihm einen Rat gebe bezüglich seiner Arbeit, merkt er nicht auf. Er führt ein zügelloses Leben. Und nun das Schlimmste: Er ist hinter einem Mädchen her aus einem Hause, in das er nicht gehen sollte. Ich sage es geradeheraus: Er kann unmöglich mit ihr verkehren, die Leute sind nicht anständig – es kann nichts Gutes dabei herauskommen. Es dauert jetzt schon ein Jahr – wir haben schon alles probiert, es wird nur noch schlimmer.

Würden Sie bitte eine Novene für ihn beten? Ich schicke Ihnen schon etwas mit für Ihre Mühe, und bei einer Erhörung schicke ich Ihnen noch etwas. Hochachtungsvoll {{...}}, Beek

¹ DAS ORIGINAL DIESES BRIEFES BEFINDET SICH IM NACHLAB EDITH STEINS. DAHER KANN MAN VERMUTEN, DAß ER ZUR BEANTWORTUNG AN EDITH STEIN GEGEBEN WURDE. – DIE FREIE RÜCKSEITE BENUTZTE ROSA STEIN ZU NOTIZEN.

618

Otto Borgmeyer¹ an Edith Stein

3. V. 39

Brieffragment – Abschrift aus dem Kölner Karmel

Mit gleicher Post übersende ich Ihnen zwei ausgedruckte Bogen Ihres Werkes. Es hat sich als notwendig erwiesen, daß alle rückbezüglichen Bemerkungen² auch in den Anmerkungen für die Folge fortbleiben müssen. Fernerhin muß das Vorwort vollkommen neu gestaltet werden. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie auf Grund des Ihnen vorliegenden umbrochenen Bogenmaterials noch einmal Ihre diesbezügl. Korrekturen uns zukommen lassen würden. – Frau Priorin³ des Kölner Klosters wird sicher die Liebenswürdigkeit haben, zu dem Werke ein entsprechendes Vorwort zu schreiben. Ich bleibe gern desselben gewärtigt und möchte wirklich die Arbeit abschließend beenden. – Mit außerordentlichem Interesse sehe ich daher Ihrer Nachricht nach persönlicher mündlicher Rücksprache der Frau Priorin Ihres Klosters in Köln entgegen. – Ich hatte evtl. auch in Erwägung gezogen, ob gegen einen Verkaufspreis von fixiert etwa 3000.– RM eine holländische Firma die gesamten Bände in den Verlag übernehmen würde mit allen Pflichten und Rechten. Es dürfte sicherlich nicht schwer sein, diesbezügliche Verhandlungen mit einem holländischen Kollegen zu pflegen.

Dieser Text wurde durch Josepha Wery OCD/Köln von einem Geschäftsbrief der Firma Borgmeyer von Hand abgeschrieben.

¹ VERLEGER IN Breslau, DER EDITH STEINS WERK »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« IN ARBEIT HATTE. DER BRIEF LÄßt ERKENNEN, DAß BORGMEYER WEGEN DES BUCHES EINER JÜDISCHEN AUTORIN SICH BEREITS SCHWIERIGKEITEN EINGEHANDELT HATTE. DIES STEHT IN ZUSAMMENHANG MIT DEM EINGREIFEN VON JOSEPH GOEBBELS. DIESEM REICHSMINISTER FÜR »VOLKSAUFKLÄRUNG UND PROPAGANDA« WAR DIE IM HERBST GEGRÜNDETE REICHSKULTURKAMMER UNTERSTELLT. DIE SIEBEN KAMMERN – DARUNTER DIE REICHSSCHRIFTTUMSKAMMER, DER ALLE VERLEGER ANZUGEHÖREN HATTEN – ERHIELTEN AM 3. 1. 1939 DURCH GOEBBELS VERSCHÄRFTE AUSFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN ZUR ENTFERNUNG ALLER JÜDISCHEN MITBÜRGER AUS DEM DEUTSCHEN KULTURLEBEN. ES WURDEN U. A. REGELMÄßIGE »ARBEITSBESPRECHUNGEN« (D. H. KONTROLLEN) DES MINISTERIUMS IN BEZUG AUF DIE »JUDENFRAGE« ANGEKÜNDIGT.

² NÄMLICH ALLE BEMERKUNGEN, DIE AUF DIE JÜDISCHE AUTORIN DES WERKES SCHLIEßEN LIEßEN.

³ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2). DER OFFENBAR FÜR EDITH STEIN GEDACHTTE BRIEF WURDE VERMUTLICH NACH KÖLN GESCHICKT ODER BEI EINEM BESUCH BORGMEYERS IN KÖLN DORT HINTERLASSEN, UM DIE GRENZKONTROLLE ZU UMGEHEN.

619

Teresia Renata Posselt an Edith Stein

Brieffragment

... Wegen des Stabes schrieb ja M. Subpriorin¹. Das Kränzchen kann Fr. B.? gern bringen. Nun kommt als letztes noch ein Schreiben von Borgmeyer aus Breslau. Was soll man dazu sagen? Und was tun? Will nachher P. Noster Provinzial² gratulieren (da sehen E. Lb., wie langsam ich arbeite! Dienstag kam schon die Nachricht der Wiederwahl) und ihm dann alles mitteilen. Bitte, befragen E. Lb. sich und antworten Borgmeyer selbst. Wir sind hier zu unerfahren. Nun nochmals viele Grüße an lb. Ehrw. Mutter, M. Subpriorin³, die lb. Kranken,

E. Lb. treue Mutter

¹ SUBPRIORIN DES KÖLNER KARMELE WAR FRANZISKA FICKERMANN (VGL. BR. 583 ANM. 2). – DER »STAB« BEZIEHT SICH HIER AUF DAS IN ECHT BEVORSTEHENDE GOLDENE JUBILÄUM EINER SCHWESTER, EBENSO DAS IM NÄCHSTEN SATZ ERWÄHNTE »KRÄNZCHEN«. NACH DEM DAMALIGEN RITUS WURDE DER JUBILARIN EIN GOLDENES KRÄNZCHEN UND EIN GESCHMÜCKTER STAB (DIE »STÜTZE DES ALTERS« SYMBOLISIEREND) ÜBERREICHT. IN ECHT HATTE SEIT JAHRZEHNEN KEIN GOLDENES JUBILÄUM MEHR STATTFUNDEN. IN KÖLN ABER HATTE EDITH STEIN EINES ERLEBT, UND VERMUTLICH HAT SIE UM DIE AUSLEIHE DES ZUBEHÖRS GEBETEN. DIE ÜBERBRINGERIN KÖNNTE NINA BARING GEWESEN SEIN.

² HERIBERT ALTENDORFER (VGL. BR. 535 ANM. 10).

³ PRIORIN IN ECHT WAR OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1), SUBPRIORIN ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2).

620

Felix Otten¹ an Edith Stein

Huissen, 12 Mei 1939

Dominicanenklooster Huissen (GLD)

Weleerw. en Hooggeachte Zuster,

*Ik mag zeker wel aannemen dat U Nederlands verstaat? Daarom mijn antwoord in mijn moedertaal!
Ik zou U aanraden zich te wenden tot: Uitgeverij Dekker en van der Vegt, Nijmegen.*

Of: Weduwe van Rossum, Utrecht; of: Uitgeverij Foreholte, in Voorhout. Ik wensch U veel succes.

Met ware hoogachting en broederlijke groeten.

U in Chro. P. F. Otten O.P.

Übersetzung:

Sehr geehrte, ehrwürdige Schwester,

ich darf wohl annehmen, daß Sie das Niederländische verstehen? Deshalb meine Antwort in meiner Muttersprache! Ich rate Ihnen, sich zu wenden an:

Verlag Dekker und van der Vegt, Nijmegen.

Oder Witwe van Rossum, Utrecht;

oder Verlag Foreholte in Voorhout. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

In aufrichtiger Hochachtung und mit brüderlichen Grüßen

Ihr in Christo P. F. Otten O.P.

¹ FELIX OTTEN OP, GEB. AM 28. 5. 1879 IN MAREN BEI MEGEN/NIEDERLANDE, WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES KONVENTUALE DES DOMINIKANERKOLLEGIUMS IN HUISSEN/GELDERN. FELIX OTTEN WAR EIN BEKANNTER APOLOGETIKER UND RUNDFUNKPFARRER. WÄHREND DER KRIEGSBEDINGTEN EVAKUIERUNG AUS HUISSEN STARB ER AN EINER HERZATTACKE AM 6. 10. 1944 IN ARNHEIM.

621

Timotheus Vaessen¹ an Edith Stein

Provincialaat

der

Ongeschoeide Carmelieten Groenendijk

B... Leiden, Post Hazerswoude

Groenendijk, 22. Mei 1939

Liebe, wohllehrwürdige Mitschwester Benedicta Teresia a cr.

leider mußte ich V. R. zu lange warten lassen auf Antwort. Ich hätte gehofft, Ihnen schon eine erfreuliche Nachricht geben zu können bezüglich eines Verlages für Ihr schönes, neues Werk. Ich habe sofort Schritte getan, einen ausfindig zu machen, seit ich bei Ihnen in Echt war und seit ich Ihr Werk in meinen Händen habe. Bis jetzt konnte ich nichts erreichen, aber ich gebe den Mut und die Hoffnung nicht auf. Übermorgen, Mittwoch, gehe ich zum Director des Philosophicums nach Warmond und diese Woche vielleicht noch zu den Herren Professoren der Philosophie der Universität Nijmegen. Unter diesen befinden sich 2 Dominikaner. Die Dominikaner haben selbst keinen Verlag. Also nur noch etwas Geduld. Der Pater Noster Provincial² weiß, daß ich Ihr Werk in meinen Händen habe und daß ich mir Mühe gebe, dafür einen Verleger hier in Holland zu finden. Er war dabei, als ich den Vater Bischof³ diesbezüglich um seine Meinung frug.

Am 31. Mei fahre ich mit drei Karmeliterinnen nach Island⁴. Ich hoffe, vor der Zeit etwas Näheres hinsichtlich unserer Sache zu wissen. Ich grüße Sie und alle lieben Mitschwestern in Echt unterdessen herzlichst und segne Euch alle als Euer

indignus Confrater⁵ Timotheus a Sancta Theresia.

¹ TIMOTHEUS (HENRI) VAESSEN (VON DER HL. THERESIA OCD), GEB. AM 17. 7. 1880 IN ELSLOO/LIMBURG, WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES PFARRER AN DER ST. BERNARDUSKIRCHE IN GROENENDIJK, GEST. AM 11. 3. 1942 IN GELEEN/NIEDERLANDE.

² CORNELIUS (HENRI) LEUNISSEN (VOM HL. JOSEPH OCD), GEB. AM 31. 10. 1899 IN KRAWINKEL-GELEEN, GEST. IM OKTOBER 1971 IN DEN USA.

³ DER BISCHOF VON ROERMOND, DR. J. H. GUGLIELMUS LEMMENS, WURDE GEBOREN AM 26. 7. 1884 IN SCHIMMERT/LIMBURG UND EMPFING 1909 DIE PRIESTERWEIHE. NACH STUDIEN IN LÖWEN UND ROM WURDE ER PROFESSOR AM PRIESTERSEMINAR IN ROERMOND UND 1932 (BIS 1958) BISCHOF DIESER STADT. ER STARB AM 22. 7. 1960 IN ROERMOND.

⁴ KARMELETINNEN DER NIEDERLÄNDISCHEN PROVINZ GRÜNDETEN EINEN KARMELE IN REYKJAVIK AUF ISLAND. SPÄTER WURDE DAS KLOSTER VON POLNISCHEN KARMELETINNEN ÜBERNOMMEN.

⁵ UNWÜRDIGER MITBRUDER, DAMALS EINE OFT BENUTZTE FORMEL.

622

Karl Lichtenberger¹ an Edith Stein

Ansichtskarte: Gemälde von Gebhard Fugel, Pfingsten

26. 5. 1939

Sehr verehrte Schwester Teresia Benedicta a C!

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihr Gedenken vom 21. April ds Jrs. und freuen uns, daß es Ihnen gut geht. Schw. A². haben wir vom Inhalt Ihrer lieben Karte brieflich Kenntnis gegeben, denn Schw. A. ist z. Zt. nicht hier, sondern wieder zur Erholung in Dannenfels³. Wir haben ihr heute auch eine Pfingstkarte dorthin geschickt. –

Meine Frau hat freilich den 1. Mai 1938⁴ wieder ganz erlebt und wird diesen feierlichen Tag, der sie tief beeindruckt hat, niemals mehr vergessen!

Empfangen Sie, verehrte Schwester Teresia Benedicta, mit besonderem Wunsche für ein »gesegnetes Pfingstfest« noch recht herzliche Grüße, auch im Gedenken an unsere liebe Anneliese⁵, von Ihrer Familie Lichtenberger.

¹ VGL. BR. 410 ANM. 1.

² AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

³ AUF DEM DONNERSBERG (VGL. BR. 525 ANM. 4).

⁴ TAG DES SCHLEIERFESTES VON EDITH STEIN, DER ÜBERREICHUNG DES SCHWARZEN SCHLEIERS STATT DES WEIßEN DER NOVIZINNEN, KURZE ZEIT NACH DER ABLEGUNG DER EWIGEN GELÜBDE. HEUTE FINDEN BEIDE FEIERN INNERHALB DER EUCHARISTIEFEIER ZUSAMMEN STATT.

623

Timotheus Vaessen¹ an Otilia Thannisch

Ongeschoeide Carmelieten Groenendijk

B. Leiden/P{{ost}} Hazerswoude

Groenendijk, 27. Mai 1939

Liebe Wohlehrw. Mutter Priorin S. M. Otilia a Jesu Crucifixo.

Nein, ehrwürdige Mutter, die bewußten zehn Gulden sind nicht durch lange Finger dem Briefe entnommen, sondern die Zerstretheit des P. Timotheus ist Ursache, daß Sie dieselben nicht vorfanden in dem Brief. Der Brief war gerade auf die Post getan, als ich den Irrtum merkte. Jetzt lege ich sie aber bestimmt bei. Wollen Sie bitte der Ehrw. Sr. M. Benedicta Theresia sagen, daß ich gerade zurückgekommen bin vom Herrn Director des Philosophicums in Warmond, mit dem ich ihre Angelegenheit ausführlich besprach und dem ich die Druckbogen, Besprechungen, Verlegercontract etc. gegeben habe, da er mir versprach, einen Verleger aufzuspüren in der Zeit, wo ich verreist bin. Seine Adresse ist: Hoogerwaard 7. H. N. Nickel², Directeur van het Philosophicum, Seminarie Warmond bij Leiden. Dieser Herr ist ein großer Karmelfreund. Er will alles tun, ihr Werk zu verlegen und zu verbreiten, wenn es möglich ist. Also, die Sache ist vorläufig in guten Händen. Wir wollen das Beste hoffen.

Ein kleines Brieflein finden Sie auch vor für Sr. Maria Theresia³, das Sie ihr gütigst geben wollen. Ich war wirklich der Meinung, daß sie ihr Jubiläum erst im Juli feierte. Ich wäre Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie den päpstlichen Segen für die beiden Jubilarinnen durch P. Noster Clemens⁴ erbitten ließen. Da ist vor meiner Reise noch so entsetzlich viel zu erledigen. Lassen Sie aber Sr. M. Theresia nichts merken, daß es auf einem andern Wege kommt, denn ich habe es ihr versprochen, daß ich dafür sorgen wollte sowie auch für den Brief an den Kardinal-Protector⁵ des Ordens. Er werde ihr nach meiner Zurückkunft von Island schreiben und, wie ich hoffe, sie zufriedenstellen.

Der wohlehrw. Mutter Subpriorin⁶ danke ich für ihre freundliche Mitteilung hinsichtlich des Lebens der Sr. M. Gertrudis⁷. O, die Berliner!

Mit herzlichem Gruß, vielen Wünschen zum herrlichen Pfingstfeste für Sie und allen l. Schwestern in Echt

Ihr indignus Confrater Timotheus a Sancta Theresia

¹ VGL. BR. 621 ANM. 1

² JOHANNES HEINRICH NIEKEL, GEB. AM 30. 11. 1891 IN AMSTERDAM, GEST. AM 12. 6. 1958 IN ROTTERDAM, HATTE 1916 DIE PRIESTERWEIHE ERHALTEN UND ZUNÄCHST IN DER PFARRSEELSORGE GEARBEITET. IM SOMMER 1921 WURDE ER ALS PROFESSOR AN DAS PHILOSOPHICUM IN WARMOND BERUFEN. IN WARMOND BEFAND SICH DAS STUDIENKOLLEG FÜR PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE DER PRIESTERAMTSKANDIDATEN. – HEUTE IST WARMOND KEIN STUDIENORT MEHR. DIE KIRCHE UND DER ALTE KREUZGANG DIENEN JETZT DEN BEWOHNERN EINES ALTEN- UND PFLEGEHEIMS. WIR DANKEN M. ÄBTISSIN BENEDICTA OCSO HERZLICH FÜR IHRE ERMITTLUNGEN.

³ THERESIA FREYSTÄTTER OCD (VGL. BR. 603 ANM. 8).

⁴ CLEMENS (HUGO) GERUM (VOM HL. SCHUTZENGEL OCD), GEB. AM 28. 11. 1868 IN MOOSBURG/ BAYERN, GEST. AM 3. 12. 1941 IN REGENSBURG, WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES GENERALDEFINITOR BEI DER ORDENSLEITUNG IN ROM. – DIE 2. JUBILARIN WAR VERMUTLICH SR. MARIA KRAUSE (VGL. BR. 603 ANM. 8).

⁵ RAPHAEL (CARL) ROSSI (V. HL. JOSEPH OCD), GEB. AM 28. 10. 1876 IN PISA, ERHIELT 1920 DIE BISCHOFSWEIHE, WURDE 1930 ZUM KARDINAL UND IM FOLGENDEN JAHR ZUM PROTECTOR DES ORDENS DER UNBESCHUHTEN KARMELITEN ERNANNT. ER STARB AM 17. 9. 1948 IN CRESpano DEL GRAPPA (TREVISO).

⁶ ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2).

⁷ GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

624

Edith Stein an Anna Dursy¹

Echt, 30. V. 39

Brieffragment

... Herzlichen Dank auch für die übersandte Schrift². Natürlich hatten wir schon viel davon gehört. Nun habe ich sie auch gelesen. Mit Überwindung, wie Sie sich denken können. Ich bin aber dankbar dafür, denn sie ist mir ein neuer Ansporn zur Sühne und Genugtuung, vor allem durch größere Treue im Beruf. Nun wäre ich Ihnen aber recht dankbar, wenn Sie mir erlauben wollten, das Heft zu vernichten. Es könnte bei anderen Menschen ganz anders wirken als bei mir. Das möchte ich nicht verantworten. Auch unserer lieben Mutter wäre es am liebsten so. Sagen könnte ich Ihnen viel zu diesen Bekenntnissen. Schreiben läßt sich kaum etwas. Nur auf einen Punkt möchte ich hinweisen. Er wird Ihnen nicht entgangen sein. Alles Übernatürliche ist völlig ausgeschaltet. Daß das Wesentliche am Ordensberuf »die Berufung durch unseren Herrn Jesus Christus« ist, wie unsere Satzungen sagen, scheint ganz unbekannt. Alles ist in Menschenwerk umgedeutet, treu nach den Grundsätzen der offiziellen Psychologie; der Name Jesus ist niemals genannt. Es ist eine Preisgabe des Christentums auf der ganzen Linie. Ich bin froh, daß ich gerade angefangen habe, mich mit dem Leben und den Schriften der Sr. Marie-Aimée de Jésus³ zu beschäftigen, um ein kleines Lebensbild zu schreiben. Das ist das beste Gegengewicht. Denn in diesem Leben ist das Wirken Gottes mit Händen zu greifen.

Donnerstag, 1. VI. haben wir die Einkleidung unserer Laienpostulantin. Am 1. VII. die Einkleidung einer Chorpostulantin, die am selben Tag wie ich hier ins Haus kam, auch Konvertitin aus dem

Reich.⁴ Am 2. VI. abends darf ich in Exerzitien gehen. Bitte, beten Sie etwas dafür, auch für unsere Kranken und für viele andere Anliegen, besonders für meine Angehörigen ...

¹ ANNA (ÄNNCHEN) DURSUS WAR DIE SCHWESTER VON ELLY DURSUS, DIE IM ELTERNHAUS IN LAMBRECHT LEBTE.

² ES HANDELTE SICH UM EIN PAMPHLET, DAS MARTIN LINTL, VORMALS OSWALD VOM HL. JOSEF OCD, UNTER DEM TITEL »FLUCHT AUS DEM KLOSTER – BEKENNTNISSE UND ENTHÜLLUNGEN DES KARMELITENPRIORS MARTIN LINTL« VERFAßT HATTE. DIE BROSCHÜRE ERSCHIEN IM DEUTSCHEN VERLAG FÜR POLITIK UND WIRTSCHAFT GMBH, BERLIN C 2, 1939. DIE NATIONALSOZIALISTISCHE PROPAGANDA LIEB SIE IN UNGLAUBLICHEN MENGEN VERBREITEN. DIE 64 SEITEN UMFASSENDE SCHRIFT KOSTETE BEI ABNAHME AB 1000 STÜCK 0,28 RM. – MARTIN LINTL WAR GEBOREN AM 11. 10. 1904 IN STEIERBRÜCKL- DEUERLING BEI REGENSBURG UND STARB AM 22. 9. 1969 IN BERLIN. ALS DER DAMALIGE PROVINZIAL BONIFAZ (JOHANNES) GÜNTHER (VON DER HL. AGNES OCD, GEB. AM 13. 12. 1897 IN MÜNCHEN, DORT GEST. AM 5. 8. 1982) VON DER SCHWEREN ERKRANKUNG LINTLS HÖRTE, FUHR ER ZU IHM NACH BERLIN. LINTL WAR IHM DANKBAR, ER STARB VERSÖHNT MIT ORDEN UND KIRCHE. – DER TITEL DER BROSCHÜRE WAR INSOFERN IRREFÜHREND, ALS LINTL KEINESWEGS IM KIRCHENRECHTLICHEN SINNE EINE »KLOSTERFLUCHT« BEGANGEN HATTE, SONDERN SEINE GELÜBDE ORDNUNGSGEMÄß IN ROM LÖSEN LIEß. ER WAR ZUR ZEIT DES GESCHEHENS PRIOR IM NOVIZIATSKONVENT REISACH/ OBERAUDORF; ER HATTE DIESE AUFGABE UNGEWÖHNLICH JUNG (MIT 32 JAHREN) ÜBERTRAGEN BEKOMMEN.

³ MARIE-AIMÉE (DOROTHEA) QUONIAM (VON JESUS OCD), GEB. AM 14. 1. 1839 BEI CHERBOURG, GEST. AM 4. 5. 1874 IN PARIS, TRAT IN DEN PARISER KARMEL IN DER AVENUE DE SAXE (JETZT IN CRÉTEIL) EIN UND VERFAßTE DORT MYSTISCHE SCHRIFTEN. DIE KÖLNER MITSCHWESTER EDITH STEINS MARIA-ANGELA SCHWALGE HAT IMMER WIEDER DARAUSS KLEINE SCHRIFTEN ÜBERSETZT UND VERÖFFENTLICHT. EDITH STEIN VERFAßTE IHREN AUFSATZ FÜR DIE IM FOLGENDEN BRIEF GENANNT SAMMELAUFGABE, DIE ABER NICHT ZUSTANDE KAM. DER ARTIKEL IST VERÖFFENTLICHT UNTER DEM TITEL »EIN AUERWÄHLTES GEFÄß DER GÖTTLICHEN WEISHEIT«, IN: ESW XI, 101–120; ESGA 19.

⁴ DIE BEIDEN HIER ERWÄHNTEN NOVIZINNEN BLIEBEN NICHT IM ORDEN. – WÄHREND DER EXERZITIEN, DIE EDITH STEIN AM 2. JUNI BEGANN, SCHRIEB SIE AM 9. JUNI IHR BEKANNT GEWORDENES TESTAMENT, DAS EINIGE VORSCHLÄGE ÜBER IHREN NACHLASS ENTHÄLT, ZUM GROßEN TEIL ABER EIN GEISTLICHES VERMÄCHTNIS IST (VGL. ESGA 1).

625

Eugen Lense¹ an Edith Stein

Pax!

Abtei Marienstatt (Westerwald)

Post Hachenburg, 7. Mai 1939

Ehrw. Sr. T. Benedicta a Cruce! Ew. Wohlgeboren!

Der Verlag Benziger beabsichtigt, eine Fortsetzung des Sammelwerkes Lense: »Die in Deinem Hause wohnen. Menschen im Ordensstand«² herauszugeben unter dem Titel: »Werkleute im Gottesreich«.

Das neue Sammelwerk soll im Unterschied zum früheren nur kleine & verborgene Seelen behandeln. Also solche, die, ohne in führender Stellung gewesen zu sein, durch Gebet, Opfer & Liebe mitgearbeitet haben am Aufbau des Gottesreiches. Es kommen nur Ordensleute aus dem 19./20. Jahrhundert in Frage, Deutsche & Ausländer. Priester, Brüder & Schwestern. Aus allen Orden & Genossenschaften.

Im Ganzen etwa 20 an der Zahl. Dabei werden solche bevorzugt, die literarisch noch gar nicht oder sehr wenig behandelt worden sind.

Das Charakteristische ist schon in der Überschrift herauszustellen. Auf stilistische Durcharbeitung ist Gewicht zu legen. Umfang der Beiträge, bei einem vier Finger breiten Rand, in Maschinenschrift bis zu 10 Seiten DIN- Format.

Der Verlag behält sich die letzte Entscheidung vor betreffend Annahme der Beiträge & deren Gestaltung. Das Honorar zahlt der Verlag bei Erscheinen des Buches.

Erklärungen zur Mitarbeit erbeten bis Pfingsten 1939

Termin zur Ablieferung der Beiträge 1. Januar 1940

Dieser Termin darf nicht überschritten werden!

Ihrer gütigen Zusage zur Mitarbeit sieht mit sehr ergebener Begrüßung entgegen

P. E. Lense S.O.Cist.

Dieser Brief ist ein hektographiertes Blatt, in das nur die Daten und die Unterschrift handschriftlich eingefügt sind.

¹ EUGEN (MARTIN) LENSE WAR ZISTERZIENSER IN DER ABTEI MARIENSTATT/RHEINLAND, GEB. AM 26. 11. 1894 IN ROT AN DER ROT, GEST. AM 5. 7. 1962 IN MARIENSTATT. IM ORDEN ERTEILTE ER NOVIZEN- UND KLERIKERUNTERRICHT UND WAR AUCH IN DER AUßERPFÄRRLICHEN SEELSORGE EINGESETZT DURCH EXERZITIEN- UND VORTRAGSTÄTIGKEIT.

² EUGEN LENSE, DIE IN DEINEM HAUSE WOHNEN – MENSCHEN IM ORDENSSTAND, EINSIEDELN/ KÖLN 1938. DARIN BEFINDET SICH DER AUFSATZ VON EDITH STEIN, EINE DEUTSCHE FRAU UND GROßE KARMELITIN – MUTTER FRANZISKA (KATHARINA ESSER) S. 147–163, AUCH VERÖFFENTLICHT IN: ESW XII, S. 139–150; ESGA 19. – FRANZISKA (KATHARINA) ESSER (VON DEN UNENDLICHEN VERDIENSTEN JESU CHRISTI OCD), GEB. AM 1. 9. 1804 IN KÖLN, DORT GEST. AM 11. 2. 1866, FÜHRTE DEN KARMEL NACH DER SÄKULARISATION 1850 IN KÖLN WIEDER EIN, ZUNÄCHST IN EINEM PRIVATHAUS IN DER PFARRE ST. KUNIBERT, DANN IN EINEM NEUBAU GEREONSKLOSTER 12. DIESES KLOSTER MUßTEN DIE KARMELITINNEN SCHON 1875 WIEDER VERLASSEN, VERTRIEBEN DURCH DEN »KULTURKAMPF«. DER KONVENT SIEDELTE GESCHLOSSEN IN DIE NIEDERLANDE ÜBER UND ERRICHTETE DEN KARMEL VON ECHT/ LIMBURG.

626

Johannes Heinrich Nickel¹ an Edith Stein

Philosophicum

Warmond

Telefoon 74

Postrekening No. 102590

10 Juni 1939

Eerw. Zuster,

Mag ik U allereerst gelukwenschen met Uw volbrachte retraite? Moge Gods greep op Uw ziel des te sterker en vaster zijn geworden! Mag ik dan in deze oogenblikken van meer bijzondere vurigheid en grootere smekkracht een deel van Uw gebed! Zoowel persoonlijk als in mijn ambt als Seminarie-overste heb ik zeer veel genaden noodig. Bij voorbaat hartelijk dank.

Wat de aangelegenheid van het hier uitgeven van Uw boek betreft ben ik tot op heden niet geslaagd. Aan de Orden SVD (Steyl)² heb ik het uit vrees voor onprettige gevolgen niet willen vragen. We mogen hun instituten in Duitschland en Oostenrijk niet in gevaar brengen. Ingesloten vindt U een schrijven van een Nederlandse Uitgever uit Roermond³. Ik had hem gekozen, omdat hij duitsche relaties heeft en bovendien gemakkelijk zou kunnen overleggen met U. U ziet zijn schrijven is weinig bemoedigend! Toch wil ik niet aanstonds opgeven en heb mij reeds gericht tot Dekker en v. d. Vegt (Nijmegen). Zoodra ik antwoord heb schrijf ik weer. R. P. Timotheus is nu met de drie eerste Carmelitessen naar IJsland. Een heerlijke onderneming, die ik mede in Uw gebed aanbeveel, omdat ze mij bijzonder ter harte gaat, zooals trouwens alles van Uw orde. Het leven van Zuster Anna van Jesus⁴, van Zuster Elisabeth v. d. H. Drieënhed⁵ heb ik reeds gelezen. Mogen zij nog vele navolgers hebben. Vooral in dezen tijd doet het zoo goed aan het geloovig hart, wanneer men blijken van groote en edelmoedige Godsliefde ziet. Er is zooveel verkeerd ter wereld, dat er werkelijk behoefte is aan slachtoffers van eerherstel. Maakt U van mogelijke teleurstellingen met uw boek ook maar alvast een offer, en intusschen zal ik nog probeeren die teleurstelling te voorkomen. Van harte een † uit de verte.

Gods beste zegen!

Uw dw. dr. J. H. Nickel.

Übersetzung:

Ehrwürdige Schwester,

darf ich Sie zuallererst beglückwünschen zu Ihren beendeten Exerzitien? Möge Gottes Macht in Ihrer Seele um so stärker und wirksamer geworden sein. Darf ich gerade in diesem Augenblick des innigeren und intensiveren Betens einen Teil Ihrer Gebete in Anspruch nehmen? Ich brauche viele Gnaden, sowohl für mich persönlich als auch in meinem Dienst als Seminarleiter. Im voraus herzlichen Dank!

Bis jetzt war ich nicht erfolgreich in Ihrer Angelegenheit – nämlich zu versuchen, Ihr Buch in den Niederlanden herauszugeben. Die Patres S.V.D. (Steyl) habe ich mich nicht zu fragen getraut aus Angst, es könnte vielleicht ungute Folgen haben für ihre Häuser in Deutschland und Österreich. Anbei finden Sie ein Schreiben eines niederländischen Verlages aus Roermond. Ich entschied mich für ihn, weil er Kontakte in Deutschland hat und sich außerdem mit Ihnen leicht in Verbindung setzen könnte. Wie Sie sehen, ist sein Brief nicht gerade ermutigend. Ich möchte aber nicht sofort aufgeben und schrieb schon an Dekker und van de Vegt (Nimwegen). Sobald ich eine Antwort bekomme, schreibe ich wieder. R. Pater Timotheus ist mit den ersten drei Karmelitinnen aufgebrochen nach Island. Ich empfehle sie in Ihre Gebete – ein herrliches Unternehmen, das mir besonders am Herzen liegt – so wie

auch alles, was Ihren Orden betrifft. Das Leben der Sr. Anna v. Jesus, geschrieben von Sr. Elisabeth v. d. Hl. Dreifaltigkeit, habe ich schon gelesen. Mögen sie noch viele Nachfolgerinnen haben. Vor allem in dieser Zeit tut es einem gläubigen Herzen gut, wenn man noch Zeichen von großer und heldenhafter Gottesliebe entdeckt. Es gibt so viel Verkehrtes auf der Welt, daß es wirklich ein Bedürfnis gibt zur Sühne für all dies. Machen Sie schon im voraus auch aus den möglichen Enttäuschungen betreffs Ihres Buches ein Opfer – inzwischen will ich aber versuchen, eine Enttäuschung zu verhindern. Von Herzen meinen Segen aus der Ferne! Und Gottes Segen!

Ihr ergebener Diener J. H. Nickel

¹ JOHANNES HEINRICH NIEKEL, GEB. AM 30. 11. 1891 IN AMSTERDAM, GEST. AM 12. 6. 1958 IN ROTTERDAM, WAR PROFESSOR AM PRIESTERSEMINAR IN WARMOND.

² DIE STEYLER PATRES (GESELLSCHAFT DES GÖTTLICHEN WORTES) WAREN IN DEUTSCHLAND UND IM INZWISCHEN ANGEGLIEDERTEN ÖSTERREICH DURCH IHRE VERLEGERISCHEN TÄTIGKEITEN IN DENSELBEIN SCHWIERIGKEITEN WIE AUCH ANDERE VERLAGE, Z. B. OTTO BORGMEYER IN BRESLAU.

³ DAS SCHREIBEN HAT FOLGENDEN WORTLAUT: J. J. ROMEN & ZONEN, UITGEVERS, ROERMOND, 9. JUNI 1939. DEN HOOGEERW. HOOGGEL. HEER PROF. J. H. NIEKEL, GROOT SEMINARIE, PHILOSOPHICUM, WARMOND.

HOOGGEERWAARDE HOOGGELEERDE HEER, UIT DE ZINSNEDE IN UW SCHRIJVEN »OF ER ÜBERHAUPT WEL KANS IS OM IN NEDERLAND ZOO IETS GEDAAN TE KRIJGEN«, MEENEN WIJ TE MOGEN OPMAKEN, DAT U EEN BEVESTIGEND ANTWOORD ONZERZIJD'S OP UW SCHRIJVEN NIET WAARSCHIJNLIJK ACHTTE. DIT IS OOK INDERDAAD HET GEVAL. ALS KATHOLIEK NEDERLANDSCH UITGEVER, KUNNEN WIJ GEEN BOEK IN DUISCHLAND EXPLOITEREN. GEEN ENKELE ONZER KATHOLIEKE NEDERLANDSCHE COLLEGA'S ZAL DAARTOE IN STAAT ZIJN. WIJ ZENDEN U HIERBIJ DE ONS TER INZAGE GEGEVEN STUKKEN RETOUR EN VERBLIJVEN, MET DE MEESTE HOOGACHTING UW DW. A. SCH. UNLESERLICH.

ÜBERSETZUNG:

HOCHWÜRDIGER HERR PROFESSOR, AUS DER BEMERKUNG IHRES SCHREIBENS, »OB ES ÜBERHAUPT MÖGLICH IST, JETZT IN DEN NIEDERLANDEN SO ETWAS ZU BEWERKSTELLIGEN«, MEINTEN WIR ZU ENTNEHMEN, DAB SIE EINE ZUSTIMMENDE ANTWORT UNSERERSEITS AUF IHR SCHREIBEN NICHT FÜR WAHRSCHWEINLICH HIELTEN. DAS IST TATSÄCHLICH SO. ALS KATHOLISCHER NIEDERLÄNDISCHER VERLAG KÖNNEN WIR KEINE BÜCHER NACH DEUTSCHLAND AUSFÜHREN. KEINER UNSERER KATHOLISCHEN NIEDERLÄNDISCHEN KOLLEGEN WÄRE DAZU IN DER LAGE. WIR SENDEN IHNEN DAHER DIE UNS MITGESANDTEN SCHRIFTSTÜCKE ZURÜCK UND VERBLEIBEN IN GROBER HOCHACHTUNG IHR A. SCH. UNLESERLICH. – FÜR BEARBEITUNG UND ÜBERSETZUNG DER HOLLÄNDISCHEN BRIEFE IN DIESEM BAND SEI FRAU DR. CORNELIA KLINK, TU DRESDEN, GEDANKT.

⁴ WAHRSCHWEINLICH ANNA VON JESUS, NOVIZIN UND SCHÜLERIN TERESAS V. AVILA, GEB. AM 25. 11. 1545 IN MEDINA DEL CAMPO, GEST. AM 8. 3. 1621 IN BRÜSSEL, DIE IN FRANKREICH UND IN DEN DAMALIGEN NIEDERLANDEN KLÖSTER GRÜNDETE, ZULETZT IN BRÜSSEL.

⁵ VERMUTLICH DIE DAMALS NOCH NICHT SELIGGESPROCHENE JUNGE KARMELITIN AUS DIJON, ELISABETH CATEZ (VON DER HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT OCD), GEB. AM 18. 7. 1880 IN BOURGES, GEST. AM 1. 1. 1906 IM KARMEL VON DIJON. WELTBEKANNT WURDEN IHR GEBET ZUR HLST. DREIFALTIGKEIT UND IHRE LEBENSLOSUNG, EIN »LOB SEINER HERRLICHKEIT« ZU WERDEN, UND IHRE LETZTEN WORTE IM STERBEN: »ICH GEHE ZUM LICHT, ZUM LEBEN, ZUR LIEBE«. ELISABETH WURDE 1984 VON PAPST JOHANNES PAUL II. SELIGGESPROCHEN. DIE SELIGE HAT SCHRIFTEN HINTERLASSEN, DIE STARK AN DER PAULINISCHEN THEOLOGIE AUSGERICHTET SIND.

627

Edith Stein an Cornelius Leunissen¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 13. VI. 39

Hochwürdiger Pater Noster Provinzial,

soeben erhalte ich zur Begrüßung nach den Exerzitien dieses Schreiben mit Beilage². Ich möchte Euer Hochwürden davon Kenntnis geben mit der Bitte, es mir gelegentlich zurückzuschicken, da es noch nicht beantwortet ist. Ich denke, ich darf ruhig abwarten, ob der Herr noch etwas erreicht und brauche selbst nichts weiter in der Angelegenheit zu tun.

Mit der Bitte um den hl. Segen und den herzlichsten Wünschen für das Herz-Jesu-Fest E. Hochw. in Xo. dankbar ergebene, gehorsame³ Dienerin und Tochter

Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ CORNELIUS LEUNISSEN (VGL. BR. 621 ANM. 2) WURDE ALS NOVIZENMEISTER IN DIE AMERIKANISCHE NEUGRÜNDUNG DER KARMELITEN IN DIE USA GESANDT UND HATTE VON DAHER DIE AMERIKANISCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT. ER KEHRTE SPÄTER NACH EUROPA ZURÜCK UND WURDE 1939 PROVINZIAL DER NIEDERLÄNDISCHEN PROVINZ, DIE ERST 1935 VON DER BAYRISCHEN GETRENNT WURDE. CORNELIUS LEUNISSEN MUßTE 1941 WEGEN SEINER AMERIKANISCHEN STAATSANGEHÖRIGKEIT IN DIE USA ZURÜCKKEHREN.

² VGL. BR. 626 MIT ANM. 3.

³ DAMALS VORGESETZTEN GEGENÜBER HÄUFIG GEBRAUCHTE FORMEL.

628

Cornelius Leunissen¹ an Edith Stein

Provinciaal der Ongeschoeide Carmelieten

Rijksweg Nrd. 25/Geleen (Limburg)

J + M

Pax Christi

Geleen, June 20th 1939

Venerable and dear Sister Terese Benedicta:

Your kind letters of June 2nd and June 13th were welcome. I appreciate besides also the thoughtfulness of yours of including that editor's letter. Now I have seen what the answer is. Like our Carmelfriend Reverend J. H. Niekel² stated I too say: Good sister Terese Benedicta keep courage, it is a trial and sacrifice for you; our dear Lord will reward your patience and sacrifice.

About doing some housework or anything of the kind I think it better to be resigned and wait till the good Mother mentions some to you.

Enclosed you'll find 3 pictures of saintly Discalced Carmelite Fathers of the last century; perhaps these might be of some use in contributing to »Sammelband mit kleinen Lebensbildern von Ordensleuten aus dem 19. und 20. Jh.«³ –

We pray for each other, do we not, dear Sister! With kind greetings to you I remain sincerely yours in Jesus + Mary

Father Cornelius a S. Joseph.

Übersetzung:

Verehrte und liebe Schwester Teresia Benedicta,

Ihre lieben Briefe vom 2. und vom 13. Juni waren mir willkommen.

Außerdem bedanke ich mich sehr für die Aufmerksamkeit, daß Sie den Brief des Verlegers beifügten. Jetzt weiß ich die Antwort. Wie unser Karmelfreund Hochwürden J. H. Niekel, so sage auch ich: »Gute Schwester Teresia Benedicta, haben Sie Mut, für Sie ist es eine Prüfung und ein Opfer. Unser lieber Herr wird Ihre Geduld und Ihr Opfer vergelten.«

Bezüglich der Erledigung von Hausarbeit oder ähnlichen Arbeiten halte ich es für besser, sich zurückzuhalten und abzuwarten, bis die gute Mutter Priorin Ihnen etwas vorschlägt.

Sie finden beiliegend 3 Bildchen von heiligmäßigen Unbeschuhten Karmeliten aus dem vorigen Jahrhundert; vielleicht können Sie sie für Ihren Beitrag zum »Sammelband mit kleinen Lebensbildern von Ordensleuten aus dem 19. und 20. Jh.« brauchen.

Wir beten füreinander, nicht wahr, liebe Schwester!

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr in Jesus und Maria Ihnen ergebener P. Cornelius a S. Joseph.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF ANM. 1.

² JOHANNES HEINRICH NIEKEL (VGL. BR. 623 ANM. 2).

³ VGL. BR. 625.

629

Otto Borgmeyer¹ an Edith Stein

Inhaber Otto Borgmeyer

Frankes Verlag u. Druckerei, Breslau/Habelschwerdt

Hauptbüro Breslau I, An der Sandkirche 3, Ruf 40792,

Druckerei Habelschwerdt, Ring 2, Ruf 319

Postscheckkonto Breslau 16501

Ehrwürdige St. Theresia Benedicta a Cruce

Echt/Holländisch Limburg

B/M 22. Juni 1939

Hochgeehrte ehrwürdige Schwester!

Beigeschlossen überreiche ich Ihnen Bogen zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben zur letzten Korrektur anbei.

Wir möchten dieses Werk nunmehr hintereinander ausdrucken und würden Ihnen für baldige Rückgabe dankbar sein.

Wegen Band II besteht diesseits Unklarheit, ob die Fußnoten bereits gesetzt sind oder ob sie noch nicht aus der Korrektur zurück sind. Wir bitten Ihrerseits evtl. um Aufklärung und evtl. die Korrekturen mitsenden zu wollen.

Bezüglich des Vertriebs und der restlichen Verlagsübernahme sind meine Verhandlungen mit einem Schweizer Verleger noch nicht abgeschlossen. Ich hoffe dieses dort zu erreichen.

Ihrer baldigen umgehenden Erledigung sehe ich mit außerordentlichem Interesse entgegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst Borgmeyer

Korrekturen gehen Ihnen gleichzeitig per Drucksache zu.

¹ DER VERLAG OTTO BORGMEYER IN Breslau HATTE SCHON EDITH STEINS ÜBERSETZUNG VON THOMAS V. AQUINS DE VERITATE VERLEGT UND ARBEITETE NUN AN »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«. IN Breslau HATTE ER SEINE GESCHÄFTSRÄUME AN DER SANDKIRCHE 3. – DER BRIEF LÄßT DEUTLICH ERKENNEN, WIE SEHR SICH BORGMEYER UM DIE HERAUSGABE DIESES WERKES BEMÜHTE.

630

Dekker & Van de Vegt N. V. Boekhandel an Johannes Heinrich Nickel¹

DEKKER & VAN DE VEGT N. V.

Boekhandel – Uitgeverij – Antiquariaat

Utrecht – Oude Gracht 206

Telefoon 14524 – Giro 66530

Nijmegen, 24. Juni 1939

Nijmegen – Oranjesingel 4

Telefoon 21066 – Giro 66251

*Den ZeerEerw. Hooggel. Heer
Prof. J. H. Nickel,
Philosophicum,
Warmond*

ZeerEerw. Hooggeleerde Heer,

In antwoord op Uw briefkaart die wij hedenmorgen ontvingen, delen wij U het volgende mede.

Wij waren in de veronderstelling, dat U er prijs op zoudt stellen, dat wij deze zaak serieus zouden bekijken, gezien de bijzondere aard van dit boek, en de moeilijkheid, om er een afzetgebied voor te vinden.

Wij hadden reeds naar verschillende zijden geïnformeerd en om inlichtingen gevraagd. Nu de zaak echter blijkbaar geen langer uitstel kan dulden, en wij met ons onderzoek nog niet gereed zijn, zien wij maar van verdere pogingen af en zenden U hierbij de gevraagde stukken terug.

Hoogachtend Dekker & Van de Vegt N. V.

Unterschrift unleserlich

Directeur

Typ. H.

Übersetzung:

Sehr geehrter Herr Professor,

heute morgen erhielten wir Ihre Briefkarte und teilen Ihnen folgendes mit:

Wir hatten angenommen, Sie würden es zu schätzen wissen, daß wir diese Sache ernstlich überprüfen; da gibt es ja besondere Schwierigkeiten, was an der Art des Buches liegt und an dem Problem, einen Markt dafür zu finden.

Wir hatten schon verschiedene Informationen eingeholt. Offensichtlich duldet aber die Sache keinen Aufschub, wir sind aber mit der Untersuchung noch nicht fertig.

Deshalb verzichten wir auf weitere Versuche und schicken Ihnen die Unterlagen zurück.

Hochachtungsvoll

Dekker & Van de Vegt N. V.

Unterschrift unleserlich

Direktor

Typ. H.

¹ VGL. BR. 623 ANM. 2.

Johannes Heinrich Nielke¹ an Edith Stein

Philosophicum

Warmond

Telefoon 74

Postrekening No. 102590

25 Juni 1939

Eerw. Zuster,

Gelijktijdig met Uw eigen schrijven ontving ik eerst dezen morgen ingesloten brief van den Uitg. Dekker en v. d. Vegt, als antwoord op een door mij reeds 10 Juni geschreven brief. Omdat ik ongeduldig werd, daar ik niets hoorde, en hij boos werd om mijn briefkaart, ontving ik een weigerend antwoord. De goede God heeft intusschen Uw aangelegenheid zonder mijn tusschenkomst willen totstandbrengen², en ik wensch U geluk, dat er van de Uitgave dus iets kan komen. Zelf had ik U al willen aanraden de voorrede anders maar te laten vallen. Daar ik in Nederland overigens geen kans zie om klaar te komen stuur ik U de boeken en bescheiden maar terug. Ik ben blij tenminste iets beproefd te hebben en daarvoor aandeel te hebben gehad in Uw gebed en offer. Gaarne zal ik van mijn kant U en de zieken Uwer Gemeente speciaal gedenken in de H. Mis. Van harte leef ik mee met den Karmel en ben innig blij om den geestelijken bloei, en om het eerherstel, dat in de Karmels aan Jesus' allerh. Hart gebracht wordt. Ik mag U zeker ook wel veel vrucht toewenschen met Uw arbeid aan het levensbeeld van Zr. Marie-Aimée de Jesus³, die voor mij nog een onbekende is.

Van harte Gods zegen! Mogen we vele zielen tot God brengen.

Uw dw. dr. in Xo.

J. H. Nielke.

Übersetzung:

Ehrwürdige Schwester,

gleichzeitig mit Ihrem Brief erhielt ich erst heute morgen den beigefügten Brief des Verlages Dekker & v. de Vegt, als Antwort auf meinen Brief vom 10. Juni. Da ich ungeduldig wurde, weil ich nichts hörte, und er böse wurde über meine Briefkarte, empfing ich eine negative Antwort. Inzwischen hat der gute Gott Ihre Angelegenheit ohne mein Zutun zustande gebracht, und ich wünsche Ihnen viel Glück, damit es mit der Herausgabe nun wirklich klappt. Ich wollte Ihnen schon raten, das Vorwort fallen zu lassen. In den Niederlanden sehe ich sonst keine Möglichkeit, deshalb schicke ich Ihnen die Bücher und die Unterlagen zurück. Ich bin froh, daß ich doch einiges versucht habe und dafür Anteil hatte an Ihrem Gebet und Opfer. Gerne denke ich in der hl. Messe an Sie und die Kranken in Ihrer

Gemeinschaft. Ich nehme innigen Anteil am Leben des Karmel und freue mich an dem Wachstum im geistlichen Leben dort und die Sühne, die dem allerheiligsten Herzen Jesu geleistet wird. Ich darf Ihnen auch viel Erfolg wünschen, wenn Sie an dem Lebensbild der Sr. Marie-Aimée de Jesus arbeiten. Sie ist für mich noch eine Unbekannte.

Von Herzen Gottes Segen. Mögen wir viele Seelen zu Gott führen.

Ihr ergebener Diener in Christus J. H. Nickel

¹ VGL. BR. 623 ANM. 2.

² EIN IRRTUM DES SCHREIBERS; ER DACHTE WOHL AN DIE BEMÜHUNGEN BORGMEYERS IN DER SCHWEIZ.

³ VGL. BR. 114 ANM. 3.

632

Edith Stein an Cornelius Leunissen¹

Echt, 27. VI. 1939

J + M

Pax Christi!

Reverend and dear Father,

may I send you the last news concerning our affairs? Since last Saturday I received printing-sheets (I don't know, if that is the correct expression, but I think, you understand.) We are not sure, that the editor will now really finish. He is a very bad prophet². But let him do – we have no other means. Will you be so kind as to bring the letters with you, when you come here next Saturday? Perhaps you will have some minutes for me.

I beg your benediction for all of us, especially for our dear sister Agnes³. She has very much to suffer now, it is an awful sickness.

With many respectful regards in Our Lord yours sincerely indigna Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Übersetzung:

Lieber Ehrwürdiger Vater,

darf ich Ihnen die letzten Neuigkeiten über unsere Angelegenheit zuschicken? Letzten Samstag erhielt ich die Vordrucke (ich weiß nicht, ob es das richtige Wort ist, ich denke, Sie verstehen mich). Wir sind nicht sicher, ob der Herausgeber nun wirklich zu einem Ende kommt. Er ist ein rechter Schwarzseher. Aber lassen wir ihn machen – wir haben keine andere Möglichkeit. Möchten Sie so gut sein und die

Briefe wieder mitbringen, wenn Sie am nächsten Samstag hierherkommen? Vielleicht haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich.

Ich bitte um Ihren Segen für uns alle, besonders für unsere liebe Schwester Agnes. Sie leidet jetzt viel. Es ist eine grausame Krankheit.

Mit vielen respektvollen Grüßen

Ihre im Herrn ergebene unwürdige

Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 621 ANM. 2.

² WIEDER EIN HINWEIS DARAUF, DAB EDITH STEIN DIE SCHWIERIGKEITEN UNTERSCHÄTZTE, IN DENEN SICH DER VERLAG BEFAND.

³ AGNES (ELISABETH) STEGER (VON DER HLST. DREIFALTIGKEIT OCD), GEB. AM 27. 6. 1881, GEST. IM ECHTER KARMEEL AM 24. 7. 1939.

633

Ottilia Thannisch an C. M. F. Johannes Goseling

Aan

Zijne Excellentie

den Minister van Justitie te

's Gravenhage

Excellentie,

Geeft met diepen eerbied te kennen: Ondergeteekende Thannisch, Maria, Priorin van het Karmelietessenklooster te Echt (L.) Bovenste straat 48 dat Mejuffrouw Stein, Rosa, van Duitse Nationaliteit, geboren te Lublinitz O/S, den 13. 12. 83, wonende te Breslau, thans verblijvende in België te Roclenghe, Rue Jean Derriks 221, haar verzocht heeft een bezoek van enkele dagen te mogen brengen aan haar klooster te Echt, tot welks communiteit een zuster dezer dame behoort;

dat Mej. Stein voornemens is zich te verbinden aan den Karmel te Roermond;

dat deze dame in Februari 1. 1. als novice toetrad tot een nieuwe te stichten orde van den Berg Karmel in België;

dat deze nieuwe stichting op advies der Kerkelijke Overheid zich thans echter voorloopig ontbindt in afwachting van gunstiger tijdsomstandigheden;

dat deze daarom heeft moeten uitzien naar een ander klooster waarin zij aan haar roeping gevolg zou kunnen geven;

dat de functie van buitenzuster – portierster slechts kan worden toevertrouwd aan personen, die zich bijzonder getrokken gevoelen tot het strenge kloosterleven en die voldoende offerzin hebben om van vele levensgemakken afstand te doen;

dat deze functie derhalve niet kan worden beschouwd als loondienst of daarmee gelijk te stellen verbintenissen;

dat Mej. Stein in het bezit is van een Duitsch pasport, geldig tot en met 8 December 1941, alsmede van een verblijfsvergunning voor België, verleend op 28. 6. 1939 en geldig tot en met 27. 12. 39;

dat deze dame – alhoewel Roomsch Katholiek – van niet-Arisch afkomst is en derhalve bezwaarlijk naar Duitschland kan terugkeeren, aangezien zij dan nimmer vergunning zal kunnen verkrijgen als religieuse toe te treden tot een kloosterorde in het buitenland;

dat het doel en streven van de zuiver contemplatieve orde van de zusters van O. L. V. van den Berg Karmel Uwer Excellentie voldoende bekend zal zijn om iedere vrees t.o.v. het gedrag of de oogmerken dezer vreemdelinge van allen grond te ontblooten;

dat het Zedelijk Lichaam van Onze Lieve Vrouw van den Berg Karmel, gevestigd te Echt, alsmede dat te Roermond, de onderhoudskosten dezer leekzuster gaarne op zich neemt.

Redenen waarom ondergeteekende Uwer Excellentie met aandrang verzoekt verlof te willen verleen tot toelating dezer Duitsche vreemdelinge in Nederland.

't Welk doende

van Uwe Excellentie

de nederigste dienaresse

Ottilia Thannisch Echt, 13 Juli 1939

Über der Maschinenabschrift dieses Briefes liest man in der Handschrift Edith Steins: Copie.

Übersetzung:

An Seine Exzellenz den Justizminister in 's Gravenhage

Exzellenz, Unterzeichnete, Maria Thannisch, Priorin des Karmel zu Echt (L.), Bovenstestraat 48, trägt die Bitte von Fräulein Rosa Stein, deutscher Nationalität, geboren in Lublinitz O.S., den 13. 12. 83, wohnhaft in Breslau, jetzt sich aufhaltend in Belgien zu Roclenge, Rue Jean Derriks 221, vor, einen Besuch von einigen Tagen in unsere Kommunität zu machen. Zu dieser Kommunität gehört eine Schwester dieser Dame. Fräulein Stein hat vor, in den Karmel zu Roermond einzutreten; diese Dame ist im Februar dieses Jahres als Novizin eingetreten in eine neue Stiftung des Ordens vom Berge Karmel in Belgien. Diese Gründung ist von unseren kirchlichen Oberen vorläufig aufgelöst worden in Erwartung günstigerer Zeitumstände. Deshalb ist diese Dame auf der Suche nach einer anderen Kloostergemeinschaft, wo sie ihrer Berufung folgen kann. Die Aufgabe der Außenschwester/Pförtnerin

kann nur zuverlässigen Menschen anvertraut werden, die sich besonders zum strengen Klosterleben hingezogen fühlen, und die ausreichend Opfersinn haben, um auf viele Annehmlichkeiten zu verzichten, und deshalb kann man diese Aufgabe nicht einem Lohndienst oder etwas Ähnlichem gleichsetzen. Fräulein Stein hat einen deutschen Paß, gültig bis zum 8. Dezember 1941, sowie eine Aufenthaltsgenehmigung für Belgien, ausgestellt am 28. 6. 1939 und gültig bis zum 27. 12. 1939. Diese Dame ist, obwohl römisch-katholischer Religion, nichtarischer Abstammung; deshalb ist es für sie unmöglich, nach Deutschland zurückzukehren. Dort wird sie auf keinen Fall die Erlaubnis erhalten, als Ordensfrau im Ausland in ein Kloster einzutreten. Euer Exzellenz wird ausreichend informiert sein über das Ziel des rein kontemplativen Ordens der Schwestern U. L. Frau vom Berge Karmel, so daß jegliche Sorge um ihr Verhalten oder ihre Absichten unbegründet ist. Die juristische Person U. L. Frau vom Berge Karmel, sowohl in Echt als auch in Roermond, übernimmt gern die Unterhaltskosten dieser Laienschwester.

Aus allen diesen Gründen bittet die Unterzeichnete eindringlich, den Aufenthalt dieser deutschen Ausländerin in den Niederlanden zu erlauben.

Euer Exzellenz demütigste Dienerin Ottilia Thannisch – die Unterschrift fehlt auf dieser Kopie.

Echt, den 13. Juli 1939

634

Edith Stein an ihre Angehörigen¹

Echt, 14. VII. 39

Meine Lieben,

Ihr werdet froh sein, daß Rosa Euch nun mal ausführlich geschrieben hat. Es war eine böse Enttäuschung in Belgien². Hoffentlich gelingt es bald, alles zu ordnen. Wir haben sie gern hier, aber es ist doch nur ein Provisorium, und sie sehnt sich danach, wieder in geregelte Tätigkeit zu kommen. Es ist gut, daß hier im Ländchen Limburg alles nahe beieinander ist, auch unser P. Provinzial leicht zu erreichen³. Er ist seit Ende April im Amt, sein Vorgänger hatte den Sitz in Nordholland. Am 1. VII. war er zu einer Einkleidungsfeier bei uns, verlangte am Schluß, ein wenig allein mit mir zu sprechen. Ich benützte die paar Minuten, um ihm von Rosas Mißgeschick zu erzählen. Er versprach sofort, für sie zu sorgen. Ein paar Stunden später überraschte sie selbst uns durch ihr unverhofftes Erscheinen. Wir haben sie dann gleich am Montag zu ihm nach Geleen geschickt zu persönlicher Vorstellung und Aussprache. Sie kam ganz glücklich zurück, weil ihr so viel Güte und Liebe noch nie begegnet sei. Aber was wir uns eingebrockt haben, kann er natürlich nicht ungeschehen machen. Wir müssen sehen, alles ins rechte Geleis zu bringen. Es bedarf allerhand Verhandlungen mit belgischen und holländischen Behörden. Das geht nicht so im Handumdrehen. Es ist aber doch nichts im

Vergleich zu anderem Flüchtlingseleid. Darum bin ich auch überaus dankbar, wenn ich Eure Berichte lese. Natürlich ist das Einleben in fremde Lebensverhältnisse für alle schwierig, aber wieviel besser seid Ihr daran als die meisten andern. Frieda ist so tapfer. Es ist doch sehr hart für sie, nun ganz allein zurückzubleiben. – Ich lege einige Marken für Ilse⁴ bei. Hier sind sehr dankbare Abnehmer für jede Art von Austauschmarken. Über Ernst Ludwigs literarische Beilagen habe ich mich sehr gefreut. P. Provinzial war übrigens lange Provinzial in Amerika, spricht und schreibt gern Englisch.

Alles, alles Gute und viele Grüße

Eure B.

¹ DER BRIEF IST AN DIE IN DEN USA WEILENDEN ANGEHÖRIGEN GERICHTET.

² ROSA STEIN HATTE SICH EINER DAME ANGESCHLOSSEN, DIE IN BELGIEN EINE NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFT GRÜNDEN ZU WOLLEN VORGAB. DIE KARMELITINNEN IN KÖLN HALFEN ROSA, MIT MÖBELN, WÄSCHE UND HAUSRAT NACH RUCLENGE-SUR-GUY ÜBERZUSIEDELN. ROSA MUßTE ABER BALD ERKENNEN, DAß SIE EINER PHANTASTIN ZUM OPFER GEFALLEN WAR. EINER VERWANDTEN DER PRIORIN DES KARMEL IN BEEK, BARBARA VAN WEERSTH, GELANG ES, DIE KEINER FREMDSPRACHE MÄCHTIGE ROSA ÜBER DIE GRENZE ZU BRINGEN. DER BERICHT VON BARBARA VAN WEERSTH LÄßT VERMUTEN, DAß SIE DIE BELGISCH-NIEDERLÄNDISCHE GRENZE – AN DIESER STELLE WAR ES DIE MAAS, AN DER MIT BAGGERN GEARBEITET WURDE, DIE VON UFER ZU UFER FÜHREN – ILLEGAL ÜBERSCHRITTEN.

³ DER NEUE PROVINZIAL NAHM SEINEN WOHNSITZ IN GELEEN IN NIEDERLÄNDISCH-LIMBURG.

⁴ ILSE GORDON (VGL. BR. 341 ANM. 4).

635

Siegfried Spiegel¹ an Edith Stein

Dr. Siegfried Spiegel

21 A Compayne Gardens

London, 27. 7. 1939

N.W. 6.

Liebe Schwester Benedicta!

Sie werden einigermaßen erstaunt sein, von mir einen unmittelbaren Gruß zu erhalten. Daran mögen Sie erkennen, daß ich Ihnen etwas besonders zu sagen habe, von dem ich überzeugt bin, daß es Ihnen Freude bereiten wird. Ich bin zur Conversion entschlossen. Sie wissen am besten von all den uns nahestehenden Menschen, daß dieser Entschluß weder einer Augenblickslaune, noch dem Gebot des: Do ut des ich gebe, damit du gibst entsprungen ist. Vielmehr darf ich sagen, daß ich es mir nicht leicht gemacht habe, bis hierher zu kommen. Gerade deshalb darf ich aber auch behaupten, daß der Schritt, den ich zu machen im Begriffe stehe, nicht, wie es manchem Außenstehenden scheinen möchte – als Flucht vor dem Irdischen und aus Furcht vor der Zukunft erfolgt, sondern allein aus einmal gewonnener Überzeugung. Diese aber verpflichtet auch, umso mehr, als ich einer besonders sichtbaren göttlichen Führung teilhaftig geworden bin. – So bin ich willens und gerne bereit, nach einer von mir

allein getroffenen, freien EntschlieÙung die Segnungen der römisch-katholischen Kirche entgegen zu nehmen. Ich weiß, daß Sie, wie schon bisher, meiner im Gebet gedenken und wenn Sie es nicht täten, so müÙte ich Sie und Ihre Mitschwestern jetzt darum bitten, darum zu beten, daß Gott mir die Gnade und die Kraft verleiht, auch ein wohlgefälliges Glied der röm. kath. Kirche zu werden.

Nachdem ich jetzt soviel von mir selbst gesprochen habe, habe ich nur noch zu fragen, wie es Ihnen selbst ergeht? Zu meiner Freude hörte ich, daß jetzt auch Ihre Schwester Rosa im klösterlichen Frieden von Echt »gelandet« ist. GrüÙen Sie sie bitte. Falls ich in diesem Schreiben irgendwelche Fehler gemacht haben sollte, die den strengen Ordensregeln widersprechen sollten, so bitte ich um Verzeihung. – Ihnen selbst herzliche GrüÙe

Ihres ergebenen Siegfried Spiegel

¹ SIEGFRIED SPIEGEL, JURIST, EHEMANN VON HEDWIG SPIEGEL, EINEM PATENKIND EDITH STEINS, GEB. AM 22. 7. 1897 IN TAUBERBISCHOFHEIM, GEST. AM 31. 3. 1965 IN EINEM KÖLNER HOTEL. HEDWIG SPIEGEL NAHM BALD DARAUF IHREN WOHNSITZ IN HEIDELBERG. MIT IN DIE EMIGRATION UND WIEDER ZURÜCK NACH DEUTSCHLAND HATTE SIE DAS HOLZGESCHNITZTE KRUFIX GENOMMEN, DAS EDITH STEIN – DIE ES BEIM ABSCHIED VON MÜNSTER VON DEN SCHWESTERN UNSERER LIEBEN FRAU ERHALTEN HATTE – IHR AM 1. AUGUST 1933 ZUR TAUFE IM KAPITELZIMMER DES KÖLNER DOMS GESCHENKT HATTE. HEDWIG SPIEGEL VERMACHTE NACH IHREM TOD DAS KRUFIX DEM KÖLNER KARMEL. DAS INZWISCHEN SILBERGEFAßTE ANDENKEN WURDE BEI DER SELIGSPRECHUNG EDITH STEINS IM KÖLNER STADION AM 1. 5. 1987 VERWENDET.

636

Edith Stein an ihre Angehörigen

Echt, 13. VIII. 39

Meine Lieben,

auch von mir herzlichste GrüÙe zu Euren Geburtstagen. Ich glaube, daß wir über Eure Lebensverhältnisse doch ganz gut im Bilde sind. Bis vor einigen Wochen bekamen wir die Briefe geschickt. Jetzt macht Frieda¹ uns Auszüge. An der deutschen Grenze muß man doch immer mit Kontrolle rechnen. Darum sind so große Briefsendungen nicht ratsam. Eben habe ich Rosas Brief an Euch studiert und bei manchem lächeln müssen. Sie hätte täglich warmes Wasser haben können, wenn sie nur je ein Wörtchen gesagt hätte. Und auch zu einem Bad hätte ich ihr verhelfen können. Jetzt will ich schon für das Nötige sorgen. Ihr werdet Euch auch wundern, wieso sie mich manchmal sehen und manchmal hören kann, aber nur selten beides zusammen. Die Winde müÙt Ihr Euch denken wie eine kleine Drehbühne. Dadurch werden alle Sachen heraus- und hineingegeben, ohne daß man sich dabei sehen kann. Sichtbar bin ich, wenn ich Rosa das Tor zum Garten aufschlieÙe. Das können wir nämlich durch ein Fenster tun. Der Garten ist für andere Leute auch nicht zugänglich. Für Rosa haben wir eigens bischöfliche Erlaubnis eingeholt, damit sie bei der Obsternte helfen kann. Wir haben mehr, als unsere Hände bewältigen können. Rosa hat hier auch sonst viel geholfen und wird

vermißt werden. Aber in Roermond² scheint sie noch nötiger zu sein. Hoffentlich kommt bald alles in Ordnung, damit sie endgültig weiß, wo sie hingehört.

Euch allen immer die herzlichsten Wünsche und Grüße

Eure Schw. Benedicta

¹ FRIEDA TWOROGGER GEB. STEIN, DIE SCHWESTER ROSAS UND EDITHS, DIE NOCH IN Breslau WEILTE, WOHIN DER BRIEF ZUNÄCHST GESANDT WORDEN WAR.

² ANSCHEINEND WAR DARAN GEDACHT, ROSA IM Pfortendienst DES Karmel VON ROERMOND EINZUSETZEN.

637

Ludwig Husse¹ an Edith Stein

z. Zt. Hegne a. Bodensee

Haus St. Elisabeth

24. VIII. 1939

Ehrwürdige Schwester Benedicta,

in diesem Jahre jährte sich zum 25. Male der Tag der hl. Priesterweihe und der Primiz, am 26. Juli und am 4. August. Am letzteren Tag hielt ich in St. Magdalena in Speyer eine stille hl. Messe; 1914 hatte ich dort das Dominikus-Amt gefeiert.

Wenn ich Ihnen davon Mitteilung mache und Ihnen ein Bildchen beifüge, dann in der Absicht, Sie um Ihr Gebet und Opfer zu bitten. Ich betrachte es als Glück und Gnade, in das Fürbittgebet für die Priester, wie es dem Karmel eigen ist, auch nominatim {{mit Namen}} eingeschlossen zu sein.

Immer Ihrer beim hl. Opfer eingedenk

Ihr in Christus ergebener L. Husse, Pf{{arre}}r.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 7.

638

Edith Stein an Peter Wust¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt

28. VIII. 39

Sehr geehrter, lieber Herr Professor,

Herr Prälat Donders² ist so gütig, uns manchmal Nachricht von Ihnen zu geben, damit wir unser Gebet für Sie mit dem vieler besorgter Freunde vereinen können. So hörten wir gestern von der neuen Operation, diesmal noch mit besonderer Empfänglichkeit, weil wir in den letzten Monaten mitangesehen haben, wie eine liebe Mitschwester von einem qualvollen Krebsleiden aufgezehrt wurde. Unmittelbar nach dem Abschluß der Karmelsoktav, in der Nacht vom 23./24. Juli, ist sie heimgeholt worden. Trotz schmerzlicher körperlicher Leiden bis zuletzt ist es ein überaus friedliches Heimgehen gewesen. Unsere liebe Kranke wußte von Anfang an, was ihr fehlte und daß keine Aussicht auf Heilung sei. Sie brachte alles für die großen Anliegen der Zeit zum Opfer. Ich denke, das wird auch Ihr großer Trost sein. Es hat mich sehr ergriffen, daß das Leiden bei Ihnen die Organe angriff, mit denen heute so viel gesündigt wird³. Es erscheint mir wie ein Ruf zu einer besonderen Sühneleistung. Ein solcher Ruf ist eine außerordentliche Gnade. Ich glaube, daß ein solches Leiden, wenn es mit bereitwilligem Herzen angenommen und bis zu Ende getragen wird, vor Gott als wahres Martyrium gilt.⁴ In diesem Sinne gedenke ich Ihrer vor dem Herrn. Ich erflehe auch Kraft für Ihre lieben Angehörigen, für die das Opfer gewiß noch schwerer ist als für Sie selbst.

In caritate sacratissimi Cordis Jesu in der Liebe des Heiligsten Herzens Jesu

Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 309 ANM. 1.

² ADOLF DONDERS (VGL. BR. 589 ANM. 1).

³ PETER WUST LITT AN ZUNGEN- UND KEHLKOPFKREBS.

⁴ ES IST SICHER ERLAUBT ZU VERMUTEN, DAß EDITH STEIN SPÄTER AUCH IHR EIGENES TODESLEIDEN IN DIESEM SINNE ALS MARTYRIUM AUFFAßTE, WIE DIE KIRCHE ES INZWISCHEN OFFIZIELL BESTÄTIGT HAT.

639

Edith Stein an Ludwig Husse¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt

6. IX. 39

Hochwürdiger Herr Pfarrer,

*nun werden Sie wohl sicher vom Bodensee zurück sein. Ich bin Ihnen herzlich dankbar, daß Sie mich, wenn auch verspätet, an Ihren großen Gnadentagen teilnehmen ließen. Ich las Ihren Brief gerade vor der Mette und konnte dann gleich meine Segenswünsche ins *divinum officium*² hineinlegen. 1914 – 1939: was liegt in diesen beiden Jahreszahlen! Ich sehe in einem solchen Zusammentreffen keinen bloßen Zufall. Jetzt wird Ihnen am Gebet des Karmels noch mehr gelegen sein. Wir fühlen uns auch*

alle durch das Zeitgeschehen aufgerufen, es mit unserm Beruf ganz ernst zu nehmen. Für Ihr Memento ad altare³ herzlichsten Dank! Darf ich Sie bitten, dabei meine Angehörigen miteinzuschließen (die Familie ist nun sehr zerstreut, die Herzen aber umso näher verbunden) und auch die beiden klösterlichen Familien Köln und Echt, in denen ich jetzt Heimatrecht habe.

Alle herzlichen Wünsche und Grüße, auch an Ihr Fräulein Schwester⁴,

Ihre in Corde Jesu im Herzen Jesu ergebene

Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 323 ANM. 7.

² GÖTTLICHES OFFIZIUM = CHORGE BET.

³ GEDENKEN AM ALTAR.

⁴ FRANZISKA HUSSE, GEB. AM 30. 8. 1899, GEST. AM 12. 3. 1975 IN LUDWIGSHAFEN, WAR NICHT NUR WIRTSCHAFTERIN IM HAUSHALT IHRES BRUDERS, SONDERN TEILTE AUCH SEINE ZAHLREICHEN KARITATIVEN UND SOZIALEN WERKE.

640

Wolfgang Stein¹ an Edith Stein

Wolfgang Stein, Turner's Court, Benson/Oxford

10. 9. 39

Liebe Tante Edith,

ich weiß nicht, ob Tante Rosa noch dort ist, in diesem Fall gilt der Brief natürlich auch für sie. Ich schreibe in der Hauptsache deswegen, um Euch zu fragen, ob Ihr Nachrichten aus Deutschland habt. Könnt Ihr mit Breslau in Verbindung stehen? Schreibt mir jedenfalls alles, was Ihr erfahrt, ich werde es nach New York und weiter mitteilen. Ich lege ein paar Antwortscheine ein; ich kann auch Geld schicken, wußte nur nicht, ob es richtig ist. Bitte, schreibt mir, was Ihr nötig habt, ich verdiene ja.

Ich bin in einer relativ günstigen Stellung: Land-Instruktor, in einer großen Training-Farm. Verdiene £ 11 die Woche und habe alles frei. Die Arbeit ist, mit einer Gruppe von Jungens 14–18, die nicht das geringste Interesse an Landwirtschaft haben, zu arbeiten. Kein reines Vergnügen. Aber ich bin in ziemlich sicherer Stellung

Von den Eltern habe ich oft Nachricht, von Eva seit Beginn des Krieges absolut nichts.

Recht herzliche Grüße,

Wolfgang

6 Antwortscheine

¹ NEFFE VON EDITH UND ROSA STEIN (VGL. BR. 329 ANM. 6).

641

*Edith Stein an Anni Greven*¹

Abs.: Echt (Holl. Limburg)

Bovenstestraat 48

Deutsches Reich

Fräulein Anny Greven

Krefeld

Marktstr. 241 (?)

J + M

Pax Xi!

29. IX. 39

Liebes Fräulein Greven,

herzlichen Dank für das treue Gedenken und das praktische Geschenk. Wenn Sie auch noch die Zeit zum Schreiben mitgeschickt hätten, würde ich mit einem Brief antworten. Aber wir haben immer sehr viel zu tun. Darum bitte ich Sie, mit diesen wenigen Worten und mit einem herzlichen Memento bei unserer hl. Mutter und Schwester Teresia² zufrieden zu sein.

Mit allen guten Wünschen für Sie und Schw. Marciana

Ihre dankbare Schw. T. Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1. VERMUTLICH HATTE ANNI GREVEN SCHREIBPAPIER GESCHENKT.

² DIE FESTE DER HL. THERESE VON LISIEUX (AM 3. OKTOBER) UND TERESAS VON AVILA (15. OKTOBER) STANDEN BEVOR.

642

*Edith und Rosa Stein an die Verwandten Horowitz*¹

Echt (Holl. Limburg)

Bovenstestraat 48

11. X. 39

Meine Lieben,

von Herzen nehme ich teil an Eurem Schmerz um die gute Mutter. Uns allen – d. h. auch allen meinen Mitschwestern – ist es immer sehr nahe gegangen, wenn wir aus Breslau hörten, wie sie in ihrem hohen Alter herumwandern mußte. Wir wären Euch dankbar, wenn Ihr uns noch etwas

Näheres über die letzten Tage mitteilen wolltet. Es muß ja nicht bald sein. Jetzt werdet Ihr gewiß nach vielen Richtungen zu schreiben haben, und es wird Euch vielleicht auch noch schwer fallen. Wir möchten auch gern hören, wie es Euch allen geht. Rosa ist bei uns gut aufgehoben. Freilich ist es uns bisher trotz wiederholter Eingaben noch nicht gelungen, die Aufenthaltserlaubnis für sie zu erlangen. Aber wir hoffen, daß dies doch nur eine Frage der Zeit ist. Es ist ja kein Wunder, daß in den Ministerien jetzt so etwas liegen bleibt.

Ich gedenke Eurer mit den herzlichsten Wünschen.

Eure Cousine Schw. Teresia Benedicta

Echt, den 10. 10. 39

Meine lieben Cousins!

Frieda schrieb mir heute vom Tode Eurer guten, lieben Mutter, er soll sanft gewesen sein, das war mir ein großer Trost. Abschied im Leben haben wir damals genommen, als sie von Breslau wegging, das war damals sehr schmerzlich, weil ihr das Weggehen so schwer wurde und man sich sagte, in der Fremde wird sie es nicht lange mehr ertragen. Ihr habt sie lange gehabt, d. h. besonders Du, lieber Hans, ich kann es mir gar nicht vorstellen, wie sie dort noch gelebt hat, so ohne ihre gewohnte Umgebung. Bist Du allein bei ihr gewesen, lieber Hans, zuletzt, meine ich, und hat sie es gemerkt, daß es das Ende ist? Viel Worte kann und will ich nicht machen; wenn die Mutter die Augen zumacht für immer, dann ist das eine schmerzliche Lücke. – Es ist schon spät, ich muß aufhören, herzliche Grüße Euch allen, auch Arthurs² Frau und Kindern, von Eurer Rosa

Bitte, auch Franz den Brief lesen zu lassen, ihm und allen Schwestern Pick und ihren Angehörigen herzliche Grüße, ich denke an alle, wenn ich auch nicht allen schreiben kann. Was ist mit Fe³ und Günther und Hertha?

Der Brief wurde zunächst nach Breslau geschickt und Frieda Tworoger schrieb darunter:

Viele herzliche Grüße Eure Frieda.

¹ SELMA COURANT, EINE SCHWESTER VON AUGUSTE STEIN, HATTE HERMANN HOROWITZ GEHEIRATET. SIE HATTEN FÜNF SÖHNE. DIE IM BRIEF ERWÄHNTEN HANS UND FRANZ WAREN DIE BEIDEN JÜNGSTEN, JENE ZWILLINGE, VON DENEN EDITH STEIN IN IHREN AUFZEICHNUNGEN ÖFTER SPRICHT, ZUMAL VON IHREM »KAVALIER« FRANZ (VGL. ESGA 1). ARTHUR WAR DER ÄLTESTE DER SÖHNE. DIE FAMILIE KONNTE RECHTZEITIG NACH LIECHTENSTEIN UND SPÄTER IN DIE SCHWEIZ EMIGRIEREN.

² ARTHUR HEIRATETE 1916 ELSA MARGARETE VICTORIA VANSELOW UND HATTE ZWEI KINDER: INGE UND GERHARD. – ROSA STEINS TANTEN AMALIE UND EMMA COURANT HATTEN DIE ZWEI BRÜDER PICK, JULIUS UND SYLVIVUS, GEHEIRATET. AMALIE PICK HATTE FÜNF TÖCHTER, EMMA PICK ZWEI.

³ DER DRITTE DER HOROWITZ-SÖHNE, BERTHOLD, HATTE ZWEI KINDER, HERTHA UND GÜNTHER; IHRE MUTTER, FELICITAS HOROWITZ, WURDE FE GERUFEN. – WIR DANKEN GERHARD HOLTZ FÜR ALLE AUSKÜNFTE.

643

Edith Stein an Aloysia Smeets¹

Pax Xi!

Echt, 18. X. 39

Liebe Schw. Aloysia,

von Herzen nehme ich Anteil am Tode des lieben Vaters. Ich weiß vom Tode meiner guten Mutter her, was es heißt, dann nicht daheim sein zu können. Rosa hat E. L. Vater nach dem Tode gesehen und erzählte, wie schön und friedlich er dalag. Da habe man gesehen, was die Majestät des Todes sei. Sie war auch mit bei der Beerdigung, auch sonst schon einigemal in E. L. Elternhaus. Letzten Sonntag hat sie Schw. Margareta und mir im Sprechzimmer davon erzählt.

Im Gebet für den guten Vater mit E. L. vereint,

E. L. geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ ALOYSIA (PETRONELLA) SMEETS (VOM HERZEN JESU OCD), GEB. AM 25. 1. 1912, BETEILIGTE SICH AN DER GRÜNDUNG DES KARMEL ZU BEEK, KEHRTE ABER SPÄTER NACH ECHT ZURÜCK, GEST. DORT 1980. IHRE ÄLTERE SCHWESTER MARGARETA (MARIA AGNES) SMEETS (VON CHRISTUS DEM KÖNIG OCD), GEB. AM 1. 12. 1906, IM KARMEL ZU ECHT EINGETRETEN, MACHTE DORT 1933 IHRE PROFEß UND GING 1986 ZU IHRER ZWILLINGSSCHWESTER (SR. M. ANGELA) IN DEN KARMEL ZU ROERMOND, DER SPÄTER TEILS NACH OIRSCHOT (SO DIE SCHWESTERN SMEETS) UND TEILS NACH MAASTRICHT UMZOG.

644

Florentine Steenberghe an Edith Stein

Union Internationale des Ligues Féminines Catholiques

(Statuts approuvés par Sa Sainteté Pie X, 1913 et Sa Sainteté Pie XI, 1925)

Cardinal-Protecteur: Son Eminence le Cardinal Dolci

Adresse du Bureau: Lange Nieuwstraat 63 A, Utrecht, Pays-Bas

Membres du Bureau

*Mesdames: F. Steenberghe-Engeringh¹, Présidente **

Nº 379/39. A. G.

25. X. '39

Ehrwürdige Schwester,

in Beantwortung Ihrer Zeilen vom 3/ X. '39 teile ich Ihnen folgendes mit:

1.) Die niederländische Regierung pflegt Einreiseanträge zu Gunsten von Flüchtlingen aus dem ersten Zufluchtland meist abzulehnen; statt »meist« darf ich fast sagen »grundsätzlich«.

2.) *Der in Rede stehende Antrag muß als abgelehnt betrachtet werden; eine schriftliche ablehnende Antwort ergeht nicht.*

3.) *Möbel kann zollfrei nur einführen, wer im Bevolkingsregister eingeschrieben steht.*

Angesichts des Umstandes aber, daß die Dame ins Kloster zu gehen beabsichtigt, sollte man alle Hebel in Bewegung setzen, doch etwas zu erreichen. Das ist nur auf dem Wege über persönliche Rücksprache bei Justitie möglich. Zu diesem Zwecke ist es aber dringendst notwendig, die Kopie des ersten Gesuchs an den Minister² zu bekommen. Bitte versuchen Sie, diese zu bekommen.

Mit verehrungsvollen Grüßen Ihre ergebene

F. Steenberghe-Engeringh, Vorsitzende

** Im Original des Schreibens folgen hier die Namen von 18 weiteren Persönlichkeiten, die in der Institution verschiedene Ämter bekleideten.*

An: Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Karmel/Bovenstestraat 48/Echt

Poststempel des Briefumschlags: Soesterberg (Utrecht), 25. X. 1939

¹ PÉTRONELLE AIMÉE FLORENTINE STEENBERGHE GEB. ENGERINGH, GEB. AM 10. 4. 1876 IN UTRECHT, GEST. DORT AM 25. 9. 1952 (BESTATTET IN SOESTERBERG). – DIE UNION INTERNATIONALE DES LIGUES FÉMININES CATHOLIQUES, SCHON 1910 IN BRÜSSEL GEPLANT, ERHIELT IHRE SATZUNGEN IN LONDON 1913; ES GEHÖRTEN IHR FRAUENVEREINIGUNGEN AUS 11 EUROPÄISCHEN LÄNDERN AN. WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES ANSCHEINEND AUßER FUNKTION GERATEN, WURDE SIE 1922 NEUBELEBT DURCH F. STEENBERGHE, DIE VON PAPST PIUS XII. SELBST ZUR PRÄSIDENTIN ERNANNT WURDE. SIE BLIEB IN DIESEM AMT BIS ZU IHREM TODE. – DIE UNION ARBEITETE SPÄTER UNTER DEM NAMEN »WORLD UNION OF CATHOLIC WOMEN'S ORGANISATION«. FLORENTINE STEENBERGHE-ENGERINGH WAR VORSITZENDE DES NIEDERLÄNDISCHEN KATHOLISCHEN FRAUENBUNDES.

² WIE AUS DER KORRESPONDENZ HERVORGEHT, HATTE OTTILIA THANNISCH AM 13. 7. 1939 BEIM JUSTIZMINSTER (DAMALS C. M. JOHANNES FRANZ GOSELING – VGL. BR. 633) UM EINWANDERUNGSERLAUBNIS FÜR ROSA STEIN GEBETEN.

645

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi!

In Sollemnitate Xi Regis²

29. X. 39

Liebe, ehrwürdige Schw. Agnella,

am Abend des Christkönigsfests meinen herzlichen Dank für die lieben Briefe zum Fest unserer hl. Mutter Teresa und auch noch vom 11. 6. Ich schrieb nicht eher, weil ich nicht dazu kam – nicht einmal dazu kam, nachzusehen, wem ich noch dringlich Antwort schuldet. Sie wollten damals etwas hören über harmonischen Ausgleich von christlicher Freiheit und klösterlicher Vorschriftenerfüllung. Ich denke, der Ausgleich liegt im »Fiat voluntas tua!«³ Die hl. Regel und Satzungen sind für uns Ausdruck des göttlichen Willens. Persönliche Neigungen ihnen zum Opfer bringen, ist Anteil am Opfer Christi. Sich auch den ungeschriebenen Regeln – den Bräuchen des Hauses und dem Geschmack der Kommunität – anzupassen, ist Forderung der Liebe. Tun wir all das, um dem Herzen Jesu Freude zu bereiten, so ist es nicht Einschränkung, sondern höchste Betätigung der Freiheit, freies Geschenk bräutlicher Liebe. Haben wir diese Grundeinstellung – überall die Gelegenheiten aufzusuchen, Jesus zu erfreuen – so werden wir auch herausfinden, in welchen Fällen es erlaubt, ja sogar geboten ist, sich von einer Regel oder Vorschrift etc. zu dispensieren. In ihr wird auch die persönliche Eigenart zu ihrem Recht kommen, ohne ihr Recht zu suchen. Ich glaube, Sie haben indessen schon selbst eine Antwort gefunden in dem »Wurzel sein«. Ein Bild, was cum grano salis⁴ zu verstehen ist, weil wir ja nicht Weinstock sind, sondern Rebzweige. Wir haben unsere Wurzel im Herzen Jesu. In den Augen des natürlichen Menschen ist das dunkles Erdreich. Für die Augen des Glaubens ist es das lautere ewige Licht.

Wo ist Schw. Callista?⁵ Zum erstenmal habe ich zum 15. X. keinen Gruß von ihr bekommen. Schw. Immolata schickte mir durch Fr. v. Bodman⁶ einen Abschiedsgruß, ehe sie fortging. Aus ihren Missionen höre ich nie etwas. Die Verbindung mit Schw. Reinhildis⁷ hörte auf, als sie die letzte Zeit in München war.

Das große opus ruht. Ich bekam in den ersten Monaten hierher die letzten Fahnenkorrekturen des II. Bandes und die 1. Bogen des I. Dann ging es nicht weiter, weil der Verleger den Mut verlor. Alle Bemühungen sind gescheitert. Ich weiß nichts mehr zu tun, als die Sache dem Herrn anheim zu stellen. Nachdem die Korrekturarbeit aufhörte, habe ich um Arbeit im Hause gebeten. Es war sehr nötig, wir sind nur 18 (eine liebe Mitschwester haben wir im Juli durch ein qualvolles Krebsleiden verloren), nur wenige sind noch jung und voll leistungsfähig, darum sehr überlastet. Seit Mitte Juni bin ich 2. Windnerin⁸ und habe die Sorge für das Refektorium (Speisesaal). Dazu kommen gemeinsame Arbeiten in dem großen, ländlichen Haushalt (große Wäsche, Obsternte – in diesem Jahr überreich – und -verwendung, Hausputz u. dgl.) Neben unseren 7 Stunden täglicher Gebetszeit bleibt da selten noch etwas für den Schreibtisch übrig. Ein kleines Lebensbild der Karmelitin Marie-Aimée de Jésus⁹ (aus dem Pariser Karmel) habe ich in den letzten Monaten fertiggebracht für eine Sammlung, die P. Eugen Lense bei Benziger herausgibt¹⁰. Der I. Bd. (Die in deinem Hause wohnen) ist im vergangenen Jahr erschienen. Dafür hatte ich ein Lebensbild der Stifterin des II. Kölner Karmel

(M. Franziska = Katharina Esser) beigesteuert¹. Sie werden jetzt auch verstehen, warum ich Briefe so lange unbeantwortet lassen muß. Im Gebet bleibe ich allen herzlich verbunden.

Mit allen herzlichen Wünschen für eine gnadenvolle Advents- und Weihnachtszeit

in corde Jesu Ihre treue Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² AM HOCHFEST CHRISTI DES KÖNIGS.

³ DEIN WILLE GESCHEHE!

⁴ »MIT EINEM KÖRNCHEN SALZ«, D. H. MIT GEWISSEN EINSCHRÄNKUNGEN.

⁵ CALLISTA KOPF (VGL. BR. 324 ANM. 1).

⁶ IMMOLATA MATHEIS OP, GEB. AM 30. 7. 1900 IN DIRMSTEIN, GEST. AM 18. 11. 1981 IN SPEYER, REISTE, IN BEGLEITUNG MEHRERER MITSCHWESTERN, NACH DER AUFHEBUNG DER KLOSTERSCHULEN VON ST. MAGDALENA DURCH DIE GESTAPO, NACH PERU. – UTA VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

⁷ REINHILDIS FERBER OP, GEB. AM 3. 5. 1908 IN SPEYER, DORT GEST. AM 21. 4. 1930, BEGRÜNDETE MIT ANDEREN DOMINIKANERINNEN IN PERU EIN BEDEUTENDES SCHULWERK, DAS HEUTE NOCH IN BLÜTE STEHT. EDITH STEIN HATTE SIE SCHON ALS SCHÜLERIN IN SPEYER GEKANNT UND IHRE STUDIEN MIT RAT UND GEBET BEGLEITET.

⁸ DIE »WINDNERIN« HATTE DIE WINDE ZU BETREUEN, D. H. DIE VERBINDUNG MIT DER AUßENWELT, ZUMAL MIT DEN PFÖRTNERINNEN DES KLOSTERS, ZU UNTERHALTEN.

⁹ VGL. BR. 624 ANM. 3.

¹⁰ VGL. BR. 625 ANM. 1.

¹¹ VGL. BR. 625 ANM. 2.

646

Otilia Thannisch¹ an den Justizminister² in Den Haag

31. October 1939

Aan Zijne Excellentie den Minister van Justitie

te 's Gravenhage

Excellentie,

Ondergeteekende Zr. Maria Otilia (Maria Thannisch), Priorin van het Karmelietessenklooster te Echt (L.), heeft 13 Juli 1939 aan Uwe Excellentie een verzoekschrift gericht om verlof tot toelating in Nederland voor Mej. Rosa Stein, van Duitsche nationaliteit, geboren te Lublinitz O/S. den 13. 12. 83, woonachtig te Breslau in Duitschland. Mej. Stein heeft in Juni Duitschland verlaten om in te treden in een nieuw te stichten religieuse congregatie in Roclenghe (België). Ze is echter door verkeerde inlichtingen bedrogen geworden, er ontbraken alle middelen en noodwendigheden voor zulk een stichting, zoodat zij onmogelijk in Roclenghe kon blijven.

Daar haar zuster in ons klooster is, heeft zij zich tot ons gericht om hulp. Eerst was het plan haar als buitenzuster in den Karmel von Roermond te sturen. Daarover was in ons eerste verzoek, dat wij aan Uwe Excellentie hebben gericht, de rede, en even zoo in 't verzoekschrift, dat de Priorin van Roermond

in Augustus indiende. Ondertusschen heeft Mej. Stein verlof verkrijgen kunnen om tot 25 December 1939 in de gemeente Echt te mogen verblijven. Zij heeft zich in de werkzaamheden als portierster heelemaal ingewerkt, en daar wij haar hulp bijna onmogelijk ontbeeren kunnen zouden wij haar graag als buitenzuster hier in Echt zoo spoedig mogelijk opnemen. Als dus danig gehoord zij de Karmelorde aan en wordt van deze verzorgd. Er bestaat aldus geen gevaar, dat zij de gemeente of het land tot last zou vallen. Mej. Stein is Roomsch-Katholiek, maar niet van arische afstamming. Daar- om bestaat voor haar geen mogelijkheid naar Duitschland terug te keeren. Even zoo weinig heeft zij verblijf in België.

Redenen, waarom ik eerbiedig vraag, in het belang van ons huis en uit menschenvriendelijkheid ten opzichte van haar, die geen vaderland meer heeft verlof te verleenen zich in ons land te mogen vestigen en even zoo verlof om haar uitzet, die nog in België is, te mogen invoeren.

't Welk doende van Uwe Excellentie

de nederigste dienaresse Ottilia Thannisch

Dieser Brief blieb nur als Konzept erhalten; die Unterschrift fehlt.

Übersetzung:

Exzellenz,

die Unterzeichnete, Sr. Maria Ottilia (Maria Thannisch), Priorin des Karmelitenklosters in Echt (L.), hat am 13. Juli 1939 Euer Exzellenz um Erlaubnis zur Einreise von Fr. Rosa Stein, deutscher Nationalität, wohnhaft in Breslau/Deutschland, geb. am 13. 12. 83 in Lublinitz O. S., gebeten. Fr. Stein verließ im Juni Deutschland, um in eine neue religiöse Kongregation in Roclenge/Belgien einzutreten. Sie wurde jedoch durch falsche Informationen getäuscht; es fehlten alle Mittel und Notwendigkeiten für eine solche Stiftung, so daß sie unmöglich in Roclenge bleiben konnte.

Da ihre Schwester in unserem Kloster lebt, hat sie sich an uns um Hilfe gewandt. Zunächst war beabsichtigt, sie als Pfortenschwester im Karmel von Roermond aufzunehmen. Dies erwähnte ich in meinem ersten Brief; auch die Priorin von Roermond schrieb darüber im August. Inzwischen bekam Fr. Stein die Erlaubnis, bis zum 25. Dezember 1939 in Echt zu bleiben. Sie hat sich als Pfortnerin vorzüglich eingearbeitet, und weil wir ihre Hilfe nicht mehr entbehren können, möchten wir sie sobald wie möglich als Pfortenschwester in Echt aufnehmen. Somit würde sie dem Orden angehören und nicht dem Staat zur Last fallen. Fr. Stein gehört der römisch-katholischen Kirche an, ist aber nichtarisch. Daher ist es für sie unmöglich, nach Deutschland zurückzukehren. Auch für Belgien hat sie keine weitere Aufenthaltsgenehmigung

Zum Wohle unseres Hauses und aus Gründen der Menschlichkeit bitte ich Sie, Fr. Stein, die jetzt keine Heimat mehr hat, zu erlauben, in unserem Lande zu bleiben und auch ihre Aussteuer, die noch in Belgien ist, einzuführen.

Eurer Exzellenz niedrigste Dienerin Ottilia Thannisch

¹ VGL. BR. 579 ANM. 1.

² ZUR ZEIT DIESES BRIEFES WAR JUSTIZMINISTER GOSELING (VGL. BR. 587 ANM. 3) IN SEINEM AMT ABGELÖST WORDEN DURCH PIETER SJOERD GERBRANDY. GERBRANDY, DER AB MAI 1940 ZUR EXILREGIERUNG IN LONDON GEHÖRTE, GEB. AM 13. 4. 1885 IN GOENGAMIEDEN, GEST. AM 7. 9. 1961 IN DEN HAAG, WAR SEIT DEM 10. 8. 1939 JUSTIZMINISTER.

647

*Edith Stein an Baptista Pozzi*¹

J + M

Pax Xi!

Echt, Nov. 13th, 1939

Rev. Father Baptista of Our Lady of Mercy

Roma (34)

Casa Generalizia

Corso d'Italia, 38

Reverend and dear Father,

Pater Noster} Provincial Cornelius sent me your kind letters from Oct. 18th and Nov. 1st with your remarks about the matter of my solemn vows. It seems me, that you don't know, that the »sister from Köln« and Sr. Benedicta is the same person. For you gave a decision in the former letter und seem to be in doubt in the second. What you wrote in the first – that I had to wait the end of my rescript of transitus from Köln to Echt – I was told already by Pater Noster Heribert, Provincial of Bavaria, who came to see us soon after your visit. He was astonished, that I had never seen the rescript, and promised to send a copy, but it has not come until now. But I believe with-out seeing and will be content. I shall repeat my petition at the end of the three years – id est December 31th 1941 – if I shall be alive then and in circumstances that allow to do so. Meanwhile I thank you from heart for your kind endeavours and beg your holy blessing for our whole community.

With many kind regards your humble servant

Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Übersetzung:

Hochwürdiger, lieber Vater,

unser P. Provinzial Cornelius sandte mir Ihre freundlichen Briefe vom 18. Oktober und 1. November mit Ihren Bemerkungen zu meinen Feierlichen Gelübden. Wie mir scheint, wissen Sie nicht, daß es

sich bei der »Schwester aus Köln« und Sr. *Benedicta* um ein und dieselbe Person handelt. Denn im ersten Brief trafen Sie eine Entscheidung, und im zweiten scheinen Sie Bedenken zu haben. Was Sie im ersten schrieben – ich müsse das Ergebnis meines Reskriptes über den Wechsel von Köln nach Echt abwarten –, hatte ich schon von P. Heribert² erfahren, dem Provinzial von Bayern, der bald nach Ihrem Besuch bei uns zu Gast war. Er wunderte sich, daß ich das Reskript nie zu Gesicht bekommen hatte, und versprach, eine Kopie zu schicken, aber bis jetzt ist sie nicht eingetroffen³. Doch ich glaube, ohne zu sehen, und will mich damit zufrieden geben. Ich werde mein Gesuch am Ende der drei Jahre – d. h. am 31. Dezember 1941 – erneut einreichen, sofern ich dann noch am Leben bin und die Umstände es zulassen.

Mittlerweile danke ich Ihnen von Herzen für Ihre freundlichen Bemühungen und erbitte Ihren hl. Segen für unsere ganze Kommunität.

Mit vielen herzlichen Grüßen Ihre demütige Dienerin Sr. *Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

Aus dem von *Baptista Pozzi* an *Cornelius Leunissen* gesandten Brief vom 18. Oktober 1939 hatte sich *Edith Stein* teilweise eine Abschrift gemacht:

Casa Generalizia dei Carmelitani Scalzi, Roma 34, Corso d'Italia N. 38

Rome, Oct. 18th 1939

... Please tell the sister in *Echt* (whose name I forgot – she was a convert from Judaism – from Köln) – she asked me to obtain for her the solemn vows – I ask here and I am told she has to wait the end of her rescript of transitus from Köln to *Echt*. At the end of this rescript she may renew her petition and ask the solemn vows. She can write to me in French or English ...

P. Baptista a Matre Misericordiae

Übersetzung:

Generalat der Unbeschuhten Karmeliten, Rom 34, Corso d'Italia 38

Rom, 18. Oktober 1939...

Bitte, berichten Sie der Schwester in *Echt* (deren Namen ich vergessen habe – sie war Konvertitin aus dem Judentum – aus Köln) – sie bat mich, für sie die Feierlichen Gelübde zu erreichen. Ich frage hier nach und erfahre, daß sie das Ende der Genehmigung für den Übergang von Köln nach *Echt* abwarten muß. Nach deren Ende kann sie ihre Eingabe wiederholen und die Feierlichen Gelübde erbitten. Sie kann mir französisch oder englisch schreiben ... *P. Baptista v. d. Mutter der Barmherzigkeit.*

¹ BAPTISTA POZZI (VON DER MUTTER DER BARMHERZIGKEIT OCD) WAR KARMELIT DER PROVINZ GENUA, GEB. AM 4. 7. 1902 IN SOLERO, GEST. AM 28. 8. 1946. ER BEGLEITETE DEN P. GENERAL, ALS ER VOM 19.–31. 7. 1939 DIE KARMELKLÖSTER IN DEUTSCHLAND UND IN DEN NIEDERLANDEN BESUCHTE (FOTO S. AN2 S. 113). EDITH STEIN HATTE DEN BESUCH DES P. GENERALS IN ECHT BENUTZT, UM IHM IHRE BITTE VORZUTRAGEN, DIE FEIERLICHE PROFEB ABLEGEN ZU DÜRFEN, DIE DORT SCHON LANGE EINGEFÜHRT WAR, WÄHREND IM KÖLNER KARMEL BIS 1953 DIE SOG. EINFACHEN EWIGEN GELÜBDE ABGELEGT WURDEN.

² HERIBERT ALTENDORFER (VGL. 535 ANM. 10).

³ SIE TRAF ERST IM FEBRUAR 1940 IM ECHTER KARMEL EIN.

648

*Edith Stein an Hans Biberstein*¹

Echt

Bovenstestraat 48

Nederl. Limburg

Prof. Dr. Hans Biberstein

371-68th street

Brooklyn N.Y.

United States

Echt, 17. XI. 39

Lieber Hans,

wenn wir auch nicht wissen, ob und wann Euch dieser Gruß erreicht, so wollen wir doch den Versuch nicht unterlassen, zu Deinem 50. Geburtstag² zu erscheinen. Was wäre das für eine Feier in Breslau gewesen! Auch jetzt werden wohl nicht wenige Menschen um Dich sein. Es ist doch ein großer Kreis von Verwandten und Bekannten da. Ich habe oft an Dich denken müssen in den letzten Monaten. Es wird Dir doch ebenso gehen wie mir: daß alle alten Kriegserinnerungen auftauchen und daß man den Gegensatz von jetzt und damals stark empfindet. Und es ist heute für uns nicht möglich, mit ungeteiltem Herzen die Ereignisse zu verfolgen. Daß ich Dir und allen unseren Lieben von ganzem Herzen alles Gute wünsche, weißt Du. Wir beiden werden den Tag im Geist mit Euch verbringen. Ganz besonders wünsche ich Dir, daß Erna³ bald wieder ganz gesund und leistungsfähig werden möchte. Ich weiß ja, wie sehr es Dich bedrückt, wenn sie nicht ganz auf der Höhe ist. Du erinnerst Dich sicher auch noch an die Zeit während Eurer Verlobung, als sie zur Erholung ins Gebirge mußte, an unseren gemeinsamen Wege vom Stadtgraben (wo ich damals bei Tante Bianca wohnte) zur Maxstraße oder von dort zur Michaelisstr.⁴ Es ist erstaunlich, wie lange das alles schon her ist. Damals gab es noch gar keine kleinen Bibersteinchen, und heute sind es schon ganz große Leute und können es sich gar nicht vorstellen, daß wir mal so jung waren wie sie. Für sie kommen jetzt die entscheidenden Jahre. Ich bin froh, daß der Druck von ihnen genommen ist, unter dem sie so lange gestanden haben. Ich möchte aber doch nicht, daß sie der alten Heimat ganz entfremdet würden. Dafür werdet Ihr ja auch sorgen. Ich fühle mich jetzt immer in die napoleonische Zeit versetzt und kann mir vorstellen, in welcher Spannung man damals an allen Enden Europas gelebt hat. Ob wir wohl noch erleben werden, daß die Ereignisse unserer Tage »Geschichte« werden? Ich habe großes Verlangen, all das einmal im Licht der Ewigkeit zu sehen. Denn das erkennt man doch immer klarer,

wie blind wir für alles sind. Man staunt, wie verkehrt man vieles früher angesehen hat und begehrt doch im nächsten Augenblick wieder den Fehler, sich ein Urteil zu bilden, ohne daß man die nötigen Grundlagen dafür hat. Vielleicht stacheln Dich diese Aphorismen an, mich auch wieder einmal etwas von Deinen Gedanken wissen zu lassen. Es würde mich freuen, aber ich habe auch Verständnis dafür, wenn Du keine Zeit findest.

Nochmals alle herzlichen Wünsche und Grüße für Dich und alle Lieben,

Deine B.

¹ VGL. BR. 325 ANM. 1.

² AM 4. DEZEMBER 1939.

³ ERNA BIBERSTEIN, SEINE FRAU (VGL. BR. 325 ANM. 1).

⁴ VON DEN GESPRÄCHEN AUF DIESEN WEGEN BERICHTET EDITH STEIN IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1). BIANCA SCHLESINGER GEB. COURANT WAR EINE DER SCHWESTERN VON AUGUSTE STEIN. – IN DER MAXSTRASSE IN Breslau ARBEITETE HANS BIBERSTEIN DAMALS IN DEN MEDIZINISCHEN KLINIKEN.

649

Paolo Giobbe¹ an Edith Stein

Siegel: Internonciature Apostolique

No. 2726/39

La Haye, le 30 novembre 1939.

5 Carnegielaan

Révérènde Soeur,

J'ai reçu votre bonne lettre datée du 26 courant dans laquelle vous relatez les circonstances qui empêchent que votre soeur soit reçue comme religieuse dans votre couvent de Echt. Pour cette raison vous voudriez que j'intervienne près les autorités civiles des Pays-Bas pour lui obtenir la permission de rester ici et ainsi être admise dans ce couvent.

Je dois vous faire savoir que à cause des troubles internationaux le Gouvernement hollandais a décidé récemment de suspendre toute concession de la permission de séjour aux étrangers non ariens, et encore que je n'ai aucune relation personnelle avec les chefs du Ministère de Justice, toutefois je ne refuse pas de vous donner mon assistance dans l'affaire autant que je pourrai. Ayez donc la bonté de m'envoyer tous les renseignements nécessaires sur l'état civil et religieux de votre soeur et encore une lettre de votre Mère Supérieure qui déclare être disposée de la recevoir comme religieuse dans le Monastère. Après avoir reçu ces documents je tâcherai de traiter la question avec quelque personne influente et par ce moyen obtenir le résultat que vous désirez. Mais surtout je m'empresserai de recommander au bon Dieu dans mes prières cette affaire et j'espère qu'il daignera exaucer vos désirs.

Avec ma bénédiction veuillez agréer l'expression de mes sentiments les meilleurs,

† P. Giobbe, *Internonce Apostolique*

Révérènde Soeur Theresia Benedicta a Cruce, Couvent de Echt.

Übersetzung:

Den Haag, den 30. November 1939

Ehrwürdige Schwester,

ich habe Ihren freundlichen Brief vom 26. des Monats erhalten, in dem Sie die Umstände schildern, die verhindern, Ihre Schwester als Ordensfrau in den Echter Konvent aufzunehmen. Aus diesem Grund möchten Sie, daß ich bei den zivilen Behörden der Niederlande interveniere, um für sie die Aufenthaltserlaubnis zu erhalten, damit sie in diesen Konvent aufgenommen werden kann. Ich muß Sie wissen lassen, daß die holländische Regierung wegen internationaler Unruhen vor kurzem beschlossen hat, alle Konzessionen bez. der Aufenthaltsgenehmigung von nicht-arischen Ausländern auszusetzen, und außerdem habe ich keinerlei persönliche Beziehungen zu den Leitern des Justizministeriums²; trotzdem weigere ich mich nicht, Ihnen in dieser Angelegenheit zu helfen, so gut ich kann. Haben Sie doch die Güte, mir alle nötigen Angaben über den zivilen und religiösen Stand Ihrer Schwester zu schicken, außerdem einen Brief Ihrer Priorin mit der Erklärung, daß sie sie als Nonne ins Kloster aufnehmen kann.

Sobald ich diese Dokumente erhalten habe, werde ich mich bemühen, über das Problem mit einer einflußreichen Persönlichkeit zu verhandeln, damit Sie zu dem gewünschten Resultat kommen. Aber vor allem beeile ich mich, dem lieben Gott in meinen Gebeten diese Angelegenheit zu empfehlen, und hoffe, daß er Ihre Wünsche gnädig erhören wird.

Nehmen Sie mit meinem Segen auch den Ausdruck meines Wohlwollens entgegen,

† P. Giobbe, *Apostolischer Internuntius*

An: Ehrwürdige Schwester Theresia Benedicta a Cruce/Kloster in Echt

¹ PAOLO GIOBBE, ERZBISCHOF, GEB. AM 10. 1. 1880 IN ROM, GEST. IN ROM AM 14. 8. 1972, WAR VON 1935 BIS 1957 INTERNUNTIUS IN DEN HAAG. ER WURDE 1958 DURCH PAPST JOHANNES XXIII. ZUM KARDINAL ERNANNT.

² JUSTIZMINISTER WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES PIETER SJOERD GERBRANDY (VGL. BR. 646 ANM. 2). DER BESCHLUß, AUFENTHALTSGENEHMIGUNGEN VON NICHT-ARISCHEN AUSLÄNDERN AUSZUSETZEN, FIEL IN DIE REGIERUNGSZEIT DES BEKANNTERMABEN ANTIJÜDISCH EINGESTELLTEN MINISTERPRÄSIDENTEN HENDRIKUS COLIJN. DIE BEMERKUNG ERNA BIBERSTEINS, DIE IM FEBRUAR 1939 MIT IHREN KINDERN IN DIE USA AUSWANDERTE (VGL. ESW VII, S. XIX; ESGA 1), DAB »DIE HOLLÄNDISCHE GRENZE ALS BESONDERS UNANGENEHM GALT«, WIRD MIT DIESEN UMSTÄNDEN ZUSAMMENHÄNGEN.

Postkarte: Bildnis des hl. Johannes vom Kreuz

Diese Karte schickte Edith Stein in den Kölner Karmel mit der Aufschrift:

Bitte, weitersenden!

Fräulein Elisabeth Nicola

J + M

Pax Xi!

Echt, 29. XII. 39

Liebe Elisabeth,

herzlichen Dank für den lieben Weihnachtsgruß und das schöne Büchlein. Allen Gnadensegen für die weihnachtliche Zeit und das neue Jahr! Bisher habe ich noch keine Aufnahmen von der Einkleidung² bekommen. Ich freue mich natürlich auch sehr, daß Sr. Carmela sich so gut eingelebt hat. Wissen Ihre Eltern davon?

In herzlichem Gedenken

Ihre Sr. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 301 ANM. 1.

² DIE EINKLEIDUNG VON HELENE LIEB (VGL. BR. 301 ANM. 2) ALS MARIA CARMELA VOM HL. VATER ELIAS IM OKTOBER 1939. CARMELA LIEB ÄNDERTE SPÄTER IHREN »TITEL« IN: VON DER HLST. DREIFALTIGKEIT.

651

Malvine Husserl¹ an Edith Stein

Abs.: Maison Bethléem

Hérent – Louvain

ca. Anfang 1940

Die obere Hälfte der Karte wurde abgerissen und ging verloren.

... hatte. Der Kriegsausbruch u. seine Fortdauer hat meine Pläne zerschlagen, u. im Hinblick auf mein hohes Alter (bald 80 Jhr.²) überfällt mich jetzt oft der quälende Zweifel, ob ich überhaupt Kinder u. Enkel noch mal wiedersehen werde. Diesen geht es, ausgenommen der Sorge um mich, durchaus gut. Mein Schwiegersohn ist im Frühjahr zum Prof. der Kunstgeschichte in der Harvard University, mein Sohn im September zum Prof. in der juristischen Fakultät der Univ. Washington ernannt worden³. Die 3 Enkel gedeihen sehr gut. Welche Sehnsucht ich habe, das letzte Stümpfchen meines Lebenslichtes mit ihnen zu verbringen, können Sie nachfühlen. – Hoffentlich haben Sie sich

inzwischen mit Prof. Farber⁴ in Verbindung gesetzt. Das 1. fascicule der Zeitschrift der Society of Philosophy and Phenomenological Research ist vor Wochen erschienen, leider hat mich bisher kein Exemplar erreicht, was ich sehr schmerzlich empfinde. Ja, der Gang der Post stottert. Liebe Schwester, lassen Sie wieder u. Gutes von sich hören.

Herzliche Grüße,

Ihre Malwine Husserl.

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² DA MALVINE HUSSERL AM 7. MÄRZ 1940 IHREN 80. GEBURTSTAG BEGEGHEN KONNTE UND DIE VON IHR GENANNT ZEITSCHRIFT SEIT 1940 ERSCHIEN, LÄßT SICH DIESER BRIEF AUF DEN BEGINN DES JAHRES 1940 DATIEREN.

³ MALVINE HUSSERLS TOCHTER ELISABETH (ELLY) WAR MIT JAKOB ROSENBERG VERHEIRATET, IHR SOHN GERHART, IM ERSTEN WELTKRIEG ZWEIMAL SCHWER VERWUNDET, HATTE SEINEN LEHRSTUHL IN KIEL DURCH DAS NATIONALSOZIALISTISCHE REGIME VERLOREN.

⁴ MARVIN FARBER, GEB. AM 14. 12. 1901 IN BUFFALO, DORT GEST. AM 24. 11. 1980, HATTE EINIGE SEMESTER BEI HUSSERL IN FREIBURG STUDIERT. 1939 GRÜNDETE ER IN BUFFALO DIE INTERNATIONAL PHENOMENOLOGICAL SOCIETY, NEW YORK. DIE VON MALVINE HUSSERL ERWÄHNT ZEITSCHRIFT WAR DAS ORGAN DIESER GESELLSCHAFT UND HIEß »PHILOSOPHY AND PHENOMENOLOGICAL RESEARCH«, DEREN HERAUSGEBER FARBER WAR. MARVIN FARBER WAR MAßGEBLICH AN DER EINFÜHRUNG DER PHÄNOMENOLOGIE IN DEN USA BETEILIGT.

652

Edith Stein an Erna Biberstein¹

Echt, 4. I. 40

Meine liebe Erna,

es ist wohl schon Zeit, an Deinen Geburtstag² zu denken. Ich wünsche Dir vor allem den Frieden des Herzens, der auch die Nerven zur Ruhe bringt und dem ganzen Menschen über alle Berge hilft. Ich habe mich neulich sehr gefreut über das, was Hans³ schrieb. Die Freude über die Kinder wird auch Dir hoffentlich dazu helfen, die schwere Umstellung allmählich besser zu ertragen. Rosa⁴ hat neulich nur kurz erwähnt, daß sie jetzt die Aufenthaltserlaubnis bekommen hat. Das war aber keine einfache Sache. Am 25. 12. lief doch die örtliche Erlaubnis ab; in den Wochen vorher wurde immer wieder vom Bürgermeisteramt hergeschickt, ob noch immer kein Bescheid vom Minister da sei; sie müsse sonst am 26. fort. Maria Delsing⁵, unsere treue Freundin, hatte ja brieflich die Nachricht von ihrem Bekannten aus der 1. Kammer, daß der Justizminister⁶ mündlich die Genehmigung erteilt habe. Aber die letzte Stelle war das Außenministerium, und da lag die Sache fest. Es mußte wieder durch Expreßbrief und Telefonruf der Abgeordnete mobil gemacht werden. Und der brachte es fertig, daß am 21. der amtliche Bescheid hier ans Bürgermeisteramt kam. Nachträglich wurde uns gesagt, Rosa hätte sonst ins Flüchtlingslager gehen müssen. Auch jetzt ist die Erlaubnis auf Zeit und auf unser Haus eingeschränkt und muß monatlich erneuert werden. Und wir hätten sie gewiß nicht bekommen,

wenn nicht unser Haus so gut angeschrieben wäre. Wie froh wäre ich, wenn auch für Frieda⁷ soviel zu erreichen wäre. Aber das geht von uns aus nicht; es fehlen dafür die notwendigen Voraussetzungen.

Nochmals alle herzlichen Wünsche für Dich und alle Lieben,
Deine B.

Erna Biberstein hat den Brief an andere Verwandte weitergeleitet; in ihrer Handschrift liest man dort:

Herzliche Grüße, Erna

¹ VGL. BR. 325 ANM. 1.

² AM 11. FEBRUAR.

³ HANS BIBERSTEIN (VGL. BR. 325 ANM. 1).

⁴ ROSA STEIN (VGL. BR. 294 ANM. 3).

⁵ MARIA (GEN. MARIEKE) DELSING, GEB. AM 20. 11. 1890 IN ECHT, DORT GEST. AM 17. 10. 1979, WOHNTE IN DER NÄHE DES KARMEL UND WAR MIT DEN SCHWESTERN BEFREUNDET.

⁶ JUSTIZMINISTER DER NIEDERLANDE WAR DAMALS DR. GERBRANDY (VGL. BR. 646 ANM. 2).

⁷ FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. BR. 481 ANM. 3).

653

Aufgrund korrigierter Datierung ist dieser Brief vor Brief 681 einzuordnen.

Edith Stein an Rosa Stein¹

6. 1. 1941
Montagabend

Zettel

† Liebe Rosa, dies hat mir unsere l. Mutter Priorin ungebeten für Dich gegeben. Sie hat es heute früh für die Feier benützt. – Dann wollte ich Dich noch gern erinnern, bald an Tante Clara zum Geburtstag zu schreiben. Ich schreibe auch gern einen Gruß an.

In corde Jesu im Herzen Jesu Deine B.

¹ ROSA HATTE INZWISCHEN AN DER KARMELPFORTE IN ECHT WOHNUNG GENOMMEN. DA CLARA COURANT (»TANTE CLARA«) AM 23. 1. GEBURTSTAG HATTE, LÄßT SICH VERMUTEN, DAB DER ZETTEL AM FEST DER GELÜBDEERNEUERUNG AM 6. 1. GESCHRIEBEN WURDE UND DAS FÜR DIE FEIER BENUTZTE DIE ANSPRACHE WAR, DIE EDITH STEIN FÜR DIE MUTTER PRIORIN VERFAßT HATTE: »VERBORGENES LEBEN UND EPIPHANIE« (VGL. ESW XI, S. 144–147; ESGA 19). DAS MS. EDITH STEINS – DREI BEIDSEITIG BESCHRIEBENE, LINIERTE BRIEFBÖGEN – BEFINDET SICH IM KÖLNER KARMEL.

654

Rosa Stein an Karmelitinnen in Köln

Echt, den 22. 1. 40

† Liebe Schwester Veronika!¹

Sr. Benedicta ist dabei, einen Brief nach Köln zu schreiben und sagte mir gestern, daß er die Glückwünsche für Sie zum Namenstage und für Sr. Electa zum Profestage mitnehmen soll. Wünsche sind armselig, wenn man sie ausspricht, es ist viel besser, wenn man sie dem himmlischen Vater sagt am Tage selbst, das tue ich auch bestimmt. Geht es Ihnen gesundheitlich wieder besser? Die liebe, ehrwürdige Mutter Priorin hatte geschrieben, daß sie alle erkältet sind, hoffentlich sind alle Patienten wieder auf dem Wege der Besserung. Bei uns ist es tüchtig kalt und viel Schnee, im Hause wird es gar nicht richtig warm, die langen Gänge haben Steinfußboden, und Türen und Fenster lassen viel Kälte durch. Die Schwestern sind auch viel erkältet, Sr. Benedicta war es auch, sie sagte, es wäre nun vorbei. Unsere Fenster haben fast alle schönen Eisblumenschmuck. Aber sonst ist es schön hier, und ich bin froh und dankbar, daß das Abenteuer zu Roclenghe in Belgien mich schließlich hierher gebracht hat. – Wir beten tüchtig für einen rechten Frieden, täglich allgemein und oft am Tage noch allein.

In der Liebe des Hlgst. Herzens Jesu grüßt Sie und alle herzlich

Ihre Rosa

Liebe Schwester Electa!²

Zu Ihrem schönen Feste der ersten Gelübdeablegung wünsche ich Ihnen Gottes Segen und sehr viele Gnaden. Die Zeit fliegt so schnell dahin, im vorigen Jahre, als ich dort gewesen bin, war es noch nicht lange, daß Sie eingekleidet waren³. Ihre Eltern können mit ihren Kindern immerfort so schöne Feste feiern⁴, in der Zeit jetzt ist das sicher besonders trostreich. – Ich freue mich immer, wenn ich so einen lieben, dicken Kölner Brief in die Winde legen darf, nachher bekomme ich ihn auch zugewiesen, ich nehme doch auch an allem ganz warmen Anteil. – Auch Ihrer gedenke ich an Ihrem Festtage vor dem Tabernakel und grüße Sie heute und dann in der Liebe des Hlgst. Herzens Jesu,

Ihre Rosa

Herzliche Grüße auch allen drei lieben Müttern, die hoffentlich alle die Erkältungen überwunden haben. Der lieben Mutter Josepha⁵, auch den andern, will ich erzählen, daß unser Schwager Hans Biberstein sein ärztliches Examen bestanden hat und die ganze Familie erleichtert und glücklich darüber ist. Meine Schwester Frieda wohnt jetzt bei 2 Cousinen⁶ in Breslau, ihre Tochter⁷ ist endlich dort gelandet, wo sie gerne hinwollte. Gordons⁸ geht es leidlich, sie müssen schon zufrieden sein, die Nachrichten von ihnen kommen sehr langsam.

Allen herzliche Grüße,

in Dankbarkeit Ihre Rosa

¹ VERONIKA KEUL OCD (VGL. BR. 332 ANM. 6).

² ELECTA SOMMER (VGL. BR. 537 ANM. 3).

³ DIE EINKLEIDUNG WAR AM 8. JANUAR 1939.

⁴ SR. ELECTA HATTE MEHRERE SCHWESTERN, DIE DAS ORDENSLEBEN WÄHLTEN.

⁵ JOSEPHA WERY (VGL. BR. 303 ANM. 2). DIE BEIDEN ANDERN »MÜTTER« WAREN DIE PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2) UND DIE SUBPRIORIN FRANZISKA FICKERMANN (VGL. BR. 583 ANM. 2).

⁶ VERMUTLICH ADELHEID UND MARTHA BURCHARD, TÖCHTER VON CILLA GEB. COURANT UND JAKOB BURCHARD.

⁷ ERIKA TWOROGER (VGL. BR. 339 ANM. 1); IHR GELANG DIE AUSWANDERUNG NACH PALÄSTINA.

⁸ FAMILIE ELSE UND MAX GORDON MIT IHREN KINDERN IN KOLUMBIEN.

655

Edith Stein an Electa Sommer¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 24. I. 40

Mein liebes Schwesterlein,

E. L. großes Fest feiere ich von ganzem Herzen mit. Vor 2 Jahren hat U. L. Frau von Lourdes mir die Zulassung zu den ewigen Gelübden² gebracht. So ist es auch für mich ein besonderer Gedenktag. Wir wollen unsere Bitten und unseren Dank vereinen, nicht wahr? Es ist eine Freude für Himmel und Erde, wenn sich wieder eine Seele dem Heiland ganz schenkt. Möge die liebe Friedenskönigin E. L. zu einem Engel des Friedens machen für den lieben Kölner Karmel und für die ganze gequälte Menschheit. Ein besonderes Memento erbitte ich von E. L. für meine Schwester Erna, die Ärztin in New York. Sie hat an E. L. Profestag ihren 50. Geburtstag und bedarf sehr des Gebetes, um sich von dem Schweren, was sie durchgemacht hat, zu erholen und allen ihren Pflichten als Frau und Mutter nachzukommen. Empfehlen E. L. sie der Gottesmutter, daß sie sie an die Quellen des Heils und der Kraft führen möge.

Ich freue mich auch mit E. L., daß wieder ein Schwesterchen beim Guten Hirten³ sein Ziel erreicht. Reichsten Segen wünsche ich E. L. für die ganze Familie, die natürliche und die klösterliche, vom ganzen Echter Karmel.

Im Herzen Jesu und Mariae E. L. geringste Schw.

Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Diesem Brief lag ein Gedenkbildchen bei mit Edith Steins Aufschrift:

»Mein Gott und mein Alles!«

Ihrer lieben Schwester M. Electa a Regina Pacis⁴ zum großen Gnadentage der hl. Profest,

11. II. 1940

Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ SIEHE VORHERGEHENDEN BRIEF.

² DER GEDENKTAG UNSERER LIEBEN FRAU VON LOURDES IST DER 11. FEBRUAR; AN DIESEM TAG 1938 HATTE DAS KONVENTKAPITEL IM KÖLNER KARMEL FÜR EDITH STEIN DIE KIRCHENRECHTLICHE ZULASSUNG ZU DEN EWIGEN GELÜBDEN AUSGESPROCHEN.

³ DIE SCHWESTERNKONGREGATION VOM GUTEN HIRTEN.

⁴ VON DER KÖNIGIN DES FRIEDENS, TITEL DES GNADENBILDES IM KÖLNER KARMEL (1637–1802 UND WIEDER SEIT 1948), ZUR ZEIT DES BRIEFES IN DER PFARRKIRCHE »MARIA VOM FRIEDEN«.

656

Raphael Walzer¹ an Edith Stein

Meudon, den 21. II. 1940

Benedicta Cara!

Wollen Sie so gut sein und weitermelden, daß ich leider die Adresse der Schwestern nicht mehr besitze, ich habe kein Adressenverzeichnis hier. Im Notfall wäre RP Lambert Nolle², (unter Berufung auf mich) ein alter Pater aus Weingarten, zu erreichen: Besford Court, Worchester, Tel. Pershore 74. Ich weiß nicht, ob er noch dort ist.

Was fällt Ihnen ein? Titel spielen gar keine Rolle. Ich trage seit meinem Weggang keine Insignien³ mehr und lebe consequent in allem wie ein einfacher monachus Mönch. Bei den Benediktinerinnen in Vanves und den Patres der hiesigen Abtei (La source) gebe ich ziemlich viel Konferenzen. So fehlt es nicht an Monastischem ... Gerade im Zeit-Druck ... Gesegnete Quadragesima!⁴

Ihr Raphael

¹ VGL. BR. 310 ANM. 7.

² LAMBERT NOLLE OSB, MÖNCH DER ABTEI ST. MARTIN IN WEINGARTEN, GEB. AM 28. 4. 1864, LEGTE 1890 SEINE MÖNCHSGELÜBE AB UND EMPFING 1894 DIE PRIESTERWEIHE, GEST. IN WEINGARTEN AM 23. 4. 1950. ÜBER SEINEN AUFENTHALT IN ENGLAND IST NÄHERES NICHT BEKANNT.

³ EHRENZEICHEN DER ABTSWÜRDE: RING, BRUSTKREUZ, STAB.

⁴ VIERZIGTÄGIGE FASTENZEIT VOR OSTERN.

657

Marvin Farber¹ an Edith Stein

The University of Buffalo, Buffalo New York

Department of Philosophy

February 28, 1940

Schwester Theresia Benedicta a Cruce

Echt, Holland, Kloster Karmel

Dear Schwester Theresia:

Enclosed please find a description of the newly organized Phenomenological Society and its Journal².

We would very much like to include you as a charter member. Will you, at your earliest convenience, fill in the items on the enclosed form? Early replies will be especially helpful. Any comments which you may care to make concerning the undertaking will be appreciated.

Very truly yours,

Marvin Farber, President

MF:sh

P.S. At the suggestion of Mrs. E. Husserl, I am sending you a few blank forms for distribution to interested scholars or institutions. I hope you will not only join us, but will become a collaborator in the fullest sense of the term. M. F.

Übersetzung:

Liebe Schwester Theresia,

anbei finden Sie eine Beschreibung der neu gegründeten Phänomenologischen Gesellschaft und ihrer Zeitschrift.

Wir würden Sie sehr gerne als Gründungsmitglied aufnehmen. Wollen Sie bitte, sobald es Ihnen möglich ist, das beiliegende Formular ausfüllen? Eine baldige Antwort wäre uns besonders hilfreich. Für jede Ihrer Anmerkungen zu dem betreffenden Unternehmen sind wir dankbar.

Ihr sehr ergebener

Marvin Farber, Präsident

P.S.: Auf Frau Husserls Anregung hin schicke ich Ihnen einige Formulare, die Sie an interessierte Gelehrte oder Institute verteilen können. Ich hoffe, daß Sie nicht nur Mitglied werden, sondern Mitarbeiterin im wahrsten Sinne des Wortes. M. F.

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5.

² EINE SOLCHES BESCHREIBUNG, MASCHINENGESCHRIEBEN, BLIEB IM ARCHIV DES KÖLNER KARMEL ERHALTEN. ES BEGINNT MIT DEN WORTEN: »INTERNATIONAL PHENOMENOLOGICAL SOCIETY AND JOURNAL OF PHILOSOPHY AND PHENOMENOLOGICAL RESEARCH. ISSUED FOUR TIMES A YEAR«, BERICHTET DANN VON DER GRÜNDUNG DER GESELLSCHAFT AM 26. 12. 1939 IN NEW YORK CITY UND BESCHREIBT DIE INTENTIONEN HUSSERLS. DIE ZEITSCHRIFT SOLLTE IN DEUTSCHER, FRANZÖSISCHER UND ENGLISCHER SPRACHE ERSCHEINEN UND OFFEN SEIN FÜR ALLE ZWEIGE DER WISSENSCHAFT. – DAS BLATT WURDE UNTERSCHRIEBEN VON DEM PRÄSIDENTEN MARVIN FARBER, DEM VIZEPRÄSIDENTEN DORION CAIRNS UND DEM SCHATZMEISTER RICHARD HAYS WILLIAMS, FERNER VON DEN VORSTANDSMITGLIEDERN

658

Rosa Stein an Familie Gerhard Stein¹

Echt, den 28. 2. 40

Meine Lieben !

Wenn ich die Adresse von Euch früher gehabt hätte, würde ich Euch vielleicht zu Euren Geburtstagen geschrieben haben, nun wird mein Brief nicht einmal zu Trautels rechtzeitig hinkommen, wohl aber zu Ingrids². Gedacht habe ich Eurer aber oft, und diesen Brief beginne ich wenigstens heute an Gerhards Geburtstag. Vielen Dank für Deinen Brief, lieber Gerhard, und das Geld, das ich ausgezahlt bekommen werde, wenn sich die Richtigkeit ergeben haben wird in der folgenden Woche. Du warst der 3. Neffe, der mir Geld schickte, zunächst Wolfgang, dann Helmuth, die beiden ersteren wünschten es für Sendungen an Eva³ verwendet, d. h. Wolfgang hat mir schon mehrmals welches angeboten, wenn ich es benötigte, ich wollte aber nichts, aber für die anderen, die es brauchen, benutze ich es gern. Wenn doch alle schon anderwärts untergebracht wären, es ist ja schlimm, wie lange sie unter so schlimmen Bedingungen leben müssen. Zu Deiner Mutter⁴ Geburtstag schickte ich auch ein Paket, nun sie wissen werden, daß ich von Dir dazu etwas bekommen habe, werden sie sich doppelt freuen. Vor kurzem schrieben sie mir beide⁵ einen Brief, den ich an Onkel Arno schickte, weil ich sehr traurig darüber war, er sollte ihn an Euch gelangen lassen, außerdem Evas wegen sich kümmern. Sie quält mich jetzt, ihr Wäsche, Strümpfe usw. zu schicken, weil sie nichts hat und dort nichts bekommt. Da ich auf meinem großen Reinfall in Belgien fast alles eingebüßt habe, was ich besaß, auch eine Wäschetruhe mit viel Zeug drin, so bin ich selbst nur sehr mit dem Notwendigsten versehen. Eine Dame⁶ hier, die sich meiner sehr annahm, auch die Aufenthaltserlaubnis für Euch verschaffte, gab mir auch Wäsche und warme Sachen, ließ mir einen Wintermantel arbeiten. Ich will Eva das wenige Zeug schicken. Tante Martha⁷ schickte 10 Gulden, da kann ich mir anderes dafür kaufen, denn nur gebrauchte Sachen sind erlaubt. – Hier bin ich angehende Pfortenschwester, Arbeit gibt es viel, mit Tante Edith komme ich selten zusammen, spreche sie aber öfters, ohne sie zu sehen. Der Orden der Karmelitinnen ist sehr streng, die Schwestern (18 sind es) leben ganz für sich in der Klausur, man sieht sie selten und ist durch ein Gitter getrennt von ihnen. Hier werden sie sehr geschätzt und die Menschen tun viel für sie, die Limburger sind überhaupt sehr gute Menschen. Echt ist ein großes Dorf, nur katholisch, man ist allgemein sehr freundlich und gut zu mir, zerbricht sich den Kopf über meine Herkunft und spinnt Romane. Wir sind sehr dicht an der deutschen Grenze und leben immer in Spannung, hoffentlich bleiben wir aber verschont von den Preußen, wie man hier sagt. Es wäre wirklich ein Jammer, wenn Herr Hitler und die andern auch dieses Land und die guten Menschen

vergiften würde. – Von Bibersteins höre ich ab und an, auch Wolfgang schreibt manchmal, er muß täglich viele Kühe melken, Erika von Palästina noch seltener, das arme Ding muß im Krankenhaus Krankenpflege erlernen, was ihr so gar nicht liegt, anders wäre sie nicht hingekommen. Ja, wir sind in alle 4 Winde zerstreut und alle leiden sehr darunter, man hat doch so aneinander gehangen. Deine Frau⁸ und ihre Eltern müssen es ja auch erleiden, aber wir wollen hoffen, daß alles ein Ende nimmt und ein gutes. Du hast nichts von Deinen Kindern geschrieben, wie es ihnen geht.

Herzlichste Grüße und Dank Euch allen, allen gute Zukunftswünsche von uns beiden. Tante Edith schreibt in der Zeit vor Ostern nicht⁹.

Tante Rosa

¹ VGL. BR. 367 ANM. 4.

² WALTRAUD (TRAUTEL) UND INGRID: TÖCHTER GERHARD STEINS.

³ WOLFGANG UND HELMUT: SÖHNE ARNO STEINS, EVA: IHRE SCHWESTER, DIE NOCH IN BRESLAU WAR.

⁴ GERTRUDE STEIN GEB. WERTHER, GEB. 1872 IN OHLAU, GEST. IN THERESIENSTADT 1942 (?).

⁵ GERHARDS ELTERN PAUL STEIN, GEB. AM 19. 5. 1872 IN GLEIWITZ, GEST. IN THERESIENSTADT 1943, UND GERTRUDE STEIN (EBENFALLS NACH DEPORTATION VERSCHOLLEN).

⁶ MARIA DELSING (VGL. BR. 653 ANM. 5).

⁷ MARTHA STEIN GEB. KAMINSKY (VGL. BR. 424 ANM. 6), DIE FRAU VON ARNO STEIN.

⁸ HERTHA STEIN GEB. PETRACK (1903–1974) UND IHRE ELTERN.

⁹ IN DER FASTENZEIT WURDEN KEINE PRIVATEN BRIEFE GESCHRIEBEN.

659

Edith Stein an Malvine Husserl¹

J + M

Pax Xi!

Karmel Echt

29. II. 40

Sehr verehrte, liebe Frau Geheimrat,

dieser Brief gilt eigentlich mehr Reverendus Pater van Breda² und dem Philosophischen Institut der Universität Löwen. Sie werden mir gewiß gern den Liebesdienst erweisen, den Inhalt weiterzugeben. Ich hatte mich u. a. darum auf den angekündigten Besuch gefreut, weil ich den Herrn Pater wegen meines Buches »Endliches und ewiges Sein« um Rat fragen wollte. Als er nicht kam, wollte ich ihm erst schreiben, unterließ es aber dann, weil wir dachten, er sei vielleicht als Almosenier Feldgeistlicher eingezogen, wie viele Ordensleute in Belgien. Nun brennt aber die Sache, und so versuche ich ihn auf diesem Wege zu erreichen. Die Sachlage ist so: Wie Sie wissen, habe ich in den Jahren 1935/36 ein 2bändiges opus über die ontologischen Grundfragen in Auseinandersetzung zwischen Thomismus und

Phänomenologie geschrieben. Nach verschiedenen Unterhandlungen in Österreich und der Schweiz erbot sich in einem Gespräch mit unserm P. Provinzial³ der Verleger Borgmeyer in Breslau (der auch die Thomas-Übersetzung verlegt hat), das Ms. zu nehmen. Ich war sehr überrascht, stellte ihm alle Schwierigkeiten vor und zögerte längere Zeit. Schließlich habe ich es ihm geschickt. Der Vertrag wurde zwischen Borgmeyer und dem Kölner Karmel geschlossen, von den Müttern⁴ (nicht von mir) unterzeichnet. B. hat 3000 M Zuschuß in 3 Raten erhalten. Der Druck begann im Herbst 1936; es traten aber immer wieder monatelange Pausen ein. Als ich voriges Jahr herkam, erhielt ich noch die letzten Fahnen des II. und die 1. Bogen des I. Bandes hierher. Nachdem der I. Bd. fertig umbrochen war, hörte alles auf, weil B. sich fürchtete, das Werk unter meinem Namen (n. b. dem Ordensnamen) herauszugeben⁵. Ich hätte mich dazu verstanden, zu schreiben: Von einer Karmelitin. Aber das genügte ihm nicht. Er wollte den Namen der Kölner Mutter Priorin dafür (Teresia Renata de Spiritu Sancto; sie ist als Schriftstellerin bekannt). Das habe ich immer wieder abgelehnt 1. wegen der Unwahrheit, 2. wegen der Sinnlosigkeit (für jeden Sachverständigen ist es auch ohne Namen eindeutig, von wem das Buch ist), 3. wegen der Gefahr für die liebe Mutter, das Kloster und die ganze deutsche Ordensprovinz. B. wäre bereit, das Werk an einen ausländischen Verlag zu verkaufen. Hier in Holland war keiner dafür zu finden. Belgien, bzw. Löwen ist die letzte Hoffnung. Aber wie das bewerkstelligen? Es stehen 60 Bogen im Satz. Das sind 3000 kg Blei, die nicht in Original vergütet werden, weil es kein Blei mehr gebe. Die 3000 M Zuschuß sollen nach B.'s Berechnung für die Werkleistung verbraucht worden sein. Wenn das Institut oder ein Verlag in Belgien bereit wäre, das Werk zu übernehmen, so würde ich vorschlagen, sich direkt von dort mit B. in Verbindung zu setzen (Otto Borgmeyer, Breslau I, An der Sandkirche 3), um zu einem Vertrag mit ihm zu kommen. Vielleicht würde er sich bereit finden, den Druck im Auftrag des belgischen Verlags zu Ende zu führen und dessen Firma auf das Titelblatt zu drucken. Die fertigen Bücher wären doch leichter zu transportieren als 3000 kg Blei. Außerdem könnte man ihm vielleicht einen Teil der Auflage als Vergütung überlassen. Das Reich wird ja doch das Hauptabsatzgebiet sein. Viele Leute warten seit Jahren auf das Buch. Ich lege eine Abschrift des Verlagsvertrages bei. Hoffentlich erreicht Sie dieser Brief.

Immer mit allen herzlichen Wünschen für Sie und die Ihren

Ihre dankbare Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² HERMAN LEO VAN BREDa OFM, GEB. AM 28. 2. 1911 IN LIER, GEST. AM 3. 3. 1974, BESTATTET IM KLOSTER DER FRANZISKANER IN VAALBEK, HATTE RECHTZEITIG VOR DER POGROMNACHT AM 9. NOVEMBER 1938 MALVINE HUSSERL UND CA. 4000 MANUSKRIPBTBLÄTTER EDMUND HUSSERLS VON FREIBURG/ BREISGAU NACH BELGIEN GERETTET. DIESE RETTUNGSTAT WAR EIN ABENTEUER, DAS MIT HILFE DES DAMALIGEN SOZIALISTISCHEN AUßENMINISTERS PAUL-HENRI SPAAK GELANG. ZUVOR HATTE SCHON ADELGUNDIS JAEGERSCHEIDT OSB (VGL. BR. 297 ANM. 1) VERGEBLICH VERSUCHT, DIE MANUSKRIPTE IN DIE SCHWEIZ EINZUSCHLEUSEN. HUSSERLS NACHLASS WURDE ZUM GRUNDSTOCK DES HUSSERL-ARCHIVS IN DER UNIVERSITÄT LÖWEN, UND VAN BREDa WURDE DIREKTOR DES ARCHIVS. DAS HUSSERL- ARCHIV WURDE NACH DEM KRIEG

ZU EINER INTERNATIONALEN FORSCHUNGSSTÄTTE UND GIBT DEN NACHLAß DES PHILOSOPHEN HERAUS.

³ DAMALS HERIBERT ALTENDORFER OCD (VGL. BR. 535 ANM. 10).

⁴ VON DER PRIORIN UND DER SUBPRIORIN DES KÖLNER KARMEL: TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2) UND FRANZISKA FICKERMANN (VGL. BR. 583 ANM. 2).

⁵ VGL. BR. 618 ANM. 1.

660

Herman Leo van Breda¹ an Edith Stein

Garnstock-lez-Eupen, 25. 3. 40

Ma bien chère Soeur,

Me voici enfin avec une réponse sur votre si importante lettre à Madame Husserl du 29 février '40. Les raisons qui m'ont obligé à retarder tellement cette lettre vous seront plus claires, je veux bien l'espérer, après mes explications; mais je désire tout d'abord m'excuser de vous écrire en français, et non dans votre langue maternelle. Quoique je sois arrivé par mes efforts patients à m'expliquer assez bien en allemand, ma formation au collège et à l'Université me rendent pourtant un exposé français plus facile.

Il me semble nécessaire de vous donner d'abord un petit aperçu sur les événements survenus dans ma vie personnelle et qui vous rendront plus compréhensibles certains faits et certaines réactions qui à première vue doivent vous avoir surpris.

Après avoir mis la dernière main à l'organisation de ce que nous pouvons nommer »l'entreprise de l'édition des Mss.-Husserl«, j'avais l'intention de passer en Hollande, et spécialement à Vlodrop (Limbourg), pour y rencontrer un franciscain allemand qui avait l'intention de venir collaborer à mon oeuvre comme mon secrétaire personnel. C'est alors, au commencement de janvier, que mon état de santé, qui était depuis quelques mois assez inquiétant, s'est aggravé. Malgré mon désir formel, les devoirs urgents que j'avais à remplir envers mon ordre et envers les instituts d'enseignement où j'avais la charge d'enseigner, ne me permirent plus de faire le voyage projeté. Tout ce qui me restait de forces j'en eus besoin pour en venir à bout avec mes devoirs directs et essentiels. Aussi longtemps que mes forces n'étaient pas revenues il n'y avait d'ailleurs pas de sens de faire venir un secrétaire. Le voyage en Hollande fut donc remis. Mais comme je ne savais pas que Madame Husserl vous l'avait annoncé, je n'y songais pas de vous faire savoir ce changement de mes plans. D'ailleurs je ne parlais pas trop de ma santé à Madame Husserl. Elle était si préoccupée de tout ce qui me concernait, que toute nouvelle un peu alarmante, la rendait vraiment malheureuse. À elle je parlais donc d'ordinaire comme si j'avais l'intention de faire dans le courant du mois le voyage projeté. Entretemps tout alla de mal en pire quant à ma santé. La suite en est que, après une période d'abattement nerveux, où j'essayais encore de remplir mes devoirs immédiats à Louvain, je fus obligé de chercher du repos loin de la ville. C'est alors que je me décidais à venir ici à Garnstock bei Eupen, dans un couvent de mes confrères brésiliens d'origine

allemande, pour y chercher pour quelques semaines un repos absolument nécessaire, et même imposé. Je suis ici depuis à peu près deux semaines, et je resterai ici jusqu'au 10 avril.

Ce fut précisément au milieu de cette période d'abattement nerveux, que me parvint votre lettre. Vers le même temps me survint encore la charge écrasante, vu l'état d'épuisement où je me trouvais, de l'arrangement des meubles de Madame Husserl; meubles, qui nous arrivaient enfin ici, après un travail de plus de six mois pour les faire sortir de l'Allemagne. Je fus réellement débordé. Ce travail, qui dans des circonstances ordinaires ne m'aurait nullement fatigué, a exigé dans ces jours-là plus de mes forces que je n'en pouvais demander. Malgré tous mes efforts, je n'arrivais pas à maîtriser la situation. La suite en fut, que l'ordre minutieux que j'aime à apporter à toutes mes occupations, m'échappa cette fois-ci. L'agitation assez nerveuse à laquelle j'arrivais ne fut nullement productive, ni organisée. Ma correspondance en souffrit la première et celà sans que j'en fus bien coupable. Tout le monde voulut bien m'aider, mais le rôle directeur que les circonstances m'avaient réservé dans toute l'entreprise husserlienne, il n'y avait personne qui put m'en décharger.

Toute cette explication a pour but, ma bien chère Soeur, de vous décrire les raisons de mon silence incompréhensible. Et en second lieu, et ceci est bien plus triste, de l'impuissance involontaire à laquelle le bon Dieu m'a réduit. Vous comprendrez qu'un homme, qui se trouve dans ma situation, ne peut vous être d'utilité bien utile dans l'affaire que vous lui avez à soumettre. Aussi longtemps que j'étais encore à Louvain, j'ai bien parlé deux ou trois fois à quelques professeurs de votre livre et des difficultés insurmontables devant lesquelles vous vous trouvez. Mais il me fut physiquement impossible (pour parler avec l'école) d'être cette fois-ci le moteur infatigable qu'il y faut pour arriver à quelque chose dans une affaire comme celle que vous voulez bien me présenter. D'ailleurs, et vous vous en rendez parfaitement compte, il s'agit ici d'une entreprise très difficile et enchevêtrée; il y faudrait quelqu'un qui posséderait beaucoup d'influence et toute sa force d'action de réalisateur. Les deux professeurs qui se sont toujours le plus intéressés à tout ce qui concernait Husserl et son école, se trouvent en plus à ce moment-ci sous les armes. Surtout le Professeur Dopp², l'âme de tout ce qui fut réalisé ici, est dans sa situation actuelle dans l'impossibilité absolue de faire quelque chose. Je ne vois réellement personne qui pourrait efficacement vous aider. Moi-même, je le répète, je voudrais bien; mais mon état actuel ne me permet pas de me charger encore de quoi que ce soit qui me demanderait un effort sérieux pour être réalisé.

Je finis cette lettre bien triste en vous présentant encore une fois mes excuses pour le retard involontaire avec laquelle je vous l'envoie. Dès que l'on m'a permis de nouveau un peu de travail sérieux, je me suis mis à la composer sur une machine étrangère (ce qui vous explique les fautes multiples d'impression). Je vous la transmets telle quelle. Vous pardonnerez à un homme fatigué qu'il n'a pas observé avec toute la rigueur nécessaire les règles de l'art épistolaire. J'espère bien que cette communication assez malheureuse ne sera d'aucune façon le dernier mot de l'entretien que nous avons ainsi commencé ...

Der Rest des Briefes fehlt, vielleicht nur die Unterschrift. Die Übersetzung erfolgte nach einem Maschinendurchschlag. Der Inhalt des Briefes und die Ortsangabe läßt keinen Zweifel daran, daß das Schreiben von Van Breda stammt.

Übersetzung:

Garnstock bei Eupen, den 25. 3. 40

Liebe Schwester,

endlich kommt jetzt eine Antwort auf Ihren inhaltsreichen Brief an Frau Husserl vom 29. Februar '40. Warum ich – gezwungenermaßen – mit diesem Brief solange zögerte, das wird Ihnen hoffentlich durch meinen Bericht klar werden. Zuerst möchte ich mich entschuldigen, daß ich französisch schreibe statt in Ihrer Muttersprache. Obschon ich es dank geduldiger Übungen zu einem einigermaßen ausreichenden Deutsch gebracht habe, fällt mir durch meine Schul- und Universitätsausbildung ein Text in Französisch viel leichter.

Ich müßte Ihnen wohl zunächst einen kleinen Überblick geben über die unvorhergesehenen Ereignisse in meinem persönlichen Leben, damit Ihnen gewisse überraschende Tatsachen verständlicher werden.

Als ich die letzte Hand an das Unternehmen gelegt hatte, das man das »Abenteuer der Herausgabe von Husserl-Manuskripten« nennen kann, wollte ich nach Holland reisen, insbesondere nach Vlodrop (Limburg), um dort einen deutschen Franziskaner zu treffen, der die Absicht hatte, als mein persönlicher Sekretär mit mir zusammen an meinem Werk zu arbeiten. Dann hat sich Anfang Januar mein Gesundheitszustand, der seit einigen Monaten recht schwierig war, verschlechtert. Meine dringenden Pflichten gegenüber meinem Orden und gegenüber den Instituten, wo ich als Dozent Vorlesungen halte, haben mir, meinem ausgesprochenen Wunsch zum Trotz, nicht mehr erlaubt, die geplante Reise zu machen. Was mir an Kräften blieb, mußte ich aufbieten, um mit meinen unmittelbaren und wesentlichen Pflichten zu Rande zu kommen. Und solange es mir nicht besser geht, hatte es keinen Sinn, mir einen Sekretär herbeizuholen. Die Hollandreise wurde also aufgeschoben. Da ich aber nicht wußte, daß Frau Husserl Sie informiert hatte, so kam es mir nicht in den Sinn, Ihnen die Änderung meiner Pläne mitzuteilen.

Übrigens habe ich nicht allzuviel mit Frau Husserl über meine Gesundheit gesprochen. Sie war in allem, was mich betrifft, derart ängstlich, daß die kleinste Beunruhigung sie wirklich unglücklich macht. Ich sprach also in gewohnter Weise mit ihr, wie wenn ich im Laufe des Monats die geplante Reise antreten würde. Indessen ging es mit meiner Gesundheit vom Regen in die Traufe. Nach einer Periode nervöser Erschöpfung, während der ich meine dringendsten Pflichten in Löwen noch zu erfüllen suchte, kam ich nicht länger umhin, mir einen Erholungsort außerhalb der Stadt zu suchen. So habe ich mich entschieden, hierher, nach Garnstock bei Eupen, zu gehen, in einen Konvent brasilianischer Mitbrüder deutscher Herkunft, um hier einige Wochen lang die absolut notwendige, ja

sogar gebotene Ruhe zu finden. Ich bin seit etwas mehr als zwei Wochen hier und werde noch bis 10. April bleiben.

Genau mitten in der genannten Zeit nervöser Erschöpfung erreichte mich Ihr Brief. Gegen dieselbe Zeit erreichte mich unvermutet der – in Anbetracht meines schlechten Zustandes aufregende – Auftrag zur Besorgung von Frau Husserls Möbeln; die Möbel bekamen wir schließlich hierher, nach einer Mühe von mehr als sechs Monaten, um sie aus Deutschland herauszuholen. Ich war wirklich am Ende. Diese Arbeit, die für mich unter gewöhnlichen Umständen gar keine Belastung bedeutet hätte, verlangte mir gerade in jener Zeit mehr Kräfte ab, als ich einsetzen konnte. Trotz aller Anstrengungen gelang es mir nicht, die Situation zu meistern. Die Folge war, daß die minutiöse Ordnung, die ich gern allen meinen Beschäftigungen angedeihen lasse, mich diesmal überforderte. Die nervöse Erregung, in der ich landete, ließ keine Leistung, keine Anordnung mehr zu. Meine Korrespondenz litt als erste darunter, und das ohne meine Schuld. Jedermann wollte mir helfen; jedoch die Umstände um das Husserlsche Unternehmen hatten mich derart verschlungen, daß ich aus der Rolle des Leiters nicht herauskam, und niemand konnte mich entlasten.

Diese ganze Erklärung hat den Zweck, Ihnen, liebe Schwester, die Gründe für mein unverständliches Schweigen zu schildern und an zweiter Stelle – und das ist noch trauriger – die unfreiwillige Ohnmacht, in die der liebe Gott mich geführt hat. Sie werden verstehen, daß ein Mensch in meiner Lage Ihnen nicht von Nutzen sein kann, nicht wirklich hilfreich in der Sache, die Sie ihm zu unterbreiten haben. Daher habe ich in der Zeit, als ich noch in Löwen war, wohl zwei- oder dreimal mit einigen Professoren von Ihrem Buch gesprochen und von den unüberwindlichen Schwierigkeiten, vor denen Sie stehen. Aber es ist mir (um mit der »Schule« zu sprechen) physisch unmöglich, diesmal der unermüdlische Antreiber zu sein, der nötig wäre, um irgendetwas in der Sache, die Sie mir vorlegen wollen, zu erreichen. Im übrigen handelt es sich hier – und darüber sind Sie sich vollkommen klar – um ein höchst schwieriges und verwickeltes Unternehmen; es wäre jemand nötig, der über weitreichende Einflußmöglichkeiten verfügt und seine ganze Kraft für die Verwirklichung einsetzen könnte. Die beiden Professoren, die immer sehr interessiert sind für alles, was Husserl und seine Schule betrifft, sind zur Zeit beim Heer. Besonders Professor Dopp, die Seele des Ganzen, was sich auf diesem Gebiet tut, ist in seiner augenblicklichen Lage absolut außerstande, etwas zu unternehmen. Ich könnte Ihnen tatsächlich niemanden nennen, der Ihnen wirksam helfen könnte. Ich selbst, um es zu wiederholen, würde es gern tun; aber mein gegenwärtiger Zustand erlaubt es nicht, irgendetwas noch zu übernehmen, das einen ernsthaften Einsatz verlangt.

Ich schließe diesen sehr traurigen Brief, indem ich mich nochmals entschuldige wegen der unfreiwilligen Verzögerung. Da man mir neuerdings wieder etwas ernsthafte Arbeit erlaubt hat, habe ich mich an eine fremde Maschine gesetzt (was Ihnen die vielen Tippfehler erklärt). Ich schicke ihn ab, wie er ist, Sie werden es einem müden Menschen nachsehen, wenn er nicht die Regeln der Briefkunst mit aller nötigen Strenge beobachtet. Ich hoffe sehr, daß diese ziemlich unglückliche Verbindung keineswegs das letzte Wort in dem Gespräch ist, das wir so begonnen haben ...

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF ANM. 2.

² JOSEPH DOPP, PROFESSOR FÜR LOGIK, GEB. AM 21. 4. 1901, GEST. AM 22. 2. 1978.

661

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 30. III. 40

Liebe Schw. Agnella,

Ihnen und allen Lieben in St. Magdalena allen Gnadensegen der österlichen Zeit. Vielen Dank für alle Nachrichten. Nun will ich gleich an die Beantwortung Ihrer Fragen gehen. Mit der »reinen Liebe« meint unser hl. Vater Johannes vom Kreuz² die Liebe Gottes um Seiner selbst willen, aus einem Herzen, das frei ist von aller Anhänglichkeit an etwas Geschaffenes: an sich selbst und andere Geschöpfe, aber auch an alle Tröstungen u. dgl., die Gott der Seele schenken kann, an alle besonderen Andachtsformen usw.; aus einem Herzen, das nichts anderes mehr will, als daß Gottes Wille geschehe, und sich widerstandslos von Ihm leiten läßt. Was man selbst tun kann, um dahin zu gelangen, ist im »Aufstieg zum Berge Karmel« ausführlich behandelt. Wie Gott die Seele reinigt, in der »Dunklen Nacht«. Das Ergebnis in der »Lebendigen Liebesflamme« und im »Geistlichen Gesang«. (Im Grunde ist in jedem Bd. der ganze Weg zu finden, nur jeweils die eine oder andere Stufe vorwiegend.)

(Dominica in Albis³ 31. III.) Wenn Sie aber in ganz kurzer Form zusammengefaßt das Wesentliche kennenlernen wollen, dann müssen Sie die »Kleinen Schriften« nehmen (in der Theatiner-Ausgabe V. Bd.) Ich denke, Sie werden doch in Speyer daran kommen können, ev. durch Hr. Hochwürden Dr. Lutz⁴ (mit herzlichem Gruß von mir). Ob wir die reine Liebe anstreben sollen? Ganz gewiß. Dazu sind wir erschaffen. Sie wird unser ewiges Leben sein, und hier müssen wir suchen, so nahe wie möglich zu kommen. Jesus ist dazu Mensch geworden, uns Weg dahin zu sein. Was wir tun können? Mit allen Kräften danach streben, leer zu sein: die Sinne abgetötet; das Gedächtnis nach Möglichkeit frei von Bildern dieser Welt und durch die Hoffnung auf den Himmel gerichtet; der Verstand entblößt vom natürlichen Forschen und Grübeln, in schlichtem Blick des Glaubens auf Gott gerichtet; der Wille (wie ich schon sagte) in der Liebe dem göttlichen Willen hingegeben. Dies ist sehr einfach zu sagen, aber die Arbeit eines ganzen Lebens käme doch nicht ans Ziel, wenn nicht Gott das Wesentliche täte. Wir dürfen indessen vertrauen, daß Er es nicht an der Gnade fehlen lassen wird, wenn wir getreu das Wenige tun, was wir tun können. Wenig – absolut genommen, für uns ist es sehr viel. Dabei müssen wir uns hüten, selbst beurteilen zu wollen, wie weit wir sind. Das weiß Gott allein. Damit komme ich zu Psalm 18 (so simpel, wie ich die Stelle verstehe). Was wir von uns erkennen, auch von unsern Fehlern und Vergehen, ist nur die belichtete Oberfläche. Die Tiefe, woraus sie kommen, ist

weitgehend auch uns selbst verborgen. Gott kennt sie und kann sie reinigen. Das »ab alienis«⁵ kann wohl verschieden verstanden werden. Ich denke dabei vor allem an das, was uns an fremder Schuld zur Last fällt. Man könnte aber auch an das denken, was durch andere in uns hineingetragen wird. Unter »delictum maximum«⁶ ist wohl nichts Bestimmtes zu verstehen. Es scheint mir vielmehr auf die Größe der göttlichen Barmherzigkeit und die allmächtige Kraft der Erlösung hinzuweisen, für die nichts zu groß ist. – »Emissiones tuae paradisi.«⁷ In der orientalischen Bildersprache ist wohl an die Wohlgerüche gedacht, die von der Braut ausströmen. Unbildlich: Maria ist voll der Gnaden und Tugenden. Sie strömen von ihr aus als ein Duft, der Gott erfreut und uns reich macht. – Es ist gut, wenn Sie mir Fragen stellen. Ich denke nur, wenn mir Aufgaben gestellt werden. Sonst steht der Verstand meist still. Ich freue mich aber, wenn er angekurbelt wird und noch jemandem nützlich sein kann. In der Fastenzeit hat er etwas sehr Schönes tun dürfen: Missa + Officium in honorem Beatae Mariae Virginis Reginae Pacis⁸ zusammenstellen für den Kölner Karmel, der ein Fest I. Klasse in Rom beantragen will⁹, am liebsten für die ganze Kirche oder wenigstens für den ganzen Orden. Die Picpus-Patres¹⁰ + -Schwestern haben das Fest schon, auch unsere Patres in der vlämischen Provinz, deren Patronin die Regina Pacis ist; aber sie haben fast alles aus dem Commune B.M.V¹¹. Nun haben wir alles proprium¹² außer den Psalmen und den Hymnen der kleinen Horen. Jetzt müssen wir abwarten, was Rom dazu sagt.

Jetzt hätte ich noch eine Bitte. Ich weiß nicht, wer jetzt bei Ihnen Meisterin der Hilfsschwestern ist. Würden Sie sie wohl bitten, mir etwas über die besondere Aufgabe der Hilfsschwestern in Ihrem Orden, über die Grundsätze bei ihrer Erziehung, Arbeits- und Gebetsordnung, Teilnahme an den Übungen der Kommunität aufzuschreiben? Ich hätte es gern zum Vergleich mit unsern Laienschwestern und würde es ganz vertraulich behandeln. Wenn etwas Gedrucktes darüber vorhanden wäre, würde ich es auch sehr gern sehen. Wenn die gegenwärtige Meisterin es nicht könnte, würde es vielleicht Schw. Adelheid¹³ tun. Schon jetzt herzlichen Dank.

Ihnen und allen lieben Schwestern u. Fr. v. Bodman¹⁴ viele herzliche Grüße.

In Corde im Herzen Jesu Ihre geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² VGL. BR. 297 ANM. 6.

³ WEIBER SONNTAG: DER ERSTE SONNTAG NACH OSTERN (OKTAVTAG).

⁴ OTTO LUTZ, ZUR ZEIT DES BRIEFES SUBREGENS UND DOZENT AM PRIESTERSEMINAR IN SPEYER, GEB. AM 9. 3. 1882 IN LINDEN/PFALZ, GEST. AM 31. 1. 1952 IN SPEYER.

⁵ PS 19,14: »VOR FREMDEN {{SÜNDEN VERSCHONE DEINEN KNECHT}}«.

⁶ PS 19,14: »VOM GRÖBTESTEN FREVEL {{WERDE ICH REIN}}«.

⁷ HLD 4,13: »DEINE GERÜCHE SIND EIN GARTEN«.

⁸ MESSE UND BREVIERGEGETE ZU EHREN DER SELIGEN JUNGFRAU MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS.

⁹ DIE TEXTE FÜR DAS FEST WURDEN NICHT BEWILLIGT.

¹⁰ PICPUS-PATRES: GÄNGIGER FLÄMISCHER NAME FÜR DIE KONGREGATION SSCC (GENOSSENSCHAFT DER HEILIGSTEN HERZEN {{JESU UND MARIAE}} (IN DEUTSCHLAND BEKANNT ALS »ARNSTEINER PATRES«); 1800 GEGRÜNDET VON P. JOSEPH COUDRIN UND HENRIETTE DE LA CHEVALLERIE. DER NAME PICPUS-PATRES STAMMT VON DER RUE DE PICPUS IN PARIS, WO SICH DIE ERSTE NIEDERLASSUNG BEFAND.

¹¹ AUS DEN ALLGEMEINEN GEBETEN ZU EHREN DER JUNGFRAU MARIA.

¹² EIGENE GEBETE FÜR DIESES FEST. – KLEINE HOREN SIND DIE TAGZEITENGEGETE AM MORGEN, AM VORMITTAG UND MITTAG.

¹³ ADELHEID SCHNELLER OP (VGL. BR. 324 ANM. 5).

¹⁴ UTA FREIIN VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

662

Edith Stein an Herman Leo van Breda¹

Abs.: Echt, Holländisch Limburg, Bovenstestraat 48

Postkarte

Poststempel: Echt, 3. IV. 1940

Belgique

Rév. Père H. van Breda O.F.M.

Couvent des Franciscains

Garnstock-lez-Eupen

J + M

Pax Xi!

3. IV. 40

Hochwürdiger Herr Pater,

herzlichen Dank für Ihr ausführliches Schreiben vom 25. III. Es tat mir sehr leid, daß Sie sich soviel Mühe gemacht haben. Hätte ich geahnt, wie es um Ihre Gesundheit steht, so wäre es mir nicht eingefallen, Sie durch meine Bitte zu beunruhigen. Jetzt kann ich Sie nur noch bitten, die ganze Angelegenheit wieder zu vergessen – außer im Gebet, denn für ein Memento wäre ich recht dankbar. Ich will auch gern für Ihre Gesundheit beten helfen. Die 3000 kg Blei erdrücken mich nicht. Ich fühlte mich immer verpflichtet zu tun, was in meinen Kräften steht, um die Sache in Ordnung zu bringen. Aber sobald ich das Mögliche getan habe, bin ich unbekümmert. Deus providebit!² Mit der Muttersprache halte ich es wie Sie: ich lasse gern jedem die seine und brauche die meine, wo kein zwingender Grund für etwas anderes ist. Ich schreibe nur kurz, um Ihnen nicht mehr Zeit als nötig zu rauben.

Allen Gnadensegen der österlichen Zeit!

Ihre in Corde Jesu ergebene indigna Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 659 ANM. 2.

² GOTT WIRD VORSORGEN!

663

Edith Stein an Elisabeth Dursy¹

Brieffragmente, nach Auszügen, die Elly Dursy sich angefertigt hatte.

Man kann sich nicht selbst in »Ruhe« versetzen. Das ist Gottes Sache. Die hl. Mutter und der hl. Vater Johannes² sagen ja, daß man die Betrachtung nicht aufgeben soll, solange man nicht von Gott zu einer anderen Gebetsweise erhoben wird. Damit aber die Betrachtung fruchtbar sei, muß man dem Geist die angemessene Nahrung geben, und die wird je nach Anlage und Bildungsstufe sehr verschieden sein. Ich glaube aber, daß es praktisch so ist, sobald man nichts mehr sucht als die Vereinigung mit Gott und sich wirklich in allem vom Geiste Gottes leiten läßt, das Verlangen nach »Anregungen« sehr bald aufhören und der Ruhe und Einfachheit Platz machen wird. Für Geisteskultur in rein natürlichem Sinn scheint mir ein Karmel allerdings keine Stelle zu sein.

Gottes Wille ist unsere Heiligung. Wenn wir nicht heilig werden, bleiben wir Gott das schuldig, wozu er uns geschaffen hat. Und das ist sicher nicht gleichgültig. Alles kommt darauf an, die Klarheit zu gewinnen, was Gottes Wille für uns ist.

Daß die Verbindung mit dem Heiland aufrecht erhalten wird, das muß Deine Hauptsorge sein. – Daß es nicht leicht ist, nicht rechts noch links zu schauen, weiß ich sehr wohl aus eigener Erfahrung. Wenn man es nur erfaßt hat, daß es die Aufgabe ist und immer wieder geradeaus zu schauen sucht, wie die Nadel nach dem Kompaß, dann ist schon viel erreicht. Vor allem müssen wir immer wieder darum bitten, daß der Herr uns frei macht, weil wir selbst so wenig vermögen. Was das mysterium caritatis et iniquitatis betrifft: wenn nicht die Liebe – trotz allem – auch unter uns das Übergewicht hätte, wäre, glaube ich, unser Gemeinschaftsleben überhaupt nicht möglich.

Die Erkenntnis und Aszese, die der Hl. Geist eingibt, ist sicher keine verkehrte Beschäftigung mit sich selbst.

Zur Profese am 5. IV. 40

Der Auferstandene möge E. L. als Brautgeschenk die Kindes-Einfalt schenken, die Er selbst als unsern Brautschmuck wünscht. Wir können Ihm ja doch nichts geben, was wir nicht von Ihm empfangen haben. Zur eigenen Ohnmacht und Armseligkeit Ja sagen und uns umso vertrauensvoller der allmächtigen Liebe überlassen, das ist die große Weisheit, die wir immer neu und immer tiefer erfassen müssen.

¹ VGL. BR. 328 ANM. 3.

664

Edith Stein an Marvin Farber¹

† Pax Xi!

Echt, 4. IV. 40, (Holländisch Limburg)

Bovenstestraat 48

Sehr geehrter Herr Professor,

herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 28. II. und die Einladung zur Teilnahme an der neugegründeten Gesellschaft, von der mir schon Frau Husserl schrieb. Natürlich werde ich als alte Schülerin und Mitarbeiterin Husserls großes Interesse an dem Gedeihen der Gesellschaft haben. Die Mitgliedschaft aber wäre für eine Ordensfrau wenig sinnvoll: ich bin nicht nur außerstande, den Beitrag zu zahlen; ich könnte auch niemals an einer Veranstaltung teilnehmen, da ich in päpstlicher Klausur lebe und keine Reisen machen kann, überhaupt niemals unser Haus verlasse. Und da die klösterliche Tagesordnung mir nur verschwindend wenig Zeit für schriftstellerische Arbeit läßt, wäre auch eine Mitarbeit an der Zeitschrift kaum möglich. Ich will aber gern darauf aufmerksam machen, so oft ich Gelegenheit dazu habe. – Darf ich nun trotz dieser für Sie wenig befriedigenden Antwort meinerseits von Ihnen Rat, womöglich sogar Hilfe erbitten? Ich habe in meiner Noviziatszeit, trotz der Ungunst der Verhältnisse für ein solches Unternehmen, ein großes 2bändiges Buch geschrieben: »Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins«. Es behandelt die grundlegenden ontologischen Fragen in Auseinandersetzung zwischen Scholastik und Phänomenologie. Als »Nicht-Arierin« dachte ich von vornherein gar nicht an einen reichsdeutschen Verlag. Da sich aber mein alter Verleger Otto Borgmeyer in Breslau dazu erbot, habe ich ihm nach einigem Zögern das Ms. gegeben. Es wurde mit großen Pausen gedruckt. Aber als es fertig gesetzt war, ging die Arbeit nicht weiter, weil der Verleger indessen nicht mehr den Mut hatte, das Buch mit meinem Namen zu veröffentlichen². Er hat nun 3000 kg Blei für den Satz verwendet und weiß nicht, was er damit anfangen soll. Der Orden hat ihm während der Arbeit 3000 R.M. Druckzuschuß gezahlt; er behauptet, die seien für die Arbeit verbraucht worden. Ich würde es für die beste Lösung ansehen, wenn ein ausländischer Verlag das Werk übernähme. In Holland und Belgien haben wir vergeblich uns darum bemüht. Glauben Sie, daß in Amerika eine Möglichkeit wäre? Frau Husserl riet mir, einen Auszug für Ihre Zeitschrift zu machen. Aber das wäre kein Ersatz für das Werk, es hätte nur Sinn als Hinweis auf das Buch, wenn es erscheinen könnte. Ich glaube, die Ausfuhr der 3000 kg Blei dürfte Schwierigkeiten machen. Praktischer wäre es, wenn ein Verlag sich bereit fände, das Buch bei Borgmeyer fertigstellen zu lassen – mit der amerikanischen Firma auf dem Titelblatt – und ihm einen Teil der Auflage als Entschädigung überließe. Wenn es Ihnen möglich wäre, etwas in der

Angelegenheit zu tun, könnten Sie vielleicht mit meinen Freunden und Verwandten drüben beraten, soweit sie sachverständig sind. Gerhart Husserl³ und Fritz Kaufmann⁴ stehen mir von der Studienzeit her nahe. In Brooklyn leben meine Schwester und mein Schwager (Dr. med. Hans Biberstein, 371–68 street); mein Vetter, Prof. Dr. Richard Courant⁵ (Mathematiker) in New Rochelle N.Y., 142 Calton Road. Courant war sehr lange an der Universität Göttingen, hat auch dort bei Husserl gehört und immer Interesse für die Phänomenologie behalten. Er ist außerdem sehr gewandt und tüchtig. Ich möchte noch hinzufügen, daß der Verleger wiederholt einen anderen Vorschlag gemacht hat: Er möchte das Werk unter einem andern Namen herausgeben, am liebsten unter dem Namen der Priorin⁶ des Karmelitinnenklosters in Köln (dem ich früher angehörte); sie hat auch den Verlagsvertrag unterzeichnet. Das habe ich entschieden abgelehnt, nicht nur aus Gründen der Wahrhaftigkeit, sondern auch aus Besorgnis, daß dem Kloster und dem Orden daraus Gefahr erwachsen könnte.

Zu meinen alten Freunden in Amerika gehört auch noch Dr. Winthrop Bell⁷ in Chester, Nova Scotia, Canada. Frau Husserl hat Ihnen diesen Namen sicher auch angegeben.

Wenn Sie irgendetwas in der Angelegenheit tun könnten, wäre ich Ihnen herzlich dankbar.

Mit den besten Wünschen für Ihr Unternehmen und mit freundlichen Grüßen Ihre

Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5

² OFFENBAR WAR EDITH STEIN NICHT GENÜGEND INFORMIERT, DA DER VERLEGER IN EINEM BRIEF DEN SACHVERHALT NICHT OFFEN SCHILDERN KONNTE, WELCHEN GEFAHREN ER SICH DURCH DIE ZUSAMMENARBEIT MIT EINER JÜDISCHEN AUTORIN AUSSETZTE.

³ GERHART HUSSERL, GEB. AM 22. 12. 1893 IN HALLE, GEST. AM 9. 9. 1973 IN FREIBURG/BREISGAU, HATTE SEINE PROFESSUR ALS RECHTSGELEHRTER IN KIEL VERLOREN UND WAR MIT SEINER FAMILIE IN DIE USA AUSGEWANDERT.

⁴ VGL. BR. 291 ANM. 1.

⁵ RICHARD COURANT, GEB. AM 8. 1. 1888 IN LUBLINITZ, GEST. AM 27. 1. 1972 IN NEW ROCHELLE, WAR DER ÄLTESTE SOHN VON SIGMUND COURANT UND MARTHA GEB. FREUND; NACH KURZER LEHRTÄTIGKEIT IN MÜNSTER ERHIELT ER EINE PROFESSUR IN GÖTTINGEN. VON DORT EMIGRIERTE ER MIT FRAU NINA GEB. RUNGE UND KINDERN NACH AMERIKA. EDITH STEIN HAT MEHRFACH VON RICHARD COURANT IN IHREN AUFZEICHNUNGEN BERICHTET (ESW VII, S. 59, 121, 144, 230, 345 FF. U. A.; ESGA 1).

⁶ TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

⁷ VGL. BR. 436 ANM. 1.

665

Bonifacius-Druckerei an Edith Stein

Bonifacius-Druckerei GmbH

Postfach 199, Ruf 2179 u. 3089. Reichsbank-Giro-Konto Nr. 83, Postscheckkonto

Hannover 66458

ABTEILUNG VERLAG

Ehrwürdige Schwester

Theresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Köln-Lindenthal/Karmeliterinnenkloster

Paderborn, den 9. April 1940

Ehrwürdige Schwester!

Der inzwischen verstorbene Verlagsdirektor Zimmermann hatte von dem Werk »Ich lebe und ihr lebet«¹ in der Hoffnung auf einen schnellen Verkauf der ersten Auflage (3000 Exemplare) sofort eine zweite Auflage (2000 Exempl.) mitdrucken lassen und seinerzeit den Herausgeber davon unterrichtet. Die erste Auflage ist jetzt erschöpft und der Verkauf der zweiten Auflage in Angriff genommen. Für diese zweite Auflage übersenden wir Ihnen die laut Vertrag vom 2. 4. 36 Ihnen zustehenden Freixemplare. Zugleich geht Ihnen auch das Honorar für die zweite Auflage in Höhe von Mk. 80,- zu.

Mit freundlichen Grüßen!

Bonifacius-Druckerei

Abt. Verlag Paderborn

Unterschrift unleserlich

¹ ZU DIESEM VON FRIEDRICH RINTELEN (VGL. BR. 461 ANM. 1) HERAUSGEGEBENEN SAMMELBAND (PADERBORN 1937) HATTE EDITH STEIN DEN BEITRAG BEIGESTEUT: DAS GEBET DER KIRCHE, S. 69–100.

666

Edith Stein an Ottilia Thannisch¹

Widmungsblatt zum 50. Jahrestag der Erstkommunion

†

»Sehnlich habe ich danach verlangt, dieses Ostermahl mit Euch zu halten«. So sprach der Herr² an jenem Abend, an dem Er zum letztenmal das Paschamahl des Alten Bundes feierte und das Paschamahl des Neuen Bundes einsetzte.

So hat Er auch vor 50 Jahren zu Euer Ehrwürden gesprochen, und so spricht Er zu jeder Seele jedesmal, wenn Er in der hl. Kommunion zu ihr kommt. Denn dazu ist Er in die Welt gekommen und dazu hat Er dieses heiligste Geheimnis eingeführt, daß alle eins werden sollen mit Ihm und in Ihm und heimgeführt zum Vater.

Am 13. IV. 1940

In dankbarer Liebe Euer Ehrwürden geringstes Kind

Teresia Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 579 ANM. 1.

² LK 22,15.

667

Hedwig Rosenmüller¹ an Edith Stein

Ansichtskarte von Breslau, Portal der Universität

Poststempel: Breslau I, 14. 4. 40

Niederland

Ehrw. Schwester Theresia Benedicta

Echt/Limburg

Karmelitinnen-Kloster

Brsl. 14. 4. 40

Liebe, ehrwürdige Schwester Benedicta!

Wenn wir auch nicht schrieben, so waren doch unsre Gedanken öfters in Echt. Nun muß ich Ihnen 3 Dinge erzählen: Am 2. Mai ist Anselms² Erstkommunion, am 28. 4. Christofs Firmung, u. zum Herbst hat sich unser 2. (Johannes) zum Theologiestudium nach Münster gemeldet. Welch große Freuden neben allem Schweren! Dazwischen liegt nun für Johannes der Arbeitsdienst. Bitte, helfen Sie u. Ihre lb. Schwester uns beten, daß er alles glücklich besteht! Wir brauchen für die Kinder viel Gnade u. Kraft von oben. Bernhard studiert noch in Breslau u. hört auch beim Vater, außerdem Germanistik und Geschichte (4. Semester).

Es grüßt Sie beide in herzlichem Gedenken

Ihre Hedwig R.

¹ VGL. BR. 340 ANM. 1.

² HEDWIG UND BERNHARD ROSENMÖLLER HATTEN VIER SÖHNE: BERNHARD, JOHANNES, CHRISTOPH UND ANSELM.

668

Teresia Renata Posselt¹ an Edith Stein

Pax Christi!

16. IV. 1940

Mein liebes Kind!

Umstehend² eine angenehme Überraschung, nicht wahr? Das Geld³ können wir ja nicht senden, wohl einige Hefte. 10 Freiemplare sind es. Dürfen wir teilen und 5 behalten? – Kam die Todesanzeige von Prof. Wust⁴ an? Sr. Carmela⁵ bekam von ihrem geistlichen Vetter⁶ ein gedrucktes Abschiedswort mit sehr gutem Foto von Peter Wust. Vielleicht schicken wir's später mit. Augenblicklich herrscht hier der Hausputz, d. h. wir sind fertig bis auf Chor und Kreuzgang (Kellerräume). Montag erwarten wir Pater Noster Provinzial⁷ zur Visitation. Ob er Wort hält? Hörten E. Lb. schon, daß P. Beda⁸ unerwartet wohlbehalten heimkehrte, am 8. des Monats? Gestern war Pfarrer Diefenbach⁹ mit seinem Vetter und 8 Damen vom Paramentenverein da. Auch mit den Schulentlassenen kommt er noch alljährlich. Diesmal waren es beiläufig 40. – Militärgottesdienst haben wir auch ab und zu, so wieder Sonntag, aber schlecht besucht, oft keine 10 Mann und dabei stets eine so sehr schöne Predigt. Nun wieder viele Grüße von Karmel zu Karmel, bes. der l. Ehrwürdigen Mutter + M. Subpriorin.

E. Lb. treuliebende Mutter Teresia Renata

P.S. Herzliche Grüße an Fr. Rosa!

¹ VGL. BR. 292 ANM. 2.

² TERESIA RENATA POSSELT HATTE AUF DIE RÜCKSEITE DES BRIEFES NR. 665 GESCHRIEBEN, DEN DIE BONIFATIUSDRUCKEREI NACH KÖLN GESCHICKT HATTE.

³ DAS IM BRIEF 665 ERWÄHNTE HONORAR; DIE FREIEXEMPLARE WAREN DIE SONDERDRUCKE AUS DEM BUCH »ICH LEBE UND IHR LEBET!«

⁴ PETER WUST (VGL. BR. 309 ANM. 1).

⁵ CARMELA LIEB (VGL. BR. 301 ANM. 2).

⁶ WILHELM KÖSTER SJ, GEB. AM 2. 11. 1906 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 6. 6. 1985 IN BERLIN.

⁷ HERIBERT ALTENDORFER OCD (VGL. BR. 535 ANM. 10).

⁸ BEDA (RICHARD) NAEGELE (VON JESUS OCD), GEB. AM 22. 3. 1894 IN BIERINGEN/WÜRTTEMBERG, WAR ZUM MILITÄR EINGEZOGEN WORDEN. ER WAR SPÄTER LANGE JAHRE STADTPFARRER IN MÜNCHEN, DORT GEST. AM 2. 2. 1965 UND BEIGESETZT IN DER KRYPTA DER KARMELITENKIRCHE ST. THERESIA, MÜNCHEN.

⁹ MICHAEL DIEFENBACH, GEB. AM 28. 8. 1987 IN DÜSSELDORF, GEST. AM 27. 3. 1961 IN KÖLN, WAR PFARRER AN DER KIRCHE »MARIA VOM FRIEDEN« UND ÖFTER BEICHTVATER IM KARMEL. SEIN VETTER WAR CARL KLINKHAMMER, GEB. AM 22. 1. 1903 IN AACHEN, GEST. AM 8. 1. 1997 IN DÜSSELDORF, WO ER NACH DEM KRIEG DIE »BUNKERKIRCHE« LANGE JAHRE ALS PFARRER BETREUTE. KLINKHAMMER HATTE EDITH STEIN ÖFTER IM KÖLN-LINDENTHALER KARMEL GESPROCHEN. ER BERICHTET, DAß ER EDITH STEIN VON DEM BRESLAUER PROFESSOR JOSEF WITTIG ERZÄHLTE UND IHR EINS SEINER WERKE LIEH.

669

Dolorosa Leister¹ an Edith Stein

Speyer, St. Magdalena, 25. IV. 40

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta a Cruce!

Schw. Agnella bat mich, Ihnen Aufschluß über das Leben unserer Laienschwestern zu geben. Zuerst muß ich mich aber wohl selbst vorstellen: Schwester M. Dolorosa, weiland gefürchtete Erzschnulmeisterin der Schullehrer ABC-Schützen, heute des lieben Herrgotts Schäferhund bei den Laienschwestern von St. Magdalena. Mit Erlaubnis der lieben Würdigen Mutter² schreibe ich Ihnen aus unseren Konstitutionen das einschlägige Kapitel ab, das wohl die meisten Ihrer Fragen beantwortet.

»In unserer Kongregation ist den Laienschwestern eine besondere Aufgabe zugewiesen. Ihr spezieller Beruf bedingt die Mitarbeit am Heil der Seelen dadurch, daß sie den Schwestern, welche studieren und unterrichten, die Last und die Verantwortlichkeit durch häusliche Dienstleistungen erleichtern.

Sie werden eingekleidet und machen Profeß in derselben Weise wie die andern Schwestern. Man soll sie nicht zulassen, ehe sie in der Glaubenslehre und in den Verpflichtungen des Ordenslebens genügend unterrichtet sind. Die Laienschwestern wohnen täglich der hl. Messe bei und beten als Offizium den Rosenkranz. Dieses Offizium besteht aus je einem Drittel des Rosenkranzes³ für die Matutin und Laudes, für die Vesper und für die anderen Horen⁴. Sie sollen sich den Chorschwestern anpassen in dem, was Fasten, Stillschweigen und die Übungen des Ordenslebens betrifft, soweit es sich mit ihren Arbeiten vereinbaren läßt. Ihre Verfehlungen gegen Regeln und Konstitutionen unterliegen den gleichen Bußen.

Sie sollen ihre Pflicht treu erfüllen. Nie dürfen sie, um Privatandachten zu pflegen, die Arbeiten vernachlässigen, die ihnen aufgetragen sind, oder die Übungen der Kommunität, an denen sie teilnehmen müssen.

Die Oberin soll dafür Sorge tragen, daß die Arbeiten den Kräften und Fähigkeiten der einzelnen Schwester angepaßt sei, damit jede die entsprechende Dienstpflicht erfüllen kann. Wenn eine Schwester durch Müßiggang oder üble Nachreden ihre Zeit versäumt oder aus Nachlässigkeit Gegenstände verderben läßt, soll man sie darauf aufmerksam machen und, wenn nötig, scharf tadeln.

Die Generalpriorin wird gut daran tun, den Laienschwestern eine eigene Meisterin zu geben, die sich durch Klugheit und Eifer auszeichnet und befähigt ist, die Schwestern in der Religionslehre zu unterrichten, sie in ihren Pflichten, besonders in der Übung der Demut, des Gehorsams und der schwesterlichen Liebe zu unterweisen und ihnen das Kapitel zu halten.

Was die häuslichen Arbeiten angeht, sind die Laienschwestern von der Schaffnerin abhängig, der sie in allem, was zu ihrem Amte gehört, gehorchen sollen. In allem, was das religiöse Leben betrifft, haben sie die Weisungen ihrer Meisterin zu befolgen.

Damit die Schwestern ständig Herz und Geist in der Gegenwart Gottes erhalten, sollen sie oft durch Stoßgebete ihre Seele zu einer kurzen frommen Betrachtung erheben, wie es sich ihre seraphische Mutter, die hl. Katharina von Siena⁵, bei ihren häuslichen Arbeiten zur Gewohnheit gemacht hatte. Täglich sollen sie schon am Morgen ihr ganzes Tagewerk, alles Arbeiten und Mühen zur Ehre Gottes

und zum Heil der Seelen aufopfern und ihre Absichten mit denen unseres Herrn Jesus Christus vereinen.

Die Laienschwestern sollen nicht vergessen, daß ihre körperliche Arbeit demselben Zwecke dient wie Studium und Gebet und daß sie sicher ebenso gut wie die Lehrtätigkeit zum geistlichen Vorteil gereicht, wenn man sie Gott zum Heile des Nächsten aufopfert. Wenn eine Schwester die Zeit der pflichtmäßigen körperlichen Arbeit im Gebet verbringen wollte, so könnte dies auf ihr geistliches Leben nur nachteilig wirken. Die Laienschwestern müssen sich jedoch bei der Arbeit für das Wohl der anderen stets bewußt bleiben, daß sie Schwestern und Mitglieder einer von der Kirche approbierten Genossenschaft und deshalb verpflichtet sind, nach Vollkommenheit zu streben.

Die Schwestern, die im Dienste der Kommunität Ausgänge zu machen haben, sollen den zuständigen Schwestern einen genauen Bericht über die Besorgungen erstatten, die ihnen aufgetragen waren. Über die Angelegenheiten, die sie zu erledigen hatten, sind sie zu vollständigem Stillschweigen verpflichtet. Ohne ausdrückliche Erlaubnis dürfen sie keine Besuche machen.«

Soweit unsere Konstitutionen. In St. Magdalena sind die Verhältnisse so, daß sie ganz durchgeführt werden können. Die Tagesordnung und Hausordnung ist für alle Schwestern die gleiche. Ich hoffe, mit dieser Abschrift Ihren Zwecken gedient zu haben. Schließen Sie uns bitte manchmal in Ihr Gebet ein, besonders jetzt in der Zeit um Pfingsten.

In der Liebe Christi grüßt Ihre Schw. M. Dolorosa, O.P.

¹ DOLOROSA LEISTER OP, GEB. AM 15. 2. 1897 IN RECHTENBACH, GEST. AM 13. 10. 1979 IN SPEYER, BEANTWORTETE MIT DIESEM SCHREIBEN DEN BRIEF VON EDITH STEIN MIT FRAGEN BEZ. DER LAIENSCHWESTERN (VGL. BR. 661).

² AMBROSIA HEßLER OP (VGL. BR. 486 ANM. 3).

³ ROSENKRANZ IST EINE VERBREITETE UND BELIEBTE GEBETSFORM, DIE DER HL. DOMINIKUS EINGEFÜHRT HABEN SOLL. ER WIRD VERRICHTET MIT HILFE EINER GEBETSSCHNUR, DIE MIT 50 – AM VOLLEN ROSENKRANZ, DER HIER WOHL GEMEINT IST, MIT 150 – PERLEN BESETZT IST. DER BETENDE LÄßT DIE SCHNUR DURCH DIE FINGER GLEITEN UND SPRICHT BEI JEDER PERLE EIN AVE-MARIA. JE 10 AVE-MARIA ERHALTEN DABEI EINEN KURZEN ZUSATZ, WELCHER DER BETRACHTUNG DIENEN SOLL. DER ROSENKRANZ IST IM EIGENTLICHEN SINN EIN CHRISTUSGEBET; MIT MARIA WERDEN DIE »FREUDENREICHEN, SCHMERZENSREICHEN UND GLORREICHEN GEHEIMNISSE« IM LEBEN JESU BETRACHTET. DER ROSENKRANZ WURDE ZUWEILEN AUCH PSALTER GENANNT, IN PARALLELISIERUNG ZU DEN 150 PSALMEN DES BREVIERS. – WIEDERHOLUNGSGEBETE ANHAND VON SCHNÜREN SIND AUCH IN DER OSTKIRCHE, ZUM TEIL AUCH IN NICHTCHRISTLICHEN RELIGIONEN, VERBREITET.

⁴ HOREN (STUNDEN) HIER: GEBETSZEITEN.

⁵ KATHARINA (CATERINA) BENINCASA WURDE 1347 IN SIENA GEBOREN. SIE WURDE TERTIARIN DES DOMINIKANERORDENS UND FÜHRTE – ZUNÄCHST IM ELTERNHAUS, DANN IN ROM – EIN SEHR STRENGES, DEM GEBET UND DER ARMENPFLEGE GEWIDMETES LEBEN. BEMERKENSWERT IST IHR TALENT, STREITIGKEITEN UND FEINDSCHAFTEN, AUCH ÖFFENTLICHE UND POLITISCHE, BEIZULEGEN. IHREN BEMÜHUNGEN WIRD DIE RÜCKKEHR DES PAPSTES AUS AVIGNON NACH ROM ZUGESCHRIEBEN. DIE HEILIGE STARB IN ROM AM 29. 4. 1380; PAPST PAUL VI. VERLIEH IHR DEN TITEL EINER KIRCHENLEHRERIN. AM 1. 10. 1999 HAT PAPST JOHANNES PAUL II. KATHARINA VON SIENA, BIRGITTA VON SCHWEDEN UND TERESIA BENEDICTA A CRUCE (EDITH STEIN) ZU MITPATRONINNEN EUROPAS AUSGERUFEN.

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 26. IV 40

Liebe Würdige Mutter,

Ihr lieber Brief vom 15. IV. hat mich herzlich erfreut. Die Nachricht von der langen Krankheit und den vielen Leiden allerdings war keine schöne Überraschung, ich hatte keine Ahnung davon, erklärte mir Ihr langes Schweigen durch Überlastung und den Druck der Verhältnisse; sonst hätte ich mich schon einmal erkundigt. Ich war ohnehin immer noch etwas bedrückt, weil ich bei Ihrem lieben Besuch Ihnen nicht einmal so lange Zeit widmen konnte, wie Sie für mich freigemacht hatten, nun bin ich sehr froh, daß Sie die Zeit damals so fruchtbar anwenden konnten. Sie haben es ja auch sicher gut verstanden, daß ich mich auch dem liebsten Gast zu Ehren nicht allzu lange den gemeinsamen Arbeiten entziehen wollte. Ich bin ohnehin eine so schwache Arbeitskraft für das, was hier im Hause am dringlichsten ist. Daß Sie Ihren ganzen Betrieb aufrecht erhalten können, ist ja wirklich ein Wunder der Vorsehung. Ich stehe mit St. Magdalena (Speyer) immer noch in Verbindung und konnte die schrittweise Auflösung verfolgen. Über die Krankheit von Peter Wust wurde ich von Zeit zu Zeit durch Prälat Donders² unterrichtet d. h. durch Hilferufe vor jeder neuen Operation. Die Todesanzeige erreichte mich über Köln. Den Abschiedsbrief³ erhielt ich noch nicht, wäre sehr dankbar dafür. (Auch noch für etwas anderes: das Buch über Frau Le Hanne⁴, das in Ihrem Hause entstanden ist – falls Sie ein Exemplar übrig hätten. In Köln lesen sie es jetzt am Tisch. Das täten wir auch gern. Herzlich Vergelt's Gott, schon jetzt.) Von P. Wust selbst hatte ich keine Nachricht mehr – ich glaube, seit 3 Jahren. Ja, er war zur Einkleidung und besuchte uns auch später noch manchmal, war entzückt von der lieben Mutter Teresia Renata. Vor mir hatte er immer etwas Angst – so versicherte er uns öfters mündlich und schriftlich –, weil ich Original-Husserlschülerin war und er Autodidakt. Er hatte sich auch auffallend zurückgehalten, solange ich in Münster war. Ehe er sich ganz zurückzog, hatte er uns sein damals letztes Buch geschickt und mich dringend um ehrliche Kritik gebeten. Es war mir sehr peinlich, ich hätte ihn viel lieber unbehelligt seinen Weg gehen lassen. Da er aber darauf bestand, schrieb ich auf, was ich zu sagen hatte. Der Brief war zum Abschicken bei der Mutter, als P. Wust selbst kam. Sie gab ihn mir mit ins Sprechzimmer und ich überreichte ihn, sagte auch ein wenig von dem, was drinstand. Eine Antwort bekam ich weder mündlich noch schriftlich, und P. Wust habe ich nie wieder gesehen. Von hier aus habe ich an Donders einen Brief für ihn geschickt und es ihm anheimgestellt, ob er ihn abliefern wollte. Do. hat herzlich gedankt, wie die Wirkung war, weiß ich nicht. Es tut mir sehr leid. Ich konnte nur durch Gebet gutzumachen suchen. Nun hat der arme kleine Mann auch das überstanden. Es weiß wohl niemand, was er noch in den Jahren seines Ruhmes unter

»Mikos⁵« gelitten hat. – Meine herzlichen Wünsche und mein Gedenken für Ihren erkrankten Bruder und seine Familie. Wir schließen ihn in unsere täglichen gemeinsamen Gebete für die Kranken ein, die uns empfohlen sind.

In der Fastenzeit habe ich etwas sehr Schönes arbeiten dürfen: Messe + Offizium für ein Fest der Regina Pacis. Von Köln aus wollen sie ein Fest I. Klasse für die ganze Kirche in Rom beantragen (9. Juli)⁶. Von dem Meßtext kann ich Ihnen einen Durchschlag einlegen. Leider habe ich vom Offizium kein Exemplar mehr frei. Vielleicht tippen sie es in Köln noch einmal. Dann könnten Sie von dort noch einen Durchschlag bekommen. Das würde mich sehr freuen.

Jetzt noch etwas von Rosa. Wir hatten ja gehofft, daß sie nun – nachdem sie endlich die Aufenthaltserlaubnis bekam –, bald Torschwester⁷ werden könnte. Aber unsere Vorgesetzten (die liebe Mutter Priorin und P. Provinzial)⁸ halten die Zeit jetzt nicht für geeignet, um eine solche Umordnung vorzunehmen. Sie rieten, vorläufig in den III. Orden einzutreten und das Ordenskleid zu tragen. Es ist für Rosa eine sehr schmerzliche Enttäuschung. Sie ist nicht gern in dem lebhaften Pfortenbetrieb, wäre viel lieber in der Klausur und hoffte wenigstens auf ein Novitiatsjahr darin, wie es für die Torschwestern Vorschrift ist. Unsere liebe Mutter versprach ihr zum Trost, daß ich nun jeden Sonntag zu ihr kommen dürfe, um sie ins geistliche Leben einzuführen. Bitte, helfen Euer Ehrwürden mir um die Leitung des Heiligen Geistes bitten, daß ich es fertigbringe, ihr den echten Karmelsgeist nahezubringen. Das ist schließlich die Hauptsache.

Noch um etwas anderes möchte ich bitten. Schon seit den ersten Monaten hier in Echt habe ich den Wunsch, etwas über die Aufgaben der Laienschwestern⁹ in unserem Orden zu schreiben. Es ist gar nichts darüber vorhanden, und das wirkt sich praktisch schlimm aus. Würden Sie mir zu Vergleich und Anregung etwas aus Ihrem Orden schicken, eventuell aufschreiben, nach welchen Grundsätzen Sie Ihre Laiennovizen erziehen, wie die Gebets- und Arbeitsordnung der Laienschwestern ist? Es brauchen nur ein paar Stichworte zu sein, aus denen ich mir ein Bild machen könnte. Ich wollte gern bald nach Ostern an die Arbeit gehen, aber jetzt bleibt mir wieder kaum Zeit, da allerhand Frühjahrsarbeiten zu erledigen sind und viel Briefschulden von der Fastenzeit her.

Unsere Kinder¹⁰ in New York gewöhnen sich vorzüglich ein. Suse stand auf der Ehrenliste ihres College, und die Eltern bekamen ein offizielles Glückwunschsreiben für ihre Leistungen; Ernst Ludwig hatte alle Fächer »excellent« und erhielt eine Medaille als Auszeichnung. Für die ältere Generation ist es schwer. Alle haben Heimweh nacheinander und Sorge um die, die noch in Breslau sind.

Die Fülle des Heiligen Geistes wünscht Ihnen und Ihrer ganzen natürlichen und geistlichen Familie

Ihre dankbare Sr. T. Benedicta a Cruce

Herzliche Grüße von Rosa.

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² ADOLF DONDERS (VGL. BR. 589 ANM. 1).

³ PETER WUST, »EIN ABSCHIEDSWORT«, TRÄGT DAS DATUM: MÜNSTER, DEN 18. DEZEMBER 1939, UND WURDE IM VERLAG REGENSBURG ALS HEFTCHEN HERAUSGEGEBEN. DESSEN 4. AUFLAGE WURDE AM 29. SEPTEMBER 1942 VON DER GEHEIMEN STAATSPOLIZEI MÜNSTER BESCHLAGNAHMT.

⁴ MARIE LE HANNE GEB. REICHENSPERGER WAR SEHR BEHILFLICH BEI DER WIEDERBEGRÜNDUNG DES KÖLNER KARMELS 1896, DESSEN ERSTE WOHNSTÄTTE SICH IN EINER MIETWOHNUNG DER STEINFELDER GASSE BEFAND. MARIE LE HANNE, VERWITWET, TRAT NACH DEM FRÜHEN TOD IHRES EINZIGEN KINDES DER NEUGRÜNDUNG BEI, BLIEB ABER NICHT IM ORDEN. SIE WAR DEN KÖLNER KARMELETTINNEN ZEITLEBENS HERZLICH VERBUNDEN. – DAS GEMEINTE BUCH IST: MARIA VICTORIA HOPMANN {{OSU/DORSTEN}}, MARIE LE HANNE-REICHENSPERGER, DIE FRAU BERGRAT, 1848–1921, MATTHIAS-GRÜNEWALD-VERLAG, MAINZ 1939, MIT EINEM GELEITWORT VON DOMKAPITULAR PRÄLAT DR. ALBERT LENNÉ.

⁵ MINDERWERTIGKEITSKOMPLEXE.

⁶ VGL. BR. 661 ANM. 5–9.

⁷ TOR- (ODER PFORTEN-) SCHWESTERN GAB ES IN ECHT NICHT; LAIEN VERSAHEN DORT DEN DIENST.

⁸ OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1.) UND CORNELIUS LEUNISSEN (VGL. BR. 621 ANM. 2).

⁹ EDITH STEIN WAR, WIE ERZABT RAPHAEL WALZER AUS DER ABTEI BEURON BEZEUGT, GEGEN DIE TEILUNG DER ORDENSGEMEINSCHAFTEN IN LAIENBRÜDER ODER -SCHWESTERN UND CHORMÖNCHEN ODER -SCHWESTERN. TERESA V. AVILA HATTE URSPRÜNGLICH EINE DERARTIGE TRENNUNG NICHT GEWOLLT, NOCH WENIGER DER HL. BENEDIKT, DER FÜR JEDE ABTEI NUR WENIGE PRIESTERMÖNCHEN VORGEGEHEN HATTE. TERESA HATTE SICH SCHLIEßLICH ZU EINEM KOMPROMIß ENTSCHLOSSEN; SIE DULDETE DREI LAIENSCHWESTERN JE HAUS. IHRE BESORGNIS GALT DER BETONUNG SOZIALER UNTERSCHIEDE. DENN BALD WURDE ES ÜBLICH, FÜR DIE LAIENSCHWESTERN UND AUCH -BRÜDER EINEN EIGENEN STATUS ZU SCHAFFEN, DER IHNEN ZWAR VOLLE GEISTLICHE ANTEILNAHME AM ORDENSLEBEN SICHERTE, DANEBEN ABER IHNEN DAS STIMMRECHT IM KONVENTKAPITEL VORENTHIELT UND IHNEN DIE UNTERSTEN PLÄTZE IN DER RANGORDNUNG EINRÄUMTE. EINE BESONDERE ERZIEHUNG DER LAIENNOVIZINNEN FÜR IHRE SPEZIELLE SITUATION GAB ES IM KARMELE NICHT. IN ECHT WAR DIE LAGE BEIM EINTRITT EDITH STEINS SO, DAß EINE DER LAIENSCHWESTERN SICH DIE ERLAUBNIS ERBAT, MIT IHR PRIVATE UNTERREDUNGEN ZU FÜHREN. DIESE SCHWESTER FÜHLTE SICH ALS LAIENSCHWESTER NICHT WOHL. EDITH STEIN ERKLÄRTE SICH DAS HAUPTSÄCHLICH DURCH DEN MANGEL EINER GEEIGNETEN ANLEITUNG. DAHER IHR WUNSCH, ETWAS GEEIGNETES FÜR DIE LAIENSCHWESTERN ZU SCHREIBEN. ES GIBT KEINE ANZEICHEN DAFÜR, DAß SIE MIT DIESER ARBEIT BEGONNEN HAT. – VIEL SPÄTER HAT DAS 2. VATIKANISCHE KONZIL EDITH STEIN RECHT GEGEBEN: SOZIALE UNTERSCHIEDUNGEN ZWISCHEN PRIESTERMÖNCHEN ODER CHORSCHWESTERN UND LAIENMITGLIEDERN DÜRFEN NICHT MEHR GEMACHT WERDEN. ALLE ERHALTEN MIT DEN EWIGEN GELÜBDEN DIESELBEN RECHTE UND PFLICHTEN; DIE VERTEILUNG DER ARBEITEN UND AUFGABEN RICHTET SICH ALLEIN NACH NEIGUNG UND BEFÄHIGUNG DER ORDENSLEUTE UND NACH DEN ERFORDERNISSEN DER ORDENSAUFGABEN (KARITATIV, PASTORAL, PÄDAGOGISCH ODER ÄHNLICHES).

¹⁰ SUSANNE UND ERNST LUDWIG BIBERSTEIN.

671

Petra Brüning¹ an Edith Stein

Dorsten, den 3. 5. 40

Liebe Schwester Benedikta!

Wie sehr erfreut war ich, so schnell von Ihnen Antwort zu bekommen mit so reichhaltigem Inhalt. Sie sollen drum auch schnell von mir hören. Über das Fest Regina Pacis Friedenskönigin freue ich mich

sehr; ich will versuchen, über Köln den Text des Offiziums zu bekommen. Möchte doch schnell die Bitte erfüllt werden noch vor dem 9. Juli des Jahres.² Ich habe unsern Laienschwestern einen kleinen Rosenkranz von der Königin des Friedens gegeben, den sie bei der Arbeit verrichten können. Beim Kreuz beten wir das Gebet um Frieden aus der hl. Messe: Domine, qui dixisti apostolis tuis ›Pacem relinquo vobis³, bei den dicken Perlen: Agnus Dei ... dona nobis pacem, bei den drei ersten Perlen: Adveniat regnum justitiae ... adveniat regnum amoris ... adveniat regnum pacis ... bei den kleinen Perlen: Regina Pacis, ora pro nobis! Damit komme ich auf das Thema, zu dem Sie gern einiges hörten. Unsre Schwestern haben morgens eine halbe Stunde Betrachtung, 1. Messe, statt des Chorgebetes beten sie die 15 Geheimnisse des hl. Rosenkranzes⁴, außerdem haben sie eine Viertelstunde geistliche Lesung privatim und eine Viertelstunde gemeinsam mit uns. Die Mahlzeiten haben sie mit uns zusammen, die Erholung aber für sich in einem besonderen Raum. Im Noviziat haben sie den Unterricht über die Gelübde mit allen zusammen, Katechismusunterricht haben sie einmal in der Woche allein. Es ist unser Bestreben, ihnen eins ganz fest einzuprägen, daß jede an dem Ganzen schafft, ganz einerlei, welchen Posten, welche Arbeit für das Ganze sie zu verrichten hat, wir suchen ihnen Ehrfurcht vor den von Gott gesetzten Ordnungen einzuflößen als Ausdruck des göttlichen Willens, daß es auch im Himmel, in der Kirche usw. Ordnungen gibt, die nicht überschritten werden können. Wir haben ungefähr ein Drittel Laienschwestern, mit Dank gegen Gott muß ich es sagen, daß sie mir viel Freude machen durch frohe Bereitschaft und einen wirklichen Gebetsgeist. Es ist ja für sie viel leichter, gesammelt zu bleiben als für uns. Wir nehmen keine auf, die nicht eine Probezeit außerhalb der Klausur durchgemacht hat, sie soll genau wissen, welche Aufgaben auf sie warten, wir sagen ihnen ganz unumwunden, was sie zu tun haben. Wenn sie dann nicht verstehen, was an Idealismus darin liegt, dann nehmen wir sie nicht. Für Sie wird es ja insofern schwieriger sein, weil Sie nur, wenn ich nicht irre, drei Laien-Schwestern haben dürfen. Das macht ja die Sache etwas schwieriger.

Sehr gern erfülle ich Ihnen die zweite Bitte; das Buch über Frau Le Hanne geht gleichzeitig mit diesem Brief ab, ebenso der Brief von Prof. Wust. Es tut mir sehr leid, daß damals die Beziehungen so jäh abgebrochen wurden. Doch das Menschliche läßt sich nicht ausschalten, besonders nicht bei den Professoren; die wenigsten können eine wirkliche Kritik vertragen, das erfährt man doch immer wieder, so klein sind wir Menschen. Er ist wie ein Held gestorben; in Münster ist an dem Sonntag nach seinem Tode von allen Kanzeln über sein heldenmütiges Leiden gepredigt worden; es muß allertiefsten Eindruck gemacht haben. Es ist wohl das Apostolat der Bewährung. Prof. Spranger⁵ aus Berlin hat ihm selbst geschrieben: Ich kann nur mit Andacht an Sie und Ihr Leiden denken, und noch soviel anderes, was ich nicht behalten habe. Es wurde mir von einem Freund von Prof. Wust erzählt, der den Brief gelesen hatte.

Die Nachricht über Ihre liebe Schwester Rosa hat mich doch betrübt. Der l. Gott prüft sie schwer, aber ich bin überzeugt, daß sie nur reifer dadurch wird, gern will ich mit Ihnen für sie beten, daß sie tief

eindringen möge in den Geist des Karmel; dann ist die innere Zugehörigkeit da, und der I. Gott wird sie mit seiner Gnade unmittelbar erreichen, schön, daß sie wenigstens im Schatten des Karmel wohnen kann und durch ihre Dienste an der Pforte dem Ganzen dient. Ich wußte nicht, daß Sie im Karmel eigene Torschwestern⁶ haben; ich kenne nur die Damen, die dort den Dienst versehen oder irgendwelche ältere Mädchen. Gott wird sicher in den Oberrn seinen Willen kund tun. Ich will ihrer und aller andern im Gebete gedenken.

Nun danke ich Ihnen noch recht herzlich, daß Sie meinen lieben kranken Bruder in Ihr Gebet hineingenommen haben. Gestern hat man ihn zur letzten Ruhe gebettet. Drum bitte ich Sie, nunmehr des Entschlafenen zu gedenken, daß er ruhen möge in Gottes heiligem Frieden. Gott hat ihm die Gnade der vollen Erkenntnis seines Zustandes und der vollkommnen Ergebung in seinen hl. Willen geschenkt, sodaß er von dem bevorstehenden Heimgang sprach wie von etwas Alltäglichem. Am Samstag hat er seine 6 Kinder einzeln gesegnet, die älteste Tochter zweimal für unsere Schwester Maria⁷ mit, die ja beim Heimgang des Vaters nicht anwesend sein konnte. In tiefem Glauben bringt die ganze Familie das Opfer und sieht mehr noch die Vereinigung im Glauben an die Gemeinschaft der Heiligen.

Nun darf ich wohl schon die herzlichsten Wünsche zum hochheiligen Pfingstfest hinzufügen, auch für die verehrte Mutter Priorin.

In herzlicher Verbundenheit, in der Liebe des hl. Geistes

Ihre M. Petra

¹ VGL. BR. 292 ANM. 1.

² AM 9. JULI WIRD DAS GEDENKEN DER »SELIGSTEN JUNGFRAU MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS« BEGANGEN.

³ »HERR, DU HAST ZU DEINEN APOSTELN GESAGT: »FRIEDEN HINTERLASSE ICH EUCH« ... »LÄMM GOTTES, GIB UNS DEN FRIEDEN« ... »ES KOMME DEIN REICH DER GERECHTIGKEIT, DEIN REICH DER LIEBE, DEIN REICH DES FRIEDENS.« ... »KÖNIGIN DES FRIEDENS, BITTE FÜR UNS.«

⁴ ZUM ROSENKRANZ VGL. BR. 669 ANM. 3.

⁵ EDUARD SPRANGER, PHILOSOPH, GEB. AM 27. 6. 1882 IN BERLIN, GEST. AM 17. 9. 1963 IN TÜBINGEN, WAR SCHÜLER DILTHEYS, DESSEN FORSCHUNGEN ER VIELFACH WEITERFÜHRTE; SEIT 1920 LEHRTE ER IN BERLIN, SEIT 1946 IN TÜBINGEN.

⁶ DIES WAR EBEN IN ECHT NICHT DER FALL, UND IN KÖLN WURDEN PFORTENSCHWESTERN 1939 EINGEFÜHRT, SO DAß MATER PETRA SIE NICHT KENNENLERNEN KONNTE.

⁷ MARIA BRÜNING WAR URSULINE IN DORSTEN UND KONNTE DER KLAUSURVORSCHRIFTEN WEGEN DEN STERBENDEN VATER NICHT BESUCHEN. HEUTE HERRSCHT EINE ANDERE PRAXIS.

672

Marvin Farber¹ an Edith Stein

The University of Buffalo

Buffalo. New York

May 9, 1940

Sister Theresia Benedicta a Cruce

Echt, Holland

Kloster Karmel

Dear Sister Theresia:

I was very glad to receive your letter, and wish to thank you for the suggestions of people and groups that might be interested.

It is my hope that we shall be able to do something about the problem which you described. The matter has been referred to a Catholic professor for his advice. That is one of the possible sources of help for the publication of your book. I wrote to Fritz Kaufmann² about your problem, and he too has hope that something may be done by means of Catholic scholars. Should that fail we shall make further inquiries. You may be sure of our interest in your work.

The Council of the Phenomenological Society has voted to make you a charter member of the organization, and to send you a copy of the journal without charge. Your notable record of scholarship in this field, and your great interest in its continued progress, leads us to welcome and value your membership. It is our hope that national groups will be formed, and that Professor Pos³ of Amsterdam will soon organize a Dutch Association. It is, in view of present conditions, a little premature to speak of future international meetings.

I hope that you will sincerely consider sending us an essay for the journal that is based upon any work that you have done in the past, and that you will think of this as our undertaking.

Sincerely yours,

Marvin Farber

MF: ry

An den Rand dieses Briefes hatte Edith Stein notiert:

College of Arts and Sciences, The University Campus Buffalo, New York

Übersetzung:

Universität von Buffalo

Buffalo, New York

9. Mai 1940

Sr. Theresia Benedicta a Cruce OCD

Echt/Holland/Kloster Karmel

Liebe Schwester Theresia,

über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut und danke Ihnen für die Angabe von Persönlichkeiten und Institutionen, die interessiert sein könnten.

Ich hoffe, daß wir in dem von Ihnen beschriebenen Problem etwas tun können. Die Angelegenheit ist an einen katholischen Professor weitergeleitet worden, um seinen Rat einzuholen. Es ist eine der möglichen Hilfsquellen für eine Veröffentlichung Ihres Buches. Ich habe über Ihr Problem an Fritz Kaufmann geschrieben, und auch er hofft, daß mit Hilfe katholischer Gelehrter etwas getan werden kann. Sollte es fehlschlagen, werden wir weitere Erkundigungen einziehen. Seien Sie unseres Interesses an Ihrem Werk versichert. Der Vorstand der Phänomenologischen Gesellschaft hat beschlossen, Sie zu einem Gründungsmitglied zu ernennen und Ihnen ein kostenloses Exemplar der Zeitschrift zu schicken. Ihr hervorragender Ruf als Gelehrte auf diesem Gebiet und Ihr großes Interesse an seinem weiteren Fortschritt veranlaßt uns dazu, auf Ihre Mitgliedschaft großen Wert zu legen. Wir hoffen, daß sich nationale Gruppen bilden und daß Prof. Pos aus Amsterdam bald eine niederländische Zweigstelle gründen wird. Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse ist es etwas übereilt, von künftigen internationalen Treffen zu sprechen.

Ich hoffe, Sie werden ernsthaft in Betracht ziehen, uns einen Aufsatz für die Zeitschrift zu senden, der auf einer Ihrer früheren Arbeiten gründet, und daß Sie es als unser Unternehmen betrachten.

Hochachtungsvoll

Ihr Marvin Farber

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5.

² VGL. BR. 291 ANM. 1.

³ HENDRIK J. POS, GEB. 1898 IN AMSTERDAM, HUSSERLSCHÜLER (1922/23), GEST. 1955 IN HAARLEM, WAR ANFÄNGLICH VON DER PHÄNOMENOLOGIE BEEINFLUßT. SPÄTER EHER RATIONALISTISCH MIT ABKEHR VON DER EXISTENZPHILOSOPHIE.

673

Edith Stein an Ernst Marx¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 11. VI. 40

Sehr geehrter Herr Marx,

von Herzen freue ich mich, daß Sie in dieser Zeit das Sakrament der Stärkung² empfangen dürfen. Wir wollen alle beten, daß der Heilige Geist Ihnen alle Seine Gaben und Früchte in reicher Fülle spenden möchte – Liebe, Frieden, Freude, die niemand und nichts uns rauben kann, die von allem äußeren Geschehen unabhängig machen.

Als tapferer Streiter Christi werden Sie gewiß gern das Bild Seines obersten Heerführers bei sich tragen. Ich schicke es Ihnen als kleines Firmungsandenken³.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für Sie und Ihre liebe Frau Gemahlin⁴

Ihre in Xo. ergebene Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ ERNST MARX, DER MIT SEINER FAMILIE DEM ECHTER KARMEL GEGENÜBER (BOVENSTESTRAAT 51) WOHNTE UND DORT EIN LADENGEWÄRBE UNTERHIELT, GEB. AM 30. 5. 1893 IN BONN, GEST. AM 18. 11. 1967 IN ECHT. SEINE FRAU WAR »ARIERIN«, DAHER WURDE ER ZUNÄCHST NICHT DEPORTIERT. ALS AUCH ER IN GEFAHR KAM, KONNTE ER UNTERTAUCHEN UND DIE VERFOLGUNG ÜBERLEBEN.

² DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG; ERNST MARX WAR KONVERTIT AUS DEM JUDENTUM.

³ EDITH STEIN SOLL ERNST MARX EIN BILD DES HL. MICHAEL GESCHENKT HABEN.

⁴ SOPHIE MARX GEB. WILSBERG.

674

Edith Stein an Franziska Wieschalla¹

Liebe Schw. Franziska,

3. VII. 40

P. M². hat mir dieselbe Definition gesagt wie E. L. Aber sie hält weder vor meinem Gewissen noch vor meiner philosophischen Einsicht stand. Ich weiß, daß diese Auffassung die durchschnittliche ist. Eben das schmerzt mich so sehr. Ich sehe darin eine der Makeln an der irdischen Kirche, die nicht der reinen Braut Christi angehören, sondern dem, was menschlich an ihr ist. Ich halte mich daran, daß Christus die Wahrheit ist und der Teufel der Lügner von Anbeginn. Lügen aber heißt nach meiner Auffassung, andern oder sich selbst etwas anderes vorspiegeln als was man als wahr erkennt. Man ist nicht verpflichtet, jedem alles zu sagen, was man weiß. Aber wenn man jemandem etwas als wahr hinstellt, was man als unwahr kennt, so verleugnet man damit die Wahrheit. – Zur »Freiheit«: ich habe E. L. schon voriges Jahr geschrieben, daß mir bei E. L. die Freiheit der Kinder Gottes vermischt scheint mit menschlicher Willkür (= bolschewistischer Freiheit), und die ist in Wahrheit Knechtschaft der Eigenliebe und der eigenen Begierden. Die letzten Tage haben mich in dieser Meinung noch verstärkt. Es ist mir eine sehr schmerzliche Erfahrung. – Die Satzungen erlauben einige Worte ohne besondere Erlaubnis. Aber wenn man anfängt, von inneren Dingen zu sprechen, bleibt es gewöhnlich nicht bei wenigen Worten. Außerdem halte ich es, nachdem für E. L. ein ausdrückliches Verbot³ besteht, für besser, auch darauf zu verzichten. Es tut mir das herzlich leid. Ich will aber das, was E. L. dadurch vielleicht verloren geht, durch vermehrtes Gebet ersetzen. Sagen E. L. meinem Schutzengel, was E. L. mir gern sagen möchten. Der wird es mir schon bestellen. – Schließlich muß ich E. L. sagen, daß ich vor unserer Mutter nichts geheim halte. Ich habe ihr auch die Schrankgeschichte gesagt.

Freilich hatte ich erwartet, daß sie es längst von E. L. wüßte und war schwer betroffen, daß das nicht der Fall war.

In Jesu Liebe E. L. geringste Schw. B.

¹ FRANZISKA (APOLLONIA) WIESCHALLA (VOM HEILIGSTEN ANTLITZ OCD), GEB. AM 8. 2. 1900 IN FOLLWERK/POLEN, GEST. AM 18. 6. 1985 IN ECHT, WAR LAIENSCHWESTER IM DORTIGEN KARMEL.

² WAHRSCHEINLICH P. MAURITIUS (PIET) KORTE (VON DER KÖNIGIN DES FRIEDENS OCD), GEB. AM 18. 8. 1896 IN NIEUWE PEKELA/NL. ER LEGTE SEINE ORDENSGELÜBDE AB 1922, EMPFING DIE PRIESTERWEIHE 1927, GEST. AM 10. 2. 1984 IN GELEEN, WO ER BESTATTET WURDE. P. MAURITIUS WAR ZEITWEISE SEKRETÄR DES PROVINZIALS UND BEICHTVATER IM ECHTER KARMEL.

³ DIE FRANZISKA WIESCHALLA GEWÄHRTE ERLAUBNIS, MIT EDITH STEIN GESPRÄCHE ZU FÜHREN, HATTE NICHT DEN VON DEN VORGESETZTEN ERHOFFTEN ERFOLG; DAHER WURDE SIE ZURÜCKGENOMMEN.

675

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

Ehrw. M. Johanna a Cruce, O.C.D.

Beek, Carmel Regina Pacis

J + M

Pax Xi!

Echt, 10. VII. 40

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

unsere liebe Mutter Priorin gab mir diesen prächtigen Bogen² mit dem lieben Auftrag, Euer Ehrwürden etwas Schönes darauf zu berichten. Gestern Abend nach 8 Uhr schellte es 2 scharf an der Winde, und bald darauf vernahmen die Windnerinnen aus dem Sprechzimmer die kräftige Stimme von Vater Bischof.³ Ein paar Minuten später rief die Hausschelle alle Schwestern herbei. Vater Bischof begrüßte jede einzelne herzlich und ermahnte uns, nicht bange zu sein und großes Vertrauen zu haben, gut zu schlafen und mehr als sonst miteinander zu plaudern, weil das in solcher Zeit guttäte. Vor allem aber ermunterte er natürlich zu unermüdlichem Gebet und Opfer und zur Treue im Beruf, weil wir jetzt in der ersten Linie zu kämpfen hätten. Daß bei ihm 8 Leute stundenlang Haussuchung gehalten haben, wißt Ihr ja. Er hat ihnen gründlich Bescheid gesagt: man müsse den armen Leuten doch mal richtig die Wahrheit sagen. Erst sei von Osten der Bolschewismus gekommen mit dem Kampf gegen Gott, dann der Nationalsozialismus mit dem Kampf gegen die Kirche. Aber beide würden nicht siegen, sondern siegen würde am Ende Christus. Wir alle müßten einmal auf die Knie. Es würde aber erst noch einen unerbittlichen Kampf zwischen den Weltanschauungen geben. Wir hätten nichts gegen die Menschen. Aber in der Sache müßten wir festbleiben und dürften nichts preisgeben. So hat Vater Bischof zu den Leuten gesprochen, und so sollten auch wir sprechen, wenn sie zu uns kämen. Zum Schluß hat er ihnen noch seinen Hirtenbrief

vom vorigen Jahr⁴ mitgegeben; den sollten sie gut durchlesen, um zu sehen, wie er dächte. Am 15. August will Vater Bischof in Maastricht sein und in der Basilika »Sterre der Zee« (Meersterne = Maria) die ganze Diözese aufs neue der Muttergottes weihen⁵. Vorher soll in allen Kirchen und Kapellen des Bistums ein Triduum sein – drei Buß- und Bettage zur Vorbereitung. Nun müssen wir bitten, daß nicht auch dieser Plan unausführbar wird wie vorläufig der Marienkongreß.⁶ Vater Bischof ist doch noch auf vieles gefaßt. Er will gern »episcopus et martyr«⁷ heißen. – Vorhin (zwischen 1 und 2) schellte es wieder 2. Nun hört unsere Mutter Rosas Bericht⁸. E. E. und allen lieben Schwestern alle guten Wünsche und herzliche Grüße.

In caritate in der Liebe Jesu et Mariae E. E. geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² EIN REKLAMEBLATT.

³ MGR. DR. JOSEPH HUBERT GULIELMUS LEMMENS, GEB. AM 26. 7. 1884 IN SCHIMMERT/LIMBURG, GEST. AM 22. 7. 1960 IN ROERMOND. NACH STUDIEN IN LÖWEN UND ROM WURDE ER AM 26. 8. 1909 ZUM PRIESTER GEWEIHT. ES FOLGTEN MEHRERE JAHRE SEELSORGSTÄTIGKEIT ALS KAPLAN IN MAASTRICHT. ANSCHLIEßEND LEHRTE ER ALS PROFESSOR AM PRIESTERSEMINAR DER DIÖZESE IN ROERMOND UND WURDE AM 19. 3. 1932 ZUM BISCHOF GEWEIHT. ER BLIEB OBERHIRTE DIESES BISTUMS, ZU DEM AUCH ECHT GEHÖRTE, BIS ZU SEINER EMERITIERUNG 1958.

⁴ IM FASTENHIRTENBRIEF VOM 11. FEBRUAR 1939, DER IN DEN KIRCHEN VERLESEN WURDE, KOMMT BISCHOF LEMMENS AUF DIE ENZYKLIKA PIUS' XI. »MIT BRENNENDER SORGE« VON 1937 ZURÜCK UND WARNT DIE GLÄUBIGEN VOR DEM HERANNAHENDEN NEUHEIDENTUM, DAS VOR DEN GRENZEN NICHT HALTMACHE, UND FÜHRT AUS, WAS EDITH STEIN EINIGE SÄTZE ZUVOR IN IHREM BRIEF SAGT (AUS: ANALECTA VAN HET BISTDOM ROERMOND 1939, 24. JG. S. 6–15).

⁵ »VATER BISCHOF«, WIE MGR. LEMMENS SICH GERN NANNTTE, WAR EIN GROßER MARIENVEREHRER. ER TRAT DEM III. ORDEN U.L.F. VOM BERGE KARMEL BEI UND LEGTE AM HOCHFEST DES HL. JOHANNES V. KREUZ (DAMALS AM 24. 11.) 1941 SEINE VERSPRECHEN AUF LEBENSZEIT AB. ZU DIESER GELEGENHEIT HAT EDITH STEIN IHM EIN GEDICHT GEWIDMET. AM FEST UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL (16. JULI) 1940 VERFAßTE ER EINEN HIRTENBRIEF – DEN ERSTEN SEIT DER BESETZUNG DER NIEDERLANDE –, DER AM FOLGENDEN SONNTAG IN ALLEN KIRCHEN VERLESEN WURDE. ER RIEF DIE GLÄUBIGEN ZU MUT UND VERTRAUEN IN DER ZEIT DER PRÜFUNG AUF UND KÜNDIGTE DIE WEIHE SEINES BISTUMS AN DIE GOTTESMUTTER MARIA AN. DIESE WEIHE WOLLTE ER AM HOCHFEST DER AUFNAHME MARIAS IN DEN HIMMEL (15. AUGUST) IN DER BASILIKA ZU MAASTRICHT NACH EINEM PONTIFIKALAMT VORNEHMEN. FÜR DIE TAGE VORHER (11.–14. AUGUST) SETZTE BISCHOF LEMMENS ZUR VORBEREITUNG DER GLÄUBIGEN DREI TAGE DES BESONDEREN GEBETES UND DER BUßE AN. (AUS: ANALECTA VAN HET BISTDOM ROERMOND 1940, 25. JG. S. 99–104).

⁶ DER MARIENKONGREß WURDE ERST MÖGLICH VOM 3.–7. SEPTEMBER 1947. PAPST PIUS XII., GEWÄHLT AM 2. 3. 1939, BESTIMMTE KARDINAL DE JONG (VGL. BR. 759 ANM. 4) ZU SEINEM LEGATEN FÜR DIESE FESTLICHKEIT. DER KONGREß WURDE MIT GRÖßTER FEIERLICHKEIT, MIT GOTTESDIENSTEN, VORTRÄGEN, KONZERTEN, FESTSPIELEN UND GROßER ANTEILNAHME DER GLÄUBIGEN, AUCH DER GEISTLICHKEIT UND VIELER ORDEN, BEGANGEN. (AUS: ANALECTA VAN HET BISTDOM ROERMOND 1947, 28. JG., S. 85–89, 153–155, 184–204). – WIR DANKEN HERRN DEKAN RAYMAEKERS IN ECHT UND HERRN DIÖZESANARCHIVAR M. BOHNEN IN ROERMOND FÜR ALLE UNS BESORGTEN DOKUMENTE.

⁷ BISCHOF UND MARTYRER: EINE LITURGISCHE RUBRIK FÜR HL. BISCHÖFE, DIE DEN MARTERTOD STARBEN.

⁸ ROSA STEIN ARBEITETE IM ECHTER KARMEL ALS PFÖRTNERIN. ALS SOLCHE HATTE SIE BESUCHER BEI DER PRIORIN ANZUMELDEN, DIE DURCH EIN KLINGELZEICHEN HERBEIGERUFEN WURDE.

Edith Stein an Marvin Farber¹

† Pax Xi!

*Echt (Holl. Limburg)
Bovenstestraat 48, 4. XI. 1940*

Herrn Professor M. Farber

College of Arts and Sciences, The University Campus, Buffalo N.Y.

Sehr geehrter Herr Professor,

Ihren gütigen Brief vom 9. Mai habe ich Ende September erhalten. Erst heute finde ich Zeit, darauf zu antworten. Ich danke Ihnen herzlich für die Aufnahme in die Phänomenologische Gesellschaft und für alles freundliche Bemühen für die Veröffentlichung des unglücklichen opus. Ich kann mir wohl denken, daß Sie in den letzten Monaten kaum etwas in der Angelegenheit tun konnten. Für alle Fälle möchte ich Ihnen eine Abschrift des Verlagsvertrages mitschicken, damit Sie und die andern Herren, die sich für die Sache interessieren, die geschäftliche Situation kennenlernen. Wenn eine Aussicht drüben wäre, dann wäre es wohl am besten, sich von dort aus direkt mit dem Verlag Franke (Inhaber Otto Borgmeyer, Breslau I, An der Sandbrücke {!} 3) und der Ehrwürdigen Mutter Priorin des Kölner Karmel (Ehrw. M. Priorin Teresia Renata de Spiritu Sancto² O.C.D., Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 89) in Verbindung zu setzen. Wie Sie aus der Anlage sehen, habe nicht ich den Vertrag geschlossen, sondern das Kloster.

Wenn ich von Ihnen die Bestätigung erhalte, daß dieser Brief in Ihre Hände gelangt ist, und wenn ich ein Heft der Zeitschrift zu sehen bekäme, wollte ich überlegen, ob ich einen Beitrag liefern könnte.

Gern würde ich an Fritz Kaufmann³ und Gerhart Husserl⁴ durch Sie Grüße gelangen lassen. Ihnen nochmals herzlichen Dank und Gruß,

Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5.

² VGL. BR. 292 ANM. 2.

³ VGL. BR. 291 ANM. 1.

⁴ ÄLTESTER SOHN VON EDMUND UND MALVINE HUSSERL, GEB. AM 22. 12. 1893 IN HALLE, GEST. AM 9. 9. 1973 IN FREIBURG. ALS GERHART HUSSERL SEINEN LEHRSTUHL IN KIEL VERLOR, EMIGRIERTE ER IN DIE USA, KEHRTE ABER SPÄTER NACH DEUTSCHLAND ZURÜCK.

677

Edith Stein an Hedwig Conrad-Martius und Theodor Conrad¹

Postkarte mit dem Kontrollstempel der Deutschen Wehrmacht

Poststempel: Echt, 6. XI. 1940
Abs.: Echt, Holl. Limburg/Bovenstestraat 48

Herrn und Frau Dr. Conrad

Kattenplatz 3

München 55

Deutsches Reich

† Pax Xi!

5. XI. 40

Ihr lieber Brief vom 26. IV. kam so kurz vor Toresschluß², daß ich nicht mehr danken konnte. Lange Zeit haben wir nur in ganz dringenden Fällen eine Karte geschrieben. Aber nun darf ich doch darüber hinaus nach verschiedenen Richtungen ein Lebenszeichen geben, wo sich jemand um uns sorgt. Wir haben unser Leben immer ungestört weiterführen können. Rosa ist weiter treue Pförtnerin und seit Juni Tertiarin unseres Ordens. Ob es Ihnen möglich sein wird, mir das neue Buch³ zu schicken? Wir haben seit dem 29. IX. eine neue Mutter⁴ Priorin, die gern hätte, wenn ich auch wieder etwas schriebe. Bisher habe ich fast nur noch häusliche Arbeiten gemacht, seit der Druck des Buches ins Stocken geriet. Aus Münster bekam ich jedesmal Nachricht, wenn Peter Wust⁵ vor einer neuen Operation stand, dann Todesanzeige und Abschiedswort⁶ an seine Schüler. Jetzt lesen wir bei Tisch seine Lebenserinnerungen.⁷ Wissen Sie, wo Anne Reinach⁸ ist. Ich weiß von niemandem etwas. Hans Lipps⁹ macht doch sicher den ganzen Krieg mit. Wo mögen seine Kinder sein? Und Ingarden und seine 4 Söhne?¹⁰ – Mirabellen hatten wir dies Jahr ziemlich viel und schöne. Ihnen, lieber Hans¹¹, danken wir noch besonders für die fachmännische Auskunft.

Herzlichst Ihre B.

¹ HEDWIG CONRAD-MARTIUS (VGL. BR. 294 ANM. 1) UND IHR MANN THEODOR CONRAD, GEB. AM 22. 12. 1881 IN BEURIG/SAARBURG, GEST. AM 23. 3. 1969 IN STARNBERG, WAREN HUSSERLSCHÜLER .

² HIER IST DIE DEUTSCHE BESETZUNG DER NIEDERLANDE GEMEINT; DIE NIEDERLANDE KAPITULIERTEN AM 10. MAI 1940. DIE EXILREGIERUNG WAR IN LONDON.

³ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, URSPRUNG UND AUFBAU DES LEBENDIGEN KOSMOS, SALZBURG-LEIPZIG 1938.

⁴ ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2) LÖSTE OTTILIA THANNISCH IM AMT DER PIORIN AB.

⁵ VGL. BR. 309 ANM. 1.

⁶ PETER WUST, EIN ABSCHIEDSWORT. REGENSBURGSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNSTER O. J. {{1940}}. DAS HEFT BRINGT AUF DER ZWEITEN INNENSEITE EIN FOTO DES VERFASSERS. DER ABSCHIEDSBRIEF IST DATIERT VOM 18. 12. 1939.

⁷ PETER WUST, GESTALTEN UND GEDANKEN. RÜCKBLICK AUF MEIN LEBEN, MÜNSTER 1940.

⁸ VGL. BR. 294 ANM. 6.

⁹ VGL. BR. 571 ANM. 3. LIPPS, DESSEN ERSTE FRAU 1932 GESTORBEN WAR, HEIRATETE 1939 – ER WAR ALS STABSARZT ZUM AKTIVEN WEHRDIENST EINBERUFEN – CATHARINA GEB. FREIIN VON

WELCK, DIE IN STARNBERG LEBTE. MAN DARF VERMUTEN, DAB SEINE BEIDEN (1924 UND 1926 GEBORENEN) TÖCHTER DORT BEI IHR WAREN.

¹⁰ ROMAN INGARDEN (VGL. BR. 561 ANM. 6) WAR AB 1924 DOZENT IN LEMBERG, AB 1947 IN KRAKAU; WO ER SICH ZUR ZEIT DES BRIEFES BEFAND, IST NICHT ERMITTELT. – INGARDEN HATTE 3 SÖHNE.

¹¹ HEDWIG CONRAD-MARTIUS, DIE DIE DAMALS NOCH IN IHREM BESITZ BEFINDLICHEN BRIEFE EDITH STEINS – SIE SCHENKTE SIE SPÄTER DEM KÖLNER KARMEL – 1960 BEI KÖSEL GETRENNT HERAUSGAB, MACHT HIER DIE ANMERKUNG: »IDENTISCH MIT AUTÓS«, ALSO MIT THEODOR CONRAD.

678

*Edith Stein an Johanna van Weersth*¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 17. XI. 40

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

schon lange habe ich vor, am Namenstag² nachzuholen, was ich während der langen Zeit der Krankheit versäumt habe. Euer Ehrwürden werden es gewiß nicht als Mangel an Teilnahme auffassen, daß ich gar nicht schrieb. Ich war immer mit ganzem Herzen dabei, wenn etwas von E. E. kam und fühle mich E. E. so nahe durch das Kreuz verbunden. Nun schicke ich zum Fest unseres hl. Vaters meinen hl. Vater³, um E. E. alle herzlichen Segenswünsche zu bringen. Beide mögen E. E. segnen und allen Segen des Kreuzes auf E. E. herabflehen. Befreiung vom Kreuz kann man ja nicht wünschen, wenn jemand den Adel »vom Kreuz« hat. Ich schicke E. E. ein kleines Lebensbild von Sr. Marie Aimée⁴ mit. Ich habe es schon vor mehr als einem Jahr geschrieben für einen Sammelband, der etwa zu Ostern herauskommen sollte. Jetzt kann er aber vor Ende des Krieges nicht gedruckt werden. Jedenfalls wird Sr. M. Electa⁵ sich dafür interessieren. Ihre Übersetzung, die wir am Tisch lasen, ließ meine Wahl auf M. Aimée fallen, als ich um das Bild einer Karmelitin gebeten wurde.

Eben bin ich daran, Material für eine neue Arbeit zu sammeln, da unsere l. Mutter wünscht, daß ich mich wieder wissenschaftlich betätige, soweit sich das in unseren Lebensverhältnissen und unter den gegenwärtigen Umständen tun läßt. Ich bin sehr dankbar, daß ich noch einmal etwas tun darf, ehe das Gehirn völlig einrostet. Seit einigen Wochen habe ich auch für den Betrachtungsstoff zu sorgen und nehme jetzt zur Vorbereitung auf das Fest kleine Abschnitte aus dem »Aufstieg zum Berge Karmel«⁶. Das war auch mein Betrachtungsstoff in den Exerzitien vor der Einkleidung. Jedes Jahr ging es dann eine Stufe weiter – in den Bänden des hl. Vaters Johannes, nicht etwa, daß ich damit Schritt gehalten hätte; ich bin immer noch ganz unten am Berge. Nächsten Sonntag werden wir uns dann im Gebetsfeldzug mit dem hl. Vater⁷ vereinigen. Wir haben heute schon etwas damit begonnen.

Nochmals die allerherzlichsten Wünsche für E. E. und die ganze Familie mit allem Zuwachs.

In Corde Jesu E. E. geringste Schw. T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² DAMALS WURDE DAS FEST DES HL. JOHANNES VOM KREUZ AM 24. NOVEMBER GEFEIERT (1940 EIN SONNTAG).

³ »UNSERES VATERS«: JOHANNES V. KREUZ; »MEINES VATERS«: BENEDIKT.

⁴ VGL. BR. 624 ANM. 3.

⁵ ELECTA (ERNA) STEGER (OCD), GEB. AM 27. 6. 1881 IN WÜRZBURG, GEST. AM 26. 3. 1966 IN BEEK. ERNA STEGER HATTE VOR IHREM EINTRITT IN DEN ORDEN ALS HAUSLEHRERIN IN FRANKREICH GEARBEITET; DAHER BEHERRSCHTE SIE DIE FRANZÖSISCHE SPRACHE.

⁶ DES HL. JOHANNES VOM KREUZ.

⁷ PAPST WAR DAMALS PIUS XII. (EUGENIO PACELLI), GEB. AM 2. 3. 1876 IN ROM, GEST. AM 9. 10. 1958 IN CASTEL GANDOLFO. ER WAR IM FRÜHJAHR 1939 (NACH DEM TOD PIUS' XI. AM 10. 2.) ZUM PAPST GEWÄHLT WORDEN. EDITH STEIN KANNTÉ PIUS XII. PERSÖNLICH. ALS ER IN SPEYER ZUM 700JG. JUBILÄUM ALS NUNTIUS DAS KLOSTER ST. MAGDALENA BESUCHTE, HATTE MAN IHR DIE AUFGABE ÜBERTRAGEN, IHN IM NAMEN DES LEHRERKOLLEGIUMS ZU BEGRÜßEN. – DER »GEBETSFELDZUG« WAR EIN AUFRUF DES PAPSTES AN DIE GLÄUBIGEN, DEN SONNTAG, 24. NOVEMBER, ALS BESONDEREN GEBETSTAG ZU GESTALTEN. IN ALLEN KIRCHEN MUßTE VERKÜNDET WERDEN, DAß ALLE HL. MESSEN IN DER DREIFACHEN MEINUNG DES HL. VATERS ZU ZELEBRIEREN SEIEN: 1. FÜR ALLE GEFALLENEN DES KRIEGES, 2. FÜR ALLE DURCH DIE KRIEGSZEIT »BESONDERS HART HEIMGESUCHTEN«, 3. UM EINEN AUF GERECHTIGKEIT UND LIEBE AUFGEBAUTEN FRIEDEN ZU ERLANGEN, DER SICHERHEIT UND WOHLFAHRT FÜR ALLE BRINGE. AUCH ANBETUNGSSTUNDEN UND ANDACHTEN IN DIESEN INTENTIONEN WURDEN EMPFOHLEN. (AUS: ALLGEMEINER ANZEIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN, STÜCK 23, 80. JG. 15. 11. 1940).

679

Edith Stein an Anni Greven¹

Abs.: Bovenstestraat 48

Echt (Holl. Limburg)

Poststempel: Echt, 27. XII. 40

Postkarte

Duitsland

Fräulein Anny Greven

Marktstr. 244

Krefeld (Rheinland)

J + M

Pax Xi!

2. Weihnachtstag 26. 12. 1940

Liebes Fräulein Greven,

in der Heiligen Nacht bekam ich Ihren lieben Brief mit dem schönen Gedicht und heute das Buch. Es braucht ja jetzt alles viel Zeit für den Weg. Vielen Dank für alle Gaben und alles treue Gedenken Ihnen und der ehrwürdigen Schw. Marciana². Es brauchte aber keines solchen Mittels, um mich an Sie zu erinnern. Ich vergesse Sie nicht. In der Heiligen Nacht hatten wir um 12 h Hochamt und anschließend 2 stille Messen wie sonst auch. Nur war diesmal niemand in unserer Kapelle außer dem Priester am Altar und unseren 3 Pförtnerinnen. (Daß eine davon meine leibliche Schwester ist, schrieb ich Ihnen wohl schon.) Meßdiener waren wir selbst an dem Gitter, das wir neuerdings zwischen Kapelle und Sakristei haben. Unser Chor liegt hinter dem Hochaltar, so daß wir von dort aus nicht auf den Altar sehen können. Nun können wir von der Sakristei aus der hl. Messe beiwohnen und alles verfolgen.³

Nun wünsche ich Ihnen von Herzen des Christkinds reichsten Segen für die weihnachtliche Zeit und das neue Jahr.

In Seiner Liebe Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² VGL. BR. 556 ANM. 1.

³ ES IST DIE VERMUTUNG BERECHTIGT, DAB AUCH DIESE ÄNDERUNG – EBENSO WIE DIE ANLAGE DES CHORTABERNAKELS (VGL. BR. 603 ANM. 4) – AUF EINE ANREGUNG EDITH STEINS ZURÜCKGEHT. ES MUßTE IHR, DER LITURGISCH GESCHULTEN, SCHWER VERSTÄNDLICH SEIN, DAB DIE SCHWESTERN IN IHREM BETCHOR DER HL. MESSE NUR AKUSTISCH FOLGEN KONNTEN.

680

Aloysia Smeets¹ an Edith Stein

Beek, ca. 1940–41

Lieve Zr. M. T. Benedicta,

Het had me werkelijk getroffen, Uwe gelukwensen en mooie kaart te ontvangen.

Onze Moeder heeft me U L. foto gegeven, zoodat ik U L. al heel goed ken en hartelijk omarmd heb. Met Kerstmis had ik al heel veel voor U L. gebeden, en ben zeer blij, in Echt een nieuwe zusje erbij gekregen te hebben.

Nu nogmaals innig dank u wel en In Jesus H. Hart verblijf ik Uwe Zr. Maria Aloysia à C7, OCD

Übersetzung:

Liebe Schwester M. T. Benedicta,

es hat mich wirklich bewegt, Ihre Glückwünsche und die schöne Karte zu erhalten. Unsere Mutter Priorin hat mir das Foto von E. L. gegeben; so kenne ich E. L. schon ganz gut und habe E. L.

herzlich umarmt. Zum Weihnachtsfest habe ich viel für E. L. gebetet und bin sehr froh, daß ich jetzt in Echt ein neues Schwesterchen dazubekommen habe.

Jetzt nochmals innigen Dank,

in der Liebe des Heiligsten Herzens Jesu verbleibe ich Ihre

Sr. Maria Aloysia a Corde Jesu, OCD

In deutscher Sprache ist dem Brief angefügt:

Vielen herzlichen Dank für die lieben Zeilen, die uns soviel Freude machten. Wir wollen auch weiterhin recht innig für E. L. u. die vielen großen Anliegen beten.

In der Liebe des l. Heilandes grüßt E. L. im Namen unseres ganzen Hauses

Sr. Johanna v. Kreuz².

¹ VGL. BR. 643 ANM. 1.

² VGL. BR. 610 ANM. 1.

Aufgrund korrigierter Datierung ist Brief 653 hier einzuordnen.

Nr. 681-723: 1941

681

10. 01. 1941

Verplichtingen tot opgave van wijzigingen.

Met nadruk wordt de aandacht van de personen, die ingevolge de verordening 6/1941, betreffende den aanmeldingsplicht van personen van geheel of gedeeltelijk joodschen bloede, zijn aangemeld, gevestigd op hun verplichting steeds onverwijld aangifte te doen ter secretarie der gemeente, in welke bevolkingsregister zij zijn opgenomen of in welke verblijfsregister zij zijn ingeschreven, van alle wijzigingen betreffende hun:

geslachtsnaam of voornamen;

nationaliteit;

beroep;

burgerlijken staat;

woonplaats of huisadres.

Übersetzung:

Verpflichtungen zur Angabe von Veränderungen.

Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß alle Personen, auf die die Meldepflicht gemäß der Verordnung 6/1941 zutrifft – seien es Halb- oder Volljuden – jedwede Veränderung unverzüglich anzugeben haben, und zwar beim Sekretariat der Gemeinde, in deren Bevölkerungs- oder Aufenthaltsregister sie eingetragen sind. Es handelt sich um Veränderungen, die sich beziehen auf:

Familien- und Vornamen,

Nationalität,

Beruf,

Stand,

Wohnort und Hausanschrift.

Der niederländische Text ist nach Art eines Handzettels gedruckt. Die Verordnung 6/1941 wurde erlassen am 10. 01. 1941 (Sechste Verordnung zum Reichsbürgergesetz).

Edith Stein hat das Blatt benutzt für zahlreiche Notizen zu ihrer »Kreuzeswissenschaft«.

682

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Pax Christi

Venlo, 24. I. 41

Liebe Schwester Benedicta!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die schnelle Beantwortung der Fragen und die Übersetzung des Meßtextes. – In der nächsten Woche ist meine liebe Bekannte, die Sie im Sommer mit mir kennenlernten, in Echt und wird Ihnen einen Besuch machen und meine Grüße mitbringen. – Haben Sie inzwischen etwas aus Venlo gehört, geben Sie ruhig die Botschaft an meine Bekannte.

Viele liebe Grüße, auch an Ihre liebe Schwester,

von Ihrer R.

¹ Vgl. Br. 341 Anm. 1.

683

Agnella Stadtmüller und Auguste Pérignon¹ an Edith Stein

Speyer, Kloster St. Magdalena, 21. Februar 1941

Liebe, Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta a Cruce,

vor Beginn der heiligen Fasten-Zeit senden wir Ihnen einen treuen Gruß. Immer wieder denken wir hin zu Ihnen. – Am 8. 2. 1941 rief der liebe Gott unsere gute Schwester M. Bernarda² zu sich. Ihr Tod kam unerwartet, war aber sehr friedlich. Für mich war es das erste Sterben, das ich ganz mitmachen durfte, eine erhabene Feierstunde, die nochmal viel gelöst hat. – Schwester M. Ignatia³ ist Nachfolgerin geworden im Amt der Subpriorin. Ich soll Sie von ihr grüßen. Schwester M. Callista⁴ war wieder 4 Monate auf dem Donnersberg. Sie ist geheilt und gut erholt. – Gelegentlich höre ich von Ihnen über Kordel-Lambrecht⁵; dann freue ich mich. – Nun gehen wir ein in die große Zeit, da die Rebzweige beschnitten und gereinigt werden, damit sie mehr Frucht bringen, – durch das Feuer der Läuterung zur Lauterkeit Christi gelangen können. Ich glaube fest an unsere Verbundenheit in der Communio Sanctorum Gemeinschaft der Heiligen in Christus Jesus durch Seinen Geist.

Darin grüßt Sie herzlich

Ihre Schwester M. Agnella O.P. u. Ihre Auguste Pérignon

¹ VGL. BR. 324 ANM. 9. – AUGUSTE PÉRIGNON WAR EINE KUSINE VON AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

² BERNARDA PFEIFER OP, GEB. AM 31. 10. 1876 IN OGGERSHEIM, GEST. AM 8. 2. 1941 IN SPEYER.

³ IGNATIA VOLL OP, GEB. AM 26. 8. 1899 IN KAISERSLAUTERN, GEST. AM 26. 3. 1989 IN SPEYER.

⁴ CALLISTA KOPF (VGL. BR. 324 ANM. 1).

⁵ IM KARMELE ZU KORDEL BEI TRIER WAR DIE JUNGE LEHRERIN AUS LAMBRECHT, ELLY DURS, EINGETRETEN (VGL. BR. 328 ANM. 3).

684

Kölner Karmel an Edith Stein

7. M. + 7. T.

Pax Christi!

Karmel Köln-L-thl., den 16. 3. 41

Meine liebe Schwester Benedicta,

der Namenstag mahnt¹, ich soll den Anfang machen, herzliche Segenswünsche und Gebetsversprechen, will an E. L. denken, tu es oft, sprechen oft von unseren lb. Echtern Schwestern – wie mag es gehen, die Photos machten so viel Freude, bitte immer an uns denken, von Beek erhielten wir noch nichts. Hoffentlich sind alle gesund, die lb. Mutter Priorin, Gott Dank, daß es warm wird, wir waren sehr in Sorge für Euch wegen Kohlen. Habt Ihr sonst noch alles. Wie es hier geht, hörten E. Lb. wohl. Mutter Paula² (von Luxemburg), früher Aachen, ist bei uns und ein Laienschwesterchen Margareta³, die anderen Schwestern von Luxemburg, 21 an der Zahl, sind in Pützchen bis auf weiteres.⁴ Unsere lb. Mutter fuhr gestern noch mit Sr. Paula nach Pützchen, um so allerlei zu besprechen. Wir leben in großen Zeiten. Daß Eminenz⁵ so schnell heimging, hörten E. Lb. wohl, am Herzschlag nachts im Keller, dort sind wir jetzt auch oft, es ging noch immer gut. Fr. Antonie Hopmann⁶, 1. Vorsitzende v. Frauenbund, kennen E. Lb., ging in einer der letzten Nächte heim, wurde von allen recht bedauert und von der heutigen Nachricht wird Sr. Mechtildis schreiben. Innigst empfehle ich auch mein herzkrankes Mütterchen und Benno⁷. Er meint, wir würden bald von daheim hören, da beginnen die Sorgen, sonst geht es allen daheim gut. An Laetare⁸ sind wir vereint, gehen im Geiste zur Gnadenmutter, möchte doch helfen. Allen, allen, bes. lb. Mutter Antonia recht herzliche Grüße, viele Gnaden, M. Ottilia usw. in der Liebe des leidenden Heilandes.

Aloysia.⁹

Liebe ehrwürdige Mutter Antonia, einen recht herzlichen Gruß, betet für uns, wie wir Eurer gedenken. Liebe Schw. M. Josefa¹⁰ einen innigen Glückwunsch zum Namenstage, werde E. L. am Josefsfeste¹¹ besonders im Gebete gedenken. Morgen, Montag am 17. 3. wird unser hochwürdigster Kardinal beigesetzt, er war uns immer so gut. Möge Gott sein überreicher Lohn sein. Herzliche Grüße!

Liebe Schwester Benedikta! Gerne hätte ich E. L. einen hl. Benedikt mit einem langen schönen Bart geschickt¹². Aber Bilder gehen nicht durch die Zensur. So umarme ich E. L., gutes Schwesterlein, im Geiste und wünsche Gottes reichste Gnaden zum schönen Namenstag. Dann empfehle ich noch ins Gebet Agnes Broicher, die Nichte von Schw. Teresia¹³, die in Wesseling wohnte, E. L. kennen sie ja, in der letzten Nacht, 15.–16. März, kam sie bei einem Fliegerüberfall ums Leben, konnte nur tot aus den Trümmern ihres Hauses geborgen werden, während Luise, das Mädchen, verletzt im Krankenhaus liegt. Betet für uns, daß Gott unser Kloster wie bis jetzt beschützt. Schw. Teresia Margareta¹⁴ läßt auch grüßen und gratulieren, sie empfiehlt ihre Mutter, die sehr herzleidend im Krankenhaus liegt. Nun noch recht herzliche schwesterliche Grüße an die ganze klösterliche Gemeinde, die wohllehrwürdige Mutter, Mutter Subpriorin, Schw. Franziska¹⁵ und alle, alle Schwestern, besonders E. L., möge Gott uns bald den Frieden schenken.

E. L. geringste Schw. Mechtildis

Meine liebe Schwester Benedikta,

man brachte mir diesen Sammelbrief und damit ist mir Gelegenheit gegeben, E. L. gute Wünsche zum St. Josephsfest, die schon frühzeitig hier eingetroffen sind, zum 21. d. M. herzlichst zu erwidern. Und mit dem innigsten Dank fürs Gebet verbinde ich ein gleiches Versprechen. Ganz besonders empfehle ich mich für die Zeit von Mariae Verkündigung bis zum Fest der Schmerzhafte Mutter¹⁶ einschließlich. So Gott will, hoffe ich dann meine Exerzitien halten zu können. Die Zeit vor dem Fest des hl. Vater Joseph lag mir diesmal zu nahe an unsern gemeinschaftlichen geistlichen Übungen, ein Jesuitenpater hat sie uns diesmal gehalten. Soviel ich weiß, werde ich in Sr. Gertruds¹⁷ Gesellschaft haben, bitte also auch für sie um ein Memento. Soeben läutete es zur Übertragung der Leiche von Eminenz nach dem Dom, wo das feierliche Requiem und die Beisetzung der Leiche stattfindet. Der Tod von Eminenz ist uns allen recht nahe gegangen, er war gegen uns stets sehr gütig und wohlwollend. Vor nicht ganz einem Monat waren unsere lb. Mutter und Mutter Paula aus Luxemburg noch zu einer Audienz bei ihm. R.i.p.¹⁸ Hatte man E. L. geschrieben, daß Sr. Carmela¹⁹ sich wegen einer Blinddarm-entzündung einer Operation unterziehen mußte? Sie ist ganz in der Nähe, im St. Hildegardskrankenhaus. Alles ist gut verlaufen, übermorgen, Dienstag oder Mittwoch hofft sie wiederzukommen. In ihrem Namen wie auch von Sr. Elekta und Alberta²⁰ ebenfalls beste Segenswünsche verbunden mit einem Memento nebst herzlichen Grüßen. Schwester Carmelas jüngste Schwester²¹ war vorige Woche Donnerstag und Samstag im Examen, bestand es mit Auszeichnung – Ich denke, von Brühl²² wird auch ein Glückwunsch kommen, sollte es nicht sein, so geschieht dies, weil sie nicht kann, vergessen wird es nicht. Das Befinden wechselt öfters, es ist besonders abhängig von der Witterung, deswegen freue ich mich für sie und alle Kranken, daß nun wieder das Frühjahr kommt. An Rosa ebenfalls herzlichste Grüße, Gebetsversprechen und gleichzeitig Empfehlung in das ihrige. Nun noch beste Wünsche und Grüße für Eure lb. ehrwürdige Mutter, lb.

ehrwürdige Mutter Ottilia, Mutter Subpriorin und alle lb. Schwestern, besonders nochmals für Eure Lieben von der alten Mutter, Sr. M. Josepha a Ss. Sacramento. Die mir aufgetragenen Grüße werde ich bei Gelegenheit ausrichten.

† Liebe Schwester Benedicta, mit innigen Namenstagswünschen schließt sich an das so liebevoll aufgenommene neue und doch alte Schwesterchen. Werde am 21. recht herzlich E. L. gedenken, dies Jahr ein Freitag, an dem wir ja stets besonders der unendlichen Verdienste des blutigen Karfreitags teilhaft werden. Ich freue mich sehr, daß es E. L. in Echt so gut geht u. bitte auch alle guten ehrwürdigen Mütter und Schwestern, bes. die liebe ehrw. Mutter Ottilia zu grüßen, die so liebe Briefe mir schrieb, und Eure jetzige liebe ehrw. Mutter Antonia, von der ich auch so gerne hörte. Überhaupt ist der Echter Carmel stets unseren rheinischen Klöstern sehr verbunden geblieben. So bitte ich denn auch um besonders herzliches Gedenken für unsere luxemburgische Genossenschaft, damit wir diese Zeitumstände recht bewerten.

In Jesu und Mariae Liebe Eurer Lieben herzlich gratulierend, Sr. M. Paula.

1. P.S.: Waren in Pützchen und sahen uns mal wieder zum 1. nach dem 19. II.²³ Alle bitten sehr um Gebet, bes. unsere l. Mutter hat es so nötig. Die gute Mutter Aloysia²⁴ von Pützchen hat sich eine böse Venenentzündung zugezogen, das ist wieder 1 Gebetsanliegen! Und all die Kinder – gelt, alles, alles sei Eurem lieben Gebet empfohlen. Heute wird Eminenz zur letzten Ruhe geleitet. R.i.p. Er war so väterlich für den Carmel besorgt, auch wir erfuhren sein gütiges Mitfühlen.

2. P.S.: Da unsere gute Mutter Subpriorin die Grippe hat und Arrest auf dem Stockwerk nahm, darf ich in ihrem Namen gratulieren, mit treuem Gebetsversprechen und auch die lb. ehrw. Mütter Antonia und Ottilia herzlich grüßen lassen! Addio, liebe Sr. Benedicta!

Mein l. Kind. Vivat zum hl. Namensfest! Feiern E. Lb. es recht froh in guter Gesundheit. Will Eurer Lb. mit meinen kleinen Gebetsblumen viel Kraft und Leidensmut erleben, um alles zu tragen und zu opfern, was Gott durch diese Prüfungen uns auferlegt. Kaplan Mailänder läßt ebenfalls gratulieren. Er mußte zum Militär, wurde aber rasch Pastor und reklamiert. Er war eine Nacht bei uns, sprach so mutig vorher, als dann wirklich Alarm kam, o jeh, wie ist er gelaufen. Wir sind es allmählich gewöhnt. – Wie gehts lb. ehrw. Mutter, Mutter Subpriorin, M. Ottilia und allen lb. Schwestern? Wie der guten Rosa? Bitte, grüßen E. Lb. sie alle und seien selbst herzlichst begrüßt von E. Lb. getreuer M. Teresia Renata.

Daß E. Lb. 4 Mütter nicht zu viel sind, hat mir bis ins Herz hinein wohlgetan!

¹ EDITH STEIN BEGING IHREN NAMENSTAG IM ORDEN AM FEST DES HL. BENEDIKT, DAMALS AM 21. MÄRZ.

² PAULA (MARIE-LUISE) DECKER (VOM HERZEN JESU OCD) WAR EINE KUSINE DER MUTTER JOSEPHA WERY, GEB. AM 5. 8. 1893 IN MALMEDY. SIE TRAT IN DEN AACHENER KARMEL EIN UND LEGTE DORT AM 9. 2. 1921 IHRE GELÜBDE AB. IM OKTOBER 1929 WURDE PAULA DECKER ZUR PRIORIN GEWÄHLT. NACH DREI JAHREN ERHIELT SIE ABER DIES AMT NICHT ZUM ZWEITENMAL UND BAT UM VERSETZUNG IN DEN KARMEL ZU KORDEL AN DER MOSEL, WO SIE DIE SOEBEN NACH KÖLN ZURÜCKGEKEHRTE MUTTER TERESIA RENATA POSSELT IM AMT DER

NOVIZENMEISTERIN ABLÖSTE. NACH DREI WEITEREN JAHREN BAT SIE UM VERSETZUNG IN DEN KARMELE VON LUXEMBURG. NACH DER AUFLÖSUNG DES LUXEMBURGER KARMELE UND KURZEM AUFENTHALT IM KÖLN-LINDENTHAL ARBEITETE SIE IM KRIEGSEINSATZ IN EINEM BERLINER KRANKENHAUS. ETWA UM 1950 VERLIEß SIE DEN ORDEN UND SOLL DANN IN DEM BELGISCHEN WALLFAHRTSORT BANNEUX IN DER PILGERBETREUUNG TÄTIG GEWESEN SEIN. ES WAR NICHT MÖGLICH, ÜBER IHR WEITERES SCHICKSAL NÄHERES ZU ERMITTELN.

³ DIE LAIENSCHWESTER MARGARETA WEILTE ALS GASTSCHWESTER IM AACHENER KARMELE, ALS DIESER AM 28. 7. 1941 VON DER GESTAPO AUFGELÖST WURDE. SR. MARGARETA WAR GEBÜRTIGE POLIN UND KEHRTE NACH DEM KRIEG IN EINEN POLNISCHEN KARMELE ZURÜCK. NÄHERES WAR NICHT ZU ERFAHREN.

⁴ DIE KARMELETTINNEN IN PÜTZCHEN BEI BEUEL/BONN NAHMEN VORERST DIE MITSCHWESTERN AUF, DIE VON DER DEUTSCHEN BESATZUNG AUS IHREM EIGENTUM IN LUXEMBURG VERTRIEBEN WORDEN WAREN. DAS KLOSTER WURDE IN EIN BDM-HEIM (»BUND DEUTSCHER MÄDEL«) UMFUNKTIONIERT, NACH DEM KRIEG ABER DEN KARMELETTINNEN ZURÜCKGEGEBEN.

⁵ CARL JOSEPH KARDINAL SCHULTE, ERZBISCHOF VON KÖLN, GEB. AM 14. 9. 1871 IN HAUS VALBERT/ SAUERLAND, WURDE SCHON 1909 ZUM BISCHOF VON PADERBORN ERNANNT UND ZEIGTE SICH WEITSICHTIG UND AUFGESCHLOSSEN; ER BEFÜRWORTETE DIE ABSCHAFFUNG DES DREIKLASSENWAHLRECHTES, DIE EINFÜHRUNG EINER INTERKONFESSIONELLEN GEWERKSCHAFT, WAR VOR ALLEM AUCH EIN FÖRDERER MODERNER SEELSORGSARBEIT. 1920 WURDE ER ERZBISCHOF VON KÖLN, 1921 ZUM KARDINAL ERNANNT. SEIN FRÜH EINSETZENDES HERZLEIDEN TRUG WOHL AUCH ZU SEINER AUFFALLENDE ZURÜCKHALTUNG GEGENÜBER DEM NATIONALSOZIALISMUS BEI. SCHULTE STARB IN DER NACHT DES 10. MÄRZ 1941 WÄHREND EINES SCHWEREN FLIEGERANGRIFFS AN AKUTEM HERZVERSAGEN.

⁶ ANTONIE HOPMANN, GEB. AM 3. 6. 1882 IN ESSEN-WERDEN, WURDE ZUNÄCHST LEHRERIN UND STUDIERTEN DANN IN MÜNSTER PHILOSOPHIE, GESCHICHTE UND ENGLISCH. IM ERSTEN WELTKRIEG BEGANN IHRE UMFASSENDE SOZIALTÄTIGKEIT, ZUMAL FÜR DIE FABRIKARBEITERINNEN IN DER KRIEGSINDUSTRIE. 1926 WURDE SIE GENERALSEKRETÄRIN DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUBUNDES. DIE REGIERUNG BRÜNING BERIEF SIE ALS EINZIGE FRAU IN DIE SACHVERSTÄNDIGEN-KOMMISSION ZUR BEKÄMPFUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT. VOR DEN REICHSTAGSWAHLEN DES 5. MÄRZ 1933 BETEILIGTE SIE SICH AN EINEM ÖFFENTLICHEN AUFRUF PROMINENTER FRAUBEN GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS. IHR TOD AM 1./2. MÄRZ 1941 WAR TRAGISCH: SIE, DIE NIE DIE LUFTSCHUTZRÄUME AUFSUCHTE, WAR EINES BESUCHES WEGEN IN IHREM WOHNHAUS BEIM SCHWEREN FLIEGERANGRIFF IN DEN KELLER GEGANGEN. DORT SCHLUG EINE BOMBE SO UNGLÜCKLICH EIN, DAB SIE ALLE INSASSEN TÖTETE, WÄHREND DIE WOHNUNG VON ANTONIE HOPMANN IM OBEREN STOCKWERK UNVERSEHRT BLIEB. ANTONIE HOPMANN WURDE AUF DEM KÖLNER SÜDFRIEDHOF BESTATTET.

⁷ BENNO LINKE, BRUDER VON SR. ALOYSIA, GEB. AM 16. 16. 1897 IN SCHLABITZ, FIEL KURZE ZEIT SPÄTER ALS MAJOR AM 24. 6. 1941 IN RUßLAND. SEIN BRUDER GEORG, GEB. AM 21. 12. 1895 IN SCHLABITZ, BEWIRTSCHAFTETE IN HOCHRODE/SCHLESIEEN EIN GROBES GUT. BEIM EINFALL DER RUSSEN GELANG DEN ELTERN, ALBIN LINKE, GEB. AM 7. 11. 1867, UND BERTA LINKE GEB. WOYWODE, DIE FLUCHT. BEIDE STARBEN IN EINEM DORFE MECKLENBURGS, ENDE 1945/ANFANG 1946. – GEORG LINKE WURDE NACH RUßLAND VERSCHLEPPT UND STARB BEI ZWANGSARBEIT IN EINEM STEINBRUCH AN HUNGERTYPHUS. – DIE FAMILIE LINKE HATTE SECHS SÖHNE, VON DENEN VIER (ZWEI ZWILLINGSPAARE) NACH DER GEBURT STARBEN.

⁸ LAETARE = 3. FASTENSONNTAG, WURDE ALS FEST DER FRIEDENSKÖNIGIN BEGANGEN, WEIL AM LAETARESONNTAG 1642 DAS GNADENBILD ERSTMALS ZUR ÖFFENTLICHEN VEREHRUNG IN DER KARMELEKAPELLE, IN DER MIETWOHNUNG DER STEINSTRABE, AUSGESTELLT WURDE. HEUTE IST DAS FEST DER FRIEDENSKÖNIGIN AM 9. JULI.

⁹ ALOYSIA LINKE (VGL. BR. 444 ANM. 5).

¹⁰ ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2) UND JOSEPHA GIJSSEN (VGL. BR. 603 ANM. 8).

¹¹ DAS FEST DES HL. JOSEPH WIRD IM KARMELE NACH DEM WUNSCH TERESAS V. AVILA AM 19. MÄRZ ALS HOCHFEST BEGANGEN.

¹² ZU DIESER BEMERKUNG VGL. BR. 389 ANM. 9.

¹³ THERESIA BROICHER (VGL. BR. 433 ANM. 14).

¹⁴ TERESIA MARGARETA DRÜGEMÖLLER (VGL. BR. 322 ANM. 8).

¹⁵ FRANZISKA WIESCHALLA (VGL. BR. 674 ANM. 1).

¹⁶ HOCHFEST DER VERKÜNDIGUNG DES HERRN AM 25. MÄRZ; AM FREITAG VOR DEM KARFREITAG WURDE DAMALS DAS FEST DER SIEBEN SCHMERZEN MARIAE BEGANGEN, IM JAHRE 1941 AM 4. APRIL.

¹⁷ GERTRUDIS (EMMA) ROBKE (VOM HEILIGSTEN HERZEN JESU OCD), GEB. AM 23. 1. 1905 IN DAMME/OLDENBURG, GEST. AM 8. 4. 1993 IN KÖLN, WAR DIE ÄLTESTE DER DAMALIGEN LAIENSCHWESTERN.

¹⁸ REQUIESCAT IN PACE: ER RUHE IN FRIEDEN.

¹⁹ CARMELA LIEB (VGL. BR. 301 ANM. 2).

²⁰ ELECTA SOMMER (VGL. BR. 537 ANM. 3) UND ALBERTA EMSER (VGL. BR. 588 ANM. 1).

²¹ JOSEFINE LIEB TRAT BEI DEN URSULINEN IN WERL/WESTFALEN EIN UND TRUG IM ORDEN DEN NAMEN CANISIA.

²² IN BRÜHL BEI BONN LEBTE JOSEPHA WERYS SCHWESTER AGNES WERY, WELCHE TAUFPATIN VON ROSA STEIN WAR.

²³ AM 19. 2. 1941 HATTEN DIE SCHWESTERN IHR KLOSTER IN LUXEMBURG VERLASSEN MÜSSEN.

²⁴ ALOYSIA NITSCH (VGL. BR. 471 ANM. 2).

685

Heinrich Keller¹ an Edith Stein

Valkenburg, 23. 3. 41

Ehrwürdige Schwester Benedikta,

da ich Ihren Namen schreibe, fällt mir Ihr Namenstag vorgestern ein; allzuviel Namenstagsbriefe werden Sie nicht erhalten. Darum einen umso kräftigeren Segenswunsch! Zu Ihren Anfragen: über Byzantinisches Christentum von Hugo Ball² 1923 ist eine gründliche, im allgemeinen zusagende Besprechung von Pater Bigelmayer im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft³ 45 (1925) 348 f. (außerdem im »Hochland«⁴ 1924 oder 25, S. 418 eine Besprechung von »Wittig«⁵! voller Lob).

Heute fand ich in den Analecta OCD⁶ 15 (1940) 143 ff. ein Schreiben Ihres Pater Generals »De spiritu religioso Carmeli«, das ich nach flüchtiger Durchsicht mir bereitgestellt habe für besinnliche Betrachtung zur Erfüllung des »contemplata aliis tradere«⁷.

Ende April (30. 4.) soll hier Priesterweihe sein von 23 Mitbrüdern, vorläufig die letzten. Dafür und für unsere jungen Priester soll ich dann Exerzitien geben. Die empfehle ich sehr Ihrem und Ihrer Mitschwestern Opfern und Gebet. Bitte!

Sie sagen bitte Ihrer Mutter Priorin⁸ meine dankbaren Grüße, Grüße Ihrer ganzen frommen Schar. Und Gottes Segen für das Ende der Fastenzeit!

Ihr sehr ergebener H. Keller S. J.

¹ HEINRICH KELLER SJ, STUDIENPRÄFEKT, DEKAN DER THEOL. FAKULTÄT DER HOCHSCHULE IN VALKENBURG, GEB AM 19. 9. 1894, GEST. AM 24. 12. 1948.

² HUGO BALL, SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 22. 2. 1886 IN PIRMASENS, GEST. AM 14. 9. 1927 IN ABBONDIO/TESSIN, WAR PAZIFIST UND ZEITKRITIKER, SCHRIEB »BYZANTINISCHES

CHRISTENTUM – DREI HEILIGENLEBEN« (JOHANNES KLIMAX, DIONYSIUS AREOPAGITA UND SIMEON DER STYLITE), VERLAG DUNCKER & HUMBLOT, MÜNCHEN UND LEIPZIG 1923.

³ GÖRRESGESELLSCHAFT, 1876 DURCH GEORG FREIHERRN VON HERTLING ANGEREGTE ORGANISATION ZUR WISSENSCHAFTLICHEN FÖRDERUNG DEUTSCHER KATHOLIKEN, IM DRITTEN REICH VERBOTEN, DANN WIEDER AUFGEBAUT, GIBT U. A. DAS HISTORISCHE JAHRBUCH HERAUS; DIE GÖRRESGESELLSCHAFT UNTERHÄLT INSTITUTE IN EUROPA UND IN JERUSALEM.

⁴ VON CARL MUTH GEGRÜNDETE UND HERAUSGEGEBENE KATHOLISCHE KULTURZEITSCHRIFT (MÜNCHEN, SPÄTER PADERBORN).

⁵ JOSEF WITTIG, THEOLOGE, ZUNÄCHST PRIESTER DES ERZBISTUMS Breslau, WEGEN SEINER SCHRIFT »DIE ERLÖSTEN« VON DER RÖMISCHEN KURIE VON SEINEN ÄMTERN SUSPENDIERT UND NACH SEINER HEIRAT MIT BIANCA GEISLER AUS DER KIRCHE AUSGESCHLOSSEN, VATER VON VIER KINDERN, WURDE NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG DURCH PAPST PIUS XII. REHABILITIERT.

⁶ NACHRICHTENBLATT DER UNBESCHUHTEN KARMELITEN. – ORDENSGENERAL WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES DER ITALIENER PETRUS THOMAS (VITTORIO) SIOLI (VON DER JUNGFRAU DES KARMEL OCD), GEB. AM 19. 12. 1893 IN GENUA, SEIT APRIL 1937 GENERALOBERER, GEST. AM. 28. 8. 1946 IN SHAMROCK/ USA BEI EINEM AUTOUNFALL.

⁷ AUS DER KONTEMPLATION ANDEREN MITTEILEN.

⁸ ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2).

686

Edith Stein an Marvin Farber¹

Postkarte

Poststempel: Köln-Deutz, 4. 4. 41, 7–8 N.

Abs.: Echt (Holl. Limburg) Bovenstestraat 48

Nordamerika! Luftpost

Herrn Professor Dr. Marvin Farber

University of Buffalo

Buffalo New York 526–1425

† Pax Xi!

Sehr geehrter Herr Professor,

vor etwa 2 Wochen ist das 2. Heft der »Philosophy and Phenomenological Research« angelangt. Das 1. ist wohl unterwegs verlorengegangen. Darf ich darum bitten, daß Sie nochmals einen Versuch machen? Vielleicht ist auch ein Brief nicht ans Ziel gekommen. Ihr freundliches Schreiben vom April 40 hatte ich im September erhalten und, wie ich glaube, im Oktober beantwortet, dann aber nichts mehr gehört. Über die Ankunft des 2. Heftes habe ich mich sehr gefreut und danke herzlich dafür. Ich war seit Monaten mit Materialsammeln für eine größere Arbeit über Dionysius den Areopagiten beschäftigt. Nun habe ich begonnen, aus diesem Gebiet erst mal etwas zu schreiben, was ich Ihnen als Beitrag schicken könnte: »Wege der Gotteserkenntnis. Nach der Lehre des Areopagiten«². Ich denke, Sie haben den Rahmen weit genug gespannt, um so etwas aufzunehmen. Meine Vorgesetzten lassen

mir volle Freiheit; aber es versteht sich ja von selbst, daß ich nichts schreiben kann, was mit unserem Leben nichts zu tun hätte.

Mit herzlichen Grüßen Ihre dankbare Sr. Teresia Benedicta a Cruce.

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5.

² ESGA 17.

687

Wilhelm Joist¹ an Edith Stein

Bibliothek des Ignatiuskollegs, Valkenburg (L) Holland

5. IV. 41

Ehrwürdige Schw. Benedikta!

Inzwischen werden Sie wohl die gewünschten Bücher erhalten haben. Anbei auch die Zettel zur Unterschrift; dürften wir bitten, doch die Zettel mit der Unterschrift der Wohlerwüdigten Mutter Priorin oder doch wenigstens mit dem Stempel des Hauses zu versehen, damit (in der heutigen unsichern Zeit) im Fall einer Umänderung man weiß, wo die Bücher stecken. – Die Verlängerung geschieht bis zum 1. Mai und wir bitten, um diese Zeit eine eventuelle Verlängerung einzureichen, da grundsätzlich unsere Bibliothek (infolge übler Erfahrungen) keine Dauerleihe gestattet.

Was den Bd. 2 der »Études Dionysiennes«² (Text) angeht, so hat gerade dieser Tage der P. Praefectus Bibliothecarius nach diesem Bande gesucht und bittet, diesen gelegentlich für ein paar Tage herüberzuschicken.

Ihnen, Ehrw. Schwester Benedikta, zur ersten Karwoche und dann zu Ostern die reichsten Gnaden wünschend

W. Joist S. J.

¹ WILHELM JOIST SJ, GEB. AM 22. 12. 1889, GEST. AM 16. 9. 1960, WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES SEKRETÄR DES P. REKTOR WILHELM KLEIN IN VALKENBURG UND GEISTLICHER ANSPRECHPARTNER FÜR DIE LAIENBRÜDER.

² P. G. THÉRY OP, ÉTUDES DIONYSIENNES. HILDUIN TRADUCTEUR DE DENYS, PARIS 1932 (1. TEIL) UND 1937 (2. TEIL). DER 2. TEIL ENTHÄLT DIE ERSTE LATEINISCHE DIONYSIUS-ÜBERTRAGUNG DURCH HILDUIN, DEN ABT DER FRANZÖSISCHEN ABTEI ST. DENIS, HOFKAPELLAN LUDWIGS DES FROMMEN (1. HÄLFTE DES 9. JH.).

688

Johannes Hirschmann¹ an Edith Stein

Huize Nieuw Herloer 24. 4. 41

Ehrwürdige Schwester,

Pax Christi –

Durch unseren Pater Joist bat ich Sie vor etwa 14 Tagen, unserer Bibliothek in Valkenburg, deren Leitung mir vorläufig anvertraut ist, für ein paar Tage die Études Dionysiennes² wieder zuzustellen. Ich handelte dabei etwas selbstsüchtig, da ich sie selbst gerade benötigte. Da ich diese Woche hier, wo ich gerade Exerzitien gebe, die Arbeit zum Abschluß bringe, können Sie das Exemplar zurückerhalten. Wenn ich auf der Rückfahrt durch Echt komme, ist es mir vielleicht möglich, dort auszusteigen und, wenn die würdige Mutter es gestattet, dort im Kloster vorbeizukommen. Dann ließe sich wohl auch am raschesten regeln, was Sie vielleicht in Zukunft noch benötigen.

Allerdings – sicher ist dieser Plan von mir noch nicht, da noch ein paar Voraussetzungen unklar sind. Wenn ich käme, dann am späten Vormittag Sonntag, 27. des Monats, und müßte baldigst wieder weiter.

Daß unser Provinzialat in Köln³ an die Luft gesetzt wurde, haben Sie vielleicht schon gehört: Sie werden es ins Memento Gebetsgedenken einschließen.

P. Hirschmann S. J.

¹ JOHANNES HIRSCHMANN SJ, GEB. AM 16. 5. 1908 IN PÜTTLINGEN/SAAR, GEST. AM 8. 2. 1981 IN DUISBURG, WAR ORDINARIUS FÜR ETHIK IN FRANKFURT/ST. GEORGEN (PHIL.-THEOL. HOCHSCHULE DER JESUITEN IN FRANKFURT/M.) UND GALT ALS BEDEUTENDER ETHIKER UND KIRCHENPOLITIKER. ER HALF BEI DER WIEDERBEGRÜNDUNG DES ZENTRALKOMITEES DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN NACH DEM KRIEG, WAR TÄTIG BEI ALLEN KATHOLIKENTAGEN VON 1948 -1970, MITGLIED MEHRERER KOMMISSIONEN DES II. VATICANUMS UND DER SYNODE DER DEUTSCHEN BISTÜMER IN WÜRZBURG 1972, MITARBEITER BEI DEN GROßEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN UND BEIM ÖKUMENISCHEN PFINGSTTREFFEN 1971.

² VGL. BR. 687 ANM. 2.

³ IN DER STOLZESTRAßE 1.

689

Johannes Hirschmann an Edith Stein

Valkenburg, Josefs-Schutzfest 30. 4. 1941

Ehrwürdige Schwester,

meine Hoffnung, am Sonntag von Echt aus noch Anschluß an einen sich wenigstens um 20 Minuten verspätenden Zug in Sittard zu bekommen, hat sich glücklich erfüllt: so konnte ich Canisius¹ doch noch im heimischen Kreis zu Ende feiern. Im Anschluß an unsere Unterhaltung möchte ich rasch das hier inzwischen zu Ergänzende mitteilen, damit später nichts vergessen wird.

Prat² wird hier in absehbarer Zeit nicht so dringend benötigt, daß wir mit den vorhandenen Exemplaren nicht auskämen. Halten Sie ihn also ruhig zurück, bis Sie mit ihm fertig sind oder eine

Zurückbetung kommt. Nach Beendigung Ihres Schriftlichen können Sie von hier haben: Altaner³, Patrologie 1938 (die etwas spätere lateinische von Steidle bringt ihm gegenüber nichts für Sie Bedeutendes), Viller-Rahner⁴, Aszese und Mystik in der Väterzeit (der bedeutend über Altaner hinausgeht). P. Lieske⁵ stellt Ihnen außer seiner »Theologie der Logosmystik des Origenes« seinen Scholastikaufsatz⁶ über die »Theologie der Logosmystik Gregors von Nyssa« dann mit zu. Er arbeitet selbst an dem Verhältnis der nyssenischen und der areopagitischen Mystik, ist also ebenso befähigt wie gern bereit, gelegentlich Ihr Scriptum einzusehen. Über den Nyssener haben wir auch die in ihrer Einleitung seine Theologie der Gotteserkenntnis gut skizzierende, ausgewählte Übertragung des Hohenliedkommentars »Der versiegelte Quell« von Hans Urs v. Balthasar⁷ (1939). Nehmen Sie dazu den dritten Band der »Apokalypse der deutschen Seele« von demselben Verfasser, der die Auseinandersetzung mit Husserl, Scheler, Heidegger⁸ enthält, so ergibt sich vielleicht auch für Sie ein Weg, vom Nyssenischen beim Areopagiten, das ja sehr stark ist, und seiner eigenartigen Betonung der Endlichkeit für die Konstitution geschaffenen Erkennens überhaupt (+ Primat des »Lebens«) in die aktuelle Problematik mitvorzudringen. Liegt diese auch in der Richtung jener Linie über Husserl hinaus, die Sie bei M. Scheler vielleicht bedauern; in der Betonung der größeren Problematik und wichtigeren der Husserlschen »Klammer«⁹ gegenüber der in der Klammer Belichteten, so stießen Sie bei der Linie Husserl-Thomas doch ebenfalls auf sie (wenn ich Ihren Beitrag zur Festschrift richtig verstehe), d. h. einmal bei der Kritik des Husserlschen Idealismus; dann bei der Bemerkung: »in welcher Weise beide ineinanderzugreifen haben, das wäre noch zu erörtern (natürliche u. übernatürliche Vernunft«¹⁰). In diesem noch zu Erörternden wird ja das Gespräch über potentia oboedientialis¹¹, auch insofern etwa Heidegger sich daran beteiligt, unvermeidlich. Hier führen außer der Analogia entis P. Przywaras¹², die beiden Arbeiten von K. Rahner »Geist in Welt«, 1939, und die eben erschienene Religionsphilosophie »Hörer des Wortes«, 1941, etwas weiter – sonst herrscht im deutschen katholischen Lager hier ja eine schreckliche Zurückhaltung.

Über das Verhältnis Dionysius-Augustinus existiert, soviel hier bekannt, nichts Bedeutendes. Möglich, daß Jolivet »St. Augustin et le Neo-Platonisme chrétien«, 1932, etwas enthält: dann aber wohl nur teilweise verwertbares Material. Von der neueren Platonliteratur kommen für Sie die ausgezeichnete Arbeit von A. J. Festugière »Contemplation et vie contemplative selon Platon«, 1936, in Frage, vielleicht auch G. Krüger¹³ »Einsicht und Leidenschaft. Das Wesen des platonischen Denkens«, 1939. Für die Symboltheologie: Außer Lieskes Arbeit über Origenes, die ausführlich dessen Bildtheologie darstellt, für die Väter die gut zusammenfassende und Literatur enthaltende Studie von H. Menges¹⁴ »Die Bilderlehre des Johannes von Damaskus«, 1938 (mit öfterer Beziehung auf den Areopagiten). Die 3 Bände Cassirer¹⁵ sind da; anregend ist vielleicht auch Friedmann¹⁶ »Die Welt der Formen«, 1930, und Eudo Colecestra Mason »Lebenshaltung und Symbolik bei R. M. Rilke«, Weimar 1939. Die Dionysiusanmerkungen im »Echo d'Orient«, den »Orientalia Christiana«, der

»Revue d'Ascèse et Mystique«¹⁷ seit 1933 enthalten, soviel ich überfliegend feststellte, nichts besonders Sie Interessierendes.

Sollten Sie nebenbei bei Ihren Dionysius-Studien in meinen wissenschaftlichen Anliegen auf drei Fragen mitachten können, so wäre ich Ihnen dankbar: 1.) Tritt nicht beim Areopagiten die christliche Agape gegenüber dem Logos gefährlich zurück: trinitarisch die Anerkennung der Person des Hl. Geistes, des Lebensprinzips geistlichen (und darum auch mystischen) Lebens (ähnlich wie in der scholastischen Theologie, vielleicht da in Reaktion auf die Lehre des Lombarden und die Mystik des Averroes¹⁸ (*unitas intellectus agentis*¹⁹)? Erscheint konsequent vom Logos nicht mehr die Seite seiner Natureinheit mit dem Vater (und Geist) berücksichtigt, weniger die seiner personal modifizierten Einheit mit ihm: als Prinzip des Geistes? Liegt hier nicht die Gefahr einer idealisierenden Logisierung des Pneuma und der Agape? (Proclus, Spinoza, Hegel²⁰) – Lassen nicht auch gelegentliche Äußerungen (etwa die esoterische Beurteilung der »Menge«) die volle Agape peinlich – existentiell – bei Dionysius vermissen?

2.) Schwächt D. nicht die Heilsbedeutung der Fleischwerdung des Logos ab, in Abwertung der Mystik der Sinnlichkeit (auf Grund der verklärten *Caro Christi* (des Fleisches Christi) bei Origenes, Gregor²¹) und dies trotz der Anerkennung des symbolartig pädagogischen Wertes derselben? Liegt nicht die wirkliche Einheit der Schöpfung eher als in ihrem »obersten« Glied (dem Engel) in ihrem »zentralen« (dem Menschen d. h. dem Gottmenschen) begründet? Hat nicht hier die Stofflichkeit eine Heilsbedeutung selbst für den reinen Geist und als Bedingung der Möglichkeit einer solchen ihm (als geschaffenen) gegenüber eine »Selbständigkeit«, die D. im Grunde wegidealisiert (hier auch die Gefahr seiner sonst so verdienstvollen Betonung der Immaterialität der Engel, etwa im Vergleich mit Augustinus)? Trinitarisch gefaßt: Ist die Ordnung: Materie – Mensch – reiner geschaffener Geist (Lateranense IV (4. Laterankonzil)) nicht eine zu oft übersehene Analogie der trinitarischen: *Principium ex quo generationis – Generatio passiva eadem spiratio activa – Spiratio ad quam*?²² So daß die Unterwerfung der *Caro Christi* (seines geschaffenen *Ex quo*) die des *Pater Christi* in seiner Eigenart (des ungeschaffenen *Ex quo*) entspricht?²³ Bei aller Betonung der mystischen Einswerdung mit dem Vater betont die christliche Mystik doch ebenso stark das Nicht-einer-werden-mit-ihm (sondern mit dem fleischgewordenen Logos »aus«, »in« und »zum« Vater: also in relativem Unterschied von ihm). Ich habe den Eindruck, daß das hier unter 1.) und 2.) Gesagte zum bestimmten Verständnis der mystischen Phänomene (etwa beim hl. Johannes vom Kreuz oder beim hl. Ignatius²⁴) so wesentlich ist, daß vom Areopagiten her gerade ihr unterscheidend Christliches nicht sichtbar wird.

3.) Gelingt es – die Frage hängt mit 1.) und 2.) vielfach zusammen – D., für das »Fulget« des *Crucis* Mysterium in dem *vere necessarium Adae peccatum* in seiner Mystik Platz zu behalten?²⁵ Mir selbst scheint die Theologie der wirklichen Sünde so: Das Liebesopfer des Gottmenschen die Bedingung der wirklichen Möglichkeit von Sünde überhaupt: als *gratia capitis ut capitis*.²⁶ Die Sünde also

Mysterium: nur im Raum des Glaubens konkret. Als Widerspruch gegen seine Tendenz zur Vollendung in das gleiche Liebesopfer. Dieser Glaube und seine Tendenz also auch vom »Menschen« her der ganzen Schöpfung vermittelt. Mit der damit dem Engel auferlegten – nicht natürlich intelligiblen – Dienststellung am Menschen als eines Opferdienstes. Das Prinzip der Sünde: der sich der übernatürlichen Konsequenz seines Schrittes nicht bewußte Wille zur Verweigerung dieses Opfers. Sein Prinzip: der fallende Erstling der Schöpfung der Natur nach: Lucifer. Seine Sünde selbst material: die Versuchung »des« Menschen, also nicht »vor«, sondern »zu« menschlicher Sünde hin geschehend; (es sei denn im »vor« des Aevum (der Ewigkeit) vor der Zeit.) – Das Ergebnis dieser Versuchung: die caro peccati (das sündige Fleisch) des Menschen, aus der, und zwar gerade in ihrer Sündhaftigkeit (vgl. Seth; Thamar; Tat der Lotstöchter, aus der Ruth stammt; Rahab usw.²⁷) der Gottmensch secundum carnem (dem Fleische nach) hervorgeht und der er im Tode erliegt, um sie in diesem Erliegen (eben seinem Liebesopfer) solche zum Medium seines Sieges zu machen: sodaß dieses Opfer ebenso die Bedingung wie die Folge, also die »Aufhebung« der Sünde ist (ähnlich wie die Herrlichkeit des ägyptischen Josef (im Traum vorauswirkend – cf. Glaube) ebenso die Bedingung der Schuld seiner Brüder wie ihre Folge ist. (Dabei ist unter dem Gottmenschen der »ganze« Christus verstanden). Glauben Sie, daß D. hier mitgehen könnte? Ich sehe aber nicht, wie er dann mit Schuld und Erlösung in seinem System fertig wird.

Ich muß einen zweiten Bogen anfangen – will aber nicht mehr im bisherigen Stil weiterfahren, (sonst würde ich mit 3.) noch das Problem der Eucharistie bei D. verbinden und die Frage, ob ihr Opfercharakter – darin ihr sakramentaler Symbolcharakter – darin ihre Beziehung zur Hierarchie in Ausweitung auf die theologische Lösung der Frage Individuum-Gemeinschaft – von D. genug beachtet werden. Da ich gerade über das letzte Thema theologisch so gern arbeite, wie Sie es einmal phänomenologisch darstellten²⁸, wäre das reizvoll – aber ich befürchte schon sowieso, Sie werden aus meinen zusammengepreßten Fragen nicht recht klug. Es handelt sich bei meiner Bitte auch nur um ein Nebenbeibeachten, wenn möglich.

Im übrigen bitte ich Sie, noch einmal der Ehrw. Mutter Priorin für die dort erfahrene Freundlichkeit zu danken und ihr zu sagen, daß ich hoffe, nächstesmal das Bändchen der ignatianischen Lebenserinnerungen mitschicken zu können. Ihrem Gebet empfehlen wir das weitere Wirken der Patres, denen in Köln das Provinzialatsgebäude, in München das »Stimmen«-Gebäude, in Mittelsteine²⁹ das Noviziat aus nicht näher angegebenen Gründen verloren ging. Ebenso unsere 23 Neugeweihten von heute, die mit uns jüngeren Professoren Ende Mai ihre militärische Stammrollennummer erhalten. An den nun 72 hl. Messen unserer Hausangehörigen täglich haben Sie Anteil: Sie wissen, daß dieser Segen Ihre Gebetshilfe nicht entbehrlicher, sondern nötiger macht.

Mit der Bitte, daß davon auch ein Restchen für mich abfällt, bin ich Ihr in Christus ergebener

P. J. Hirschmann S. J.

- ¹ GEDENKTAG DES HL. PETRUS CANISIUS, DES ERSTEN NIEDERLÄNDISCHEN JESUITEN, GEB. AM 8. 5. 1521 IN NIMWEGEN, GEST. AM 21. 12. 1597 IN FRIBOURG. KLUGHEIT UND NACHSICHT WAREN DIE KENNZEICHEN SEINER SEELSORGSARBEIT; BEKANNT WURDE PETRUS CANISIUS VOR ALLEM DURCH SEINE KATECHISMEN.
- ² FERDINAND PRAT, EXEGET, GEB. AM 10. 2. 1857 IN LA FRÉTAIRE, GEST. AM 4. 8. 1938 IN TOULOUSE; SEIN ORIGENES-WERK ERSCHIEN 1907 IN PARIS.
- ³ BERTHOLD ALTANER, GEB. AM 10. 9. 1885 IN ANNABERG, GEST. AM 30. 1. 1964 IN BAD KISSINGEN, KATHOLISCHER THEOLOGE, AB 1919 PROFESSOR FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND ALTCHRISTLICHE LITERATURGESCHICHTE IN BRESLAU, AB 1945 IN WÜRZBURG; SEINE PATROLOGIE ERSCHIEN AB 1937; DIE PATROLOGIE VON STEIDLE 1939 IN FREIBURG.
- ⁴ MARCELLUS VILLER SJ, GEB. 6. 5. 1880 IN MAUVAGES, GEST. 6. 10. 1952 IN BRÜSSEL. – KARL RAHNER, GEB. AM 5. 3. 1904 IN FREIBURG, WAR PROFESSOR FÜR DOGMATIK IN INNSBRUCK, MÜNCHEN UND MÜNSTER, GEST. AM 30. 3. 1984 IN INNSBRUCK. DAS WERK VON VILLER/RAHNER »ASZESE UND MYSIK IN DER VÄTERZEIT« ERSCHIEN IN FREIBURG 1939, RAHNER'S FRÜHWERK »GEIST IN WELT« 1939 IN INNSBRUCK, »HÖRER DES WORTES« 1941 IN FREIBURG.
- ⁵ ALOIS LIESKE SJ, GEB. AM 25. 3. 1902 IN DANZIG, GEST. AM 19. 12. 1946 IN MÜNCHEN. – ORIGENES: GRIECHISCHER KIRCHENVATER, GEB. UM 185 IN ANTIOCHIA, GEST. UM 255 IN TYRUS. – GREGOR V. NYSSA, GEST. UM 394, SEIT 374 BISCHOF VON NYSSA, KIRCHENVATER UND BEDEUTENDER, VON ORIGENES STARK BEEINFLUßTER THEOLOGE.
- ⁶ JESUITENZEITSCHRIFT FÜR PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE.
- ⁷ HANS URS VON BALTHASAR, THEOLOGE, GEB. AM 12. 8. 1905 IN LUZERN, GEST. AM 26. 6. 1988 IN BASEL. »DER VERSIEGELTE QUELL« ERSCHIEN 1939, DIE DREI BÄNDE DER »APOKALYPSE DER DEUTSCHEN SEELE« 1937–1939.
- ⁸ EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6). – MAX SCHELER, PHILOSOPH, GEB. AM 22. 7. 1874 IN MÜNCHEN, GEST. AM 19. 5. 1928 IN FRANKFURT/M., SCHLOß SICH ZUNÄCHST DER PHÄNOMENOLOGIE HUSSERLS AN, ENTWICKELTE DANN ABER EIGENE GEDANKENGÄNGE, SPÄTER TRATEN KULTURELLE UND SOZIOLOGISCHE FRAGEN IN DEN VORDERGRUND. KONRAD ADENAUER BERIEF IHN 1919 NACH KÖLN AN DAS NEUE SOZIOLOGISCHE FORSCHUNGSINSTITUT, DAS SICH SPÄTER ZUR UNIVERSITÄT ENTWICKELTE. – MARTIN HEIDEGGER: VGL. BR. 549 ANM. 6.
- ⁹ ANSPIELUNG AUF HUSSERLS BEGRIFF DER »EINKLAMMERUNG« DES NATÜRLICHEN WELTVERHÄLTNISS (VGL. EDMUND HUSSERL, IDEEN ZU EINER REINEN PHÄNOMENOLOGIE UND PHÄNOMENOLOGISCHEN PHILOSOPHIE, IN: JPPF BD. 1, HALLE 1913, § 31).
- ¹⁰ ZITAT AUS DER STEIN'SCHEN STUDIE IN DER HUSSERLFESTSCHRIFT, HALLE 1929: HUSSERLS PHÄNOMENOLOGIE UND DIE PHILOSOPHIE DES HL. THOMAS VON AQUINO, S. 315–338; ZITAT S. 320.
- ¹¹ POTENTIA OBOEDIENTIALIS = »POTENZ DES GEHORSAMS« ODER GEHORSAME EMPFANGSFÄHIGKEIT DES MENSCHEN FÜR DIE ÜBERNATÜRLICHE GNADE.
- ¹² ERICH PRZYWARA SJ (VGL. BR. 398 ANM. 5): ANALOGIA ENTIS, MÜNCHEN 1932.
- ¹³ GERHARD KRÜGER, GEB. 30. 1. 1902 IN BERLIN, WAR PROFESSOR DER PHILOSOPHIE U. A. IN TÜBINGEN, VON WO ER 1952 NACH FRANKFURT/M. WECHSELTE. ER STARB IN HEIDELBERG AM 14. 2. 1972.
- ¹⁴ JOHANNES V. DAMASKUS GILT ALS DER LETZTE GRIECHISCHE KIRCHENVATER, GEB. AM ENDE DES 7. JH. IN DAMASKUS, BEKLEIDETE ZUNÄCHST EIN STAATSAMT, ZOG SICH DANN IN DAS SABASKLOSTER BEI JERUSALEM ZURÜCK, WO ER UM 750 STARB. IN SEINER BILDLEHRE VERTEIDIGT ER DIE BILDERVEREHRUNG.
- ¹⁵ ERNST CASSIRER, PHILOSOPH, GEB. AM 28. 7. 1874 IN BRESLAU, GEST. AM 13. 4. 1945 IN NEW YORK, VERÖFFENTLICHT 1923–1929 »PHILOSOPHIE DER SYMBOLISCHEN FORMEN«, BD. 1 SPRACHE, BD. 2 DAS MYTHISCHE DENKEN, BD. 3 PHÄNOMENOLOGIE DER ERKENNTNIS. CASSIRER WAR 1919–1933 ORDINARIUS FÜR PHILOSOPHIE IN HAMBURG. ER EMIGRIERTE 1933 NACH GÖTEBORG, SPÄTER NACH AMERIKA.
- ¹⁶ ADOLPH HERMANN FRIEDMANN, GEB. 1873, DIE WELT DER FORMEN. SYSTEM EINES MORPHOLOGISCHEN IDEALISMUS. 2. VERBESSERTE U. ERGÄNZTE AUFL. MÜNCHEN 1930.
- ¹⁷ ZEITSCHRIFTEN: »ECHOS D'ORIENT«, PARIS 1897 FF.; – »ORIENTALIA CHRISTIANA«, ROM 1935 FF. (»ORIENTALIA CHRISTIANA ANALECTA« 1923–1934). – »REVUE D'ASCÈSE ET MYSTIQUE«, TOULOUSE 1920 FF.

¹⁸ AVERROES (1126 CÓRDOBA–1198 MARRAKESCH), ISLAMISCH-ARABISCHER PHILOSOPH, THEOLOGE, JURIST UND ARZT, AUF DESSEN KOMMENTARE ZU ARISTOTELES SICH THOMAS VON AQUIN VIELFACH KRITISCH BEZIEHT.

¹⁹ UNITAS INTELLECTUS AGENTIS = DIE EINHEIT DES HANDELNDEN INTELLEKTS.

²⁰ PROKLOS, GRIECHISCHER PHILOSOPH, GEB. 412 IN KONSTANTINOPEL, GEST. 485 IN ATHEN, BEDEUTENDER NEUPLATONIKER, SCHRIEB ZAHLREICHE KOMMENTARE U. A. ZU PLATON. – BARUCH BENEDIKT DE SPINOZA, PHILOSOPH, GEB. AM 24. 11. 1677 IN AMSTERDAM, GEST. AM 21. 2. 1677 IN DEN HAAG. SPINOZA WURDE AUS DER JÜDISCHEN GEMEINDE AUSGESCHLOSSEN. SEINE »ETHIK« (1675, PUBLIZIERT 1677 IN DEN OPERA POSTHUMA) HAT DIE DEUTSCHE IDEALISTISCHE PHILOSOPHIE STARK BEEINFLUßT. – GEORG FRIEDRICH WILHELM HEGEL, PHILOSOPH, GEB. AM 27. 8. 1770 IN STUTTGART, GEST. AM 14. 11. 1831 IN BERLIN, PROFESSOR IN JENA, HEIDELBERG UND BERLIN, GILT ALS VOLLENDER DES DEUTSCHEN IDEALISMUS.

²¹ GREGOR VON NAZIANZ († 390), KAPPADOZISCHER KIRCHENVATER MIT DEM BEINAMEN »DER THEOLOGE«, HATTE AN DER DURCHSETZUNG DER NICÄNISCHEN TRADITION UND IHRER DREIFALTIGKEITSLEHRE ENTSCHEIDENDEN ANTEIL.

²² TRINITARISCHE ZUORDNUNG: »DAS PRINZIP WORAUS DER ZEUGUNG«: DER VATER – »DIE PASSIVE GEZEUGTHEIT UND DIESELBE AKTIVE ANHAUCHUNG«: DER SOHN – »DIE ANHAUCHUNG WORAUFHIN«: DER GEIST.

²³ DER SATZ LAUTET VERDEUTSCHT: »SO DAB DIE UNTERWERFUNG DES FLEISCHES CHRISTI (SEINES GESCHAFFENEN WORAUS) DER DES VATERS CHRISTI IN SEINER EIGENART (DES UNGESCHAFFENEN WORAUS) ENTSPRICHT?«

²⁴ JOHANNES V. KREUZ (VGL. BR. 297 ANM. 6); IGNATIUS V. LOYOLA, GEB. 1491 AUF SCHLOß LOYOLA, WAR BASKE, OFFIZIER IM SPANISCHEN KRIEGSDIENST UND ZUNÄCHST EHER DRAUFGÄNGER UND LEBEMANN. NACH SCHWERER VERWUNDUNG ERLEBTE ER DURCH GEISTLICHE LEKTÜRE EINE UMWANDLUNG, PILGERTE NACH JERUSALEM UND STUDIERT ANSCHLIEßEND IN PARIS. DORT SAMMELTE ER DIE ERSTEN GEFÄHRTEN UM SICH, SPÄTERE MITBEGRÜNDER DER »GESELLSCHAFT JESU«. ER HATTE MEHRFACH EINE SCHAU DER TRINITÄT. AUF IGNATIUS GEHEN DIE 30TÄGIGEN »GEISTLICHEN ÜBUNGEN« (EXERZITIEN) ZURÜCK. ER STARB AM 31. 7. 1556 IN ROM.

²⁵ DER SATZ LAUTET VERDEUTSCHT: »GELINGT ES [...] D., FÜR DAS ‚GLÄNZEN‘ DES GEHEIMNISSES VOM KREUZ IN DER ‚WAHRHAFT NOTWENDIGEN SÜNDE DES ADAM‘ IN SEINER MYSTIK PLATZ ZU BEHALTEN?« »GLÄNZEN« BEZIEHT SICH AUF DEN FRÜHCHRISTLICHEN HYMNUS »FULGET« VON VENANTIUS FORTUNATUS. – DIE WENDUNG »WAHRHAFT NOTWENDIGE SÜNDE DES ADAM« WIRD IM EXULTET DER OSTERNACHT GEBRAUCHT ZUR KENNZEICHNUNG DER ÜBERWÄLTIGENDEN ANTWORT DER GNADE AUF DIE URSÜNDE.

²⁶ GRATIA CAPITIS UT CAPITIS: DIE GNADE DES HAUPTES ALS HAUPT.

²⁷ GESTALTEN AUS DEM AT; SETH (GEN 4, 25 FF. U. A.), DRITTER SOHN ADAMS, DER IHM NACH DER ERMORDUNG ABELS GEBOREN WURDE; – THAMAR (GEN 38, 6–30), SCHWIEGERTOCHTER DES JUDA, DIE SICH IHM GEGENÜBER ALS DIRNE VERKLEIDETE; – LOT (GEN 11, 27), NEFFE DES ABRAHAM; SEINE TÖCHTER WURDEN VON IHREM VATER SCHWANGER (GEN.19, 30–38); – RUTH, MOABITERIN, WAR DIE MUTTER OBEDS, DES GROßVATERS DAVID (RUT 1–4); – RAHAB, EINE DIRNE IN JERICHO (JOS 2 U. 6,22 FF), RETTETE DIE VON JOSUA AUSGESCHICKTEN KUNDSCHAFTER; – DIE GESCHICHTE DES »ÄGYPTISCHEN JOSEF«, DES SOHNES JAKOBS, UND DIE »SCHULD SEINER BRÜDER« IST BERICHTET GEN 30–39 (VGL. JOH 4, 5; HEBR 11, 22 U. APG 7, 9–14).

²⁸ NÄMLICH IM 2. TEIL IHRER ALS HABILITATIONSSCHRIFT GEDACHTEN »BEITRÄGE ZUR PHILOSOPHISCHEN BEGRÜNDUNG DER PSYCHOLOGIE UND DER GEISTESWISSENSCHAFTEN« IN: JPPF BD. 5, HALLE 1922 S. 116–283 (»INDIVIDUUM UND GEMEINSCHAFT«).

²⁹ DAS PROVINZIALAT DER JESUITEN IN KÖLN BEFAND SICH IN DER STOLZESTRAßE 1; DAS GEBÄUDE MIT DER REDAKTION DER JESUITENZEITSCHRIFT »STIMMEN DER ZEIT« IN MÜNCHEN IN DER VETERINÄRSTR. 9. IN MITTELSTEINE IN DER GRAFSCHAFT GLATZ BEFAND SICH DAS NOVIZIAT DER JESUITEN DER OSTDEUTSCHEN PROVINZ.

Poststempel: Echt, 2. V. 1941

Abs.: Echt (Holl. Limburg) Bovenstestraat 48

Postkarte

Deutsches Reich

Fräulein Anni Greven

Crefeld (Rhld.)

Marktstr. 244

† Pax Xi!

1. V. 41

Liebes Fräulein Greven,

herzlichen Dank für Ihren lieben Ostergruß. Leider waren die armen Blumen 10 Tage unterwegs. Für so zarte Aufmerksamkeiten ist die Zeit zu rauh. Ich will gern in Zukunft den guten Willen für die Tat nehmen. Wir müssen auch jetzt auf vieles verzichten, was wir sonst andern Gutes tun konnten. Hoffentlich geht es Ihrer Schwester nun wieder ganz gut. Wie steht es mit Ihrer Gesundheit? Der Dienst ist doch sicher sehr anstrengend. Ich wünsche Ihnen und Schwester Marciana² noch reiche Gnaden für den Rest der Osterzeit. Heute ist der 3. Jahrestag des Schleierfestes, das Sie damals mitgefeiert haben, wenn ich mich recht erinnere.

In Corde Jesu Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² MARCIANA FLÜB-WINTGENS (VGL. BR. 556 ANM. 1).

691

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

Postkarte

Echt (Holl. Limburg)

Bovenstestraat 48

Deutsches Reich

Ehrw. Sr. M. Agnella, O.P.

St. Magdalena

Speyer a. Rh.

J + M

Pax Xi!

Liebe Schw. Agnella,

Ihren lieben Gruß vom 21. II. bekam ich mit der üblichen Verspätung, sodaß ich nicht mehr vor der Fastenzeit antworten konnte. Am Ostermontagabend ging ich in Exerzitien. So komme ich erst jetzt dazu, meine Schulden allmählich abzutragen. Schw. Bernardas² Tod ist mir nahegegangen. Sie ist für mich so lange die treue Chronistin gewesen, wie ja auch für das Kloster. Einen herzlichen Gruß an M. Subpriorin Ignatia³. Ich habe sie in lieber Erinnerung. Eine freudige Überraschung war es mir, daß es Sr. Callista⁴ wieder soviel besser geht. Bitte, viele Grüße an Fr. Pérignon⁵, Fr. v. Bodman⁶, die lieben Pfortenschwestern und alle andern, die noch in St. Magdalena u. anderswo an mich denken. Ich bin an einer kleinen Arbeit über die »symbolische Theologie« des Areopagiten. Sie ist als Beitrag für eine neue Phänomenologen-Zeitschrift⁷ in Amerika gedacht. Wenn es gelingt, sie fertig zu bekommen, wird es vielleicht auch möglich sein, sie hinüber zu befördern.

In expectatione Sancti Spiritus⁸ Ihre T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² BERNARDA PFEIFER (VGL. BR. 683 ANM. 2).

³ IGNATIA VOLL (VGL. BR. 683 ANM. 3).

⁴ CALLISTA KOPF (VGL. BR. 324 ANM. 1).

⁵ AUGUSTE PÉRIGNON (VGL. BR. 324 ANM. 9).

⁶ UTA FREIIN VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

⁷ VGL. BR. 686.

⁸ IN DER ERWARTUNG DES HL. GEISTES (VOR PFINGSTEN).

692

Teresia Renata Posselt¹ an Edith Stein

Liebe Schwester Benedikta.

Hier der gewünschte Auszug² für E. Lb. Arbeit. Dr. Lange³ läßt herzlich grüßen. Er geht in der Stille seinem Ziel, dem Priestertum, entgegen. Wir haben schöne Exerzitien von einem Pater S.J. Jesuiten, Samstag schon Schluß. Zur Zeit sind eine ganze Reihe von uns mehr oder weniger erkältet. Hoffentlich geht es dort allen gut. Grüßen E. Lb. bitte herzlichst Ehrwürdige Mutter Mutter Subpriorin + alle lieben Schwestern. In alter Treue E. Lb.

Sr. Teresia Renata

¹ VGL. BR. 292 ANM. 2.

² DER MASCHINENGESCHRIEBENE AUSZUG TRÄGT DEN TITEL: HENRI BREMOND, HISTOIRE LITTÉRAIRE DU SENTIMENT RELIGIEUX EN FRANCE, PARIS 1925 (7. ÉDITION) P. 310 FF. UND HANDELT ÜBER ANNA V. JESUS (VGL. BR. 626 ANM. 4).

³ EDUARD LANGE (VGL. BR. 615 ANM. 1).

Edith Stein an Maria Ernst¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 16. V. 41

Liebe Schw. Maria,

heute habe ich E. L. Brief bekommen und darf E. L. gleich antworten. Ich glaube, daß es für E. L. sehr gut ist, etwas Festes zu arbeiten. Es ist doch eine starke schöpferische Kraft da, die in ein geordnetes Bett geleitet werden will. Es scheint mir auch, daß der Anfang gut ist. Es sind auch sicher diese Bücher nicht »zufällig« in E. L. Hand gekommen. Die liebe Mutter Priorin weiß, wie es mir in dieser Hinsicht bei der Arbeit ergangen ist: wie mir im geeigneten Augenblick das »einfiek«, was ich gerade nötig hatte, und dann auch von irgendeiner Seite kam. E. L. wissen wohl, daß noch ein kleines Bruchstück von unserer hl. Mutter² zum Hohenlied da ist. Der »Geistliche Gesang«³ wird E. L. auch viel helfen können. Sicher würden E. L. auch gern den hl. Bernhard⁴ heranziehen. Ich weiß aber nicht, ob es eine Übersetzung gibt. Wenn ich da wäre, würde ich E. L. gern alles vorübersetzen. Eine Auslegung von P. Athanasius Miller⁵ O.S.B. kann vielleicht ein bißchen Einblick in die gegenwärtige Auffassung geben. Es kommen ja auch sicher noch Patres ins Haus (P. Switbert?), die Auskunft geben können und herbeischaffen können, was E. L. brauchen. Im übrigen ist natürlich die Hilfe des Heiligen Geistes die Hauptsache. Sehr gern bitte ich mit E. L. darum, bin auch sehr dankbar, wenn E. L. es für mich tun; denn auf etwas anderes kann auch ich nicht vertrauen. Ich bewege mich auf dem neuen Arbeitsgebiet wie ein kleines Kind, das die allerersten Gehversuche macht. – Der Heilige Geist muß E. L. nicht nur bei der Arbeit helfen, sondern auch bei der Überwindung neuer Krisen, die leicht daraus entstehen können. Kein geistiges Werk kommt ja ohne schwere Wehen zur Welt. Es will auch immer den ganzen Menschen in Anspruch nehmen, und dem können wir ja unmöglich nachgeben. An sich ist es sehr gut, daß dem »Sich-auffressen-lassen« ein Riegel vorgeschoben ist durch Tagesordnung und tägliche Pflichten. Aber der Ausgleich kann natürlich nicht gefunden werden, ohne daß man es spürt. Ich wäre sehr froh, wenn wir über alles einmal sprechen könnten. Aber es ist ja gewiß auch kein Zufall, daß uns diese Möglichkeit genommen ist. So wollen wir dankbar sein für die Verbundenheit in dem Reich, das keine Grenzen und Schranken kennt, keine Trennung und keine Entfernung. Seit wir wieder ein Postuläntchen im Hause haben, denke ich viel an unsere erste Ordensjugend und an die wunderbaren Führungen, die der Weg zum Karmel jedesmal bedeutet. Vielleicht ist die Geschichte der Seelen im Karmel noch viel wunderbarer. Sie sind tief verborgen im göttlichen Herzen. Und was wir von der eigenen manchmal zu verstehen glauben, ist doch immer nur

ein flüchtiger Reflex von dem, was Gottes Geheimnis bleibt bis zu dem Tag, an dem alles offenbar wird. Meine große Freude ist die Hoffnung auf die künftige Klarheit. Der Glaube an die geheime Geschichte muß uns auch immer stärken, wenn das, was wir äußerlich zu sehen bekommen (an uns selbst und an andern) uns den Mut nehmen möchte.

Heute ist das Fest des hl. Simon Stock⁶. Wir haben ihm heute früh ein Amt gesungen und »Flos Carmeli« {»Die Blume des Karmel«} als Mailied. Darin liegen so viele Verheißungen!

In Corde Jesu et Reginae Carmeli {Im Herzen Jesu und der Königin des Karmel} E. L. treue geringste Schw. B.

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

² TERESA VON AVILA (VGL. BR. 396 ANM. 2). IN DER DAMALS NEUESTEN AUSGABE DER WERKE TERESAS (KÖSEL-PUSTET, KEMPTEN 1938) BEFINDEN SICH IM 5. BAND (»DIE SEELENBURG«) »GEDANKEN ÜBER DIE LIEBE GOTTES, GESCHRIEBEN VON DER HL. MUTTER THERESIA VON JESU{{S}} IM ANSCHLUß AN EINIGE WÖRTE DES HOHENLIEDES SALOMONS«, S. 235–292.

³ DER »GEISTLICHE GESANG« DES JOHANNES VOM KREUZ IST DER 4. BAND DER DAMALS EINZIGEN AUSGABE (THEATINER VERLAG MÜNCHEN 1925), AUS DEM SPANISCHEN ÜBERSETZT VON ALOYSIUS ALKOFER OCD.

⁴ BERNHARD V. CLAIRVAUX, KIRCHENLEHRER, GEB. 1091 IN FONTAINES, GEST. AM 20. 8. 1153 IN CLAIRVAUX, VERBREITETE VON CITEAUX AUS DEN ORDEN DER ZISTERZIENSER, WAR MYSTIKER DER CHRISTUS- UND MARIENLIEBE, ABER AUCH EINFLUBREICH IM KIRCHLICHEN UND POLITISCHEN LEBEN.

⁵ ATHANASIUS MILLER OSB (1881–1963), MÖNCH DER ERZABTEI BEURON, EXEGET DES AT EBENDORT UND SPÄTER AN S. ANSELMO IN ROM (DORT AUCH MITGLIED DER PÄPSTLICHEN BIBELKOMMISSION), WURDE BEKANNT DURCH SEINE ERSTMALS 1920 ERSCHIENENE PSALMENÜBERSETZUNG UND VERFAßTE EINEN KOMMENTAR: DAS HOHE LIED, ÜBERSETZT UND ERKLÄRT, BONN 1927 (DIE HEILIGE SCHRIFT DES ALTEN TESTAMENTES 6,1).

⁶ NACH DER ÜBERLIEFERUNG WAR SIMON STOCK GENERALOBERER DER KARMELITEN. ER SOLL UM DIE MITTE DES 13. JAHRHUNDERTS GELEBT UND EIN SEHR HOHES ALTER ERREICHT HABEN. DIE LEGENDE ERZÄHLT, DAß IHM EINES TAGES DIE GOTTESMUTTER ERSCHIEN UND IHM EIN SCHULTERKLEID (»SKAPULIER«) ÜBERREICHTE MIT DEM VERSPRECHEN IHRES BESONDEREN SCHUTZES.

694

Henri Boelaars¹ an Edith Stein

Wittem, den 17. Mai 1941

Ehrwürdige Schwester,

vom Hochwürdigen Herrn P. M. Stoks², einem meiner Mitbrüder, vernahm ich, daß Sie sich jetzt im Karmelkloster von Echt befinden. Das eröffnet mir eine Möglichkeit, welche ich, besonders in den heutigen Umständen, nicht hatte hoffen dürfen, nämlich meine Arbeit über Husserl einer Person zu unterbreiten, welche Husserls Auffassungen gründlich kennt. Anbei schicke ich Ihnen also den ersten Teil meiner Doktordissertation. Dieser erste Teil enthält nur die Darlegung von Husserls Lehre über die Intentionalität der Erkenntnis, so wie ich diese aus seinen veröffentlichten Werken und Artikeln verstanden habe.

Der zweite Teil der Dissertation enthält eine Kritik vom thomistischen Standpunkt aus, in der ich aber alles irgendwie Anerkennenswerte positiv zu werten versucht habe. Der zweite Teil ist aus mehreren Gründen nicht veröffentlicht worden. Nur habe ich, damit dieses Büchlein nicht allzu schroff ein Ende nähme, einige Seiten daraus angefügt. –

Dieser erste Teil wurde, wie Sie sehen, Niederländisch veröffentlicht; meine Dissertation war jedoch ganz Deutsch geschrieben. – Wenn das Niederländische für Sie zu viele Schwierigkeiten innehat, so will ich Ihnen gerne bei guter Gelegenheit ein Exemplar des deutschen Manuskriptes bringen. – Hoffentlich werden Sie mir erlauben, während der Herbstferien mal nach Echt zu kommen, um Ihre Meinung über meine Arbeit zu vernehmen. Im voraus meinen herzlichen Dank.

Beten wir für den Frieden in Gerechtigkeit.

In Christo H. Boelaars

Redemptoristenkloster.

Wittem. L.

¹ HENRI BOELAARS, REDEMPTORIST, GEB. AM 14. 7. 1907, GEST. AM 22. 4. 1983 IN ROM, STUDIERTEN IN ROM, LÖWEN UND BONN UND WURDE PROMOVIIERT IN ROM MIT EINER ARBEIT ÜBER HUSSERLS LEHRE DER INTENTIONALITÄT DER ERKENNTNIS (»DE INTENTIONALITEIT DER KENNIS BIJ EDMUND HUSSERL«, NIJMEGEN 1940). BOELAARS WAR DOZENT FÜR PHILOSOPHIE UND MORALTHEOLOGIE IN DER REDEMPTORISTENHOCHSCHULE IN WITTEM/NIEDERLANDE, SPÄTER IN ROM.

² MARTIN STOKS, REDEMPTORIST, GEB. AM 18. 2. 1881 IN ROERMOND, DORT GEST. AM 10. 8. 1958, WAR ÜBERSETZER UND HERAUSGEBER VIELER WERKE SEINES ORDENSVATERS, DES HL. ALFONS V. LIGUORI, BEGRÜNDERS DER GESELLSCHAFT DES HEILIGSTEN ERLÖSERS (CSSR). ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR ER BEICHTVATER IM ECHTER KARMEL (EXTRAORDINARIUS).

695

Edith Stein an Henri Boelaars¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 21. V. 41

Hochwürdiger Herr Pater,

herzlichen Dank für die freundliche Übersendung Ihrer Arbeit. Vorgestern mittag brachte sie mir unsere liebe, ehrwürdige Mutter in die Rekreation mit, nachdem sie mir schon früh »eine große Freude« angekündigt hatte. Ich habe dann bald angefangen zu lesen: wir denken, daß auch in diesem Fall »bis dat qui cito dat²«. Und nun will ich versuchen, Euer Hochwürden zu sagen, was Husserl zu der Arbeit gesagt hätte. Es hätte ihn zunächst sehr befriedigt, daß Sie mehrere Jahre dem Studium seiner Schriften gewidmet haben. Er hat es immer sehr abgelehnt, wenn jemand meinte, in ein paar Monaten zum Verständnis gelangen zu können. Auch die Wahl des Themas hätte ihn gefreut als ein glücklicher

Griff, um von einem zentralen Punkt aus das Ganze zu fassen; und erst recht die gründliche, saubere und exakte Herausarbeitung seiner Gedanken. Ich glaube, daß Sie im wesentlichen den Werdegang seines Werkes getreu nachgezeichnet haben. Einige Punkte, die mir nicht ganz einwandfrei scheinen – vielleicht mehr in der Darstellung als in der Auffassung – will ich deutlich zu machen suchen.

1.) S. 12 ff. werden Kritizismus und Phänomenologie sehr nahe aneinandergerückt. Das hätte Husserl nicht nur darum abgelehnt (wie Sie es am Schluß hervorheben), weil die Subjektivität des Kritizismus keine transzendental gereinigte ist, sondern weil die phänomenologische Methode von der neukantianischen, besonders der Marburger Schule, *toto caelo* himmelweit verschieden ist: dort »Rückschluß« vom Objekt auf seine Bedingungen im Subjekt, also rein diskursives Verfahren – hier Bloßlegung der intuitiv gegebenen Bewußtseinsstrukturen unter planmäßiger Ausschaltung aller bloß schließenden Ableitungen.

2.) An derselben Stelle wird auch schon vorgreifend etwas über das Verhältnis zur Metaphysik gesagt. Später haben Sie mehrfach hervorgehoben, daß Husserl vor der Metaphysik eine gewisse Scheu hatte und sich erst ganz zuletzt im Sinne eines metaphysischen Idealismus festlegen ließ. Tatsächlich hat er immer betont, daß er keine Metaphysik, auch überhaupt kein philosophisches »System« aufstellen wollte, sondern nur eine Methode herausarbeiten – die philosophische Methode schlechthin, wie er seit dem Logos-Artikel (Ph.str.W.³) immer fest geglaubt hat. (Wie ich persönlich darüber denke, will ich am Schluß noch sagen.)

3.) S. 35 wird »reell« = »psychologisch-real« gesetzt. Im Sinn der 1. Auflage der Logischen Untersuchungen 1900/01 mag das zulässig sein. Dem späteren Standpunkt entspricht es nicht mehr. Es ist dann das dem reinen Bewußtsein Immanente. Es wäre wohl auch günstiger, wenn deskriptive Psychologie u. Phänomenologie nicht anfangs (S. 40 u. a.) einfach gleichgesetzt würden. Später (S. 71, 100) wird der Durchbruch von der deskriptiven Psychologie zur Phänomenologie wohl dargestellt. Aber Husserl war doch von der Zeit der »Ideen«⁴ an überzeugt, daß es ihm schon in den Logischen Untersuchungen tatsächlich um phänomenologisches Verfahren zu tun war und daß er sich selbst noch nicht verstanden hatte, wenn er es dort deskriptive Psychologie nannte.

S. 36. Daß Erlebnisse nicht abgeschattet seien, sondern in einem Schlage wahrnehmbar, war auch nur vorläufige Redeweise in den »Ideen«⁵. Nach den Untersuchungen über das Zeitbewußtsein, die längst vor der Niederschrift der »Ideen« ausgearbeitet waren, läßt sich das nicht mehr halten. Sie haben das selbst später (S. 59 f., 93 f.) bemerkt.

S. 38. Daß Husserl etwas anderes als objektivierende Akte nirgends untersucht habe, kann man wohl auf Grund der Publikationen sagen. Aber in den unveröffentlichten Vorlesungen über Formale Axiologie und Praktik war etwas davon gegeben⁶. Es war eins seiner besten Kollegs.

S. 72. Husserls »reines Bewußtsein« sollte kein »überzeitliches Normalbewußtsein« – etwa im Sinn von Theodor Lipps⁷ – sein. Er hat es immer als individuelles aufgefaßt. Damit hängt die Frage des

Solipsismus zusammen. Husserl wollte das durchaus nicht. Er hat schon in den »Ideen« davon gesprochen, es in Vorlesungen und Gesprächen immer wieder betont, daß die Konstitution der Welt intersubjektiv zu verstehen sei. (Das war mir die Anregung zu meiner Doktorarbeit über »Einführung«, weil ich schon damals merkte, daß eine Lücke auszufüllen war.⁸)

Soweit, was ich von Husserls Standpunkt aus sagen kann. Auf einige sachlich ganz belanglose Irrtümer möchte ich noch aufmerksam machen: S. 16. Das Referat über Phänomenologie in Juvisy hatte nicht P. Mager (er war wohl anwesend, hat aber nicht viel gesagt), sondern P. Daniel Feuling O.S.B.⁹ Es war ein ausgezeichnetes Referat, von dem Husserl entzückt war. – S. 20. Husserls Todestag ist der 27. IV., nicht der 29.

Nun noch ein paar Worte über meine persönliche Stellungnahme. Husserl hat uns (von der allerletzten Zeit abgesehen) niemals die metaphysischen Konsequenzen seines – der ursprünglichen Absicht nach – nur methodischen Idealismus zugeben wollen. Erst recht nicht, daß schon im 1. Ansatz eine metaphysische Stellungnahme verborgen sei. Was die letzte Zeit angeht, so hatte ich bei gemeinsamen Gesprächen mit ihm und Dr. Fink¹⁰ den Eindruck, daß er sich von seinem jungen Assistenten zu radikaleren Formulierungen mit fortreißen ließ, als er sie von sich aus gegeben hätte. Husserl hat Dr. Fink – gewiß mit Recht – außerordentlich hochgeschätzt: seine Begabung und den Ernst, mit dem er sich in die Phänomenologie eingearbeitet hatte. Dr. Fink hatte die unverbrauchte Kraft und den Radikalismus eines jugendlichen Denkers. Und er warf sich mit der ganzen Kraft gerade auf die Idealismusfrage, in der die alten Göttinger Schüler nicht hatten mitgehen wollen. Husserl sah in Dr. Fink den Erben seines Lebenswerkes. Darum war es ihm nicht recht, daß ich in Juvisy einen Unterschied zwischen den Auffassungen beider gemacht hatte. Ich vermute, daß sein Vorwort zu Finks Aufsatz von 1933¹¹ (von dem ich übrigens erst durch Ihr Buch gehört habe) dadurch motiviert war¹². – Für die sachliche Auseinandersetzung scheint mir außer manchem, was ich schon in Juvisy andeutete, ein Punkt wichtig, der mir heute beim Durchlesen Ihres Buches auffiel. Sie sprechen da von dem absoluten und notwendigen Sein des Bewußtseins. Man müßte da scheiden zwischen der bloß faktischen Notwendigkeit des einzelnen Bewußtseins und einer ev. Wesensnotwendigkeit von Bewußtsein überhaupt. (Husserl hat ja scharf zwischen transzendentaler und eidetischer Reduktion geschieden.) Es kam mir der Gedanke, daß es von hier aus nicht sehr weit ist zu Heideggers¹³ Fragestellung: warum eigentlich etwas ist und nicht vielmehr nichts ist. – Vielleicht hat Ihnen Reverendus P. Stoks erzählt, daß er die Druckbogen eines großen Buches gesehen hat.¹⁴ Darin steht sicher viel, was Sie interessieren würde. Obwohl es von Thomas v. Aquin ausging, ist es doch stark augustinisch geworden. Es konnte der Zeitverhältnisse wegen nicht erscheinen, und ich weiß nicht einmal, ob der Verleger in Breslau den Satz überhaupt noch stehen gelassen hat. – Unsere liebe Mutter Priorin erlaubt sehr gern, daß Hochw. einmal herkommen. Mündlich wird sich vieles noch deutlicher und ausführlicher sagen lassen.

Ich wünsche Hochw. die Fülle der Gaben und bitte, auch mich in diesem Sinn ins Hl. Opfer einzuschließen. Mit der Bitte um den hl. Segen für unser ganzes Haus

E. Hochw. in Corde Jesu im Herzen Jesu ergebene Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

² DOPPELT GIBT, WER SCHNELL GIBT. LATEINISCHES SPRICHWORT IN ANLEHNUNG AN EINE SENTENZ DES PUBLIUS SYRUS AUS ANTIOCHIA, UM 50 V. CHR. IN ROM.

³ HUSSERLS ARTIKEL »PHILOSOPHIE ALS STRENGE WISSENSCHAFT« ERSCHIEN IN DER VON RICHARD KRONER HG. ZS. FÜR KULTURPHILOSOPHIE »LOGOS« 1910/11, I/3, S. 289–341. NACH KRONERS EMIGRATION 1933 WURDE SIE UNTER DEM TITEL »ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCHE KULTURPHILOSOPHIE« MIT WEITGEHEND NEUEM MITARBEITERSTAB FORTGESETZT.

⁴ EDMUND HUSSERL, IDEEN ZU EINER REINEN PHÄNOMENOLOGIE UND PHÄNOMENOLOGISCHEN PHILOSOPHIE, I. BD. 1913.

⁵ IN DER ORIGINALAUSGABE DER IDEEN I S. 77 (HUSSERLIANA III/1, S. 88).

⁶ EDITH STEIN MEINT HUSSERLS VORLESUNG »GRUNDFRAGEN DER ETHIK UND WERTLEHRE«, DIE SIE SELBER GEHÖRT HAT (SS 1914).

⁷ THEODOR LIPPS, PHILOSOPH, GEB. AM 28. 7. 1851 IN WALLHALBEN/PFALZ, GEST. AM 17. 10. 1914 IN MÜNCHEN. LIPPS SAH DIE PSYCHOLOGIE ALS GRUNDWISSENSCHAFT FÜR LOGIK, ETHIK UND ÄSTHETIK AN. AUS LIPPS' HÖRERKREIS GINGEN MEHRERE HUSSERLSCHÜLER HERVOR. AUCH EDITH STEIN MUßTE SICH IN IHRER STAATSARBEIT – AUF HUSSERLS WUNSCH – MIT LIPPS' SCHRIFTEN AUSEINANDERSETZEN (VGL. ESW VII, S. 253 F; ESGA 1).

⁸ EDITH STEIN ERWÄHNT DIES AUCH IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESW VII, S. 238; ESGA 1).

⁹ ALOIS (AUGUSTIN) MAGER, MÖNCH DER BENEDIKTINERABTEI BEURON, GEB. AM 21. 8. 1883 IN ZIMMERN/ROTTWEIL, GEST. AM 26. 12. 1946 IN SALZBURG, LERNT EDITH STEIN BEI DER SALZBURGER AKADEMIKERTAGUNG 1930 KENNEN UND TRAF SIE ÖFTER IN BEURON. ER LAS AN DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT IN SALZBURG ÜBER ASZESE UND MYSTIK. – DANIEL (MARTIN) FEULING OSB (BEURON), GEB. AM 25. 8. 1882 IN LOBENFELD/HEIDELBERG, GEST. AM 17. 11. 1947 IN TUTTLINGEN. FÜR DAS ZUSAMMENTREFFEN EDITH STEINS MIT FEULING IN JUVISY VGL. ESGA 2, BR. 217 ANM. 4. ZU DEN BEITRÄGEN FEULINGS IN JUVISY SIEHE: »LA PHÉNOMÉNOLOGIE. JOURNÉES DE LA SOCIÉTÉ 'THOMISTE« S. 17–40: »LE MOUVEMENT PHÉNOMÉNOLOGIQUE: POSITION HISTORIQUE, IDÉES DIRECTRICES, TYPES PRINCIPAUX«. ANSCHLIEßEND SIND DIE AUSSPRACHEN AM NACHMITTAG WIEDERGEHEBEN, IN DENEN EBENFALLS FEULING EINER DER HAUPTTEILNEHMER WAR.

¹⁰ EUGEN FINK, PHILOSOPH, GEB. AM 11. 12. 1905 IN KONSTANZ, GEST. AM 25. 7. 1975 IN FREIBURG, WURDE 1928 HUSSERLS PRIVATASSISTENT UND BIS ZU HUSSERLS TOD SEIN ENGSTER MITARBEITER. 1939/1940 ARBEITETE ER MIT LUDWIG LANDGREBE AM NEUERRICHTETEN HUSSERL-ARCHIV IN LÖWEN. 1948 WURDE ER ORDINARIUS IN FREIBURG/BR. – FINK HIELT DIE TOTENREDE AUF HUSSERL BEI DER EINÄSCHERUNG AM 29. 4. 1938.

¹¹ »DIE PHÄNOMENOLOGISCHE PHILOSOPHIE EDMUND HUSSERLS IN DER GEGENWÄRTIGEN KRITIK«, IN: KANT-STUDIEN 38 (1933) S. 319–383. ENDE APRIL 1933 HATTE HUSSERL FINKS AUFSATZ DURCHGESEHEN UND DAS VORWORT VERFAßT (VGL. HCHR. S. 428 F)

¹² DER HUSSERL-FORSCHER PROF. KARL SCHUHMAN/UTRECHT BEZWEIFELT DIES.

¹³ MARTIN HEIDEGGER (VGL. BR. 548 ANM. 5).

¹⁴ »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«, DAS ERST NACH DEM KRIEG VERÖFFENTLICHT WERDEN KONNTE (LOUVAIN/FREIBURG 1950).

696

Johannes Hirschmann¹ an Edith Stein

Valkenburg, Pfingsten 1. 6. 1941

Ehrwürdige Schwester,

Pax Christi – Beim hl. Opfer vorhin habe ich vor Gott Ihre Pfingstwünsche erwidert (es war – wie das bei uns vorkommen kann – das erste feierliche Hochamt nach der Primiz vor 5 Jahren).

Die Bücher sind an Sie abgegangen. Mit der Origenesarbeit von P. Lieske² müssen wir noch etwas warten – er arbeitet gerade selbst damit u. wir haben leider nur ein Stück im Haus. Es kommt also später: vorläufig werden Sie mit den übrigen (den 3 Bänden Cassian³, dem Lieskeaufsatz⁴ über Gregor v. Nyssa und der Religions-Phänomenologie von van der Leeuw⁵) schon etwas Arbeit haben. Eine Eva Hirschmann – woher sie zu dem schönen Namen kam, weiß ich trotz meiner Neugier nicht – vermutlich eine Schülerin van der Leeuws – schrieb vor kurzem eine (der Anzeige nach stärker methodologisch und wissenschaftsgeschichtlich gehaltene) Phänomenologie der Religion⁶. Sie ist zur Besprechung für die »Scholastik« Jesuitenzeitschrift bestellt. Wenn es etwas ist, komme ich nochmal darauf zurück. Das Tagebuch des hl. Ignatius wird Pater Keller⁷ der Ehrwürdigen Mutter Priorin mitbringen. Er wird Ihnen auch Weiteres über unsere Arbeit hier u. in Deutschland erzählen können. Maastricht bedeutete bloß eine Aufnahme in die Stammrolle, also keine Musterung: unsere Lage hat sich dadurch also nicht geändert.

Ich rechne Ihnen die ersparten Minuten hoch an, die Sie meinen Fragen schenken: vielen Dank. »Natürlich« ging das Fragen weiter. Zunächst hängt es doch sehr von dem Dionysischen Begriff der Einheit ab, ob seine zentrale Betonung auch eine entsprechende der Liebe beinhaltet. Diese geht ja doch nicht so auf die Einheit, insofern sie Einheit, sondern Wert ist, und ich frage mich doch noch, ob die Dionysische Liebe und sein agathón⁸ nicht so sehr in der Sphäre des »Essentialen« bei Gott bleiben, daß das »Notionale« (= Personbezogene) derselben – die besondere Beziehung auf die Person des hl. Geistes und die Liebe des Vaters und Sohnes, aus der er hervorgeht – nicht so stark bei ihm berücksichtigt ist wie (und zwar nicht nur in EH, sondern auch in DN⁹) das Notionale des »Logos«. Zwar tritt, wie Sie gut sehen, das Personale des Logos bei ihm zurück (wie Sie bei Lieske sehen, schon ein »Erbe«), aber doch nicht so, daß seine Logosmystik nicht noch »spezifisch christlich« gedeutet werden kann und muß. Aber das Pneuma der Geist tritt (auch gegenüber der Tradition, in der er steht), unverhältnismäßig stark zurück, während das Verhältnis zu ihm im Liebesleben der christlichen Mystik stark in den Vordergrund rückt (auch beim hl. Johannes v. Kreuz). Diese Beobachtung entwertet natürlich nichts vom Positiven, was D. gibt.

Ich möchte auch von ihm keine Antwort auf Fragen, die er nicht stellte. Aber darin, daß er sie nicht stellte, und darin, daß er sich hierin auch auswirkt, in der von ihm ausgehenden Bewegung – bis heute –, macht ihn mir selbst zu einer Frage. Und ich frage mich, ob sie nicht im Grunde mit der jedem Idealismus als solchen immanenten epoché gegenüber dem Gesamt der Wirklichkeit identisch ist. (Damit will ich nicht sagen, daß zwischen D. und dem neuplatonischen Idealismus etwa oder Eckehart¹⁰ oder Hegel¹¹ oder eben der Husserl'schen Phänomenologie kein Unterschied ist, auch nicht, daß diese Idealismen in ihrer Position schon falsch wären.) Diese epoché ist bei »totalitären«

Systemen (= solchen, bei denen die »Einheit« zentral ist und zugleich existenziell gemeint wird) etwas gefährlich: Sie verkürzt leicht jenen »Unterschied« in der Einheit, den die Liebe, die personale, doch ebenso als solchen bestehen läßt. So ist unsere Verähnlichung mit Gott doch als solche – trinitarisch gesprochen – Geburt aus Gott (origo viventis e vivente principio coniuncto in similitudinem naturae vi ipsius protentionis)¹², also werdende Einheit mit Gott als werdendes »Einersein« mit dem Logos (Gal. 4, 29); das aber ist noch nicht das Pleroma die Fülle, sondern dieses Einigung als Einbezug in jene persönliche Liebe von Vater und Sohn, aus der der Hl. Geist hervorgeht, ist: als die »Seligkeit« der Einheit des trinitarischen und unsers Lebens.

Das muß für heute genügen. Ich schreibe es mehr, um zu antworten, als um Ihre Zeit aufs neue für eine Rückantwort zu beanspruchen: Sie wissen ja selbst gut, was wichtiger ist.

Gern werde ich Ihren Aufsatz durchlesen. Soviel, wie Sie andeuten, brauchen Sie auf mein Urteil nicht zu geben, wenn ich es Ihnen auch gern mitteile. Pater Lieske versteht viel mehr in dieser Beziehung als ich.

Ich empfehle mich weiter dankbar in Ihr Gebet und bin mit dem hl. Segen †

Ihr P. Hirschmann S.Œ.

¹ VGL. BR. 688 ANM. 1.

² VGL. BR. 689 ANM. 5.

³ JOHANNES CASSIANUS (CA. 360–430) BESUCHTE DIE EINSIEDLER UND DIE KLÖSTER ÄGYPTENS UND SCHRIEB ÜBER DAS MÖNCHTUM. SEINE COLLATIONES PATRUM HABEN DAS FRÜHE ORDENSLEBEN IM ABENDLAND BEKANNT GEMACHT UND ES STARK GEFÖRDERT.

⁴ ZU LIESKE S. BR. 689.

⁵ GERARDUS VAN DER LEEUW, NIEDERLÄNDISCHER REFORMIERTER THEOLOGE (1890–1950), SEIT 1918 PROFESSOR FÜR PHÄNOMENOLOGIE DER RELIGION IN GRONINGEN; SEIN WERK »PHÉNOMÉNOLOGIE ET RELIGION« ERSCHIEN IN PARIS 1933.

⁶ EVA HIRSCHMANN, PHÄNOMENOLOGIE DER RELIGION, DISS. GRONINGEN 1940.

⁷ HEINRICH KELLER SJ (VGL. BR. 685 ANM. 1).

⁸ DIE KURSIV WIEDERGEGEBENEN WORTE IN DIESEM BRIEF SIND IN GRIECHISCHEN BUCHSTABEN GESCHRIEBEN (AGATHÓN = DAS GUTE, EPOCHÉ = DAS ZURÜCKHALTEN DES URTEILS).

⁹ PS-DIONYSIUS: EH = DE ECCLESIASTICA HIERARCHIA, ÜBER DIE KIRCHLICHE HIERACHIE; DN = DE DIVINIS NOMINIBUS, ÜBER DIE GÖTTLICHEN NAMEN. BEIDE WERKE ERWÄHNT EDITH STEIN IN IHRER STUDIE »WEGE DER GOTTESERKENNTNIS«.

¹⁰ MEISTER ECKHART, DOMINIKANER, GEB. UM 1260 BEI GOTHA, GEST. UM 1328 IN KÖLN, GROßER MYSTISCHER DENKER DES MITTELALTERS. NACH LEHR- UND PREDIGTTÄTIGKEIT IN STRAßBURG WURDE ER 1302 LEITER DES ORDENSSTUDIUMS DER DOMINIKANER IN KÖLN.

¹¹ GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL (VGL. BR. 393 ANM. 5).

¹² »URSPRUNG DES LEBENDIGEN AUS DEM LEBENDIGEN PRINZIP, VERBUNDEN ZUR ÄHNLICHKEIT DER NATUR DURCH DIE KRAFT DIESER BEZIEHUNG.«

697

Edith Stein an Petra Brüning¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 13. VI. 41

Liebe Würdige Mutter,

heute haben wir Festtag (den Namenstag unserer l. Mutter)². Ich habe ihn benützt, um mir die Erlaubnis zu erbitten, Ihnen zu Ihrem Namenstag einen richtigen Brief zu schreiben, und benütze nun gleich noch ein paar freie Minuten, um von der gütig gewährten Erlaubnis Gebrauch zu machen. Vor allem die herzlichsten Segenswünsche. Ich wünsche Ihnen und Ihrer ganzen Familie das, was ich in dem kleinen St. Angela-Gespräch³ zum Ausdruck bringen wollte, gedenke Ihrer oft und halte Sie stets fest in alles eingeschlossen. – Rosa wird Ende dieses Monats – wahrscheinlich am 25. – ihre hl. Gelübde als Drittordensmitglied⁴ ablegen dürfen. Ich habe Ihnen sicher schon geschrieben, daß unsere alte Pförtnerin Paula sich vor einigen Monaten für ihre alten Tage in das Klösterchen der Joseffschwwestern zurückgezogen hat und daß Rosa an ihre Stelle getreten ist. Sie hat nun das schöne Amt der Sakristanin und ist Hausfrau im Pfortenhaus. Eine schöne und reiche Tätigkeit, natürlich auch reich an Mühe. Unser ältester Bruder und unsere Schwester Frieda⁵ sind immer noch in Breslau. Die Angehörigen in Amerika machen alle Anstrengungen, sie dorthin zu bekommen; bisher ist es nicht geglückt. Erna, die Frauenärztin, hat nach vielen Mühen das amerikanische Staatsexamen bestanden und aufs neue mit Praxis begonnen. Den Kindern geht es ausgezeichnet. Mein Schwager⁶ schrieb, daß sie ihnen in jeder Hinsicht Freude machen; die vielen drüben üblichen Prüfungen bestehen sie immer mit Auszeichnungen. Das Mädchen⁷ konnte ja sofort mit dem Hochschulstudium beginnen; der Junge war noch zu jung dafür und mußte noch 1 Jahr die High School (etwa gleich unserem Gymnasium) besuchen; jetzt ist er, seinem Wunsch entsprechend, auf einer Landwirtschaftlichen Hochschule. Er war immer sehr begabt und herzensgut, aber ein rechter Übermut und nicht so ernst bei der Sache wie seine Schwester, jetzt ist er offenbar durch die schweren Jahre sehr gereift. Die Familie meines 2. Bruders⁸ ist leider ganz zerstreut: 3 Kinder in Amerika, aber an verschiedenen Orten, die eine Tochter immer noch in Breslau, seine Frau in einer häuslichen Stellung außerhalb von N.Y., er ganz auf sich allein angewiesen. Meine älteste Schwester in Süd-Amerika⁹ leidet wohl am meisten unter der Trennung von allen Geschwistern; mitunter gelangen Nachrichten hin und her, aber immer sehr veraltet. – Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schrieb, daß ich aus dem neuen Arbeitsgebiet zunächst eine kleine Vorarbeit machen wollte als Beitrag für eine Zeitschrift »Philosophy and phenomenological Research«, die seit vorigem Jahr von Husserlschülern an der Universität Buffalo herausgegeben wird. Diese kleine Arbeit (»Wege der Gotteserkenntnis. Die »Symbolische Theologie« des Areopagiten und ihre sachlichen Voraussetzungen«) wird gegenwärtig von Ruth Kantorowicz getippt. Ich schicke sie erst nach Valkenburg, wo 2 gute Dionysiuskenner¹⁰ sind, um ein strenges Sachverständigenurteil zu hören, ehe ich eine Publikation und weitere Arbeit wage. Sollte das Urteil

günstig lauten, so dürfte ich Ihnen wohl einen Durchschlag als nachträgliches Namenstagsgeschenk schicken. Im Augenblick habe ich leider gar nichts auf Lager, was ich beilegen könnte. Ein kleines Sakramentspiel¹, das Donnerstagabend den Namenstag einleitete, konnte ich nicht tippen lassen, weil Ruth mit der andern Arbeit beschäftigt war. Aber ich weiß ja, daß Ihnen am Gebet am meisten gelegen ist. Daran soll es nicht fehlen.

In dankbarer Liebe Ihre in Corde Jesu ergebene geringste Sr. T. B. a C.

Rosa Stein fügte diesem Brief einige Zeilen an.

† Ehrwürdige, liebe Mater Petra!

Endlich habe ich einmal die Gelegenheit erwischt und kann Euer Ehrwürden einige Zeilen mitschicken. Zuerst will ich recht herzliche Segenswünsche zum Namenstage von Euer Ehrwürden aussprechen, am Tage selbst will ich vor dem Tabernakel sicher besonders für Euer Ehrwürden beten, das tue ich täglich. – Sr. Benedicta wird vielleicht in ihrem Brief erwähnt haben, daß ich es hier schön habe und für Kapelle und Sakristei sorgen darf, das tue ich mit großer Freude und viel Hilfe von oben. – Wie mag es wohl dort gehen, wo wir uns zuerst kennen lernten?¹² Ich denke oft und wehmütig an alle die Stätten zurück, bei denen ich so oft Ruhe und Frieden und Trost gesucht und auch gefunden habe. – Wir wollen füreinander und für alle miteinander beten.

In Corde Jesu mit ehrfürchtigen Grüßen

Ihre Rosa Stein

¹ VGL. BR 292 ANM. 1.

² DER 13. JUNI IST DER GEDENKTAG DES HL. ANTONIUS V. PADUA, DES NAMENSPATRONS DER PRIORIN ANTONIA ENGELMANN.

³ DAS ANGELA-GESPRÄCH IST EIN VON EDITH STEIN VERFABTES FESTSPIEL, EIN ZWIEGESPRÄCH ZWISCHEN DER HL. ANGELA, GRÜNDERIN DER URSULINEN, UND EINER MATER URSULA. DER ENTSTEHUNGSGRUND UND ZEITPUNKT SIND NICHT GEKLÄRT. WAHRSCHEINLICH DIENTE DER TEXT ALS FESTSPIEL ZUM NAMENSTAG VON MUTTER OTTILIA THANNISCH AM 13. 12. 1939. DIE HANDSCHRIFT EDITH STEINS IST NÄMLICH, OBGLEICH AUF DEN RÜCKSEITEN VON BANKFORMULAREN GESCHRIEBEN, MIT ROTEM FADEN ALS HEFTCHEN ZUSAMENGEBUNDEN. DAS DEUTET AUF EINE KLEINE FESTGABE HIN. EINE ABSCHRIFT IST DANN SICHERLICH AN MATER PETRA NACH DORSTEN GEGANGEN. DER OBIGE BRIEF SETZT VORAUS, DAß DIE EMPFÄNGERIN DAS »KLEINE ANGELA-GESPRÄCH« BEREITS KANNT. – DER TEXT IST ABGEDRUCKT IN: ESW XI, S. 152–158 UNTER DEM TITEL »ICH BIN IN EURER MITTE ALLEZEIT«; VGL. ESGA 19.

⁴ »DRITTER ORDEN« NANNT SICH EINE DEM KARMELOREN ANGESCHLOSSENE LAIENGEMEINSCHAFT.

⁵ PAUL STEIN (GEB. AM 19. 5. 1872 IN GLEIWITZ, GEST. IN THERESIENSTADT {{?}}, ANGEBLICH AN TYPHUS) UND FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. BR. 481 ANM. 3).

⁶ ERNA BIBERSTEIN GEB. STEIN, GYNÄKOLOGIN (VGL. BR. 325 ANM. 1), UND IHR MANN HANS BIBERSTEIN (VGL. BR. 517 ANM. 6)

⁷ SUSANNE BIBERSTEIN (VGL. BR. 418 ANM. 1) UND IHR BRUDER ERNST LUDWIG (VGL. BR. 419 ANM. 3), BEIDE LEBEN MIT IHREN FAMILIEN IN DEN USA.

⁸ ARNO STEIN (VGL. BR. 424 ANM. 5); SEINE KINDER: WOLFGANG (VGL. BR. 329 ANM. 6), LOTTE (VGL. BR. 325 ANM. 8) UND HELMUT (VGL. BR. 325 ANM. 8); SEINE FRAU MARTHA GEB. KAMINSKY (VGL. BR. 424 ANM. 6).

⁹ ELSE GORDON GEB STEIN (VGL. BR. 341 ANM. 3) LEBTE MIT MANN UND KINDERN IN KOLUMBIEN.

¹⁰ DIE VORAUSGEGANGENEN BRIEFE MACHEN KLAR, DAß DIE PATRES JOHANNES HIRSCHMANN UND ALOIS LIESKE GEMEINT SIND. – IN VALKENBURG WAR EIN STUDIENHAUS DER JESUITEN, DAS IGNATIUSKOLLEG.

¹¹ WIE ES NOCH HEUTE IN VIELEN KLÖSTERN BRAUCH IST, WURDE DER NAMENSTAG DER PRIORIN AM VORABEND MIT EINER KLEINEN AUFFÜHRUNG BEGANGEN. DAS VON EDITH STEIN ERWÄHNT »KLEINE SAKRAMENTSPIEL« SCHEINT NICHT ERHALTEN ZU SEIN. IM KARMEL ECHT GAB ES DAMALS NUR *EINE* SCHREIBMASCHINE, DIE WOHL FÜR NOTWENDIGES IM HAUS RESERVIERT WAR; EDITH STEIN LIEB IHRE ARBEITEN VON RUTH KANTOROWICZ ABSCHREIBEN.

¹² IN BRESLAU. PETRA BRÜNING HATTE DAS DORTIGE URSULINENKLOSTER BESUCHT UND BEI DIESER GELEGENHEIT DIE GESCHWISTER STEIN KENNENGELERNT (VGL. BR. 481).

698

Malvine Husserl¹ an Edith Stein

Louvain-Hérent, Kloster Bethlehem

2. Juli 1941

Meine liebe Schwester Theresia Benedicta.

Daß ich Ihren lieben Brief, den Sie mir beinahe postwendend geschrieben haben u. der mir einen tiefen und klärenden Eindruck machte, erst nach Wochen beantworte, hat seinen Grund in meiner krankhaften Empfindlichkeit gegen kosmische Umstürze, mögen sich solche als physische oder geistige ereignen. Diesmal waren es erstere. Die späte, fast winterliche Kälte ohne Chauffage, darauf mit moderner Plötzlichkeit tropische Hitze: solchen Eindrücken bin ich nicht gewachsen und reagiere passiv, mit lähmungsähnlicher Untätigkeit.

Wohl aber habe ich Ihre wundervollen Ausführungen² mehrfach gelesen u. mich daran tief im Herzen erfreut, denn an der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes zu zweifeln, gäbe man da nicht das Herz des Christentums preis? Ich bin überzeugt, daß viele Gläubige bei der angezogenen Paulusstelle u. dem, was Karl Adam dazu so stark temperamentvoll sagt, fragend stehen bleiben. Nicht jeder hat die Chance, eine freundschaftliche Beratung u. Erklärung von der Kraft und Fülle Ihrer Worte zu genießen.

Sr. Adelgundis schrieb auch ausführlich. Auch sie legt das Problem so aus, daß die Barmherzigkeit Gottes sich nie versagt, wenn die Menschen nicht selbst ihre Seele verschließen. Aber Ihre Gedankenführung, die Deutung der Paulusworte, die Umrahmung derselben durch Adam, wie Sie es sehen, hat mich mehr bereichert. Erika Küppers³ hat bis jetzt noch nicht geantwortet. Entweder hat sie meinen Brief nicht erhalten (sie ist stetig auf Vortragsreisen begriffen), oder sie fand bis jetzt noch nicht die Muße zu einer eindringenden Beantwortung. Sollte die noch eintreffen u. etwas für Sie Beachtliches enthalten, so würde ich Sie davon in Kenntnis setzen.

Ja, man leidet oft sehr unter den selbstverständlich oft sehr gestörten Postverhältnissen. Und doch könnte man den gegenwärtigen Zustand noch zurückzuwünschen Ursache haben, wenn der politische Himmel sich weiter verdüstert. So empfangen Sie, obwohl nicht selten sehr veraltete, Zuschriften von meinen Kindern, manches bleibt unterwegs hängen – aber man erwartet täglich die Poststunde mit neuer Hoffnung

Von Prof. Farber erhielt ich kürzlich einen Brief vom 1. Mai mit folgender Stelle: »I shall write again to Edith Stein. This far it was not possible to interest catholic scholars in printing her book, because it is in German. We are making one final inquiry and then may have to admit, that nothing can be done unless the book is translated into English.«⁴

Ich glaube, er wird Ihnen dasselbe bereits mitgeteilt haben, aber es ist besser, eine Sache doppelt zu hören als garnicht. Ob Farber oder catholic scholars für einen Übersetzer sorgen würden? Jedenfalls wird Ihr Artikel im Journal einen Stützpunkt für den Hebelansatz bilden. Da wird ja auch in Deutsch publiziert. Prof. Farber ist sehr zufrieden mit dem Erfolg seiner Schöpfung: »Our membership list grows steadily. The phenomenological movement is now recognized as a major trend in contemporary philosophy« etc.⁵

Schreiben Sie, wenn Sie den Artikel⁶ abgesandt haben! Einen Durchdruck können Sie wohl nicht schicken?

Mit herzlichen Grüßen und in treuer Verbundenheit Ihre M. H.

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² DIESER BRIEF WURDE BIS JETZT NICHT AUFGEFUNDEN. ER BEZOГ SICH AUF EINE STELLE IM BUCH VON KARL ADAM, JESUS CHRISTUS, AUGSBURG 1933, S. 320 ZU HEBR 6, 4 FF.

³ ERIKA KÜPPERS, AUS HANNOVER STAMMENDE HUSSERLSCHÜLERIN IN GÖTTINGEN (WOHER EDITH STEIN SIE GEKANNT HABEN KÖNNTE) UND FREUNDIN DER FAMILIE HUSSERL, GEHÖRTE DER BEKENNENDEN KIRCHE DER EVANGELISCHEN CHRISTEN AN UND HATTE 1933 IHRE STELLE AN EINEM MÄDCHENGYMNASIUM VERLOREN, WEIL SIE DEN EID AUF HITLER VERWEIGERTE. DA SIE »ARIERIN« WAR, ERHIELT SIE EINE PENSION, ENTFALTETE DANN EINE REGELMÄßIGE VORTRAGSTÄTIGKEIT UND ARBEITETE AUCH SCHRIFTSTELLERISCH (Z. B. NACH DEM KRIEG ZUM 60. GEBURTSTAG VON MARTIN NIEMÖLLER).

⁴ »ICH WERDE WIEDER AN EDITH STEIN SCHREIBEN. BISHER WAR ES NICHT MÖGLICH, KATHOLISCHE GELEHRTE FÜR DEN DRUCK IHRES BUCHES ZU INTERESSIEREN, DA ES DEUTSCH IST. WIR MACHEN NOCH EINE LETZTE UMFRAGE UND WERDEN DANN ZUGEBEN MÜSSEN, DAB VOR EINER ÜBERSETZUNG INS ENGLISCHE NICHTS GETAN WERDEN KANN«.

⁵ »UNSERE MITGLIEDERLISTE WÄCHST STÄNDIG. DIE PHÄNOMENOLOGISCHE BEWEGUNG IST NUNMEHR ALS EINE HAUPTRICHTUNG IN DER ZEITGENÖSSISCHEN PHILOSOPHIE ANERKANNT«.

⁶ GEMEINT IST DIE IM BRIEF AN PETRA BRÜNING UND ÖFTER ERWÄHNTE STUDIE EDITH STEINS »WEGE DER GOTTESERKENNTNIS«; DIE ARBEIT WURDE ERST NACH DEM KRIEG VERÖFFENTLICHT UND ZWAR IN DER ZEITSCHRIFT DER DOMINIKANER »THE THOMIST«, NACHDEM PROF. DR. RUDOLF ALLERS (VGL. BR. 559 ANM. 1) DAS MS. VON PROF. MARVIN FARBER ERHALTEN HATTE MIT DER GENEHMIGUNG ZUR ÜBERSETZUNG UND PUBLIKATION. – DIE STUDIE WURDE VERÖFFENTLICHT IN ESGA 17. EDITH STEIN GIBT IN IHREN BRIEFEN, DIE SCHON 1977 ERSCHIENEN, GENAU AN, WANN DIE ARBEIT ANGEFANGEN, WANN BEENDET UND ABGESANDT WURDE. AUCH GEHT AUS DIESEN BRIEFEN HERVOR, DAB DIE STUDIE NICHT FÜR DIE ZEITSCHRIFT »THE THOMIST«, AN DER RUDOLF ALLERS MITARBEITETE, GEDACHT WAR, SONDERN FÜR DIE NEUGEGRÜNDETE ZEITSCHRIFT VON MARVIN FARBER.

*Edith Stein an Johanna van Weersth*¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 23. VII. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

die Schriften der Ordenseltern habe ich nicht französisch mitgebracht. Nur das Buch über die hl. Mutter, das Eure Ehrwürden als Leihgabe dorthaben, dann »L'Esprit de Ste. Thérèse de l'Enfant Jésus«, 3 Consummata-Bände und das Leben von Mère Angélique². Unsere liebe Mutter würde aber gern die Schriften des hl. V. Johannes in Frz. oder Vlämisch anschaffen, wenn E. E. sie uns besorgen könnten. Ich wäre auch sehr dankbar, wenn ich das Buch von Baruzi³ über den hl. Vater Johannes haben könnte; unsere l. Mutter würde auch das gern kaufen. (Leider kann ich im Augenblick den genauen Titel nicht feststellen; vielleicht ist es unter den Literaturangaben in dem Werk über die hl. Mutter, das E. E. dort haben.) – Es tut mir sehr leid, daß E. E. keinen besseren Bescheid von der Untersuchung mitgebracht haben⁴. Wir wollen alle vereint recht gut beten; da tuen wir alle mit. Ich hoffe, daß Sr. M. Euphrasias d. h. M. Subpriorins⁵ Meinung sich erfüllt: »Nach Jahren kann's doch noch besser werden.« – Ich empfehle es bes. auch Sr. M. Gertrudis⁶. Wenn Gott will, hilft sie sicher mit größtem Interesse. Im Himmel ist ja viel möglich, was ärztliche Kunst nicht vermag – Besondere Grüße an die liebe Schwester M. Electa. Heute ist der Sterbetag ihres Zwillings⁷. Wenn der Tod auch erst nach Mitternacht eintrat, so haben wir ihn doch schon diesen ganzen Tag erwartet. Am Sonntag entdeckte ich auf ihrem Grab die erste Begonienblüte, die andern waren alle noch nicht so weit. Wann feiert Schw. Isabella⁸ ihren Namenstag? Ich dachte am 8. 7. daran. Elisabeth von Portugal ist doch die eigentliche hl. Isabella⁹.

Allen Lieben im Beeker Karmel, bes. E. E. alle herzlichen Wünsche u. Grüße. In Corde Jesu E. E. geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² THÉRÈSE DE L'ENFANT JÉSUS: L'ESPRIT DE LA BIENHEUREUSE THÉRÈSE DE L'ENFANT JÉSUS. OFFICE CENTRAL, LISIEUX 1924. – IM NACHLAß EDITH STEINS BEFINDEN SICH: 3 »CONSUMMATA«-BÄNDE: I. MARIE-ANTOINETTE DE GEUSER, VIE DE »CONSUMMATA« PAR LE P. PLUS. {{S}}, APOSTOLAT DE LA PRIÈRE, TOULOUSE 1928. II. LETTRES ET NOTES SPIRITUELLES DE MARIE-ANTOINETTE DE GEUSER, PUBLIÉES PAR LE P. PLUS SJ, APOSTOLAT DE LA PRIÈRE, TOULOUSE 1929. III. MARIE DE LA TRINITÉ, LETTRES DE »CONSUMMATA« À UNE CARMÉLITE, CARMEL D'AVIGNON 1930. – MÈRE ANGÉLIQUE: NICHT ERMITTELT.

³ JEAN BARUZI, SAINT JEAN DE LA CROIX ET LE PROBLÈME DE L'EXPÉRIENCE MYSTIQUE, PARIS 1924.

⁴ JOHANNA VAN WEERSTH LITT AN EINER ERKRANKUNG DER ZUNGE, DIE DIE ÄRZTE ALS »BÖSARTIG« DIAGNOSTIZIERTEN. DAS ÜBEL KONNTE ZUM STILLSTAND GEBRACHT WERDEN; ERST NACH VIELEN JAHREN BRACH ES VON NEUEM AUF UND FÜHRTE 1971 ZU IHREM TODE.

⁵ EUPHRASIA (LINNA) KÜPFERLE (VOM HEILIGSTEN HERZEN JESU OCD), GEB. AM 22. 9. 1888, GEST. AM 16. 12. 1944 IN ECHE (DURCH EINE GRANATE GETÖTET).

⁶ GERTRUDIS ERZBERGER OCD (VGL. BR. 586 ANM. 4).

⁷ GEMEINT SIND DIE ZWILLINGSSCHWESTERN AGNES UND ELECTA STEGER OCD (VGL. BR. 632 ANM. 3 UND BR. 678 ANM. 5).

⁸ DIESE SCHWESTER BLIEB NICHT IM ORDEN.

⁹ AM 8. JULI WURDE DAS LITURGISCHE GEDENKEN DER HL. ISABELLA VON PORTUGAL, KÖNIGIN UND WITWE, BEGANGEN; SIE STARB AM 4. 7. 1336 IM KLARISSENKLOSTER ZU COIMBRA.

700

Johannes Hirschmann¹ an Edith Stein

Valkenburg, 15. 8. 41

Ehrwürdige Schwester,

Paket und Brief kamen an: vielen Dank. Ich bin noch am Lesen des Ms. Die Besprechung erfolgt am besten, wie Sie vorschlagen, mündlich.

Dazu eine konkrete Anfrage. Ich fahre nach St. Michielsgestel am 21., also nächsten Donnerstag. Wenn möglich, wäre mir der Besuch auf der Hinreise am passendsten, damit ich über die Rückfahrt frei disponieren kann. Käme ich am 21., so müßte ich mit dem Auto, das Anschluß an den 14.02 von Roermond fahrenden Zug hat, spätestens dort weg. Nun sind die Morgenverbindungen von hier nach dort sehr kümmerlich. Ginge folgendes: Ich fahre ab hier 5.11, bin in Sittard 6.22, komme mit dem nächsten von da nach Echt fahrenden Bus, dessen Abfahrt in Sittard und Ankunft in Echt ich aber noch nicht weiß, also wohl zwischen 7 u. 8 Uhr nach Echt, lese dort die hl. Messe und treffe Sie danach? Vielleicht läßt sich dies machen. Darf ich Sie bitten, mit der Ehrwürdigen Mutter darüber zu sprechen? Sie erfahren am Hausfahrplan die Zeit, wann ich dann da wäre. Ich weiß nicht, ob ich die hl. Messe bei Ihnen im Kloster oder sonst in der Stadt lesen kann. Vielleicht könnten Sie mir auf einer Karte bis Mittwoch Bescheid geben. – Lese ich hier die hl. Messe, so komme ich kaum am Vormittag gut nach dort, um rechtzeitig wieder wegzufahren. Geht es aber drüben nicht, so bleibt die Möglichkeit, es in Sittard zu tun.

Ich möchte Ihnen den Thomaskommentar² zu Dionysius mitbringen. Die Frist für Cassirer³ ist entsprechend verlängert.

Der ehrwürdigen Mutter ehrerbietige Empfehlungen. In der Gemeinschaft des Betens

Ihr P. Hirschmann

¹ VGL. BR. 688 ANM. 1.

² IN LIBRUM DIONYSII DE DIVINIS NOMINIBUS EXPOSITIO. – THOMAS V. AQUIN HAT MEHR ALS 1700 ZITATE AUS DIONYSIUS IN SEINEN WERKEN VERWENDET. WELCHE DER ZAHLREICHEN THOMAS-AUSGABEN P. HIRSCHMANN FÜR EDITH STEIN BESORGTE, IST NICHT ZU ENTSCHEIDEN.
³ FÜR DAS GELIEHENE WERK VON ERNST CASSIRER (VGL. BR. 689 ANM. 15).

701

Edith und Rosa Stein an Familie Hans Biberstein

Echt

Ndl. Lbg.

Bovenstr. 48

Poststempel: 16. VIII. 1941

To United States

Mr. Dr. Hans Biberstein

371. – 68.th Street

Brooklyn N.Y.

Echt, d. 15. 8. 41

Meine Lieben!

Herzlichsten Dank für den letzten Luftpostbrief, der 16 Tage unterwegs war. Wir empfinden dasselbe wie Ihr, direkte Nachrichten sind viel schöner als indirekte. Aus Euren Berichten sehen wir immer wieder, wie gut es Euch doch geht, verglichen mit anderen, so schweren Geschicken anderer Menschen. Nun kannst Du, lieber Hans, wieder auf eigene Faust verarzten, sicher wird es Dir mit der Zeit auch gelingen, die Praxis gut aufzubauen. Wenn Du, liebe Erna, nicht so viel zu tun hast, so kommt das Eurem Heim zugute. Zwei so anspruchsvollen Dingen kann man nicht dienen. Wenn Suse und der Junge¹ so brav sind und ihre Pflichten treu erfüllen, dann müßt Ihr alle miteinander und wir mit sehr dankbar sein. Dir, liebe Erna, auch Dank für Deinen Brief. Frieda schrieb uns, daß es anders kommt als Ihr geplant habt². – Martha hat in San Francisco scheinbar keine guten Aussichten gehabt; es ist besser, der Sperling in der Hand ... usw. usw. – Aus Breslau die Nachrichten³ sind bedrückend, unter welcher schwerer Last müssen sie dort leben, wie schwer ist uns das Bewußtsein ihrer Nöte! – Von uns können wir nur sagen, daß es uns gut geht. – Lotte herzliche Glückwünsche zum Geburtstag, wüßten wir eine Adresse, bekäme sie auch mal eine Karte. Auch Wolfgang⁴ herzliche Grüße, herzlichst

Eure Rosa.

Sehr herzliche Wünsche für die Praxis!

Edith Stein fügte folgende Zeilen an:

Meine Lieben, bald hoffen wir von guten Anfängen in Deiner Praxis zu hören, lieber Hans. Ich zweifle nicht daran, daß Du schnell wieder flott im Fahrwasser sein wirst. Von unseren Lieben in Köln haben wir keine guten Nachrichten, noch weniger von den anderen verwandten Familien im Rheinland⁵. Echt ist ein gesegnetes Fleckchen Erde. Welche Freude wäre es, Euch damit bekannt zu machen. Euch und allen Lieben herzlichste Grüße, Eure B.

¹ ZU FAMILIE BIBERSTEIN VGL. BR. 697 ANM. 5 UND 6.

² ANSPIELUNG AUF DIE BEMÜHUNGEN VON HANS UND ERNA BIBERSTEIN, FRIEDA AUS BRESLAU IN DIE USA ZU HOLEN.

³ DORT WEILTEN IMMER NOCH PAUL STEIN UND SEINE FRAU GERTRUDE, FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN UND EVA STEIN, TOCHTER ARNOS.

⁴ LOTTE UND WOLFGANG STEIN, KINDER VON ARNO UND MARTHA STEIN.

⁵ GEMEINT IST DIE KLÖSTERLICHE FAMILIE IN KÖLN-LINDENTHAL, DIE UNTER STÄNDIGEN SCHWEREN FLIEGERANGRIFFEN ZU LEIDEN HATTEN. – DIE ANDERN VERWANDTEN WAREN DIE KARMELITINNEN IN AACHEN, DÜREN, BEUEL/BONN (PÜTZCHEN) UND LUXEMBURG, DIE MAN IHRER KLÖSTER BERAUBT HATTE. DIE SCHWESTERN WAREN TEILS ZU VERWANDTEN UND FREUNDEN GEFLÜCHTET, DIE JÜNGEREN IM EINSATZ IN KRANKENHÄUSERN UND ÄHNLICHEN EINRICHTUNGEN. DER KARMEL IN KÖLN-LINDENTHAL WURDE NIEMALS VON DER GESTAPO BELÄSTIGT, BIS ER IM OKTOBER 1944 VÖLLIG DURCH BOMBEN ZERSTÖRT WURDE. DIE SCHWESTERN KONNTEN SICH AUS DEM KELLER DES BRENNENDEN HAUSES RETTEN UND VERBRACHTEN DEN REST DES KRIEGES IM KARMEL WELDEN BEI AUGSBURG, DER SIE TROTZ KRIEGSBEDINGTER RAUMNOT – MAN HATTE SCHON FLÜCHTLINGEN OBDACH GEBOTEN – MIT GRÖßTER LIEBE AUFNAHM.

702

Johannes Hirschmann¹ an Edith Stein

Brieftext teilweise kriegsbedingt beschädigt

Roermond, Wartesaal 21. 8. 41

Ehrwürdige Schwester.

Da der Bus hier den Anschluß verpaßte, der nächste erst in 2 Stunden fährt, bleibt mir etwas Zeit, noch einmal als Ergänzung des Geschreibsels die wesentlicher scheinenden Punkte aufzuzählen.

1.) Bezüglich der Arbeit über die »symbolische Theologie«

a) Es kommt vor allem auf eine distinktere Fassung der Gotteserfahrung an.

1. In Abhebung gegen die »Inspiration«. –

Diese scheint wesentlich darin zu bestehen, daß Gott »durch« den Inspirierten spricht. Diese Tatsache braucht dem Inspirierten nicht notwendig bewußt zu sein, während das Verhältnis zu Gott in der Gotteserfahrung höchst bewußt ist. Die Inspiration scheint ferner aus dem gleichen Grund keine Offenbarung an den Inspirierten selbst »vorauszusetzen«, wenngleich sie Offenbarung ist; daß sie es ist, braucht dem Inspirierten selbst nicht bewußt zu sein, wohl ist ihr eigenes Bestehen als Inspiration nur durch Offenbarung, also im Glauben, zu erfassen. Die Tatsache dieser Offenbarung aber steht nicht nur auf Grund des Glaubens fest: es genügt die virtuelle Bezeugung der Offenbarung in dem sie

begleitenden Wunder. Diese ist der natürlichen Vernunft antecedenter vorgängig zum Glauben zugänglich (als praesentale fidei Geschenk für den Glauben).

2. In Abhebung gegen andere natürlich bewußte Formen der Erkenntnis des Eingreifens (nur in diesem Sinne der Nähe) Gottes: a) gegen ihren Ansatz in der natürlichen Gotteserkenntnis: die »irgendwie aktuierte« *potentia obedientialis*² zur Erfahrungserkenntnis Gottes überhaupt als die Bedingung der Möglichkeit für natürliche Theologie (und somit, da diese in der übernatürlichen vorausgesetzt ist, für alle Theologie); b) gegen die Gotteserkenntnis aus der Tatsache des Wunders (mit den verschiedenen Stufen, in denen im Wundererlebnis nur der weiteren Reflexion darüber Gott »nahe« kommen kann. Beide Formen (a und b) setzen weder Glauben noch eigentliche Erfahrungserkenntnis Gottes voraus.

3. In Abhebung gegen die Glaubenserkenntnis, die aus dem gesprochenen Gotteswort fließt, und die lebendig und tot sein kann, und zwar beides in einem ontischen wie – davon zu unterscheidenden – psychischen Sinne (der ontisch tote Glaube des Sünders kann psychisch »lebendiger« sein als der ontisch lebendige des psychisch von seinem Glauben nicht ergriffenen Begnadeten); diese Glaubenserkenntnis erstreckt sich nicht notwendig auf die Faktizität der ihr zugrunde liegenden Offenbarung, obwohl sie ein Wissen darum voraussetzt, noch auf ihre eigene Faktizität als einer solchen. Das eben erwähnte Wissen braucht nicht einer Erfahrungserkenntnis Gottes zu entspringen. Es genügt die Wundererkenntnis.

4. In Abhebung gegen die mystischen Gottesbegegnungen akzidenteller Art (»imaginäre Visionen«, »geistige Visionen«, wohl auch schon der »Tröst«). Sie sind nicht notwendig mit der »Erfahrungserkenntnis Gottes« verbunden und unterscheiden sich inhaltlich von ihr; die Erkenntnis ihrer Echtheit vermittelt (den Sinnzusammenhang vorausgesetzt) die Präternaturalität Übernatürlichkeit ihres Seins; fehlt diese (sodaß dämonische Täuschung möglich ist), so entscheidet im Licht des Glaubens zunächst die prüfende Vernunft. Welche Sicherheit sie dabei erreicht, hängt von vielem ab. Sie setzen auch an sich keinen Glauben voraus, wenngleich sie ihn vermitteln können.

5. Wenn möglich, wäre eine positivere inhaltliche Bestimmung der »Erfahrungs-Erkenntnis« Gottes erwünscht, die es erlaubt, sie prinzipiell dem Glauben u. der natürlichen Erkenntnis Gottes und den akzidentellen Formen mystischer Erkenntnis gegenüberzustellen, (commune die Mittelbarkeit qualifizierter Art dieser!), andererseits der *visio* (gibt es etwa unmittelbare unanschauliche Erfahrung Gottes? Oder ist die Erfahrung Gottes nur die seiner übernatürlichen Wirkungen (Gnade) bei Präponderanz ihrer Gottbezogenheit gegenüber ihrem *ad se ipsos*? Ist Erfahrung der *unio* Voraussetzung der *visio* und davon trennbar etc. ...); ferner, wenn möglich, eine positivere Bestimmung des Ansatzes von »Erfahrung« Gottes im natürlichen Wissen um Gott und im einfachen Glauben. Je nach der inhaltlichen Bestimmung der »Erfahrungserkenntnis Gottes« ist auch dieser Ansatz verschieden bestimmbar.

b) Damit ist schon ermöglicht, die Frage nach dem Fundationsverhältnis von »Erfahrungserk. Gottes« zu Theologie (in den verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes bei Dionysius u. in der Scholastik) zu

klären. Es ist der Eindruck zu vermeiden, als sei die eigentlich mystische Erfahrung in ihrer Tatsächlichkeit die Bedingung der Möglichkeit von »natürlicher« Theologie.

c) Ebenso würde so erklärt, ob »Erfahrungserkenntnis« Gottes die Erfüllung des Glaubens im formellsten Sinne ist oder die Erfüllung eines für den Glauben als Glauben nur wesenseigentümlichen Ingrediens Bestandteils: des Wissens um das Daß der Offenbarung: (was wohl zu wenig ist!), das selbst nicht im Glauben feststeht, also wesentlich »menschliche« Erkenntnis ist im Unterschied zu der besonders mitgeteilten göttlichen des Glaubens. (Was heißt etwa das petrinische *Habemus firmiorem propheticum sermonem*³?)

Dann bliebe bei aller Lebendigkeit der Erfahrungserkenntnis Gottes diese innerlich geformt auf den Glauben hin (nicht nur von ihm her) als auf die seinshaft überlegenere Erkenntnis.

2.) Bezüglich weiterer Arbeiten.

Ich rate:

a) die patristisch-scholastische Basis nicht zu verbreitern,

b) sondern phänomenologisch, sachlich weiterzuarbeiten auf dem Gebiet der Religionsphänomenologie (im engeren Sinne von Religion),

c) vor allem würde ich zur Phänomenologie des Gebetes raten (andere Themen: das Opfer, die Reinigungen, der Glaube, die Liebe (die Jungfräulichkeit, das Gelübde, das Ordensleben).

In 5 Minuten kommt voraussichtlich der Zug, ich schließe also; entschuldigen Sie vielmals die Flüchtigkeitsfehler, die wir dem guten Migne⁴ so übelnahmen. Sie behaupteten, meine Schrift lesen zu können: Hier die Folgen!

Mit ergebenen Grüßen und einer dankbaren Empfehlung an Ehrwürdige Mutter Priorin

Ihr P. Hirschmann S. J.

¹ VGL. BR. 688 ANM. 1.

² POTENTIA OBOEDIENTIALIS = »POTENZ DES GEHORSAMS« ODER GEHORSAME EMPFÄNGNISFÄHIGKEIT DES MENSCHEN FÜR DIE ÜBERNATÜRLICHE GNADE.

³ 2 PETR 1,19: »UND WIR HABEN NOCH EIN FESTERES, DAS PROPHETISCHE WORT, UND IHR TUET WOHL, DAß IHR DRAUF ACHTET ALS AUF EIN LICHT, DAS DA SCHEINT AN EINEM DUNKLEN ORTE, BIS DER TAG ANBRICHT, UND DER MORGENSTERN AUFGEHT IN EUREN HERZEN.«

⁴ VGL. BR. 515.

703

Johannes Hirschmann an Edith Stein

VOTUM¹

Examinavi de iure dissertationem, cui titulus est »Wege der Gotteserkenntnis«, a Sorore Teresia Benedicta a Cruce O.C.D. scriptam et censeo nihil, ut imprimi possit, obstare.

Echt, 11. September 1941

P. J. B. Hirschmann S. J.

Censor ad hoc a Reverendo Episcopo Ruremondensi delegatus.

¹ Dieses Votum ist das Imprimatur (die kirchliche Druckerlaubnis).

Übersetzung:

GUTACHTEN

Ich habe die Abhandlung mit dem Titel »Wege der Gotteserkenntnis« von Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D. rechtmäßig geprüft und stelle nichts fest, was dem Druck entgegenstehen könnte.

Echt, 11. September 1941

P. J. B. Hirschmann S. J.

Vom Hochwürdigsten Herrn Bischof von Roermond dazu bestellter Zensor

704

Edith Stein an Marvin Farber¹

Echt, 12. IX. 41

Bovenstestraat 48

† Pax Xi!

Sehr geehrter Herr Professor Farber,

Ihre freundliche Karte vom 9. Mai hat mich in verhältnismäßig kurzer Zeit (d. h. etwa nach einem Monat) erreicht. Ich habe nicht eher geantwortet, weil ich Ihnen gern zugleich den versprochenen Beitrag für die Zeitschrift schicken wollte.² Und bis der ganz versandfähig war, das hat aus verschiedenen Gründen so lange gedauert. Nun wage ich es, das Ms. abzuschicken. Sie werden es mir verzeihen, daß ich nicht das beste Exemplar schicke. Ob es für die Zeitschrift geeignet ist, kann ich selbst schwer beurteilen. Es hat mich außer dem 2. Heft keins erreicht. Ich hoffe, daß Ihnen der Aufsatz nicht gar zu lang ist. Manches Entbehrliche habe ich schon selbst gestrichen. Eine Stelle, die eventuell noch fortfallen kann, habe ich angezeichnet. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir bald nach dem Eintreffen Nachricht geben wollten. Wenn ich bis zum 1. I. keine Bestätigung habe, nehme ich an, daß das Ms. verloren ist und daß ich über den Aufsatz anders verfügen kann. Falls Sie ihn erhalten und aufnehmen – wäre es Ihnen recht, wenn er ev. auch hier in einer holländischen Übersetzung

erschiene? Wäre es wohl möglich, daß Fritz Kaufmann³ die Korrektur übernehme? Oder wollten Sie es selbst tun? Für alle Bemühungen des großen Buches⁴ wegen bin ich sehr dankbar, auch wenn sie ohne Erfolg bleiben. Wüßten Sie einen Übersetzer? Es wäre ja eine Riesenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen Ihre dankbare Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

¹ VGL. BR. 561 ANM. 5.

² VGL. BR. 698 ANM. 6.

³ VGL. BR. 291 ANM. 1.

⁴ »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«.

705

*Edith Stein an Johanna van Weersth*¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 8. X. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

u. lb. Mutter hat mir erlaubt, Euer Ehrwürden nochmal die genauen Titel der Bücher aufzuschreiben, die ich gern hätte.

1. P. Bruno de Jésus-Marie, *Saint Jean de la Croix*. Paris 1929 (522 Seiten. 40 fr. Das kleine Buch, das E. E. schickten, ist eine Art Auszug. Ich lese es jetzt und bin dankbar dafür, aber ich brauche doch das große.)

2. J. Baruzi, *Saint Jean de la Croix et le problème de l'expérience mystique*, Paris 1924.

Außerdem hätte unsere l. Mutter gern noch 3 Exemplare von dem Buch »*Aimer souffrir*«², das E. E. kürzlich schickten. Das 1. hat P. Antonius am 30. IX. zu seinem 50. Geburtstag bekommen. —

Rosa und ich waren Montag vormittag beim Polizeikommissar in Maastricht, um uns vorschriftsgemäß anzumelden³. Die Schwestern haben indessen hier gebetet, und es ist alles sehr gut gegangen.

Rosa erzählte, es ginge E. E. besser. Das hat mich sehr erfreut. Bitte, beten E. E. auch etwas zum Heiligen Geist und zum hl. Vater Johannes für das, was ich jetzt zu schreiben vorhabe. Es soll etwas zum 400. Geburtstag des hl. Vaters (24. Juni 1942) werden, muß aber alles dafür von oben kommen. In dem großen Buch von Vater Johannes ist u. a. eine Handzeichnung, die er nach einer Vision des Gekreuzigten gemacht hat.

Von dem Bus aus habe ich neulich das Klösterchen in Beek gesehen, auch das Haus, wo Schw. Johanna⁴ ist, habe Grüße hinüberschickt. Herzliche Grüße an alle lieben Schwestern, bes. an E. E.

In Corde Jesu E. E. geringste dankbare Schw. T. Benedicta a Cr.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² »AIMER – SOUFFRIR. L'OEUVRE DE L'ESPRIT D'AMOUR EN SAINTE THÉRÈSE DE L'ENFANT-JÉSUS«; ES ERSCHIEN IN DER REIHE »BIBLIOTHÈQUE DU CARMEL«, BEI DESCLÉE DE BROUWER IN PARIS (O. J.) ANGEZEIGT ALS HG. (ODER AUTORIN?) ÈRE MARIE AMABELLE DU COEUR DE JÉSUS, DIE ZEITWEILIG PRIORIN IM KARMEL VON ROCHEFORT/BELGIEN WAR.

³ IN DEN NIEDERLANDEN WAR DER PROZENTSATZ DER ERMORDETEN JUDEN BESONDERS HOCH. AUßER DER GEOGRAPHISCHEN LAGE, DIE KEINEN FLUCHTWEG OFFENLIEß, SCHREIBT MAN DIES DEM SCHIKANÖSEN MELDEWESEN ZU. DER BEFEHLSWEG VON BERLIN BIS IN DIE AUßENSTELLEN DER NIEDERLANDE WAR KURZ UND MIT BRUTALEN MACHTHABERN BESETZT. DAS GESAMTE POLIZEIWESEN WURDE BALD NACH DER BESATZUNG ENTSPRECHEND DEM REICHSSICHERHEITSHAUPTAMT (RSHA) IN BERLIN ORGANISIERT. SCHON IM JULI 1940 ENTSTAND EINE DIENSTSTELLE IN DEN HAAG FÜR DEN BEFEHLSHABER DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SICHERHEITSDIENSTES (SD). UNTER DEN ABTEILUNGEN DIESES AMTES WAR DIE ABT. IV B 4 DAS »JUDENREFERAT.« – SCHON IM NOVEMBER 1940 WAREN EDITH UND ROSA STEIN NACH MAASTRICHT VORGELADEN WORDEN, ANGEBLICH ZUR ÜBERPRÜFUNG DER PERSONALAUSWEISE. DER PROVINZIAL CORNELIUS LEUNISSEN MEINTE, DIES DEN SCHWESTERN STEIN ABNEHMEN ZU KÖNNEN, WURDE ABER DER »JUDENBEGÜNSTIGUNG« BESCHULDIGT UND KONNTE SICH NUR DURCH FLUCHT DER GESTAPO ENTZIEHEN, DIE AM 6. 12. 1940 IN SEINEM KLOSTER IN GELEEN ERSCHIEN. – MIT DER AM 10. 1. 1941 ERGANGENEN 6. VERORDNUNG DES REICHSBÜRGERGESETZES TRAT DIE BÜROKRATISCHE UND VERWALTUNGSMÄßIGE »UMZINGELUNG« DER JÜDISCHEN BEVÖLKERUNG IN EINE NEUE PHASE: ES WAREN ANMELDEFORMULARE AUSZUFÜLLEN DURCH »ALLE PERSONEN, DIE GANZ ODER TEILWEISE JÜDISCHEN BLUTES« WAREN. DIE IM BRIEF ERWÄHNT REISE NACH MAASTRICHT HAT VERMUTLICH MIT DIESER NEUEN ANMELDUNG ZU TUN. – DAS FORMULAR UND WEITERE DOKUMENTE SIND ABGEDRUCKT IN: AN2, S. 117 FF. VGL. BR. 681.

⁴ VIELLEICHT EINE NICHT IM ORDEN VERBLIEBENE NOVIZIN, DIE IN EINER KLINIK WEILTE.

706

Edith und Rosa Stein an Gerhard Stein¹

Echt, den 12. 10. 41

Meine Lieben!

Eure Karte aus den Ferien haben wir vorige Woche bekommen und uns sehr gefreut über Deine Anhänglichkeit, lieber Gerhard. Immer hatte ich kein gutes Gewissen Dir gegenüber, weil wir einige Deiner Grüße unbeantwortet ließen. Es ist sehr erfreulich, daß es Euch allen gut geht, die Kinder sich gut entwickeln und Du in Deinem Berufe ausreichend Beschäftigung hast. – Heute ist Tantes Geburtstag, Deine Eltern haben ihr eine Karte dazu geschrieben, sie haben es sehr schwer. – In der letzten Zeit hat Lotte geheiratet, sie schickte uns neulich einen Brief und ein Bildchen von ihrem Mann und sich und erzählte uns von ihm und sich. Wolfgang will in der nächsten Zeit Hochzeit machen, wenn er nur diesmal Glück hätte und es auch etwas Richtiges würde, eine geordnete Ehe. – Anni hat sich verlobt, ich kann mich darüber gar nicht freuen, es klingt alles so abenteuerlich. – Von Erika² hört man nicht viel, wie sie sich dort zurechtgefunden hat und was sie beruflich leistet, man weiß es nicht. – Uns geht es gut, nur muß man stets auf alles gefaßt sein. Wir glauben und vertrauen nur auf den »Vater im Himmel« und wissen, daß uns von dorthin immer geholfen wird. – Ich schicke einen Sammelbrief nach New York und bitte, Euch das weiterzugeben.

Mit herzlichen Grüßen für Hertha, die kleinen Mädchen³ und Dich

Eure Tante Rosa

Edith Stein fügte an:

Lieber Gerhard, auch ich danke Dir herzlich für Deinen Gruß. Hätte Hertha wohl mal Zeit, uns etwas mehr über Euer Leben und die Entwicklung der Kinder zu schreiben? Aus Deutschland können uns ja Eure Briefe nicht hergeschickt werden. Herthas Reiseberichte vom Weg nach China wurden mir damals nach Köln geschickt. Daher weiß ich, wie gut sie schildern kann. Ich habe vor einigen Wochen eine kleine philosophische Arbeit nach Buffalo geschickt – als Beitrag für eine Zeitschrift, die dort von einem ehemaligen Husserlschüler herausgegeben wird. Da das Ms. als eingeschriebener Brief angenommen wurde, ist es doch vielleicht möglich, daß es ankommt. Hier im Land ist auch ziemlich viel Interesse für Phänomenologie. Ich muss ja nun sehen, hier Boden zu gewinnen.

Euch allen herzlichste Grüße Eure Tante Schw. T. Benedicta

¹ VGL. BR. 367 ANM. 4.

² ERIKA TWOROGER (VGL. BR. 339 ANM. 1) GELANG DIE AUSREISE NACH PALÄSTINA.

³ GERHARD STEIN WAR VERHEIRATET MIT HERTHA PETRAK UND HATTE DREI TÖCHTER.

707

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 13. X. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

herzlichen Dank für Eurer Ehrwürden liebe Glückwünsche², auch schon im voraus für den angekündigten Sammelbrief. Ich war gar nicht auf soviel Feierlichkeit vorbereitet! Denken E. E. – ich habe nicht nur Abraham gesehen³, sondern auch Henoah u. Noe, Isaak und Jakob, Mose und Aaron, David, Elias u. Elisäus. Sie traten alle auf, wie sie im Buch Ecclesiastes⁴ geschildert werden. Abraham war eine sehr ehrwürdige Gestalt (M. Subpriorin). An Mose war nur die Nase imposant, sonst war er klein und possierlich; auf der Rückseite seiner Gesetzestafel stand der Küchensettel der letzten Woche (Schw. Agatha⁵). – Das große Buch von P. Bruno erbat ich schon vor einigen Wochen durch P. Mauritius⁶ von Geleen, aber er konnte es nicht bekommen. In Valkenburg ist es nicht vorhanden. Ich habe jetzt nochmals an P. Prior in Geleen geschrieben, daß ich es gern hätte, wenn es nicht mehr gebraucht würde. Baruzi hat mir P. Provinzial für November in Aussicht gestellt. P. Amandus⁷ soll mit seinem Buch fertig sein, aber der Druck ist wohl noch nicht beendet. Daß Baruzi

ein ungläubiger Schriftsteller ist, weiß ich wohl. Aber man kann ihn, glaube ich, nicht gut entbehren, wenn man über Vater Johannes schreibt. Es ist sicher manches darin, was man anderswo nicht findet. Er wird von den katholischen Autoren immer zitiert. Mère Amabelle⁸ habe ich noch nicht gelesen. Die Zeit reicht ja nicht aus, um das zu lesen, was ich notwendig brauche. Auf anderes muß ich dann erst recht verzichten.

Herzlichen Dank für alles. Grüße an alle.

In der Liebe des göttlichen Herzens E. E. geringste Sr. Teresia Benedicta a Cruce

Besondere Grüße an Schw. Johanna.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² EDITH STEIN WAR AM VORHERGEHENDEN TAG 50 JAHRE ALT GEWORDEN.

³ ANSPIELUNG AUF JOH 8, 57.

⁴ DAS »LOB DER VÄTER ISRAELS« FINDET SICH IM BUCH JESUS SIRACH, KAP. 44 U. 45, VON KÖNIG DAVID HANDELT KAP. 47, VON DEN PROPHETEN ELIJA UND ELISCHA (ELISÄUS) KAP. 48, 1–16.

⁵ SUBPRIORIN WAR SEIT SEPTEMBER 1940 EUPHRASIA (LINNA) KÜPFERLE (VOM HERZEN JESU OCD), GEB. AM 22. 9. 1888, GEST. AM 16. 12. 1944 IN ECHT AN EINER VERLETZUNG DURCH EINE FLIEGERGRANATE. – AGATHA (ANNA) FÜHRT (VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS OCD), GEB. AM 27. 3. 1883, GEST. IN ECHT AM 9. 2. 1963.

⁶ MAURITIUS KORTE OCD (VGL. BR. 674 ANM. 2).

⁷ AMANDUS (PIET) SMACKERS (VOM HL. ANTONIUS ABBAS OCD), GEB. AM 7. 1. 1910 IN STEIN/NIEDERL. LIMBURG, WAR AB 1955 VIKAR IM KARMELE ZU GRAZ, GEST. DORT AM 22. 8. 1967.

⁸ VGL. BR. 705 ANM. 2.

708

Edith Stein an Johanna van Weersth

21. X. 41

† Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

jetzt habe ich den Baruzi¹ aus Valkenburg: ein Buch von über 700 kleingedruckten Seiten, mit allem gelehrten Material. Aus dem Vorwort zur 2. Ausgabe habe ich schon gesehen, wo die Angriffspunkte sind. Aber es ist mit größter Hingabe gearbeitet und für ein tieferes Studium wohl durch nichts anderes zu ersetzen.

In corde Jesu Eurer Ehrwürden dankbare Schw. T. Benedicta

Der Text ist auf die Rückseite eines Rechnungsblattes der Firma D. Gersons, Tilburg, Zwijsenstraat 47, telefoon 597, geschrieben.

¹ VGL. BR. 705.

709

Ruth Kantorowicz¹ an Rosa Stein

Venlo, 19. 11. 41

P. Chr.

Liebes Fräulein Stein!

Anbei das Ende vom Dialog². Das Manuskript ging nicht in den Briefumschlag hinein. Hoffentlich hat es Zeit, daß es erst später mitgeht. Réverende Mère ist krank geworden, beten Sie, daß es ihr zu ihrem Jubiläum einigermaßen gut geht. – Haben Sie inzwischen den Anfang des Getippten erhalten und das Offizium abgesandt?

Viele liebe Grüße R.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² EDITH STEIN HAT MEHRERE TEXTE IN DIALOGFORM VERFAßT. ES IST NICHT GEKLÄRT, WELCHEN RUTH KANTOROWICZ HIER ABGESCHRIEBEN HAT.

710

Edith Stein an Antonia Engelmann¹

† Liebe Mutter, wenn Eure Ehrwürden den Brief von P. Hirschmann gelesen haben, wissen E. E., wie er denkt. Ich möchte in der Angelegenheit meiner Stabilität² nun gar nichts mehr tun. Ich lege sie E. E. in die Hände und überlasse es E. E., ob E. E. die Schwestern, P. Provinzial oder Vater Bischof für eine Entscheidung heranziehen wollen. Ich bin mit allem zufrieden. Eine »scientia Crucis« (Kreuzeswissenschaft) kann man nur gewinnen, wenn man das Kreuz gründlich zu spüren bekommt. Davon war ich vom 1. Augenblick an überzeugt und habe von Herzen: Ave, Crux, spes unica!³ gesagt.

E. E. dankbares Kind B.

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2. DIESER TEXT IST AUF DIE RÜCKSEITE EINES BRIEFCHENS EINES KARMELITEN AUS WASPIK GESCHRIEBEN, DAS VOM 29. IX. 41 DATIERT IST. JEDOCH IST DAS BLÄTTCHEN AM UNTEREN RAND ABGERISSEN, SO DAß DER NAME DES MITBRUDERS NICHT ZU ERMITTELN IST.

² DIESER KIRCHENRECHTLICHE BEGRIFF KOMMT IN DEN KONSTITUTIONEN DER UNBESCHUHTEN KARMELITINNEN NICHT VOR. DIE VERPFLICHTUNG ZUR STABILITÄT (BLEIBEN AN EINEM ORT) VERSTAND SICH BEI KLAUSURIERTEN NONNEN VON SELBST. EDITH STEIN WAR »STABILITÄT« WOHL GELÄUFIG DURCH IHREN VERKEHR MIT BENEDIKTINERN. SIE WÜNSCHTE EINE DAUERENDE ANGLIEDERUNG AN DEN KARMEL IN ECHT HAUPTSÄCHLICH, UM DIE FEIERLICHE PROFEß ABLEGEN ZU KÖNNEN, DIE IN KÖLN NOCH NICHT (WIEDER) EINGEFÜHRT WAR; DORT WURDEN DIE SOG. EINFACHEN EWIGEN GELÜBDE ABGELEGT. DIE »FEIERLICHEN« GELÜBDE ZEICHNEN SICH NICHT DURCH GRÖßERE FESTLICHKEIT IN DER LITURGIE AUS, SONDERN DURCH STRENGERE VERPFLICHTUNGEN. DAß ES EDITH STEIN UM DIE FEIERLICHE PROFEß GING, IST DURCH BRIEFE DER PRIORINNEN OTTILIA THANNISCH UND ANTONIA ENGELMANN BEZEUGT. DER ECHTER KARMEL HATTE GEZÖGERT, WEIL EINE ÜBERSIEDLUNG INS AUSLAND SCHON IM GESPRÄCH WAR. IM DEZEMBER 1941 ERTEILTEN BEIDE BETEILIGTEN KLÖSTER DIE ERLAUBNIS ZUR DAUERNDEN ANGLIEDERUNG EDITH STEINS AN DEN KARMEL IN

ECHT. – IM KÖLNER KARMELO WURDEN DIE FEIERLICHEN GELÜBDE 1953 WIEDER EINGEFÜHRT; IN ECHT WAREN SIE SCHON SEIT 1926 ÜBLICH.

³ »SEI GEGRÜBT, O KREUZ, DU EINZIGE HOFFNUNG!«

711

Bibliothekszettel aus Valkenburg

Dieser Abschnitt bleibt beim Entleiher!

Spätestens am 18. November 41 muß das Buch Baruzi, Saint Jean de la Croix an die Bibliothek des Ignatiuskollegs, Valkenburg, Holl. (L.), (Deutsche Anschrift: Aachen, Kurbrunnenstr. 42), postfrei zurückgesandt werden.

Verlängert bis

Ausleih – Ordnung

1. DIE BÜCHER DÜRFEN NICHT AN PRIVATPERSONEN, SONDERN NUR AN BIBLIOTHEKEN (KIRCHLICHE, STAATLICHE, STÄDTISCHE) UNTER DEREN HAFTUNG AUSGELIEHEN WERDEN.
 2. DIE LEIHFRIST BETRÄGT BEI ZEITSCHRIFTENBÄNDEN HÖCHSTENS 14 TAGE, BEI BÜCHERN HÖCHSTENS 30 TAGE. ÄLTERE WERTVOLLE BÜCHER, SOWIE DIE BÜCHER DER NACHSCHLAGEBÜCHEREIEN UND ARBEITSZIMMER DÜRFEN NICHT AUSGELIEHEN WERDEN. AUF UNBESTIMMTE ZEIT (»BIS AUF WIDERRUF« O. Ä.) DARF KEIN BUCH AUSGELIEHEN WERDEN.
 3. AN ENTLEIHER, DIE DIE BÜCHER NICHT RECHTZEITIG UNAUFGEFORDERT ZURÜCKSENDEN, DARF DIE BIBLIOTHEK KEINE WEITEREN BÜCHER AUSLEIHEN.
- STEMPEL: BIBLIOTHEK DES IGNATIUSKOLLEGS
VALKENBURG (HOLL. L.)

712

Henri Boelaars¹ an Edith Stein

Wittem, den 6. November 1941

Ehrwürdige Schwester.

Sie reden von einem Versäumnis, aber das Versäumnis ist ganz auf meiner Seite. Ich hätte Ihnen doch wenigstens den Grund angeben müssen, warum ich mein Versprechen, während der Herbstferien zu kommen, nicht gehalten habe. Es ist mir durch allerhand Arbeiten, durch unerwartete Krankheit in meiner Familie (jetzt wieder ganz wiederhergestellt) und dadurch verursachte Änderungen in meinem Reiseplan nicht gelungen, einen Tag für einen Besuch in Echt zu finden. Aber der Besuch ist damit nicht abgestellt. Ich komme, sobald ich die günstige Gelegenheit habe. – Augenblicklich sind wieder alle Tage besetzt durch meine Vorlesungen. – Sie hätten übrigens das Heft der Kant-Studien² ruhig behalten können bis zu meinem Besuch. Man braucht es in Löwen doch nicht. – Es freut mich, daß Sie die Aufsätze von P. Nota³ gesehen haben. Anlässlich der Veröffentlichung meiner Arbeit in den »Bijdragen« der Jesuiten⁴ habe ich ihn kennengelernt, und wir haben uns schon öfter besucht und über

Fragen der Phänomenologie unterhalten. Tatsächlich ist in den Niederlanden jetzt viel Interesse für die Phänomenologie. – Besten Dank also für die Rücksendung und Ihre freundliche »Briefkaart«. – Ganz gerne einen priesterlichen Segen: Benedictio Dei omnipotentis ...⁵

Mit bestem Gruß in Christo

H. Boelaars C.Ss.R

¹ VGL. BR. 694 ANM. 1.

² MIT DEM AUFSATZ VON EUGEN FINK ÜBER EDMUND HUSSERL, 1933.

³ JAN HILLE NOTA SJ, DOZENT FÜR PHILOSOPHIE AN DEN UNIVERSITÄTEN NIJMEGEN UND AMSTERDAM, GEB. AM 27. 6. 1913 IN DEN HAAG, GEST. AM 10. 2. 1995 IN ONTARIO/KANADA.

⁴ DIE DOKTORARBEIT VON HENRI BOELAARS WAR VERÖFFENTLICHT IN DIESER REIHE: »BIJDRAGEN VAN DE PHILOSOPHISCHE EN THEOLOGISCHE FACULTEITEN DER NEDERLANDSCHE JEZUIETEN«.

⁵ »DER SEGEN DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES ...«

713

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

Postkarte

Echt, H. Limburg

Bovenstestraat 48

Deutsches Reich

Ehrev. Schw. M. Agnella OP

St. Magdalena

Speyer a. Rh.

Pfalz

J + M

Pax Xi!

7. XI. 41

Liebe Schw. Agnella,

herzlichen Dank für Ihren lieben Gruß zum 12. X. Es war mir überraschend, daß Sie sogar an diesen »Gedenktag«² gedacht haben. Hier wurde er dadurch gefeiert, daß mit Vater Abraham noch eine ganze Menge anderer Altväter erschienen, wie sie im liber ecclesiasticus³ verzeichnet stehen. Der stattliche Zug wurde dadurch ermöglicht, daß wir jetzt ein für Karmelverhältnisse ungewöhnlich großes Noviziat haben. Am 30. X. ist die 1. von 5 Postulantinnen eingekleidet worden,⁴ am 11. II. soll die 2. folgen⁵; die 3 andern sind erst im Oktober eingetreten. Alle sind sehr brav und machen uns

große Freude. Soviel junges Leben im Haus – das ist eine außerordentliche Gnade für eine kleine und bisher stark überalterte Familie⁶. Ich darf den Kleinen Lateinunterricht geben und bin froh, daß ich sie auf diese Weise kennenlerne. – Von M. Hyacinthas⁷ Tod wußte ich noch nichts – die treue Chronistin ist ja selbst in die Ewigkeit gegangen. R.i.p.⁸ – Eine kleine Arbeit ging im September nach Buffalo ab, wo ein amerikanischer Ersatz von Husserls Jahrbuch erscheint. Ob er ankommt? Jetzt versuche ich etwas für den 400. Geburtstag unseres hl. Vaters Johannes vorzubereiten, bitte um Gebet dafür.

Mit herzlichen Wünschen und Grüßen für alle in St. Magdalena + Zubehör,

in Corde Jesu Ihre T. B. a C.

Wie geht es Fr. v. Bodman?⁹

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² AN DEN 50. GEBURTSTAG.

³ VGL. BR. 707 ANM. 4.

⁴ ALFONSA (WILHELMINE) STABEL (VON DER HL. MUTTER TERESA OCD).

⁵ STEFANIE (ROSA) HORNYAK (VON DER GROßEN HERRIN {{MARIA}} OCD) GEB. AM 15. 7. 1916; LEBT IM KARMELE ZU BEEK.

⁶ IN DER »STARK ÜBERALTERTEN FAMILIE«, DIE OHNE DIE IM BRIEF ERWÄHNTEN NEUEINGETRETENEN 16 SCHWESTERN ZÄHLTE, WAREN DIE ÄLTESTEN 71 JAHRE ALT, DREI SCHWESTERN ZÄHLTEN ZWISCHEN 30 UND 40 JAHRE!

⁷ HYACINTHA BALLY OP, GEB. AM 17. 6. 1859 IN BURRWEILER/PFALZ, GEST. AM 21. 8. 1941 IN SPEYER.

⁸ UTA FREIIN VON BODMAN (VGL. BR. 308 ANM. 1).

⁹ REQUIESCAT IN PACE / SIE RUHE IN FRIEDEN.

714

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 11. XI. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

nun hat mir P. Mauritius das große Buch von P. Bruno² gebracht. Ich bin sehr froh, denn Baruzi hat erstaunliche Lücken und bedarf der Ergänzung. Er schweigt z. B. völlig über die Mutter-Gottes-Erscheinungen. Aber trotz dieser Versorgung habe ich immer noch Wünsche, wenn auch nicht für mich persönlich, so doch für die Kommunität.

1.) Eure Ehrwürden machten mich erst auf die Aufsätze im »Rozengarde³« aufmerksam. Ich habe mich darin bemüht, alle Hefte zusammenzubringen; es ist mir aber nicht ganz gelungen: März- und

April- Heft fehlen. Könnten E. E. uns die leihen? Dann hätten wir etwas zur Vorbereitung fürs Fest⁴ am Tisch zu lesen. Für die Kinder⁵ wäre es als Einführung ganz gut. – Außerdem hätte ich aber gern etwas vom hl. Vater Joh^hannes selbst in Holländisch (oder Vlämisch) für die Betrachtung. Voriges Jahr konnte ich noch die deutsche Ausgabe nehmen; aber jetzt müssen wir doch auf die holländischen Kinder Rücksicht nehmen. Könnten E. E. auch damit aushelfen? Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich versuchen, etwas aus dem Französischen zu übersetzen. Aber ich komme nicht dazu. Herzlichen Dank im voraus!

In Corde Jesu E. E. geringste Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² DIESES BUCH BEFINDET SICH IM NACHLAß EDITH STEINS: P. FR. BRUNO DE J^JÉSUS^S-M^MARIE^E}, CARME DÉCHAUX, SAINT JEAN DE LA CROIX, PRÉFACE DE JACQUES MARITAIN. AVEC 21 GRAVURES HORS TEXTE ET UN FAC-SIMILÉ. LIBRAIRIE PLON, PARIS 1929.- DIESES WERK ENTHÄLT ZWISCHEN DEN SEITEN 136/137 EINE ABBILDUNG DES RELIQUIARS AUS AVILA, IN DEM DIE BERÜHMTE ZEICHNUNG (LE CHRIST EN CROIX) VON DER HAND DES HL. JOHANNES VOM KREUZ ZU SEHEN IST. (VGL. BR. 716 ANM. 4).

³ »ROZENGAARDE«, EINE 1924 BEGONNENE MONATSSCHRIFT DER UNBESCHUHTEN KARMELITEN DER NIEDERLANDE. SIE WECHSELTE MEHRMALS IHREN UNTERTITEL. ZU BEGINN LIEST MAN: »GEILLUSTREERD MAANDBLAD. ONDER DE LEUS: VAN DE KLEINE TOT DE GROOTE THERESIA«. EIN PAAR JAHRE SPÄTER HEIßT ES: »MAANDSCHRIFT. ONDER DE LEUS: VAN DE KLEINE TOT DE GROOTE THERESIA. ONGESCHOEIDE CARMELIETEN, GELEEN«. VOM MAI 1939 AB HIEß DIE ZEITSCHRIFT DANN: »ROZENGAARDE. THERESIA-TIJDSCRIFT. ONGESCHOEIDE CARMELIETEN, GELEEN«. DIE IM JAHR 1941 VON EDITH STEIN GESÜCHTE ARTIKELSERIE ÜBER DEN HL. JOHANNES V. KREUZ STAMMTE HÖCHSTWAHRSCHEINLICH AUS DER FEDER VON P. ROMAEUS LEUVEN; SIE WURDE BISHER NICHT WIEDER AUFGEFUNDEN (AUSKUNFT DER KARMELITINNEN VON BEEK). ROMAEUS (LAMBERT JOHANNES) LEUVEN (VON DER HL. TERESIA OCD), GEB. AM 29. 11. 1904 IN DINXPERLO, GEST. AM 16. 12. 1983 IN WASPIK, WAR NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG MABGEBLICH AN DER GRÜNDUNG DES ARCHIVUM CARMELITANUM EDITH STEIN BETEILIGT.

⁴ DAS FEST DES HL. JOHANNES V. KREUZ WURDE DAMALS AM 24. 11. BEGANGEN.

⁵ DIE NEUEINGETRETENEN.

715

Erik Peterson an Jean Hering¹

Postkarte

Poststempel: Rom, 12. XI. 41

Francia

Mr. le professeur

Jean Hering

Clermont – Ferrand

Lieber Herr Hering,

vielen Dank für Ihre Karte. Lipps² hatte den ganzen Feldzug mitgemacht, bis er fiel. Er war als Regimentsarzt im Felde. Als der Krieg ausbrach, heiratete³ er ein zweites Mal, damit seine beiden

Töchter (von ca. 17 und 15 Jahren) im Falle seines Todes nicht allein wären. Ich habe ihn zuletzt im Winter 1938/9 gesehen, als er auf unser Betreiben in Rom einen – sehr schönen – Vortrag über Goethes Farbenlehre hielt. Zur Zeit ist eine Anthropologie von ihm in Druck⁴. Seitdem er Ordinarius in Frankfurt geworden war, war er viel munterer. Er hatte in Frankfurt anscheinend auch Lehrerfolg. Frau Anne Reinach⁵ habe ich im Sommer in München gesehen. Lipps hatte sie während eines kurzen Urlaubs in Deutschland besucht. Die Schwägerin u. d. Schwager⁶ von Frau R. sind in Brasilien. Es soll ihnen dort gut gehen. Vielleicht teilen Sie auch Koyré⁷ den Tod von Lipps mit.

Mit herzlichem Gruß Ihr Erik Peterson

12. XI. 41

¹ ERIK PETERSON: VGL. BR. 374 ANM. 2; JEAN HERING: VGL. BR. 353 ANM. 12. EDITH STEIN KANNT BEIDE VON GÖTTINGEN HER.

² HANS LIPPS, STUDIENFREUND VON EDITH STEIN, DER IHR BESONDERS NAHE STAND (VGL. BR. 571 ANM. 3).

³ LIPPS HEIRATETE IN ZWEITER EHE (SEINE ERSTE FRAU STARB AM 3. 7. 1932) CATHARINA FREIIN VON WELCK, GEB. AM 14. 9. 1902, GEST. AM 25. 5. 1989.

⁴ DER GENANNT VORTRAG WURDE GEHALTEN AM 7. 2. 1939 IM KAISER-WILHELM-INSTITUT FÜR KUNST- UND KULTURWISSENSCHAFT IN ROM, GEDRUCKT IN DEN VERÖFFENTLICHUNGEN DIESES INSTITUTS IN DER 1. REIHE: VORTRÄGE (H. 16) LEIPZIG 1939. DIE IM DRUCK BEFINDLICHE ANTHROPOLOGIE TRUG DEN TITEL »DIE MENSCHLICHE NATUR« UND ERSCHIEN IN FRANKFURT/M. 1941.

⁵ VGL. BR. 294 ANM. 5.

⁶ HEINRICH (HEIN) REINACH, JÜNGERER BRUDER VON ADOLF REINACH.

⁷ VGL. BR. 393 ANM. 1. VERMUTLICH HAT KOYRÉ DIE POSTKARTE, DIE SICH IM NACHLAB EDITH STEINS BEFINDET, NACH ECHT GESCHICKT.

716

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 18. XI. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

E. E., der lieben Schw. Cäcilia² und dem kleinen Schwesterchen Elisabeth³ alle herzlichen Wünsche zu den Namensfesten, die ich in herzlichem Gebetsgedenken mit Euch feiern will. Ich habe versucht, E. E. das kleine Bildchen von Vater Johannes – nach der Erscheinung des Gekreuzigten im Kloster der Menschwerdung auf ein Blättchen von etwa 5 cm Größe gezeichnet – abzuzeichnen. Die Reproduktion in dem Buch von P. Bruno ist nicht gerade scharf, und ich bin nichts weniger als ein Künstler⁴. Aber ich habe es mit großer Ehrfurcht und Liebe getan und denke, E. E. werden dadurch doch eine kleine Vorstellung bekommen. Durch die Arbeit, die ich vorhabe, lebe ich fast beständig im

Gedanken an den hl. V. Joh. Das ist eine große Gnade. Darf ich E. E. nochmals ums Gebet bitten, daß ich zu seinem Jubiläum etwas Rechtes zustande bringe? Ich möchte auch alle lieben Schwestern herzlich um ein Memento für einen lieben Studienfreund⁵ bitten, der an der Ostfront einen Kopfschuß bekommen hat. Gestern erreichte mich nach vielen Umwegen die Todesnachricht. Er hinterläßt 2 Töchter, denen er Vater und Mutter war; seine Frau ist sehr früh gestorben. Auch meine Geschwister bedürfen sehr des Gebetes. Die Schwester, die noch in Breslau war, ist aufs Land verpflanzt worden, mit 11 andern Damen in einer Dachkammer untergebracht mit der Verpflichtung zu 8stündigem Arbeitsdienst.⁶ Sie ist der Nähstube zugeteilt. Mein ältester Bruder und seine Frau⁷ leben in der Erwartung einer ähnlichen Zwangsmaßnahme. Alle Versuche der Angehörigen in Amerika, sie dorthin zu bekommen, waren bisher vergeblich. Sie schreiben die Tatsachen ohne Klage.

*Nochmals die herzlichsten Segenswünsche und viele Grüße an alle lieben Schwestern
in Corde Jesu E. E. dankbare, geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.*

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² CAECILIA (SOFIE) VAN DEN SOMMEN (VON JESUS UND MARIA OCD), GEB. AM 18. 9. 1905 IN HELMOND, GEST. AM 29. 11. 1994 IN BEEK.

³ ELISABETH (CORNELIA) VAN LAIEN OCD WAR GEBOREN AM 29. 5. 1906 UND GEHÖRTE DEM KARMELE ZU ROERMOND AN, DER SIE ZUR HILFE NACH BEEK »AUSGELIEHEN« HATTE.

⁴ DIE KLEINE ABBILDUNG VON EDITH STEIN BEFINDET SICH HEUTE IM ARCHIV IN KÖLN. LEIDER IST DIE BLEISTIFTZEICHNUNG STARK VERWISCHT.

⁵ HANS LIPPS (VGL. BR. 715).

⁶ FRIEDA TWOROGGER (VGL. BR. 482 ANM. 4). ZWEI POSTKARTEN AUS DEM JAHR 1942 BLIEBEN VON IHR ERHALTEN (VGL. BR. 727 UND 729).

⁷ PAUL STEIN (VGL. BR. 697 ANM. 5) UND GERTRUDE GEB. WERTHER (1872 OHLAU – 1943 THERESIENSTADT).

717

Edith Stein an Johanna van Weersth

J + M

Pax Xi!

Echt, 20. XI. 41

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

in großer Eile herzlichen Dank für die gesandten Hefte. Das Morgen- und Abendbrot¹ haben wir freilich – jede Schwester 1 Exemplar. Im Notfall nehme ich es. Aber eigentlich ist es mir zu trocken. Und Vater Johannes möchte ich den l. Schwestern viel lieber originaliter vorsetzen. Darum wäre ich für die kleinen Schriften² oder das Buch von Schw. Hildegard³ sehr dankbar. Wenn es vor dem Fest nicht mehr möglich wäre, dann ev. durch P. Mauritius⁴, der am Fest hier preken - predigen will.

Wenn der Aufsatz über den Dichter Johannes vom † Kreuz gut ist, würde ich ihn auch sehr gern lesen. 1000 Dank für alles und nochmals alle herzlichen Wünsche!

In corde Jesu E. E. geringste dankbare Schw. T. B. a C.

¹ DIE BETRACHTUNGSBÜCHER »GEISTLICHES MORGEN- UND ABENDBROT«, VERFAßT VON P. GEORGIUS VOM HL. JOSEPH OCD, ERSCHIENEN SEIT 1764 IN LINZ. DIE DREI BÄNDE WURDEN MEHRFACH NEUAUFGELEGT. ZULETZT GAB SIE IN NEUER FASSUNG ALOYSIUS (GEORG) ALKOFFER (VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS OCD), GEB. AM 5. 2. 1878 IN BAIERN/OBERBAYERN, GEST. AM 23. 10. 1954 IN MALLERSDORF, 1932 IN PADERBORN HERAUS.

² VERMUTLICH GEMEINT: DES HL. JOHANNES VOM KREUZ SÄMTLICHE WERKE, NEUE DEUTSCHE AUSGABE IN FÜNF BÄNDEN VON P. ALOYSIUS AB IMMACULATA CONCEPTIONE (S. ANM. 1) UND P. AMBROSIUS A S. THERESIA, UNBESCHUHTE KARMELITEN, FÜNFTER BAND, KLEINERE SCHRIFTEN, MÜNCHEN 1940.

³ NICHT ERMITTELT.

⁴ MAURITIUS KORTE OCD (VGL. BR. 674 ANM. 2).

718

Edith Stein an Jan Hille Nota¹

Echt, 29. XI. 41

Bovenstestraat 48

J + M

Pax Xi!

Eerwaarde Pater!

Nu ben ik klaar met het lezen van Uwe twee artikels², en nu moet ik U. E. nog eens hartelijk danken voor de grote vriendelijkheid, ze mij te geven. Ik ben heel blij te zien, dat er in Nederland zoveel belang gesteld wordt in de Phaenomenologie. Een weinig verbaasd ben ik over de chronologie betreffende Scheler³. Ik heb voorlezingen van hem gehoord in Göttingen 1913 en 1914 (toen hij aan gene universiteit was en van ons uitgenodigd werd, enige weken privatim voor ons te spreken⁴). Ik ben bijna zeker, dat hij toen al tot de hl. Kerk behoorde: hij sprak met de grootste geestdrift over Katholieke ideeën; en in 1914 zei men, dat ook zijne vrouw (de tweede – Märit Furtwängler) pas teruggekeerd was tot de Katholieke Kerk, en dat gebeurde heel wat later dan zijne terugkeer. – Ik kan U. E. ook nog iets zeggen over de betrekkingen tussen Scheler en Husserl, wat U misschien nog niet weet. Scheler heeft altijd beweerd, dat hij niet leerling van Husserl was, maar zelfstandig tot de phaenomenologie gekomen. Hij was echter in Jena toen Husserl in Halle was. Zij hebben in deze tijd dikwijls met elkaar gesproken⁵, en er is geen twijfel, dat die gesprekken een diepen invloed op Scheler uitgeoefend hebben. Hij was immers verschrikkelijk vlug van opvatting – en niet alleen dat, wat een ander zei, maar ook voor de onuitgesproken grondslag van het gezeide. U hebt wel gezien, dat het onderscheid van die twee heel diep was. Scheler was voor mij altijd het ware »phaenomen van genialiteit« zo als geen

ander mens, die ik ontmoet heb. Husserl was natuurlijk ook een genie, maar tegelijk de echte duitse geleerde met een heel teder intellektueel geweten. Scheler is dikwijls bij zijn eerste gedachten gebleven, en dit zijn niet altijd de beste gedachten. Het was niet zijn methode, lang te werken of te wachten, om een intuïtie te winnen. En dit is bij hem de rede, waarom hij geen consequente phaenomenoloog is. Ik zou dat nl. ook van Heidegger⁶ zeggen, dat hij niet consequent is – maar niet, omdat hij te vlug is (hij is meester van de scherpste analyse, wanneer hij wil), neen, omwille van zijn metafysisiek.

Mag ik nu nog iets in eigen belang vragen? Ik weet niet, of R. P. Hirschmann⁷ U. E. al verteld heeft dat ik in de Karmel van Keulen een groot boek geschreven heb: »Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins.« De uitgever Borgmeyer in Breslau heeft het gedrukt, maar niet klaar gemaakt en niet gepubliceerd, omdat hij het niet onder mijn naam durft uit te geven. Het zijn nu al bijna drie jaren, dat het stil ligt. Geloof U. E., dat er een mogelijkheid bestaat, het in Nederland te publiceren? Het zou dan wel nodig zijn, het te vertalen. Ik zal voor een raad van U. E. zeer dankbaar zijn.

U. E. ziet wel, dat ik nog een A-B-C-leerling in het Nederlands ben⁸. Ik schrijf het voor oefening en om de goede wil te tonen, hopen dat U zo goed zal willen zijn, alle fouten te verontschuldigen.

Met eerbiedige groeten de heilige zegen⁹ vregend

Uwe nederige dienaar ind. sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Übersetzung:

Echt, 29. XI. 41/Bovenstestraat 48

Hochwürdiger Pater,

jetzt bin ich fertig mit dem Lesen Ihrer beiden Artikel², und ich muß Eurer Hochwürden noch einmal herzlich danken für die große Freundlichkeit, sie mir gegeben zu haben. Ich bin sehr froh, daß in den Niederlanden soviel Interesse da ist für die Phänomenologie. Ein wenig erstaunt bin ich über die Chronologie betreffs Scheler³. Ich hörte Vorlesungen von ihm in Göttingen 1913 und 1914 (als er an keiner Universität war und von uns eingeladen wurde, einige Wochen privat zu uns zu sprechen⁴). Ich bin fast sicher, daß er damals schon zur katholischen Kirche gehörte: er sprach mit der größten Begeisterung über katholische Ideen; 1914 sagte man auch, daß seine Frau (die zweite – Märit Furtwängler) gerade zur katholischen Kirche zurückgekehrt sei. Das geschah jedoch sehr viel später als seine Konversion. – Ich kann Euer Hochwürden auch noch etwas sagen über die Beziehung zwischen Scheler und Husserl, was Sie vielleicht noch nicht wissen. Scheler hat immer gesagt, daß er nicht Schüler von Husserl war, sondern selbständig zur Phänomenologie gekommen sei. Er war jedoch in Jena, als Husserl in Halle war. Sie haben in dieser Zeit öfter zusammen gesprochen⁵, und es gibt keinen Zweifel, daß diese Gespräche einen tiefen Einfluß auf Scheler ausgeübt haben. Er war ja schrecklich schnell im Verstehen, nicht nur von dem, was ein anderer sagte, sondern auch von dem, was

als Grund unausgesprochen blieb. Sie haben wohl gesehen, daß der Unterschied dieser zwei Menschen sehr tief war. Scheler war für mich immer das wahre »Phänomen der Genialität«, wie kein anderer Mensch, dem ich begegnet bin. Husserl war selbstverständlich auch ein Genie, aber zugleich ein echt deutscher Gelehrter mit einem ganz zarten intellektuellen Gewissen. Scheler ist öfters bei seinen ersten Gedanken geblieben, und das sind nicht immer die besten Gedanken. Es war nicht seine Methode, lange zu arbeiten oder zu warten, bis eine Intuition kommt. Das ist bei ihm der Grund, weswegen er kein konsequenter Phänomenologe ist. Ich möchte das auch von Heidegger⁶ sagen, daß er nicht konsequent ist – nicht, weil er zu schnell ist (er ist ein Meister in der schärfsten Analyse, wenn er will), nein, wegen seiner Metaphysik.

Darf ich noch etwas für mich selbst fragen? Ich weiß nicht, ob der hochwürdige P. Hirschmann⁷ Hochwürden schon erzählt hat, daß ich im Kölner Karmel ein großes Buch geschrieben habe »Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins«. Der Verlag Borgmeyer in Breslau hat es gedruckt, aber nicht publiziert, da er sich nicht getraute, es unter meinem Namen herauszugeben. Es sind jetzt fast schon drei Jahre, daß es ruht. Glauben Hochwürden, daß eine Möglichkeit besteht, es in den Niederlanden zu veröffentlichen? Es wäre dann wohl notwendig, es zu übersetzen. Ich wäre für einen Rat von Hochwürden sehr dankbar.

Euer Hochwürden sehen schon, daß ich noch eine ABC-Schülerin bin in der niederländischen Sprache⁸. Ich schreibe es, um mich zu üben, und um den guten Willen zu zeigen, in der Hoffnung, daß Sie so gut sein werden, alle Fehler zu entschuldigen.

Mit ehrerbietigen Grüßen, den hl. Segen⁹ erbittend

Ihre niedrige Dienerin indigna Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 712 ANM. 3.

² JAN NOTA, »MAX SCHELERS METANTHROPOLOGIE« IN: BIJDRAGEN VAN DE PHILOSOPHISCHE EN THEOLOGISCHE FACULTEITEN DER NEDERLANDSCHE JEZUIETEN 3, (1940) S. 162–198, UND PHAENOMENOLOGIE ALS METHODE, IN: TIJDSCHRIFT VOOR PHILOSOPHIE 3 (1941), S. 203–240.

³ VGL. BR. 689 ANM. 8.

⁴ EDITH STEIN BERICHTET DARÜBER IN IHREN AUFZEICHNUNGEN (VGL. ESGA 1).

⁵ IRRTUM: HUSSERL UND SCHELER TRAFEN SICH LEDIGLICH EINMAL IN HALLE BEI EINEM EMPFANG, DEN HANS VAHINGER FÜR DIE MITARBEITER DER »KANTSTUDIEN« GAB.

⁶ VGL. BR. 548 ANM. 5.

⁷ VGL. BR. 688 ANM. 1.

⁸ ALS EDITH STEIN NACH ECHT KAM, WURDE IM HAUS NUR DEUTSCH GESPROCHEN. ERST NACH DER BESETZUNG DER NIEDERLANDE DURCH DEUTSCHE TRUPPEN FÜHRTE MAN DIE NIEDERLÄNDISCHE SPRACHE EIN.

⁹ EDITH STEIN WUBTE WOHL NICHT, DAB NOTA NOCH NICHT PRIESTER WAR; DARAUF DEUTET AUCH DIE ANREDE »HOCHWÜRDEN« HIN.

J + M

Pax Xi!

In Jesu beminde Zr. M. Alphonsa!

Het Kerstkindje mag niet komen zonder alle Karmelskinderen buiten en binnen² verenigd te vinden in Zijn liefde. Het spijt mij toch zo erg, dat ik U beledigd heb. Zondag namiddag heeft onze l. Moeder mij uit de meditatie geroepen, om in deze aangelegenheid te helpen³. Ik was gelukkig U een kleine liefdedienst te kunnen doen en wou mijn best doen, om Uw doel te bereiken.

Gedurende de meditatie en het avondeten heb ik het verzoek geschreven, ben later aan tafel gegangen was pas klaar met eten, toen ik in de spreekkamer werd geroepen, om U de zaak te expliceren. Als ik ervoor niet de passende wijs gevonden heb, vraag ik hartelijk Uwe vergeving. Ik heb vanaf zondagavond veel in Uwe intentie gebeden en zal het ook verder doen. Ik wens U een zalig kerstfeest en Gods rijke zegen voor U zelf, Uwe familie en alle Uwe beschermelingen. In de liefde van het goddelijk kind Uwe ind. zr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Übersetzung:

In Jesus geliebte Schwester M. Alphonsa!

Das Christkind darf nicht kommen, ohne alle Karmel-Kinder »draußen« und »drinnen« in seiner Liebe vereinigt zu finden. Es tut mir ja so leid, daß ich Sie gekränkt habe. Sonntagnachmittag rief mich unsere Mutter aus der Betrachtung, um in dieser Sache zu helfen. Ich war froh, Ihnen einen kleinen Liebesdienst erweisen zu können und wollte mein Bestes tun, damit Ihr Ziel erreicht würde.

Während der Betrachtung und während des Abendessens habe ich die Anfrage geschrieben, dann ging ich später zu Tisch, und ich war erst fertig mit Essen, als ich zum Sprechzimmer gerufen wurde, um Ihnen die Sache zu erklären. Wenn ich es nicht im richtigen Ton tat, bitte ich herzlich um Verzeihung. Am Sonntagabend betete ich oft in Ihrer Intention, und ich werde es auch weiter tun. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes reichsten Segen für Sie, für Ihre Familie und alle Ihre Schützlinge.

In der Liebe des göttlichen Kindes

Ihre ind. Sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 652 ANM. 5.

² MARIA DELSING GEHÖRTE DEM SOG. DRITTEN ORDEN DES KARMEL AN, EINER AN DEN ORDEN ANGEGLIEDERTEN LAIENGEMEINSCHAFT (»KARMEL IN DER WELT«).

³ DIESER ZUSAMMENHANG IST NICHT GEKLÄRT.

Johannes de Jong¹ an Edith Stein

Aartsbisdom Erzbistum Utrecht, den 23. 12. 1941

Frau Doktor,*

Wir wissen, in welcher schwierigen Lage sich alle diejenigen befinden, die jüdischer Abstammung sind. Ihr Leiden ist unaussprechlich groß. Wie oft tritt man an Uns heran mit der dringendsten Bitte um Hilfe in ihrer Not, aber Wir stehen vollkommen machtlos. Mit brennendem Schmerz müssen Wir jedem, und leider auch Ihnen, antworten: Wir können nichts für Sie tun!

Hochachtungsvoll,

Der Erzbischof von Utrecht

gez.: † Joh. de Jong

Bei diesem Brief handelt es sich um eine Abschrift; das Original wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

* Hier macht Edith Stein die Anmerkung: Der Hochwürdigste Herr hat meine Unterschrift so gelesen.

¹ JOHANNES (JAN) KARDINAL DE JONG, ERZBISCHOF VON UTRECHT, WAR GEBOREN AM 10. 9. 1885 IN NES AUF AMELAND. NACH DER PRIESTERWEIHE 1908 SETZTE ER SEINE STUDIEN IN ROM BIS 1911 FORT UND WAR NACH EINIGEN JAHREN DER SEELSORGSTÄTIGKEIT VON 1914 BIS 1935 PROFESSOR FÜR KIRCHENGESCHICHTE AM PRIESTERSEMINAR DES ERZBISTUMS UTRECHT. DORT WURDE ER 1935 ERZBISCHOF UND BLIEB ES BIS 1951; 1946 ERNANNTTE IHN PAPST PIUS XII. ZUM KARDINAL. DE JONG WAR MAßGEBLICH BETEILIGT AN DEM PROTESTSCHREIBEN DER NIEDERLÄNDISCHEN BISCHÖFE GEGEN DIE NATIONALSOZIALISTISCHE BESATZUNG, DAS AM 26. 7. 1942 IN ALLEN KATHOLISCHEN KIRCHEN DER NIEDERLANDE VERLESEN WURDE. DER KARDINAL STARB AM 8. 9. 1955 IN AMERSFORT.

721

Avertanus Hennekens¹ an Antonia Engelmann

J + M

Carmel Waspik 28 Dec. 41

Eerw. Moeder Priorin,

't Lijkt me goed en nodig, dat er werk van gemaakt wordt: dat voor Zr. Benedicta en Rosa een mogelijkheid gegeven wordt, of liever gezocht wordt om bij eventuele aanvragen te kunnen opgeven: die moeiten hebben zij gedaan en kunnen daar of daarheen. 't Komt nu niet zo erop aan, waarheen. Ook een verblijf buiten slot, indien nodig, is aan te grijpen, omdat dat alles toch tijdelijk zal zijn. Uw idee van de Tauscherinnen² (in Zwitserland zeker) is zeker niet slecht. Dan kunnen zij altijd zien, en beide kunnen bij elkaar blijven, daar is ook veel voor. Naar Amerika is geloof ik niet mogelijk, gezien de oorlogstoestand.

Moge onze Carmel Moeder haar beschermen. Haar vlucht is voor beide een troost en sterkte.

Maakt UE er maar werk van, waar UE een mogelijkheid of uitkomst ziet.

Het nieuwe jaar nadert. Met grote dank voor het afgelopen jaar, vertrouwen we weer op hulp en zegen voor het nieuwe.

Allen wens ik een van alle kanten Zalig Nieuwejaar.

Met broederl. gr. en Gods blijvende Zegen

fr. Avertanus a V. C. V. Prov.

Hartelijk dankend voor de Kerstgave! – In Waspik is altijd alles welkom.

Übersetzung:

J + M

Karmel Waspik, 28. Dezember 1941

Ehrwürdige Mutter Priorin,

es erscheint mir gut und notwendig, daß man die Sache in Angriff nimmt: daß für Sr. Benedicta und Rosa eine Möglichkeit gegeben wird – bzw. gesucht wird –, daß man bei einer eventuellen Nachfrage angeben kann: sie haben sich bemüht und können da und da hin. Es kommt jetzt nicht darauf an, wohin. Auch ein Aufenthalt außerhalb der Klausur, falls notwendig, ist anzunehmen; es wird ja vorübergehend sein. Ihre Idee mit den Tauscherinnen (sicherlich in der Schweiz) ist gewiß nicht schlecht. Dann können sie immer noch abwarten, und sie könnten beisammen bleiben; dafür spricht vieles. Nach Amerika scheint mir, wegen der Kriegszustände, nicht möglich.

Möge Unsere Karmelmutter sie beschützen. Ihre Flucht ist für beide Trost und Stärkung.

Nehmen Sie die Sache in die Hand, wo immer Sie eine Möglichkeit oder einen Hinweis sehen.

Das neue Jahr naht heran. Sehr dankbar für das vergangene Jahr vertrauen wir wieder auf Hilfe und Segen für das kommende.

Allen wünsche ich in jeder Hinsicht ein gesegnetes neues Jahr.

Mit brüderlichen Grüßen und immer mit Gottes Segen

frater Avertanus a Virgine Carmeli, Vicarius Provinciae

Herzlichen Dank für die Weihnachtsgabe! In Waspik ist immer alles willkommen.

¹ Avertanus Hennekens (von der Jungfrau des Karmel OCD), geb. am 25. 8. 1903, gest. am 9. 12. 1957, amtierte zur Zeit des Briefes als Provinzvikar, seit der Provinzial Cornelius Leunissen das Land hatte verlassen müssen. Im April des folgenden Jahres wurde Avertanus Hennekens zum Provinzial gewählt und blieb es bis 1948.

² So nennt P. Avertanus die Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu, Mutterhaus Sittard, die von Maria Teresa (vom hl. Josef) Tauscher gegründet worden waren (vgl. Br. 723 Anm. 2).

722

Wilhelm Joist¹ an Edith Stein

Postkarte

Bibliotheek van het Ignatiuscollege

Valkenburg (L)

Ehrwürden Sr. Benedicta

Echt/Karmel

Valkenburg, 30. Dezember 41

Ehrwürdige Sr. Benedikta.

Anbei Baruzi². Wenn der Termin nicht ausreicht, beantragen Sie bitte Verlängerung. Gleichzeitig möchte ich Ihnen, der wohlehrwürdigen M. Priorin u. dem ganzen Konvent nachträglich alles Gute vom Christkind u. ein »Glückselig Neujahr« wünschen. Es möge Sie, ehrw. Sr. Benedikta, trösten, daß ich oft + gern für Sie und Ihre leibliche Schwester bete! –

In der Liebe Xi Ihr

P. Wilh. Joist SJ

¹ WILHELM JOIST (VGL. BR. 687 ANM. 1).

² VGL. BR. 699.

723

Edith Stein an Hilde Vèrène Borsinger¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 31. XII. 41

Bovenstestraat 48

Liebe Gibbi,

darf ich mich nach langer Zeit wieder bei Ihnen melden und einen großen Liebesdienst von Ihnen erbitten? Heute sind es 3 Jahre, daß ich im Echter Karmel bin. Vor kurzem ist von den beiden

Kapiteln beschlossen worden², daß die Versetzung endgültig sein soll. Die Entscheidung muß nach 3 Jahren und darf nicht vorher getroffen werden. Nun kam gerade in den Tagen, als darüber abgestimmt wurde, die Verfügung der Besatzungsbehörden, die alle nicht-arischen Deutschen in den Niederlanden für staatenlos erklärte³ und aufforderte, sich bis 15. XII. zur Emigration anzumelden. Wir – d. h. meine Schwester Rosa und ich – haben das getan, weil es unter schwerer Strafe befohlen war. Ich habe aber soeben ein Gesuch, uns weiteres Verbleiben im Echter Karmel zu gestatten und uns aus den Emigrationslisten zu streichen, zum Tippen hinausgegeben. Falls es abgelehnt würde, müssen wir uns aber nach andern Möglichkeiten umsehen. Unsere liebe Mutter Priorin würde uns am liebsten bei den Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen (Tauscher-Schwestern)⁴ in einem ihrer Schweizer Häuser unterbringen, bis einmal eine Rückkehr möglich wird (?). Die Generaloberin lebt hier in Limburg, und die Anfrage an ihre Häuser in der Schweiz könnte durch sie gehen. Von Ihnen dagegen möchte ich gern erfahren, ob unter der Voraussetzung der Aufnahme in ein Kloster für uns Einreiseerlaubnis und Visum zu erhalten wären und an wen wir uns darum zu wenden hätten. Ich weiß ja, daß die Schweiz sehr dicht gegen Einwanderung abgeschlossen ist, und könnte nur denken, daß unter diesen besonderen Umständen eine Ausnahme gemacht würde. Ein anderes Land kommt ja praktisch kaum noch in Frage. Wenn wir nicht auf diese Weise hinauskommen können, werden wir jedenfalls durch die Behörden verschickt werden. Eine meiner Schwestern⁵, die immer noch in Breslau zurückgeblieben war, ist auf diese Weise in Schlesien in eine sog. »Jüdische Wohngemeinschaft« gekommen. Sie lebt dort mit 11 andern Damen aus den besten Breslauer Kreisen zusammen in einer großen Dachkammer und hat 8 St. täglich Arbeitsdienst, Nähen und Kartoffelschälen. Sie trägt es sehr tapfer, und natürlich würden wir uns in ein ähnliches Los fügen, wenn es sein müßte. Aber Sie verstehen, daß unsere Vorgesetzten uns das gern ersparen möchten. Ich bin ja auch schon durch meine Gelübde verpflichtet, alle Mittel anzuwenden, um weiter nach unserer hl. Regel leben zu können. Meine Schwester, die Weihnachten 1936 in Köln die hl. Taufe empfangen hat, ist seit 1. Juli 1939 hier, als Pförtnerin und äußere Sakristanin sehr gut eingearbeitet, sodaß man sie schwer vermissen würde, ist auch Tertiärin unseres Ordens (Schw. Rosa Maria von Jesus). –

Nun möchte ich Ihnen noch von Herzen den reichsten Gnadensegen für die Weihnachtszeit und das neue Jahr wünschen. Ich weiß nicht, wo Sie gegenwärtig leben, hoffe aber, daß der Brief⁶ Sie erreichen wird, und werde mich sehr freuen, wieder mal etwas von Ihnen zu hören.

In Corde Jesu Ihre Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 306 ANM. 1.

² DIE ÜBERSIEDLUNG EDITH STEINS VON KÖLN IN DEN KARMEL ECHT WAR – GEMÄß KIRCHENRECHT – NUR FÜR DREI JAHRE BEWILLIGT WORDEN UND VERLANGTE EINE ERNEUTE EINGABE BEIM HL. STUHL, FALLS DIE BITTSTELLERIN FÜR LÄNGER ÜBERZUTRETEN WÜNSCHTE. DIES ERFORDERTE WIEDERUM DIE ZUSTIMMUNG BEIDER BETEILIGTER KARMELITINNENKLÖSTER. DER KARMEL IN KÖLN STIMMTE ÜBER DIESE FRAGE AB AM 23. 11. 1941. DIE ANTWORT WAR BEJAHEND; ES IST BIS HEUTE NICHT ERLAUBT, BEI DERARTIGEN ABSTIMMUNGEN (Z. B. AUCH VOR EINTRITTEN, EINKLEIDUNGEN, PROFESSEN USW.) DIE ANZAHL DER JA- UND ETWAIGEN NEIN-STIMMEN ANZUGEBEN. UNTERSCHRIEBEN IST DAS SCHRIFTSTÜCK

WIE ÜBLICH VON DER PRIORIN TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2) UND DER 1. CLAVARIN MARIA FRANZISKA FICKERMANN (VGL. BR. 583 ANM. 2). DER KARMELE IN ECHT STIMMTE BEJAHEND AB AM 12. 12. 1941. DAS DOKUMENT IST UNTERSCHRIEBEN VON DER PRIORIN ANTONIA ENGELMANN (VGL. BR. 584 ANM. 2) UND DER 1. RATSSCHWESTER OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1). – CLAVARIN HIEßEN DAMALS DIE RATSSCHWESTERN DES KONVENTES. DIE FAKSIMILIA BEIDER DOKUMENTE SIND ABGEDRUCKT IN: AN2 S. 121.

³ DIES GESCHAH DURCH DIE »ELFTE VERORDNUNG ZUM REICHSBÜRGERGESETZ. VOM 25. NOVEMBER 1941. AUF GRUND DES § 3 DES REICHSBÜRGERGESETZES VOM 15. SEPTEMBER 1935 (REICHSGESETZBL. S. 1146) WIRD FOLGENDES VERORDNET: § 1: EIN JUDE, DER SEINEN GEWÖHNLICHEN AUFENTHALT IM AUSLAND HAT, KANN NICHT DEUTSCHER STAATSBÜRGER SEIN. DER GEWÖHNLICHE AUFENTHALT IM AUSLAND IST DANN GEGEBEN, WENN SICH EIN JUDE IM AUSLAND UNTER UMSTÄNDEN AUFHÄLT, DIE ERKENNEN LASSEN, DAß ER DORT NICHT NUR VORÜBERGEHEND VERWEILT. § 2: EIN JUDE VERLIERT DIE DEUTSCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT A) WENN ER BEIM INKRAFTTRETEN DIESER VERORDNUNG SEINEN GEWÖHNLICHEN AUFENTHALT IM AUSLAND HAT, MIT DEM INKRAFTTRETEN DER VERORDNUNG, B) WENN ER SEINEN GEWÖHNLICHEN AUFENTHALT IM AUSLAND NIMMT, MIT DER VERLEGUNG SEINES GEWÖHNLICHEN AUFENTHALTES INS AUSLAND. § 3: DAS VERMÖGEN DES JUDEN, DER DIE DEUTSCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT AUF GRUND DIESER VERORDNUNG VERLIERT, VERFÄLLT MIT DEM VERLUST DER STAATSANGEHÖRIGKEIT DEM REICH ...«{{ES FOLGEN NOCH 10 WEITERE §§}}. AUS: REICHSGESETZBLATT, JAHRGANG 1941, TEIL I, S. 722 F. DIE VERORDNUNG IST UNTERZEICHNET: »BERLIN, DEN 25. NOVEMBER 1941. DER REICHSMINISTER DES INNEREN FRICK« (ES FOLGEN NOCH 3 WEITERE UNTERSCHRIFTEN: M. BORMANN, REINHARDT, DR. SCHLEGELBERGER; VGL. AN2 S. 122.) – DAS »ZENTRALBLATT FÜR JÜDISCHE AUSWANDERUNG« IN AMSTERDAM BRACHTE DIE GENANNT VERORDNUNG AM 5. 12. 1941.

⁴ DIE KARMELETTINNEN VOM GÖTTLICHEN HERZEN JESU (CARMEL DCJ) WURDEN 1891 VON MARIA TERESA TAUSCHER, EINER KONVERTITIN AUS DEM PROTESTANTISMUS, IN BERLIN ALS KARITATIV-SOZIAL TÄTIGE GEMEINSCHAFT GEGRÜNDET UND 1911 DEM ORDEN DES KARMELE ANGEGLIEDERT. DAS MUTTERHAUS BEFINDET SICH IN SITTARD/NIEDERLANDE.

⁵ FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. BR. 481 ANM. 3).

⁶ EDITH STEIN HATTE DEN BRIEF NACH EINSIEDELN GESCHICKT, WEIL SICH DORT DIE REDAKTION DER ZEITSCHRIFT »DIE KATHOLISCHE SCHWEIZERIN« BEFAND, DEREN SCHRIFTFLEITERIN H. V. BORSINGER WAR. DIESE HATTE JEDOCH IHREN WOHNSITZ IN LUZERN, UND DAS SCHREIBEN MUßTE IHR NACHGESCHICKT WERDEN. DER BRIEF WURDE VON DER ZENSUR GEÖFFNET UND TRÄGT MEHRERE STEMPEL DES OBERKOMMANDOS DER DEUTSCHEN WEHRMACHT.

Nr. 724-781: 1942

724

Maria Ernst¹ an Edith Stein

† Pax Christi!

Anfang Januar 1942

Liebe Sr. Benedicta,

in den Weihnachtstagen waren meine Gedanken oft bei Euer Lieben, und bei der Krippe des göttlichen Kindes haben wir uns sicher getroffen. Die letzte Nachricht von E. Lb. zwingt uns ja alle zum innigen Gebet, daß Gott zu allem Seine Gnade schenken möge, tapfer die dunkle Straße ins neue Jahr zu betreten. Mir wurde so klar, daß Christus allein unser Weg sei, gewiß oft ganz anders, als wir ihn uns dachten. Dem aber, der ihn mutig beschreitet, wird er eine herrliche Straße auf dem tiefsten Meeresgrund, zu deren beiden Seiten sich die drohenden Wogen auftürmen, durch seine Macht zu einer Mauer erstarrt. Sollen wir uns nicht freuen, auf solch königlichem Weg wandeln zu dürfen? Könnte ich E. Lb. nur sagen, wie durchsichtig mir die historischen Ereignisse des Heilsplans Gottes werden. Unsere Zeit zwingt uns geradezu, alles aus den letzten Gründen heraus zu erleben und zu sehen. Sie zwingt uns auch, nicht nur zu betrachten, sondern selbst wiederum gliedhaft einzustehen in dem großen Heilsplan Gottes. Das Geheimnis Christi nähert sich seiner Vollendung. Heute ist die Zeit, in der sich das letzte prophetische Buch erfüllt. Das alles werden E. Lb. selbst mehr denn je erleben. Ich frage mich oft, was bei mir der sich immer noch mehrende Sinn für die Hlg. Schriften bedeuten soll? Ich fühle mich wie unter eine höhere Dynamik gestellt, oft schmerzlich darunter leidend, da für uns Menschen das Menschliche erst ganz erlitten wird unter dem Druck göttlicher Berührung. Die Nacht umfängt mich oft mit der ganzen Unheimlichkeit sternenlosen Dunkels; es scheint mir aber, daß die Mitternacht durchschritten ist. Wohl weiß ich, daß noch mehr solch mitternächtlichen Dunkels meiner harrt und es etwas wie Zeitalter der Seele gibt, den Weltzeitaltern vergleichbar.

Das letzte Jahr habe ich mit der Nachtwache beschlossen, die wir immer zu halten haben, und nutze die Zeit dann immer zur Einkehr. 5 Stunden nächtlicher Stille bedeuten viel, und so ging ich hinüber ins neue Jahr, mir gleich einen neuen großen Freund erwerbend im Gregor von Nyssa². Ich bekam seine Auslegung des Hohen Liedes geliehen (Der versiegelte Quell bei Otto Müller, Salzburg 1939, verlegt, herausgegeben von Urs v. Balthasar, anscheinend S.7.³) Wenn E. Lb. ihn noch nicht kennen, müßten E. Lb. es nachholen, da die Kenntnis seiner Schriften nach meinem Dafürhalten bei unserem hl. Vater Johannes⁴ unbedingt anzunehmen ist. Ich könnte verschiedene Stellen anführen, die zu eindeutig dafür sprechen, z. B. die Auslegung oder Betrachtung über den hlg. Berg der Gesetzgebung, des Erfassens Gottes durch Nichterfassen usw.

Wie groß meine Freude war, kann ich kaum sagen. So ausgeprägt ist in mir das Wissen um das innere Gefüge des Denkens, daß es mir oft scheint, als würde ich das menschliche Denken und Gestalten gleich einer Landschaft vor mir ausgebreitet finden, mit dem inneren Auge deutlich jedes Tal und jede Bergkette überschauend und mit besonderer Freude bei den mir heimatlich anmutenden Fernen verweilend.

Wie groß ist die Freude des inneren Wiedererkennens, meine besten Freunde weilen alle unter den Toten oder in der Fremde, doch ist auch hier Christus der Auferstandene mein Trost. Das Erleben der völligen Einsamkeit meißelt ja so stark die eigenen Formen des Erlebens und Denkens heraus, wie es sonst wohl nie geschehen könnte. – Diese fünf oder sechs Nachtwachen haben mir viel Trost gebracht. Ich war gleichsam mit den 3 Weisen unterwegs, unter dem Lichte des wunderbaren Sternes wandelnd. Epiphanie⁵ brachte mir immer Kraft und Weite, ich glaube wahrhaftig, daß eine seltsame Verbindung mich der fernen Heimat dieser Könige nahe bringt. Am Morgen des Festes werden wir zusammen sein im Geiste in der gleichen Feier der Gelübdeerneuerung. Ich freue mich sehr und zum erstenmal weicht die Schwere seelischer Bedrängnis zurück vor neuem göttlichem Lichte. – Der lb. Ehrwürdigen Mutter und allen lb. Schwestern noch nachträglich herzliche Festwünsche u. viel Gnade u. Gottessegens im neuen Jahr. Auch Rosa bitte ich zu grüßen. Gott segne E. Lb. ganz besonders, wir wollen alle uns unseren Soldaten an Tapferkeit gleich bewähren und ein jeder an der Front kämpfen, zu der er aufgerufen ist. Es ist eine große Zeit, in der wir heute leben!

In der Liebe des göttlichen Kindes bin ich E. Lb.

geringste Sr. Maria v. Gott

Es folgt ein Nachtrag in der Handschrift von Mutter Teresia Renata Posselt:

Mein l. Kind, habe bis heute gewartet, um das Wahlergebnis⁶ mitteilen zu können: 13 – 2, Fiat! Alle sagen, so sei es am besten. Ob's stimmt? Gott muß helfen. Täglich denke ich an E. L. und Rosa. Gott schütze Euch! Herzliche Grüße der lb. Ehrw. Mutter und Euch allen von hier, besonders von E. Lb. getreuen und besorgten Mutter.

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

² GRIECHISCHER KIRCHENVATER, BRUDER DES HL. BASILIUS DES GROBEN UND DER HL. MAKRINA D. J., BEDEUTEND ALS THEOLOGE UND MYSTIKER, GEB. UM 334 IN CAESAREA, GEST. NACH 394 IN NYSSA, WO ER BISCHOF WAR.

³ HANS URS VON BALTHASAR, BEDEUTENDER THEOLOGE UND SCHRIFTSTELLER, GEB. AM 12. 8. 1905 IN LUZERN, GEST. AM 26. 6. 1988 IN BASEL, WAR ZUNÄCHST STUDENTENSEELSORGER UND JESUIT, VERLIEß ABER MIT ZUSTIMMUNG SEINER OBEREN DEN ORDEN, UM ZUSAMMEN MIT ADRIENNE VON SPEYR EINE NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFT GRÜNDEN ZU KÖNNEN. PAPST JOHANNES PAUL II. HATTE BALTHASAR DIE KARDINALSWÜRDE ZUGEDACHT; JEDOCH STARB DER GELEHRTE KURZ VOR DER ERNENNUNG.

⁴ JOHANNES VOM KREUZ, KARMEIT UND KIRCHENLEHRER (VGL. BR. 297 ANM. 6).

⁵ ERSCHEINUNG DES HERRN (DREIKÖNIGSFEST): AM 6. JANUAR.

⁶ AM 14. JANUAR 1942 FANDEN IM KÖLNER KARMEIT WIEDER KONVENTWAHLEN STATT. TERESIA RENATA WURDE MIT 13 VON 15 STIMMERN GEWÄHLT. DA ES IHR DRITTES TRIENNIUM WAR, MUßTE DIE WAHL ZUNÄCHST IN ROM BESTÄTIGT WERDEN. DER WAHLVORGANG WURDE DAHER

725

Edith Stein an Maria Delsing¹

J + M

Pax Xi!

22. I. 42

Liebe Maria,

nach Ihrem Wunsch habe ich alles aufgeschrieben, was mitzunehmen erlaubt ist², soweit wir es nicht im Haus haben. Was Sie nicht geben können, dafür will unsere liebe Mutter dann sorgen. Weil im Fragebogen für jeden Gegenstand auch der Wert angegeben werden muß, möchte ich Sie bitten, überall den Preis anzugeben; es braucht wohl nicht der Ladenpreis zu sein. Für alle Ihre Güte innigsten Dank. Ich bitte den Herrn, Ihnen alles mit ewigen Gütern zu lohnen.

In Corde Jesu Ihre dankbare geringste Schw. T. Benedicta a Cruce

¹ VGL. BR. 652 ANM. 5

² IM FALLE EINER DEPORTATION; IM EDITH-STEIN-ARCHIV IN KÖLN IST DIE KOPIE EINER SOLCHEN LISTE ERHALTEN.

726

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 2. II. 42

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

Eurer Ehrwürden und der lieben Schw. Electa² herzlichen Dank für die so lieben Briefe und allen lieben Schwestern für die schwesterliche Teilnahme und die wirksame Gebetshilfe³. Wir sind natürlich sehr dankbar, daß wir wenigstens bis auf weiteres bleiben dürfen (von den Menschen aus gesehen heißt es: nicht fortkönnen⁴). Das »Weiter« hängt nun ganz von der Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse ab – ein Grund mehr, in den großen allgemeinen Anliegen unermüdlich zu beten. Das tun wir ja gewiß vereint. Denkt auch, bitte, daran, daß wir noch eine Einladung nach Amsterdam zu erwarten haben, die wir nicht ablehnen dürfen. Dann geht es nicht zu dem wohlwollenden Joodsen Raad

Jüdischen Rat, sondern zu den SS⁵. Aber auch das läßt man sich gefallen, wenn man nachher in Ruhe gelassen wird. Wir haben noch ein bißchen Hoffnung, daß man es mit uns nicht eilig haben wird, weil aus unseren Fragebogen zu ersehen ist, daß bei uns nichts zu holen ist. Jedenfalls vertrauen wir für alles, was noch kommen kann, auf Euer Gebet.

Gestern kam mir vor dem Bildchen des Prager Jesulein⁶ auf einmal der Gedanke, daß es ja den kaiserlichen Krönungsstaat trägt und sicherlich nicht zufällig gerade in Prag mit seiner Wirksamkeit zum Vorschein gekommen ist. Prag ist ja doch Jahrhunderte hindurch der Sitz der alten deutschen bzw. »römischen Kaiser«⁷ gewesen und macht einen so majestätischen Eindruck, daß sich keine andere Stadt, die ich kenne, damit messen kann, auch Paris und Wien nicht. Das Jesulein kam gerade, als es mit der politischen Kaiserherrlichkeit in Prag zu Ende ging. Ist es nicht der »heimliche Kaiser«, der einmal aller Not ein Ende machen soll? Es hat ja doch die Zügel in der Hand, wenn auch die Menschen zu regieren meinen. –

Schw. Aloysia⁸ ein herzliches Willkommen! Hoffentlich wird sie sich bei uns schnell so erholen, daß Euch das Opfer der Trennung reichlich gelohnt wird.

Euch allen herzliche Grüße! In Corde Jesu E. E. dankbare geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Antonia Engelmann fügte folgende Zeilen an:

Herzlichste Grüße! Ihr habt ja gewiß Rosa am Telephon gut verstanden. Sr. M. Margareta will Sr. M. Aloysia schon gut aushalten und Sr. Catharina hat auch genug Zeug für sie. Nur die Hüllenmützchen⁹ mitbringen, bitte. Es ist gut, wenn sie kommt, eh das Tauwetter einbricht. Wir erwarten sie jeden Tag. Doch das Briefl ein nach Ophoven konnte erst heute Abend zu Cuypers¹⁰ gebracht werden. Die Ophovener werden Freude haben! –! –!

N.b. Die 10 Marken behalte ich gern, lege dafür Mittwoch 50 ct. ein. Soviel Gelder haben wir doch noch für Euch übrig. Alles Gute! Eure M. Antonia

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² ELECTA (ERNESTINE) STEGER, GEB. AM 27. 6. 1881 IN WÜRZBURG, GING MIT ZUR NEUGRÜNDUNG NACH BEEK, GEST. DORT AM 26. 3. 1966.

³ BEI DER 2. VORLADUNG NACH MAASTRICHT.

⁴ IN MAASTRICHT WAR DEN SCHWESTERN STEIN MITGETEILT WORDEN, DAß INZWISCHEN JEDE AUSREISE JÜDISCHER BÜRGER UNTERSAGT WAR. DIESE BESTIMMUNG ERLIEß DER »CHEF DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SICHERHEITSDIENSTES« HEINRICH HIMMLER (1900–1945) IM SOMMER 1941, ALS VORBEREITENDE MAßNAHME FÜR DIE SPÄTERE »ENDLÖSUNG«.

⁵ URSPRÜNGLICH SCHON VOR 1933 GEGRÜNDETE SCHUTZSTAFFEL, DER IM VERLAUF DES DRITTEN REICHES IMMER MEHR FUNKTIONEN ZUWUCHSEN, DIE ALLE IM DIENST DES RASSENIDEOLOGISCHEN HERRSCHAFTSWAHNS HITLERS STANDEN. DIE VERHÄNGNISVOLLSTE ROLLE SPIELTE DIE SS IN DER BESATZUNGSPOLITIK. OBSCHON OFTMALS IN KONKURRENZ ZU ZIVIL- UND MILITÄRBEHÖRDEN, KONNTE DIE SS IN DEN BESETZTEN GEBIETEN ALLE KOMPETENZEN AN SICH ZIEHEN, UM DIE AUSMERZUNG GANZER BEVÖLKERUNGSTEILE (VOR ALLEM JUDEN, ZIGEUNER U. A.) IN GANG ZU SETZEN. – IN ÖSTERREICH HATTE ARTHUR SEYß-

INQUART DIE »ANGLIEDERUNG« ANS »GROßDEUTSCHE REICH« – NACH DEM RÜCKTRITT DES KANZLERS KURT VON SCHUSCHNIGG – ERREICHT, WESHALB IHN HITLER IM MAI 1940 ZUM REICHSKOMMISSAR DER BESETZTEN NIEDERLANDE ERNANNT IN DER ERWARTUNG, ER WERDE ÄHNLICHES AUCH DORT ERREICHEN. SEYß-INQUART, DER URSPRÜNGLICH KEIN RABIATER ANTISEMIT WAR, JEDOCH HITLER ALS SEINEN »FÜHRER« VEREHRTE, WOLLTE DIE VON DIESEM GEWOLLTE »ENTFERNUNG« DER JUDEN AUS DEN NIEDERLANDEN NICHT DER SS ALLEIN ÜBERLASSEN UND SPIELTE ZULETZT BEI DEN DEPORTATIONEN EINE AKTIVE ROLLE. 1946 WURDE ER ZUM TODE VERURTEILT.

⁶ DAS »PRAGER JESUSKIND« IST EIN GNADENBILD IN DER PRAGER KARMELITENKIRCHE ST. MARIA VOM SIEGE. DA DAS GNADENBILD VON DER HL. TERESA V. AVILA EINER BÖHMISCHEN PRINZESSIN GESCHENKT WORDEN WAR, VERMACHTTE DIESE ES SPÄTER DEN PRAGER KARMELITEN. ABBILDUNGEN DER STATUE, DIE DAS JESUSKIND IM ALTER VON ETWA 2–3 JAHREN DARSTELLT, SIND NOCH HEUTE IN FAST ALLEN KLÖSTERN DES KARMEL VERBREITET. AUCH IN ECHT BESAß MAN EINE SOLCHE FIGUR.

⁷ KAISER KARL IV., RÖMISCH-DEUTSCHER KAISER VON 1347 BIS 1358, VERDANKTE PRAG SEINE BLÜTE. ER ERRICHTETE DAS ERZBISTUM PRAG UND DIE UNIVERSITÄT, ERBAUTE U. A. DIE NEUSTADT, DEN VEITSDOM, DIE KARLSBRÜCKE, DIE RESIDENZ AUF DEM HRADSCHIN. – VIELLEICHT LERNT EDITH STEIN PRAG KENNEN, ALS SIE IM AUGUST 1930 DIE REISE NACH SALZBURG ÜBER PRAG MACHTE (VGL. ESGA 2, NR. 97).

⁸ ALOYSIA (PETRONELLA) SMEETS (VOM HERZEN JESU OCD) AUS DEM KARMEL IN BEEK SOLLTE FÜR EIN PAAR WOCHEN NACH ECHT KOMMEN, UM SICH ZU ERHOLEN. SIE WAR GEBOREN AM 25. 1. 1912 IN ECHT UND BETEILIGTE SICH 1938 AN DER NEUGRÜNDUNG IN BEEK. SIE KEHRTE SPÄTER IN DEN ECHTER KARMEL ZURÜCK UND STARB DORT 1980.

⁹ TEIL DER DAMALIGEN KOPFBEKLEIDUNG.

¹⁰ MIT DEM KARMEL BEFREUNDETE FAMILIE IN ECHT.- SR. CATHARINA (LOUISE) MULLER (VON JESUS, MARIA, JOSEF OCD) BESORGTE IM ECHTER KARMEL DIE WÄSCHE. SIE WAR GEBOREN AM 10. 12. 1908 IN AMSTERDAM UND STARB AM 18. 9. 1989 IN BEEK, WOHIN DER ECHTER KARMEL 1987 ÜBERGESIEDELT WAR.

727

Frieda Tworoger¹ an Edith und Rosa Stein

Postkarte mit Antwortkarte

Nach Holländisch-Limburg

Poststempel: Brieg-Stoberau (Bez. Breslau), 18. 2. 42

Abs.: Kennort: Breslau/Kennnummer 00199

Elfriede Sara Tworoger

Riebzig – Post Stoberau über Brieg²

Frl. Rosa Stein/Echt – Holländisch Limburg

Bovenstr. 48

Meine Lieben.

den 17. 2. 42

Vielen Dank für Eure beiden Karten. Paul³ schickte seine ein, mit denen ich sehr froh bin, da ich doch daraus schließe, daß Ihr nicht zu reisen braucht. – Die Woche hatte ich viel zu tun, erst wusch ich

unsere, dann Gemeinschaftswäsche, es war eine Menge u. wenig Wäscherinnen, das gab einen Muskelkater, aber heute beim Plätten freute ich mich über die Weiße. Unsere Wäschemeisterin ist sehr tüchtig, fleißig, hilft überall, wenn man erst mal im Freien trocknen kann, wird es leichter und besser werden. – Für geistige Abwechslung wird von unserem Leiter gesorgt, gestern hatten wir wieder Englisch, 2 mal in der Woche, unsere 75 Jahre alte Fr. Kober ist eifrig dabei, heute literarischer Abend mit der Hl. Johanna⁴, er selbst gibt, neben seinen vielen Pflichten als Leiter und Arzt, noch Gesangunterricht, Englisch usw. Heute habe ich an Eva geschrieben, ohne ihr etwas schenken zu können, Trude⁵ sorgt so gut sie kann für sie. – Diese Woche hatte ich zwei Rot Kreuz-Briefe von Erika, einen von September mit Geburtstagswünschen, einen von Dezember. Sie schreibt wieder befriedigt von ihrer Arbeit und daß sie sich anfängt durchzusetzen, aber nie beantwortet sie meine Fragen nach ihrer Gesundheit. Ein Lehrer hier, der sie kennt und schätzt, sagte gestern, daß sie dort in einer guten Schule sei, im November ist ihre Lehrzeit um. Frau Frdl. hatte von ihrer Tochter Julie Brief, die schustert jetzt noch neben ihren anderen Betätigungen. Ob Erna endl. auf diesem Wege was von sich hören lassen wird? – Schrieb ich schon, daß zwei Schwestern von Fr. Zorek gestorben sind? Die eine in Worm. nach 2 Operationen, die eine (Waisenschwester) schied selbst aus dem Leben. Wir haben in unser Zimmer noch eine Krankenschwester bekommen, die aber selbst pflegebedürftig ist, sie war im Krkhs. in Breslau und ist noch nicht hergestellt, hustet furchtbar. Wenn die Baracken bezogen werden, wird sie dort als Schwester tätig sein. – Hier sind einige Freunde von Steins, man rechnet fast täglich Bekanntschaften mit allerhand Leuten aus.

Nun nehmt noch herzliche Grüße von uns beiden⁶,

Eure Frieda

Diese Karte ist mit Bleistift geschrieben.

¹ FRIEDA TWOROGER GEB. STEIN (VGL. BR. 481 ANM. 3).

² DIESER ABSENDER IST WOHL DIE »JÜDISCHE WOHNGEMEINSCHAFT«, VON DER EDITH STEIN SCHRIEB (BR. 723). AUCH DIE LEITER, LEHRER UND ÄRZTE, DIE FRIEDA TWOROGER ERWÄHNT, WAREN JÜDISCHE FACHLEUTE, DIE FÜR IHRE SCHICKSALSGEFÄHRTEN UM »GEISTIGE ABWECHSLUNG« BESORGT WAREN UND DAZU AUCH BEHÖRDLICHEN AUFTRAG HATTEN, DA DIE MACHTHABER IHRE OPFER IN EINE GEWISSE SICHERHEIT WIEGEN WOLLTEN, UM SIE RUHIG ZU HALTEN.

³ PAUL STEIN (VGL. BR. 697 ANM. 5) HATTE EINE KARTE AUS ECHT BEKOMMEN UND SIE AN FRIEDA WEITERGESCHICKT.

⁴ VERMUTLICH G. B. SHAW'S BÜHNENSTÜCK ÜBER JEANNE D'ARC.

⁵ DIE SCHWÄGERIN TRUDE STEIN GEB. WERTHER (VGL. BR. 716, ANM. 7); BEI IHR UND PAUL STEIN LEBTE EVA, DIE TOCHTER ARNOS, SEIT IHRE ELTERN UND GESCHWISTER NACH AMERIKA GINGEN.

⁶ »UNS BEIDEN« IST UNGEKLÄRT.

† Pax Christi!

19. 3. 1942

Lb. Sr. Benedicta,

heute, am St. Josephstag, komme ich in der Abendstunde noch schnell, um E. Lb. zum Namenstag ein Brieflein zu senden mit vielen Segenswünschen. Ich dachte heute darüber nach, wie seltsam es doch eigentlich ist, daß wir getrennt wurden. Vorgestern erbat ich mir das Dionysiusmanuskript² von E. Lb. von unserer lieben Mutter. Ich war damals, als es kam, nicht hier, u. so kam es, daß ich bis jetzt nicht hineingeschaut hatte. Und nun finde ich darin gerade die Fragen behandelt, die mir beim Lesen vom ewigen und zeitlichen Sein³ als innere Notwendigkeit hervorzugehen schienen. Gerade das, was ich innerlich erwartete u. aus dem inneren Aufbau herausfühlte, das fangen E. Lb. jetzt an darzulegen: Ich komme ja ganz anders zu diesen Fragestellungen, sie sind einfach für mich praktisch da, unmittelbar aus der Wesensgesetzlichkeit hervortretend. So befriedigte mich das Ausgehen vom Begriff der Analogie in der ersten Arbeit halt nicht (das ist ganz persönlich gesehen, weil ich eigentlich ständig auf der Suche bin nach der Antwort meines religiösen Ersterlebnisses), denn das Lesen der Hlg. Schrift hatte mir im symbolischen Geschehen und Sprechen das große Tor geöffnet zu dem Lande meiner Sehnsucht. Und nun führte mich das alles so geradlinig auf Christus wie auf den Zentralpunkt, zu dem jedes Bild zurückdrängt als dem Ur-Bild, dem Bild des Unsichtbaren. Das letzte Kapitelchen oder besser Nachwort weist gerade darauf hin, und in meiner Seele ist eigentlich in seltsamer Weise das schon »fertig«, was E. Lb. darlegen wollen und darlegen können, weil E. Lb. das philosophische und theologische Rüstzeug dazu haben. Ich könnte mir aber darum einen Austausch darüber sehr fruchtbar denken und für mich von Bedeutung, da derartige Erkenntnisse schon in sich nach Ausprägung und Darstellung verlangen. Ich habe aber das schmerzliche Durchgangsstadium einer fast triebhaften Darstellungsnot hinter mir zurückgelassen und fühle, wie es innerlich beginnt, daß etwas in »Geduld« heranreifen will. Diese große »Be- Friedigung« sehe ich als große Gnade an. Sie ist verknüpft für mich mit dem Bekanntwerden mit Gregor von Nyssa. Bei ihm fand ich den Mut wieder, so ganz treu der inneren Erlebnissphäre geistiger Erkenntnisse zu sein. Es ist schwer in unserer Zeit, »original« zu sein und zu bleiben, im Religiösen wie in andern Gebieten. Doch im Religiösen hängt so ungeheuerlich viel davon ab. Man darf dem eigenen Wesensgrund nicht untreu werden. Man muß jede Art der Einsamkeit auf sich nehmen, und darin besteht die Selbstverleugnung, einsam zu sein, um Gott getreu zu sein. Diese Gedanken haben nun für mich den schmerzlichen Unterton verloren, ich schaue freudig all diesen Erkenntnissen offen ins Gesicht, denn ich fand aufs Neue die innere Heimat meiner Kindheit wieder. Einmal werde ich auch die Sprache finden, die dieser Schau eignet. Ich kann bis jetzt nur mit großer Sicherheit sagen, wenn ich »Heimatklänge« vernehme, woher sie stammen. Es ist ein ursprüngliches Wiedererkennen und auch ein inneres Sich-Bilden an allem, was aus der gleichen Quelle strömt. Alles weist auf Christus, und Er wieder wird in dem Akt der Zeugung als letztes Glück alles Geschaffenen erlebt und irgendwie auch geahnt, in dem

unaussprechlichen Frieden des Schoßes des Vaters in der Herrlichkeit, die Er hatte, ehe die Welt war. – Ich kann E. Lb. nur mein Glück andeuten, was mir aus dem stillen Lesen der »Mysterien« von Scheeben⁴ geschenkt ist. Mater Petra⁵ hatte voriges Jahr einmal uns aufgefordert, einen Wunsch zu äußern. Da meldete ich mich bei unserer Mutter und durfte schreiben und wünschte mir die »Mysterien«. Wie froh bin ich heute damit! Es ist die neue Ausgabe aus erster Hand von Höfer⁶. Sein gutes, ausgebautes Sachregister und Hinweise auf neue Literatur. So besteht meine Lesung aus Hlg. Schrift und Scheeben zur Zeit. Das ist die Welt, die mich bildet. Wie gerne möchte ich dann das Gelesene besprechen und so vertiefen. Es bietet sich aber keine Möglichkeit dazu. So lasse ich alles wachsen und vor Gott reifen. Ich weiß nur deutlich, welche theologischen Gebiete »notwendig« sind für mich, um mir selbst die volle Antwort auf meine Fragen zu geben. Es ist zuerst einmal der Begriff der Hypostase. Dann die hypostatische Union. Daraus hervorstachsend das Mysterium des mystischen Leibes, also auch der sakramentalen Welt und dann aus dieser Überschau und dem Besitz dieses Wissens ein Lesen der Heiligen Schrift und Durchschreiten dieses hl. Bezirks innerhalb des geschichtlichen Ablaufes dieser Weltzeit. Was E. Lb. psychologisch darstellen: wieso ein Verstehen der symbolischen Theologie möglich ist, weist ja auch auf das Phänomen des geschichtlichen Vollzuges vorbildlicher Ereignisse und Handlungen. Durch Christus ist eine wunderbare Präzision in den Weltenablauf hineingekommen, eigentlich der innere Verlauf der Geschehnisse in ihrem Wesen aufgedeckt. Alles dies aber ist auch wiederum verschleiert, und gerade das ist es ja, was Thema der symbolischen Theologie ist. Auf jeden Fall macht die Betrachtung all dieser Geheimnisse sehr glücklich und mich begleiten dann die Worte des lb. Heilandes: »Vater, heilige sie in der Wahrheit«. Wissen E. Lb., wir Menschen leiden am meisten unter dem Mangel an Wahrheit. Das ist eigentlich das erste, was mich in der Betrachtung göttlicher Existenzweise berührt: Da ist alles restlose Wahrheit, darum Selbstbesitz in der höchsten Form, und etwas davon dringt wie warmes Blut in alles, was von Gott Zeugnis geben soll. Dann sind Ereignisse nicht mehr vorbei, wenn ihr geschichtlicher Ablauf vorbei ist, nein, das Symbolische wirkt weiter, hat Tragfähigkeit und wirkt in dem betrachtenden Herzen neue göttliche Wirklichkeit. Ja, man mag sich fragen, worin eigentlich die »symbolische Seinsweise« besteht, ob es so etwas überhaupt gibt, – ich erlebe es einfach als Existenzweise meiner Seele, es ist die Art, wie Gott mit dem Geschöpf verkehrt. Hier ist der Treffpunkt zwischen dem Schöpfer und seinem Geschöpf als Geschöpf. Was dem Menschen die Sprache bedeutet und die Möglichkeit der Sinnerfassung des Gesprochenen, das ist für die Seele in dieser Weltzeit in Bezug auf Gott die symbolische Prägung und Verschmelzung von Göttlichem und dem begnadeten Menschen. In Christus ist diese symbolische Daseinsweise schon überholt in der hypostatischen Union, und doch culminiert gerade in diesem Geheimnis alles, was mit Symbol überhaupt zu tun hat. Ich kann beim Lesen der Hlg. Schrift nicht genug staunen, wie weit symbolische Ausstrahlung bis in's einfachste Geschehen des Alltags einströmt, und was wir unter »Glaubensgeist« verstehen, hat in dem symbolischen Urgeschehen einer Offenbarungsgeschichte der Menschheit eine seltsam formende Kraft, aus der alle Mystiker ihre Bilder zur Verdeutlichung ihres Erlebnisses

nehmen. – Gerne ließe ich mich noch weiter darüber aus. Es läutet gleich zur Mette zum Benediktustag. Ich denke E. Lb. und aller Anliegen, die E. Lb. Herzen nahe sind, morgen bei der hl. Kommunion. Bitte, über den langen Brief nicht ungehalten sein: Es braucht Geduld, ihn zu entziffern! Recht lb. Grüße allen lb. Müttern + lb. Schw., besonders Rosa. Gott befohlen! Im Herzen des Schreiben unterbrochen

Der Brief liegt schon 14 Tage – wollte einen andern schreiben ... Jetzt finde ich keine Zeit – so soll er doch noch mit den innigsten Segenswünschen zu Ostern auf den Weg gebracht werden. Gott gebe E. Lb. Geduld beim Lesen! In aller Liebe E. Lb. geringste Sr. Maria

Unter diesen Brief schrieb Teresia Renata Posselt:

Auf diesem schmalen Plätzlein ein frohes Osteralleluja und herzliche Grüße zum Fest allen Lieben dort! Eure Teresia

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

² EIN DUPLIKAT DER ARBEIT ÜBER PS. DIONYSIUS, DIE EDITH STEIN NACH AMERIKA GESCHICKT HATTE.

³ VON »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« HATTE E. STEIN EIN EXEMPLAR IM KÖLNER KARMEL ZURÜCKGELASSEN.

⁴ MATTHIAS SCHEEBEN (VGL. BR. 397 ANM. 3).

⁵ PETRA BRÜNING (VGL. BR. 292 ANM. 1).

⁶ GESAMMELTE SCHRIFTEN VON MATTHIAS JOSEPH SCHEEBEN, BD. II: DIE MYSTERIEN DES CHRISTENTUMS, HG. VON JOSEF HÖFER, FREIBURG 1941 (NEUE AUSGABE).

729

Frieda Tworoger¹ an Rosa und Edith Stein

Postkarte² mit Antwortkarte

Nach Holländisch Limburg

Poststempel: Stoberau ü. Brieg (Bez. Breslau), 21. 3. 42

Abs.: Kennort Breslau No. 00199

Elfriede Sara Tworoger

Riebzig, Post Stoberau über Brieg

Fräulein Rosa Stein

Echt – Holländisch Limburg

Bovenstr. 48

20. 3. 42

Meine Lieben.

Für Deine letzte Karte besten Dank. Leider war der Bericht über Deine Hand nicht sehr befriedigend. Hoffentlich ist inzwischen alles in Ordnung. Bei uns ist jetzt viel Betrieb durch Neuankömmlinge, worunter wir auch viele Bekannte treffen. In dem Zimmer uns gegenüber ist Frau Meyerst. mit einem sechsjährigen niedlichen Enkel untergebracht, sie ist nun wenigstens mit 3 Enkeln zusammen und hat auch viel Freunde hier. Sie ist sehr gealtert und zart, der Aufgabe, ein Kind zu erziehen, nicht gewachsen. Von Käthe hatte ich einen Brief, wonach sie sich doch etwas eingelebt hat; meine Freundin, Fr. Frdl., besucht sie öfter, geht mit ihr spazieren, nimmt sie auch mitunter mit zu Pasch's, die mit ihr in einem Hause wohnen. Auch zu Bschr.'s kommt sie öfter, da sie ihnen doch näher gerückt ist. – Von Paul hatte ich eine Karte mit Klagen über Eva, sie hat die Bilder von Euch nicht zu ihnen gebracht, und ich möchte sie doch auch gern zu sehen bekommen. Ich werde mal an sie deshalb schreiben. Den Verwandten in ...{?}... geht es gesundheitlich und pekuniär nicht gut, direkt habe ich noch nicht von ihnen gehört, auch in Breslau sah ich sie fast nie. Erika hatte sich auch den Arm gebrochen. Jetzt stricke ich in meiner freien Zeit Söckchen für unsere Kinder aus getrennter Spitze, die andern Damen beteiligen sich auch dabei. Fr. Frkl. geht es etwas besser, obwohl Hals und Zähne immer nicht in Ordnung sind. Mehr weiß ich Euch nicht zu erzählen,

herzlichste Grüße, alles Gute von uns beiden, Eure Frieda

¹ VGL. BR. 481 ANM. 3.

² DIESE WIE AUCH DIE POSTKARTE VOM 17. 2. TRAGEN ZENSURSTEMPEL DER DEUTSCHEN WEHRMACHT. DIE AUF DIESER KARTE ABGEKÜRZTEN NAMEN UND ORTE WAREN NICHT AUFZUKLÄREN.

730

Edith Stein an Annie Wilke¹

Postkarte mit Bild vom Karmel Maastricht

Poststempel: 7. IV. 1942

Paaszondag 1942

Abs.: Echt, Bovenstestr. 48

Mejuffrouw Annie Wilke

Geldersche Kade 65

Amsterdam C.

J + M

Pax Xi!

*Hartelijk dank voor U goede wensen! Ik was al vroeger van plan, U vandaag te schrijven, om U alle genaden van de heilige Paastijd te wensen. Ik zal onze lieve engelbewaarder van Amsterdam nooit vergeten en hoop wel, U in Echt terugtezien – misschien toch bij de inkleding?*²

Met de groeten van Lucie en mijn zuster Rosa in dankbaarheid Uwe toegenegen Zr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Übersetzung:

Ostersonntag 1942 5. IV.

Herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche! Schon früher hatte ich vor, Ihnen zu schreiben, um Ihnen alle Gnaden der heiligen Osterzeit zu wünschen. Ich werde unseren lieben Schutzengel aus Amsterdam nie vergessen, und ich hoffe, ich sehe Sie wieder in Echt – vielleicht doch bei der Einkleidung?

*Mit Grüßen von Lucie und meiner Schwester Rosa in Dankbarkeit
Ihre ergebene Sr. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.*

¹ ANNIE WILKE WAR EINE FREUNDIN DER ECHTER POSTULANTIN LUCIE RASENBERG. SIE HATTE DIE BEIDEN SCHWESTERN STEIN IN AMSTERDAM FURCHTLOS VON BÜRO ZU BÜRO BEGLEITET. DER AUFENTHALT DORT DAUERTE ZWEI ODER DREI TAGE; WÄHREND DIESER ZEIT WOHNTE EDITH UND ROSA BEI DEN SCHWESTERN DER KONGREGATION VON JESUS-MARIA-JOSEF IM LEOKLOSTER IN DER SPAARNDAMMERSTRAAT. DIE BEIDEN SCHWESTERN WAREN ZUNÄCHST BESTELLT BEIM JÜDISCHEN RAT, ABTEILUNG FÜR REGISTRATUR UND EMIGRATION NICHTNIEDERLÄNDISCHER JUDEN IN DER LIJNBAANSGRACHT, SODANN ZUR SS-GELEITETEN »ZENTRALSTELLE FÜR JÜDISCHE AUSWANDERUNG« IN DER EUTERPESTRAAT. ALLE VORGELADENEN MUßTEN STUNDE UM STUNDE WARTEN, FRAGEBÖGEN AUSFÜLLEN, VERHÖRE ÜBER SICH ERGEHEN LASSEN. NIEMAND WUßTE, WOZU DAS DIENEN SOLLTE. ES WAREN TARNMAßNAHMEN: DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG SOLLTE BÜROKRATISCH GREIFBAR WERDEN – FÜR SPÄTERE DEPORTATIONEN.

² VON LUCIE RASENBERG, GEB. AM 5. 10. 1910 IN RAAMSDONKSVEER, AM 27. 4. 1942 EINGEKLEIDET ALS SR. ELISABETH-JOHANNA VOM KREUZ. SIE WAR SPÄTER VIELE JAHRE PRIORIN IM ECHTER KARMEL UND STARB DORT AM 16. 5. 1971.

731

Edith Stein an Agnella Stadtmüller¹

Postkarte mit dem Zensurstempel des OKW

Poststempel: Echt, 8. IV. 1942

Abs.: Bovenstestraat 48

Echt, Limburg

Deutsches Reich

Ehrw. Schw. M. Agnella O.P.

St. Magdalena

Speyer a. Rh.

J + M

Pax Xi!

7. IV. 42

Liebe Schw. Agnella,

Ihren lieben Vorfastengruß erwidere ich mit herzlichen Segenswünschen für alle in St. Magdalena u. Filialen, bes. Schw. Callista². Ist sie wieder daheim? Daß es P. Przywara³ nicht gut gehe, hörte ich auch aus Valkenburg. Man meint dort, daß er in München sei, weiß aber nicht, in welchem Haus. Wenn Sie die Möglichkeit hätten, ihm Grüße zu übermitteln, wäre ich dankbar. Vielleicht interessiert es ihn, daß ich an einer »Kreuzeswissenschaft« zu Ehren des hl. Vaters Johannes arbeiten darf und daß ich bei allen Arbeiten am wirksamsten von Valkenburg unterstützt werde. Menschlich gesprochen, sind meine Schwester Rosa und ich in einer etwas unsicheren Situation. Aber soviel man weiß, wird es keine Veränderung vor Ende des Krieges geben. Wir überlassen alles vertrauensvoll der Vorsehung und gehen ruhig unseren Pflichten nach. Könnten Sie vielleicht durch Ännchen Dursy erfahren, was aus Schw. Elisabeth und ihrer Familie⁴ geworden ist? Wir hörten vor Monaten, daß sie nicht mehr in ihrer alten Wohnung seien. Seit gestern haben wir auch eine Schw. Elisabeth (von der Hl. Dreifaltigkeit)⁵, am 15. und 19. sollen noch 2 Einkleidungen sein. Dann sind alle unsere 5 lieben Postuläntchen in Novizen verwandelt.

In Corde Jesu Ihre T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 2.

² CALLISTA KOPF (VGL. BR. 324 ANM. 1).

³ ERICH PRZYWARA SJ (VGL. BR. 398 ANM. 5).

⁴ ELISABETH (ELLY) DURSUY UND IHRE KLOSTERGEMEINSCHAFT IN KORDEL BEI TRIER. ES WAR DAS GERÜCHT NACH ECHT GEDRUNGEN, DAS KLOSTER SEI, WIE DIE HÄUSER IN AACHEN, DÜREN, LUXEMBURG UND PÜTZCHEN BEI BONN, DEN SCHWESTERN GENOMMEN WORDEN. DIES WAR ABER NICHT DER FALL.

⁵ ES WAR DIE EINKLEIDUNG VON LEONIE CUYPERS, DIE NICHT IM ORDEN VERBLIEB.

732

Edith Stein an Anni Greven¹

Postkarte mit Zensurstempel der deutschen Wehrmacht

Poststempel: Echt, 8. IV. 1942

Abs.: Bovenstestraat 48

Echt, Limburg

Deutsches Reich

Fräulein Anni Greven

Marktstr. 244

Krefeld

J + M

Pax Xi!

7. IV. 42

Liebes Fräulein Greven,

verzeihen Sie, bitte, daß ich diesmal Ihre lieben Weihnachtsgrüße nicht beantwortet habe. Es lag nur daran, daß ich sehr sparsam mit der Zeit sein muß, weil ich an einem Buch arbeite, das möglichst in diesem Jahr – zum 400. Geburtstag unseres hl. Vaters Johannes vom Kreuz – fertig werden soll. Nehmen Sie also, bitte, meinen so verspäteten Dank zusammen mit herzlichen Segenswünschen für die österliche Zeit entgegen. Bitte, auch an Schw. Marciana² herzliche Grüße und Wünsche. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie beide weiter für uns beten. Betrüben Sie sich nicht, daß es Ihnen nicht mehr möglich ist, etwas zu schicken. Das ist ja in dieser Zeit selbstverständlich. Wir müssen sehr dankbar sein, daß der Himmel bisher immer noch überaus liebevoll für uns gesorgt hat, und vertrauen, daß es weiter geschehen wird.

In dankbarem Gedenken Ihre Schw. T. B. a C.

¹ VGL. BR. 555 ANM. 1.

² VGL. BR. 556 ANM. 1.

733

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

P. Chr.

Venlo, 8. 4. 42

Liebe Schwester Benedicta!

Ihren lieben ausführlichen Osterbrief mit den Anlagen habe ich mit großem Interesse gelesen. Mitte nächster Woche muß ich nach Amsterdam, wie ich heute mittag erfahren habe². Wäre es wohl möglich, bei den von Ihrer Schwester genannten Josefs-Schwestern zu logieren? Ich weiß keine Adresse, müßte sonst die Vermittlung des Joodsch Raad³ in Anspruch nehmen. Wäre es Ihnen wohl möglich, mir eine Adresse anzugeben; eine Unterkunft kann ich gut bezahlen. – Meinen Osterbrief werden Sie erhalten haben. Ich hatte beglückende Karwochenfeier und Brevier und Karsamstagfeier und Ostermette morgens 5 Uhr, da, wo ich zur Salve-Prozession gehe⁴. Es war so unvergeßlich schön.

Viele liebe Grüße Ruth

Viele Grüße auch für Ihre liebe Schwester, der ich den Brief sende, damit es schneller geht⁵.

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² UM VON DER BESATZUNGSBEHÖRDE REGISTRIERT ZU WERDEN. VGL. BR. 726.

³ DIESER »JÜDISCHE RAT« WURDE IM FEBRUAR 1941 FÜR AMSTERDAM EINGERICHTET, IM OKTOBER 1941 AUF GANZ HOLLAND AUSGEDEHNT.

⁴ VERMUTLICH BEI DEN DOMINIKANERN.

⁵ WEIL SIE DIE POST AN DER PFORTE SELBST ENTGEGENNAHM ODER AM POSTAMT ABHOLTE.

734

Edith Stein an Maria Ernst¹

Postkarte mit Zensurstempel des OKW

Poststempel: Echt, 10. IV. 1942

Abs.: Echt, L.

Bovenstestraat 48

Deutsches Reich

Ehrw. Schw. Maria de Deo O.C.D.

Dürenerstraße 89

Köln-Lindenthal

J + M

Pax Xi!

9. IV. 42

Liebe Schw. Maria,

gestern Abend erhielt ich den lieben Brief vom Josephstag. Ich konnte ihn ohne große Mühe lesen und hatte große Freude daran. Gerade weil unsere Wege nach Natur und Werdegang so verschieden sein müssen, ist es mir so wertvoll, wenn sie sich manchmal an einem vorläufigen Ziel treffen. Ich muß alles sehr mühsam erarbeiten. Der Bauplan wird mir allerdings auch geschenkt, d. h. er enthüllt sich nach und nach. Aber die Steine muß ich ganz allein brechen und zurechtschlagen und beischleppen. Bei dieser Arbeit hatte ich außerdem in großer Erschöpfung oft das Gefühl, daß ich gar nicht zu dem durchstoßen konnte, was ich sagen und fassen wollte. Ich dachte schon, daß es immer so bleiben würde. Aber jetzt fühle ich wieder viel mehr Kraft zu gestalten. Vater Johannes gab auch wieder Anlaß zu einigen Ausführungen über Symbol. Wenn ich das Ms. fertig habe, möchte ich ein deutsches Exemplar an P. Heribert² schicken zur Vervielfältigung für die Klöster. Ich schreibe nur so wenig, weil ich alle Zeit für V. Joh. brauche. Das werden E. L. verstehen und die Abhandlungen für Briefe nehmen, wie ich E. L. Briefe für Abhandlungen. Unsere l. Mutter wäre sehr dankbar, wenn E. L.

uns den schönen Scheeben³ bestellen wollten, von der Buchhandlung mit Rechnung an uns zu schicken. Seit Montag haben wir eine Schw. Elisabeth von der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Herzlichst E. L. geringste Schw. B.

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

² HERIBERT ALTENDORFER (VGL. BR. 535 ANM. 10).

³ VGL. BR. 728 ANM. 6.

735

Edith Stein an Hilde Vèrène Borsinger¹

Ein vielleicht dazugehöriger Briefumschlag gibt noch einmal die vollständige Adresse:

Schweiz

Fräulein Dr. Hildegard Vèrène Borsinger/

Schriftleitung der Kath. Schweizerin/

Verlag Benzinger + Cie/Einsiedeln

Bitte weitersenden!

Postkarte mit Zensurstempel der deutschen Wehrmacht

Abs.: Bovenstestraat 48/Echt, H. Limburg

Schweiz

Fräulein Dr. H. Vèrène Borsinger

Jubiläumsstr. 97

Bern

Poststempel: Echt, 10. IV. 1942

J + M

Pax Xi!

9. IV. 42

Liebe Gibbi,

da ich nun nach Ostern daran bin, alte Briefschulden zu tilgen, möchte ich auch Ihnen für Ihre lieben Zeilen vom 23. I.² herzlich danken. Da ich nichts mehr von Ihnen weiter hörte, nehme ich an, daß Sie dort dieselbe Antwort erhielten wie wir hier von der General-Oberin der Karmelitinnen vom S. Herzen: daß Einreise in die Schweiz unmöglich sei. Ende Januar mußten wir in unserer Angelegenheit nach Maastricht fahren und Ende März nach Amsterdam³. Man hat uns versichert, daß vor Kriegsende an Auswanderung nicht zu denken sei. Und was dann kommt, darauf kann man

sich heute nicht vorbereiten. Wir führen also unser Leben ruhig weiter und überlassen die Zukunft dem, der allein darüber Bescheid weiß. In den Fragebogen, die wir ausfüllen mußten, haben wir als Ziel U.S.A angegeben. Indessen bekam ich auch aus einem spanischen Karmel die Aufforderung⁴, dorthin zu kommen, was aber jetzt auch nicht möglich sein dürfte. Ich schickte Nachricht für unsere Geschwister und unseren Provinzial in U.S.A⁵ an einen Bekannten im Kanton Bern (weil ich damals Ihre Adresse noch nicht hatte), bekam aber keine Antwort und weiß daher nicht, ob ihn der Brief erreicht hat und ob er ihn weitergegeben hat. Wollen Sie sich vielleicht danach mal erkundigen? Die Adresse ist: Dr. med. Sieben⁶, Lotzwil. – Hören Sie von P. Przywara⁷? Man sagt, daß es ihm nicht gut geht. Herzlichen Dank für alle Bemühungen und alle Gnaden der österlichen Zeit!

Ihre T. B. a C.

¹ EDITH STEIN HATTE DIE JURISTIN HILDE VÉRÈNE BORSINGER (VGL. BR. 306 ANM. 1) IN BEURON KENNEN GELERNT.

² NICHT ERHALTEN.

³ VGL. BR. 730 ANM. 1.

⁴ BISHER WAREN ALLE BEMÜHUNGEN, DIESEN KARMELE AUSFINDIG ZU MACHEN, VERGEBLICH. ES GIBT IN SPANIEN WEIT ÜBER HUNDERT KARMELETTINNENKLÖSTER. DA ES ANNE REINACH »IM LETZTEN AUGENBLICK« GELANG, NACH SPANIEN ZU ENTKOMMEN, LIEGT DER GEDANKE NAHE, DAB SIE DIESES ANGEBOIT VERMITTELTE.

⁵ AN DEN DORTHIN ENTKOMMENEN CORNELIUS LEUNISSEN (VGL. BR. 627 ANM. 1).

⁶ WALTER SIEBEN (VGL. BR. 401 ANM. 7).

⁷ ERICH PRZYWARA (VGL. BR. 398 ANM. 5).

736

Alice Reis¹ an Edith Stein

14. IV 42

Liebe Ehrwürdige Schwester Theresia-Benedicta,

Ihr guter Ostergruß, der sich mit dem meinen kreuzte, hat mir durch seine Wärme so gut getan. Mit inniger Freude u. Anteilnahme habe ich vom Blühen Ihres Carmel gelesen. Mögen es doch alles heilige Schwestern werden! Ich denke an den Einkleidungsstagen im Gebete der Glücklichen.

Auch für Ihren freundlichen 2. Brief lieben Dank. Was war das wieder für ein überraschender Inhalt! Vergelt's Gott vielmals u. ehrerbietigen Dank auch der wohllehrwürdigen Mutter. Wenn ich eine unbescheidene Bitte äußern mag, dann würde ich gerne eine Ansicht Ihres Klosters haben. Für die Beantwortung aller Fragen danke ich auch. Am 4. 5. kommt ein Herr nach Almelo, sodaß ich vorerst keine Reise machen muß. Ich hoffe, daß es ein ebenso freundlicher Herr ist als bei Ihnen.

Nach Ablauf des Besuches werde ich Ihnen schreiben.

Nochmals innigen Dank für alle geistlichen und stofflichen Gaben.

Mich auf Ihr Gebet stützend u. auch Ihren so beruhigenden Worten vertrauend, sehe ich etwas weniger ängstlich in die nächste Zukunft.

Liebe Grüße an alle! In Xo. Ihre Schw. Alice-Maria

Wollen Sie bitte in der folgenden Woche für ein besonderes Anliegen beten!

¹ VGL. BR. 316 ANM. 1. ALICE REIS WAR SCHON 1934 IN DIE NIEDERLANDE GEKOMMEN, UM IM PROVINZIALAT DER SCHWESTERN VOM GUTEN HIRTEN IN LEIDERDORP ALS POSTULANTIN EINZUTRETEN. SIE WURDE ABER NACH IHRER EINKLEIDUNG WIEDER ENTLASSEN, TEILS WEGEN IHRES CHRONISCHEN ASTHMALEIDENS, TEILS WOHL AUCH WEGEN EINER GEWISSEN SEELISCHEN VERSTÖRUNG. DIE SCHWESTERN NAHMEN SIE ALS LAIENHILFE IN IHREM HAUS IN BLOEMENDAAL AUF. UNTER IHREN PAPIEREN, DIE SICH IM KÖLNER KARMELE BEFINDEN, IST EIN HEKTOGRAPHIERTES, ABER MIT IHRER ANSCHRIFT IN BLOEMENDAAL VERSEHENES PAPIER VORHANDEN, DAS ALLE JÜDISCHEN BEWOHNER KÜSTENNÄHERER ORTE ZUR UMSIEDLUNG ZWANG (GENANNT SIND MEHR ALS 250 »VERBOTENE« ORTE, DARUNTER AUCH BLOEMENDAAL (DATIERT VOM 5. 9. 1940)). ALICE WURDE DARAUFHIN BEI DEN SCHWESTERN IN ALMELO ALS KRANKENSCHWESTER EINGESTELLT, WO SIE BESONDERS IM KINDERHAUS ARBEITETE. DORT WURDE SIE IN DER FRÜHE DES 2. 8. 1942 DURCH SS-LEUTE ABGEHOLT UND ÜBER AMSTERDAM NACH WESTERBORK VERBRACHT, WO EINIGE STUNDEN SPÄTER DIE SCHWESTERN STEIN UND MEHRERE ANDERE ORDENSFRAUEN JÜDISCHER ABKUNFT EINTRAFEN.

737

Herman Leo van Breda¹ an Edith Stein

Nuland (Noord Brabant), 18. 4. 42

Dominus det Tibi Pacem! - Der Herr gebe Dir Frieden!

Révérènde Soeur,

Vous vous rappellerez un échange de lettres en 1940, du sujet de votre travail rédigé, mais non imprimé, avec moi. Je suis le franciscain le Père H. Van Breda qui a en main les papiers de Husserl² et qui s'occupe aussi des intérêts de Madame Husserl³.

Je suis maintenant en Hollande, où j'arrivais hier. Je resterai dans le pays deux semaines. Le but principal de mon voyage est d'arranger certaines choses au sujet des papiers Husserl; et ensuite, j'vois l'avouer immédiatement, de pouvoir vous parler, je voudrais en effet pouvoir vous demander certains détails concernant votre collaboration avec Husserl, je voudrais également pouvoir demander votre conseil pour notre entreprise, et enfin, je serais content de vous communiquer ce qui se passe à Louvain aux manuscrits et avec Madame Husserl.

Les jours que je puis passer en Hollande sont comptés. J'ose alors vous demander deux où trois entrevues assez longues et se suivantes à courts intervalles. J'espère arriver à Sittard au couvent de mon ordre le 28 avril. Le 29 je passerais à Echt dans la matinée. Je pourrais rester jusqu'au 30. J'aurai mon logement chez mes confrères à Sittard, au peut-être à l'abbaye de Echt. Je viendrais vous voir dans la matinée et l'après-midi.

Je vous demande alors de me faire parvenir un mot pour me dire si cet arrangement vous convient. Adressez votre lettre au P. H. Van Breda, ofm c/ o Pastorie, Nuland (N. Br.). J'ai ici ma résidence où je reviendrai le 25 après une visite à Amsterdam. Vous comprendrez, et vos supérieurs également, qu'il me serait très difficile de changer encore mon plan de voyage, et que, d'un autre côté, j'y tiens de toute façon de vous rencontrer et de vous parler à cette occasion. Dès maintenant je tiens à vous annoncer un événement qui vous rendra très heureuse: le 22 mars j'ai eu le grand bonheur de recevoir Madame Husserl dans l'Église catholique, de la baptiser »sub conditione«⁴ et de lui donner pour la première fois la Sainte Communion. Je vous prie surtout de ne lui rien écrire avant de m'avoir parlé.

Veillez agréer pour finir l'expression de mes sentiments dévoués.

Tuus in Xo. Père Herman L. Van Breda, ofm

Chargé de cours à l'Université de Louvain.

Übersetzung:

Ehrwürdige Schwester,

Sie werden sich noch erinnern an einen Briefwechsel mit mir im Jahre 1940; es handelte sich um Ihre redigierte, aber nicht gedruckte Arbeit. Ich bin der Franziskaner P. Herman Van Breda, der Husserls Schriften in Obhut hat und auch die Interessen von Frau Husserl vertritt.

Ich bin zur Zeit in Holland, wo ich gestern ankam. Ich bleibe zwei Wochen im Lande. Der Hauptgrund meiner Reise ist der, gewisse Dinge bezüglich der Manuskripte Husserls in die Wege zu leiten, und dabei sehe ich die unmittelbare Gelegenheit, Sie sprechen zu können. Ich möchte Sie gern befragen über gewisse Einzelheiten Ihrer Zusammenarbeit mit Husserl. Ebenso würde ich gern Ihren Rat einholen für unser Unternehmen. Schließlich würde ich Ihnen gern berichten, was in Löwen mit Husserls Manuskripten geschehen ist und was mit Frau Husserl.

Meine Tage in Holland sind gezählt. Ich wage Sie deshalb um zwei oder drei genügend lange anschließende Treffen in kürzeren Abständen zu bitten. Ich hoffe am 28. April in Sittard im Konvent meiner Mitbrüder anzukommen. Am Vormittag des 29. könnte ich nach Echt kommen und könnte bis zum 30. bleiben. Ich könnte bei meinen Mitbrüdern in Sittard logieren oder auch in der Abtei in Echt. Sie könnte ich am Vormittag und nachmittags aufsuchen.

Ich bitte Sie um eine kurze Mitteilung, ob diese Pläne Ihnen passen. Richten Sie den Brief an P. H. Van Breda O.F.M. c/o Pfarrhaus, Nuland (N. Br.). Dort wohne ich zur Zeit und komme am 25. April dorthin zurück, nach einem Besuch in Amsterdam. Sie werden verstehen – und ebenso Ihre Vorgesetzten –, wie schwierig eine Änderung meiner Reisepläne für mich wäre, und andererseits habe ich mich auch ganz darauf eingestellt, Sie bei dieser Gelegenheit zu treffen und zu sprechen. Für jetzt will ich Ihnen nur noch ein Ereignis mitteilen, das Sie sehr glücklich machen wird: Am 22. März hatte ich das große Glück, Frau Husserl in die katholische Kirche aufzunehmen, »sub conditione« zu

taufen und ihr die erste hl. Kommunion zu reichen. Ich bitte Sie aber sehr, ihr inzwischen nichts darüber zu schreiben, bis Sie mit mir gesprochen haben.

Nehmen Sie zum Schluß noch meine ergebenen Grüße.

Der Deine in Xo. P. H. L. Van Breda, ofm

Dozent an der Universität Löwen

¹ VGL. BR. 659 ANM. 2.

² EDMUND HUSSERL (VGL. BR. 291 ANM. 6).

³ MALVINE HUSSERL (VGL. BR. 389 ANM. 5).

⁴ »BEDINGUNGSWEISE«. MALVINE HUSSERL WAR BEREITS SEIT JAHRZEHNEN PROTESTANTISCH GETAUFT. VOR DEM ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZIL WAR ES VORSCHRIFT, CHRISTEN ANDERER KONFESSIONEN VOR DER AUFNAHME IN DIE KATHOLISCHE KIRCHE NOCHMALS (NÄMLICH SUB CONDITIO) ZU TAUFEIN, IN DER VERMUTUNG, SIE KÖNNTEN UNTER UMSTÄNDEN NICHT GÜLTIG GETAUFT WORDEN SEIN.

738

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Pax Christi!

Venlo, 19. April 42

Liebe Schwester Benedicta!

Endlich will ich mich bei Ihnen bedanken für die freundliche Angabe der Anschrift der Jesus-Maria-Josef-Schwestern. Am Mittwoch und Donnerstag der letzten Woche habe ich bei denselben gewohnt und war wirklich vorzüglich bei ihnen aufgehoben. Für jeden Weg bekam ich eine Schwester mit. Und auch sonst kann man sich keine liebevollere und freundlichere Aufnahme wünschen. Meine Angelegenheiten waren sehr schnell erledigt, Gott dank. Den Bekannten hatte ich nicht, sah ihn wohl einmal ins Zimmer kommen. Wenn ich nicht von Ihnen gewußt hätte, wer es ist, hätte ich ihn nicht wiedererkannt. Damals, als ich den jungen Menschen² gesehen habe, war er knapp aus der Schule und kam zur Hochzeit seiner Schwester aus Amsterdam angereist. Von Fr. Dr. Meirovsky³ hatte ich auch noch einen sehr liebevollen Brief, wenige Tage bevor ich auf die Reise ging. Schade nur, daß niemand von Ihnen da war. Fast hätte ich nicht reisen können, da ich seit Donnerstag voriger Woche schmerzhaften Rheumatismus im Gesäß und linken Bein habe. Die Nächte sind fatal, da ich beim Liegen sehr viel Beschwerden habe. Jetzt ist es etwas besser, aber viel sitzen und liegen kann ich noch immer nicht, und am besten geht es mir, wenn ich langsam durch unsern kleinen Garten gehe und an den Veilchen rieche.

Auch hat M. Augustine⁴ noch einige Lokalitäten beigemietet, sodaß bei uns nicht mehr so eine drangvolle Enge ist. An Ihre Anliegen habe ich oft im Gebet gedacht, auch an unsere Familien. Die

Kölner Briefe habe ich wieder beigelegt. Anmerkung am Rand des Briefes: (Nein, die Briefe habe ich nicht beigelegt.) Wenn sie auch älter sind, so freuten sie mich doch. Wieviel treues Gedenken!

Nun empfehle ich Ihnen ein sehr schweres Anliegen einer guten Bekannten ins Gebet und mich selbst mit all meinen Sachen. Nachträglich hier eingefügt: (Die Angelegenheit der Bekannten hat sich zum Guten gelöst.)

Nehmen Sie und Ihre Schwester die herzlichsten Grüße

von Ihrer Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² NICHT IDENTIFIZIERT.

³ LISAMARIA MEIROWSKY, KINDERÄRZTIN AUS KÖLN, GEB. AM 7. 9. 1904 IN GRAUDENZ, SCHULBESUCH IN KÖLN, STUDIUM IN BONN, STAATSEXAMEN IN KÖLN, PROMOTION IN MÜNCHEN, KONVERTIERTE IN BONN (BEI PROF. WILHELM NEUB) ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE (TAUFE AM 15. 10. 1934). AUS UNBEKANNTEN GRÜNDEN WAR SIE DANN EINIGE ZEIT IN ROM, BIS SIE 1938 MIT DEM DOMINIKANER FRANZISKUS M. STRATMANN (GEB. AM 8. 9. 1883, GEST. AM 13. 5. 1981) NACH UTRECHT GING. DORT ARBEITETE SIE IN EINEM HILFSWERK FÜR DEUTSCHE FLÜCHTLINGE. IM SOMMER 1940 FAND SIE AUFNAHME IN DER TRAPPISTINNENABTEI KONINGSOORD IN BERKEL-ENSCHOT ALS PFÖRTNERIN. P. STRATMANN, »JUDENBEGÜNSTIGER«, MUßTE UNTERTAUCHEN. IN DER ABTEI LEBTEN DREI KATHOLISCHE JÜDINNEN, VON DENEN ZWEI – DIE DRITTE WAR SCHWER ERKRANKT – AM 2. 8. 1942 MIT LISAMARIA MEIROWSKY VERHAFTET WURDEN. SIE STARB HÖCHSTWAHRSCHEINLICH MIT DEN GEFÄHRTINNEN AM 9. 8. 1942 IN AUSCHWITZ-BIRKENAU.

⁴ DIE OBERIN DER URSULINEN, BEI DENEN RUTH KANTOROWICZ LEBTE.

739

Jan Hille Nota¹ an Edith Stein

Postkarte

Poststempel: Valkenburg, 20. IV. 1942

Afzender: J. Nota, Postbus 7, Valkenburg (L.)

Eerw. Zuster Theresia Benedicta O.C.D.

Bovenste Straat 48

Echt (L.)

Valkenburg, 19 – IV – '42

Eerwaarde Zuster Benedicta,

Wat kunnen onze plannen toch in de war gestuurd worden! Mijn plan was U den dag na mijn bezoek te schrijven om U en de Eerwaarde Moeder te bedanken om de zoo vriendelijke ontvangst, om U te zeggen, dat ik dien dag mijn H. H. Mis en Communie voor de intentie van de Karmel in Echt heb opgedragen, tenslotte om U te vertellen, dat het stuk over Heidegger² hier zou worden overgetypt.

Maar helaas, degene die dit laatste zou doen, bleek ziek en werd eerst na eenigen tijd beter. Intusschen zijn we al met eenige anderen begonnen aan 't overtypen en de herstelde zieke zal 't dan afmaken. Binnen niet al te langen tijd hoop ik U alles te doen toekomen. P. Boelaars³ kan dan ook eindelijk Uw boek ontvangen. 't Uitstel speet me erg, maar 't werd gelukkig geen afstel.

Dan nog een bijzonder verzoek aan U om Uw gebed. De vorige week kregen wij nl. bericht, dat wegens 't 25jarig bisschopsjubileum van Z. H. den Paus⁴ onze wijdingen vervroegd worden: 11 Mei Subdiakenwijding, 12 Mei diaken en 13 Mei Priester! Graag dus op Uw gebed rekenend en U in mijn gebeden steeds gedenkende

tt⁵ in Xo ꝛ. Nota Sꝛ

Übersetzung:

Ehrwürdige Schwester Benedicta,

wie sehr können unsere Pläne doch durchkreuzt werden! Meine Idee war, Ihnen am Tag nach meinem Besuch zu schreiben und mich bei Ihnen und der Ehrwürdigen Mutter zu bedanken für den so freundlichen Empfang, auch um Ihnen zu sagen, daß ich die hl. Messe und Kommunion an jenem Tag aufopferte in den Intentionen des Echter Karmel und außerdem, daß der Aufsatz über Heidegger hier neu getippt werden sollte!

Aber leider wurde der, der es tippen wollte, krank und ist erst seit einiger Zeit wieder gesund. Inzwischen haben wir schon mit einigen anderen Leuten angefangen, es abzutippen, und der wiederhergestellte Kranke wird es jetzt vollenden. Es wird nicht mehr lange dauern, dann kann ich Ihnen alles zuschicken. P. Boelaars kann dann auch endlich Ihr Buch bekommen. Diese Verzögerung tat mir sehr leid, aber es war ja nur ein Aufschieben.

Jetzt noch ein besonderes Anliegen, das Sie bitte im Gebet mittragen. Letzte Woche bekamen wir Nachricht: Anlässlich des 25jährigen Bischofsjubiläums von Seiner Heiligkeit dem Papst werden alle Weihen vorverlegt: Am 11. Mai Subdiakonats- und am 12. Mai Diakonats- und am 13. Mai Priesterweihe.

Also rechne ich gern mit Ihrem Gebet und in meinen Gebeten

immer Ihrer gedenkend

ganz in Xo. Ihr ꝛ. Nota S.ꝛ

¹ VGL. BR. 712 ANM. 3.

² WAHRSCHEINLICH DIE VON EDITH STEIN ALS ANHANG ZU »ENDLICHES UND EWIGES SEIN« VERFAßTE ABHANDLUNG »MARTIN HEIDEGGERS EXISTENZIALPHILOSOPHIE« (ESW VI, S. 69–135; ESGA 12).

³ HENRI BOELAARS CSSR (VGL. BR. 694 ANM. 1).

⁴ PAPST PIUS XII. HATTE 1917 DIE BISCHOWSWEIHE EMPFANGEN. – P. NOTA ERHIELT DIE WEIHEN IM IGNATIUSKOLLEG DER JESUITEN IN VALKENBURG DURCH BISCHOF J. H. G. LEMMENS (VGL. BR. 621 ANM. 3).

740

*Edith Stein an Herman Leo van Breda*¹

Postkarte

Bovenstestraat 48

Abs.: Echt (L.)

An: Reverend P. Herman van Breda, O.F.M

c/o Pastorie Nuland

Nuland Noord Brabant

21. IV 42

J + M

Pax Xi!

Hochwürdiger Herr Pater,

als doppeltes Geschenk zu meinem Profestag² erhielt ich soeben Ihr freundliches Schreiben mit der Ankündigung Ihres willkommenen Besuchs und der guten Nachricht über Fr. Husserl³. Unsere liebe Mutter läßt Sie herzlich einladen, bei uns zu wohnen, wenn Ihnen das angenehm wäre. Ich darf Ihnen dann alle Zeit widmen, die nicht von gemeinsamen Übungen in Anspruch genommen ist. Meine leibliche Schwester ist die »Hausfrau« in unserm Pfortenhaus und wird mit Freude für Sie sorgen. Alles andere mündlich.

Mit der Bitte um den hl. Segen und ehrfürchtigen Grüßen

Ihre in Corde Jesu ergebene indigna sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

¹ VGL. BR. 659 ANM. 2.

² EDITH STEIN HATTE AM 21. APRIL 1935 IHRE ERSTEN ORDENSGELÜBDE IM KÖLNER KARMELE ABGELEGT.

³ MALVINE HUSSERL (VGL. BR. 389 ANM. 5; ZUR KONVERSION VGL. BR. 737).

741

Angela Petermann¹ an Antonia Engelmann²

Pax Christi!

Weert, 24. April 1942

Ehrwürdige Frau Äbtissin,

Im Jahre 1939 war die Würdige Mutter Petra Brüning³ aus Dorsten in Westfalen bei Ihnen in Ihrem Kloster, um eine Schwester zu besuchen. Mater Petra frug nun in ihrem letzten Briefe sehr dringend, ob wir ihr keine Nachricht über diese Schwester zukommen lassen könnten. Würden Sie uns nun wohl eben mitteilen lassen, wie es dieser Schwester geht usw. usw.? Wir haben wohl Gelegenheit, um die Nachricht von hier aus nach Dorsten weiterzusenden. –

Hoffentlich geht es Ihnen, Ehrwürdige Frau Äbtissin, gut trotz der schweren Zeiten. Darf ich uns – und vor allem unsere Unterrichtstätigkeit und unsere vielen Kinder – sehr innig Ihrem Gebete und den Gebeten Ihrer frommen Schwestern empfehlen? Sie begreifen, daß es heute auf diesem Gebiete besonders große Anliegen gibt. –

Mit ehrerbietigen, herzlichen Grüßen bin ich, Ehrw. Frau Äbtissin,

Ihre ergebene in Xo. M. Angela O.S.U., Assistentin.

¹ ANGELA PETERMANN OSU, GEB. AM 20. APRIL 1876, WAR URSULINENSCHÜLERIN IN DORSTEN GEWESEN UND TRAT IN DER URSULINENNIEDERLASSUNG IM NIEDERLÄNDISCHEN WEERT EIN, GEST. DORT AM 10. MÄRZ 1967. ÄHNLICH WIE DER KARMELETTEN IN ECHT VON KÖLNER KARMELETTEN, SO WAR WEERT VON DORSTENER URSULINEN WÄHREND DES KULTURKAMPFES BEGRÜNDET WORDEN. SPÄTER KEHRTE NUR EIN TEIL DER SCHWESTERN NACH DORSTEN ZURÜCK, WEIL AUCH DIE WEERTER GRÜNDUNG BESTEHEN BLEIBEN SOLLTE. DURCH DIESEN UMSTAND KAM PETRA BRÜNING ÖFTER IN DIE NIEDERLANDE UND KONNTE EDITH STEIN IN ECHT BESUCHEN. DAS KLOSTER WEERT MUßTE IN DEN 80ER JAHREN DES 20. JH. AUFGELÖST WERDEN. – ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR ANGELA PETERMANN ASSISTENTIN, D. H. VERTRETERIN DER OBERIN.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ VGL. BR. 292 ANM. 1.

742

Edith Stein an Johanna van Weersth¹

J + M

Pax Xi!

Echt, 28. IV. 42

Liebe, ehrwürdige Mutter Johanna,

Eure Ehrwürden wollten gern ein Verzeichnis der Schriften des Kölner Karmel haben. Von

I. M. Teresia Renata de Spiritu Sancto²

1. Früchte des Hl. Geistes (Herder) - Sehet und kostet die Früchte des Heiligen Geistes. Freiburg 1932.

2. Die siebenfache Gabe (Herder) - Mit einem Geleitwort von Martin Grabmann. Freiburg 1936.

3. *Mutter der Gnade (Ars Sacra) - Unsere Liebe Frau mit dem geneigten Haupt, Druck München 1935, Selbstverlag des Karmelitinnenklosters Köln-Lindenthal.*

4. *Unter d. Zepter d. Friedenskönigin. Selbstverlag*

5. *Ein kleines Büchlein über den Hl. Geist - VENI. Ein Fleh- und Bittruf an den Hl. Geist. 1940. Selbstverlag des Karmelitinnenklosters Köln-Lindenthal.*

II. *Von einer Unbeschulten Karmelitin (M. Angela³)*

1. *Ein Leben der Liebe (Consummata) (V. Laumann, Dülmen) - Marie-Antoinette de Geuser, 1938.*

2. *Hieronymus Jaegen. Ars Sacra - Bankdirektor Hieronymus Jaegen. Ein treuer Zeuge Jesu. Verlag Ars sacra, München 1935.*

3. *12 Grade des Schweigens (von Marie-Aimée) Die zwölf Grade des Schweigens von Maria Amata von Jesus. Unbeschulte Karmelitin. - Verlag Dülmen in Westfalen, 1934.*

4. *Über die Jungfräulichkeit (Marie-Aimée) {nicht mehr aufzufinden.*

und eine Menge andere kleine Büchlein aus dem Französischen, deren Titel ich nicht genau weiß. Soll ich Schw. Angela um ein Verzeichnis bitten? Sie wird es sehr gern schicken.

III. *Friedenskönigin, Andachtsbüchlein vom Karmel Köln-Lindental - Maria, Königin des Friedens, Gebete und Lieder, Selbstverlag des Kölner Karmel, 1940.*

IV. *Teresia Benedicta a Cruce*

1. *Teresia Margareta, 1 kleines Lebensbild, das P. Theodor zur Heiligsprechung drucken ließ St. Teresia Margareta vom Herzen Jesu von Schw. Teresia Benedicta a Cruce OCD, 1934.*

2. *Teresia v. Jesus, Kleine Lebensbilder des Canisius-Verlages - Kleine Lebensbilder Nr. 84, Teresia von Jesus, von Sr. Teresia Benedicta a Cruce OCD, Konstanz 1934.*

3. *Eine Meisterin der Erziehungskunst (Teresia v. Jesus), Katholische Lehrerinnenzeitschrift, Februar 1935 - Eine Meisterin der Erziehungs- und Bildungsarbeit: Teresia von Jesus. Schw. Teresia Benedicta a Cruce OCD. In: Katholische Frauenbildung im deutschen Volke, 48. Jg. Februar 1935, S. 114-133.*

4. *Das Gebet der Kirche (In einem Sammelband: Ich lebe und ihr lebet, herausgeg. von der Akademischen Bonifatius-Einigung), Paderborn 1936, S. 69-84.*

5. *Mutter M. Franziska von den unendlichen Verdiensten Jesu Christi (In einem Sammelband: Lebensbilder von Ordensleuten des 19. u. 20. Jh. herausgeg. von P. Eugen Lense⁴, Verlag Benziger, Einsiedeln) - Eine deutsche Frau und große Karmelitin. Mutter Franziska Katharina Esser. Von Sr. Teresia Benedicta a Cruce. In: Die in Deinem Hause wohnen. Menschen im Ordensstand, 1938.*

Mehr fällt mir nicht ein.

In Corde Jesu E. E. geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce, O.C.D.

Die Angaben zu den Schriften wurden wörtlich den Werbezetteln entnommen.

¹ VGL. BR. 610 ANM. 1.

² TERESIA RENATA POSSELT (VGL. BR. 292 ANM. 2).

³ ANGELA SCHWALGE (VGL. BR. 425 ANM. 3).

⁴ VGL. BR. 625 ANM. 2.

743

Anna Dursy¹ an Edith Stein

Postkarte mit Antwortkarte und Zensurstempel des OKW

Abs.: A. Dursy/Lambrecht/Saarpfalz

Poststempel: Lambrecht/Pfalz, 29. 4. 42

Schwester Th. Benedicta a Cruce

Karmel

Echt/Holland

Holl. Limburg

Bovenstestraat 48

Liebe Schwester Benedikta!

28. 4. 42

Nicht wahr, der 3. 5². ist für Sie auch ein besonderer Gedenktag? Dazu beste Wünsche! Ich mußte in letzter Zeit so oft an Sie denken, besonders wenn ich an Przywara³ dachte, den ich im Februar gesehen. Es ist mir, als stünden gerade Sie beide im ganz besonderen Maße im Crucis mysterium - Geheimnis des Kreuzes. Es war sehr schmerzlich, Przywara so zu erleben. Daß er vorher lange in Wörishofen⁴ war, wissen Sie wohl? Nur seinen Händen merkte man die Nervensache an. Sie zitterten. Ganz unvermittelt kam die Frage nach Ihnen. Schwester Agnella⁵ wird ja nun schreiben. Elly geht es noch gut mit ihrer Familie. Sie sind alle noch beisammen. Nur außerhalb sind Büros⁶, und Amtsstunden finden darin statt. Sie schrieb gerade heute so froh, wie erlöst. Sie glaubte, Sie wären nicht mehr in Echt. Sie haben jetzt bald Neuwahl. Ihre Tagesordnung ist noch die alte. Mutter wollte ich vor Pfingsten hinschicken, aber es ist kein Platz aufzutreiben. Mir selbst geht es auch unverdient gut. Vielleicht rücke ich bald in die Nähe von Sr. Agnella, zu Berufsarbeit. Ich stehe darin vor neuer Entscheidung u. bitte um ein besonderes Memento darin zum Hl. Geist!

In eodem Spiritu - in demselben Geist Ihr Ännchen Dursy

¹ SCHWESTER VON ELLY DURSY (VGL. BR. 328 ANM. 1).

² AN DIESEM DATUM WURDE VOR DER LITURGIEREFORM DES II. VATICANUMS DAS FEST DER AUFFINDUNG DES HL. KREUZES – DURCH KAISERIN HELENA IM JAHRE 320 – BEGANGEN.

³ ERICH PRZYWARA (VGL. BR. 398 ANM. 5).

⁴ KNEIPP-KURORT IN BAYERN.

⁵ AGNELLA STADTMÜLLER (VGL. BR. 324 ANM. 2).

⁶ IM PFORTENBEREICH DES KARMEI IN KORDEL BEI TRIER, IN DEREN GEMEINSCHAFT – INZWISCHEN NACH AUDERATH UMGEZOGEN – ELISABETH DURSY OCD HEUTE NOCH LEBT.

744

Henri Boelaars¹ an Edith Stein

Wittem, den 8. Mai '42

Ehrwürdige Schwester,

bei unserem Besuch in Echt habe ich gänzlich vergessen, Sie wegen Ihres freundlichen Briefes vom 8. April zu bedanken. Wir haben uns übrigens auch nur einige Augenblicke gesehen. Die haben aber ausgereicht, uns Ihr Opus zu verleihen. Wir haben angefangen, ein Inhaltsverzeichnis anzufertigen, da es so schwer war, einen Überblick über das Gelesene zu bekommen. Anbei finden Sie ein durchgeschlagenes Exemplar.

Soeben habe ich eine Anfrage bekommen von Seiten der »Vereniging van Thomistische Wijsbegeerte«, einen Vortrag mit freier Wahl des Themas zu halten im Monat November. Zwar habe ich mich noch nicht entschlossen, aber ich neige dazu, etwa diesen Gegenstand zu wählen: »Die Bewertung von Husserls Phaenomenologie für das scholastische Denken«. Einige Gedanken darüber hatte ich schon, mit P. Herman v. Breda haben wir darüber geredet, und er hat mir beigestimmt und einige Anregungen gegeben zu weiteren Gedanken. Wenn ich die Grundlinien des Vortrags fertig habe, hoffe ich mal nach Echt zu kommen, um mich mit Ihnen darüber zu beraten. – Auf jeden Fall wird Ihre Arbeit »Endliches und ewiges Sein« manche neue Anregung bringen.

Darf ich Sie und die Ehrwürdige Mutter nochmals herzlich Dank sagen für den lebenswürdigen Empfang, den wir im Karmel gefunden haben.

Mit besten Grüßen und Bitten um ein Gebetlein

in Christo H. Boelaars, C.S.R.

P.S. Sie wissen doch, daß P. Nota am 13. Mai in Valkenburg die Priesterweihe empfängt.

¹ VGL. BR. 694 ANM. 1.

745

Jan Hille Nota¹ an Edith Stein

Valkenburg, 2de Pinksterdag

Eerwaarde Zuster Teresia Benedicta, 25. V. 1942

Pax Xi!

Zoo juist ontvang ik van P. Hirschmann² het laatste gedeelte van den »Anhang« en hoor tegelijk, dat P. Keller³ morgen bij U komt. In haast dus schrijf ik nu dit kaartje, dan kan alles veilig overkomen. (P. Boelaars krijgt morgen de rest van Uw boek.) U kunt – na eventueele kleine veranderingen, die niet zoo direct den samenhang met het vorige aangeven en – volgens een der Paters die typten – misschien meer consequentie in de schrijfwijze der noten (ligt aan den drukker misschien ook!) het best alles naar de redactie sturen of misschien nog beter naar P. van Breda⁴. Zoo lijkt mij tenminste. – Het zou prettig zijn, als het geheel toch nog wordt gepubliceerd. Maar als 't vertaald wordt, hoop ik wel, dat het mooi Nederlandsch wordt. Zorgt P. van Breda daarvoor? 't Zal niet gemakkelijk zijn, getuigen de goede pogingen van kapelaan Wintjens⁵ hier.

En nu moet ik U nog hartelijk, heel hartelijk dankzeggen voor Uw vriendelijke wenschen op die onvergetelijke wijdingsdagen. Veel dank voor Uw gebed, voor Uw groote geschenk (mag ik dat wel aannemen?) van Uw dissertatie⁶, van 't »Agnus Dei«⁷ en »petite Thérèse«⁸. (13 Mei – mijn wijdingsdag was de dag dat Maria haar »Sourir« voor Thérèse had!) Mijn brief moest langer zijn, maar 't is al laat in den avond en morgenvroeg vertrekt P. Keller. Maar mijn dank zal zich uiten in mijn herhaalde memento's voor U en de Karmel van Echt. Vergeet U niet mijn bijzonderen dank te zeggen aan Uw. Eerw. Moeder voor de Misintenties⁹? Uit de verte U mijn zegen schenkend, in de hoop het spoedig eens van nabij te doen en blävende rekenen op Uw gebed, ook voor de Paters, die hielpen met typen, verblijf ik tt¹⁰ in Xo J. Nota S7.

P.S. Ik heb 't nu zeer druk, dat ik helaas geen tijd had voor degelijke correctie van 't getypte.

Übersetzung:

Valkenburg, 2. Pfingsttag 25. 5. 1942

Ehrwürdige Schwester Teresia Benedicta,

Pax Xi!

Gerade erhalte ich von P. Hirschmann² den letzten Teil des »Anhangs« und höre zugleich, daß P. Keller³ morgen zu Ihnen kommt. In Eile schreibe ich also diese Karte, damit alles sicher bei Ihnen landet. (P. Boelaars bekommt morgen den letzten Teil Ihres Buches.) Sie können, nach eventuellen kleinen Änderungen, wo der Zusammenhang mit dem Vorgehenden nicht direkt deutlich ist, und – so meint einer der Patres, die tippten – vielleicht mit einer konsequenteren Schreibart der Fußnoten (was vielleicht auch am Drucker liegt!), am besten alles an die Redaktion schicken oder vielleicht noch besser

an P. van Breda⁴. So meine ich wenigstens. Es wäre schön, wenn das Ganze doch noch publiziert würde. Wenn es aber übersetzt wird, so hoffe ich sehr, in einem schönen Niederländisch. Besorgt das P. van Breda? Es wird nicht so einfach sein; ich entnehme das aus den guten Ansätzen des Kaplans Wintjens⁵ hier.

Und jetzt sage ich Ihnen herzlichen, sehr herzlichen Dank für Ihre lieben Wünsche zu den unvergeßlichen Weihetagen. Vielen Dank für Ihr Gebet, für Ihr großes Geschenk (darf ich das wohl annehmen?) Ihrer Dissertation⁶, für das »Agnus Dei«⁷ und die Kleine Therese⁸. (13. Mai, mein Weihetag war der Tag, an dem Maria Therese ihr Lächeln schenkte!) Mein Brief müßte länger sein, aber es ist schon abends spät und morgen früh fährt P. Keller. Aber mein Dank wird sich darin zeigen, daß ich öfters ein Memento für Sie und den Karmel in Echt einlege. Vergessen Sie nicht, der Ehrwürdigen Mutter meinen besonderen Dank auszusprechen für ihre Meßintentionen⁹! Von weitem schicke ich Ihnen meinen Segen, hoffe aber es bald aus der Nähe zu tun – ich rechne mit Ihren Gebeten auch für die Patres, die halfen beim Tippen.

In Christus tt¹⁰ bin ich ganz Ihr J. Nota SJ.

P.S. Ich bin so beschäftigt, daß ich leider keine Zeit hatte, das Getippte ordentlich zu korrigieren.

¹ VGL. BR. 712 ANM. 3.

² JOHANNES HIRSCHMANN SJ (VGL. BR. 688 ANM. 1).

³ HEINRICH KELLER SJ (VGL. BR. 685 ANM. 1).

⁴ HERMAN LEO VAN BRED A OFM (VGL. BR. 659 ANM. 2).

⁵ JOSEPH EUGEN WINTJENS, KATHOLISCHER GEISTLICHER, GEB. AM 27. 7. 1908 IN MAASTRICHT, GEST. AM 14. 4. 1989 IN BRÜSSEL, WURDE 1932 ZUM PRIESTER GEWEIHT UND ERHIELT ZUNÄCHST MEHRERE PASTORALE AUFTRÄGE. ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR ER KAPLAN IN DER ORTSCHAFT BROEKHEM BEI VALKENBURG.

⁶ ZUM PROBLEM DER EINFÜHLUNG, HALLE 1917.

⁷ EIN NACH ART EINES RELIQUIARS GEARBEITETER ANDACHTSGEGENSTAND, DER AUS DER OSTERKERZE ENTNOMMENES WACHS MIT DEM BILD DES LAMMES GOTTES ENTHÄLT, DAS DER PAPST BEI BESTIMMTEN GELEGENHEITEN ZU WEIHEN PFLEGT. DIE »AGNUS DEI« WURDEN IM KARMEL KUNSTVOLL GEARBEITET.

⁸ ES IST NICHT BEKANNT, WELCHES BUCH VON ODER ÜBER THERESE VON LISIEUX P. NOTA ZUM GESCHENK ERHIELT, VIELLEICHT EINS DER DREI VON ANTONIA ENGELMANN BESTELLTEN »AIMER SOUFFRIR«.

⁹ STIPENDIEN FÜR HL. MESSEN, DIE DIE GLÄUBIGEN IN BESTIMMTER MEINUNG (INTENTION) SPENDETEN.

¹⁰ VGL. BR. 739 ANM. 5.

746

Ruth Kantorowicz¹ an Edith Stein

Venlo, 11. 6. 42

P. Chr.

Liebe Schwester Benedicta!

Mit dem Namenstagsgruß für Ihre ehrwürdige Mutter Priorin zusammen folgende Mitteilung: die Abschrift des Ms. habe ich fast fertig auf einer sehr invaliden Schreibmaschine. Das Ms. kam eingeschrieben, aber in unverschlossenem Briefumschlag! Darf ich wohl um weißes Seidenpapier für die Copien bitten, ich habe mir jetzt einige Blattseiten geliehen. Am besten, wenn Sie es mit dem folgenden Ms.stückchen senden. Reinschriftpapier habe ich noch 250 Blattseiten, damit soll ich wohl reichen? – Das goldene Jubiläum von Mère Madeleine war sehr schön, namentlich die herzliche Ansprache von P. Rector². Mit ihren schwachen Kräften hat die Jubilarin dann zu Fronleichnam ihre gewohnte Guirlande (11 m) gewunden. In den nächsten Tagen wird wohl eine Schwester von langem, schwerem Leiden erlöst werden. Die einzige, die ich nicht kannte.

Inzwischen ist Abend und Sr. Aloysia ist sterbend. Man erzählte mir, auf diese Stunde habe sie sich seit 50 Jahren vorbereitet. –

Mit dem Ms. schicke ich eine Messe³ und bitte herzlich die mit Sternchen versehenen Stellen zu übersetzen. M. A.⁴ ist die Interessentin dieser Dominikanermesse. –

Haben Sie auch noch gelegentlich Nachricht von Frieda⁵? Wann hörten Sie zuletzt aus Lindenthal?

*Ihnen und Ihrer Schwester gnadenreiche Herz-Jesu-Oktav
und herzliche Grüße von Ihrer R.*

Eben entdecke ich die Messe in dem alten Missale, das ich von Ihnen habe (im neuen ist sie nicht).

Nachschrift. 12. 6. Mein Brief war postfertig, und ich hatte ihn aus Vergeßlichkeit nicht mitgegeben, da kam das neue Kapitel. Ich besorge mir nun in den nächsten Tagen hier Papier für die Copien, denn es zu verschicken ohne Ms. hat keinen Zweck. – Ich freue mich, daß Sie indirekt doch von Frieda hörten. – Mit dem Meßtext komme ich so in Ordnung. – Wahrscheinlich schicke ich das fertige 1. Kapitel am Dienstag. Das neue Ms. hat sehr viel Änderungen, hoffentlich mache ich nicht zuviel verkehrt.

Nochmals gute Wünsche, R.

Sr. Aloysia ringt noch.

P. Chr. Venlo, 11. VI. 42

Ehrwürdige Mutter Priorin! Zum bevorstehenden Namenstag spricht Ew. Ehrwürden die besten Wünsche aus

Ew. Ehrwürden sehr ergebene Ruth

¹ VGL. BR. 341 ANM. 1.

² DIES WAR VERMUTLICH P. HOPSTER SVD, DER SPÄTER SEINE ERINNERUNGEN AN RUTH KANTOROWICZ MITTEILTE.

³ GEMEINT IST EIN (VERMUTLICH LATEINISCHER) MEßTEXT AUS DEM DOMINIKANERORDEN.

⁴ NICHT ERMITTELT.

⁵ FRIEDA TWOROGER (VGL. BR. 481 ANM. 3).

747

Marie-Agnès de Wolff¹ an Antonia Engelmann²

Pax Christi!

J. + M.

Le Pâquier, den 30. Juni 1942

Ehrwürdige Frau Mutter,

im Januar wurden wir angefragt, ob es uns möglich wäre, Schwester Theresia B. a Cruce vorübergehend in unserm Karmel aufzunehmen. Wir waren mit Freuden bereit, ihr diesen Liebesdienst zu erweisen. —

Heute verlangt die schweizerische Fremdenpolizei, daß wir uns verpflichten, die Schwester dauernd das heißt lebenslänglich bei uns aufzunehmen, da ihr sonst der Eintritt in die Schweiz verweigert würde. Sie begreifen, daß dieser Entschluß für uns von größter Tragweite ist, da wir die Schwester in keiner Weise kennen. Zwei zuverlässige Personen gaben uns zwar sehr vorteilhafte Auskunft betreffs Charakter, Mentalität und nervösem Zustand. Diese Angaben beziehen sich jedoch auf früher und sind dadurch ungenügend.

Ich bitte Sie deshalb, sehr verehrte Frau Mutter, uns nach vollem Gewissen diesbezügliche Mitteilung zu machen. Schwester Theresia wird in unserm in der Westschweiz gelegenen Karmel ein ganz anderes Milieu finden. Ein Teil der Schwestern stammt wohl aus deutschsprachigem Gebiet, die offizielle Sprache ist jedoch das Französische. Beherrscht sie, Schw. Theresia, genügend, um sich leicht verständlich zu machen? Hat sie einen ausgeglichenen, leicht anpassungsfähigen Charakter, ist sie verständnisvoll, lenkbar, hat sie ein gesundes Urteil³? Können Sie uns ihr Alter, Professionsjahre, ev. den Heimatort angeben? Wie wir hörten, soll Schw. Theresia sehr intelligent und begabt sein.

Für baldigste Antwort wären wir Ihnen sehr dankbar, da die Unterhandlungen schon 6 Monate dauern, wünscht die Fremdenpolizei umgehende Erledigung. Wir haben Schwester Theresia von Herzen in unser Gebet eingeschlossen.

In Christo freuen wir uns über die Gelegenheit, Sie, verehrte Frau Mutter, unserer brüderlichen Liebe zu versichern.

In tiefer Ergebenheit Ihrer Ehrwürden demütige Schwester

Sr. Marie-Agnès de l'Immaculé Coeur O.C.D. Prieure

Carmel de la Vierge Immaculée et de St. Joseph

Le Pâquier, Kanton Fribourg, Schweiz

¹ MARIE-AGNÈS (EMMA) DE WOLFF (VOM UNBEFLECKTEN HERZEN OCD), GEB. AM 21. 11. 1880, GEST. AM 23. 12. 1967 IN LE PÂQUIER. SIE TRAT IN DEN KARMEL VON FONTAINEBLEAU EIN UND LEGTE DORT IHRE GELÜBDE AB. MÈRE MARIE-AGNÈS WAR DIE GRÜNDERIN DES KARMEL IN LE PÂQUIER; ZUR ZEIT DES BRIEFES WAR SIE PRIORIN.

² VGL. BR. 584 ANM 2.

³ VERMUTLICH GIBT DIE PRIORIN HIER DIE BEDENKEN EINIGER IHRER SCHWESTERN WIEDER, DEREN STIMMEN SIE IM KONVENTKAPITEL BRAUCHTE. ZU DIESER SITUATION IST ZU SAGEN, DAB DIE KARMELITINNEN DAMALS ÜBER DIE WIRKLICHE LAGE IN DEN BESETZTEN LÄNDERN – ZUMAL ÜBER DIE GROßEN GEFAHREN FÜR DIE »NICHT-ARIER« – OFFENBAR NICHT GENÜGEND UNTERRICHTET WAREN. ES WAR IN FRÜHEREN JAHREN IN VIELEN KLÖSTERN NICHT ERLAUBT, ZEITUNGEN ZU LESEN ODER GAR RUNDFUNK ZU HÖREN.

748

Heribert Altendorfer¹ an Antonia Engelmann²

Postkarte

Œ. + M.

Pax Christi!

München, den 4. Juli 1942

Wohlehrwürdige Mutter Priorin!

Die Arbeit³ von Schwester Benedicta habe ich erhalten. Ich habe vor, sie für unsere Männer- und Schwesternklöster zu vervielfältigen. Wenn ich die Arbeit durchgesehen habe, werde ich Schwester Benedicta schreiben.

In Eile freundliche Grüße und hl. Segen

E. W. indignus Frater Heribert

¹ VGL. BR. 535 ANM. 10.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ WAHRSCHEINLICH DIE »WEGE DER GOTTESERKENNTNIS«.

749

Maria Ernst¹ an Edith Stein

† Pax Christi!

5. Juli 1942

Liebe Sr. Benedicta,

oft wandern meine Gedanken zu E. Lb., nicht ohne Sorge um die Zukunft. Da merkt man, daß man sich eigentlich doch sehr lieb hat u. das Herz nicht unempfindlich ist für das, was wahre Freundschaft

heißt. Wieviel hätte ich zu erzählen u. zu fragen, was alles ungefragt und -gesagt bleiben muß. Euer Lb. sind mir aus den früheren Zeiten der einzige Mensch, der meinen Werdegang u. die Bedingungen u. Umstände dieses Werdens kennt. Die Verbindung nach Metz ist ganz erstorben. R. Ga. Ger.?² antwortet nicht mehr. Ich weiß nicht, was ihm zugestoßen sein mag. P. Thomas³ ist unerreichbar, der einzige, der treu ist, ist P. Cassiepe⁴. Er war einmal hier, da wurden l. Erinnerungen an das Elternhaus wach. Ja, so wandern meine Gedanken zurück in die Vergangenheit; ich glaube, viele, ja ungezählte, deren Erinnerungen von Wehmut umhüllt sind. Wir stehen alle im Opfer, mehr denn je. Wieviele menschliche Bande sind jäh zerrissen. Da drängt uns alles hin zu Gott, zum letzten Alleinsein mit Ihm. Wenn ich es nur einmal so recht fassen könnte, was sich hinter diesen wenigen Worten verbirgt! Die gesteigerte Schicksalsverbundenheit der gesamten Menschheit scheint mir dies Geheimnis für uns zu vertiefen; ich stoße überhaupt so oft auf eine gewisse »Doppelseitigkeit« in den Dingen und Geschehen. Mir scheint es oft, als genössen wir an der Wirklichkeit die Früchte, die über der Erde wachsen, ohne die Wurzelfrüchte zu erkennen u. zu gebrauchen. Oder als wäre es das Schicksal der Menschen, das Nichtsein bis zur Hefe zu kosten, um darin den »Ganz-anderen« – Gott – zu erkennen, der der allein Seiende ist. Für mich ist das eine so große seelische Spannung, da in uns Menschen als Gotteskinder doch soviel grundgelegt ist, was ganz auf das höchste Gut u. aus Ihm fließt, das Sichtreffen und Begegnen in einem Herzen von Wahrheit + Lüge – Sein + Nichtsein u. zwar dem Nichtsein mit der Gebärde, als wäre es etwas. Es macht mich manchmal traurig, daß ich all dies nicht einfacher, »religiöser« im landläufigen Sinne aussprechen u. erleben kann; es geht aber beim besten Willen nicht.

Und jede Gleichgewichtsverschiebung im seelischen Bezirk ist verhängnisvoll. – Das sind nur so einige Gedanken, deren Lauf ich nun schon wieder unterbrechen muß, da der Bogen mir eine Grenze setzt. –

Für ein paar Zeilen von E. Lb. wäre ich dankbar, aber nur, wenn es die Zeit zuläßt. Im Gebet gedenken E. Lb. sicher meiner u. ich verspreche es auch von ganzem Herzen. E. Lb. Schicksal berührt mich tief, in persönlichster, wie in dem Vollzug gottgewollter Ereignisse an einem Volk. Gottes Segen über alle u. Heimkehr ins wahre Vaterhaus! Christus Salvator noster, adjutor et redemptor⁵! Er ist auch unser Friede, denn in Ihm haben wir schon gesiegt. – Rosa bitte viele lb. Grüße. Ich freue mich, Euch zusammen zu wissen. Gott befohlen zu jeder Stunde. Unser Trost u. unsere Kraft sei die Einheit in Christus. Lb. Grüße an die Ehrw. Mutter u. alle lb. Sr. In der Liebe des göttlichen Herzens und Mariens mütterlichem Schutz bin ich E. Lb. geringste Sr. Maria von Gott

P.S. Zur Zeit gibt es viel Arbeit, Schreiner sind im Haus, es gibt viel Reparatur. Doch sind wir Gott dankbar für seinen Schutz in der furchtbaren Nacht. Das war ein Dreifaltigkeitssonntag!⁶ Wir waren Dachdecker, triefend naß vom Regen, aber das Haus wurde so vor schlimmerem Schaden bewahrt. Der Chor schwamm schon ... Freude machten mir d. 2 Kleinkinder, gebadet, genährt, gewickelt usw. Das war das Rechte für mich, habe Gott für die Freude gedankt bei allem Elend!

Diesem Brief fügte Mutter Teresia Renata Posselt eine weitere Nachschrift an:

P.S. Recht liebe Grüße allen ehrw. Müttern + Schwestern + Rosa, hatten viel Freude, auf 3 Karten von Euch zu hören. Erhielten E. Lb. den »Scheebens«⁷ von Herder? Wir bestellten ihn an Eure Adresse. Bleiben wir vereint in Liebe und Gebet, im Hl. Geist. E. Lb. getreue Mutter, mit der niemand zufrieden ist. – Sr. Maria macht Sorge, vereint große Kontraste, kompliziert, übersieht das Wesentliche oder erstrebt es auf unnötigen, aber sehr hohen Wegen.

¹ VGL. BR. 295 ANM. 1.

² NICHT ERMITTELT.

³ THOMAS MICHELS OSB VON MARIA LAACH, FREUND DER FAMILIE ERNST, GEB. AM 28. 10. 1892 IN KREFELD, GEST. AM 13. 1. 1979 IN SALZBURG, DORT BESTATTET IN DER ABTEI NONNBERG, STUDIERT IN ROM, BEURON, MÜNSTER, BONN UND BRESLAU. THOMAS MICHELS WAR PROFESSOR DER SALZBURGER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT, MITBEGRÜNDER DER SALZBURGER HOCHSCHULWOCHE UND DEREN LANGJÄHRIGER OBMANN, SPÄTER GRÜNDER UND LEITER DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR GRUNDFRAGEN UND GRUNDWERTE DER WISSENSCHAFT IN SALZBURG. DIE AUFGABEN, DIE ER ERFÜLLTE, UND DIE AUSZEICHNUNGEN, DIE ER ERHIELT, SIND KAUM AUFZUZÄHLEN. – ZUR ZEIT DES BRIEFES WEILTE THOMAS MICHELS, DURCH DAS NATIONALSOZIALISTISCHE REGIME ZUR EMIGRATION GEZWUNGEN, IN DEN USA, DIE SICH SEIT EINEM HALBEN JAHR IM KRIEG MIT DEM GROßDEUTSCHEN REICH BEFANDEN; EIN BRIEFWECHSEL WAR UNMÖGLICH UND ER SELBST »UNERREICHBAR« GEWORDEN.

⁴ MAX KASSIEPE OMI, GEB. AM 8. 4. 1867 IN ESSEN, GEST. AM 1. 11. 1947 IN BORKEN/WESTFALEN. P. KASSIEPE WAR ALS EIFRIGER SEELSORGER UND BEGABTER PREDIGER UND SCHRIFTSTELLER BEKANNT. LÄNGERE ZEIT HINDURCH WAR ER GENERALASSISTENT IN DER KONGREGATION DER OBLATEN VON DER UNBEFLECKTEN JUNGFRAU MARIA.

⁵ CHRISTUS IST UNSER RETTER, HELFER UND ERLÖSER!

⁶ AM 31. MAI 1942 GING EINER DER ERSTEN »TERRORANGRIFFE« AUF KÖLN NIEDER. DIE BEIDEN KLEINKINDER GEHÖRTEN EINER BENACHBARTEN FAMILIE AN, DEREN WOHNUNG VÖLLIG ZERSTÖRT WURDE. ES IST KLAR, DAB DIE KLAUSURVORSCHRIFTEN IN DIESER LAGE AUFGEHOBEN WAREN, IM LUFTSCHUTZKELLER DES KARMEI TRAFEN SICH OFTMALS FREUNDE UND FREMDE, DIE DEN GEBETEN DER SCHWESTERN BESONDERS VERTRAUTEN.

⁷ VGL. BR. 728 ANM. 6.

750

Malvine Husserl¹ an Edith Stein

Postkarte mit Zensurstempel der deutschen Wehrmacht: geprüft

Poststempel: Hérent, 9. VII. 1942

Abs.: Maison Bethléem/Hérent

Sr. Theresia Benedicta a Cruce

Bovenstestraat 48

Echt (L.)

Holland

Herent, 8. Juli 42

Meine liebe Schwester B. Th. a Cruce.

Nach so langer Zeit wieder einmal einen wirklichen Brief von Ihnen zu erhalten, war mir ein sehr angenehmes Ereignis. Ich habe Ihre freudige Zustimmung zu meinem Eintritt in die Katholische Kirche, zu der ich von Jugend auf nahe Herzensbeziehungen hatte², erwartet. So ist auch die Tatsache, unter der ich sehr litt, daß ich hier wegen der äußeren Constellationen nun fast drei Jahre festgehalten bin, nun als eine besondere Gnade Gottes offenbar. Sonst wäre ja meine Conversion wahrscheinlich nie zustande gekommen. Auf die Dunkelheit der Gotteswege fällt doch Licht und Erleuchtung. Von P. van Breda soll ich Ihnen sagen, daß seine Bemühungen um einen Verleger sehr hoffnungsvoll zu sein scheinen. Und ferner, daß das Msc. bis jetzt von Köln nicht bei ihm eingetroffen ist. Er ist so überlastet von Arbeit der vielfältigsten Art; so wartet er mit dem Schreiben an Sie, bis er Endgültiges melden kann. Für Ihre freundlichen Notizen zu der kleinen Arbeit sagt er durch mich wärmsten Dank, wie er überhaupt für jede Hilfe von berufener Seite sehr erkenntlich ist. Er hat in Paris auch wieder viel für die Fructificierung der Nachlaßschriften erfolgreich gewirkt. Es wird dort ein Exemplar der abgetippten Msc. zum Studium abgegeben, natürlich auf regelrechtem vertraglichen Hintergrund. Wenn Sie einmal wieder zu Schreiben Zeit und Lust haben, so würde es mich sehr interessieren, was Sie über die inneren Beziehungen von E. Husserl zum Katholizismus anzunehmen Ursache haben, von Ihnen zu hören.

Inzwischen alles Herzliche und Gute von Ihrer M. H.

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² MALVINE HUSSERL WAR ALS ERWACHSENE IN DER WIENER STADTKIRCHE DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE AUGSBURGISCHEN BEKENNTNISSES GETAUFT WORDEN (8. 7. 1887), EINEN MONAT VOR IHRER HEIRAT MIT EDMUND HUSSERL, DER EIN JAHR ZUVOR IN DERSELBEN KIRCHE GETAUFT WORDEN WAR (26. 4. 1886). IN DIESER KIRCHE FAND AUCH DIE TRAUUNG STATT (6. 8. 1887).

751

Kölner Karmel an Karmel Echt

Köln, den 13. Juli 1942

J. M. J. T.

Liebe ehrwürdige Mutter Antonia¹ und lb. Schwestern alle!

Es geht uns noch gut und die Karten sind auch angekommen. Die Fenster sind schon gemacht und auch die Wände werden geflickt. Schw. Helene und Margareta² sind in Welden für 3 Wochen. R. P. Heribert³ ist noch immer unser treubesorgter Vater, es war keine Wahl, sind ja so viele Patres im Felde und Soldat. Schw. M. Immaculata⁴ hat am 7. Mai silbernes Profößjubiläum gehabt, haben still gefeiert, das war ja noch vor dem 31. Man könnte noch viele Seiten voll schreiben, aber da müßte ich eigentlich mal zu Euch fliegen können, um alles zu erzählen, doch das holen wir einst im Himmel nach. Über die Aussicht für Schw. Benedicta haben wir uns gefreut, die Mutter Priorin von Le

Pâquier schrieb ja schon an uns, ist ein echter, wenn auch nicht unter dem Orden stehender Karmel⁵. Eine Bitte hätte ich noch. Schickte damals an Schw. Benedicta Verschiedenes von P. Andreas Gatzweiler⁶ und einen Theresienkalender⁷. Wenn der nicht wiederkäme, kommt Schw. Aloysia⁸, der ich ihn mopste, mir an den Kopf. Wenn Ew. Ehrw., liebe Mutter Antonia, die Sachen zusammenlegen bis nach dem Kriege, wäre ich sehr dankbar; liebe Schw. Benedicta legt es sicher zusammen. Es wird schon alles gut werden, liebes Benediktlein, das Kreuz ist der Adelstitel und es ist schon recht, wie Gott es fügt, die Endstation ist sicher mal wieder: Colonia Agrippina Köln. Nun, liebe Mutter Antonia, tausend Grüße und herzlichen Dank für das Gebet. Es ist bestimmt viel für uns gebetet worden, das hat man gefühlt. Einen besonderen Gruß an Schw. Maria Theresia⁹, Benedicta und an alle, die im Hause sind. Die andern wollen auch schreiben, drum hab ich nur 1 Seite. Gruß Mechtildis¹⁰.

Ein bißchen muß ich doch noch auf diese Seite schreiben. Am 21. Juni wurde Dr. Joseph Frings¹¹, einst Pfarrer von Köln-Braunsfeld, zum Kölner Erzbischof geweiht. Schw. Benedicta erinnert sich sicher. Alles ist von dem neuen Oberhirten, der aus Neuß stammt, begeistert. Tausend Grüße, Mechtildis.

Fortsetzung folgt. Vom neuen Oberhirten soll ich weiter schreiben, weiß aber nicht viel. Die Feier war erhebend, große Begeisterung, auch vor dem Dom. Der Hochwürdigste Herr ist sehr einfach, demütig, das hat man bei hohen Herren gern, das zieht an. Er wird wohl mal zu uns kommen, da fasse ich mir ein Herz und klage ihm mein Leid wegen der Schnurgasse¹², vielleicht kann er helfen, o, das tut so im Herzen weh, es sticht oft darin, nach meinem Tode kann man nachsehen, da habe ich sicher eine Wunde drin – ohne Engel¹³. Oft denke ich, wir gingen alle bald nach, weil Gott uns so loslöste und alles nahm. Mein Herz hängt an nichts mehr, nur noch am Zellchen für oben. Die Pfarre St. Laurentius¹⁴ hält bei uns den Gottesdienst, da haben wir mehrere hl. Messen, Predigten, Andacht, das ist fein. Die Gnadenmutter von der Kupfergasse¹⁵ steht im Dom, alles strömt nach dort, und unsere liegt im Schutt, ich darf nicht tiefer denken. Schrieb ich schon von daheim? Ich weiß es nicht mehr. Die Eltern feierten still am 13. Juni in Wartha die Goldene Hochzeit. Pater Hegemann¹⁶ besuchte sie im Hotel ein Stündchen. Mechtild¹⁷ und Georg waren dort, alle gingen zur hl. Kommunion, nur Georg nicht, betet für den Sünder. Mechtild war es sehr schwer, weil Benno fehlte, am 24. war es das Jahr. Erfleht den guten Eltern nur ein seliges Sterbestündchen. Lb. Schw. Benedicta, nur beten, es wird die beste Lösung sein, wir hörten die neuesten Nachrichten von dort, wir hatten gestern Vortrag, darum aus erster Quelle. Gott sorgt für seine Kinder, E. Lb. Lebensbeschreibung wird immer interessanter. Wie ist es mit dem deutschen Ordensbrevier? Soviel wird danach gefragt, die Eigenmessen¹⁸ gehen weg wie nichts, alles will Karmelliteratur. Hoffentlich können E. Lb. weiterarbeiten. Wir helfen beten, ich fühle so mit und kann mir denken, wie E. Lb. ums Herz ist, es wächst doch immer wieder an. Liebe Menschen zu verlassen, tut weh und erst recht seine Schwestern, im Kloster geht es noch tiefer, ist es nicht so? Nur noch ein Weilchen, lb.

Schwesterlein, dann gibts keine Trennung mehr, so tröste ich mich, wenns einem gar zu weh tut um die Gnadenmutter. Und nun herzliche Grüße allen, allen, der lb. Mutter dort, alle bitten wir ums hl. Gebet, Eure geringste Sr. Aloysia.

Eben brachte Sr. Aloysia mir den Brief für Echt und kann ich nun nachholen, was ich das letztmal versäumte, die guten Wünsche zum Namenstag der lb. Ehrwürdigen Mutter mit Gebetsversprechen und herzliche Grüße an alle, besonders die beiden Auswanderer. Sie erfahren die Wahrheit des Wortes, »daß wir hier keine bleibende Stätte haben«, andere machten sie in anderer Weise. Aber freuen tu ich mich mit ihnen, daß sich eine verhältnismäßig glückliche Lösung gefunden hat. Meine besten Wünsche und mein Gebet werden sie begleiten, werde auch dafür sorgen, daß es von andern geschieht. Was von hier zu berichten ist, haben meine beiden Vorgängerinnen besorgt, so will ich nun den übrigen Raum für unsere lb. Ehrwürdige Mutter freilassen. Zum morgigen Feste¹⁹ und kommenden Sonntag, auf den die äußere Feier verlegt wurde, wünsche ich Ew. Ehrwürden und allen lieben Schwestern durch die Fürbitte der hehren Karmelskönigin viele Gnaden und Segnungen. Bei solchen Gelegenheiten sind und bleiben wir stets im Gebete inniger als sonst vereint, da spielt der Raum keine Rolle. Mit herzlichen Grüßen in der Liebe zu Jesus und Maria Eure Sr. M. Josepha a Ss. Sacramento.²⁰

Wie üblich, soll ich den guten Schluß machen. wenn auch nicht so himmelstrebend wie Mütterlein Josefa. Neuerdings erhalten wir wieder Choralstunden von Pater Anno O.S.B.²¹ Prima. Wenn Ihr etwas von der Schweiz hört, bitte mitteilen. Die Ehrw. Mutter schrieb nicht selbst, aber ihre Sekretärin fand einen wohlthuend warmen Ton. Habe in derselben Art erwidert. Empfehle allen Lieben dort sehr die Tage vom 27. – 7. mit Exerziten. Nächstes Jahr hält sie P. Kronseder²² S. J. aus München. Kennt Sr. B. ihn? – Nun ehrw. lb. Mutter, M. Subpriorin und allen lb. Müttern und Schwestern herzliche Grüße von uns allen, besonders von mir.

Dem letzten Abschnitt fehlt die Unterschrift; er wurde zweifellos von der Kölner Priorin Teresia Renata Posselt geschrieben.

¹ Antonia Engelmann (vgl. Br. 584 Anm. 2).

² Helene (Josefa) Gilles (von Jesus OCD), geb. am 16. 12. 1892 in Géremont, gest. am 6. 6. 1961 im Karmel Welden und dort bestattet. – Teresia Margareta Drügemöller (vgl. Br. 322 Anm. 8). – Der ländliche Karmel in Bayern bot den Schwestern Erholung. Später, als der Kölner Karmel völlig zerstört wurde, gewährte der Karmel in Welden dem ganzen Konvent liebevolle Aufnahme (1944–1945).

³ Heribert Altendorfer (vgl. Br. 535 Anm. 10) war seit 1936 Provinzial der bayerischen Ordensprovinz der Unbeschulten Karmeliten. Dieser Provinz gehörten die deutschen Karmelitinnenklöster, auch außerhalb Bayerns, an.

- ⁴ *Immaculata (Anna) Ostermaier (von der Göttlichen Vorsehung OCD), geb. am 1. 9. 1899 in München, legte ihre Gelübde im Kölner Karmel ab am 7. Mai 1917, gest. in Köln am 22. 7. 1981. Vierzig Jahre lang versah sie die Kleiderkammer und war in allem ein Vorbild fröhlichen Alterns.*
- ⁵ *Der Karmel in Le Pâquier stand unter der Jurisdiktion nicht des Ordensoberen, sondern des Ortsbischofs. Dies traf auch für Köln zu; jedoch delegierten die Kölner Erzbischöfe regelmäßig alle Vollmachten bezüglich der Karmelitinnen an den Provinzial. Das war in Le Pâquier nicht der Fall.*
- ⁶ *Trotz langen Suchens – das Kölner Erzbistumsarchiv konsultierte Bibliographien und Personalkataloge von 15 Orden – war P. Andreas Gatzweiler nicht aufzufinden.*
- ⁷ *Der Theresienkalender (genannt nach Therese v. Lisieux) wird noch heute von den Schulbrüdern in Karlsruhe herausgegeben.*
- ⁸ *Aloysia Linke (vgl. Br. 444 Anm. 5).*
- ⁹ *Teresia Freystätter (vgl. Br. 603 Anm. 8).*
- ¹⁰ *Mechtildis Welter (vgl. Br. 603 Anm. 1).*
- ¹¹ *Joseph Frings, Erzbischof von Köln, geb. am 6. 2. 1887 in Neuß, erhielt die Priesterweihe am 10. 8. 1910, die Bischofsweihe am 21. 6. 1942 im Hohen Dom zu Köln, wurde am 18. 2. 1946 zum Kardinal ernannt (in Rom von Papst Pius XII. zusammen mit Kardinal Clemens August Graf von Galen). Am 23. 2. 1969 wurde er wegen schwerer Krankheit emeritiert und erhielt den Bischof von Münster, Josef Höffner, zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge. Kardinal Frings starb am 17. 12. 1978 in Köln in seinem bischöflichen Haus.*
- ¹² *Die Kirche »Maria vom Frieden«, ehemalige Karmelitinnenkirche in der Schnurgasse/ Vor den Siebenburgen, war in der Nacht des 28. April ausgebrannt; auch das Gnadenbild der »Friedenskönigin« konnte nicht gerettet werden.*
- ¹³ *Anspielung auf die »Herzverwundung« Teresas von Avila, bei der ein Engel ihr das Herz durchstach; die Heilige schildert dieses Phänomen in ihrer Lebensbeschreibung; in der damals neuen Ausgabe Das Leben der heiligen Theresia von Jesu (München und Kempten 1933) Bd. I., S. 280.*
- ¹⁴ *Die Laurentiuskirche – in Köln-Lindenthal – war unbenutzbar geworden.*
- ¹⁵ *Auch das Gnadenbild aus dem ehemaligen Karmelitinnenkloster in der Kupfergasse war eine Muttergottesstatue, von Karmelitinnen aus Münstereifel 1635 nach Köln gebracht. Dies Kloster wurde wie das in der Schnurgasse 1802 aufgelöst, jedoch nie wieder erneuert. Das Gnadenbild konnte 1942 gerettet werden, weil es ebenerdig gestanden hatte, wurde in den Dom gebracht und kehrte nach dem Wiederaufbau in die Kirche zurück. Die Kirche »Maria in der Kupfergasse« ist noch heute eine vielbesuchte Gebetsstätte.*

16 *Heinrich Hegemann C.Ss.R.*, geb. am 7. 4. 1878 in Schleswig, war damals Rektor im Konvent der Redemptoristen in Wartha/Oberschlesien. Er war ein gesuchter Exerzitienmeister und Volksmissionar. Nach der Vertreibung 1945 kam er in den Westen Deutschlands und fungierte als Hausgeistlicher in einem Frauenkloster; gest. am 2. 9. 1957 in Saffig im Altenheim der Trierer Barmherzigen Brüder, wo er die letzten Lebensjahre verbracht hatte.

17 *Mechtild Linke geb. Schade*, war die Schwägerin von Sr. Aloysia und Frau von Benno Linke, der als Major fiel. Sie war geboren am 10. 9. 1900 und starb am 10. 11. 1996. Zu Georg und Benno vgl. Br. 684 Anm. 7.

18 Gemeint ist das Ergänzungsheftchen zum Meßbuch »Die Eigenmessen des Ordens der Unbeschuheten Karmeliten, lateinisch und deutsch«, hg. v. P. Emmeran von Jesus OCD, geb. am 23. 6. 1890, gest. am 5. 5. 1935 als Prior des Karmelitenklosters Reisach. Das kleine Proprium war schon 1929 erschienen (Verlag Katholische Kirche in Bayern) und wurde 1946 von neuem aufgelegt.

19 Offenbar war längere Zeit an diesem Sammelbrief geschrieben worden, denn das »morgige« Fest war der 16. 7., Hochfest Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel.

20 *Josepha Wery* (vgl. Br. 303 Anm. 2).

21 *Willibrord Ballmann OSB* (vgl. Br. 334 Anm. 9).

22 *Friedrich Kronseder SJ*, ein damals vielgelesener Schriftsteller, geb. am 4. 7. 1879 in München, gest. am 16. 8. 1957 in Neuburg/Donau.

752

Ursula Klefisch¹ an Edith Stein

Poststempel: Köln, 15. 7. 42

Stempel: Luftpost bringt Zeitgewinn!

Postkarte

Abs.: Carmelitinnen

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 89

An: Sr. M. Benedikta

Carmel-Kloster

Echt

Holland

Pax Christi! Köln-Lindenthal, 14. 7. 1942

Liebe Sr. Benedikta!

Damit E. L. sich keine unnötigen Sorgen machen, teilen wir E. L. mit, daß das Kloster in der Schweiz (den Namen des Ortes weiß ich nicht), welches für E. L. in Frage kommt, kein Tauscher-Kloster (Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen), sondern ein echter Carmel² ist. Wir haben E. L. dort recht warm empfohlen. Mögen E. L. dort wieder eine liebe neue Heimat finden u. auch Frl. Rosa eine glückliche Existenz. Wir wünschen Ihnen beiden Gottes ferneren Schutz u. Segen u. ein gnadenreiches Carmelfest. Im Gebete füreinander bleiben wir vereint.

Mit herzlichem Gruß von uns allen in der Liebe Jesu E. L. treul. geringste Sr. Ursula O.C.D.

Zusatz von Aloysia Linke:

Ja, wir beten innigst für E. Lb., gutes Schwesterlein, u. für Frl. Rosa. Gott wird sorgen. So hoffen wir auch für unseren Friedenstempel³, o das tut so weh, ich bin ganz krank, Aloysia.

Herzliche Grüße, bitte bald Nachricht geben, daß wir nochmal schreiben können.

¹ URSULA KLEFISCH (VGL. BR. 342 ANM. 3)

² DAS SOLLTE HEIßEN: KARMELITINNEN DES II. ORDENS; DIE »TAUSCHER-SCHWESTERN«, DURCHAUS »ECHT«, GEHÖRTEN JEDOCH DEM REGULIERTEN III. ORDEN AN, D. H. SIE LEBTEN NICHT IN STRENGER KLAUSUR, SONDERN WAREN KARITATIV UND SOZIAL TÄTIG.

³ DIE KIRCHE »MARIA VOM FRIEDEN« IN DER SCHNURGASSE.

753

Marie-Agnès de Wolff¹ an Antonia Engelmann²

Pax Christi

J + M

Le Pâquier, den 17. Juli 1942

Ehrwürdige Mutter Priorin,

Ihr liebenswürdiger Brief hat uns am Feste der hl. Maria vom Karmel erreicht, und ich möchte Ihnen umgehend für Ihre so gute Auskunft herzlich danken.

Nach Rücksprache mit unserm hochwürdigem Bischof fragten wir die Karmelitinnen von Seedorf, ob es ihnen möglich wäre, Schw. Rosa bei sich aufzunehmen. Es sind dies Karmelitinnen vom hl. Joseph, fest an unseren Orden angeschlossene, reguläre Tertiärinnen. Die ehrw. Mutter war sofort bereit, Schw. Rosa provisorisch Obdach zu gewähren und hat sich nun wie wir, auf Gott vertrauend, entschlossen, Schw. Rosa ebenfalls für dauernd aufzunehmen. Wir hoffen deshalb, daß dem Kommen der beiden Schwestern nun nichts mehr im Wege steht und ihnen die Schweiz ihre Grenzen demnächst öffnen

wird. Wir begreifen so gut, wie schmerzlich es für die armen Schwestern ist, immer wieder den Wohnort zu wechseln; wir werden von ganzem Herzen unser Möglichstes tun, damit sie sich bei uns wohl und zu Hause fühlen. Schw. Theresia Benedicta wurde von unserer hl. Gemeinde einstimmig und von ganzem Herzen erwählt.

Seedorf liegt nur eine Stunde von hier entfernt; somit hoffen wir gerne, daß die beiden Schwestern zuerst zu uns kommen werden, um einige Tage zusammen hier verbringen zu können. Somit hätten wir die Freude, auch Schw. Rosa kennen zu lernen. Ich stelle mir vor, daß die beiden lieben Schwestern nach den Strapazen der langen Reise der Ruhe bedürfen und hoffe, daß sie sich in unserer guten Bergluft bald erholen werden.

Unsern Karmel dem Gebete der hl. Gemeinde innig empfehlend, grüßen wir Euer Ehrwürden herzlich und ehrfürchtig

Euer Ehrwürden gez.

Marie-Agnès de Coeur Immaculé O.C.D. prieure

¹ VGL. BR. 747 ANM. 1.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

754

Lisamaria Meirosky¹ an Antonia Engelmann²

19 – VII – 42

†

Ave Maria

Zeer Eerwaarde Moeder Priorin,

Tot mijn vreugde kan ik U deze goede mededeeling³ maken die op 't bijliggende blad is vermeldt. Indien U 't zelf al gekrijgen hebt, was 't overvloedig, maar in 't andere geval toch zeker van waarde.

Wat moeten we den goeden God danken en onze lieve hemelsche Moeder. In A'dam is men reeds ermee begonnen duizenden weg te zenden. Omdat ik niet weet of Zr. Benedicta daarvan op de hoogte is, schrijf ik 't maar alleen aan U, Zeer Eerwaarde Moeder Priorin.

't Is een zeer wonderbare bescherming die ons ten deel wordt. Zoo mogen we hopen dat alle andere gevaar ook voorbij gaat. Des te meer bid men wel voor degene voor die een harder lot bereid ligt en voor die 't bereiden.

Mag ik U, Eerwaarde Moeder, bij deze gelegenheid nog hartelijk danken voor 't prentje van zr. Gertrudis⁴, die zeker een groote voorspreekster en sterke steun voor den Carmel van Echt is!

Moge God U beschermen, Zeer Eerwaarde Moeder Priorin, en Uw dierbare Kinderen – in dezen harden tijd, ik nu beveel me aan in Uw goede gebeden en ben, in Jezus en Maria

Uwe dw. dien.

L. Meirovsky.

Übersetzung:

Sehr ehrwürdige Mutter Priorin,

mit Freude kann ich Ihnen die gute Mitteilung weitergeben, die auf beiliegendem Blatt steht. Falls diese Mitteilung schon zu Ihnen gelangt ist, erübrigt sie sich. Falls nicht, ist es sicherlich wertvoll.

Wie dankbar sollten wir dem lieben Gott und unserer lieben himmlischen Mutter sein! In Amsterdam hat man schon damit begonnen, Tausende abzutransportieren. Weil ich nicht weiß, ob Sr. Benedicta darüber informiert ist, schreibe ich es nur an Sie, sehr ehrwürdige Mutter Priorin.

Wir erfahren ja einen wunderbaren Schutz. So dürfen wir hoffen, daß auch weitere Gefahren vorüber gehen. Umso mehr aber müssen wir für die beten, die ein härteres Los trifft und für die, die es ihnen auferlegen.

Darf ich Ihnen, Ehrwürdige Mutter, zugleich herzlich danken für das Bildchen von Sr. Gertrudis. Sie ist sicherlich eine große Fürsprecherin, eine starke Stütze für den Echter Karmel.

Gott möge Sie beschützen, sehr ehrwürdige Mutter Priorin, und Ihre lieben Kinder – in dieser harten Zeit. Ich empfehle mich nun in Ihre guten Gebete, und bin in Jesus und Maria

Ihre ergebene Dienerin

L.isamaria Meirovsky

¹ VGL.BR. 738 ANM. 3.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ ES WAR DIE MITTEILUNG, DAB DIE GETAUFTEN JUDEN VON DEN DEPORTATIONEN AUSGENOMMEN WÜRDEN. DAS HATTE MAN DEN BISCHÖFEN ZUGESAGT, UM SIE VON EINEM ÖFFENTLICHEN PROTEST ABZUBRINGEN. ALS DIE KATHOLISCHEN BISCHÖFE TROTZDEM IHREN ENERGISCHEN HIRTENBRIEF VERLESEN LIEBEN, WURDEN IN EINER SONDERRAZZIA AM 2. 8. 1942 DIE KATHOLISCH GETAUFTEN JUDEN – DIE DURCH FRAGEBÖGEN UND ANMELDEVERPFLICHTUNGEN SCHON ERFAßT WAREN – »ABGESCHOBEN« (VGL. AN2, S. 118/119 UND 134/135).

⁴ GERTRUDIS ERZBERGER (VGL. BR. 586 ANM. 4).

755

Lisamaria Meirovsky¹ an Edith Stein

†

Ave Maria

19. Juli 1942

Verehrte, liebe Schwester Theresia Benedicta!

Das war eine große Freude, als man mir Ihre Grüße brachte. Da ich in Sorge um Sie war, wollte ich eben an Sie schreiben, aber so kam noch rascher eine gute Antwort.

Und nun kann ich Ihnen eine noch bessere Nachricht senden. Vielleicht haben Sie die Mitteilung schon selbst bekommen?! Wenn nicht, dann ist sie von Wichtigkeit für Sie und Ihre Schwester. Die christlichen Nichtarier werden nicht nach Polen geschickt! Eine Abschrift des Schreibens (Drucksache), das ich aus Amsterdam mit Poststempel vom 17. Juli soeben erhielt, lege ich bei. (An Ruth schicke ich es auch für alle Fälle.) Wie sehr müssen wir unserer himmlischen Mutter danken, daß sie diese Ängste von uns abgewandt hat. Nun können wir nur weiter mit großem Vertrauen beten, daß sie ihre Kinder auch weiter beschirmen möge in allen Gefahren. Ich bin sehr froh und unendlich dankbar über diese Nachricht. Wenn Sie sonst etwas Besonderes hören, dann wäre ich Ihnen für Mitteilung dankbar, falls Ihre ehrwürdigste Mutter Priorin es erlaubt.

Heute nur diesen kurzen Gruß in Eile! Herzliche Grüße an Ihre lb. Schwester!

In pace et caritate Jesu et Mariae im Frieden und in der Liebe Jesu und Mariae Ihre geringste Sr. Magdalena²

¹ VGL. VORHERGEHENDEN BRIEF.

² SO HIEß LISAMARIA MEIROWSKY ALS DOMINIKANER-TERTIARIN.

756

Kloster Seedorf¹ an Edith Stein

†

Le Carmel Notre Dame de Compassion, à Seedorf, par Rosé, Canton de Fribourg, Suisse, accepte de recevoir la Soeur Stein (Soeur d'Edith Stein) pour un temps illimité, en faisant confiance aux bons renseignements reçus.

En foi de quoi

Sr. Marie du St. Esprit, Prieure²

Sr. Marie Elisabeth, Sous-Prieure³

Sr. Marie Élie, 2e Consilière⁴

Seedorf (Fribourg), 23 juillet 1942

Übersetzung:

†

Seedorf (Fribourg), 23. Juli 1942

Im Vertrauen auf die erhaltenen guten Auskünfte erklärt sich der Karmel von der Schmerzhaften Mutter in Seedorf, bei Rosé, Kanton Fribourg, Schweiz, damit einverstanden, die Schwester Stein (Schwester von Edith Stein) für unbegrenzte Zeit aufzunehmen.

In Treu und Glauben

Sr. Marie du St. Esprit, Priorin

Sr. Marie Elisabeth, Subpriorin

Sr. Marie Élie, 2. Ratsschwester

¹ DAS KLOSTER IN SEEDORF – ES WURDE VOR LÄNGERER ZEIT AUFGELOST – GEHÖRTE ZU DER KONGREGATION »CARMEL DE SAINT-JOSEPH«. DIESE WURDE IM JAHRE 1872 IN SAINT-MARTIN-BELLE ROCHE GEGRÜNDET DURCH MARGUERITE-MARIE (LÉONTINE) JARRE (DU SACRE-COEUR) UND AM 22. 8. 1802 DEM KARMELITENORDEN ANGEGLIEDERT. DAS INSTITUT WIDMETE SICH HAUPTSÄCHLICH DER ERZIEHUNG DER JUGEND. ZUR ZEIT EDITH STEINS BESAB DIESE KONGREGATION AUCH NIEDERLASSUNGEN IM VORDEREN ORIENT UND IN AFRIKA.

² MARIE (ANTONIE) ENNEVEUX (VOM HL. GEIST OCD), GEB. AM 13. 2. 1888 IN CAROUGE (GENÈVE), GEST. AM 25. 1. 1974 IN SEEDORF; DORT WAR SIE VON 1935–1945 PRIORIN.

³ MARIE-ELISABETH (ELISABETH) DE LADONCHAMPS (VON DER DREIFALTIGKEIT OCD), GEB. AM 14. 9. 1888 IN MONTMÉDY (MEUSE), GEST. AM 4. 6. 1987 IN LYON. SIE WEILTE VON 1935–1945 IN SEEDORF.

⁴ MARIE ÉLIE (MELLE JEANNE) PROGIN (VOM KINDE JESUS OCD), GEB. AM 30. 5. 1892 IN FREIBURG/SCHWEIZ UND WEILTE IN MEHREREN LÄNGEREN ZEITABSCHNITTEN, U. A. VON 1939–1952, IM KLOSTER SEEDORF; GEST. IN FREIBURG/SCHWEIZ AM 15. 5. 1991.

757

Edith Stein an Marie-Agnès de Wolff¹

J + M

Pax Xi!

Echt, le 24 juillet 1942

Bovenstestraat 48

Ma très chère Révérende Mère,

aujourd'hui nous avons reçu votre si bonne lettre. De tout mon coeur je vous remercie de me vouloir accepter comme membre de votre chère famille – à vous et à toutes mes chères soeurs. Je ne peux vous dire comment je suis touchée de votre bonté et plus encore de celle du bon Dieu. Vous le comprendrez mieux encore après avoir entendu l'histoire de notre vie et celle de notre famille. Nous ferons maintenant ce qu'il se peut pour obtenir la permission de quitter les Pays-Bas. Mais il est vraisemblable que ce prendra beaucoup de temps – des mois, comme je suppose. Je dois me contenter avec ces paroles. Notre

chère Révérende Mère et ma soeur Rosa ajoutent quelques lignes. Mille fois merci encore une fois, ma chère et Révérende Mère, et l'expression de mon respectueux amour en Jésus-Christ. Votre très petite et humble

ind. sr. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Übersetzung:

Echt, den 24. Juli 1942

Sehr liebe Ehrwürdige Mutter,

heute erhielten wir Ihren lieben Brief. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen, daß Sie uns in Ihre liebe Familie aufnehmen wollen – Ihnen und allen meinen lieben Schwestern. Ich kann es gar nicht ausdrücken, wie tief mich Ihre Güte berührt und noch mehr die Güte des lieben Gottes. Sie werden alles noch besser verstehen, wenn Sie unsere Lebens- und Familiengeschichte erfahren haben. Jetzt warten wir darauf, daß man uns die Genehmigung zur Ausreise aus den Niederlanden erteilt. Aber wahrscheinlich wird es lange dauern – Monate, wie ich vermute. Mit diesen Worten muß ich mich zufrieden geben. Unsere liebe Ehrwürdige Mutter und meine Schwester Rosa wollen noch einige Zeilen anfügen. Nochmals tausendmal Dank, meine liebe Ehrwürdige Mutter, und die Versicherung meiner ehrfürchtvollen Liebe in Jesus Christus.

Ihre sehr kleine und demütige geringste Schw. Teresia Benedicta a Cruce O.C.D.

Es folgen einige deutsche Zeilen von Rosa Steins Hand:

† Sehr Ehrwürdige Mutter Priorin! Gott möge Eurer Ehrwürden und der Ehrw. Mutter Priorin im Kloster der Tertiärinnen die so große Liebe und Güte vergelten, mit der Eure Ehrwürden und die andere Ehrw. Mutter Priorin uns aufzunehmen bereit sind. Mit ehrfürchtigen Grüßen, in großer Dankbarkeit,

Rosa

Hier fügte Mutter Priorin Antonia an:

die sehr angegriffen ist von Ihrer Liebe und sich deshalb in der Eile verschrieb beim Wort ›Tertiärinnen‹. Ich möge das eben bemerken (Wunsch von Rosa).

Ma très chère et Révérende Mère, de mon côté aussi mille remerciements pour votre si grande bonté. Nous sommes toutes très touchées. C'est une grande consolation surtout pour moi-même. Je ne perds pas sans chagrin ces deux soeurs vertueuses et intelligentes. – Une autre fois, si Dieu veut, une lettre définitive. Que le bon Dieu vous rende toutes vos bienveillances! In Cordibus Jesu et Mariae de Votre Révérence indigne soeur et servante Sr. Maria Antonia

Am Rand wurde hinzugefügt:

Merci, merci aussi pour les deux belles cartes c'est à dire les fotos.

*Herzlichste Grüße der treuen Sekretärin u. allen lb. Schwestern von uns allen in dankbarer Liebe.
Bald mehr.*

Übersetzung:

Meine sehr liebe Ehrwürdige Mutter, auch meinerseits tausendmal Dank für Ihre hochherzige Güte. Wir sind alle ganz davon berührt. Für mich selbst ist dies ein großer Trost. Ich verliere nicht ohne Kummer zwei so tüchtige und intelligente Schwestern. Ein andermal folgt, so Gott will, ein ausführlicher Brief. Möge Gott Ihnen alle Hochherzigkeit vergelten. In den Herzen Jesu und Mariae Euer Ehrwürden geringe Schwester und Dienerin Sr. Maria Antonia.

Dank, Dank auch für die beiden schönen Karten, d. h. die Fotos.

Der Briefumschlag ist gerichtet, in der Handschrift Antonia Engelmanns, an: Zwitterland! La Révérende Mère Prieure, Monastère du Carmel de Pâquier (Kant. Fribourg) Suisse. Der Poststempel ist unleserlich. Der Umschlag trägt Stempel der Schweizerischen Grenzbehörde vom 1. VIII. 42 und des Oberkommandos der Wehrmacht: Geöffnet

¹ VGL. BR. 747 ANM. 1.

758

Karmel Le Pâquier für Edith Stein

†

La Révérende Mère Prieure du Carmel de la Vierge Immaculée au Pâquier (Suisse) atteste que soeur Thérèse-Benedicta de la Croix, professe du Carmel de Cologne, actuellement au Carmel d'Echt (Hollande) a été admise, le dimanche cinq juillet mil neufcent quarante deux, par acte capitulaire, à l'unanimité des voix à faire partie de la communauté pendant un temps illimité.

En foi de quoi nous signons

Sr. Marie-Agnès de l'Im. C. OCD, prieure¹

Sr. Marie-Françoise du Sacre-Coeur, sous prieure et 1ère Clavière².

Le Pâquier (Suisse) vingt-cinq juillet 1942

Übersetzung:

†

Die Ehrwürdige Mutter Priorin des Karmels von der Unbefleckten Jungfrau in Le Pâquier (Schweiz) bezeugt, daß Schwester Teresia Benedicta vom Kreuz, Profößschwester des Kölner Karmel, derzeit im Karmel Echt (Holland), durch einstimmigen Beschluß des Kapitels vom Sonntag, 5. Juli 1942, für unbegrenzte Zeit in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Nach Treu und Glauben zeichnen wir

Sr. Marie-Agnès de l'Immaculé Coeur O.C.D., Priorin

Sr. Marie-Françoise du Sacre-Coeur, Subpriorin und Ratsschwester

Le Pâquier (Schweiz), fünfundzwanzigster Juli 1942

¹ VGL. BR. 747 ANM. 1.

² MARIE-FRANÇOISE (MARIE-JOSÈPHE) DU CHAYLA (VOM HEILIGEN HERZEN OCD), GEB. AM 14. 8. 1898 IN FONTAINEBLEAU/FRANKREICH, TRAT IN DEN DORTIGEN KARMEL EIN UND WURDE SPÄTER IN DEN KARMEL VON MARIENTHAL/ELSAB GESANDT. ZUSAMMEN MIT MÈRE MARIE-AGNÈS DE WOLFF GRÜNDETE SIE 1936 DEN KARMEL VON LE PÂQUIER UND WAR ZUR ZEIT DES BRIEFES DORT SUBPRIORIN UND 1. RATSSCHWESTER; GEST. AM 5. 6. 1975 IN LE PÂQUIER.

759

Lisamaria Meirovsky¹ an Edith Stein

† Ave Maria

26. 7. 1942

Liebe, ehrwürdige Schwester Theresia Benedicta,

Ihr Brief hat mich sehr bewegt. Und ich kann mir gut denken und mitfühlen, wie er Sie beide getroffen hat.

Wenn das Wunderbare eintrifft, daß man Ihnen auch die Ausreise bewilligt, dann ist es wohl Gottes Wille, der Sie dorthin ruft, auch wenn das Weggehen schwer ist. – Aber das Letzte liegt noch im Dunkeln. Ich will Sie nicht entmutigen, aber es ist besser, man sieht die Dinge ganz klar, um dementsprechend zu handeln. Im allgemeinen bekommt kein Nicht-Arier die Ausreise aus dem besetzten Gebiet. Ein einziges Mal hat man sie gegeben für eine Gruppe von Auswanderern (ungefähr 30 Personen), ich glaube, im 1. Jahre der Besetzung. Nun besteht freilich die Möglichkeit, da man einmal mit Ausnahmen für Christen begonnen hat, daß man auch hier eine Ausnahme macht. Wir wollen es hoffen, aber es ist noch unsicher. Nicht um Sie zu entmutigen, sage ich das, sondern nur, damit Sie vorsichtig und klug handeln. Wenn Gott es doch so will, bekommen Sie ganz sicher die Ausreise. Und ich würde mich von ganzem Herzen für Sie freuen. Nun möchte ich Ihnen raten, zuerst an den Schweizer Konsul zu schreiben und anzufragen, ob er eine Benachrichtigung bekommen hat über Ihre Einreiseerlaubnis und wenn ja, ihn bitten, Ihnen eine schriftliche Bescheinigung darüber zu geben.

Adresse: Schweizerisches Konsulat, Amsterdam – C, Heerengracht 545–549 (Tel. No. 33032).

Wenn Sie nun aus Hertogenbosch noch nichts anderes gehört haben, dann würde ich nicht unmittelbar an den Jüdischen Rat schreiben, sondern mich erst an Mejuffrouw v. Berkel², Den Haag, Mesdagstraat 104, wenden, sie um Rat fragen u. evtl. bitten, daß sie die Angelegenheit in Amsterdam

beim JR bespricht (sie kommt doch öfter hin). Allein, wenn Fr. v. B. keinerlei Gefahr sieht, daß der JR die Anfrage bei der Polizei tut, dann direkt hinschreiben. Denn wir sind noch im Haus von Ariern³, was Sie freilich immer damit begründen können, daß Sie eben auf die Ausreise warten. Ich weiß es nicht, aber hoffe doch, daß man mit Klöstern Ausnahmen macht u. habe Fr. v. B. danach angefragt. Habe auch bisher nichts Gegenteiliges gehört.

(Zur Erklärung: Fr. v. B. ist die einzige (ar.) holländische Dame, die sich zurzeit noch mit größtem Eifer und unbeschreiblicher Tapferkeit für die katholischen Nicht-Arier einsetzt. Z. B. aus dem Camp in Drenthe, das nun ausschließlich Durchgangscamp für Schlesien ist, sind bis auf 15 Katholiken alle Christen entlassen – etwa 200. Sie ist die einzige, die sich damit belastet, für alle 200 Unterkommen und Versorgung zu finden. – Sie steht auch dauernd mit dem JR in Verbindung, der ihr alle katholischen Fälle mitteilt.)

Nun ist mir heute nacht noch etwas eingefallen – ich habe lange nachgedacht, wie Sie es am besten erreichen könnten – vielleicht wäre es viel besser, wenn man eine Bitte zur Ausreise an den Reichskommissar richtet? Durch einen der Bischöfe? Fragen Sie mal Mej. v. B. (sie steht natürlich auch mit Msgr. de Jong⁴ in Verbindung), was sie dazu denkt. Oder fragen Sie mal V. Bornhof⁵ (aber vielleicht können sie das nur für eine Gruppe tun).

Das sind alles nur Gedanken, die ich Ihnen zur Erwägung unterbreite. Aber ich will Ihnen damit die Schwierigkeiten keineswegs zu groß vorstellen. Sie bestehen, aber Gott kann sie natürlich alle wegräumen. Ich bin sehr optimistisch.

Mit der Kleiderliste würde ich noch eben warten, bis Sie hören, ob man den Antrag nun stellen kann. À propos Visum: V. ist ein Vermerk im Paß, das werden Sie nicht bekommen, wenn es keinen Paß gibt, sondern nur eine Bescheinigung, die aber genügt.

Ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie oder Ihre Schwester mir mitteilen wollten, wie alles verläuft, u. vor allem auch, bevor Sie weggehen (da ich möglicherweise auch die Einreise bekomme, aber es ist noch ganz unsicher). Sobald ich selbst etwas Wichtiges höre, teile ich es Ihnen mit.

Von ganzem Herzen viel gute Wünsche u. innige Gebete! Möge Gott alles zum glücklichen Ende leiten! In Corde Jesu et Mariae - im Herzen Jesu und Mariä

Ihre Sr. Magdalena.

Herzliche Grüße an Ihre Schwester. Von Ruth Kantorowicz höre ich nichts. Beten Sie bitte noch für einen Gefangenen, (unseren besten Berater in all diesen Fragen; er hat den Stern nicht getragen und muß nun dadurch leiden).

Ihnen viel Mut und Vertrauen! Und bitte ein Gebet für Ihre Sr. M.

Mea culpa meine Schuld, aber keine Zeit mehr noch Abzuschreiben! *

* Das Briefpapier weist mehrere Tintenklexe auf!

¹ VGL. BR. 738 ANM. 3.

² SYLPHIA {{SOPHIA?}} EUGENIA MARIA VAN BERKEL, GEB. AM 2. 6. 1889, WAR MITGLIED EINER VON DER DEUTSCHEN BESATZUNG AUFGELÖSTEN KATHOLISCHEN HILFSORGANISATION FÜR FLÜCHTLINGE. SIE ARBEITETE ABER PRIVAT WEITER, WURDE IM JUNI 1944 VON DER DEUTSCHEN »SICHERHEITSPOLIZEI« VERHAFTET UND IN DAS KZ RAVENSBRÜCK VERBRACHT. DORT STARB SIE AM 26. 12. 1944. NÄHERES ÜBER DIE TÄTIGKEIT UND DIE ZUM TODE FÜHRENDE HAFTZEIT DIESER TAPFEREN FRAU WERDEN NOCH ERFORSCHT.

³ DAS ZUSAMMENWOHNEN VON »NICHTARIERN« UND »ARIERN« WAR AUSDRÜCKLICH VERBOTEN. HÄUSER, IN DENEN JÜDISCHE BEWOHNER WEILTEN, MUßTEN GEKENNZEICHNET SEIN. DAS HAT FREILICH DER ECHTER KARMEL NICHT MITGEMACHT.

⁴ ZU JOHANNES KARDINAL DE JONG VGL. BR. 720 ANM. 1.

⁵ NICHT ERMITTELT.

760

Edith Stein an Auguste Pérignon¹

Postkarte mit Zensurstempel des OKW

Abs.: Echt (L.)/Bovenstestr. 48

Fräulein Auguste Pérignon

Ludwigshafen/Rh.

nachgesandt:

Fräulein Maria Wagner,

Weingut

Maikammer a. d. Weinstraße

J + M

Pax Xi!

29. VII. 42

Liebes Fräulein Pérignon,

herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen. R.i.p. für Ihren l. Bruder. Sie werden dankbar sein, daß er erlöst ist. Da Sie über uns unterrichtet sind, brauche ich nur das Neueste mitzuteilen: die Schweiz will meiner Schwester und mir ihre Tore öffnen, da das einzige Klausurkloster unseres Ordens dort im Land – Le Pâquier, Kanton Fribourg – mich aufnehmen will und ein Karmelittinnenkloster III. Ordens, 1 St{{unde}} davon entfernt, meine Schwester. Die beiden Häuser haben sich der Fremdenpolizei gegenüber verpflichtet, lebenslang für uns zu sorgen. Es ist aber noch sehr die Frage, ob wir hier Erlaubnis zur Ausreise bekommen. Jedenfalls dürfte es sehr lange dauern. Ich wäre nicht traurig, wenn sie nicht käme². Es ist ja keine Kleinigkeit, zum 2. x eine liebe klösterliche Familie zu verlassen. Aber ich nehme es, wie Gott es fügt. Wollen Sie in Speyer und Kordel davon erzählen und ums Gebet bitten? Ihnen und allen, die noch an mich denken, herzliche Grüße.

In Corde Jesu Ihre T. B. a C.

¹ VGL. BR. 324 ANM. 9.

² OFFENBAR VERLIEß SICH EDITH STEIN AUF DIE MITTEILUNG, DAß MAN GETAUFTE JUDEN NICHT DEPORTIEREN WERDE.

761

Marius Besson¹ an Edith Stein

ÉVÊCHÉ DE LAUSANNE Fribourg (Suisse), le

GENÈVE ET FRIBOURG

Déclaration

Le soussigné, évêque de Lausanne, Genève et Fribourg, est d'accord que les deux Soeurs Carmélites, Soeur Bénédicte a Cruce et Soeur Rosa trouvent asile dans son diocèse, la première au Carmel du Pâquier, la seconde au Carmel de Seedorf.

Fribourg, le 30 juillet 1942.

† Marius Besson

Evêque de Lausanne, Genève et Fribourg

Siegel: Marius Besson,

Episcopus Lausannen (sis), Geneven (sis)

et Friburgen (sis)

Übersetzung:

BISCHOFSSITZ VON LAUSANNE,

GENÈVE UND FREIBURG

Erklärung

Der Unterzeichnete, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, ist damit einverstanden, daß die beiden Karmelitinnen, Schwester Benedicta vom Kreuz und Schwester Rosa, in seiner Diözese Asyl erhalten, die erste im Karmel von Le Pâquier, die zweite im Karmel von Seedorf.

Freiburg, den 30. Juli 1942

† Marius Besson,

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

¹ *Marius Besson, seit 1925 Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, geb. am 28. 6. 1876 in Turin, gest. am 24. 2. 1945 in Freiburg/Schweiz*

762

Edith Stein an Antonia Engelmann¹

Kalenderblättchen

Karmelitinnenkloster Echt

Bovenstestraat 48

Schwester Teresia Benedicta a Cruce (Edith Stein)

Rosa Stein

Schweizer Konsulat Amsterdam C, Heerengracht 545,

möge sorgen, daß wir möglichst bald über die Grenze kommen. Für Reisegeld wird unser Kloster sorgen².

¹ VGL. BRIEF 584 ANM. 2.

² AM NACHMITTAG DES 2. AUGUST 1942, GEGEN 17.15 H, WURDEN EDITH UND ROSA STEIN DURCH DIE GESTAPO VERHAFTET UND MIT EINEM IN DER NÄHE PARKENDEN POLIZEIAUTO AUS DEM KLOSTER GEHOLT. MAN LIEß IHNEN NUR WENIGE MINUTEN ZEIT. IN DER HAST DES AUFBRUCHS SCHRIEB EDITH STEIN NOCH DEN ZETTEL MIT DER ANSCHRIFT DES SCHWEIZER KONSULATS; VERMUTLICH LIEß SIE IHN IN IHRER ZELLE ZURÜCK. AUF DIESEN ZETTEL NIMMT EDITH STEIN IN IHREM BRIEF VOM 4. AUGUST AUS WESTERBORK BEZUG (VGL. BR. 766).

763

Verweigerung der Einreise- und Aufenthaltsbewilligung

Refus d'autorisation d'entrée et de séjour

Rifiuto del permesso d'entrata e di dimora

Eidg. F.P./Pol. féd. étr. Kanton/Canton Konsulat/Consulat Bern/Berne

Po. fed. str. Cantone Consolato Berna

N^o 859800 GB N^o 18686/E N^o Amsterdam

3 août 1942

Das Einreisegesuch von / für

La demande d'entrée en Suisse présentée par / en faveur de

La domanda d'entrata in Svizzera presentata da / per

Stein Edith, religieuse, et sa soeur Resa {!}, ressortissantes allemandes

ist abgewiesen / est écartée / è respinta.

Begründung: Die Zureise ist zurzeit nicht erwünscht.

Motif: La venue en Suisse n'est actuellement pas désirable.

Motivo: La venuta in Svizzera non è opportuna per il momento.

Eidgenössische Fremdenpolizei

Police fédérale des étrangers

Polizia federale degli stranieri

Unterschrift {unleserlich}

Geht an / Communiqué à / Comunicato a:

*Gesuchsteller / Requérant / Richiedente Dr. Edith Stein, Karmeliterinnenkloster Echt
(Limburg)*

Schweiz. Konsulat / Consulat Suisse / Consolato di Svizzera Amsterdam

Kanton / Canton / Cantone Fribourg, avec son dossier en retour

Gemeinde / Commune / Comune Le Pâquier

764

Hilde Vèrène Borsinger¹ an Edith Stein

z. Zt. Riffelalp bei Zermatt

3. August 1942

Sehr verehrte, liebe Sr. Benedicta!

Hier sende ich Ihnen das Schreiben von Monseigneur Besson. Wie Sie daraus ersehen, werden Sie im Carmel von Le Pâquier Aufnahme finden, Ihre Schwester im Carmel von Seedorf. Nur ersterer ist ein Karmel der Unbeschuheten Karmelittinnen der Reform der hl. Theresia, der letztere ein 3. Orden »Régulé« des gleichen Ordens. An beiden Orten werden Sie mit offenen Armen aufgenommen und hoffe ich, daß sonst alles klappt. Ich hatte vor ca. 8 Tg noch ein Telefon mit Bern, da man nur Sie einreisen lassen wollte, nicht aber Ihre Schwester, ich sagte, daß Sie Ihre Schwester nicht allein einem ungewissen Schicksal überlassen werden etc. Ich habe sofort noch weitere Schritte unternommen, um dieses letzte Hindernis aus dem Weg zu räumen.

Die »Kapitelsbeschlüsse« der beiden Klöster werden Sie inzwischen erhalten haben? Man hat sie direkt nach Echt geschickt. Den 2. Bürgen habe ich gefunden, in der Person meiner Freundin, Fr. Maria Städlin, Leumatt 5, Luzern.

An den General Ihres Ordens in Rom wurde von Le Pâquier aus geschrieben, doch sollte man meines Erachtens nicht die Antwort abwarten. Wenn von der Schweiz aus und in Holland alles in Ordnung

ist, reisen Sie so schnell wie möglich hierher. Wir freuen uns alle, die Sie kennen und die Sie nicht kennen, aber von Ihnen gehört oder gelesen haben, sehr. Ganz besonders aber

Ihre Gibi

Meine Adresse bis 1. Oktober:

Horben, Beinwil bei Muri, Aargau (Tel. 8 21 42)

Nachher wieder: Bern, Jubiläumsstr. 97 (Tel. 31 5 31)

¹ VGL. BR. 306 ANM. 1.

765

Wilhelm Sarreither¹ an Edith Stein

Auf der Rückseite Stempel: Geöffnet. Oberkommando der Wehrmacht.

Abs. Kath. Pfarramt Bergzabern, Telefon Nr. 649

in der Westmark (Deutschland)

Ehrw. Schwester Teresia Benedicta

Carmel Echt, Holländisch Limburg, Bovenstestr. 48

Mitteilungen

des Kathol. Pfarramtes

Bergzabern in der Diözese Speyer

Bergzabern, den 4. August 1942

Ehrw. Schwester Teresia Benedicta!

Anbei sende ich Ihnen wunschgemäß Ihre Taufurkunde genau in dem Texte, mit dem seinerzeit Herr geistlicher Rat und Dekan Breitling² den Eintrag in unser Taufbuch gemacht hat. Auf Ihren Wunsch habe ich außerdem dieselbe Urkunde in die Schweiz an das Kloster, in das Sie überzusiedeln gedenken, abgeschickt.

Mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft

Wilh. Sarreither, Pfarrer in Bergzabern

Dekan und bischöflicher geistlicher Rat

Siegel: Katholisches Pfarramt Bergzabern

¹ WILHELM SARREITHER, PFARRER – AB 1930 DEKAN – AN ST. MARTIN IN BERGZABERN, GEB. AM 7. 1. 1880 IN DIRNSTEIN/PFALZ, WURDE 1904 IN SPEYER ZUM PRIESTER GEWEIHT, GEST. IN BERGZABERN AM 5. 1. 1949.

² EUGEN BREITLING, DEKAN AN ST. MARTIN IN BERGZABERN, GEB. AM 27. 3. 1851 IN BÖHL/PFALZ, GEST. AM 17. 12. 1931 IN BERGZABERN, HATTE EDITH STEIN AM 1. 1. 1922 IN SEINER PFARRKIRCHE GETAUFT.

766

Edith Stein an Antonia Engelmann¹

† *Pax Xi!*

Baracke 36, Westerbork, 4. VIII. 42

Prov. Drenthe

Liebe Mütter und Schwestern,

heute nacht sind wir von der Durchgangsstation Amersfoort aufgebrochen und früh hier gelandet. Hier sind wir sehr freundlich empfangen worden. Man will alles tun, damit wir freikommen oder zumindest hier bleiben dürfen. Es sind alle Katholiken zusammen und hier im Schlafsaal alle Klosterfrauen (2 Trappistinnen, 1 Dominikanerin, Ruth, Alice, Dr. Meirowsky u. a.). Auch die 2 Trappistenpatres von Tilburg sind bei uns. Es wird auf alle Fälle nötig sein, daß Ihr unseren Personalausweis schickt, unsere Stammkarten und Brotkarten. Wir haben bisher ganz von der Mildtätigkeit der andern gelebt. Wir hoffen, daß Ihr die Adresse des Konsuls² gefunden und Euch mit ihm in Verbindung gesetzt habt. Wir haben vielen Nachricht an Euch aufgetragen. Auch die beiden lieben Kinder³ von Koningsbosch sind bei uns. Wir sind ganz ruhig und fröhlich. Natürlich bisher keine hl. Messe + Kommunion; kommt vielleicht später. Nun kommen wir ein bißchen dazu zu erfahren, wie man rein von innen her leben kann. Innigste Grüße an alle. Wir schreiben wohl bald wieder.*

In Corde Jesu Eure B.

Wenn Ihr schreibt, dann bitte nicht erwähnen, daß Ihr dies bekommen habt.

Rosa Stein fügte folgende Zeilen an:

† *Herzlichste Grüße allen, es tat uns so leid, M. Ottilia⁴ nicht mehr gesehen zu haben. In der kurzen Zeit haben wir viel erlebt, man lebt miteinander und hilft sich gegenseitig überall. Geschlafen haben wir noch wenig, aber viel gute Luft und viele Fahrten gehabt. Sophie⁵ viele Grüße, auch Maria⁶ und allen, sie waren so aufgeregt, wir gar nicht.*

In Corde Jesu finden wir uns alle, in Dankbarkeit

Rosa

** 5. VIII. Ist nicht mehr möglich.*

Diesen Zusatz schrieb Edith Stein mit Bleistift an den Rand des Blättchens; der übrige Text ist mit Tinte (Füllfederhalter) geschrieben. Das Papierblatt ist einem Kalenderchen entnommen, das Edith Stein bei der Verhaftung in der Habittasche trug. Der Umschlag zu diesem Brief ist gestempelt in Amersfoort am 6. VIII. um 19 Uhr. Der Absender lautet Drenthe-Westerbork, Baracke 16; dies war ein Schreibfehler, es handelte sich um Baracke 36, wie beim Datum angegeben.

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

² VGL. BR. 762.

³ DIE BEIDEN JUNGEN MÄDCHEN ANNEMARIE GOLDSCHMIDT, GEB. AM 31. 1. 1922 IN MÜNCHEN, UND ELFRIEDE GOLDSCHMIDT, GEB. AM 4. 8. 1923 EBENFALLS IN MÜNCHEN. DIE ELTERN HATTEN IHRE TÖCHTER IM SOMMER 1939 IN DIE NIEDERLANDE GESCHICKT, WEIL SIE DORT IHR LEBEN UND IHRE ZUKUNFT GESICHERT GLAUBTEN. SIE WAREN DAMALS SCHON SEIT MEHREREN JAHREN GETAUFT; DER GENAUE ZEITPUNKT IST NICHT ERMITTELT.

⁴ OTTILIA THANNISCH (VGL. BR. 579 ANM. 1).

⁵ SOPHIE MEUWISSEN WAR GEBÜRTIG AUS SUSTEREN IN DER NÄHE ECHTS. SIE WIRD IN DER CHRONIK DES KARMEL SCHON 1916 ERWÄHNT UND STAND SEITDEM IM PFORTENDIENST DES KLOSTERS.

⁶ MARIA DELSING (VGL. BR. 652 ANM. 5), IN DER NÄHE DES KARMEL WOHNEND, WURDE NOCH TELEFONISCH HERBEIGERUFEN, ALS MAN DIE SCHWESTERN STEIN AUS DEM KARMEL ABFÜHRTE. DA DAS POLIZEIAUTO ETWAS ENTFERNT PARKTE, KONNTE MARIA DELSING DIE VERHAFTETEN NOCH EINIGE SCHRITTE BIS ZUM WAGEN BEGLEITEN, OBGLEICH DIE BEAMTEN SIE ZURÜCKZUHALTEN VERSUCHTEN.

767

Edith Stein an Antonia Engelmann¹

Poststempel: Amsterdam, 10. VIII.–10–1942

5. VIII. 1942

Ehrw. M. Priorin M.A. Antonia de Spir. Scto

Echt (L.)/Bovenstestr. 48

Meine Lieben,

eine Rot-Kreuz-Schwester von Amsterdam will heute mit dem Konsul sprechen. Hier ist jedes Gesuch für katholische Volljuden seit gestern untersagt. Von außen kann noch etwas versucht werden, aber mit äußerst wenig Aussicht. Es besteht die Absicht, am Freitag einen Transport abgehen zu lassen. Könnt Ihr wohl nach Venlo, Kaldenkerkenweg 185, an Mère Claire um unser Ms. schreiben, falls sie es noch nicht geschickt hat².

Wir vertrauen auf Euer Gebet. Es sind hier so viele Menschen, die etwas Trost brauchen, und sie erwarten es von den Schwestern.

In corde Jesu Eure dankbare B.

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

² ES HANDELT SICH UM DAS MANUSKRIFT, DAS RUTH KANTOROWICZ IM URSULINENKLOSTER IN VENLO ABSCHRIEB, WAHRSCHEINLICH UM EINEN TEIL DER »KREUZESWISSENSCHAFT«.

768

Edith Stein an Antonia Engelmann¹

*J + M
Pax Xi!*

Drenthe-Westerbork, Baracke 36, 6. IV.² 42

Liebe Mutter,

eine Klostermutter³ ist gestern abend mit Koffern für ihr Kind angekommen und will jetzt Briefchen mitnehmen. Morgen früh geht 1 Transport (Schlesien oder Tschechoslowakei ??).

Das Notwendigste ist wollene Strümpfe, 2 Decken. Für Rosa alles warme Unterzeug u{{nd}} was in der Wäsche war, für beide Handtücher u. Waschlappen. Rosa hat auch keine Zahnbürste, kein Kreuz u. Rosenkranz. Ich hätte auch gern den nächsten Brevierband (konnte bisher herrlich beten). Unsere Identitätskarte, Stamm- und Brotkarten.

1000 Dank, Grüße an alle, Eurer Ehrwürden dankbares Kind B.

1 Habit u. Schürzen

1 kleinen Schleier

An: Ehrw. Mutter Priorin M. A. Antonia a Spiritu Sancto

Echt (L.)

Bovenstr.

Poststempel des Umschlags: Amsterdam, 10. VIII. 1942; dieser Umschlag ist ohne Absender.

Am Tage, ehe dieses Briefchen geschrieben wurde, kam in Echt ein Telegramm des Jüdischen Rats in Westerbork an, in dem für die Deportierten um schleunige Überbringung von warmer Wäsche, Decken, Medikamenten usw. gebeten wurde. Ein solches Telegramm erhielten auch die andern Klöster, die jüdische Mitschwester in Westerbork hatten. Das Telegramm traf in Echt am Mittwoch, den 5. 8., ein; am Morgen des 6. 8. reisten zwei junge Männer, beladen mit allem, was sie nur tragen konnten, ab und erreichten das Lager am späten Nachmittag des 6. 8. Sie konnten alles Mitgebrachte an die Häftlinge abgeben und auch längere Zeit mit ihnen sprechen. Die beiden Boten des Echter Karmel waren Pierre Cuypers und Piet O. van Kempen. Sie trafen auch die Boten, welche die Ursulinen von Venlo für Ruth Kantorowicz geschickt hatten: Alois Schlüter und Jan Philipsen.

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

² IM ORIGINAL LAUTET DAS DATUM, WIE ABGEDRUCKT. ES WAR JEDOCH ZWEIFELLOS DER 6. AUGUST. EDITH STEIN HAT SICH VERSCHRIEBEN – NICHT ERSTAUNLICH IN DIESER SITUATION.

³ IM BRIEF EDITH STEINS IST DAS WORT »EINE« DEUTLICH UNTERSTRICHEN. DIE UNTERSTREICHUNG IST IN DEN MEISTEN TEXTABDRUCKEN, WEIL VERMUTLICH UNVERSTÄNDLICH, NICHT WIEDERGEGEBEN. SIE ERKLÄRT SICH DARAUS, DAß ES DEN ORDENSOBEREN VERBOTEN WAR, DIE LAGERINSASSEN ZU BESUCHEN. DIE »KLOSTERMUTTER« WAR DIE OBERIN DER JOSEFSSCHWESTERN IN OVERSCHIE-ROTTERDAM, HIERONYMA WEINFORTH, DIE IN BEGLEITUNG DER BARONIN VAN VOORST TOT VOORST DIE FAHRT NACH WESTERBORK WAGTE UND WIRKLICH MIT DER INHAFTIERTEN SR. MIRJAM MICHAELIS SPRECHEN KONNTE. SR. MIRJAM GEHÖRTE DER KONGREGATION DER JOSEFSSCHWESTERN AUS DEM MUTTERHAUS TRIER AN; SIE DURFTE (LAUT VERFÜGUNG DER BESATZUNGSBEHÖRDE) IN DEM KÜSTENNAHEN ORT BEI ROTTERDAM NICHT BLEIBEN UND WURDE VON DEN FRANZISKANERINNEN ZU MARIENWAARD AUFGENOMMEN. ETWA 14 TAGE ZUVOR HATTE DIE GENERAL- (ODER PROVINZ-?) OBERIN DER JOSEFSSCHWESTERN EINE VISITATIONSREISE IN DEN NIEDERLANDEN GEMACHT. ALS SIE NÄHERES ÜBER DIE DEN JUDEN DROHENDEN DEPORTATIONEN HÖRTE, ÄNDERTE SIE IHRE REISEPLÄNE UND SUCHTE ZUERST SR. MIRJAM IN MARIENWAARD AUF UND KONNTE LANGE MIT IHR SPRECHEN. – NACH BERICHTEN ANDERER ZEUGEN SIND NOCH WEITERE ORDENSFRAUEN IM LAGER GEWESEN, UM IHRE INHAFTIERTEN MITSCHWESTERN ZU BESUCHEN. ES IST SEHR SCHWIERIG, ALLE TATSACHEN ZU REKONSTRUIEREN. ES KONNTEN WEDER ALLE NAMEN NOCH DIE BESUCHSZEIT MIT SICHERHEIT ERMITTELT WERDEN. ÜBER DEN JETZIGEN STAND DER FORSCHUNGEN BERICHTEN ELISABETH PRÉGARDIER UND ANNE MOHR IN IHREM BUCH: PASSION IM AUGUST, ANNWEILER (VERLAG PLÖGER) 1995.

769

Schweizerisches Konsulat an Antonia Engelmann¹

Stempel: Schweizerisches Konsulat Amsterdam

Schwester Antonia

Priorin des Karmelitesenklosters

Bovenstestraat 48

Echt, Lb.

Amsterdam, 7. August 1942

P. III. 311 EP/vD

Gehrte Schwester Priorin,

Im Besitze Ihres Schreibens vom 3. d. M. und der mir damit übermachten Einreisegesuche der beiden Schwestern Edith und Rosa Stein, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß diese Anträge unverzüglich an die für den Entscheid zuständige Eidgenössische Fremdenpolizei in Bern weitergeleitet worden sind. Mit Rücksicht auf die besondern Umstände habe ich um eine telegraphische Antwort gebeten.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Verweser des Schweizerischen Konsulats:

Unterschrift {{unleserlich}}

Stempel: Schweizerisches Konsulat Amsterdam

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

770

Schweizerisches Konsulat an F. M. Levisohn¹

Herrn Dr. F. M. Levisohn

Huize Eikenhof

Italiaanscheweg 6

Doorwerth

Amsterdam, 7. August 1942

P. III. 311 EP/vD

Gehrter Herr Doktor,

ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung betreffend die beiden Schwestern Edith und Rosa Stein. Die von denselben eingereichten Gesuche um Bewilligung der Einreise in die Schweiz sind bereits mit einem der Sachlage angemessenen Kommentar an die zuständige Amtsstelle in der Schweiz weitergeleitet worden.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Verweser des Schweizerischen Konsulats:

Unterschrift {unleserlich}

K. H. Mit Dank für Ihren lieben Brief der Ehrw.

*Frau Priorin zur Kenntnisnahme durchgesandt,
ergebenst! Dr. Levisohn*

Doorwerth: 8. VIII. 42

¹ KONNTE NICHT ERMITTELT WERDEN.

771

Hildegarde Muller¹ an Antonia Engelmann²

Ave Maria!

Koningsoord 8 – 8 – '42.

Zeer Eerwaarde Moeder Priorin,

In naam van onze Eerwaarde Moeder³, kom ik U bedanken voor 't briefje van Zr. Catherina⁴, die zijn doel nier meer bereikt heeft, aangezien men hier ook Zondag, 2 Aug. om 1/4 over 5 Mej.

Meirowsky en 2 van onze Zusters⁵ is komen halen. Na in Tilburg, Amersfoort, en Westerbork te zijn geweest, zijn ze gisteren, naar Polen overgebracht. Of wij ze nog ooit zullen terug zien of nog iets van hun hooren?

Wij zullen veel voor U en vooral de 2 Zusters bidden, zou ik ook U en U dierbare communititeit de gebeden mogen vragen voor onze dierbare 3 Zus- ters? Jezus is zo goed, hoe minder hoop, hoe meer wij willen vertrouwen dat alles nog goed terecht komt. Gods H. Wil geschiede!

We zijn blij dat bij U alles goed gaat.⁶ Wit U Eerw. Moeder ook onze hartelijke groeten doen aan Zr. Catharina van onze Eerw. Moeder en Zr. Imelda⁷ en mij. Hier gaat verder ook alles nog goed. We blijven vertrouwen op Jezus en Maria. Met onze hartelijke groeten, ook van onze goede Moeder Abdis, ga ik eindigen.

Uw dw. dn. in Xto. Zr. M. Hildegarde O.C.S.O.

P.S. Wij hebben zoo juist vernomen dat ze naar Auswitsch {sic!} gaan, in Duitsland, aan de grens van Polen (een reis van 3 dagen).

Übersetzung:

Ave Maria!

Koningsoord, 8. 8. 42

Sehr ehrwürdige Mutter Priorin,

im Auftrage unserer Ehrwürdigen Mutter³ bedanke ich mich für das Briefchen von Sr. Catherina⁴, das sein Ziel nicht mehr erreicht hat, weil man auch hier am Sonntag, den 2. August Ü nach 5, Fr. Meirowsky und zwei unserer Schwestern⁵ abgeholt hat. Nachdem sie in Tilburg, Amersfoort und Westerbork waren, sind sie gestern nach Polen transportiert worden. Werden wir sie je noch wiedersehen oder etwas von ihnen hören?

Wir werden viel für Sie und vor allem die zwei Schwestern beten und darf ich um Ihre Gebete und die Ihrer Kommunität bitten für unsere drei Schwestern? Jezus ist so gut, je weniger Hoffnung wir haben, desto mehr wollen wir vertrauen, daß doch noch alles gut wird. Gottes heiliger Wille geschehe!

Wir sind froh, daß bei Ihnen alles gut geht⁶. Grüßen Sie, Ehrwürdige Mutter, bitte auch Sr. Catharina von unserer Erwühdigen Mutter, Schw. Imelda⁷ und mir. Hier geht bisher auch alles noch gut. Wir vertrauen weiter auf Jezus und Maria. Mit unseren herzlichen Grüßen, auch von unserer lieben Mutter Äbtissin, verbleibe ich Ihre ergebene Dienerin in Christo

Sr. M. Hildegarde O.C.S.O.

P.S. Gerade hören wir, daß sie nach Auschwitz kommen, in Deutschland, an der Grenze zu Polen (eine Reise von 3 Tagen).

¹ HILDEGARDE MULLER, TRAPPISTIN IN DER ABTEI KONINGSOORD, GEB. AM 2. 6. 1915 IN WATERGRAAFSMEER BEI AMSTERDAM, LEBT IM KLOSTER NULAND BEI HERZOGENBUSCH.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ GERTRUDIS (MARIA) DEMARREZ, ERSTE ÄBTISSIN DER ABTEI KONINGSOORD, GEB. AM 29. 3. 1892 IN FORGES/BELGIEN, GEST. AM 29. 7. 1970 IN DER GENANNTEN ABTEI, WAR 1910 IN DER ABTEI NOTRE DAME DE ST. PAUL AUX BOIS EINGETRETEN, ZOG DANN MIT DIESER UM NACH CHIMAY, WO SIE 1934 ÄBTISSIN WURDE. SIE GRÜNDETE 1934 DIE ABTEI KONINGSOORD UND WAR DORT ÄBTISSIN BIS 1958. – WIR DANKEN ÄBTISSIN BENEDICT THISSEN OCSO/BERKEL-ENSCHOT FÜR IHRE MITTEILUNGEN.

⁴ CATHARINA MULLER (VGL. BR. 726 ANM. 10), SCHWESTER DER TRAPPISTIN HILDEGARDE.

⁵ LISAMARIA MEIROWSKY (VGL. BR. 754 ANM. 1) UND DIE TRAPPISTINNEN HEDWIG (LINE) LOEB, GEB. AM 3. 3. 1908 IN RIJSWIJK, UND MARIA-THERESIA (DOOR) LOEB, GEB. AM 22. 10. 1911 IN SAWAH-LOENTO AUF SUMATRA/INDONESIEN. SIE ALLE STARBEN IN AUSCHWITZ-BIRKENAU, NACH AMTLICHEN MELDUNGEN LISAMARIA MEIROWSKY AM 9. 8., DIE BEIDEN TRAPPISTINNEN AM 30. 9. 1942. – DIE DRITTE DER TRAPPISTINNEN LOEB, VERONICA (WIES), ZWILLINGSSCHWESTER VON MARIA-THERESIA, ENTKAM DER DEPORTATION DURCH SCHWERE ERKRANKUNG, AN DER SIE AM 1. 8. 1944 IN DER ABTEI KONINGSOORD STARB.

⁶ DAS SOLLTE BEDEUTEN: KEINE WEITEREN BELÄSTIGUNGEN DURCH DIE GESTAPO (HAUSDURCHSUCHUNGEN UND DGL.) WAREN VORGEFALLEN.

⁷ IMELDA (CISKA) MULLER, GEB. AM 28. 3. 1925 IN WATERGRAAFSMEER, WAR OBLATIN IN KONINGS-OORD UND LEBT HEUTE MIT IHRER FAMILIE IN LANDSMEEER. SIE IST EINE SCHWESTER DER BEIDEN ORDENSFRAUEN HILDEGARDE UND CATHARINA MULLER.

772

Schweizerisches Konsulat an Antonia Engelmann¹

CONSULAT DE SUISSE/AMSTERDAM

Notre Référence: P. III. 311 EP/vD

Amsterdam-C., 11. August 1942

Heerengracht 545–549

Téléphone No. 33032

Compte de chèques postaux No. 58918

Schwester Antonia,

Priorin des Karmelitessenklosters

Bovenstestraat 48

Echt, Lb.

Geehrte Schwester Priorin,

Von der Eidgenössischen Fremdenpolizei in Bern erhalte ich heute leider die Mitteilung, daß das Gesuch um Bewilligung der Einreise in die Schweiz von Fr. Edith Stein und ihrer Schwester Rosa in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse abgewiesen werden mußte.

Diese Einreiseverweigerung, die ich Ihnen zu Händen der Betroffenen als Beilage zukommen lasse, scheint sich allerdings auf das Gesuch zu beziehen, das vermutlich durch Ihr Kloster in der Schweiz dort direkt anhängig gemacht wurde. Sollte die vorgenannte Behörde auf Grund der von den Schwestern Stein durch meine Vermittlung inzwischen selbst eingereichten Anträge auf die Angelegenheit zurückkommen, so werden Sie von mir weitere Nachricht erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Verweser des Schweizerischen Konsulates.

Unterschrift {unleserlich}

Beilage: 1 Einreiseverweigerung

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

773

Marie-Agnès de Wolff¹ an Antonia Engelmann²

Pax Christi!

Le Pâquier, den 19. August 1942

Ehrwürdige Mutter Priorin,

Mit tiefem Bedauern haben wir von Ihrem traurigen Bericht Kenntnis genommen. Unsere täglichen Gebete begleiten die beiden armen Schwestern im fernen Osten. Wir freuten uns alle so sehr auf ihr Kommen, und es ist uns zumute, als ob wir von einem uns schon liebgewordenen Menschen getrennt worden wären.

Wir bitten den lieben Gott inständig, er möge uns einen Weg weisen, wie wir den armen Opfern helfen können. Die Fremdenpolizei hatte zwar in ihrem letzten Schreiben den Eintritt in die Schweiz entschieden verweigert. Wir hatten aber inzwischen den Besuch unseres Bundespräsidenten und haben ihm in unserem Dankeschreiben für den Besuch auch diese Angelegenheit sehr ans Herz gelegt und hoffen, auf diplomatischem Weg die Bewilligung zu erreichen.

Das, was mir am schwierigsten scheint, ist, wie man die Schwestern wieder ausfindig machen kann. Ich hoffe, Sie werden uns sofort berichten, wenn Sie etwas von ihnen erfahren. – Wir haben Ihre Karte an Frl. Dr. Borsinger weitergeleitet mit der Bitte, trotz allem die Verhandlungen nicht aufzugeben.

Ehrwürdige Frau Mutter, an unserem eigenen Schmerz können wir in etwa ermessen, wie groß der Ihrige sein muß. In diesem Gedanken bleiben wir weiterhin mit Ihnen im Gebete vereint und entbieten Ihnen unsere herzlichsten Grüße,

Eurer Ehrwürden geringste Dienerin

Sr. Marie-Agnès de l'Immaculé Coeur, prieure

Dieser Brief ist in deutscher Sprache abgefaßt durch eine Mitschwester der Priorin, die ihn aber eigenhändig unterschrieb. Sie fügte eine Nachschrift in Französisch hinzu:

Aujourd'hui, 19 août, nous apprenons que Mr. Etter³, président de la Confédération, s'occupe de la situation des 2 pauvres soeurs. Continuons de prier de tout coeur et d'espérer un heureux résultat pour la plus grande gloire de Dieu.

Übersetzung:

Heute, am 19. August, erfahren wir, daß sich unser Bundespräsident, Herr Etter, um die Situation der beiden armen Schwestern kümmern will. Beten wir aus ganzem Herzen weiter und hoffen wir auf einen glücklichen Ausgang zur größeren Ehre Gottes!

¹ VGL. BR. 747 ANM. 1.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ PHILIPP ETTER, SCHWEIZERISCHER POLITIKER DER KATHOLISCH-KONSERVATIVEN PARTEI, GEB. AM 21. 12. 1891 IN MENZINGEN, GEST. AM 23. 12. 1977 IN BERN, WAR 1934–1959 IM BUNDESRAT (INNERES) UND IN DEN JAHREN 1939, 1942, 1947 UND 1953 BUNDESPRÄSIDENT.

774

Malvine Husserl¹ an Antonia Engelmann²

Postkarte mit Zensurstempel des OKW

Abs.: Convent Bethléem

Hérent près de Louvain

Wohlehrwürdige Sr. Priorin Antonia

Bovenste Str. 48

Echt, Holland

Hérent, 24. 8. 42

Hochgeehrte Sr. Priorin.

Ihre gütige Karte vom 15. ist schon einige Tage in meinem Besitz, aber die Nachricht hat mich so tief bewegt, daß ich mich nicht aufrufen konnte, Ihnen für die zarte Güte, mich zu benachrichtigen, innigsten Dank zu sagen. Was können wir anderes tun, als beten und bitten? Gestern war P. van Breda³, wie gewöhnlich am Sonntag, bei mir; er las mit trauerndem Herzen Ihre l. Karte u. vertraut auf des Allmächtigen Hilfe u. den Starkmut des Glaubens von Benedicta. Wenn Sie, ehrwürdige Sr. Priorin, eine Nachricht erhalten, würden Sie uns unsern Kummer mit einer Benachrichtigung gewiß erleichtern.

Was das Buch anbelangt, so ist es sicher das beste, es zu den anderen zurückgelassenen wissenschaftlichen Sachen zu geben, wie Sie selbst denken.

In ganz besonderer Verehrung Ihre tief ergebene M. H.

¹ VGL. BR. 389 ANM. 5.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

³ HERMAN LEO VAN BREDA (VGL. BR. 659 ANM. 2).

775

Schweizerisches Konsulat an Antonia Engelmann¹

Schweizerisches Konsulat Rotterdam

Amsterdam

Amsterdam, 9. September 1942

Rotterdam

Ungerplein 2

Tel. No. 45165

P. III. 311. G.

Schwester Antonia

Priorin des Karmelitessenklosters

Bovenstestraat 48

Echt (Lbg.)

Gehrte Schwester Priorin,

in der Anlage sende ich Ihnen die Ermächtigungen zur Erteilung des Schweizerischen Visums für Schwester Edith Teresia Hedwig Stein und Frl. Rosa Maria Adelheid Agnes Stein. Der Ihnen mit Schreiben vom 11. August abhin bekanntgegebene Entscheid der Eidgenössischen Fremdenpolizei ist hiermit abgeändert worden.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Verweser des Schweizerischen Konsulats:

Unterschrift {unleserlich}

2 Beilagen.

¹ VGL. BR. 584 ANM. 2.

776

Schweizerisches Konsulat an Edith Stein

Schweizerisches Konsulat Amsterdam (Stempel)

Amsterdam C,/9. September 1942/Heerengracht 545

Telephon N^o 33032/Postscheckkonto N^o 58918

P. III. 311. G.

Schwester Edith Teresia Hedwig Stein

Bovenstestraat 48

Echt (Lbg)

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Gesuch um Bewilligung der Einreise in die Schweiz von der Eidgenössischen Fremdenpolizei in Bern genehmigt worden ist.

Ich bin ermächtigt, Ihnen zu den untenstehenden Bedingungen das schweizerische Einreisevisum zu erteilen. Diese Ermächtigung ist bis am 29. September 1942 gültig.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verweser des Schweizerischen Konsulats:

Unterschrift {unleserlich}

Bedingungen: Gültiges Reisepapier

Grenzübergangsstelle Basel DRB = Deutscher Reichsbahnhof¹

¹ DIESE EINREISEERLAUBNIS IN DIE SCHWEIZ HÄTTE, SELBST BEI RECHTZEITIGEM EINTREFFEN, DEN SCHWESTERN STEIN NICHT GEHOLFEN. DIE ANGEGEBENEN BEDINGUNGEN WAREN NICHT ZU ERFÜLLEN; REISEPAPIERE WURDEN VON DER BESATZUNGSMACHT IN DEN NIEDERLANDEN FÜR »NICHTARIER« NICHT AUSGESTELLT, NOCH WENIGER HÄTTEN DIE FLÜCHTLINGE DEN DEUTSCHEN REICHSBAHNHOF IN BASEL ERREICHEN KÖNNEN.

777

Schweizerisches Konsulat an Rosa Stein

Schweizerisches Konsulat Amsterdam (Stempel)

Amsterdam C,/9. September 1942/Heerengracht 545

Telephon N^o 33032/Postscheckkonto N^o 58918

P. III. 311. G.

Fräulein Rosa Maria Adelheid Agnes Stein

Bovenstestraat 48

Echt (Lbg.)

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Gesuch um Bewilligung der Einreise in die Schweiz von der Eidgenössischen Fremdenpolizei in Bern genehmigt worden ist.

Ich bin ermächtigt, Ihnen zu den untenstehenden Bedingungen das schweizerische Einreisevisum zu erteilen. Diese Ermächtigung ist bis am 29. September 1942 gültig.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Verweser des Schweizerischen Konsulats:

Unterschrift {unleserlich}

Bedingungen: Gültiges Reisepapier,

Grenzübergangsstelle Basel DRB = Deutscher Reichsbahnhof

778

Elisabeth Baring¹ an Edith Stein

Stolberg/Rhl. am 14. 9. 42

Zweifaller Str. 47

Fest Kreuzerhöhung

Liebe Schwester Benedicta!

Jetzt möchte ich Ihnen doch endlich mal wieder einen Gruß senden. Sie meinen sicher, daß ich Sie ganz vergessen hätte. Aber ich habe oft und herzlich an Sie gedacht und Ihr Schicksal, so wie das vieler Anderer, in Gottes Hände gelegt. – Vor längerer Zeit habe ich Ihnen schon einmal geschrieben; der Brief kam aber zurück, weil ich eine Bildkarte genommen hatte. Ich kannte damals die Bestimmungen noch nicht so genau. – Wie mag es Ihnen gehen, und wie geht es Ihrer Schwester? Ich hoffe sehr, daß Sie auch weiter gesund geblieben sind und Ihre geistige Arbeit fortsetzen konnten – mitten in aller Unruhe der Zeit. – Ich bin noch immer als Werksfürsorgerin und Soziale Betriebsarbeiterin einer großen Metallfirma hier in Stolberg. Die Arbeit ist mir lieb, – man fühlt sich doch sehr verantwortlich für das Schicksal all seiner Gefolgschaftsmitglieder und sucht ihnen zu helfen, wo man kann. Aber ich lebe hier sehr isoliert in dieser Kleinstadt und muß alle geistige Anregung aus mir selber holen. Dafür ginge ich gern noch einmal bei Ihnen in die Schule! Denn Sie sind ja sicher in der gleichen Lage und ertragen die Einsamkeit leichter und lieber als ich. Aber ich suche wohl auch immer weiter, mich zu vervollkommen und Fortschritte zu machen im inneren Leben. Wenn mir geraten wird, doch die Tätigkeit zu wechseln und wieder mehr in die Großstadt überzusiedeln, wo ich durch Universität und kirchliche Vorträge mehr Anregung hätte, dann meine ich immer, man sollte in

dieser ernsten Zeit da bleiben, wo Gott einen hingestellt hat. – Wir wollen auch weiterhin aneinander denken, liebe Schwester Benedicta. Und wenn Sie mir mal ein Lebenszeichen senden könnten, so würde ich mich sehr darüber freuen.

Immer Ihre Elisabeth Baring

¹ IDENTISCH MIT NINA BARING (VGL. BR. 495 ANM. 4), DEREN TAUFNAME ELISABETH WAR.

779

Hilde Vèrène Borsinger¹ an Antonia Engelman²

Postkarte mit Zensurstempel des OKW

Poststempel: Beinwil bei Muri, 28. IX. 42

Ehrwürdige Sr. Priorin

Kloster der Karmeliterinnen

Bovenste Straat 48

Echt (Prov. Limburg)

Holland

Horben, Beinwil bei Muri/Aargau/den 27. September 1942

Sehr verehrte Sr. Oberin! –

Ihre Expreszkarte mit der traurigen Nachricht betreffend Abreise von Benedicta und Rosa habe ich erhalten. Sie hat mich tief betrübt. Ich glaube aber mit Ihnen, daß es sich hier um eine Fügung der Vorsehung – und nicht eines blinden Schicksals – handelt. Wenn es dem natürlichen Menschen auch schwer fällt, den Sinn des Ganzen einzusehen, bin ich im tiefsten doch überzeugt, daß der liebe Gott auch mit dieser Fügung Großes bezweckt und bewirken kann. – Auch hier hatten sich große neue Schwierigkeiten erhoben und weiß ich nicht, ob es mir gelungen wäre, diese zu überwinden. So müssen denn auch wir uns in das Unabänderliche fügen und für die beiden Schwestern beten, daß Gott ihnen die Kraft und die Gnade gibt, Seinen Willen auch in dieser schwersten Prüfung zu erfüllen. Falls Sie den Aufenthaltsort der Schwestern erfahren, bitte, berichten Sie mir umgehend, damit ich wenigstens via Rotes Kreuz etwas für sie tun kann. – Indem ich mich auch meinerseits Ihrem Gebet empfehle, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihre sehr ergebene H. V. Borsinger

Ab 1. Oktober ist meine Anschrift: Bern, Jubiläumsstr. 97 –

¹ VGL. BR. 343 ANM. 2.

² VGL. BR. 584 ANM. 2.

780

Barbara J. Reyburn¹ an Edith Stein

Postkarte

*Poststempel: Buffalo Aug 22, 7 pm, 1945
August 21, 1945*

*Phil. & Phen. Research
University of Buffalo
Buffalo 14, N.Y.*

(Please forward if necessary)

Schwester Theresia Benedicta a Cruce

Bovenstestraat 48

Echt, Limburg/ Holland

Dear Madame:

With the cessation of hostilities in various parts of the world, we are desirous of resuming our old subscriptions.

Please let us know whether you desire to resume receiving copies of the Journal of Philosophy and Phenomenological Research. According to our records, we had a regular subscription entered in your name.

Also, be sure to let us know of any change of address so we may correct our records. Thank you.

Very truly yours, Barbara J. Reyburn

Phil. and Phen. Research

Per Barbara J. Reyburn

Übersetzung:

Gnädige Frau,

nach dem Ende der Feindseligkeiten in verschiedenen Teilen der Welt möchten wir unsere alten Subskriptionen wieder aufnehmen.

Bitte, lassen Sie uns wissen, ob Sie die Zeitschrift für Philosophie und phänomenologische Forschung wieder erhalten möchten. Nach unseren Unterlagen gab es eine regelmäßige Subskription auf Ihren Namen.

Sorgen Sie auch dafür, uns von einem etwaigen Wechsel Ihrer Anschrift in Kenntnis zu setzen, so daß wir danach unsere Unterlagen korrigieren. Danke.

Ihre ergebene

Barbara J. Reyburn

Phil. and Phen. Research

Z. Hd. von Barbara J. Reyburn

¹ MITARBEITERIN AN DER ZEITSCHRIFT VON MARVIN FARBER IN BUFFALO.

781

Fritz Kaufmann¹ an Marvin Farber²

Auszug

Before concluding this letter (I was interrupted by some urgent work), I got your card of September 9³ which apparently crossed with my epistle last week. I am disconsolate at Edith Stein's death though I am still hoping – perhaps, against hope – that the news will not prove true. With Hans Lipps and her my best Goettingen friends are gone, and life seems so much poorer. It is as if a door to a beloved room of the past has been definitely locked. You can hardly imagine what E. St. meant to me during first World War when she did everything to keep me spiritually alive and abreast with the intellectual events within our movement and outside. She was the kind genius of our whole circle, taking care of everything and everybody with truly sisterly love (also of Husserl who was seriously ill in 1918⁴). She was like a guardian angel to Lipps in the years of his distress⁵. When I spoke to her last time in the Cologne Monastery – a lattice between her room and mine – the evening twilight made her fade to me eyes⁶: I felt I was not to see her again. But who could have thought that these beasts would not stop in their cruelty even before a nunnery, and that she would have to die as she may have done? She had joined the Carmelites' order on account of her special veneration for Santa Theresa, but also because she wanted to offer her life and her prayers, in this ascetic community, to save mankind. Did she succeed, after all, in this highest task?

What may have happened to her great 2 volumes on Act and Potency, set up already in type by Kösel and Pustet (if I remember correctly⁷) while it could not be published anymore since it was the work of a Jewish author? Years ago, I tried in vain to interest Catholic circles for it (e. g. Mortimer Adler). Does not Kösel und Pustet have an American branch in New York; and would it not be possible to approach them on behalf of one of the most valuable properties left by the Germany of the last generation?

Will you allow me to conclude these few words on my friend with some lines from Husserl, written – Sept. 20, 1915 – shortly after I lost my father? They belong to the relatively few documents I know of in which Husserl gave a look into his private life:

»In Ihrem Alter verlor auch ich meinen Vater⁸. Fast schämte ich mich, wie leicht ich den Verlust, nach den ersten großen Erschütterungen, ertrug – aber eine stille, wehmütige, unerfüllbare Sehnsucht begleitet mich in Gedanken an ihn durch mein ganzes Leben. Die sterben eigentlich nicht, die wir liebend verehrt, sie streben und tun nicht mehr, sprechen nicht mehr zu uns; fordern nichts von uns; und doch, ihrer gedenkend, fühlen wir sie uns gegenüber, uns in die Seele blickend, mit uns fühlend, uns verstehend, billigend und mißbilligend ...«⁹

Yours,

Fritz

Übersetzung:

Bevor ich diesen Brief schließe (ich mußte inzwischen eine dringende Arbeit fertig machen): Ich habe Ihre Karte vom 9. September³ bekommen – sicher haben sie und mein Brief von der letzten Woche sich gekreuzt. Ich bin untröstlich über Edith Steins Tod, obwohl ich immer noch hoffe – vielleicht gegen alle Hoffnung –, daß die Nachricht sich als irrig erweist. Mit Hans Lipps und mit ihr sind meine besten Göttinger Freunde dahin, und das Leben erscheint soviel ärmer. Es ist, als ob die Tür zu einem geliebten Zimmer der Vergangenheit endgültig ins Schloß gefallen sei. Sie können sich kaum vorstellen, was mir Edith Stein bedeutet hat während des Ersten Weltkrieges; sie tat alles, um mich geistig am Leben zu erhalten und berichtete mir alles von den intellektuellen Ereignissen in und außerhalb unserer Bewegung. Sie war der gute Geist in unserem Kreis und sorgte für alle und alles mit wahrer schwesterlicher Liebe (auch für Husserl, als er so schwer krank war, 1918⁴). Sie war für Lipps wie ein Schutzengel in der Jahren, als es ihm so elend ging⁵. Als ich mit ihr zum letztenmal im Kölner Karmel sprach – ein Gitter zwischen ihrem und meinem Raum –, hat die Abenddämmerung sie vor meinen Augen fast verschwinden lassen: Ich empfand, daß ich sie nicht wiedersehen würde⁶. Aber wer hätte gedacht, daß diese Bestien in ihrer Grausamkeit nicht einmal vor den Toren eines Klosters Halt machen würden und daß sie sterben müßte, wie es wohl geschehen ist? Sie wurde Karmelitin wegen ihrer besonderen Verehrung für Santa Theresa, aber auch, weil sie in dieser asketischen Gemeinschaft ihr Leben und ihre Gebete opfern wollte zur Rettung der Menschheit. Hat sie Erfolg gehabt, nach all dem, bei dieser höchsten Aufgabe?

Was mag geschehen sein mit ihren großen zwei Bänden über Akt und Potenz, die von Kösel & Pustet (wenn ich nicht irre⁷) schon gesetzt waren und dann nicht veröffentlicht werden konnten, weil es das Werk einer jüdischen Autorin war? Vor Jahren versuchte ich erfolglos, katholische Kreise für dies Werk zu interessieren (z. B. Mortimer Adler). Haben nicht Kösel & Pustet eine amerikanische Niederlassung in New York? Wäre es nicht möglich, dort anzufragen zugunsten einer der wertvollsten Schriften, die das Deutschland der letzten Generation noch hinterlassen hat?

Darf ich diese wenigen Worte über meine Freundin mit einigen Zeilen Husserls schließen, die er mir am 20. September 1915 geschrieben hat, kurz nachdem ich meinen Vater verloren hatte? Sie gehören zu den verhältnismäßig wenigen mir bekannten Zeugnissen Husserls, in denen er einen Blick in sein privates Leben erlaubte ...

Ihr Fritz

¹ VGL. BR. 291 ANM. 1.

² VGL. BR. 561 ANM. 5.

³ VERMUTLICH HATTE DER ECHTER KARMEL, AUF DIE KARTE AUS BUFFALO HIN (VGL. BR. 780), AN MARVIN FARBER DIE NACHRICHT VON DER DEPORTATION EDITH STEINS GESCHICKT, UND FARBER HATTE KAUFMANN INFORMIERT.

⁴ VGL. ESGA 4; BR. 54 U. BR. 55.

⁵ NÄHERES ÜBER DIESEN SACHVERHALT VGL. ESGA 2; BR. 24, 26, 27.

⁶ WAHRSCHEINLICH WAR DIES AM 16. 10. 1936 IN KÖLN-LINDENTAL.

⁷ HIER IRRT KAUFMANN. ES HANDELTE SICH UM »ENDLICHES UND EWIGES SEIN«, DAS BEI OTTO BORGMEYER IN BRESLAU IM DRUCK VORLAG, ABER NICHT IM BUCHHANDEL ERSCHIENEN WAR.

⁸ ADOLF ABRAHAM HUSSERL, GEB. AM 11. 11. 1827, GEST. AM 24. 4. 1884.

⁹ AUS: EDMUND HUSSERL, BRIEFWECHSEL. BD. III: DIE GÖTTINGER SCHULE, DORDRECHT/ BOSTON/ LONDON 1994, S. 339. IN VERBINDUNG MIT ELISABETH SCHUHMANN, HG. V. KARL SCHUHMANN.